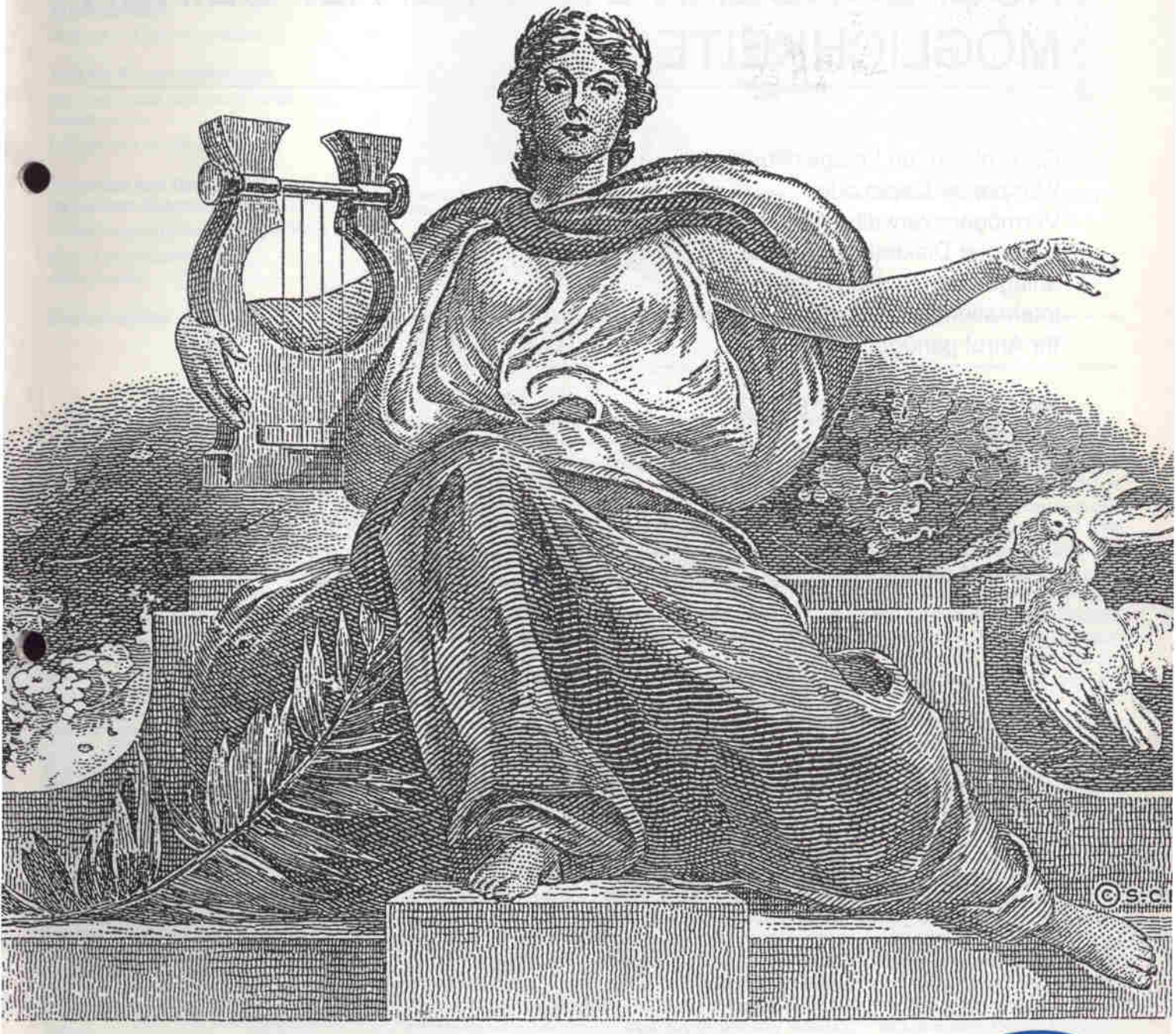
Nr. 1 · Januar 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9,–/DM 10,–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Wir starten in den 12. Jahrgang

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre **"Private Kapitalanlage in Luxemburg"**

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ..... / .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 1 · Januar 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

In eigener Sache 4

telex 4

Agenda 8

Club-Nachrichten 8

Pressespiegel

Europa auf Aktien: Italien 10

Aus der Firmengeschichte

Die Anaconda Company ist bereits Geschichte 12

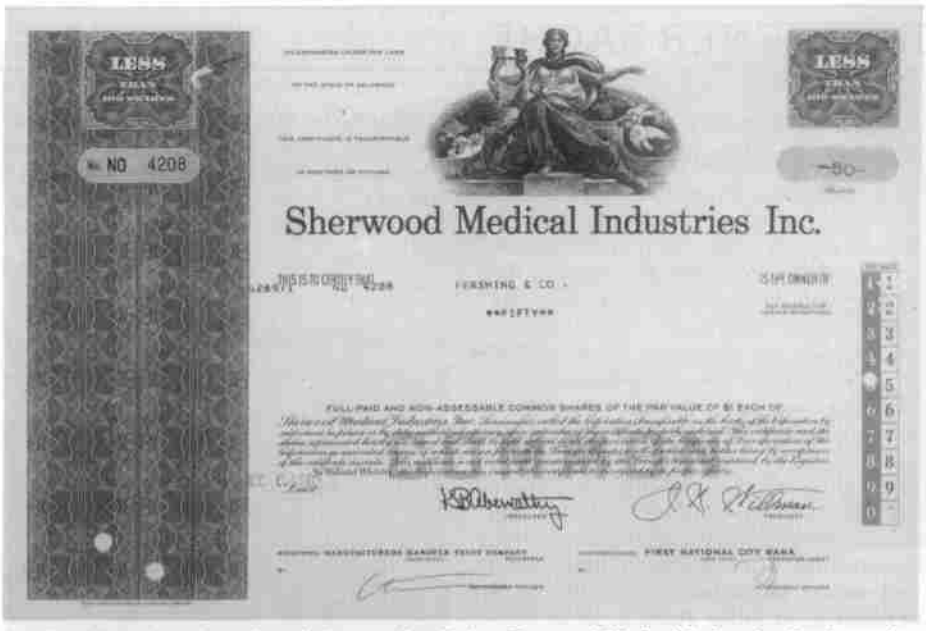
Die Bremer Straßenbahn AG 26

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16

Hauptversammlungstermine 1992 .. 20

Neues schweizerisches Aktienrecht 24

Kleinanzeigen 29, 30



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Sherwood Medical Industries Inc." aus dem Jahre 1968.

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 70,–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Alexander Kipfer, Georg Roll, Dr. Günter Roß
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt das „Kapitalanlage-Special" von Januar 1992 der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Februar 1992. Redaktionsschluß ist der 3. Februar 1992.

EDITORIAL

Lieber Leser,
als ich vor einem Jahr an dieser Stelle schrieb „Die Welt ist in Bewegung", standen wir an der Schwelle des Golfkrieges, der dann tatsächlich eintrat. Vieles hat sich in unserer schnellebigen Zeit seither ereignet, das auch unser Sammelgebiet berührte. Dennoch: In einem schwieriger gewordenen Umfeld haben sich die „Historischen Wertpapiere" gut behaupten können. Natürlich ist bei den gegenwärtigen hohen Zinsen (sowohl für Guthaben als auch für Kredite) und den bestehenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht die Zeit für spektakuläre Zuwächse in einem Sammelgebiet, dessen Spitzenwerte durchweg im vier- und fünfstelligen DM-/Franken-Bereich anzusiedeln sind. Doch ein Zuwachs von meiner Schätzung nach 5 % insgesamt gesehen ist erfreulich! Natürlich gab es bei Händlern, Auktionatoren und Sammlern strukturelle Verschiebungen und natürlich hat sich die Wiedervereinigung in Deutschland auf den Nachschub ausgewirkt. Diese Themen werden von mir im Februar-Heft im großen Marktbericht für 1991 umfassend behandelt.
Mit diesem Heft starten wir den 12. Jahrgang unseres monatlich erscheinenden HP-Magazins; manche Abonnenten sind von Anfang an dabei. Ihnen, aber auch allen in den Folgejahren hinzugekommenen Lesern gilt unser Dank für das bisherige Vertrauen; wir werden uns im Rahmen unserer Möglichkeiten und mit Hilfe unserer Autoren weiterhin bemühen, Ihnen ein interessantes Leseangebot zu bieten.
So finden Sie in diesem Heft nach den aktuellen Informationen in der Serie „Europa auf Aktien" einen Beitrag von Jakob Schmitz über italienische Aktien und Anleihen (zuerst im „Wertpapier" veröffentlicht); Alexander Kipfer vermittelt Ihnen viel Wissenswertes über die Anaconda Company und Manfred Denecke schreibt über die Bremer Straßenbahn AG.
Wer in Nebenwerte investiert, findet nicht nur Hinweise auf gut geführte Gesellschaften, in deren Aktien zu investieren lohnend ist. Es gibt auch Beispiele, die zur Vorsicht mahnen. – Für die Anleger in Schweizer Wertpapieren ist die bevorstehende Änderung des Aktienrechts wichtig – wir nennen Ihnen kurzgefaßt die wesentlichen Maßnahmen.
Abschließend wünsche ich allen Marktteilnehmern ein erfolgreiches Jahr und bin sicher, daß unser gemeinsames Bemühen unser Sammelgebiet weiter nach vorn bringen wird.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

IN EIGENER SACHE

. . . zum Thema Kleinanzeigen

Wenn in diesen Tagen mit den Abonnementsrechnungen die Gutscheine für Kleinanzeigen an Sie verschickt werden, so wird Ihnen auffallen, daß wir auf den Eintrag von Namen und Daten verzichtet haben. Dies geschieht aus Vereinfachungsgründen. Darüber hinaus haben wir den Kreis der Berechtigten auf Sammler begrenzt: Händlern werden die Gutscheine auf die Anzeigen angerechnet.

Da es uns nicht mehr möglich ist, die eingehenden Kleinanzeigen zu prüfen, erbitten wir von jedem Auftraggeber per Unterschrift auf der Karte die Deklaration seiner Sammlereigenschaft. Damit kennzeichnet jeder Auftraggeber seine Stellung im Markt; wir werden jede Karte abdrucken. Auf den Seiten für Kleinanzeigen wird sich dann demnächst der Hinweis finden, daß die hier veröffentlichten Texte nur von Sammlern stammen. Diese Regelung wurde vom Verlag zugunsten unserer gewerblichen Inserenten getroffen, um Wettbewerbsverzerrungen auszuschließen; denn der günstige Preis soll den Sammlern zugute kommen, die ihre Anzeigenkosten nicht als Betriebsausgaben geltend machen können. Für Chiffre-Anzeigen werden 10 DM/sFr. Gebühren erhoben, die möglichst gleich dem Auftrag beiliegen sollten.



Ihr Berichterstatter bei vielen Veranstaltungen: Klaus Hellwig, fotografiert von Ulrich Drumm.

. . . zum Thema Auktionsberichte

Auch in diesem Jahr gibt es zahlreiche Auktionen in unserem Sammelgebiet, über die wir Sie im Rahmen unserer Möglichkeiten informieren werden.

Um die Berichterstattung vergleichbar zu halten, gelten weiterhin folgende Regeln: Es werden jeweils die Netto-Zuschläge genannt; ggf. umgerechnet zum aktuellen Kurs in DM und Schweizer Franken. Nachverkäufe werden nicht berücksichtigt, damit die Aktualität gewahrt bleibt.

Die Veranstalter bitten wir, in die Ergebnislisten auch die Endsumme mit aufzunehmen. Da fast durchweg Computer eingesetzt sind, ist dieser Ausdruck sicher leicht möglich – er erspart uns und vielen Sammlern das mühselige Aufaddieren hunderter von Zahlen. (Vorbildlich sind z. B. die Listen der Antik Effekten GmbH und von Erik Boone). Die schnelle Veröffentlichung nach der Auktion sollte eigentlich selbstverständlich sein. So ist es aber nicht; für manchen Veranstalter scheint das Bemühen um die Kundschaft nach der Auktion abrupt zu enden.

TELEX

Herzlichen Glückwunsch . . .

. . . an Wilhelm Weber aus Düsseldorf, der am 6. Januar 1992 80 Jahre alt wurde. Seinen Geburtstag feierte der Ur-Düsseldorfer mit in- und ausländischen Sammlerfreunden einige Tage später im „Uerige". Wilhelm Weber kam schon früh mit alten Wertpapieren in Berührung; er kennt sich speziell in Belgien ausgezeichnet aus. Gerne erzählt er noch heute, wie man ihn in belgischen Banken „eingeschätzt" hat, wenn er für alte Titel Geld bezahlen wollte. Nach seiner Pensionierung, Wilhelm Weber war als Oberamtsrat im Düsseldorfer Innenministerium tätig, wurde er nochmals aktiv: An Wochenenden bereicherte er die Antikmarktszene an Rhein und Ruhr. Natürlich findet man Wilhelm Weber heute noch regelmäßig beim Frankfurter Sammlertreffen und bei Erik Boones Antwerpener Auktionen sowie natürlich überall in Paris.

Wir wünschen ihm, dem „alten" Weber (damit er von seinem Sohn, dem „jungen" Weber, der ja auch in unserem Markt tätig ist, unterschieden werden kann) weiterhin alles Gute, vor allem natürlich Gesundheit.



Unser Foto zeigt Wilhelm Weber mit seinem Sohn Hans-Joachim am Frankfurter Bazar.

„Playboy" und „Passage"

Zwei Titel, bei denen besondere Situationen zu Preissprüngen führten, wurden von CAPITAL im Januar-Heft vorgestellt. Wir freuen uns, daß unser Sammelgebiet erneut Aufmerksamkeit in Deutschlands auflagenstärkstem Wirtschaftsmagazin gefunden hat und stellen Ihnen den Beitrag ungekürzt vor:

„Alle sind sie hinter dem Häschen her", spielt Reinhild Tschöpe vom gleichnamigen Auktionshaus in Kaarst auf die alte Playboy-Aktie an und ergänzt: „Ist doch klar, 95 % aller Sammler sind Männer." Vor eineinhalb Jahren wechselte der Bunny-Konzern das unbekleidete Playmate Willy Rey auf seiner Aktie gegen ein biederes Allerweltsmotiv aus. Seither hievte die Sammelleidenschaft den Preis auf „300 Mark und mehr", so Kennerin Tschöpe. „In Auktionen", berichtet Klaus Hellwig, Chefredakteur des „HP-Magazins für Historische Wertpapiere", „wurden gar bis zu 450 Mark bezahlt." Gegenüber der letzten Erwähnung in Capital (12/1990) hat sich der Alt-Kurs mehr als verdoppelt. Die neue Playboy-Aktie hingegen kostet an New Yorks Börse umgerechnet nur zehn Mark.

Auf Höhenflug auch ein anderes Phantasie-Papier: Der Actien-Bauverein „Passage". Doch im Gegensatz zum Bunny-Share soll die einst noble Berliner Immobilienfirma, deren Bauten Kaiser Wilhelm I. höchstselbst einweihte, über den Sammlerwert hinaus reale Substanz be-

Zwei steigende Alt-Aktien: HASEN UND KAISER.



Die Preise Historischer Wertpapiere schlagen ihre Börsen-Konkurrenz – besonders bei so ansehnlichen Motiven. (aus: CAPITAL)

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

sitzen. Am 13. August 1991 wurde die erste Hauptversammlung nach dem Krieg abgehalten. Vorschlag: Für 600 Reichsmark Nomialwert und 100 D-Mark gibt es eine neue 50-Mark-Aktie. Mit dem Baren soll um den alten Grundbesitz prozessiert werden.
Klaus Hellwig schildert die Preisentwicklung der Passage: „Bis Mitte 1991 lag der Preis um die 750 Mark, zuletzt gut 800 Mark. Dann schoß er auf den Auktionen in die Region von 1300 Mark bis 1900 Mark." Inzwischen will ein Mitspieler dieser Kurstreibjagd Kasse machen: In der „Welt am Sonntag" bot der Wiesbadener Bernd Suppes ein dickes Paket „Passage"-Papiere für 320000 Mark an. Ob sich bei heutigen Top-Preisen der Kauf auf mittlere Sicht lohnt, steht in den Sternen.



Auf dem Gelände der ehemaligen Passage steht heute das Ostberliner Grand-Hotel.
(aus: !Forbes)

Über die Passage erschien ebenfalls im Januar ein halbseitiger Beitrag in !Forbes.

Der Aspekt der Kapitalanlage

Im Geld-abc des WRS-Verlages wird wieder einmal darauf hingewiesen, daß es im Münzbereich Versuche gibt, mit der Gegenüberstellung früherer und heutiger Preise ein enormes Wertsteigerungspotential zu suggerieren.
Dazu wird im konkreten Fall ein Preis von 390 DM (1. 1. 1989) und von jetzt 2445 DM genannt. Daraus errechne sich eine Wertsteigerung von 526 %!
Der kritische Käufer, wenn er sich in erster Linie als Anleger sieht, wird allerdings zwei Dinge hinterfragen: Wie ermittelt sich der heutige Preis von 2445 DM? (Es ist der *Verkaufspreis* des Anbieters, der mehr als dreimal so hoch liegt als der Mittelwert aus den Preisen mehrerer Konkurrenten.) Wie ist der *Ankaufspreis* für diese Münze? (Hierüber wird nichts gesagt.)
Jeder, der den Aspekt der Kapitalanlage mehr oder minder in den Vordergrund seiner Kaufüberlegungen stellt, sollte sich der Besonderheiten dieser Anlageform (Langfristigkeit, Differenz zwischen An- und Verkauf, Absatz- und Einlieferungsmöglichkeiten) bewußt sein. Das Beispiel aus dem Münzbereich läßt sich natürlich auf viele andere Sammelgebiete, so auch auf unseres, übertragen. Wer vorher entsprechend nachdenkt, ist hinterher nicht enttäuscht!

– ANZEIGE –

Bitte merken Sie das letzte Wochenende im April 1992 für Bern vor:

Freitag (23.):

Generalversammlung der HP-Verlag AG

Samstag (24.):

26. HP-Auktion

Sonntag (25.):

BERNA 92

Bei Reservierungswünschen ist Ihnen Herr Ruprecht gerne behilflich.

Aktien in Rußland:

Königsberger Börsenaktie zu Spitzenpreisen

Zu den teuesten Aktien auf dem Markt in der Welt gehört wohl derzeit ein Anteilschein der Königsberger (Kaliningrader) Börse. Die 10000-Rubel-Aktie wird zu 500000 Rubel oder 17000 Dollar verkauft, ein Börsenplatz in Kaliningrad wird für 300000 Rubel oder 10000 Dollar veräußert. Aktien gibt es nach Angaben der Zeitschrift „Märkte im Osten", Berlin, aber derzeit außer der eigenen noch nicht zu handeln. Vielmehr ist die KTFB, so die Abkürzung der Börse, im wesentlichen eine Produktenbörse. Das Kapital der KTFB beträgt 75 Mio Rubel oder 2,55 Mio Dollar, eingeteilt in 7500 Aktien zu jeweils 10000 Rubeln. Es gibt bereits etwa 400 Gründungsaktionäre. Um einen Großaktionär zu verhindern, ist der maximale Anteilsbesitz auf 3 % des Kapitals begrenzt.
Die Königsberger Börse ist wichtiger Bestandteil der Freihandelszone Nordostpreußen. Das Gebiet gehört seit 1945 zu Rußland. Die Verkehrsanbindungen durch Litauen nach Rußland sind vertraglich geregelt.
Die Königsberger Börse zählt zur Assoziation der Ostsee-Börsen, der die Börsen in den Baltischen Republiken und Sankt Petersburg angehören. Eine enge Zusammenarbeit gibt es auch mit der Moskauer Börse. In Rußland sind derzeit allerdings praktisch keine Aktien auf dem Markt, weil die meisten Aktiengesellschaften bisher noch der Belegschaft oder dem Staat gehören. Vor allem die noch nicht bekannten Modalitäten der Privatisierung behindern noch das Entstehen eines Aktienmarktes. Diskutiert wird derzeit aber, bei der von Boris Jelzin angeordneten Rückgabe des Landes an die Bauern einen Teil des umfangreichen staatlichen Agrarbesitzes in Aktiengesellschaften umzuwandeln und diese Anteile über die Börse zu privatisieren.
(aus: Börsen-Zeitung)



Historische Wertpapiere wurden bis zum 6. Dezember 1991 in der Schalterhalle der Volksbank Welver ausgestellt. Die etwa 30 Exponate stammen aus der Sammlung der Welveraner Graphikerin Ulrike Putinas. Das Foto zeigt die Ausstellerin mit Volksbank-Geschäftsstellenleiter Bernd Wesselbaum.
(aus: Westfälischer Anzeiger)

Nachtrag zur Veissid-Auktion

Aus der uns Mitte Dezember 1991 zugegangenen Ergebnisliste der Veissid-Auktion (22. November 1991 in London) geht hervor, daß zwei Drittel der Lose (398 von 595, 197 = 33 % zurück) für umgerechnet 72000 DM/64000 sFr. versteigert werden konnten. Das ergibt einen Durchschnittswert von 180 DM/160 sFr. Die höchsten Preise erzielten die Lose 244 „Stockton & Darlington Railway 1858" mit 750 Pfund, 171 „Government of the United Kingdom of Great Britain and Ireland, Bond 1919" mit 550 Pfund und 563 „American Express Company 1865, 6000 shares/Überdruck 10000 shares" mit 480 Pfund. Die in unserem Heft 11/91 abgebildete „Whitehead-Aktie" (Los-Nr. 315) wurde mit 180 Pfund zugeschlagen.

HWP in „Finanz & Wirtschaft"

In „Kapitalanlagen" 1991/92 schreibt Christian van Faber-Castell über zwölf Sammelbereiche und Spezialitäten, die seiner Meinung nach „derzeit noch immer vergleichsweise tief bewertet schei-

nen und somit interessante Wertsteigerungsperspektiven für die Zukunft eröffnen". Zu unserem Sammelgebiet meint er:
„Obschon sich die Scripophilie, also das Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere, inzwischen als kleines, aber ernstzunehmendes und von einer engagierten Sammlergemeinde getragenes Spezialgebiet am internationalen Kunstmarkt zu etablieren vermochte, sind die Preise für dekorative, historisch interessante Papiere zum Teil immer noch im äußerst günstigen Bereich zwischen 50 sFr. und 500 sFr. angesiedelt. Tatsächlich illustrieren die ja schon wiederholt auf Auktionen erzielten fünfstelligen Preise für einige besonders gesuchte Raritäten aus wirtschaftlichen Pionierzeiten dabei aber ein wesentlich höheres Preispotential dieses Sammelgebietes."

Ein neues Buch über Bethel Henry Strousberg

Wer Eisenbahntitel sammelt, kennt den Namen des „Eisenbahnkönig" genannten Bethel Henry Strousberg. Seine faszinierende Lebensgeschichte ist erneut Thema eines Buches. Joachim Borchart beschreibt umfassend und verständlich den Lebenslauf eines Mannes, der einerseits „als Unternehmer von hoher industrieller Begabung und Effizienz, auf der anderen Seite von Leichtfertigkeit im Umgang mit finanziellen Dingen" geprägt war. Strousberg baute Tausende von Eisenbahn-Kilometern in Preußen, Ungarn, Rumänien und Rußland. In seinen Industriekomplexen beschäftigte er zeitweilig über 100000 Menschen. Strousberg und seine Blütezeit (vor und nach der Reichsgründung) sind ein Thema, das jeden, der Aktien aus dieser Epoche sammelt, ansprechen wird. (Joachim Borchart „Der europäische Eisenbahnkönig Bethel Henry Strousberg", Verlag C. H. Beck, München 1991, 353 Seiten, DM 44,–.)



Bethel Henry Strousberg.

Neues aus der Auktionsszene

Hans-Joachim Herbst hat, wie schon angedeutet, aus Termingründen seine nächste Auktion auf den 7. März 1992 verschoben. Guy Cifré wird seine für den 28. März 1992 angekündigte Versteigerung nicht durchführen. Evtl. gibt es eine „Post-Auktion". Kees Monen und Bert Rietveld werden eine weitere Auktion gemeinsam am 23. Mai 1992 in Amsterdam veranstalten. Für den Samstag darauf, also den 30. Mai 1992, meldet Vladimir Gutowski seine Auktion: Veranstaltungsort wird dann wieder Bonn sein.

„Banknote News" in England

Im September-Heft 1991 hatten wir davon berichtet, daß die englische Zweimonatszeitschrift „Bond & Banknote News" ihren Anteil an HWP-Berichten drastisch abbauen und ihren Namen in „Banknote News" ändern wolle, da dieses Sammelgebiet mit der Verbindung zur ISBN eine bessere Grundlage auf dem Weg zu wirtschaftlichen Erfolgen bieten würde.
Umso größer ist unsere Überraschung jetzt; denn die herausgebende Token Publ. meldet soeben, daß man die „Banknote News" ganz einstellen würde, da in absehbarer Zeit keine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu erwarten sei. Man will jetzt die Artikel über Banknoten im bestehenden Magazin „Coin News" ausbauen. Diese Nachricht wirft doch ein bezeichnendes Licht auf die Situation in den Sammelgebieten Historische Wertpapiere und Banknoten in Großbritannien.

„Aus dem bayerischen Landtag"

In der Zeitschrift „Maximilianeum", in der aus dem bayerischen Landtag berichtet wird, erschien im Dezember 1991 ein Bericht über die einzige bayerische Auslandsanleihe, der „Free State of Bavaria" von 1925. Für die Sammler sind die veröffentlichten Informationen sicher interessant und hilfreich:
Unterzeichnet ist das Wertpapier von Finanzminister Wilhelm Krausneck, dem Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung, dem einstigen Ministerpräsiden-

ANTIK EFFEKTEN GMBH
WESTENDSTRASSE 79
6000 FRANKFURT 1
TELEFON (0 69) 75 11 83
TELEFAX (0 69) 75 11 85

VIERTE AUKTION FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

am
14. MÄRZ 1992
IN BERLIN

Sollten Sie eine Hotelreservierung wünschen, werden wir Ihnen gerne helfen.

Den reichhaltig bebilderten Katalog fordern Sie bitte ab Februar bei der ANTIK EFFEKTEN GMBH *in 6000 Frankfurt an.*

ten Eugen Ritter von Knilling (er war es, der am 23. September 1923 für die unglückselige Ernennung Gustav von Kahrs zum Generalstaatskommissar sorgte), und – ungewöhnlicherweise – von zwei Landtagsabgeordneten. Georg Wohlmuth und Wilhelm Hoegner gegenzeichneten als „Commissioners of the Landtag", also als „Bevollmächtigte" des Parlaments. Georg Wohlmuth, prominenter Politiker der Bayerischen Volkspartei, Philosophieprofessor und Domprobst in Eichstätt, war damals das 1000. Mitglied des Bayerischen Landtags. Der Sozialdemokrat Hoegner, damals Staatsanwalt, war als 37jähriger 1924 erstmals ins Parlament gewählt worden. Die beiden Politiker vertraten die zwei stärksten Parteien im Freistaat: Die BVP hatte 1924 32,9 % der Wählerstimmen errungen, die SPD 17,2 %.

„Daß ich zur Unterschrift herangezogen wurde, war ungewöhnlich", schrieb Jahrzehnte später Hoegner dem Züricher Wertpapiersammler Theodor Isler, der sich nach den Zusammenhängen erkundigte. Es ist zu vermuten, daß die amerikanischen Gläubiger mit den beiden Unterzeichnern den Bayerischen Landtag gewissermaßen in die Pflicht nehmen wollten.

Grundlage der Anleihebegebung waren das Finanzgesetz vom 17. Juli 1925 und der mit The Equitable Trust Company of New York und dem Bankhaus Harris, Forbes & Co. New York geschlossene Kaufvertrag vom 26. September 1925. Die Ausgabe der Anleihe über 25 Mio Dollar (Reinerlös etwa 92,5 Mio RM) erfolgte in zwei Abschnitten. Das Geld diente in erster Linie dem Ausbau der Wasserkraft in Bayern und dem Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals. Um die Bonität des „Free State of Bavaria" zu untermauern, zählte Finanzminister Krausneck im Prospekt Bayerns Staatsbesitz einzeln auf: Berg- und Hüttenwerke, Heilquellen und Staatsbäder, die Staatsbank und die Staatliche Münze und natürlich: „the world famous Hofbräu brewery".

Die Anleihe sollte spätestens am 1. August 1945 getilgt sein. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten geriet der Zahlungsdienst ins Stokken und wurde im Zweiten Weltkrieg ganz eingestellt. Mit dem Londoner Schuldenabkommen vom 27. Februar 1953 und der Annahme eines Regelungsangebots konnte der Freistaat seine Zahlungsverpflichtung am 1. Mai 1956 wieder aufnehmen, so daß die einzige Auslandsschuld, die der Freistaat je hatte, schon längst getilgt ist.

(Die abgebildete Anleihe wurde von Ulrich Drumm zur Verfügung gestellt.)



AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

28.	1.	Haas, Asperg (Fernauktion)
7.	3.	Herbst GmbH, Mechernich
14.	3.	Antik Effekten GmbH, Berlin
21.	3.	FHW, Frankfurt
28.	3.	A. Witula, Bologna
31.	3.	Haas, Asperg (Fernauktion)
10.	4.	Weywoda, Wien (Fernauktion)
11.	4.	Boone, Antwerpen
25.	4.	HP-Verlag AG, Bern
2.	5.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
2.	5.	Herbst GmbH, Mechernich
9.	5.	Weidinger, Wien
9.	5.	Dr. Richter, Dresden
23.	5.	First Dutch/Scriporama, Amsterdam
30.	5.	Gutowski, Bonn
13.	6.	Tschöpe, Düsseldorf
30.	6.	Haas, Asperg (Fernauktion)
1.	8.	Herbst GmbH, Mechernich
12.	9.	HP-Verlag AG, Bern
17.	10.	HP-Verlag AG/Finterbank, Lugano
7.	11.	Herbst GmbH, Mechernich
5.	12.	Tschöpe, Düsseldorf

CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

In den Klubnachrichten von Dezember 1991 werden folgende Themen angesprochen:

- Tauschtreffen mit „Blitz-Auktion" in Olten. Es waren 19 Mitglieder anwesend; den besten Preis erzielte eine Sensetalbahn mit 700 sFr.
- Nachrichten vom Markt und von Personen.
- Informationen zur Cdf Bière-Apples-Morges und zur Orbe-Chavornay-Bahn sowie über Cäsar Ritz (gebürtiger Schweizer) und zum Hotel du Marchairuz Menacé.
- Ergänzungen zu den Gondo-Titeln.

Am 25. Januar 1992 findet im Restaurant Le Milan (54, bd. Grancy) in Lausanne ein vom Club organisiertes Tauschtreffen statt.

The International Bond & Shares Society

Der erste Teil des im November 1991 erschienenen Journals beschäftigt sich mit dem aktuellen Marktgeschehen innerhalb und außerhalb der Society. Im zweiten Teil finden sich Berichte über die Führer der Konföderierten, über die White Star Line und über belgische Wertpapiere von ägyptischen Gesellschaften.

Dekorative Wertpapiere mit Abbildungen II

3535-003 98,00 DM
Usines de Limes, Rapes & Outils
Chambon-Feugerolles 1908 / Gründer-Aktie / 2000 Stück / 100 Francs / Die ganze Aktie zeigt Fabrikanlagen und die hergestellten Werkzeuge / RAR und DEKO.

3535-005 78,00 DM
L'ABEILLE S.A. de Constr. Mécaniques
Louvril 1924 / Aktie / 250 Francs / Fast unbek. Aktie der Fabrik für landw. Geräte mit Abb. einer Biene / leichte Gebrauchsspuren.

3535-006 145,00 DM
Etablissements Verminck
Marseille 1912 / Aktie / 100 Francs / Herst. landw. Geräte / Wie ein Gemälde: Fabriken, Gründerporträt, Bauer u.a. / DEKO.

3535-008 148,00 DM
Matériel de Culture Moderne
Paris 1918 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Fabrik für Stahlerzeugnisse/landw. Geräte / Mehrere Abb., „stählerne Umrandung / DEKO!!

3536-003 68,00 DM
A la Reine d'Angleterre
Paris 1924 / Gründer-Aktie / ohne NW / Abb.: Die Königin von England, umrahmt von zisiliertem Stahlgerüst/Säulen / DEKO!

3536-005 183,00 DM
Soc. Metallurgique de l'Oural-Volga
Paris 1899 / Gründer-Aktie / 500 Francs / Wie ein Bild: Stadt am Fluß mit Schiffen, Fabriken, Arbeiter im Werk / DEKO!!

3537-005 98,00 DM
S.G. des Pompes Feunèbres de France
Saint-Etienne 1899 / Gründer-Aktie / ohne NW / Friedhofs-Aktie mit stilv. Umrandung, Urnen. Auch entspr. Transporte bis Algerien / RAR.

3537-006 48,00 DM
L'Autodrome Parc National des Sports
Paris 1924 / Gründer-Aktie A / 100 Francs / Gesellschaft für eine Auto-Rennbahn / Abb.: geflügeltes Rad im Unterdruck.

3538-003 98,00 DM
Grand Casino de Chamonix-Mont-Blanc
Paris 1923 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Abb.: Casino vor dem Mont-Blanc-Bergmassiv, Wappen / Sehr farbig und DEKO.

3538-012 89,00 DM
Casino de Santa-Lucia
Paris 1926 / Gründer-Aktie / ohne NW / Unterdruck: schöne Dame, Küstenlandschaft, St. Raphael an der Cote d'Azur / DEKO!

3538-016 850,00 DM
Venise a Paris
Paris 1899 / Gründer-Aktie / 9500 Stück / 100 Francs / Großformat mit 3 Abb. von VENEDIG / Wie ein Bild / V-Ausstellung in Paris / RAR + DEKO!!!

3539-008 290,00 DM
Canal Interoceanique de Panama
Paris 1886 / Obligation Nouvelle / 1000 Francs / 1. von 3 „neuen" Obligationen in braun / Gleiche Gestaltung, überaus RAR / INFO.

3541-004 58,00 DM
Domaine de Corne Biche
Arbonne 1928 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Landwirtschaftlicher Betireb / 4 Abb.: Gutshaus, Rinder, Parkanlagen / Gr. Querformat / DEKO.

3552-007 158,00 DM
Mines & Usines du Richaldon (Lozère)
Paris 1868 / Obligation / 125 Francs / Silbermine / 8 Bergbau-Vignetten / Alt + DEKO!

3552-008 148,00 DM
Mines et Usines du Richaldon (Lozère)
Paris 1874 / Genußrecht (Bon privil.) / 100 Francs / Silbermine, 8 Bergbau-Vignetten / Alt + DEKO.

3552-013 98,00 DM
Mines d'Or de L'Uruguay
Paris 1895 / Part de Fondateur / ohne Nennwert / 4 Abbildungen mit Fabrikanlagen und Wappen / DEKO! / Die Goldminen lagen im südamerikanischen Uruguay.

3552-018 215,00 DM
Mines de la Gardette (Isère)
Paris 1898 / Gründer-Aktie / ohne NW / Goldmine mit 4 Abb.: Anlagen, Goldgräber, Tal / Goldmünzenübergabe Louis XVI. / DEKO.

3599-002 89,00 DM
Elevage du Mont-Blanc
Paris 1923 / Aktie / 500 Francs / Pelztierzucht / Abb.: Pelztiere.

4003-001 78,00 DM
Banque Populaire
Athen 1926 / Aktie / 7000 Drachmen / Volksbank / Abb.: Menschen in Landestracht.

4003-002 58,00 DM
Banque de Thessalie S.A.
Volo 1925 / Aktie (1. Mai) / 2500 Drachmen / Verschiedene Darstellungen aus der griechischen Mythologie.

4006-002 168,00 DM
„J.D. Corcodilos & Sons" Shipping Co.
Piräus 1926 / Gründer-Aktie / 50 Pfund / Abb.: Schiffe am Kai, Zug, Mann u. Frau / Überaus DEKO.

4017-001 155,00 DM
Compagnie Hellénique d'Electricité
Athen 1928 / Gründer-Aktie / 1 Livre / Gestaltet wie ein Gemälde: Symbolfiguren in plastischer Darstellung / RAR + DEKO.

4022-001 158,00 DM
S.A. des Glacières de Patissa
Athen 1922 / Gründer-Aktie / 100 Drachmen / Abb.: Pinguine, Eis, Maschinen, Hermes umrahmt von Säulen / Eisfabrik / DEKO!!!

4024-002 158,00 DM
Cine Orient Cinematographique
Athen 1918 / Aktie / 1000 Dr. / Überaus dek. Filmwert, Frau vor Projektor.

4029-001 63,00 DM
S.A. de Tissage Leviathan Mourczoucos
Volo 1928 / Gründer-Aktie / 100 Drachmen / Abb.: Fabrik vor Bergen, Sonne, Wappen / Text griech./ französisch / DEKO.

4036-001 68,00 DM
Usines du Laurium
Athen 1898 / Aktie / 1000 Drachmen / Hochf. / Abb.: Hüttenwerk am Hafen, Schiffe, Steuermarken, Stempel / Gebrauchsspuren / DEKO!

4541-001 83,00 DM
Consorzio Industrie Agrarie Cesena
Cesena 1923 / Gründer-Aktie / 250 Lire / Wie mehrere Bilder: Landwirtschaftsszenen, Ähren, Früchte / Gestaltung von Cleto/Capri / DEKO.

5020-001 95,00 DM
Meelfabrieken der Nederl. Bakkerij
Rotterdam 1938 / Namens-Aktie / 50 Gulden / Gr. Hochformat mit Abb. der Fabriken am Hafen, Kornähren usw. / Schöne Farben / DEKO.

5501-004 118,00 DM
Mittenwaldbahn
Innsbruck 1912 / Anleihe / 1000 Kr. / Großformat, ornamental mit Abb.: Innsbruck und Eisenbahnviadukt in den Bergen / DEKO!

5514-006 38,00 DM
Sechste österr. Kriegsanleihe
Wien 1917 / Anleihe vom 1. April / 1000 Kr. / Gr. Hochformat / Abb.: Mann und Frau umrahmen Landeswappen, Säulendarstellung / DEKO!!

5514-009 59,00 DM
K.K. Reichshauptstadt- u. Residenzstadt Wien
Wien 1917 / Anleihe / 5000 Kronen / Hoher Nennwert / DEKO, mit Abb. aus Wien.

5514-012 63,00 DM
Österreichische Staats-Rente-Obligation
Wien 1910 / Anleihe / 200 Kronen / Gr. Hochformat mit Abb. Parlament, Wappen / DEKO.

5514-023 68,00 DM
Siebente österr. Kriegsanleihe
Wien 1917 / Staatschatzschein 1. 11. / 10000 Kr. / Großformat mit Wappen u. flor. Umrandung / Seltener hoher Nennwert / RAR + DEKO.

5603-001 69,00 DM
Cassa de Pastrare Soc. An.
Orastie 1929 / Aktie / 100 Lei / Sparkasse im Unterdruck / Text rumän. und ungarisch.

5603-002 89,00 DM
„Fagetana" Institutului de Credit
Faget 1904 / Aktie / 200 Cor. / Kleinf. Aktie mit Frauenabbildung / RAR / Rumänisch-ungarisches Grenzgebiet.

5610-001 98,00 DM
Fabrica de Bere Azuga
Azuga 1923 / Aktie / 1000 Lei / Abb.: Hopfen, Ähren und schäumender Bierkrug.

5614-001 89,00 DM
Stadt Jassy
Jassy/Moldau-Gebiet 1906 / 4½%-Anleihe / 500 G-Lei / DEKO mit Abb. und Jugendstil-Umrandung / Gr. Hochformat, Coupons.

5614-002 163,00 DM
Rumänische Kriegsanleihe
Bukarest 1940 / Anleihe / 100 Lei / 3 Abb.: Soldaten/Maschin.-Gewehr und Panzer / Einer der farbigsten Titel überhaupt / DEKO.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Im WERTPAPIER wurde die Reihe „Europa auf Aktien" fortgesetzt.



Jakob Schmitz:

Die Medici von heute heißen Agnelli

Bilanz und Buchführung entsprangen ihrem Genius – und beinahe auch die Aktie. „Der Kaufmann von Venedig" (Shakespeare) war auch der Handelsfürst der Renaissance. Dann war der Stiefel Europas über Jahrhunderte das „Land, wo (nur) die Zitronen blühen". Bella Italia, selbstvergessen der eigenen Schönheit huldigend, kam erst spät unter Dampf, kurz vor 1900. Da betraten Männer wie Agnelli die Bühne. Er gründete Fiat, den größten italienischen Konzern.

Im Jahre 1419 wurden aus den Schuldnern der Sankt-Georgs-Bank in Genua Anteilseigner: Die Ausschüttung erfolgte nicht mehr nach einem festen Satz, sondern nach der Höhe der Staatseinkünfte, die Anteile kamen in den Handel. Aber weil das unternehmerische Risiko fehlte, hat die Geschichtsschreibung dieser Bank nicht das historische Privileg zuerkannt, die erste Aktiengesellschaft gewesen zu sein. Das erhielt erst die Holländisch-Ostindische Kompanie nahezu 200 Jahre später.

Dennoch waren die italienischen Stadtrepubliken die Handelshochburgen Europas und die Medici ihre wahren Könige. Das moderne Bank- und Geldwesen, die Sprache der Kaufleute, sie entstanden in jenen Tagen in Oberitalien: Begriffe wie Bilanz, Konto und Lombard. Friedrich Engels sah in den Italienern das erste kapitalistische Volk Europas. Aber während Spanier und Portugiesen, Niederländer und Engländer koloniale Imperien in drei Weltteilen eroberten, zersplitterten sich die Italiener in Kleinstaaterei, verwickelten sich in langwierige Kämpfe mit den Osmanen und verloren so ihre Niederlassungen am Mittelmeer und am Schwarzen Meer und damit gleichzeitig das Fundament ihres Reichtums.

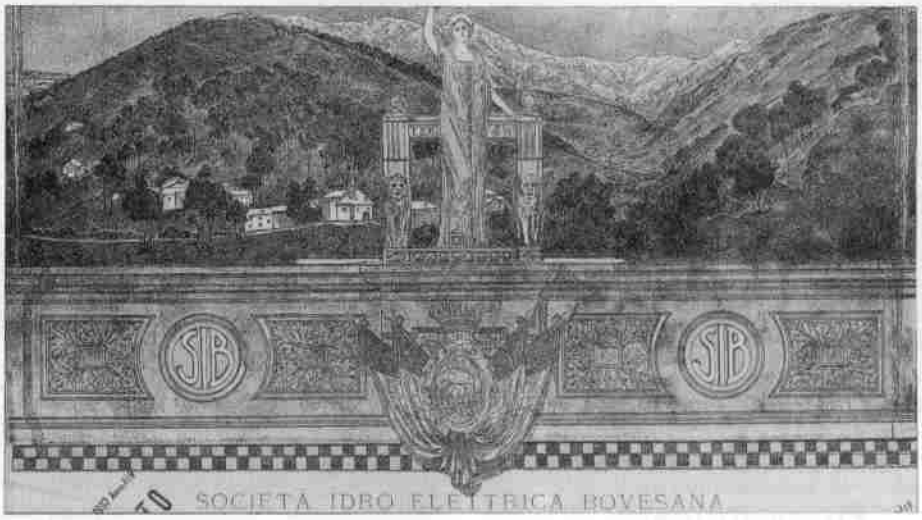
Für Jahrhunderte versank Italien im Mittelmaß, und noch im 19. Jahrhundert war „ästhetisch angelegten Naturen der Gedanke widerwärtig, die italienische Landschaft durch rauchende Schornsteine entstellt zu sehen" (P. G. Fischer). Erst mit der Einigung Italiens im Jahre 1861 durch Camillo Cavour – seine Signatur findet sich auf der Aktie der Pont Marie-Thérèse, Turin, von 1840 – öffnete sich der „Garten Europas" der neuen Zeit.

Wie waren damals die Voraussetzungen in der Wirtschaft? Ein Land, bettelarm an Kohle und Erdöl, dessen Bevölkerung zu mehr als 80 % in der Landwirtschaft tätig war. Es gab eine Bank wie den Credito Mobiliare (1856) für die Industriefinanzierung, ein modernes Versicherungswesen mit Gesellschaften wie die Assicurazioni Generali (1831), es gab auch die Börse von Turin (1850). 1839 war die Eisenbahn über die Alpen gekommen. Sie fuhr zunächst nur die 7 Kilometer von Neapel entlang der Küste bis Portici, 1840 folgte die Strecke Mailand–Monza. 1854 baute Ansoldo die erste Lokomotive in Italien, 1871 fuhr die Eisenbahn durch den neuen, 13,6 Kilometer langen Mont-Cenis-Tunnel rauchend und pfeifend gen Europa. Der Sankt-Gotthard-Tunnel folgte 1882.

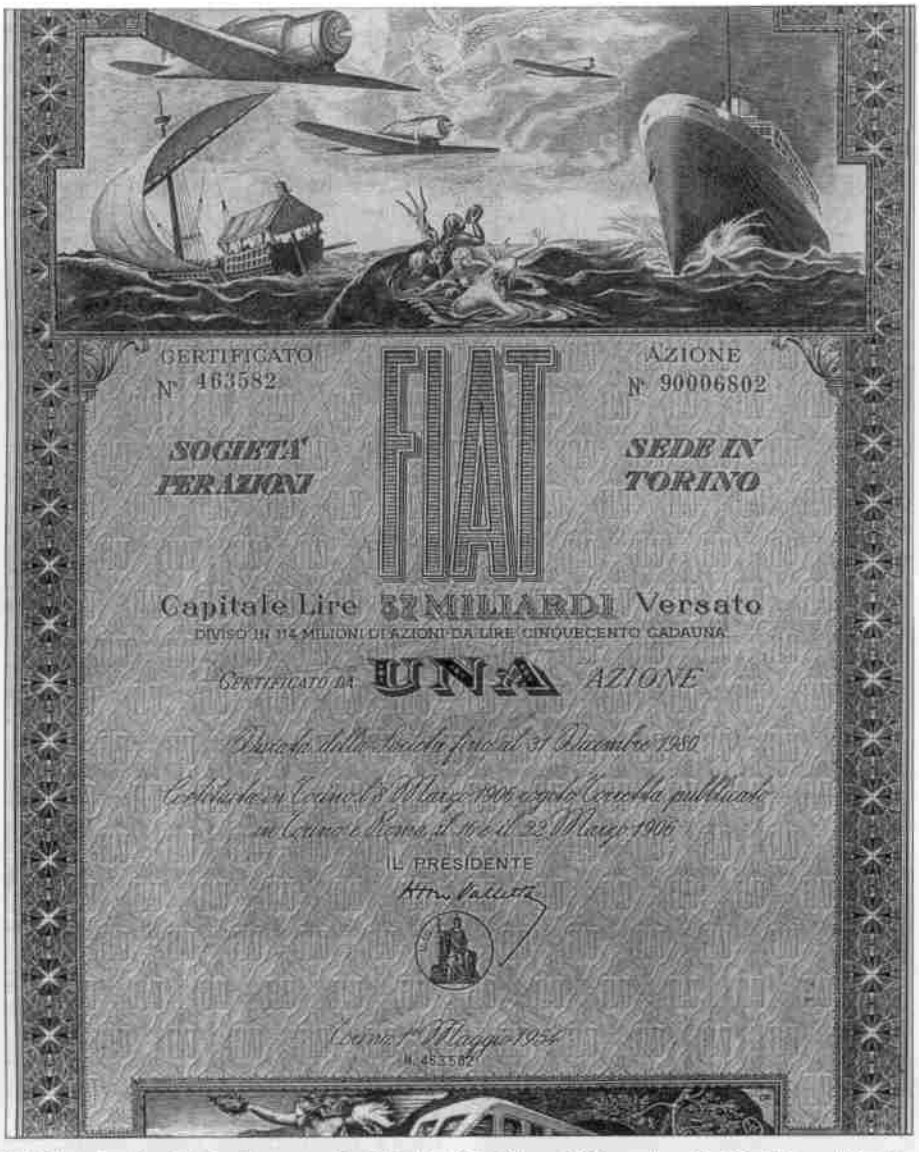
Camillo Cavour trieb alle an: die Tunnelbauer, die Kanalbauer („Cavour Canal") und die Eisenbahnbauer. Aber allesamt brauchten sie Millionen, und die bekamen sie durch die Ausgabe von Aktien – aus England und Frankreich, aus Belgien und Deutschland und von Rothschild. 1865 wurden die Eisenbahnen in vier großen Streckennetzen zusammengefaßt und 1884 noch einmal neu organisiert: Societa Italiana delle Strade Ferrate del Mediterraneo (Mittelmeer-Linien), Societa delle Ferrovie Maridionali (adriatische Linien), Societa Italiana delle Strade Ferrate della Sicilia, Societa Ferrovie Sarde. Aber nicht nur zu Lande, auch zu Wasser nahm das Tempo zu: Rubattino in Genua und Florio in Palermo, zwei der großen Wirtschaftspioniere Italiens, fusionierten ihre Schiffahrtslinien 1881 zur Navigazione Generale Italiana, wodurch die zweitgrößte Schiffahrtsgesellschaft im Mittelmeerraum entstand. Drei bedeutende Neugründungen folgten noch in den Jahren darauf: die Societa Veneziana di Navigazione a Vapore (1900), der Lloyd Italiano (1904) und der Lloyd Sabaudo (1906).

Aber der Weg zur Industrialisierung Italiens war von Anfang an erschwert durch den eklatanten Mangel des Landes an fossilen Brennstoffen. Doch Not machte auch hier erfinderisch. Italien besann sich der ungeheuren Wasserkraft-Ressourcen von Alpen und Apennin und wurde binnen kurzem zum Pionier in der Erzeugung hydroelektrischer Energie. Alsbald ersetzte die „weiße Kohle" die schwarze. Schon 1905 stand Italien bei der Erzeugung elektrischer Energie in der Welt nach den USA und Kanada an dritter Stelle. 1913 schöpften die Italiener 90 % ihres Energiebedarfs aus Wasserkraft, 1940 gar 92 %. Die Aktie der Societa Idro Elettrica Bovesana von 1920, eines der schönsten italienischen Wertpapiere, ist ein Beleg von vielen für diese italienische Spezialität. Zum Ende des vorigen Jahrhunderts erhielt die Industrialisierung des Landes einen kräftigen Schub: So entstand 1885 die erste mit Generatoren betriebene Fabrik, 1892 erstrahlte Tivoli als erste Stadt im Licht aus Wasserkraft. In der Elektroindustrie gründeten sich die Compagnia Generale di Elettricita (1891) und die Ercole Marcelli (1891). 1888 entstand aus einer Kupfermine einer der größten italienischen Chemie-Konzerne, die Societa Montecatini. Pirelli gründete 1872 in Mailand den Gummi-Konzern, dessen Autoreifen noch heute in aller Welt gefragt sind. Olivetti begann Schreibmaschinen zu bauen.

Schwefel aus den Minen Siziliens, Zink und Blei aus den Gruben Elbas (Ilva, 1902) und Sardiniens, mit ausländischem Geld erschlossen, lieferten nur spärlich die Rohstoffe, die die aufstrebende Indu-



Strom aus Wasserkraft lieferte die Societa Idro Elettrica Bovesana. Die farbenprächtige Aktie ist eines der schönsten italienischen Wertpapiere von 1920. Sie kostete 5000 Mark.



Fiat ist mehr als ein Auto-Konzern: die Aktie der Fiat AG von 1954 repräsentiert Italiens größtes Unternehmen. Sie kostete 6000 Mark.

strie benötigte. 1852 gründete Ansaldo den Konzern, der um die Jahrhundertwende zum größten des Landes aufstieg und 100 000 Menschen beschäftigte. Nur Krupp in Essen und Cockerill in Lüttich hielten da noch mit. Er baute Schiffe und Eisenbahnen, Waffen und Flugzeuge. 1899 gründete Agnelli in Turin Fiat – die Fabbrica Italinana Automobili Torino. Sie war zunächst einer von nicht weniger als 40 Auto-Produzenten, die sich zwischen 1899 und 1907 in Italien etablierten. Aber Fiat blieb Siegerin, in den zwanziger Jahren kamen 60 % aller italienischen Autos aus ihren Fabriken.

Die weltbedeutende italienische Textilindustrie hat ihren Ursprung in der Seidenraupenzucht. Um die Jahrhundertwende kamen 80 % der europäischen Rohseide aus Italien. Zwei Drittel aller Seidenwebstühle standen in der Gegend um Como. Verbreiteter noch war die Wollindustrie, die den internationalen Ruf der italienischen Tuche begründete. Die Baumwollindustrie übertraf sie später noch. Mit der Erfindung der Kunstseide begann auch der Aufstieg des Turiner Kunstseidekönigs Gualino, des Begründers der Snia Viscosa, die in den zwanziger Jahren mehr als 80 % der Landesproduktion lieferte und maßgeblich an der führenden Exportstellung Italiens auf diesem Gebiet beteiligt war.

Was steht, geschätzt von der Welt, noch obenan auf den Exportlisten des Landes? Marmor aus Carrara, Glas aus Murano, Wein aus Chianti, Olivenöl und Orangen, Makkaroni und Majolika-Fliesen. Was sich vor rund einem Jahrhundert südlich der Alpen ereignete, ist heute unwiderruflich vollzogen: Italiens Abschied vom Dolce-far-niente. Aber ohne Krache und Krisen ging auch dieser Wandel nicht vonstatten. Als 1893/94 der großen Banken-Krach losbrach, sprangen deutsche Banken als Retter ein. Bleichröder und andere übernahmen den Credito Mobiliare und gründeten die Banca Commerciale Italiana, Warschauer und andere machten aus der Banca Generale mit frischem Geld die Banca di Credito Italiano. Beide Banken spielten später in der Industriefinanzierung eine große Rolle.

Was heute Anschubfinanzierung heißt, war das, was Italien in der Gründerzeit seiner Industrie aus vielen Ländern Europas in reichem Maße zufloß: Um die Jahrhundertwende waren 37 % des Maschinenbaus und 49 % der Elektroindustrie in deutscher Hand, 76 % der Textilindustrie in Schweizer Besitz und 70 % der Straßen- und Bergbahnen mit belgischem Geld finanziert. In die Versorgungsbetriebe (Gas und Wasser) hatten vornehmlich Franzosen investiert. Von den 680 Aktiengesellschaften des Jahres 1897 waren 147 Auslandsunternehmen, also jede fünfte. Das Geld Europas nahm schon damals jede Hürde, selbst die alpine.

Fiat und Snia, Montecatini und Pirelli, Ansaldo und Cavour – die Aktien von einst liegen heute längst nicht mehr in den Depots der Anleger, sondern wohlverwahrt in den Mappen der Sammler Historischer Wertpapiere. Diese Liebhaberei beginnt sich mit dem gleichen zeitlichen Verzug wie damals die Industrialisierung jetzt in Italien auszubreiten. Es sind vor allem die großen Namen, die den Sammler anziehen, aber auch landestypische Produkte wie Wein und Glas (Murano-Aktie), mindestens ebenso aber die phantasievolle graphische Gestaltung im „Stile Liberty", der italienischen Spielart des Jugendstils, die ein Papier wie den Anteilsschein der Seidenfabrik Opificio Serico di San Leugio und andere auszeichnet. Nach der Aktie der ältesten italienischen Aktiengesellschaft, der 1683 gegründeten „Compagnia di Negozio per il Commercio con il Portogallo ed il Brasilie, Torino", fahnden die Sammler noch vergeblich.

Was Alter und Wert angeht, halten die Italo-Scripophilisten sich an nostalgische Pergamente mit fürstlichen Wappen in kunstvollen Kupferstich: Inhaberschuldverschreibungen („Luoghi di monti") aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die heute kaum unter ein paar tausend Mark zu haben sind. Alex Witula und Claudio Novara haben in zahlreichen informativen Büchern für ihre Landsleute aufgeschrieben, wie man Titoli Storici sammelt und vor allem welche. Alex Witula ließ es nicht dabei bewenden: Er hält Prachtexemplare aus der italienischen Finanz- und Wirtschaftsgeschichte mindestens einmal jährlich auch auf Auktionen feil. Kenner aus ganz Europa schätzen nicht nur das Ambiente dieser Veranstaltungen, sondern vor allem das, was Alex an Altem zwischen Mailand und Palermo wieder aufspüren konnte. Es ist weniger als zu Beginn des Wertpapiersammelns geglaubt, und deshalb kaufen sie. Arrivederci in Bologna!

Von der Vergangenheit zur Moderne:

Die Anaconda Company ist bereits Geschichte!

„Grant wird Lee's Streitkräfte einkreisen und sie wie eine riesige *Anaconda* zerschmettern" – diesen Satz las der Soldat *Michael Hickey* in seinem Leibblatt, kurz bevor er *1862* im Bürgerkrieg auf Seiten der Union an die Front ging. Der Name der Riesenschlange machte auf ihn so großen Eindruck, daß er 13 Jahre später ein 500 x 200 Meter



Abbildung 1: Daly Mining Company, ausgegeben in Salt Lake City, Utah, 1887. Die Firmen-Namen in Golddruck.

großes Claim so benannte, welches er bei *Butte* in Montana (USA) abgesteckt hatte.

Hickey stand dabei auf einem Berg von Kupfer. Aber das wußte er nicht, und hätte er es gewußt, es wäre ihm höchstwahrscheinlich auch gleichgültig gewesen. Um *1875* hatten es fast alle Bergleute und Prospektoren auf nichts anderes als Gold oder Silber abgesehen. So auch *Hickey*. Das unedle „rote Metall" ließ man links liegen, weil es nicht viel brachte.

Nach sechs Jahren Arbeit in der kleinen *Anaconda*-Mine hatte *Hickey* Silber in bescheidenen Mengen herausgeholt. Im Jahre *1881* verkaufte er seinen Claim für 70000 $ an den Iren *Markus Daly*.

Der Beginn

Markus Daly wurde dann zum eigentlichen Gründer der *Anaconda Copper Mining Company*. Er war ein Mann von großer Weitsicht und bereits damals trug eine Minengesellschaft seinen Namen. *Abbildung 1* zeigt ein Zertifikat von 1887; die *Abbildung 2* solche aus unserem Jahrhundert. Mit seinem Tatendrang und dem ihm eigenen Wagemut war er mit einer kalifornischen Finanzgruppe, dem *Haggin-Hearst-Tevis-Syndicat* eng verbunden, das hauptsächlich in den Bergbau investierte.

Ende *1882* stießen *Daly's* Bergleute in ca. 100 m Tiefe auf einen Gang von fast gediegenem Kupfer, der, wie sich dann zeigte, über 200 m tief reichte und an seiner mächtigsten Stelle die erstaunliche Breite von 30 m hatte. Der Silberertrag aus der *Anaconda*-Mine blieb dagegen weiterhin unbefriedigend. Die Kupfer-Reicherze enthielten bis zu 55 % Kupfer! Dies war noch nie dagewesen und eine absolut phantastische Zahl, wenn man bedenkt, daß Kupfergehalte von 1 % heute als gut und abbauwürdig gelten.

Schon *1884* hatte *Daly* die Verhüttung dieser Erze durch den Bau einer ersten Verarbeitungsanlage in Angriff genommen, der auch eine Kupferhütte angegliedert war. Wenige Meilen westlich von *Butte* (siehe die Karte: *Abbildung 3)* wurde aufgrund der besonders günstigen Wasserversorgung der Betrieb errichtet, einige Geschäfte und natürlich eine Bankfiliale folgten bald. Der Postmaster entschied dann in eigener Kompetenz, der neue Ort haben *Anaconda* zu heißen, weil das geförderte Roherz für die Hütte aus der so benannten Grube angeliefert wurde.

So enstand später der neue Ort *Anaconda* (siehe Pfeil in der Karte, *Abbildung 3)*, die später das weltberühmte Zentrum für Kupfer-Metallurgie wurde. *Daly* und seine Partner reinvestierten jeden verdienten Dollar in die Vergrößerung ihres Besitzstandes und ließen schließlich am *18. Juni 1895* die *Anaconda Copper Mining Company* in das Handelsregister von Montana eintragen. 4000 acres umfaßte das Gelände der jungen Firma, 4000 acres, aus denen im Laufe der Jahrzehnte unzählige Millionen Dollar (im damaligen Kaufkraftwert) erwirtschaftet wurden.

Daly's prophetische Gabe zeigte sich auch in seiner Inaugurationsrede am Gründungstag, als er das Kupfer für die sich rasch industrialisierende Welt als den wichtigsten Rohstoff bezeichnete. Die unvorstellbaren Mengen von Rohkupfer lieferte man vorerst über den ganzen Kontinent zu zahlreichen verschiedenen Verarbeitungswerken, die daraus weitere Güter entwickelten: von Dachbedeckungen über Rohre, von Kochtöpfen bis hin zu Schiffsbeschlägen. Gleichzeitig entstand ein großer Markt von Elektrozubehör, Kabeln und Telefondrähten. Damit entwickelte sich die *Anaconda Copper Mining Company* zum damaligen größten Kupferproduzenten mit einem jährlichen Ausstoß von fast 50000 t Rohkupfer. Das Titelblatt des ersten Geschäftsberichtes dieser Gesellschaft aus dem Jahre 1896 zeigt die *Abbildung 4*. Ein Aktienzertifikat dieser Gesellschaft ist auf *Abbildung 5* dargestellt, in dessen Vignette auch der Umfang dieser riesigen Kupferhütte ersichtlich ist. Der Staat *Montana*, dessen Motto Gold und Silber heißt (und auf den Nummernschildern die Bezeichnung „Treasure State" führt!), war jetzt endgültig



Abbildung 2: Daly Mining Company aus der Neuzeit. Zert. 3666 (oben): ausgestellt auf American Trust Company (Nachfolgeverwaltung des Testamentsvollstreckers von Herry L. Tevis (siehe Text). Zert. 3766: ausgestellt auf den derzeitigen Präsidenten der Gesellschaft, mit seinem Autograph.

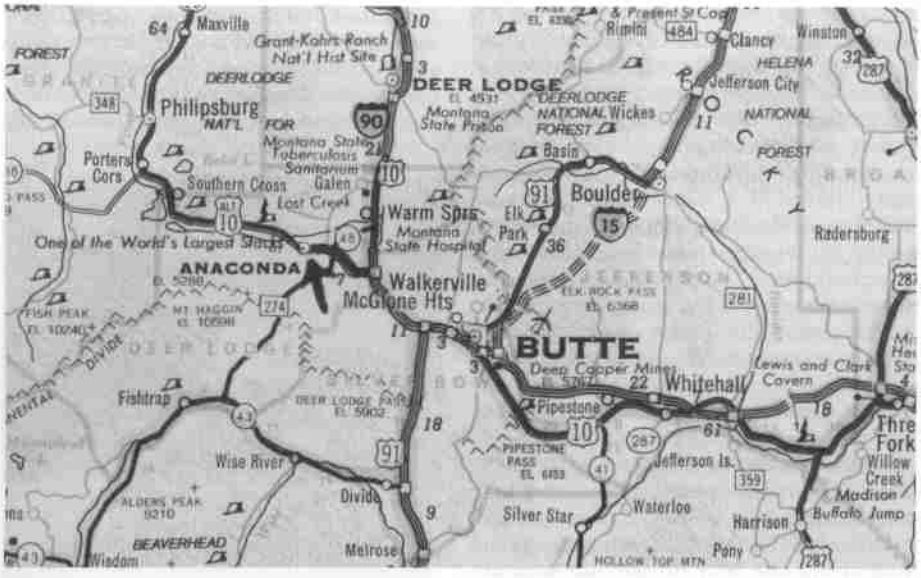


Abbildung 3: Bergbaudistrikt Butte in Montana (USA).

als eines der großen Bergbaureviere jener Zeit etabliert.

Prosperität ...

1914, als in Europa der Erste Weltkrieg begann, erwarb die Gesellschaft für damals 10 Mio $ die *International Smelting and Refining Company*, ein überaus weitsichtiger Schritt, der Jahrzehnte später von gelernten Ökonomen als „vertikale Integration" beschrieben wurde. Diese Transaktion war der erste Schritt zum „Multi". Ein analoges Zertifikat aus dieser Zeit ist auf *Abbildung 6* dargestellt.

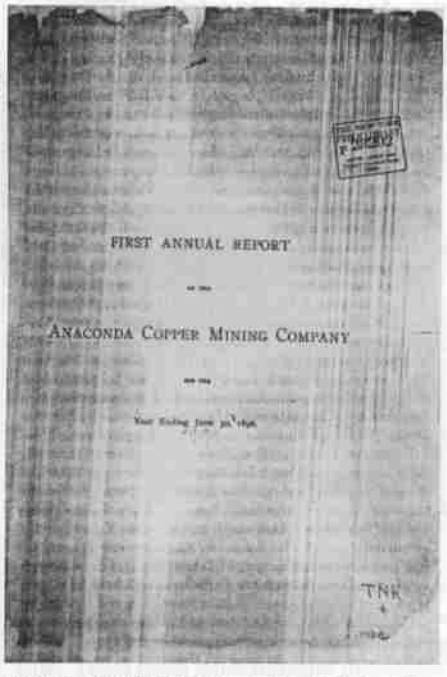


Abbildung 4: Titelblatt des 1. Geschäftsberichtes der Anaconda Copper Mining Company, 1896. (Quelle: Sames/Anaconda und Ore and Chemical Corp., New York.)

Dieser Erste Weltkrieg bescherte der *Anaconda Copper Mining Company* sagenhafte Gewinne. Neben Kupfer gewann man Gold, Silber, Blei, Zink und Mangan. Die enormen Reserven erlaub-



Abbildung 5.

ten es der Firma, weiter zu diversifizieren und sie übernahm 1922 die *American Brass (= Messing) Company*, die zu dieser Zeit eines der größten Kupferverarbeitungs-Unternehmen war. Die Bildung der *Anaconda Brass Company* war zu dieser Zeit sicher das größte Fusionsunternehmen.

Einer der großen und ebenso tatendurstigen Unternehmer im goldenen Westen um die Mitte des letzten Jahrhunderts war der schon vorher erwähnte *George Hearst*, der Vater des später berühmt-berüchtigt gewordenen Verlegers und Zeitungs-Magnaten. Als Sohn eines Farmers in Missouri war *George Hearst* seit 1850 in Kalifornien, wo er beim Goldrush als Goldsucher recht wenig Erfolg hatte und daraufhin ein Ladengeschäft eröffnete. Später, als mittlerer Unternehmer, beteiligte er sich dann im *Comstock*-Gebiet wieder auf Gold und Silber. Unter harten Bedingungen machte er sein erstes großes Geschäft mit der Silberförderung, das ihm und seinen Freunden erstmals einen respektablen Gewinn von über 90000 $ brachte. Verschiedene seiner Gründungen im Sektor Bergbau (so z.B. die *Anaconda Gold Mining Company*, Cripple Creek, Colorado, 1892) trugen den uns nun schon bekannten Namen. *Abbildung 7* zeigt ein solches hochinteressantes Zertifikat aus jener Zeit dieser Gesellschaft. Ausgestellt ist es auf *J. Rothschild*: Jeanne-Charlotte, 1874–1929? = Tochter der Verwandten-Ehe von James-Eduard und Laura-Thérèse *Rothschild-Rothschild?* Unterschrieben ist dieses Zertifikat vom Präsidenten der Gesellschaft *D. H. Moffat* (1839–1911). *Moffat* war als junger Mann Kassier bei der *First National Bank* von Denver, typisch amerikanisch war er dann später deren Präsident. *Moffat* war speziell an Gold und Silber in Colorado interessiert und baute auch die *Florence and Cripple Creek Railroad*, welche die Minen mit der *Denver & Rio Grande System* verband – ein großer Tunnel trägt heute noch seinen Namen.

Hearst jedoch blieb nicht zu lange im Comstock-Gebiet. Er verkaufte seine Anteile an der *Ophir*-Mine *(Abbildung 8*, gelaufenes Teil-Blankett) mit sehr großem Gewinn und erwarb daraus Mehrheitsanteile an der *Homestake*-Mine in South-Dakota und der *Anaconda Copper Mining Company* in Montana. Diese Beteiligungen brachten ihm ein gewaltiges Vermögen, welches dann auch der Grundstock für seines Sohnes Zeitungs-Imperium wurde.

Die *Anaconda Copper Mining Company* vergrößerte sich unterdessen ständig durch weitere Übernahmen. Im Jahre 1923 erwarb sie von der Familie *Guggenheim* für den damals phantastischen Preis von 70 Mio $ – es war die größte



Abbildung 6.

cash-Aktion jener Jahre! – die *Chile Copper Company* (siehe *Abbildung 9*, bemerkenswert ist an diesem Zertifikat, daß es auf die *Anaconda Copper Mining Company* ausgestellt ist). Diese neu eingekaufte Gesellschaft beutete in Chile u.a. die *Chuquicamata-Minen* aus, welche seit 1915 bis zur Gegenwart ununterbrochen in Förderung stehen. Viele weitere Beteiligungen oder Fusionen verstärkten die Gesellschaft (ich erinnere z.B. an

die Kupferminen *El Salvador* oder die *Green Cananea* in Mexiko). So wurde die *Anaconda Copper Mining Company* transnational und beherrschte mit ihrer Ressourcenbasis über Grube-Hütte-Halbzeug-Weiterverarbeitung auch die Gesamtvermarktung mit Agenturen in den wichtigsten Verbrauchsländern. Der Konzern war geboren.

... Rückschläge

Die Weltwirtschaftskrise traf auch die *Anaconda Copper Mining Company* direkt. Der Kupferpreis fiel 1932/33 auf 4,7



Abbildung 7.

Cents pro Pfund (1916 kostete das Pfund Rohkupfer 23,5 Cents). Die Gesellschaft konnte nicht mehr kostendeckend produzieren. In den vier Jahren von 1932 bis 1935 richtete die Gesellschaft keine Dividenden mehr aus. Dies passierte vorher nur in den Gründungsjahren 1895 bis 1899 und während der „großen Anschaffungen" 1921 bis 1922. Dann begannen wieder langsam bessere Zeiten und im Zweiten Weltkrieg zählte die *Anaconda Copper Mining Company* zum Rückgrat der amerikanischen Kriegswirtschaft.



Abbildung 8: Ophir Silver Mining Company, entwertetes Teil-Blankett.

Die nachfolgenden Jahre dienten der Arrondierung: zahlreiche Tochter- und Neben-Gesellschaften wurden gegründet.

Wiederaufstieg ...

Im Zuge dieser Expansion (u. a. neu nun Erdöl) wurde am *20. Juni 1955* der Name in *Anaconda Company* umgewandelt. Die *Abbildungen 10 und 11* zeigen die uns gut bekannten neuen Aktienzertifikate. Die *Anaconda Company* war jetzt der drittgrößte Kupfer- und der fünftgrößte Aluminium-Produzent der USA und ein sehr bedeutender NE-Metall-Erzeuger. Durch die restlose Erschließung der voll in Betrieb stehenden *Black-Thunder*-Kohlengruben (Anthrazit!) in Wyoming ist dort eine Kapazität von 20 Mio t jährlich möglich: es ist dies die größte Kohlenproduktivität in den Staaten.

Die *Anaconda-Company* legte ihre Interessen auch in das Uran-Geschäft (Förderung) und dem Zug der Zeit folgend wurde in moderne Technologien expandiert: Beteiligung an einer Telefongesellschaft, sodann die *Anaconda Astrodata*, die *Anaconda Electronics* und die *Anaconda Astrometals* als letzte Neugründungen. So kann man sagen, daß der diversifizierende internationale Konzern kein Zukunftsprojekt außer Acht ließ. Dies erwies sich als nötig, denn am *Sylvester 1969* übernahm die chilenische Regierung alle Besitzungen der *Anaconda Company* in Chile gegen bis 1982 laufende Schuldverschreibungen.



Abbildung 9: Ausstellung auf die Anaconda Copper Mining Company.

Im Geschäftsbericht von 1971 schlug sich dies als Verlust von 356 Mio $ nieder – doch was heißt dies schon gegen die bisherigen jährlichen Gewinne zwischen 26 und 132 Mio $. Anfang der siebziger Jahre war also die Gesellschaft ihrer wertvollsten Besitztümer im Ausland verlustig gegangen. Nun war der Konzern angeschlagen! 76 Jahre nach seiner Gründung befand er sich jetzt im Kampf ums Überleben. Hier lag der Grund für die folgenschweren Ereignisse, die im Jahre 1977 kulminierten.

... und Übernahme

Am *12. Januar 1977* wurde die *Anaconda Company* von der achtgrößten US-Ölgesellschaft, der *Atlantic Richfield Company (ARCO)* – siehe *Abbildung 12* – übernommen und für die damals astronomische Summe von mehr als einer halben Milliarde $ aufgekauft. Die *Atlantic Richfield Company* selbst arbeitete eng zusammen mit der *ARC*, der *Exxon* und der *Standard Oil Company of Ohio*.

Über Nacht hat damit die *Anaconda Company* als selbständige Firma aufgehört zu existieren. Die *Anaconda Company* hat das Schicksal so manchen anderen Bergbau-Unternehmens erlitten, als die großen Ölgesellschaften, nicht wissend wohin mit den im Gefolge der



Abbildung 10.

OPEC-Preiserhöhungen ins Abenteuerliche gestiegenen Gewinnen, begannen, sich im verwandten Bereich des Bergbaus einzukaufen und auszubreiten.

Die Ressourcen der *Anaconda Company*, ihre riesigen Erzreserven (Kupfer, Gold, Silber, Bauxit, Uran, Molybdän, Blei, Zink, die NE-Metalle und die SE-Erze), zusätzlich die Verarbeitungsstufen, stellten wohl für die Übernahme-Analytiker der ARCO das entscheidende Moment dar. Aus einem früheren ARCO-Bericht (1983) ist herauszulesen, daß die ARCO sukzessive unrentable Betrieb der ehemaligen *Anaconda Company* veräußert.

Der Rest der Geschichte ist nun bald geschildert. ARCO sicherte der *Anaconda Company* im Rahmen des Konzerns eine gewissen Selbständigkeit zu. Der Schlußakt begann. 1984 verlor ARCO ihr Interesse am Bergbau und begann Teile der *Anaconda* abzustoßen. Diese Entwicklung dauert noch an. Ob der glanzvolle Name *Anaconda* erhalten bleibt, ist ungewiß. Dieser Name steht nun als Symbol für die wechselhafte Geschichte transnationaler Bergbaugesellschaften.



Abbildung 11.

Was hier geschah, ist ein Exempel. Fast alle solcher Gesellschaften haben ja mehr oder weniger überlebt, die meisten von ihnen werden auch noch im 21. Jahrhundert Rohstoffe aus der Erde fördern. Jedenfalls steht im Organigramm der ARCO – wenn auch an sehr untergeord-

neter Stelle – immer noch der Name der *Anaconda Minerals Company*. Nach Meinung der Manager der ARCO sehen dieselben in Zukunft ein besseres Umfeld für Öl und Erdgas, als für Metall und Kohle, weshalb sie sich immer mehr auf Erstere konzentrieren. So ist deshalb das Schicksal der *Anaconda Minerals Company* wie dasjenige einer Salami: Scheibe um Scheibe wird weggeschnitten . . . bis dann einmal nur noch der Name als



Abbildung 12.

Erinnerung an große Zeiten übrig bleibt; übrigens wie alles aus Menschenhand, denn: *Sic Transit Gloria Mundi!*

Ob die in Berlin am 19. Februar 1925 gegründete „Anaconda Aktiengesellschaft für Grunderwerb" (Abbildung 13) eine Tochtergesellschaft der *Anaconda Copper Mining Company* war, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Auch nicht, wie sie in anderem Zusammenhang zu ihrem Namen gekommen wäre. Die *Anaconda* aus Berlin emittierte nach Angaben seinerzeit nur 20 stück Inhaberaktien zu 1000 RM.

Ein großer Name aus der Geschichte des amerikanischen Bergbaus beginnt zu Erlöschen. *Weiterleben aber wird er beim Sammler von Historischen Wertpapieren*, wo diese Zertifikate als Zeugen von ehemaliger Größe und Pionierleistungen seiner Gründer Zeugnis ablegen und damit die Geschichte wahren.

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

Quellenangaben

Atlantic Richfield Company: Supplement Annual Report 1983 (und spätere).
Kipfer, Alexander: Aus der Geschichte der Anaconda Company (ZHW, Nr. 3, Frankfurt 1985).
Rand Mc.Nally: US Road Atlas 1977.
Sames, Carl-Wolfgang: Anaconda – Berichte aus der Rohstoffwelt (Langen-Müller-Herbig, München, 1986).



Abbildung 13.

Wallace, Robert: Goldgräber und Bergarbeiter, Time-Life Amsterdam 1979.

Bildquellen

Alle Bilder – auch die in dieser Zeitschrift in den früheren Jahren erschienenen – stammen aus den Sammlungen des Verfassers. Wo nicht, ist die Quelle bei der Bildlegende vermerkt.

Wertpapiere aus Sachsen

Auto-Union AG Chemnitz
Aktie, 1000 RM, 16. 07. 1932, grün/ocker, A4 quer, UNC **235,– DM**

Bautzener Industriewerk AG
Aktie, 1000 M, 07. 07. 1920, schwarzlila/grau, 27 x 35 cm, dekorativ, UNC **140,– DM**

C. Richard Pester AG Chemnitz
Aktie, 1000 RM, Jan. 1929, blau, A4 quer, UNC **55,– DM**

Carl Nottrott AG Auerbach
Aktie 100 RM, 12. 05. 1930, mehrfarbig, A4 quer, UNC, dekorativ **75,– DM**

Chemische Werke AG Zschachwitz-Dresden
Aktie, 1000 M, 11. 05. 1922, schwarzgrün/rosa, quer, UNC, dekorativ **85,– DM**

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur AG
Aktie, 100 RM, 16. 12. 1932, grau, dekorativ, A4 quer, EF **45,– DM**

Eisenbetonbau AG Leipzig
Aktie, 200 RM, 13. 09. 1924, grün, A4 quer, EF **75,– DM**

Erzgebirgischer Steinkohlenactien-Verein Schedewitz
Aktie, 1000 M, 01. 06. 1885, s/w, 31 x 24 cm, Hochformat, Einrisse rückseitig hinterklebt, dekorativ, F–VG **125,– DM**

Gemeinnütziger Bauverein Dresden
Aktie, 200 M, 01. 08. 1892, braun, 35 x 24 cm, Hochformat, EF–F **220,– DM**

Kötitzer Ledertuch- und Wachstuch-Werke AG Coswig
Aktie, 100 RM, Juli 1942, grün, A4 quer, EF **75,– DM**

Muldentalwerke AG Freiberg
Aktie, 1000 M, 30. 12. 1922, gelb/rosa, 27 x 35 cm, quer, EF **40,– DM**

Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrts-AG Dresden
Aktie, 1000 M, 04. 10. 1921, grün, 35 x 27 cm, quer, UNC **75,– DM**

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn AG Gunnersdorf
Aktie, 100 RM, Feb. 1934, blau/grau, A4 quer, UNC **80,– DM**

Rother & Kuntze AG Chemnitz
Aktie, 1000 M, 18. 11. 1922, rosa, Hochformat, UNC **45,– DM**

Sächsische Tüllfabrik AG Chemnitz
Aktie, 1000 RM, Mai 1942, grün, A4 quer, EF, dekorativ, gestaltet wie Rosenthal-Porzellan Selb **175,– DM**

Uhlig & Weiske Mühlenwerke AG Lausick
Aktie, 100 RM, 15. 06. 1928, dekorativ, A4 quer, UNC **95,– DM**

Vasanta Schreib- und Strickmaschinenfabrik AG Dresden
Aktie, 1000 M, 22. 06. 1922, lila/gelb, 25 x 36 cm, quer, UNC **140,– DM**

Zittauer Maschinenfabrik AG
Aktie, 100 RM, 06. 03. 1925, braun/gelb, A4 quer, EF, dekor. Randgestaltung **80,– DM**

Zittauer Maschinenfabrik AG
100 RM, 22. 12. 1941, blau/gelb, A4 quer, EF **80,– DM**

Zwickauer Stadtanleihe
500000 und 1 Million M, Kleinformat, grün/rosa, UNC **45,– DM**

Alle Preise zzgl. Versandkosten (ab 500,– DM portofrei).
Auf Wunsch kann Polaroid-Sofortbild geliefert werden (DM 4,–/ Bild).

Historische Wertpapierbörse zu Dresden

Dr. Edgar Richter · Dachsteinweg 27 · O-8021 Dresden
Telefon und Fax: 0037 - 51 - 2371008 (West), 0051 - 2371008 (Ost)

Langenbahn AG, München

Diese erst 1989 gegründete Aktiengesellschaft befaßt sich mit Erwerb, Verwaltung und Verwertung von Immobilien sowie mit dem Erwerb von Beteiligungen und Wertpapieren. Die außerordentliche Hauptversammlung am 30. Dezember 1991 um 15 Uhr in den Münchner Geschäftsräumen der Gesellschaft war nötig, um die vom 1. Januar bis 6. November 1991 aquirierten Anlageverträge durch die Aktionäre billigen zu lassen. Vom Aktienkapital in Höhe von 20 Mio DM waren durch etwa sechs Aktionäre nur 430 900 DM vertreten, was vermutlich mit der noch nicht vollen Einzahlung der im Jahre 1991 erfolgten Kapitalerhöhung (+ 19 Mio DM) zusammenhängt.

Die Geldmittel werden in der Hauptsache durch den Vertrieb von Verträgen über Einmal-Einlagen und mehrjährigen Raten-Einlagen gewonnen, welche den Vertragspartnern einen Teilgewinn am einstens erzielten Gesamtgewinn zusichern. Im erwähnten Zeitraum wurden tatsächlich die enorme Zahl von 19 043 Verträgen mit einer Gesamt-Zeichnungssumme von 321 393 534 DM abgeschlossen. Die Liste dieser neuen Vertragspartner – in der Beschlußvorlage werden sie als typisch und atypische Gesellschafter der Langenbahn AG bezeichnet – mußte bis zur Hauptversammlung zur Einsicht aufgelegt werden und hat den Umfang eines 600seitigen, mehrbändigen Telefonbuches. Ein Durchblättern zeigte, daß ein überwiegender Teil dieses Personenkreises seinen Wohnsitz in den neuen Bundesländern hat. Bereits vor 1991 waren Verträge über die Gesamtsumme von etwa 145 Mio DM geworben, wofür Aquirierungskosten von 11 357 786 DM in der Bilanz per 30. Dezember 1990 aktiviert wurden. Diese gewaltigen Kosten, die über die Vertragsdauer abgeschrieben werden, zeigen die enormen Bemühungen einer Kolonne ambulanter Vermögensberater in den neuen Bundesländern.

Diese erfolgreiche Tätigkeit stand in umgekehrtem Verhältnis zu den Bemühungen, dem Berichterstatter rechtzeitig eine Stimmkarte für seine beiden Aktien zukommen zu lassen. Die Schwierigkeiten begannen mit der Tatsache, daß unter der in der Bundesanzeiger-Einladung angegebenen Müncher Adresse sich eine W. Langenbahn KG, München, meldete, deren Telefonistin *nichts von einer Hauptversammlung wußte*. Erst nach mehreren Telefonaten wurde der Depotbank eine Telefon-Nummer in Göttingen, dem Wohnsitz zweier Aufsichtsräte, gegeben. Nachdem mit dieser Nummer die Übersendung der Hinterlegungsbescheinigung vereinbart war, ging der Berichterstatter guten Glaubens in die Hauptversammlung. Dort war aber keine Hinterlegungsbescheinigung bekannt. Erst nach energischer Intervention während der Hauptversammlung und einem Fax nach Göttigen wurde die Schlamperei behoben und ich erhielt Stimmrecht.

Die HV genehmigte einstimmig die bereits vorhandenen Verträge, ebenso vorsorglich künftige bis zu einem Gesamtzeichnungsvolumen von 400 Mio DM. Desweiteren wurden zwei weitere Kapitalerhöhungen bis zu insgesamt 30 Mio DM einstimmig beschlossen. *268 Nein*-Stimmen gab es lediglich beim letzten Tagesordnungspunkt, bei dem die bereits 1989 abgeschlossenen Beraterverträge mit zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats abgesegnet werden sollten. Diese nachträgliche Billigung durch die Hauptversammlung war durch ein neues Gerichtsurteil notwendig, wonach Beraterverträge mit Aufsichtsräten desselben Unternehmens die Zustimmung der Hauptversammlung erfordern. Ich gab zu bedenken, daß hier eine Kolision zwischen Aufsichtsratspflichten und Beratertätigkeit gegeben sein könnte. Auf meine Veranlassung wurde der Wortlaut beider Beraterverträge verlesen. Die jährlichen Honorare waren mit 152 000 DM und 34 000 DM (jeweils + Umsatzsteuer) zwar nicht überwältigend, jedoch ergab die Auflistung der vier Beratertätigkeiten nach meinem Empfinden eindeutig, daß es sich hier um Aufgabenbereiche des Vorstandes handelt. Angesichts der Tatsache, daß drei Vorstände (davon einer ehrenamtlich) in 1990 Bezüge von 427 000 DM erhielten und daneben auch noch Tätigkeiten in anderen Firmen der Gruppe ausüben, ihre Arbeitskraft also nur teilweise der AG zur Verfügung stellen, erklärte ich zu diesem Punkt vorsorglich Widerspruch zur Niederschrift. Die Sitzung endete nach knapp einstündiger Dauer.

Die Aktie wird nirgendwo notiert. Pro Stück (= 50 DM) wird sie von privaten Vermögensberatern, u. a. auch bei Valora, Ettlingen, zu 75 DM (= 150 %) angeboten. Ob auch ein Rückkauf-Kurs besteht, konnte ich nicht erfahren. Es bestehen oder bestanden teilweise persönliche Verflechtungen zu Deinböck AG, München, Securenta AG, Göttingen, und WiRe Industrie AG, Göttingen, alles junge Unternehmen, deren Tätigkeiten sich größtenteils ähneln. *Georg Roll*

Nach Eingang dieses Berichtes fanden wir in „Vorteilhafte Geldanlagen" (Haufe-Verlag, Freiburg) die folgenden warnenden Hinweise, die sicher auch für unsere Leser wichtig sind:

„Auf eine skrupellose Vertriebsmethode wurde das Deutsche Finanzdienstleistungs-Informationszentrum (DFI) in Oberursel von einem Übersiedler-Ehepaar aus der Ex-DDR aufmerksam gemacht. Mit dem Werbeslogan ‚Der Garant für ein gutes Gefühl' hatte eine IVP Immobilien & Vermögen-Planungsgesellschaft Rupp GmbH (Donaueschingen) versucht, das Ehepaar zum *Erwerb von „Aktien der Firmengruppe Langenbahn"*, insbesondere der Langenbahn AG (München), der Securenta AG (Göttingen), der Deinböck AG (München) und der SFR-Bank AG (München) zu ködern.

Laut Anlagevorschlag verspricht die IVP für eine Anlagedauer von nur eineinhalb Jahren (!) eine steuerfreie Verdreifachung des eingesetzten Kapitals und als Zugabe noch eine steuerpflichtige Dividende von 11 % p.a. Diese wundersame Geldvermehrung erklärt die IVP mit der spätestens im ersten Quartal 1993 zu erwartenden Börsenzulassung – und setzt ganz locker für alle Aktien der Unternehmen der Firmengruppe Langenbahn einen Börseneröffnungskurs von jeweils 210 DM je 50-DM-Aktie fest, die derzeit zu dem von den Securenta-Langenbahn-Machern äußerst großzügig kalkulierten Ausgabekurs von je 75 DM zu haben sind.

Nach Einschätzung des DFI ist der IVP-Anlagevorschlag, insbesondere das darin enthaltene Berechnungsbeispiel zumindest moralisch kriminell, und zwar selbst dann, wenn die IVP-Promoter die Kunden korrekt über die Chancen und Risiken speziell von Aktienengagements bei jungen Unternehmen aufgeklärt haben sollten, was vom DFI allerdings stark bezweifelt wird. Denn selbst die Aktien der Deutschen Bank und von Siemens bzw. Daimler-Benz werden sich sicherlich nicht in 18 Monaten verdreifachen."

HV der C. Grossmann AG am 12. Dezember 1991 in Großheirath

Auch die zweite diesjährige HV der C. Grossmann AG – die erste war bekanntlich am 27. Juni 1991 bei dem Tagesordnungspunkt „Beschlußfassung über die Zustimmung zum Abschluß eines Betriebspacht- und Beherrschungsvertrages gemäß §§ 291 Abs. 1; 292 Abs. 1 Nr. 3 AktG zwischen der Gesellschaft und der „Grossmann Filial-Betriebs-Gesellschaft mbH" abgebrochen worden (s. HP-Magazin Nr. 7/1991 und auch Nr. 1/1991) –, zu der trotz des sicher mit Bedacht gewählten abgelegenen Tagungsortes Großheirath bei Coburg etwa 30 Teilnehmer erschienen waren, die 2 440 300 DM von 2,5 Mio DM Grundkapital vertraten, reihte sich nahtlos in die Serie fast skandalös zu nennender Hauptversammlungen dieser mittelgroßen und angeblich ältesten deutschen Fleischwarenfabrik ein. So fand es der Alleinvorstand Urs Kunz nun schon zum dritten Mal in Folge nicht für nötig, vor den Aktionären zu erscheinen und Rechenschaft über seine alles andere als erfolgreiche Geschäftsführung abzulegen. Sein Vater und AR-Vorsitzender Lukas Kunz sen. setzte noch eins drauf, indem er ihn aus eigener Machtvollkommenheit einfach für entschuldigt und auch weiterhin nicht auskunftsbereit erklärte und selbst auf drängendes Nachfragen hin den angeblichen Entschuldigungsgrund nicht zu nennen bereit war. Darüber hinaus hatte sich der AR-Vorsitzende mit Rücksicht auf den erneut zur Beschlußfassung anstehenden und äußerst einschneidenden Betriebspacht- und Beherrschungsvertrag mit der im Alleineigentum der Kunz-Gruppe stehenden *Grossmann Filial-Betriebs GmbH, Coburg, extra* des „Rechtsrates" eines Rechtsanwaltes einer angesehenen Coburger Anwaltspraxis versichert, der im Ernst auf den von dem bekannten Aktionär Karl-Walter Freitag gestellten Antrag, den entsprechenden Tagesordnungspunkt 6 abzusetzen, weil in der Einberufungsbekanntmachung der wesentliche Inhalt des Vertrages (z. B. monatliche Pacht von nur 100 000 DM ohne jede Anpassungsklausel; Verlustübernahmeverpflichtung durch das herrschende Unternehmen; Garantiedividende für die freien Aktionäre von 4 % oder Abfindung von 12,50 DM pro Aktie im Nennwert von 50 DM; Berechtigung der GmbH, Grundstücke der AG zu verkaufen; Sozialpläne auf Kosten der AG zu vereinbaren und Produktionsanlagen stillzulegen pp.) entgegen dem ausdrücklichen Verlangen in § 124 Abs. 2 AktG nicht bekanntgemacht worden

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

BTX * VALORA *

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 01. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 T
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	710 G
500880	50 DM	AGFB	155 G
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	57 b
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	600 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	420 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	340 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	600 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	500 b
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3600 T
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1750 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	3200 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	650 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1040 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	710 bG
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	27 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	47 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	650 T
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	460 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	125 TG
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	2200 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	400 TG
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	30 TG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	250 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2800 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	100 T
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1000 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	90 bB
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	980 T
550350	50 DM	Eternit AG	80 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 B
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	160 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	620 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	—
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	335 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 B
587750	100 DM	Getreide AG	300 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
906360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	920 G
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 G
586410	200 DM	GWG Ges. für Wohnungs- U. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	600 TG
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1500 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	250 B
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3500 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	850 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	850 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	308 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	340 G
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	107 TG
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2300 b
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	105 TG
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	550 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	36 T
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	380 T
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	260 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	350 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	300 B
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	175 G
661000	100 DM	MEZ AG	650 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	108 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 B
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	210 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	320 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 B
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 b
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3700 G
690400	50 DM	Peipers AG	420 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1700 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1650 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	310 G
829150	100 DM	Rhenus AG	800 T
716130	100 DM	SALEWA AG	675 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	320 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	65 B
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	72 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3800 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2500 B
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2000 G
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2000 bG
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	745 G
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5100 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4700 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
765560	50 DM	VIB AG	90 T
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 G
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 G
778820	50 DM	WiRe Industrie AG	85 T
734650	100 DM	WohniBau Rhein-Main AG	230 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	83 b
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779040	100 DM	Wohnungsbau Niederrh. „Handwerksbau" AG	400 G
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	900 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Stuttgarter Gem. Bauges.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

war, so daß gemäß § 124 Abs. 4 AktG ohnehin kein Beschluß hätte gefaßt werden dürfen, erwiderte, im „Bundesanzeiger" sei hierfür nicht genug Platz gewesen.
Dieser „Rechtsexperte" wollte dann schließlich auch noch die Notwendigkeit einer solchen vorherigen Bekanntmachung mit dem Hinweis auf eine angeblich auch die bloße Auslegung in der HV ausreichend lassende Rechtsprechung bestreiten, für die er dann aber natürlich keine Fundstelle angeben konnte, weil es sie, weil sonst contra legem gerichtet, nun einmal nicht gibt.
Ihn kümmerte später ebenso wie den AR-Vorsitzenden auch nicht die Vorschrift des § 293 Abs. 3 Satz 5 AktG, wonach der Unternehmensvertrag zu Beginn der Verhandlung vom Vorstand zu erläutern gewesen wäre, so daß also eine Vertretung durch seinen Vater, die dieser als Patriarch der Kunz-Familie und das deutsche Aktiengesetz wohl als „Formelkram" Betrachtender wohl für sich in Anspruch nehmen zu können glaubte, gar nicht in Betracht kommen konnte, wie er auch später Lukas Kunz sen. nicht darauf hinwies, daß die Aktionäre gemäß § 293 Abs. 4 AktG Anspruch auf Auskunft über alle für den Vertragsabschluß wesentlichen Angelegenheiten des zum Herrschen vorgesehenen Unternehmens haben, so daß der AR-Vorsitzende dann sogar die Vorlage der Bilanz der schwachbrüstigen und mit hohen Schulden belasteten Vertriebsgesellschaft ablehnte und schließlich, als die freien Aktionäre auf den entsprechenden Auskünften insistierten, nach etwa drei Stunden Aussprache diesen Tagesordnungspunkt, dessen Behandlung er am Anfang noch mit den 47452 Stimmen seiner Gustosia Establishment/Vaduz durchgesetzt hatte, zurückzog und auf eine Abstimmung verzichtete.
Wenn man berücksichtigt, daß der beanstandete Einberufungsfehler bei der a.o. HV am 27. Juni 1991 gerade nicht gemacht worden war und die Notwendigkeit der Anwesenheit des Vorstands damals Ursache des Platzens der HV gewesen war, so verwunderte es nicht, daß freie Aktionäre vor dem Hintergrund der Tatsache, daß der vorgeschlagene Vertrag mehr einer societas leonina als dem Ergebnis eines fairen Interessenausgleichs und einer im Grund vielleicht sogar sinnvollen Unternehmenskooperation entspricht, sich und andere frugen, ob hier nur aus einer gewissen Dummheit oder Rechtsblindheit heraus Fehler auf Fehler gemacht werden oder ob man es vielleicht doch mit einem raffinierten Versuch zu tun hat, die AG immer mehr in die Enge und Abhängigkeit zu treiben, um sie später mit oder ohne Konkurs ausschlachten zu können und ihren immer nocht wertvollen Grundbesitz und ihre anderen Werte in die Hand zu bekommen. Mißtrauen muß jedenfalls der Umstand säen, daß die Vertriebsgesellschaft der bei weitem größte Kunde der AG ist, wobei die Struktur der Verrechnungspreise natürlich nicht zu erfahren war, und die starke Abnehmerstellung der Grossmann Filial-Betriebs GmbH ihr die AG gewissermaßen auf Gedeih und Verderb ausliefert, ohne dieser bisher die entsprechenden Vorteile am Markt gebracht zu haben.
Das Geschäftsjahr 1990 war wieder verheerend verlaufen. Zwar konnte der Umsatz unter erheblichen Preiszugeständnissen und – zum Zwecke des Gewinnens von Liquidität – unter einem spürbaren Vorratsabbau (die fertigen Erzeugnisse betrugen am 31. Dezember 1990 nur noch 584782 DM nach 1,287 Mio DM im Vorjahr) von 10,84 Mio DM auf 12,62 Mio DM erhöht werden, doch stieg der Jahresfehlbetrag bei von 2,641 Mio DM auf 2,807 Mio DM erhöhtem Personalaufwand und von 669450 DM auf 834885 DM angewachsenen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen (die Verbindlichkeiten betragen insgesamt 12,327 Mio DM!) sowie bei infolge eines Investitionsstops von 610909 DM auf 527349 DM gesunkenen Abschreibungen auf 847833 DM (Vorjahr: 492519 DM), wodurch sich der Bilanzverlust von 2,996 Mio DM auf 3,844 Mio DM erhöhte. Diesmal sah man sich deshalb nach schon im Vorjahr geäußerter Kritik dazu veranlaßt, eine Verlustanzeige nach § 92 Abs. 1 AktG zu erstatten, wobei es der Vorstand aber eben wieder gerade versäumte, die Ursachen im einzelnen darzulegen und Auswege aus der kritischen Lage aufzuzei-



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM / TsFr.	WKN	Preis 27. 12.	Preis 03. 01.	Höchst/Tiefst 1991/92
Brandt AG +	386,5	875054	400 T	400 T	420/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	240 T	240 T	315/ 240
HP-Verlag +	25	876052	225 G	225 G	275/ 225
HP-Verlag +	42,5	876053	900 G	900 G	980/ 900
NORDIA AG	1200	543630	93 G	93 G	115/ 78
Sedeco AG	2500	722440	200 b	200 G	260/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	2700 G	2950 b	3500/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 800
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
M/A OS'Basket I'90/92		658049	90 G	90 G	125/ 90
9% Europa-Haus Optionsanleihe 91 cum		360510	126 % T	127 % T	127 %/126 %
9% Europahaus 91 ex		360511	96 % G	97 % G	97 %/ 94 %
EH-Optionsschein		570845	300 T	307 b	307/ 300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	140 B	140 B	220/ 140
Westend AG	5000	777460	140 bG	145 G	148/ 101
VALORA UBG	3000	760030	150 G	148 bG	150/ 125
M/A AG	400	658040	108 G	108 G	200/ 100
jg M/A AG	1000	658041	102 G	102 G	102/ 96
Unikat AG	2200	755520	115 G	130 B	130/ 85

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

gen. Es ist durchaus fraglich, ob die Anzeige des Verlustes in Höhe der Hälfte des Grundkapitals entsprechend dem gesetzlichen Erfordernis auch wirklich „unverzüglich", d.h. nach der Legaldefinition „ohne schuldhaftes Zögern" gemacht worden ist. Abgesehen davon, daß man sich fragen muß, weshalb man die Erkenntnis eines entsprechenden Verlustes nicht eigentlich schon zum Zeitpunkt der a.o. HV vom 27. Juni 1991, sondern erst bei der Besprechung des Jahresabschlusses mit Vorstand, Aufsichtsrat und Wirtschaftsprüfer im September gewonnen hatte, erscheint die von der DPT Deutsche Prüfungs- und Treuhand GmbH, Wirtschaftsprüfergesellschaft Coburg, vertretene Auffassung zweifelhaft, bei der Errechnung der problematischen Grenze habe man die mit einem Rangrücktritt belasteten Aktionärsdarlehen von 2,5 Mio DM (von insgesamt 5,9 Mio DM) herausrechnen können, denn die Vorschrift des § 92 Abs. 1 AktG dürfte nicht allein dem Gläubigerschutz, sondern – wenn auch sicher in geringerem Maße – auch dem Schutz der Aktionäre dienen, wie sich allein schon aus der Anzeigepflicht gegenüber der HV folgern läßt. Äußerst problematisch ist, daß der Wirtschaftsprüfer wegen der undurchsichtigen Verhältnisse bei der Grossmann-Filial-Betriebs GmbH (ihr Stammkapital soll inzwischen endlich auf 500000 DM erhöht worden sein) dem AG-Beschluß nur ein eingeschränktes Testat erteilte, weil er die Werthaltigkeit der Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 2,33 Mio DM nicht als nachgewiesen ansah, wozu es im Bericht des Aufsichtsrates lapidar heißt: „Der Aufsichtsrat teilt die Beurteilung des Abschlußprüfers insoweit nicht." Es versteht sich von selbst, daß dieser Punkt harte Fragen der freien Aktionäre herausforderte, denn die Forderungen sind unbesichert, für die Grossmann Filial-Betriebs GmbH gibt es keinen Prüfungsbericht und entgegen der in der HV vom 20. Dezember 1990 (HP-Magazin Nr. 1/1991, S. 18 f.) vom Prokuristen Häßler gegebenen Auskunft hat die Kunz-Gruppe nicht so etwas wie eine Patronatserklärung erteilt.

Es läßt sich kaum absehen, wie es nun bei der nur zu etwa 50 % bei ihrer Kapazität ausgelasteten AG weitergehen soll und wird, nachdem die unternehmensvertragliche Bindung an die GmbH, was bei der AG zu angeblichen jährlichen Einsparungen von 200000 bis 300000 DM und dann, wenn gewissermaßen alles in einer Hand gelegen hätte, auch bei der GmbH zu günstigeren und wettbewerbsfähigeren Einstandspreisen hätte führen sollen, nicht zustandegekommen ist. Nachdem die 1990 von der Vertriebsgesellschaft in Coburg und Bamberg eröffneten neuen Filialen weiter mit Verlust arbeiten, rechnet man bei der AG trotz einer weiteren Reduzierung des Personals um sechs Personen (im Jahresdurchschnitt 1990 wurden 55 Arbeitnehmer beschäftigt) mit einem neuen Verlust von rd. 900000 DM und die Motivation der Belegschaft soll nach dem, was man am Rande der HV erfahren konnte, nicht gerade die beste sein.

Ein Hauptproblem der AG scheint darin zu bestehen, daß ein zu großes Sortiment in zu kleinen Partien hergestellt wird und dabei eben auch teuere Umrüstzeiten bei den Maschinen anfallen, so daß Lukas Kunz sen. selbst von einem überdimensionierten Gewerbebetrieb sprach. Bezeichnend war und in den beiden Lokalzeitungen „Neue Presse Coburg" und „Coburger Tageblatt" entsprechend kommentiert wurde seine Aussage, die AG habe selbst bei der Produktion der weithin bekannten Coburger Bratwürste eine Unterdeckung von 3 bis 4 DM pro Kilo, was bei einem eigenen Preisniveau und den in ganz gewöhnlichen Coburger Metzgereien verlangten Preisen als geradezu unfaßbar empfunden werden mußte. Auf der anderen Seite muß sich die Kunz-Gruppe von der C. Grossmann AG noch einiges versprechen, denn noch im September 1991 ließ sie über die Bayerische Vereinsbank Coburg ein Kaufangebot für Grossmann-Aktien zum Nennwert mit der Begründung machen: „Wenn der Hauptaktionär für diese wertlosen Papiere noch ein Angebot von 100 % macht, liegt die Erklärung in der eventuellen Möglichkeit von Kombinationen, die außerhalb der Grossmann AG liegen."

Das Angebot scheiterte indes daran, daß es – wohl im Hinblick auf eine im Erfolgsfalle beabsichtigte Umwandlung in eine GmbH – das Erlangen eines Anteils von über 99,9 % und damit die Existenz von weniger als 50 freien Aktionären zur Voraussetzung gemacht hatte, was die Liebhaber seltener Nebenwerte und andere bloß mißtrauische Aktionäre natürlich veranlaßte, nicht alle Aktien dem Angebot zu unterstellen und einige Stücke zurückzuhalten; darüber hinaus konnte sich wohl auch ein Aktionär mit einigen hundert Stück aus bilanziellen Gründen nicht zur Abgabe entschließen, so daß dieser Ausweg, der etwas Ruhe hätte einkehren lassen können, verbaut wurde. Ob dieses Taktieren klug war, wird die Zukunft erweisen. Die freien Aktionäre hatten jedenfalls nach allen Querelen und Merkwürdigkeiten bei dieser Gesellschaft kein Vertrauen mehr in die Organe des Unternehmens und nutzten die Gelegenheit, daß für die 47452 Aktien der Großaktionärin ein Stimmverbot bestand, dazu, dem AR-Vorsitzenden mit 1247 zu 525 Stimmen bei 15 Enthaltungen die Entlastung zu verweigern. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrates, bei der seine Aktien wieder mitzählten, konnte er sich dagegen natürlich ebenso wie sein Sohn Lukas Kunz jun. wieder durchsetzen. Auch der Abschlußprüfer kam nur mit den Stimmen der Großaktionärin durch, während ihm die Mehrheit der freien Aktionäre mit 1243 Nein-Stimmen das Vertrauen verweigerte. *Dr. Günter Roß*

Hauptversammlung der C.A. Kupferberg & Cie KGaA in Mainz

Die diesjährige HV der C.A. Kupferberg & Cie KGaA, zu der sich am 19. Dezember 1991 etwa 170 Teilnehmer im stilvollen Fürst-von-Bismarck-Saal dieser 1850 gegründeten Sektkellerei eingefunden hatten (Präsenz: 90,4 % von 7,2 Mio DM Grundkapital), war vor allem dadurch gekennzeichnet, daß entsprechend dem Verlangen des Bilanzrichtliniengesetzes endlich der schon lange gewünschte Konzernabschluß vorgelegt wurde. Er ließ endlich erkennen, wie stark die Geschicke des Mainzer Unternehmens außer von der Vertriebskooperation mit der Mehrheitsaktionärin A. Racke GmbH & Co, Bingen, auch von ihrer Tochter Champagne Bricout S.A., Avize, bestimmt werden, in die in der Vergangenheit sehr viel investiert worden war, ohn daß früher kaum mehr als Einzelinformationen zu erhalten gewesen waren.

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der KGaA selbst wiesen im Geschäftsjahr 1990/91 (30. Juni) keine außergewöhnlichen Veränderungen auf. Der Umsatzanstieg von 74,03 Mio DM auf 75,89 Mio DM hielt sich bei einem Wachstum der Branche von etwa 13 % im Rahmen, was insbesondere daran lag, daß man an dem erheblichen Absatzzuwachs in Mitteldeutschland, wo man von früher her noch einen guten Namen hat, nur bescheiden – im eigenen Marktsegment aber immer noch überproportional – teilnehmen konnte. Ursächlich dafür war, daß dort zunächst überwiegend niedrigpreisige Konsumsektmarken nachgefragt wurden, die Kupferberg nicht anbietet. Zwar erhöhte sich der Personalaufwand von 6,46 auf 6,95 Mio DM und die Abschreibungen auf Sachanlagen stiegen von 1,72 Mio DM auf 2,02 Mio DM, doch sorgten ein von 33,76 Mio DM auf 29,80 Mio DM gefallener Materialaufwand und nur noch



Kupferberg-Aktie von 1937.

47371 DM nach 652622 DM ausmachende Steuern vom Einkommen und Ertrag, deren zunächst beunruhigendes Abfallen vor allem mit der steuermindernden Auflösung von Rückstellungen und einem hohen steuerfreien Beteiligungsertrag aus Frankreich zusammenhängen soll, dafür, daß nach Einstellung von 100000 DM in die dadurch aufsage und schreibe 24,88 Mio DM angewachsenen Gewinnrücklagen ein Bilanzgewinn von 1,44 Mio DM ausgewiesen werden konnte, der die Ausschüttung von wieder 20 % Dividende zuließ.

Die Bedeutung der Champagne Bricout S.A. zeigt sich im Konzernabschluß, der sonst nur noch die ruhende Mainzer Sektkellerei Caestrich GmbH, Mainz, erfaßt, allein schon dadurch, daß dort die Bilanzsumme 130,51 Mio DM gegenüber nur 51,88 Mio DM bei der KGaA beträgt und die Umsatzerlöse mit 125,93 Mio DM ausgewiesen werden. Für die Eigenheiten des Champagnergeschäfts, bei dem die letzte Ernte jeweils zu vier Fälligkeitsterminen bezahlt und wo wegen der langen Reife- und Lagerzeit viel Kapital gebunden wird, bezeichnend ist, daß von den Gesamtverbindlichkeiten von 81,02 Mio DM (bei der Mutter nur 8,47 Mio DM nach 10,13 Mio DM im Vorjahr, wobei diesmal überhaupt keine Bankschulden mehr bestanden) allein 50,31 Mio DM gegenüber Banken bestehen und dabei auch 26,41 Mio DM vor Ablauf eines Jahres fällig sind. Dies ergibt zwar immer noch eine sehr hohe Eigenkapitalquote, doch ist sie natürlich nicht so strahlend wie bei der KGaA. Diese Verschiebung auf der Passivseite, der Vorräte von 94,90 Mio DM (bei der KGaA nur 26,14 Mio DM) gegenüberstehen, hängt vor allem damit zusammen, daß in der

Champagne, die ein Anbaugebiet von nur 28500 ha umfaßt, mit ihrem stark reglementierten Anbausystem und ständig steigenden Traubenpreisen (der von der Vereinigung der Winzer und Kellereien CIVC 1990 empfohlene Richtpreis von 32 FF pro Kilo, der schon 19,5 % über dem Durchschnittspreis 1989 lag, wurde in der Praxis noch wesentlich übertroffen) ein gutes Champagnerhaus, das auf die gleichbleibende Qualität seiner Erzeugnisse und gute Lieferfähigkeit Wert legt, ganz erhebliche Vorräte an Grundwein und fertigen Erzeugnissen finanzieren muß, was in der Regel durch Fremdkapital geschieht.
Da man in Avize im Geschäftsjahr 1990/91 zur Anpassung der Lagermöglichkeiten an den aktuellen und zukünftig erwarteten Bedarf auch etwa 2,5 Mio DM für eine zusätzliche Lagerkapazität von 9 Mio Liter investiert hatte, mußte dies natürlich die Anregung auslösen, man solle einen Teil des Kapitals dem Publikum anbieten, das sich für diese Champagneraktie sicher sehr interessieren und bessere Finanzierungsmöglichkeiten bieten würde. 1990 hatte Bricout den Absatz um 2,7 % und den Umsatz um 16,3 % steigern können, was bei einem vor allem infolge starker Preissteigerungen auf 232 Mio Flaschen (1989: 248 Mio Flaschen) zurückgefallenen Gesamtchampagnerabsatz als noch erfreulich empfunden wurde; im 1. Halbjahr 1991 mußten aber wie bei allen Champagnerhäusern erhebliche Einbußen hingenommen werden, so daß sich im Geschäftsjahresvergleich 1989/90 zu 1990/91 der Umsatz kaum veränderte.

Zu einer interessanten zweiten Produktionslinie könnte sich auf längere Sicht der bei Kupferberg in Mainz für die Champagne Bricout S.A. aus französischen Weinen in Lohn hergestellte Premiumsekt Bricout Extra Trocken entwickeln, der Ende 1990 – allerdings etwas zu spät für das Saisongeschäft – in interessanter Aufmachung auf dem deutschen Markt eingeführt worden war und nach der HV den Aktionären reichlich kredenzt wurde. Es hieß zwar, die bisherige positive Absatzentwicklung besitze noch keine große Aussagekraft, doch ist auf der anderen Seite das unmittelbare Risiko für die Kupferberg KGaA, die sich die Etablierung einer solchen Marke, für die mindestens drei bis fünf Jahre veranschlagt werden, allein nicht zugetraut hätte, gering, denn der Einführungsaufwand wird weitgehend vom Vertriebspartner Racke getragen.
Die einzige wirkliche Kritik der Aktionäre richtete sich wie schon seit langen Jahren gegen die mit mehr oder minder fadenscheinigen Argumenten verbrämte Weigerung der Verwaltung und insbesondere des Aufsichtsrates, endlich wieder einmal Berichtigungsaktien auszugeben, nachdem dies zuletzt 1971 geschehen war. Nachdem in der HV vom 15. Dezember 1988 auf ein entsprechenden Verlangen des Verfassers vom AR-Vorsitzenden und früheren Bundeswirtschaftsminister Dr. Friderichs der Hinweis „Wiedervorlage 1991" gekommen war, ohne daß etwa geschehen wäre, fühlten sich die freien Aktionäre wieder einmal vertröstet und an der Nase herumgeführt. Meine rhetorische Frage, wie hoch die Rücklagen denn eigentlich noch steigen müßten, ehe einmal gehandelt werden würde, blieb naturgemäß unbeantwortet. Aus Andeutungen in und am Rande von Hauptversammlungen in den letzten Jahren kann man schließen, daß vor allem vermögenssteuerliche Überlegungen und ein befürchtetes Kurssteigerungspotential bei einer solchen aktionärsfreundlichen Maßnahme in einem sehr engen Markt die wirklichen Ursachen für die Ablehnung einer Kapitalerhöhung in jeder Form sind.
Hinsichtlich des laufenden Geschäftsjahres hieß es lediglich, man liege im Plan und also etwas über dem Vorjahr. Zum 1. April 1991 wurde zum Ausgleich gestiegener Kosten eine Preiserhöhung vorgenommen, was, weil die Konkurrenz zunächst abwartete, zunächst zu leichten Rückschlägen geführt habe, die man aber wieder aufzuholen hoffe, wenn die Mitbewerber, die ebenso unter dem Kostendruck litten, nachzögen.

Dr. Günter Roß

Der Kurs der in Frankfurt notierten Aktie lag am 9. Januar 1992 mit 1090 G um 140 DM unter dem 1991er Höchstkurs.

Hauptversammlungs-Termine 1992

Gesellschaft	Tag	Zeit	Ort
Rhein. Textilfabr.	19. 02.	12.00	Wuppertal
Dorst. Maschinenf.	21. 02.	15.00	Dorsten
Sinalco	06. 03.	11.00	Detmold
Edelstahlw. Witten	12. 03.	15.30	Witten
Stahlw. Bochum	12. 03.	11.00	Bochum
Esen- u. Hüttenw.	16. 03.	11.00	Köln
VBF	18. 03.	11.00	Frankfurt
Pharma-Holding	25. 03.	11.00	Frankfurt
Balcke-Dürr	25. 03.	11.00	Ratingen
Haake Beck Brauer.	26. 03.	11.00	Bremen
Bezugsverein.			
Dt. Brauereien	01. 04.	11.00	Frankfurt
Dt. Spezialglas	02. 04.		Hannover
Monachia	02. 04.		München
Tucher Bräu	02. 04.	11.00	Nürnberg
Valora Effekten H.	03. 04.	17.30	Ettlingen
Hofbrauh. Wolters	06. 04.	11.00	Br'schw.
Dt. Effecten-Bet.-G.	08. 04.	16.00	Frankfurt
Eichbaum Brauerei	08. 04.	11.00	Mannheim
Gilde Brauerei	10. 04.	11.00	Hannover
Europa-Haus	10. 04.	18.00	Sinntal
Spaten-Franisk.	10. 04.	10.00	München
Erste Kulmbacher			
Aktienbrauerei	23. 04.	11.00	Kulmbach
MG Vermögen.	23. 04.	11.00	Frankfurt
Schenk, Carl	23. 04.	11.00	Darmstadt
Stuttg. Hofbräu	24. 04.	11.00	Stuttgart
M/A Wertpapierh.	27. 04.	18.00	Frankfurt
Brauerei Moninger	28. 04.	11.00	Karlsruhe
Bavaria St. Pauli Br.	28. 04.	11.00	Hamburg
Großkraftw. Frank.	29. 04.	11.00	Nürnberg
Nordia AG	29. 04.	12.00	Köln
MCS Computer	30. 04.	11.00	Eltville
Reginaris	01. 05.		Mendig
Dinkelacker Brau.	04. 05.	11.00	Fellbach
Unikat Immob.	04. 05.	16.00	Frankfurt
Valora Untern.-Bet.	04. 05.	18.00	Frankfurt

(Wird fortgesetzt)

Kühlhaus Lübeck AG

Auf Besuch und Fragen aus dem sehr kleinen Kreis freier Aktionäre schien man bei der am 15. November 1991 in Lübeck abgehaltenen Hauptversammlung (die Präsenz betrug 1489500 DM von 1,5 Mio DM Grundkapital bei nur einem Dutzend Teilnehmer) dieser von der Stadt Lübeck dominierten Gesellschaft nicht eingestellt zu sein. Reichte es schon nicht einmal zu einem Glas Sprudel oder einer Tasse Kaffee, so bedurfte es auch erst eines energischen Bremsens durch den Berichterstatter, um den AR-Vorsitzenden daran zu hindern, jede Fragemöglichkeit zum Lagebericht und zur Bilanz zu übergehen und nach 5 Minuten wieder unter sich zu sein.
Der Vorstand Jahnke mußte so erst gewissermaßen gezwungen werden, einige recht artige Fragen wie z. B. nach der Lagerkapazität des Unternehmens, der Auslastung und den Aussichten im laufenden Geschäftsjahr, den Aktivitäten in Mitteldeutschland, der Art der mit 489002 DM bilanzierten Wertpapiere und den erst aus dem Anlagespiegel ersichtlichen Zugängen zum Anlagevermögen zu beantworten, wobei man – für ein von der Kommune beherrschtes Unternehmen vielleicht nicht einmal untypisch noch pikiert hinzufügte, die Beantwortung solcher Fragen sprenge ja wohl den Rahmen einer Hauptversammlung. Den Steuerkurs der Aktie (276 %) wollte man gleich gar nicht in der Öffentlichkeit nennen, doch beschaffte ihn dann ein weltoffenerer Vertreter der gastgebenden Deutsche Bank Lübeck AG nach der Hauptversammlung in wenigen Minuten.

Immerhin war durch die Fragen zu erfahren, daß sich der schon im vergangenen Geschäftsjahr günstige Geschäftsverlauf fortgesetzt hat und dieser schließlich sogar als deutlich besser bezeichnet wurde. Hatte sich der Umsatz 1990/91 nur von 2,97 Mio DM auf 3,027 Mio DM erhöht, wobei man vor allem von 1990 gestiegenen Interventionskäufen für Butter in der EG und dadurch höheren Einlagerungen, einem Überangebot bei Rindfleisch und der durch die nun günstige Lage zu Mecklenburg-Vorpommern möglichen verstärkten Aufnahme von zerlegtem Schweinefleisch von dort profitiert hatte, so ist gegenwärtig die auf zwei Kühlhäuser entfallende Kapazität von rd. 40000 qm gekühlten Raumes mit rd. 8400 Palettenplätzen voll ausgenutzt ist, so daß man Kundenwünsche sogar zurückweisen muß. Dies hat inzwischen zu Überlegungen für ein Erweiterungsgebäude geführt, bei dessen Verwirklichung man allerdings nicht zum Mittel einer Kapitalerhöhung greifen will, von der sich der freie Aktionär vielleicht etwas mehr Material hätte erhoffen können. Zu Investitionen im nahegelegenen Mecklenburg-Vorpommern sieht man sich, zumal man die dort in Betracht kommenden Objekte für zu alt und technisch unmodern hält und einige Geschäftspartner die Anpassung an die Marktwirtschaft nicht überlebten, nicht veranlaßt, was nicht unbedingt für besonderen Weitblick in einer früheren Hansestadt spricht. Sollte es zu dem Neubau eines Kühlhauses kommen, so könnte die finanziell gut fundierte Gesellschaft, die im letzten Geschäftsjahr immerhin die Möglichkeiten der Sonderabschreibungen nach dem ZRFG durch die Vornahme direkter Abschreibungen und die Bildung einer steuerfreien Rücklage von 200000 DM nutzen und bei einem Bilanzgewinn von 161330 DM wieder 10 % Dividende ausschütten konnte, immerhin auf schon erwähnte Wertpapiere von 489002 DM, die im wesentlichen Festverzinsliche enthalten sollen, zurückgreifen und auch ihre Verschuldung problemlos um einiges erhöhen, denn einem Eigenkapital von 3,278 Mio DM zuzüglich der Rücklage von 200000 DM nach dem ZRFG stehen bisher nur 1,676 Mio DM Verbindlichkeiten bei einem Zinsaufwand von 104453 DM (die Guthabenzinsen und sonstigen Erträge beliefen sich dagegen auf 158559 DM) gegenüber. Die Zugänge zum Sachanlagevermö-

Der aktuelle Leitfaden zum Handel an den Terminbörsen



Hans E. Zahn

Handlexikon zu Futures, Optionen und innovativen Finanzinstrumenten

408 Seiten, geb. DM 75,–.
ISBN 3 7819 2029 1.

Futures und Optionen sowie andere derivative Instrumente eröffnen dem Finanz-Manager oder Anleger ein breites Spektrum neuer Möglichkeiten, Kurs-, Zins- oder Währungsrisiken zu begrenzen, Erträge zu optimieren oder Differenzgewinne zu erzielen. Aber nur der Marktteilnehmer, der sich sowohl der Chancen als auch der Risiken bewußt ist, wird diese Instrumente erfolgreich einsetzen können. Diesem Ziel dient das vorliegende Handlexikon, indem es die Begriffe, Usancen und Strategien in Verbindung mit den neuen Terminprodukten erläutert:

- *Optionen* und *Futures* auf Aktien, Aktienindizes, Edelmetalle, Währungen und Zinstitel. Anhand von Fallbeispielen und Grafiken werden Aufbau sowie Ertrags- und Risikoprofile von Engagements an diesen Märkten ausführlich beschrieben.

- *Anlage- und Hedging-Strategien* in Verbindung mit den an der DTB darstellbaren Grund- und Kombinations-Positionen, d. h. Bull/Bear Price Spreads, Bull/Bear Time Spreads, Long/Short Straddles, Long/Short Strangles. Detailliert kommentiert werden ferner Strategien aus dem US Optionshandel, wie Ratio Call/Put Spreads, Backspreads, Ratio Call Writes, Butterfly und Condor Spreads.

- Optionsähnliche Produkte wie *Covered Warrants, Index-, Währungs- und Zins-Warrants.*

- Die *Terminologie des Futures- und Options-Handels* sowie die Entwicklung und Produktpalette der wichtigsten Terminbörsen der Welt werden detailliert erläutert, ferner die Spezifikationen der international bekanntesten und umsatzstärksten Options- und Futures-Kontrakte.

- Zinsbegrenzungsvereinbarungen wie *Caps, Collar, Floors, Forward Rate Agreements* sowie andere Instrumente zur Steuerung von Zins- und Währungsrisiken, wie *Zins- und Währungs-Swaps, Captions und Swaptions.*

Der neue „Zahn" – Lexikon und Leitfaden zugleich – ist *die* Neuerscheinung im Fachbuch-Herbst 1991; ein Muß für Anleger und Berater.

Fritz Knapp Verlag · Postfach 11 11 51 · 6000 Frankfurt am Main 11

gen von 464459 DM im vergangenen Geschäftsjahr entfielen auf Normalanschaffungen im Bereich Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und geringwertige Wirtschaftsgüter.
Im großen und ganzen handelt es sich bei der Kühlhaus Lübeck AG anscheinend um ein solide finanziertes kleines Kühlhausunternehmen (die Zahl der Beschäftigten beläuft sich bei Umrechnung der Teilzeitkräfte auf nur 14,7 Leute), das allerdings wohl etwas mehr Dynamik vertragen und dem ein etwas geringerer Einfluß der Stadt Lübeck sicher guttun würde. Die Aktie selbst scheint auch für interessierte Einheimische so gut wie unerhältlich zu sein.

Dr. Günter Roß

Kurz und bündig

Die Aktien der **AGFB (Aktiengesellschaft für Beteiligungen an Telekommunikationsunternehmen)** werden in letzter Zeit offensichtlich, trotz vom Unternehmen verbreiteter positiver Nachrichten, wieder negativer eingeschätzt. Der Kurs ging auf ca. 160 DM zurück (Einführung per Privatplazierung mit 300 DM).

In der HV der **Bastfaserkontor AG Berlin** am 21. Februar 1992 wird für das Geschäftsjahr 1990/91 (30. 6.) eine Dividende von 16 % und ein Bonus von 24 % vorgeschlagen. Das AK beträgt 474000 DM.

Die **Fränkische Überlandwerk AG Nürnberg** erwartet für 1991 ein gegenüber dem Vorjahr fast unverändertes Ergebnis. Es wird wiederum die Zahlung einer angemessenen Dividende (im Vorjahr 6 DM) und eine Stärkung der Rücklagen ermöglichen. Dies teilt die Gesellschaft in einem Aktionärsbrief mit.

Die **Neue Baumwoll-Spinnerei und Weberei Hof AG** und die **Vogtländische Baumwollspinnerei AG Hof,** die mit ihren Töchtern die „Textilgruppe Hof" bilden, rechnen für 1991 mit einem Verlust. Als Gründe nennt man in einer Presseerklärung die weltweiten Marktverhältnisse im Baumwollbereich sowie Kostensteigerungen. Mit einer Dividende sei daher nicht zu rechnen.

Die **Germania-Epe Spinnerei AG** in Gronau-Epe wird voraussichtlich zur Jahresmitte ihren Betrieb einstellen. Die Geschäftsleitung sieht keine Möglichkeit, den Betrieb fortzuführen, ohne einen Konkurs vermeiden zu können. Über die Stillegung soll eine a.o. HV am 19. Februar 1992 beschließen. Die Gesellschaft selbst soll als „Germania-Epe AG" weiterbestehen und sich dem Handel mit Rohstoffen sowie der Verwaltung des Gesellschaftsvermögens widmen.

Die **Dorstener Maschinenfabrik AG** hält am 21. Februar 1992 in Dorsten ihre Hauptversammlung ab. Eine Dividende wird nicht ausgeschüttet; der Gewinn in Höhe von 364000 DM wird in die anderen Rücklagen eingestellt (316000 DM) bzw. auf neue Rechnung vorgetragen (48000 DM). Der Kurs für die 100-DM-Aktie belief sich am 9. Januar 1992 auf 690 T (in 1991 T 540/H 1450 DM).

Wie in der HV von **Fahlberg-List** in Düsseldorf schon angedeutet (s. HP-Magazin 11/91), hat die Familie Strüngmann, Inhaber der Hexal-Pharma in Holzkirchen, den Pharmabereich der Magdeburger Fahlberg-List GmbH von der Treuhand übernommen. Die Aktivitäten sollen als Fahlberg-List Pharma GmbH fortgeführt werden. Wie nun die Rolle der westdeutschen Altgesellschaft Fahlberg-List AG aussehen wird, bleibt noch offen. Die Aktionäre hoffen, in Kürze hierzu Informationen von der AG erhalten zu können.

Die bei der **Isenbeck AG Hamm** anstehende Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln findet vom 28. Januar bis zum 28. April 1992 statt. Durch die Ausgabe der Berichtigungsaktien verdoppelt sich das AK von 6 auf 12 Mio DM. Zur Einschätzung der Aktie lesen Sie bitte nochmals das HP-Magazin Nr. 4/91.

Die **National-Bank AG Essen,** deren Aktien unter den Nebenwerte-Liebhabern sich großer Wertschätzung erfreuen, berichtet von einer positiven Geschäftsentwicklung im Jahre 1991. Damit ist wohl davon auszugehen, daß die im Vorjahr auf 14 DM je 50-DM-Aktie erhöhte Dividende auf das nach der Kapitalerhöhung 1991 jetzt 30 Mio DM betragene AK wohl auf jeden Fall bezahlt werden wird. Die rd. 3000 Aktionäre sind auch überwiegend Kunden ihrer Bank.

Die **Valora Effekten Handel AG** in Ettlingen hat sich im Geschäftsjahr 1991 im Handel mit unnotierten deutschen Aktien weiter etabliert. Dies erklärte Alleinvorstand Klaus Helffenstein in einer ersten Stellungnahme zum Geschäftsjahr 1991. Insgesamt gesehen habe der Gewinn parallel zum Umsatz um über 100 % gesteigert werden können. Nach einer Dividendenzahlung von 10 % zzgl. 45 % Bonus für 1989 und 10 % zzgl. 10 % Bonus für 1990 ist Klaus Helffenstein der Meinung, daß es möglich sei, das 1989er Traumergebnis zu übertreffen. Die HV der sich mehrheitlich im Besitz der Westend-Gruppe befindlichen Gesellschaft wird am 3. April 1992 in Ettlingen stattfinden.



Nach der Valora-HV 1991.

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im Dezember:

Ruhiger Handel vor den Festtagen

Im Banken- und Industriesektor kamen bei kleinen Volumen tiefere Kurse zustande. Transportaktien notierten gehalten.
Von wenigen Börsentagen abgesehen, verlief der Monat Dezember im Handel der Nichtkotierten, wie auch am Zürcher Ring sehr ruhig. Verleiderverkäufe aufgrund der anhaltend hohen Zinsen bewirkten ein Abbröckeln der Kurse bei geringem Volumen. Überraschend kam am Tag vor Weihnachten der dreiprozentige Kursanstieg an der Wall Street, der zwar die Hauptbörse positiv zu beeinflussen vermochte, an den Nichtkotierten aber spurlos vorüberging.
Die angebrochene Wintersaison ist noch zu jung, um sich in den Fremdenstationen bereits ein Bild über den Aufmarsch der Touristen machen zu können. Die heftigen Schneefälle kurz vor Weihnachten ließen die Herzen der Bergbahnverantwortlichen höher schlagen. Die nachfolgenden Regengüsse haben aber der weißen Pracht in tieferen Lagen bereits wieder arg zugesetzt. Im Handel der Transportwerte fehlte es an Impulsen, um die Kurse auf die eine oder andere Seite zu beeinflussen. Leicht in der Pluszone lagen Namen Parsenn Bahnen (1850 G, + 50 sFr.), die damit die Dividende wieder aufgeholt haben, sowie Namen BGB Flims (170 G, + 5 sFr.).
Der Konzentrationsprozeß schreitet auch im Bahnenbereich voran: Neben den fünf Saanenlandbahnen planen auch die BGB Engelberg-Gerschnialp-Trübsee und die LSB Trübsee-Stand-Kleintitlis einen Zusammenschluß. Die Aktionäre werden darüber im Frühjahr 1992 definitiv zu entscheiden haben. Fest steht die Fusion zwischen der LSB Iltois-Chäserugg und der Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios-Chäserugg.
Regionalbanken konsolidierten auf gedrücktem Niveau. Kleine Umsätze konnten in Namen Bank in Reinach (1475/1525, −75 sFr.), Namen Gewerbebank Zürich (2375/1450, unverändert) und Namen Bank in Menziken (1725 G, −25 sFr.) registriert werden.
Im Industriesektor kamen die meisten Geschäfte auf einer gegenüber dem Vormonat tieferen Basis zustande. So mußten sich Namen von Moos weitere Kursabschläge gefallen lassen (200 G, −11 %). Namen Huber & Suhner verkehren mit 600/650 immer noch auf ihrem Jahrestiefststand. Depotbereinigungen verursachten nochmals tiefere Kurse in Namen Serum- & Impfinstitut. Der Titel scheint nun auf 12800/13000 (minus 250 sFr.) Boden gefunden zu haben. Unter den Verlierern figurierten ebenfalls Namen Papierfabrik Perlen mit einem Minus von 75 sFr. (2500/2550). Schwächer zeigten sich die Valoren der Wasserwerke Zug. Beide Titelkategorien büßten 50 sFr. ein (I: 2875 B, N: 2600/2675). Eine resistente Haltung nahmen Inhaber Metallwaren ein, welche trotz verstärktem Verkaufsdruck nur gering tiefer notierten (6450 G, −25 sFr.). Bei der Porzellanfabrik Langenthal hinterläßt die schwierige Wirtschaftslage ihre Spuren. Im Geschäftsbereich Elektroporzellan ist der Bestellungseingang stark zurückgegangen; die Geschäftsleitung reagiert mit einem Abbau von 25 Stellen (Namen: 1325/1400, minus 25 sFr.).
Die Vorzeichen für den Start ins Jahr 1992 stehen nicht sonderlich gut. Zwar erwarten die Prognostiker eine Verbesserung der Inflationszahlen, doch halten sich die Zinsen auf hartnäckig hohem Niveau. Falls diese Situation noch länger anhält, dürfte das Interesse der Investoren an Nichtkotierten wohl kaum stark steigen.

Mitgeteilt vom Schweizerischen Bankverein Bern

Titlis-Bahnen auf Fusions-Pfad

Die Bergbahnen Engelberg-Gerschnialp-Trübsee (BEGT) und die Luftseilbahn Trübsee-Stand-Kleintitlis AG (LTKT) wollen fusionieren. Durch die Übernahme der BEGT durch die LTKT soll eine neue Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 10,5 Mio sFr. und eineme möglichen Umsatz von 20 Mio sFr. entstehen.
An ihrer jüngsten Sitzung haben die Verwaltungsräte der beiden Bahnen die Moda-

SCHWEIZ



Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen AG
Namenaktie über Fr. 100,–; Meilen, 4. Mai 1946; blau/grau. Es wurden insgesamt 260 Aktien emittiert. Im Jahre 1964 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie. Heute noch bestehende und bekannte Gesellschaft, die mittels Fähre die Ortschaften Horgen und Meilen verbindet.
Best.-Nr. 5006 **Fr. 85,–**

FRANKREICH



Imprimerie A. Rey & Cie
Aktie über 500 Francs; Lyon, 10. 9. 1898; vielfarbig. Abb. in der Umrand.: Setzer, Drukker, Blattwerk, Blumen. Im Unterdr. ist die Sonne mit Wolken dargestellt. Ber. Wertpapierdruckerei aus Frankreich. Orig.-Unt. von A. Rey.
Best.-Nr. 333004 **Fr. 95,–**

Cie des Tramways électriques de l'Ariège
Aktie; Saint Girons, 20. 12. 1908; blaugrün. Für alle Provence-Liebhaber: bildhafte Gestaltung mit 2 Frauen in Tracht, der elektrischen Bahn in der Landschaft, einem Gaukler mit Bären.
Best.-Nr. 301009 **Fr. 105,–**

Mit dem TGV nach Paris auf der Linie Bern-Neuenburg-Bahn:



Gültige Gründeraktie über Fr. 500.–; Bern, 30. 6. 1900; blau/blaugrau. Extrem selten und in Top-Zustand!
Best.-Nr. 111208 **Fr. 1150,–**

FRANKREICH



Banque des Pays Scandinaves
Aktie über 100 Francs; Paris, 13. 9. 1913; braun/grün. Großformatig und sehr dekorativ gestaltet.
Best.-Nr. 311017 **Fr. 74,–**

Cie des Tramways électriques de Vanves à Paris & Extensions
Aktie 100 Francs; Paris, 20. 2. 1900; grün/orange. Seit 1899 fährt man vom Vorort Vanves mit dieser Linie nach Paris. Die prachtvolle Lithographie von Ch. Crabbe entstand in der typischen Manier dieser Zeit – es ist ein kleines Kunstwerk.
Best.-Nr. 301005 **Fr. 95,–**

Sté des Automobiles Delahaye
Stammaktie über 150 Francs; Blankette; grün/blau. Abb. von Kühler in den Umrandungsecken. Ein Begriff unter Oldtimerfreunden!
Best.-Nr. 303024 **Fr. 150,–**

Sté „Les Affréteurs Réunis"
Aktie „B" über 100 Francs; Paris, November 1921; braun/blauschwarz. Zwei sehr schöne Abb. von Eisenbahn und Hochseedampfer.
Best.-Nr. 305010 **Fr. 28,–**

Cie Génér. de Boulets et Agglomérants SA
Aktie über 100 Francs; Paris, 20. 4. 1912; braun. Großformatig mit wunderbarer Abb.: Kohleförderung, Allegorien, Transportbänder.
Best.-Nr. 509005 **Fr. 65,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 0 31/57 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 0 31/57 26 01**

litäten für die Fusion festgelegt und die Weichen für die beiden Generalversammlungen vom 14. März 1992 gestellt. Aus dem Zusammenschluß wird eines der größten Bergbahnunternehmen der Schweiz hervorgehen. Im Vordergrund steht die Schaffung einer einheitlichen Aktie. Gemäß der von den Verwaltungsräten getroffenen Übereinkunft wird der Nominalwert der neuen Titlis-Inhaberaktie 250 sFr. betragen. Dabei sollen die bisherigen Aktien der BEGT sowie der LTKT im Verhältnis 1:1 gegen neue Aktien getauscht werden.
In einem ersten Schritt soll der Nominalwert der LKTK-Titel durch die Rückzahlung von 100 sFr. an den Aktionär sowie eine Einlage von 150 sFr. in die gesetzlichen Reserven von 500 sFr. auf 250 sFr. angepaßt werden. Dadurch wird die Halbierung des Aktienkapitals der LKTK auf 4,25 Mio sFr. erfolgen. Die 4000 BEGT-Aktien zu 125 sFr. werden in 2000 Aktien zu 250 sFr. nominal umgewandelt; die bestehenden 23000 BEGT-Titel zu 250 sFr. bleiben unverändert. *(spk)*

Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG (DFB)

Die 5. Ordentliche Generalversammlung fand am 6. Oktober 1991 aus verschiedenen Gründen in Andermatt an einem Sonntag statt.
Der Verwaltungsrats-Präsident der DFB, Alfred Gysin, konnte 494 Aktionärinnen und Aktionäre in der Mehrzweckhalle des Waffenplatzes Andermatt begrüßen. Über 54 % des Kapitals war durch die anwesenden Stimmen vertreten.
Die angestrebte Kapitalerhöhung um 1,7 auf 7 Mio sFr. konnte beschlossen werden, ebenso wurde der Verwaltungsrat zur Neuverteilung der Nennwerte, entsprechend den gezeichneten Aktien, ermächtigt. Diese Beschlüsse wurden in vollständiger Einigkeit getroffen. Die Feststellung der Kapitalerhöhung wurde ebenso einstimmig vollzogen.
Kennzahlen: Umsatz (Spenden) 179630 sFr. (−28 %); Verlust 205073 sFr. (+329 %); Verschuldungsgrad 11,2 %.

Sanierung ZBB Standseilbahn und Umbau Restaurant

Der Verwaltungsrat der Zugerbergbahn AG (ZBB) hat an seiner Sitzung am 27. November 1991 von den Detailvorbereitungen der Seilbahnsanierung und des Restaurant-Umbaus Kenntnis genommen und die vorgesehenen Termine genehmigt. Für die Finanzierung der vorgesehenen Sanierungen hat der Verwaltungsrat u. a. eine Erhöhung des Aktienkapitals beschlossen.
Die außerordentliche Generalversammlung zur Erhöhung des Aktienkapitals wird am Mittwoch, 11. März 1991, um 17.00 Uhr im Kantonsratssaal durchgeführt.

Sportbahnen Winterhorn AG

Bei guten Schneeverhältnissen wurde die Wintersaision am 1. Dezember 1990 eröffnet. Die Frequenzen konnten jedoch gegenüber dem Vorjahr nicht gehalten werden; sie sanken um 13 % auf 279307 Fahrgäste. Die gesunkenen Einnahmen und der leicht gesteigerte Aufwand hat den Cash-flow zusammenschrumpfen lassen, der keine vollumfängliche Abschreibungen zuließ. Die Aufgabe des Verwaltungsrates, in dem übrigens der ehemalige Skiweltmeister Bernhard Russi Einsitz hat, wird sein, das Verhältnis von Ertrag und Aufwand wieder günstiger zu gestalten.



Die Aktien werden z. Z. zum Nominalwert von 500 sFr. angeboten.
Kennzahlen: Umsatz 645381 sFr. (−8,9 %); Cash-flow 86053 sFr. (−41,3 %); Reingewinn 432 sFr. (−47,3 %); Verschuldungsgrad 66 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 39,2 %.

Aktionärsbrief:

Autoverkehr AG Gunten-Sigriswil (AGS)

Vor sechs Monaten hat sie STI gemäß GV-Beschluß die Betriebsführung der AGS übernommen. Schon sind einige Vorteile für die Rechnungsführung, die Planung des Personals, den Unterhalt- und Reparaturdienst festzustellen. Der Verwaltungsrat ist sich aber bewußt, daß in der heutigen Zeit mit den steigenden Kosten und den immer anspruchsvolleren Aufgaben eine kleine Unternehmung vor immer schwierigere Probleme gestellt wird. Aus diesem Grunde hat er, unter dem Vorsitz des Kantons, mit der STI und der Gemeinde Sigriswil das Gespräch über weitergehende Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufgenommen. Im Vordergrund der Überlegungen steht eine Fusion der AGS mit der STI.
In Gesprächen zwischen den Präsidenten des Verwaltungsrates der AGS und der STI sollen der Rahmen und die Bedingungen für eine eventuelle Fusion festgelegt werden. Wenn diese Gespräche erfolgreich sind, wird ein Ausschuß aller Beteiligten einen konkreten Vertrag entwerfen, der dann durch den Gesamtverwaltungsrat der AGS und der STI behandelt wird. Bei dieser Gelegenheit werden alle möglichen Fragen, die sich im Zusammenhang mit einer Fusion stellen, behandelt. Bei all diesen Verhandlungen bleibt auch die Mitsprache der Gemeinde gewahrt. Wenn sich auch nach den Sitzungen der Verwaltungsräte, die im Frühjahr 1992 vorgesehen sind, ein machbares Konzept einer Fusion ergibt, werden die Aktionäre informiert.
Es liegt uns daran, mit dieser Mitteilung unsere Aktionäre zu informieren, daß Fusions-Gespräche stattfinden, damit nicht der Eindruck entsteht, daß im geheimen über das Schicksal der AGS verhandelt wird. Wir können Ihnen versichern, daß bei allen Gesprächen die Interessen der Aktionäre gebührend gewahrt werden. Wir danken Ihnen für das Verständnis, das Sie unseren Bemühungen um die Zukunftssicherung des öffentlichen Verkehrs in der Gemeinde Sigriswil entgegenbringen.

Neues schweizerisches Aktienrecht

Sofern kein Referendum ergriffen wird, tritt die Revision des schweizerischen Aktienrechts am 1. Juli 1992 in Kraft.
Die folgenden wesentlichen Änderungen sind für unsere Leser sicherlich interessant:

Kapitalstruktur
- Mindestkapital sFr. 100000.
- Mindesteinzahlung 20 % bzw. sFr. 50000.
- Mindestnennwert sFr. 10.
- Partizipationsscheine (PS) sind, mit Ausnahme des Stimmrechts, den Aktien gleichgestellt.
- Das PS-Kapital darf nicht mehr als das Doppelte des AK betragen.
- Möglichkeit der genehmigten Kapitalerhöhung.
- Die Gesellschaft kann bis zu 10 % des AK eigene Aktien erwerben.

Vinkulierung
- Wichtige Ablehnungsgründe sind in den Statuten festzuhalten.
- Ohne Zustimmung zur Übertragung verbleibt das Eigentum an den Aktien mit allen Rechten dem Verkäufer. Die Einheit der Aktionärsrechte bleibt gewahrt.
- Bei den börsenkotierten Unternehmen gilt als wichtiger Grund nur die prozentmäßige Beschränkung gemäß Statuten.

Generalversammlung
- Kontrollrechte werden ausgebaut.
- Mindestens 10 % des AK berechtigen durch den Richter zur Einsetzung von Sonderprüfern.
- Einberufungsfrist 20 Tage.

Verwaltungsrat
- Delegation der Geschäftsführung nur, wenn die Statuten dies vorsehen und ein Organisationreglement erlassen wird.

Revisionsstelle
- Die Revisoren werden im Handelsregister eingetragen.
- Ein Revisor muß an der Generalversammlung anwesend sein, es sei denn, daß die Generalversammlung **einstimmig** darauf verzichtet.

Geschäftsbericht
- Vorjahreszahlen sind anzugeben.
- Auflösung stiller Reserven sind auszuweisen.
- Aktiven sind zu Fortführungzwecken zu bilanzieren.

Übergangsbestimmung
- Gesellschaften, die vor 1985 gegründet wurden, müssen mit Ausnahme des Mindestkapitals innerhalb von 5 Jahren die Statuten anpassen, während die übrigen Gesellschaften auch das Mindestkapital anpassen müssen.
- Firmen, die dieser Anpassungspflicht nicht nachkommen, droht die richterliche Auflösung.

IHRE LETZTE CHANCE AUFZUSPRINGEN!!!



Noch können Sie Historische Wertpapiere zu einem annehmbaren Preis erhalten!!!



Aktien-Galerie G. Budde
An- und Verkauf von Historischen Aktien, Anleihen, Banknoten, Briefmarken, Münzen und Telefonkarten
4020 Mettmann - Neanderstr. 62a
TEL. 02104/76378

LUMBECK Plastic

Speziell für die gediegene und sichere Aufbewahrung von Historischen Wertpapieren haben wir unsere Alben und weichmacherfreien Sichthüllen im DIN-A3-Format entwickelt.

Führende Händler vertreiben unsere Produkte.

(Die Abgabe erfolgt in handelsüblichen Mengen nur an Händler.)

Richter & Lumbeck

Dahlhauser Straße 2a · D-4320 Hattingen (Ruhr)
Telefon (02324) 8601/02 · Telex 08229995 rilu d

EERSTE NEDERLANDSCHE OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

Handelskammer nr 157245

The First Dutch Old Stocks Antiquary

SEIT 1979

ABC BUILDING-Appt 309, Donker Curtiusstraat 7
NL-1051 JL AMSTERDAM, Tel. 020 - 6882056, Fax 020 - 6820986

WICHTIG: Das Bürohaus „MERCURIUS" an der Prins Hendrikkade in Amsterdam wird abgerissen. Wir und alle weiteren Mieter sind gekündigt worden. Also sind wir erneut gezwungen umzuziehen. Glücklicherweise haben wir einen sehr schönen Raum gefunden.
Die Adresse und die neue Telefon- und Fax-Nummer sind oben erwähnt.
Ab Hauptbahnhof ganz einfach zu erreichen: Haltestelle C, Buslinie 18, innerhalb 10 Minuten. Ausstieg: Haltestelle Van Hallstraat und zu Fuß 50 m zurück.
Alle unsere lieben Freunde sind herzlich eingeladen (rufen Sie jedoch erst an).

SONDERANGEBOT: ÖLPAPIERE

5001 COMPAGNIE INDUSTRIELLE DES PETROLES, Act. 500 Fr., Paris 1921, selten und hoch attraktives Ölpapier, farbenpr. mit herrlichen Abb.: Öltürme, Schiff, Fabrikanlagen usw. GF HD VF **DM 40,–**
5002 FORAPETROL, Act. 100 Fr., Bruxelles 1927, farbig GF D EF **DM 10,–**
5003 NAPHTAINDUSTRIE „J. N. TER-AKOPOFF", Aktie 100 Rubel, St. Petersbourg 1914 GF D VF **DM 25,–**
5004 PEUDAWA PETROLEUM Maatschappij, Aand f 500,–, Amsterdam 1912 GF VF **DM 35,–**
5005 PETRORBRAS, Petroleo Brasiliero, Obrig. Cr 800,– Rio de Janeiro 1956, grün, mit vielen herrl. Abb. Tankschiffe, Ölanlage usw. MF HD EF **DM 25,–**
5006 PETROLES de GROSNYI, Russie, Oblig. 500 Fr., Anvers 1919 GF D VF **DM 15,–**
5007 PETROLES MILANO, Act. 500 Fr., Tourcoing (Belgien) MF D EF **DM 20,–**
5011 (ROYAL DUTCH) KONINKLIJKE NEDERLANDSCHE MAATSCHAPPIJ van PETROLEUMBRONNEN in NEDERLANDSCH INDIË, Warrant, 's-Gravenhage 1937, grün KF D EF **DM 45,–**
5012 DITO, jedoch: „ABSTEMPELUNGSSCHEIN", Rotterdam 1940. (Im 2. Weltkrieg wurde von den deutschen Besatzungsbehörden dieses Papier den Besitzern von den originalen Aktien des Royal Dutch abgegeben. Man konnte nicht mehr mit den Aktien an der Börse handeln. SEHR SELTENES DOKUMENT, zweisprachig, deutsch und niederländisch KF EF **DM 95,–**
5015 RUSSIAN GENERAL OIL CORPORATION, Share Warrant, = 1,–, 1913, dreisprachig: engl., franz. und russisch, farbig, mit herrl. Abb. GF HD VF **DM 35,–**
5016 „SIRENA" La Comp. Petrolera del Panuco, Tit. de 100 Acc., Mexico 1916, selten und vielfarbig. Öl. Pap. mit herrl. Abb. MF HD EF **DM 28,–**
5017 „TERRITORIAL" La Comp. Mexicana de Petroleo, Oblig. 10 US-$, 1930 KF D EF **DM 20,–**
5018 „TRASATLANTICA" La Comp. Petrolifera, Tit. 100 Acc., Mexico 1915, farb. Pap. mit herrl. Abb., selten MF HD EF **DM 35,–**
5019 „TRES BASES" Las Comp. Mex. de Petroleo, Cert. 100 Acc., Mexico 1916, sehr selt., Öl-Papier mit herrl. Abb., farbig MF HD EF **DM 30,–**

WEIN · SPIRITUOSEN · BRAUEREIEN · CAFÉS

6019 MAISON Jhre SECRESTAT AINÉ, Act 500 Fr., Bordeaux 1918, vielfarbig, Papier m. herrl. Abb. Stadt Bordeaux am Fluß, Schiffe und große WEINFLASCHE, sehr seltenes Weinpapier MF HD EF **DM 75,–**
6020 LA VIGNE, Oblig. 500 Fr., 1892 / Act 500 Fr., 1891, Toulouse, vielfarbig. Papier mit herrl. Traubenranken usw., selten, pr. St. MF HD VF **DM 75,–**
6021 „LA MADELEINOISE" Vins & Spiritueux, Act. 25 Fr., La Madelein 1912, farbig, mit schönem Schmuckrand, sehr selten MF HD EF **DM 70,–**
6022 SOC. LYONNAISE DES VINS de MARQUE, Cer. Act. 1000 Fr., Lyon 1932 MF D EF **DM 25,–**
6023 LES PROGRES = AVENIR, Vins & Spiritueux, Coup. 25 Fr., Tourcoing 1944 MF D EF **DM 25,–**
6024 SOC. DES BRASSERIES DU NORD MAROCAIN, Act. 1000 Fr., FES (Maroc) 1959, farbig MF D EF **DM 20,–**
6025 BRASSEREIES DE LA MEDITERRANEE, Act. 100 Fr., Marseille 1925 MF D EF **DM 50,–**
6026 BRASSERIE DE LUTECE, Part Fond., Paris 1910, farb. Abb. GF HD EF **DM 45,–**
6027 LES GRANDES BRASSERIES DE BUCAREST, Act. 200 Fr., Bxl. 1910 GF D EF **DM 25,–**
6028 CERVECERIA & MALTERIA PAYSANDU, Tit. 1000 Pesos, Paysandu (Urugayo) 1954 GF HD EF **DM 45,–**
6029 BRASSERIE TIVOLIE, Anvers 1934 (Blanquette) GF D EF **DM 20,–**
6030 BROUWERIJ DE VERBROEDERING, Rousbrugge-Haringhe (Belgien), Aandeel Nr. 938, 200 Fr., 1913 GF D EF **DM 25,–**
6031 BRASSERIE DU MARLY, Bruxelles 1922, Act. 500 Fr., vielfarbig. Papier mit Abb. Fabrikanlagen GF HF EF **DM 55,–**
6032 CAFE-CENTRAL BOURSE DES ENTREPRENEURS, Act. 100 Fr., LYON 1899, farb., sehr seltenes Papier GF D EF **DM 30,–**
6033 SUCRERIE, RAFFINERIE, DISTILLERIE de TOURNUS, Act. 500 Fr., Nr. 35, eine der ältesten franz. Distilleries, **1853** GF HD VF–F **DM 55,–**

6034 „DE DELI BROUWERIJ" Bewijs Deelgerechtigheid (Antheil) Nieuwer-Amstel 1890, eine der ältesten niederl. Brauerei-Papiere, mit herrl. Abb. großes Bierfaß, sehr selten, wunderschön MF HD EF **DM 145,–**

Bei Abnahme mehrerer Nummern oder Papieren erheblicher RABATT nach Vereinbarung.

WIR WÜNSCHEN
ALLEN UNSEREN LIEBEN FREUNDEN
EIN RECHT GLÜCKLICHES 1992!

Manfred Denecke:

Die Bremer Straßenbahn AG

In der Bremer Innenstadt verkehrten bereits im Jahre 1866 Neukirchs Pferdeomnibusse zwischen Steintor und Stephanitor. Es folgte die Einrichtung eines Linienverkehrs von der Schleifmühle und dem Herdentor zu den Ausflugslokalen Clüvers und Jürgens Holz in Rockwinkel und Oberneuland. Anträge von Firmen, Kaufleuten und Bankiers zur Einrichtung eines regelmäßigen Linienverkehrs in der Stadt lehnte die Senatskommission ab, da ihr das Vorhaben zu spekulativ erschien. Man hielt es auch für zu gewagt, in den engen Gassen der Stadt Schienen zu legen.

1875 beantragte der Ingenieur Carl Westenfeld, der Erfahrungen im Straßenbahnbau aus Amerika mitbrachte, zunächst die Errichtung einer Außenlinie Herdentor – Bahnhof – Riensberger Friedhof – Horn – Oberneuland anlegen zu dürfen. Er beabsichtigte, den Konzessionsschwierigkeiten einer Bahn durch die Innenstadt auszuweichen. Am 5. April 1876 erhielt Carl Westenfeld vom Senat der Stadt Bremen die Konzession zur Errichtung eines Linienverkehrs auf der geplanten Strecke.

Die Gründung der Bremer Pferdebahn und ihre ersten Betriebsjahre

Die „Aktiengesellschaft Bremer Pferde-Bahn" wurde im Jahre 1876 gegründet. Das Grundkapital betrug 180000 Mark, eingeteilt in 150 Aktien zu je 1200 Mark, wovon bei der konstituierenden Generalversammlung am 28. März erst knapp 10 Prozent eingezahlt waren. Die Gesellschaft, auf die Carl Westenfeld seine auf 20 Jahre erhaltene Konzession übertrug, sah den Erwerb und den Betrieb von Straßenbahnen für Personen- und Gepäckbeförderung als Unternehmenszweck.

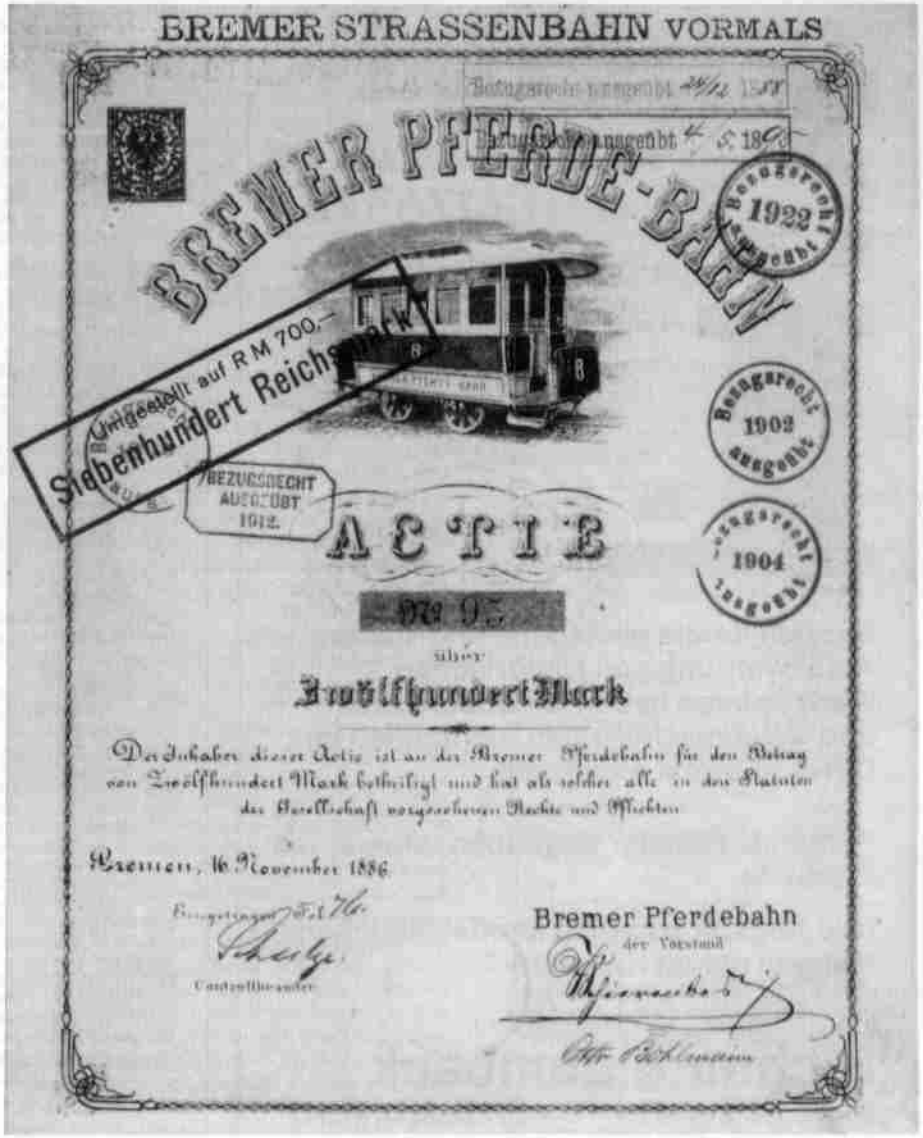
Das das vorgesehen Aktienkapital nicht gezeichnet wurde, konnte die 11 Kilometer lange Bahnstrecke nicht bis nach Oberneuland gebaut werden. Der Bahnbau begann deshalb am 19. Mai nur bis Horn. Die Betriebseröffnung erfolgte am 31. Mai 1876 mit acht geschlossenen und vier offenen Pferdebahnwagen der Eisenbahn-Wagenbau-Anstalt zu Rothenburgsort bei Hamburg und der Firma John Stephenson & Co. (New York) auf der eingleisigen Strecke Herdentor – Bahnhof – Schwachhauser Chaussee – Vahrster Brücke mit zunächst einer, später fünf Ausweichen. Den planmäßigen Verkehr nahm das Unternehmen, das in den ersten Betriebsjahren hauptsächlich dem Ausflugsverkehr diente, am Pfingstsonntag, dem 4. Juni 1876, auf. Die Fahrzeit für die 5,1 km lange Strecke betrug etwa 40 Minuten. Für die Unterbringung der Pferde und Pferdebahnwagen hatte man von einem Landwirt vorübergehend einige Stallungen gemietet. Am 1. Dezember 1877 war die Verlängerung von der Vahrster Brücke zur Horner Brücke, wo die Gesellschaft gleichzeitig einen neuen Betriebsbahnhof eröffnete, fertiggestellt. Die Streckenlänge der Pferdebahn betrug jetzt 5,6 km.

Trotz relativ hoher Fahrpreise konnte das Unternehmen keine Gewinn einbringen. Die Lage änderte sich erst, nachdem am 4. Juni 1883 die Verlängerung der Bahnlinie um 400 Meter vom Herdentor durch den Schüsselkorb zur Börse fertiggestellt war. Die Bahn, die danach stärker benutzt wurde, entwickelte sich schließlich zu einer Stadtverkehrslinie. 1884 ersetzte man die auf Holzlängsschienen verlegten Schienen durch ein stabileres System. Im Jahre 1886 waren die Einnahmen stark gestiegen, so daß erstmals eine Dividende gezahlt werden konnte.

Ausbau und Elektrifizierung

Das Grundkapital von ursprünglich 180000 Mark wurde nach und nach auf 250000 Mark erhöht. 1885 erfolgte eine Kapitalherabsetzung um 50000 Mark auf 200000 Mark. Am 16. November wurden 167 Aktien zu je 1200 Mark begeben (Nr. 1 bis 167). Da es sich hier mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit um die ersten gedruckten Aktienurkunden handelt, werden diese verschiedentlich auch als Gründeraktien bezeichnet.

Am 24. September eröffnete das Unternehmen eine Linie zwischen der Börse und dem provisorischen Venloer Bahnhof. An der Strecke, die bis zum 15. Okto-

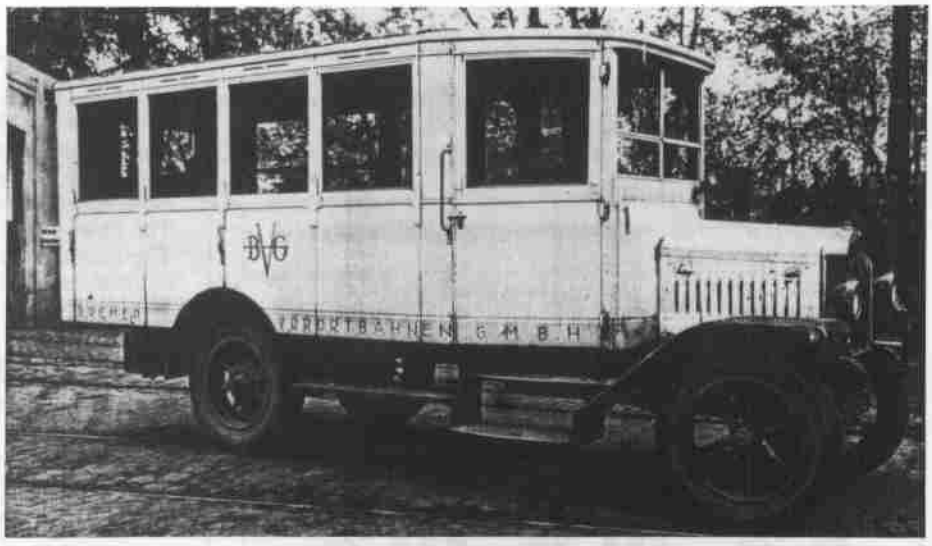


Aktie über 1200 Mark, Bremen, den 16. November 1886. – 28 cm x 22 cm, hellgrün (Sammlung des Verfassers).

ber 1889 in Betrieb war, entstand ein zweiter Betriebsbahnhof. Anfang des Jahres 1889 nahm man den Betrieb von der Börse über die Langestraße zum Freihafen auf. Am 21. Juni erfolgte die Inbetriebnahme der Strecke Börse – Große Allee – Westernstraße – Hohetor. Bis zum Jahre 1889 wurde der Verkehr im reinen Pferdebahnbetrieb abgewickelt.
Nachdem die Gesellschaft am 22. Juni 1890 anläßlich der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrieausstellung in Bremen probeweise die erste mit Fahrdraht und Rollenstromabnehmer betriebene Straßenbahn Deutschlands in Dienst gestellt hatte, beschloß die Generalversammlung am 21. Mai 1891 die Umstellung auf elektrischen Betrieb und die Umbenennung des Firmennamens in „Bremer Straßenbahn". Da deutsche Hersteller das technische Wissen zur Herstellung von elektrischen Straßenbahnwagen noch nicht in ausreichendem Maße besaßen, vergab man den Auftrag an die Bostoner Firma Thomson-Houston International Electric Company. Die Fertigung von Eigenbau-Fahrzeugen begann erst 1899 mit dem Bau eines elektrischen Triebwagens mit 20 bis 24 Sitzplätzen in der Wagenwerkstatt der Gesellschaft in Walle. 1905 wurde die Fertigung in die unternehmenseigene Hauptwerkstatt Hansestraße verlegt. Die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zur Erweiterung und Modernisierung des Betriebes erfolgte durch Kapitalerhöhungen. 1888 erhöhte man das Aktienkapital auf 250100 Mark, 1889 auf 399600 Mark, 1891 auf 600000 Mark und 1895 auf 900000 Mark.

Von der Fusion mit der „Großen Bremer Pferdebahn" bis heute

Die wirtschaftliche Situation der Bremer Straßenbahn AG wurde in den beiden Jahrzehnten ihres Bestehens durch ein schwieriges Konkurrenzverhältnis zur Großen Bremer Pferdebahn – einer mit englischem Kapital finanzierten Gesellschaft – bestimmt, die 1879 den Betrieb mit der Linie Walle – Bremen – Hastedt aufgenommen hatte. Erst 1899 gelang es der Bremer Straßenbahn, das Eigentum des Konkurrenzunternehmens zu erwerben. Die Generalversammlung vom 5. Juni 1899 genehmigte einen am 23. November 1898 mit der „Tramway's Union Comp. Lim." abgeschlossenen Vertrag, wonach das gesamte Eigentum der Großen Bremer Pferdebahn an die Bremer Straßenbahn überging. In einem Konzessionsvertrag mußte sich die Bremer Straßenbahn verpflichten, alle vom bremischen Staat gewünschten Linien einzurichten. Die Durchführung dieser Maßnahmen machte eine Kapitalerhöhung auf 3,4 Millionen Mark erforderlich. Bis 1922 wurde das Aktienkapital auf 14 Millionen Mark erhöht. Laut Hauptversammlung vom 3. April erfolgte eine Umstellung des Kapitals im Verhältnis 10:7 auf 9,8 Millionen Reichsmark.



Omnibus der Bremer Vorortbahnen GmbH, Tochtergesellschaft der Bremer Straßenbahn AG, im Jahre 1924. Das Fahrzeug hatte 18 Sitzplätze und einen Vierzylinder-Benzinmotor auf Hansa-Lloyd-Lastwagenfahrgestell.

Am 21. Oktober 1924 nahm die Bremer Vorortbahnen GmbH (BVG) als Tochtergesellschaft der Bremer Straßenbahn AG den Omnibusbetrieb auf. Auf der Strecke Horn – Oberneuland wurden 18sitzige Kraftomnibusse der Firma Hansa-Lloyd eingesetzt. Bis 1940 mußte die Bremer Straßenbahn AG innerhalb der Bindungen des Konzessionsvertrages vom 5./6. Juni 1899 operieren, mit dem sich der bremische Staat neben einer ansehnlichen Beteiligung an Einnahmen und Gewinn das Recht gesichert hatte, dem Unternehmen Bau und Betrieb aller im öffentlichen Interesse liegenden Verkehrslinien aufzuerlegen. Diese Inanspruchnahme hat die Gesellschaft in den zwanziger und dreißiger Jahren erheblich belastet, so daß es bis zum Ausbruch des



Historischer Triebwagen, 1906 in der Hauptwerkstatt der Bremer Straßenbahn AG hergestellt.

Zweiten Weltkrieges nicht gelungen war, die materiellen und finanziellen Substanzverluste auszugleichen, die der Erste Weltkrieg, Inflation und Weltwirtschaftskrise verursacht hatten. Die Konzessionsbedingungen wurden gegenüber dem 1899 geschlossenen Vertrag im Jahre 1940 nur geringfügig gelockert.
Bis zur Besetzung Bremens am 25. April 1945 hatte der Betrieb sowohl unter heftigen Luftangriffen, als auch Alarmen und zuletzt unter Artilleriebeschuß zu leiden. Das Verwaltungsgebäude, alle Bahnhöfe und Werkstätten, mit Ausnahme des Bahnhofs in Horn, waren entweder völlig oder zum größten Teil zerstört. Vom Wagenpark waren nur noch 18 Trieb- und 29 Beiwagen, sowie 21 Hilfsfahrzeuge betriebsfähig. Gegen Ende des Jahres waren rund 60 % der Vorkriegsbahnlänge wieder hergestellt; 113 Triebwagen und 133 Beiwagen waren wieder einsatzbereit. Der Kriegsschaden der Gesellschaft betrug bei Kriegsende 17,7 Millionen Reichsmark. Das Kapital von 9800000 Reichsmark wurde 1950 im Verhältnis 1:1 auf DM umgestellt.
Im Jahre 1973 verpflichtete sich die Stadt Bremen in einem neuen Investitionsvertrag, alle für den öffentlichen Personenverkehr erforderlichen Investitionen zu übernehmen. 1980 erfolgte die Gründung der Verkehrsgemeinschaft Deutsche Bundesbahn/Bremer Straßenbahn AG. Die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) ist heute ein öffentliches Nahverkehrsunternehmen mit kombiniertem Straßenbahn- und Omnibusbetrieb, dessen Aktienkapital zu 99 % in den Händen der Stadt Bremen liegt.

Literaturhinweise

Fahrzeugfibel der Bremer Straßenbahn AG. – Bremen 1973.
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Bd. 2. – Berlin 1942.
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Bd. 2. – Darmstadt 1970/71.
Höltge, Dieter: Straßen- und Stadtbahnen in Deutschland. – Freiburg 1987.
Soweit nicht anders angegeben, sind die Abbildungen der Fahrzeugfibel der Bremer Straßenbahn AG, Bremen 1973, entnommen.
Zur Kapitalentwicklung der Bremer Pferde-/Straßenbahn vergleichen Sie bitte die HP-Magazine 7 und 10 aus dem Jahre 1986.

Portafoglio Storico - Italien
Via Malvasia 1 - I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 (0)51/520 992 - Tel./Fax.:051/64 90 622

2. Auktion Historischer Wertpapiere*

28 März 1992 - Bologna Italien

Einlieferungen** von auktionswürdigen HWP werden ab sofort entgegengenommen

Planen Sie bereits jetzt Ihr Wochenende in Nord Italien! Bologna ist nur eine Autostunde von den folgenden Städten entfernt: Florenz, Venedig, Sirmione am Gardasee, Verona, Pisa und Rimini!

* reichbebildeter Katalog auf Anfrage - Preislisten zweimonatlich
** bitte zuerst Fotokopien einsenden.

Historische Wertpapiere

Angebote aus meinem umfangreichen Programm, z. B.:

Compagnie des Claridges Hotels, 1921	DM 220,–
Societe de Navigation Transoceanique, 1920	DM 135,–
Boston and Albany RR Comp., 1942	DM 18,–
The Delaware, Lackaw. & West. RR, 1950	DM 18,–
The Baltimore and Ohio RR, 1930er	DM 20,–
Kilo-Moto, 1944, rot	DM 10,–

und viele weitere Angebote mehr.

KARLHEINZ TUSCH
Karlstraße 1 · D-7536 Ispringen, Telefon (07231) 82646
ab 18 Uhr

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin
für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß ist am 4. des Erscheinungsmonats!

WICHTIG! **WICHTIG!**

Bitte sichern Sie sich unseren Katalog für die

1. FERNAUKTION VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN UND BANKNOTEN

Schlußtag 10. April 1992.

Manfred Weywoda
Köllnerhofgasse 1 · A-1010 Wien
Telefon 0222 / 5120130 · Fax 0222 / 5123377
Montag bis Freitag 10 bis 17.30 Uhr

WICHTIG! **WICHTIG!**

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passpartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angbot:

Mouettes Genevoises, 1897	Fr. 950,–
Casino d'Orbe/Schweiz, 1903	Fr. 55,–
Hôtel Château Bellevue Sierre, 1938	Fr. 25,–
Dampfb. Furka-Bergstrecke, gültig, 1991	Fr. 170,–
Motosacoche Genf, Motorräder, 1905	Fr. 130,–

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 55 36 23

Für eine wissenschaftliche Arbeit suche ich Belegstücke der folgenden Emissionen des Deutschen Reichs:

Reichsanleihe

5 %-Anleihe von 1927
4 %-Anleihe von 1934
3,5-Anleihe von 1943

Schatzanweisungen

4,5 % von 1935, Folge **V**
4,5 % von 1937, Folge **2 und 3**
4,5 % von 1938, Folge **3 und 4**
4,5 % von 1940, Folge **1 bis 3 und 7**
3,5 % von 1941, Folge **2, 6 und 7**
3,5 % von 1942, Folge **2**

Angebote an
Prof. Dr. E. Wanner · Tannenstraße 18 · D-7507 Pfinztal-Berghausen · Telefon (0721) 460380

KLEINANZEIGEN

Suche in guter Erhaltung: Deutsche Landwirtschaftsmaschinen AG, Berlin 1. Juni 1920, über 1000 Mark, bis ca. 800 DM; Wilhelm Kathe AG, Halle 22. Dez. 1922 (sowie 1921), über 1000 Mark, bis ca. 375 DM; Sächsische Metallwaren Fabrik August Wellner Söhne, Aue in Sachsen, 23. Sept. 1913, über 1000 Mark, bis ca. DM 850,–; Sächsische Broncewaaren-Fabrik vorm. K. A. Seifert in Wurzen, Wurzen 1. April 1897, über 1200 Mark, bis ca. 750 DM. Erbitte Ihre schriftlichen Angebote mit Zustandsbeschreibung an: M. Erbe, Hessenring 54, D-6374 Steinbach/Ts.

Suche Massenware aller Art. A. Bergold, Postfach 1131, D-6508 Alzey.

Eisenbahnwerte und dekorative Massenware gesucht. Angebote (bitte mit Fotokopien) an H. Weber, Bachstraße 24, D-7928 Giengen 5.

Verkaufe 50 GID-Aktien, das Stück zu 80 DM als Tafelpapier ohne Nebenkosten. Suche Aktien von Steigenberger Hotels, Haus Vaterland und Playboy Enterprises. Angebote an: Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim a. d. Ruhr, Telefon (0208) 496678.

Suche Aktien folgender Dresdner AG's: – Dresdner Fuhrwesengesellschaft, Kette – Dt. Elbeschiffahrts-Ges., Dresdner Transport- und Lagerhaus-AG, Elblagerhaus-AG, Dresdner Preßhefenfabrik, Nämatag – Dr. Richter, Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden, Telefon 0037 - 51 - 2371008.

Sammler kauft / tauscht österr. Eisenbahn- und Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie). Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Telefon (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

Verkaufe HWP aus versch. Ländern. Bitte fordern Sie Liste an. Frau A. N. Briggeman-v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Niederlande.

Suche seltene deutsche Dollarbonds, z.B. 500 $ Lüneburg Power Light & Waterworks. Rainer Metzger, Joststraße 6, D-6308 Butzbach 5.

Suche dringend Historische Wertpapiere aus dem Kanton Tessin und Kanton Graubünden, Bahnen, Tabak usw. Interesse auch an Titeln aus BRD und DDR, wenn Sammlung vorhanden ist. Luciano Vitali, Via Casagrande 22, CH-6932 Breganzona, Telefon (091) 572289.

Suche Aktien/Anleihen aus Trier a. d. Mosel und aus Dänemark sowie Optionsscheine aus aller Welt. Uwe Reichert, Maximiner-Acht 18, D-5500 Trier, Telefon (0651) 13572.

HP-Magazin-Auktionskataloge (80er-Jahre), Zinsscheine, Blankowechsel und Scheckvordrucke, Geldscheine gegen Gebot. Liste bei K. H. Möller, Mittel 5, D-6474 Orten 2, Telefon (06046) 7644 oder 7391.

Suche Aktien der Ostertag-Werke sowie Saling Börsenführer, verkaufe Musteraktien von Westend und ICT Club Touristik. H. Schmidt, Schubertstraße 2, D-6805 Heddesheim, Telefon (06203) 43899.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche gültige Stammaktien der Konsortium AG und Doornkaat AG – gerne auch kleinere Stückzahlen! Angebote erbeten an H. Dieding, Postfach 1143, D-4831 Langenberg, Telefax (05248) 1864.

Playboy-Specimen mit Farbrepro des Bunnys in Orig.-Größe (60 x 28 cm), Neujahrstelefonkarte 1992, 40 Einh. Alles gegen Gebot. H. Niesner, Leermooser Weg 54, D-1000 Berlin 45.

Verkaufe HWP, verschiedene Länder und Branchen, nicht Hochdeco. Bebilderte Liste gegen 5 DM in Briefmarken. H.-D. Uhl, Zeppelinstraße 9, D-7129 Brackenheim 4, Deutschland.

US-Eisenbahnen, u.a. Aktien, Optionsscheine ab 3,50 DM, US-Massenware zu verkaufen, Tausch. – Liste: K. H. Müller, Mittel 5, D-6474 Orten 2, Telefon (06046) 7644 oder 7391.

Suche saarländische HWP, besonders: Allg. Bodenkreditbank SB, Elektro-Werke AG, Erhardt & Sehmer AG, Fabrik für landwirtsch. Maschinen AG, Hypothekenbank Saarbr. AG, F. Maas & John AG, Saarbr. Druckerei u. Verlag AG, Peter Trapp AG, Alfons Schick AG, Stadt SB, IGB, OTW. Ralf Hell, Schaffhauser Straße 100, D-6620 Völklingen 8.

Suche HWP aus Deutschland, Italien und Portugal sowie Deko-Papiere, gerne auch Posten. Angebote bitte an Ralf G. H. Makowski, Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 691349.

Suche HWP aus den Balearen (Mallorca, Ibiza, Menorca) sowie Münzen, Postkarten, alte Schriften und Stiche. J. Truyol, c/o Bagefi, PF, CH-8032 Zürich, Telefon (01) 3836058.

AMEXCO 1852–1853 (2000 shares) gesucht. Angebote mit Fotokopie und Preisangabe (je nach Qualität) bitte an Charles Eulau, Bonstettenstrasse 17, CH-3012 Bern. Originale willkommen!

Suche kursgültige Aktien (Bahnen, Banken, Postautos, Schiffe usw.) Kanton Bern und angrenzende Gebiete. Angebote an Walter Aebersold, CH-3367 Thörigen BE, Telefon (063) 612140 G, vormittags.

Verk. Amex 1866, Hundekopf, U'schr. Fargo/Wells, VF, Fotokopie auf Anfrage. Beste Offerte bis 29. 2., Minimum 1800 sFr. K. Wyss, Giacomettistrasse 35a, CH-3000 Bern TF, Telefon (031) 446625 (G).

Suche Oldenburgische Landesbank, Hugo Stinnes, VEBA, Preußag und Aktien aus dem Raum Nordenham. Angebote mit Preisvorstellung an Andreas Wedelich, Postfach 1507, D-2890 Nordenham.

Verkaufe/tausche div. HWP-Liste anfordern. Suche HWP Wein/Sekt, Fischerei vor 1900 und RR und Maritime aus Spanien und Portugal. Insbesondere Walfangaktien. B. Wacker, Hackstraße 5, D-2811 Blender.

Suche Emaillier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Ullrich von 1899 und 1926 sowie Lackfabrik Schramm aus Offenbach. W. Wagner, Oranienstraße 3, D-6239 Eppstein, Telefon (06198) 32161.

Teutoburger Wald Eisenbahn zu kaufen gesucht. Chiffre 920101.

Suche Aktien und Anleihen aus Sachsen, insbes. Dresden, Leipzig, Riesa, Bautzen, Görlitz und Hoyerswerda. Erbitte Angebote! Inge Walz, Schneitweg 10, D-7531 Kieselbronn.

Suche Bergbau-Aktien aus aller Welt. Biete 500 versch. Bergbauaktien und 500 Aktien versch. Themen. Tossings, 4 France Garenne, B-4601 Argenteau, Belgien.

Sammler sucht Philadelphia und Lancaster Turnpike Road von 1795. Friedhelm Hohl, Königsbergstraße 51, D-2000 Wedel, Telefon (04103) 86928.

Größere Posten Kulmbacher Spinnerei zu kaufen gesucht. Chiffre 920102.

Suche rumänische Wertpapiere. Richard Weingärtner, Hans-Sachs-Straße 32, D-8038 Grabenzell, Telefon (08142) 51448.

Suche Posten (bis 100 Stück) Collins-, Marconi-, Edison- oder andere Radio- und Funkaktien. Rüdiger Kessler, Mühlenbergstraße 30a, D-6607 Quierschied, Telefon (06897) 66459.

AMEXCO 1850 bis 1852 (1500 shares) in bestem Zustand gesucht. Angebote mit Fotokopie und Preisangabe bitte an Charles Eulau, Bonstettenstrasse 17, CH-3012 Bern. Originale willkommen!

Suche Pfandbriefe der Bayerischen Landwirtschaftsbank. Rainer Metzger, Joststraße 6, D-6308 Butzbach.

Französischer Privatsammler verkauft dekorative internationale HWP, keine deutschen, alle Themen, vorteilhafte Preise. Sichere Antwort. Chiffre 920103.

Suche **Baltikum-Werte** möglichst mit Hintergrundinformationen sowie **Playboy-Specimen.** Rainer Suppes, Biebricher Allee 143, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 87565.

Suche: Schlesische AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Breslau (bis 1900); Märkisch Schlesische Maschinenbau- und Hütten AG, Berlin; Renaissance AG für Holz-Architektur, Berlin; Dresdner Fuhrwerksgesellschaft. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Verkaufe Leipziger Luftschh, Chin. Gov. von 1913, 2045 DM, Lung Tsing U-Hai Spoorweg - 1000 Gu sowie Inst. Marit. de Bruges, 1904. H. Hartinger, Keplerstraße 9, D-7152 Aspach 1.

Antiker Wertpapierspiegel, von September 1975 bis Mai 1981 komplett (soweit erschienen) gegen Gebot abzugeben. J. Haager, Nohlstraße 42, D-4200 Oberhausen, Telefon (0208) 856312.

Sechs verschiedene amerikanische Eisenbahnwerte zu verkaufen (u.a. The Mobile Alabama Grand Trunk Railroad Co). Chiffre 920104.

Bergische Kleinbahn in Elberfeld und andere Wuppertaler Werte sucht: Klaus Winterscheid, Am Elisabethheim 65, D-5600 Wuppertal 1.

Klein- und Privatbahnen. Suche Gründeraktien von Kerkerbachbahn, Braunschweigische Landes-EB, Augsburger Lokal-EB, Kreis Altenaer. B. Klobedanz, Vosshagen 25, D-2000 Wedel, Telefon (04103) 89829.

Kaufe, tausche, verkaufe China und dekorative Stücke alle Welt. Auch Massenware gesucht. Diemar Schikorski, Mittelstraße 7, D-3007 Gehrden 5.

Berlin-Archiv des ARCHIV-Verlags, 14 Bände und Ergänzung, günstig abzugeben (vielleicht auch Tausch HWP). P. Pennekamp, Telefon D-(0201) 41492, Fax 412495.

Compagnie des Installations Maritimes de Bruges Nr. 3963 vom 1. 5. 1904, Toperhaltung, zu verkaufen. Angebote unter Chiffre 920105.

Archivauflösung: 20 Leitz-Ordner mit Preislisten, Auktions- und Verkaufskatalogen, Zeitschriften usw. zum Sammelgebiet Histor. Wertpapiere aus den Jahren 1976 bis 1985 abzugeben. Ferner Börsenkalender, Branchenjahrbücher, Firmenfestschriften usw. Liste gegen 2,– DM in Briefmarken. Reinhard Ott, Herrenstraße 19, D-7831 Kichlinsbergen.

Suche schöne, alte Aktienentwertungsmaschine (Locher) oder Cheque-Puncher. Alfred Amstutz, Curt-Goetz-Strasse 18, CH-4102 Binningen, Telefon (061) 478932.

Suche China-HWP. Dietmar Schikorski, Mittelstraße 7, D-3007 Gehrden 5.

Infolge geografischer Straffung meiner Sammlung (Beschränkung auf CH) liquidiere ich die Branchen: Banken / Bergbau / Bahnen / Industrie / Finanzen / Städte und Staaten / Flug / Motor / Auto / aus aller Welt. Alles geordnet in Zeigebüchern. Verkauf oder Tausch möglichst en Bloc. Einstandspreis ca. 32000 sFr. Anfrage an H. Ruch, CH-8113 Boppelsen, Telefon (01) 8442014.

Suche Renault Espana, 1969 bis 1970 mit R 12-Stationwagon im Unterdruck. Auch andere seltene Autopapiere zu normalen Preisen. R. Greiner, Fax CH-(038) 511692.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1940, 1941, 1942, 1943 gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche: Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, fünfhundert Deutsche Mark, im Mai 1957; Keramag Keramische Werke AG, Ratingen, 1934, Keramag Keramische Werke AG, Meiningen 25. Juli 1919; Calor-Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Duisburg, Aktie über eintausend Reichsmark, Duisburg im Februar 1927; Calor-Emag Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Ratingen, Aktie über tausend Deutsche Mark, Ratingen im Oktober 1960; Bergische Kleinbahn in Elberfeld. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Grundstücks-AG am Potsdamer Platz (Haus Vaterland). Suche Aktien, Bildmaterial, alte Geschäfts- und Firmenberichte, Postkarten usw. Zahle Höchstkurse. Wisser, Telefon D-(06172) 83609.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kapital und Rente. Monatliche Übersicht des staatlichen und privaten Finanzwesens von Freiherr von Danckelmann, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. – Ich suche die **Bände 8, 10, 11, 12, 13 und 14** (Jahrgänge 1872, 1874 bis 1878). Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche/Tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abbildungen sowie Aktien des 18. Jahrhunderts und bedeutende US-Autographen auf Aktien. Haus Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 bis 1829 und 1860 bis 1869 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Playboy Enterprises, Inc. mit Bunny – 1 Share vom 22. 10. 1975 gegen Höchstgebot abzugeben. Telefon D-(0611) 462349.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen

Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 1003-103 145,– DM
Deutsche Hypothekenbank AG
Berlin 1926 / Aktie / 500 RM / Faks.-Unterschrift **Fürstenberg** / selten angeboten / auch NW 100 RM.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56



Wir denken weiter!

Schweizerischer Bankverein

Eine Idee mehr

Nr. 2 · Februar 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.–/DM 10.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



In diesem Heft:

Der Markt im Jahre 1991

VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung"**.

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: .....

Absender: .....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 2 · Februar 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Der aktuelle Marktbericht
Das Sammelgebiet im Jahre 1991 (aus „Wertpapier") 4

Pressespiegel
„Die Nobilitäten baten zur Kasse" .. 7

telex 12

Club-Nachrichten 13

Leserbrief 14

Aus der Firmengeschichte
Die Zeche Freie Vogel und Unverhofft bei Hörde 15
Standard Oil Company (of Ohio) 34

Aus der Finanzgeschichte
Napoleons Polizeiminister stand Pate bei der ältesten deutschen Aktie ... 18

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Johann Daniel Hirter (1855–1926) ... 30
Das Herzogtum Nassau und die Herzoglich Nassauische Concessionierte Wiesbad. Eisenbahngesellschaft ... 36

Aktuelles von deutschen Nebenwerten 22

Alte Aktien – Neue Aktien
AG Bad Salzschlirf 26

Aktuelles von Schweizer Nebenwerten 27

Kleinanzeigen 41, 42

Agenda 42

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 70.–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jörg Benecke, Manfred Denecke, Edmund Hegemann, Alexander Kipfer, Johann Orgatzki-Rojahn, Dr. Günter Roß
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt das „Kapitalanlage-Special" von Februar 1992 der Westfalenbank AG sowie ein Prospekt der Firma Portafoglio Storico bei; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 18. März 1992. Redaktionsschluß ist der 3. März 1992.



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Comet Mining Company of Utah, U.S.A." aus dem Jahre 1883. Ausgabeort und Firmensitz war Frisco in Utah; ein Büro bestand am Boulevard Haussmann in Paris. Die Aktie ist seit Jahren in unserem Markt gut bekannt. Mit einem Durchschnittspreis von rd. 100 DM lt. Gärtner-Liste ist sie ein Beispiel dafür, wie preiswert manches alte und schöne Wertpapier heute noch ist.

EDITORIAL

Lieber Leser,

mit unserem 10. Marktbericht in Folge setzen wir eine in unserem Markt bisher einmalige Tradition fort. In einem schwieriger gewordenen Umfeld hat sich unser Sammelgebiet mit einem rd. fünfprozentigen Wachstum achtbar geschlagen. Zwar sind z. B. in Deutschland die Auktionsumsätze erstmals seit zehn Jahren leicht gesunken; doch wurde dies durch vermehrte Händleranstrengungen ausgeglichen und überkompensiert. Diese Stabilität führe ich auf den großen Anteil ernsthafter Sammler in einem zwar immer noch überschaubaren, aber doch in Millionendimensionen gewachsenen Markt zurück. M. E. wird die „Spekulation" (die ja nicht immer negativ sein muß und die schon in der Vergangenheit oft überschätzt wurde) das Marktgeschehen nicht gravierend beeinflussen. Es gibt andere Einschätzungen, über die Sie in diesem Heft ebenfalls lesen können, doch solche Gegensätze beleben nur das Geschehen. In ein oder zwei Jahren werden wir wissen, wessen Eindruck realistischer war. Aber zunächst empfehle ich den Marktbericht 1991 Ihrer Aufmerksamkeit; die Hitliste der fünfzehn höchsten Auktionspreise, die Jakob Schmitz in „Das Wertpapier" veröffentlicht hat, schließt sich an. Ich hoffe, daß die Ausführungen zur Marktentwicklung für Sie und Ihre Dispositionen hilfreich sind.

Die finanz- und wirtschaftsgeschichtlichen Beiträge bieten wieder einmal einen interessanten Querschnitt aus der Vielfalt der Sammelgebiete. Mit Jochen Orgatzki-Rojahn aus Dortmund stellt sich Ihnen ein Sammler als Autor vor, der die Geschichte einer Zeche aus seiner Heimat einbettet in die Situation der Zeit und der heute noch Spuren von damals gefunden hat. Jörg Benecke schreibt über eine deutsche Aktie aus dem Jahre 1804. Auch er konnte seinen Beitrag mit Fotos von heute ergänzen. So bildet die Vergangenheit eine Brücke zur Gegenwart! Manfred Denecke beschreibt in gewohnt gekonnter Manier den Beginn des Eisenbahnzeitalters im Herzogtum Nassau und läßt so eine ganze Zeit auferstehen. Mit Johann Daniel Hirter wird eine bedeutende Schweizer Persönlichkeit, bewußt in der Diktion der ihm gewidmeten Festschrift, vorgestellt. Schließlich meldet Alexander Kipfer Neues über die Standard-Oil-Aktie und gibt Hinweise auf frühe Verbindungen dieses „Multis".

Auch in diesen Wochen gibt es informative Nachrichten über Nebenwerte, darunter die geplanten HV-Termine für Ihren Kalender.

Das Interesse unserer Leser an den Angeboten in unserem HP-Magazin hat uns veranlaßt, durch eingeheftete Antwortkarten Bestellungen zu erleichtern. *Herzlichst*

Ihr Klaus Hellwig

Das Sammelgebiet im Jahre 1991

Zum 10. Mal in Folge fasse ich das Marktgeschehen des jeweiligen Vorjahres für Sie zusammen. 1991 war ohne Zweifel ein schwieriges Jahr, in dem sich der Markt nicht mehr uneingeschränkt nach oben entwickelte. Dennoch bleibt als Fazit festzuhalten, daß sich das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere" mit einem Zuwachs von per saldo etwa 5 % gut gehalten hat.

Die Auktionen

In Deutschland gab es im vergangenen Jahr 17 Auktionen (wie im Vorjahr, davor 11, 13,14 und 11), für die neun (einer weniger) Veranstalter verantwortlich zeichneten.

In der Reihenfolge der Umsätze waren dies:

- Vladimir Gutowski (2x) 672000 DM
- Reinhild Tschöpe (2x) 540000 DM
- Freunde Historischer Wertpapiere (2x) 437000 DM
- Stadtsparkasse Ludwigshafen (2x) 426000 DM
- Antik Effekten GmbH (2x) 249000 DM
- Herbst GmbH (3x) 226000 DM
- Dr. Richter (1x) 75000 DM
- Christian Wilbrand (1x) 62000 DM
- Sylvia Reichenberger (2x) 41000 DM

Erneut sei darauf hingewiesen, daß diese Zahlen Nettowerte sind, die keine Nachverkäufe, Provisionen und Mehrwertsteuer auf Umsätze bzw. Provisionen beinhalten. Nur dadurch sind Entwicklungen vergleich- und nachvollziehbar.

Die so ermittelte Gesamtsumme aller deutschen Auktionen stellt sich auf 2728000 DM; sie liegt um 3 % unter der des Vorjahres von 2808000 DM.

Auffallend ist in diesem Zusammenhang die Steigerung der vier erstgenannten Häuser, die ihre Nettoumsätze um stattliche 27 % erhöhen konnten; sie haben damit in Deutschland einen Marktanteil an den Auktionen von 75 %. Wenn auch Sondereinflüsse zu Verschiebungen in der Reihenfolge geführt haben, so sind doch diese vier etablierten Veranstalter seit vielen Jahren mit zeitlichem und persönlichem Engagement im Markt vertreten; wer da nachläßt, wird dies, zwar mit entsprechender Verzögerung, aber ganz sicher, verspüren. Gleichermaßen wichtig für den Erfolg sind zum einen die möglichst gut- und hochklassigen Titel und zum anderen die Käufer, die das Material aufnehmen können.

Die aufgeschlüsselten Zahlen vermitteln weitere interessane Erkenntnisse:

- In den 17 Auktionen wurden mit rd. 13500 etwa 1100 Lose weniger als 1990 aufgerufen (−8 %). Der Trend zu immer mehr Titeln ist damit erst einmal gestoppt; im rechnerischen Mittel enthielt jede Auktion noch 790 Lose. Der Grund für diesen Rückgang dürfte darin liegen, daß es zunehmend schwieriger wird, auktionswürdiges Material zu finden und daß es sich immer weniger lohnt, überall verfügbare Stücke aufzunehmen (umso weniger, je mehr die Sammler über den Markt informiert sind).
- Die Anzahl der versteigerten Lose sank ebenfalls um 8 % von 9600 auf 8900. Daraus ergibt sich, daß der Anteil der Rücklose mit 34 % unverändert geblieben ist (4600 fanden keinen Abnehmer). Der Rückführung der Lose läßt also noch nicht erkennen, daß sich eine höhere Titelqualität oder eine vermehrte Nachfrage durch neu geworbene Sammler positiv niedergeschlagen hat. Nach wie vor stecken viel Arbeit und Kosten in der Aufnahme und Beschreibung von 4600 unverkauften Losen!
- Der Durchschnittswert je Los stieg weiter an. Er liegt jetzt bei 308 DM und damit um 15 DM = 5 % höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg, der sowohl in höheren Preisen als auch in einer besseren Qualität begründet sein kann, hat dafür gesorgt, daß sich der mengenmäßige Rückgang von 8 % wertmäßig nur mit 3 % ausgewirkt hat.

Nach wie vor schwierig ist die Ermittlung der Summe für die Zuschläge auf die verkauften Lose. Wer im eigenen Namen verauktioniert, muß für den größten Teil der Lose 14 % auf Kaufpreis und Provision hinzurechnen, so daß der Aufschlag gut 30 % für den Privatsammler betragen kann. Welche Titel mit 7 % MwSt. anzusetzen sind, bleibt bis zu einer Prüfung durch das Finanzamt umstritten, da es keine verbindlichen Ausführungsbestimmungen gibt und zudem die zuständigen Oberfinanzdirektionen durchaus Auslegungsunterschiede kennen. Wer im fremden Namen verauktioniert, rechnet die 14 % nur auf die Provision; Ausländer zahlen bei Nachweis des Versandes keine Umsatzsteuer.

Wir bleiben bei einem unveränderten Gesamtzuschlag von 24 % und kommen so auf 3383000 DM Bruttoumsatz in Deuschland.

Für die Fern- und sonstigen per Post abgehaltenen Verkaufsveranstaltungen, die nicht nachvollziehbar sind, da keine Ergebnisse verteilt werden, rechne ich mit fast unverändert ca. 600000 DM, weil nicht zu vermuten ist, daß sich ein völlig anderer Trend durchgesetzt hat. Damit komme ich auf einen Gesamt-Bruttoumsatz von knapp 4 Mio DM in Deutschland, der um rd. 3 % unter dem Wert des Vorjahres liegt.

In der Schweiz führte neben der HP-Verlag AG, die mittlerweile bei 25 Auktionen angelangt ist, Enrico Ghidelli aus Anlaß seines Firmenjubiläums eine Auktion in Basel durch, die 142000 DM erbrachte. Die HP-Verlag AG war dreimal vertreten und erlöste 413000 DM; das ergibt gesamthaft für die Schweiz 555000 DM (−86000 DM = 13 %).

In Österreich erhöhte die Handelsgesellschaft ihre in Kooperation mit verschiedenen Banken ablaufenden Auktionen auf drei mit einem Umsatz von 346000 DM (+126000 DM = 57 %).

Mit 900000 DM wurde exakt die Zahl des Vorjahres erreicht; die Verschiebungen innerhalb der Anbieter wirkten sich per saldo nicht aus.

Damit ergibt sich für den gesamten deutschsprachigen Raum ein Gesamt-Bruttoergebnis von 4,9 Mio DM, rd. 100000 DM (= 2 %) weniger als im Jahre 1990.

Aufgerufen wurden 17000 Lose (−1000), von denen 11600 (−600) einen Abnehmer fanden. Die Rücklosquote lag bei 32 %; der Durchschnittswert stieg um 6 % auf 312 DM (netto).

Insgesamt gesehen kann man also von einem fast unveränderten Gesamtumsatz in den Ländern Deutschland, Schweiz und Österreich ausgehen. Der Rückgang der verkauften Lose wurde durch einen Anstieg des Preisniveaus fast kompensiert, per saldo verblieb ein Minus von 2 %.

In Prozentzahlen ausgedrückt ergeben sich folgende (mit den Vorjahren vergleichbare) Einzelwerte:

– Angebot (Menge)	−9 %
– Zuschlag (Menge)	−5 %
– Rückgänge (Menge)	−9 %
– Umsatz (DM)	−2 %
– Durchschnitt je Los (DM)	+6 %

Die Händler

In der Händlerschaft hat sich im Vorjahr rein zahlenmäßig nicht viel getan (viel getan haben aber die Händler); bei den neu bekannt gewordenen Namen handelt es sich m. W. ausschließlich um nebenberuflich tätige Anbieter. Ausgehend von unserem Anzeigenmarkt kann man im deutschsprachigen Raum etwa 60 haupt- und nebenberufliche Händler sowie Auktionatoren ansetzen, die ihr Gewerbe angemeldet haben und bei denen Historische Wertpapiere einen wesentlichen Umsatzanteil ausmachen. Wir rechnen hierzu nicht Briefmarken-, Münz- und Banknotenanbieter, die nebenbei mit alten Wertpapieren handeln. Neben der Händlerschaft finden wir mit ziemlicher Sicherheit eine mehrfach höhere Anzahl von Sammlern? Spekulanten? Anlegern? (wie man sie auch immer

nennen will), die unversteuert „ein paar Markt extra" verdient.
Dagegen sind die hauptberuflich in diesem Markt tätigen Händler nach wie vor an zwei Händen abzuzählen. Auffallend ist hier der große Anteil der seit vielen Jahren etablierten Akteure, die mittlerweile über einen großen, gewachsenen Kundenstamm verfügen.
Der hauptberufliche Einstieg heute mit entsprechendem Aufwand für Lageraufbau, Prospekterstellung und Adreßdatei ist nur noch unter Einsatz erheblicher Mittel an Geld und Zeit möglich. Wer da nicht entsprechende Fachkenntnisse hat, scheut verständlicherweise das Risiko.
Jeder im Versandhandel Tätige weiß, daß für das Geschäft eine ständig mit neuen Interessenten aufgefüllte Adreßdatei lebenswichtig ist. Deren Ausbau ist nur mit entsprechenden Werbe- und Marketinganstrengungen möglich. Ich wiederhole mich, wenn ich regelmäßig auf die Bedeutung dieser Tatsache hinweise, aber es ist der wichtigste Teil des Geschäftes. Verstärkte Aktivitäten könnten unserem Markt zu noch mehr Bekanntheit verhelfen.
Nach eher verhaltenem Beginn besserte sich im Verlauf des Jahres 1991 die Nachfrage; im zweiten Halbjahr war eine deutliche Belebung des Interesses festzustellen.
Ich gehe davon aus, daß die etablierten und die neuen Händler den Vorjahresumsatz wieder erreicht bzw. durch Verkäufe neuer Anbieter überschritten haben. Da ich zudem für die geschätzten Umsätze auf Sammlertreffen, Flohmärkten, für Werbemaßnahmen usw. mehr ansetze, gehe ich von 8,5 bzw. 2,5 Mio DM und damit von einer zusätzlichen Million aus. Daraus errechnet sich für Deutschland ein Gesamtvolumen von 15 Mio DM.

Die Sammler

Über die Bedeutung des Neukundenzuwachses für steigende Umsätze habe ich vor einem Jahr an dieser Stelle schon ausführlich geschrieben. Die dort vertretenen, belegbaren Thesen wurden mir gerade in diesem Jahr von einigen Händlern bestätigt. Ähnlich wie 1990 kann das HP-Magazin in 1991 rd. 17% neue Abonnenten verzeichnen. Anders als im Jahr davor lag die Zahl der Kündigungen bzw. der Nichtzahler bei 12%, so daß ein Zuwachs von 5% verblieb. (Ähnliche Zahlen meldet z.B. ein Münzen-Magazin). Wenn man die Angaben der Clubs, die von sehr viel geringeren Mitgliedern ausgehen, vergleicht, so kann man einen Zuwachs von 5% im Sammelgebiet als realistisch ansehen. Ähnlich dürfte es bei den Händlern aussehen, wenn auch dort so mancher Spezialsammler noch vertreten sein wird, der nicht mehr monatlich über das Marktgeschehen informiert sein will. Immerhin bedeuten unsere Zahlen, daß ein Drittel unserer Abonnenten in den letzten beiden Jahren zu uns gekommen ist; hingegen werden die Abgänge vielfach von Personen gestellt, die, aus welchen Gründen auch immer, das Sammeln aufgegeben haben bzw. aufgeben mußten.
Im Sinne unserer Definition des „HWP-Sammlers" gehe ich aktuell von 12000 Sammlern aus.
Die deutsche Wiedervereinigung hat sich bisher nicht in unserem Markt ausgewirkt. Anbieter berichten zwar übereinstimmend von Anfragen und auch Bestellungen aus den neuen Bundesländern, die absolute Zahl ist jedoch verständlicherweise noch gering und ohne Auswirkung auf das Marktgeschehen.

Ein Blick über die Grenzen

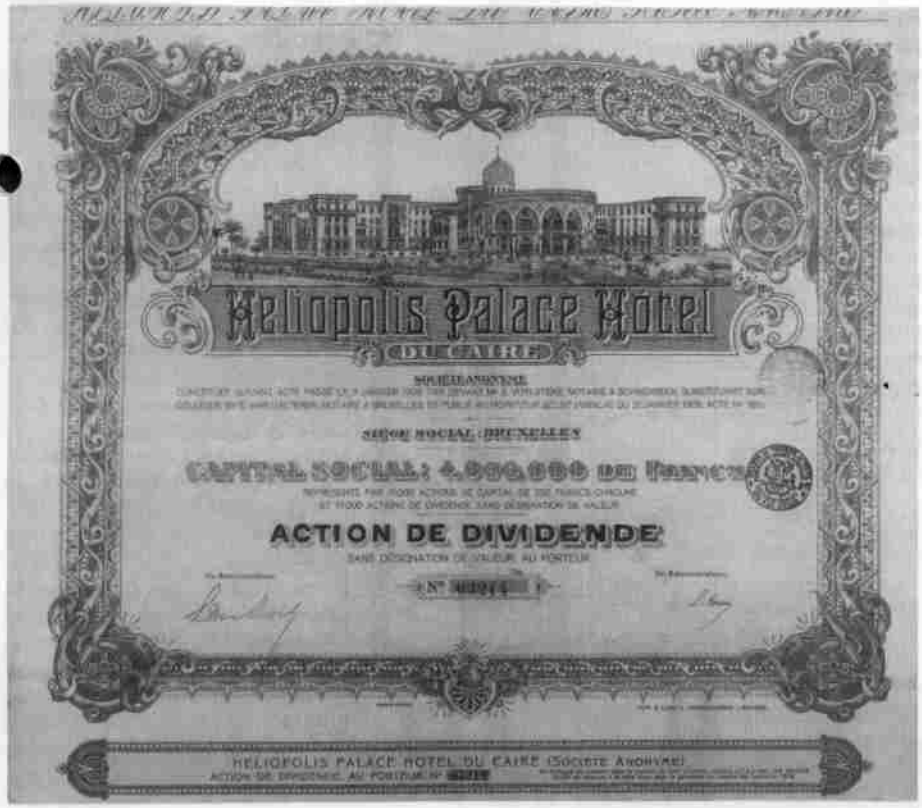
Während sich das gesamte Marktpotential in Deutschland auf 15 Mio DM erhöht haben dürfte, glaube ich, daß in der Schweiz das Volumen, das ich mit 5 Mio DM angesetzt habe, unverändert geblieben ist. In Anbetracht des schwierig gewordenen Umfeldes, das natürlich auch die oft aus den Banken und den freien Berufen kommenden Sammler beeinträchtigt, hat sich unser Sammelgebiet gut gehalten.
Vermehrte Nachfrage ist aber in Österreich festzustellen. Die Aktionen der Wiener Händler Weidinger und Weywoda, z.T. in Zusammenarbeit mit österreichischen Banken, haben die Umsätze und die Zahl der Interessenten deutlich ansteigen lassen. Ich gehe davon aus, daß mittlerweile 1,5 Mio DM in Österreich umgesetzt werden.
Auch in anderen europäischen Ländern sind durch vermehrte Anstrengungen von Marktteilnehmern höhere Beträge anzusetzen, dies gilt insbesondere für Belgien, Holland und Italien. Ebenfalls eine stärkere Nachfrage wird aus den USA gemeldet. Dort scheint der Umfang der Sammlerschaft eine Größenordnung erreicht zu haben, die den hauptberuflichen Anbietern eine ausreichende Grundlage für ihre Geschäfte bietet.
Folgende Umsätze rechne ich somit den einzelnen Ländern zu:

– Deutschland	15,0 Mio DM
– Schweiz	5,0 Mio DM
– Österreich	1,5 Mio DM
– Übrige Länder	8,5 Mio DM

Nach meiner Einschätzung haben somit die Weltumsätze in Historischen Wertpapieren rd. 30 Mio DM erreicht.

Die Sammelgebiete ...

Die Beliebtheit der einzelnen Sammelgebiete hat sich kaum geändert. Es ist lediglich festzustellen, daß Materialmangel, z.B. bei wirklich guten „Autographen" den Eindruck erwecken kann, hier ginge nichts. Das ist aber nicht so. Hingegen verstärkt sich der Eindruck immer mehr, daß die neuen Sammler vorwiegend „mit dem Auge" kaufen und hier ist der Fundus der dekorativen Titel nach wie vor groß. Immer noch tauchen neue Prunkstücke auf, immer noch finden die „Klassiker" ihre Liebhaber (aber oftmals



„Hotel Heliopolis" – ein gesuchter Exote.

nur noch zu höheren Preisen). Mehr noch als die Auktionskataloge, die ja weitgehend „ungeplant" nach Einlieferungen zusammengestellt sind, zeigen Händler-Prospekte auf, was von den Sammlern gesucht wird; denn die Anbieter bemühen sich, der Nachfrage gerecht zu werden. Es gibt mehr gescheiterte als gelungene Versuche, den „Markt bzw. bestimmte Titel zu machen".
Gesammelt wird von A bis Z, sowohl nach Ländern als auch nach Branchen und/oder Motiven. So gibt es z. B. Schifffahrtssammler, die Titel von Werften und Reedereien sammeln, ob mit oder ohne Bild. Genauso vertreten sind Sammler, die alle Titel erwerben, auf denen ein Schiff ab einer bestimmten Mindestgröße zu sehen ist. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die auch genutzt werden und die deutlich machen, warum unser Sammelgebiet so vielfältig ist.

... und die Preise ...

Dieses Thema bezeichne ich ja gerne als „unendliche Geschichte". Der für 1991 vorherrschende Eindruck scheint zu sein, daß generell die Preise um 5 % bis 10 % gestiegen sind – wie eben alles teurer wird. Es gibt auch Beispiele für lange Zeit stagnierende und für zwischendurch oder nachhaltig sinkende Preise. Konkret läßt sich feststellen, daß Angebot und Nachfrage besser als mancher meint, die Preise beeinflussen. Wer zu früh teurer wird, weil er weiß, daß ein Stück definitiv knapp wird, hat's trotzdem schwer mit dem Verkauf; wer zu spät anhebt und bei der Wiederbeschaffung mehr bezahlen muß als sein Erlös ausmacht, den bestraft nicht das Leben, aber seine Liquidität. Es gibt sicher leichtere Dinge als die Preisfestsetzung bei Historischen Wertpapieren, doch gegen heute hatten wir vor 10/12 Jahren noch Goldgräberzeiten, in denen Informationen und Preisvergleiche Glücksache waren. Da hat es jeder Interessent heute wesentlich leichter – wenn er sich ausreichend und *vor* dem Kauf informiert.

... und die Mehrwertsteuer in Deutschland

Ganz sicher zu Preiserhöhungen führen wird die z. Z. geübte Praxis der Finanzämter, die Historischen Wertpapiere in so vielen Fällen wie möglich den vollen Mehrwertsteuersatz zuzurechnen. Die früher zugestandene Halbierung des Umsatzsteuersatzes (analog den Briefmarken und Münzen) wird auf Jahre zurück (mit entsprechenden Nachzahlungen) nicht mehr zugestanden. Da die Masse der Wertpapiere mit 14 % zu versteuern sein wird, und da an Sammler mit Endpreisen incl. MwSt. verkauft wird, wird mit einer Erhöhung des allgemeinen Niveaus zu rechnen sein. Wir werden Sie über diese Problematik im Laufe des Jahres noch ausführlich informieren.



„International RR" aus Texas – ein Prunkstück für Eisenbahn-Fans.

Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet

Die Artikel über unser Sammelgebiet sind weiterhin zahlreich, oft bunt bebildet und überwiegend gut recherchiert. Es gibt kaum eine große Zeitschrift, die noch nicht unser Sammelgebiet vorgestellt hat; von den Finanzmagazinen haben fast alle schon mehr oder weniger ausführlich berichtet. Gerade in Zeiten, in denen Banken „normalen" Anlegern nur noch Fonds empfehlen, sind Texte über und Abbildungen von Original-Aktien sehr beliebt. Schließlich hätten alle Finanz-Publikationen kaum noch Leser, wenn die Anleger wirklich ihr Geld den Fonds-Managern überließen. Wäre das nicht schrecklich langweilig!?
Die schon angekündigte, erweiterte dritte Ausgabe des Suppes-Kataloges soll in Bälde erscheinen. Er wird auch die Länder Belgien und Frankreich umfassen.

Fazit

Zusammenfassend stelle ich für 1991 folgende Thesen auf:

1. 1991 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Gesamtwert von 15 Mio DM gehandelt; dies ist eine Zunahme von 7 % gegenüber dem Vorjahr.
2. Weltweit erreichten die Umsätze in Historischen Wertpapieren 30 Mio DM.
3. Die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum blieben mit 4,9 Mio DM knapp unter dem Wert des Vorjahres.
4. Die Zahl der ernsthaften Sammler in diesen Ländern (Deutschland, Schweiz, Österreich) nahm um 4 % auf 12000 zu.
5. Die Umsatzzuwächse beruhten auf Preiserhöhungen und auf vermehrten Händlerumsätzen.
6. Die Preise für die teuersten 15 Auktionstiteln gingen um 20 % auf rd. 22000 DM im Schnitt zurück; die Spitze rückte enger zusammen.
7. Die Zahl der Anbieter erweiterte sich um einige nebenberufliche Händler.
8. Die Umsätze im deutschsprachigen Raum verteilen sich wie bisher zu zwei Dritteln auf den Handel (mit steigender Tendenz) und zu einem Drittel auf die Auktionen (mit gleichbleibender Tendenz).
9. Dekorative Titel stehen in der Breite unangefochten an der Spitze.
10. Im Jahre 1991 verzeichneten wir nochmals eine leichte Zunahme auf hohem Niveau; sowohl bei den Sammlern als auch bei den Umsätzen. Letztere erhöhten sich durch Preissteigerungen und vermehrte Händleranstrengungen; erstmals seit zehn Jahren stiegen die Auktionsumsätze nicht mehr an. Zusammenfassend ergibt sich aus allen Faktoren ein Zuwachs des Sammelgebietes Historische Wertpapiere um 5 % über alle Bereiche.

Unser aktuelles Buchangebot

Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts
von Alexander Kipfer
Eine Monographie in drei Teilen: Hintergrund, alle bekannten Gesellschaften, Abbildungen.
192 Seiten, rd. 100 Abb., Paperback; Haag + Herchen Verlag GmbH 1991. **58,– DM/53,– sFr.**

The Insider's Guide to Antique Securities
von G. H. (Haley) Garrison, Jr.
Ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen – eine echte Hilfe beim Aufbau einer Sammlung hochwertiger US-Titel. (Text englisch; 4 Artikel in deutsch.)
450,– DM/380 sFr.

Russische Stadtanleihen 1875–1917
von Ulrich Drumm und Alfons Henseler
Bd. 3 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
194 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1981. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Österreichische Lokalbahnen (Aktien und Anleihen) 1855–1921–1935
von Drumm/Henseler/Beronneau/Schlacher
Bd. 4 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
170 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1982. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Ottomanisches Kaiserreich und Türkei – Aktien und Anleihen 1854–1938
von Drumm/Henseler/Glasemann
Bd. 5 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
240 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1983. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Italienische Bahnen – Aktien und Anleihen 1840–1861–1947
von Drumm/Henseler/Witula
Bd. 6 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
196 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1986. **34,50 DM/29,50 sFr.**

BMW – Freude am Fahren – Charakter einer Automobilmarke
von Paul Simsa
Geschichte des Unternehmens und aller Serienfahrzeuge von 1929 bis 1982.
Großformat, 204 Seiten, zahlreiche Abb., Econ 1983.
68,– DM/59,– sFr.

Suppes-Katalog 1992/93
Katalog für Historische Aktien und Anleihen aus Deutschland, aus Österreich und aus der Schweiz sowie aus (neu) Belgien und Frankreich. **69,– DM/63,– sFr.**

Hoffnungswerte
von Hans-Georg Glasemann/Ingo Korsch
Ungeregelte Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 u. ihre Entschädigung nach der Wiedervereinigung.
376 Seiten, gebunden, einige Abb.; Gabler-Verlag 1991.
118,– DM/105,– sFr.

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
Das Handbuch für Sammler und Liebhaber alter Aktien und Anleihen. „Der Klassiker".
267 Seiten, Taschenbuch, ca. 100 Abb., Econ-Verlag 1986.
14,80 DM/12,80 sFr.

Historische Wertpapiere
von Jörg Nimmergut
Sinnvoll sammeln – garantiert gewinnen.
190 Seiten, gebunden, zahlr. Abb., z. T. farbig, Battenberg Sammler-Kataloge 1991. **48,– DM/48,– sFr.**

„Beurselaub"
Vor mehr als zehn Jahren von der Privatbank J. Vontobel & Sohn in Zusammenarbeit mit der Galerie Sevogel herausgegeben – seitdem von vielen gesucht und nicht gefunden – ein Klassiker der Wertpapierliteratur – das erste große und farbige Buch zum Sammeln Historischer Wertpapiere. **125,– DM/105,– sFr.**

Historische amerikanische Aktien
von Prof. Dr. Udo Hielscher
Dokumente des Aufstiegs der USA zur Weltwirtschaftsmacht.
112 Seiten, gebunden, 87 farbige Abb., Stadtsparkasse Ludwigshafen 1987. **98,– DM/89,– sFr.**

Terra Australis
von Michael P. A. Liebig
Ein Kontinent wird vorgestellt anhand von Aktien und Anleihen.
176 Seiten, gebunden, deutsch/englisch, über 200 Abb., Nachdruck einer australischen Aktie von 1896, Markt & Technik-Verlag 1988. **89,– DM/79,– sFr.**

Zürcher Regionalbahnen
Broschüren im Format 25 cm x 17,3 cm; reich illustriert, 16 bis 24 Seiten; von Werner Neuhaus.
Aus den Annalen der Südostbahn
Aus den Annalen der Forchbahn
Aus den Annalen der Rechtsufrigen
Aus den Annalen der Uerikon-Bauma-Bahn
Aus den Annalen der Wetzikon-Meilen-Bahn
Aus den Annalen der Uster-Oetwil-Bahn
Aus den Annalen der Linksufrigen
Aus den Annalen der Sihltalbahn
Pro Bändchen **9,– DM/8,– sFr.**

Alle Angebote zuzüglich Versandkostenanteil.

Bestellungen bitte an

HP-Verlag AG

Stämpflistr. 12 · Postfach · CH-3052 Zollikofen · Tel. (031) 57 35 52 · Fax (031) 57 26 01

DAS WERTPAPIER
Zeitschrift für Kapitalanlage

Jakob Schmitz:

Historische Wertpapiere: Die Nobilitäten baten zur Kasse

Die Aura großer Namen machte im Jahre 1991 die Kurse am Markt für Historische Wertpapiere. Den höchsten Zuschlag des Jahres erhielt eine Habsburger Anleihe von 1541 mit der Originalunterschrift von Kaiser Ferdinand I. mit 32400 Mark. Sammlers Saison-Trend hieß diesmal: Klasse statt Masse!

Der Durchschnittspreis der Top Fifteen bildete sich im abgelaufenen Jahr von 27700 auf 22000 Mark zurück, also um deutliche 20,6 %. 1990 erzielten drei Papiere einen höheren Preis als das Spitzenstück aus der Saison 1991. Auf der anderen Seite war die Nummer 15 vom Jahr 1991 um 1000 Mark teurer als die von 1990. Das zeigt, daß die Spitze der Top-Stücke immer dichter wird. Wertentdeckungen führen oftmals zu Preissprüngen. „Ausreißer" gab es in der vergangenen Saison nicht.

Die „Exoten" der letzten Jahre finden auf den Boden der Tatsachen zurück. Eine Habsburger Anleihe mit der Originalunterschrift von Kaiser Karl VI. brachte im Jahre 1989 erstaunliche 78100 Mark, eine andere 1991 nur noch 21000 Mark. Wir können vor überzogenen Preisvorstellungen für die von interessierter Seite immer wieder hochgespielten Uralt-Anleihen nur warnen: Sie haben kaum einen Markt.

Hitliste spiegelt deutlicher die realen Verhältnisse im Markt

Wem hingegen der junge Sammlermarkt der Historischen Wertpapiere einigermaßen vertraut ist, der fühlt sich beim Blick auf die diesjährige Hitliste durchaus wohler als in den letzten Jahren, weil sie sich in weit höherem Maße als vorher als zutreffender Marktspiegel zu erkennen gibt. Fast ausnahmslos beruhen die Spitzenstücke des Jahres 1991 auf soliden Wertkriterien. Sie sind überwiegend im Markt bekannt und stehen wegen weiterer Verknappung mitten in einer stetigen Preisentwicklung.
Wir denken hierbei vor allem an die Flaggschiffe des „Autographenmarktes", die Wertpapiere mit den Originalunterschriften berühmter Persönlichkeiten, und des 18. Jahrhunderts. Dazu zählen vor allem Rockefellers Standard Oil und die „Sevilla", beide auf dem Wege zum Klassiker. Zu diesen Papieren, die ein beständiges Wachstum erwarten lassen, schließen andere auf: Die Aktien und Anleihen mit Signaturen von Goethe, Strauß, Chaplin, Astor, Vanderbilt oder Meyer Guggenheim sowie jene Zertifikate mit künstlerisch wertvoller Gestaltung, die durch ihr Äußeres gewinnen, wie zum Beispiel die Faiancas von Bordalho-Pinheiro, die Paris-France S.A. von Mucha und die beiden von Paul Cauchie entworfenen und signierten belgischen Jugendstil-Papiere.
Die Analyse der Jahressieger 1991 bestätigt einmal mehr die unangefochtene Dominanz der Autographen und der Uralt-Papiere aus der Zeit vor 1800. Die Autographen brachten es auf sieben Nennungen, die Uralt-Effekten auf fünf. Je einmal vertreten sind der Kunstbereich, die Schweiz und Deutschland.
Die Bestenliste liest sich wie ein Nobilitäten-Kabinett aus Politik (Ferdinand I. und Karl VI.), Wirtschaft (Rockefeller, Vanderbilt, Meyer Guggenheim, Wells, Fargo), Musik (Johann Strauß) und Malerei (Bordalho-Pinheiro). Zehn von fünfzehn Stücken entfallen auf dieses Segment, also zwei Drittel der teuersten Papiere. Nach der Herkunft bemessen liegen die USA mit sechs Nennungen vorne, gefolgt von der Habsburger Monarchie und Spanien mit je drei.
Wie weit sich das Interesse der internationalen Sammlerwelt unverändert auf Deutschland konzentriert, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß zehn der fünfzehn Highflyer und damit zwei Drit-



Auf dem Weg in die Hitliste ist die hochdekorative Aktie über 50 Gold-Levas der bulgarischen Flugzeugwerke S.A. Aeroplane Plovdiv aus dem Jahre 1912. Sie zeigt unter anderem eine Abbildung des französischen Flugzeug-Pioniers Louis Blériot, der 1909 als erster im Flugzeug den Ärmelkanal überquerte.

tel hier unter den Hammer kamen. Bei den Auktionshäusern steht Gutowski mit fünf Wertpapieren erstmals an der Spitze, weil es ihm gelang, einen auf dem Markt lastenden Bestand hochwertigen Materials mit teilweise beachtlichem Erfolg zu verwerten. Mit drei Nennungen folgt in der Rangliste Tschöpe vor Smythe und Boone mit jeweils zwei.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der Markt für Historische Wertpapiere hat sich im Jahre 1991 als stabil, belastbar und entwicklungsfähig erwiesen. Die immer größere Zahl an Auktionen stieß international auf gesteigertes Sammlerinteresse. Die Rücklaufquoten hielten sich in Grenzen, Reinfälle gab es nicht, dafür aber spektakuläre Sonderbewegungen wie in Österreich, wo die Altaktien in der an Auktionsumsätzen gemessenen Publikumsgunst um 50 % stiegen.

Ausgewählte dekorative Wertpapiere, die stark unterbewertet erscheinen, gingen in allen Ländern oft erst zu einem Vielfachen des Ausrufpreises weg. Osteuropäische Werte, die wegen der Unübersichtlichkeit des Marktes zunächst mit Skepsis betrachtet wurden, wird inzwischen die große Zukunft vorausgesagt.

Im deutschsprachigen Raum registrierte das HP-Magazin im Auktionsumsatz für 1991 „ein kleines Plus", und das ist vor dem Hintergrund massiver Preiseinbrüche bei internationalen Kunstauktionen mit 70 % Umsatzeinbußen fast auch eine kleine Sensation.

Die vier größten deutschen Auktionshäuser, die alle auch im internationalen



Im Wien des ausgehenden 19. Jahrhunderts signierte Johann Strauß mit beschwingter Feder im Jahre 1873 den Anteilsschein der Actiengesellschaft Komische Oper. Dieses Papier findet sich in der Hitliste des Jahres 1991 am zweiten Platz mit einem Auktionspreis von 31600 Mark.

Konzert kräftig mitspielen, steigerten ihren Umsatz sogar um 27 %. Aus Sammlersicht gilt deshalb: Geld ist da, aber es sitzt nicht mehr so locker. Der Markt ist hellhöriger und transparenter geworden. Wer verkaufen will, muß überzeugen, durch Wissen und mehr denn je durch Vertrauen. Selektion ist Trumpf. Kommt das richtige Stück zum Ausruf, gibt es praktisch keine Preisgrenzen. 1991 gab einen Vorgeschmack auf die Trends der Zukunft.

Hitliste Historischer Wertpapiere 1991

1. Platz: 32400 Mark
Anleihe des Habsburger Kaiserreiches von 1541 mit der Original-Unterschrift von Kaiser Ferdinand I., Gutowski, Bonn, 25. 5. 1991.

2. Platz: 31600 Mark
Aktie der Komischen Oper Actiengesellschaft von 1873 mit der Originalunterschrift von Johann Strauß, Tschöpe, Düsseldorf, 7. 12. 1991.

2. Platz: 31600 Mark
Aktie der Badischen Schiffahrts-Assecuranz Gesellschaft von 1840, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 21. 9. 1991.

4. Platz: 21100 Mark
Aktie der 13th & 15th Street Passenger Railway Comp. von 1894 mit der Orig.-Unterschrift von Meyer Guggenheim, Tschöpe, Düsseldorf 7. 12. 1991.

4. Platz: 21100 Mark
Aktie der Fabrica de Faincas das Caldas da Reinha von 1884, gestaltet und signiert von Bordalho-Pinheiro, Tschöpe, Düsseldorf, 15. 6. 1991.

6. Platz: 21000 Mark
Anleihe des Habsburger Kaiserreiches von 1732 mit der Original-Unterschrift von Kaiser Karl VI., Gutowski, Wiesbaden, 16. 11. 1991.

6. Platz: 21000 Mark
Aktie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1748, Boone, Antwerpen, 26. 10. 1991.

8. Platz: 19800 Mark
Aktie der American Express Company von 1853 mit den Original-Unterschriften von Henry Wells und William Fargo, Smythe/Nasca, Strasbourg/USA, 25./26. 1. 1991.

8. Platz: 19800 Mark
Aktie der Standard Oil Company von 1881 mit der Original-Unterschrift von John D. Rockefeller, Smythe/Nasca, Strasbourg/USA, 25./26. 1. 1991.

10. Platz: 19200 Mark
Aktie der Standard Oil Company von 1875 mit der Original-Unterschrift von John D. Rockefeller, Gutowski, Wiesbaden, 16. 11. 1991.

11. Platz: 18700 Mark
Aktie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1749, Stadtsparkasse Ludwigshafen, 4. 5. 1991.

12. Platz: 18000 Mark
Volunteer Soldiers Family Aid Fund von 1863 mit der Original-Unterschrift von „Commodore" Cornelius Vanderbilt, Gutowski, Wiesbaden, 16. 11. 1991.

12. Platz: 18000 Mark
Aktie der Banque Particulière von 1786, Boone, Antwerpen, 26. 10. 1991.

12. Platz: 18000 Mark
Aktie der Eidgenössischen Bank Aktiengesellschaft von 1917, HP-Auktion, Bern, 23. 11. 1991.

15. Platz: 17900 Mark
Aktie der Standard Oil Company von 1878 mit der Original-Unterschrift von John D. Rockefeller, Gutowski, Bonn, 25. 5. 1991.

Bankwerte aus aller Welt

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1003-003	Hamburger Handels-Bank KGaA	Hamburg	1921	Aktie (Dezember)	Großf. Titel mit schöner Umrandung	98,00
1003-009	Bayerische Getreidekreditbank	München	1923	Aktie (vom 1. Oktober)	Ähren und Rauten im Unterdruck	48,00
1003-016	Spar- und Vorschuß-Verein A.-G.	Bad Schwartau	1924	Aktie	Aufgegangen in der Sparkasse	15,00
1003-021	Preußische Pfandbrief-Bank in Berlin	Berlin	1927	Aktie	Bedeutende Hypothekenbank / mit INFO	118,00
1003-023	Deutsche Landvolk-Bank AG	Düsseldorf	1939	Aktie	Bank für Land- und Forst-Wirtschaft	68,00
1003-024	Deutsch-Niederländische Bank AG	Düsseldorf	1923	Aktie	Preiswerter Bankentitel vom Januar 1923	43,00
1003-031	Handels- und Verkehrsbank AG, Hamburg	Hamburg	1927	10 Aktien à 100 DM	1897 Gründung als Viehmarktsbank	165,00
1003-037	Elbebank AG Hamburg	Hamburg	1923	Aktie	Einige Jahre bestehende Bank	65,00
1003-040	Bank für Realbesitz AG - Berlin	Berlin	1937	Aktie	Banknotenartiger Sicherheitsdruck	98,00
1003-063	Wirtschaftsbank Bayern A.-G. München	München	1923	Aktie	Emission von 8/1923, mit Coupons	68,00
1003-064	Wirtschafts-Bank „Bayern" A.-G.	München	1923	Aktie 5000 M	Emission von 10/1923, mit Coupons	89,00
1003-065	Wirtschafts-Bank „Bayern" A.-G.	München	1923	Aktie 20000 DM	Emission von 10/1923, mit Coupons	89,00
1003-081	Hamburger Handels-Bank KGaA	Hamburg	1921	Aktie (September)	Großf. Titel mit schöner Umrandung	118,00
1003-106	Niederdeutsche Bank KGaA	Dortmund	1909	Aktie	1899 in Münster gegründet, 1900 nach Dortmund	290,00
1003-107	Bank für Handel und Gewerbe AG	Leipzig	1923	Aktie	Schöne Umrandung mit Abb. der Bank	115,00
1003-108	Deutsche Bank	Berlin	1940	Aktie	Das größte deutsche Bankinstitut / INFO anbei	215,00
1503-002	Commercial Bank of Egypt	Alexandria	1952	Aktie	Ägyptische Kunst: Pyramiden, Sphinx	190,00
2003-001	Trust Colonial S.A.	Brüssel	1899	Gründer-Aktie (act. div.)	Jugendstil, wie ein Bild / Kolonial-Bank	63,00
2003-002	Soc. Hypothécaire Belge-Americaine	Brüssel	1948	Aktie	Wie ein Bild: Frauen, Ähren usw. / DEKO!	48,00
2003-003	Banque Européane	Brüssel	1879	Aktie	Eine der ältesten belgischen Banken (Europa!)	98,00
2003-005	Banque Centrale de Liège	Lüttich	1926	Aktie	Gr. Hochformat, ornamental gestaltet	48,00
2003-006	Banque de l'Union Anversoise	Antwerpen	1910	Gründer-Aktie	Gr. Hochformat mit div. Motiven / ornam. Umrand.	98,00
2003-007	Banque Commerciale de Belgique	Brüssel	1919	Gründer-Aktie	Hochformat, Jugendstil-Elemente in der Umrand.	19,00
3003-001	Oriental Bank Corporation		1851	Aktie	Eine der ältesten Bank-Aktien (m. Abb.)	198,00
3503-001	Banque Industrielle de Chine	Paris	1920	Aktie	Eine der schönsten Aktien dieses Genres	135,00
3503-002	Credit Foncier Argentin	Paris	1920	Gründer-Aktie	Gr. Abb.: Frau und Viehherde vor aufgeh. Sonne	68,00
3503-003	Crédit Communal de France	Paris	1870	Obligation mit Los	Sehr dekorativ, sehr alt, sehr interessant	148,00
3503-004	Banque Industrielle de Chine	Paris	1919	Aktie (1. Kap.-Erh.)	Abb.: Pagode, Löwen, chinesische Mauer / DEKO!	148,00
3503-007	Banque du Foncier Francais	Marseille	1920	Gründer-Aktie	Abb.: alleg. Gestalt, Fabrik, Schiff / DEKO!	98,00
3503-009	Banque de l'Ocean Indien	Paris	1922	Aktie	Sehr farbig, später Umwandlung in Compagnie	48,00
3503-010	Banque Régionale et Coloniale	Marseille	1930	Aktie	Die Verbindung zu Übersee dokumentiert	58,00
3503-011	Banque Romaine S.A.	Paris	1881	Aktie	Sehr alte französische Bank-Aktie	98,00
3503-012	Banque des Travaux Publics	Paris	1881	Gründer-Aktie	Abb. Wappen und Füllhörner, altes Stück	98,00
3503-013	Banque Colonia et de Travaux Publics	Paris	1907	Gründer-Aktie	Jugendstil mit Schiffen, Fabriken, Hafen	230,00
3503-016	Banque Industrielle de Chine	Paris	1920	Aktie/Gebrauchsspuren	Sehr selt. spätere Ausgabe, chin. Text	145,00
3503-020	Crédit International S.A.	Paris	1901	Gründer-Aktie / 5000 St.	Bank-Aktie, wie ein Bild mit Kriegerin	85,00
3503-023	Crédit Foncier du Brésil et de l'Am. Süd	Paris	1914	Gründer-Aktie	Säulenumrandung mit alleg. Gestalten	78,00
3503-024	Banque Nationale	Paris	1879	Gründer-Aktie	Eingezahlt mit 250 Francs, br. Umrandung	115,00
3503-025	Crédit Francais	Paris	1913	Gründer-Aktie	Gründung 1911-1913, blaugrün	65,00
3503-026	Banque Franco-Hollandaise	Paris	1874	Gründer-Aktie	Gr. Hochformat, Sitz in Paris	118,00
3503-027	Crédit de France	Paris	1881	Gründer-Aktie	Alte Bankaktie mit mehreren Wappen-Abb.	98,00
4003-001	Banque Populaire	Athen	1926	Aktie	Volksbank, Abb.: Menschen in Landestracht	78,00
4003-002	Banque de Thessalie	Volo	1925	Aktie (1. Mai)	Versch. Darst. aus der griech. Mythologie	58,00
4003-003	Banque de Thessalie	Volo	1922	Aktie (1. Januar)	Versch. Darst. aus der griech. Mythologie	58,00
4003-004	Banque de Thessalie	Volo	1922	Aktie (1. Januar)	Versch. Darst. aus der griech. Mythologie	58,00
4003-005	Banque de Thessalie	Volo	1923	Aktie (23. April)	Versch. Darst. aus der griech. Mythologie	58,00
4003-006	Banque de Thessalie	Volo	1925	Aktie (29. August)	Versch. Darst. aus der griech. Mythologie	58,00
4003-007	Banque d'Orient S.A.	Athen	1906	Aktie	Gr. Querformat, Text griech. und franz.	68,00
4003-008	Banque d'Orient S.A.	Athen	1910	Aktie	Gr. Querformat, Text griech. und franz.	48,00
4003-009	Banque d'Orient S.A.	Athen	1925	Aktie	Gr. Querformat, Text griech. und franz.	39,00
4003-010	Banque de Larissa S.A.	Larissa	1925	Aktie	Gr. Querformat, Text griech. und franz.	58,00
5503-001	M.L. Biedermann & Co. Bank AG in Wien	Wien	1923	Aktie	Faks.-Unt. „Josef A. Schumpeter" (Nat.-Ök.)	68,00
5503-002	M.L. Biedermann & Co. Bank AG in Wien	Wien	1925	Aktie	Passender Name für eine Bank / Ornamentik	48,00
5503-003	Neue Wiener Bankgesellschaft	Wien	1922	Aktie	Großformatiger Titel, ornam. gestaltet	58,00
5503-006	Centralbank der deutschen Sparkassen	Wien	1922	Aktie	Großformatige, mehrfarbige Aktie	118,00
5503-007	Niederösterreich. Escompte-Gesellschaft	Wien	1929	Aktie	Gr. Querformat, ornamentale Gestaltung	68,00
5503-008	Wiener Bankverein	Wien	1927	Aktie	Mehrfarbige Aktie der bekannten Wiener Bank	78,00
5503-009	Wiener Lombard- und Escompte-Bank	Wien	1918	Aktie vom 2. März	Gr. Querformat, ornamentale Gestaltung	58,00
5603-001	Cassa de Pastrare Soc. An.	Orastie	1929	Aktie	Sparkasse im Unterdruck / Text rumän. u. ungar.	69,00
5603-002	„Fagetana" Institutului de Credit	Faget	1904	Aktie	Kleinf. Aktie mit Frauenabbildung / RAR	89,00
5603-004	Banca „Ojtuzul"	Bacau	1926	Aktie	Neu verfügbar! Abb.: Adler und Bergmassiv	48,00
6003-002	Bauern-Agrarbank		1906	5% Staatscertificat	Dekorativ mit Wappen, ornamentale Umrandung	35,00
6003-003	Bauern-Agrarbank		1908	5% Staatscertificat	Dekorativ mit Wappen, ornamentale Umrandung	45,00

— ein beliebtes Sammelgebiet

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
6003-005	Russian Commercial and Industrial Bank	St. Petersburg	1912	Aktie	Hochformat mit Frau-/Mann-Allegorien	128,00
6503-002	Banco de Castilla	Madrid	1860	Aktie	Sehr alte Aktie, mit Steuermarken	98,00
6503-003	Banco Franco-Espanol	Madrid	1907	Gründer-Aktie	Blattumrandung, Putten, Blüten usw.	68,00
6503-004	Credito y Docks de Barcelona	Barcelona	1919	Aktie A	Rar: Aktie in „plastischer Gestaltung"	98,00
6503-005	Banco Catalan Hipothecario	Barcelona	1924	Gründer-Aktie	Gr. Querformat im schönsten JUGENDSTIL!	178,00
6503-007	Banco de Madrid	Madrid	1920	Gründer-Aktie	Wappen mit Krone im Unterdruck, Ornament	89,00
7003-001	Banco Territorial de Cuba	Habana	1911	Aktie	Abb. aus Havanna, Zuckerrohrernte / DEKO!	78,00
7003-002	Banco Prestatario de Cuba S.A.	Habana	1928	Aktie	Abb.: Frau mit Ährenkorb und Goldbeutel	148,00
7003-004	Banco Central Mexicano	Mexico	1908	Aktie	Azteken-Motive: Frau auf Schild, Adler	98,00
7003-006	Banco Israelita del Uruguay	Montevideo	1936	Namens-Aktie	Bank im Unterdruck, Steuermarke	48,00
7003-008	Banco Central Mexicano	Mexico	1905	Aktie	Azteken-Motive: Frau auf Schild, Adler	98,00
7003-010	Banco del Peru y Londres	Lima	1907	Aktie	Hochformat / Text spanisch/franz./englisch	28,00
7503-001	Crédit Foncier et Commercial Suisse	Genf	1868	Titre prov. d'un Action	Schweizer Hypothekenbank, sehr alt!	98,00
7503-006	Schweizerische Nationalbank	Bern/Zürich	1907	Aktie	Gr. Hochf./Nationalbank der Schweiz/Namen	198,00
8003-001	Sydsvenska Kredit Aktiebolaget	Malmö	1917	Aktie	Dekorativ mit Abb. eines Reiterstandbildes	58,00
8003-002	Sydsvenska Kredit Aktiebolaget	Malmö	1912	Aktie	Dekorativ mit Abb. eines Reiterstandbildes	58,00
8003-003	Svenska Lantmännens Bank	Stockholm	1917	Aktie	Hochformat, mit Füllhorn im Unterdruck	43,00
8503-001	Selanik Bankasi / Banque de Salonique	Istanbul	1934	Aktie B	Gegr. 1888 im damal. türk./griech. Saloniki	48,00
9003-001	American Express Company		1962	Aktie	Abb.: römischer Krieger, das Firmen-Logo	33,00
9003-003	Southern Arizona Bank and Trust Company		1927	Aktie	Sehr farb. Gestaltung, handschr. Eintragungen	53,00
9003-004	Bank of America	New York	1895	Aktie	Führ. US-Bank, Abb.: Adler, Schiff usw.	98,00
9003-005	Bank of America	New York	1928	Aktie	Abb.: Adler, kleine Eisenbahn, Schiffe / DEKO	43,00
9003-006	Bank of America	New York	1857	Aktie	Eine der größten USA-Banken / Abb.: Adler	158,00
9003-007	Second National Bank of Boston	Boston	1914	Aktie	3 Abb.: Capitol mit Kutsche, Indianer usw.	63,00
9003-010	Merchants Exchange of St. Louis	St. Louis, Minnesota	1895	Certificate of membership	Warenbörse / sehr DEKO mit 4 Abb.	98,00
9003-014	Drovers and Mechanics National Bank	Baltimore	1927	Aktie	2 Abb.: Kuhkopf/Arm-Unterdr.: Landschaft	43,00
9003-015	Waverley Co-operative Bank (Volksbank)	Belmont, Mass.	1947	Aktie	Abb. eines typisch amerik. Holzhauses	49,00
9003-016	First Charter Financial Corportion		1976	Aktie	Barbusige Frau, Szenen aus der US-Geschichte	25,00
9003-018	Baltimore National Bank	Baltimore	1944	Aktie	Abb.: allegorische Gestalten, Schwert, Waage	29,00
9003-019	First National Bank of Cooperstown	Cooperstown	1922	Aktie	Die Stadt C. wurde nach James F. Cooper benannt	89,00
9003-020	Citizens National Bank	Washington D.C.	1903	Aktie	Bank in der Hauptstadt/Abb. des Capitols	89,00
9003-021	Merril Lynch, Pierce, Fenner & Smith	New York	1973	Aktie	Abb.: Broker berät einen Kunden im Büro	25,00
9003-022	First National Bank of Media	Media, Pennsylvania	1886	Aktie	Abb.: Pferde, Wappen, Hund bewacht Tresor	98,00
9003-024	The Chase Manhattan Bank	New York	1969	Aktie	Abb.: Salmon Chase, Finanzmin. Lincoln's	25,00
9003-025	First National Banl of Chicago, Illinois	Chicago	1864	Aktie	Abb.: Soldat mit Gewehr/2x US-Wappenadler	169,00
9003-026	Anglo Calif. Nat. Bank of San Francisco	San Francisco	1951	Aktie	Gr. Abb.: alleg. Frauen, Bankgebäude	38,00
9003-027	Anglo & London Paris Nat.-Bank of S. F.	San Francisco	1929	Aktie	Die Bank mit dem europäischen Namen	35,00
9103-001	I.O.S., Ltd.		1970	Bearer share warrant	Abb.: barbusige Frau vor Industriekulisse	45,00
9503-002	Apatiner Bank und Sparkassa A.G.	Apatin/Jugoslawien	1924	Aktie	Abb.: Frauen, Trauben, Bienenkorb / DEKO!	135,00
9503-003	Apatiner Bank und Sparkassa A.G.	Apatin	1924	Aktie	Abb.: Frauen, Trauben, Bienenkorb / DEKO!	135,00
9503-004	Anglo-Cechoslov. und Prager Credit Bank	Prag	1930	Aktie	Großf. mit Text tschech./englisch/deutsch	38,00
9503-005	Ungarische Hypotheken-Bank	Budapest	1901	Aktie	Gr. Querformat, Text ungar./franz./deutsch	48,00
9503-006	Erste Kroatische Sparkasse	Zagreb	1918	Aktie	Sparkasse als AG / Großformat und sehr DEKO!	190,00
9503-008	Erste Kroatische Sparkasse	Zagreb	1921	Aktie	Sparkasse als AG / Großformat / Kl. Randbesch.	145,00
9503-009	Banque Nationale Macedonienne	Sofia	1930	Gründer-Aktie	EIN KUNSTWERK: Frau in Landestracht	230,00

Weitere Sammelgebiete auf Anfrage.

Bitte benutzen Sie die Bestellkarte.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWiG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Internationale Aktionärsmesse 1992

Die IAM 1992 wird vom 27. bis 30. August in Düsseldorf stattfinden. Bereits jetzt liegen über 60 Anmeldungen bzw. Optionen vor. An der ersten Veranstaltung vor zwei Jahren hatte sich Reinhild Tschöpe mit einem Stand und einer HWP-Auktion beteiligt.

6. Europäische Papiergeldbörse in Maastricht

In Maastricht treffen sich nicht nur Regierungschefs – bereits zum 6. Mal veranstaltet die holländische Sektion der IBNS (International Bank Note Society) eine internationale Papiergeldbörse. Auch in diesem Jahr werden Anbieter und Besucher aus aller Welt erwartet; mehr als 70 Händlertische sind schon fest gebucht. Wir erwähnen dieses Er-



eignis, da einige Papiergeldanbieter auch alte Wertpapiere präsentieren (Münzen sind nicht zugelassen) werden. Die Börse findet am 11. und 12. April 1992 in Valkenburg (Saal Cocarde), einige Kilometer vom Zentrum Maastricht's entfernt, statt. Leider überschneidet sich dieser Termin mit der Boone-Auktion; außerdem sind Osterferien.

NUMISMATA 92

In den Räumen der Numismata 92 auf dem Münchner Messegelände findet die 11. Internationale Banknoten- und Wertpapierbörse statt. Damit wird den Sammler aus München und Umgebung wieder einmal Gelegenheit gegeben, direkt aus Originalen auszusuchen.

„Cash" und Omni-Aktien

In Cash, dem wöchentlich erscheinenden Wirtschaftsmagazin, erschien eine wohl mehr satirisch gemeinte Meldung, wie Werner K. Rey Millionär werden könne. Ausgehend von den Preisen, die Wertpapier-Sammler für Omni-Aktien zahlen (per Stück beim Wirtschafts-Antiquariat Ruprecht 28 sFr.; wieviel höher wäre wohl der Preis, wenn der Sammler eine Aktie über die Börse kaufen und sich von seiner Bank ausliefern ließe!) empfiehlt der Verfasser, daß Rey über die Börse 814000 Omni-Aktien erwerben solle, um sie an Sammler und Galerien mit 19,45 Mio sFr. Reingewinn zu verkaufen. – Leider erreichte Fritz Ruprecht nicht diese Umsätze. Das Interesse der Sammler für Omni-Aktien hält sich in Grenzen und der Ertrag der Firma Ruprecht nach Kosten und Steuern ebenso.

– ANZEIGE –

Bitte merken Sie das letzte Wochenende im April 1992 für Bern vor:

Freitag (24.):

Generalversammlung der HP-Verlag AG

Samstag (25.):

26. HP-Auktion

Sonntag (26.):

BERNA 92

Bei Reservierungswünschen ist Ihnen Herr Ruprecht gerne behilflich.

„Markt für klassische Automobile und Motorräder"

In Europas größtem Magazin für Oldtimer erschien ein farbig bebilderter, dreiseitiger Artikel über das Sammeln Historischer Wertpapiere. In den Vordergrund seiner Ausführungen stellte Autor Werner Nutz natürlich Titel aus den Branchen „Auto" und „Transport". Speziell



Der 1838 geborene Heinrich Lanz starb 1905. Sein Werk lebte weiter.



geht er auf die Geschichte von Daimler-Benz, Auto-Union, Usines Delin und Hispano-Suiza ein.
Im selben Heft fanden wir noch einen interessanten Beitrag über Heinrich Lanz und sein Werk, das in Mannheim zu Weltruhm kam. Die bisher aufgetauchten Aktien der „Heinrich Lanz AG" aus den Jahren 1925 und 1941 sind bei den einschlägigen Sammlern heiß begehrt.

HWP-Handel als Geschäft

In Bonn gibt Norman Rentrop seit vielen Jahren den Report „Die Geschäftsidee" heraus. Sicher ist Ihnen die Werbung für dieses Produkt schon oft begegnet. Es werden Unternehmenskonzepte und erfolgreiche Protagonisten vorgestellt. Nun hat man auch die Historischen Wertpapiere entdeckt.
Das vorgestellte Konzept über die „Geschäfte mit Altpapier(en)" habe ich nach fünfzehn Jahren Tätigkeit in diesem Markt, davon jetzt fast zwölf Jahre hauptberuflich, natürlich mit besonders großem Interesse gelesen. Zusammengefaßt bliebt festzustellen, daß der Artikel so geschrieben ist wie die flapsige Überschrift und daß derjenige, der sich auf die nicht besonders sorgfältige Recherche verläßt, recht bald verlassen sein wird. Daher gehe ich nicht auf Einzelheiten ein; kann jedoch nur hoffen, daß nicht allzuviele Leser mit ersparten „5000 bis 20000 DM" in den Kauf von Wertpapieren zum Wiederverkauf investieren. Von den Ausgaben für die empfohlenen Anzeigen und Kataloge ist denn auch nicht mehr die Rede. Als Beispiel für einen erfolgreichen Händler wird Wilhelm Kuhlmann von der Aktien-

Galerie in Hannover vorgestellt, der seine Umsätze für die letzten drei Jahre mit jeweils 600 000 bis 800 000 DM angibt.

Neues aus der Auktionsszene

Die Strasbourg-Auktion von R. M. Smythe & Co. Ende Januar erfreute sich überaus großer Nachfrage bei den US-Sammlern. Bis auf zwei sollen alle Lose verkauft worden sein. Ein Ergebnis liegt leider noch nicht vor. Anwesende Händler aus Europa mußten so auf manchen Titel verzichten, der im Lande blieb. Wir hoffen, Ihnen im nächsten Heft mehr berichten zu können.

Nach Guy Cifré, der seine geplante Auktion abgesagt hat, hören wir jetzt von Michael Veissid's Überlegungen, die für Mai in London angesetzte Auktion ausfallen zu lassen. Der Grund soll Materialmangel sein. Dagegen wird die HP-Verlag AG eine weitere Auktion am 20. Juni 1992 abhalten.

Soeben meldet uns Dr. Richter, daß es ihm aufgrund anderweitiger Verpflichtungen nicht möglich ist, die für den 9. Mai 1992 gemeldete Auktion durchzuführen.

Den gegenwärtigen Stand der Auktionstermine finden Sie in der Agenda auf Seite 42 dieses Heftes.

Danzig-Sammler

Die Lübecker Nachrichten stellten in ihrer Rubrik „Nachbarn vor Ort" mit Gerhard Willers einen Danzig-Sammler vor, dessen Interesse in erster Linie Titeln aus dem damaligen Freistaat gilt. Für seine ersten Sammelstücke hat Lehrer Willers kaum mehr als 30 DM ausgeben müssen; inzwischen seien die Preise um



(aus: Lübecker Nachrichten)

etwa das Zehnfache gestiegen. Der Sammler ist überrascht, daß immer noch neue Wertpapiere aus seiner Heimatstadt auftauchen.

BERNA 92

Die 21. Internationale Münzenbörse von Bern, die BERNA 92, findet am 26. April 1992 in den Casino-Sälen statt. In einer eigenen Abteilung werden wieder Händler Historischer Wertpapiere sowie der Club Scripophila Helvetica und natürlich die HP-Verlag AG vertreten sein.

HWP im Fernsehen

Im Geldmarktteil des Frühstücksfernsehens brachte RTL plus am 3. Februar 1992 einen Beitrag über unser Sammelgebiet. Besonders ins Bild gesetzt wurden die unterschiedlichsten Stilrichtungen – von der alten spanischen Handelsgesellschaft aus dem 18. Jahrhundert bis hin zur „Free State of Saxony" aus dem Jahre 1927. Ein Kurzinterview mit Karin Datz vom Historischen Portfolio schloß die Sendung ab.

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC/DGW

Der im Januar 1992 vorgelegte Informationsbrief für die Mitglieder berichtet von den Schwierigkeiten, die das Zusammenwachsen von EDHAC und DGW mit sich brachte (und noch bringt). Prof. Dr. Wanner ist sicher, daß sich die Probleme in diesem Jahr verringern werden. Die diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit einer Club-Auktion und einem Sammlertreffen wird am 20. Juni 1992 in Kürnbach stattfinden.

Unter dem Stichwort „Die ‚andere' Marktprognose" geht Prof. Dr. Wanner auf die Parallelen ein, die den HWP-Markt in Darstellungen eine ähnliche Entwicklung wie an den Börsen bzw. an den Kunstmärkten voraussagen. M.E. mit Recht weist er darauf hin, daß dieser Zusammenhang nirgends belegbar ist. Prof. Dr. Wanner vermutet jedoch einen „solchen gemeinsamen Grund: Die Spekulation" und er führt weiter aus „Wer wollte ernstlich bestreiten, daß auch im Historic-Aktienmarkt ein erheblicher Teil der Umsätze auf solche Geschäfte entfällt." Dieses risikobereite Kapital, das vor allem in Aufschwungphasen vorhanden wäre, würde sich bei Konjunkturabschwüngen schnell zurückziehen – mit den entsprechenden negativen Auswirkungen auf die Preise. Im Kunstmarkt sei diese Situation bereits gegeben, wobei sich die relativ große Zahl der Kunstsammler und die Ankaufsbereitschaft der Museen stabilisierend auswirken würden. Der Verfasser kommt zu der Folgerung, diese Aspekte „wären für unseren Markt nicht sehr ermutigend. Sie würden nämlich nur den Schluß zulassen, daß der Altaktienmarkt vor einer ähnlichen Entwicklung steht, daß mit rückläufigen Marktvolumina zu rechnen ist. In dieses Bild würde auch hineinpassen, daß bei den HWP-Auktionen 1991 die Rücklaufquoten nicht dramatisch aber stetig angestiegen sind. Ob solche Überlegungen einen wahren Kern enthalten? In einem Jahr werden wir es wissen."

Unsere Meinung zu dieser Thematik haben wir in vielen Beiträgen dargelegt. Wir sehen den Anteil der „Spekulanten"

ANTIK EFFEKTEN GMBH
WESTENDSTRASSE 79
6000 FRANKFURT 1
TELEFON (0 69) 75 11 83
TELEFAX (0 69) 75 11 85

VIERTE AUKTION FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

am 14. MÄRZ 1992 IN BERLIN

Sollten Sie eine Hotelreservierung wünschen, werden wir Ihnen gerne helfen.

Den reichhaltig bebilderten Katalog fordern Sie bitte ab Februar bei der ANTIK EFFEKTEN GMBH *in 6000 Frankfurt an.*

in unserem Markt als nicht so bedeutend an. Warum, lesen Sie im Marktbericht ab Seite 4 dieses Heftes.

Verein der „Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler" e.V.

Termine: 13. Juni / 5. September / 28. November 1992 in der Bildungsstätte des Berufsbildungswerkes, Friedrichstraße 126, O-1040 Berlin (3. Etage, Raum 32 - Aula).

LESERBRIEF

Der folgende Leserbrief von Dr. Haager gibt uns Gelegenheit, die erwähnte Thematik, auf die uns schon andere Abonnenten angesprochen haben, zu behandeln.

Sehr geehrter Herr Hellwig!
Wie ich Ihnen bei unserem letzten Gespräch in Düsseldorf schon kurz sagte, möchte ich Ihnen meine Anerkennung für das von Ihnen herausgegebene HP-Magazin aussprechen, das ich immer mit großem Interesse lese, besonders die Kapitel aus der Wirtschaftsgeschichte. Auch ich bin bei meiner Sammlung bemüht, die geschichtlichen Hintergründe eines alten Papiers aufzuhellen. So weiß ich, wie schwierig und langwierig das oft ist. Es freut mich, daß Sie hierfür auch Friedrich Krüger gewinnen konnten, dessen Arbeiten immer sehr präzise und gut recherchiert sind, obwohl dem sicherlich bei der Art seines Sammelgebietes besonders viele Schwierigkeiten entgegenstehen. Ich konnte seine wirklich schöne Ostpreußen-Sammlung früher einmal hier besichtigen, heute werden die Wände seines Treppenhauses dafür wohl nicht mehr ausreichen.
Zum Schluß noch eine kleine Anmerkung: Etwas zu umfangreich sind nach meinen Bedürfnissen die Berichte über die noch gültigen Nebenwerte, denn im eigentlichen Sinne gehören sie ja nicht zu den Historischen Papieren, die Nonvaleurs sind. Aber vielleicht gibt es dafür mehr Interessenten, als ich mir vorstellen kann. Das mindert aber nicht mein Interesse am HP-Magazin und nicht mein Lob für Inhalt, Ausführung und Aufmachung und die fortschreitende Verbesserung von Jahr zu Jahr. Ich wünsche Ihnen dafür weiter Gesundheit und Schaffenskraft und viel Erfolg für das HP-Magazin! *Mit freundlichen Grüßen*
Ihr J. Haager

Wir bedanken uns für die Anerkennung unserer Arbeit. Stetig steigende Abonnentenzahlen vermitteln uns zwar diesen Eindruck , doch ist das persönlich ausgesprochene oder geschriebene Lob als unmittelbare Resonanz besonders erfreulich.
Doch nun zum Thema Nebenwerte. Für die Sammler von Schweizer Wertpapieren gibt es ja oft keine Trennung zwischen alt und neu; alte Titel können noch gültig, neue schon außer Kurs gesetzt sein. Für unsere vielen Schweizer Leser ist daher diese Rubrik unerläßlich. In Deutschland hat sich der Markt der unnotierten Aktien zwar schon erfreulich ausgeweitet, doch der Interessentenkreis würde noch kein eigenes Magazin tragen können. Im Rahmen unseres HP-Magazins können wir diesen Teil jedoch kostengünstig einbauen, so daß dieses Marktsegment auf diese Weise bekannter gemacht und ausgeweitet werden kann. Hier ist die Entwicklung sicher noch nicht abgeschlossen. Generell achten wir darauf, daß die Kosten und Erträge beider Berichtsteile (die sich eben auch überschneiden) sich in etwa die Waage halten. Der Anteil der Nebenwerteberichte liegt i.d.R. zwischen 10 % und 20 %; er dürfte damit dem Anteil der speziell hieran interessierten Leser entsprechen. Es wird auf jeden Fall darauf geachtet, daß keine Kürzungen einer Berichtsart zu Lasten einer anderen entstehen. *(Die Red.)*

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

Jochen Orgatzki-Rojahn:

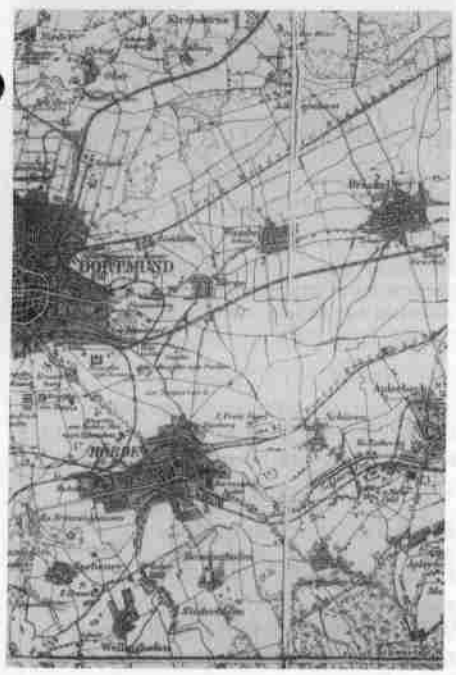
Die Zeche Freie Vogel und Unverhofft bei Hörde

Die Aussichten, mit Kohle Geld zu verdienen, waren um 1840 nicht schlecht. Denn bedingt durch das Aufblühen des Eisenbahnwesens, einhergehend mit einer verstärkten Nachfrage nach Eisen, stellte sich ein großer Kohlemangel ein. Viele Unternehmer und damit auch die Interessenten der Mutung „Freie Vogel und Unverhofft" witterten hier ihre Chance, so daß sie sich auch ohne festes Gründungskapital und nur durch einen gerichtlichen oder notariellen Vertrag miteinander verbunden, zu einer Gewerkschaft zusammenschlossen.

Die Aufteilung des gewerkschaftlichen Vermögens erfolgte in 128 Kuxe. Dabei war es rechtlich möglich, diese Bergwerksanteile in Bruchteile zu zerlegen, so daß viele Interessenten Mitinhaber eines Bergwerkes werden konnten.

Hoffnungsvoller Bergbau

Von der Gründungsveranstaltung der Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft" nahm das damals in der ca. 6000 Einwohner zählenden Stadt Dortmund erscheinende „Wochenblatt" keine Notiz. Zechengründungen waren für die Presse im Jahre 1841 noch kein Thema, da das Holz zur Deckung des allgemeinen Energiebedarfs noch unangefochten war.



Auszug aus einer Karte der Stadt und des Landkreises Dortmund im Jahre 1886 (Quelle: Stadtarchiv Dortmund).

Nach der Schürfbewilligung durch das westfälische Oberbergamt Dortmund ging die Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft" sogleich ans Werk. Man fand ein 60 Zoll mächtiges Steinkohleflöz, und der Gewerke C. F. Klewitz legte für die Zeche unter dem 10. Juli 1842 Mutung ein.

Als man wohlgerüstet im Jahre 1843 den Untertagebau der Kohle in Angriff nehmen konnte, fand man unverhoffterweise mehrere Kohleneisensteinflöze und darunter ein für die damalige Zeit mächtiges Kohleneisensteinflöz von 28 Zoll (1 Zoll = 2,61 cm) Durchmesser.

Kohleneisenstein wurde für die Herstellung von Eisen gebraucht, und für die im Jahre 1852 mit 6 Millionen Mark Kapital gegründete Aktiengesellschaft „Hörder Bergwerks- und Hüttenverein" war es ein Hauptziel, das Werk auf die eigene Herstellung von Roheisen – man bezog es vorher aus Belgien, was hohe Transportkosten verursachte – mit Hilfe des in der Umgebung von Hörde entdeckten Kohleneisensteins umzustellen.

Man förderte zeitweise mehr als 20000 Tonnen Eisenstein im Jahr und stellte die Förderung erst im Jahr 1898 ein, als die Eisensteinflöze vollständig abgebaut waren.

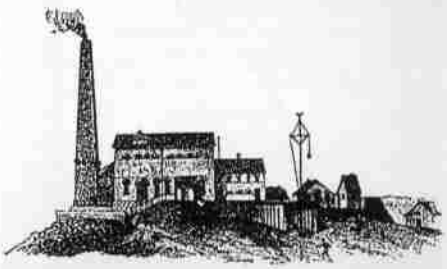
Doch die Hauptförderung, die im Jahre 1843 einsetzte, bezog sich ausschließlich auf die Gewinnung von Steinkohle. So förderte man im Jahr 1845 bereits 5500 Tonnen Steinkohle.

Die Gewerken von „Freie Vogel und Unverhofft" waren mit dieser noch geringen Ausbeute längst nicht zufrieden und suchten weiter nach Kohle. Deshalb wurde nur ca. 150 Meter nördlich des ersten Schachtes ein weiterer Schacht, welcher den Namen „Conrad" erhielt, angelegt. In ca. 100 Meter Tiefe fand man ein Steinkohlenflöz, welches am 2. Mai 1844 vermessen wurde. Es war 55 Zoll mächtig.

Im Jahr 1850 steigerte man die Kohleförderung schon auf 45706 Tonnen, und „Freie Vogel und Unverhofft" war damit von der Förderkapazität her gesehen die drittgrößte Zeche im Revier. Vor ihr lagen nur noch „Friedrich Wilhelm" mit 49028 Tonnen und „Ver. Nachtigall und Aufgottgewagt" mit 56538 Tonnen Förderkapazität im Jahr.

Die Eisenbahn eröffnete neue Ausfuhrmöglichkeiten. Viele umliegende Zechen legten deshalb Verbindungsstrecken an, um dann mit ihren Zechenbahnen Anschluß an die Eisenbahn zu gewinnen.

Die am 9. Juli 1855 eingeweihte Strecke der Bergisch-Märkischen Eisenbahn – sie war zunächst wie auch die Köln-Mindener Eisenbahn eine Privatbahn und wurde erst im Jahr 1882 verstaatlicht – führte über Dortmund–Hörde–Unna–Werl bis zum Endpunkt Soest. Sie war 53,52 km lang und zweigleisig zu befahren. Entsprechend ihren Ausweitungsbestrebungen im Ruhrgebiet baute die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft sofort ihre Anschlußgleise zu den Zechen und Industrieunternehmen vollspurig aus.



Zeche „Freie Vogel & Unverhofft" in Schüren nach einer Lithografie von Paul Mottoni aus der Zeit um 1865 (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, WP 76-2-465).

„Freie Vogel und Unverhofft" unterhielt zunächst keine eigene Zechenbahn. Jedoch war der Bahnhof der Bergisch-Märkischen Eisenbahn Hörde in unmittelbarer Nähe, so daß die Kohle auch in die überwiegend landwirtschaftlich genutzte Soester Börde gebracht werden konnte. Erst sehr viel später in den 80er Jahren erhielt die Zeche einen direkten Anschluß an die sogenannte Hörder Kohlenbahn, die wiederum an das Netz der Bergisch-Märkischen Eisenbahn angeschlossen war.

Man schürfte die Kohle aus immer tieferen Gruben. Schacht Conrad führte im Jahr 1853 66½ Lachter (140 m) in die Tiefe. Der Schacht 1 erreichte im Jahr 1856 eine Tiefe von 86 Lachtern (181 m) und bereits im Jahr 1857 wurde die 3. Sohle mit 226 m Tiefe angesetzt. Je tiefer man in die Erde nun eindrang, desto besser wurde die Kohle, denn mit zunehmender Tiefe sinkt der Gasgehalt und steigt der Heizwert.

Erste Krise

Um 1860 herum brach die erste große Kohlenkrise aus. Da in den 40er und 50er Jahren die Zechen wie Pilze aus dem Boden schossen, wurde zuviel Kohle gefördert, was einen Zusammenbruch des Kohlepreises zur Folge hatte. Die Preise fielen von 10 auf 5 Mark je Tonne und die Frachtsätze der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Köln-Mindener Eisenbahn erwiesen sich als zu hoch. Viele Zechen mußten ihre Förderung einstellen, und da die Geldgeber die Kohleförderung als kaum rentabel ansahen, fehlte vielen Zechen das Geld, um mit Hilfe moderner Maschinen einen Ausweg aus der Krise zu finden.

Die „Freie Vogel und Unverhofft" überstand diese Krise wie auch die Nachbarzechen im Hörder Raum recht gut. Denn einer der Hauptabnehmer der Kohle und des Eisensteins, das Eisen- und Stahlwerk „Phönix" in Hörde, erhielt Großaufträge wie z. B. die Bestellung von mehre-

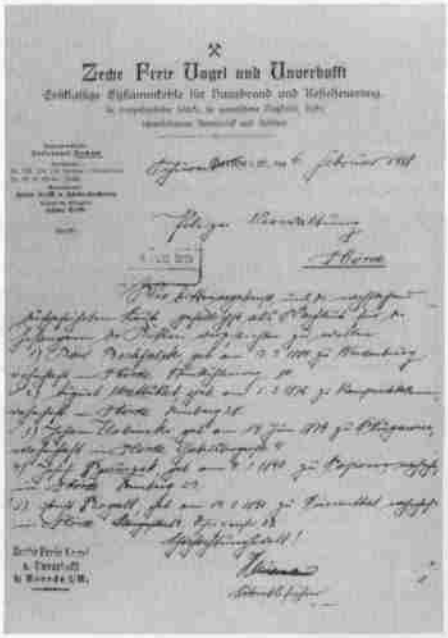


Die Schuldverschreibung über 200 Mark, Juni 1909 (Eigenbesitz).

ren 100000 Zentnern Schienen; dazu kam ein ziemlich strenger Winter, so daß die Nachfrage nach Kohle im Jahr 1861 wieder verstärkt einsetzte.
Der Abbau der Kohle gestaltete sich in den darauf folgenden Jahren als zunehmend schwieriger. Man mußte immer tiefer in die Erde eindringen, fand dabei jedoch auch immer bessere Kohle. Durch dieses Vordringen wuchsen aber auch die Risiken der Bergleute. So berichtete der „Dortmunder Anzeiger" am 15. Juli 1873 von folgendem schrecklichen Unglück auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft":
„Hörde, 11. Juli. Auf der nahe gelegenen Zeche ‚Freie Vogel und Unverhofft' verunglückten gestern vormittag 10 Uhr zwei Bergleute, indem dieselben durch Herunterfallen des Gesteins aus den Hangenden vollständig zerschmettert resp. erdrückt wurden. Der Tod trat bei beiden sofort ein. Die Namen der Verunglückten sind Wilhelm Wibbecke von Höchsten und Stickdorn vom Remberge, beide unverheiratet."

Besserung

Im Jahr 1874 erreichte der erste Schacht der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" die erstaunliche Tiefe von 487 m; er war damit der tiefste Schacht im Ruhrrevier.
Im Jahr 1875 wurden zusätzlich drei neue Sohlen errichtet. Der erfolgreiche Abbau der Kohle setzte sich in den darauffolgenden Jahren durch einen weiteren Anstieg der Fördermenge fort. So schürfte man im Jahr 1885 77955 t und man erreichte mit 30216 t Eisenstein in diesem Jahr eine Fördermenge, die danach nicht mehr erzielt wurde.
Die Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" war weiter auf Wachstum ausgerichtet. Im Jahr 1890 wurde die 7. Sohle, die 550 m in die Tiefe führte, errichtet, und man förderte stolze 105770 t Kohle. Die Ausbeute pro Kux betrug in diesem Jahr 115 Mark. Durch das Preußische Berggesetz vom 24. Juni 1865 wurde die Zahl der Kuxe auf 100 Kuxe festgesetzt, konnte aber durch Statut auf 1000 Kuxe erweitert werden. Die Kuxe waren nach diesem Gesetz unteilbar. Die Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft" beschloß daher, ihre Kuxanteile von vorher 128 mit Statut vom 12. November 1872 und 5. Mai 1874 auf 1000 Anteile festzusetzen. Gehandelt wurden diese Kuxe durch Privatanzeigen in den verschiedenen Zeitungen. Erst sehr viel später – genau im Jahr 1900 – wurden die Kuxe an der Düsseldorfer Börse eingeführt und auch nur dort notiert.
„Freie Vogel und Unverhofft" förderte in den Jahren nicht nur Mager-, Flamm- und Eßkohle, sondern verarbeitete seit dem Jahr 1891 die gewonnene Kohle zu Briketts. So wurde in diesem vorgenannten Jahr die erste Brikettfabrik auf dem Zechengelände der „Freien Vogel und Unverhofft" in Betrieb genommen. Briketts bestehen aus Feinkohle und werden durch ein Bindemittel – Pech – zusammengehalten und durch Pressen in Stückform gebracht. Besonders geeignet waren sie wegen ihres lang anhaltenden Brandes für die damaligen Dampflokomotiven und Dampfschiffe. Etwa 20 % der Einnahmen des Jahres 1893 stammten schon aus dem Brikettverkauf, und die Nachfrage war so groß, daß die im Jahr 1893 befindlichen zwei „Briquettpressen" rund um die Uhr im Einsatz waren.
Man besaß jetzt schon drei Schächte, von denen einer zur Förderung, Seilfahrt und Wasserhaltung und einer nur als Hilfsausgang diente. Ein Schacht zog die Wetter ein, der andere aus. Der Grubenvorstand bestand in diesem Jahr aus dem Kaufmann M. Bacherach zu Hamm, Vorsitzender, und Zustellungsbevollmächtigter Professor Dr. R. Niehues zu Münster und Dr. med. Broelmann zu Hörde.
Am 8. März wurde gemäß des Beschlusses der Gewerkenversammlung vom 30. November 1896 978 Kuxe der in 1000 Kuxe eingeteilten Gewerkschaft Landwehr und Mühlenberg für 259851 Mark angekauft, deren Felder östlich an das Feld von Freie Vogel und Unverhofft angrenzten. Zum Ankauf der Kuxe wurde eine Anleihe von 200000 Mark ausgeschrieben, welche von den Gewerken gegen Schuldverschreibung übernommen wurde.
Der Ankauf der Landwehr und Mühlenberg sollte sich in den darauffolgenden Jahren jedoch eher als Belastung denn als gewinnbringende Erweiterung zeigen. Doch zunächst fand man am 30. Dezember 1898 im östlichen Felde von Landwehr und Mühlenberg ein Hauptmagerkohlenflöz mit 4 Fuß Mächtigkeit, das den Namen „Martin" erhielt.
In diesem Jahr 1898 förderte man deshalb 144815 t Steinkohle. Die Belegschaft betrug nun 655 Bergleute, von denen in der Hauptschicht unter Tage 352 und 18 Pferde beschäftigt waren. Für die Aufschließung des neuen Feldes Landwehr und Mühlenberg mußten jedoch kostspielige Aufschluß- und Ausrichtungsarbeiten vorgenommen werden. Die Gewerken wandten sich deshalb im Jahr 1900 erneut an die Geldgeber und nahmen eine 5 %-Anleihe über 800000 Mark auf.
1902 beschlossen die Gewerken von „Freie Vogel und Unverhofft", an die Ei-



Schreiben vom 6. Februar 1918 bezüglich des Einsatzes von Wachleuten für die Kriegsgefangenen in der Kokerei (Quelle: Stadtarchiv Dortmund).

gentümer der angrenzenden Zeche „Bikkefeld" heranzutreten, um dieses Gebiet käuflich zu erwerben.

Finanzielle Katastrophen

In diesem neu erworbenen Gebiet sollte auch ein neuer Schacht errichtet werden. Zusätzlich beabsichtigte man, eine zweite Brikettfabrik aufzubauen. Um diese Vorhaben zu realisieren, benötigte man eine Summe von 1024000 Mark, zu deren Deckung weiteres Geld, und zwar

diesmal eine 2-Mio-Mark-Anleihe, aufgenommen werden sollte. Wegen der folgenden Ereignisse kam dieses Vorhaben jedoch nicht zur Ausführung:
In der außerordentlichen Gewerkenversammlung vom 28. Juli 1903 kam es zu einem Eklat: „Die Gewerkschaft „Ewald" wußte von den finanziellen und wirtschaftlichen Nöten der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" und legte ein Kaufangebot in Höhe von 2 Mio Mark vor. Der Vorstand der Zeche empfahl der Gewerkenversammlung nach Abwägung aller Vor- und Nachteile, dieses Angebot anzunehmen, was bei den anwesenden Gewerken große Empörung und allgemeine Ablehnung hervorrief. Daraufhin trat der gesamte Vorstand unter der Führung von Prof. Dr. Niehues in der außerordentlichen Gewerkenversammlung am 17. August 1903 zurück.
Die Gewerkenversammlung wählte nun einen völlig neuen Vorstand und Dr. Sauer aus Köln wurde jetzt Vorsitzender. Weiter ermächtigte diese Versammlung den neuen Vorstand, eine Anleihe in Höhe von 2 Mio Mark aufzunehmen. Auch wurde beschlossen, dem „Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat" nicht mehr beizutreten. Die Gewerken waren nämlich darüber verärgert, daß das „Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat" nicht erheblich mehr Kohle abnehmen wollte, obwohl man durch den im Bau befindlichen neuen Schacht bald mehr Kohle fördern würde. Die Ereignisse überschlugen sich!
In der nächsten außerordentlichen Gewerkenversammlung am 14. Januar





Ein Schild weist auf den Schacht 1 hin, der mit einer Betonplatte abgedeckt ist. Der Zugang ist nur über einen Privatweg möglich!

1904 wurde die vom Vorstand beauftragte Ausschreibung einer Verlustübernahme der Unkosten durch die Gewerken in Höhe von 1 Mio Mark, welche an die Stelle der nicht erlangten neuen Anleihe von 2 Mio Mark treten sollte, abgelehnt, und der Anschluß der Zeche an das Kohlensyndikat einstimmig beschlossen. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Sauer aus Köln, legte aufgrund dieser Beschlüsse am 1. April 1904 sein Amt nieder.
Eine neue außerordentliche Gewerkenversammlung am 11. Mai 1904, in der der Bankier Zeitzschel aus Berlin den Vorsitz führte, verlief ergebnislos, da der Antrag auf Wiedereintritt in das Syndikat nicht rechtzeitig bekannt worden war. Eine weitere außerordentliche Gewerkenversammlung vom 8. Juni 1904 hatte das gleiche Ergebnis, da infolge des Austritts der Grubenvorstandsmitglieder Lucan und Dr. Sauer in der Gewerkenversammlung am 11. Mai 1904 ein neuer Grubenvorstand hätte gewählt werden müssen, und somit der Rest des alten Grubenvorstandes die Berechtigung zur Einberufung der außerordentlichen Gewerkenversammlung am 8. Juni 1904 nicht besaß.
Die Gewerkenversammlung vom 21. Juli 1904 genehmigte dann endlich die Verlustübernahme durch die Gewerken, die Ausrichtung des Westfeldes einschließlich des neuen Luft- und Förderschachtes (508 000 Mark) und für sonstige Neuanlagen eine von den Gewerken aufzubringende Summe in Höhe von 1 Mio Mark, die im Laufe der nächsten zwei Jahre eingezogen werden sollte. Auch schied die Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft" am 1. Oktober 1904 endgültig aus dem „Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat" aus.

Wird fortgesetzt

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER
HISTORISCHE WERTPAPIERE
Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

Jörg Benecke:

Napoleons Polizeiminister stand Pate bei der ältesten deutschen Aktie

Gäbe es auch für Historische Wertpapiere ein Buch der Rekorde, so müßte man dort jetzt eintragen: Die bisher älteste verfügbare deutsche Aktie stammt aus dem Jahr 1804. Genauer gesagt: Am 11. November 1804 wurden die Aktien der Bürger-Ressource-Gesellschaft in Hof ausgefertigt. Und es besteht gar kein Zweifel, daß es sich schon um Aktien im heutigen Sinne des Begriffes handelte: Das Papier versprach seinem Besitzer nicht nur „ein jährliches Interesse von fünf pro Cento", sondern auch „einen verhältnismäßigen Theil des von diesen Grundbesitzungen abfallenden Gewinns". Diese Bestimmung sollte bald zu ungeahnter Bedeutung gelangen – aber dazu später. Die lange Geschichte der Bürger-Ressource-Gesellschaft will ich der Reihe nach erzählen: Immerhin ist über einen Zeitraum von fast zwei Jahrhunderten zu berichten, denn die Bürgergesellschaft gibt es heute noch.

Es blieb in dieser langen Zeit auch nicht nur bei der „Gründeraktie" von 1804, ausgegeben übrigens fünf Jahre nach der eigentlichen Gründung. In den Archiven fanden sich Hinweise auf mindestens ein halbes Dutzend verschiedener Wertpapiere, die die Bürgergesellschaft im Laufe der Zeit ausgegeben hat. Deshalb erwähnt die Darstellung der Geschichte im chronologischen Ablauf die jeweiligen Wertpapiere nur kurz, genaueres wird zusammenfassend am Schluß dargestellt.

Die Geschichte der Bürger-Ressource-Gesellschaft

„Hört Ihr die rauschende Musik,
Seht Ihr den Saal von Lichtern hell,
Gruß Euch allen Ihr Fröhlichen."

Diese Zeilen stehen der Festschrift zum 125jährigen Bestehen im Jahr 1924 voran. Der Anlaß zur Gründung allerdings zeugte noch längst nicht von der so zum Ausdruck gebrachten Harmonie. Erst kurze Zeit zuvor, im Jahr 1792, war die oberfränkische Stadt Hof vom Fürstentum Kulmbach-Bayreuth zu Preußen gekommen. Die politische Landschaft Mitteleuropas stand vor umwälzenden Veränderungen. Überall bereitete der französische Polizeiminister Fouché mit seinen Spitzeln den Boden für die napoleonische Herrschaft. Das Klima bei gesellschaftlichen Zusammenkünften wurde dadurch mehr und mehr vergiftet. Man sehnte sich nach einem Ort, an dem man ohne Angst friedliche Gespräche führen konnte, nach einer Stätte der Erholung. Am 13. November 1799 setzten elf Hofer Bürger, zumeist angesehene Handwerker, diesen Wunsch in die Tat um: Sie gründeten die Bürger-Ressource-Gesellschaft.

In den ersten Jahren fanden die Zusammenkünfte im Gasthof zum brandenburgischen Hause statt, mit dessen Besitzer man einen mehrjährigen Mietvertrag geschlossen hatte. Von Anfang an bestand aber der Wunsch nach eigentlichen Räumlichkeiten, er ging im Jahr 1804 in Erfüllung. In diesem Jahr wurde das Gesellschaftsgebäude an der Stelle errichtet, an der heute in Hof die Stadtpost steht.

Es ist eine bemerkenswerte Bestimmung in der Gründungsaktie enthalten: Die Gesellschaft hatte ordentliche und außerordentliche Mitglieder. Nur die ordentlichen Mitglieder waren zugleich Eigentümer des Gesellschaftsvermögens und nur sie wählten die Direktoren der Gesellschaft. Erst im Jahr 1825 erhielten die übrigen Mitglieder dann wenigstens das Wahlrecht für die Gesellschafts-Organe.

Zur Deckung der Aufwendungen für das eigene Gebäude übernahmen die ordentlichen Mitglieder im Jahr 1804 von der Gesellschaft 300 Aktien zu je 25 Gulden fränkischer Währung. Eine ganz geringe Zahl Aktien wurde noch im Jahr 1805 ausgegeben.

Doch der geistige Freiraum, den sich die Hofer Bürger von ihrer „Ressource" versprochen hatten, währte nur kurz: Im Jahr 1806 wurde die Stadt Hof von napoleonischen Gruppen besetzt. Inzwischen hatte die Gesellschaft über 40 Mitglieder. 1810 kam Hof dann zu Bayern. Noch im Jahre 1813 zeugte ein Aushang an der Gesellschaftstafel von dem damals herrschenden Klima:

„Da der Zweck einer gesellschaftlichen Unterhaltung völlig verfehlt sein würde, durch Mittheilung politischer Gegenstände Jemanden Anlass zu Unannehmlichkeiten zu geben, so ersuchen wir sämmtliche resp. Herren Mitglieder sich aller Aeusserungen und Gespräche über politische Ereignisse und Kriegs-Begebenheiten streng zu enthalten, indem wiedrigenfalls iedes Mitglied verantwortlich gemacht wird. Zugleich bitten wir Dieselben, das Billiard, dessen Reparatur bedeutende Kosten veranlasst hat, schonend zu behandeln und indem wir auf die Billiard-Regeln hinweisen, vorzüglich mit brennenden Tabackspfeifen, ohne Deckel versehen, zuspielen, indem hierdurch gewöhnlich das Billiard-Tuch am ersten beschädigt wird.
Hof, den 4. Juny 1813.
Die Directoren der Bürger-Ressource.
Stöckel. Gräfe. Rödel. Eckardt."

Im Jahr 1836 – die Mitgliederzahl hatte sich seitdem wieder auf über 400 verzehnfacht – wurde der Saal auf einer Breite von 40 Fuß und eine Länge von 34 Fuß vergrößert. Zur Bestreitung der Ausgaben von 2441 Gulden wurden erneut Aktien ausgegeben.

Das Gebäude muß schön und aufwendig gestaltet gewesen sein. Der königliche Landrichter Engelhardt rühmte in einem Gutachten: Daß es eine Zierde der Stadt gewesen sei, daß In- und Ausländer mit



Das Gebäude der Bürgergesellschaft heute. Frontansicht von der Poststraße aus.



Das Gebäude der Bürgergesellschaft heute. Erst die Seitenansicht vom Garten aus offenbart die gewaltigen Dimensionen des Gebäudes.

Vergnügen dieses nach allen Seiten freistehende und schöne Fernsicht bietende Gebäude besucht hätten, daß in viel größeren und volkreicheren Städten kein dergleichen schönes Erholungslokal zu finden gewesen sei und daß es dazu beigetragen habe, die guten Begriffe und Vorstellungen noch zu steigern, die sich die ausländischen Nachbarn, Böhmen, Sachsen, Preußen und Reußen vom bayerischen Staat gemacht hätten.

Dann forderte der Fortschritt seinen Tribut: Im Jahr 1845 verlangte der Staat die Abtretung des Grundstücks für Eisenbahnzwecke. Die Gesellschaft hatte das Grundstück geräumt zu übergeben. Dafür schlugen ihre Verhandlungsführer Advokat Lunckenbein, Major v. Beulwitz und Dr. Militzer bei der königlichen Eisenbahn-Commission zu Nürnberg eine Entschädigung von 30000 Gulden heraus, wesentlich mehr, als man in das Objekt investiert hatte. Nun wurde es interessant: Wer hatte Anspruch auf diesen Gewinn? Der oben schon zitierte Landrichter Engelhardt kam in einem 24seitigen Gutachten zu dem Schluß, daß die Aktionäre und Obligationsgläubiger Kapital und Zinsen vorweg erhalten sollten, der verbleibende Betrag aber nach Abzug der Schulden unter allen Mitgliedern zu gleichen Teilen aufzuteilen sei. Die Aktionäre aber pochten auf die Bestimmung, daß nur sie die Eigentumsrechte beanspruchen konnten: Der *„verhältnismäßige Theil des von den Grundbesitzungen abfallenden Gewinns"*, so stand es ja im Text der Aktie, lockte: Es war ein Mehrfaches des Nennbetrages der Aktien.

Die letzte Auffassung setzte sich durch: Die entscheidenden Beschlüsse wurden dann nur noch von den Aktionären gefaßt und die Auszahlung des Entschädigungsbetrages erfolgte nur an 15 Obligationsgläubiger und 42 Aktionäre.

In den darauffolgenden Jahren diente das große Gartenhaus nebst Garten des Gastwirts Johann Christian Laubmann als Gesellschaftsgebäude. Heute steht dort das Landbauamt. Schon am 2. September 1848 konnte dann das neue eigene Gebäude in der Poststraße bezogen werden. Dort trifft sich die Bürgergesellschaft noch heute. Finanziert wurde der Neubau durch das Subscriptions-Anlehen: Im Jahr 1849 wurden 300 Obligationen zu je 10 Gulden ausgegeben, die sämtlich bis zum Jahre 1856 wieder zurückgezahlt waren. An das alte Gebäude



Die Widmungs-Plakette des ersten Gebäudes. Die Plakette ist heute in der Fassade zur Erinnerung eingelassen.

erinnert noch heute ein Stück aus der Fassade, das in die Seitenwand des Hauses an der Poststraße eingelassen wurde: „Die Freundschaft erbaut 1804".

1854 wurde das Gebäude mit Gasbeleuchtung ausgestattet. Das kostete immerhin 1575 Gulden. Erneut wurden Wertpapiere ausgegeben: Von den Obligationen des Gasbeleuchtungs-Anlehens wurden etwa 150 Stück ausgegeben. Die letzten 60 Stück davon kamen bereits im Jahr 1862 wieder zur Rückzahlung. Erwähnenswert sind ferner der Bau der beiden Galerien im Jahr 1864 und der Bau einer Musikhalle im Jahr 1888.

Bis zur Jahrhundertwende war die Zahl der Mitglieder weiter auf über 700 angestiegen. Im Jahr 1900 erfolgte, dem neuen Recht folgend, die Eintragung als „Anerkannter Verein". 1915 wurde der Verein umbenannt: Aus der Bürger-Ressource wurde nun die Bürgergesellschaft. Erschienen bei der Gründung die Mitglieder noch in Perücke und Zopf, um Unterhaltung zu pflegen, so standen 100 Jahre später mehr die gesellschaftlichen Ereignisse im Vordergrund: Bälle, Tänzchen,



Die Widmungs-Tafel des zweiten Gebäudes. Die Tafel wurde erst vor einigen Jahren angebracht.

Masken- und Kostümfeste. Und dabei wurde oft kräftig über die Stränge gehauen: Nicht nur einmal schritt die Obrigkeit ein, weil das Wort „Polizeistunde" plötzlich ein Fremdwort war. Ganz arg aber kam es in der Faschingszeit des Jahre 1905: Das Bamberger Volksblatt schreibt in der Ausgabe vom 20. März 1905:

„Die Faschingszeit dahier konnte nicht beendet werden ohne eine ganz schnöde Beschimpfung der Katholiken. In einer der angesehensten Gesellschaften, der Bürger-Ressource, wurde Prinz Karneval feierlich begraben. Dabei mußten natürlich ein katholischer Geistlicher und ein Ordensmann figurieren. Letzterer trug statt eines Rosenkranzes eine Orangenschnur mit einem Maßkrug. Ersterer schwang ein brennendes Rauchfaß und hatte ein Buch, auf dessen einer Seite ein Kreuz, auf dessen anderer Seite ein Frau-

enbild war, das immer wieder abgeküßt wurde. Auch das „Weihwasser" soll nicht gefehlt haben. Unter brausendem Beifall zogen sie mehrmals um die Bühne. Die Vorstandschaft ließ eine solche Verspottung des katholischen Kultus ohne Einspruch geschehen. In katholischen Kreisen herrscht ob dieses Skandals allgemeine Entrüstung. Die beiden Helden waren noch dazu nicht etwa im Faschingsdusel unzurechnungsfähig gewordene Schneider oder Schreiber, sondern der eine ein städtischer Beamter, der andere ein Bahnbeamter."

So langte beim Magistrat am 1. April eine Anfrage betreffs Dienstaufsicht von der königlichen Regierung von Oberfranken an und sogar der Staatsanwalt soll sich mit dem Vorfall beschäftigt haben. Die Bürgergesellschaft hat alle diese Stürme überlebt, sogar den Verlust von zwei Dritteln der Mitglieder während der NS-Zeit.
Wenden wir uns noch einmal kurz dem Gesellschafts-Gebäude zu: Kurz nach der Jahrhundertwende reiften die Pläne für einen größeren Umbau. Zur Finanzierung schlug der Bauausschuß die Aufnahme einer Hypothek von 60000 M und die Ausgabe von verzinslichen und durch Verlosung zu tilgenden Anteilscheinen



Das erste Gesellschafts-Gebäude der Bürger-Ressource; errichtet im Jahr 1804, abgebrochen im Jahr 1846.

von 10000 M vor. Dieser Betrag erhöhte sich schließlich durch Mehrkosten des Umbaus auf 25000 M, verteilt auf 25 Anteilscheine. Es ist schon erstaunlich, welch relativ aufwendige Jugendstil-Gestaltung man dieser Kleinst-Auflage eines Wertpapiers angedeihen ließ.
Am 27. Februar wurde die Gründung eines Tilgungsfonds mit Tilgungsplan zur Abtragung der Schuldscheine beschlossen. 1920 wurden nochmals 20 mit 4 % verzinsliche Anteilscheine zu 1000 M zur Ablösung eines Darlehns der Oberfränkischen Bank ausgegeben. Am 15. Mai 1923, so steht es vermerkt, erfolgte die Rückzahlung der Hypothek und sämtlicher Schuldscheine „infolge günstiger Umstände". Die Gesellschaft war nun schuldenfrei, wobei die Formulierung schamhaft umschreibt, daß das durch die inflationsbedingte Geldentwertung möglich wurde. Ein Glas Bier in der Bürgergesellschaft kostete bald mehr, als zur Abdeckung aller Schulden nötig gewesen war.


BÜRGER-RESSOURCE HOF

FEST-CONCERT

FEIER DES 100JÄHR. BESTEHENS

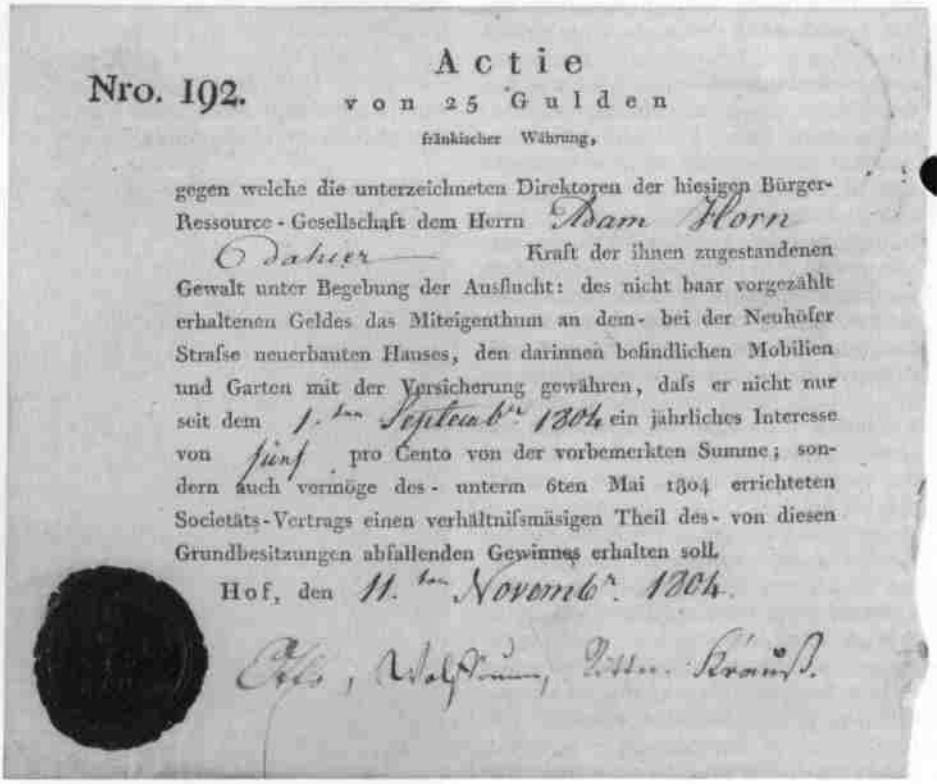
PROGRAMM.

Das Programm des Fest-Concertes zur Feier des 100jährigen Bestehens im Jahre 1899.

Vorher aber hatte das Gebäude noch schwere Zeiten durchzustehen gehabt: Ab 1915 diente es als Kaserne für einen Teil des nach Hof verlegten Landsturm-Bataillons. Im November 1918, nach Ausbruch der Revolution, wurde das Haus vom Standortältesten ohne Absprache mit der Gesellschaft durch heimkehrende Truppen belegt.
Beinahe wäre noch über ein drittes Gebäude zu berichten gewesen: 1922 bekundete die Oberpostdirektion Bamberg Interesse am Ankauf des gesamten Grundstücks. Da sie jedoch kein adäquates Tauschobjekt nachweisen konnte, wurde die Sache nicht weiter verfolgt. 1937 schließlich wurde das Gebäude in der Poststraße für 140000 RM an die Stadt verkauft. 40000 RM aus dem Erlös stiftete die Bürgergesellschaft für den Bau eines Hallenbades.
Der Name der Bürgergesellschaft steht noch heute in großen Buchstaben an der Frontseite; jetzt hat die Gesellschaft wieder fast 300 Mitglieder. Und keiner der Passanten, die an dem Haus vorübergehen, wird ahnen, daß wir der Bürgergesellschaft die älteste deutsche Aktie zu verdanken haben, die jemals ein Sammler in seine Sammlung einfügen konnte.

Chronik der Wertpapiere der Bürger-Ressource

1804: Ausgabe von 300 Actien auf Namen zu je 25 Gulden fränkischer Währung. Zweck: Finanzierung des ersten Gebäudes. Die Aktien waren übertragbar. Sie wurden bei Verteilung des Veräußerungsgewinns aus dem Verkauf des


Actie

Nro. 192. von 25 Gulden

fränkischer Währung,

gegen welche die unterzeichneten Direktoren der hiesigen Bürger-Ressource-Gesellschaft dem Herrn Adam Horn Dahier — Kraft der ihnen zugestandenen Gewalt unter Begebung der Ausflucht: des nicht baar vorgezählt erhaltenen Geldes das Miteigenthum an dem- bei der Neuhöfer Strafse neuerbauten Hauses, den darinnen befindlichen Mobilien und Garten mit der Versicherung gewähren, dafs er nicht nur seit dem 1.ten Septemb.r 1804 ein jährliches Interesse von fünf pro Cento von der vorbemerkten Summe; sondern auch vermöge des- unterm 6ten Mai 1804 errichteten Societäts-Vertrags einen verhältnifsmäsigen Theil des- von diesen Grundbesitzungen abfallenden Gewinnes erhalten soll.

Hof, den 11.ten Novemb.r 1804.

Die Actie Nr. 192 aus dem Jahr 1804. Eine von 300 Gründeraktien zur Finanzierung des ersten Gebäudes.

Gebäudes im Jahr 1845 außer Kurs gesetzt.

1805: Ausgabe von ca. 10 bis 20 weiterer Actien, gleiche Gestaltung.



Der Schuldschein Nr. 4 des Gasbeleuchtungs-Anlehens von 1855.

1836: Ausgabe von ca. 200 unverzinslichen Actien auf den Inhaber zu je 10 Gulden rheinischer Währung. Zweck: Vergrößerung des Saales. Die Aktien wurden durch Auslosung getilgt.

1849: Ausgabe von 300 Schuldscheinen auf den Inhaber zu je 10 Gulden als „Subscriptions-Anlehen" mit 4 % Verzinsung. Zweck: Teilfinanzierung des Neubaus des Gesellschafts-Gebäudes. Tilgung durch Auslosung bis 1856.

1855: Ausgabe von ca. 150 Schuldscheinen auf den Inhaber zu je 10 Gulden als „Gasbeleuchtungs-Anlehen" mit 4 % Verzinsung. Zweck: Finanzierung des Gasbeleuchtung. Tilgung durch Auslosung bis 1862.

1907: Ausgabe von 25 Anteil-Scheinen auf Namen zu je 1000 Mark mit 3 % Verzinsung. Zweck: Teilfinanzierung eines großen Umbaus. Tilgung 1923 durch Rückzahlung in einer Summe.

1920: Ausgabe von 20 Anteil-Scheinen auf Namen zu je 1000 Mark mit 4 % Verzinsung. Zweck: Ablösung eines Darlehns der Oberfränkischen Bank in Hof. Tilgung 1923 durch Rückzahlung in einer Summe.

Darüber hinaus hat die Bürger-Ressource durch privatschriftliche Vereinbarungen eine Vielzahl kleinerer Darlehn zumeist von Privatleuten aufgenommen, die nicht in Wertpapier-Form verbrieft wurden.



Der Anteil-Schein Nr. 12 aus dem Jahr 1907. Eine ungewöhnlich aufwendige Gestaltung mit Jugendstil-Elementen für ein Wertpapier mit nur 25 Stück Auflage.



Bei dem Angebot lohnt sich ein Besuch:

30. Auktion Historischer Wertpapiere

mit über 700 hochwertigen Losen – darunter mehrere American Express, Stettiner Vulcan Gründer 1866, Chemische Fabrik Pommerensdorf Gründer 1857, Union Versicherung Stettin Gründer 1857, Real Compania de Barcelona, Real Compania de Sevilla.

30. Internationales Sammlertreffen

21./22. März 1992
Frankfurt, Hotel Frankfurter Hof

Kataloge bei: FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE
Am Hogrevenkamp 4 · D-3340 Wolfenbüttel · Tel. (05331) 72890 · Fax (05331) 31575

Hauptversammlungs-Termine 1992

Fortsetzung

Gesellschaft	Tag	Zeit	Ort
Reginaris	22. 04.	15.00	Mendig (berichtigt)
Hofer Bierbrauerei/ Dein. Kronenbraue.	06. 04.		Hof
AGFB	24. 04.	11.00	Frankfurt
Brauerei Cluss	27. 04.	11.00	Heilbronn
Braunschw. Maschinenbau	29. 04.	11.00	Br'schw.
Rhenus	05. 05.	12.00	Dortmund
Gladbacher Bank	06. 05.	11.00	M'gladb.
Bad.-Württ. Bank	06. 05.	17.00	Stuttgart
Dt. Beteiligung	07. 05.	11.30	Frankfurt
Hasen-Bräu	11. 05.	11.00	Augsburg
Stelcon	12. 05.	16.00	Essen
Allg. Privatk.-Bank	13. 05.	11.00	Hannover
National Bank	13. 05.	10.30	Essen
Spinnstoffabrik Zehlendorf	13. 05.	10.00	B-Zehlend.
Energieversorgung Ostbayern	14. 05.	11.00	Regensb.
Energieversorgung Oberfranken	15. 05.	11.00	Bayreuth
Stuttgarter Bank	15. 05.	10.00	Stuttgart
Buderus	20. 05.	11.00	Wetzlar
Westfalenbank	20. 05.	12.00	Bochum
Hein, Lehmann	21. 05.	11.00	Düsseld.
DUEWAG AG	22. 05.	11.00	Krefeld
Delme	26. 05.	11.00	Bremen
Ehlebracht	26. 05.	13.00	Herford
Oldenb. Landesb.	26. 05.		Oldenb.
Niedermayr Verp.	27. 05.	15.00	Rosenh.

Wird fortgesetzt

National-Bank: Die Aktien sind fest in den Händen der Kunden

Die Aktien der National-Bank in Essen sind ein beliebter Nebenwert. Nicht nur die immer angenehme HV im Essener Saalbau, auch die Erträge stimmen, wie unsere Leser wissen. Im WERTPAPIER wurde die Bank von Ulrich Stockheim vorgestellt. Mit Genehmigung des Verlages übernehmen wir diesen Beitrag ungekürzt.

Wer zum ersten Mal die Schalterhalle der Essener Hauptniederlassung der National-Bank betritt, meint in einer gut ausgestatteten Volksbank zu sein. Der Schein trügt. Die National-Bank ist eine Aktiengesellschaft mit einem großen Aktionärskreis.

Die Schalterhalle dominiert das Haus am Essener Theaterplatz. Sie setzt ein erstes Zeichen dafür, daß die National-Bank AG für jeden Kunden offen sein will. Anders als die deutschen Privatbanken verlangt das Essener Institut nämlich keine Mindestsummen für Anlagen im Geschäftsbereich Vermögensverwaltung. „Wir sind eine Universal-Bank. Jeder kann bei uns Kunde werden, ob mit einem einfachen Sparbuch oder einem Millionendepot", sagt Dr. Henner Puppel, Vorstandssprecher der Aktiengesellschaft.

Die Offenheit allen Kundenschichten gegenüber hat Tradition. Die National-Bank ging aus der 1921 gegründeten „Vereinsbank für deutsche Arbeit AG" mit Sitz in Berlin hervor. Ein Jahr später firmierte das Haus in „Deutsche Volksbank AG" um und verlegte seinen Sitz nach Essen. 1933 erfolgte die Umwandlung in eine Regionalbank und gleichzeitig die Umfirmierung in „National-Bank AG". Heute hat das Essener Institut insgesamt 25 Geschäftsstellen, die alle im Revier liegen.

Im Ruhrgebiet scheint sich die National-Bank wohlzufühlen. „Unsere Kundenberater sprechen die richtige Sprache", hebt Henner Puppel hervor. Als absolutes Plus seiner Bank bezeichnet der Vorstandssprecher die Freundlichkeit seiner Mitarbeiter den Kunden gegenüber. Denn über Kondi-



Mitten im Einkaufsviertel liegt das Gebäude der Essener National-Bank AG. Die Zentrale für 25 Filialen im Ruhrgebiet wurde 1989 vollständig renoviert. (aus: Das Wertpapier)

tionen und Produkte können dauerhaft keine Wettbewerbsvorteile aufrechterhalten werden. Was zähle, sei die Beratungsqualität und der tägliche Umgang mit dem Kunden.

Daß sich die gute Kundenbeziehung auch in der Bilanz niederschlägt, zeigen die vorläufigen Zahlen des Geschäftsjahres 1991. Die Kundeneinlagen stiegen 1991 wieder, auf 2,0 nach 1,8 Mrd. Mark. Zur Bilanzsumme von 2,5 (1990: 2,2) Mrd. Mark tragen in erheblichem Maße auch die Firmenkunden bei. Dort konzentriert sich das Essener Institut auf den Mittelstand. Mit den Riesen im Revier macht die National-Bank kaum Geschäfte. Vorstands-Chef Puppel: „Da stimmen die Konditionen oft nicht."

Vom Strukturwandel sind die Firmenkunden der Essener fast nicht betroffen. „Wir beobachten die Zusammensetzung unserer Kundenstruktur genau. Es sind Kunden aus allen Branchen vertreten", sagt Henner Puppel.

In geeigneten Fällen arbeiten die Essener auch mit ihrem Großaktionär zusammen, der IKB Deutsche Industriebank. Die Düsseldorfer „Unternehmerbank" ist zu 26 % an der National-Bank beteiligt. Puppel betont, daß es keinerlei Abhängigkeiten gebe, zuweilen komme man sich sogar am Markt in die Quere. „Wir sind Konkurrenten am Markt."

Die übrigen 74 % der National-Bank-Aktien (Wertpapier-Kennummer 808150) sind fest in den Händen der Kunden. Die Papiere sind sehr beliebt, es gibt sogar regelrechte Wartelisten. „Jede Kapitalerhöhung ist schnell plaziert", so Henner Puppel. Erst im September 1991 wurde das Grundkapital um 3 auf 30 Mio Mark aufgestockt. Wie immer griffen die Kunden gerne zu.

Nur wenige Aktien sind hin und wieder im Telefonverkehr über einen Düsseldorfer Makler zu haben. Wenn Aktien auf den Markt kommen, dann sucht sich der Vorstand seine Aktionäre selbst aus und bietet Kunden freie Stücke an. Die freuen sich nicht nur über den Zuschlag, sondern auch über die vergleichsweise hohe Dividende von inzwischen 14 plus 7,88 Mark. Zum dritten Mal in Folge wurde diese 1991 erhöht, doch jetzt wird das Geschäft schwieriger. „Wir kommen in konjunkturell härteres Fahrwasser", so der Vorstandssprecher, „zudem ist eine Dividende von 14 Mark bei Bankaktien außergewöhnlich hoch."

Nach Geldkursen von 400 über einen längeren Zeitraum gingen Anfang Februar 1992 Stücke mit 420 DM um.

„Kurs-Chancen am Telefon"

Im Februar-Heft von !FORBES gibt es einen Artikel über „Aktien, deren Namen kaum jemand kennt" und deren „Kurse am Telefon gemacht" werden. Autor Andreas Busch beleuchtet den Markt der vor allem jungen Unternehmen. Er geht weniger auf die traditionsreichen deutschen Aktiengesellschaften ein, die zwar schon lange bestehen, deren Aktien jedoch aus den unterschiedlichsten Gründen nicht an den Börsen notiert sind. Vorgestellt wird auch der Münchner Aktienhändler Paul Berwein, der vor „schillernden Geschäftemachern" warnt, die vor allem junge amerikanische und kanadische Titel promoten. Berwein sieht große Chancen bei kleinen Werten. Seine 50 Mitarbeiter betreuen u. a. 120 Papiere im Telefonhandel mit ausschließlich institutionellen Anlegern. Er warnt jedoch vor kurzfristigen Spekulationen. Als Beispiel für gute Gewinne mit Lokalwerten nennt Berwein die Jod-Quelle Bad Tölz (von 300 DM auf 900 DM in fünf Jahren), Mangfall (Kursverdreifachung in fünf Jahren) und Allgäuer Alpenmilch (Übernahme durch Nestlé, „da konnte man sich dumm und dämlich verdienen").

Spanigal Wertpapieranlagen AG

Die 2. Hauptversammlung der erst 1989 gegründeten Spanigal Wertpapieranlagen AG, Bietigheim-Bissingen, in der alle Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden, fand am 17. Januar 1992 im sehr netten Rahmen des Hotels Bebenhauser Hof in 7124 Bönnigheim statt, wobei die etwa 30 Teilnehmer 575000 DM des im Juni 1991 von 400000 DM auf 600000 DM erhöhten Grundkapitals vertraten. Sie konnten zwar nicht wie bei der letzten HV vom 9. November 1990 (vgl. HP-Magazin Nr. 11/1990, S. 22) über die Ausschüttung einer für den Anfang überraschend hohen Dividende von 17,2 % beschließen, denn der nach dem sehr hoffnungsfroh stimmenden Zwischenbericht zum 31. Dezember 1990 (vgl. HP-Magazin Nr. 4/1991, S. 18) dann doch nur 20321 DM ausmachende Bilanzgewinn langte

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

BTX · VALORA ✻

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report", „Mein Geld anlegen". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 02. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	710 T
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	710 G
500880	50 DM	AGFB	185 G
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	60 bB
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	420 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	340 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	610 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	500 b
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3500 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2600 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	650 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1040 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	710 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	25 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	47 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	620 T
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	480 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	135 TG
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1150 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	400 TG
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	30 TG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	240 TG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	180 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2800 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	150 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1200 B
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	90 bB
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	980 T
550350	50 DM	Eternit AG	90 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 B
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	160 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	620 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	—
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	335 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 B
587750	100 DM	Getreide AG	300 G
587850	100 DM	Glenanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	920 TB
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 G
586410	200 DM	GWG Ges. für Wohnungs- U. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	600 TG
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1500 G
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	400 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	250 B
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
625200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3500 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	870 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Erdorf	305 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	340 G
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	107 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2300 b
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	105 TG
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	550 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	94 T
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	380 T
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	255 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	290 B
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 G
661000	100 DM	MEZ AG	650 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	111 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 b
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	210 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	320 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 B
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 b
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3700 G
690400	50 DM	Peipers AG	450 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1700 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1650 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	320 G
829150	100 DM	Rhenus AG	630 T
716130	100 DM	SALEWA AG	675 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	320 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	65 B
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	75 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3800 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2500 B
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2000 G
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2000 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	770 G
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5100 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4700 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
765560	50 DM	VIB AG	90 T
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 G
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	260 TB
778820	50 DM	WiRe Industrie AG	88 TG
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	230 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	900 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Stuttgarter Gem. Bauges.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

nach dem Vortrag von 5321 DM auf neue Rechnung nur zu einer Dividende von 37,50 DM pro Aktie im Nennwert von 1000 DM, doch steckt das Unternehmen ja immer noch in den Kinderschuhen und es wurde nach Angaben der Verwaltung einiges zur Bildung stiller Reserven getan, was gerade wegen der Unwägbarkeiten an der DTB, wo sich die Gesellschaft neben dem Handel in inländischen notierten Wertpapieren stark engagiert, durchaus angeraten erscheint.

Im Geschäftsjahr 1990/91 (30. Juni) konnten, nachdem im Geschäftsjahr 1989/90 wegen Verzögerungen bei der Eintragung im Handelsregister nur gut sechs Monate hatten genutzt werden können, die Umsatzerlöse, die im wesentlichen aus Einnahmen aus Wertpapierverkäufen und Verkäufen von Optionen bestehen, von 2,014 Mio DM auf 5,04 Mio DM erhöht werden. Das Umlaufvermögen stieg dabei von 568000 DM auf 1,58 Mio DM, wovon 1146859 DM auf Wertpapiere und Optionen (ihr Börsenwert lag per 30. Juni 1991 um 157021 DM über dem Bilanzwert), 29058 DM auf „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände" und 379839 DM auf Kassenbestand und Bankguthaben entfielen. Der verhältnismäßig hohe Guthabenstand ist stichtagsbedingt und erklärt sich für 375000 DM mit bei DTB-Geschäften zu stellenden sog. Marginguthaben, die schon bald nach dem 30. Juni 1991 im wesentlichen aufgelöst wurden. Auf der Passivseite erscheint dank des Agios aus der letztjährigen Kapitalerhöhung (2:1 = 2000 DM) erstmals eine Kapitalrücklage von 200000 DM. Die Bankverbindlichkeiten wuchsen von 28000 DM auf 543628 DM und die Rückstellungen von 63000 DM auf 208575 DM an. Von den Rückstellungen entfielen 166438 DM auf Optionsverpflichtungen, 9000 DM auf Kosten der Kapitalerhöhung, 9000 DM auf Kosten des Jahresabschlusses und 24137 DM auf Steuern. Wie sich erst später herausstellte, waren im Vorjahresabschluß die Steuerrückstellungen um 5000 DM zu gering bemessen und der Gewinn um diesen Betrag zu hoch ausgewiesen worden, was nun zu Lasten des ausschüttungsfähigen Bilanzgewinns korrigiert werden mußte, woraus sich der schon erwähnte Vortrag von 5321 DM auf neue Rechnung wesentlich erklärt.

Bei der Gewinn- und Verlustrechnung, in der mit 49533 DM erstmals nennenswerte Personalkosten (Vorjahr 4000 DM) auftauchen, fiel vor allem der zunächst verwunderliche erhebliche Anstieg der „sonstigen betrieblichen Aufwendungen" von 34000 DM auf 283596 DM auf. Sie erklären sich aber weitgehend dadurch, daß infolge der starken Geschäftsausweitung die schon erwähnten 166438 DM Rückstellungen wegen offener Termingeschäfte gebildet werden mußten und 66000 DM auf Kosten des Wertpapierverkaufs (Bankprovisionen, damals noch angefallene Börsenumsatzsteuer, Maklercourtage, DTB-Gebühren) entfielen; außerdem fielen zunächst noch spürbare Kosten durch die verhältnismäßig teure Abschlußprüferin Schitag an, während man sich jetzt als sog. kleine Kapitalgesellschaft mit der Hilfe einer Steuerberaterin begnügt. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag machten nur noch 23400 DM nach 53888 DM im Vorjahr aus und sind einerseits aber auch Folge einer betont vorsichtigen Bewertungspraxis und des Bestrebens, stille Reserven zu bilden. Bei einer zu 16,50 DM gekauften Bayer-Option, bei deren Ausübung zum Bilanzstichtag man nur 7,20 DM erhalten hätte, handelte man z. B. so, als sei der Verlust am 30. Juni 1991 tatsächlich eingetreten, obwohl man beim späteren Verkauf wesentlich mehr erlöste und praktisch ohne Einbuße abschloß. Die Rückstellungen müssen im neuen Geschäftsjahr vollständig aufgelöst werden.

Der gegenwärtige Bestand an Aktien wurde mit nominal 3000 DM Salewa-Aktien, 300 Stück C. Großmann Eisen und Stahl, 2 Ytong-Aktien und 60 Aktien der WTB Walter Thosti Boswau Bauaktiengesellschaft (vor der Umstellung auf Aktien à 50 DM Nennwert und vor den letztjährigen im Verhältnis 2:1 gewährten Berichtigungsaktien zu 530 DM eingekauft) angegeben. Einen Posten Bremer Vulkan hatte die Gesellschaft eine Woche nach dem Bilanzstichtag noch zu 100 DM pro Stück verkaufen können und von 200 Germania-Epe-Aktien hatte man sich noch vor dem Bekanntwerden der geplanten Stillegung der Spinnerei getrennt. Beim Kauf von Optionsscheinen auf



M/A

W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM / TsFr.	WKN	Preis 31. 01.	Preis 07. 02.	Höchst/Tiefst 1991/92
Brandt AG +	386,5*	875054	400 T	400 T	420/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	240 G	240 G	315/ 240
HP-Verlag +	25	876052	230 G	230 G	275/ 225
HP-Verlag +	42,5	876053	920 G	920 G	980/ 900
NORDIA AG	1200	543630	93 G	93 G	115/ 78
Sedeco AG	2500	722440	200 bG	200 G	260/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	3200 T	3200 T	3500/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 800
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
M/A OS'Basket I'90/92		658049	85 G	85 G	125/ 85
9% Europa-Haus Optionsanleihe 91 cum		360510	128% T	128% T	128%/126%
9% Europahaus 91 ex		360511	98% G	98% G	98%/ 94%
EH-Optionsschein		570845	307 T	307 T	307/ 300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	150 B	150 B	220/ 140
Westend AG	5000	777460	130 G	142 bG	148/ 101
VALORA UBG	3000	760030	146 B	146 B	150/ 125
M/A AG	400	658040	111 b	111 G	200/ 100
jg M/A AG	1000	658041	104 G	104 G	104/ 96
Unikat AG	2200	755520	130 G	120 B	130/ 85

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

einen steigenden US-Dollar operierte man mit unterschiedlichem Erfolg. Optionsscheine auf fallende Aktienkurse in Japan konnten mit gutem Gewinn veräußert werden. Ein kleiner Posten (5000 DM) Optionsscheine auf einen fallenden Pfundkurs brachte dagegen fast einen Totalverlust.
Für das laufende Geschäftsjahr hieß es, seine erste Hälfte habe zwar eine positive Entwicklung aufgewiesen, doch lasse sich wegen der erheblichen Schwankungen der Optionspreise an der DTB keine Ergebnisprognose stellen. Die Personalkosten des Unternehmens werden allerdings ansteigen, weil erstmals ein festangestellter Mitarbeiter im Gesamtjahr zu Buche schlagen wird, nachdem bisher nur eine Teilzeitkraft und gelegentlich eine Aushilfe beschäftigt worden waren. Der letzte Preis für Aktien der Gesellschaft wurde von der Valora Effekten Handel AG mit 2500 DM pro Aktie im Nennwert von 1000 DM genannt.

Dr. Günter Roß

Sektkellerei Schloß Wachenheim AG

Am 12. Dezember 1991 fand in Stuttgart im Haus der Wirtschaft, König-Karl-Halle, eine Hauptversammlung statt, auf der über ein Rumpfgeschäftsjahr (1. 1. bis 30. 6. 1991) berichtet wurde. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von lediglich 2,2 Mio DM. Dieses liegt zum überwiegenden Teil bei zwei Großaktionären. Vom Aktienkapital waren 1959450 DM auf der Versammlung vertreten; also 89,066 %. Schon lange vor Beginn der Hauptversammlung waren im Foyer fast 100 Aktionäre versammelt. Diese drängten sich vor einem Ausschank mit hauseigenen Produkten. Daneben waren drei Personen mit der Erstellung der Präsenzliste beschäftigt.
Im Rumpfgeschäftsjahr wurde ein Umsatz von 30,8 Mio DM erzielt. Mit der Entwicklung der letzten Zeit ist die Gesellschaft nicht zufrieden. Es wird schwierig sein, den Absatz des Vorjahres im laufenden Geschäftsjahr zu erreichen. Die Zuwächse der Branche werden hauptsächlich in den fünf neuen Bundesländern erzielt. Dort sind überwiegend süße Produkte bis zum Preis von höchstens 8,99 DM gefragt; also aus einem Bereich, in dem die Gesellschaft wenig anzubieten hat. Starke Umsatzeinbußen brachte die Beendigung der Lieferung von Handelsmarkenprodukten an eine Lebensmittelkette. Hier verzichtete man aus Rentabilitätsgründen auf die weitere Belieferung. So wurden deshalb Absatzverluste von zuletzt 3,5 % hingenommen, bei einem Umsatzwachstum von 1 %.
Sorge bereitet der Gesellschaft die nach oben gerichtete Zinsentwicklung im kurzfristigen Bereich. Hier stehen per 30. 6. 1991 neben 3,3 Mio DM langfristigen Bankverbindlichkeiten kurzfristige Bank- und Wechselverbindlichkeiten von 59,5 Mio DM zu Buch. Das sind pro Aktie immerhin rd. 2700 DM. Eine Erhöhung der Zinsen um 1 % kostet die Gesellschaft rd. 400000 DM im Jahr, also etwa das Doppelte des erzielten Halbjahresgewinns.
Vor den Abstimmungen mußte die Versammlung unterbrochen werden, da die Präsenzliste nicht fertig erstellt war. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt . . . Zu Beginn der Unterbrechung verließen viele Aktionäre den Versammlungsraum, um sich im Foyer um den Sektausschank zu scharen. Als die Präsenzliste endlich vorlag, waren deshalb viele Aktionäre nicht mehr anwesend. Kurzerhand erweiterte der Aufsichtsratsvorsitzende den Versammlungsraum um das Foyer . . .
Die Versammlung beschloß 10 DM Dividende pro Aktie im Nennwert von 100 DM. Bei der Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes waren diverse Gegenstimmen und Enthaltungen zu verzeichnen. Vermutlich liegen die Gründe hierfür in der früheren Tätigkeit als Aufsichtsrat bei ASS (Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabriken) bzw. in der derzeitigen Tätigkeit als Aufsichtsrat bei der Württembergischen Leinenindustrie.
Die Aktien der Sektkellerei Wachenheim werden nur in Stuttgart gehandelt. Die Kurse liegen bei etwa 1500 DM.

Edmund Hegmann

Doornkaat AG Norden

Die Mehrheit der Stamm-Aktien dieses traditionsreichen Spirituosenherstellers im ostfriesischen Küstenstädtchen Norden wurde bekanntermaßen von der Berentzen GmbH übernommen (wir berichteten). Mit Berentzen will nun „zur Sicherung der Existenz" die Doornkaat AG einen Beherrschungsvertrag abschließen, über den in einer a.o. HV am 11. März 1992 in Norden abgestimmt werden soll. Dabei sollen auch die Inhaber der ansonsten stimmrechtlosen Vorzugs-Aktien Stimmrecht erhalten.
Z. Z. läuft vor dem Landgericht Aurich (Termin am 20. März 1992) noch eine Aktionärsklage, die auf die Nichtigkeiterklärung des Abschlusses 1990 und des zugehörigen Beschlusses über die Gewinnverwendung zielt.
Berentzen bietet außenstehenden Aktionären an, ihre Aktien zum Kurs von 230 % des Nennwertes an Doornkaat abtreten zu können. Wer von diesem Angeobt keinen Gebrauch macht, soll für die Dauer des Beherrschungsvertrages eine Garantiedividende von 8 % erhalten. Nach Veröffentlichung dieses Angebotes sank der Kurs der an der Bremer Börse im Freiverkehr notierten Vorzüge (NW 100 DM), der vorher stark angestiegen war, von 315 (H) auf 250 bG am 6. Februar 1992.



Aufwendungen für HV-Teilnehmer

Gerade die Besitzer von Nebenwerten besuchen gerne die Hauptversammlungen „ihrer" Gesellschaft. Zur steuerlichen Anerkennung der in diesem Zusammenhang anfallenden Aufwendungen gibt es unterschiedliche Auffassungen in den Finanzämtern. Hilfreich – und zu Gunsten des Aktionärs – ist es, die nachstehend beschriebenen Finanzgerichtsurteile zu kennen, die das Handelsblatt zusammengestellt hat:

Aufwendungen für die Teilnahme eines Aktionärs an der Hauptversammlung seiner Aktiengesellschaft dienen der Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen aus Kapitalvermögen bzw. sind durch die Erzielung von Einkünften dieser Einkunftsart veranlaßt. Derartige Aufwendungen sind nach dem rechtskräftigen Urteil des Niedersächsischen FG vom 7. 2. 1991 XIII 437/89 und 67/90 als Werbungskosten abzugsfähig, wenn es sich nicht ausnahmsweise bei der Beteiligung um eine „Liebhaberei" handelt.
Der Aktionär könne in der HV Einfluß darauf nehmen, ob überhaupt und ggf. in welcher Höhe ihm Einnahmen aus Kapitalvermögen aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr zufließen. Um solchen unmittelbar für seine Einnahmen erheblichen Einfluß vermittels Stimmabgabe in der HV ausüben zu können, sei der Aktionär gehalten, den Ort aufzusuchen, an dem die HV stattfinde.
Mit dieser Entscheidung liegt das Niedersächsische FG im übrigen auch grundsätzlich auf der Linie einschlägiger Verwaltungserlasse. Hiernach (vgl. FinMin NRW vom 14. 2. 1968 StEK § 9 Nr. 45) „wird, wenn ein Aktionär die HV seiner Aktiengesellschaft besucht, im allgemeinen davon auszugehen sein, daß dies nicht zur Sicherung seines Stimmrechts, sondern in erster Linie zur Sicherung seiner Einnahmen geschieht. Aufwendungen eines Aktionärs, die durch seine Teilnahme an der HV der Aktiengesellschaft, an der er beteiligt ist, entstehen, sind daher grundsätzlich als Werbungskosten abzugsfähig".
Der Verwaltungsansicht, daß derartige Aufwendungen dann nicht als Werbungskosten abzugsfähig seien, wenn von Aktionären mit geringer Beteiligung unverhältnismäßig hohe Aufwendungen geltend gemacht würden, will das Finanzgericht allerdings so allgemein nicht beipflichten.
Was die eingangs angesprochene „Liebhaberei" anbetrifft, so ist das Niedersächsische Finanzgericht der Auffassung, daß der Steuerstreitpunkt „Reisekosten für eine HV" nur schwer zur Annahme einer sogenannten „Liebhaberei" führen könne. Denn auch bei dividendenlosen Aktien werde man dem Aktionär die auch steuerwirksame Teilnahme an der HV der Gesellschaft kaum streitig machen können. Denn er könne ja auf dem Wege über § 119 Abs. 1 Nr. 2 AktG dazu beitragen, daß die Dividendenlosigkeit ihr Ende finde.

IG Farben Liquis (jetzt IG Beteiligungs- und Grundbesitz)

In Frankfurter Börsenkreisen kursiert eine Studie über die IGBuG, in der man der Gesellschaft einen Substanzwert von 110 DM je Anteilschein zurechnet. Grundlage sind die Ansprüche auf das Ostvermögen. Wenn auch solche Überlegungen mit Vorsicht zu genießen sind, so kann man doch wohl davon ausgehen, daß es noch Entschädigungen geben wird. Ein Substanzwert in Höhe des gegenwärtigen Börsenkurses ist allemal vorhanden. Darüber hinaus ist aus der mittelbaren Beteiligung an der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG, deren erste Kapitalerhöhung 1:47 zu 55 DM z.Z. vorbereitet wird, wahrscheinlich eine Sachausschüttung in Form von Aktien 6 (IGBuG) :1 (WCM) zu erwarten.
Diese Nachrichten haben wahrscheinlich dazu geführt, daß sich der Kurs, der nach der HV auf knapp unter 20 DM gesunken war, um gut 10 % auf zuletzt 21,6 DM (7. 2. 1992) erholt hat. Wir empfehlen weiterhin, Bestände zu halten bzw. aufzustocken.

Preisliste Ultimo 1991

Die Valora Effekten Handel AG veröffentlicht soeben ihre Preisliste mit den Ultimokursen der 1991 von ihr gehandelten Aktien. Die Zahl der Kurse erhöhte sich erneut auf jetzt 173 (nach 147 per 31. Dezember 1990). Wer die Jahresendpreise der letzten drei Jahre vergleicht, stellt überwiegend stetig vermehrte Kurse fest, in denen sich die steigende Nachfrage nach gut geführten kleinen Aktiengesellschaften niederschlägt.

Kurz und bündig

Die **Dorstener Maschinenfabrik AG** (s.a. HP 1/92) teilt ergänzend mit, daß der bestehende Verlustvortrag nach dem Gewinn des letzten Geschäftsjahres (am 30. Juni 1991 endend) abgebaut werden konnte. Der Umsatz wuchs auf 70,8 (58,2) Mio DM. Ein Ergebnis in dieser Größenordnung wird auch für das laufende Geschäftsjahr erwartet. Die Auftragseingänge haben sich sogar besser als erwartet entwickelt. Die positiven Nachrichten haben auch den Kurs beeinflußt; die 100-DM-Aktie (geregelter Markt Düsseldorf) wurde am 6. Februar 1992 auf 930 DM getaxt (690 T am 9. Januar 1992).

Die **Langenbahn AG** bietet gegenwärtig in Zeitungsanzeigen 5 Mio DM, eingeteilt in 100000 Aktien à 50 DM zur Zeichnung an. Der Kurs ist mit 75 DM angesetzt worden (vgl. Sie bitte hierzu unseren Beitrag in Heft 1/92).

Die **Fortec AG,** deren Aktien 1989 im Wege der Privatplazierung bei Kleinanlegern breit gestreut wurden, meldet für das Geschäftsjahr 1990/91 weiter fallende Umsätze und nur noch einen Überschuß von 158000 DM (nach 687000 DM), der zudem noch aus Zinserträgen stammt. Das schlechte Ergebnis und Ungereimtheiten in der Geschäftspolitik veranlaßten einen Großteil der Aktionäre, dem (inzwischen teilweise ausgewechselten) Vorstand die Entlastung zu verweigern. Der Fortec-Kurs (Freiverkehr Stuttgart) bewegte sich in den letzten Monaten zwischen 65 und 90 DM; am 6. Februar 1992 stellte er sich auf 84 G.

Bei der jetzt im Immobiliensektor tätigen ehemaligen Hammer Brauerei **Isenbeck AG** wurde der Kurs durch die Ausgabe der Berichtigungsaktien 1:1 inzwischen halbiert. Die erste Notiz betrug 300 DM, in den ersten Februartagen ermäßigte er sich bis auf 275 DM. Dies dürfte eine günstige Einstiegsbasis sein.

Die Düsseldorfer **Mr. Wash Auto-Service AG** hat im vergangenen Jahr den Umsatz auf 57 Mio DM (nach 48 Mio DM) gesteigert. Für das laufende Jahr erwartet man sogar 70 Mio DM. Trotz großer Investitionen, die aus dem Cash flow finanziert werden, kann davon ausgegangen werden, daß die Dividende unverändert bleiben wird; d.h. bei fünf Mio DM AK werden 2 Mio DM = 40 % ausgeschüttet. Valora nennt aktuell einen Kurs von 980 G.

Die HV der **C. Grossmann Eisen- und Stahlwerk AG** in Solingen beschloß am 5. Februar 1992 die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 6 %. In einem schwierigen Markt versucht die Gesellschaft, durch eine Verbesserung der Kundenstruktur und durch verstärkte Investitionen ihre Stellung zu festigen und zu verbessern. Im Freiverkehr Frankfurt notierte die Aktie am 6. Februar 1992 mit 85 DM ex Div. auf ihrem Tiefststand 1992/92 (Höchst 119 DM).

Letzte Meldung:

Actien-Bauverein „Passage"

Im Bundesanzeiger wurde eine „Zweite Aufforderung zur Einreichung der Aktienurkunden zwecks Durchführung der Neufestsetzung des Grundkapitals gemäß § 27 DMBilG" veröffentlicht, in der eine Nachfrist bis zum 4. Mai 1992 zur Einreichung der noch auf Reichsmark lautenden Aktienurkunden bekannt gegeben wird. Adressat ist der Vorstand der Gesellschaft, RA Gerhard Krempel, Wilhelmstraße 27a, D-5438 Westerburg. Im weiteren Text wird zur Behandlung der alten Aktien ausgeführt: „Die alten, unrichtig gewordenen Aktienurkunden verbleiben mindestens bis zu einer Kraftloserklärung der Alturkunden durch das Gericht bei der Gesellschaft. Sie werden durch Abstempelung entwertet und an die Aktionäre zurückgegeben, sofern dies rechtlich zulässig ist."

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Aktien-Gesellschaft Bad Salzschlirf



Die Gründer-Aktie der AG Bad Salzschlirf gehört mit ihrer eigenwilligen Gestaltung zu den interessanten deutschen Titeln.
Die Gesellschaft betreibt ein Heilbad im hessischen Bad Salzschlirf (in der Nähe von Fulda). Außerdem gehört der Wasserversand (Heilwasser Bonifaziusbrunnen) zum Geschäft.
Die am 25. Januar 1900 gegründete Aktiengesellschaft übernahm von ihrer seit 1838 bestehenden Rechtsvorgängerin das Bad Salzschlirf nebst Heilquellen, Bergwerks- und sonstigen Berechtigungen, Grundstücken und Gebäuden für 1,25 Mio Mark. Vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg wurde viel in Neubauten und Verbesserungen der Anlagen investiert. Das Gründungskapital belief sich auf 1 Mio Mark; es war eingeteilt in 1000 Aktien à 1000 Mark. Es betrug bei Kriegsende 1300000 RM. Nach der Umstellung 5:3 eröffnete die DM-Bilanz 1950 mit 780000 DM. Nach Kapitalerhöhungen in 1964 und 1969 beträgt es jetzt 3200000 DM. Jeweils über 25 % des AK halten der Landkreis Fulda und die Südwestdeutsche Landesbank Mannheim; der Rest befindet sich im Streubesitz. Seit 1982 zahlt die Gesellschaft keine Dividende mehr. Die über 100 DM nom. lautenden Aktien wurden Anfang Februar mit 330 B angeboten (Freiverkehr Frankfurt, 1991/92 H 365/T 280). Der Erwerb könnte unter regionalen Gesichtspunkten erfolgen. Unternehmensnachrichten über eine Besserung des Geschäftsverlaufes liegen z.Z. nicht vor.
Die Informationen über die Entwicklung der Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG.

AKTUELLES VON SCHWEIZER NEBENWERTEN

Volksbank Willisau konnte stark zulegen

Die Volksbank Willisau vermeldet für 1991 ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Die Bilanzsumme wuchs um 5,7 % auf 1,17 Mrd. sFr. Der Reingewinn stieg um 11,3 % auf 3,06 Mio sFr. Die Dividende soll 14 % betragen. Im Vorjahr hatte man 12 % plus 2 % Bonus aus Anlaß der Bilanz-Milliarde ausgeschüttet.

Die Entwicklung der Aktiven und Passiven habe im Zeichen eines kontrollierten und qualitativ orientierten Wachstums gestanden, meldet die Bank in einer Pressemitteilung. Während die Ausleihungen um gut 48 Mio sFr. zunahmen (+5,1 %), konnten die Kundengelder um 30,4 Mio sFr. gesteigert werden.

Der Finanzertrag stieg um 32,3 % auf gut 19 Mio sFr. Zu diesem Resultat habe der markant gestiegene Wertschriftenertrag beigetragen: die Volksbank Willisau gilt gesamtschweizerisch als Marktleaderin im Handel mit nichtkotierten Wertpapieren. Im indifferenten Geschäft weist die Volksbank Willisau daneben eine Ertragssteigerung von 8,3 % auf über 8 Mio sFr. aus. *(spk)*

Standseilbahn Mürren-Allmendhubel

Der Betrieb der Standseilbahn Mürren-Allmendhubel (SMA) ist bis ins Jahr 2011 sichergestellt. Der Bundesrat hat die Konzession für die Bahn, die seit 1912 vor allem Touristen auf den 1907 Meter hohen Allmendhubel transportiert, für 20 Jahre erneuert. Rund 85 % der Verkehrseinnahmen erwirtschaftet die Bahn im Winter. Bei rd. 250 Betriebstagen pro Jahr befördert die Seilbahn jährlich um die 200 000 Passagiere. *(spk)*

Starrfräsmaschinen AG

Die Netto- und Nebenerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 16 % auf 56,8 Mio sFr. angestiegen. Der Bestellungseingang wurde stark von der schlechten Konjunktur beeinflußt und ist von 54,0 auf 30,9 Mio sFr. gesunken. Dementsprechend ging auch der Auftragsvorrat zurück; er beträgt noch rd. vier Monate, was absolut ungenügend ist.

Für das Jahr 1992 wird mit einem wesentlich höheren Auftragseingang gerechnet, der allerdings bei der jetzigen Wirtschaftslage mit einigen Unsicherheiten behaftet ist.

Der Personalbestand inklusive Lehrlinge hat sich am Ende des Jahres auf rd. 480 zurückgebildet. Die Gesellschaft ist leider gezwungen, eine weitere Reduktion der personellen Kapazitäten in der Größenordnung von ca. 10 % vorzunehmen.

Skilift Schwarzsee

Die Gesellschaft erhöht ihr Kapital massiv von 170 000 sFr. auf 1,24 Mio sFr. durch Ausgabe von 10 700 Inhaberaktien zu 100 sFr. Nominalwert.

Bisherige Aktionäre haben ein Bezugsrecht (Cp 42 + 43) von zwei neuen Aktien zum Preise von 103 sFr. netto. 7300 Aktien gelangen zur freien Zeichnung zum Emissionspreis von 206 sFr. netto. Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 3. März 1992 und die Liberierung hat bis zum 16. März 1992 zu erfolgen.

Zweistellige Zuwachsraten beim Serum- & Impfinstitut

Das Schweizerische Serum- & Impfinstitut Bern hat im Geschäftsjahr 1991 den Gruppenumsatz um 18,6 % auf 181,2 Mio sFr. gesteigert. Eine markante Zunahme verzeichnet das Pharmaunternehmen auch beim Stammhausumsatz, der um 16,8 % auf 112,1 Mio sFr. geklettert ist. Die Zuwachsraten



Heute kann Dr. Paul Legler froh sein, daß es ihm gelungen ist, die frühere Geschäftsleitung von der Notwendigkeit eines Standortwechsels zu überzeugen. (aus: Handels Zeitung)

werden mit einer gegenüber dem Vorjahr günstigeren Währungssituation begründet. Aufgrund dieser Umsatzsteigerungen dürfe auch ein gutes Geschäftsergebnis erwartet werden, wie das Unternehmen mitteilte. *(spk)*

Hypothekarbank Lenzburg: 100 Mio sFr. Eigenkapital dank gutem Resultat

Die Bilanzsumme der Hypothekarbank Lenzburg verzeichnet 1991 eine Steigerung um 6,5 % auf 2232,159 Mio. Die Jahresrechnung schließt nach Abschreibungen und Rückstellungen von 8,057 Mio sFr. mit einem Reingewinn von 8,352 Mio sFr. (Vorjahr 7,192 Mio sFr.) ab.

Das Wachstum der Bilanzbestände, das hohe Zinsniveau und der weitere Ausbau des Dienstleistungsgeschäftes führten auch in der Erfolgsrechnung zu veränderten Größenordnungen. Der Gesamtaufwand erhöhte sich um 13,2 % auf 138,159 Mio sFr., während die Erträge um 15,8 % auf 154,568 Mio sFr. anstiegen. Der Gewinn vor Abschreibungen beträgt somit 16,4 Mio sFr.

Die ausgeliehenen Kapitalien brachten um 15,8 % höhere Erträge (142,2 Mio sFr.), während die bezahlten Zinsen im gleichen Zeitraum um 13,7 % auf 114,5 Mio sFr. anstiegen. Auch die Kommissionen für Dienstleistungen verstärkten ihren Beitrag an das Resultat um 1,1 Mio sFr. auf 6,9 Mio sFr. Das Vorjahrsergebnis bei Devisen und Sorten verbesserte sich um 0,4 Mio sFr. auf 1,4 Mio sFr.

Den Saldovortrag inbegriffen stehen der am 22. Februar 1992 stattfindenden Generalversammlung 9,217 Mio sFr. zur Verfügung. Der Verwaltungsrat beantragt eine unveränderte Dividende von 65 sFr. je Aktie und 13 sFr. je Partizipationsschein sowie eine Zuweisung von 3,3 Mio sFr. (2,5 Mio sFr.) an die gesetzlichen Reserven.

Nach Annahme dieses Vorschlages betragen die eigenen Mittel der Bank (Grundkapital und offene Reserven) einschließlich Gewinnvortrag 100,197 Mio sFr.

Spar- und Leihkasse Kirchberg

Der 117. Geschäftsbericht sagt aus, daß die Bank auch für das abgelaufene Jahr ein gesundes, qualitäts- und ertragsorientiertes Wachstum vorweisen kann. Das Geschäftsjahr verlief in Anlehnung an die allg. Konjunkturlage besser als erwartet. Die Bilanzsumme nahm um 28,2 Mio sFr. zu; aus dem reinen Zinsgeschäft ergab sich ein Ertragsüberschuß von 4,3 Mio sFr., der damit 1 Mio sFr. über dem Vorjahr lag. Der ausgewiesene Reingewinn erhöhte sich um 10 % auf erstmals knapp über 1 Mio sFr.

Um die eigenen Mittel auch gegen außen zu verstärken, hat der Verwaltungsrat beschlossen, 5 Mio sFr. aus den stillen Reserven, welche unter den „Sonstigen Passiven" bilanziert waren, in den offenen Reservefonds zu übertragen. Dadurch steigen die ausgewiesenen Eigenmittel auf 18 Mio sFr. an. Für 1991 wird eine Bruttodividende von 12 % oder 60 sFr. pro Aktie ausgeschüttet. Die Aktien im Nominalwert von 500 sFr. werden z. Z. mit 1400 sFr. G/1500 sFr. B gehandelt, obwohl der ausgewiesene innere Wert 3600 sFr. übersteigt!

Czapp verkauft Chocolat Klaus

Erst im vergangenen Jahr hatte die österreichische Confiserie Czapp die traditionsreiche Fabrique de Chocolats et Confiserie Klaus im schweizerischen Le Locle aus dem drohenden Konkurs herausgekauft. Jetzt wurde Klaus an die Sovingest, die schon die französische Klaus-Tochter übernommen hatte, verkauft.

Jahresendkurse 1991 für nicht kotierte Schweizer Aktien

Der Schweizerische Bankverein in Bern veröffentlicht soeben die Jahresschlußkurse der dort gehandelten, nicht kotierten Schweizer Aktien. Die Liste ist nach Branchen eingeteilt; sie enthält auch eine Übersicht über Kapitalerhöhungen.

Pfenninger & Cie AG, Wädenswil

Die ordentliche Generalversammlung vom 31. Januar 1992 hat auf Antrag des Verwaltungsrates beschlossen, zur Verbreiterung der Eigenkapitalbasis das Aktienkapital von 2 000 000 sFr. auf 3 000 000 sFr. zu erhöhen durch Ausgabe von 2000 neu volleinbezahlten Inhaberaktien von 500 sFr. Nennwert. Die vom 1. Oktober 1991 an dividendenberechtigten neuen Aktien sind in jeder Beziehung den bisherigen Inhaberaktien gleichgestellt. Diese Aktien werden im Verhältnis von 2:1 für 2000 sFr. den bisherigen Aktionären angeboten. Der aktuelle Kurs beträgt 1700 sFr. G, wobei praktisch kein Material flottant ist. Desweiteren genehmigte die Generalversammlung eine Dividende von 30 sFr.

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Zoologischer Garten, Zürich	10. 01. 1992	64	2 Eintrittskarten
Skilift Bivio AG	18. 01. 1992	4	40 sFr.
Bergbahnen Grindelwald-First	22. 01. 1992		Kapitalerhöhung von 3 auf 6 Mio sFr.
Tela Papierfabrik, Balsthal	24. 01. 1992	3	50 sFr.
Pendicularas Motta Naluns-Scuol-Ftan	25. 01. 1992	21	37,50 sFr.
Bank in Langnau	08. 02. 1992		50 sFr.
Bank Suhrental, Schöftland	15. 02. 1992		65 sFr.
Bank in Menziken	17. 02. 1992		65 sFr.
Spar- und Leihkasse Kirchberg	19. 02. 1992	17	60 sFr.
Bank in Reinach, Reinach AG	20. 02. 1992		65 sFr.
Bank Eschenbach	27. 02. 1992	3	28 sFr. (davon 4 sFr. Bonus)
Ersparniskasse Wyssachen	29. 02. 1992		10 sFr.
Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen	29. 02. 1992	14	60 sFr.
Spar- & Leihkasse Oberburg	29. 02. 1992		55 sFr.
Bank in Huttwil	03. 03. 1992		50 sFr.
Spar- & Leihkasse Frutigen	04. 03. 1992		50 sFr.
Spar- & Leihkasse Steffisburg	05. 03. 1992		50 sFr.
Luzerner Landesbank	06. 03. 1992	64	65 sFr.
Bank in Niederuzwil	06. 03. 1992		65 sFr.
Spar- & Leihkasse Melchnau	07. 03. 1992	51	45 sFr.
Sparkasse Berneck	07. 03. 1992	19	65 sFr. (PS 13 sFr.)
Volksbank Willisau AG	07. 03. 1992		70 sFr.
Sparbank Escholzmatt	07. 03. 1992		45 sFr.
Ersparniskasse Niedersimmental	07. 03. 1992		45 sFr.
Bank in Sempach	07. 03. 1992	17	50 sFr.
Spar- & Leihkasse Sumiswald	14. 03. 1992		55 sFr.
Gewerbebank Männedorf	14. 03. 1992	2	65 sFr.
Spar- & Leihkasse Münsingen	14. 03. 1992		55 sFr.
Spar- & Leihkasse Kaltbrunn	14. 03. 1992	6	60 sFr.
Spar- & Leihkasse Riggisberg	14. 03. 1992		55 sFr.
BEGT AG, Bergbahnen Engelberg-Gerschnialp-Trübsee AG	14. 03. 1992	10	17,50 sFr.
LSB Trübsee-Stand-Kleintitlis	14. 03. 1992	24	30 sFr.
Sparbank Triengen	14. 03. 1992		20 sFr.
Bank in Belp	18. 03. 1992		55 sFr.
Spar- & Leihkasse Entlebuch	18. 03. 1992		50 sFr.
Bank in Kriegstetten	18. 03. 1992		60 sFr.
Volksbank Hochdorf	20. 03. 1992	42	55 sFr.
Sparkasse Elgg	20. 03. 1992		10 sFr.
Volksbank Neuenkirch-Reiden	21. 03. 1992		55 sFr.
Sparkasse Engelberg	21. 03. 1992		40 sFr.
Volksbank Schüpfheim	21. 03. 1992		50 sFr., davon 5 sFr. Jubiläumsbonus
Ersparniskasse Brienz	23. 03. 1992		50 sFr.

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Bank Eschenbach	27. 02. 1992		Dorftreff Rapperswilerstr. Eschenbach (Div.-Erh. 2 %)
Zuckerfabrik & Raffinerie Aarberg AG	28. 02. 1992		
Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen	29. 02. 1992	14.00 Uhr	im Salzhaus in Wangen a.A.
Bank in Huttwil	03. 03. 1992	11.00 Uhr	Hotel „Mohren" in Huttwil
Amtsersparniskasse Obersimmental	04. 03. 1992	14.00 Uhr	Gemeindesaal in Zweisimmen
Spar- und Leihkasse Steffisburg	05. 03. 1992	14.30 Uhr	Aula Primarschule, Steffisburg
Bank in Niederuzwil	06. 03. 1992	19.00 Uhr	Gemeindesaal, Uzwil
Luzerner Landbank AG	06. 03. 1992	18.00 Uhr	Kunst- und Kongresshaus, Luzern
Spar- und Leihkasse Gürbetal	07. 03. 1992		
Volksbank Willisau AG	07. 03. 1992	16.00 Uhr	Festhalle Willisau
Sparkasse Berneck	07. 03. 1992	16.00 Uhr	Doppelturnhalle „Stäpfli", Berneck
Spar- & Leihkasse Oberfreiamt	07. 03. 1992	15.30 Uhr	Turnhalle in Sins
Solothurner Handelsbank	12. 03. 1992	16.30 Uhr	Tennishalle in Grenchen
Spar- & Leihkasse Sumiswald	14. 03. 1992	14.00 Uhr	Turnhalle Sumiswald
Spar- und Leihkasse Münsingen	14. 03. 1992	14.30 Uhr	Aula Sekundarschule Münsingen
Gewerbebank Männedorf	14. 03. 1992	18.30 Uhr	in der Vogtei, Gewerbezentrum Herrliberg
Spar- & Leihkasse Balgach	14. 03. 1992	17.00 Uhr	Hotel Bad, Rest. Weinstube und Rest. Traube in Balgach
Spar- & Leihkasse Kaltbrunn	14. 03. 1992	17.00 Uhr	Oberstufenzentrum Kaltbrunn
Spar- & Leihkasse Bucheggberg	14. 03. 1992	14.00 Uhr	Mehrzweckhalle Aetikofen
Zuckerfabrik Frauenfeld	14. 03. 1992	11.15 Uhr	Casino in Frauenfeld
Bank in Belp	18. 03. 1992	15.00 Uhr	Restaurant Kreuz, Belp
Bank in Kriegstetten	18. 03. 1992	17.00 Uhr	Hotel Gerlafingerhof, Gerlafingen
Bank in Neumünster	19. 03. 1992	17.30 Uhr	Zunfthaus zur Meisen in Zürich
St. Gallische Creditanstalt	19. 03. 1992	15.30 Uhr	Kongresshaus Schützegarten, St. Gallen
EKN Bank in Nidwalden	20. 03. 1992		
Volksbank Hochdorf	20. 03. 1992	18.00 Uhr	Aula Kantonsschule Hochdorf
Spar- & Leihkasse Wartau-Sevelen	21. 03. 1992	16.00 Uhr	Oberstufenschulhaus Seidenbaum, Trübbach
Spar- und Leihkasse Frutigen	25. 03. 1992	15.00 Uhr	Kirchgemeindehaus Frutigen
Bank Linthgebiet-Sarganserland	26. 03. 1992	16.15 Uhr	Sportzentrum in Näfels
Bank in Bütschwil	27. 03. 1992		Mehrzweckhalle Primarschulhaus
Gewerbebank Zürich	30. 03. 1992	17.00 Uhr	Zunfthaus „zur Schmiden

Ein weekend in Italien
direkte Linienflüge täglich
aus Frankfurt und München

2. Auktion Historischer Wertpapiere

28 März 1992 - Italien - Bologna - Hotel Corona d'Oro

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 — Tel.: 0039 51 520992
I - 40131 Bologna — Tel. und Fax.: 0039 51 6490622

Katalog* auf Anfrage oder am 21 März während des Basars FHWP in Frankfurt DM 20,- inkl. Ergebnisliste

Schwerpunkt der 2. Auktion:

- Versicherungspolizzen- eine der bedeutendsten Sammlungen der Welt, wobei viele Polizzen zum ersten Mal angeboten
- Automobile
- Banken und Finanzgesellschaften
- seltene italienische HWP
- Kuriosa (Zeitschriften, Pässe, Schecks, Stiche, etc.)
- insgesamt über 700 Lose aus mehr als 50 Branchen und somit die bisher umfangsreichste Auktion HWP in Italien

N.B. Auktionswürdige Papiere für unsere Herbstauktion werden ab sofort entgegengenommen !!!
Preislisten (deutsch/italienische Fassung) gratis zweimonatlich !!!

* Fast alle Auktionslose sind abgebildet



Suppes-Katalog 92/93



nur DM 69,-
zuzügl. DM 6,- Versandkosten

NEU: mit drei weiteren Ländern!

Der neue Suppes-Katalog für Historische Wertpapiere erscheint in diesen Tagen.
Er erfaßt nun neben den Papieren von Deutschland, Österreich und der Schweiz auch die historischen Aktien und Anleihen von **Spanien, Portugal** und **Frankreich.**

Jetzt bestellen!

Die Auslieferung des Kataloges erfolgt in der Reihenfolge des Bestelleingangs.

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden-Erbenheim
Telefon 06 11-71 40 80, Telefax 06 11-70 18 98

Bezahlung vereinfacht:
Inland: DM 75,- bar/Scheck im Brief, Ausland: 42 US $ bar/Scheck im Brief oder Sie zahlen den Betrag auf eines der folgenden Konten ein:
Dresdner Bank, Wiesbaden, Kto. 1 878 050 00, BLZ 510 800 60
Postscheckkonto Frankfurt/M., Nr. 358 349-601, BLZ 500 100 60

Johann Daniel Hirter gehörte zu den herausragenden Persönlichkeiten der Schweiz, dessen Spuren dem Sammler von Schweizer Wertpapieren regelmäßig begegnen. Die zuletzt im Markt offerierten Aktien der Nationalbank tragen seine Faksimile-Unterschrift. Uns liegt die zu seinem hundertsten Geburtstag veröffentlichte Festschrift vor. Die wichtigsten Passagen hieraus veröffentlichen wir mit den Original-Texten. Gerade die damals verwendete Diktion erscheint uns für diese herausragende Berner Persönlichkeit besonders geeignet. In dieser Ausgabe stellen wir den Menschen Hirter vor; es folgen Beiträge über die Tätigkeiten bei der Kantonalbank in Bern, bei der Nationalbank und bei der Lötschbergbahn.

Johann Daniel Hirter 1855–1926

Lebenslauf und Persönlichkeit

Nach der Annahme der Bundesverfassung in der Schweiz, 1848, entwickelte sich im neuen Bundesstaate das wirtschaftliche und politische Geschehen nach ganz neuen Gesichtspunkten. Unter den führenden Männern um die Jahrhundertwende fällt eine Persönlichkeit von außergewöhnlicher Charakterprägung auf, deren Leben und Wirken ungemein stark mit der Förderung des allgemeinen Fortschrittes im Lande verbunden war. Diese Persönlichkeit ist Johann Daniel Hirter, Kaufmann, Politiker und Staatsmann.

Als der noch junge Bundesstaat mit dem Neuenburger Handel seine erste Kraftprobe zu bestehen hatte, und die Parteien bereit waren, für die Unabhängigkeit des Landes einzustehen, bekamen alle vitalen Kräfte im Inneren neuen Auftrieb. In Bern herrschte fieberhafte Tätigkeit, und auch in der Matte an der Aare verspürte man diese Regsamkeit. Der Schwellendamm, der mit großen Kosten von der Stadtgemeinde gebaut war, hielt die an der Matte befindlichen Wasserwerke, Eisen- und Kupferhämmer, Öl-, Säge- und andere Mühlen, Schleifen, Stampfen und Walken in ständigem Betrieb. Der Ausbau neuzeitlicher Verkehrswege aber wirkte lähmend auf die Aareschiffahrt, und der Warenumschlag an der Ländte nahm zusehends ab.

Kindheit und Jugend

So gestaltet waren die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Matte, als Johann Daniel Hirter am 6. Juni 1855 das Licht der Welt erblickte. Seine glückliche Jugendzeit gehörte fast ausschließlich der Matte. Das Elternhaus, der Aarefluß und die Schiffsländte vermittelten ihm tief empfundene Erlebnisse. Die großen und oft umfangreichen Holzflöße, mit welchen man die Holztransporte des Oberlandes besorgte, beeindruckten ihn mächtig. Die Thuner Schiffe, die zwei oder drei Mal in der Woche Waren an die Schiffsländte brachten, regten sein Interesse

– ANZEIGE –

Bitte benutzen Sie bei Bedarf die eingehefteten Antwortkarten.

an. Das rege Leben und Treiben war seine eigene Welt geworden und bildete immer wieder den Ausgangspunkt zu den Werken, die er durch seine Arbeit und Begabung in seinem späteren Leben verwirklichte.

Der Ausbau der Straße entlang der Aare brachte der Matte viele Neues, aber auch manches Alte mußte weichen. Das „Ländtehus" wurde abgebrochen, und der junge Hirter mußte sich mit der neuen Lage abfinden, daß der Verkehr nunmehr der Straße und der Eisenbahn gehöre.

Der Vater Johann Hirter wußte als oberigkeitlicher Schiffsmeister am besten, wie es um die Schiffahrt und den Transport an der Aare bestellt war. Mit viel Umsicht lenkte er deshalb die Aufmerksamkeit seines Sohnes auf den Handel, den er selber mit Holz aller Art erfolgreich betrieb. Knapp vor dem Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges im Jahre 1870/71 mußte er ins Elsaß reisen, um eine Holzpartie für sein Geschäft zu retten. Auf dieser Auslandsreise nahm er seinen Sohn mit. Der junge Hirter lernte dabei ungemein viel, und in späteren Jahren erinnerte er sich gerne an diese Auslandsfahrt, die ihm durch den ausgebrochenen Feldzug manches interessante Erlebnis vermittelte.

Nach Beendigung seiner Schulzeit an der Wengerschule und nach Absolvierung der öffentlichen Realschule wollte er Kaufmann werden, um seiner damals schon auffallenden Begabung Folge zu leisten. Seine kaufmännische Ausbildung durchlief er bei der Firma Ballif & Co. in der Schermenmühle und bei der Kantonalbank von Bern in ihrem Hauptsitz und später bei der Filiale in Pruntrut. Damals ahnte wohl niemand, daß der junge Angestellte Hirter einmal Bankpräsident der Kantonalbank von Bern sein und als solcher die Sitzverlegung der Kantonalbank von der Bundesgasse



Geburtshaus von Johann Daniel Hirter in der Matte an der Aare (nach einem Aquarell von C. Baumgartner). Das Haus wurde 1921 von der Stadt erworben und im folgenden Jahr abgebrochen. An seiner Stelle befindet sich heute der Turnplatz für die gegenüberliegenden Schulhäuser.

Nr. 8 an den Bundesplatz miterleben werde.

Selbständigkeit

Der Drang nach Selbständigkeit aber erfüllte den jungen Mann. Mit 24 Jahren wurde Hirter Teilhaber eines Speditions- und Kohlengeschäftes, das er schließlich



Johann Daniel Hirter.

als alleiniger Inhaber übernahm. Das Speditionsgeschäft wurde später unter der Firma Kehrli & Oeler weitergeführt, während Herr Hirter sich auf den Kohlenhandel beschränkte. Dank seiner unermüdlichen Arbeitskraft, seiner Begabung, seinem starken Willen und seinem reellen Geschäftsgebaren brachte er die Firma zu großer Blüte.

Seine Energie bewies er erstmals, als er kaum 17jährig seinen Vater verlor. Allein mit seiner Mutter zurückgeblieben, arbeitete er hart und unermüdlich um die Existenz. Die Mutter umgab er mit tiefer inniger Liebe. Sein häuslicher Sinn und seine tiefe religiöse Einstellung begleiteten ihn durch das ganze Leben. Im Jahre 1879 heiratete er Fräulein Bertha Böhlen aus der für ihre Wohltätigkeit bekannten Familie Böhlen an der Matte. Seine feinfühlige Frau verstand es durch ihre Bildung und Herzensgüte, ihm ein glückliches Heim zu geben, in dem er immer wieder neue Kräfte für seine Arbeit schöpfen konnte. Aus dieser Ehe erblühten ihm vier Töchter und ein Sohn, dem es vergönnt war, das Unternehmen des Vaters in dessen Sinne weiterzuführen und auszubauen.

Als seine erste Gattin im Jahre 1901 verstarb, fand er in zweiter Ehe mit Frau Witwe Weber-Schürch ebenfalls eine um ihn besorgte, liebevolle Gattin, die auch in geschäftlichen Belangen ihm hilfreich zur Seite stand. – Das Burgerrecht von Bern erwarb die Familie Hirter aus Mühlethurnen im Jahre 1865. –

In der Liedertafel hatte er als aktiver Sänger in den 24 Jahren seiner Mitgliedschaft viel Freude erlebt und viele Freunde erworben. Gerne erzählte er von den Gesangsproben, die unter der Leitung von Dr. Karl Munzinger stattgefunden hatten und gedachte oft der denkwürdigen Reise der Liedertafel nach London im Jahre 1895. Später wurde ihm das Präsidium des Eidgenössischen Sängerfestes vom Jahre 1899 übertragen.

Durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen kam er in Berührung mit Bundesrat Dr. Carl Schenk, der für ihn das leuchtende Vorbild eines Magistraten war. Diesem Vorbild lebte er nach. In seinem Wirkungskreis befleißigte er sich der klaren und bestimmten Darlegung der Probleme, der genauen Erfassung der Verhältnisse und der eindeutigen scharfen Beurteilung.

Johann Daniel Hirter war mit allen eidgenössischen Angelegenheiten innig verbunden. Die Bedürfnisse der Gegenwart und der Umwelt überhaupt empfand er als seine Eigenen, und seine Handlungen waren darauf gerichtet, den Anforderungen zu entsprechen, ohne Rücksicht auf persönliche Vorteile. Nur so ist es zu verstehen, warum dieser Mann zu Ansehen gelangte, das auch nach seinem Tode lebendig erhalten blieb.

Das öffentliche Wirken

Das öffentliche Wirken Johann Hirters, das nachfolgend von Herrn Dr. E. Schürch, alt Chefredaktor des „Bund", zur Darstellung gelangt, äußerte sich nach drei verschiedenen Richtungen hin. Als *Kaufmann* arbeitete er am Auf- und Ausbau der Berufsverbände und in den Kommissionen zur Ausarbeitung der Einführungsgesetze für Handel und Verkehr.

Zum *Politiker* wurde er dank seines gerechten und klaren Urteils. Sowohl in der Partei wie im Großen Rat und später im Nationalrat wirkte er an der Verwirklichung der wichtigsten Aufgaben seiner Zeit.

Auf Grund des großen Vertrauens wurde er vom Bundesrate und dem Volke zur leitenden Mitarbeit an öffentlichen Aufgaben berufen, und so war es ihm gegeben, in der Kantonalbank von Bern, der Nationalbank, bei den Bundesbahnen und der Lötschbergbahn und dann bei der Ausarbeitung der sozialen Gesetzgebung durch seine Erfahrung, kluge Voraussicht und reale Abschätzung Werke zu schaffen, die auch heute noch zu den bedeutendsten unserer Volkswirtschaft gehören und die ihn als wirklichen *Staatsmann* zeigen.

Wird fortgesetzt



UTICA and Black River
$1000 4 % Gold Bond 1890

Gegründet 1853 als Black River & Utica RR zum Bau der 138 km langen Strecke von Utica nach Philadelphia.

Die vorliegende Anleihe aus dem Jahr 1890 wurde in einer Auflage von nur 2000 Stück gedruckt. Auf der Rückseite finden sich noch Originalunterschriften des Vice President und Secretary der Rome, Watertown & Ogdensburg RR und des President der Central Trust Co. of NY, beides Garanten für die pünktliche Abwicklung dieser Anleihe. Klassischer Stahlstich der American Bank Note in braun, 36 x 24 cm.

Weitere Eisenbahn-Stahlstiche in unseren noch gültigen Bond & Share Express Nrn. 10, 11 und 12:

Chilian Northern £100 1912	65,-
Lake Shore & MS $1000 1970er	49,-
NY Ctr & Hudson River I 1960er	49,-
NY Ctr & Hudson R. II 1970er	49,-
NY Ctr & Hudson R. III 1898	149,-
Cleveland & Pittsburg 1970er	34,-
Erie RR, rot, 1940er	39,-
Pennsylvania & NW 1900er	90,-
Oil Creek & Allegheny, 1874	156,-
West Chester & Phila., 1850er	245,-
Choctaw & Memphis (Nrn<250) braun, 1899	195,-
Columbus, Chicago & Indiana Ctr Ry 1860er	125,-
Ft Wayne & Jackson 1970er	29,-
Kanawha & West Virginia (Nrn. unter 300) 1910er	95,-
Western Pacific 1970er	24,-
Consolidated Traction 1000 Shares 189___	49,-

Zu jedem georderten Wertpapier fügen wir eine Zusammenfassung der jeweiligen Firmengeschichte bei.

AKTIEN-GALERIE REDDIG GmbH
Vogelstraße 15 · 4700 Hamm 5
Tel. 02381/60748 o. 38135 · Fax 02381/673276
Ein Hauptvertriebspartner der Collectibles Trading plc

Gültige Schweizer Wertpapiere

Bern-Lötschberg-Simplon BLS
Pr.-Aktie 2. Rang, Fr. 500,–, Bern 27. 7. 1906, grün. 1921 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 400,–. **Fr. 580,–**

Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg
Pr.-Aktie Fr. 500,–, Luzern 10. 8. 1899, grün/violett. Am 27. 11. 1958 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50,– Nominalwert. **Fr. 850,–**

Seilbahn Rickenbach-Rotenfluh AG
Aktie über Fr. 100,–, Schwyz 30. 4. 1976, rotbraun. **Fr. 110,–**

SA des Transports Publics de Loèche-Loèche-les-Bains et Environs
Stammaktie Fr. 50,–, Leukerbad 30. 11. 1967, braun. **Fr. 550,–**

Skilift Riffenmatt AG
Aktie Fr. 500,–, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. **Fr. 250,–**

Arth-Rigibahn-Gesellschaft
Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5,–, Goldau 1. 1. 1984, rot. Inkl. Coupons Nr. 8 (Fr. 1,– Fahrpreisreduktion). Abb. im Unterdruck. **Fr. 85,–**

Inhaberaktie 2. Rang, Fr. 50,–, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35 (Fahrpreisreduktion Fr. 3,–). **Fr. 105,–**

Zert. über 10 Aktien 2. Rang, Fr. 500,–, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35. **Fr. 650,–**

Inhaberaktie 1. Rang, Fr. 100,–, Goldau 16. 6. 1983, grün. Inkl. Coupons Nr. 7 + 8 (Fahrpreisreduktion Fr. 6,–). **Fr. 145,–**

Sta Funicolare Locarno Madonna del Sasso
Aktie Fr. 200,–, Locarno 30. Giugno 1904, braun. Gründerstück. Hochformatig mit überaus dekorativer Abb. von Madonna del Sasso. **Fr. 1400,–**

SA Tram Elettrici Mendrisiensi
Aktie Fr. 100,–, Chiasso 1908, grün/braun. Herabgestempelt auf Fr. 5,– zur Stammaktie. Sehr dekorativ mit schöner Abb. **Fr. 970,–**

Furka-Oberalp-Bahn
Prioritäts-Aktie Fr. 500,–, Brig 17. 4. 1925, grün. Herabgestempelt auf Fr. 250,–. **Fr. 950,–**

Sensethal-Bahn
Aktie Fr. 250,–, Laupen 1. 12. 1903, blau/braun. Hochformatig mit Abb. Lok im Unterdruck. **Fr. 950,–**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraigl"
Aktie Fr. 100,–, Samedan 27. 7. 1970, grün. **Fr. 550,–**

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern
Pr.-Aktie Fr. 150,–, Luzern 30. 6. 1967, grün. **Fr. 220,–**

Stammaktie Fr. 1,–, Luzern 31. 12. 1889, rotbraun. Mit schöner Abb. **Fr. 900,–**

Luftseilbahn Kandersteg-Stock (Gemmi) AG
Aktie über Fr. 1000,–, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. **Fr. 420,–**

Drahtseilbahn-Gesellschaft Biel-Magglingen
Stammaktie Fr. 500,–, Biel 5. 10. 1886; vielfarbig. Äusserst dekoratives Papier, jedoch mit leichten Einrissen im Falz. Sehr selten, da die Auflage lediglich 200 Stück betrug. **Fr. 1400,–**

Bündner Tagblatt verlags ag chur
Namenaktie Fr. 6,–, Chur 9. 2. 1982, blau. Gehört mehrheitlich der Ems-Chemie AG. Insgesamt 10 Stück. Werden nur gesamthaft abgegeben. **Fr. 650,–**

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern
Inhaberaktie über Fr. 100,–, Bern 1. 9. 1939, gelbbraun. Gesuchtes Papier. Sehr selten, da die Auflage lediglich 600 Stück betrug. **Fr. 1500,–**

Téléférique Château-d'Oex – La Braye SA
Aktie Fr. 125,–, Château-d'Oex 17. 12. 1983, gelbbraun. **Fr. 125,–**

AG Chocolat Tobler
Genussschein Fr. 400,–, Bern 8. 4. 1920, rosa/braun. Sehr attraktives Papier mit drei Abb. von Bären, fliegender Adler mit Flaggen von Bern und der Schweiz. **Fr. 400,–**

Betriebsgesellschaft FCZ AG
Namenaktie Fr. 10,–, Zürich 8. 7. 1971, blau. Bekannter Fussballclub von Zürich. **Fr. 85,–**

Cie du Chemin de fer Montreux-Oberland Bernois
Aktie Fr. 100,–, Montreux 17. 7. 1944, blau. **Fr. 155,–**

Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft
Inhaberaktie Fr. 100,–, Zürich 27. 1. 1972, blau. Die Gesellschaft zahlt Fr. 5,– Naturaldividende. **Fr. 125,–**

Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg
Aktie Fr. 100,–, Zürich 21. 6. 1924, braun. 1973 erfolgte die Fusion zur SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn. **Fr. 125,–**

Centre touristique Gruyères-Moléson-Vudalla SA
Aktie „A" über Fr. 250,–, Gruyères 27. 2. 1981, blau. **Fr. 250,–**

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG
Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,–, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,–**

Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100,–, Brienz 15. 5. 1931, violett. **Fr. 300,–**

Stanserhorn-Gesellschaft
Aktie Kategorie A, Stans 31. 12. 1892, braun. **Fr. 350,–**

Aktie Kategorie C, Stans 4. 3. 1989, blau. **Fr. 650,–**

Schweiz. Südostbahn
Aktie Fr. 100,–, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. **Fr. 125,–**

Regionalverkehr Bern-Solothurn
Inhaberaktie Fr. 150,–, Solothurn 30. 11. 1984, grün. **Fr. 95,–**

Dampfschiff-Gesellsch. Vierwaldstättersee
Namenaktie Fr. 500,–, Luzern 12. 3. 1887. 1937 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 1,–. Schlechte Erhaltung. **Fr. 280,–**

Sta per la Ferrovia Biasca-Acquarossa (Olivone)
heute Autolinée Bleniesi. Aktie 1. Rang über Fr. 250,–, Biasca-Acquarossa 31. 3. 1908, blau/violett. Aussenrand mit Wasserflecken. **Fr. 350,–**

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG
Aktie Fr. 100,–, Unteriberg 1. 11. 1986, blau. Heute auf Fr. 5,– reduziert. **Fr. 35,–**
Zert. über 10 Inhaberaktien. **Fr. 250,–**

Antiquarische Bücher

Die Geschichte der Züricher Börse
Zum hundertjährigen Bestehen der Zürcher Börse; 330 Seiten, reich illustriert. **Fr. 55,–**

Brown Boveri 75 ans
1891–1966. Reich illustriertes Buch. Französische Ausgabe. **Fr. 25,–**

Das Kraftwerk Wägital
Bericht der Bauleitung von 1930. 240 Seiten mit vielen Abb. und Landkarten. **Fr. 25,–**

100 Jahre Schweizerische Volksbank
1869–1969. 190 Seiten. Reich illustriert. **Fr. 20,–**

Das Unternehmen VON ROLL AG
Jubiläumsschrift zum 125jährigen Jubiläum von 1973. Band II. Sehr attr. gest. Band mit über 240 Seiten. Abgebildet ist ebenfalls die erste Aktie der Gesellschaft von 1833. **Fr. 45,–**

50 Jahre Bernische Kraftwerke AG
1898–1948. Festschrift über über 170 Seiten. Illustriert. **Fr. 25,–**

100 Jahre Gebrüder Sulzer
1834–1934. Buch mit 113 Seiten und mit vielen Zeichnungen von Oskar Zimmermann. Sehr inter. Buch, das auch die Bahnsammler interessieren dürfte. Stockfleckig! **Fr. 10,–**

75 Jahre Sandoz
Jubiläumsschrift mit über 140 Seiten. Viele farbige Abb. **Fr. 27,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13 **Tel. 0 31/57 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 0 31/57 26 01**

Frankreich



Charbonnages de la Seo de Urgel (Espagne)
Part Bénéficiaire; 17. 4. 1893; braun. Grossformatig mit sehr schönen Abb.: Bergbauszenen, Hafen mit alten Segelschiffen. Die Gesellschaft hatte die Konzession zur Ausbeutung der beiden Minen „Minerva" und „Elisa" in Spanien.
Best.-Nr. 309003 **Fr. 95,–**



Cie Française des Mines d'Akhtala
Gründeranteil; Paris 30. 7. 1887; braun. Grossformatig. Die Mine befand sich im Kaukasus. Top-Erhaltung!
Best.-Nr. 309008 **Fr. 58,–**



The Jondovah Five o'Clock Tea SA
Aktie 100 Francs; Paris 25. 7. 1913; rotbraun. Sehr schöne Umrandung mit Teeblüten. Originelles Papier.
Best.-Nr. 313004 **Fr. 27,–**



La Française Capitalisation
Société Mutuelle d'Epargne & de Prévoyance; Gründeranteil; Paris 15. 4. 1911; hellbraun.
Best.-Nr. 316002 **Fr. 48,–**



Compagnie Générale Sangha-Likouala
Part Bénéficiaire; Paris 1. 8. 1931; braun/gelb. Der Sitz der Gesellschaft war in Brazzaville. Abb. von Elfenbein in der Umrandung.
Best.-Nr. 317015 **Fr. 46,–**

Cie Hotelière de Marseille et de la Riviera
5% Obligation-Bon über 93 Francs; Paris 18. 6. 1920; rotbraun/blau. Angegebene Zahlstellen waren Schweizer Banken in Genf, Lausanne und Montreux. Interessantes Papier.
Best.-Nr. 320013 **Fr. 24,–**



Sté Générale d'Etudes & d'Organisations Industrielles Commerciales & Financières
Aktie 100 Francs; Paris 16. 4. 1906; blaugrün/grün. Sieben Abb. in der Umrandung, die die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten darstellen.
Best.-Nr. 350005 **Fr. 65,–**



Société Générale des Comptoirs Franco-Africains
Aktie 100 Francs; Paris 25. 3. 1925; grün/blaugrün. Dekorativ gestaltet mit fünf Abb. in der Umrandung.
Best.-Nr. 317013 **Fr. 36,–**



SA du Casino des Fleurs de Beaulieu
Aktie 500 Francs; Nice 1. 12. 1928; grün/blau. Sehr schöne Abb. des Casinos in „Art Deco"-Umrandung.
Best.-Nr. 320014 **Fr. 75,–**



Consortium International Cinématographie SA
Aktie 100 Francs; Paris 31. 12. 1928; vielfarbig. Franz. Filmwert. Bekannt unter dem Kürzel C.I.C.
Best.-Nr. 331004 **Fr. 34,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13 **Tel. 0 31/57 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 0 31/57 26 01**

Standard Oil Company (of Ohio)

9. Folge

Wie bereits früher erwähnt, wird der „Kuchen" immer kleiner und so darf es uns nicht wundern, daß von Jahr zu Jahr weniger „neue" Zertifikate zu unserer Kenntnis gelangen.

Der größte Teil dieser *Rockefeller*-Dokumente ist gewissermaßen in festen Händen thesauriert und nur ganz wenige Sammler trennen sich heute von ihren Exemplaren bei den Höhenflügen der Preise, die in den letzten drei Jahren angepeilt wurden. Siehe speziell dazu den im HP-Magazin Nr. 2/1991 publizierten Artikel: Quo vadis Standard Oil Company of Ohio.

Wenn auch die 1989 erreichten Preise zwischenzeitlich nicht mehr erzielt wurden, ist doch bekannt, daß sich seither die Preise von 15000 bis 21000 DM pro Zertifikat eingependelt haben. Es fanden zudem noch Handwechsel von bekannten und bereits früher erwähnten Nummern im Jahr 1991 statt. Dies jedoch nicht in Auktionen, sondern wie man im Handel sagt „unter der Hand". Die Preise lagen dabei zwischen 17000 bis 21000 DM, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Kommissionen (15% bis 20%) für Verkäufer und Käufer (hier auch die MwSt.)



Abbildung 1.

wegfielen, was bei diesen Preislagen doch auch noch einen vierstelligen Betrag ergibt.

Neu im Markt festgestellte Zertifikate

- Nr. 130, 3. 4. 1877, 598 sh, auf J. D. Rokkefeller Trustee ausgestellt, sign. J. D. Rockefeller.

Auf der Aktiensouche dieses Zertifikats ist vermerkt, daß dieses Stück aus der Nr. 128 (1049 shares, HP-Magazin 6/90) erstellt wurde. Die ergebende Differenz von 451 shares wurde für eine weitere Neubildung oder Aufstockung einer anderen Nummer herangezogen, die jedoch bis jetzt noch nicht identifiziert werden konnte.

Kennt ein Leser des HP-Magazins ein solches Zertifikat?

Ergänzende Angaben zu bereits früher aufgeführten Zertifikaten

- Nr. 15 (10/1985), übertragen auf Standard Oil Trust (260 sh), 5. 4. 1882
- Nr. 250 (5/1985), übertragen auf Standard Oil Trust (8580 sh), 6. 4. 1882

Anmerkung zu Nr. 15: Die Unterschriften von Henry M. Flagler und John D. Rockefeller sind in früherer Zeit entfernt (gelöscht) worden und diese beiden Unterschriften wurden an den ursprünglichen stellen mit alter Tinte nachgearbeitet.

Wo überall verbarg sich die Standard Oil Company

Für den Sammler dieser berühmten Gesellschaft ist es spannend, auch andere als die bekannten „schweren" Aktienzertifikate zu suchen. Oft stößt man auf Spuren, wie z. B. dem in *Abbildung 1* gezeigten Zertifikat der mexikanischen Gesellschaft *„Compañias Inidas de las Zonas Petroliferas de Mexico SA – Oilfields Corporation of Mexico"* (Mexico, 29. 4. 1916). Gewiß auch eine Tochtergesellschaft, denn betrachten Sie einmal die obere linke Vignette: *„The Tuxpam Standard Oil Company, S.A."!* Weitere Gesellschaften, die sich mit Vignetten auf diesem Dokument darstellen, sind:

- The Christmas Oil Company, S.A.
- The Great Western Oil Company S.A.
- Compañia Petrolera La Gema de Panucho, S.A.
- Compañia Petrolera Miradores, S.A.
- Compañia Petrolera Guanajuatense, S.A.

Ein recht schönes und farbenprächtiges Dokument, der Text in vier Sprachen gedruckt (in deutschem Text ein Druckfehler „obligationen"), was bereits den weltweiten Handel mit diesem Wertpapier bezeugt.

Die nachfolgend aufgeführten Gesellschaften gehörten ebenfalls zur Standard Oil und wurden in Dollar oder Pfund 1915 an der New Yorker Börse gehandelt (Quelle: Standard Oil Stocks, 13. Edt., 1916, General Service Corporation, 52 Wall Street, N.Y.). Vielleicht befindet sich gerade in Ihrer Sammlung noch das Zertifikat einer solchen Gesellschaft, dann wissen Sie nun um dessen „Familien-Zugehörigkeit".

- Anglo American Oil Co.
- Atlantic Refining Co.
- Borne Scrymser Co.
- Buckeye Pipe Line Co.
- Chesebrough Mfg. Co.
- Colonial Oil Co.
- Continental Oil Co. (Iowa + Colorado)
- Crescent Pipe Line Co.
- Cumberland Pipe Line Co.
- Eureka Pipe Line Co.
- Galena Pipe Line Co.
- Indiana Pipe Line Co.
- Illinois Pipe Line Co.
- International Petroleum Co.
- National Transit Co.
- New York Transit Co.
- Northern Pipe Line Co.
- Ohio Oil Co.
- Penn-Mex Fuel Co.
- Pierce Oil Corporation
- Prairie Oil & Gas Co.
- Solar Refining Co.
- Southern Pipe Line Co.
- South Penn Oil Co.
- S.W. Penn Pipe Lines Co.
- Standard Oil of: California, Indiana, Kansas, Kentucky, Nebraska, New Jersey, New York, Ohio
- Swan & Finch Co.
- Vacuum Oil Co.
- Washington Oil Co.

Dazu sei beigefügt, daß viele dieser Gesellschaften weitere Untergesellschaften gründeten oder daran maßgeblich



Abbildung 2: Quittung der Deutsch-Amerikanischen Petroleum Gesellschaft aus dem Jahre 1896 über 3 Mark aus Stuttgart.

beteiligt waren. Als Beispiel: *Standard Oil Company of New Jersey* (Reorganized Company)

- International Petroleum Co.
- Standard Oil Company of Louisiana
- Romana-Americana Oil Company
- Imperial Oil Co.
- Carter Oil Co.
- West India Oil Co.
- Deutsch-Amerikanische Petroleum Gesellschaft (siehe *Abbildung 2)*
- American Petroleum Co.
- Sté. pour le vente de pétrole ci-devant H. Rieth & Co.
- Danske Petroleums Aktieskelskab
- Societá Italo-Americana del Petroleo u. a.

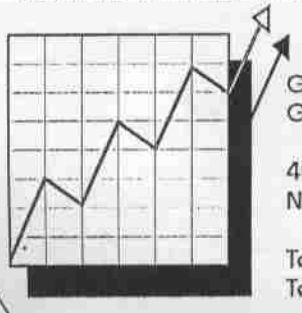
Dies sind nur zwei Aufzählungen von Gesellschaften aus dem *Rockefeller*-Imperium. Alle Listen bleiben immer unvollständig, da der Besitz der *Standard Oil* und ihrer Nachfolgegesellschaften nirgends vollständig aufgeführt wird (E. Ghidelli). Im Jahre 1950 besaß die *Standard Oil* in 116 Ländern 245 Gesellschaften! Siehe dazu auch die Liste von *E. Ghidelli* von 145 solcher Gesellschaften in den Nummern 1 und 2 des HP-Magazins im 1. Jahrgang 1981 (John Davison Rockefeller: weißer Herrscher über schwarzes Gold).

Alexander Kipfer
Postfach 122, CH-8813 Horgen 3

An- und Verkauf
von deutschen

HISTORISCHEN WERTPAPIEREN

Aktien, Anleihen und Banknoten



Geschäftsadresse:
G. Budde

4020 Mettmann
Neanderstr. 62a

Telefon 02104/76378
Telefax 02104/82779

Preislisten und
Fotokopien kostenlos!

RAAB VERLAG

Historische Wertpapiere
Postauktion 8. Mai 1992
und Telefonkarten sowie
Dokumente der Finanzgeschichte - Varia

Über Ihre Einlieferungen bis zum 15. März 1992 würden wir uns freuen - fordern Sie unsere Einlieferungsformulare/-verträge an.
Schicken Sie uns Ihre Adresse - wir senden Ihnen den über 200 Seiten vierfarbigen Katalog gerne zu.

6460 Gelnhausen · Vor dem Schifftor 2
Telefon 06051/8208-0 · Telefax 06051/820822

Kolumbus

entdeckte Amerika und Sie?

Entdecken Sie die faszinierende Welt der
HISTORISCHEN INTERNATIONALEN WERTPAPIERE
von

HANS-JOACHIM WEBER
Hohenzollernstraße 23-25 · Postfach 105317
D-4000 Düsseldorf 1
Telefon (0211) 357581 · Fax (0211) 1649857

4. Auktion
für
Historische Wertpapiere,
Banknoten
und Telefonkarten

am 6. März 1992
in München

Beginn 10.00 Uhr
im Austrotel, Arnulfstraße 2,
D-8000 München 2

Auktionskatalog und Information:
AUKTIONEN REICHENBERGER
Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 597749
Fax 089 - 521530

Die nächste
Historische Wertpapier-
und Varia-Auktion

findet am 7. März 1992 statt.

Sie finden über 2700 Lose in beiden Katalogen!
Sollte da nicht auch etwas für Sie dabei sein?

Noch ist es nicht zu spät, fordern Sie deshalb umgehend die Kataloge an. Sie erhalten diese kostenlos zugesandt unter Angabe Ihres Sammelgebietes.

Einlieferungen für unsere kommenden Auktionen sind jederzeit willkommen.

HERBST REISEN
und AUKTIONSHAUS GMBH
Amselhang 2 · D-5353 Mechernich 3
Telefon (02443) 5353 · Telefax (02443) 6767

Manfred Denecke:

Das Herzogtum Nassau und die Herzoglich Nassauische Concessionierte Wiesbadener Eisenbahn-Gesellschaft

Die Gründung des Herzogtums

Von den zahlreichen Seitenlinien des Nassauischen Hauses, die seit der ersten Spaltung in eine walramische und eine ottonische Linie im Jahr 1255 entstanden waren, waren durch die dynastische Entwicklung und die territorialen Veränderungen im Gefolge der Französischen Revolution nach dem Wiener Kongreß 1815 nur noch zwei Höfe übriggeblieben: der königlich-niederländische im Haag und der herzoglich-nassauische in Biebrich. Im Haag hatten aufgrund der Beschlüsse des Wiener Kongresses die Nassau-Oranier ihren neuen Stammsitz gefunden; in Biebrich residierten als einzige der noch existierenden nassau-walramischen Linie die Naussau-Weilburger. Vom Wohnsitz eines kleinen reichsuntertänigen Territorialherrn war Biebrich zur Residenz eines souveränen deutschen Herzogs aufgestiegen, der sich am Regierungs- und Verwaltungsstil der Großmächte orientierte.

Erster Herzog von Nassau wurde 1805 Fürst Friedrich August von Nassau-Usingen (1738–1816), der die Standeserhöhung dem unter dem Schutz Napoleons errichteten Rheinbund verdankte, was ihm als österreichischen Offizier im Range eines Feldmarschalls nicht ohne weiteres behagte. Der Beitritt der Linien Usingen und Weilburg zum Rheinbund hatte die Erhebung ihrer Länder, welche gemeinschaftlich regiert wurden, zu einem souveränen Staat sowie die Einverleibung einiger Gebiete mediatisierter Standesherren zur Folge. Im Jahre 1806 vereinigten das Haupt der walramischen Linie, Herzog Friedrich August von Nassau-Usingen und Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg vertraglich ihre Lande zu einem Gesamtstaat. Mit dem Tod von Friedrich August am 24. März 1816 ging die Herzogswürde auf die Weilburger Linie über. Da Fürst Friedrich Wilhelm zwei Monate vorher bei einem Sturz ums Leben gekommen war, trat dessen 23jähriger Sohn Wilhelm (1792–1839) die Nachfolge an. Er vereinigte alle nassauischen Gebiete und machte Wiesbaden zur Hauptstadt des Herzogtums.

Nassau nach dem Wiener Kongreß

Nach der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig begann für die mit Frankreich verbündeten deutschen Oberhäupter die Sorge um die weitere Existenz ihres Staates. Während Bayern schon vor der Völkerschlacht durch den Vertrag von Ried, der ihm Souveränität und Besitzstand garantierte, mit Österreich zu den verbündeten Gegnern Frankreichs überging, wagte Nassau infolge seiner exponierten geopolitischen Lage diesen Schritt erst Anfang November 1813. Nach Verhandlungen mit Generalstabsvertretern der österreichisch/bayerischen Armee wurde am 23. November der Übertritt Nassaus zu den Verbündeten unterzeichnet. Der Vertrag schränkte die Zusage von Souveränität und Besitzstand durch die Verpflichtung zu Gebietsabtrennungen ein, die etwa bei der Neugestaltung Deutschlands nach dem Krieg notwendig werden sollten.

Das Herzogtum Nassau mußte für den nationalen Befreiungskrieg gegen das napoleonische Frankreich zwei Regimenter, das war das Doppelte der Rheinbundverpflichtung, zur Armee der Verbündeten stellen. Am 4./5. Dezember 1813 verkündeten die beiden Souveräne Nassaus, Herzog Friedrich August und Fürst Friedrich Wilhelm, wie sie „an dem großem Kampfe um des Vaterlandes Freiheit von fremder Herrschaft und für desselben Erhaltung bei eigenen treubewarten Sitten und Gesetzen durch eine allgemeine Landesbewaffnung" teilnehmen wollten.

Ein gesonderter Bestandteil der Abschlußaktie des Wiener Kongresses vom 9. Juni 1815 war die Errichtung des Deutschen Bundes, dem 41 deutsche Staaten und Freie Städte angehörten, darunter



Herzog Wilhelm von Nassau (1792–1839).

auch das Herzogtum Nassau. Am 31. Mai erwarb Nassau von Preußen die an diesem Tag von Oranien abgetretenen angrenzenden deutschen Besitzungen: im wesentlichen das oranische Stammland außer dem Fürstentum Siegen sowie die 1806 zum Großherzogtum Berg und 1813 an Nassau-Oranien gekommene Herrschaft Westerburg und Schadeck. Nassau verzichtete dafür auf Erwerbungen von 1803 und 1805. Mit etwa 4700 qkm stand Nassau in der Flächenausdehnung an 12. Stelle unter den Bundesstaaten. Das Herzogtum hatte sich damit seit der Vereinigung der Lande zu einem Gesamtstaat im Jahre 1806 nur geringfügig verkleinert.

Herzog Wilhelm von Nassau starb im August 1839 im Alter von 47 Jahren während einer Kur in Bad Kissingen an einem Schlaganfall. Sein 22jähriger Sohn Adolf übernahm die Nachfolge.

Die Finanzen des Herzogtums

Das Herzogtum Nassau hatte Domanialbesitz von außergewöhnlichem Ausmaß. Die Domäne allein verfügte über 52000 ha Wälder, Äcker, Wiesen und Weinberge, was etwa 11,5 % der Gesamtfläche des Herzogtums entsprach. Weitere wichtige Einnahmequellen waren die



Prämien-Schein der „Herzoglich Nassauischen Schuldentilgungs-Commission" über den Nennwert von 25 Gulden, Wiesbaden, den 10. Oktober 1837. Negoziiert wurde diese Anleihe vom Bankhaus M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt am Main. – 8,5 cm x 19 cm, schwarz/weiß/blau/goldgelb (Sammlung des Verfassers).

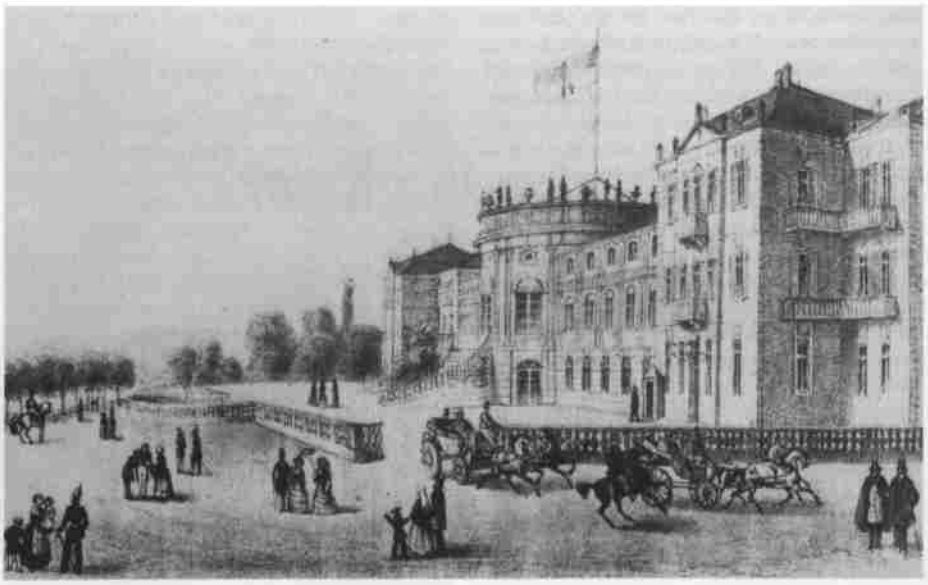
Berg-, Hütten- und Hammerwerke, die Bäder und Mineralquellen, der Mainzoll bei Hoechst sowie die Abgaben von Zehntpflichtigen. Insgesamt erbrachte die Domäne jährlich eine Bruttoeinnahme von durchschnittlich etwa 1600000 Gulden; der Reingewinn betrug rund eine Million Gulden.

Das Zeitalter der konstitutionellen Monarchie hat den Fürsten meistens eine doppelte materielle Sicherung zugestanden: die Nutzung bestimmter aus dem allgemeinen Domanialvermögen ausgeschiedener Liegenschaften, vor allem die Nutzung von Schlössern und Gärten, und eine jährlich aus der Staatskasse gezahlte feste Rente, die „Zivilliste". Die nassauischen Herzöge haben sich gegen eine solche Regelung stets gewehrt, weil sie dadurch eine zu große Abhängigkeit vom Landtag befürchteten. Außerdem schien ihnen die Zivilliste im Falle einer Mediatisierung keine standesgemäße Abfindung zu gewährleisten. Sie fühlten sich wohler bei dem Gedanken, alleiniger Eigentümer des gesamten Domänenvermögens zu sein. So nahmen sie lieber ein gespanntes Verhältnis zum Landtag und Sympathieverluste bei der Bevölkerung in Kauf, als daß sie ihren Rechtsanspruch auf die Domänen aufgegeben hätten.



Herzog Adolph von Nassau (1817–1905).

Durch Urkunde vom 1. September 1814 gaben die beiden Landesfürsten dem Herzogtum eine landständische Verfassung, welche im wesentlichen bis 1866 Gültigkeit hatte. Eine Folge davon war die Trennung der Domänen- und Steuerkasse, da den Ständen nur die Bewilligung der Steuern und die Beaufsichtigung der Steuerverwendung, nicht aber der Einfluß auf die Verwaltung und Verwendung der Domänenerträge eingeräumt war. Hierdurch entstand in Nassau ein lange andauernder, wiederholt



Schloß Biebrich, Residenz der Nassauischen Herzöge, um 1840.

geschlichteter und wieder begonnener Streit zwischen Ständen und Herzögen, die die Domänen als Staatseigentum betrachteten.

Die Domänenkasse hatte die Kosten der Hofhaltung, die Schatullgelder, die Apanagen und Wittümer, die auf sie angewiesenen Pensionen und die Verzinsung und Tilgung aller vorhandenen Schulden zu tragen. Die Steuer- oder Landeskasse war für die Kosten der Landesverwaltung zuständig. Außerdem hatte sie wegen der im Jahre 1808 erfolgten Aufhebung der Leibeigenschaft, für welche alle Berechtigten eine Entschädigung erhielten, als Ersatz eine jährliche Rente von 140000 Gulden an die Domänenkasse zu entrichten. Als sich in Folge der Julirevolution im Jahre 1830 der Streit um die Domänen weiter verschärfte, verlangte die Regierung, daß die Kammern selbst die Rechtmäßigkeit der Kassentrennung und der Rentenzahlung untersuchen sollte. Beide Kammern erkannten die Ansprüche der Regierung an und beschlossen, daß die Rente von 140000 Gulden durch eine Anleihe von 2400000 Gulden auf einmal abgelöst werden soll. Ungünstiger als die Schuldenverhältnisse der Landeskasse waren seit jeher die der Domänenkasse, da diese sämtliche Schulden übernahm, die schließlich nur noch durch die Aufnahme von Krediten getilgt werden konnten. 1835 war die ständig zunehmende Kammerschuld auf 8243910 Gulden angestiegen. Die Gründung einer Schuldentilgungskasse und die Errichtung einer besonderen Tilgungskommission führte vorerst nicht zu einer nennenswerten Abtragung der Kammerschuld.

Im Jahre 1837 fand eine Konsolidierung fast der gesamten Kammerschuld statt, indem die Herzoglich Nassauische Schuldentilgungs-Kommission mit dem Bankhaus Rothschild & Söhne in Frankfurt am Main zwei Anlehen abschloß, aus deren Ertrag alle kündbaren Kapitalien, mit Ausnahme der den Mitgliedern des herzoglichen Hauses zustehenden Forderungen, tilgte. Eins der Anlehen lautete auf die Summe von 4500000 Gulden, über welche Rothschild 3½prozentige Partialobligationen ausgab; das andere umfaßte den Betrag von 2600000 Gulden, eingeteilt in 104000 Prämienscheine zu 25 Gulden (siehe Abbildung des Prämienscheins). Für beide Anlehen zahlte das Bankhaus 6247160 Gulden und übernahm die Verbindlichkeit, die Nominalsumme von 7100000 Gulden innerhalb 49 Jahren gegen eine 49½ Jahre lang zu zahlende 4½prozentige Rente aus 6247169 Gulden im Wege jährlicher Verlosungen zu tilgen.

Erst unter dem Druck der revolutionären Ereignisse im Frühjahr 1848 erklärte Herzog Adolph von Nassau in einer Proklamation vom 5. März die Domänen zum Staatseigentum. Der Herzog erhielt aus der Staatskasse eine jährliche Rente von 300000 Gulden.

Die Herzoglich Nassauische Concessionierte Wiesbadener Eisenbahn-Gesellschaft

Das überwiegend von Gebirgszügen des Westerwaldes geprägte, von vielen Tälern durchschnittene Land des Herzogtums Nassau setzte dem Eisenbahnbau zunächst fast unüberwindliche Grenzen. Trotzdem gehörte das Herzogtum zu den ersten deutschen Bundesstaaten, in denen eine Eisenbahn fuhr. Als fünfte Verbindung zwischen zwei größeren Städten eröffnete die Taunus-Eisenbahn, die zwischen Frankfurt am Main und der Hauptstadt des Herzogtums Nassau, Wiesbaden, verkehren sollte, am 26. September 1839 die Teilstrecke Frankfurt–Höchst–Hattersheim. Die Fertigstellung der Bahnlinie Frankfurt–Wiesbaden erfolgte Mitte 1840. Im Jahr 1847 eröffnete

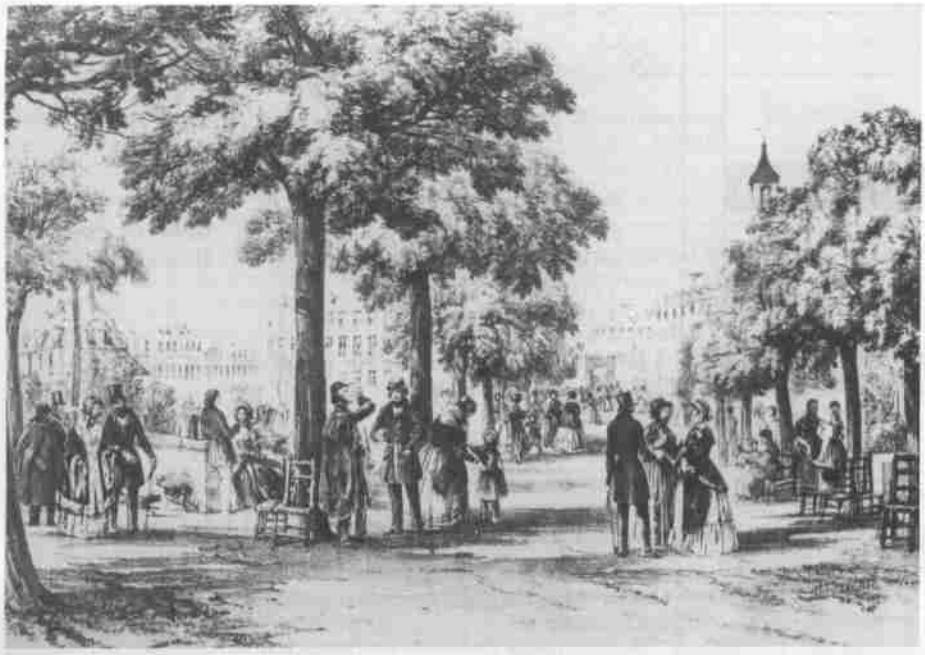
die Zweigbahn Höchst–Soden, die von einer Sodener Aktiengesellschaft gebaut und von der Taunus-Eisenbahngesellschaft betrieben wurde, ihre Bahnlinie.
Nachdem sich die auf Initiative der Frankfurter Bankiers Rothschild, Grunelius und Bethmann gegründete Taunus-Eisenbahn als höchst rentierlich erwiesen hatte, wurde auch eine Trasse entlang des Rheins geplant. Im Mai 1844 sagte die Nassauische Regierung einer Kölner Gesellschaft Unterstützung beim Bau einer Rheinbahn zu. Die Kölner verwarfen aber ihr Vorhaben wegen zu großer Terrainschwierigkeiten.
Im Juni 1845 erhielten „Die concessionierten Unternehmer der Rheingauer Eisenbahn", die unter Leitung des Frankfurter Bankiers Bethmann zusammengekommen waren, um eine Bahnverbindung von Frankfurt nach Biebrich herzustellen, die Konzession für den Bau einer Bahn von Biebrich nach Rüdesheim. Obwohl die Vorarbeiten schon weit gediehen waren, löste sich die Gesellschaft 1846 auf; wie es heißt, weil man hinsichtlich der Rentabilität des Unternehmens Bedenken hatte und einige Großaktionäre zurückgetreten waren.
Nach sechs Jahren Ruhe bildete sich 1852 in Wiesbaden eine Eisenbahngesellschaft mit überwiegend französischem und englischem Kapital, um eine Bahnlinie durch das enge Rheintal zu bauen. Am 23. Juni 1853 erhielt dieses Unternehmen, das sich „Herzoglich Nassauische Wiesbadener Eisenbahn-Gesellschaft" nannte, die Konzession für die „Nassauische Rhein-Eisenbahn" von Wiesbaden aus auf der rechten Rheinseite nach Rüdesheim. Von hier sollte die Bahn später im Lahntal flußaufwärts bis zum preußischen Wetzlar, am Rhein abwärts bis Koblenz weitergebaut werden. Daß schon im Dezember 1853 der erste Spatenstich erfolgen konnte, lag an der Wertschätzung der Bahnlinie. Mit dem mittelrheinischen Verbindungsglied zu der großen deutschen Westbahnlinie von Basel bis zur holländischen Grenze galt es, die Konkurrenz zur Dampfschiffahrt auf dem Rhein aufzunehmen. Trotz erbittertem Widerstand von einigen Winzern und Grundbesitzern war der erste Abschnitt der Bahnlinie durch die Weinberge des Rheingaus bis 1856 abgeschlossen. Über zehn Stationen konnte man damals für einen Gulden und 21 Kreuzer in der ersten Klasse oder 27 Kreuzer in der dritten Klasse im offenen Wagen von Curve bei Biebrich-Mosbach bis Rüdesheim zurücklegen. Die Fahrzeit betrug etwa eine Stunde. Am 11. Februar 1857 wurde die bahneigene Einführung von Curve nach Wiesbaden in Betrieb genommen. An diesem Tag konnte die „Nassauische Rhein-Eisenbahn-Gesellschaft" ihren eigenen Bahnhof in Wiesbaden eröffnen. Er befand sich westlich des Taunus-Bahnhofs unmittelbar an der Ostseite der Rheinbahnstraße.
Am 31. März 1857 erteilte die nassauische Regierung der Wiesbadener Eisenbahngesellschaft die Konzession für die Lahntalbahn. Ein Jahr danach nahm die Gesellschaft den ersten Bauabschnitt Oberlahnstein–Ems in Betrieb. Bald darauf mußte die Bahnlinie aber wegen eines Erdrutsches wieder stillgelegt werden.
Der nassauischen Regierung ging es auch um den Anschluß ihrer Privateisenbahnen an das preußische Eisenbahnnetz. Trotz aller Bemühungen der Regierung, der Wiesbadener Eisenbahngesellschaft und ihres englischen Manager Charles S. Stockes wurde der notwendige Anschluß der Nassauischen Rhein- und Lahntal-Eisenbahn bei Koblenz von Preußen nicht genehmigt. Der Abbruch preußisch-nassauischer Verhandlungen fiel mit der Fertigstellung der linksrheinischen Bahnlinie Ostende–Köln–Basel zusammen. Die Konkurrenz hatte damit Nassaus Pläne überflügelt. Die Absicht, die Nassauische Rhein- und Lahntal-Eisenbahn durch eine Brücke bei Koblenz mit der linksrheinischen Strecke zu verbinden, führte wegen der Verteilung der Kosten zwischen der Rheinischen Bahngesellschaft und dem Wiesbadener Unternehmen zu einem erbitterten Streit, der mit dem Abbruch der Verhandlungen endete.

Die wirtschaftliche Lage der Wiesbadener Eisenbahngesellschaft verschlechterte sich rapide, als im Jahre 1857 eine allgemeine Wirtschaftskrise durch Überproduktion und Übersättigung des Kapitalmarktes eintrat. Die Ursache der Krise lag auch in dem hektischen Tempo, mit dem man seit Anfang der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts den Eisenbahnbau vorangetrieben hatte. Eisenbahnaktien waren seit jeher Spekulationspapiere; sie wurden an den Börsen bei ständig steigenden Kursen umgesetzt. Nach Ausbruch der Wirtschaftskrise versuchten die Besitzer von Eisenbahnaktien, ihre Papiere noch schnell zu verkaufen, was dazu führte, daß die Kurse der Aktien ins Uferlose fielen. Die ausländischen Kapitalgeber waren schließlich nicht mehr bereit, das Wiesbadener Unternehmen weiterhin zu finanzieren.

Als die Wiesbadener Eisenbahngesellschaft feststellte, daß sie ihre Termine nicht mehr einhalten konnte, schlug sie der Regierung vor, der Staat solle die Bahnlinie auf seine Kosten weiterbauen. Die Regierung lehnte dieses jedoch ab und veranlaßte, daß der Gesellschaft die Konzession zum Weiterbau am 13. Oktober 1858 entzogen wurde.
Der „Herzoglich Nassauischen Concessionierten Wiesbadener Eisenbahn-Gesellschaft" verblieb noch die von ihr betriebene Teilstrecke Wiesbaden–Rüdes-



Herzoglich Nassauische Concessionierte Wiesbadener Eisenbahn-Gesellschaft. Gründeraktie über 240 Gulden = 20 Pfund Sterlin, Wiesbaden, den 23. Juni 1853. Die Emission wurde vorwiegend in England durch die Rothschilds plaziert. – 34,5 cm x 31,5 cm, schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).



Die Akazienallee am Kochbrunnen in Wiesbaden, um 1850.

heim, die sie schließlich am 12. Juni 1862 für 2620000 Gulden an den nassauischen Staat verkaufte. Zum Ankauf der Bahn verwendete man ein Kriegsanlehen von 1859, das wegen Entspannung der politischen Lage nicht mehr benötigt wurde.

Die Nassauische Staatsbahn

Die Geschichte der Nassauischen Staatsbahn begann mit der Verabschiedung des Gesetzes vom 3. November 1858, das den Weiterbau der Rhein- und Lahntal-Eisenbahn auf Staatskosten beschloß. Am 1. Mai 1859 eröffnete die Staatsbahn auf dem noch von der Wiesbadener Gesellschaft gebauten Streckenabschnitt Oberlahnstein–Ems ihren Betrieb, nachdem die im Vorjahr durch den erwähnten Erdrutsch blockierte Strecke wieder freigelegt war.

Das Herzogtum Nassau konnte mit seinen Steuereinnahmen allein die Weiterführung der Bauarbeiten nicht finanzieren. Das Bankhaus Rothschild in Frankfurt übernahm daher Ende des Jahres 1858 die Emission einer Staatsanleihe über den Betrag von vier Millionen Gulden, eingeteilt in 20000 Partial-Obligationen zu je 200 Gulden. Die Unterbringung dieses Eisenbahnanlehens am Markt war nicht ganz einfach und zog sich über mehrere Jahre hin.

In einem Staatsvertrag mit Preußen wurde am 10. Februar 1860 der Anschluß der nassauischen Eisenbahnen an das europäische Schienennetz beschlossen. Die Köln-Mindener Eisenbahn erhielt die nassauische Konzession für ihre Linie Deutz–Gießen, die bereits im Januar 1862 in Betrieb genommen werden konnte. Dafür baute die Rheinische Eisenbahn die Brücke Koblenz–Oberlahnstein auf ihre Kosten. Damit waren am Mittelrhein gleichzeitig mehrere bedeutende Verkehrsverbindungen geschaffen, die rechts- und linksrheinische Gebiete einander näherrückten und darüber hinaus auch den Anschluß an den internationalen Fernverkehr ermöglichten. Am 22. Februar 1862 eröffnete die Nassauische Staatsbahn ihre Strecke Rüdesheim–Ehrenbreitstein. Im Juni erfolgte die Übernahme der Strecke Wiesbaden–Rüdesheim der früheren Wiesbadener Eisenbahngesellschaft. Am 10. Januar 1863 wurde die Linie Oberlahnstein–Weilburg dem Verkehr übergeben. Die Strecke der Nassauischen Staatsbahn durch den Rheingau und das Lahntal mit ihren 9 Brücken und 118 Tunneln galt seinerzeit als technisches Wunderwerk. Ihren vollen wirtschaftlichen Wert erhielt die Bahnlinie jedoch erst am 3. Juni 1864 mit der Inbetriebnahme der durchgehenden Querstrecke Koblenz–Wetzlar. Das Herzogtum Nassau war damit endlich an das europäische Eisenbahnnetz angeschlossen.

Im Jahre 1866 fiel das Herzogtum Nassau infolge des verlorenen Krieges an Preußen. Die Nassauische Staatsbahn bestand vorläufig unter ihrer alten Leitung weiter. Durch „Allerhöchsten Erlaß" vom 15. September 1866 wurde sie in „Königliche Eisenbahndirection in Wiesbaden" umbenannt. Am 1. April 1880 erfolgte die Einverleibung in die „Königliche Eisenbahndirection zu Frankfurt am Main". Die Strecke der Wiesbadener Gesellschaft umfaßte zuletzt 284 km.

Am 1. März 1871 hatte die Rheinische Eisenbahn die Strecke Oberlahnstein–Troisdorf eröffnet, so daß sowohl auf der linken als auch auf der rechten Rheinseite eine durchgehende Eisenbahnverbindung nach Köln bestand. Das Ziel der ehemaligen „Herzoglich Nassauischen Concessionierten Wiesbadener Eisenbahn-Gesellschaft", eine Bahnlinie Frankfurt–Wiesbaden–Köln, war erreicht.

Literaturhinweise

Berger, Manfred: Historische Bahnhofsbauten, Band 3. – VEB Verlag für Verkehrswesen, Berlin 1988.

Helbing, Claus: Die Bethmanns. – Wiesbaden 1948.

Herzogtum Nassau 1806–1866. Ausstellungskatalog des Landes und der Landeshauptstadt Wiesbaden. – Wiesbaden 1981.

Krauss, Walter: Im offenen Wagen der dritten Klasse von Curve nach Rüdesheim. – Frankfurter Rundschau Nr. 189, Frankfurt a. M., den 18. August 1981.

Moser, A.: Die Capitalanlage in Werthpapieren. – Stuttgart 1862.

Müller, Karlheinz: Preußischer Adler und Hessischer Löwe. – Verlag Kultur und Wissen, Wiesbaden 1966.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Abbildungen dem Ausstellungskatalog „Herzogtum Nassau 1806–1866", Wiesbaden 1981, entnommen.



Der Bahnhof der Taunus-Eisenbahn in Wiesbaden, um 1850.

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbuttel
Telefon 05331 / 72890
Telefax 05331 / 31575

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 51 520992 - Fax.: 0039 51 6490622

- Preislisten deutsch/italienische Fassung gratis zweimonatlich mit einer grossen Auswahl an internationalen Werten aus allen Branchen und Versicherungspolicen
- Auktionen zweimal jährlich

seit 10 Jahren full time im Geschäft mit historischen Wertpapieren tätig

---

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passpartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angbot:

Luftseilbahn Saas-Fee AG, 1967	Fr.	28,–
Ferr. region. ticinese Locarno (gült.), 1952	Fr.	350,–
Nestlé/Unilag, 1945	Fr.	75,–
Werner & Merz AG, Mainz 1924	Fr.	45,–
L'industr. de la raquette, 1933 (Tennisschl.)	Fr.	20,–

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 55 36 23

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

MÜNZ- und SAMMLERBÖRSE

in Dresden am 11. April 1992, 9.00 bis 16.00 Uhr
robotron-büro-center (Zentralgaststätte), Zinsendorfstraße 5 (mitten im Zentrum)

Ankauf – Beratung – Tausch – Verkauf

Wertpapiere, Münzen, Medaillen, Orden, Ehrenzeichen, Briefmarken, Telefonkarten, Militaria, Geldscheine

Einlaß für Anbieter ab 7.30 Uhr, Tischmiete (80 x 160 cm): 140 DM (incl. MwSt.)

Kontakt: Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden, Telefon und Fax (Dresden) 2371008 oder Tel. (Dresden) 2743278

Dresden ist immer eine Reise wert!

Historische Wertpapiere

Angebote aus meinem umfangreichen Programm, z. B.:

Großherzogliche Oldenburgische konsolidierte 3½%ige Staatsanleihe f. d. Herzogthum Oldenburg über 500 M v. 1891	DM	375,–
Lawrence Rail Road Comp., 1870er	DM	110,–
Kilo Moto, grün	DM	14,–
Malmö Bageri Aktie Bolags, 1921	DM	195,–
Deutsche Hypothekenbank, 1926	DM	175,–
Compagnie des Installat. Maritimes de Bruges, 1904	DM	520,–
Compagnie des Installat. Maritimes de Bruges, Obl. 1909	DM	150,–
Mannesmannröhrenwerke, 1912	DM	195,–

und viele weitere Angebote mehr.

KARLHEINZ TUSCH

Karlstraße 1 · D-7536 Ispringen, Telefon (0 72 31) 8 26 46
ab 18 Uhr

WICHTIG! **WICHTIG!**

Bitte sichern Sie sich unseren Katalog für die

1. FERNAUKTION VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN UND BANKNOTEN

Schlußtag 10. April 1992.

Manfred Weywoda

Köllnerhofgasse 1 · A-1010 Wien
Telefon 0222 / 5120130 · Fax 0222 / 5123377
Montag bis Freitag 10 bis 17.30 Uhr

WICHTIG! **WICHTIG!**

KLEINANZEIGEN

Dekorative Wertpapiere (Jugendstil, Belgien, Frankreich, Spanien) zu verkaufen. Telefon D-(02 11) 57 83 30, ab 20 Uhr.

Verkaufe günstig: Compagnie des Installations Maritimes de Bruges, Obligation über 500 Francs vom 1. Juli 1909, Farbe blau/braun, mit bekannter großflächiger Abb. dieses Hafenwertes zum Preis von 200 DM inkl. Porto und Verpackung. Auch Tausch. Suche BMW von 1925, Daimler von 1934 über 600 RM. M. Erbe, Hessenring 54, D-6374 Steinbach/Ts.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (06 11) 37 70 91, Fax 37 70 93.

Suche deutsche Aktien ab 1948. Umfangreiches Tauschmaterial vorhanden. Angebote bitte an Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (02 31) 73 39 38.

Was nützen Kleinanzeigen, wenn auf schriftliche Angebote und ernstgemeinte Anfragen keine Antworten der Inserenten erfolgen? Michael Steinke, Westendstraße 79, D-6000 Frankfurt am Main 1.

Grundstücks-AG am Potsdamer Platz (Haus Vaterland), suche Aktien, Bildmaterial, alte Geschäfts- und Firmenberichte, Postkarten usw. Zahle Höchstkurse. Wisser, Telefon D-(06 172) 83 609.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

Playboy Enterprises Inc., Orig.-Aktien von 1975, verschiedene Werte (mit Bunny) gegen Gebot. Telefon D-(05041) 4408.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abbildungen, Aktien des 18. Jahrhunderts, sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (06 11) 37 70 91, Fax 37 70 93.

Kaufe, tausche und verkaufe dekorative Historische Wertpapiere. Martin Herren, Freudenreichstraße 38, CH-3047 Bremgarten, Switzerland.

Suche billige Historische Wertpapiere (auch Massenware) sowie Telefonkarten und alte Firmenrechnungen. H. Weber, Bachstraße 24, D-7928 Giengen 5.

Gültige Spezialwerte – Kauf/Verkauf/Tausch, z.B.: Kühlhaus Lübeck AG, Flensborg Avis AG, Gebr. Stoevesandt AG. Chiffre 920201.

Mississippi-Central RR Co. vom 15. Dezember 1873 über 1000 $ Gold mit Briefmarke „Helvetia", 100 Jahre National-Bahn, gegen Gebot. Telefon D-(06 11) 46 23 49.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

Verkaufe 50 GID-Aktien, das Stück zu 80 DM als Tafelpapier ohne Nebenkosten. Suche Aktien von Steigenberger Hotels, Haus Vaterland, Passage und ein Historisches Wertpapier mit dem Motiv vom Brandenburger Tor. Angebote an: Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim a. d. Ruhr, Telefon (02 08) 49 66 78.

Sammler sucht Flensburger Dampfer-Compagnie, 1896, und Norddeutsche Union, Dezember 1922. Angebote bitte an D. Engel, Rangenbergstraße 77, D-6000 Frankfurt/M. 60, Telefon (06 109) 35 965.

Verkaufe/tausche deutsche Nebenwerte, z. B. Simon AG, Berl. AG für Industriebtlg., Hanomag AG, Industriehof AG, Reginaris AG, Mammoet Hansa Linie AG. Angebote an Chiffre 920201.

Verkaufe oder tausche gültige Seeschifffahrtsbeteiligungs-AG-Aktien. Chiffre 920201.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6 40 58 25.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07 141) 32 064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Kalk-Kalkstein und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishover Bruch bei Ratingen, 16. Mai 1857. Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung, einhundert Goldmark, Oktober 1924. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02 102) 44 50 26.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02 131) 50 441.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (02 08) 86 23 46.

Kapital und Rente. Monatliche Übersicht des staatlichen und privaten Finanzwesens von Freiherr von Danckelmann, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. – Ich suche die **Bände 8, 10, 11, 12, 13 und 14** (Jahrgänge 1872, 1874 bis 1878). Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 84 29 64.

Achtung – suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (06 11) 37 70 91, Fax 37 70 93.

Sammler kauft, tauscht, verkauft russische Eisenbahnen und holländische Aktien und Anleihen. Henk Noort, Zwolseweg 293, NL-7345 AA Apeldoorn, Nederland, Telefon 055 - 215970.

Verkaufe HWP aus versch. Ländern. Bitte fordern Sie Liste an. Frau A. N. Briggeman-v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Niederlande.

Sammler verkauft Doubletten preisgünstig: Lanninger-Regner 1000 M, 1923, 60 DM; Wolle & Seide AG, 100 RM, 1932, 60 DM; Nauendorf-Gerlebogker, 100 M, 1900, 500 DM; Dte. Handels- & Plantagen Ges. der Südsee Inseln, Genußsch., 1910, 500 DM; Coblenzer Straßenbahn, 1000 M, 1900, 400 DM; Dte. Togo-Ges., Anteilsch., 10000 M, 1924, 70 DM; Trachenberg-Militscher St.-A., 1000 M, 1894, 300 DM. Zuzügl. 5 DM Versandkosten, ab 100 DM franco. Offerten unter Chiffre 920202.

Suche/tausche HWP aus der Tschechoslowakei. K. Franc, Reichensteiner Strasse 10, CH-4053 Basel.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften". Jahrgänge 1940, 1941, 1942, 1943 gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Suche: Fichtel & Sachs / Boge / VDO / Hoesch / Dillinger Hüttenwerke / 3-M, Mulag, 100 RM / Lentjes AG / Hans Fehr AG, Schweiz / Takraf AG, Leipzig / Jagenberg / LM Ericsson AB, Schweden. Orbach, D-4040 Neuss 21, Telefon (02131) 150565.

Spedition: Suche HWP, Firmenfestschriften und Literatur dieser Branche aus dem deutschsprachigen Raum. W. Pöll, Immenhof 16, D-6500 Mainz 1.

Suche: Rumänische Wertpapiere aller Branchen. Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904 bzw. (0551) 7013470.

Suche Aktien und Anleihen aus Dresden, Leipzig, Riesa, Bautzen, Görlitz und Hoyerswerda. Erbitte Angebote! Inge Walz, Schneitweg 10, D-7531 Kieselbronn.

Suche rumänische Wertpapiere. Richard Weingärtner, Hans-Sachs-Straße 32, D-8038 Gröbenzell, Telefon (08142) 51448.

Suche amerikanische Autographen, bitte per Fotokopie mit Preisvorstellung an: R. Zimmermann, A.-Damaschke-Straße 6, D-6102 Pfungstadt, Telefon (06157) 84769.

Verkaufe aus Sammlung Historischer Wertpapiere. Liste anfordern bei S. Zimmermann, Postfach 1175, D-5120 Herzogenrath.

Verkaufe Hispano Suiza von 1916, ab 350 DM. Suche Banque de Cochinchine, Soc. Financiere d'Egypte. R. Perduns, Schopenhauerstraße 23, D-2940 Wilhelmshaven, Telefon (04421) 32320.

Warum Sie mit jungen expansiven Unternehmen die höchsten Renditen erzielen? Investieren Sie, wo es richtig lohnt. Gratisinfo: VWI, Rochusstraße 137/1P, D-5300 Bonn 1.

Tausche Stargarder Gas, 1858, und City of Kolberg, 200 und 2000 Mark, gegen polnische und deutsch-polnische HWP. Kaufe billig russische Massenware. Tomasz Gorniak, Dantego 5/95, PL-01-914 Warszawa, Polen.

Chronik der Assicurazioni Generali Ges. (2 Bände) und Immobilienband. Rainer Matt, Waterloostraße 36, D-2000 Hamburg 50, Telefon (040) 4395576.

Suche Bergwerksaktien aus den USA! Evtl. auch von weiteren Ländern! Paul Bächtiger, Klosterweg 3, CH-8810 Horgen (Schweiz).

Suche Beglinger Holding AG, Wienerwald Holding AG, Berguen-Darlux AG, Cobau und Trans K-B. Fotokopien mit Preisvorstellung an R. Mackert, Lochstraße 97, CH-8200 Schaffhausen.

Suche Ansichtskarten Schweizer Orte: Neuenegg (BE), Greifensee (ZH), Hosenruck-Nollen (TG), Brione S.M. (TI). Mark Laager, Wellhauserweg 42, CH-8500 Frauenfeld.

Suche Aktien und Anleihen aus Baden-Württemberg, insbesondere aus dem Raum Heidenheim, Aalen, Giengen, Ulm. G. Schwedler, Marbacher Weg 12, D-7920 Heidenheim, Telefon (07321) 50160.

Tausche Spitzenautographen (Cyrus W. Field, James Fisk u. a.) gegen eine Standard-Oil-Company-Aktie. Zuzahlung möglich! Thomas Klein, Voeglerweg 3, D-6732 Edenkoben, Telefon (06323) 3997.

Biete sechs Bergwerkverleihungsurkunden + zwei Muthungspläne (Sauerland 19. Jahrhundert) gegen Gebot ab 300 DM oder Tausch gegen Kuxe. P. Braunert, Telefon D-(02738) 4847.

Aktienurkunden, Kuxscheine und Historika aus Sieger- und Sauerland sowie aus Lahn-Dill-Sieg-Gebiet zu kaufen oder zu tauschen gesucht. R. K. Spiess, Telefon D-(02304) 202101.

Gesucht: Vereinigte Zünder- und Kabelwerke AG, Lage/Lippe (Nachkriegspleite) DM-Stücke. Angebote an Jörg Benecke, Am Hogrevenkamp 4, D-3340 Wolfenbüttel, Telefon (05331) 72890.

David und Söhne (Gründerstück) in guter Erhaltung gesucht. Ebenso weitere Deko-HWP (Art-Deco, Jugendstil usw.) J. Weritz, Postfach 2326, D-5810 Witten.

Senden Sie mir bitte neueste Auktionskataloge und Verkaufsprospekte zu. mSs Schulte GmbH, Rudersdorfer Straße 41, D-5901 Wilnsdorf.

Suche HWP: Seifenindustrie, Seifenfabriken Europa. Mark Laager, Wellhauserweg 42, CH-8500 Frauenfeld.

Suche Wertpapiere mit Unterschrift berühmter Personen (Rockefeller, Belmont, Edison, Wells & Fargo u. a.) Angebote an: Thomas Klein, Voeglerweg 3, D-6732 Edenkoben, Telefon (06323) 3997.

Alle ab 1. Januar 1992 ausgegebenen Gutscheine für Kleinanzeigen tragen den Vermerk „Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein."

Nicht vergessen!

26. HP-Auktion

am 25. April 1992 in Bern

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

6.	3.	Reichenberger, München
7.	3.	Herbst GmbH, Mechernich
14.	3.	Antik Effekten GmbH, Berlin
21.	3.	FHW, Frankfurt
28.	3.	A. Witula, Bologna
31.	3.	Haas, Asperg (Fernauktion)
10.	4.	Weywoda, Wien (Fernauktion)
11.	4.	Boone, Antwerpen
25.	4.	HP-Verlag AG, Bern
2.	5.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
2.	5.	Herbst GmbH, Mechernich
9.	5.	Weidinger, Wien
23.	5.	First Dutch/Scriporama, Amsterdam
30.	5.	Gutowski, Bonn
13.	6.	Tschöpe, Düsseldorf
20.	6.	HP-Verlag AG, Bern
30.	6.	Haas, Asperg (Fernauktion)
1.	8.	Herbst GmbH, Mechernich
12.	9.	HP-Verlag AG, Bern
19.	9.	FHW, Frankfurt
17.	10.	HP-Verlag AG/Finterbank, Lugano
7.	11.	Herbst GmbH, Mechernich
5.	12.	Tschöpe, Düsseldorf

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9003-024 98,– DM
Bank of America
New York **1883** / Aktie / div. shares / Stahlstich: Eisenbahn, Schiff und Weißkopfadler / alt und preiswert.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56



Ich vertraue auf Leistung.

Schweizerischer Bankverein

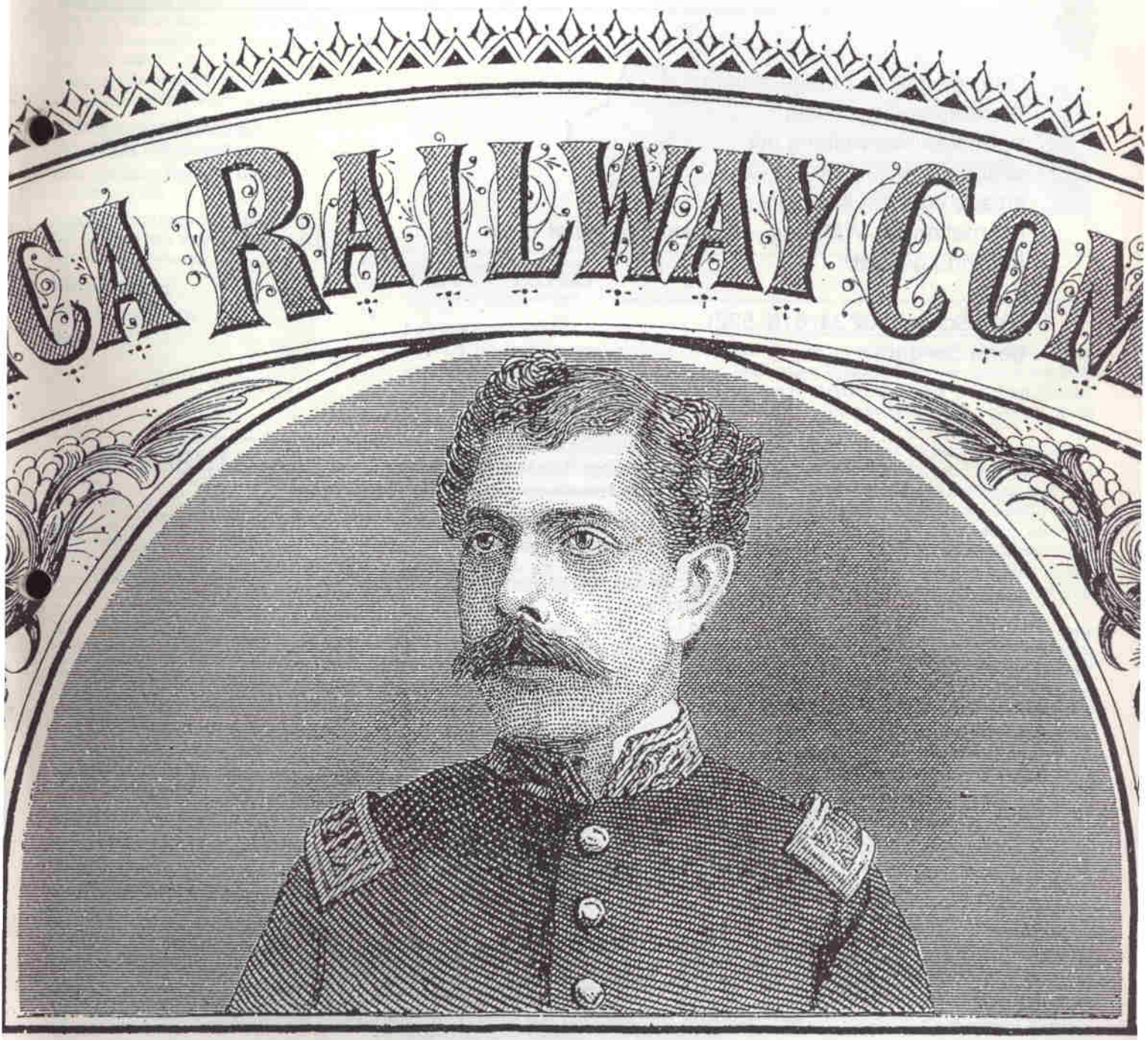
Eine Idee mehr

Nr. 3 · März 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sfr. 9.– DM 10.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ...../.....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 3 · März 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsbericht
Strasburg (USA) 4

telex 5

Leserbrief 5

Pressespiegel 9
„In zehn Jahren 633 Prozent zugelegt" 10

Aus den Sammelgebieten
Mines d'Or du Wallaga S.A. 12

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Die Neu-Schrepkow-Meyenburger-Aktien-Chaussee-Gesellschaft zu Pritzwalk 14
Johann Daniel Hirter in der Eisenbahnpolitik (Fortsetzung) 26

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 18

Alte Aktien – Neue Aktien
Stollwerck AG 23

Aus der Firmengeschichte
Die Zeche Freie Vogel und Unverhofft bei Hörde (Fortsetzung) 30

Kleinanzeigen 33, 34

Club-Nachrichten 34

Agenda 34

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 70.–/DM 80.– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9.–/DM 10.–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 9113552, Fax (031) 9112601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jochen Orgatzki-Rojahn, Manfred Denecke.
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt das „Kapitalanlage-Special" von März 1992 der Westfalenbank AG sowie eine Beilage „GV-Termine" der HP-Verlag AG bei; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 21. April 1992. Redaktionsschluß ist der 3. April 1992.

Der schmucke Soldat auf unserem Titelbild ist dargestellt auf einer 100-£-Anleihe der „Costa Rica Railway Company, „Limited" aus dem Jahre 1886. Diese alten und dekorativen Zertifikate sind oft noch unter 100 DM zu bekommen. Unser Stück trägt auf der Rückseite sieben Übertragungsvermerke bis 1953, bevor es 1960 ungültig wurde.



EDITORIAL

Lieber Leser,
die Zeit der familienfreundlichen Wochenenden ist für die „Profis" unter den Händlern, Auktionatoren und Sammlern im Markt der Historischen Wertpapiere schon wieder vorbei. Wer will, kann in diesem Monat Mechernich und München, Berlin, Frankfurt sowie Bologna besuchen; vor Ostern steht Antwerpen und danach Bern auf dem Programm etc. etc.

Auch wenn in den Auktionen schätzungsweise eher weniger als ein Drittel der HWP-Umsätze erzielt wird, so sind ihre Werte aufgrund der öffentlichen Darstellung ein wichtiger und nachvollziehbarer Marktfaktor, der ebenso Auswirkungen auf den Handel hat. Die vom Handel getätigten Umsätze sind zwar höher, doch häufig nicht quantifizierbar. Die Transparenz ist in unserem Sammelgebiet aber wichtig; sie wird erfreulicherweise immer größer; dies zeigt deutlich der Vergleich der höchsten Auktionspreise der letzten 10 Jahre, den Jakob Schmitz erarbeitet hat, und dies unterstützen Publikationen wie der Suppes-Katalog, dessen neueste Ausgabe mittlerweile erschienen ist.

Alle aktiven Marktteilnehmer sind gespannt, wie unser Sammelgebiet in einem Jahr 1992, in dem durch vielfältige Belastungen die Freizeitbudgets geschmälert werden, abschneiden wird. Bisher ist festzustellen, daß zum einen viele Verkaufsaktivitäten (einschließlich vermehrter „Fernauktionen") den Umsatz ankurbeln sollen und daß zum anderen versucht wird, durch Presseberichte weiteres Interesse zu wecken.

Bei den Preisen ist keine große Veränderung festzustellen. Es ist aber davon auszugehen, daß die Mehrzahl der deutschen Händler zumindest 7 % mehr verlangen muß, da der Fiskus Historische Wertpapiere nur in Ausnahmefällen als „Sammlungsstükke" ansieht. Für ihn handelt es sich schlichtweg um Drucksachen (lt. Zolltarif „andere Drucke") und für diese ist mit 14 % (demnächst 15 %) der volle Mehrwertsteuersatz abzuführen.

Wir gehen davon aus, daß unser Sammelgebiet auch diese Behandlung überstehen wird, zumal im Vergleich mit anderen Bereichen die Preise längst nicht ausgereizt sind (wie z. B. unser Titelbild beweist) und u. E. die von Sammlern getätigten Käufe die der Spekulation bei weitem übertreffen.

In diesem Sinne finden Sie auch in diesem Heft neben den wichtigen aktuellen Meldungen und Berichten Artikel aus den Sammelgebieten mehr für Sammler und weniger für Marktteilnehmer, denen es nur um die finanzielle „Sache" und weniger um das faszinierende „Produkt" Historische Wertpapiere geht. Der stete Zuwachs an neuen Lesern bestätigt uns in dieser Auffassung.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

N.S.: Die aktuellen Generalversammlungstermine für Schweizer Nebenwerte finden Sie diesmal als Beilageblatt im Heft – für Ihren Terminkalender.

AUKTIONSBERICHT

5. Auktion und Sammlertreffen vom 24. bis 26. Januar 1992 in Strasburg (USA)

Der Veranstalter R. M. Smythe & Co., Inc. rief traditionell im Januar für drei Tage die Scripophilisten nach Strasburg, zwischen Lancaster und Philadelphia im Herzen des Amish-Land gelegen.

Alle reisten sie an, die unermüdlichen Sammler und Händler, teils von weither (Alex Witula Italien, Erik Boone Belgien, M. Veissid England, Stefan Adam, Bernd Beeskow, Klaus Tchorrek usw. aus Deutschland), um sich bereits am ersten Abend von den Veranstaltern John und Diana Herzog mit ihrem bewährten Team auf einem Empfang zu treffen, zu diskutieren und mit viel aktueller Information in das „Historische Wochenende" einzutauchen. Sowohl Gebäudekomplex als auch die historisch anmutenden Übernachtungspreise (50 $ incl. reichhaltigem Frühstück) stimmten zusätzlich ein und so begibt man sich ohne weitere Ablenkung an die Hauptsache, die Nonvaleurs.

Die Kombination Bazar/Teilauktion am Abend sorgt für ausgefüllte Tage. Der Bazar, 18 Händler und Sammler boten ihre Schätze an, ist ein Eldorado für den Interessenten der amerikanischen Wertpapiere, Bücher, Geldscheine und Varia. Am Abend dann der erste Höhepunkt: die Auktion (Teil I) mit einem vollen Saal (ca. 100 Teilnehmer), lebhaften Bietgefechten mit z. T. hohen Zuschlägen. Hier einige Beispiele (Ausruf/Zuschlag):

- Pittsburg & Lake Erie RR, 1883, mit fünf Vanderbilt-Unterschriften / 400 $/ 1500 $
- Wells Fargo Mining / 1000 $/1600 $
- Union Pacific RR, 187- über 100 $ / 400 $/800 $
- New Jersey Patent, 1907 (Unterschrift Thom. A. Edison) / 1500 $/2900 $
- Steinway Rr., 1892 (signiert William Steinway) / 200 $/850 $
- Pensylvania Population, 1792 / 2500 $/ 4100 $
- Chicago Burlington (signiert Marshall Field) / 150$/3100 $
- Confederate States of America, 1861 (Cr. 1, 2, 3, 4) /$500 $/7100 $

Preisverleihung

Vor Beginn der Auktion (Teil II) gab es einen besonderen Höhepunkt: Die „International Bond and Share Society" verlieh



John und Diana Herzog wurde der „Detlef-Tschöpe-Preis" verliehen.

zum zweiten Mal ihren „Detlef-Tschöpe-Preis"; die gewählten Preisträger waren dieses Mal John und Diana Herzog.

Die Einleitungsansprache hielt der Präsident der „Amerikanischen Bond and Share Society", Scott Winslow, dann folgte eine Rede von Haley Garrison (Curator of Scripophilie).

Anschließend überreichte Michael Veissid (Membership Secretary der International Bond and Share Society) den gravierten Silberteller unter großem Beifall der Anwesenden.

Im Anschluß übernahm dann der wortgewaltige Auktionator Paul Jung wieder das Geschehen und die Auktion Teil II begann mit weiteren sehr guten Ergebnissen:

- American Express, Typ II (Wells/Fargo/Holland / 1250 $/2000 $
- Standard Oil (OH), 1881, J. D. Rockefeller / 8700 $
- American Bank Note, 1874 / 1750 $/ 4400 $
- Republik of Hawaii, 1893 (Specimen) / 1500 $ / 2200 $

Herausragend war u. a. auch das Ergebnis des Loses Nr. 649, New York & Harlem RR, 1865, ausgestellt auf und signiert von Commodore Vanderbilt, zusätzlich signiert von William H. Vanderbilt. Ausruf: 4000 $, Zuschlag 12000 $ an einen amerikanischen Händler.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Auktionsangebot überwiegend gut angenommen wurde, zunehmend sind diesmal die amerikanischen Sammler zum Zuge gekommen. Es entstand der Eindruck, daß sich in der amerikanischen Sammlerszene ein breites Wachstum abzeichnet, deutlich auch in der Breite des Angebotes zu sehen, wo es bei Papieren im Preisbereich bis 150 $ oftmals Verdoppelungen bei den Zuschlägen gab. Ebenso honorierte der Markt die knappe Verfügbarkeit bei den angebotenen Specimen-Exemplaren.

Der Abend klang aus mit einem Bankett, zu dem der Präsident der amerikanischen Bond and Share Society, Scott Winslow, einlud.

Am Sonntag konnte man bis 12 Uhr noch einige gute Schnäppchen auf dem Bazar erwerben, bevor die Heimreise begann. Der Abschied verlief unter dem Motto: Strasburg ist eine Reise wert, wir kommen wieder. *Reinhild Tschöpe*



„Historic Strasburg Inn".

Nachtrag zum Marktbericht 1991

Als Ergänzung zu unserem Marktbericht 1991 geben wir Ihnen nachstehend Informationen von Lutz Gärtner, der professionell alle öffentlichen Wertpapier-Angebote erfaßt und auswertet, weiter:

Sehr geehrter Hellwig,
zunächst erhalten Sie nachfolgend meine Jahresauswertung 1990 zu 1991:

Land	DM in % 1990:1991	DM in % 1989:1990
BRD, Aktien	+ 9,5	+ 6,5
BRD, Anleihen	+ 3,9	+13,5
Belgien	− 7,3	+14,1
England	+ 1,1	− 5,2
Frankreich	+ 0,2	+ 5,3
Italien	− 0,6	+27,5
Niederlande	+24,3	+82,7
Österreich	−12,5	+15,0
Portugal	+ 6,3	− 4,8
Schweden	+ 4,9	+ 7,9
Schweiz	−11,6	− 5,2
Spanien	+11,0	− 9,2
USA	+ 2,1	+ 3,3
Criswell	− 2,7	+16,9
Öl	+21,2	− 1,3
SUE	−20,9	−17,5
TR	−20,0	− 2,9
China (Kuhlmann) neu	−12,0	
Ausgewertete Angebote	6025	5058

Die Zahlen sprechen für sich. Dem Sammler möchte ich persönlich empfehlen: Kaufen in den Ländern (als Sammelgebiet), die jetzt mit zweistelligem Minus laufen (z.B. Schweizer und österreichische Papiere). Vorsicht bei deutschen Aktien, hier muß man auf die Preise achten (siehe auch Kommentar H. Hellwig, HP-Magazin 3/91, Seite 4).

Die Auktionshäuser möchte ich an dieser Stelle bitten: Ausgabemonate sind wichtig und auch Stücknummern sollten kein Geheimnis sein (es sei denn, man hat etwas zu verbergen!). Und bei Abbildungen, nicht immer den Actien-Bauverein, den nun wirklich jeder kennen sollte, sondern auch Stücke, die vorher nie im Markt waren. Und Vorsicht bei Angaben wie: Selten, Rar; Sie glauben gar nicht, wie wenig rar so manches Stück ist. Rar ist meist nur die Beschreibung.

Mit freundlichen Grüßen
Lutz Gärtner

Ungültige Anleihen als Sicherheit

Aufsehen erregten in den vergangenen Wochen Meldungen, aus denen hervorgeht, daß ungültige US-Anleihen als Sicherheit für hohe Kredite vor allem bei Schweizer Banken hinterlegt worden seien. Das interessiert natürlich auch den Sammler. Was steckt nun hinter diesen Nachrichten?

Anfang der achtziger Jahre hatte die New Yorker Citibank vorzeitig zurückgezahlte Zertifikate über US-Anleihen im Wert von mehr als einer Billion Dollar zur Vernichtung an eine Firma in New Jersey gegeben. Aus noch ungeklärten Gründen blieben jedoch Stücke erhalten. Ein Teil gelangte sicher auch in den Sammlermarkt, doch handelt es sich hierbei um nur geringe Mengen; denn so viele Sammler, die alles Material aufgenommen hätten, gibt es ja nicht. Die Sammler wissen auch, daß die kleine Lochung auf den Zertifikaten bedeutet, daß sie ungültig sind. Die Preise dieser Bonds



Ein Beispiel: Texaco-Anleihe über 100000 $, Laufzeit bis 2006, Citibank als Trustee, Kleinlochung als Entwertung im Bereich der Trustee-Unterschrift.

sind dementsprechend niedrig. Die abgebildete Texaco-Anleihe wird z.B. von mehreren Händlern einzeln zu 18 DM verkauft. Einige clevere Zeitgenossen kamen aber auf eine andere Idee: Sie hinterlegten die Zertifikate (deren Laufzeit ja noch lange nicht zu Ende ist) als Sicherheit für Kredite. Dies ist offensichtlich auch gelungen, wie den Meldungen zu entnehmen ist. Allerdings sind die betroffenen Schweizer Banken wohl recht zurückhaltend, um sich nicht zu sehr zu blamieren; denn was jeder Sammler weiß (Entwertungslochung = ungültiges Zertifikat) war (ist) den Bankern anscheinend nicht bekannt.

Hierzu paßt an dieser Stelle der folgende

LESERBRIEF

HP-Magazin als Pflichtlektüre für Schweizer Bankiers?

Wie Abteilungschef Bürgisser von der Zürcher Kripo im Cash vom 21. Februar 1992 im Zusammenhang mit der Affäre um umlaufende ungültige Obligationen für mehrere Milliarden Dollar mitteilt, hielten Bankbeamte solche Zertifikate gerade wegen deren Perforation für besonders sicher.

Wären die Bankiers regelmäßige Leser unseres Magazins, wäre ihnen wohl ein größerer Schaden erspart geblieben.

Mit freundlichen Grüßen
Charles Eulau

Dem können wir uns nur anschließen und noch melden, daß in dieser Angelegenheit in Florida der Schweizer Roman Abegg sowie in Basel mehrere Verdächtige verhaftet worden sind.

Jahrbuch für Kapitalanleger 1992

Das von Heinz Brestel begründete, jetzt schon 25x vorgelegte „Jahrbuch" bringt in seiner neuesten Ausgabe einen Bericht über Historische Wertpapiere. Neben einem Rückblick auf die Ausgabe von 1974, als dieses Sammelgebiet bereits vorgestellt wurde, gibt Reinhild Tschöpe anhand einiger ausgewählter Titel eine Übersicht über eingetretene Preissteigerungen. Der Beitrag wird abgeschlossen mit Hinweisen auf aussichtsreiche Marktbereiche. In einem kurzen Text „Der Crash des Jahrhunderts" wird auf Ivar Kreuger und den Zusammenbruch seines Zündholzimperiums eingegangen.

Suppes 92/93

Uns liegt er schon vor, der neue „Suppes", Katalog für Historische Aktien und Anleihen, der wie bisher die Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz sowie (neu) Frankreich, Spanien und Portugal umfaßt. Bis zum Erscheinen dieses Heftes sollte er auch an die Interessenten ausgeliefert worden sein. Der Umfang ist nach 163 Seiten (1989) über 337 (1990/91) auf 564 Seiten angewachsen. Ergänzt wird der Katalog durch einige Sammleradressen und Anzeigen von Anbietern. Leider wird die Aussagefähigkeit dieses unbesteitbar wichtigen Kataloges nach wie vor eingeschränkt durch die fehlenden Angaben zu Mengen und zum letzten veröffentlichten Angebot; dies wäre gerade in unserem Sammelgebiet sehr wichtig. Der regelmäßige Benutzer wird daher auf die weitergehenden Angaben der Gärtner-Listen nicht verzichten können (die jedoch für den „Normalsammler" recht teuer sind). Der neue Suppes kostet 69 DM.

Ungültige Playboy-Aktien: Immer höher hinaus

Seit die Playboy-Aktien mit dem Bunny nicht mehr ausgegeben werden, steigt der Kurs immer höher. Wie aus Auktionskreisen zu hören ist, werden schon Beträge bis 1000 DM geboten. Nach Capital hat auch Forbes (Deutschland) das Thema entdeckt und berichtet im März-Heft darüber. Leider wird nur ein „Specimen" abgedruckt. Echte Liebhaber sind je-

doch nur hinter Originalen her und lassen die Musterdrucke links liegen. Wer aber preislich nicht mithalten kann, muß mit den specimen (von denen niemand weiß, wieviel es hiervon gibt) vorlieb nehmen. Damit entwickelt sich der Kurs des „Playboy nonvaleurs" deutlich besser als der Kurs der gültigen Aktien, der bei gut fünf Dollar dahindümpelt.

Erwerb gestohlener Inhaberpapiere

Nach einem aktuellen Urteil des Schweizer Bundesgerichts muß auch der gutgläubige Erwerber gestohlener Inhaberpapiere diese ersatzlos herausgeben, wenn er „es an der nach den Umständen gebotenen Aufmerksamkeit hat fehlen lassen". Der Grad der gebotenen Aufmerksamkeit bestimmt sich dabei nach einem Durchschnittsmaß, das der Redliche unter den gegebenen Umständen anzuwenden pflegt.

„So gut wie das Spielcasino . . ."

. . . sind nach Meinung des Schweizer Finanzblattes CASH die Chancen, wenn man 98 Franken in eine alte Eisenbahn-Aktie der „Cincinatti, Indianapolis, St. Louis and Chicago RW" investiert. Auf Sicht von fünf Jahren schätzt man ein Zuwachspotential von 30 %. Immerhin bedeutet dies die gleiche Risikoeinschätzung wie für den Kauf von gültigen Apple-Aktien (nach Cash).

Berliner Terraingesellschaften

Axel G. Zehrfeld hat eine kleine Broschüre herausgegeben, in der die ihm bisher bekannten Berliner Terraingesellschaften vorgestellt und, soweit möglich, kommentiert werden. Immerhin sind hier 180 Namen aufgeführt! Ein interessantes Werk, nicht nur für Berlin-Sammler.

Bitte beachten!

Neue Telefon-Nummer der HP-Verlag AG ab 28. März 1992:
(031) 911 35 52

Neue Fax-Nummer der HP-Verlag ab 28. März 1992:
(031) 911 26 01

Historische Wertpapiere in der Schule

Ein nachahmenswertes Beispiel, schon Schüler an die Börse und an das Finanzierungsinstrument Aktie heranzuführen, gibt die Gesamtschule Saarbrücken-Rastbachtal, die vor Jahren eine „Arbeitsgemeinschaft Aktien" gründete. Da paßte eine Ausstellung mit Historischen Wertpapieren, organisiert von den Vereinigten Volksbanken Saarbrücken-St. Ingbert gut in das Informationsprogramm.

Einstufung der Historischen Wertpapiere durch die Zoll- und Steuerbehörden

Wer Historische Wertpapiere aus dem Ausland nach Deutschland einführt, muß den Regelsteuersatz von 14 % für die Einfuhrumsatzsteuer bezahlen (und bei Einfuhren aus Drittländern noch Zoll); denn für die Zollbehörden sind alte Wertpapiere nur Drucksachen, genauer „andere Drucke". Diese Auffassung bestätigte der Bundesfinanzhof (AZ VIIR34/89 vom 12. 3. 1991) und folgte damit früheren Entscheidungen von Finanzgerichten in Düsseldorf und Hamburg. Finanzministerium und Finanzgerichte/-hof sprechen den Wertpapieren die Eigenschaft als Sammlungsstücke ab, da sie *nicht* einen „charakteristischen Schritt in der Entwicklung der menschlichen Errungenschaften dokumentieren oder einen Abschnitt dieser Entwicklung veranschaulichen" – was, wie die Wirtschaftswoche kommentiert, „angesichts der Bedeutung der Börsen und ihrer Instrumente nur verwundern kann".

Händler Historischer Wertpapiere verwundert diese Haltung nicht mehr; denn hier geht es auch um die Mehrwertsteuer, die analog den Einfuhrumsatzsteuersätzen angesetzt wird. Nach den veröffentlichten Urteilen hat es zahlreiche Umsatzsteuersonderprüfungen mit entsprechenden Nachzahlungen gegeben. Dabei wurde mit viel Aufwand von den Beamten geprüft, ob es nicht zuviel Ausnahmen, nämlich „Sammlungsstücke" gab. Es gab sie, doch das Problem war und ist, daß es keine Ausführungsbestimmungen gibt und damit unterschiedliche Einschätzungen möglich wurden. Eine Aktie, die im Bereich der OFD Hannover mit 7 % EkSt. und 7 % MwSt. belastet ist, wird von der OFD Münster mit 14 % eingestuft. Nach Meinung der Steuerbehörden (Steuern sind Ländersache; Zoll ist Bundesangelegenheit) sind dies rechtmäßige Ermessensspielräume. Der Steuerpflichtige hat mit diesen Ungereimtheiten zu leben oder seinen Wohnsitz zu verlegen. Wir werden auf diese Thematik noch weiter eingehen.

Auf jeden Fall erreichen die Nachzahlungen, die bis Mitte der achtziger Jahre zurückgehen, erkleckliche Größenordnungen. Händler können die Gelder nicht



Etablissements Pinel. Aktie mit Datumsstempel 10. 7. 1929 aus der bekannten Pariser Druckerei Richard.



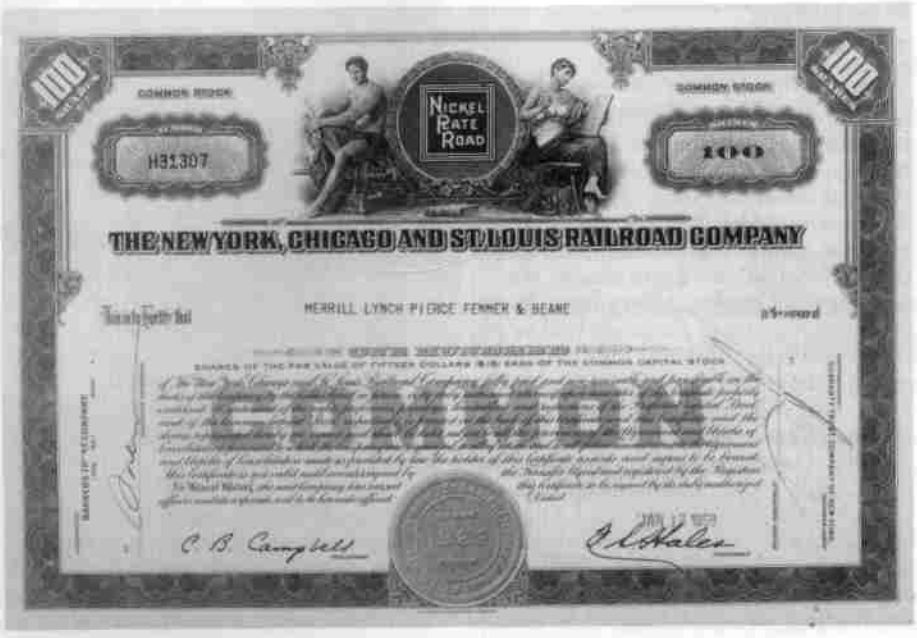
Avenir Commercial & Industriel, Aktie mit Datumsstempel 28. 11. 1930 aus der weniger bekannten Druckerei Fortin (Nevers-Paris-Casablanca).

Nicht zu übersehen ist die Ähnlichkeit beider Aktien, wobei der Druck von Richard wesentlich klarer ausgefallen ist. Die Aktie von Richard trägt auch das frühere Datum. War die Ähnlichkeit Zufall oder Absicht? (Für die Entdeckung danken wir dem Historischen Portfolio).

von den Privatsammlern (nur von Unternehmern) nachfordern; sie sind aus eigener Tasche zu bezahlen. Die jetzt notwendig gewordenen Preiserhöhungen, um die 7% mehr für den Fiskus aufzubringen, haben weitgehend die Sammler zu tragen.

„Regina auf den Stufen"

Warum ist uns diese ZDF-Serie (nach einem Roman von Utta Danella) eine Notiz wert? In der am 3. März 1992 ausgestrahlten Folge wird dargestellt, wie ein vermeintlich armer Fotograf aus einem Versteck einige Aktien nimmt, die er bei seiner Bank schätzen läßt. Nach Aussage des Bankdirektors handelt es sich um „wertvolle Schweizer Aktien, die 150000 Mark wert sind". – Der Fotograf verkauft; gezeigt wied dann ein Koffer voll Banknoten. Gezeigt wurden auch die vermeintlichen Schweizer Aktien. Doch hier hatte sich der Regisseur von der Requisite schlecht beraten lassen. Zu meinem Erstaunen erschienen im Bild die bekannten Stücke der sog. „Nickel Plate Road" (The New York, Chicago and St. Louis Railroad), die man mit drei Buchstaben zu CAP machte. Diese Aktien stammten nie aus der Schweiz und sie waren auch nicht so viel wert. Aber immerhin wissen wir jetzt, daß Schweizer Aktien im Versteck eine gute finanzielle Reserve bedeuten können . . .



BOOCHS/GANTEFÜHRER

Kunstbesitz – Kunsthandel – Kunstförderung

Der Markt der Historischen Wertpapiere steckt nicht mehr in den Kinderschuhen. Viele, die sich auf dem Gebiet engagieren, haben respektable Sammlungen aufgebaut und nun immer häufiger Fragen, die die zivil- und steuerrechtliche Behandlung ihres Sammelgutes und darüber hinaus auch anderen Kunstgegenstände in ihrem Besitz betreffen.
Ein aktuelles Handbuch informiert ausführlich (auch für den Laien verständlich) Sammler wie Händler, Institutionen und Kultureinrichtungen (und deren Steuerberater) zu wichtigen Punkten, von denen hier nur einige genannt seien:

- Kauf beim Händler (Haftung, Zollfragen, Art Consulting u.a.)
- Erwerb über Auktionen (Nebenkosten, Steuern, Mängelhaftung)
- Kauf für das Unternehmen des Sammlers
- Der Sammler aus Verkäufer
- Schenken, vererben, spenden
- Vertragsgestaltung
- Sponsoring

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen
und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER
HISTORISCHE WERTPAPIERE
Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

Die Verfasser (Fachanstalt für Steuerrecht / Wirtschaftsprüfer bzw. Regierungsdirektor einer nordrhein-westfälischen Finanzbehörde) sind langjährige Spezialisten auf dem Gebiet und selbst in verschiedenen privaten und staatlichen Kulturinstitutionen tätig.

Karin Datz

Boochs / Ganteführ:
Kunstbesitz – Kunsthandel – Kunstförderung im Zivil- und Steuerrecht
1992, XVI + 203 Seiten, Broschur, DM 54,–, ISBN 3-472-00934.9.
Erschienen im Luchterhand Verlag, Neuwied/Kriftel/Berlin.

Presse-Mitteilung:

BERNA 92 – 21. Internationale Münzenbörse von Bern vom 26. April 1992 in den Casino-Sälen – Zwei Ausstellungs-Eröffnungen als Auftakt

Sozusagen als Auftakt zu dieser Münzenbörse werden am 2. April zwei Ausstellungen eröffnet, welche auch an der Börse selbst zu sehen sein werden:
In den Hallen der Niederlassung Bern des Schweizerischen Bankvereins am Bärenplatz 8 zeigt die HP-Verlag AG, CH-3052 Zollikofen, die Ausstellung „Historische Wertpapiere – die dekorativsten aus aller Welt". Sie will damit auf die Faszination des Sammelns von Dokumenten der Wirtschafts- und Finanzgeschichte hinweisen. Neben hochdekorativen Papieren der königlich spanischen Gesellschaften werden hervorragende, zum Teil im Jugendstil gestaltete Papiere des 19. und 20. Jahrhunderts zu sehen sein. Blickfang der Ausstellung soll ein Exemplar von Alphons Mucha werden.
Gleich gegenüber, in der Schalterhalle der Berner Kantonalbank, Bern, wird die Ausstellung „Medaillen aus dem alten Bern" zu sehen sein. Sie zeigt eine mannigfaltige Auswahl von Medaillen aus dem alten Bern. Die damaligen Herrscher, die gnädigen Herren von Bern, verliehen gerne Medaillen zum Ausdruck ihres Wohlwollens für geleistete Dienste und auch als Dank für außerordentliche Leistungen und Verdienste zum Wohle des Staates.
Angefangen bei den jungen Mitbürgern wurden gute Leistungen in Schule, Gymnasium und Akademie mit Schulprämien und Denkpfennigen ausgezeichnet. Für spezielle Mitglieder des Rates wurden die Sechszehnerpfennige als Taggeld zu den Feierlichkeiten an Ostern abgegeben. Bürger der Stadt Bern sowie auch Persönlichkeiten aus anderen Städten wurden für Verdienste zum Wohle des Staates gerne ausgezeichnet. Eine große Auswahl an Verdienstmedaillen zeigt noch heute diese großzügige Haltung unserer Altvorderen. Als spezielles Beispiel sind verschiedene Medaillen aus dem 2. Villmergerkrieg vorhanden, die Stände Zürich und Bern haben diese Auseinandersetzung siegreich beendet. Eine Reihe weiterer Veranstaltungen umrahmt die Münzenbörse. Durchgeführt wird diese vom Numismatischen Verein Bern.

Zu guter Letzt:

Nachtrag zur Faschingszeit

Die „Schafherdeaktie" oder der „Traum vom Hammelessen"

Kürzlich mußte ich mich etwas eingehender mit nicht mehr gehandelten Wertpapieren befassen. Da fiel mir meine „Schafherdeaktie", die als Kuriosum an einer meiner Wände hängt, und auch ihre originelle Geschichte wieder ein.
Bei der Suche nach einem besonderen Jux zum 25jährigen Jubiläum wurde von der Faschingsabteilung des Stammtisches „Gim Batsch Bum" (Gimbacher Hof, nahe Kelkheim/Ts.) während der Faschingskampagne 1981/82 die Idee zur Schafherdeaktie geboren. Diese originelle und sogar gewinnversprechende Idee beinhaltete folgendes: Ausgabe von 150 Aktien mit einem Nennwert von 200 Pfennigen pro Stück, um von diesem Erlös ein Mutterschaf und einen Bock anzuschaffen; Vermehrung der Schafe (nach statistischer Berechnung mehrere hundert in wenigen Jahren) und Gewinnausschüttung in Form eines jährlichen Hammelessens für die Aktionäre.
Die Erstausgabe der Aktien erfolgte am Faschingssamstag 1982. Der Gedanke an einen saftigen Hammelbraten ließ einen Run auf die limitierte Auflage entstehen. Kurz darauf wurden auch wirklich die Schafe angeschafft.



Der Traum vom Hammelessen hat sich jedoch leider nicht erfüllt. Das Schicksal hat es anders gewollt, und die Geschichte fand ein etwas trauriges Ende, indem ein Schäferhund in den Pferch der Schafe einbrach und die Tiere riß.
Was übrig blieb, ist eine graphisch wunderschön gestaltete, originelle, phantasievolle Jux-Aktie. *I. Protzmann*



So berichtet das „Münzen-Magazin" über unser Sammelgebiet.

PRESSESPIEGEL

Weitere Beiträge erschienen in verschiedenen Publikationen. Die bevorstehenden Frühjahrs-Auktionen brachten entsprechende Vorberichte; Ausstellungen wurden zumeist in regionalen Blättern erwähnt (stellvertretend nennen wir die Raiffeisenbank in St. Gallen).

Sehr ins Auge fallend war die Vorstellung unseres Sammelgebiets im Münzen-Magazin; es sollten in erster Linie Interessenten angesprochen werden. Ob es allerdings richtig ist, vor allem auf Wertsteigerungen und weniger auf die Gründe für die Faszination dieses Sammelgebietes einzugehen, sei dahingestellt. Wem es nur um Gewinne geht, der ist woanders vielleicht besser aufgehoben; denn welcher Sammler trennt sich schon gerne freiwillig von seinen Schätzen?!

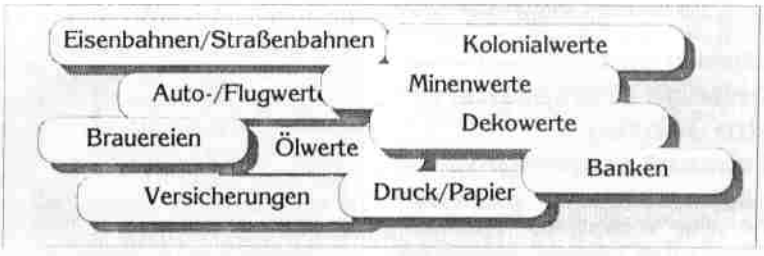
In die z.Z. fließenden Grenzen zwischen ungültigen und gültigen Aktien aus den neuen Bundesländern begibt sich Uwe Müller mit einem Artikel in der Welt mit der Überschrift „Der Herr der 110 Gesellschaften". Gemeint ist Bernd Breitfeld, über den der Autor zu berichten weiß „Dank seiner Kenntnisse über Historische Wertpapiere ist Breitfeld möglicherweise der Coup seines Lebens gelungen. Ohne daß eine breitere Öffentlichkeit davon erfuhr, ließ sich der bekannte Sammler neun Tage nach der Wiedervereinigung zum Vorstandschef von 110 Aktiengesellschaften küren." Um Vorstandschef einer AG zu werden, hat nach § 85 AktGes. ein Gericht, wenn ein erforderliches Vorstandsmitglied fehlt, auf Antrag eines Beteiligten in dringenden Fällen das Mitglied zu bestellen. Für die Anerkennung als Beteiligter genügt die Vorlage einer Aktie je Gesellschaft. (Diese Tatsache erklärt vielleicht manchen Preisanstieg in Auktionen.)

Lt. Müller steht Bernd Breitfeld „seitdem an der Spitze von so kunterbunt gemischten Unternehmen wie der Aktien-Gesellschaft Hotel Bellevue, Dresden; der Eduard Lingel Schuhfabrik AG, Erfurt; der Phänomen-Werke Gustav Hiller AG, Zittau; der Sächsischen Bank AG, Dresden; der Wolle- und Tierhaare AG, Berlin; der Vereinigten Kabel- und Zünderwerke AG, Meißen, und der Grube Leopold AG, Bitterfeld". Da die Gesellschaften nicht mehr in ihren angestammten Gebieten tätig sind, versteht sich Breitfeld „als eine Art Pfleger, der berechtigte Ansprüche von Aktionären durchsetzen und Ansprüche von Unberechtigten abwehren will."

In Frankreich widmete die Münzzeitschrift Monnaies unserem Sammelgebiet einen farbigen, vierseitigen Artikel, in dem Wertpapiere aus Bordeaux vorgestellt wurden. Die schönen Titel wirken beeindruckend auf den Leser.

Historische Wertpapiere

CECILIA GRAFUNDER
Am Wickerbach 3b, D-6238 Hofheim 4, Telefon (06122) 6344



Kostenlose Angebotsliste spezifisch für jedes Sammelgebiet.
Bearbeitung von Suchlisten, Passpartout-Service
Finanzhistorische Papiere aller Art, Holz- und Stahlstiche
Mitglied im Verband der Händler für Historische Wertpapiere

Historische Wertpapiere · Telefonkarten
Weltbanknoten · Notgeld
Kostenlose Preislisten

10 verschiedene amerikanische Wertpapiere, Erh. II	**DM 39,50**
15 verschiedene Optionsscheine, Erh. I	**DM 29,50**
100 verschiedene österreichische Notgeldscheine, Erh. I	**DM 30,00**
100 verschiedene deutsche Notgeldscheine, Erh. I	**DM 65,00**
35 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	**DM 35,00**
50 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	**DM 50,00**
10 verschiedene deutsche Telefonkarten, gebr.	**DM 49,50**
20 verschiedene ausländische Telefonkarten, gebr.	**DM 39,50**

AUKTIONEN
S. REICHENBERGER
Arnulfstraße 1 · D-8000 München 2
Telefon (089) 592057 oder 597749 · Telefax (089) 521530

Optimale Aufbewahrung wertvoller Dokumente



Wir bieten Ihnen die absolut weichmacher- und säurefreie Spezialhülle – ein funktionelles und robustes Sammelmappen-System.

Bitte fordern Sie unseren Prospekt an – Anruf genügt.

Micheal Steinke
ARCHIMEDES ARCHIVSYSTEME-VERTRIEB
Westendstr. 79 · 6000 Frankfurt 1 · Tel. 069/751183 · Fax 069/751185

Bitte beachten!
Die HP-Verlag AG ist ab 28. März 1992 unter neuen Ruf-Nummern zu erreichen:
Telefon (031) 911 35 52 · Fax (031) 911 26 01



Jakob Schmitz:

Historische Wertpapiere: In zehn Jahren 633 Prozent zugelegt

Als einzige Zeitschrift der Welt veröffentlicht „Das Wertpapier" seit nunmehr zehn Jahren zweimal jährlich die Auktions-Hitliste der weltweit teuersten Historischen Wertpapiere. Der Düsseldorfer Sammler, Buchautor („Historische Wertpapiere", Econ 1982/83) und Verfasser zahlloser international beachteter Beiträge zur Wirtschafts- und Finanzgeschichte, Jakob Schmitz, der die Ranglisten seit Anbeginn erstellt und kommentiert, präsentiert im folgenden Bericht die Highflyer des vergangenen Jahrzehnts.

Unvorstellbar war das damals: Eine alte Aktie, Rockefellers Standard Oil, wird für mehr als 5000 Mark versteigert. Damals war 1982. Ein Jahr später verschlug's dem Sammler dann völlig die Sprache: 22221 Mark gingen für die Fünfte Assekuranz von 1808 über den Tisch. Das Ende der Fahnenstange schien in Sicht. In der Tat hielt der Rekord, aber nicht länger als fünf Jahre. 1988 platzte er mit lautem Knall: 61400 Mark für einen halb vergilbten Papierfetzen der britischen Krone von 1568!

Nun war der Himmel frei, alte Aktien m. 1989 katapultierte ein Fan den Spitzenpreis auf 79800 Mark, die East India Comp., die das Britische Empire mitbegründete, war's ihm wert. Und 1990 traten die langen Karls des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. zum Sturm an: 92000 Mark Erlös für eine Anleihe von 1724 mit der schwungvollen Signatur des Preußenkönigs. Wahrscheinlich hätte er nicht verstanden, was das war: All-time-high!

Der Sammler träumte jetzt von van Gogh, der Anleger schwenkte um von Mannesmann-neu auf Mannesmann-alt. Tatsächlich setzte eine Sogwirkung ein, die einen ganzen Schub hochwertiger, aber unterbewerteter Alt-Papiere wie ein Taifun in höhere Preisregionen wirbelte. Hausse-trunkenen Sammler-Kränzchen stellte sich nur die eine Frage: wann fällt die 100000-Mark-Grenze und welches Wertpapier schafft es? Klar doch, nur eines konnte es schaffen, der Anteilsschein der Holländisch-Ostindischen Kompanie, der ältesten Aktiengesellschaft der Wirtschaftsgeschichte.

Doch was war zu tun? Das einzige bekannte Stück liegt im Safe der Amsterdamer Börse. Merkantiler Gründergeist rückte eine flugs „aufgefundene" Anleihe derselben Gesellschaft mit rabulistischer List so sehr in die Nähe der Aktie, daß die Konturen zu verschwimmen drohten. Aber der Sprengsatz erwies sich als so naß wie die Methode. Er zündete nicht, das Sammlervölkchen hatte Lunte gerochen. Keine Aktie, nur eine Anleihe. Das Stück fand keinen Käufer, in den USA nicht und auch nicht in Deutschland. Der Markt hatte die Reifeprüfung bestanden. Jetzt blickt er mit Stolz auf ein Jahrzehnt zurück, in dem die Preise für die Papiere das Laufen lernten, ohne ins Stolpern zu geraten.

Das führt an dieser Stelle zwangsläufig zu statistischen Betrachtungen, wie seit zehn Jahren. Wer ist der Sieger? Unser Wertpapier des Jahres 1990 ist zugleich das Wertpapier des Jahrzehnts: die Anleihe der Chur-Brandenburgischen Landschaft von 1724 mit der Originalunterschrift von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Sie sind also weltweit wieder vorne, die Preußen, zumindest auf dem Papier.

Nun zur Rendite: 1982 kostete eine Alt-Effekte aus unserer Rangliste im Durchschnitt 3000 Mark, 1991 schon 22000 Mark. Das ergibt ein Wertwachstum von 633 Prozent. Wo auf der Welt gibt es mehr zu verdienen, vorausgesetzt, Sie haben auf die richtigen Pferde gesetzt.

Hitliste Historischer Wertpapiere 1982 bis 1991: Die Auktions-Höchstpreise über zehn Jahre

1. Platz: 92000 Mark
Anleihe der Chur-Brandenburgischen Landschaft von 1724 mit der Original-Unterschrift von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, Classic Effecten GmbH, Düsseldorf, 1990.

2. Platz: 79800 Mark
Aktie (Stock Receipt) der East India Comp. von 1657, Classic Effecten GmbH, Krefeld, 1989.

3. Platz: 78100 Mark
„Schlesische Anleihe" des Habsburger Kaiserreiches von 1736 mit der Original-Unterschrift von Kaiser Karl VI., Classic Effecten GmbH, Krefeld, 1989.

4. Platz: 61400 Mark
Anleihe der britischen Krone von 1568 mit der Original-Unterschrift von Königin Elisabeth I., Classic Effecten GmbH, Wiesbaden, 1988.

5. Platz: 46000 Mark
Aktie der La Compania de Reales Diligencias von 1831, Tschöpe, Düsseldorf, 1989.

6. Platz: 44000 Mark
Britische Anleihe für Wilhelm III. von Oranien von 1692, Classiv Effecten GmbH, Düsseldorf, 1990.

7. Platz: 41000 Mark
Aktie der Standard Oil Comp. von 1876 mit den Original-Unterschriften von John D. Rockefeller und William Rokkefeller, Classic Effecten GmbH, Krefeld, 1989.

8. Platz: 36000 Mark
Aktie der „Hortus" von 1901, gestaltet und signiert von Paul Cauchie, Boone, Antwerpen, 1989.

9. Platz: 35000 Mark
Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerks (Blankette/ohne Jahr) mit der Original-Unterschrift von Johann Wolfgang von Goethe, Classic Effecten GmbH, Düsseldorf, 1990.

10. Platz: 34200 Mark
Aktie der Standard Oil Comp. von 1877 mit zweifacher Original-Unterschrift von John D. Rockefeller, Classic Effecten GmbH, Krefeld, 1989.

11. Platz: 32400 Mark
Anleihe des Habsburger Kaiserreiches von 1541 mit der Original-Unterschrift von Kaiser Ferdinand I., Gutowski, Bonn, 1991.

12. Platz: 31600 Mark
Aktie der Badischen Schiffahrts-Assecuranz Gesellschaft von 1840, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 1991.

12. Platz: 31600 Mark
Aktie Komische Oper Actiengesellschaft von 1873 mit der Original-Unterschrift von Johann Strauß, Tschöpe, Düsseldorf, 1991.

14. Platz: 27400 Mark
Aktie der Standard Oil Comp. von 1877 mit den Original-Unterschr. von John D. Rockefeller und John Archbold, Classic Effecten GmbH, Krefeld, 1989.

15. Platz: 27300 Mark
Aktie der Compagnie Fermière des Eaux Minerales des Genval von 1897, gestaltet und signiert von Paul Cauchie, Tschöpe, Düsseldorf, 1990.

Von den Siegern des Jahrzehnts stammen sechs Papier aus der Zeit vor 1800, fünf sind Autographen, tragen also Originalunterschriften berühmter Persönlichkeiten, zwei sind künstlerisch wertvoll gestaltet und überdies signiert, je eines kommt aus Spanien und aus Deutschland, aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Unter den alten Wertpapieren aus der Zeit vor 1800 befinden sich allein fünf Anleihen kriegswütiger Monarchen. Diese Stücke sind nicht mit börsengängigen und handelbaren Obligationen von Staaten, Städten und Unternehmen vergleichbar, wie wir sie aus der jüngeren Wirtschaftsgeschichte kennen und sammeln. In Fachkreisen besteht keineswegs Übereinstimmung darüber, ob diese bereits hochdotierten Schuldurkunden künftig dem Wettbewerb mit anderen ausgewählten Spitzenpapieren standhalten. Sammlers Kritierien sind halt nicht immer nur museale.

Als ein Kronjuwel großer Sammlungen darf hingegen ohne Einschränkung die Nummer 2 unserer Hitliste, die Aktie der East India Comp., bezeichnet werden. Diese Receipts haben außerdem den Charme, daß die East India Comp. noch früher gegründet wurde als die Holländisch-Ostindische Kompanie, sich aber später als jene zur Aktiengesellschaft wandelte.

Der von uns von Anfang an prognostizierte kontinuierliche Aufstieg der Autographen hat nachweislich stattgefunden, wobei ein Ende nicht in Sicht ist. Was aber der Markt Gott sei Dank gewonnen hat, ist die Fähigkeit, wirtschaftshistorisch bedeutende Gründer sowohl von minder erfolgreichen Trägern des gleichen Namens als auch von Komparsen auf der Bühne des Kommerz zu unterscheiden. Der Mythos der wahren „Mammonarchen" ist ungebrochen.

Preislich differenziert wird jedoch immer mehr. Ein Beispiel ist Rockefellers Standard Oil. Preisschlager ist die Ausfertigung mit den Signaturen der Rockefeller Brothers, jeweils mit Abstand folgen das Zertifikat mit der Dreifachsignatur und mit der Doppelsignatur von John D. und



Dekorativ müssen sie sein und von namhaften Künstlern signiert. Dann gibt es für die Preise der Historischen Papiere auf den Auktionen derzeit kein Halten mehr.

mit einem weiteren Abschlag der Anteilschein mit den Unterschriften von John D. Rockefeller und seinem erfolgreichen Kompagnon John Archbold. Aufgeschlossen zu den US-Wirtschaftsautographen haben Wertpapiere mit Originalunterschriften von bedeutenden Künstlern wie Goethe und Strauß. Auch diese Entwicklung wird sich fortsetzen.

Eine feine Nase bewies der Markt ferner bei der Einschätzung der künstlerisch wertvoll gestalteten Zertifikate. Die beiden von Paul Cauchie entworfenen und signierten belgischen Jugendstil-Aktien zeichnen sich in der Tat durch höchste grafische und stilistische Prägnanz aus und sind zusammen mit der Franc-Maçonnerie von Boucher überdies, mehr noch als die Faincas und die Paris-France, die wahren Rarissima des Deko-Marktes. Ein wenig überraschend, aber in erster Linie wohl auch von der nachgewiesenen Rarität bestimmt, kam je ein Stück aus Spanien und Deutschland in die Rangliste. Wer hätte schon geglaubt, daß die Postkutsche den Karavellen der „Sevilla" davonfahren würde?

Vollends im Schlepptau blieben die überwiegend kunstvoll gestalteten Kupferstich-Aktien der großen Königlichen Handelsgesellschaften. Aber sie werden ihr Tempo beschleunigen. In Deutschland vermochte, nicht minder bemerkenswert, kein noch so hochgelobtes klassisches deutsches Gründer-Papier mit dem wenig bekannten Lokalwert Badische Assekuranz von 1840 Schritt zu halten. Wenn deutsche Alt-Aktien international auch immer noch ein Schattendasein führen, so unterliegt es jedoch keinem Zweifel, wo in der Welt die Spitzenpreise für Historische Wertpapiere erzielt werden: in deutschen Auktionssälen. Zehn der 15 Highflyer des Jahrzehnts kamen aus deutschen Landen auf den Tisch.

Werden die neunziger Jahre das Jahrzehnt der Historischen Wertpapiere? Lassen wir einen so zurückhaltend urteilenden Kenner wie den in Zürich ansässigen bekannten Finanzjournalisten Dr. Heinz Brestel zu Wort kommen. In seinem Jahrbuch für Kapitalanleger 1992 schreibt der Alt-Wertpapier-Experte der ersten Stunde: „Die Prognose sei gewagt, daß erstklassige Dokumente aus der Geschichte des Wertpapierhandels in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ihren Wert weiter erheblich steigern werden." Wir teilen diese Meinung.

Hitliste Historischer Wertpapiere 1982 bis 1991: Jahressieger der Auktionen aus zehn Jahren

1982: 5350 Mark
Aktie der Standard Oil Comp. mit der Original-Unterschrift von John D. Rokkefeller, Ineichen, Zürich.

1983: 22221 Mark
Fünfte Assekuranz-Kompanie, Aktie von 1808, Tschöpe, Neuss.

1984: 14600 Mark
Aktie der Iron Bridge Comp. von 1777, Sotheby's, London.

1985: 15600 Mark
Aktie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1749, HP-Auktion, Bern.

1986: 15200 Mark
– Standard Oil Trust Comp. mit der Original-Unterschrift von John D. Rockefeller, Tschöpe, Düsseldorf.
– Fünfte Assekuranz-Kompanie von 1808, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt.

1987: 20700 Mark
Schuldverschreibung der Kaiserin Maria Theresia von 1756 mit eigenhändiger Unterschrift, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt.

1988: 61400 Mark
Anleihe der britischen Krone von 1568 mit der Original-Unterschrift von Königin Elisabeth I., Classic Effecten GmbH, Wiesbaden.

1989: 79800 Mark
Aktie (Stock Receipt) der East India Comp. von 1657, Classic Effecten GmbH, Krefeld.

1990: 92000 Mark
Anleihe der Chur-Brandenburgischen Landschaft von 1724 mit der Original-Unterschrift von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, Classic Effecten GmbH, Düsseldorf.

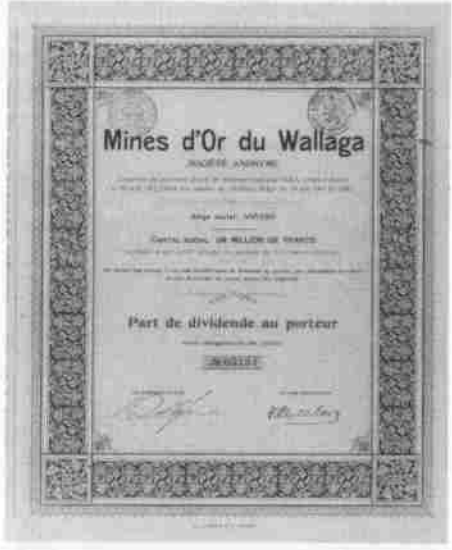
1991: 32400 Mark
Anleihe des Habsburger Kaiserreiches von 1541 mit der Original-Unterschrift von Kaiser Ferdinand I., Gutowski, Bonn.

Mines d'Or du Wallaga S.A.

In einer der HP-Auktionen des vergangenen Jahres erwarb ich eine Aktie der Mines d'Or du Wallaga", die im Jahre 1901 in Antwerpen ausgegeben wurde. Das hochformatige Stück ist grün mit brauner Schrift, es hat eine hübsche Umrandung. Was ist nun ist das Besondere?

Das war mir beim Erwerb auch nicht klar; ich wußte aus der Beschreibung lediglich, daß die Gesellschaft in Afrika Goldminen betreiben wollte.

Beim Studium der rückseitig abgedruckten Statuten erfuhr ich, daß die Gesellschaft ihr Kapital von 1 Mio Francs in 4000 Aktien à 250 Francs eingeteilt hatte; es war ihr die Ausgabe von weiteren 4000 Aktien, die das AK auf 2 Mio Francs bringen würde, gestattet. Darüber hinaus wurden 10000 „parts de dividende" (Dividenden-Aktien) ausgegeben, die eine Bevorrechtigung bei der Dividende besaßen. Von diesen 10000 Stück gelangten 3800 zur freien Zeichnung, die anderen waren für folgende Herren bestimmt:



- S. Exc. M. Alfred Ilg, 3400 parts
- Monsieur Duparchy, 1200 parts
- Monsieur Vigouroux, 1200 parts
- Monsieur Comboul, 400 parts.

Ilg? Ilg? Der Name sagt mir etwas! Der Schweizer Alfred Ilg war doch der Erbauer der Äthiopischen Eisenbahn, der wir eine der schönsten Aktien unseres Sammelgebietes verdanken. In den HP-Magazinen Nr. 10 und 11/1984 habe ich die Geschichte der Bahn veröffentlicht und die Bedeutung Ilgs, der zeitweilig abessinischer Minister war, gewürdigt. Da Ilg an zweiter Stelle genannt wird, müßte ihm das mir vorliegende Stück mit der Nummer 05134 einmal gehört haben!

Kaiser Ménélick von Abessinien hatte Alfred Ilg und seiner Gesellschaft (d.h. Ilg war der Initiator) die Konzession erteilt, die Goldminen von Nedjo in der Provinz Wallaga auszubeuten. Hierzu durfte er alles benötigte Material einschließlich des Sprengstoffes einführen sowie die notwendige Infrastruktur (Bahn, Straßen, Kanal usw.) schaffen.

Aus den Statuten geht weiter hervor, daß dem Kaiser 200 Aktien à 250 Francs zu übertragen waren!

Ich vermute, daß die Goldminen von Wallaga nicht ertragreich waren; denn zur Aktie gehören noch alle zwanzig Dividendenscheine. Trotzdem haben wir hier wieder einmal ein schönes Beispiel für die Geschichtsträchtigkeit, die sich aufgrund der Beschäftigung mit einem vordergründig einfach aussehendem Wertpapier ergeben kann. Damit ist die Aktie auch entsprechend höher zu bewerten.

Klaus Hellwig

Band 61 der Taschenbücher für Geld, Bank und Börse
in aktualisierter Neuauflage:

Chronik der deutschen Währungspolitik 1871 – 1991

von Lutz Köllner

232 Seiten, DM 30,–. ISBN 3 7819 1173 X.

Wer je versucht hat, exakte währungsgeschichtliche Daten zu ermitteln, weiß, wie schnell selbst spezielle historische Nachschlagewerke den Recherchierenden im Stich lassen. Deshalb gibt es den „Köllner", die Chronik der deutschen Währungspolitik, jetzt fortgeführt bis ins 2. Halbjahr 1991 (Wechsel an der Spitze der Bundesbank).

Von der Reichsgründung bis ins Jahr 1 nach der deutschen Währungsunion ist Jahr für Jahr zuverlässig und genau festgehalten, was wichtig war in der deutschen Währungspolitik und -entwicklung. Fundierte Einführung in die einzelnen Zeitabschnitte sowie die Berücksichtigung der wichtigsten internationalen und allgemein-historischen Daten und Fakten machen das Nachschlagewerk zum Kompendium: *Währungsgeschehen im Spannungsfeld von Wirtschaft und Politik.*

Fritz Knapp Verlag · Postfach 111151 · 6000 Frankfurt am Main 11

Dekorative Wertpapiere mit Abbildungen III

3536-009 230,00 DM
Société Francaise de Travaux Mécaniques
Paris 1895 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Fabrik für Stahlerzeugnisse/landw. Geräte / Mehrere Abb., stählerne Umrandung / DEKO!!

3539-007 98,00 DM
Canal Maritime de Corinthe
Paris 1882 / Gründer-Aktie / 500 Francs / Abb.: Mittelmeer und Kanalquerschnitt / DEKO / Griech. Motive / Einer der drei berühmten Kanäle!

3552-027 163,00 DM
Compagnie des Mines d'Or d'Auvergne
Clermont-Ferrand 1910 / Gründer-Aktie (pdf/7500) / ohne NW / Abb.: 3 Männer arbeiten in einem Stollen / Goldmine im Dept. Puy-de-Dome / DEKO.

6501-001 98,00 DM
Tranvia o Ferroc. Ec. de Manresa a Berga
Barcelona 1902 / Vorzugs-Aktie / Zahlr. Darst. von der Strecke = Reiseführer / Eisenbahn auf den Viadukten / DEKO!!

6501-005 48,00 DM
Co. Gen. de Ferrocarriles Catalanes
Madrid 1924 / Obligation / 500 Ptas. / Abb.: Zug vor Gebirgsmassiv/Gebäuden / DEKO / Gebrauchsspuren.

6502-001 65,00 DM
Compania General de Minas y Sondeos
Barcelona 1901 / Gründer-Aktie A / 50 Ptas. / Künstlerische Gestaltung mit Tiermotiven.

6502-006 73,00 DM
Hullera Catalana Leonesa
Barcelona 1907 / Gründer-Aktie B / 100 Ptas. / Gr. Hochformat mit Abb.: Lore, Grubenlampe, Schaufel usw. / Etwas Jugendstil / DEKO!

6506-001 298,00 DM
La Maritima
Mahon 1912 / Gründer-Aktie / 500 Ptas / Eine der schönsten Schiffahrts-Aktien! Große Dampfer-Abb., maritime Motive / DEKO.

6517-003 98,00 DM
Electrica Centro Espana
Madrid 1933 / Obligation / 500 Ptas. / Abb.: Don Quichotte und Sancho Pansa! Endlich ein spanischer Titel mit diesem Motiv!

6520-001 154,00 DM
Champanera de Villaviciosa S.A.
Gijon 1927 / Gr.-Aktie (1100 Aufl.) / 500 Ptas. / Farbig, Abb. Königin Victoria / CHAMPAGNER!

6528-001 58,00 DM
Tabacos de Filipinas
Barcelona 1985 / Aktie / 500 Ptas. / Wie ein Gemälde, gestaltet wie 1881 / DEKO.

6532-003 65,00 DM
Construcciones Hidraulicas y Civiles
Madrid 1953 / Aktie / 500 Ptas. / Großf. mit vielen Abb.: Kirchen, Säulen, Gestalten, s. farbig / DEKO!!

7001-016 89,00 DM
National Pisco to Yca Railway Company
London 1869 / Bond / 100 Pfund / Ält. bek. Eisenbahnanleihe v. Südamerika m. Abb. einer Eisenbahn.

7001-018 78,00 DM
Chemin de Fer de l'Est-Central Chilien
1910 / Bond / 20 Pfund / Gr. Hochformat / Abb.: Dampfzug, Jugendstilumradung / Text englisch und französisch / DEKO.

7002-003 53,00 DM
Compania de Minas LA BLANCA
Mexico 1922 / Aktie / 100 Dollar / Abb. der Minenanlagen in Pachuca / DEKO / Mit Coupons und Steuermarke.

7002-004 63,00 DM
Negociacion Minera de San Rafael y Anexa
Mexico 1910 / Gründer-Aktie / 10 Dollar / 2 Abb. der „Mina de Polo Norte" in Pachuca / Statuten verso / DEKO.

7002-008 118,00 DM
Negoc. Minera „El Alacran"
Mexico 1920 / Aktie / 10 Dollar / M.W. die einzige Aktie mit Skorpion-Abb. / Dekoratives Hochformat / SELTEN.

7003-002 148,00 DM
Banco Prestatario de Cuba S.A.
Habana 1928 / Aktie / 10000 Dollar / Abb.: Frau mit Ährenkorb und Goldbeutel / RARE und dekorative Bank-Aktie aus Kuba.

7003-006 48,00 DM
Banco Israelita del Uruguay
Montevideo 1938 / Namens-Aktie / Div. NW / Bank im Unterdruck, Steuermarke / Für die jüdischen Mitbürger.

7008-001 89,00 DM
Compania Mexicana de Petroleo SA
Mexico 1929 / Aktie / 500 Dollar / Abb.: Ölfeld, Häuser, Mexiko-Wappen / Hochformat mit zarten Farben / INFO / DEKO!

7008-008 89,00 DM
Petrolera La Fortuna del Panuco
Mexico 1916 / Aktie / 1 Dollar / Abb.: Frau schüttet Füllhorn auf ein Feld mit Fördertürmen usw. / NEU / DEKO.

7014-005 198,00 DM
Port de Pernambuco/Etats Unis de Bresil
1909 / Obligation / 500 Francs / 2 Abb.: Leuchtturm mit Schiffen/Schiff im Hafen / Für den Hafenausbau / Gr. Hochformat / DEKO!!

7019-001 28,00 DM
Eastern Cuba Sugar Corp.
1922 / Gold-Bond / 1000 Dollar / Abb.: Zuckerrohrernte, Ochsenkarren usw.

8006-011 99,00 DM
Strengnäs Nya Rederi-Aktiebolaget
Stengnäs 1908 / Aktie / 50 Kronen / Hochform. mit Abb. eines Dampfschiffes m. schwed. Flagge / DEKO.

8012-003 198,00 DM
Örebro Hotel Aktie Bolag
Örebro 1900 / Aktie / 500 Kronen / Überaus DEKO mit 3 Abb. von Hotels / Gestaltet im JUGENDSTIL!

8015-001 43,00 DM
Aktiebolaget Kväfveindustri
Göteborg 1917 / Aktie / 100 Kronen / Abb.: alte Burg, hochform. Titel / Schwedische Chemiefirma.

8031-002 89,00 DM
Oscar Edv. Ekelunds Snickerifabrik AB
Wirserum/Schweden 1920 / Aktie / 200 sKr. / Schreinerei, Abb.: Holzgebäude, Medaillen.

8031-003 480,00 DM
Jössefors Werks AG für Holzstoffind.
Jössefors 1872 / Gründer-Aktie / 100 Thaler / Holzfabrik am Fluß, Raddampfer, Wälder / Text deutsch / Hamburger Gründer / RAR und DEKO.

8034-001 98,00 DM
Svensk-Dansk-Ryska Relefonaktiebolaget
Stockholm 1910 / Aktie / 360 Kr. / Dekorativ mit drei Wappen, Ranken, Kabel / Telefon für Schweden, Dänemark, Rußland.

8037-001 145,00 DM
Aktiebolaget Rindöbaden
Rindöbaden 1902 / Aktie / 200 Kronen / Abb.: Kinder beim Baden, Hotel am See, Schiffe / Hochformat mit etwas Jugendstil / DEKO.

9102-002 58,00 DM
The Hudson Bay Mines
New Liskeard 1911 / Aktie / 5 Dollar / Sehr schön mit drei Abb. von Bergmännern.

9102-003 49,00 DM
Hudson Bay Mining and Smelting
1960 / Aktei / Div. Shares / Abb.: Hundeschlitten und Fabrikgelände, davor Flugzeug / Einmalige Vignette! / DEKO.

9108-001 38,00 DM
Bituminous Sand Extraction Company, Ltd.
1930 / Aktie / Div. Shares / Abb.: Ölfeld, Fabrik, Zug (Öl aus Sand).

9118-001 49,00 DM
Ogilvie Flour Mills Company, Ltd.
Montreal 1949 / Aktie / Div. Shares / Gr. Abb. der Fabrikanlagen am Fluß / DEKO / Ausführliche Firmengeschichte wird mitgeliefert.

9122-001 48,00 DM
Triple Tread Manufacturing Company, Ltd.
1912 / Aktie / Div. Shares / Abb.: Hirsch (Zwölfender) *am See / DEKO / Sitz der Gesellschaft war in* Manitoba.

9129-001 125,00 DM
Milton Silver Patch Fox Company
Milton 1914 / Aktie / Div. Shares / Abb.: zwei Silberfüchse/Zuchtfarm auf Prince Edward Island / RAR und DEKO.

9141-001 39,00 DM
Massey-Ferguson Limited
1981 / Aktie / Div. Shares / Weltbek. Hersteller von Landmaschinen und Traktoren.

9508-002 48,00 DM
Bracia Nobel w Polsce (Nobel Brothers)
Warschau 1925 / Aktie / Div. NW / Ölförderturm und Eisenbahn im Unterdruck / Gehört zu der russischen Öl-Nobel-Familie.

9514-007 65,00 DM
Königsreich Bulgarien
Sofia 1909 / 4½% Obligation / 500 Francs / Gr. Hochformat / Abb.: Frauen in Landestracht, Eisenbahn, Schwarzmeer usw. / DEKO!

Ihre Bestellung richten Sie bitte an **HELLWiG**

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Manfred Denecke:

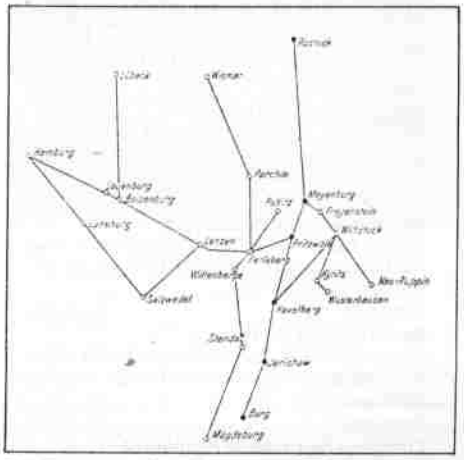
Die Neu-Schrepkow-Meyenburger-Aktien-Chaussee-Gesellschaft zu Pritzwalk

Die Geschichte einer alten Handelsstraße aus der Hansezeit

Brandenburgs Kolonisierung

Die frühslawische Landnahme begann im 7. Jahrhundert in der Mittelmark, dem Land zwischen Elbe und Oder nördlich des Fläming. Mit dem Überschreiten der Elbe um 780 setzte unter Karl dem Großen das kriegerische Kapitel der deutschen Ostbesiedlung ein. Schwerpunkte der deutsch-slawischen Auseinandersetzungen waren die Gründung der Bistümer Brandenburg und Havelberg durch Otto I. (948), die Bildung der Nordmark durch Markgraf Gero (965), der große Slawenaufstand (983), bei dem sich die Lutizen von der deutschen Herrschaft befreiten, und die Rückeroberung der westlichen Mittelmark und der Prignitz durch Albrecht den Bären.

Der Askanier Albrecht der Bär hatte 1138 im kaiserlichen Auftrag die Führung im Kampf um die Ostgebiete übernommen. Am 11. Juni 1138 konnte er die ehemalige deutsche Gauburg „Brennaburg", die während des Slawenaufstands an die Heveller gefallen war, zurückerobern. Dieser Tag gilt als Gründungstag der „Mark Brandenburg". Nachdem Albrecht die Spree- und Havelländer sowie die Prignitz und Zeuche in Besitz genommen hatte, nannte er sich „Markgraf von Brandenburg". Seine Nachfolger vergrößerten Brandenburg um die Uckermark, Barnim, Teltow, Stargard, Lebus und Teile der Neumark sowie der Lausitz. Die fast zwei Jahrhunderte dauernde Herrschaft der Askanier veränderte durch ihre Siedlungspolitik, durch Städtegründungen und christliche Missionierung die Struktur des Landes beachtlich. Man siedelte Bauern, Handwerker und Kaufleute aus Flandern, Westfalen, Friesland und Franken an. Klöster und Städte wurden gegründet und mehr als 2500 Dörfer entstanden während der askanischen Regierungszeit. Die Kolonisierung und Germanisierung Brandenburgs wurde von den Zisterziensern durch mühsame Kultivierung von Brachlandschaften und



Die Hauptverkehrsrichtungen der Prignitz in der Hansezeit. Maßstab 1:1000000. – Verlag Lith. und Druck Dietrich Reimer, Berlin.

Sumpfgebieten erheblich gefördert. Der Orden gründete in der Mark die Klöster Zinna (1170), Lehnin (1180) und Chorin (1273), parallel dazu entstanden die Städte Stendal (um 1160), Brandenburg (um 1170), Berlin (1236) und Frankfurt/Oder (1253).

Eine neue Zeit begann 1415, als Kaiser Sigismund den Burggrafen von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern zum Kurfürsten von Brandenburg ernannte. Dieser machte als Friedrich I. Berlin zur Residenz und erwarb die Neumark und die Niederlausitz. Bis zum Regierungsantritt Johann Sigismunds im Jahre 1608 war das Gebiet der Mark auf rund 40000 Quadratkilometer gewachsen. 1618 wurde das Herzogtum Preußen erworben. Nach den Wirren des Dreißigjährigen Krieges führte Friedrich Wilhelm (1640–1688), der Große Kurfürst, Brandenburg einer wirtschaftlichen Blüte entgegen. Er gründete 1682 die erste deutsche Aktiengesellschaft, die Brandenburgisch-Afrikanische Compagnie.

Im Westfälischen Frieden erhielt Brandenburg die Bistümer Magdeburg und Halberstadt sowie einen Teil des Saalekreises mit Halle. Diese Strategie der Machtausweitung fand 1701 ihren politischen Abschluß, als sich Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg selbst zum König in Preußen ernannte. Damit ging die Geschichte Brandenburgs in die preußische Geschichte über. Durch die Neuordnung der Verwaltung im Jahre 1816 wurde Brandenburg eine Provinz Preußens.

Die Landstraßen der Prignitz zur Hansezeit

Die Prignitz, das Land zwischen Dosse, unterer Havel, Elbe und der mecklenburgischen Grenze, war zu Beginn der Ostkolonisierung unter Otto I. (um 940) Grenzland. Trotz der häufigen Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Slawen bestand schon damals ein friedlicher Handelsverkehr und Warenaustausch zwischen dem Westen und den ostelbischen Völkern. Von besonderer Bedeutung für den Westen war der Viehimport aus den Ostländern. Die beträchtlichen Rindereinfuhren aus fernöstlichen Gebieten führten zur Entstehung leicht und dauernd erkennbarer Wege, deren Richtung an geeignete Fluß-, Sumpf- und Gebirgsübergänge, sowie an Absatzplätze gebunden war. Der Verkehr wurde durch künstliche Straßenbauten wie Bohlenwege, Knüppeldämme, Brücken und Fähren gefördert.

Ausgangspunkt der Kolonisation der Prignitz war Hardenberg. Um 1300 führte die Erschließung des großen einheitlichen Wirtschaftsraums der Hanse zum Aufblühen der Städte in Nord- und Osteuropa. Der Norden und Osten boten Bernstein, Pelze, Fische und Holz gegen Tuche, Getreide, Salz, Wein, Bier und Waffen. Als die Landesfürsten seit dem späten Mittelalter die Städte zum Austritt aus der Hanse zwangen, erlangten die Landwege immer größere Bedeutung. Aus dem bisher örtlichen Verkehr entwickelte sich nach und nach der Fernverkehr. Der Lokalverkehr aber bildete die Grundlage der Teilstrecken der großen Straßen. Die Prignitz, die zwischen der See und den Handelsstädten des Westens und Südwestens lag, wurde ein bedeutendes Durchgangsland für den Fernhandel.



Belagerung der Burg des Raubritters Dietrich von Quitzow durch Kurfürst Friedrich I., der sie 1414 einnahm (Holzschnitt, 19. Jh.).



Kurbrandenburgische „Extrapost", Ende des 17. Jahrhunderts (Foto: Bundespostmuseum).

Das Ziel der ältesten von Westen bzw. Südwesten kommenden Straßen war ursprünglich das neue Kolonialland und seine Städte – bald aber wurde es die dahinter liegende See und an ihr Rostock, Stralsund und Wismar. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts verlegte der Bischof seinen Sitz von Havelberg nach Wittstock. Wichtigste Handelsstadt der Prignitz wurde Perleberg, das sich zu einem großen Straßenausgangsort in das Innere des Landes hinein entwickelte. 1325 wird ein Weg von Perleberg nach Pritzwalk, dem späteren Sitz der 1841 gegründeten „Neu-Schrepkow-Meyenburger-Actien-Chausseebau-Gesellschaft", erwähnt. Die Hansestadt Pritzwalk, die im 14. Jahrhundert sehr wohlhabend war, erhielt 1364 Wagen- und Warenzoll verliehen. Von hier aus führte in südlicher Richtung eine Heer- und Handelsstraße über Havelberg und Jerichow nach Burg; sie wurde später von Pritzwalk aus in nördlicher Richtung über Meyenburg bis Rostock fortgesetzt. Die Fernstraße „Burg – Jerichow – Havelberg – Pritzwalk – Meyenburg – Rostock" war zur Hansezeit eine der bedeutendsten Handelsstraßen der Prignitz (siehe Abbildung: „Die Hauptverkehrsrichtungen der Prignitz in der Hansezeit"). Die etwa 40 Kilometer lange Teilstrecke von Neu-Schrepkow über Pritzwalk nach Meyenburg wurde 1841 bis 1844 von der „Neu-Schrepkow-Meyenburger-Actien-Chausseebau-Gesellschaft zu Pritzwalk" zur Chaussee ausgebaut (siehe Abbildung der Gebietskarte der Prignitz). Der Verlauf der Straße „Havelberg – Neu-Schrepkow – Pritzwalk – Meyenburg" hat sich seit ihrer Fertigstellung vor rund 150 Jahren nicht verändert.

Die Prignitz, Mittelpunkt des Raubrittertums in der Mark Brandenburg

Die Unsicherheit der Straßen durch das Raubrittertum hatte Ende des 14. Jahrhunderts den einst blühenden Fernhandel über die Landwege, insbesondere in Mecklenburg und der Prignitz, fast vollständig zum Erliegen gebracht. Der Schaden war allgemein fühlbar durch Verknappung und Verteurung der Waren, sowie auch in der Kasse des Landesherrn durch Rückgang der Zolleinnahmen. Um sich der Raubritterplage zu erwehren, schlossen die Städte der Mark am 9. Juni 1399 in der Stadt Brandenburg ein Bündnis, das eine gemeinsame Verteidigung des Besitzstandes der Städte und die Bekämpfung des Raubrittertums vorsah. Als Gegenleistung für die Aufstellung einer Landwehr zur Sicherung der Handelsstraßen mußten die Kaufleute Zollgebühren zahlen. Der Landesherr übernahm dafür den Schutz des Handelsguts bis zur Zollstätte des Nachbarterritoriums. Zollstätten der Prignitz waren Perleberg und Pritzwalk.

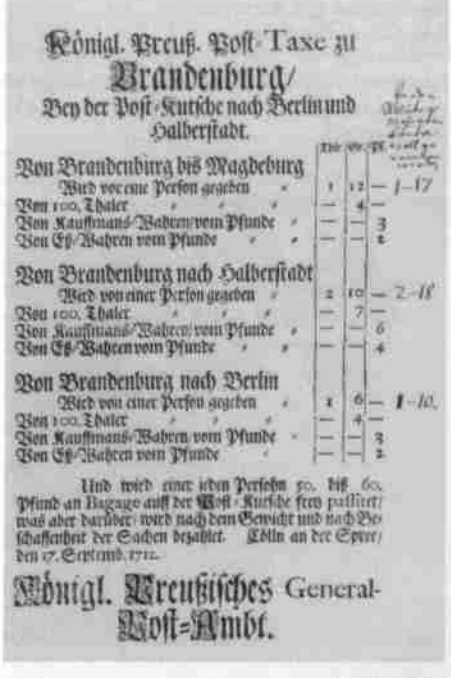
1399 unternahm Kuno von Quitzow, der berüchtigste Raubritter der Mark, mit seinen ältesten Söhnen Dietrich und Johann einen ersten größeren Überfall in der Prignitz. Die Quitzow entstammten der Prignitz, wo sie nahe dem Dorf Quitzow bei Perleberg seit dem 13. Jahrhundert einen festen Rittersitz unterhielten. Gestützt auf ihren umfangreichen Herrschaftsbereich unternahmen sie fortan Raubzüge, die sich nach 1400 auf die ganze Mark und Berlin erstreckten. Die Quitzows kontrollierten damals nahezu den gesamten Binnenhandel, und teilweise auch die Schiffahrt auf der Elbe. Im Jahr 1414 wurde die Burg Dietrich von Quitzows durch den Kurfürst Friedrich I. eingenommen; Dietrich von Quitzow nahm man gefangen. Nach einem Prozeß wurde er auf kurfürstlichen Befehl enthauptet.

Die Prignitz war in der Zeit von 1477 bis 1482 weiterhin Zentrum des Raubrittertums. In einer Lübecker Aufzeichnung aus dieser Zeit über Straßenräubereien findet man mehrfach die Namen Prignitzer Adliger: Grävenitz, Kaphengst, Quitzow, Retzdorf, Rohr. Im Jahre 1482 zerstörte Bischof Wedigo aus dem Hause der Gans von Putlitz zusammen mit dem Hauptmann der Altmark fast alle Raubburgen der Prignitz.

Der Fuhr- und Postverkehr nach dem Dreißigjährigen Krieg

Der Hamburger Fuhrmann Preußer gründete bereits im Jahre 1605 ein bedeutendes Fuhrunternehmen in der Prignitz. Unter staatlicher Regie vollzog sich nach dem Dreißigjährigen Krieg in der Organisation des Fuhrwesens ein kräftiger Wandel. Der Frieden von Münster hatte den Territorialstaaten des Heiligen Römischen Reiches ihre Souveränität bescheinigt und damit die rechtliche Grundlage für die Gründung landesherrlicher Postanstalten geschaffen. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg hat sich nach der Wiederherstellung gesicherter Verhältnisse sogleich bemüht, den Fuhrverkehr in seinem Hoheitsgebiet wieder in Gang zu bringen. 1646, noch vor Kriegsende, hatte er den Entschluß gefaßt, die kurbrandenburgischen Länder durch einen von Berlin bis Memel und in entgegengesetzter Richtung bis Klewe reichenden Ost-West-Kurs einer Post zu verbinden.

Die Verbindung der Prignitz mit Mecklenburg wurde 1713 durch eine fahrende



Königl. Preuß. Post-Taxe zu
Brandenburg/
Bey der Post-Kutsche nach Berlin und Halberstadt.

Von Brandenburg bis Magdeburg
Wird vor eine Person gegeben — 1 12 — 1–17
Von 100 Thaler — — 4 —
Von Kauffmans-Waaren vom Pfunde — — — 3
Von Eß-Waaren vom Pfunde — — — 1

Von Brandenburg nach Halberstadt
Wird von einer Person gegeben — 2 10 — 2–18
Von 100 Thaler — — 7 —
Von Kauffmans-Waaren vom Pfunde — — — 6
Von Eß-Waaren vom Pfunde — — — 4

Von Brandenburg nach Berlin
Wird von einer Person gegeben — 1 6 — 1–10
Von 100 Thaler — — 4 —
Von Kauffmans-Waaren vom Pfunde — — — 3
Von Eß-Waaren vom Pfunde — — — 2

Und wird einer jeden Person 50. bis 60. Pfund an Bagage auff der Post-Kutsche frey passiret/ was aber darüber/ wird nach dem Gewicht und nach Beschaffenheit der Sachen bezahlet. Cölln an der Spree/ den 17. Septemb. 1712.

Königl. Preußisches General-Post-Amt.

„Königlich Preußische Post-Taxe zu Brandenburg, Bey der Post-Kutsche nach Berlin und Halberstadt", 1712 (Foto: Bundespostmuseum).

Post von Perleberg über Pritzwalk, Wittstock, Mirow nach Strelitz aufgenommen. Bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war in der Prignitz ein Netz von regelmäßigen Postverbindungen geschaffen. Um 1800 gab es Postämter in Havelberg, Kyritz, Perleberg und Pritzwalk. In der Stadt Pritzwalk, die auch Garnisonsstadt war, gab es zu dieser Zeit 358 Häuser und 1727 Einwohner (ohne Militär). Die wirtschaftliche



Kurbrandenburgische „Ordinäre Post". So reisten Ende des 17. Jahrhunderts die einfachen Leute (Foto: Bundespostmuseum).

Grundlage der ehemaligen Hansestadt bildeten Tuchproduktion und Getreidehandel. Die 1839 in Pritzwalk ins Leben gerufene Tuchfabrik Draeger, die Ende des 19. Jahrhunderts in den Besitz des bekannten Fabrikanten Günther Quandt überging (heute Quandt-Konzern), entwickelte sich zu einem der größten Industriebetriebe Deutschlands.

Der schlechte Zustand der Landstraßen

Handel und Industrie, die auf das Engste in Verbindung mit der städtischen Wirtschaft standen, waren abhängig von den Verkehrswegen und der Entwicklung der Verkehrsmittel. Der Ausbau der Landstraßen Brandenburgs wurde gegenüber denen in West- und Süddeutschland stark vernachlässigt. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts begann man auch in der Mark mit der Ausführung eines allgemeinen Straßenbauprogramms.


25 Thaler

ACTIE

der Neu-Schrepkow-Meyenburger-Aktien-Chausseebau-Gesellschaft zu Pritzwalk.

fünf und zwanzig Thaler

Pritzwalk, 15 October 1844

Neu-Schrepkow-Meyenburger-Aktien-Chausseebau-Gesellschaft zu Pritzwalk. Gründeraktie über 25 Thaler, Pritzwalk, den 15. Oktober 1844 (Sammlung des Verfassers).

Wer damals reisen wollte, der zog entweder zu Fuß von Ort zu Ort, nahm sich ein Pferd oder, wenn er es sich leisten konnte, einen Reisewagen. In den meisten Fällen benutzte man die bestehenden Postverbindungen. Die Post beförderte neben Briefen auch Frachtgut und wickelte den gesamten öffentlichen Personenverkehr ab. Sie verfügte über ein Netz von Stationen, die vor allem dem Pferdewechsel dienten. Für den Personenverkehr gab es die „ordinäre Post", große meist vierspännige Kutschen, die bis zwölf Personen beförderten, und die „Extrapost", die von einzelnen Fahrgästen gemietet werden konnte. Sendungen von Warenpaketen geringen Umfangs und Gewichts wurden ebenfalls von der Post befördert; die größeren transportierten Fuhrleute auf großen, mit vier bis acht Pferden bespannten Planwagen.

Das Reisen war in Brandenburg um 1800 recht beschwerlich. Die Straßen waren noch nicht gepflastert und größtenteils in einem sehr schlechten Zustand, so daß die engbeieinandersitzenden Passagiere in den ungefederten Kutschen bei jedem Schlagloch durcheinandergeschüttelt wurden. Etwas bequemer fuhr man in Lohnkutschen, bei denen die Reisekosten zwischen dem der ordinären Post und der Extrapost lagen. Nicht selten kam es vor, daß die Reisewagen nach andauernden Regenfällen im Morast steckenblieben. Damals brauchte eine Postkutsche von Berlin nach Königsberg drei volle Tage.

Der Ausbau der alten Landstraßen durch Chausseebau-Aktiengesellschaften

Die 1817 in Preußen ins Leben tretende Kreisverwaltung begann ihre Tätigkeit zu Anfang einer neuen Zeit, die eine Ausdehnung und Intensivierung der Volkswirtschaft in vorher nicht erlebten Ausmaßen herbeiführte. Nach dem Befreiungskrieg brachten die Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes vom Dienst- und Flurzwang sowie die freie Verfügung über das Grundeigentum in den ländlichen Gebieten eine Fülle neuer Aufgaben; dazu kamen der ständig steigende Verkehr, der Ausbau der bis dahin vernachlässigten Landstraßen und die neuen Verkehrsmittel. Die übernommenen Aufgaben der Kreisverwaltung betrafen vornehmlich Steuerveranlagung, Heeresrekrutierung, Polizeiaufsicht einschließlich der Baupolizei und Siedlungswesen. Diese Funktionen nahmen die vorhandenen Kräfte so in Anspruch, daß finanzielle Mittel für den Straßenbau fehlten. Auch der preußische Staat hatte Anfang der 40er Jahre dafür kein Geld, da er sich mit dem Eisenbahnbau völlig übernommen hatte.

Im Jahre 1822 genehmigte die preußische Regierung erstmals eine Aktiengesellschaft für den Bau einer Chaussee. Bis zum Jahre 1850 wurden im Königreich Preußen etwa 50 Chausseebau-Aktiengesellschaften gegründet. Als eine der ersten Straßen in der Prignitz wurde die alte Berlin-Hamburger Straße 1828 von solch einem Unternehmen zu einer


1 Schill. 6 Pf. Crt. Chausseegeld

sind hierauf gezahlt worden.

Hebestelle

Quittung über die Zahlung von einem Schillig und sechs Pfennig Courant Chausseegeld (Privatsammlung).

neuzeitlichen Chaussee ausgebaut. 1841/42 baute die Neu-Schrepkow-Meyenburger-Actien-Chausseebau-Gesellschaft zu Pritzwalk den mittleren Teil – etwa 35 Kilometer – der alten Handelsstraße Burg–Rostock von Neu-Schrepkow über Pritzwalk bis Meyenburg aus. 1848 erfolgte durch eine andere Gesellschaft der Neubau einer Chaussee von Pritzwalk nach Perleburg. Alle Straßen der Prignitz erhielten in den 50er Jahren Anschluß nach Berlin.

Die Planung des Straßenverlaufs erfolgte überwiegend nach den Bedürfnissen der Anlieger aus Industrie, Handel und Landwirtschaft. Es kam vor, daß begonnene Teilstrecken längere Zeit liegenblieben, weil der Gesellschaft das Geld ausgegangen war. Dem Staat ging es mit der Fertigstellung der Straßennetze oft nicht schnell genug voran. Hinzu kam, daß bei der Planung der Straßen strategische Gesichtspunkte nicht genügend berücksichtigt worden waren. Anfang der 50er Jahre beschloß die preußische Regierung schließlich die Verstaatlichung sämtlicher Chausseebau-Aktiengesellschaften. Die Aktionäre erhielten für ihre Aktien eine Entschädigung.

Der Ausbau der Chausseen und ihre ständige Unterhaltung wurden wieder von den Gemeinden übernommen; sie hatten auch schon vor der Gründung der privaten Baugesellschaften die Verantwortung für die Landstraßen ihres Kreises. Die Finanzierung dieser Aufgabe erfolgte fast immer durch die Begebung von „Chausseebau-Anleihen".
Die Chausseen wurden mit Bäumen bepflanzt und mit Gräben versehen, die der Trockenhaltung dienen sollten. Zur Pflege der Obstbaum- und Gartenkultur erfolgte die Anstellung von Kreisgärtnern durch die Gemeinden. Sie hatten die an den Straßen anzulegenden Baumalleen zu betreuen, für die vorzugsweise Obstbäume zu wählen waren, und die Bevölkerung in Baumzucht und Baumpflege zu unterrichten. In der Prignitz hatte die Bepflanzung der Chausseen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts große Fortschritte gemacht; sie gab dem Landschaftsbild ein neues Gepräge.

Die Bedeutung der Fernstraßen nach der Erfindung des Automobils

Die Kreisverwaltungen der Prignitz beteiligten sich seit 1873 in verstärktem Umfang an den wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufgaben. Es entstanden zahlreiche neue Kreis-Chausseen. Die Kreise engagierten sich auch an Eisenbahnunternehmen und bauten selbst eigene Kleinbahnen. Durch die Explosion der Dampfschiffahrt, die einen billigeren Frachtverkehr ermöglichte, wuchs die Bedeutung der Straßen, die zur Elbe führten, in kurzer Zeit.
Der Fernverkehr ging nach und nach auf die Eisenbahn über. Die Chausseen dienten in der Hauptsache zunächst nur noch dem örtlichen Verkehr und dem Transport zur Eisenbahn sowie zum Schiff. 1896 erhielt der Nordteil der Prignitz einen Eisenbahnanschluß durch die Kleinbahn Pritzwalk–Putlitz. Eine Verbindung mit Mecklenburg wurde sowohl von Putlitz über Sukow nach Parchim wie von Wittstock über Meyenburg nach Plau im Jahr 1912 hergestellt.



Gebietskarte der Prignitz. – Aus: Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 10, Berlin und Brandenburg, Stuttgart 1985. Die Fernstraße „Havelburg–Neu-Schrepkow–Pritzwalk–Meyenburg" wurde vom Autor eingezeichnet.

Die Einwohnerzahl der Prignitz stieg von rund 81000 Einwohnern im Jahre 1817 bis zum Jahre 1925 auf nahezu das Doppelte. Eine erneute Verlagerung des Verkehrs auf die Straße brachte zuletzt das Automobil. Die Landstraßen erlangten für den Fernverkehr wieder die alte Bedeutung und mußten den Anforderungen entsprechend ausgebaut werden. Die Fernstraße „Havelberg–Neu-Schrepkow–Pritzwalk–Meyenburg" wurde wieder eine der wichtigsten Verkehrsadern der Prignitz; sie bildet heute den Mittelabschnitt der Fernstraße Brandenburg–Rostock.



Postkutsche um 1840. Zu dieser Zeit waren im Brandenburgischen von Aktiengesellschaften bereits zahlreiche Chausseen angelegt worden. Aus: Welt der Technik im 19. Jahrhundert, VDI-Verlag, Düsseldorf 1984.

Literaturhinweise

Denecke, Manfred: Der Glatz-Neisser Chaussee-Bau-Verein. – In: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Heft 9, Zollikofen 1991.
Forstmann, Wilfried: Brandenburg. – In: Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Heft 230, Bonn 1991.
Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. Band 10, Berlin und Brandenburg. – Stuttgart 1985.
Mund, Johannes: Die Heer- und Handelsstraßen der Mark Brandenburg. – Berlin 1932.
Reuth, Ralf Georg: Zur Kulturgeschichte Brandenburgs. – In: Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Heft 230, Bonn 1991.
Schultze, Johannes: Die Prignitz. Aus der Geschichte einer märkischen Landschaft. – Köln 1956.

Westend AG: Investment in Thüringen

In einem Aktionärsbrief teilt die Westend AG mit, daß sie jetzt auch in den neuen Bundesländern tätig sein wird. Als Managementgesellschaft wurde hierfür die „Kunststoffwerk Greiz Beteiligungs-AG" in Greiz (Thüringen) gegründet. Dieses sich voll im Besitz der Westend-Gruppe befindliche Unternehmen wird alle Investitionsvorhaben in den neuen Bundesländern entwickeln, realisieren und verwalten. Als erstes Engagement wurde von der Treuhandanstalt in Dresden der bisherige Unternehmensteilbetrieb „Kunststoffwerk Greiz" erworben, das in Form einer „AG & Co. KG" unter finanzieller Beteiligung des bisherigen Managements bereits die Produktion von Kunststoff-Folien begonnen hat. Auf Sicht geht man von einem Jahresumsatz von 7 Mio DM aus.
Nach zwei Jahren der Konsolidierung und der Umgestaltung der Firmengruppe ist die Westend Terrain und Beteiligungsholding AG eine reine Finanzholding mit direkt zugeordneten, branchenbezogenen Managementgesellschaften geworden. Für das geplante umfangreiche Investitionsprogramm wird eine größere Kapitalerhöhung durchgeführt. Gleichzeitig plant die Gesellschaft für das in diesem Jahr anstehende zehnjährige Firmenjubiläum eine aktionärsfreundliche Maßnahme. Die diesjährige Hauptversammlung wird am 2. Juli 1991 um 18.00 Uhr in Frankfurt im Hotel Frankfurter Hof stattfinden.

Unikat AG

Aus der Einladung zur HV am 4. Mai 1992 in Frankfurt geht hervor, daß der Vorstand den Aktionären die Schaffung eines genehmigten Kapitals von 1,1 Mio DM bis 1997 vorschlagen wird. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht eingeräumt.
Für das Geschäftsjahr 1991 werden 3 DM Dividende je Aktie (unverändert) vorgeschlagen; das jetzige AK beläuft sich auf 2,2 Mio DM.

Kurz und bündig

Mehr als 95 % des Aktienkapitals der **Haake-Beck Brauerei AG** in Bremen liegen bei der Brauerei Becks (an der Haake-Beck wiederum 20 % hält). So gut das Beck's Bier offensichtlich schmeckt (guter Absatz, höherer Gewinn), so schmal bleibt die Dividende: Wieder werden nur 9,50 DM ausgeschüttet und eine Abfindung scheint nicht in Sicht. Trotzdem besteht auf der Basis von 610 Nachfrage.

Hohe Abschreibungen und Investitionen belasteten 1991 das Ergebnis der **Maschinenfabrik Esterer AG.** Trotzdem wird die Zahlung einer unveränderten Dividende in Höhe von 32 DM je 200-DM-Aktie vorgeschlagen.

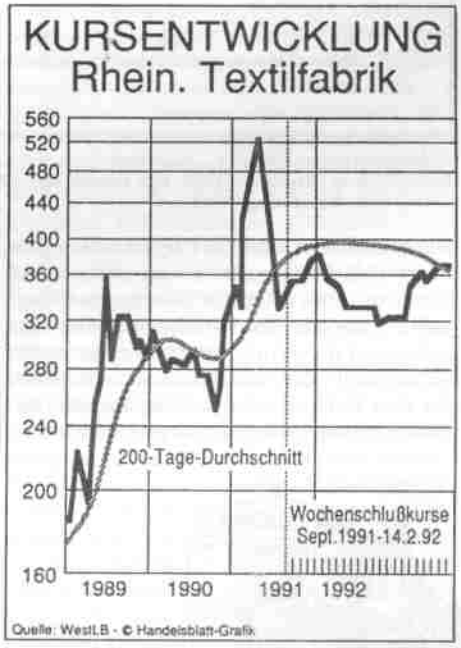
Die vom Vorstand der **Germania-Epe Spinnerei AG** vorgeschlagene Produktionseinstellung wurde in der a.o. HV von einer Aktionärsmehrheit gebilligt. Ab Mitte des Jahres will man als „Germania-Epe AG" auf anderem, „noch vertraulichen", Gebiet arbeiten und evtl. einen Teil der Mitarbeiter übernehmen.

Die **Stuttgarter Bäckermühlen AG** (Bietigheim-Bissingen) erhöht das Kapital um 3 Mio DM; die jungen Aktien werden den Aktionären zu 300 % angeboten. Gegenüber dem Tiefstkurs von 106 hat sich der Kurs fast verdreifacht; er steht aktuell bei 303,50 DM G, obwohl die Gesellschaft auch 1991 mit einem Verlust abgeschlossen hat und für 1992 nur ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

Die Nürnberger **Tucherbräu AG,** die über die EKU Erste Kulmbacher Actienbrauerei zur März-Gruppe gehört, zahlt ihren außenstehenden Aktionären zur Garantie-Dividende von 6 % wieder einen Bonus in gleicher Höhe. Das im Vorjahr stark angestiegene Volumen aufgrund des guten Absatzes in den neuen Bundesländern soll sich im laufenden Jahr „normalisieren".

Mehr Geld erhalten die freien Aktionäre der **Buckau-Walther AG.** Wie der Mehrheitsaktionär, die Krupp GmbH mitteilt, wurde nach neunjähriger Prozeßdauer vor dem Landgericht Düsseldorf ein Vergleich geschlossen. Die Barabfindung je 50-DM-Aktie ist auf 195 DM erhöht worden; die jährliche Ausgleichszahlung beträgt ab 1. 1. 1983 10 DM. Eine Nachbesserung für früher abgegebene Aktien ist vorgesehen.

Die **Rheinische Textilfabriken AG** in Wuppertal hat im abgelaufenen Geschäftsjahr (per 30. 6.*1991) die Rückstellungen mit 525 000 DM überproportional dotiert, um für notwendige Großreparaturen gerüstet zu sein. Daher sank der ausgewiesene Gewinn trotz höherer Umsätze auf 171 000 DM. Dieser wird an den Großaktionär, die Frowein & Co. GmbH, die mehr als 95 % des AK von 3,54 Mio DM hält, überwiesen. Die freien Aktionäre bekommen die garantierte Dividende von 6 DM je 100-DM-Aktie.



(aus: Handelsblatt)

AGFB

Im HP-Magazin 3/91 verwiesen wir bei dieser Aktie auf Experten, die den Kurs in absehbarer Zeit bei 300 sehen würden. Zu diesem Zeitpunkt lag der Kurs bei etwa 220. Nun, die 300-DM-Marke war im Juli 1991 erreicht; aber von da an ging's bergab. Eine für den Sommer geplante Kapitalerhöhung kam nicht zustande und die zugehörige schlechte Presse tat ihr übriges.
Der Kurs sackte auf unter 140 DM, bevor er sich in den letzten Wochen stark auf rd. 200 DM erholen konnte. Dies geschah wahrscheinlich so plötzlich, weil die 1991er Zahlen (per 31. 8.) bekannt wurden. Der Gewinn stieg von 4,5 auf 8,5 Mio DM; die Dividende wird von 3,50 auf 5,50 DM (steuerfrei) erhöht. Zudem soll die verschobene Kapitalerhöhung bald über die Bühne gehen und die Aktie in den geregelten Markt Frankfurt eingeführt werden. Wer an einen wachsenden Kabelmarkt glaubt und wer der Gesellschaft die positive Umsetzung der gebotenen Möglichkeiten zutraut sowie gerne eine Spekulation wagt, der kann sich jetzt, wenn er bei 300 DM verkauft hat, wieder beteiligen. Die HV steht vor der Tür; sie findet am 24. 4. 1992 in Frankfurt statt.

Hauptversammlungs-Termine 1992

Fortsetzung

Gesellschaft	Tag	Zeit	Ort
Buckau-Walther	01. 06.	11.00	Köln
Eschweiler Bergwerks-Verein	03. 06.	11.00	Herzogenr.
Peipers	03. 06.	11.00	Siegen
Einb. Brauhaus	04. 06.	11.00	Einbeck
Wasag-Chemie	11. 06.	11.00	Essen
Haus und Heim	11. 06.	11.00	Berlin
Schiffshyp. Lübeck	11. 06.	11.00	Lübeck
Deutsche Bank Lüb.	12. 06.	11.00	Lübeck
Stollwerck	12. 06.	10.30	Köln
Aqua Signal	12. 06.	11.00	Bremen
Stada	14. 06.	11.00	Bad Vilbel
Bayer. Br. Schuck	16. 06.	11.00	Kaisersl.
DBV	17. 06.	10.30	Wiesbad.
Elbschloß-Brauer.	17. 06.	11.00	Hamburg
Kempinski	17. 06.	11.00	Berlin
Bremer Lagerhaus	18. 06.	11.00	Bremen
Dürkopp Adler	23. 06.	10.30	Bielefeld
Rh.-Westf. Kalkw.	23. 06.	11.00	Wuppertal
Goldschmidt	24. 06.	10.00	Essen
Oberland Glas	25. 06.	11.00	Bad Wurz.
Berliner Kindl	25. 06.	11.00	Berlin
Kur- u. Verkehrsb.	26. 06.	11.00	Oberstdorf
Sinn	26. 06.	11.00	Köln
Rhenag	26. 06.	10.30	Köln
Securitas Bremer Allgemeine Vers.	26. 06.	11.00	Bremen
Simona	26. 06.	11.00	Kirn
Süd-Chemie	26. 06.	10.30	München
Hutschenreuther	29. 06.	11.00	München
Norddt. Steingut	29. 06.	11.30	Bremen
Dt. Ring Leben	01. 07.	11.00	Hamburg
Greiffenberg	01. 07.	14.00	Augsburg
Nürnb. Beteiligung	01. 07.	10.30	Nürnberg
Patrizier Beteilig.	01. 07.	15.00	Nürnberg
Steag	01. 07.	17.30	Essen
Ver. Dt. Nickelw.	01. 07.	16.00	Dortmund
Berlinische Leben	02. 07.	11.00	München
Euro-Kai	02. 07.	15.30	Hamburg
Hüttenw. Keyser	02. 07.	11.00	Lünen
Nordstern Lebensm.	02. 07.	11.00	Bremerh.
RWK	02. 07.	11.00	Wuppertal
Allgäuer Brauhaus	02. 07.		Kempten
Dt. Bausparkasse	02. 07.	11.00	Darmstadt
Euro-Kai	02. 07.		Hamburg
Küppersbusch	02. 07.	15.30	Gelsenk.
Südwestdt. Salzw.	02. 07.	11.00	Heilbronn
Teutonia Zementw.	02. 07.	10.30	Hannover

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

BTX * VALORA *

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 03. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	730 T
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	710 G
500880	50 DM	AGFB	175 G
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	70 bB
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	850 G
592780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	420 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	320 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	610 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3300 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2600 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	650 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1040 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	710 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	21 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	47 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	680 TG
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	550 T
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	150 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1200 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	400 G
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	15 T
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	240 TG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	180 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2800 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	150 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1200 B
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	90 bB
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	980 T
550350	50 DM	Eternit AG	90 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 B
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	160 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	630 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	—
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	335 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 B
587750	100 DM	Getreide AG	300 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	900 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 G
586410	200 DM	GWG Ges. für Wohnungs- U. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	600 TG
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1300 G
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	600 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	250 B
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
620400	100 DM	Industriehof AG	3300 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	870 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
646800	50 DM	Kammgamspinnerei zu Leipzig	340 G
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	105 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	1900 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	105 TG
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	600 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	95 T
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	370 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	260 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	290 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	200 G
661000	100 DM	MEZ AG	650 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	111 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	210 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	320 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3700 G
690400	50 DM	Peipers AG	450 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1700 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1650 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	350 B
829150	100 DM	Rhenus AG	810 T
716130	100 DM	SALEWA AG	675 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	320 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	65 TB
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	67 TB
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3800 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2000 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2000 G
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2200 G
727600	500 DM	Stodiek & Co	1350 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5100 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4700 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
765560	50 DM	VIB AG	90 T
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 G
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	250 T
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	230 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	900 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Stuttgarter Gem. Bauges.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. bankübliche Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

Westend AG	02. 07.	18.00	Frankfurt
Eternit	03. 07.	11.00	Berlin
Augsb. Kammg.-Sp.	03. 07.	15.00	Augsburg
Heinr. Ind. u. Hand.	03. 07.	12.00	Essen
Bibl. Institut	03. 07.	14.00	Mannheim
Westfalia Sep.	07. 07.	11.00	Oelde
Fränk. Überlandw.	08. 07.	10.30	Nürnberg
Fuchs Petroclub	09. 07.	10.00	Mannheim
Münchner Tierpark	09. 07.	11.00	München
Simona	10. 07.	11.00	B. Kreuzn.
Bgl. Brauhaus	10. 07.	11.00	Ravensb.
Einhell	10. 07.	10.30	Landau
Bogestra	15. 07.	11.00	Bochum
Isenbeck	15. 07.	10.00	Düsseldorf
Markt- u. Kühlhallen	23. 07.	11.00	München
Pfersee Kolberm.	31. 07.	15.00	Augsburg
Triton Belco	05. 08.	11.00	Hamburg
Sloman Neptun	06. 08.	11.00	Bremen
Effekta Bet.	08. 08.	11.00	B. Oeynh.
Tempelhofer Feld	12. 08.	11.30	Berlin
Dolerit Basalt	21. 08.	11.30	Köln
Wanderer	28. 08.	10.00	München
Steigenberger	31. 08.	11.00	Frankfurt
Schwab	20. 10.	11.00	Hanau
Aqua Butzke	31. 10.	15.00	Berlin
Schloß Wachenh.	17. 12.	15.00	Stuttgart

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im Februar 1992

Banken

Ohne größere Kursbewegungen notierte der Sektor gehalten. Trotz Dividendenabgang in Namen Bank in Menziken und Namen Bank Suhrental wurden die Titel nur gering zurückgestuft. Für Namen Hypo Lenzburg, welche seit Anfang des Jahres um 8 % zulegten, wurde bis zu 1225 sFr. bezahlt. Auch Namen Gewerbebank Zürich verteuerten sich um 25 sFr. auf 2400 G. Aus der Berner Regionalbankenlandschaft wird ein weiteres Institut verschwinden. Die EK Aeschi soll mit der SLK Frutigen fusionieren. Die Aktionäre der beiden Banken werden im März über die Fusion befinden.

Industrie

Etwas besser tendierte der Industriebereich. Zu den Monatsgewinnern zählte einmal mehr die Namen Neue Zürcher Zeitung; sie konnten gegenüber dem Vormonat 2500 sFr. gutmachen und stellen sich aktuell auf 33500/34000. Von der freundlichen Stimmung an der Zürcher Hauptbörse konnten ebenfalls Namen Serum profitieren. Der Pharmawert erholte sich von seinem Jahrestiefst von 12450 sFr. auf 12800/13050. Auf einen ausgetrockneten Markt gerieten Käufer in Namen Basler Handelsgesellschaft. Das begehrte Papier wurde bei Preisen bis zu 6750 sFr. umgesetzt (6250 G, +400 sFr.). Eine Kurssteigerung von 200 sFr. verbuchten die Inhaberaktien der Pfenninger, Wädenswil (1900 G). Das in der Immobilienbranche tätige Unternehmen erhöhte das Aktienkapital von 2 auf 3 Mio sFr. Die neuen Aktien konnten mittels Bezugsrecht zu 2000 sFr. gezeichnet werden. Weiter an Terrain einbüssen mußten Inhaber Wasserwerke Zug (2750 B; −100 sFr.). Die Namentitel notierten hingegen unverändert bei 2600 G.

Bahnen/Verkehr

In einzelnen Bahnwerten konnte Kaufinteresse festgestellt werden, ansonsten gestaltete sich der Handel jedoch flau und lustlos. Die selten gehandelten Valoren der Klosters-Madrisa Bergbahnen verzeichneten Umsatz; für das Namenpapier wurden 750 sFr. und für den PS 90 sFr. bezahlt. In Inhaber LSB Surlej-Silvaplana-Corvatsch waren Anleger bereit, bis zu 1225 sFr. zu bezahlen. Die Namenaktien der BGB Flims konnten nochmals auf 185 G zulegen (+5 sFr.). Die Inhaber Hoch Ybrig AG steigerten sich von 7 G auf 8 G.

Mitgeteilt vom Schweizerischen Bankverein in Bern

Warteck Invest AG

Nach dem Verkauf der Bier- und Getränkeaktivitäten ist das Basler Unternehmen nur noch im Immobilien- und Freizeitmarkt tätig. 1991 konnte (u. a. durch realisierte Gewinne aus Immobilienverkäufen) der Gewinn mit 9,6 Mio sFr. mehr als verdoppelt werden. Das eigentliche Betriebsergebnis lag mit 3,9 Mio sFr. um 17 % über dem des Vorjahres. Der HV am 8. April wird eine unveränderte Dividende von 24 % vorgeschlagen, zu dem ein Bonus von nochmals 24 % kommen wird.



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM / TsFr.	WKN	Preis 28. 02.	Preis 06. 03.	Höchst/Tiefst 1991/92
Brandt AG +	386,5	875054	400 T	400 T	420/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	240 G	240 G	315/ 240
HP-Verlag +	25	876052	230 G	230 G	275/ 225
HP-Verlag +	42,5	876053	920 G	920 G	980/ 900
NORDIA AG	1200	543630	93 G	93 G	115/ 78
Sedeco AG	2500	722440	201 b	201 G	260/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	3200 G	3200 G	3500/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 800
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
9 % Europa-Haus Optionsanleihe 91 cum		360510	128 % T	128 % T	128 %/126 %
9 % Europahaus 91 ex		360511	98 % G	98 % G	98 %/ 94 %
EH-Optionsschein		570845	307 T	307 T	307/ 300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1100	570840	150 B	150 B	220/ 140
Westend AG	5000	777460	155 G	160 b	160/ 101
VALORA UBG	3000	760030	145 B	145 G	150/ 125
M/A AG	400	658040	111 G	111 G	200/ 100
jg M/A AG	1000	658041	104 G	104 G	104/ 96
Unikat AG	2200	755520	121 G	110 G	130/ 85

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

In der Schweizer Handelszeitung erschien ein umfassender Artikel zum Thema „Unkotierte Aktien", den wir Ihnen ungekürzt vorstellen. Autoren sind Christoph Gut und Jakob Heer.

Es muß nicht immer Kaviar sein

Die Kurse der im außerbörslichen Telefonhandel umgesetzten Aktien tendieren nach oben. Gleichzeitig sind weitere Banken ins Geschäft eingestiegen – auch wenn der Bankverein seine Berner „Sondereinheit" aufgeben will.

Seit Jahresbeginn erleben die meisten außerbörslichen Werte anziehende Notierungen. Die erhöhte Nachfrage spiegelt sich im Kursverlauf des kotierten Bereichs wider, wo gute Nebenwerte ebenfalls sehr gesucht sind. Im Zuge dieser Entwicklung beabsichtigt die Bank Vontobel mit dem „Vontobel Swiss Small Companies Index" den ersten Nebenwert-Index zu lancieren und gleichzeitig über die Vontobel Asset Management AG einen schweizerischen Anlagefonds für Nebenwerte zu emittieren.

Neue Marktteilnehmer für Außerbörsliche

Der außerbörsliche Handel mit Nebenwerten hat sich in den vergangenen Jahren gemausert. Lange Zeit stand die Volksbank Willisau (VBW) als Market-Maker zusammen mit einigen Privatbanken praktisch allein auf weiter Flur. Inzwischen hat sich aber das Szenario gründlich geändert, weil auch andere Banken in diesem Segment des Aktienhandels aktiv geworden sind. Mit dem Eintritt großer Institute wie der Zürcher Kantonalbank (ZKB) in das aktive Geschäft hat der Markt an Profil gewonnen, und er ist erheblich liquider geworden. Aber auch kleinere „Players" wie beispielsweise die Zuger Kantonalbank, die sich auf lokale Nebenwerte spezialisiert hat, tragen zu Markttransparenz und mehr Wettbewerb bei. Peter Wullschleger, zuständig für den außerbörslichen Handel der ZKB, umreißt die Situation wie folgt: „Für etwa 50 verschiedene Titel tritt die ZKB als Market-Maker mit eigenem Buch auf, und in etwa 200 Valoren findet ein regelmäßiger Handel statt."

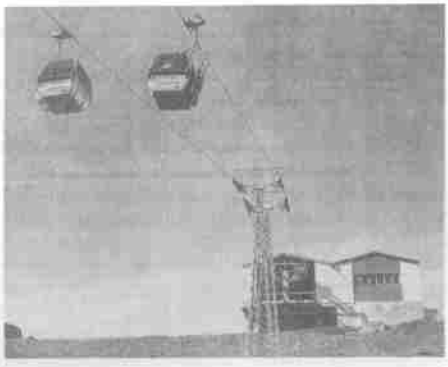
Hört man sich im Markt um, so gilt die VBW nach wie vor als Marktführer, doch wird die ZKB allgemein als harte Konkurrenz für die Willisauer betrachtet. „Die zunehmende Marktbreite wirkt sich für den Käufer von Wertpapieren im außerbörslichen Geschäft recht positiv aus, sind doch die Differenzen zwischen den Geld- und Briefkursen massiv zusammengekommen", erklärt ein Ringhändler. „Spreads zwischen 1 % und 1½ % für die am aktivsten gehandelten Werte gehören bereits zur Tagesordnung", bestätigt Wullschleger und fügt bei: „Unser Institut unterstützt den außerbörslichen Handel auch mit entsprechendem Research. Gerade jetzt liegen topaktuelle Studien für die Papierfabrik Perlen und die Bank in Menziken vor."

Ofa und NZZ als Renner

Wie hat sich das Geschäft 1992 angelassen? Vergangenen Monat standen im außerbörslichen Handel vor allem die Titel der Ofa Werbe AG und der „ewigen Perle" Neue Zürcher Zeitung in der Gunst der Anleger – dies bei beträchtlichen Umsätzen. Und laut Stefan Meyer von der Bank Hofmann sind die NZZ-Titel auf einem Kurs von leicht über 30000 sFr. immer noch unterbewertet: „Man muß nur mal bedenken, daß der Kurs der ‚Falkenstrassen-Aktie' schon mal bei über 60000 sFr. gestanden hat."

Eine gute Performance weisen im weiteren auch die Papiere der FTB Holding (Brissago), der Wasserwerke Zug sowie von Huber & Suhner (Namenaktie) auf, ferner verschiedene Regionalbanken und einige Bergbahnen. Andererseits stehen Lurag AG, KHE Konferenzhotel Egerkingen AG und die Vitznauer Rigi-Bahn-Gesellschaft an der Spitze der Verliererliste.

Bei den Bergbahnen hat sich nicht zuletzt dank dem wintersportfreundlichen Wetter eine freundliche Tendenz eingestellt. Zulegen konnten vor allem die Aktien höher gelegener Bahnen wie etwa der Bergbahnen Crap Sogn Gion, der Davos-Parsenn-Bahnen AG und der LSB Surlej-Silvaplana-Corvatsch AG. Besonders positiv in Erscheinung getreten ist aber die Aroser Bergbah-



nen AG. Das ist auch kein Wunder, denn die Aroser konnten einen sehr guten Jahresabschluß 1991 ausweisen, was natürlich angesichts der verbesserten Wetterverhältnisse in dieser Saison zu besonderen Hoffnungen Anlaß gibt. Allerdings dämpft Wullschleger die Euphorie mit dem Hinweis: „Erfahrungsgemäß flaut die Nachfrage nach Bergbahnen-Titel im Frühling rasch wieder ab."

Eine freundlichere Tendenz stellt sich langsam auch für die Regionalbank-Aktien ein. Dabei steht die Hypothekarbank Lenzburg zuoberst auf der Gewinnerliste. Und laut einem Börsenbrief der Volksbank Willisau herrscht auch nach außerbörslichen Industrietiteln rege Nachfrage. Der Willisauer Aktienhändler Meinrad Schnellmann meint, daß einerseits für Industrieaktien das Risiko von Kursrückgängen sehr gering sei. Bei Kurs-/Gewinn-Verhältnissen von 6 bis 8 stünde dieser Sicherheit andererseits ein beträchtliches Aufwärtspotential gegenüber.

Gute Aussichten für 1992

Insgesamt stellt Schnellmann einen zunehmenden, aber nicht stürmischen Handel mit Außerbörslichen fest; bezüglich 1992 ist der Vertreter des bedeutendsten Instituts für den außerbörslichen Aktienhandel „gedämpft optimistisch", und er glaubt, es werde volumenmäßig „kein schlechtes Jahr".

Zumeist hinkt der außerbörsliche Aktienhandel der Entwicklung der kotierten Papiere hinterher; bezüglich sowohl Tendenz als auch Volumina orientieren sich die „Landeier" unter den Aktien normalerweise an den bekannteren Brüdern und Schwestern. Trotzdem kennt der außerbörsliche Aktienhandel seine eigenen Gesetzmäßigkeiten. So kann, weil oft nur kleine Mengen an Titeln verfügbar sind, die Volatilität beträchtlich sein. Grundsätzlich aber werden die Kursausschläge von den „Interessenbeständen" begrenzt. Etwa 80 % der Aktivitäten werden nämlich im Interbankengeschäft abgewickelt, unter den Anlegern befinden sich nur wenige Institutionelle.

Rationalisierung beim Bankverein

Auch der Schweizerische Bankverein (SBV) verzeichnet im außerbörslichen Aktienhandel im laufenden Jahr bislang ein größeres Interesse bei geringem Volumen. Euphorisch sind seine Prognosen aber nicht. In den nächsten Monaten wird der SBV den Handel mit den außerbörslichen Aktien von Bern nach Zürich verlegen. Die Dienstleistungen für den außerbörslichen Handel sollen im Rahmen dieser „Rationalisierungsmaßnahme" aber nicht abgebaut, sondern eher noch verstärkt werden, unterstreicht Bankensprecher Rudolf Würgin. In Zusammenarbeit mit Teletext wird seit kurzem auch ein ständig aktualisiertes Kursbild der gehandelten Titel angeboten. Profis im außerbörslichen Handel konstatieren dagegen trocken, beim Bankverein laufe das Geschäft eher auf „Sparflamme", eine gewisse Zurückhaltung sei unübersehbar.

Die anhaltende Vernachlässigung der Nebenwerte an den Schweizer Börsen hat die Zürcher Bank J. Vontobel & Co. AG dazu veranlaßt, einen eigenen Index für Nebenwerte zu lancieren. Der „Vontobel Swiss Small Companies Index" (VSC-Index) soll auf einer nach einheitlichen Kriterien definierten Gruppe von Nebenwerten, welche an der Zürcher Vorbörse gehandelt werden, basieren. Gleichzeitig beabsichtigt die Bank resp. die Vontobel Asset Management AG einen schweizerischen Anlagefonds für Nebenwerte zu emittieren. Dieser Schritt des Instituts ist am Markt mit Anerkennung aufgenommen worden. „Endlich tut eine Bank etwas für die sträflich vernachlässigten Nebenwerte", so der Markttenor. Und der Vertreter der Großbank, die offenbar ähnliche Pläne in der Schublade hat(te), meinte anerkennend: „Schade, die Privatbanker haben uns die Show gestohlen."

Viel schwieriger aber noch ist die Gestaltung einer aussagekräftigen Meßzahl für außerbörslich gehandelte Titel. Immerhin existieren verschiedene Titelkategorien von insgesamt 3000 Gesellschaften, für die sporadisch ein Handel stattfindet. Und hier konzentriert sich einmal das Interesse auf Industrietitel und dann auf Finanz- und – saisonal bedingt – auch auf Transportwerte.

Gutes erstes Geschäftsjahr der Seeland Bank

Die neugegründete Seeland Bank (SB) weist für das erste Geschäftsjahr eine Bilanzsumme von 4,78 Mrd. sFr. aus. Der Reingewinn wird auf 15,65 Mio sFr. beziffert. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 10 % vor.

Die Fusion der Horizont-Banken zur Seeland Bank SB erfolgte im November 1991 rückwirkend auf Jahresanfang. Deshalb legt die Bank kurz nach dem Start unter dem neuen Namen bereits ihren ersten Geschäftsabschluß vor. Die Bilanzsumme beträgt per 31. Dezember 4,78 Mrd. sFr. Die

Ausleihungen seien im Vergleich zum Vorjahrestotal der sieben fusionierten Banken um 132 Mio auf 4,19 Mrd. sFr. angestiegen, heißt es in einer Pressemitteilung. Das Total der Kundengelder erhöhte sich um 45 Mio auf 3,293 Mrd. sFr.
Die Reserven wurden um 10,5 Mio auf 203,9 Mio sFr. erhöht. Die eigenen Mittel betragen zusammen mit dem Aktienkapital von 47,6 Mio total 251,5 Mio sFr. Vom Cash-flow von 33,63 Mio sFr. entfallen auf Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen 17,98 Mio sFr., so daß ein Reingewinn von 15,65 Mio sFr. ausgewiesen werden kann. *(spk)*
Kurs: 195 sFr. G/205 sFr. B bei einem Nominalwert von 100 sFr.

Titlis-Bahnen wollen fusionieren

Die Verwaltungsräte der Bergbahnen Engelberg-Gerschnialp-Trübsee (BEGT) und der Luftseilbahn Trübsee-Stand-Kleintitlis (LTKT) haben sich über die Fusions-Modalitäten der beiden Unternehmen geeinigt. Die neue Titlis-Inhaberaktie wird einen einheitlichen Nominalwert von 250 sFr. aufweisen.
Die bisherigen Aktien der beiden Gesellschaften werden im Verhältnis 1:1 gegen neue Aktien umgetauscht. Da jedoch unterschiedliche Nominal- und Kurswerte vorliegen, werden verschiedene Anpassungsvorgänge nötig.

Luzern Engelberg TITLIS 3020 m
GLETSCHER-PARADIES

Aus dem Zusammenschluß der beiden Titlis-Bahnen wird eines der größten Bergbahnunternehmen der Schweiz mit einem Aktienkapital von 10,5 Mio sFr. entstehen.
Die Aktionäre hatten an ihren Generalversammlungen vom 14. März 1992 über die geplante Fusion zu befinden.
Die außerbörslich gehandelten Papiere der beiden Bahngesellschaften notieren zu 750 sFr. (BEGT) und 850 sFr. (LTKT).

Erstes Geschäftsjahr der Calanda-Haldengut-Gruppe

Die neu geschaffene Getränkegruppe Calanda Haldengut hat nach eigenen Angaben ihr erstes Geschäftsjahr erfolgreich beendet. Der Bruttoerlös der Gruppe belief sich auf 230,7 Mio sFr., der Cash-flow erreichte 18,4 Mio sFr. Die beiden Muttergesellschaften Calanda Bräu und Brauerei Haldengut wollen eine unveränderte Dividende von 16 % ausschütten.
Die Getränkegruppe Calanda Haldengut habe im ersten Geschäftsjahr ihre Bewährungsprobe erfolgreich bestanden, erklärte Verwaltungsratspräsident Georg Thomann vor der Presse in Zürich. Nach umfangreichen Vorarbeiten hat die am 28. August 1990 gegründete gemeinsame Tochtergesellschaft der Brauerei Haldengut und der Calanda Bräu am 1. Oktober 1990 den gesamten Getränkebereich beider Muttergesellschaften übernommen. Der Start der neuen Calanda Haldengut sei geglückt, sagte Thomann.
Ein Getränkeausstoß von 1,2 Mio Hektoliter, ein daraus resultierender Gesamtertrag von 218,4 Mio sFr. und ein Cash-flow von 18,4 Mio sFr. oder 8,4 % der Gesamtleistung werden als Eckdaten des ersten Geschäftsjahres genannt. Die neue Getränkegruppe erzielt mehr als 50 % ihres Umsatzes mit alkoholfreien Getränken, hauptsächlich aber mit Coca-Cola.
Calanda Haldengut erzielte im ersten Geschäftsjahr einen Bieraustoß von 545000 Hektoliter. Dabei sind die Eigenprodukte von Calanda Bräu und Haldengut, die Produkte des internationalen Partners Heineken sowie Lohnabfüllungen wie das Coop-Bier „Tell" inbegriffen. Bier umfaßt 46 % des gesamten Getränkeausstosses der Gruppe. Dabei legten gemäß Geschäftsbericht die Marken Calanda Bräu und Haldengut im Branchenvergleich überdurchschnittlich zu.
Die Churer Holdinggesellschaft Calanda Bräu hat im vergangenen Geschäftsjahr (1. Oktober 1990 bis 31. Dezember 1991) mit ihren außerbetrieblichen Finanz- und Immobilienanlagen ein Jahresergebnis von 2,3 Mio sFr. erwirtschaftet. Der Ertrag belief sich dabei auf rd. 4,5 Mio sFr., der Aufwand wurde mit knapp 2,2 Mio sFr. ausgewiesen. Aus dem verfügbaren Gewinnsaldo von 2,5 Mio sFr. gelangt eine unveränderte Dividende von 16 % auf das 13,2 Mio sFr. betragende Gesellschaftskapital zur Ausschüttung.
Die Brauerei Haldengut – sie ist keine Holding-Gesellschaft – betreibt weiterhin ihr Immobilien- und Gastronomiegeschäft, welches im Berichtsjahr vollständig neu strukturiert worden ist. Ihre Erfolgsrechnung schließt bei rd. 29,9 Mio sFr. Ertrag und 28,5 Mio sFr. Aufwand mit einem Jahresergebnis von knapp 1,4 Mio sFr. ab. Der Gewinnsaldo von 1,7 Mio sFr. erlaubt es, auf das Gesellschaftskapital von 9 Mio sFr. ebenfalls eine Dividende von 18 % auszubezahlen. *(spk)*

Fusion der Spar- und Leihkasse Frutigen und der Ersparniskasse Aeschi:

Aktiensplit und Aktienkapitalerhöhung

Die bereits angekündigte Fusion der Ersparniskasse Aeschi und der Spar- und Leihkasse Frutigen erfolgt durch Aktiensplit und Aktienkapitalerhöhung um 3 auf 8 Mio sFr. bei der Spar- und Leihkasse Frutigen und einem Umtauschangebot an die Aktionäre der Ersparniskasse Aeschi. Der Fusion haben die Generalversammlungen am 21. bzw. 25. März mit Zweidrittelmehrheit zuzustimmen.
Die Aktionäre der Spar- und Leihkasse Frutigen erhalten für eine alte Aktie zu nominal 500 sFr. zwei neue Aktien mit einem Nennwert von 250 sFr., wie Markus Graf, Geschäftsführer der Reba Beratung, in Frutigen vor Medienvertretern ausführte. Den Aktionären der Ersparniskasse Aeschi wird der Umtausch ihrer Aktie von nominal 500 sFr. in eine neue Aktie der Spar- und Leihkasse Frutigen zu nominal 250 sFr. angeboten.
Dem Austauschverhältnis liegt eine Unternehmensberwertung der beiden Institute durch die unabhängige Reba Beratung zugrunde. Diese hat für die Aktie der Spar- und Leihkasse Frutigen einen Wert ermittelt, der dem doppelten desjenigen einer Aktie der Ersparniskasse Aeschi entspricht.
Damit sich die mit der Fusion angestrebten Rationalisierungseffekte baldmöglichst einstellen, werden die Agenturen Adelboden, Aeschi und Reichenbach sowie die Abteilungen Datenverarbeitung und Wertschriften schon in Kürze zusammengelegt. Mit dem bereinigten Agenturnetz soll die neue Spar- und Leihkasse Frutigen im ganzen Amtsbezirk Frutigen gleichmäßig vertreten sein. Da sich der angestrebte Personalbestand von 45 Mitarbeitern durch natürliche Abgänge einstellen werden, habe die Fusion keine Kündigungen zur Folge.
Die Ersparniskasse Aeschi hat das Geschäftsjahr mit einem Rohgewinn von 3,6 Mio sFr. abgeschlossen. Als Folge einzelner Kreditengagements hat sich ein Rückstellungsbedarf von 6 Mio sFr. ergeben. Dieser konnte nur zum Teil aus dem Jahresergebnis gedeckt werden, so daß zusätzlich die Auflösung von Wertschriftenreserven im Umfang von 677000 sFr. nötig wurden, wie Hans von Kanel, Verwaltungsratspräsident der Ersparniskasse Aeschi, ausführte. Der verbliebene Saldo erlaube es nicht, eine Dividende auszurichten. Die Spar- und Leihkasse Frutigen erzielte 1991 einen Reingewinn von 1,297 Mio sFr. Sie schüttet eine Dividende von 10 % aus.
Nach der Fusion wird die „neue" Spar- und Leihkasse Frutigen, mit Sitz in Frutigen, eine Bilanzsumme von über 700 Mio sFr. ausweisen und über Eigenmittel von 33,6 Mio sFr. sowie über stille Reserven in zweistelliger Millionenhöhe verfügen. Die Bank will an ihrer vorsichtigen Ausleihungspolitik festhalten. *(spk)*

Bank in Reinach

Die Bilanzsumme erhöhte sich 1991 um 6,9 % auf über 1106,5 Mio sFr., der Gewinn nahm um 12 % auf über 3,4 Mio sFr. zu und die Dividende wird um 5 sFr. auf 65 sFr. angehoben. Die Spareinlagen erhöhten sich um 4,6 % und somit konnte der Trend zur Abnahme dieses günstigen Refinanzierungsmittels gebrochen werden. Diese erfreulichen Fakten können die Aktionäre anläßlich der Generalversammlung, an denen jeweils über 1000 Personen teilnehmen, und die als gesellschaftliches Ereignis gilt, entgegennehmen. Die aargauische Bank zählt zu den größeren Regionalbanken, deren Aktien niedrig bewertet sind. Der Kurs der Namenaktie von 500 sFr. Nominalwert liegt z. Z. bei 1525 sFr., dies entspricht etwa dem Buchwert.

BR Bank in Reinach

Biella-Neher AG, Biel

Eine positive Bewertung dieser in der Herstellung und dem Verkauf von Büromaterialien tätigen Gesellschaft gibt die Volksbank Willisau. Trotz z. Z. stagnierender Umsätze ist die Bilanz überaus erfreulich zu lesen. So macht das Eigenkapital 46 % der Bilanzsumme aus. Der Substanzwert der Gruppe (Immobilien, Mobilien, Waren, Beteiligungen und Wertschriften) dürfte etwa dreimal so hoch wie der Börsenwert von 36 Mio sFr.

liegen. Da Aktionäre kaum Stücke abgeben, sind die Kurse dieses Spezialwertes entsprechend hoch.

Spar- und Leihkasse Balgach

Obwohl das wirtschaftliche Umfeld für die Banken im vergangenen Jahr nicht einfach war, hat sich das Jahr 1991 für diese Bank sehr erfreulich entwickelt. Die Zunahme der Bilanzsumme beträgt 5,24 %; sie beläuft sich nun auf 141 Mio sFr. Der Cash-flow wird mit stolzen 1 058 102 sFr. (+26 %) ausgewiesen, so daß nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen ein Gewinn von 456 093 sFr. (+15,5 %) übrigbleibt. Der Verwaltungsrat schlägt eine Dividendenerhöhung von 12 % auf 13 % vor.
Die Kurse der Aktien (nom. 200 sFr.) liegen z. Z. bei 625 sFr. G/675 sFr. B.

Helfer Holding AG

Das dritte Geschäftsjahr fällt in eine schwierige Lage auf dem Immobilienmarkt. Dank des Verkaufs der Beteiligung der Helfer Architekten AG konnte der Reingewinn von 354 000 auf über 731 000 sFr. gesteigert werden. Die Situation auf dem Immobilienmarkt ist nach wie vor ungünstig, so daß auf eine Dividende verzichtet wird. In Zukunft will die Gesellschaft vermehrt im Ausland aktiv sein. Drei der vier Beteiligungsgesellschaften der Holding (Sihec, Bern; H.I.M. Bauträger GmbH, BRD; Ravast N.V., Niederlande) sind im Ausland tätig. Für 1992 hofft Helfer auf eine verbesserte Ertragslage, insbesondere bei den Auslandsprojekten. Diese Ansicht teilen jedoch die Anleger nicht. Die Aktie liegt z. Z. auf halbem Nominalwert von 250 sFr. im Angebot.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Stollwerck AG

In den letzten Wochen meldete die Kölner Stollwerck AG das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Da Großaktionär Heinz Imhoff immer eine aktionärsfreundliche Politik betreibt, erwartet man eine entsprechende Ausschüttung. Zudem sind die Hauptversammlung von Stollwerck als fast ein „Familientreffen" bekannt. Diese Tatsachen sowie die nicht sehr häufig angebotenen, gleichwohl gefragen alten Stollwerck-Aktien veranlassen uns, Ihnen diese Gesellschaft in unserer Rubrik „Alte Aktien – Neue Aktien" vorzustellen.

Entwicklung des Unternehmens

1839: Franz Stollwerck errichtete eine Bonbonfabrik und Mürbebäckerei in Köln.
1845: Durch Ausbau einer Schokoladefabrik wird das Fabrikationprogramm erweitert. Die Verkaufsorganisation der Firma ist im In- und Ausland tätig.
1902: Umwandlung der bisherigen offenen Handelsgesellschaft „Königl. Preuß. und Kaiserl. Oesterr. Hof-Chokoladefabrikanten Gebrüder Stollwerck" zu Köln in eine Aktiengesellschaft.
1931/32: Im Zuge der Neuordnung des Unternehmens verliert die Firma Gebrüder Stollwerck AG ihren Charakter als Familien-Aktiengesellschaft.
1945: Der Ausgang des Weltkrieges 1939/45 hat die Beschlagnahme und den Besitzverlust der ausländischen Werke – Pressburg, Budapest und Kronstadt – zur Folge. Das Zweigwerk Berlin wird durch die sowjetische Militär-Administration entschädigungslos enteignet. Das Zweigwerk Wien wird vom österreichischen Staat unter öffentliche Verwaltung genommen und 1957 aufgrund des deutsch-österreichischen Vermögensvertrages entschädigungslos enteignet.



Das Hauptwerk Köln ist durch Kriegereignisse in erheblichem Umfange beschädigt, desgleichen die Zweigfabrik in Bremen. Die Fabrikation ruht infolge Fehlens von Rohstoffen völlig.
1947: Als erste Nachkriegsfabrikation läuft die Herstellung von Zuckerwaren an. Die Herstellung von Nährmitteln wird nach erfolgter Umstellung der Währung auf DM eingestellt.
1950: Mit der Fabrikation von Schokolade und Schokoladenerzeugnissen wird nach Zurverfügungstellung von Rohkakao begonnen.
1972: Abschluß eines Kooperationsabkommens mit der Imhoff-Gruppe. Der Firmenname wird von „Gebrüder Stollwerck AG" in „Stollwerck AG" umgeändert. Im Zuge der weiteren Konzentration wird das Sortiment auf rd. 100 Artikel reduziert. Die Bonbonfabrikation wird aufgegeben. Tafelschokolade wird dank der Marke „Alpia" umsatzstärkste Artikelgruppe.
Die als Einzelfirma gegründete Gesellschaft zählt zu den bedeutendsten Unternehmen der Schokoladenindustrie in der Bundesrepublik Deutschland.

Kapitalentwicklung

16 000 000 M: Kapital vor 1914, davon 7 000 000 M Vorz.-Aktien, die bei der Gründung ausgegeben wurden.
50 000 000 M: Erhöht bis 1923, davon 3 000 000 M Vorz.-Aktien.
16 450 000 RM: Umstellung des Stammkapitals 20:7, des Vorzugsaktienkapitals (6000 RM) 500:1 gem. HV vom 29. 1. 1925.
15 000 000 RM: Kapitalherabsetzung gem. HV vom 1. 3. 1932 durch Einziehung von 1 450 000 RM Vorrats-St.-Aktien und 6000 RM Vorz.-Aktien.
9 000 000 RM: Zusammenlegung zwecks Sanierung im Verhältnis 10:6 lt. gleicher HV.
9 000 000 DM: Umstellung 1:1 gem. HV vom 14. 12. 1950.

Aktuelle Einschätzung

Nach dem „erfolgreichsten Jahr" der 152jährigen Geschichte wird Stollwerck wieder 8 DM Dividende und für die freien Aktionäre einen erhöhten Bonus von 5 DM (1990 3 DM) je Aktie ausschütten. Großaktionär und AR-Vorsitzender Hans Imhoff halten über eine Holding mehr als 95 % des Grundkapitals.
1991 erreichte der Umsatz die Milliardengrenze (+16 %); der Jahresüberschuß stieg überproportional um 21 % auf 18,2 Mio DM. Nach kräftiger Aufstokkung der Rücklagen beträgt das Eigenkapital jetzt rd. 130 Mio DM (nach 100,8 Mio DM); die Eigenkapitalquote liegt bei 36 % (32,1 %) der Bilanzsumme.
Imhoff geht auch für 1992 von „konsequentem Wachstum" aus; Schwerpunkt der Investitionen soll das „Thüringer Schokoladenwerk" in Saalfeld werden.
Z. Z. ist bei Kursen von 600 DM Nachfrage festzustellen (H 635, T 550). Bei Stollwerck handelt es sich um ein solide finanziertes, ertragsstarkes Unternehmen. Allerdings fehlt dem Kurs die Phantasie, da der Großaktionär offensichtlich seine Bestände nicht weiter aufstockt. Wer seine Dividende in Form von Naturalien durch Teilnahme an der Hauptversammlung aufstocken kann, geht mit dem Kauf der Stollwerck-Aktien erst recht kein großes Risiko ein (die Rendite liegt bei 3,4 %).
Die aktuellen Informationen erhielten wir von der Westfalenbank AG.

Gültige Schweizer Wertpapiere

Rorschach-Heiden-Bergbahngesellschaft
Aktie 1. Rang über Fr. 500.–, Basel 6. 6. 1874, rosa. 1937 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50.– Nominalwert. **Fr. 850.–**

Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg
Pr.-Aktie Fr. 500.–, Luzern 10. 8. 1899, grün/violett. Am 27. 11. 1958 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50.– Nominalwert. **Fr. 850.–**

AG Elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken (Rechtsufrige Thunerseebahn)
Zert. über 1 Stammaktie zu Fr. 100.–, 16. 12. 1950, braungelb. **Fr. 280.–**

SA des Transports Publics de Loèche-Loèche-les-Bains et Environs
Stammaktie Fr. 50.–, Leukerbad 30. 11. 1967, braun. **Fr. 550.–**

Skilift Riffenmatt AG
Aktie Fr. 500.–, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. **Fr. 250.–**

Arth-Rigibahn-Gesellschaft
Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5.–, Goldau 1. 1. 1984, rot. Inkl. Coupons Nr. 8 (Fr. 1.– Fahrpreisreduktion). Abb. im Unterdruck. **Fr. 85.–**

Inhaberaktie 2. Rang, Fr. 50.–, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35 (Fahrpreisreduktion Fr. 3.–). **Fr. 105.–**

Zert. über 10 Aktien 2. Rang, Fr. 500.–, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35. **Fr. 650.–**

Inhaberaktie 1. Rang, Fr. 100.–, Goldau 16. 6. 1983, grün. Inkl. Coupons Nr. 7 + 8 (Fahrpreisreduktion Fr. 6.–). **Fr. 145.–**

AG „Belvoir" Rüschlikon
Namenaktie über Fr. 250.–, Rüschlikon 23. 9. 1977, braun. Hotelgesellschaft, die mehrheitlich in Gemeindebesitz ist. **Fr. 250.–**

SA Tram Elettrici Mendrisiensi
Aktie Fr. 100.–, Chiasso 1908, grün/braun. Herabgestempelt auf Fr. 5.– zur Stammaktie. Sehr dekorativ mit schöner Abb. **Fr. 970.–**

Furka-Oberalp-Bahn
Prioritäts-Aktie Fr. 500.–, Brig 17. 4. 1925, grün. Herabgestempelt auf Fr. 250.–. **Fr. 950.–**

Victoria-Effeckten Holding AG
Partizipationsschein über Fr. 20.–, Schwyz 9. 4. 1985, blauschwarz/rotbraun. **Fr. 48.–**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraigl"
Aktie Fr. 100.–, Samedan 27. 7. 1970, grün. **Fr. 550.–**

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern
Pr.-Aktie Fr. 150.–, Luzern 30. 6. 1967, grün. **Fr. 220.–**

Luftseilbahn Kandersteg-Stock (Gemmi) AG
Aktie über Fr. 1000.–, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. **Fr. 420.–**

Drahtseilbahn-Gesellschaft Biel-Magglingen
Stammaktie Fr. 500.–, Biel 5. 10. 1886; vielfarbig. Äusserst dekoratives Papier, jedoch mit leichten Einrissen im Falz. Sehr selten, da die Auflage lediglich 200 Stück betrug. **Fr. 1400.–**

Bündner Tagblatt verlags ag chur
Namenaktie Fr. 6.–, Chur 9. 2. 1982, blau. Gehört mehrheitlich der Ems-Chemie AG. Insgesamt 10 Stück. Werden nur gesamthaft abgegeben. **Fr. 650.–**

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern
Inhaberaktie über Fr. 100.–, Bern 1. 9. 1939, gelbbraun. Gesuchtes Papier. Sehr selten, da die Auflage lediglich 600 Stück betrug. **Fr. 1500.–**

Téléférique Château-d'Oex – La Braye SA
Aktie Fr. 125.–, Château-d'Oex 17. 12. 1983, gelbbraun. **Fr. 125.–**

AG Chocolat Tobler
Genussschein Fr. 400.–, Bern 8. 4. 1920, rosa/braun. Sehr attraktives Papier mit drei Abb. von Bären, fliegender Adler mit Flaggen von Bern und der Schweiz. **Fr. 400.–**

Betriebsgesellschaft FCZ AG
Namenaktie Fr. 10.–, Zürich 8. 7. 1971, blau. Bekannter Fussballclub von Zürich. **Fr. 85.–**

Cie du Chemin de fer Montreux-Oberland Bernois
Aktie Fr. 100.–, Montreux 17. 7. 1944, blau. **Fr. 155.–**

Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft
Inhaberaktie Fr. 100.–, Zürich 27. 1. 1972, blau. Die Gesellschaft zahlt Fr. 5.– Naturaldividende. **Fr. 125.–**

Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg
Aktie Fr. 100.–, Zürich 21. 6. 1924, braun. 1973 erfolgte die Fusion zur SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn. **Fr. 125.–**

Centre touristique Gruyères-Moléson-Vudalla SA
Aktie „A" über Fr. 250.–, Gruyères 27. 2. 1981, blau. **Fr. 250.–**

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG
Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500.–, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550.–**

Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100.–, Brienz 15. 5. 1931, violett. **Fr. 300.–**

Beachten Sie bitte unsere Bestellkarte im Mittelteil dieses Heftes.

Stanserhorn-Gesellschaft
Aktie Kategorie A, Stans 31. 12. 1892, braun. **Fr. 350.–**

Aktie Kategorie C, Stans 4. 3. 1989, blau. **Fr. 650.–**

Schweiz. Südostbahn
Aktie Fr. 100.–, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. **Fr. 125.–**

Regionalverkehr Bern-Solothurn
Inhaberaktie Fr. 150.–, Solothurn 30. 11. 1984, grün. **Fr. 95.–**

Bern-Neuenburg-Bahn
Aktie Fr. 500.–, Bern 30. 6. 1900, blau/blaugrün. 1943 erfolgte die Umwandlung in eine Stammakte mit einem Nominalwert von Fr. 40.–. Top-Erhaltung. **Fr. 1150.–**

Sta per la Ferrovia Biasca-Acquarossa (Olivone)
heute Autolinée Bleniesi. Aktie 1. Rang über Fr. 250.–, Biasca-Acquarossa 31. 3. 1908, blau/violett. Ausserrand mit Wasserflecken. **Fr. 350.–**

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG
Aktie Fr. 100.–, Unteriberg 1. 11. 1986, blau. Heute auf Fr. 5.– reduziert. **Fr. 35.–**

Zert. über 10 Inhaberaktien. **Fr. 250.–**

Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft AG
Prioritätsaktie Fr. 500.–, Biel 26. 6. 1989, grün. Schiffsabb. auf der Vorderseite. **Fr. 750.–**

Omni Holding AG
Aktie Fr. 500.–, Bern 24. 6. 1988, blau. **Fr. 28.–**

Antiquarische Bücher

Brown Boveri 75 ans
1891–1966. Reich illustriertes Buch. Französische Ausgabe. **Fr. 25.–**

Das Kraftwerk Wägital
Bericht der Bauleitung von 1930. 240 Seiten mit vielen Abb. und Landkarten. **Fr. 25.–**

Das Unternehmen VON ROLL AG
Jubiläumsschrift zum 125jährigen Jubiläum von 1973. Band II. Sehr attr. gest. Band mit über 240 Seiten. Abgebildet ist ebenfalls die erste Aktie der Gesellschaft von 1833. **Fr. 45.–**

50 Jahre Bernische Kraftwerke AG
1898–1948. Festschrift über über 170 Seiten. Illustriert. **Fr. 25.–**

75 Jahre Sandoz
Jubiläumsschrift mit über 140 Seiten. Viele farbige Abb. **Fr. 27.–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

USA

Aus der Frühgeschichte Hollywoods:



Triangle Film Corporation
Voting Trust Certificate über 100 Shares; New York, 7. 4. 1917; braun. 1915 gegründet durch die bekannten Filmpioniere Mack Sennet, David Wark Griffith und Thomas H. Ince. Bekannt wurde die Gesellschaft durch ihre luxuriösen Experimente mit bekannten Schauspielern in Hollywood. Einige Jahre später traten die Gründer aus und gründeten eigene Studios. Das Triangle-Gelände wurde von der Metro-Goldwyn-Mayer übernommen. Höchst interessantes Papier.
Best.-Nr. 531007 **Fr. 185,–**

SÜDAMERIKA



Port of Para
5% Obligation über 500 Francs; New York, 1. 3. 1909; rot/gelb. Übergrosses Format mit herrlicher Abb. des Hafens.
Best.-Nr. 705009 **Fr. 59,–**

Beachten Sie unsere Bestellkarte in der Heftmitte!

USA

Als die Welt bei IBM noch in Ordnung war:



International Business Machines Corporation
Zertifikat über 100 Shares; 1950er Jahre; grün. Faksimile-Unterschrift des legendären Wirtschaftspioniers Thomas J. Watson. Die Geschichte dieses bekannten Mannes wird mitgeliefert. Aktien dieses weltweit führenden EDV-Unternehmens aus den 1950er Jahren sind sehr selten.
Best.-Nr. 534014 **Fr. 175,–**

CHECKS



Coca-Cola Bottling Co of Ottumwa aus den 1950er Jahren.
Best.-Nr. CH01 **Fr. 32,–**



Pepsi-Cola Bottling Company of Macon aus den 1960er Jahren.
Best.-Nr. CH02 **Fr. 19,–**



NEHI Bottling Co aus den 1950er Jahren; sehr farbig gestaltet.
Best.-Nr. CH03 **Fr. 27,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

Johann Daniel Hirter in der Eisenbahnpolitik

In Fortführung unseres Artikels (s. HP-Magazin 2/92) informieren wir Sie diesmal über die Tätigkeit von Johann Daniel Hirter in der Eisenbahnpolitik.

Die Lötschbergbahn

Der Bankrat der Berner Kantonalbank hat das Hauptverdienst ihres damals abtretenden Präsidenten in seiner Tätigkeit für die bernische Eisenbahnpolitik und die Krönung seines Wirkens in der Finanzierung der Lötschbergbahn erblickt. Es war 1906 noch nicht vorauszusehen, welche Folgen durch den Ersten Weltkrieg, der kurz nach Eröffnung der neuen Linie ausbrach, durch den Übergang des Elsaß an Frankreich und neue französische Verkehrstendenzen entstehen würden, wieviel finanzielle Anstrengungen des Bernervolks und seiner Kantonalbank noch nötig waren, bis das Unternehmen gesichert schien und schließlich die Bank sich von der bedeutenden Gesamtverbindlichkeit zu lösen vermochte. Dennoch läßt sich mit der Denkschrift zum hundertjährigen Bestehen der Kantonalbank auch heute noch feststellen, daß die Eisenbahnpolitik, wenn auch nicht ein lukratives Geschäft für die Bank, so doch eine volkswirtschaftliche Leistung ist, die weitherum ihresgleichen sucht.

Die Vorgeschichte

Um diese Politik zu verstehen, muß man sich die Verkehrslage des Kantonsgebietes vor Augen halten. Der Landkomplex, über den das alte Bern gebot, hatte eine von Nordost nach Südwest gezogene Längsachse. Durch den Wegfall des Waadtlandes und des Aargaus und den Anschluß des Jura drehte sich diese Achse auf eine mehr nordwestlich-südöstliche Richtung.

Mit dem Aufkommen der Eisenbahnen verschärfte sich nun die Aufgabe, den neuen Kantonsteil durch Verkehrslinien mit dem übrigen Berngebiet zu verbinden. Am wirksamsten konnte das geschehen durch gleichzeitigen Anschluß an eine internationale Transitlinie, die den Kanton der Länge nach durchzog. Das Bestreben, den Jura einzubeziehen, drückt sich schon im Namen der „Jura-Bern-Luzern"-Linie aus, jener in der Hauptsache auf bernische Kosten gebauten Bahn durch Emmental und Entlebuch zum Anschluß an den Gotthard. Schon damals gab es politische Schwierigkeiten, und die Regierung mußte wegen einer von ihr bewilligten Vorschußmillion das Feld räumen.

Als dann der westliche Durchstich ins Blickfeld der praktischen Politik rückte, hatte Bern alles Interesse, das Unternehmen zu fördern, was ja auch durch Teilnahme der Kantonalbank an der Finanzierung des Simplontunnels geschehen ist. Und noch einmal drückte sich das Bedürfnis, den Jura einzubeziehen, in einer Firma aus: in der „Jura-Simplon-Bahn". Der Anschluß an den Gotthard hatte nicht genügen können. Der Kanton Bern war, wie sich Finanzdirektor Alfred Scheurer vor dem Großen Rat ausdrückte, „ein abgefahrenes Land". Der Anschluß an den Simplon aber, wenn damit das ganze Kantonsgebiet ergriffen werden sollte, bot große Schwierigkeiten. Nötig wurde ein Juradurchstich, der dann im Münster-Grenchen-Tunnel verwirklicht wurde, und die Durchbohrung der Berner Alpen, die am Lötschberg zur Tatsache werden sollte. Ausschlaggebend für diese Wahl waren die Vorarbeiten von alt Regierungsrat und Oberrichter Teuscher, der hier das Beispiel der unbedingten und selbstlosen Hingabe an eine große Sache gesetzt hat. Bemerkenswert ist, daß Teuscher die Gefahr eines Tunnelbaues im Gasterntal erkannt hat. Dort ist dann auch ein Einbruch erfolgt, der Menschenleben kosten und zu einer örtlichen Verlegung der Linie führen sollte.

Es ging aber auch um eine mehr und mehr das ganze Volk ergreifende Idee. Im Jahre 1833 schon hatte ein Jurassier, J. B. Watt von Löwenberg, ein kantonales Straßen- und Kanalverkehrsnetz entworfen, dessen Achse von Delle über Delsberg, Biel und Bern und durch einen Gummitunnel ins Wallis bis zur Simplonstraße führen sollte.

Das Konzessionsgesuch für die Strecke Frutigen–Lötschberg–Visp, 1890 eingereicht aus Kreisen der Thunerseebahn, rechnete übertrieben optimistisch. Die Bundesversammlung gewährte aber die Konzession am 23. Dezember 1891 ohne Widerstand. Ein erstes bernisches Subventionsgesetz, vom Großen Rat und am 28. Februar 1897 vom Volk mit außerordentlich starkem Mehr angenommen, zeigte sich dann schon in den folgenden Vorstudien als ungenügend. Im Großen Rat referierte Will über ein neues Gesetz, das die Staatsbeteiligung am Lötschberg auf 17½ Millionen erhöhte und limitierte. Im März 1902 nahm der Große Rat in zweiter Lesung wieder unter Zustimmung aller Parteien das Gesetz an. Inzwischen war zur Werbung für die Volksabstimmung und für die Finanzierung ein Initiativkomitee eingesetzt worden. Der kantonale Baudirektor Morgenthaler teilte der hierzu einberufenen Versammlung am 21. Februar 1902 mit, die Regierung habe sich nach einem geeigneten Präsidenten umgesehen, und es sei gelungen, dafür Herrn Nationalrat Hirter zu gewinnen, dem zwar eine Wahl widerstrebte. So habe man die Person mit den nötigen Eigenschaften und dem nötigen Namen gefunden.

Das Initiativ-Komitee

Es wurden Unterausschüsse gebildet, denen allen wieder Herr Hirter vorstand. Bei ihm liefen alle Fäden zusammen. Er erklärte, er habe das neue Mandat nicht ohne Bedenken angenommen. Er wisse die Ehre zwar zu schätzen; aber die Arbeit werde außerordentlich groß sein. Der weitere Weg werde nicht eben oder rosig, sondern dornenvoll sein. Oft werde Mutlosigkeit eintreten; aber dann werde man auf das Vorbild der Entstehung der Jura-Bahn blicken. Das Bernervolk werde helfen, auch diese große Auf-



Groß- & Einzelhandel
Import - Export

Firma G. Budde
Neanderstr. 62a
4020 Mettmann

Telefon: Ankauf 02104/81196
Verkauf 02104/76378 - Privat 02104/70820
Telefax 02104/82779

Historische Wertpapiere
Münzen, Telefonkarten
Gold, Silber, Brillanten
Bilder (Münchener Schule, Düsseldorfer Schule)
Bücher, Antiquitäten

Barzahlung innerhalb 48 Stunden

Bankverbindung: Konto-Nr. 06.426.438.00
BLZ 300 800 00 Dresdner Bank Mettmann

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Angebotsauswahl aus meinem umfangreichen Lagerbestand:

0249.	BASF AG: Im Reiche der Chemie, Ludwigsh. 1965, 160 S., Abb.	DM	25.–
1428.	Saling: Die Berliner Börse 1940/41, Hoppenstedt, 928 S.	DM	185.–
1379.	Held & Franke Bau AG, München 1979, 120 S., viele Abb.	DM	18.–
1377.	150 Jahre Krauss Maffei, München 1988, 184 S., viele Abb.	DM	20.–
0791.	300 J. Schwarzwälder Uhrenindustrie, 1986, 268 S., viele Abb.	DM	25.–
1378.	25 Jahre U-Bahn-Bau in München, 1990, 160 S., viele Abb.	DM	25.–
0723.	Mollenhauer: Lebensmittelkonzerne und ihre Töchter in der Welt, 1984, 124 S., viele Abb.	DM	19.–
1242.	Mollenhauer: Von Omas Küche zur Fertigpackung. Aus der Kinderstube der Lebensmittelindustrie, 1988, 253 S., viele Abb.	DM	22.–

Bestellungen und Listenanforderungen an:

Martina Berg · Wirtschaftsantiquariat
Postfach 1229 · D-4924 Barntrup · Telefon (05263) 1687

Historische Wertpapiere
Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
H P I
An- und Verkauf
Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 691349



Kommen Sie zur Münzenbörse im Herzen Europas!

BERNA 92

21. Internationale

Münzen-Börse Bern

Sonntag, 26. April 1992
09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Casino Bern

Ankauf – Verkauf – Tausch

Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder
Münzenzubehör, Historische Wertpapiere, Briefmarken, Händler und Banken aus dem In- und Ausland, Beratungsdienst für Jung- und Neusammler

Sonderschauen

Medaillen aus dem alten Bern
Historische Wertpapiere – die dekorativsten aus aller Welt

Rahmenveranstaltungen

2. bis 23. April
„Medaillen aus dem alten Bern", eine Ausstellung in der Schalterhalle der Berner Kantonalbank, Bern

2. bis 23. April
„Historische Wertpapiere – die dekorativsten aus aller Welt", eine Ausstellung in den Hallen des Schweiz. Bankvereins, Bern

25. April
Auktion Historischer Wertpapiere der HP-Verlag AG, Zollikofen, im Hotel Bellevue-Palace, Bern

26. April
Markt und Ausstellung von Historischen Wertpapieren im Rahmen der BERNA, im Casino von Bern

28. April
Münzenauktion der Bank Leu AG, Zürich, im Hotel Savoy, Zürich

29. bis 30. April
Münzenauktion der Firma Spink Taisei Numismatics Ltd, Zürich, im Hotel Carlton Elite, Zürich

NUMISMATISCHER VEREIN BERN

Postfach 7405, CH-3001 Bern
Telefon (031) 662111, intern 295 (Bankverein)

gabe zu lösen. „So gehen wir an die Arbeit mit der Hoffnung, daß wenn nicht uns, so doch spätern Zeiten ein voller Erfolg gesichert werde."
Wir entnehmen diese Angaben dem Buch von Prof. Volmar, Direktor der BLS/BN „Die Lötschbergbahn. Deren Gründungsgeschichte" 1938.
Die gegen die allgemeine Hochstimmung der Gründungszeit abstechende Voraussicht Hirters sollte durch die Zukunft gerechtfertigt werden.
Das Bernervolk nahm das neue Subventionsgesetz am 4. Mai 1902 mit großem Mehr an. Nur der Amtsbezirk Wangen verwarf. Es war der „Große Tag", von dem Regierungsrat Scheurer fünf Jahre zuvor gesprochen hatte.
Manches, was den Sonderausschüssen des Initiativkomitees aufgegeben war, setzte sich ganz natürlich in eine persönliche Tätigkeit des Präsidenten um. Hirter bemühte sich um die Bestellung einer Oberexpertise, fand dafür Fachleute in Frankreich, Belgien und Italien und bereitete Fragen vor, unter denen auf Wunsch des Baudirektors Morgenthaler auch noch das Wildstrubelprojekt einbezogen werden mußte, wiewohl die ganze Vorbereitung und namentlich der Subventionsentscheid des Bernervolkes dem Lötschberg galt. Die Oberexpertise nahm, auch nachdem Ergänzungsfragen gestellt wurde, von diesen Umständen nicht Kenntnis, sondern gab dem Wildstrubel den Vorzug, der geringere Scheitelhöhe und Steigungen und einen günstigeren Kurvenradius versprach, aber der Konzession und den Absichten der Konzessionäre widersprochen und einen neuen Volksentscheid nötig gemacht hätte. Die Führung durch das Gürbetal mit dem Stockhorntunnel hätte Thun abgeschnitten (wie die von andere Seite ebenfalls vorgesehene Linie Grenchen–Büren Biel abgeschnitten hätte). So nahm das Obergutachten auf den Binnenverkehr, der bei Störung der internationalen Verbindungen an Bedeutung sehr gewann, keine Rücksicht, am wenigsten auf den Fremdenverkehr im Oberland. Eine die bisherigen Vorbereitungen umstürzende Lösung war angesichts der sicher ausbrechenden Kämpfe nicht zu erwarten, und natürlich wäre der Bahnbau dann durch den Krieg, der ein Jahr nach der Eröffnung der Lötschberglinie ausbrach, verhindert worden.
Hirter hatte sich auch persönlich um ausländische Bau- und Finanzierungsinteressen zu bemühen, und als der Entscheid zeitlich dringend wurde, hatte er sogar die Kompetenz, ein provisorisches Abkommen abzuschließen. Das Unternehmerkonsortium hatte nicht weniger als acht Projekte eingereicht, fünf Variationen für den Lötschberg und drei für den Wildstrubel. Die Wahl der elektrischen Zugkraft scheint zunächst hauptsächlich deshalb getroffen worden zu sein, weil sie stärkere Steigungen erlaubte, die man nun auf höchstens 27 Promille festlegte. Dieses Argument wurde von Nationalrat F. Bühlmann (Großhöchstetten) geltend gemacht; er stand ja der elektrischen Normalbahn Burgdorf–Thun nahe.

Die Gründung

Nachdem der Regierungsrat dem Bau- und Finanzabkommen zugestimmt hatte, wurde endlich die konstituierende Generalversammlung der Aktionäre der „Berner Alpenbahn-Gesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon" auf 27. Juni 1906



Ausschnitt.

im Großratssaal zu Bern einberufen und im Anschluß daran das Initiativkomitee aufgelöst. Das war aber für dessen Vorsitzenden keine Entlastung. Herr Hirter wurde zum Präsidenten der Gesellschaft, ihres Verwaltungsrates und Direktionsausschusses gewählt. Es gab dann noch all die schweren Stunden, Rückschläge, Enttäuschungen, die er bei Übernahme der Leitung des Initiativausschusses vorausgesagt hatte. Aber der Tag der Vollendung kam und damit die Freude und der Lohn für all die freiwilligen Opfer an Zeit und Kraft, welche die Vorbereitung gefordert hatte. Im Jahre 1913 konnte die bernische Alpenbahn den Betrieb eröffnen.
Wie unter dem unmittelbaren Eindruck dieses Ereignisses die Persönlichkeit Johann Hirters von denen eingeschätzt wurde, die ihn mehr als ein Jahrzehnt an der Arbeit für den Lötschberg gesehen hatten, das ergibt sich unmittelbar aus der hier verkleinert wiedergegebenen Dankadresse des Verwaltungsrates.
Die Bundesbahnen hatten die Frage, ob die Bahn durch den Bund gebaut werden könnte, abgewiesen und vorläufig überhaupt vom Unternehmen abgeraten. Der Präsident der Lötschbergbahn hatte auch sonst nicht immer leichten Stand im Verkehr mit den eidgenössischen Instanzen. Wie dem Schreibenden von einem Mitglied des Verwaltungsrates der Lötschbergbahn berichtet worden ist, verlief eine Unterredung mit dem Chef des Eidgenössischen Eisenbahndepartementes so, daß Hirter vorschlug, ein Mitglied des bernischen Regierungsrates beizuziehen, worauf der Herr Bundesrat bemerkte, er habe keine Angst vor Regierungsräten. Herr Hirter habe erwidert: „Dann bringe ich Ihnen alle neun!". Das habe dann doch Eindruck gemacht und ein fruchtbares Verhandeln eingeleitet.
Inzwischen hat die bernische Alpenbahn ihre eidgenössische Bedeutung, ganz abgesehen von den mittelbaren volkswirtschaftlichen Früchten, die sie abgeworfen hat, reichlich bewiesen. Sie erwies sich in zwei Weltkriegen als wesentlich für den Schutz der Südgrenze. Sie hat bei totalen Verkehrsunterbrüchen am Gotthard als Ersatz, bei außerordentlicher Inanspruchnahme durch die Gütertransporte Nord–Süd auch als willkommene Entlastungslinie gedient.
Die bernischen Staatsstraßen sind durch Goethe berühmt geworden. Das alte Bern wollte sich mit dem hohen Granitblock, den es am neuen Aargauerstalden aufgestellt hat, selber ein Ehrenzeichen errichten, wie die Inschrift bezeugt:

CIVIBUS ET PEREGRINIS – GRATUM OPUS – RELICTA VETERI VIA – PER LOCA PRAERUPTA – QUA NATURA NEGARE VIDEBATUR ITER – FACTUM ATQUE MUNITUM INCEPTUM MDCCL – ABSOLUTUM MDCCLVIII

Dieses alte Zeugnis gilt auch für die bernische Leistung im Zeitalter der Eisenbahnen. Auch der Lötschberg ist ein „Bürgern und Fremden willkommenes Werk, durch abschüssige Gegend, wo die Natur den Weg zu verweigern schien, gebaut und gebahnt". Auch die achtjährige Bauzeit 1750 bis 1758 läßt sich mit derjenigen der Alpenbahn vergleichen. Der Name Johann Hirters ist besonders stark mit dem Lötschberg verbunden, neben dem des Nationalrates Gottlieb Bühler (Frutigen), der zur Gruppe der Konzessionäre gehörte, des kantonalen Finanzdirektors und verdienten ersten Direktors der BLS, Gottfried Kunz, und des Baudirektors Könitzer. Zuvor hatte Alfred Scheurer als Finanzdirektor von langer Hand die Finanzierung vorbereitet. Wir müssen aber auch dessen Sohn, den nachmaligen Bundesrat Karl Scheurer erwähnen, der in den Verwaltungsrat beibezogen wurde, als die schwerste Zeit in der Geschichte des Lötschbergs überstanden werden mußte. Den gleichen Dank verdient Emil Lohner, der in den Nachkriegsjahren 1923 bis 1927 als Nachfolger Hirters Präsident des Verwaltungsrates der BLS war.

Wird fortgesetzt

Ein weekend in Italien
direkte Linienflüge täglich
aus Frankfurt und München

2. Auktion Historischer Wertpapiere

28 März 1992 - Italien - Bologna - Hotel Corona d'Oro



Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 — Tel.: 0039 51 520992
I - 40131 Bologna — Tel. und Fax.: 0039 51 6490622

Katalog* auf Anfrage oder am 21 März während des Basars FHWP in Frankfurt DM 20,- inkl. Ergebnisliste

Schwerpunkt der 2. Auktion:

- Versicherungspolizzen- eine der bedeutendsten Sammlungen der Welt, wobei viele Polizzen zum ersten Mal angeboten
- Automobile
- Banken und Finanzgesellschaften
- seltene italienische HWP
- Kuriosa (Zeitschriften, Pässe, Schecks, Stiche, etc.)
- insgesamt über 700 Lose aus mehr als 50 Branchen und somit die bisher umfangsreichste Auktion HWP in Italien

N.B. Auktionswürdige Papiere für unsere Herbstauktion werden ab sofort entgegengenommen !!!
Preislisten (deutsch/italienische Fassung) gratis zweimonatlich !!!

* Fast alle Auktionslose sind abgebildet

Suppes-Katalog 92/93



nur DM 69,-
zuzügl. DM 6,- Versandkosten

NEU: mit drei weiteren Ländern!

Der neue Suppes-Katalog für Historische Wertpapiere erscheint in diesen Tagen.
Er erfaßt nun neben den Papieren von Deutschland, Österreich und der Schweiz auch die historischen Aktien und Anleihen von **Spanien, Portugal** und **Frankreich.**

Jetzt bestellen!

Die Auslieferung des Kataloges erfolgt in der Reihenfolge des Bestelleingangs.

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden-Erbenheim
Telefon 06 11-71 40 80, Telefax 06 11-70 18 98

Bezahlung vereinfacht:
Inland: DM 75,- bar/Scheck im Brief, Ausland: 42 US $ bar/Scheck im Brief oder Sie zahlen den Betrag auf eines der folgenden Konten ein:
Dresdner Bank, Wiesbaden, Kto. 1 878 050 00, BLZ 510 800 60
Postscheckkonto Frankfurt/M., Nr. 358 349-601, BLZ 500 100 60

Jochen Orgatzki-Rojahn:

Die Zeche Freie Vogel und Unverhofft bei Hörde

Fortsetzung

Erst zu Beginn des Jahres 1905 wurde der erste Spatenstich zu den schon am 15. Juni 1903 beschlossenen neuen Schacht getan. Der ganz ausgemauerte und für Doppelförderung eingerichtete Schacht kam am 17. Juli 1907 in Betrieb. Die Ausbeute pro Kux verlief ähnlich schlimm wie die Gewerkenversammlung. Im Jahr 1902 wurden nur noch 80 Mark, ein Jahr später 10 Mark und schließlich im Jahr 1904 0 Mark verdient. Auch der Erlös für die verkauften Kohlen und Briketts sank erheblich. Wurden im Jahr 1902 noch 11,50 Mark pro Tonne Kohle eingenommen, so waren im Jahr 1904 nur noch 9,71 Mark zu erzielen.

Der erste Vorsitzende K. Zeitzschel schlug einen Ausweg aus dieser Krise vor. Er überzeugte die Gewerken, ihre Zeche weiter zu modernisieren und zu investieren. Deshalb beschloß die Gewerkenversammlung am 28. Dezember 1905 den Ankauf der Gewerkschaft „Vorwärts" gehörenden Grubenfelder „Am Schwaben I und II". Der Kaufpreis betrug 200000 Mark. Weiter erhielt die Zeche eine neue Kohlenwäsche, eine neue Waschkaue, Werkstätte, ein neues Zentralmaschinenhaus, einen neuen Kompressor und eine neue Primärmaschine.

Im Frühjahr 1907 wurde die Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" durch den Bau der normalspurigen Kleinbahn vom Dortmunder Stadthafen über Eving nach Hörde-Schüren direkt an den Sammelbahnhof Obereving angeschlossen. Damit erschloß sich „Freie Vogel und Unverhofft" neue Absatzmärkte, was man auch an der Steigerung der Kohleförderung sah. 1908 förderten 530 Bergleute schon 243196 t Kohle. Die Gesamtbelegschaft betrug 1148 Beschäftigte einschließlich neun Pferde.

Für diese großen Investitionen benötigte man viel Geld. So genehmigte die außerordentliche Gewerkenversammlung am 28. Dezember 1905 eine Hypotheken-Anleihe bis zu 800000 Mark oder an deren Stelle die Aufnahme einer Gesamtanleihe bis zu 1,6 Mio Mark unter Kündigung der ersten Anleihe.

Am 18. Juni 1909 beschloß die Gewerkenversammlung, um die Bankschulden zu beseitigen, eine Zubuße-Anleihe (die Zubuße ist eine Pflicht der Gewerken zur anteiligen Verlustübernahme, wenn die Unkosten eines Bergwerkes durch die Erträge nicht gedeckt wurden) von 1000 Mark pro Kux einziehbar in fünf Raten bis 1. Mai 1910. Für je 200 Mark war eine Teilschuldverschreibung von insgesamt 5000 Stück gewährt worden.

Einen Tag zuvor, am 17. Juni 1909, wurde wiederum auf einer außerordentlichen Gewerkenversammlung festgelegt, die alte Brikettfabrik abzureißen und für 200000 Mark eine neue Brikettfabrik zu bauen. Dieser Bau verlief für die damalige Zeit recht zügig, so daß bereits am 1. November 1912 der Betrieb aufgenommen werden konnte. Trotz dieser vielen Investitionen wuchs der Betriebsverlust ständig weiter an. Ende des Jahres 1909 fehlten 722698 Mark in der Kasse. Ein Jahr später war ein Fehlbetrag in Höhe von 1229147 Mark zu verzeichnen, und Ende des Jahres 1911 waren bereits 1856308 Mark als Verlust verbucht worden.

Infolge dieser schwierigeren Finanzlage bewilligte die Gewerkenversammlung am 8. April 1911 eine Zubuße in Höhe von 1300000 Mark für das Jahr 1911. Wahrscheinlich hätten die Gewerken der Zechen wegen dieser schweren Verluste bereits im Jahr 1911 Konkurs anmelden müssen, hätte man Anfang des Jahres 1910 nicht unverhoffterweise im soge-



Das einzige noch erhaltene Gebäude der Zeche ist das ehemalige Bürohaus. Es befindet sich in einem recht guten Zustand und ist sogar bewohnt.

nannten alten Feld, das als flözleer galt, Flöze mit Magerkohle entdeckt, was eine gute wirtschaftliche Ausbeute für mehrere Jahre bedeutete.
Die Ausbeute pro Kux betrug in den Jahren von 1904 bis 1911 0 Mark, und es trat ein, was zu befürchten war. Die kleinen, schwachen und kränkelnden Zechen, die wirtschaftlich am Ende waren, wurden von den großen, starken Unternehmen geschluckt bzw. aufgekauft.

Besitzwechsel

So geschah es auch mit der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft". Als abzusehen war, daß der Betriebsverlust auch im Jahr 1912 sich nicht wesentlich verringern würde, wurde in der Gewerkenversammlung am 18. April 1912 noch eine Zubuße in Höhe von 800000 Mark beschlossen. Doch sehr viele Gewerken sahen in ihrer Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft" keine Zukunft mehr, zumal sie in den letzten Jahren immer wieder Geld an ihr Unternehmen zahlen mußten, ohne eine wirtschaftliche Gesundung zu erzielen. Deshalb nahm die überwiegende Mehrheit der Gewerken das Angebot der Gewerkschaft „Lothringen" an, welches durch Vermittlung der Bochumer Westfalenbank zustande kam. Die Gewerkschaft „Lothringen" zahlte pro Kux eine Entschädigung von 1900 Mark und kam damit in den Besitz fast aller Kuxe der Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft".



Hauer vor Ort.

Die Verwaltung der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" wurde daher im November 1912 auf das Gelände der Zeche „Lothringen" in Gerthe bei Bochum verlegt. Auch wurde der Grubenvorstand ausgetauscht und durch den gesamten Vorstand der Gewerkschaft „Lothringen" ersetzt. K. Zeitzschel, der lange Jahre Vorsitzender der Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft" war, wurde von Kom.-Rat E. Korte aus Bochum abgelöst.
Die Gewerkschaft „Lothringen" investierte zunächst größere Summen in Neuanlagen. Weiter wurde die vor einem Jahr erstellte neue Brikettfabrik wegen Unwirtschaftlichkeit im Jahr 1913 stillgelegt. Eine Kokerei von 60 Teeröfen kam am 16. April 1913 in Betrieb. Auch wurden weitere Arbeiterwohnungen in Zechennähe gebaut, so daß „Freie Vogel und Unverhofft" im Jahr 1920 schon 86 Häuser mit 257 Wohnungen besaß.
Zur Deckung der dadurch entstandenen Kosten bewilligte die Gewerkenversammlung vom 21. Dezember 1912 eine neue Zubuße in Höhe von 2 Mio Mark.
Das Jahr 1913 brachte der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" einen Rekordverlust in Höhe von 3245268 Mark. Doch die von der Gewerkschaft „Lothringen" durchgeführten Investitionen zahlten sich aus. Im Jahr 1914 wurden 395838 t Kohle gefördert. Dies war die größte Kohlemenge, die auf der Zeche jemals gefördert wurde; sie sollte auch bis zur Stilllegung die größte Menge bleiben. In den Kriegsjahren 1914 bis 1918 lag die Kohleförderung um die 350000 t im Jahr.
Die Nachkriegszeit des Ersten Weltkrieges war gekennzeichnet durch eine langandauernde schmerzhafte Kohlekrise im Revier. Während die Leistungsfähigkeit des Kohlebergbaus immer stärker wuchs, brach der Absatz der Kohle fast völlig zusammen. Auch mußte man sich gegen die preiswerter geförderte nordamerikanische Steinkohle behaupten. Dazu kam das Erdöl, das immer mehr Marktanteile erobern konnte. Die Zukunftsaussichten der heimischen Steinkohle wurden deshalb als „sehr schlecht" eingeschätzt. Es fehlte das Kapital, um einen Konjunkturumschwung herbeizuführen. Die Steuern waren hoch, und für Kredite mußte man zwischen 13½ % und 15½ % Zinsen zahlen. Wegen dieser Bedingungen mußten viele Bergleute Feierschichten einlegen bzw. entlassen werden. Allein von Januar 1925 bis Juni 1925 wurden 36000 Bergleute im Ruhrgebiet arbeitslos.

Das Ende

Die Zeche „Freie Vogel und Unverhofft", auf der noch im Jahr 1924 266448 t Kohle gefördert wurde, überstand diese Krise nicht. Ein langer Kampf ging zu Ende. Am 15. Juli 1925 mußte aufgrund der „wirtschaftlichen Lage" die Zeche stillgelegt werden. Lange Jahre geschah nichts. Die Schächte wurden mit Betonplatten abgedeckt, und ab dem Jahr 1940 wurde nur noch regelmäßig der Wasserstand gemessen. Während des Zweiten Weltkrieges befand sich ein Luftschutzbunker in Haldennähe, der später wie auch andere Gebäude auf dem Zechengelände abgerissen wurde.
Am 20. September 1943 fand ein Feldaustauschvertrag der Bergbau AG Lothringen mit der Vereinigte Stahlwerke AG statt. Danach erhielten die Vereinigten Stahlwerke das Feld der früheren Zeche „Glückaufsegen", während „Lothringen" durch das Teilfeld Körne das Schürfgebiet der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" vergrößern und abrunden konnte.
Ende 1956 kam die Mehrheit der Aktien der Bergbau AG Lothringen über die Westfalenbank AG in Bochum in den Besitz des heute noch bestehenden Eschweiler-Bergwerks-Vereines, der damit auch Rechtsnachfolger der Berechtsame „Freie Vogel und Unverhofft" wurde.



Zur bleibenden Erinnerung an die alte Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" wurde nur wenige Meter vom Zechengelände entfernt in westlicher Richtung eine Straße „Unverhofftstr." genannt. Auch die nachfolgenden Generationen werden damit auf eine alte geschichtsträchtige Zeche hingewiesen, die durch diesen Straßennamen ein kleines Denkmal erhalten hat.

Quellenangabe

W. Brockpähler: Hörde. Ein Heimatbuch für die Stadt und ihre Umgebung, 1928.
Gerhard Gebhard: Ruhrbergbau, Verlag Glückauf GmbH, Essen 1957.
Joachim Huske: Die Steinkohlenzechen im Ruhrrevier, Bochum 1987.
Artur Mämpel: Bergbau in Dortmund, Von Pingen und Stollen bis zu den Anfängen des Tiefbaus, Dortmund 1963.
Rolf Ostendorf: Eisenbahn-Knotenpunkt Ruhrgebiet, Die Entwicklungsgeschichte der Revierbahnen seit 1838, Motorbuch Verlag, Stuttgart 1979.
K. Rübel: Die Anfänge der Kohlen- und Salzgewinnung am Hellweg, Beiträge 22.
Akten des Landesoberbergamtes Dortmund über die „Berechtsame Freie Vogel und Unverhofft".
Jahrbücher für den Oberbergamtsbezirk Dortmund: 1893–1926.
Staatsarchiv Münster, Auszüge aus den Aktien des Landesoberbergamtes Dortmund.
Stadtarchiv Dortmund.
Institut für Zeitungsforschung Dortmund: „Dortmunder Anzeiger" und „Tremonia"
Titelbild: Nach einer Lithografie von Paul Motti, Freie Vogel und Unverhofft aus der Zeit um 1865 (Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, WP 76-2-465).

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbuttel
Telefon 05331/72890
Telefax 05331/31575

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 51 520992 - Fax.: 0039 51 6490622

- Preislisten deutsch/italienische Fassung gratis zweimonatlich mit einer grossen Auswahl an internationalen Werten aus allen Branchen und Versicherungspolicen
- Auktionen zweimal jährlich

seit 10 Jahren full time im Geschäft mit historischen Wertpapieren tätig

Historische Wertpapiere

Angebote aus meinem umfangreichen Programm, z. B.:

State of Württemberg, Gold Bond über 1000 $, 1925	DM 125,–
Schuldverschreibung der Stadt Berlin über 2000 M von 1919	DM 70,–
8% Teilschuldverschreibung der Stadt Stuttgart über 500/1000/5000 M von 1957	je DM 28,–
Landesbank und Girozentrale Danzig-Westpreußen, 4% Pfandbrief über 1000 RM von 1941	DM 70,–
Weidaer Jute-Spinnerei und Weberei Weida, Aktie über 500 M von 1929	DM 65,–
Optionsschein Schweizerische Kreditanstalt 1972, Obligation 1000 Fr., 5%-Anleihe	DM 15,–

und viele weitere Angebote mehr.

KARLHEINZ TUSCH
Karlstraße 1 · D-7536 Ispringen, Tel. (07231) 82646 ab 18 Uhr

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

MÜNZ- und SAMMLERBÖRSE

in Dresden am 11. April 1992, 9.00 bis 16.00 Uhr
robotron-büro-center (Zentralgaststätte), Zinzendorfstraße 5 (mitten im Zentrum)

Ankauf – Beratung – Tausch – Verkauf

Wertpapiere, Münzen, Medaillen, Orden, Ehrenzeichen, Briefmarken, Telefonkarten, Militaria, Geldscheine

Einlaß für Anbieter ab 7.30 Uhr, Tischmiete (80 x 160 cm): 140 DM (incl. MwSt.)

Kontakt: Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden, Telefon und Fax (Dresden) 2371008 oder Tel. (Dresden) 2743278

2. Wertpapierauktion in Sachsen (Fernauktion)
Stichtag 31. Mai 1992
Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Katalog!

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passpartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angbot:

Eau Minerales Source Berault, 1935	Fr. 55,–
La Française capitalisation, 1911	Fr. 28,–
C. F. Bally Schuhfabrik Schönenwerd, 1907	Fr. 75,–
Dampfbahn Furkabergstraße, gült., 1991	Fr. 170,–
Bellevue-Palace, gr. Hotel Bernerhof (bek. von den HP-Aukt.), Blankette, 1923	Fr. 80,–

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 55 36 23

WICHTIG! **WICHTIG!**

Bitte sichern Sie sich unseren Katalog für die

1. FERNAUKTION VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN UND BANKNOTEN

Schlußtag 10. April 1992.

Manfred Weywoda
Köllnerhofgasse 1 · A-1010 Wien
Telefon 0222/5120130 · Fax 0222/5123377
Montag bis Freitag 10 bis 17.30 Uhr

WICHTIG! **WICHTIG!**

KLEINANZEIGEN

Suche: Schlesische AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Breslau (bis 1900); Märkisch Schlesische Maschinenbau- und Hütten AG, Berlin; Renaissance AG für Holz-Architektur, Berlin; Dresdner Fuhrwerksgesellschaft. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Verkaufe HWP aus versch. Ländern. Bitte fordern Sie meine Liste an. Frau A. N. Briggeman-v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Niederlande.

Suche: Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888; Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG Ratingen, fünfhundert Mark, März 1952, und zweihundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, tausend Mark Deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abbildungen, Aktien des 18. Jahrhunderts, sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02131) 50441.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche Aktien und Anleihen aus dem Bereich „Hüte". W. Kames, Normannenplatz 10, D-8000 München 81.

„Rote Kreuz"-Papiere und Abbildungen von Frauen mit freier Brust auf Aktien gesucht. Werner Kürle, Vor dem Schifftor 2, D-6460 Gelnhausen 1.

Porzellanfabrik Waldsassen: Suche gültige Vorzugsaktie dieser Gesellschaft. Angebot mit Preisvorstellung unter Chiffre 920301 an den Verlag.

Suche gültige Schweizer Spezialwerte (auch Tausch), z.B. Hallwag, EW Grindelwald, Seilbahn Mürren-Allmendhubel usw. Max-René Hadorn, CH-3047 Bremgarten, Telefon (031) 230777 oder Fax (031) 243161.

Aktie NV Rijnscheepvaart Maatschappij „Undine" von 1924 gesucht. Peter Schade, Königsborner Straße 40c, D-4750 Unna-Massen.

Verkaufe Playboy Enterprises, Inc. – Specimen und blaue Ausgabe, 1 Share, vom 4. 8. 1988; Societe des Mines d'Or d'Helvetie (Gondo), Obligation Hypothecaire de 100 Fr. au Poteur vom 1. August 1891. Angebote bitte an Rolf Stucky, Zürichstrasse 29, CH-8600 Dübendorf, Telefon (01) 8215972.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften". Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Suche Aktien/Anleihen von Straßenbahnen und Trambahnen; Banken; auch größere Posten. Zuschriften an Gerhard Huckert, Dellborner Straße 8, D-6646 Losheim-Wahlen.

Walter Motor Truck Company, Aktie Nr. 19, USA 1914, Orig.-Unterschrift W. Walter, äußerst selten, nur 24 Zertifikate, VB 400 DM. A. Wickop, Schloßstraße 13, D-4100 Duisburg 18.

Gültige Eisenbahn-Nebenwerte abzugeben: Teutoburger Wald-EB, Rinteln-Stadthagen, Regentalbahn, Ilmebahn. J. Glöckner, Heideblick 31, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 737425.

Suche deutsche Versicherungsaktien, z.B. Atlas Rück, Dt. Rückvers. Bank, Germania Union oder Fortuna Rück. K. Schiefer, Am Röttchen 56, D-4000 Düsseldorf 30, Telefon (0211) 4180135.

Suche Aktien, Kuxe und sonstige Dokumente von Firmen und Gesellschaften aus Essen-Heisingen. Michael Hess, Hagenaustraße 40, D-4300 Essen 1.

Suche Auktionskataloge der Fa. Reinhild Tschöpe, Nrn. 1–12, 15, 16, 18, 24, 25. Michael Hess, Hagenaustraße 40, D-4300 Essen 1.

Suche Café- und Porzellanaktien. Angebote bitte mit Preisvorstellung. Gebe ab: Dekorative Aktien, u.a. Bebilderte Liste gegen 4 DM in Briefmarken. G. Kellermann, Postfach 59, D-6147 Lautertal (Odenwald) 1.

Kleine Sammlung von 100 verschiedenen HWP aus allen Bereichen nur 500 DM, desgleichen, aber 150 verschiedene nur 800 DM. Keine Listen. Stamm, In der Clamm 19, D-6832 Hockenheim.

Verkaufe Aktie Salon-Expo Schweiz mit großer erotischer Abbildung von Aubrey Beardsley († 1898), Stück 150 DM, sehr schön. Fred Maurer, 20 Rue du Clos, CH-2034 Peseux (Schweiz).

Suche HWP aus Bremen, Oldenburg, Leer, Lingen, Emden, Osnabrück, Wilhelmshaven usw. H.-J. Hund, Uhlandstraße 14, D-6367 Karben 1.

Verkaufe günstig einige interessante HWP. – Suche China-Anleihen. Dietmar Schikorski, Mittelstraße 7, D-3007 Gehrden 5.

Suche alles über Kanton Uri vor 1940, z. B. Rechnungen, Aktien, Auto, AG, Karten, Prospekte, Hotels, Bahnen. Arnold Daniel, Riederbach 13, CH-6462 Seedorf.

Suche immer gute HWP aus den Bereichen: Zucker - Salz - Chocolade - Brot - Wein aus allen Ländern in Top-Qualität. Peter Bürgi, Les Condemines 7, CH-2525 Le Landeron.

Gesucht: International Mountain-Way Company, London, 1886. Angebote an U. Lange, Danziger Straße 11, D-2300 Ahz-Stift.

---

100 versch. amerikanische Aktien 200 DM, 5 versch. 27 DM, englische Telefonkarten Stück 2,50 DM, Zypern 5 DM. Andre Schleichert, Ulmenstraße 5, D-6800 Mannheim 71.

Kaufe HWP aus aller Welt, speziell Deutschland. Auch an Posten interessiert. Karlheinz E. Kron, Murstraße 11a, D-8050 Freising.

Suche Bergbau- und Hüttenwerte alle Welt, vornehmlich Spanien, Südamerika, Mexiko. C. Müller, Marner Straße 29, D-2000 Hamburg 70, Telefon (040) 662565.

Verkaufe Zuckerfabrik Barmen, 1912 und 1913, Erste österr. Zuckerfabrik 1923, Zuckerfabrik Schtchedrona, Ukraine. A. Jaep, Schillerstraße 3, D-2120 Lüneburg.

Zahle Spitzenpreise für Wertpapiere und Finanzdokumente aus Krefeld. Rüdiger K. Weng, Uerdinger Straße 421, D-4150 Krefeld, Fax 49 - 2151 - 500474.

Kaufe deutsche Aktien, speziell Banken und Terraingesellschaften. Es ist auch viel Tauschware vorhanden. Thomas Waske, Gärtnereiring 86, D-1000 Berlin 20, Telefon (030) 3636652.

Wer hat Erfahrungen mit dem Lindner-ERNI Stockfleckenentferner oder andere (bessere) Reinigungstips für Aktien? Gerhard Schwarz, Theodor-Fahr-Straße 69, D-2000 Hamburg 62.

Suche amerikanische Autographen, bitter per Fotokopie anbieten an: R. Zimmermann, A.-Damaschke-Str. 6, D-6102 Pfungstadt, Telefon (06157) 84769.

Suche Kopie des HWP Chemische Fabrik Maerklin & Co, Freudenstadt. Evtl. dieses Stück auch für Ausstellungszwecke leihweise. Jochen Kaiser, Frühlingstraße 38, D-7295 Dornstetten.

Suche Kreuger-Anleihe (Äußere Anleihe des Deutschen Reiches), Kupon: 6 % von 1930 zu kaufen. Thomas Georg, Glockendonstraße 43, D-8500 Nürnberg 80.

Suche ein Bild des Fabrikanten **Franz Anton Egells** (1788–1854), Gründer der gleichnamigen Maschinenfabrik in Berlin, Chausseestraße 2/3. Ich bitte auch um Bildhinweise. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Dekorative Dubletten abzugeben: Dollar- und Pfund-Anleihen: 8 % Czechoslovak State, Prag, 1924, 100 Pfund, DM 80,–; 7 % Settlement Loan, 1926, Kingdom of Bulgaria, 1. 1. 1927, 1000 Dollar, DM 60,–; 7½ % Stabilisation Loan 1928, Kingdom of Bulgaria, 15. 11. 1928, 1000 Dollar, DM 60,–; dgl. 500 Dollar, DM 75,–. H.-G. Glasemann, Friedrichstraße 10-12, D-6000 Frankfurt/M. 1, Telefon (069) 172970.

Verkaufe: Auktionskataloge - Angebotskataloge - Prospekte - Preislisten - Zeitschriften über Historische Wertpapiere, alles – ca. 100 verschiedene – für 150 DM oder Liste. Dietmar Schikorski, Mittelstraße 7, D-3007 Gehrden 5.

Sammler kauft/tauscht österreichische Eisenbahn- und Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie). Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Telefon (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

Suche dekorativ gestaltete, hauptsächlich deutsche Historische Wertpapiere aller Branchen sowie seltene Ausgaben historischer Aktien heute noch börsennotierter Gesellschaften. M. Erbe, Hessenring 54, D-6374 Steinbach/Ts.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

Alle ab 1. Januar 1992 ausgegebenen Gutscheine für Kleinanzeigen tragen den Vermerk „Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein."

Nicht vergessen!

26. HP-Auktion

am 25. April 1992 in Bern

CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

In den Clubnachrichten vom Februar wird über frühere Schweizer Bankpleiten berichtet und kurz die „Bielersee-Dampfschiffgesellschaft AG" vorgestellt.
Am 28. März 1992 findet um 14.00 Uhr die Mitgliederversammlung im Restaurant Bürgerhaus in Bern statt. Ein Tauschtreffen ist am Morgen des 25. April (nachmittags findet die 26. HP-Auktion statt) ebendort geplant. (Das Treffen am 25. Januar in Lausanne hat leider aufgrund mangelnder Beteiligung nicht durchgeführt werden können.) Verschiedene aktuelle Informationen runden die Nachrichten ab.

ABDS/BVVS

Der belgische Sammlerklub mit Sitz in Brüssel legt im Februar-Bulletin den Jahresabschluß 1991 vor, der mit einem Überschuß von rd. 49000 bfrs abschließt. Gleichzeitig wird der gegenwärtige Stand der Vereinigung dargelegt. Berichte über die interne Versteigerung vom November 1991 und über die Kohlengruben in Belgien runden das Leseangebot ab.

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

21.	3.	FHW, Frankfurt
28.	3.	A. Witula, Bologna
31.	3.	Haas, Asperg (Fernauktion)
10.	4.	Weywoda, Wien (Fernauktion)
11.	4.	Boone, Antwerpen
25.	4.	HP-Verlag AG, Bern
2.	5.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
2.	5.	Herbst GmbH, Mechernich
9.	5.	Weidinger, Wien
23.	5.	First Dutch/Scriporama, Amsterdam
30.	5.	Gutowski, Bonn
31.	5.	Historische Wertpapierbörse Dresden (Fernauktion)
13.	6.	Tschöpe, Düsseldorf
20.	6.	HP-Verlag AG, Bern
20.	6.	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)
30.	6.	Haas, Asperg (Fernauktion)
1.	8.	Herbst GmbH, Mechernich
12.	9.	HP-Verlag AG, Bern
19.	9.	FHW, Frankfurt
17.	10.	Portafoglio Storico/Finterbank/ HP-Verlag AG, Lugano
24.	10.	Boone, Antwerpen
7.	11.	Herbst GmbH, Mechernich
7.	11.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
5.	12.	Tschöpe, Düsseldorf

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566
Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-248 98,– DM
Lake Shore & Michigan Southern Railway
New York 1910 / Gold Bond / 1000 $ / großer Stahlstich: Eisenbahnen, Schiffe und Pferdefuhrwerke / dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56



Ich setze auf Erfolg!

Schweizerischer Bankverein

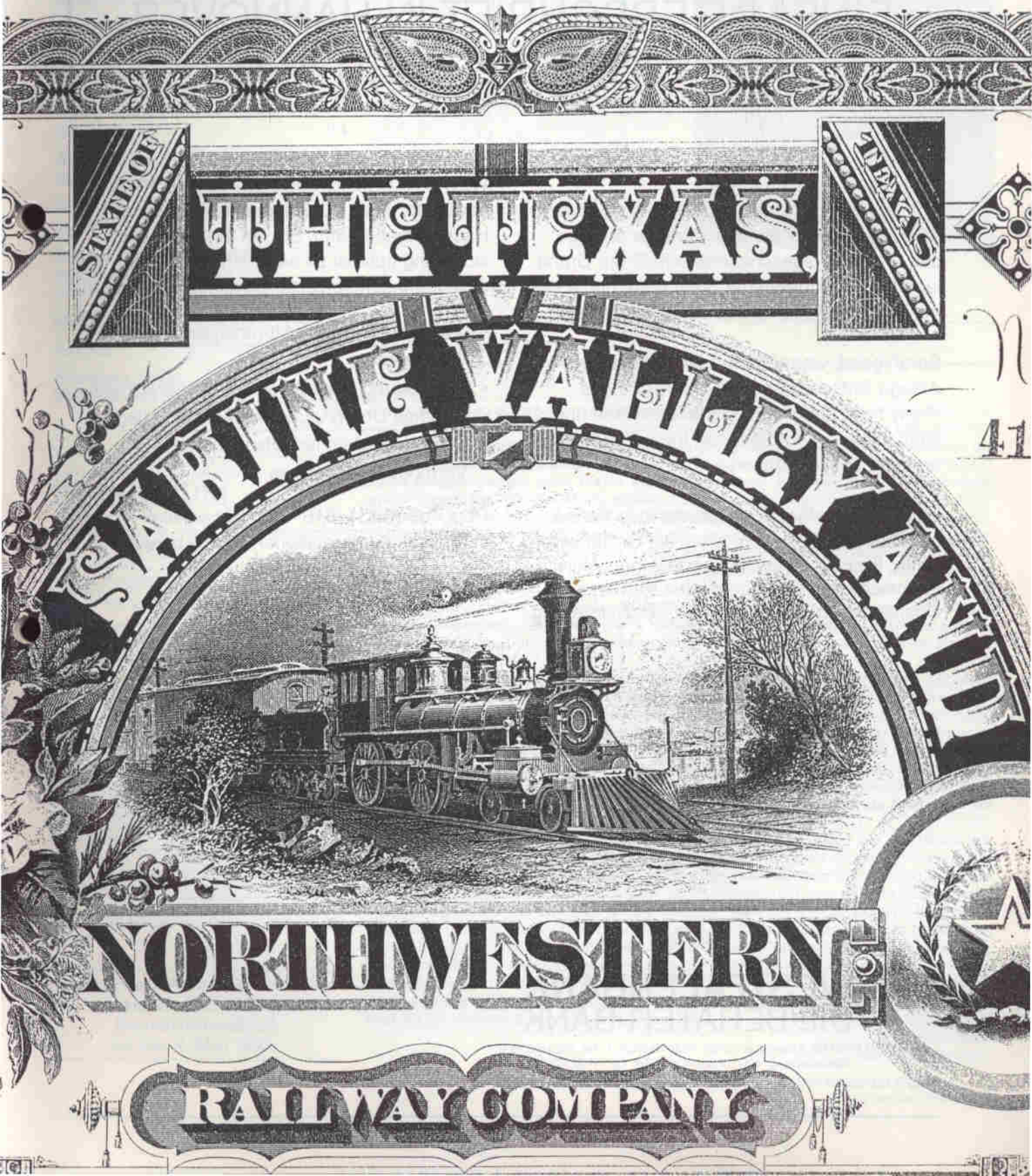
Eine Idee mehr

Nr. 4 · April 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9,– DM 6,–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung".**

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 4 · April 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Berlin – Mechernich – München – Frankfurt 4
Einige Anmerkungen zur Beteiligung an Auktionen 6

telex 6

Pressespiegel 8

Aus den Firmengeschichte
Der Westfälische Zoologische Garten zu Münster 10
Die Oschersleben-Schöninger Eisenbahn 14

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16

Alte Aktien – Neue Aktien
Schering AG 27

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Johann Daniel Hirter und die Schweizerische Nationalbank 30

Kleinanzeigen 33, 34

Agenda 34

Alexander Kipfer: Nachtrag zum Buch 17–21

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 70,–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 911 35 52, Fax (031) 911 26 01
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Alexander Kipfer, Bernhard Klobedanz, Dr. Günter Roß
Druck: Makossa Druck und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 430 200 00
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt das „Kapitalanlage-Special" von April 1992 der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 20. Mai 1992. Redaktionsschluß ist der 4. Mai 1992.

Die beeindruckende Eisenbahn-Darstellung auf unserer Titelseite stammt aus dem „lone-star"-Staat Texas. Der Bond der „Texas, Sabine Valley und Northwestern Railway Company" wurde 1888 ausgegeben. Obwohl Texas-Titel sehr gefragt sind, lag der Durchschnittswert für diesen Bond lt. Gärtner-Liste bei 186 DM. Mittlerweile dürfte der Preis sich aber nach oben bewegt haben.



EDITORIAL

Lieber Leser,
wenn der in den ersten vier deutschen Auktionen dieses Frühjahrs erkennbare Umsatzzuwachs sich fortsetzen wird, können wir in diesem Jahr ein neues Rekordergebnis erreichen! Entgegen zu Beginn des Jahres geäußerten Befürchtungen haben die auf den nächsten Seiten kommentierten Veranstaltungen für ihre jeweiligen Verhältnisse ausgesprochen gute Werte erreichen können. Einschließlich der Gebühren wurden mehr als 700 000 DM umgesetzt. Fast hat es den Anschein, als ob die auch unser Sammelgebiet betreffenden Belastungen die Marktteilnehmer zu verstärkten Aktivitäten herausfordern würden. Zudem wirken sich die zahlreichen Veröffentlichungen und die regelmäßige Berichterstattung in unserem HP-Magazin sowie das allgemein verstärkte Interesse am Aktienmarkt mit der Zuführung vieler neuer Interessenten so positiv aus, daß man wohl kaum noch starke Einbrüche erwarten muß.
Neben der Auktionsberichterstattung finden Sie einige Anmerkungen zur Beteiligung an Auktionen, die insbesondere unsere neuen Leser aufmerksam lesen sollten. Rechtzeitiges Studium der jeweiligen Bedingungen schützt vor späteren Enttäuschungen.
Neben den aktuellen Beiträgen in diesem Heft (und den Anzeigen aktiver Anbieter, die für die Markteinschätzung ebenfalls wichtig sind) finden Sie im Mittelteil auf vier Seiten, die Sie bei Bedarf herausnehmen können, Ergänzungen zum Buch von Alexander Kipfer. Wir nutzen gerne die Gelegenheit, unserem regelmäßig schreibenden Autor diese Plattform zu geben. Manfred Denecke stellt Ihnen diesmal die Geschichte des Münsteraner Zoos vor, dessen alte und schöne Aktien im Markt bekannt und verbreitet sind. Von Bernhard Klobedanz gibt es einen Eisenbahn-Artikel und Banken-Sammler interessiert sicher Johann Daniel Hirters Tätigkeit als Präsident der Schweizerischen Nationalbank.
Unsere Beiträge über gültige Nebenwerte nehmen an Umfang zu; die Hauptversammlungs-Saison steht vor der Tür. Der einschlägigen Presse war in den letzten Wochen zu entnehmen, daß es in Deutschland mehr Aktionäre gibt als man bisher glaubte, daß ein vermehrtes Interesse an HV-Besuchen besteht und daß die Nebenwerte verstärkt gesucht werden. Das gute Jahresergebnis der Valora AG (HV-Bericht im Mai-Heft) und die Aktivitäten neuer Anbieter in diesem Marktsegment bestätigen unseren eingeschlagenen Weg. Vielleicht wird dieser Teilbereich in Deutschland einmal den Stellenwert einnehmen, den er in der Schweiz schon lange hat.
In diesem Sinne freuen wir uns, HP-Aktionäre unter unseren Lesern zur 11. Generalversammlung am 24. April 1992 persönlich begrüßen zu können. Mit der 26. HP-Auktion am 25. und der Berna 92 am 26. April lohnt sich die Reise gleich dreifach.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

4. Auktion der Antik Effekten GmbH am 14. März 1992 in Berlin

Mit 663 Losen, dem bisher umfangreichsten Angebot der Antik Effekten GmbH, präsentiert in einem sauber aufgemachten und reich bebilderten Katalog, gab es gleich zu Beginn der diesjährigen Frühjahrssaison ein Angebot, das die Bieter anzusprechen wußte; denn mit 170000 DM/153000 sFr. erzielte Auktionator Michael Steinke das bisher beste Ergebnis für seine Gesellschaft.

170000 DM/153000 sFr.

Neben zahlreichen Schriftbietern hatten sich rd. 70 Personen in der Berliner Börse eingefunden; beide beteiligte Gruppen sorgten für z. T. spektakuläre Ergebnisse. Doch nennen wir zunächst an dieser Stelle die statistischen Daten: Von den 663 Losen wurden 469 zugeschlagen (194 zurück = 29 %); der Durchschnittswert ermäßigte sich leicht auf 362 DM/326 sFr.; der Anteil der hochwertigen Stücke blieb ebenfalls fast gleich. 30 (5 %) aller ausgerufenen Lose erbrachten 1000 DM und mehr; die Summe machte mit ca. 83000 DM etwa die Hälfte des Gesamtzuschlages (immer netto gerechnet) aus.

Die neue Bewertung der Gründer-Aktie von 1897 der Siemens & Halske AG wurde mit einem Zuschlag von 7400 DM (5800 DM Ausruf) bestätigt. Der Industrie- und Kulturverein aus Nürnberg von 1832 brachte 700 DM (450 DM). Der mit 600 DM ausgerufene Kux der Grube Messel stieg auf 1080 DM, die Aktie von 1900 der Deutschen Treuhand auf 1600 DM (750 DM), das Gründerstück der Spinnerei Kolbermoor von 1832 ging zum Ausruf mit 3600 DM, ebenso die Aktie der Bergbau-AG Medio-Rhein von 1858 mit 3500 DM.

Leicht schleppend wurden hingegen die Automobilwerte angenommen, desgleichen einige Konvolute und Lose im unteren Preisbereich; dies gilt auch für die Wertpapiere aus dem 16. und 18. Jahrhundert.

Bei den ausländischen Titeln ragten heraus

- Association Phonique des Grands Artistes / 5600 DM (3500 DM)
- Soc. Metallurgique Russo-Belge als zum Kunstobjekt von Pierre Alechinsky gestaltete Aktie / 5500 DM (5500 DM)
- Photographie des Coleurs / 6500 DM (6500 DM)
- American Express (Zugvignette von 1859) / 3850 DM (3850 DM)
- Zoological Society of Philadelphia (specimen) / 4200 DM (3800 DM)

Das Blankettstück der Rockwell Kent Corp. New York wurde bei einem Ausrufpreis von 2400 DM nicht angenommen.

Die vom Auktionator Michael Steinke zügig geführte Auktion ließ im Anschluß genügend Zeit, um sich auf dem Bazar in den Alben die Angebote von Händlern und Sammlern anzusehen und zu fachsimpeln. Fazit: Berlin ist auch für Scripophilisten immer eine Reise wert, ob per Flugzeug, per Bahn oder mit dem Auto.

Reinhild Tschöpe

Auktion der Herbst GmbH in Mechernich

Obwohl man eine Steigerung der Losanzahl kaum noch für möglich hielt, war es Hans-Joachim Herbst gelungen, für seine 71. HWP-Auktion, zu der sich am 7. März 1992 in Mechernich in eigenen Räumen 43 Personen eingefunden hatten, rd. 2000 Positionen im Bereich Wertpapiere zusammenzustellen. (Die gesamte Doppelauktion mit Varia umfaßte 2700 Nummern!)

Bei einem Verkaufsanteil von 78 % (rd. 450 Lose zurück) stieg der Nettoerlös auf 122000 DM/110000 sFr.; das ergibt im Durchschnitt einen Wert von 74 DM/66 sFr., der um 23 % höher liegt als der im Oktober 1991 erzielte Betrag.

Das Interesse der (sich vor allem schriftlich beteiligenden) Bieter verteilte sich, wie die bei einer solchen Menge relativ geringe Rücklosquote zeigt, auf alle Bereiche. Besonders gefragt waren jedoch die deutschen Titel sowie die USA-Lose. So erzielten:

- Anleihe aus Cölln/Berlin von 1711 / 300 DM (Ausruf 120 DM)
- Deutscher Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge in Reichenbach / 110 DM (Ausruf 20 DM)
- California Street Cable von 1923 / 600 DM (Ausruf 400 DM)
- Mississippi & Alabama RR von 1838 / 155 DM (Ausruf 95 DM)
- Südstaaten-Anleihe Criswell 40K von 1840 / 1250 DM (Ausruf 1000 DM)

Der Veranstalter zeigte sich mit dem Gesamtergebnis sehr zufrieden. Die nächste Auktion ist schon in Vorbereitung; sie wird wohl ähnlich umfangreich ausfallen. Der für Anfang Mai 1992 angekündigte Termin wird jedenfalls in den Juni 1992 verschoben (s. Agenda auf S. 34).

5. Auktion der Firma Reichenberger

Am Freitag vor der Numismata 1992, die vor allem Münz- und Banknoten-, aber auch HWP-Sammler anzieht, veranstaltete Sylvia Reichenberger ihre 5. Auktion für Papiergeld, Historische Wertpapiere und Telefonkarten.

Nachdem in der vorigen Auktion erstmals ein Umsatz von mehr als 30000 DM für Wertpapiere erreicht werden konnte, ging der Umsatz jetzt wieder zurück, da unter den 301 offerierten Losen zu wenig hochkarätige Titel waren. So konnte keine Aktie oder Anleihe 1000 DM erreichen. Das Gesamtergebnis stellte sich auf rd. 19000 DM/17000 sFr., der Durchschnittswert auf 113 DM/102 sFr. (zuletzt 149 DM/130 sFr.). Von den 301 aufgerufenen Losen konnten 166 verkauft werden, zurück gingen 135 = 45 %.

Die höchsten Preise erreichten mit

- 460 DM Zuckerfabrik Myto Vysoke von 1870
- 450 DM Mechanische Weberei Ravensberg von 1891
- 420 DM Zuckerfabrik Hrochuv Tynec von 1871



Michael Steinke (Antik Effekten GmbH).

Bei den Reichenberger-Auktionen ist zu beachten, daß die Mehrwertsteuer, die nach der neuesten Rechtssprechung mit 14 % angesetzt wird, dem Preis incl. Zuschlag hinzu- bzw. von diesem abgerechnet werden muß.

30. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 21. März 1992 in Frankfurt

Die 30. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere setzte mit einem Umsatz von 310000 DM einen Glanzpunkt auf diese runde Zahl, mit der sich fast 15 Jahre Auktionserfahrung verbindet. Nach wie vor sind die Frankfurter Auktionen Treffpunkt und Trendmesser.

Äußerlich dokumentiert wurde der Einstieg von Jörg Benecke schon im Vorfeld der Auktion durch die Wolfenbütteler Adresse für die Administration; jetzt stand er auch für alle sichtbar am Auktionatorenpult; Alfons Henseler war erstmals nicht anwesend. So wechselten sich Jörg Benecke und Ulrich Drumm bei der Präsentation ab, die mit der Diaschau der Lose eine weitere Änderung aufwies.



Netter Empfang in Frankfurt.

310000 DM/279000 sFr.

Für die erzielten 310000 DM/279000 sFr. wurden 610 von 902 Losen (292 zurück = 32 %) verkauft; im Durchschnitt erbrachte jede Position 507 DM/457 sFr.

Gegenüber der Frühjahrsauktion 1991 wurde ein Netto-Mehrumsatz von 112000 DM erzielt. Da sich die verkauften Lose nur unwesentlich erhöhten (von 594 auf 610) ist diese Steigerung, die den Durchschnittswert je Los von 334 DM auf 507 DM = +52 % ansteigen ließen, auf höherwertiges Material und/oder höhere Preise zurückzuführen. Auffallend – und nach Aussagen des Veranstalters so gewollt – ist der große Anteil von Spitzenstücken aus deutschen Landen: Von 48 Losen (5 % aller Lose), die 1000 DM und mehr erbrachten, waren es 37 = 77 %; von 168000 DM (54 % des Gesamtumsatzes), die diese Top-Titel kosteten, waren es 134000 DM = 80 %!

Die hohen Anteile der Spitzenstücke, die wenig Rückgänge verzeichneten, lassen in dieser, wie auch in anderen Auktionen die Frage nach dem Umfang des Angebotes aufkommen. Wir haben diese Thematik ja schon den öfteren angesprochen. Dem Hinweis auf den kleinen Geldbeutel kann man entgegenhalten, daß



die niedrig angesetzten Titel in vielen Händlerofferten enthalten sind. Ob der günstigere Preisansatz, der in diesen Kategorien nur wenig ausmachen kann, den Aufwand rechtfertigt, bleibt dahingestellt. Die Sitzung in Frankfurt erforderte jedenfalls von den Teilnehmern, es waren wieder mehr als 100 Bieternummern ausgegeben worden, viel Sitzfleisch; denn mehr als fünf Stunden Auktionszeit können ganz schön lang sein.

Das gute Frankfurter Ergebnis wurde durch viele hochwertige Titel, vor allem aus Deutschland erzielt. Dahingehend kann man den Verlauf zusammenfassen. Auch ohne mehrere zehntausend Mark für ein Los zu erzielen, kommen so große Summen zusammen. Das teuerste Los mit 14000 DM war eine Aktie der Fünften Hamburger Assecuranz von 1808 (Ausruf 12500 DM), gefolgt von einer anderen Versicherungs-Aktie: die Union AG für See- & Flußversicherungen von 1857 (seit mehr als zehn Jahren u. W. nicht mehr am Markt) wurde zum Ausruf zugeschlagen. Mit 9100 DM mischt sich dann ein ausländisches Wertpapier in die Phalanx der deutschen: Die Aktie von 1748 der Sevilla (ein im Kipfer-Buch bisher nicht aufgeführtes Stück) war zu diesem Preis sehr günstig (Ausruf 9000 DM).

Mit 7800 DM folgt eine weitere deutsche Versicherungs-Aktie, die Zweite See- und Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1831 aus Hamburg (Ausruf 6500 DM); an fünfter Stelle steht die wunderschöne Prioritäts-Aktie von 1866 der Stettiner Maschinenbau-AG Vulcan, die bei einem Ausruf von 5000 DM bis auf 7500 DM stieg.

Die Rückgänge in dieser Auktion lagen vor allem im Bereich Varia und (natürlich) bei ausländischen Stücken, wo z. B. einiges aus den USA liegenblieb. Von 15 Losen aus Portugal konnten nur drei verkauft werden.

Die Ergebnisliste, die gleichzeitig als Nachverkaufsliste dient, ist endlich übersichtlich geworden; es wird auch das Gesamtergebnis ausgedruckt; dies freut den Berichterstatter.

Bazar am Sonntag

Der sonntägliche Bazar fand im selben Saal wie tags vorher die Auktion statt. Hier ist zwar weniger Platz, als in den weitläufigen Räumen am Ende des Hotels, aber der hautnahe Kontakt entspricht viel mehr dem Eindruck des Bazares, den Alfons Henseler früher immer als „orientalisch" bezeichnete. Es waren wieder viele Anbieter mit Koffern voller Wertpapiere vertreten; ebenso Käufer; das Wühlen machte Spaß und viele wurden „fündig".

Unsere Auktions-Berichterstattung wird im nächsten Heft fortgesetzt mit Beiträgen über Bologna, Antwerpen, Bern und Ludwigshafen.



Bazar in Frankfurt.

Einige Anmerkungen zur Beteiligung an Auktionen

In den letzten Wochen und Monaten sind wir vermehrt von Lesern auf die unterschiedlichsten Usancen der einzelnen Auktionshäuser angesprochen worden, zumal neben den öffentlichen Auktionen, deren Veranstalterzahl zuletzt rückläufig war, häufiger Fern- oder Postauktionen durchgeführt werden.

Unabhängig von der jeweils rechtlichen Situation in den einzelnen Ländern ist es kaum möglich, die Auktionsbedingungen gegenüberzustellen: Es gibt einfach zu viele Unterschiede und zu viele Änderungen in kurzen Zeiträumen. Wir können nur empfehlen, vor jeder Beteiligung die Auktionsbedingungen genauestens zu studieren, um hinterher vor Überraschungen gefeit zu sein. In diesen Bedingungen *muß* explizit genannt sein, was Sie bei erfolgtem Zuschlag zu zahlen haben. Belastungen z. B. für Kataloge in der Bieterabrechnung (ohne daß dies in den Bedingungen steht) sind unzulässig.

Wir wollen an dieser Stelle nur einige Punkte zusammenfassen, die immer wieder angesprochen werden:

- Kataloggebühren: Wer einen Katalog in der Werbung gegen Entgelt anbietet, kann mit Recht die Zahlung verlangen; wer allerdings Kataloge dann zusätzlich gratis abgibt oder Unterschiede bei den Empfängern macht, wird, da sich diese Handhabung schnell herumspricht, nicht allzuviele Überweisungen erhalten. Es hat sich eingebürgert, den verschickten Katalogen Überweisungsvordrucke beizulegen. Einige Empfänger zahlen, andere nicht. Die fairste Regelung „entweder alle zahlen oder für alle gebührenfrei" ist wahrscheinlich nicht durchsetzbar. Manche Veranstalter koppeln den Versand der Ergebnisliste an Nichtbeteiligte an die vorherige Zahlung.
- Mehrwertsteuer (in Deutschland): Für Privatsammler (nicht für Händler) ist es wichtig zu wissen, ob die Mehrwertsteuer (die jetzt überwiegend 14 % ausmacht) nur auf die Provision oder auf Zuschlag zzgl. Provision berechnet wird. Der Unterschied liegt bei 100 DM Nettosumme bei je 14 DM (117,10 zu 131,10). Die Gebühr beläuft sich i.d.R. auf 15 %, kann aber abweichen.
- Nachverkäufe: Es gibt Auktionshäuser, für die ist die Auktion am Abend des Auktionstages abgeschlossen (entsprechend schnell erfolgt die Zahlung an die Einlieferer); andere führen z.T. mehrwöchige Nachverkäufe (manchmal zu ermäßigten Sätzen!) durch. Jetzt ist der Ausruf der Festpreis.
- Zahlungsweise: Manche Veranstalter senden die ersteigerten Lose dem Bieter mit einer Rechnung zu. Da nicht alle Käufer schnell zahlen, müssen Einliefererabrechnungen z.T. aus der eigenen Kasse vorgelegt werden. Das Risiko des Ausfalls bleibt bei dem Veranstalter. Andere Häuser verlangen erst die Zahlung (im Ausland teilweise als Einliefererschutz vorgeschrieben), da sie ja fremdes Gut versteigern. Bei Nichtabnahme bleibt immer noch die Ware zur erneuten Verwertung. In aller Regel zahlen diese Häuser auch schneller aus.
- Ausrufpreise/Schätzpreise: Aus den Bedingungen muß hervorgehen, welches Verfahren angewendet wird. Danach kann der Bieter seine Gebote planen. Bei Ausrufpreisen weiß jeder, was er mindestens aufbringen muß; dies ist das Limit des Einlieferers. Bei Schätzpreisen kann der Bieter den ihm genehmen Betrag selbst bestimmen. Wenn das (durchaus mögliche) Limit des Einlieferers nicht erreicht wird, so wissen zumindest Auktionator und Einlieferer, welcher Preis bezahlt worden wäre.

Lesen Sie also die Auktionsbedingungen so wie man alles „Kleingedruckte" studieren sollte, wenn man Anschaffungen tätigt. Allzu lang sind sie nicht und so kompliziert wie eine Stromabrechnung erst recht nicht – Genauigkeit lohnt sich aber!

TELEX

Berichtigung

Im vorigen Heft hatte ich berichtet, daß die „International Bond and Share Society" ihren Preis zum zweiten Mal vergeben hat (an John und Diana Herzog in Strasburg, Sie erinnern sich). Dabei nannte ich die Auszeichnung, wie beim ersten Mal, „Detlef-Tschöpe-Preis". Die Society hat jedoch ihren Namen zum Namen des Preises gemacht. Dies war auch schon früher mitgeteilt worden, ist mir aber nicht so im Gedächtnis haften geblieben (zumal die Gründe nicht überall nachvollziehbar waren). Doch damit alles seine Richtigkeit hat: Der Preis der IBSS für Verdienste um das Sammelgebiet Historische Wertpapiere wurde an John und Diana Herzog verliehen.

„Bücher-Markt"

Bücher-Markt ist der Titel einer neuen Monatszeitschrift, die in Hannover ins Leben gerufen wurde. Das monatlich erscheinende Magazin wendet sich an die „Liebhaber alter Bücher, Graphiken und alten Papiers". Der Ankündigung war zu entnehmen, daß auch unser Sammelgebiet behandelt werden soll. Über die Beiträge werden wir Sie ggf. informieren.

Harley-Davidson, Inc.

Aktien von Harley-Davidson sind, obwohl zwangsläufig jüngeren Datums, unter Sammlern sehr begehrt. Dies gilt auch für die gültigen Aktien, die man vor vier Jahren noch mit etwa sieben Dollar beziehen konnte. Heute kostet das Stück



schon um die vierzig Dollar, Tendenz steigend; denn die Gesellschaft ist sehr erfolgreich. Zu den Zeiten, als HD nur eine Abteilung des US-Mischkonzerns AMF (American Machine Foundry) war, gab es nicht viel zu verdienen.

Interessenten von HD-Aktien mußten damals AMF nehmen – es ging nicht anders. 1981 kauft das HD-Management diesen Firmenteil und sanierte ihn erfolgreich. Daher können die Sammler jetzt auch ungültige (und natürlich auch gültige) Aktien von Harley-Davidson erwerben.

HWP-Auktionsvorschau auch in Sachsen

Unser Leser Dr. J. Haeusler machte uns darauf aufmerksam, daß mittlerweile Vorschauen auf HWP-Auktionen auch in den neuen Bundesländern erscheinen. So kündigte die Freie Presse in Chemnitz die Frankfurter Auktion an und bildete eine Aktie der Moll-Werke AG Chemnitz (die Pkw herstellte) ab.

Im Übergang zum Kapitalismus

In Heft 1/92 berichteten wir über die ersten Anzeichen eines Wiederauflebens der Königsberger Börse. Ostpreußen-Sammler Friedrich K. Krüger nahm dies zum Anlaß, vor Ort etwas ausführlicher recherchieren zu lassen. Er erhielt zum Thema „Königsberger Börse" einen Brief

16. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtsparkasse Ludwigshafen am Rhein am 2. Mai 1992

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz.

Zur Versteigerung gelangen 965 Lose – darunter alleine ca. 640 Titel aus Deutschland.
Bemerkenswert ist eine Serie von 130 Losen mit Aktien und Anleihen aus Baden-Württemberg mit vielen Seltenheiten.

Hier einige Highlights der Auktion:
Benz & Cie. Rheinische Gasmotorenfabrik AG von 1909, Robert Bosch AG von 1926, Paris-Francs von 1898 und 1920, Zoo Gent von 1852, Zoo Basel von 1872, Compania Real de Granada von 1747, Standard Oil Company von 1875, Urkunde mit Original-Signatur von Abraham Lincoln.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie durch Einzahlung von DM 10,– auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10)

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (06 21) 59 92-3 19
Telefax (06 21) 59 92-4 38

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 37 04 26
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8 15 84 65
oder (030) 8 11 58 18 (abends)
Telefax (030) 8 15 36 41

von einer russischen Deutsch-Lehrerin, aus dem wir auszugsweise zitieren:
„Zuerst schicke ich Ihnen heute die erste Information über die Börsen. Ich habe mit zwei Männern sofort drüber gesprochen. Einer ist Ingenieur-Ökonom, der andere ist Broker auf der Börse. Beide haben ganz verschiedene Meinungen.
Der zweite meint, daß alles auf der Börse gut geht. Der erste aber, der mehr von der Ökonomik versteht, hat gesagt, daß es noch nicht ernst ist. Es gibt noch keinen Markt für Wertpapiere. Man verkauft alles: Von den Plätzen in den Kindergärten bis Militärtechnik und Liegenschaften. Auch Rohstoffe aller Art. Aber bisher ist alles auf der Anfangsstufe.

Jetzt existieren bei uns vier Börsen:

1. Die Universale Waren-Fonds-Börse „Alljans". Die Börse befindet sich in der früheren Beethovenstraße, aber der Handel ist im Gebäude der ehemaligen Börse.
2. Die Kaliningrader Waren-Fonds-Börse befindet sich im Gebäude des Dramatischen Theaters. Diese zwei Börsen haben die Absicht, sich zu vereinigen.
3. Die Börse „Hansejskaja Ladja" befindet sich im Gebäude des Technischen Instituts, dem früheren Amts- und Landgericht; aber die Börse ist noch zu schwach.
4. Das Handelshaus; die Information bekomme ich noch und dann schreibe ich Ihnen noch einen Brief.

Ach, lieber Herr Krüger, die Lage im Lande ist zu schwer. Oft vertraut man den Börsen nicht. Die vielen Werke und Fabriken arbeiten nicht voll. Aber es gibt viele Rohstoffe. Und man versucht gerade Kontakt mit dem Ausland zu finden, um das zu verkaufen. Zu mir kommen ständig die Leute und bitten Kontakte zu finden. Für mich klingt es ungewöhnlich, wenn man mir Tonnen von Kupfer, Eisen, Holz u. a. vorschlägt."
Dieses Beispiel zeigt wieder einmal ganz deutlich, wie durch das Sammeln Historischer Wertpapiere der Bezug zu aktuellen wirtschaftlichen Tagesthemen hergestellt werden kann.

BERNA 92/Grußwort des Berner Stadtpräsidenten

Die internationale Münzenbörse im Casino gehört zu den gerngesehenen und gutbesuchten Anlässen, die einen festen Platz im reichbestückten Veranstaltungskalender unserer Stadt einnehmen. Daß sie in diesem Jahr den 21. Geburtstag feiern darf, spricht für ihr gesundes Wachstum und gleichzeitig für die unermüdlichen Bemühungen der Organisatoren, den „Ankauf - Verkauf - Tausch" durch stets wechselnde Sonderschauen und Rahmenveranstaltungen zu bereichern.
Ebenfalls beweist der alljährliche Besucherstrom, daß auch in unserer schnellebigen Gegenwart viele Menschen wissen, daß Münzen viel mehr sind als ein profanes Zahlungsmittel: nämlich Zeugnisse aus der Vergangenheit oder Künderinnen von besonderen Ereignissen, welche denen, die es zu hören vermögen, ihre besondere Geschichte erzählen können. *Werner Bircher*

„Sonderangebot: Russische Goldmine zu verkaufen"

Wir wissen nicht, ob es diese Überschrift oder die Schönheit der abgebildeten Aktie von 1897 „Mines d'Or du Katchkar" war, die zahlreiche Leser des Schweizer Magazins Chance zum Erwerb veranlaßte. Wahrscheinlich waren es beide Komponenten. Fritz Ruprecht, der die notwendige Menge an Stücken zu beschaffen hatte, war überrascht, wie schwierig es wurde, eine dreistellige Menge dieser doch als „häufig verfügbar" bezeichneten Aktien zu bekommen. Es ist nunmehr davon auszugehen, daß die wenigen verbliebenen Stücke im Preis anziehen werden.



Colt muß sich vor Gläubigern schützen

Alte Aktien der Colt Manufacturing Co. gehören zu den Klassikern unseres Sammelgebietes. Jeder, der einmal Western-Romane gelesen hat, kennt den „sechsschüssigen" Revolver.
Im März 1992 hat nun das Unternehmen im 156. Jahr seiner Geschichte einen Vergleichsantrag gestellt, der es nach



amerikanischem Recht vorübergehend vor dem Zugriff seiner Gläubiger schützt. Eingeschaltet in die Sanierung ist die österreichische Bank „Creditanstalt", die schon früher Investoren durch ein Darlehn zur Übernahme der Mehrheit bei Colt verhalf. Man darf gespannt sein, wie es mit diesem traditionsreichen Unternehmen weitergehen wird.

„Häschen auf der Brust"

Alte Playboy-Aktien mit dem Bunny werden immer rarer und teurer. Wem die Aktie zu kostspielig ist, der kann sich bei der Bank von Ernst & Cie. AG in Frankfurt ein T-Shirt mit Abbildung der Playboy-Aktie bestellen. Die Banker nehmen 44,50 DM.

PRESSESPIEGEL

Der umfassendste Artikel zu unserem Sammelgebiet erschein in Heft 12/1992 von Börse online. Der zweiseitige, mit farbigen Abbildungen (aus dem Auktionskatalog der Antik Effekten GmbH und aus Prospekten der Firma Hellwig Wertpapier-Antiquariat) geschmückte Beitrag bietet erneut eine Einführung und beschreibt das gegenwärtige Marktgeschehen. Für HP-Leser enthält er keine Neuigkeiten. Inserierende Händler berichten über eine erfreuliche Resonanz auf ihre Anzeigen.

Historische Wertpapiere aus den USA

(mit Abbildungen – ohne Eisenbahnen)

9002-004 18,00 DM
United Park City Mines
1972 / Aktie / div. Shares / Abb.: Bergmann im Stollen, alleg. Gestalt.

9002-008 18,00 DM
Lehigh Coal and Navigation Company
1930 / Aktie / div. Shares / Abb. der beiden Firmengründer.

9002-011 43,00 DM
Patino Mines & Enterprises Consolidated
1957 / Aktie / 100 Shares / Abb.: Mineure im Stollen, Faks.-Unt. Patino. Bekannt als „Zinnkönig".

9002-012 29,00 DM
North Butte Mining Company
1913 / Aktie / div. Shares / Abb.: Bergleute mit Gerät im Stollen. / Großes Grubenunglück Anfang des Jahrhunderts.

9002-015 23,00 DM
Magma Copper Company
1956 / Aktie / div. Shares / Abb.: Bergwerksanl. im Gebirge / 1910 gegr. Bergbaugesellschaft / DEKO.

9003-004 98,00 DM
Bank of America
New York 1895 / Aktie / div. Shares / Führende US-Bank / Abb.: Adler, Schiff usw.

9003-005 43,00 DM
Bank of America
New York 1928 / Aktie / div. Shares / Abb.: Adler, kl. Eisenbahn, Schiff / DEKO / Eine der weltgrößten Banken!

9003-007 63,00 DM
Second National Bank of Boston
Boston 1914 / Aktie / div. Shares / 3 Abb.: Capitol mit Kutsche, Indianer usw.

9003-010 98,00 DM
Merchants Exchange of St. Louis
St. Louis, Minnesota 1898 / Certificate of membership / Warenbörse / Sehr DEKO mit 4 Abb.

9003-010 25,00 DM
First Charter Financial Corporation
1978 / Aktie / 100 Shares / Barbusige Frau, Szenen aus der US-Geschichte, u.a. Planwagen, Farm / Kalifornische Gesellschaft.

9003-016 29,00 DM
Baltimore National Bank
Baltimore 1944 / Aktie / 100 Shares / Abb.: allegorische Gestalten, Schwert, Waage / 45 Jahre alt, schön und preiswert.

9003-020 25,00 DM
Merril Lynch, Pierce, Fenner & Smith
New York 1973 / Aktie / 100 Shares / Abb.: Broker berät einen Kunden im Büro / Eine der weltgrößten Broker-Firmen!

9003-022 93,00 DM
First National Bank of Media
Media, Pennsylvania 1886 / Aktie / div. Shares / Abb.: Pferde, Wappen, Hund bewacht Tresor / Eine der wenigen US-Banken aus dieser Zeit.

9003-025 169,00 DM
First National Bank of Chicago, Illinois
Chicago 1864 / Aktie / div. Shares / Abb.: Soldat mit Gewehr / 2x US-Wappenadler / Steuermarke / Sehr alte Bank-Aktie / RAR.

9003-026 38,00 DM
Anglo Calif. Nat. Bank of San Francisco
San Francisco 1951 / Aktie / div. Shares / Gr. Abb.: alleg. Frauen, Bankgebäude, Stadt mit Autos/Land mit Kühen usw. / DEKO!!

9003-027 33,00 DM
Anglo & London Paris Nat. Bank of S.F.
San Francisco 1929 / Aktie / 100 Shares / Die Bank mit dem europäischen Namen aus San Francisco! / Abb.: Allegorien / NEU.

9003-028 89,00 DM
Citizens National Bank
Washington D.C. 1903 / Aktie / div. Shares / Bank in der Hauptstadt / Abb. des Capitols mit vielen Menschen / DEKO.

9004-001 20,00 DM
American General Insurance Company
1972 / Aktie / div. Shares / Texanische Vers. mit Abb. George Washington.

9004-002 48,00 DM
American General Insurance Company
Houston/Texas 1968 / Aktie / 100 Shares / Abb.: George Washington auf weißem Pferd / Sehr farbige Gestaltung / DEKO.

9005-002 28,00 DM
Curtiss-Wright Corporation
1965 / Aktie / div. Shares / Abb.: Hermes und Weltkugel, alte Fluggesellschaft.

9005-003 28,00 DM
North American Aviation
1962 / Aktie / 100 Shares / Abb.: alleg. Frauengestalt und Firmenzeichen.

9005-006 25,00 DM
United Aircraft Corporation
1973 / Aktie / 100 Shares / Abb.: allegor. Figur, Flugzeuge usw.

9005-007 35,00 DM
American Airlines, Inc.
1984 / Anleihe / div. NW / Abb.: Flugzeuge, Flughafen / Bekannte Linie.

9005-007 35,00 DM
United States Lines Company
Hoboken 1956 / Aktie / div. Shares / Abb.: „S.S. America" – attraktiv und preiswert.

9006-004 78,00 DM
United States Lines
1941 / Aktie / div. Shares / Überaus dek. m. großem Ozeandampfer / Eine der großen Atlantik-Linien.

9006-006 48,00 DM
Seatrain Lines, Inc.
Jersey City 1959 / Aktie / div. Shares / Abb.: Eisenbahn/Schiff / Götterbote Hermes auf einer Aktie. / DEKO.

9007-003 18,00 DM
Fruehauf Corporation
1973 / Aktie / div. Shares / Abb.: Alle Verkaufsträger, Lkw- und Anhänger-Produktion.

9008-001 23,00 DM
Hess Oil & Chemical Corporation
1960 / Aktie / 100 Shares / Abb.: Tanklastzug, Schiff, Raffinerie, Öltürme.

9008-002 18,00 DM
Sohio/BP Trans Alaska Pipeline Finance
1975 / Bond / div. NW / Abb.: Frau vor Landschaft / Berühmte Pipeline.

9008-008 39,00 DM
Mission Development
1955 / Aktie / div. Shares / Faks.-Unterschrift Paul Getty / Abb.: Frau mit Schwert.

9008-018 43,00 DM
Wayland Oil and Gas Company
West Virginia 1914 / Aktie / div. Shares / Abb.: Mann vor gewaltiger Industriekulisse / Dynamisches Wachstum / DEKO! / Preiswert!

9008-020 25,00 DM
Texaco, Inc.
1976 / Bond / div. NW / Abb.: Tanklager, Schiffe, Fabrik, Bohrtürme / Weltbekannter Ölmulti / DEKO.

9008-023 25,00 DM
Standard Oil Company (of New Jersey)
1978 / Bond / div. NW / Abb.: Bohrtürme und allegorische Gestalten / Weltbekannter Ölmulti / DEKO.

9008-025 28,00 DM
Pennzoil United, Inc.
1974 / Anleihe / div. NW / Abb.: Mann vor Bohrtürmen / Raffinerie / Weltbekannter Ölmulti.

9008-026 28,00 DM
Tenneco Corporation
1973 / Anleihe / div. Nennwerte / Abb.: Frau vor Bohrtürmen/Hochhaus/Raffinerie / Weltbekannter Ölmulti.

9008-030 28,00 DM
Maracaibo Oil Exploration Corporation
1953 / Aktie / 100 Shares / Abb.: allegorische Gestalten/Werkzeuge.

9008-038 33,00 DM
Sunray Oil Corporation
1950 / Aktie / 100 Shares / Abb.: 2 Frauen umrahmen Ölfeld mit Wappen und Erdkugel / Bekannte US-Ölgesellschaft / DEKO.

9014-017 75,00 DM
City of Philadelphia
Philadelphia 1905 / Anleihe / 200 Dollar / Abb.: Stadthaus und Mayor / Besonders DEKO! / Für verschiedene kommunale Aufgaben.

9014-022 49,00 DM
State of Louisiana
1876 / Bond / 5 Dollar / Sog. Baby-Bond: Abb. eines Kindes / DEKO / Mit den Maßen 11 x 8 cm einer der kleinen Titel!

Ihre Bestellung richten Sie bitte an **HELLWIG**

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

Manfred Denecke:

Der Westfälische Zoologische Garten zu Münster

Vom Landois-Zoo zum Allwetterzoo

Das wachsende Interesse der Öffentlichkeit an der Betrachtung einheimischer und fremdländischer Wildtiere führte Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland zur Gründung von Zoogesellschaften. Am 1. August 1844 wurde in Berlin der erste öffentliche Zoo Deutschlands eröffnet. Es folgten weitere Gründungen in Frankfurt a.M. 1858, Dresden 1861, Köln 1862 und Hamburg 1863. Der außerordentlich hohe Kapitalbedarf der Zoos machte die Gründung von Aktiengesellschaften erforderlich. So kam es, daß damals alle größeren deutschen Zoos in der Rechtsform einer AG firmierten; ihr Grundkapital betrug meistens 100000 bis 150000 Taler.

Von Anfang an hatten sich die Zoogesellschaften mit finanziellen Problemen auseinanderzusetzen. Oft war das Gründungskapital schon vor der Eröffnung des zoologischen Gartens für den Erwerb des Geländes, die Bebauung desselben und den Kauf der Tiere ausgegeben, so daß noch in den Aufbaujahren Kapitalerhöhungen erfolgen mußten. Die Unternehmen, die ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienten, wurden oftmals von den Landesherren unterstützt, indem diese kostenlos Gelände zur Verfügung stellten oder manchmal auch Fehlbeträge durch Zuschüsse deckten. Eine weitere Unterstützung erhielten die Zoos durch zahlreiche Tierspenden aus der Bevölkerung.

Als Folge der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1931 setzte in Deutschland das große Zoosterben ein. Viele Stadtverwaltungen, die bisher durch großzügige finanzielle Spenden die Zoos unterstützt hatten, verweigerten jetzt jede weitere Hilfe. Andererseits wurden in Schwierigkeiten geratene Zoogesellschaften von einigen Städten übernommen.

Aufruf zur Zeichnung von Aktien

Am 10. Dezember 1873 erschien in der Münsterländischen Presse ein Aufruf des „Westfälischen Vereins für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögelzucht", sowie der „Zoologischen Sektion für Westfalen und Lippe", in dem zur Beteiligung bei der Anlage eines zoologischen Gartens in Münster geworben wurde. Der Aufruf war von den Mitgliedern des Gründungskomitees, Dr. Herrmann Landois, Professor der Zoologie an der Königlichen Akademie Münster, Freiherr Ferdinand von Droste, Präsident der deutschen Ornithologen-Gesellschaft, und dem Vizedirektor Freiherr von Schellersheim unterzeichnet. Von dem Komitee war bereits das als „Insel" benannte Gelände am Stadtrand zur Anlage eines Zoos für 14000 Taler erworben worden. Der Betrag wurde durch Spenden einiger wohlhabender Bürger aufgebracht. Die nahe Lage des Terrains zur Stadt, die vorhandenen Baulichkeiten, das hügelige Gelände, die Bewachsung mit altem Gehölz sowie das unmittelbar angrenzende Fluß- und Teichgelände waren für die Anlage eines zoologischen Gartens geradezu ideal.

Zweck der Gründung des Zoos sollte es sein, „den Bewohnern der heimatlichen Provinz die bisher entbehrte Gelegenheit zu bieten, durch eigene Anschauung lebender und ausgestopfter Thiere ihre Kenntnisse zu erweitern, ihr Interesse insbesondere für die Geflügelzucht zu erwecken und zu fördern, und ihnen den An- und Verkauf sowohl von nutzbringenden Thieren, als auch von Zier- und Singvögeln zu erleichtern". Wegen der geringen Geldmittel des Unternehmens (Grundkapital 30000 Taler) war der Ankauf von Löwern, Tigern, Giraffen usw. nicht beabsichtigt; man beschränkte sich zunächst auf die europäische Tierwelt. Eine Ausnahme machte ein Affenhaus zur „Belustigung" der Besucher. Die einheimischen Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische sollten lebend, die niederen Tiere meistens in präparierten und konservierten Sammlungen vorhanden sein. Für größere Ausstellungen und Veranstaltungen war der



Westfälischer Zoologischer Garten zu Münster. Gründeraktie über 10 Thaler Preussisch Courant, Münster, den 1. Februar 1874. Die Aktie ist auf den Kaufmann A. Löwenstein in Münster ausgestellt. Für die Direktion unterschrieben: Professor Dr. H. Landois, Freiherr von Schellersheim, Freiherr Ferdinand von Droste. Seltene handschriftliche Vermerke (Sammlung des Verfassers).

Neubau eines geräumigen Gebäudes mit Restauration und Festsaal vorgesehen, der auch für gesellige Zusammenkünfte und Festlichkeiten geeignet sein sollte. Das hügelige Terrain der „Insel" bot die Möglichkeit zu einer ausgedehnten und sehr rentablen Kaninchenzucht. Bienenzucht und Seidenraupenzucht sollten in Musterständen belehrende Anregung geben. Geplant war auch die Aufstellungen von größeren Aquarien und Terrarien. Die in Europa einheimischen Säugetiere sollten möglichst vollständig in geeigneten Behältern und Käfigen untergebracht werden. „Hübsche Volieren werden alsdann in- und ausländischen Sing- und Schmuckvögel bergen, welche durch herrlichen Gesang und glänzendes Gefieder und durch ihre nie rastende liebenswürdige Munterkeit die Ohren- und Augenweide der täglichen Besucher sein würden."

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Wohlan denn, prüfet das Unternehmen, die beiliegenden Statuten und den Plan; sie können das Licht vertragen, und Niemand wird es bereuen, an der Einrichtung des westfälischen zoologischen Gartens mitgeholfen zu haben. Münster, den 10. Dezember 1873."



Professor Dr. Hermann Landois.

Entstehung und Entwicklung des Zoos

Am 1. Februar 1874 wurde der „Westfälische Zoologische Garten zu Münster" ins Leben gerufen. Das Grundkapital der Gesellschaft bestand aus 30000 Taler, eingeteilt in 3000 Aktien zu 10 Taler. Die Aktien konnten in zwei Raten von je 5 Taler am 1. Februar und 1. August 1874 eingelöst werden. Nach den Statuten hatten die Aktionäre freien Eintritt zu dem zoologischen Garten, seinen Sammlungen und zum plastischen Kabinett. Inhaber von drei oder mehreren Aktien erhielten für die übrigen Familienmitglieder ein Abonnement zu ermäßigten Preisen.



Laiendarsteller der „Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens zu Münster" im Jahr 1922.

Eines hatten alle deutschen Zoos gemeinsam – sie wurden unaufhörlich von Geldsorgen begleitet. Beim Zoologischen Garten zu Münster war das ebenso. Während woanders aber häufig Landesherren und Städte mit Zuschüssen aushalfen, erfolgte die Geldbeschaffung in Münster durch die Bürger, von denen einige aus Begeisterung viele Stunden unbezahlter Arbeit beim Aufbau des Zoos leisteten.

1875 rief der Zoogründer Hermann Landois die „Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens", kurz AZG, ins Leben, die lustige Volksstücke, zumeist in Münsteraner Mundart, aufführte. Bei den Laiendarstellern waren auch die Frauenrollen ausschließlich von Männern besetzt. Den Erlös der Theatervorführungen erhielt die Verwaltung des Zoologischen Gartens. Die Zooleitung bemühte sich durch Sonderveranstaltungen und einer Fülle von Attraktionen, die Einnahmen zu vermehren. Mit Völkerschauen außereuropäischer Kulturvölker vor einer Kulisse, die den Lebensbedingungen ihrer Heimat entsprach, lockte man zahlreiche Besucher in den Zoo.

1895 erfolgte die Einrichtung eines Sport- und Spielplatzes auf dem Gelände des Zoologischen Gartens sowie die Einführung regelmäßiger Turn-, Volks- und Jugendspiele. Für die Unterhaltung der Besucher sorgten ein großes Hippodrom, ein zweistöckiges Karussel, eine Schießbude und einige Bierzelte. Auf dem Spielplatz konnten die Kinder unter Aufsicht eines Reitlehrers auf Ponys und Eseln reiten. Jeden Sonntag wurde ein Ochse am Spieß gebraten und im Garten des Zoorestaurants fanden Konzerte statt. Der Zoo in Münster war somit auch eine Einrichtung zum allgemeinen Familienvergnügen.

Am Eröffnungstag der großen Sportausstellung vom 28. Juni bis zum 6. Juli 1895 auf dem Zoogelände erfolgte die Enthüllung des ersten Löwenzwingers mit zwei Löwen durch den Oberpräsidenten von Studt. In den folgenden Jahren wurde das Gelände weiter ausgebaut. Nach und nach erweiterte man den Tierbestand, zunehmend auch mit außereuropäischen Tieren.

Im Zweiten Weltkrieg wurde bei Luftangriffen der alliierten Streitkräfte der weitaus größte Teil des Zoos zerstört. Von den Tieren, die den Krieg überlebt hatten, mußten einige als Reparationsgut abgegeben werden. Trotzdem konnte bereits im Frühjahr 1946 der Zoologische Garten zu Münster, zunächst mit einheimischen Tieren, wiedereröffnet werden.

Der Zoogründer Hermann Landois

Hermann Landois wurde am 19. April 1835 in Münster in dem Haus Rothenburg 33/34 geboren. 1855 absolvierte er am Gymnasium in Recklinghausen die Abiturprüfung. 1863 promovierte er an der Universität Greifswald mit Auszeichnung zum Doktor. Nachdem Hermann Landois in Greifswald 1864 das Staatsexamen zum Gymnasiallehrer absolviert hatte, kehrte er 1865 als Lehrer an das Gymnasium Paulinum nach Münster zurück. 1869 wurde er Privatdozent an der Akademie Münster, der Vorgängerin der heutigen Universität. 1873 ernannte man Landois zum außerordentlichen Professor und am 1. Juli 1876 zum Direktor des Zoologischen Instituts der Akademie.

Professor Landois hat mehrere auch heute noch bekannte Institutionen in Münster und Westfalen gegründet. Die bedeutendsten waren damals der „Westfälische Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögelschutz", Gründung 1871,

und die „Zoologische Sektion für Westfalen und Lippe", Gründung 1872. Nachdem er 1874 den „Westfälischen Zoologischen Garten zu Münster" gegründet hatte, rief er ein Jahr danach die Abendgesellschaft (AZG) ins Leben.
Schon 1885 bemühte sich Hermann Landois um den Ausbau des Zoologischen Gartens zu einem „Wissenschaftlichen Zoologischen Institut". Er setzte sich deshalb besonders für den Bau eines Aquariums und eines Naturmuseums ein. Am 26. Juni 1891 eröffnete Landois am Rande des Zoogeländes zur Himmelreichallee hin das von ihm geplante Provinzial-Museum für Naturkunde, das heutige Landesmuseum für Naturkunde, das nach dem Umzug des Zoos im Jahre 1974 zur Sentruper Höhe in einem Neubau mit Planetarium wiederum in der Nachbarschaft des Zoos plaziert wurde.
Zusammen mit einigen bekannten Persönlichkeiten hatte Landois zahlreiche naturwissenschaftliche Bücher herausgegeben. An dem dreibändigen Werk „Westfalens Tierleben", erschienen 1892, war er maßgeblich beteiligt. Viele Beiträge und vor allem eine große Anzahl Bildvorlagen stammen von ihm. Als Wissenschaftler leistete er für die Darstellung des zoologischen und botanischen Wissens seiner Zeit Hervorragendes.
Im Kreise seiner Freunde war Hermann Landois immer zu Späßen aufgelegt. So tritt er in dem Schelmenroman „Der tolle Bomberg" von Josef Winkler als uriger Westfale auf, der mit dem „Romanhelden", Freiherrn von Bomberg, gemeinsam immer zu Späßen und dreisten Schabernack aufgelegt ist. Durch Spott, mit dem er weltliche und geistliche Personen bedachte, machte er sich allerdings viele Feinde, so daß übliche Ehrungen, die Männer seiner Bedeutung sonst erhielten, ausblieben. Den Vorschlag seiner Freunde, ihm noch zu Lebzeiten ein Denkmal zu setzen, griff er begeistert auf. Die Aufstellung des Denkmals erfolgte aus Anlaß des 25jährigen Zoojubiläums im Jahre 1900 an der Tuckesburg. Die Enthüllung verlief etwas unüblich: Hermann Landois stellte sich neben seinem lebensgroßen Abbild auf und hielt selbst die Einweihungsrede. Das Denkmal bekam im neuen Zoo einen Ehrenplatz am sogenannten Landoisplatz zwischen Zoorestaurant und Aquarium.



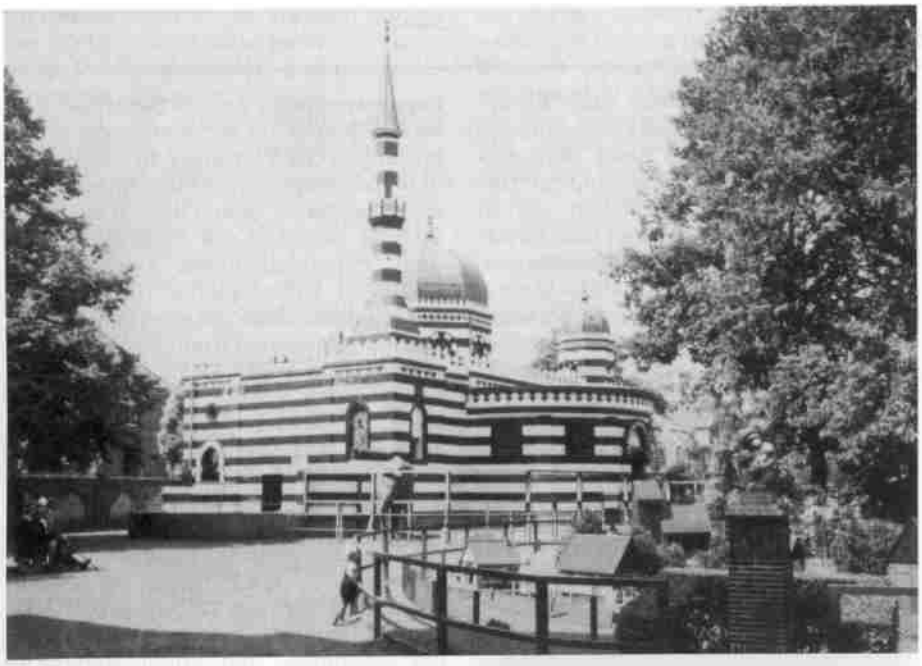
Die große Kinderschaukel auf dem Jugend- und Volksspielplatz des Zoos Anfang der 30er Jahre.

Der Allwetterzoo

Mitte der sechziger Jahre plante die Westdeutsche Landesbank in Münster den Neubau eines modernen, repräsentativen Bankgebäudes. Die Suche nach einem geeigneten Grundstück hatte zunächst keinen Erfolg, so daß das Unternehmen die Umsiedlung nach Dortmund beabsichtigte. Den Stadtvätern Münsters lag jedoch sehr daran, daß die Bank, die noch heute zu den größten Steuerzahlern der Stadt gehört, in der Westfälischen Metropole blieb. So bemühte sich neben der Bank auch die Stadtverwaltung um ein ideales Gelände. Das im Zentrum der Stadt zwischen Adenauerallee und Himmelreichallee gelegene Grundstück des Westfälischen Zoologischen Gartens eignete sich nach übereinstimmender Meinung von Stadt und Bank besonders gut für den Neubau des Bankgebäudes.

Nach zähem Ringen verzichtete der Westfälische Zoologische Garten Münster schließlich auf das alte Zoogelände und überließ es der Westdeutschen Landesbank. Der Zoo erhielt als Ersatz für das rund 6 ha große alte Gelände von der Stadt ein rund 30 ha großes Gelände auf der Sentruper Höhe. Damit bot sich die einmalige Chance, einen modernen Zoo „aus einem Guß" zu bauen. Ohne Rücksichtnahme auf bestehende Gegebenheiten konnte man bei der Planung des neuen Zoos die modernsten zoologischen Erkenntnisse berücksichtigen. Dabei wurde die Umgebung der Tiere soweit wie möglich den Lebensbedingungen ihrer Heimat angepaßt.

Aus 31 Arbeiten, die aufgrund eines Wettbewerbs zum Zooneubau eingereicht worden waren, entschied sich der Zoovorstand Mitte November 1968 für den Entwurf der Architekten Deilmann/Grzimek, die die besonders publikumswirksamen Tierhäuser durch überdachte Wege miteinander verbinden wollten, so daß die Besucher auch bei strömenden Regen die wichtigsten Anlagen erreichen konnten, ohne naß zu werden. Dieser erste Allwetterzoo Deutschlands sollte nach den Planungen des Architektenteams Anfang des Jahres 1972 eröffnet werden. Im September 1969 vollzog der Oberbürgermeister Münsters, Dr. Albrecht Beckel, den ersten Spatenstich auf der Sentruper Höhe. Am 7. September 1970 wurde unter Anwesenheit der Prominenz der Grundstein für den neuen Zoo gelegt. Zu diesem Zeitpunkt waren die Erd- und Tiefbauarbeiten bereits abgeschlossen; Zookanal, Hafen und die zentrale Seenplatte waren fertiggestellt. Schon vor der Grundsteinlegung stellte die Zooverwaltung fest, daß die vorhandenen finanziellen Mittel bei weitem nicht ausreichten, um den Neubau wie geplant durchzuführen. Der Hauptgrund für die Finanzschwäche des Zoos lag in der allzu optimistischen Kalkulation des



Das Elefantenhaus im Jahre 1936.

Architekten und in der allgemeinen Anhebung der Baupreise. Im Juni 1971 wurde vom Vorstand der Zoo AG die Kündigung des Architekten-Vertrags mit Professor Deilmann beschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die veranschlagten Kosten für den Zooneubau von 28 Millionen DM im Jahre 1968 auf rund 70 Millionen DM gestiegen.

Im Oktober 1971 wurde das neue Architektenteam der Öffentlichkeit vorgestellt. Im April 1972 war die neue Planung des Zoologischen Gartens abgeschlossen. An der Überdachung der Gänge zu den Tierhäusern hielt man fest; die Bauarbeiten sollten jedoch in kürzerer Zeit erfolgen. Die Gesamtkosten für den Zooneubau schätzte man jetzt auf 41 240 000 DM. Im Mai 1972 gab die Stadt Münster bekannt, daß sie sich mit 10 Millionen DM an der Zoo AG beteiligen wolle. Kurze Zeit darauf reduzierte man allerdings den genannten Betrag auf die Hälfte. In den Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft zogen vier Abgeordnete der Stadtverwaltung ein.

Zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel für den Kauf von Tieren rief die Zoogesellschaft Wirtschaftsbetriebe aus dem Münsterland zu Geldspenden auf. An der Aktion beteiligten sich auch zahlreiche Bürger. Der Spendenaufruf erbrachte bis April 1974 einen Betrag von rund 580 000 DM. Fast täglich trafen im alten Zoo neu erworbene Tiere ein, für die bis zur Fertigstellung ihrer Gehege auf der Sentruper Höhe Notunterkünfte geschaffen werden mußten. Als Ende des Jahres 1973 der Westfälische Zoologische Garten Münster seinen Zoo im Zentrum der Stadt schloß, um dem Neubau der Westfälischen Landesbank Platz zu machen, konnte er auf eine fast 100jährige Tradition zurückblicken.

Im September 1973 bezogen die Angestellten der Zooverwaltung ihre neuen Diensträume auf der Sentruper Höhe. Löwen und Tiger zählten zu den ersten Tieren des Allwetterzoos; sie brachte man am 1. Februar 1974 in ihr neues Quartier. Bis zum Ende des darauffolgenden Monats folgten Flußpferde, Breitmaulnashörner, Wölfe, Hirsche und die meisten Großvögel; das waren bereits etwa zehn Prozent des gesamten Tierbestandes. Am 2. Mai 1974 konnte der Allwetterzoo des „Westfälischen Zoologischen Gartens Münster AG" seine Pforten öffnen.

Das Gelände ist in elf Reviere aufgeteilt. Für jedes Revier ist ein Revierpfleger verantwortlich, der von weiteren Tierpflegern und Auszubildenden unterstützt wird. Die Besucher können sich in der ganzjährig geöffneten Zoorestauration erholen. Drei gutausgebaute Spielplätze und eine Ponyreitbahn bieten den Kindern die Gelegenheit zum Zeitvertreib. Vorgesehen war auch der Bau eines Zookinos.



Das alte Zoogelände mit der Tuckersburg 1969.

Als aber Geldmangel den Weiterbau unmöglich machte, entschloß man sich, den bereits fertigen Rohbau des Zookinos für das wichtigere Aquarium zu verwenden. Hauptattraktion des Aquariums im münsterschen Zoo ist das 10 000-Liter-Arenabecken, ein künstlich angelegtes Korallenriff, besetzt mit bunten Korallenfischen.

Die Hauptaufgabe der zoologischen Gärten besteht heute darin, durch Zucht und Pflege die vom Aussterben bedrohten Tierarten der Nachwelt zu erhalten. Wisent, Davidshirsch, Mendes- und Säbelantilope, Netzgiraffe, Eisbär, Sibirischer Tiger, Nordpersischer Leopard, Ozelot, Breitmaulnashorn, Zwergflußpferd, Schimpanse, Gibbon, Uhu, Schleiereule sowie Riesenschlangen in vielen Arten sind einige der Tierarten, an deren regelmäßiger Zucht sich der Allwetterzoo in Münster beteiligt.

Bis zum Jahre 1969 war der Verein „Westfälischer Zoologischer Garten e.V." Träger des münsterschen Zoos. Planung und Bau des neuen Allwetterzoos erforderten eine Änderung der Organisationsform. Den Empfehlungen einer Wirtschaftsberatungsgesellschaft folgend, gründete man am 18. November 1969 die „Westfälischer Zoologischer Garten Münster Aktiengesellschaft", die durch den Verkauf des alten Zoogeländes über ein Nominalkapital von 27 Millionen DM verfügte. Der Westfälische Zoologische Garten e.V. war zunächst Alleinaktionär. Aktienurkunden wurden allerdings niemals ausgegeben. 1985 wurde die Gesellschaft in eine GmbH umgewandelt, an der zu ca. 2/3 der „Westfälische Zoologische Garten Münster e.V." und zu ca. 1/3 die Stadt Münster beteiligt ist.

Der Einzugsbereich des zoologischen Gartens reicht weit ins Ruhrgebiet und nach Holland. Jährlich besuchen durchschnittlich über 800 000 Personen den Allwetterzoo in Münster.

Literaturhinweise

Aufruf zur Anlage eines Westfälischen zoologischen Gartens zu Münster vom 10. Dezember 1873.

Prospekt des „Verwaltungs-Raths des Westfälischen zoologischen Gartens" vom 3. Februar 1874.

Ruempler, Götz: 150. Geburtstag des Zoogründers Herrmann Landois. – In : Allwetterzoo-Nachrichten, Heft 2, Münster 1985.

Statuten der Gesellschaft „Westfälischer zoologischer Garten zu Münster" vom 3. Februar 1874.

Zühlke, Ilona: Vom Landois-Zoo zum Allwetterzoo. – In: Allwetterzoo-Nachrichten, Heft 2, Münster 1984.

Die Abbildungen wurden, soweit nicht anders angegeben, von dem Westfälischen Zoologischen Garten Münster zur Verfügung gestellt. Der Autor dankt der Geschäftsleitung des Zoos für die freundliche Unterstützung.

Bernhard Klobedanz:

Fast vergessen – die Oschersleben-Schöninger Eisenbahn (O.S.E.)

Zu den vielen Nebenbahnen, deren Bedeutung kaum über den eigenen Einzugsbereich hinausging, gehörte auch die ehemalige Oschersleben-Schöninger Eisenbahn Gesellschaft (O.S.E.).
Nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem Gebiet der ehemaligen DDR noch bis Hotensleben befahren, wurde der Betrieb im Dezember 1969 eingestellt. Dieser Artikel soll nicht nur an diese fast vergessene Nebenbahn erinnern, sondern auch interessante und bisher nicht oder nur wenig bekannte Fakten vermitteln, wozu auch die am Sammlermarkt bisher völlig unbekannten Aktien gehören.
Wie überall im damaligen Deutschen Reich entstand auch in dem nordwestlich von Oschersleben liegenden Gebiet der Wunsch nach einer besseren verkehrstechnischen Erschließung. Zwischen Oschersleben und Schönungen sollte bereits Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts eine Eisenbahn entstehen.
Unter Leitung des Magistrats der Stadt Oschersleben konstituierte sich am 17. Juli 1889 ein Komitee, das sich für den Bau einer Bahn einsetzte. Es begründete die Forderung in einem Gutachten vor allem mit dem wachsenden Zuckerrübenanbau und der Kohleförderung, die im Einzugsgebiet der vorgesehenen Bahn 1887 bereits 350000 t erreichte. Der fruchtbare Bördeboden und die ertragreichen Braunkohlelagerstätten ließen die Interessenten auf eine gute Verzinsung ihres Kapitals hoffen. Die Vorarbeiten übernahm die Firma Soenderop & Comp. aus Berlin. Projektiert wurde auf der Grundlage der Bahnverordnung für die Nebenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892. Eine ursprüngliche Absicht, eine der Grube Marie-Luise in Nenndorf gehörige und nach Oschersleben führende Grubenbahn zu erwerben und im Anschluß an diese die Nebenbahn bis Schöningen weiter zu bauen, konnte nicht verwirklicht werden.
Die „Oschersleben-Schöninger Eisenbahn Gesellschaft" wurde am 15. Juni 1895 mit dem Verwaltungssitz in Oschersleben gegründet. Die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Oschersleben über Hötensleben, Ottleben, Ausleben, Barneberg, Kauzleben und Hornhausen nach Schöningen erfolgte für das preußische Staatsgebiet durch die Konzessionsurkunde vom 18. Juni 1895 und für das braunschweigische Staatsgebiet durch die Konzessionsurkunde vom 5. Oktober 1895. Zuvor wurden in einem am 22. Februar 1895 abgeschlossenen Staatsvertrag zwischen Preußen und Braunschweig die wesentlichen Bedingungen zur Herstellung dieser beide Staatsgebiete berührenden Bahn vereinbart. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug 2620000 Mark. Davon waren 1620 bevorzugte Stamm-Aktien A und 1000 Stamm-Aktien B. Die bevorzugte Stamm-Aktie A gewährten Anspruch auf eine vorzugsweise Beteiligung an dem Gesellschaftsgewinn nach Maßgabe des Gesellschaftsvertrages.
Das Grundkapital beschaffte die im Dezember 1895 von der Lenz & Co. gegründete Finanzgesellschaft „Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft" (WEG) in Köln,



die dann auch einen nicht unbeträchtlichen Teil der Aktien erhielt. Die Übergabe der Leistungen der Firma Lenz an die WEG verzögerte den Baubeginn, so daß der erste Spatenstich des Lenz-Projektes Nr. 48 erst im Februar 1898 möglich war. Der Bau schritt dann aber so schnell voran, daß die polizeiliche und technische Abnahme bereits am 5. und 6. Oktober 1899 stattfand.
Die Betriebsführung war der Firma Lenz & Co. in Berlin und Stettin aufgrund des Vertrages vom 8./12. Juli 1899 vom Tage der Betriebseröffnung der O.S.E. bis zum 31. März 1915 übertragen worden. Für die betriebsbau- und maschinentechnische sowie für die kaufmännische Oberleitung bezog die Unternehmerin den zehnten Teil des Überschusses der gesamten Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben. Dabei mußten die Rücklagen in den Erneuerungsfonds und in die Spezial-Reservefonds berücksichtigt werden. Der Güterverkehr wurde schließlich am 2. Dezember 1899 und der Personenverkehr am 20. Dezember desselben Jahres auf der ursprünglich 26,9 km langen O.S.E. eröffnet. In Schöningen und Oschersleben bestand Anschluß an die Staatsbahn, wobei die 2,8 km lange Strecke zwischen der Abzweigung vor dem Personenbahnhof Oschersleben und dem Güterbahnhof Oschersleben ausschließlich dem Güterverkehr diente. Nach Eröffnung der Braunschweig-Schöninger Eisenbahn (B.S.E.) wurde die O.S.E. durch erstere mitbetrieben. Die Direktion befand sich fortan in Braunschweig, was ebenso für die Kleinbahn Heudeber-Mattierzoll galt.
Das Unternehmen O.S.E. entwickelte sich gut, die gehegten Erwartungen an die Eisenbahn wurden voll erfüllt. Braunkohlezüge der B.S.E. fuhren bis Hötensleben und sorgten für ein hohes Verkehrsaufkommen. Um 1910 gab es Pläne, die steigungs- und krümmungsreiche Bahn, wie auch die benachbarte B.S.E. zu elektrifizieren. Von Schöningen kommend wurde bis zum Bahnhof Ausleben Stahlgittermasten aufgestellt. Die Stromversorgung sollte ein bahneigenes Kraftwerk in Schöningen übernehmen.
Dieses Vorhaben konnte aber nicht vollendet werden. Die Masten erhielten keine Fahrleitungsausleger. An ihnen wurde später eine 10-kV-Überlandleitung für die Ortsnetze von Warsleben und Ausleben befestigt.
1920 geriet die O.S.E. durch Mißwirtschaft der WEG in finanzielle Schwierigkeiten. 1921 war sogar die Stillegung beschlossen worden. Ein durch die Kreisverwaltung Oschersleben bereitgestelltes Darlehen in Höhe von 500000 Mark ermöglichte dann die weitere Existenz der O.S.E.
Dieser Zustand änderte sich erst im Mai 1928, als die WEG durch Fusion in die AG für Verkehr (AGV) integriert wurde. O.S.E. und B.S.E. waren fortan der Allgemeinen Deutschen Eisenbahn Betriebsgesellschaft (ADEG), die Kleinbahn Heudeber-Mattierzoll dem Provinzialverband, Kleinbahnabteilung Merseburg, unterstellt. Ein Jahr später wurde erwogen, die O.S.E. und B.S.E. in eine AG umzuwandeln. Dafür gab es dann schon einen Termin, den 30. September 1930. Doch konnten sich die Beteiligten nicht einigen und so blieben beide Bahnen als selbständige Betriebe erhalten.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden Güterzüge der DR über die O.S.E. umgeleitet. Der Zugverkehr war beachtlich. Mitte April 1945 erreichten amerikanische Truppen das Gebiet des heutigen Kreises Oschersleben. Der Verkehr kam auf der O.S.E. zum Erliegen. Im September 1945 wurde der Betrieb in der nunmehr sowjetischen Besatzungszone mit geliehenen Betriebsmitteln wieder aufgenommen. Die meisten Lokomotiven

und Wagen der O.S.E. standen infolge der Grenzziehung nicht mehr zur Verfügung. Die Strecke endete nun hinter Hötensleben an Kilometer 23,06.
Während der ersten Nachkriegsjahre gab es hin und wieder „Hamsterfahrten" in die hinter Hötensleben beginnende englische Besatzungszone. Das bevorzugte Tauschobjekt waren damals Heringe aus Wilhelmshaven. Ein den Personenwagen anhaftender Geruch brachte der O.S.E. in jener Zeit den Beinamen „Heringsdampfer" ein.
Bis zum 31. Dezember 1946 lag die Betriebsführung noch in den Händen der ADAG. Ab. 1. Januar wurde die O.S.E. den „Sächsischen Provinzbahnen GmbH" mit Sitz in Halle unterstellt. Diese Einrichtung wurde schließlich am 15. August 1948 als GmbH aufgelöst und in die „Vereinigung volkseigener Betriebe des Verkehrswesen Sachsen-Anhalt" umgewandelt. Wie bei fast allen anderen dem öffentlichen Verkehr dienenden Privat- und Kleinbahnen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR übernahm ab 1. April 1949 die Deutsche Reichsbahn auch die Verwaltung und Nutznießung der ehemaligen O.S.E.
In den folgenden Jahren erbrachte die Nebenbahn Oscherselben-Hötensleben wichtige Leistungen für den Aufbau der Wirtschaft in dieser Region.

Um die Betriebsführung zu verbessern, wurde die Strecke bereits 1950 zum DR-Bahnhof Oschersleben verlängert, der ehemalige O.S.E.-Personen und Güterbahnhof konnte aufgelöst werden. Auf den zahlreichen Straßenübergängen durfte die Geschwindigkeit der Züge nur 15 km/h betragen. In Ottleben und Hötensleben übernahmen die von den



Bahnhöfen bedienten Schrankenanlagen die Zug- und Straßensicherung. Der Einbau stärkerer Schienenprofile und ein Schotterbett verbesserten das Streckengleis. Die zulässige Achsfahrmasse betrug stets 15 Tonnen.
Die Strecke wurde im vereinfachten Nebenbahndienst betrieben. Zugleitbahnhof war Ottleben, hier fanden auch planmäßige Zugkreuzungen statt.
Mitte der 60er Jahre ging die Inanspruchnahme der Strecke im Güterverkehr durch die Bildung des Wagenladungsknotens Oschersleben stark zurück. Wirtschaftlichkeitsberechnungen ergaben eindeutig, daß der VEB Kraftverkehr die Personen- und Güterbeförderung ökonomischer bewältigen konnte. Deshalb wurde der Verkehrsträgerwechsel befürwortet und die Stilllegung der Strecke vorbereitet. Aufgrund des ständig zurückgehenden Verkehrsaufkommens konnte zunächst ab 1. Januar 1968 der Bahnhof Hötensleben als selbständige Dienststelle aufgelöst und dem Bahnhof Oschersleben unterstellt werden.
Nachdem die Voraussetzungen für die Übernahme der restlichen Transporte von der Schiene auf die Straße geschaffen worden waren, verließ am 21. Dezember 1969 ein gemischter Güter-Personenzug als letzter Zug Oschersleben. Auf der Rückfahrt blieb er zwischen Ottleben und Hornhausen im Schnee stekken! Da der Zug nur mit großen Anstrengungen frei zu bekommen gewesen wäre, entschloß sich der verantwortliche Eisenbahner, die letzten drei Reisenden mit dem Pkw nach Hornhausen zu bringen. Das Lokpersonal löschte das Feuer und ließ das Wasser von der Lok ab. Erst einige Tage später wurde der Zug von der Strecke gezogen, die seit dem 22. Dezember 1969 offiziell stillgelegt ist.

Wenn Sie persönlich an der 26. HP-Auktion am 25. April teilnehmen möchten, sprechen Sie bitte Herrn Ruprecht an. Er hat für Gäste günstige Pauschalpreise im *****Hotel Bellevue Palace, in dem die Auktion stattfindet, vereinbart.

HP-Verlag AG, Telefon 0041 - 31 - 9113552

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER
HISTORISCHE WERTPAPIERE
Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (0211) 370018 · Fax (0211) 374867

Auch 1991 erfolgreich:

Westfalenbank AG mit zweistelligen Zuwachsraten

Für 1991 legt die Westfalenbank AG erfreuliche Zahlen vor:

- Die Bilanzsumme erhöhte sich um 11,2 % auf 7,4 Mrd. DM.
- Der Zinsüberschuß stieg um 22 % auf 86,2 Mio DM.
- Das Kreditgeschäft konnte um 11,2 % auf 5,2 Mrd. DM ausgeweitet werden.
- Das Teilbetriebsergebnis stellt sich auf 30,2 nach 28,7 Mio DM.
- Die Dividende von 16 % wird auf das erhöhte Aktienkapital von 85 Mio DM gezahlt.

Einen ausführlichen Bericht werden wir nach der Hauptversammlung, die am 20. Mai 1992 in Bochum stattfinden wird, veröffentlichen. Die wenigen freien Aktien werden z. Z. wieder mit 800 DM gesucht.

Doornkaat AG

Die a.o. HV genehmigte am 11. März 1992 in Norden den Abschluß eines Beherrschungsvertrages mit der I.B. Berentzen GmbH & Co.; abgestimmt haben Stamm- und Vorzugsaktionäre. Das gemeinsame Votum fiel mit 80 % klar aus. Der Doornkaat-Vorstand ist davon überzeugt, daß Doornkaat alleine nicht überleben kann. Das von Berentzen unterbreitete Abfindungsangebot von 230 % führte Ende Januar/Anfang Februar zu einem Kursrutsch von 315 auf 250 (s. HP 2/92). Mittlerweile hat die Aktie sich kontinuierlich auf 320 (31. 3.) erholt. Berentzen wies in der HV Spekulationen zurück, daß man mit weiteren Aufkäufen an der Börse sei. Immerhin konnte man in sechs Wochen in diesem Wert rd. 25 % verdienen.

Zeh, Scherzer & Co.

Die Gesellschaft teilt in einem Aktionärsbrief mit, daß sie wie vorgesehen die Produktion von Porzellan zum 31. Dezember 1991 eingestellt hat (s. a. Bericht im HP-Magazin Nr. 10/91). Bei der Bezahlung der nach Ilmenau gelieferten Aggregate und Maschinen gibt es Schwierigkeiten, die u. U. zu einem Rechtsstreit führen werden. Für 1991 ist auf jeden Fall ein „nicht unerheblicher Verlust" entstanden. Die HV 1992 ist auf den 5. Mai 1992 (15.00 Uhr in Rehau) festgesetzt worden.

Hauptversammlungs-Termine 1992

Gesellschaft	Tag	Zeit	Ort
Zeh, Scherzer & Co.	05. 05.	15.00	Rehau
Hotel-AG	09. 07.	18.00	Wuppert.
Aqua-Butzke	31. 08.		Berlin
		(nicht	31. 10.)

Pressebericht zum Thema „Spezialwerte oder Nebenwerte"

Im Handelsblatt wurden zwei Beiträge veröffentlicht, die sich mit den Aktien kleiner Gesellschaften („small caps" genannt) beschäftigen. Sowohl der BHF Trust als auch Rolf Hauschildt (Vermögensverwaltung VM-Management Düsseldorf) weisen auf



Rolf Hauschildt.

diese Titel hin; sie „sind langfristig besser als der Markt, aber mit großen Kursschwankungen nichts für schwache Nerven". Wir sehen unsere Berichterstattung über die z. T. ganz kleinen Gesellschaften bzw. über die wirklich raren Stücke durch diese Artikel bestätigt.

Zweirad Union Grundbesitz AG

Im gewohnt kleinen Kreis von nur 15 Teilnehmern und bei der üblichen hohen Präsenz (vertreten waren 6961600 DM von 7 Mio DM Grundkapital) fand am 26. März 1992 in Nürnberg die Hauptversammlung der Zweirad Union Grundbesitz AG für das Geschäftsjahr 1991 statt.

Die wirtschaftliche Entwicklung des über die Fichtel & Sachs AG (Anteil 6958500 DM) zum Mannesmann-Konzern gehörenden Unternehmens wurde wie in der Vergangenheit entscheidend von der nur noch vermögensverwaltenden Tätigkeit, die in der Vermietung des Anlagevermögens an die ebenfalls zum Konzern gehörende Nürnberger Hercules-Werke GmbH (NHW) und seiner Weiterentwicklung besteht, wobei man auf eigenes Personal verzichten und sich bei der Abwicklung der anfallenden Verwaltungsarbeiten einiger Mitarbeiter der Mieterin bedienen kann, bestimmt.

Das Anlagevermögen erhöhte sich 1991 im Zusammenhang mit der Fertigstellung einer neuen Versand- und Lagerhalle (etwa 3800 qm Grundfläche), die insgesamt etwa 2,9 Mio DM Baukosten erfordert hatte, bei von 197000 DM auf 1,204 Mio DM gestiegenen Abschreibungen (465000 DM entfielen auf außerplanmäßige Abschreibungen und 280000 DM auf die neue Halle) von 8,736 Mio DM auf 8,944 Mio DM, in dem wegen der guten Lage (Nopitschstraße) und der gepflegten Bausubstanz ganz erhebliche stille Reserven stecken (vgl. HP-Magazin Nr. 4/1989, S. 16).

Während die Position „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände" von 6,106 Mio DM auf 4,638 Mio DM zurückging, weil die Baurechnungen zunächst von NHW finanziert worden waren und dann eine Verrechnung mit den geschuldeten Mietbeträgen erfolgte, konnten trotz des Hallenneubaus die Verbindlichkeiten von 4,219 Mio DM auf 2,964 Mio DM (sie betreffen den abzuführenden Gewinn) zurückgeführt werden, so daß sich die Bilanzsumme von 14,85 Mio DM auf 13,59 Mio DM verkürzte. Das nahezu ausschließlich aus Mieteinnahmen bestehende Rohergebnis erhöhte sich durch zusätzliche Einkünfte aus der neuen Halle von 6,63 Mio DM auf 6,77 Mio DM und führte nach den schon erwähnten Abschreibungen, sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 2,992 Mio DM (112000 DM Vermögenssteuer, 209000 DM Grundsteuer, 2,6 Mio DM Körperschaftssteuer im Rahmen einer Steuerumlage des Organträgers) und andererseits 380000 DM bei „sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen" zu einem Jahresüberschuß von 2,960 Mio DM, der an die Fichtel & Sachs AG abgeführt wurde, während sich die freien Aktionäre mit der Ausgleichszahlung von nur 5 % abfinden müssen. Dies gab natürlich wieder dazu Anlaß, bei der Großaktionärin eine sich etwa an dem Modell der Tucher Bräu AG (3 DM Ausgleichszahlung und 3 DM Bonus) orientierende Lösung anzuregen, um die freien Aktionäre – erst recht, wenn sie nicht von der Naturaldividende in Form ausgesucht guten Frankenweins beim anschließenden gemütlichen Beisammensein Gebrauch machen können – etwas mehr am guten Ergebnis und der erheblichen Substanz des Unternehmens unmittelbar partizipieren zu lassen.

Was die Mieterin NHW anbetrifft, so erzielte sie 1991 in dem von rd. 5,5 Mio auf 6 Mio Stück gewachsenen deutschen Fahrradmarkt einen Umsatz von 197 Mio DM und trotz starker Importe aus Billiglohnländern beim Ertrag das bisher beste Ergebnis in der Firmengeschichte. Für das laufende Geschäftsjahr hat sie sich das Überschreiten der schon im letzten Jahr angepeilten Grenze von 200 Mio DM vorgenommen. Die Investitionen 1991 betrugen 6,2 Mio DM. Die Stammbelegschaft liegt bei rd. 800 Personen, zu denen in Spitzenzeiten noch etwa 150 Beschäftigte mit Zeitarbeitsverträgen kommen. Je nach der weiteren Entwicklung bei NHW steht bei der Zweirad Union Grundbesitz AG unter der Voraussetzung einer vom Aufsichtsrat gebilligten Wirtschaftlichkeitsberechnung in Zukunft der Bau einer weiteren großen Halle an, für die schon ein Rohentwurf vorliegt und die eine Investition von rd. 3 Mio DM bedingen könnte.

Hinsichtlich der Frage, ob die noch auf „Victoria Werke AG" lautenden Aktienmäntel nach der letztjährigen Umfirmierung in absehbarer Zeit umgetauscht werden sollen oder ob demnächst nicht wenigstens neue Bögen ausgegeben werden könnten, weil von den alten nur noch der Erneuerungsschein übrig ist, der keinen Platz mehr für die Abstempelung bei Zahlung der Garantiedividende aufweist, will der Vorstand heuer eine Lösung anstreben. Eine solche

Fortsetzung auf Seite 22

Nachträge von neu gefundenen Zertifikat-Nummern zu dem Buch „Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handels-Gesellschaften des 18. Jahrhunderts"

E 27 Compañía de las Reales Minas de Guadalcanal (S. 45)
Nr. 248 Folio 431 dat. 11. Dezember 1727

E 28 Real Compañía Guipuzcoana de Caracas (S. 47)
Nr. 963 6. 3. 1730 (San Sebastian) neuer Typ *siehe Nachtrag*

E 47 La Compañía Real de Granada (S. 56)
Nr. 912
Nr. 1744 beide datiert am 10. Juli 1747

E 48 La Real Compañía, sita en El Pozuelo de Arabaca (S. 57)
Nr. 1572, 1573, 1574, 1575, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581 gemäß Eintragung auf der Rückseite von Nr. 1576 *siehe Nachtrag*

E 48-1 La Real Compañía de San Fernando de Sevilla (S. 58)

Nr. 312	23. 8. 1748	Typ 1	allseitig beschnitten
Nr. 381	20. 8. 1748	Typ 1	neues Siegel, *siehe Nachtrag*
Nr. 1496	23. 8. 1748	Typ 1	Siegel defekt, allseitig beschnitten

Fünfstellige Nummern siehe *Nachtrag „Ersatz-Zertifikate"*

E 48-5 Real Compañía de Comercio establecida en Barcelona (S. 73)

Nr. 518	15. 6. 1756	Siegeltyp 2	Rand allseitig beschnitten
Nr. 917	25. 7. 1757	Siegeltyp 2	sehr gute Erhaltung
Nr. 1037	23. 7. 1758	Siegeltyp 2	oben und unten links beschnitten
Nr. 1044	23. 7. 1758	Siegeltyp 2	Schrift am rechten Rand ausgeblichen
Nr. 1049	23. 7. 1758	Siegeltyp 2	rechts wellig durch Feuchtigkeit
Nr. 1084	?	Siegeltyp ?	
Nr. 1265	28. 2. 1759	Siegeltyp 2	sehr gute Erhaltung
Nr. 1399	28. 2. 1759	Siegeltyp 2	Plattenrand oben links stark beschnitten
Korrekturen:			
Nr. 325		Siegeltyp 2	sehr gute Erhaltung
Nr. 945		Siegeltyp 2	oben stark beschnitten und gewellt

E 51 Compañía Real de Toledo Unida a la Extremadura (S. 82)
Nr. 620 vermutlich 1758 (?) Datum fast unleserlich

E 77 Compañía de Fondos Perdidos establecida en Barcelona (S. 98)
Nr. 112 dat. 8. 10. 1777 *siehe Nachtrag* mit Abbildung

E 82 Banco Nacional de San Carlos (S. 101)

Nr. 18485	Plattentyp 1	Datum u. Unterschriften wie beschrieben
Nr. 58760	Plattentyp 4	
Nr. 58820	Plattentyp 4	
Nr. 58906	Plattentyp 5	
Nr. 58909	Plattentyp 5	
Nr. 58915	Plattentyp 4	
Nr. 59098	Plattentyp 4	
Nr. 59328	Plattentyp 1	

E 85 Real Compañía de Filipinas (S. 107)

Nr. 23778	Drucktyp 2	10. 3. + 15. 7. 1785 in der Platte gestochen
Nr. 25319	Drucktyp 2	dito

E 85-1 Aktien-Anteil ca. 1790

E 89 Real Compania de Habana (S. 119)
Nr. 1484 5. Mai 1791

E 95 Reales Minas de Cazally y Guadalcanal (S. 125)
Nrn. 135, 136*, 153*, 245*, 464*, 452
* = Unterschrift des Spezialdelegierten. Alle Zertifikate in der Platte datiert.

E 98-1 Prestamo-(Losanleihe-)Gesellschaft (S. 133)

Nr. 18569	Plattentyp 1
Nr. 18607	*Plattentyp 1*

E 99 Compañía de Reducción de los Vales Reales (S. 136)
Nr. 2098 dat. 17. Juli 1799 ausgestellt am 25. Juni 1800

Neu aufgefundene spanische Dokumente des 18. Jahrhunderts als Nachtrag zum Buch Alexander Kipfer „Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts." (Frankfurt, 1991).

E 28 Real Compañía de Guipuzcoana de Caracas Seite 47 ff)

Als Ergänzung zu den Ausführungen über diese Gesellschaft kann dank den freundlichen Hinweisen von *Walter Kames* (München) ein interessanter Nachtrag gegeben werden. Aus seiner Sammlung erfolgt auch die Weitergabe eines Dokumentes aus dem Jahre 1730 gemäß *Abbildung 1.*
Das Dokument hat die Maße: 330 mm x 212 mm. Es ist handschriftlich auf Papier der Zeit, ohne Siegel und Wasserzeichen,

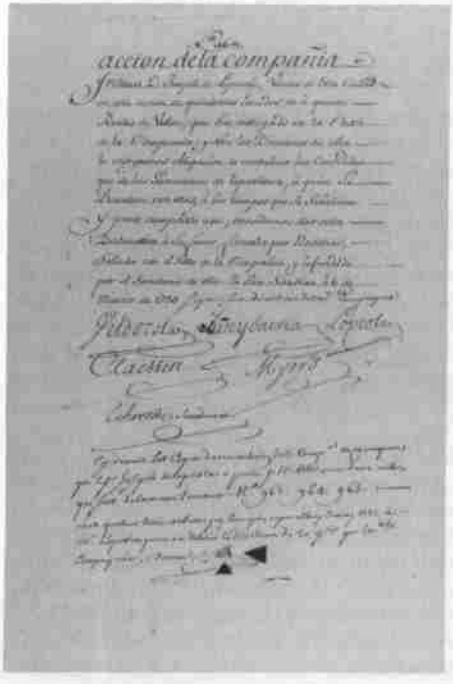


Abbildung 1.

Doppelbogen mit einer Seite handschriftlicher Nachträge (keine Zedierungen!) und zwei dekorativen Anfangs-Initialen.
Der Aktientext ist wörtlich identisch mit dem bereits im Buch gegebenen Text, mit Ausnahme des Ausstellortes und des Datums. Anhand dieses Dokumentes kennen wir nun folgende Aktien-Nummern:
Nr. 963 datiert San Sebastian, 6. 3. 1730
Nr. 964 datiert San Sebastian, 6. 3. 1730
Nr. 965 datiert San Sebastian, 6. 3. 1730
Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um die *handschriftliche Kopiatur der Originalaktie Nr. 963 und der beiden* anderen Aktien Nr. 964 und 965, die sich gemäß den schriftlichen Aufzeichnungen auf dem Dokument im Depot eines

der Direktoren dieser Gesellschaft befinden. Sämtliche Unterschriften auf dieser Kopiatur sind von gleicher Hand geschrieben, was sich deutlich bei den Verschnörkelungen der Unterschriften zeigt. Wir erhalten nun Kenntnis der Namen der Direktoren im Jahre 1730: *Vildozola, Junybarvia, Lopeola, Claessen, Myerde* und des Sekretärs *Echevede*.

Die Nachträge sind in Altfranzösisch geschrieben und beginnen: „Cy-dessus est copie d'une action de la Comp.ᵉ de Carraquaz (!), que Mr. Joseph de Lopeola à prize avec deux autres . . .". Im weiteren steht nun (übersetzt): „Diese drei Aktien habe ich heute, den 3. Mai 1735 an Mr. Lopeola übersandt, um die Dividenden dieser Gesellschaft zu beziehen."

Die weiteren rückseitigen, handschriftlichen Einträge besagen, daß „J. Lopeola die Erklärung abgibt, daß er über meine (des Schreibers) Rechnung 3 Aktien der Gesellschaft am 9. 3. 1730 übernommen hat", also im Depot verwahrt.

Weiterer Eintrag: datiert 22. 8. 1752: „die Herren Claessen und Lopoela, Sohn, sagten mir, daß das Kapital der Aktien sich verdoppelt hätte (avoit doublés, et que la Compagnie avoit deliberés de retirer leurs premiers actions que la Comp.ᵉ avoit donnés et de donner des nouvels . . .)". Daraus kann man entnehmen, daß ein Aktienumtausch stattfinden soll, was sich mit dem Eintrag: „Mr. de Lopoela ma dit que . . . six actions au lieu de 3 que je avois dans le principe à Bordeaux le 6.7 bres 1752 (= 6. September 1752)". Der Aktiensplit war vorgesehen 1:2.

Ein weiterer Eintrag lautet übersetzt: „Mit einem Brief, welcher Mr. Lopoela mir am 13. 5. 1755 schrieb, teilte er mir mit, daß er meine *6* Aktien zurückgezogen hat und daß er sie zu meiner Verfügung hält." Aus diesem Eintrag erhalten wir Kenntnis vom tatsächlich erfolgten Aktiensplit 1:2. Leider hat der Schreiber-Eigentümer uns diese neuen Aktiennummern nicht hinterlassen.

Bei diesen handschriftlichen Eintragungen handelt es sich also nicht um Zedierungen. Es sind Notizen des uns unbekannten Inhabers dieser Aktien, welche er – aus welchem Grund auch immer – über den Namen eines der Direktoren der Gesellschaft laufen ließ. Daß der Inhaber ein Franzose war, ist anzunehmen, da er seine Notationen im alten französischen Duktus niederschrieb. Weil er seinen Namen nicht preisgeben wollte, brauchte er dreimal einen bestimmten Schnörkel auf diesem Dokument. Dieser Schnörkel ist auf der *Abbildung 1* mit einem Pfeil bezeichnet.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß uns immer noch die **Original-Aktie** als Vorlage fehlt. Das im Buch als Abbildung 9 gezeigte Teilblankett ist in der Platte mit „Madrid, 1. Juni 1752" datiert. Unser heutiges Dokument dagegen mit „*San Sebastian*, 6. März 1730". Bekanntlich verlegte die Gesellschaft ihren Sitz 1742 von San Sebastian nach Madrid.

Betr. der Fusion der *Real Compañía Guipuzcoana de Caracas* mit der *Real Compañía de Filipinas* siehe auch Dokument *E-85-1*.

E 46 La Compañía Real de Zaragoza (S. 50 ff)

Das Zertifikat Nr. 1415 wurde seinerzeit in Frankfurt (FHW) versteigert. Dank freundlichem Hinweis von *H. Braun* (Wiesbaden) ist nun bekannt, daß dieses Zertifikat gemäß Eintragung auf der Rückseite zediert wurde. Die Eigentumsübertragung erfolgte am 3. 12. 1779 vom Mönchskloster des Karthäuserordens AULA DEI an einen Privatmann. Ein Verkaufspreis ist auf dem Dokument nicht angegeben, deshalb kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob die Gesellschaft zu diesem Datum noch aktiv tätig war, oder ob es sich um einen Nonvaleur handelt.

E 48 La Real Compañía, sita en El Pozuelo de Arabaca (S. 57)

Korrektur: Das Zertifikat Nr. 1576 trägt das Datum: 4. November 1753. Dank freundlicher Mitteilung mit Übersetzung der rückseitigen Nachträge von *Hans Braun* (Wiesbaden) haben wir jetzt auch Kenntnis von der Ausgabe der Nummern 1572, 1573, 1574, 1575 sowie von Nr. 1577 bis 1581! Die Übertragung im Aktienbuch der Gesellschaft erfolgte auf fol 199. Die Eintragungen auf dem Zertifikat Nr. 1576 enden mit dem Jahre 1826.

E 48-1-1 La Real Compañía de San Fernando de Sevilla (S. 58 ff)

Bei dieser neuen Zuteilungsnummer handelt es sich um ein Zertifikat, das auf den regierenden spanischen König ausgestellt wurde. Dieses Zertifikat beschrieb *Howard J. Shakespeare* für die



Abbildung 2.

Boone-Auktion vom 26. 10. 1991 in Belgien. Es trägt die *Nummer 38* und ist ausgestellt auf *„El Rey Nuestro Señor . . .“*, also auf König Ferdinand VI. Im Gegensatz zu den uns bis jetzt bekannten Zertifikaten ist der Text mit dunkelblauer Farbe in das Pergament eingedruckt. Zusätzlich sind von Hand die Hauptfiguren blau einkoloriert (oft nur teilweise). Ebenfalls von Hand sind ferner mit Goldfarbe koloriert, bzw. leicht gedeckt: die



Abbildung 3.

Umrandung des ganzen Kupferstiches; die Einrahmungen der drei Vignetten oben; einige Kronen; die Wappenumrandungen an linker und rechter Säule; verschiedene Hals- und Brust-Ketten bei den dargestellten Personen; sowie recht eindrücklich auch die Groß-Kartusche, die den Textteil umfaßt.

Ein punktueller Vergleich unter Vergrößerung mit einem Original von *E 48-1 (1. Platte)* ergab, daß es sich bei der verwendeten Kupferplatte ebenfalls um den Typ 1 handelt. Dies allerdings mit dem wichtigen Unterschied, daß der Name des Kupferstechers *nachträglich* eingestochen wurde. Damit kennen wir heute seinen Namen: es ist *Pedro Tortolero (?–1766)*, erstmals erwähnt von *H. J. Shakespeare* in seinem Beschrieb für den Auktionskatalog. Der Künstler hat auch die Zeichnungsvorlage für den Stich erstellt, ersichtlich an einem Ausdruck der 3. Platte: „Tortol° ft. è scl.“ (Abbildung 2).

Dazu erwähnenswert ist, daß bei überprüften und vergrößerten Kopien von E 48-3 dieser Künstler-Kupferstecher jetzt ebenfalls identifiziert werden konnte; allerdings mit seiner fast unleserlichen Signatur „Tortolera f.“ (Abbildung 4). Die Gravur erfolgte nach Fertigstellung des ganzen Kupferstiches, also in die bereits vertikal schraffierte Fläche

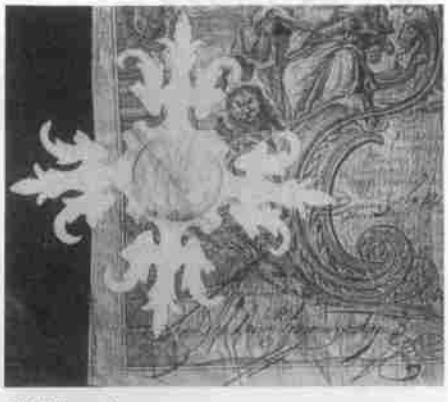


Abbildung 4.

(erkennbar an den oft im Zehntelmillimeterbereich liegenden Stichspuren). Viele der nachträglich überprüften Zertifikate dieser Gesellschaft weisen Spuren dieser Signatur auf und sind nun erst richtig deutbar nach dem Vorliegen von Typ *E 48-1-1*. Die Signatur befindet sich in der linken unteren Ecke direkt an der Basis am Säulensockel. Die Stechermarke rechts unten entspricht dem Typ 1 (die in Abbildung 24 im Buch wiedergegebene Marke basiert auf einem verwaschenen Muster).

Leider war auf diesem Dokument nur noch ein spärlicher Rest des ursprünglichen Papiersiegels (Abbildung 2). Für die Auktion wurde das Siegel restauriert. Gemäß Abbildung 3 zeigt sich nun das Papier-Blindprägesiegel in einer ganz neuen (Phantasie-)Form, hauptsächlich was das Medaillon betrifft: nun rundzakkig und ohne Gesellschaftsnamen in Blindprägung samt Logo. Das auf den spanischen König ausgestellte Zertifikat wurde an der Auktion mit 350000 bfrs. zugeschlagen.

E 48-3 Ausgestellt Zweitstücke als Ersatz-Zertifikat

Von dem *Sevilla*-Dokument des Plattentyp E 48-3 sind bisher einige Zertifikate bekannt geworden, die eine fünfstellige Emissionsnummer aufweisen. Unter dem gestochenen Text findet sich ein *NOTA* mit fünf handschriftlich eingetragenen Zeilen. Bislang wurde diese hohe Ausgabenummer oft herangezogen, um die Meinung zu äußern, es könnte auch die hohe Anzahl von ausgegebenen Aktien andeuten. Abbildung 5 zeigt ein solches Exemplar.

Dem ist nun sicher nicht so! *H. Braun* (Wiesbaden) gab in die Diskussion seine Ansicht ein, daß es sich dabei um *Ersatzstücke* handle. Gleichzeitig ließ er eine solche *NOTA* übersetzen und reichte diese dem Verfasser nach. Beim Exemplar Nr. 20.373 aus Wiesbaden lautet sie so:

- „Nach Abhandenkommen der dieser Aktie entsprechenden (Vor-)Aktie, welche von der ersten Direktion der Gesellschaft von Sevilla ausgefertigt worden war, hat seine Majestät in Vertretung des Regierungsausschusses angeordnet: daß ich, der unterzeichnende Geschäftsstellenleiter und Rechnungsprüfer der Gesellschaft, diese Aktie in doppelter Ausfertigung und mit dem Vorbehalt, daß dies zu keiner Zeit die Rechte Dritter beeinträchtigen wird, ausstelle. Madrid, 16. Oktober 1789.“

Im Gegensatz zu den früher emittierten Zertifikaten tragen diejenigen mit einer fünfstelligen Nummer *nur eine Unterschrift!*

Nachdrücklich verdanke ich Herrn *Hans Braun* (Wiesbaden) diesen Hinweis, dem ich mich vollumfänglich anschließe. Es zeigt sich wieder einmal ganz eindrücklich, wie mit kritischer Einstellung zu unserem Sammelgebiet eindeutige Beweise gesammelt werden können. Aus der



Abbildung 5.

Schlußfolgerung von *H. Braun* ergibt sich, daß diese Zertifikate so numeriert wurden, damit aus dieser neuen Nummer sofort ersichtlich war, daß es sich um ein Ersatzstück handelt, z.B. bei der Nr. 20.373 um die *zweite Ausfertigung von Nr. 373!*
Nachfolgend noch einmal die Auflistung solcher fünfstelligen Nummern:

Zert.-Nr.	1. Ausfertig.	2. Ausfertig.
20.369	9. 6. 1749	13. 10. 1789
20.373	9. 6. 1749	16. 10. 1789
20.377	9. 6. 1749	16. 10. 1789

Leider fehlen uns noch die Ausfertigungsdaten der Nummern: 20.367 (bisher 25.367), 20.372, 20.376, da deren Vorhandensein nur auf mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen fußt, die Dokumente selbst nicht eingesehen werden konnten.

E 63-3-1 La Compañia General de los Cinco Gremios Mayores (S. 88 ff)

Im späten Frühjahr 1991 tauchte der neue Aktientyp dieser berühmten Gesellschaft erstmals auf und fand eine Heimat in der BRD. Dieser Fund – mir von Howard *Shakespeare* aus GB gemeldet – bildet für den Scripophilen die Brücke von *E 63-3 zu E 63-4.*
Gründungsjahr der Gesellschaft: 1763
Ausstelldatum des *vorliegenden Zertifikates:* 1. Januar 1*786*
Gesamtmaß: 455 mm x 317 mm
Plattenmaße: nicht feststellbar
Künstler: Maca inv. et del.
Kupferstecher: Moreno Fejada sc.
Ganzkupferstich mit handschriftlichen Eintragungen auf dickem, gestrichenem Papier der Zeit, kein Wasserzeichen feststellbar.

Siegel
Papierblindprägesiegel einklappbar, aufgeklebt. Rundes Medaillon mit gekröntem Logo der Gesellschaft (5 Säulen mit Kette diagonal verbunden) mit der Randschriftprägung „COMPAÑIA DE LAS CINCO GREMIOS MAYORES DE MADRID". Einfache Spitz- und Halbrund-Flauschen; Durchmesser 140 mm.

Illustration
Abbildung 6 zeigt die klassische Spätform – bereits moderner Aktien-Typ mit reichlich Symbolen. Der Text wieder auf einer Tafel (aus Stein?). Obere Darstellung: ein Spruchband mit der Inschrift: PUBLICA TUTA FIDES MANSURIS FULTA COLUMNIS. Dabei handelt es sich um einen Hexameter in folgendem Rhythmus: pública túta fidés mansúris fúlta colúmnis. In unsere Sprache übersetzt, lautet dieser Sinnspruch: „Gestützt auf bleibende Säulen ist das öffentliche Vertrauen sicher." Dabei kann sich das Wort „Säulen" sowohl auf das Logo dieser Gesellschaft (siehe Ausführungen im Buch S. 88 ff und Abbildung 62) als auch auf die tragenden Säulen der damaligen Gesellschaft beziehen. Das Wappenlogo ist gekrönt. Die beiden Medaillen-Vignetten zeigen wieder die Schutzheiligen der Gesellschaft, nämlich links die Muttergottes vom Rosenkranz



Abbildung 6.

(N S del Rosario) und rechts den Heiligen Franz von Assisi. Dazu die Balkenschrift an der Basis: „sind die Schutzheiligen der Gesellschaft." Beide Medaillons sind eingerahmt mit blühenden Rosen und Lorbeer. An beiden Seiten der Tafel finden sich ebenfalls kleine Gehänge mit blühenden Rosen.
Die Basis des Zertifikats ist versehen mit Allegorien: links auf dem Meer eine Galeone, rechts – ebenfalls auf dem Meer – eine doppelsegelige Handelsbarke der damaligen Zeit. Weiter finden sich: Anker mit Ankerseil; ein Drehglobus aus der Zeit; Landkarte; Schiffszirkel; Goldmünzen; exotische Hölzer; verschnürter Warenballen, in diesen eingesteckt ein großer Merkurstab; daneben eine verschürte Holzkiste (Kassette?); zwei Erdkugeln, welche die Größe des spanischen Weltreichs auf beiden Seiten der Globen anzeigen; ein Füllhorn mit tropischen Früchten und Blumen, daraus hervorkommend viele Goldmünzen.

Übersetzung des Aktientextes (wieder in antiquierter Sprache)
„. . . , Mitglied der Genossenschaft der Gewürzhändler, der Kurzwarenhändler und der Drogerien, eines der Hauptmitglieder, interessiert sich – hauptsächlich sein Fach und seinen Auftrag betreffend – für die Mitgliedschaft bei dieser Gesellschaft. Wie im Eingangsbuch vermerkt, hat er der Kasse und Generaldirektion am heutigen Tag 100,000 Reales de vellón einbezahlt. Zur Beglaubigung unterzeichnen die gegenwärtigen Delegierten und Direktoren: Don Joseph Perez Roldan; Don Francisco Antonio Perez; Don Juan Sixto Garcia de la Prada; Don Lorenzo de Yruegas die vorliegende Urkunde mit Erklärung zu seinen Gunsten. Damit anerkennen wir ihn als Mitglied und Teilhaber am günstigen oder ungünstigen Ergebnis aller getätigten Geschäfte und in der Meinung seiner Erwartung auf Dividende. Unsere Hauptgesellschaft, ihre Fonds und jedes Mitglied der Gesellschaft verpflichten sich, speziell auch wegen der großen Vermögen und Befugnisse die uns anvertraut sind: zur Zahlung und Abfindung der Nutzbeträge, die sich in vier Jahren ergeben werden – entsprechend dieser Urkunde und Anleihe –; einschließlich die momentanen (aktuellen) und zukünftigen Erträge. Dies alles gemäß dem neuen Königlichen Reglement seiner Majestät, ausgestellt am 1. Januar 1786. Gemäß Art. XI desselben ist es mit Androhung der Ungültigkeit und Ausschließung verboten, die Aktie zu belasten, zu verpfänden oder hypothekarisch belasten zu lassen, dies in jeder Art, die dazu möglich wäre. Zur Bestätigung der Angaben im Reglement unterzeichnen auch die Kassiere dieser Delegation der Direktion: Don Gregorio de Santivañes und Don Gregorio de Zorraquín. Alles ist ebenfalls unterzeichnet vom Bevollmächtigten der Gesellschaft und versehen mit dem Siegel der Gesellschaft. In dieser Form wird es dem Gesuchsteller ausgehändigt, nach vorheriger Eintragung der Nummer (des Zertifikates), dem Wert, dem Datum und dem Namen des Inhabers. Madrid, 1. Januar 1786."
Auf drei Zeilen sechs Unterschriften, wie oben erwähnt, versehen mit reichlich Schnörkeln in der Manier dieser Zeit.

Bekannte Aktienzertifikate
Nr. 71, folio 72, dat. 1. 1. 1786
Nr. 295, folio 299, dat. 1787 (mit handschriftlichen Nachträgen – NOTA – am unteren Rand)

Geschichte
Siehe dazu die Ausführungen im Buch S. 92 bis 93 ff.
Herrn Haus Braun (Wiesbaden) danke ich für die Diskussion und dem Zurverfügungstellen von Fotokopien zu diesem wertvollen spanischen Historischen Wertpapier. Mein Dank geht ebenfalls an Mr. *Howard J. Shakespeare,* welcher bereits im Mai 1991 in BOND & SHARE die Erstmeldung und eine (nicht vollständige) Abbildung publizierte.

Wird fortgesetzt

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

BTX * VALORA *

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 04. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	720 T
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	710 G
500880	50 DM	AGFB	145 G
505490	500 DM	AROP AG Stämme	550 bG
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	70 bB
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	850 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	410 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	345 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	610 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 G
748670	50 DM	Auto-Safe Parkhaus AG	90 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3300 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	800 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2500 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	720 B
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1040 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	720 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	23 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	47 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	680 B
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	600 T
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	162 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1200 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	400 G
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	15 T
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	240 TG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	190 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2800 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	150 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1200 B
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	70 B
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 T
550350	50 DM	Eternit AG	110 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 B
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	160 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	630 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	100 T
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	335 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 B
587750	100 DM	Getreide AG	300 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	650 bB
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	900 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 G
586410	200 DM	GWG Ges. für Wohn- u. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	600 TG
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1300 G
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	600 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	250 B
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3300 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	880 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	500 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	102 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 bB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	95 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	650 T
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	90 T
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	370 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	261 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	290 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	200 G
661000	100 DM	MEZ AG	650 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1000 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	110 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	410 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	200 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	330 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3700 G
690400	50 DM	Peipers AG	450 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1700 b
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1650 b
829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	300 G
829150	100 DM	Rhenus AG	780 T
716130	100 DM	SALEWA AG	675 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	320 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	65 TB
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	68 TB
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3800 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	1600 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2400 B
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2300 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5100 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4700 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
765560	50 DM	VIB AG	90 T
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	310 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	730 G
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	250 T
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	230 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. des rheinischen Handwerks, Nam.	1000 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Stuttgarter Gem. Bauges.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

Fortsetzung von Seite 16

drängt langsam, denn ein Aktionär wußte davon zu berichten, ihm sei von seiner Bank wegen des Fehlens von Coupons eine Gebühr in Höhe der Hälfte der Ausgleichszahlung berechnet worden.
Von der HV, die alle Beschlüsse einstimmig faßte, wurde statt der bisherigen Wirtschaftsprüfergesellschaft Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht und Partner GmbH, die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin/Düsseldorf, zum neuen Abschlußprüfer gewählt, weil sie schon im Mannesmann-Konzern prüft und deshalb eine Vereinheitlichung angebracht erschien.

Dr. Günter Roß

Stahlwerke Bochum AG (SWB)

Zur 44. Hauptversammlung der Stahlwerke Bochum AG hatten sich im Bochumer Stadtparkrestaurant etwa 200 Aktionäre und Aktionärsvertreter eingefunden, um den Jahresabschluß 1990/91 (30. September) entgegenzunehmen. Es gibt bei der Gesellschaft 3 % des Kapitals von 24,2 Mio DM, das nicht bei der Thyssen-AG liegt; hiervon waren (neben dem 97 % Thyssen-Anteil) 1,7 % vertreten.
Aufgrund des mit Thyssen abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages erhalten die SWB-Aktionäre jeweils 2/3 der Thyssen-Dividende. Insofern fehlt bei SWB jegliche Phantasie. Es ist jedoch zu überlegen, ob man aus Renditegesichtspunkte anstelle von Thyssen-Aktien nicht SWB-Aktien erwirbt. Diesmal wurden 13,33 (2/3 von 20 DM je 100-DM-Aktie) zzgl. 7,50 DM Steuergutschrift ausgeschüttet. Als Thyssen vor einem Jahr noch 22 % zahlte, waren SWB-Aktien bis 332 gesucht. Mit fallender Thyssen-Dividende sinkt i.d.R. auch der SWB-Kurs, der sich Ende März nur noch auf 260 DM stellte. Bei gleichbleibender Thyssen-Ausschüttung würde der Erwerb zu diesem Kurs eine Brutto-Rendite von etwas mehr als 8 % bringen. Aufgebessert werden kann die Zahlung nach der jeweils kurzen HV bei einem deftigen Eintopf und dem in Bochum sehr beliebten Fiege-Pils. Vielleicht ist dies ein Argument für Bochumer, via SWB in Thyssen zu investieren. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß Thyssen 1991/92 die Dividende nicht wird halten können.



SWB-HV im Stadtpark-Restaurant Bochum.

Kurz und bündig

Die **Sinalco AG,** deren alte Aktien aufgrund ihrer farbenprächtigen Schönheit zu den gefragtesten deutschen Titeln gehören, befindet sich heute mit 93,6 % im Besitz des Schweizer Sibra-Konzerns. Der Gewinn von 2,5 Mio DM für 1991 wird abgeführt; die freien Aktionäre erhalten die garantierte Dividende von 13 % je 100-DM-Aktie. Der Kurs lag am 31. März 1992 mit 545 G auf dem niedrigsten Niveau der letzten Monate. Im allgemeinen bewegt sich bei Sinalco nicht viel; der Höchstkurs der letzten 15 Monate belief sich auf 615.

Die **Mannheimer Eichbaum-Brauereien AG** gehört zur März-Gruppe. Es gibt noch etwa 22 % freie Aktionäre (AK 12,7 Mio DM), die eine Garantiedividende von 16 % bekommen. Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens gibt es einen zweiprozentigen Bonus extra. Der Kurs liegt i.d.R. um 400 und schwankt nur wenig (H 455, T 370, 31. März 1992: 425).

M/A

W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM / TsFr.	WKN	Preis 27. 03.	Preis 03. 04.	Höchst/Tiefst 1991/92
Brandt AG +	386,5	875054	400 T	400 T	420/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	230 T	220 TexD	315/ 220
HP-Verlag +	25	876052	230 G	230 G	275/ 225
HP-Verlag +	42,5	876053	920 G	920 G	980/ 900
NORDIA AG	1200	543630	93 G	93 G	115/ 78
Sedeco AG	2500	722440	200 bG	200 bG	260/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	3200 G	3200 G	3500/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 800
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
9 % Europa-Haus Optionsanleihe 91 cum		360510	128 % T	128 % T	128 %/126 %
9 % Europahaus 91 ex		360511	98 % G	98 % G	98 %/ 94 %
EH-Optionsschein		570845	307 T	307 T	307/ 300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1100	570840	150 B	150 B	220/ 140
Westend AG	5000	777460	145 bG	152 G	160/ 101
VALORA UBG	3000	760030	145 B	142 G	150/ 125
M/A AG	400	658040	111 G	108 b	200/ 100
jg M/A AG	1000	658041	104 G	102 b	104/ 96
Unikat AG	2200	755520	112 G	110 bG	130/ 85

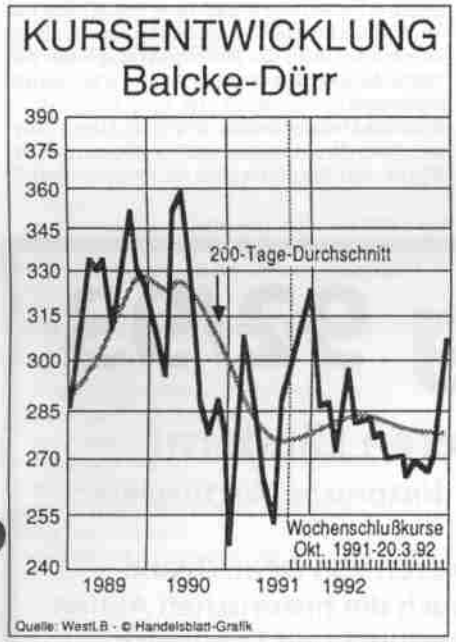
v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

In 1992 wird es evtl. leichter sein, an die unter Nebenwerte-Freunden sehr begehrte **Steigenberger-Hotel**-Aktie zu kommen. Es ist möglich, daß die anstehende Kapitalerhöhung der Hotelbetriebsgesellschaft in 1992 durchgeführt wird. Nach Auslagerung der Immobilien wird von Valora per 10. März 1992 ein Geldkurs von 2200 genannt.

Nur 0,4 % von 40,3 Mio DM, also rd. 160000 DM nom. der in Krefeld ansässigen **Babcock-BSH AG** werden von freien Aktionären gehalten. Alle anderen Aktien liegen bei der Deutschen Babcock. An dieser erfolgreich arbeitenden Gesellschaft, die für 1991 mit 18,5 Mio DM 46 % ihres Aktienkapitals verdient und an die Mutter abgeführt hat, werden die Aktionäre wieder mehr Freude haben; denn der Organschaftsvertrag wurde aufgekündigt und sie werden zukünftig direkt am Unternehmenserfolg partizipieren. Der Kurs (geregelter Markt Düsseldorf) liegt z. Z. bei 870 G fest. Es ist zudem geplant, größere Anteile an der Börse zu plazieren.

Diese Aussage gilt auch für die Babcock-Tochter **„Balcke-Dürr AG"** in Ratingen. Zunächst erhalten die freien Aktionäre nach mehr als siebenjährigem Rechtsstreit eine höhere Abfindung (226 DM statt 175 DM



(aus: Handelsblatt)

zzgl. 5 % Zinsen seit 1984). Babcock, das 26 Mio DM Gewinn für 1991 erhielt, wird Balcke-Dürr freien Aktionären öffnen. Der Kurs hat sich von 240 Anfang 1990 auf aktuell 355 erholen können.

Zuckerfabrik Frauenfeld mit Rekord

Die Zuckerfabrik Frauenfeld hat im vergangenen Jahr eine Rekordmenge von 66540 t Zucker produziert, rd. 2000 t mehr als im Vorjahr. Das Unternehmen erzielte einen Gewinn von 2,9 Mio sFr. und konnte so die Dividende auf 7 % erhöhen.

Der Unternehmensgewinn 1990/91 liege dank gestiegener Arbeitsproduktivität und gesunkener Produktionskosten um 300000 sFr. über demjenigen des Vorjahres, schreibt der Landwirtschaftliche Informationsdienst (LID). Die Zuckerfabrik – neben derjenigen in Aarberg/BE die einzige in der Schweiz – verarbeitete 427000 t Zuckerrüben von 3918 Rübenpflanzern. *(spk)*

–ANZEIGE–

11. Generalversammlung der HP-Verlag AG

Die diesjährige Generalversammlung der HP-Verlag AG findet am 24. April 1992 um 16.00 Uhr in den Räumen der Gesellschaft (Stämpflistrasse 13, CH-3052 Zollikofen) statt. Für das Geschäftsjahr 1991 wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 15 % (i.V. 15 %) vorgeschlagen. Aktionäre können den Geschäftsbericht 1991 ab Mitte April 1992 bei der Gesellschaft anfordern.

Pilatus-Bahnen waren 1991 weniger gut frequentiert

Die Pilatusbahnen schließen das Geschäftsjahr 1991 trotz deutlich geringerer Frequenz mit schwarzen Zahlen ab: Der Gesamtbetrieb der Gesellschaft (beide Bahnen, Hotels und Restaurant) schließt gar mit einem knapp besseren Betriebsgewinn, nämlich mit 0,303 Mio sFr. (Vorjahr 0,302 sFr.) ab. Der Cash-flow beträgt 2,972 Mio sFr. (2,442 Mio sFr.).

Der Direktor der Pilatus-Bahn-Gesellschaft, Rudolf Saum, zeigte sich bei der Bekanntgabe der Zahlen des Geschäftsjahres 1991 zufrieden. Die Pilatusbahnen verzeichnen für das Geschäftsjahr 1991 einen Gesamtertrag in Höhe von 12,408 Mio sFr. (Vorjahr 12,358 Mio sFr.). Beide Bahnen waren im letzten Jahr deutlich weniger gut frequentiert: Während im Vorjahr 628394 Personen befördert wurden, waren es letztes Jahr nur 568085.

Daß die Zahl gegenüber dem Vorjahr so klein ist, dürfte unter anderem auch damit zusammenhängen, daß weniger Touristen aus den USA die Zentralschweiz bewunderten als in den Vorjahren. *(spk)*

Rekordsaison für die Rigi-Bahnen

Die Rigi-Bahnen blicken auf die bisher beste Wintersaison zurück. Sie haben insgesamt 338010 Fahrgäste berg- und talwärts befördert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um über 10 %.

Während 110 Tagen (Vorjahr 98) seien die Lifte in Betrieb gewesen, teilten die Rigi-Bahnen mit. „Sehr zufrieden" zeigen sich auch die Rigi-Hotelerie und die Parahotellerie. Die Zahlen an Logiernächten seien als gut bis sehr gut zu werten. *(spk)*

Wieder Dampf auf Furka-Bergstrecke

Ab 11. Juli dieses Jahres soll auf der stillgelegten Furka-Bergstrecke wieder eine Dampfbahn verkehren. Die Züge sollten vorerst das Teilstück Rehalp-Tiefenbach befahren, bis 1994 ist ein Betrieb bis Gletsch vorgesehen. Dies war an der Delegiertenversammlung des Vereins „Furka-Bergstrecke" am vergangenen Wochenende zu erfahren. Die Furka-Bergstrecke wurde 1981 durch den Furka-Basistunnel abgelöst. Bahnfreunde gründeten darauf den Verein, um die alte Linie im Sommer mit Dampfzügen wiederzubeleben. *(spk)*

Sportbahnen Marbachegg AG

Die Aktionäre haben am 21. März 1992 die Jahresrechnung verabschiedet. Insgesamt nahmen 78 Aktionäre an der GV teil. Nach drei außerordentlich schlechten Jahren war die Wintersaison 1990/91 erfreulich ausgefallen. Nach Abschreibungen, die in den letzten drei Jahren zu kurz gekommen sind, von gut 181000 sFr. verbleibt ein Verlust von 7500 sFr., die mit dem Verlustvortrag von 410000 sFr. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Kennzahlen: Umsatz 827182 sFr. (+224 %); Chas-flow 173561 sFr. (Vorjahr –199774 sFr.); Verlust 7560 sFr.; Verschuldungsgrad 76,7 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 25,2 %.

Bank in Huttwil

738 Aktionärinnen und Aktionäre nahmen an der 115. Generalversammlung Kenntnis vom besten je erzielten Geschäftsergebnis. Bei einer Bilanzsumme von 371,4 Mio sFr. erwirtschaftete die Bank einen Rekord-Reingewinn von 872150 sFr. Die Versammlung folgte dem Antrag des Verwaltungsrates und schüttete eine Dividende von 10 %

BANK IN HUTTWIL

aus. Der Grundstein zum guten Jahresergebnis wurde im Zinsgeschäft gelegt, wo ein Mehrertrag von 960000 sFr. erwirtschaftet werden konnte.

Während der obligaten Bernerplatte, vom Hotel Mohren wiederum vorzüglich zubereitet, sorgten der Jodlerclub Huttwil und das Ländlerquintett Möhrenweid für weitere bodenständige Kost.

Die Kurse liegen z. Z. bei 1175 sFr. G/1250 sFr. B.

Bank in Kriegstetten

Am 18. März fand in Gerlafingen die gutbesuchte Generalversammlung statt. Als Folge des abgeschwächten wirtschaftlichen Wachstums und der sich immer schwieriger gestaltenden Refinanzierung der Ausleihungen erhöhte sich die Bilanzsumme lediglich um 3,2 % auf 895 Mio sFr. Trotzdem konnte der Verwaltungsrat den Anwesenden einen guten Abschluß des Geschäftsjahres 1991 vorlegen.

Leider wurde die Bank durch Presseberichte rund um die Bankenschließung in Thun in diesen Wirbel hineingezogen. Obwohl das Institut eine gesunde Struktur aufweist und jederzeit seinen Verpflichtungen nachkommen kann, flossen Kundengelder in Höhe von 3,6 % ab.

In Anbetracht des Preisdrucks auf dem Immobilienmarkt wurde die Position „Verluste, Abschreibungen, Rückstellungen" mit 6,64 Mio sFr. (Vorjahr 4,4 Mio sFr.) weiter gestärkt. Trotz dieser erhöhten Rückstellung wird eine unveränderte Dividende von 12 % ausgeschüttet.

Wie der Verwaltungsrat ausführt, durchleben die Regionalbanken eine Phase der Neuorientierung. So klärt auch die Bank in Kriegstetten ab, ob eine Zusammenarbeit mit anderen Instituten sinnvoll ist.

Die Kurse liegen z. Z. bei 900 sFr. G/975 sFr. B.

Zugerbergbahn

Die außerordentliche Generalversammlung vom 11. März 1992 hat die Kapitalerhöhung um 200000 sFr. auf 600000 sFr. beschlossen. Die Inhaberaktien mit Nominalwert von 500 sFr. werden im Verhältnis 1:2 zum Preise von 750 sFr. den Aktionären angeboten. In der Zeit vom 27. April 1992 bis 15. Mai 1992 kann mittels Coupon Nr. 10 das Bezugsrecht geltend gemacht werden. Die Liberierung hat bis zum 1. Juni 1992 zu erfolgen.
Der Kurs liegt z. Z. bei 1400 sFr. G.

Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli AG

169744 beförderte Personen brachten die seit Inbetriebnahme der Bahn im Jahre 1965 höchste Frequenz. Insbesondere der Sommerbetrieb mit dem außerordentlich herrlichen Ausflugswetter führte zu einer guten Auslastung. Die Anlagen sind in einem einwandfreien Zustand, doch müssen sie nach 26 Betriebsjahren in den nächsten Jahren etappenweise erneuert werden. In diesem Jahr kann die Gesellschaft ein kleines Jubiläum feiern. Am 27. März 1962 wurde die Konzession für die Bahn für 30 Jahre erteilt; sie wurde inzwischen für weitere 20 Jahre erneuert. Die Aktionäre dürfen eine kleine Jubiläumsdividende von 3% erwarten. Nebst dieser Ausschüttung schlägt der VR eine ordentliche Dividende von 6% vor.
Kennzahlen: Umsatz 1129780 sFr. (+17%); Cash-flow 429359 sFr. (+30%); Reingewinn 62359 sFr. (+43,7%); Verschuldungsgrad 18,7%; Deckungsgrad Anlagevermögen 673%.
Der Kurs liegt z. Z. bei 675 sFr. G.

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG

Im Berichtsjahr 1991 hat die Bahn eine im allgemeinen erfreuliche Entwicklung genommen. Die Wintersaison verlief gut, da die Pisten bereits am 10. November eröffnet werden konnten.
Die Verkehrsleistungen stiegen um 140% auf insgesamt 2281366 Personen. Angesichts der geringen Reserven (Ende der 80er Jahre wurde eine umfangreiche Sanierung durchgeführt) wird der Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen.
Kennzahlen: Umsatz 4927681 sFr. (+67%); Cash-flow 1433540 (Cash-loss 993526 sFr.); Reingewinn 229004 sFr. (Verlust 996972 sFr.); Verschuldungsgrad 47,2%; Dockungsgrad Anlagevermögen 66,3%.
Die Kurse liegen z. Z. bei 7 sFr. G (nom. 5 sFr.) bzw. 140 sFr. G (nom. 100 sFr.).

Gondelbahn Zweisimmen-Rinderberg AG

Im Berichtsjahr konnten, trotz höherer Betriebseinnahmen, die Abschreibungen nicht verdient werden. Der Verlustvortrag erhöht sich nun auf 3975401 sFr. und das bei einem Aktienkapital von 9320000 sFr. (wovon 515000 sFr. nicht einbezahlt sind)! Entsprechende Vorbehalte wurden von der Kontrollstelle angebracht, die ebenfalls auf Sanierungsmaßnahmen und Umstrukturierungen hinweist. Die Aktionäre können sich mittlerweile an folgenden Naturaldividenden erfreuen:
1 Cp ab Aktie 100 sFr. = 1 Sektionsfahrt
1 Cp ab Aktie 200 sFr. = 2 Sektionsfahrten
1 Cp ab Aktie 1000 sFr. = 10 Sektionsfahrten
Die alten Aktien von nom. 500 sFr. bzw. 250 sFr., die 1987 im Nennwert auf 200 sFr. bzw. 100 sFr. herabgesetzt worden sind, können laufend bei der AEK Obersimmental, CH-3770 Zweisimmen, umgetauscht werden.
Ohne entsprechende Geldkurse werden die Aktien massiv unter Nominalwert angeboten.
Kennzahlen: Umsatz 2259425 sFr. (+16,3%); Cash-loss 213068 sFr.; Verlust 1097283 sFr.; Verschuldungsgrad 69%; Deckungsgrad Anlagevermögen 33,5%.

Solothurner Handelsbank mit höherem Reingewinn

Die Solothurner Handelsbank (SHB) hat im vergangenen Geschäftsjahr den Reingewinn um 6,1% auf 6,2 Mio sFr. gesteigert. Bei einer Bilanzsumme von 1,96 Mrd. sFr. (+6,5%) stieg der Cash-flow um 40,7% auf 15,7 Mio sFr. Der kommenden Generalversammlung wird die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 13% vorgeschlagen.
Wie der Hauptdirektor der SHB, Hugo Frey, an einer Pressekonferenz in Solothurn erklärte, hat die Bank, die zu den zehn größ-

Suppes-Katalog 92/93



nur DM 69,-
zuzügl. DM 6,- Versandkosten

NEU: mit drei weiteren Ländern!

Der neue Suppes-Katalog für Historische Wertpapiere erscheint in diesen Tagen.
Er erfaßt nun neben den Papieren von Deutschland, Österreich und der Schweiz auch die historischen Aktien und Anleihen von **Spanien, Portugal** und **Frankreich.**

Jetzt bestellen!

Die Auslieferung des Kataloges erfolgt in der Reihenfolge des Bestelleingangs.

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden-Erbenheim
Telefon 06 11-71 40 80, Telefax 06 11-70 18 98

Bezahlung vereinfacht:
Inland: DM 75,- bar/Scheck im Brief, Ausland: 42 US $ bar/Scheck im Brief oder Sie zahlen den Betrag auf eines der folgenden Konten ein:
Dresdner Bank, Wiesbaden, Kto. 1 878 050 00, BLZ 510 800 60
Postscheckkonto Frankfurt/M., Nr. 358 349-601, BLZ 500 100 60

ten Regionalbanken der Schweiz gehört, die Pleite der Spar- und Leihkasse Thun (SLT) zu spüren bekommen. Die SHB habe nämlich einen markanten Rückzug der Kreditoren auf Sicht (−5,6 %) und der Kreditoren auf Zeit (−18 %) zu verzeichnen.
Der ausgeprägte Rückzug bei letzteren sei umso einschneidender, sagte Frey, als dieser Position innerhalb der Bank großes Gewicht zukomme. Viele institutionelle Anleger hätten nach den unerfreulichen Ereignissen in Thun Gelder abgezogen. Da die SHB aber gesund sei und zusammen mit ihren Kunden vertrauensvoll in die Zukunft blicken dürfe, rechne die Bank mit einem Rückfluß dieser Gelder auf die eigenen Konten, sobald im Bankensektor wieder mehr Ruhe eingekehrt sei.
Entsprechend dem Zufluß an Kundengeldern blieb auch das Wachstum der Kundenausleihungen bescheiden. Sie haben lediglich um 4,8 % auf 1,72 Mrd. sFr. zugenommen. Frey wertet dies als Zeichen einer zurückhaltenden Kreditpolitik.
Zum Gewinnanstieg haben praktisch alle Sparten (Bruttogewinn von 36,8 Mio sFr., Vorjahr 30,9 Mio sFr.) beigetragen. Der starke Cash-flow erlaubt der Geschäftsleitung, die internen Reserven zu stärken und Abschreibungen sowie Rückstellungen in Höhe von 9,5 Mio sFr. (Vorjahr 5,3 Mio sFr.) vorzunehmen. *(spk)*

Es wird gesucht:

Es werden folgende Namenaktien vermißt:
- Nr. 8003 und Nr. 8004 der Stätzerhorn AG, je 200 sFr., beide lautend auf Margrith Bärtsch, Churwalden, inkl. Couponbogen ab Nr. 24 und folgende.
- Nr. 4441, Nr. 4442 und Nr. 4443 der Stätzerhorn AG, je 200 sFr., alle lautend auf Johannes Bärtsch, Churwalden, inkl. Couponbogen ab Nr. 24 und folgende.
- Aktienzertifikat Nr. 40, 1 Namenaktie Nr. 15, à 200 sFr., der Skilifte Fastatsch AG, Valbella, lautend auf Johannes Bärtsch, Churwalden.
- Prioritätsaktie Nr. 68347, à 500 sFr., der Rhätischen Bahn, lautend auf Johannes Bärtsch, Churwalden.

Die unbekannten Inhaber der vorstehend aufgeführten Namenaktien werden hiermit aufgefordert, dieselben innert 6 Monaten, vom Tage der ersten Veröffentlichung an gerechnet, dem unterzeichneten Amte vorzulegen, widrigenfalls die Titel als kraftlos erklärt werden.
CH-7002 Chur, 6. März 1992
Der Präsident der Bezirksgerichtes Plessur:
Dr. H. P. Buchli

Es werden vermißt:
50 Namenaktien (früher Prioritätsaktien A) der Kurhausgesellschaft Interlaken zu nom. 100 sFr.; 1337/86 mit Coupons Nrn. 1 und folgende, lautend auf Personalfürsorgestiftung der Hans Hamberger Aktiengesellschaft Kunstfeuerwerkfabrik Oberried, CH-3854 Oberried. Diese Publikation ersetzt diejenige betreffend Namenaktien Nrn. 1337/80.
Auskündigungsfrist: 6 Monate vom Erscheinen der erstmaligen Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt an gerechnet.
CH-3800 Interlaken, 10. März 1992
Der Gerichtspräsident I: Kuhn

Sparbank Triengen

Die Bilanzsumme (eine wesentliche Kenngröße jeder Bank) stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,8 % auf über 324,9 Mio sFr. Ein nach wie vor reger Geschäftsgang in den meisten Sparten führte zu einem guten Gesamtresultat. Der Cash-flow erhöhte sich um rd. 26 % auf 2 096 000 sFr. Neben gestiegenen betriebsnotwendigen Abschreibungen mußten mit der Bankschließung in Thun Bürgschaftsverpflichtungen der Emissionszentrale Schweizer Regionalbanken eingelöst und wertberichtigt werden. Zusammen mit den vorsorglichen Rückstellungen reduziert sich das Gesamtergebnis auf 927 900 sFr., dies bedeutet eine Zunahme von 3,7 % gegenüber dem Vorjahr. Der Verwaltungsrat schlägt eine unveränderte Dividende von 10 % vor.
Der Kurs der Namenaktien von 200 sFr. nom. beläuft sich z. Z. auf 480 sFr. G/535 sFr. B.

Zuckerfabrik Aarberg mit gesteigertem Reingewinn

Die Zuckerfabrik Aarberg AG hat im Geschäftsjahr 1990/91 einen Reingewinn von 1,23 Mio sFr. erzielt, 241 000 sFr. oder 24,5 % mehr als im Vorjahr. Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung eine Dividende von 40 sFr. pro Aktie. 1990 verzeichnete die Schweiz eine Rekordproduktion an Zuckerrüben und damit auch an Zucker.
Die Erfolgsrechnung der ZRA weist bei einem Aufwand von 57,29 Mio sFr. und einem Ertrag von 58,52 Mio sFr. einen Unternehmensgewinn von 1,23 Mio sFr. aus. Für die Verarbeitung der Rüben werden die schweizerischen Zuckerfabriken gemäß Zuckerbeschluß mittels einer von der Eidg. Preiskontrollstelle nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen berechneten und vom Eidg. Finanzdepartement vor der Ernte festgesetzten Verarbeitungsspanne entschädigt. Diese belief sich im Fall der ZRA für die Kampagne 1990 auf 46,32 Mio sFr.
Die Kurse liegen z. Z. bei 900 sFr. G/1000 sFr. B. *(spk)*

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Tuwag Immobilien AG, Wädenswil	20. 02. 1992	36	120 sFr.
Seiler Hotel AG Zermatt	21. 02. 1992		15 sFr.
Zuckerfabrik Aarberg AG	28. 02. 1992		40 sFr.
Amtsersparniskasse Obersimmental	04. 03. 1992		30 sFr.
Sparbank Oftringen	07. 03. 1992	74	14 sFr.
Spar- & Leihkasse Ebnat-Kappel	09. 03. 1992	11	35 sFr.
Bank in Bütschwil	11. 03. 1992	2	55 sFr.
Zuckerfabrik Frauenfeld AG	13. 03. 1992	14	350 sFr. für Kategoerie AG
		14	70 sFr. für Kategorie B
		14	17,50 sFr. für Kategorie C
Spar- & Leihkasse Schleitheim	14. 03. 1992	991	60 sFr.
Spar- und Leihkasse Balgach	14. 03. 1992		26 sFr.
Engadin Press AG	20. 03. 1992	7	7 sFr.
Spar- & Leihkasse Wartau-Sevelen	21. 03. 1992	5	20 sFr., Namen 10 sFr.
Spar- & Leihkasse Frutigen	25. 03. 1992		50 sFr.
Ersparniskasse Affoltern i.E.	28. 03. 1992		12 sFr.
AEK Schwarzenburg	28. 03. 1992		30 sFr.
Gewerbebank Zürich	30. 03. 1992	5	56 sFr.
Samen Mauser Holding, Rickenbach	01. 04. 1992		25 sFr., Em. 91 16,65 sFr.
Regionalbank beider Basel	02. 04. 1992	6	8 sFr.
Biene, Bank im Rheintal	04. 04. 1992		60 sFr.
Ersparniskasse Amt Aarwangen	09. 04. 1992	1	50 sFr. (Namenaktien 25 sFr.)
Obersimmentaler Volksbank	11. 04. 1992	22	50 sFr.
Bank in Ins	25. 04. 1992		30 sFr.
Spar- und Leihkasse Koppigen	16. 05. 1992		12 sFr.

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Ersparniskasse des Amtsbezirks Laupen	04. 04. 1992		
Biene, Bank im Rheintal	04. 04. 1992	16.00 Uhr	Schulhaus Schöntal, Altstätten
Regionalbank beider Basel	02. 04. 1992	16.30 Uhr	Sporthalle St. Jakob, Basel-Münchenstein
Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig	07. 04. 1992	14.30 Uhr	Restaurant „Bärghus", Hoch-Ybrig
Zürcher Freilager AG	08. 04. 1992	11.00 Uhr	Airport Conf. cent, Zürich-Flughafen

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Spar- & Leihkasse Biel-Madretsch	11. 04. 1992		
Kurhaus Waldhaus AG, Flims	11. 04. 1992	15.00 Uhr	Kurhaus in Waldhaus, Flims
Autoverkehr AG Heimenschwand	11. 04. 1992	14.00 Uhr	Restaurant Bären, Heimenschand
EG Burgdorf AG	22. 04. 1992	15.00 Uhr	Markthalle in Burgdorf
LSB Grächen-Hannigalp AG	23. 04. 1992	17.00 Uhr	Sportzentrum Grächen
HP-Verlag AG	24. 04. 1992	16.00 Uhr	Stämpflistrasse 13, CH-3052 Zollikofen
Elektrizitätswerk AG, Heiden	24. 04. 1992		
Elektrizitätswerk Jona-Rapperswil	24. 04. 1992		Hotel Kreuz in Jona
Ostschweiz. Druck & Verlag AG	24. 04. 1992		
LSB Unterterzen-Tannenbodenalp	25. 04. 1992		
Neue Zürcher Zeitung	25. 04. 1992	10.15 Uhr	Kongresshaus Zürich
LSB Celerina-Saluver AG	27. 04. 1992		
Kurhausgesellschaft Interlaken AG	28. 04. 1992	15.30 Uhr	Casino-Kursaal, Interlaken
Pilatus-Bahnen	30. 04. 1992	17.00 Uhr	Hotel Union in Luzern
Wasserwerke Zug AG	30. 04. 1992	16.00 Uhr	Theater-Casino in Zug
Papierfabrik Perlen AG	30. 04. 1992	14.30 Uhr	Kunsthaus Nordsaal, Luzern
Zürcher Ziegeleien AG	30. 04. 1992	16.00 Uhr	Casino Zürichhorn, Zürich
Ova-Produkte AG	30. 04. 1992	14.00 Uhr	Casino in Affoltern
Aargauer Tagblatt AG	01. 05. 1992	17.30 Uhr	Restaurant Krone in Lenzburg
Obstverwertung vom Linthgebiet AG	02. 05. 1992		
Orell Füssli Werbe AG	04. 05. 1992	16.30 Uhr	Hotel Savoy in Zürich
Keller & Co AG, Luzern	05. 05. 1992		
Bank Rohner AG	08. 05. 1992		
Deggo AG, Schwerzenbach	11. 05. 1992	11.00 Uhr	Aula d. Elvia Versicherung, Bleicherweg 19, 8002 Zürich
Bell AG, Basel	13. 05. 1992		
Kriensereggbahn AG	14. 05. 1992	17.00 Uhr	Hotel Pilatus in Kriens
Rapid Holding AG	15. 05. 1992	15.45 Uhr	Personalrestaurant in Dietikon
Niesenbahn AG	15. 05. 1992	10.00 Uhr	Gemeindezentrum in Aeschi
Spar- & Leihkasse Koppigen	16. 05. 1992		
Flughafen-Immobilienges. FIG	21. 05. 1992	17.00 Uhr	Kongresszentrum Kloten
Familia Lebensversicherungs-Gesellschaft	22. 05. 1992	10.30 Uhr	KV-Zentrum in St. Gallen
Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen	22. 05. 1992	18.00 Uhr	Restaurant Schinzenhof, Horgen (Zeit noch provisorisch)
Solothurn-Münster-Bahn	22. 05. 1992	14.00 Uhr	Kurhaus Weissenstein
LSB Gstaad-Höhi-Wispile	22. 05. 1992	10.00 Uhr	Restaurant Landhaus in Saanen
Cie du ch. d. fer funiculaire Vevey-Chardonne-Mont-Pelerin	22. 05. 1992	11.00 Uhr	Mont-Pelerin
Autoverkehr AG Gunten-Sigriswil	22. 05. 1992	15.45 Uhr	Hotel Bären, Sigriswil
Metsch-Bahnen AG	23. 05. 1992	14.30 Uhr	Bergrestaurant Metsch, Lenk
Aare- und Emmenkanal-Gesellschaft	26. 05. 1992	17.15 Uhr	in der Krone, Solothurn
Arth-Rigi-Bahnen	26. 05. 1992	10.00 Uhr	Hotel Klösterli, Rigi
Helfer Immobilien AG	26. 05. 1992	18.00 Uhr	Restaurant Sternen, Muri BE
Sesselbahn Winteregg-Maulerhubel	26. 05. 1992		
Bergbahn Weissenstein AG	27. 05. 1992	14.15 Uhr	Kurhaus Weissenstein
Bergbahn Rheineck-Walzenhausen	27. 05. 1992	17.00 Uhr	Hotel Hecht in Rheineck
Herbag Herstellung von Baustoffen	27. 05. 1992		(Jubiläums-GV)
Rigibahn-Gesellschaft	27. 05. 1992		Kunst- und Kongresshaus Luzern
SB Arvengarten-Kleine Scheidegg	27. 05. 1992	10.45 Uhr	Bahnhof-Derby, Grindelwald
LSB Grindelwald-Pfingstegg	27. 05. 1992	15.00 Uhr	Bergrestaurant Pfingstegg (provisorisch)
Sportbahnen Elm AG	30. 05. 1992	14.30 Uhr	Restaurant Schabell in Elm
Sesselbahn & Skilift AG	30. 05. 1992		
Sportbahnen Wengeneralp Wixi AG	01. 06. 1992		
Standseilbahn Zermatt-Sunnegga	01. 06. 1992	16.00 Uhr	Hotel Zermatterhof, Zermatt
Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn EBT	02. 06. 1992	14.00 Uhr	Restaurant Ochsen in Lützelflüh
Sesselbahn Innerwengen-Allmend	02. 06. 1992		(provisorisch)
Vereinigte Huttwil-Bahnen	03. 06. 1992	14.00 Uhr	Restaurant Löwen in Wasen
Rorschach-Heiden-Bergbahn	05. 06. 1992	17.00 Uhr	Hotel Line in Heiden
Cie du ch. d. fer funiculaire Territet-Glion	05. 06. 1992	10.00 Uhr	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion
LSB Fiesch-Eggishorn	06. 06. 1992	13.30 Uhr	Restaurant Kühboden, Fiesch
Alpar Flughafen Bern-Belp	10. 06. 1992	16.00 Uhr	Restaurant Kreuz in Belp
Cie des Ch. d. fer électrique Veveysans	11. 06. 1992	15.15 Uhr	Aux Pléiades
Gondelbahn Grindelwald-Männlichen	11. 06. 1992	11.00 Uhr	Bergrestaurant Männlichen
Starrfräsmaschinen AG, Rorschacherberg	13. 06. 1992		
Hotel Union AG	11. 06. 1992	17.00 Uhr	Hotel Union, Luzern
Appenzellerbahnen	12. 06. 1992	17.00 Uhr	Bahnhof-Buffet in Wasserauen
Torrent-Bahnen Leukerbad-Albinen	12. 06. 1992	15.00 Uhr	Restaurant Rinderhütte, Torrent
Diavolezza-Bahn AG	12. 06. 1992	12.00 Uhr	Pentresina
Bergbahnen Lenk-Betelberg	12. 06. 1992		
Oensingen-Balsthal-Bahn	12. 06. 1992	17.00 Uhr	Hotel Kreuz, Balsthal
Gürbetal-Bern-Schwatzenburg-Bahn	16. 06. 1992		(provisorisch)
LSB Iltios-Chäserugg	16. 06. 1992	15.00 Uhr	Gipfelrestaurant Chäserugg
Kursaal Casino AG, Luzern	17. 06. 1992		Termin provisorisch
Bremgarten-Dietikon-Bahn	17. 06. 1992	17.00 Uhr	Restaurant Grüneboden in Berikon
Gornergratbahn	17. 06. 1992		(provisorisch)
Sensetalbahn AG	17. 06. 1992		Gasthof Bären, Laupen
Simmentalbahn	18. 06. 1992		
STI Verkehrsbetr. Steffisburg-Thun-Interlaken	18. 06. 1992	11.00 Uhr	
Jungfraubahn-Gesellschaft	19. 06. 1992		auf dem Jungfraujoch
Wengernalpbahn	19. 06. 1992		auf dem Jungfraujoch
Mittel-Thurgau-BAhn	19. 06. 1992	16.15 Uhr	Hotel Schwanen in Wil
AG Sportbahn Beatenberg-Niederhorn	19. 06. 1992	14.00 Uhr	Berghaus Niederhorn

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Schering AG

Die alten Aktien der Schering AG (von 1938 und 1941) sind mit Preisen von ca. 100 DM nach wie vor günstig zu bekommen. Unter den großen deutschen Namen erscheinen sie eher unterbewertet. Wir nehmen dies zum Anlaß, Ihnen die Gesellschaft in dieser Rubrik vorzustellen.

Entwicklung des Unternehmens

Die eigentliche „Schering AG" besteht erst seit 1937. Damals fusionierten die 1890 gegründete „Kokswerke und Chemische Fabriken AG" und die seit 1871 bestehende „Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering)", die 1927 im Rahmen einer Fusion den Namen „Schering-Kahlbaum-AG" erhielt. Als Gründungsjahr nimmt man jedoch 1871, als E. Schering in eine AG umgewandelt wurde.

Aktien der Vorgängergesellschaften sind bisher nicht bekannt geworden.

Die „Kokswerke und Chemische Fabriken AG" besaß in Schlesien Kokereien und Kohlenwertstoffbetriebe. Sie erweiterte ihre Basis durch den Erwerb von Kohlengruben und durch die Beteiligungen in der chemischen Industrie. So wurden seit 1922 auch Anteile an der „Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering)" erworben. Der Apotheker Ernst Schering hatte 1871 sein aus der „Grünen Apotheke" hervorgegangenes Fabrikationsunternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandt. Schon sehr früh wurden pharmazeutische Produkte in das Programm aufgenommen.

Das Kapital der Schering AG belief sich 1940 auf 48 Mio RM; es war eingeteilt in 44000 Aktien à 1000 RM (Nr. 1–44000,



aus dieser Serie stammt das abgebildete Stück) und 40000 Aktien à 100 RM (Nr. 44001 bis 84000).

Aktuelle Einschätzung

Schering gehört seit vielen Jahren zu den Lieblingen der Spekulation. Ebenso wie rd. 80 % des Umsatzes im Ausland erlöst werden, sind mehr als 50 % des Aktienkapitals jenseits der Grenzen plaziert. Da zudem kein bedeutender Einzelaktionär vorhanden ist, ranken sich immer wieder Aufkaufgerüchte um die Gesellschaft. Darüber hinaus laufen die Geschäfte, vor allem im Pharmabereich, sehr gut. Wenn die Sparten Feinchemikalien, Pflanzenschutz und Galvanotechnik tatsächlich verkauft werden sollten, wird Schering ein reinrassiger Pharmakonzern mit entsprechenden Gewinnmöglichkeiten. Das gegenwärtige Kurs-Gewinn-Verhältnis von rd. 16 sollte dann höher ausfallen. Unter diesen Gesichtspunkten ist Schering durchaus für eine Depotbeimischung geeignet. Der Kurs liegt mit 811 (31. 3.) rd. 10 % unter seinem Hoch von 891. An schwächeren Tagen sollte sich daher der Kauf auf mittlerer Sicht lohnen.

Die aktuellen Informationen erhielten wir von der Westfalenbank AG.

Historische Wertpapiere · Telefonkarten
Weltbanknoten · Notgeld
Kostenlose Preislisten

10 verschiedene amerikanische Wertpapiere, Erh. II	DM 39,50
15 verschiedene Optionsscheine, Erh. I	DM 29,50
100 verschiedene österreichische Notgeldscheine, Erh. I	DM 30,00
100 verschiedene deutsche Notgeldscheine, Erh. I	DM 65,00
35 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 35,00
50 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 50,00
10 verschiedene deutsche Telefonkarten, gebr.	DM 49,50
20 verschiedene ausländische Telefonkarten, gebr.	DM 39,50

AUKTIONEN
S. REICHENBERGER
Arnulfstraße 1 · D-8000 München 2
Telefon (089) 592057 oder 597749 · Telefax (089) 521530

RAAB VERLAG

Mai Postauktion

Der Katalog ist erschienen!

♦

mehr als 5000 Lose

♦

fast 368 Seiten

♦

alle Lose ab 200 DM schwarzweiß abgebildet

♦

alle Lose über 400 DM in Farbe abgebildet

♦

Suchanzeigen

Zusammen mit dem bereits erschienenen November-Katalog ein unschätzbares Nachschlagewerk!

Katalog kostenlos*

Jetzt bestellen!!!

RAAB Verlag GmbH
Vor dem Schifftor 2-6
D-6460 Gelnhausen 1
Telefon (06051) 8208-0
Telefax (06051) 8208-22

*Bei Gebot und Zuschlag eines Loses wird die Kataloggebühr von DM 15,- fällig!

Gültige Schweizer Wertpapiere

Rorschach-Heiden-Bergbahngesellschaft
Aktie 1. Rang über Fr. 500,–, Basel 6. 6. 1874, rosa. 1937 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50,– Nominalwert. **Fr. 850,–**

Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg
Pr.-Aktie Fr. 500,–, Luzern 10. 8. 1899, grün/violett. Am 27. 11. 1958 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50,– Nominalwert. **Fr. 850,–**

AG Elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken (Rechtsufrige Thunerseebahn)
Zert. über 1 Stammaktie zu Fr. 100,–, 16. 12. 1950, braungelb. **Fr. 280,–**

SA des Transports Publics de Loèche-Loèche-les-Bains et Environs
Stammaktie Fr. 50,–, Leukerbad 30. 11. 1967, braun. **Fr. 550,–**

Skilift Riffenmatt AG
Aktie Fr. 500,–, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. **Fr. 250,–**

Arth-Rigibahn-Gesellschaft
Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5,–, Goldau 1. 1. 1984, rot. Inkl. Coupons Nr. 8 (Fr. 1,– Fahrpreisreduktion). Abb. im Unterdruck. **Fr. 85,–**
Inhaberaktie 2. Rang, Fr. 50,–, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35 (Fahrpreisreduktion Fr. 3,–). **Fr. 105,–**
Zert. über 10 Aktien 2. Rang, Fr. 500,–, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35. **Fr. 650,–**
Inhaberaktie 1. Rang, Fr. 100,–, Goldau 16. 6. 1983, grün. Inkl. Coupons Nr. 7 + 8 (Fahrpreisreduktion Fr. 6,–). **Fr. 145,–**

AG „Belvoir" Rüschlikon
Namenaktie über Fr. 250,–, Rüschlikon 23. 9. 1977, braun. Hotelgesellschaft, die mehrheitlich in Gemeindebesitz ist. **Fr. 250,–**

SA Tram Elettrici Mendrisiensi
Aktie Fr. 100,–, Chiasso 1908, grün/braun. Herabgestempelt auf Fr. 5,– zur Stammaktie. Sehr dekorativ mit schöner Abb. **Fr. 970,–**

Furka-Oberalp-Bahn
Prioritäts-Aktie Fr. 500,–, Brig 17. 4. 1925, grün. Herabgestempelt auf Fr. 250,–. **Fr. 950,–**

Victoria-Effeckten Holding AG
Partizipationsschein über Fr. 20,–, Schwyz 9. 4. 1985, blauschwarz/rotbraun. **Fr. 48,–**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraigl"
Aktie Fr. 100,–, Samedan 27. 7. 1970, grün. **Fr. 550,–**

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern
Pr.-Aktie Fr. 150,–, Luzern 30. 6. 1967, grün. **Fr. 220,–**

Cie du chemin de fer d'Yverdon à Ste-Croix
Aktie Fr. 400,–, Yverdon 25. 9. 1944, blau/olivgrün. **Fr. 110,–**

Rhätische Bahn AG
Stammaktie Fr. 500,–, Chur 24. 6. 1944, braun. Schöne Abb. im Unterdruck. **Fr. 270,–**

Skilift Rossberg AG
Inhaberaktie Fr. 500,–, Oberwil 18. 12. 1971, braun. **Fr. 180,–**
Namenaktie Fr. 500,–, Oberwil, 18. 12. 1971, blau. **Fr. 150,–**

Adelboden-Silleren-Bahnen AG
Inhaberaktie Fr. 500,–, Adelboden 4. 9. 1984, rot/blau. **Fr. 550,–**

Luftseilbahn Kandersteg-Stock (Gemmi) AG
Aktie über Fr. 1000,–, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. **Fr. 420,–**

Drahtseilbahn-Gesellsch. Biel-Magglingen
Stammaktie Fr. 500,–, Biel 5. 10. 1886; vielfarbig. Äusserst dekoratives Papier, jedoch mit leichten Einrissen im Falz. Sehr selten, da die Auflage lediglich 200 Stück betrug. **Fr. 1400,–**

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern
Inhaberaktie über Fr. 100,–, Bern 1. 9. 1939, gelbbraun. Gesuchtes Papier. Sehr selten, da die Auflage lediglich 600 Stück betrug. **Fr. 1500,–**

Téléférique Château-d'Oex – La Braye SA
Aktie Fr. 125,–, Château-d'Oex 17. 12. 1983, gelbbraun. **Fr. 125,–**

Betriebsgesellschaft FCZ AG
Namenaktie Fr. 10,–, Zürich 8. 7. 1971, blau. Bek. Fussballclub v. Zürich. **Fr. 85,–**

Cie du Chemin de fer Montreux-Oberland Bernois
Aktie Fr. 100,–, Montreux 17. 7. 1944, blau. **Fr. 155,–**

Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft
Inhaberaktie Fr. 100,–, Zürich 27. 1. 1972, blau. Die Gesellschaft zahlt Fr. 5,– Naturaldividende. **Fr. 125,–**

Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg
Aktie Fr. 100,–, Zürich 21. 6. 1924, braun. 1973 erfolgte die Fusion zur SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn. **Fr. 125,–**

Centre touristique Gruyères-Moléson-Vudalla SA
Aktie „A" über Fr. 250,–, Gruyères 27. 2. 1981, blau. **Fr. 250,–**

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG
Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,–, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,–**
Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100,–, Brienz 15. 5. 1931, violett. **Fr. 300,–**

Beachten Sie bitte unsere Bestellkarte im Mittelteil dieses Heftes.

AG Emmental-Burgdorf-Bahn (EBT)
Prioritätsaktie Fr. 500,–, Burgdorf 19. 12. 1942, olivgrün. **Fr. 155,–**

SA du Chemin de fer funiculaire Gléresse-Montagne de Diesse
Prioritätsaktie Serie A Fr. 100,–, Gléresse 29. 4. 1910, grün. **Fr. 270,–**

Sensethal-Bahn
Aktie Fr. 200,–, Laupen 1. 12. 1903, blau/gelb. Hochformatig und sehr dekorativ. 1946 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 20,–. **Fr. 950,–**

AG Vereinigte Huttwil-Bahnen (VHB)
Stamm-Aktie über Fr. 250,–, Huttwil 21. 12. 1944, braun. 1962 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 100,–. **Fr. 125,–**

Bern-Schwarzenburg-Bahn
Aktie Fr. 250,–, Bern 28. 9. 1907, rosa/grün/blau. Überaus dekorativ mit Abb. Dampfloks, Berner Wappen. Heute unter Gürbetal-Bern-Schwarzenburg-Bahn (GBS) firmiert mit einem Nominalwert von Fr. 10,–. **Fr. 750,–**

Bern-Neuenburg-Bahn
Aktie Fr. 500,–, Bern 30. 6. 1900, blau/blaugrün. 1943 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie m. einem Nominalwert von Fr. 40,–. Top-Erhaltung. **Fr. 1150,–**

Sta p. la Ferr. Biasca-Acquarossa (Olivone)
heute Autolinée Bleniesi. Aktie 1. Rang über Fr. 250,–, Biasca-Acquarossa 31. 3. 1908, blau/violett. Aussenrand mit Wasserflecken. **Fr. 350,–**

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG
Aktie Fr. 100,–, Unteriberg 1. 11. 1986, blau. Heute auf Fr. 5,– reduziert. **Fr. 35,–**
Zert. über 10 Inhaberaktien. **Fr. 250,–**

Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft AG
Prioritätsaktie Fr. 500,–, Biel 26. 6. 1989, grün. Schiffsabb. auf der Vorderseite. **Fr. 750,–**

Antiquarische Bücher

Brown Boveri 75 ans
1891–1966. Reich illustriertes Buch. Französische Ausgabe. **Fr. 25,–**

Das Unternehmen VON ROLL AG
Jubiläumsschrift zum 125jährigen Jubiläum von 1973. Band II. Sehr attr. gest. Band mit über 240 Seiten. Abgebildet ist ebenfalls die erste Aktie der Gesellschaft von 1833. **Fr. 45,–**

50 Jahre Bernische Kraftwerke AG
1898–1948. Festschrift mit über 170 Seiten. Illustriert. **Fr. 25,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

Einzige Quelle mit natürlicher Kohlensäure:



Beachten Sie bitte unsere Bestellkarte im Mittelteil dieses Heftes!

Société Générale des Eaux Minérales de COUZAN
Gründeraktie über 500 Francs, Sail-s/-Couzan 27. 7. 1905, braungelb
Best. Nr. 313005 **Fr. 48,–**

Société Générale des Eaux Minérales de Couzan (Loire) Source Brault
Aktie über 300 Francs, Sail-s/-Couzan 30. 8. 1931, braun/blau.
Best.-Nr. 313006 **Fr. 43,–**
Emission vom 28. 3. 1933
Best.-Nr. 313007 **Fr. 43,–**
Emission vom 25. 1. 1935
Best.-Nr. 313008 **Fr. 43,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

Johann Daniel Hirter und die Schweizerische Nationalbank

Aus den praktischen Erfahrungen des Leiters einer kantonalen Emissionsbank, aber auch des selbständigen Kaufmanns hatte Johann Hirter die allseitige und durchdringende Kenntnis von den Mängeln des frühern Zustandes und die Überzeugung erworben, daß nur ein zentrales Noteninstitut den Bedürfnissen der Volkswirtschaft genügen könne.
Er warb wo sich dazu Gelegenheit bot um Verständnis dafür. Der Bernische Handels- und Industrieverein gab ihm mehrmals Gelegenheit dazu. Durch all seine Äußerungen zieht sich die Forderung nach einem Zusammenfassen der Finanzpolitik durch eine Organisation, die imstande sein müsse, ohne Rücksicht auf besondere Interessen und ohne Bindung an das Kapital einer bestimmten Bank das verbindlich vorzukehren, was für das Ganze unerläßlich werden konnte. Das ist der Hauptgrund seiner Opposition in der Schweizerischen Handelskammer. Von vornherein hatte Hirter die Gefahr der Erschütterungen durch äußere Ereignisse im Auge.
Ausgangspunkt war also die Erkenntnis, daß unter dem alten System die höhern Interessen vor der gewinnsuchenden Absicht zurücktreten müssen.
„Abhilfe kann nur eine . . . Zentralbank bringen, die nicht auf Unkosten des allgemeinen Verkehrs das für sie bessere Geschäft vorzieht" (Protokoll der nationalrätlichen Komission für ein Bundesbankgesetz, 6. Februar 1895).
„Die Noten haben absolut den Charakter des Geldes erhalten; überall werden sie zur Barschaft gerechnet, und es ist nicht mehr am Platz, die Ausgabe von Banknoten in andere Hände zu legen, als in diejenigen des Bundes oder eines von ihm anerkannten Institutes . . . nicht die Einzelinteressen der Banken dürfen jeweils zur Geltung kommen, wenn es sich darum handelt . . . zum Beispiel dem Geldabfluß durch Erhöhung des Diskonts entgegenzutreten. Ein anderer Fall ist der, wenn Krieg oder Krisen" . . . (zwingen würden) . . . „den Zwangskurs auszusprechen . . . Solche Maßregeln werden besser nicht von Instituten ausgeführt, die verschiedene Interessen vertreten" (Vortrag in Bern. Verein für Handel und Industrie, 27. Februar 1895).
„Vor allem hat sich in unserem Notenwesen immer wieder der Mangel einer einheitlichen . . . Diskontopolitik geltend gemacht. Während die einen Banken, namentlich die größeren, darauf bedacht waren, Barschaft ins Land zu schaffen . . . haben die andern, wenn es einen kleinen Gewinn zu machen gab, darauf nicht Rücksicht genommen, und es ist . . . diesem ziel- und planlosen Wirtschaften zuzuschreiben, daß wir in bezug auf unsere Bardeckung nicht besser dastehen" (Vortrag vom 11. August 1896 in Bern. Verein für Handel und Industrie).
Es hat unerwartet viel Mühe und Zeit gekostet, um das Ziel zu erreichen, und daß es schließlich erreicht wurde, das ist in erster Linie den unausgesetzten Anstrengungen Hirters zu verdanken. Aus einem Dankschreiben des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank ergibt sich, daß Hirter in allen Phasen der Entstehungsgeschichte der Nationalbank als Mitglied und Referent parlamentarischer Kommissionen, als Experte, als Vermittler nach dem Scheitern der reinen Staatsbank in der ersten Linie stand. Daß er unentwegt festhielt an der Forderung, die Bank nicht unter die bestimmenden Einflüsse des Privatkapitals zu stellen, ergibt sich auch aus andern Quellen. Er stand in dieser Beziehung im zeitweilig scharfen Gegensatz zu ostschweizerischen Auffassungen und, wie wir gesehen haben, auch zur schweizerischen Handelskammer.
Zum Erfolg der Motion Scherrer-Füllemann trug Hirters „meisterliche Begründung", wie sich der Bankrat ausdrückt, wesentlich bei, und so ist das Bankgesetz vom 6. Oktober 1905 zu so großem Teil ein Werk Hirters, daß man es sich ohne sein jahrzehntelanges Werben und Wirken kaum vorstellen könnte.
Natürlich haben die im Dankesschreiben des Bankrates aufgegriffenen Worte, mit denen Hirter die heftige Kritik eines Jurassiers und damaligen bernischen Regierungsrates abwies, besonderes dankbares Echo gefunden. Der Kritiker beanstandete, daß die Interessen Berns in der Sitzfrage nicht gewahrt worden seien. Hirter verwies demgegenüber auf die eidgenössischen Interessen, die vorgehen mußten.
„. . . ich glaube doch, wenn ich an das Bernervolk appellierte, so würde es sagen, daß es uns, seine Vertreter, nicht ausschließlich als Berner hierher gesandt hat, sondern daß es erwartet, daß wir auch gute Eidgenossen seien und mithelfen, eidgenössische Werke auszuführen, die zum Nutz und Frommen des Gesamtvaterlandes dienen."
Eine ganz ähnliche Verwahrung hat Hirter später ausgesprochen, als es sich um die Stellung der Berner gegenüber der Gotthardbahn handelte.
Die Wahl Hirters zum *ersten Präsidenten der Nationalbank* lag nach seinen entscheidenden Verdiensten um ihr Zustandekommen auf der Hand. Aber noch galt es eine große Arbeit zu leisten, um die Bank zu organisieren und einzurichten, die notwendigen Reglemente und Dienstvorschriften aufzustellen.
Bei der Eröffnung der ersten Sitzung des Bankrates am 27. September 1906 begrüßte der Präsident die Vertreter von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft sowie der wichtigsten Wirt-



Aktie der Schweizerischen Nationalbank von 1907 mit ungelochter Faksimile-Unterschrift „Hirter".

schafts- und Finanzzentren mit einer Mahnung, die noch einmal die grundsätzlich Auffassung Hirters von der Bestimmung der Schweizerischen Nationalbank scharf ins Licht hob: Es habe nun nicht jeder die Interessen seiner besondern Berufsart, seiner Stadt oder seines Kantons zu vertreten, sondern es haben alle ihre eigenen nähern Kenntnisse besonderer Zweige des wirtschaftlichen Lebens und die besondere Erfahrung in den Bedürfnissen der verschiedenen Landesgegenden in gemeinsamer Beratung zur Geltung zu bringen, *einzig nur, um daraus das allgemeine Interesse des gesamten Landes festzustellen.*

Es fehlte nicht an Leuten, die unzufrieden waren, weil die Nationalbank zu wenig Gewinn abwerfe, das Hypothekargeschäft ablehne usw. Aber Hirter war seiner Sache sicher, und sein Weg hat sich auch nach seinem Ausscheiden im Jahre 1922 bewährt.

Die Hauptsache für ihn war, daß die Schweizerische Nationalbank gerade noch rechtzeitig errichtet werden und sich in ihre Aufgabe einleben konnte, als sie ihre entscheidende Probe zu bestehen hatte. Das von Hirter längst befürchtete Unheil brach 1914 mit dem Ersten Weltkrieg aus, und nun fragte es sich, ob das neue Institut sich in der Feuerprobe bewähre. An der Generalversammlung des Jahres 1915 stellte der Präsident der Nationalbank fest:

„. . . daß das Land es wesentlich der Schweizerischen Nationalbank zu danken hat, wenn die Krise bei Ausbruch des Krieges in verhältnismäßig kurzer Zeit überwunden wurde. Es ist nicht auszudenken, in welche . . . Schwierigkeiten wir gestürzt worden wären, wenn noch die 34 alten Emissionsbanken das schweizerische Notenwesen in Händen gehabt hätten . . . die 1906 einen Metallvorrat von nur 121 Millionen besaßen und . . . die Spannung zwischen dem niedrigsten Umlauf und der gesetzlich gestatteten Obergrenze damals ganze 17½ Millionen betragen hat. Die Nationalbank hat trotz der Angriffe . . . wegen angeblich ungenügender Rentabilität . . . an ihrer vorsichtigen Deckungspolitik festgehalten . . . Diese Politik hat sich in der vergangenen Krise bewährt. Mit einem Metallschatz von 200 Millionen ausgerüstet, der ihr eine Emissionsmöglichkeit von 500 Millionen verlieh, trat die Nationalbank die denkwürdige letzte Woche Juli (1914) an. Es ist noch in aller Erinnerung, . . . wie in weiten Kreisen des Volkes die Besonnenheit verloren ging, wie die Lebensmittelgeschäfte und die Banken bestürmt wurden. In der ganzen Welt wurden die Börsen geschlossen . . . Die Theorie von der unbedingten Liquidität einer Anlage in erstklassigen auswärtigen Staatswerten hat in der Krise vollständig versagt. Die Nationalbank war mit einem Schlage die letzte und einzige Geldquelle des Landes geworden."

Im Jahre 1922 trat Johann Hirter als Nationalbankpräsident zurück.

Wir wollen nicht vergessen, daß seine Bemühungen um den Gedanken der zentralen Notenbank schon lange vor den parlamentarischen Kämpfen eingesetzt hatten, daß er sich angestrengt hatte, in erster Linie Handel und Industrie durch seine Vorträge zu gewinnen, und daß es namentlich die eigenen Erfahrungen mit einer kantonalen Emissionsbank waren, die ihm den unbeugsamen Willen verschafften, ohne den alle Sachkenntnis nicht zum Ziel geführt hätte. Auch das kriegsbedingte Institut der *Schweizerischen Darlehenskasse* ist in erster Linie Hirters Initiative zu verdanken. Sie ist ein weiteres Zeugnis für die angespannte Umsicht und Wachsamkeit, womit er die ihm anvertrauten öffentlichen Interessen wahrte. Er sah und suchte in all seinen Stellungen die Aufgabe und die Arbeit, und wenn er es auch von seinem Privatgeschäft her trefflich verstand, sich mit hingebenden Mitarbeitern zu versehen, so beruht gerade das auf dem guten Beispiel, mit dem er überall voranging. Und wie oft hatte er in einer aus den Fugen geratenen Zeit neue Wege zu betreten!

Damit schließen wir die Vorstellung einer der bedeutendsten Persönlichkeiten des Schweizer Wirtschaftslebens ab.



26. Auktion Historischer Wertpapiere

am 9. Mai 1992 in Wien

Gemeinsame Veranstaltung mit der Bank Austria AG

In dieser Auktion wird erstmals die Gründer-Aktie des Deutschen Volkstheaters angeboten!



Farbkatalog anfordern bei der

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21/1/13
Telefon 512 88 22
Vorwahl: Inland 0222 · Ausland 0043-1
Fax 512 40 54

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbüttel
Telefon 05331/72890
Telefax 05331/31575

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 51 520992 - Fax.: 0039 51 6490622

- Preislisten deutsch/italienische Fassung gratis zweimonatlich mit einer grossen Auswahl an internationalen Werten aus allen Branchen und Versicherungspolicen
- Auktionen zweimal jährlich

seit 10 Jahren full time im Geschäft mit historischen Wertpapieren tätig

---

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passpartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angbot:

„SIDEA" Automobiles Genf, 1912, nur 200 N.-Aktien	Fr.	255,–
Photographie des coleurs, 1899	Fr.	4500,–
A. Orsat Weine Martigny CH, gült. Titel	Fr.	87,–
Hukuang RW, gr. Format, orange, 1911	Fr.	55,–
Alusuisse, Aluminium, N.-Aktie, 1973	Fr.	45,–

Besuchen Sie uns an der HP-Börse in Bern am 26. 4.'92.

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 55 36 23

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

---

2. WERTPAPIERAUKTION in SACHSEN

(Stichtag 31. Mai 1992)

Es werden ca. 1300 Lose aus den Gebieten Auto, Banken, Brauereien, Eisenbahnen, Schiffahrt, Versicherungen, Europa, USA, Südamerika und natürlich eine große Kollektion sächsischer Wertpapiere angeboten.

Sichern Sie sich noch heute Ihren Katalog (Schutzgebühr DM 10,–).

Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27 · O-8021 Dresden
Telefon und Fax 0037 - 51 - 2371008

Historische Wertpapiere

Aktien Galerie
G. BUDDE

Neanderstraße 62a · D-4020 Mettmann
Telefon (02104) 76378 oder (02104) 81196
privat (02104) 70820
Fax (02104) 82779

AUKTION

im Britannia Hotel, Grosvenor Square, London W1
Samstag, 16. Mai 1992
Auktionsbeginn 13.00 Uhr · Besichtigung ab 10.30 Uhr

600 Lose interessanter Aktien und Anleihen mit Schätzwerten zwischen 15 und 100 Dollar.

Im Anschluß an die Auktion findet von 16.00 bis 19.00 Uhr eine kurze, aber lohnende Börse statt.

M. VEISSID & CO.
6 & 7 Castle Gates, Shrewsbury SY1 2AE
Tel. 0743 272140 · Fax 0743 366041

KLEINANZEIGEN

Achtung – suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Norddt. Lloyd, Bremer Vulkan, Ruhrstahl, Lehnkering, Degussa, F. J. Collin, Thuringia, Niederrheinische Bergwerks AG. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 733938.

Verkaufe Gewerkschaft „Selters-Hessen", DM 210,–; Butzbach-Licher Eisenbahn, Schuldverschr., 1904, DM 280,–; dito, Aktie, 1905, DM 720,–; Russ. Rentenanleihe, 120 Rubel, 1822, Unterschr. v. N. M. Rothschild, DM 280,–; Les Ateliers Gillet, 1944, DM 130,–; Soc. Gen. d'Automoviles, 1911, DM 210,–; Lancia Espania, 1934, DM 180,–; Württ. Nebenbahnen, 1910, DM 240,–; Eulengebirgs-Bahn, 1901, DM 320,–; Comp. Mahonesa de Vapores, 1912, DM 290,–. Gudrun Klum, Burgsolmser Weg 20, D-6333 Braunfels 1.

100 versch. amerikanische Aktien, DM 225,–; 5 versch. DM 27,–; englische Telefonkarten, Stück DM 3,50; Zypern DM 6,–. Schleichert, Ulmenstraße 5, D-6800 Mannheim 71, Telefon (0621) 477575.

Tausche dt. WP, Rechnungen, Telefonkarten, NGS der Reichsbahn, Fahrkarten der EB (Edmondsons), AK von Bahnhöfen-Gebäude, Flughäfen und Fußballstadien der ganzen Welt. Casimir Brozyna, An der Sud 29, D-4048 Grevenbroich 1.

Aktien der Jodquellen Bad Tölz AG und der Landshuter Brauhaus AG zu kaufen gesucht. Zahle 20% über dem derzeitigen Kurswert. Sebastian Loferer, D-8201 Thalham Post Rohrdorf.

Suche Stadtanleihe von Mainz sowie von Bingen. H.-J. Hund, Uhlandstraße 14, D-6367 Karben 1.

Suche Tamiangtabak Maatschappij Amsterdam, 1903, und andere Dekopapiere. A. Schmitz, Robert-Koch-Straße 9/11, D-4300 Essen 1.

Habe ca. 200 versch. **Schweizer Wertpapiere** (insbes. Banken, Bahnen und Schiffahrt) zum Tauschen. Angebote an bzw. Liste von M. Winkler, Wernerstrasse 14, CH-8038 Zürich, Telefon 4824041, abends.

Suche neu oder gebraucht „GÄRTNER-Verzeichnis". Erich Belz, Klosterstrasse 16, CH-9403 Goldach.

TABAK, suche HWP aus diesem Bereich (Zigaretten, Zündwaren, Pfeifen, Tabakanbau usw.). P. J. Blickisdorf, Rainlihalde 14, CH-6260 Reiden.

Zu verkaufen: Erie Railroad Company, Zertifikat über 10 Aktien, 22. 08. 57, Zustand: VF, sFr. 30,– inkl. Porto. Emil Krebs, Alpenstraße 15, CH-3415 Hasle-Rueegsau, Telefon (034) 614502.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

Abzugeben 4 Borek-Alben Histor. Wertp. und 91 Blätter, 37 x 28 cm, dazu, für 130 DM + Porto. Hans Günter Reitz, Postfach 148, D-6504 Oppenheim am Rhein, Telefon (06133) 4455.

Gebe ab: HWP China; suche dt. Kolonialwerte. B. Klöfkorn, Kühlwetterstraße 28, D-4000 Düsseldorf 1.

HWP aus Trier/Mosel gesucht; bes. Weinhaupt AG, Kath. Bürgerverein, Bistum von Trier – Hollandanleihe, Trierischer Winzerverein. Angebote an W. Ziewers, Telefon (0651) 53512.

Suche Aktien: 1. Bank f. Bauten, 2. Bibliogr. Inst., 3. Dommitzscher Ton, 4. Färberei Glauchau, 5. Akt. Bier Gohlis, 6. Carl Hamel, 7. Ireks AG, 8. Nähmasch. Knoch. – Dr. Knips, Werver Mark 174, D-4708 Kamen.

Suche Aktien aus Mönchengladbach, Rheydt und Umgebung. W. Schinkels, Neusser Straße 193, D-4050 Mönchengladbach 1, Telefon (02161) 601208.

Verkaufe USA-Aktien/Anleihen: RR-Eisenbahnen, Straßenbahn u.a., viele Titel, 1844 bis 1899, günstig. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Suche alle Papiere, die im „Titel" das Wort „Paris" tragen. Werner Kürle, Vor dem Schifftor 2, D-6460 Gelnhausen 1.

Suche: Bergbau- und Hüttsnwerte alle Welt, vornehmlich Osteuropa, insbes. Poldihütte und Witkowitzer Gewerkschaft. C. Müller, Marner Straße 29, D-2000 Hamburg 70, Telefon (040) 662565.

Verkaufe Confederate State of America, verschiedene Nrn. Liste von Thomas Sommer, Waldstraße 6, D-6229 Kiedrich, Telefon (06123) 61675.

Suche Schuldverschreibungen und dekor. HWP aus Westdeutschland bis 1960. Josef Peplinski, Kessenicher Torwall 2, D-5350 Euskirchen, Telefon (02251) 75024.

Suche Aktie Wasserwerk in Oppenheim am Rhein von 1888, tausend Mark, oder nähere Angaben an Hans Günter Reitz, Postfach 148, D-6504 Oppenheim (Rhein), Telefon (06133) 4455.

Verkaufe chinesische Anleihen und Aktien. Liste auf Anfrage. Thomas Sommer, Waldstraße 6, D-6229 Kiedrich, Telefon (06123) 61675.

Suche: Schlesische AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Breslau (bis 1900); Märkisch Schlesische Maschinenbau- und Hütten AG, Berlin; Renaissance AG für Holz-Architektur, Berlin; Dresdner Fuhrwerksgesellschaft. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Verkaufe HWP aus versch. Ländern. Bitte fordern Sie meine Liste an. Frau A. N. Briggeman-v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Niederlande.

Suche: Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, fünfhundert Deutsche Mark, im Mai 1957; Keramag Keramische Werke AG, Ratingen, 1934, Keramag Keramische Werke AG, Meiningen 25. Juli 1919; Calor-Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Duisburg, Aktie über eintausend Reichsmark, Duisburg im Februar 1927; Calor-Emag Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Ratingen, Aktie über tausend Deutsche Mark, Ratingen im Oktober 1960; Bergische Kleinbahn in Elberfeld. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abb. Aktien des 18. Jahrhunderts, sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02131) 50441.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche ein Bild des Fabrikanten **Franz Anton Egells** (1788–1854), Gründer der gleichnamigen Maschinenfabrik in Berlin, Chausseestraße 2/3. Ich bitte auch um Bildhinweise. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

Suche Münchener Rückversicherung, 1929. Dr. Michael Gschrei, Götzstraße 11, D-8000 München 40, Telefon (089) 38003986.

Suche Titel aus den Bereichen Mineral-Heilwasser, Erfrisch.-Getränken insbesondere **Sinnalco,** Pepsi, Coce. W. Peinemann, Wilh.-Baum-Weg 23, D-3400 Göttingen, Telefon (0531) 372907.

Suche Jux-Aktien: Schafherde, Startbahn West, Reeperbahn-Genußschein etc. Fotokopien mit Preisvorstellungen an R. Mackert, Lochstraße 97, CH-8200 Schaffhausen.

Suche amerikanische Öl- und Eisenbahn-Aktien bis 1882. Verkaufe amerikanische Autographen und suche diese. Suche alles über S.O.-Firmengeschichte. Frank Geisler, Upstedter Straße 12, D-3205 Bockenem, Telefon (05067) 5580.

Verkaufe: gültige Flug-Basket, 1 Swissair Namen, 1 Balair Namen, 1 Crossair namen, 1 CTA Inhaber, à 2900,– sFr. M. Hanselmann, Telefon CH-(022) 7582304.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Sammler kauft/tauscht österr. Eisenbahn-, Bankaktien und Wertpapier (auch Monarchie) Ungarn, CSFR. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49 (Österreich), Telefon (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

Alle ab 1. Januar 1992 ausgegebenen Gutscheine für Kleinanzeigen tragen den Vermerk „Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein."

Nicht vergessen!

26. HP-Auktion

am 25. April 1992 in Bern

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

25. 4.	HP-Verlag AG, Bern
2. 5.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
9. 5.	Weidinger, Wien
16. 5.	Veissid & Co., London
23. 5.	First Dutch/Scriporama, Amsterdam
30. 5.	Gutowski, Bonn
13. 6.	Tschöpe, Düsseldorf
20. 6.	HP-Verlag AG, Bern
20. 6.	Herbst GmbH, Mechernich
1. 8.	Herbst GmbH, Mechernich
12. 9.	HP-Verlag AG, Bern
19. 9.	FHW, Frankfurt
17. 10.	Portafoglio Storico/Finterbank/ HP-Verlag AG, Lugano
24. 10.	Boone, Antwerpen
7. 11.	Herbst GmbH, Mechernich
7. 11.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
5. 12.	Tschöpe, Düsseldorf

Geplante Fern- und Clubauktionen 1992

(Änderungen möglich)

31. 5.	Historische Wertpapierbörse Dresden
20. 6.	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)
30. 6.	Haas, Asperg
25. 8.	Haas, Asperg
6. 10.	Haas, Asperg
30. 11.	Historische Wertpapierbörse Dresden
1. 12.	Haas, Asperg



Clubtreffen in Brüssel: Gibt es neue Titel?

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566
Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9006-014 39,– DM
International Mercantile Marine Company
1942 / Aktie / 100 Shares / Stahlstich: große Schiffsabbildung / Top-erhaltung / Keine Lochung in Abb.!

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

4.03 D



Wir denken weiter!

Schweizerischer Bankverein

Eine Idee mehr

Nr. 5 · Mai 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sfr. 9.–DM 10.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ...../.....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 5 · Mai 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Bologna – Antwerpen – Bern – Ludwigshafen 4
Ergebnisliste der 26. HP-Auktion ... 6

telex 8

Leserbrief 12

Pressespiegel
Die Portugiesen und ihre Companhias 14

Aus den Firmengeschichte
Die Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft 16
Eisen und Metall AG 38

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 22

Alte Aktien – Neue Aktien
Holsten Brauerei 35

Aus den Sammelgebieten
Drei bisher unbekannte deutsche Textil-Aktien 34

Kleinanzeigen 41, 42

Club-Nachrichten 12, 42

Agenda 42

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 70,–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 911 35 52, Fax (031) 911 26 01
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (02 34) 79 78 39, Fax (02 34) 795 1 72
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Alexander Kipfer, Manfred Möker, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Fritz Ruprecht
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 8 10 55-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen bei: 27. HP-Auktionskatalog / „Kapitalanlage-Special" von Mai 1992 der Westfalenbank AG / Prospekt der Mail Bid E. Luserke-Möker / Prospekt des Raab-Verlages / Prospekt der Buchbinderei Westermann (nur für Schweizer Abonnenten); wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Juni 1992. Redaktionsschluß ist der 1. Juni 1992.



Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Dock Sud de la Capital", ausgegeben 1889 in Buenos Aires – ein Wertpapier, das aufgrund seiner Schönheit im Handel sehr gut verkauft wird. Der Preis liegt i.d.R. unter 200,– DM.

EDITORIAL

Lieber Leser,
Anfang dieses Monats, als besonders der Poststreik unsere Arbeit stark beeinträchtigte, planten wir notgedrungen eine minimierte Ausgabe. Jetzt liegt ein auf 44 Seiten angewachsenes Heft mit mehreren Beilagen vor Ihnen, das mit einem großen Kraftaufwand fast pünktlich erscheinen kann (der vorgesehene Termin mußte nur um einen Tag verschoben werden). So werden Sie auch diesen Monat wie gewohnt aktuell und umfassend informiert.
Wie im vorigen Heft schon angedeutet, hat sich die überaus positive Entwicklung der Auktionsumsätze fortgesetzt. Die in diesem Heft besprochenen Veranstaltungen melden hohe Zuwächse gegenüber dem vergleichbaren ersten Halbjahr 1991. Hatte man damals rd. 700 000 DM (nett :) erzielt, so erreichte man jetzt 1 Mio DM! Nimmt man die Berliner und Frankfurter März-Auktionen hinzu, so steigen die Werte von 1 011 000 DM auf 1 479 000 DM, das sind 46 %. Auch die im Durchschnitt erzielten Lospreise erhöhten sich stark, d.h. der Zuwachs kam nicht über die Menge; es gab ein höherwertiges Angebot und z.T. einen Anstieg des Preisniveaus. Damit hat unser Sammelgebiet eindrucksvoll gezeigt, wie stabil die Nachfrage mittlerweile geworden ist.
Einer der Marktteilnehmer, der durch seinen Glauben an die Historischen Wertpapiere und durch seine frühen Aktivitäten als einer der Pioniere bezeichnet werden kann, Hanspeter Albisser, ist nach längerer Krankheit im vergangenen Monat verstorben. Sie finden in diesem Heft eine Würdigung des Basler Galeristen, der über seinen Tod hinaus durch die Auflösung seiner Privatsammlung zugunsten einer medizinischen Stiftung unserem Markt Impulse geben wird.
In weiteren Beiträgen führen wir Sie durch die Welt der Wertpapiere; ganz verschiedene Bereiche werden vorgestellt. In diesem Zusammenhang wiederholen wir unsere schon früher ausgesprochene Bitte: Wer über Informationen zu Wertpapieren verfügt, die auch andere Sammler interessieren würden, kann uns gerne die Unterlagen zusenden; unsere Artikel sollen ja noch weiter ausgebaut werden.
Das herausragende Ereignis bei den Schweizer Nebenwerten ist der bevorstehende Zusammenschluß der Rigibahnen. Der Nebenwerteteil ist entsprechend der gegenwärtigen HV-Saison angewachsen, natürlich beeinträchtigt dies nicht den Umfang der Berichterstattung über die Historischen Wertpapiere. Das Heft wird einfach stärker und die Zusammenfassung ermöglicht es uns, für beide Leserkreise günstiger als es bei einer Trennung möglich wäre, zu liefern. (Im nächsten Heft wird ein zweiter Nachtrag zum Spanien-Buch von Alexander Kipfer als Ergänzung erscheinen.)

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

2. Auktion der Portafoglio Storico am 28. März 1992 in Bologna

Auch die zweite Auktion konnte Alex Witula erfolgreich durchführen. Mit einem Umsatz von 75655000 Lira (108000 DM/99000 sFr.) ist der Veranstalter mehr als zufrieden. Von den angebotenen 700 Losen (45% waren heimischer Provinienz) wurden 529 verkauft; dies entspricht einer Retourrate von 24% (im Durchschnitt kostete ein Los 204 DM/186 sFr.). Liegengeblieben sind vor allem bekannte Papiere, die man überall finden kann. Gute Preise erzielten:

- Monte di Pieta'della Citta'de Firenze mit 2,7 Mio Lira
- Monte di Pieta'della Citta'di Firenze mit 2,5 Mio Lira
- SA del Nuovo Motore Barsanti Matteucci mit 2,4 Mio Lira
- Real Cia de Comercio Establecida en Barcelona mit 5,4 Mio Lira

Die italienischen Papiere wurden vom vorwiegend heimischen Publikum gut



angenommen, während die ausländischen Titel z. T. sehr günstig zu bekommen waren. Die anwesenden Schweizer Sammler konnten zu vernünftigen Preisen sehr gute amerikanische und Schweizer Werte erwerben.

In einem sehr gemütlichen Kellerlokal in der Altstadt von Bologna fachsimpelten die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden beim Buffet und bei Wein. Adressen wurden ausgetauscht und es wurde über den Markt philosophiert. Man kann sagen, der Ausklang der Veranstaltung war standesgemäß. Wie wir schon im letzten Auktionsbericht erwähnt haben, hat sich auch diesmal bestätigt: Bologna ist immer eine Reise wert. Die effiziente Abwicklung und die freundliche Atmosphäre wird zum Markenzeichen des Veranstalters Portafoglio Storico.

Fritz Ruprecht

17. Auktion von Erik Boone am 11. April 1992 in Antwerpen

Es ist der 11. April, Samstag früh, kurz nach sieben. Müde, aber guter Dinge befahren wir die Autobahn Köln-Aachen. Aus dem Morgendunst weisen die Kühlturmschwaden des Kraftwerks Weisweiler den Weg. Ein herrlicher Frühlingstag beginnt, der Wetterbericht stimmt.

Sollen wir zuerst nach Valkenburg fahren und den Bazar für Geldscheinsammler besuchen? Einzelne Händler aus fremden Ländern bieten dort auch Historische Wertpapiere an. Im Nachhinein ist zu hören, daß ein begrenztes HWP-Angebot vorlag auf hohem Preisniveau.

Wir entscheiden uns für den direkten Weg zum Scandic Crown Hotel in Antwerpen.

Zufriedene Gesichter am Empfang. Von 849 Losen waren 741 schriftlich vorgeboten. „Das war noch nie soviel", schwärmt Erik Boone, der Veranstalter. 386 Personen haben schriftlich geboten, viele aus Übersee. Die intensive Beteiligung der Sammler aus den USA wird betont.

70 Bieter finden sich im Saal ein, andere erscheinen nur sporadisch für bestimmte Lose aus dem Sammelgebiet. Sie nutzen das schöne Wetter für einen Stadtbummel.



Expertengespräch: Jakob Schmitz und Erik Boone.

„Die Leute im Saal müssen stark sein", bemerkt Guy Bertrand, der emsige Auktionator. Auf zungenbrecherische Weise wickelt er die Auktion in drei Sprachen ab. „Dafür ist er auch fast dreimal so schnell fertig", staunt ein Sammler aus Bonn, der zum ersten Mal diese Veranstaltung besucht.

„Apres des multiples offres . . .", heißt es oft, viele Lose starten mit dem doppelten Ausruf. Manchen hochwertigen Titel erhält ein Investor aus dem Frankfurter Raum nach zähen Bietgefechten. Spit-



Guy Bertrand in Aktion (Fotos aus Antwerpen von M. Möker).

zentitel aus Spanien finden den Weg zurück auf die iberische Halbinsel.
Neben internationalem Publikum beobachtet ein Kamerateam des Westdeutschen Rundfunks das Geschehen. Szenen aus der Auktion, vom Basar und Interviews werden aufgezeichnet.
Am 14. April um 22 Uhr strahlt West 3 unter „das Wirtschaftsmagazin" einen dreiminütigen Bericht aus. „Wo Kunst längst Kapitalanlage ist, wird Investment zur Kunst." Unter diesem Leitsatz flimmern Spitzentitel aus der Auktion über die Bildschirme, Herr Spanier gibt in gekonnter Weise Auskunft über unser Sammelthema.
Insgesamt werden für rd. 354000 DM (ohne Aufgeld) 92 % der ausgerufenen Lose zugeschlagen.
Auf dem anschließenden Wertpapierbazar im Auktionssaal setzt reges Treiben ein, das Angebot ist reichhaltig.



Interessantes im Kofferraum.

Zufrieden fahren viele Besucher mit dekorativen und wertvollen Stücken für die Sammlung wieder nach Hause, so auch wir. Herzlichen Dank an Erik Boone für diese gelungene Veranstaltung.

Manfred Möker

Zur Statistik ist nachzutragen:
849 Lose, hiervon 782 verkauft (67 zurück = 8 %); Gesamtumsatz netto 7436230 bfrs. (364000 DM/335000 sFr.); im Durchschnitt erbrachte jedes Los 465 DM/428 sFr.
Zu diesem überaus erfreulichen Ergebnis (in dieser Auktion wurden Titel aus Hanspeter Albissers Privatsammlung versteigert) trugen 64 Lose (8,2 % aller Zuschläge) mit rd. 4,5 Mio bfrs. (224000 DM/206000 sFr.) Zuschlagssumme bei; dies entspricht einem Anteil von 61 %!
Vier Lose, die wir hier erwähnen wollen, erzielten mehr als (umgerechnet) 10000 DM:

- Real Compania de Seguros Terrestres y Maritimos, Madrid 1789 / 350000 bfrs. (erstmals an einer Auktion, bisher nur zwei Exemplare bekannt, wird in der Ergänzung zu A. Kipfers Buch besprochen).
- Real Compania de San Fernando de Sevilla, Sevilla 1759 / 280000 bfrs.
- Home Decor S.A., Paris 1898 / 280000 bfrs.
- Fabrica de Faiancas, Lissabon 1884 / 240000 bfrs.



Während der Auktion in Ludwigshafen.

16. Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen am 2. Mai 1991

Der große Andrang veranlaßte den Veranstalter, die 16. Auktion in der Kassenhalle, umrahmt von Stellwänden mit HWP, durchzuführen. Gemeinsam mit den Briefbietern sorgten die anwesenden Sammler für ein Super-Ergebnis von 307386 DM/283000 sFr.

Der Anstieg auf 965 Lose ließ die Auktionszeit auf deutlich mehr als fünf Stunden ansteigen – ein gutes Stück Arbeit für den Auktionator Ulrich Drumm.

Schwerpunkt Deutschland

Rund zwei Drittel der Auktionslose entfielen auf Positionen aus Deutschland; dieser Schwerpunkt wird in Ludwigshafen ja schon seit Jahren gesetzt.
So erzielte mit der Benz & Cie.-Anleihe von 1909, die mit 15500 DM zugeschlagen wurde, ein heimisches Wertpapier den höchsten Preis. Überhaupt ist der starke Anstieg auf hochwertige Titel auffallend: 54 (6 %) Lose mit 1000 DM und mehr erbrachten mit 156190 DM/144000 sFr. genau 51 % der Netto-Zuschlagssumme. Insgesamt konnten 733 Lose (232 zurück = 24 %) verkauft werden; der Durchschnittswert je Los stieg auf 419 DM/386 sFr.
Das nächstteuerste Los stammt aus der Schweiz: Die Aktie Nr. 235 von 1872 der „Actien-Gesellschaft des Zoologischen Gartens in Basel" erbrachte 14200 DM.
An dritter Stelle der Höchstpreise steht mit 12000 DM für eine Ernennungsurkunde mit der Original-Unterschrift des US-Präsidenten Abraham Lincoln.
Mit 8000 DM (Anleihe der Robert Bosch AG von 1926), 6300 DM (Pommersche Landschaft, Anleihe 1781) und 5700 DM (Pommersche Landschaft 1781) folgten dann drei Anleihen aus Deutschland.



Insgesamt ist festzustellen, daß sich das Bemühen der Stadtsparkasse um deutsche, und hier wiederum bevorzugt südlich angesiedelte Stücke, ausgezahlt, wie auch das gute Ergebnis des Sonderteils Baden-Württemberg beweist.

Glücklicherweise hatte sich der beginnende Poststreik für diese Auktion noch nicht ausgewirkt, so daß die für dieses Angebot notwendige Arbeit durch entsprechende Gebote gewürdigt werden konnte.
Nach der Auktion lud die Stadtsparkasse zu einem Imbiß in den eigenen Räumen ein.



Gleich geht es los . . .

26. HP-Auktion der HP-Verlag AG am 25. April 1992 in Bern

Noch nie konnte der HP-Verlag mit so wenig Losen ein solch hohes Ergebnis erzielen. Das ist der in einem Satz zusammengefaßte Eindruck von der 26. HP-Auktion.

203416 sFr./222000 DM

Die Konzentration des Veranstalters auf hoch- und mittelklassiges Material, das zu einer Beschränkung des Angebotes auf 330 Lose führte, zahlte sich aus. Zahlreiche Besucher hatten sich im Hotel Bellevue eingefunden; die Schriftbieter sorgten schon vorher dafür, daß ein Großteil der Lose beboten war.
Auktionator Fritz Ruprecht benötigte nur erfreulich kurze 100 Minuten, um 293 Lose zu versteigern (37 zurück = 11 %). Aus dem Ergebnis errechnet sich ein Durchschnittswert von knapp 700 sFr./760 DM, der alles über die Qualität des Angebotes aussagt.
Erwartungsgemäß (und angestrebt) trugen die Schweizer Wertpapiere, von denen lediglich vier liegenblieben, mit 90600 sFr. wertmäßig 45 % zur Endsumme bei; mengenmäßig lag ihr Anteil bei 28 %. Den größten Anteil mit 112 Losen nahmen die US-Titel ein; 91 von ihnen konnten verkauft werden (31 %), ihr Wert lag bei 48600 sFr. (24 %). Stärker



Am Sonntag an der Berna 92.

ERGEBNISLISTE DER 26. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	750,–	35	1300,–	69	350,–	103	550,–	137	800,–	171	1300,–	205	300,–	239	300,–	273	–	307	290,–
2	220,–	36	4800,–	70	360,–	104	440,–	138	4300,–	172	–	206	320,–	240	170,–	274	300,–	308	270,–
3	150,–	37	160,–	71	150,–	105	220,–	139	270,–	173	280,–	207	–	241	600,–	275	–	309	200,–
4	600,–	38	360,–	72	140,–	106	400,–	140	550,–	174	2000,–	208	170,–	242	220,–	276	140,–	310	220,–
5	600,–	39	200,–	73	330,–	107	–	141	1200,–	175	1100,–	209	330,–	243	1300,–	277	270,–	311	170,–
6	600,–	40	5000,–	74	140,–	108	440,–	142	1200,–	176	700,–	210	500,–	244	240,–	278	110,–	312	100,–
7	250,–	41	2600,–	75	100,–	109	1700,–	143	–	177	130,–	211	900,–	245	180,–	279	210,–	313	–
8	440,–	42	850,–	76	33,–	110	650,–	144	440,–	178	100,–	212	250,–	246	260,–	280	3700,–	314	70,–
9	150,–	43	4800,–	77	180,–	111	250,–	145	480,–	179	–	213	–	247	650,–	281	–	315	–
10	700,–	44	20000,–	78	110,–	112	2500,–	146	420,–	180	110,–	214	–	248	550,–	282	300,–	316	200,–
11	1000,–	45	–	79	120,–	113	800,–	147	1400,–	181	140,–	215	2600,–	249	800,–	283	–	317	550,–
12	150,–	46	550,–	80	280,–	114	50,–	148	360,–	182	140,–	216	480,–	250	280,–	284	550,–	318	70,–
13	1800,–	47	130,–	81	280,–	115	180,–	149	330,–	183	330,–	217	600,–	251	140,–	285	2000,–	319	150,–
14	1300,–	48	240,–	82	110,–	116	130,–	150	450,–	184	550,–	218	200,–	252	260,–	286	–	320	330,–
15	2000,–	49	280,–	83	95,–	117	750,–	151	440,–	185	440,–	219	1300,–	253	150,–	287	3300,–	321	100,–
16	440,–	50	170,–	84	–	118	650,–	152	300,–	186	240,–	220	470,–	254	160,–	288	330,–	322	–
17	500,–	51	300,–	85	150,–	119	750,–	153	440,–	187	440,–	221	150,–	255	440,–	289	200,–	323	270,–
18	1100,–	52	150,–	86	–	120	160,–	154	750,–	188	240,–	222	500,–	256	260,–	290	470,–	324	220,–
19	750,–	53	440,–	87	–	121	100,–	155	–	189	280,–	223	440,–	257	800,–	291	850,–	325	350,–
20	240,–	54	85,–	88	170,–	122	100,–	156	1600,–	190	200,–	224	160,–	258	2000,–	292	–	326	300,–
21	1200,–	55	120,–	89	130,–	123	100,–	157	650,–	191	400,–	225	100,–	259	3500,–	293	–	327	130,–
22	800,–	56	700,–	90	280,–	124	220,–	158	190,–	192	440,–	226	300,–	260	1200,–	294	–	328	–
23	850,–	57	750,–	91	280,–	125	330,–	159	440,–	193	170,–	227	380,–	261	350,–	295	90,–	329	140,–
24	2200,–	58	650,–	92	130,–	126	300,–	160	160,–	194	360,–	228	200,–	262	200,–	296	600,–	330	260,–
25	1300,–	59	380,–	93	130,–	127	650,–	161	360,–	195	220,–	229	200,–	263	300,–	297	–		
26	800,–	60	800,–	94	120,–	128	–	162	400,–	196	440,–	230	–	264	–	298	–		203416,–
27	550,–	61	15000,–	95	200,–	129	140,–	163	440,–	197	300,–	231	450,–	265	110,–	299	–		
28	650,–	62	700,–	96	180,–	130	230,–	164	350,–	198	190,–	232	450,–	266	850,–	300	–		
29	2400,–	63	150,–	97	330,–	131	100,–	165	–	199	220,–	233	650,–	267	900,–	301	220,–		
30	33,–	64	150,–	98	–	132	1600,–	166	110,–	200	850,–	234	200,–	268	440,–	302	300,–		
31	330,–	65	60,–	99	330,–	133	–	167	130,–	201	1100,–	235	120,–	269	–	303	300,–		
32	120,–	66	270,–	100	800,–	134	330,–	168	150,–	202	360,–	236	180,–	270	–	304	260,–		
33	550,–	67	330,–	101	200,–	135	650,–	169	460,–	203	380,–	237	410,–	271	150,–	305	350,–		
34	550,–	68	140,–	102	2000,–	136	5500,–	170	650,–	204	–	238	330,–	272	270,–	306	300,–		

bemerkbar machten sich diesmal die deutschen Papiere, deren 10%-Anteil mit 24860 sFr. 12% des Umsatzes ausmachte.

An dieser Stelle gehen wir nur auf zwei Lose ein; die Ergebnisliste finden Sie ja nebenstehend.

- Die Aktienbrauerei Thun in Toperhaltung brachte 20000 sFr. und war damit das teuerste Stück der Auktion.



- Die gerahmte Aktie des Stadt-Theaters in St. Gallen wurde bei 15000 sFr. zugeschlagen. Die Aktie stammt aus der Privatsammlung von Hanspeter Albisser. Ihr Erlös einschließlich der Kommission fließt ungeschmälert in eine Stiftung, die Hanspeter Albisser vor seinem Tode gegründet und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, bessere Kommunikationsmöglichkeiten mittels moderner Technik zu entwickeln. Die Aktie ging (und das soll an dieser Stelle erwähnt werden) an die von Hanspeter Albisser gegründete Galerie Sevogel (s.a. Bericht im telex).

Veranstalter Fritz Ruprecht zeigte sich mit Verlauf und Ergebnis der Veranstaltung sehr zufrieden. Sein Konzept sieht vor, zweimal im Jahr ein qualitativ hochstehendes Angebot in konzentrierter Form vorzulegen, wobei es durchaus möglich sein kann, daß weniger als 300 Lose aufgenommen werden. Daneben wird die HP-Verlag AG (wie z.B. am 20. Juni 1992 in Verbindung mit der Scripophila Helvetica) im unteren Preissegment, wobei möglichst auf allseits offerierte Titel verzichtet werden soll, kleinere Auktionen durchführen. Hierbei werden natürlich auch die Schriftbieter angesprochen; denn der zugehörige Auktionskatalog wird jeweils in bewährter Manier erstellt und den HP-Abonnenten zugeschickt.



Mit 27000 öS (knapp 4000 DM/3500 sFr.) erzielte diese englische Aktie zur Finanzierung des Wiener Riesenrades den höchsten Preis in der 1. Fernauktion von Manfred Weywoda in Wien. Insgesamt wurden 322 von 500 Losen verkauft; der Gesamterlös betrug rd. 450000 öS (63000 DM/58000 sFr.).



Eines der britisch finanzierten deutschen Bergwerke in den 1850ern; blaues Zertifikat über 5 Aktien; rückseitiger Dividendenstempel von 1852. Im Trockensiegel: „Glück Auf"

Großherzogtum Baden
Silber- und Silberblei-Minen

15 Stück verfügbar zu **DM 795,–**
Für Coltrade-300er** nur DM 325,–

Zu bestellen bei
AKTIEN-GALERIE REDDIG GmbH*
Vogelstraße 15 · 4700 Hamm 5
Tel. 02381/60748 oder 38135 · Fax 673276

oder, wenn in Hamburg bei
AKTIEN-GALERIE HAMBURG*
Rathausstraße 12
Mo.–Fr. 10 bis 18 Uhr

* ein Hauptvertriebspartner der COLLECTIBLES TRADING plc
** Inhaber von 300 oder mehr Vorzugsaktien der Collectibles Trading plc

Hanspeter Albisser ist tot!

Seit einiger Zeit als Folge einer unheilbaren Krankheit erwartet und dennoch zu früh: So erreichte mich die Nachricht vom Tode Hanspeter Albissers kurz vor Ostern.

Hanspeter Albisser war ohne Zweifel einer der Wegbereiter unseres Sammelgebietes, dessen unerschütterlicher Glaube an die Zukunft der Historischen Wertpapiere ihn dazu brachte, aus seinem Hobby einen Beruf zu machen; viel Geld in einer Zeit zu investieren, als 1000 Franken für eine Aktie noch „Wahnsinn" waren und potentielle Erwerber mit seinem Optimismus anzustecken.

Gern erzählte Hanspeter Albisser wie er dieses Sammelgebiet entdeckte: 1970, im Urlaub am Strand (damals war er Besitzer eines Basler Restaurants), las er in einer Schweizer Finanzzeitung eine Suchanzeige. Neugierig geworden, ging er der Sache nach – und wurde einer der ersten ernsthaften Sammler in der Schweiz. 1977 eröffnete er dann seine Galerie Sevogel, benannt nach der gleichnamigen Straße.

Etwa zu dieser Zeit lernte ich, damals beginnender HWP-Händler, Hanspeter Albisser kennen, der schon etabliert und Vorbild für Newcomer war.

Jedes Zusammentreffen mit diesem (im guten Sinne) Verkäufer seiner selbst und seiner Sache war interessant und lehrreich. Für alle, die Hanspeter Albisser nicht persönlich kannten, zitieren wir nachstehend einen Artikel aus der Finanz & Wirtschaft von 1982, der ihn treffend charakterisiert:

„‚Warum an der Börse Geld verlieren, kaufen Sie doch lieber gleich Nonvaleurs!' – eine Aufforderung, die man gut dem Zürcher in Basel, Hanspeter Albisser, zuschreiben könnte. Er würde sich nur an ‚Nonvaleur' stoßen. Denn mit seinen Historischen Wertpapieren erreichte er im vergangenen Jahr einen Umsatz von doch gegen zwei Mio sFr.

Der 45jährige Hanspeter Albisser handelt bereits seit fünf Jahren mit seinen Valeurs. Angefangen, seine Bestände aufzubauen, hat er schon 1974. Roche und Cigy kann man jederzeit kaufen, wenn man dazu Lust verspürt, aber von den alten Wertpapieren kriegt man nicht jederzeit jedes Stück. Sogar von Texas kommt der Chef eines bekannten Ölserviceunternehmens nach Basel, um in Albissers Galerie ein paar Stücke zu erwerben.

Albisser spielt so gerne mit offenen Karten wie er gerne mit offenem Hemd verhandelt. Die Tigerkralle in Onyx, Jade oder Lapislazuli – das Original besitzt er auch – die Albisser vor der Brust trägt, irritiert wohl Gesprächspartner mit Schlips und Nadelstreifen ebenso sehr wie seine unkonventionelle Geschäftspraktik. Freude muß es ihm machen, und bis jetzt hat er noch immer Spaß an der Sache, auch wenn ihn jetzt die Größenordnung seines Geschäfts bereits dazu zwingt, nicht mehr nur über den Daumen zu peilen, sondern zu kalkulieren. Mit seiner Begeisterungsfähigkeit hat er schon manchen aus der Reserve gelockt, darunter, wie er versichert, so manchen Banker. Der Aufschwung, den das Sammel- und Anlagegebiet Historischer Wertschriften, die Scripophilie, in der Schweiz gewonnen hat, ist vor allem seinem Einsatz und seinen Ideen zuzuschreiben. Und Albisser genießt das auch. Zwar überkommt ihn, die Tatsache vor Augen, etabliert und anerkannt zu sein, ein Schauder, aber geglaubt hat er an ‚seine' Sache immer, obwohl es manchmal heikle Passagen gab.

Gegenwärtig läuft das Geschäft bestens. Preiseinbrüche wie etwa im Kunstmarkt hat Albisser nicht zu beklagen. Und hätte er, würde er auch nicht klagen. Für ihn ist es immer fünf vor zwölf, nicht nur auf einer der vielen teuren Schmuckuhren, die zu Tigerkralle und Manschettenknöpfen passen. Aber er trägt die Uhr ja nicht der Zeit wegen. Er hat Zeit. Der Schmucktick ist nicht etwa Albissers einziger Tick, wie er gern gesteht. Auch für alte Cabrios mit dem Stern hat er ein Faible – aber schon lange, nicht erst seit er es mit den Historischen Wertpapieren geschafft hat –, ohne ein Emporkömmling oder ein ‚dynamischer Macher' zu sein. Er will nicht arbeiten, um zu leben – und umgekehrt sowieso nicht. Aber mit seinen alten Wertpapieren arbeitet er gern – weil sie schön sind und nicht reproduzierbar. So einmalig – wie Albisser."



Natürlich hatte eine Persönlichkeit wie Hanspeter Albisser nicht nur Freunde; die Art sein Geschäft zu führen, gefiel nicht jedermann – doch in einer freien Marktwirtschaft kann man sich seine Partner ja aussuchen.

Hanspeter Albisser, der am 5. Oktober 54 Jahre alt geworden wäre, hat eine Lücke hinterlassen, die bezogen auf seine Art von niemandem geschlossen werden kann. Sein Name wird in einer Stiftung weiterleben, die sich der medizinischen Forschung widmet. Sie erhält auch die Erlöse der Historischen Wertpapiere, die schon jetzt und in Zukunft aus Hanspeter Albissers persönlicher Sammlung bis zum letzten Stück versteigert werden.

Klaus Hellwig

Wir kündigen die bedeutendste Auktion Historischer Wertpapiere in diesem Sommer an!

Versäumen Sie nicht, an einer der bedeutendsten Auktionen Historischer Wertpapiere in diesem Jahr teilzunehmen.

R.M. Smythe & Co. wird im Juni eine große Auktion durchführen.

Nach Besichtigungsmöglichkeiten in New York wird die „Memphis International Paper Money Show" am 19., 20. und 21. Juni 1992 Ort der Veranstaltung sein.

Höhepunkte der Auktion sind:

Eine Sammlung von Minen-Titeln aus Colorado, seltene Wertpapiere aus Norwegen und aus anderen skandinavischen Ländern, überaus beeindruckende „proofs & specimen" der American Bank Note Company, wichtige Autographen wie Edison, Rockefeller, Harriman, Morris usw. sowie einige hundert Aktien und Anleihen in hoher Qualität.

Der Auktionskatalog kostet 17,50 Dollar.

Für 25,– Dollar sichern Sie sich diesen und den Katalog der nächsten Frühjahrs-Auktion 1993 in Strasburg.

R.M.SMYTHE
ESTABLISHED
1880

R. M. SMYTHE & CO., INC.
26 Broadway, New York, NY 10004
Telefon 001-212-943-1880, Fax 001-212-908-4047

Wir sind in vielen Sammelgebieten mit Kauf, Verkauf und Auktionen aktiv!



Jetzt auch mit Spanien, Portugal und Frankreich

19.000 Aktien und Anleihen notiert

nur DM 69,-

WWA SUPPES

Kaufgesuch Bücher

Jederzeit kaufen wir:
Aktienführer (Handbücher dt. AG's etc.) Börsenführer (Saling etc.), sonst. Literatur bzgl. AG's und Börsen, Firmenfestschriften, Inkunabeln über oekonomische Themen

Kaufgesuch Wertpapiere

Wir kaufen in jeder Größenordnung:
Dekopapiere vor 1950; Jugenstilmotive; dt. Gründerpapiere; 18. Jahrh. und früher; Raum Biebrich, Wiesbaden, Mainz; Firmen-Bereich Elektro, Rundfunk, Grammophon

Literaturangebote

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
unerläßliches Standardwerk für alle Sammler und Händler
Leinen **42,00**
Paperback **14,80**

Alte Wertpapiere
von Drumm, Henseler, May
mit 170 originalgetreuen Abbildungen
Ein „MUSS" für jeden Sammler
Paperback **19,80**

Suppes '89
Der erste „Suppes" Deutschland-Katalog nur noch **25,–**

Suppes '90/91
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz nur noch **35,–**

Suppes '92/93
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal **NEU 69,–**

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden, Tel. 06 11-71 40 80, Fax 06 11-70 18 98
Versand nur gegen Vorkasse: Scheck oder Bar
Versandkosten DM 6,– Inland, DM 15,– Ausland

„Aktien für Ästheten"

So bezeichnet die Capital-Redaktion in der Ausgabe für die neuen Bundesländer einen Beitrag über Historische Wertpapiere, der mit schönen Titeln geschmückt ist. Der Artikel gibt einen Einblick in unser Sammelgebiet, verrät Tips und nennt Adressen.


Historische Wertpapiere. Aktien, Bonds und Anleihen bestechen durch Pracht, vereinen vielfältige Gestaltung und Seltenheit. Das Sammeln schöner alter Aktien und Anleihen entwickelt sich immer mehr zu einem lukrativen Hobby.

Aktien für Ästheten

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir anmerken, daß mittlerweile an die zwanzig Hefte monatlich im Abonnement in die neuen Bundesländer verschickt werden. Von Händlern ist zu hören, daß sich langsam ein Sammlerpotential aufbaut.

„Vom Untergang der Titanic"

Historische Wertpapiere machen Schicksale lebendig – so überschreibt das Münzen-Magazin einen farbigen Beitrag über unser Sammelgebiet. Nach dem obligatorischen Hinweis auf „erhebliche Wertsteigerungen" (der in dieser Zeitschrift nie fehlt), wird auf die Verbindung von Gesellschaften und ihrer Aktien zu Ereignissen oder Verhältnissen in der Geschichte hingewiesen. Als Beispiele sind genannt

- White Stare Line, der Reederei der Titanic
- Pan American World Airways, deren Flugzeuge in der Berlin-Blockade eingesetzt wurden
- I.G. Farben, das einmal das größte deutsche Unternehmen war
- Audi NSU Auto Union, deren Genußschein an den NSU-Prinz erinnern sollen (gemeint waren in diesem Fall jedoch die Rechte aus der Wankel-Lizenz).

Uns ist bekannt, daß es eine Reihe von Sammlern gibt, die als Kriterium die Bedeutung „ihrer" Wertpapiere bzw. den Zusammenhang mit spektakulären Er-


Vom Untergang der Titanic

eignissen nennen. Schließlich kann man die Reihe der Beispiele seitenweise fortsetzen!

Fast zeitgleich mit unserem Beitrag im März-Heft zur Einstufung der Historischen Wertpapiere durch die Zoll- und Steuerbehörden (s. S. 6/7) erschien im Handelsblatt ein Artikel zur selben Problematik, jedoch bezogen auf den Kunsthandel. Viele Aussagen sind, wenn man nur jeweils HWP einsetzt, auf unser Sammelgebiet übertragbar. Als Ergänzung und zur Vertiefung Ihrer Kenntnisse informieren wir Sie nachstehend über die im Handelsblatt vertretene Einschätzung:

Umsatzsteuer/
Stärkere Belastung des Handels:

Vermeidbare Bürde

Mit einiger Anstrengung, doch ohne die nötige überregionale Geschlossenheit bemühen sich jetzt deutsche Kunsthandelsverbände um eine Modifizierung der jüngsten Umsatzsteuer-Praxis. Im Oktober 1985 hatte der Europäische Gerichtshof in einem für Händler, Sammler und Museen gleichermaßen belastenden Urteil die bis dato gültige Klassifizierung des Sammlungsstücks nach dem deutschen Zolltarif Nr. 97.05 zurückgenommen. Die unter diesen Tarif fallenden Kunsthandelsobjekte von geschichtlicher und völkerkundlicher Bedeutung unterlagen dem halben Umsatzsteuersatz von 7 %.

Der Europäische Gerichtshof, der sich bei seiner Urteilsfindung auf ein Daimler-Benz Coupé des Baujahrs 1955 bezog, fand eine neue, höchst umstrittene Formulierung, nach der steuerbegünstigte Sammlungsstücke von geschichtlichem und völkerkundlichem Wert nur Objekte seien, „die einen charakteristischen Schritt in der Entwicklung der menschlichen Errungenschaften dokumentieren oder einen Abschnitt dieser Entwicklung veranschaulichen". Der Bundesfinanzhof folgte diesem Leitsatz in einem Urteil vom 8. Januar 1991 und fügte hinzu: „Die Vergleichbarkeit mit Museumsexponaten genügt nicht."

Für den deutschen Antiquitätenhandel ist diese Regelung eine existenzbedrohende Einengung seines Handlungsspielraums. Für die Auktionatoren weniger, da sie diese Steuer auf den Käufer abwälzen können. So waren auch sie es, die im letzten Herbst ohne Einsprüche und in offensichtlicher Angst, man könnte sie sonst mit Nachversteuerung belasten, auf diese Gerichtsurteile einschwenkten und alle Versteigerungsobjekte, die nicht der bildenden Kunst zuzuordnen sind (diese fallen nach wie vor unter den halben Steuersatz), in den Katalogbedingungen mit 14 % auswiesen (siehe HB vom 27./28. 9. 1991). Doch die Kunsthandelsverbände wehren sich jetzt mit einigem Recht, denn dem Antiquitätenhandel wurde von den Zollbehörden schon die Nachversteuerung in den letzten Jahren zum alten Zolltarif eingeführter Kunstgegenstände angedroht.

Das Problematische an der Situation ist, daß das deutsche Umsatzsteuerrecht jetzt seine Regeln an einen schwammigen und von jedem Zollamt anders interpretierbaren Begriff koppelt. Was heißt schon „Schritt in der Entwicklung der menschlichen Errungenschaften"? In der gegenwärtigen Praxis sieht das so aus, daß ein solitärer früher Roentgen-Sekretär als normale Antiquität mit vollem Steuersatz belastet wird, desgleichen der jüngst bei Nagel zum Spitzenpreis von 253000 DM versteigerte südböhmischen Façon de Venise-Pokal von 1586 mit diamantgeritztem Dekor: eines der frühesten und monumentalsten Beispiele dieser Gattung. Dem Bundesfinanzhof, der mit seinem Urteil von 1991 die Nivellierung des musealen Sammlungsstücks betreibt, kann man nur vor Augen halten, daß es ja zunächst immer die ästhetische Einmaligkeit und die museale Qualifikation eines Objektes sind, die seinen Rang auf dem Markt bestimmen, der in weitesten Bereichen vom Raren und Unwiederbringlichen lebt. Schon aus diesen Grundkonstanten ergibt sich eine Zeugenschaft für die Entwicklungsgeschichte der Menschheit, die hier ganz konkret im Sinne von Kultur-, Kunst- und Designgeschichte faßbar wird.

Die Verwirrung ist im Augenblick komplett. Die Zollämter, denen das Urteil des Bundesfinanzgerichts ein Danaergeschenk ist, können aus der eigenen schmalen Urteilskraft heraus nicht die geschichtliche oder völkerkundliche Bedeutung eines Objekts ermessen. Alles läuft darauf hinaus, daß die fraglichen 14 % auch für Objekte, die sie nicht verdienen, festgeschrieben werden. Der

Wegen Spezialisierung auf Chemiebereich gibt Sammler folgende Aktien ab:

Aeroplan Plodic, 1912, große Aktie aus dem Flugzeugbereich mit 3 großen Abbildungen	1200,– DM	**Venise a Paris,** großartige Aktie, 1899	850,– DM
Schantung Eisenbahn, Aktie Berlin 1923 **(1. deutsch-chinesische Eisenbahn)**	200,– DM	**Siemens,** II. Emission, 1898, seltener als Gründer	2800,– DM
Mergenthaler Linotype, 1896, mit Abb. der berühmten Setzmaschine (großer deutscher Erfinder in den USA)	450,– DM	**Ludwig Eisenbahn, 1835** / 1869 neu ausgefertigt	650,– DM
Stadtanleihe Mannheim, 1904, 200 M, **sehr seltene Ausgabe**	480,– DM	**Großherzogl. Bad. Eisenbahn,** Anlehen, 1901	450,– DM
Stadtanleihe Mannheim, 50000 M!, 1923 (selten)	300,– DM	**Stadt Gelsenkirchen,** rot	280,– DM
		Stadt Gelsenkirchen, grün	400,– DM
		Stadt Danzig, 1919, 1000 M, sehr selten	350,– DM

Angebote bitte nur schriftlich!

SASCHA PFEIFFER · Ringweg 19 · 6940 Weinheim

2. WERTPAPIERAUKTION in SACHSEN

– Fernauktion –
(Stichtag: 15. Juni 1992)

Angeboten werden ca. 1500 Lose. Schwerpunkte sind: deutsche Papiere, Eisenbahnen, Versicherungen und natürlich Wertpapiere aus Sachsen! Bitte fordern Sie Ihren kostenlosen Katalog bei uns ab!

Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27 · O-8021 Dresden
Telefon und Fax 0351 - 2371008

Achtung! Bitte vormerken!
3. Münz- und Sammlerbörse in Dresden
Sonnabend, den 19. September 1992

Die April-Börse hatte rund 1000 Besucher! Anmeldungen, Informationen bitte über uns.

Historische Wertpapiere
Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
H P I
An- und Verkauf
Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 691349

Scott J. Winslow führt eine weitere bedeutende

MAIL BID AUKTION

mit amerikanischen und europäischen Historischen Wertpapieren und Finanzdokumenten durch.

Stichtag ist der 15. Juni 1992.

Höhepunkte dieser Auktion sind u. a.

- Aktien mit Original-Unterschriften von Buffalo Bill, Thomas J. Watson Se., Daniel Drew, John D. Rockefeller
- Eine interessante Autosammlung mit einer „Rolls Royce of America"
- Ein „Potomac Company"-Dokument unterschrieben von George Washington

Unter den fast 700 Losen sind Titel aus allen beliebten Sammelgebieten!

Den Katalog mit ausführlichen Beschreibungen und vielen Abbildungen erhalten Sie von

Scott J. Winslow Associates, Inc.
P.O. Box 6033, USA-Nashua, New Hampshire 03063
Telefon 001-603-881-4071 · Telefax 001-603-472-8773

Zögern Sie nicht mit Ihrer Kataloganforderung!

Handel kann diese Summe nicht auf seine Kunden abwälzen. Sie werden sich, bis es harmonisierte EG-Gesetze gibt, in anderen Kunstmarktländern bedienen.
Bei uns hat die Definition von Sammlungsstücken nach dem alten Zolltarif, beglaubigt durch genauere Beschreibungen des Handels, ein Vierteljahrhundert für klare Verhältnisse gesorgt. Es gibt keinen Anlaß, diese Vorgaben durch neue, allzu vage Auswahlkriterien zu ersetzen. Es sei denn, man wolle einem durch Rezession und Gewerbelast stark gebeutelten Kunsthandel noch einen zusätzlichen Todesstoß versetzen.

(aus: Handelsblatt)

Auch die Wirtschaftswoche ging auf die umsatzsteuerliche Behandlung Historischer Wertpapiere ein und mokiert sich über die Einstellung des Bundesfinanzhofes, der den Wertpapieren ihren geschichtlichen Wert abspricht, was nach Meinung der Wirtschaftswoche „angesichts der Bedeutung der Börsen und ihrer Instrumente nur verwundern kann".

Bitte beachten Sie die Beilagen in diesem Heft:

- 27. HP-Auktionskatalog
- Kapitalanlage-Special der Westfalenbank AG
- Prospekt der Mail Bid E. Luserke-Möker
- Prospekt des Raab-Verlages
- Prospekt der Buchbinderei Westermann (nur in der Schweiz)

CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

In den Clubnachrichten vom April 1992 ist ein Aufruf des Clubpräsidenten um Beiträge, Informationen usw. zu lesen. Der Kassierer weist auf einen unveränderten Beitrag von 40 sFr. hin und bittet um pünktliche Zahlung.
Über die Hauptversammlung, die am 28. März 1992 im Bürgerhaus stattfand und an der 14 Mitglieder persönlich teilnahmen, wird berichtet. Die Erfolgsrechnung 1991 schließt bei Einnahmen von rd. 5900 sFr. mit einem Überschuß von rd. 2000 sFr. ab. Damit steigt das Kapital auf 10000 sFr. (Immerhin lagen die Zinserträge 1991 bei 430 sFr.).

Ansonsten wird über anstehende Veranstaltungen berichtet und es werden Schweizer Gesellschaften vorgestellt.

Abschließend wird auf die gemeinsame Veranstaltung von Club und HP-Verlag am 20. Juni 1992 hingewiesen.

LESERBRIEF

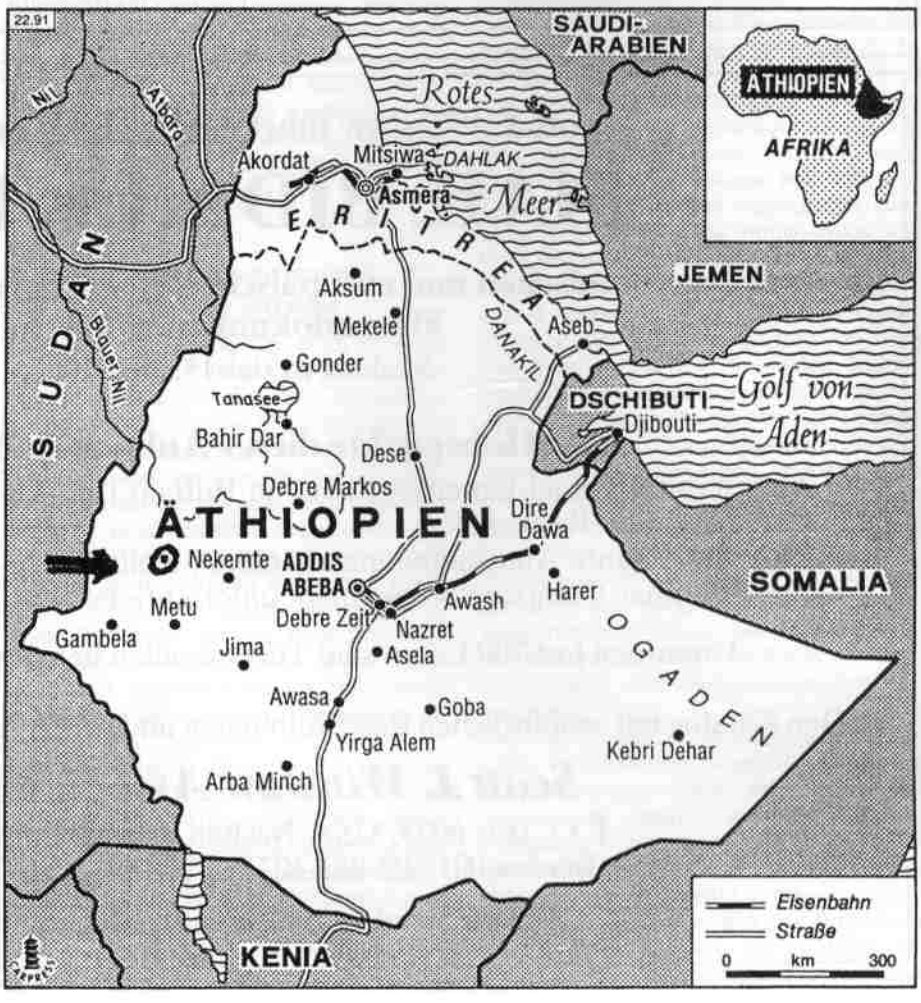
Mines d'Or du Wallaga S.A.

Sehr geehrter Herr Hellwig,
herzlich gratuliere ich Ihnen zur Wallaga (= französische Schreibweise). Nach meinen Kenntnissen wurde dort allerdings nur prospektiert. Das Vorkommen an Berggold war allerdings nur gering, zu gering, um eine lohnende Ausbeute zu erwarten! In Erytrea, wie auch im gesamten übrigen äthiopischen Gebiet wurde oft mit mehr oder weniger Erfolg diesem Edelmetall nachgespürt: am meisten Glück hatten Gesellschaften, die sich auf Sekundärlagerstätten (= Flußgold, das auch in Sedimenten vorkommt) beschränkten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Alexander Kipfer

Dieser Brief wurde gekürzt. Herr Kipfer weist u. a. noch auf die in unserem Markt gut bekannten Aktien der „S.A. Belge pour la Développement de l'Industrie & du Commerce dans les Provinces Equatoriales d'Abyssinie (Empire d'Ethiopie)" und deren Statuten hin und legt einen Kartenausschnitt bei, der es uns ermöglicht, den Wallaga-Standort zu kennzeichnen.





EISENBAHNTITEL AUS DEN USA II

(alle mit Eisenbahn-Abbildungen; Jahreszahlen sind ca.-Angaben)

9001-003 48,00 DM
Nashville, Chattanooga & St. Louis RW
Nashville 1950 / Aktie / div. Shares / Abb.: fahrende Züge, Bahnhof, Reisende.

9001-031 28,00 DM
Western Maryland Railway Company
1959 / Aktie / 100 Shares / Abb.: mod. Zug und Hermes, bek. Bahn-Gesellschaft.

9001-033 38,00 DM
The Cuba Railroad Company
1916 / Aktie / 10 Shares / Eisenbahn auf Kuba / Abb.: Dampflok.

9001-037 33,00 DM
Baltimore and Ohio Railroad
1958 / Aktie / 100 Shares / Abb. des uralten „Tom-Thumb"-Zuges.

9001-041 58,00 DM
Lehigh Valley Railroad
1952 / Aktie / div. Shares / Abb.: allegor. Gestalt, alle Verkehrsträger.

9001-042 58,00 DM
Baltimore and Ohio Railroad
Baltimore 1899 / Aktie / div. Shares / Abb.: Lok und Lokführer / relativ seltene Emission / Vignette links oben.

9001-054 58,00 DM
Missouri, Kansas and Texas Railway Co.
1896 / Aktie / 10 Shares / Abb.: Lokomotive vor Lokschuppen / Einer der Klassiker!

9001-056 148,00 DM
Chicago, Burlington and Quincy RR
1869 / Aktie / div. Shares / Abb.: Rinderherde, Zug auf einer Brücke. Die älteste CBQ-Aktie mit Vignette / DEKO.

9001-060 195,00 DM
Ohio & Pennsylvania Railroad Company
1855 / Aktie / div. Shares / 5 Stahlstiche: Eisenbahn, Segelschiff, Porträts, Frau mit Korn / ALT und DEKO.

9001-078 98,00 DM
Old Colony Railroad Company
Boston 1890 / Aktie / div. Shares / Abb.: Zug im Bahnhof, Kutsche, Frau, Adler / Ein klassischer Stahlstich!

9001-099 115,00 DM
Baltimore and Ohio Rail-Road Company
Baltimore 1878 / Aktie / div. Shares / 3 Abb.: Dampfzug und 2 Frauen / Ein Klassiker unter den US-Eisenbahnen.

9001-100 89,00 DM
Baltimore and Ohio Railroad Company
Baltimore 1892 / Aktie / 100 Shares / Abb.: Tom-Thumb-Zug, ornam. Umrandung, entwertet.

9001-105 158,00 DM
Oil Creek Rail Road Company
(Pennsylvania) 1864, Aktie (ganz grün) / div. Shares / 3 Abb.: Zug und Waggons, Seemann, Verladung / Pergamentartiges Papier / St.-Marke verso.

9001-108 215,00 DM
Georgia Rail Road & Banking Company
Augusta 1855 / Aktie / div. Shares / 6 Abb.: 3 Uraltzüge, Fluß, drei Köpfe / Ein klassischer Titel / RAR, ALT und DEKO.

9001-119 73,00 DM
Atchison, Topeka and Santa Fé Railroad
1894 / Gold Bond Scrip / div. NW / Eine der berühmtesten Bahnen im Westen / Sehr schöne Lokomotiv-Abb. / PREISWERT.

9001-125 98,00 DM
Choctaw, Oklahoma and Gulf Railroad
Philadelphia 1899 / Aktie / div. Shares / Abb.: fahrender Güterzug (mit 36 Waggons!) in einer Berglandschaft.

9001-134 28,00 DM
Great Northern Railway
1970 / Bond / div. NW / Gr. Hochformat mit Abb.: mod. Diesellok mit Zug in Landschaft.

9001-154 215,00 DM
Columbus & Xenia Railroad
Columbus/Ohio 1851 / Aktie / div. Shares / 4 Abb.: Eisenbahn, Bauer, Frau, Mann / Stahlstiche auf pergamentartigem Papier / DEKO.

9001-172 128,00 DM
Sunbury & Lewistown Railway
Philadelphia 1876 / Aktie / div. Shares / Abb.: große Lokomotive / Übertr.-Anhänger lfd. Nr. unter 270 / Bes. DEKO!

9001-181 168,00 DM
Cincinatti, Sandusky and Cleveland RR
1888 / Bond / 1000 Dollar / Gr. Hochformat: Zug unter Dampf vor Stadt / Klassischer Bond, nur 3000 Auflage / DEKO!

9001-186 178,00 DM
West Chester and Philadelphia Rail Road
Philadelphia 1858 / Aktie / div. Shares"/ Gr. Abb.: fahrender Zug vor Stadtkulisse, kl. Abb.: Uralt-Zug auf Brücke / ALT und DEKO.

9001-198 98,00 DM
Pennsylvania & North Western Railroad
Philadelphia 1892 / Aktie / div. Shares / Abb.: Zug im Bahnhof, etwas größer als üblich, mit Übertr.-Anh., teilw. Steuermarken / DEKO.

9001-225 178,00 DM
Oil Creek & Allegheny River Rail Way
Corry 1873 / Aktie / div. Shares / Abb.: Zug, Reiter, Bootfahrer, Dampfer / Übertr.-Anhänger / Schöne Szene.

9001-230 163,00 DM
Burlington and Northwestern Railway
1877 / Aktie / div. Shares / Abb.: Zug im Bahnhof, Reisende, Gepäckverladung, Ornamentik / DEKO.

9001-233 179,00 DM
Carthage and Adirondak Railway
1892 / Bond / 1000 Dollar / Gr. Hochformat: Zug im Bahnhof, Hirschkopf, Adler, Säulen usw. / TOP-Stück.

9001-235 118,00 DM
Rock Island and Peoria Railway
1885 / Bond / 1000 Dollar / Abb.: Zug im Bahnhof u. Frauenkopf / Gr. Hochform., Entw.-Loch. / DEKO.

9001-236 198,00 DM
Flint and Pere Marquette Railway
East Saginaw, Mich. 1868 / Bond / 1000 Dollar / Gr. Abb.: Zug, Häuser, Stadt, See / DEKO / Nur 2500 Stück, großformatig, alt!

9001-255 129,00 DM
Cleveland, Cincinatti, Chicago & St. Louis RR
1890 / Bond / 1000 $ / Reiter beob. Dampflok auf einer Flußbrücke / Ornam. mit Masken / DEKO.

9001-256 185,00 DM
Rome, Watertown and Ogdensburgh RR
1874 / Bond / 1000 Dollar / Gr. VG: Zug am Fluß vor Bergen/Wasserfall wird von Reisenden besucht, Wappen / DEKO.

9001-260 143,00 DM
Terre Haute and Indianapolis Rail Road
Terre Haute, Indiana 1876 / Aktie / div. Shares / Abb.: Zug im Bahnhof, Reisende, Kutsche, Niedrige lfd. Nummern / DEKO.

9001-261 153,00 DM
Woodstown & Swedesboro Railroad
Camden, N.J. 1882 / Aktie / div. Shares / Abb.: fahrender Zug vor Stadt und Schiffen / Kl. Auflage, ab 1887 West Jersey RR / DEKO.

9001-272 83,00 DM
New York, New Haven and Hartford RR
1920 / Bond / 10000 Dollar / Abb.: elektr. angetr. Zug auf einer Brücke / Im Hintergrund Fluß und Stadt / DEKO.

9001-285 198,00 DM
Town of Sodus, Country of Wayne
Sodus (New York) 1870 / Bond / 500 Dollar / Z.G. der SODUS POINT & SOUTHERN RR / 4 Abb., u.a. Eisenbahn / RAR und DEKO.

9001-286 198,00 DM
Town of Arcadia, County of Wayne
Arcadia 1870 / Bond / 500 Dollar / Z.G. der SODUS POINT & SOUTHERN RR / 4 Abb., u.a. Eisenbahn / RAR und DEKO.

9001-290 219,00 DM
Junction and Breakwater Railroad
1879 / Bond / 1000 Dollar / Querformat mit 2 Abb.: Eisenbahn/Brücke/Siedler mit Wappen / Auflage nur 250 / RAR.

9001-307 185,00 DM
Steubenville and Indiana Rail Road
Steubenville, Ohio 1865 / Aktie / div. Shares / Bisher unbek. Ausgabe mit Abb.: Zug in der Landschaft, Steuermarke / RAR und DEKO.

9001-310 125,00 DM
Chicago and Alton Railroad
1899 / Bond / 1000 Dollar / Gr. Hochformat / Abb.: Lok auf Drehscheibe, Arbeiter/hinten weitere 4 Loks / DEKO.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an HELLWiG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839
Telefax (0234) 795172

Prospekte gratis

PRESSESPIEGEL

In der Serie „Europa auf Aktien" im WERTPAPIER erschien Ende April 1992 Teil 10:



Jakob Schmitz:

Die Portugiesen und ihre Companhias

Jahrhundertelang stand Portugal unverwandt mit dem Rücken zur Wand, die Augen gegen das Meer gerichtet. So schreibt der Lyriker Pessoa. Erst heute entdecken die Portugiesen den europäischen Kontinent. Dabei entdeckt Europa die alten portugiesischen Wertpapiere, die Zeugnis geben von den Anfängen der Wirtschaft.

Odysseus, der Grieche, soll Lissabon gegründet haben. Mutet deshalb die Geschichte von Lusitanien an wie eine Odyssee? Sie hatte glanzvolle Höhepunkte im 15. und 16. Jahrhundert. Da war Portugal noch die führende Handels- und Seemacht der Welt. Vasco da Gama hatte den Seeweg nach Indien entdeckt, Cabral Brasilien. In Strömen floß der Reichtum in das kleine Land am Atlantik. Handelsgesellschaften entstanden, die Gewürze und Zucker, Gold und Diamanten nach Lissabon und Porto holten. Allesamt waren private Gesellschaften mit königlicher Beteiligung. Handelskompanien auf Aktien wie in Holland und England kamen in Portugal erst im 18. Jahrhundert zustande.

König Josef I. ermächtigte seinen Ersten Minister, den Marques de Pombal, 1756 zur Gründung von sechs Handelskompanien klassischen Typs: Die Companhia do Comercio Oriental, also die orientalische Handelsgesellschaft, war in Wirklichkeit eine Monopol-Konzession für den in Portugal lebenden deutschen Großkaufmann Felix von Oldenburg. Der hatte 1753 die offene Handelsgesellschaft Felix v. Oldenburg & Co. ins Leben gerufen. Durch das mächtige Erdbeben von 1755 verlor er fast sein ganzes Vermögen und scheiterte 1760 endgültig. Es gab offensichtlich noch keine Versicherungen.

Die Gesellschaft Grao-Para und Maranhao in Brasilien gründete Minister Pombal selbst. Mitglieder des Hofes und Kaufleute seines Vertrauens waren die Aktionäre. Das Unternehmen handelte mit Baumwolle, Holz, Salz, Reis und Sklaven. Es war zunächst durchaus dividendenträchtig, gab aber 1778 seine Geschäfte auf.

Geschäftsleute aus Lissabon, Porto und Pernambuco waren es, die die Pernambuco-Gesellschaft ins Leben riefen. Sie förderte mehr als ihre Schwestergesellschaft die ihr anvertrauten Gebiete in Übersee. Dort baute sie vor allem Kakao an. 1780 wurde dennoch die Auflösung der Pernambuco angeordnet.

Von den Kompanien im Mutterland ist die „Vinhos do Alto Douro" die bedeutendere. Ihr Zweck war es, „mit dem Ruf der Weine den Weinbau zu stützen und gleichzeitig den Handel, der mit diesem Lebensmittel betrieben wird, zu begünstigen". Sie war die nützlichste der alten Kompanien und zugleich die dauerhafteste. Ihr Name und ihre Handelsmarke bestehen noch heute.

Anders die 1773 gegründete Fischfanggesellschaft „Pescas do Algarve". Sie spezialisierte sich auf den Fang von Thunfisch und Sardinen, war aber nur zwölf Jahre erfolgreich.

Die Unabhängigkeit des Landes Brasilien warf Portugal 1822 auf seine eigenen bescheidenen Möglichkeiten zurück. Das britische Ultimatum des Jahres 1890 stürzte das Land in eine weitere schwere Krise. Hinzu kam, daß es Adel und Großbürgertum im 19. Jahrhundert weniger beschwerlich erschien, Latifundien zu besitzen als Unternehmen zu führen.

Wenig blieb: Die Seidenraupenzucht erlebte nach 1850 eine Blütezeit. Der Portwein, der in den Tälern des Douro reift, war schon damals ein fester Posten in der portugiesischen Handelsbilanz. Und dann gab es noch die Textil-Industrie. Mit einem Anteil von einem Viertel an der gesamten portugiesischen Landeswirtschaftsleistung war sie der führende Wirtschaftszweig. Sie erzeugte und verarbeitete Baumwolle, Spitzen, Leinen und Seide. Bemerkenswert sind die Fayencen und das Porzellan der beiden bedeutenden Manufakturen Vista Alegre und Caldas da Reinha. Letztere brachte 1884 eines der schönsten Aktienzertifikate der Wertpapiergeschichte hervor. Allgegenwärtig sind auch die Azulejos, die bunten Fliesen der heimischen Keramikindustrie.

Das Eisenbahnzeitalter begann spät in Portugal. Erst im Jahre 1856 wurde eine 36 Kilometer lange Verbindung zwischen Lissabon und Carregado tejo-aufwärts eröffnet. In den sechziger Jahren gelang dann der Anschluß an das europäische Eisenbahnsystem. Früher schon waren die Banken auf den Plan getreten. 1822 kam es zur Gründung des Banco de Lisboa, der 1846 durch Fusion mit einer



Im Armenhaus Europas organiserte eine Aktiengesellschaft Hilfe und Unterstützung – A. Junçao do Bem, Instituicao de Beneficenciae e Assistencia, Anteilschein von 1915.

Versicherungsgesellschaft zum Banco de Portugal wurde und bis in die Gegenwart das bedeutendste Bankinstitut des Landes blieb. Nach dem Ersten Weltkrieg schießen dann Versicherungsgesellschaften wie Pilze aus dem portugiesischen Boden.

Obwohl der koloniale Ruhm längst verblaßt war, besaßen die Portugiesen noch in den zwanziger Jahren Kolonien mit der zwanzigfachen Ausdehnung des Mutterlandes. Aber die für das kleine Land viel zu großen Besitztümer kosteten mehr als sie einbrachten. Für die Armen im Lande sorgten Aktiengesellschaften wie die A. Junçao do Bem. Die alten Aktien der Kolonialgesellschaften, wie die der abgebildeten Africa Oriental von 1899, künden noch heute von den Aktivitäten der Portugiesen, etwa in Angola, Moçambique oder Guinea oder auch in Timor, Macao und Goa. Die exotischen Illustrationen rufen in Erinnerung, daß der Portugiese in den Tropen alles das suchte, was er zwischen Tejo und Douro nicht fand: Kaffee, Kakao und Zukker, Gummi und Sisal, Gold und Diamanten. Aus der glorreichen Vergangenheit sind nur noch wenige Aktien vorhanden: von der Pernambuco-, der Portwein- und der Fischfanggesellschaft. Sie gelten als wertvollstes papierenes Strandgut der kapitalistischen Vergangenheit des Landes am Atlantik. Die meisten Historischen Wertpapiere aus Portugal stammen aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg und tragen deutlich den Stempel Lusitaniens. Sie zeichnen sich durch großflächige illustrative Gestaltungen sowie durch ein unverwechselbares eigenständiges Design aus, mit das Edelste, was Wertpapierkunst im Laufe von Jahrhunderten hervorgebracht hat. Ihre Sammelwürdigkeit steht außer Frage. Für Fachleute ist es kein Wunder, daß sich einige der Lusitanien-Papiere binnen kurzem im Wert vervielfacht haben. Sie kosten jetzt bald 5000 Mark.



Der frühere Reichtum Portugals kam aus Afrika, wie die Aktie der Companhia Portugueza da Africa Oriental von 1899 zeigt.

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 374867

Manfred Denecke:

Die Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft

Die geographische Lage der Bahnstrecke

Das Land Thüringen erstreckt sich zwischen dem Kamm des Thüringer Waldes und dem Fuß des Harzes und wird westlich von der Werra sowie östlich von der Saale begrenzt. Geographischer Mittelpunkt der thüringischen Geschichte ist seit jeher die große Beckenlandschaft, in deren Mitte, auf fruchtbaren Keuperböden, sich die Landeshauptstadt Erfurt befindet. Der zentrale Teil des Thüringer Beckens wird von Muschelkalkhöhen umrandet, um die als zweiter Ring eine Buntsteinzone liegt. Sie reicht im Nordosten bis in das Leinetal; im Osten dehnt sie sich über die Saale bis auf eine Linie Saalfeld-Neustadt-Gera aus. Im Norden wird das Becken durch den Südrand des Harzes begrenzt. Nach Nordosten, zwischen Sangerhausen und Naumburg, öffnet es sich in meist flachgewellter Hügellandschaft, die bis in die Leipziger Tieflandbucht hinein reicht.

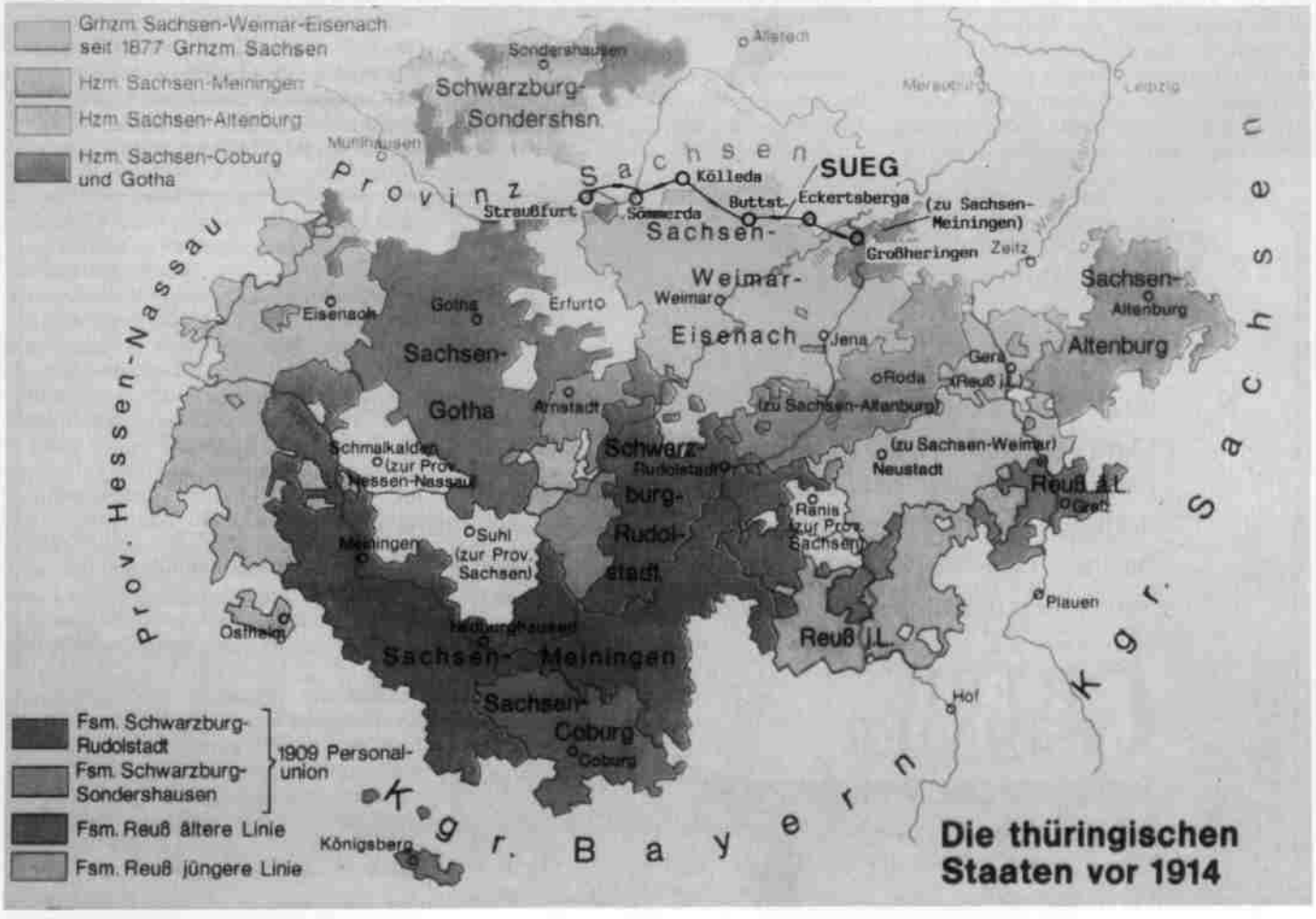
Mit dem größten Teil ihres 442 km langen Verlaufs durchfließt die Saale Thüringer Land. Bei Naumburg strömt ihr die am Rande des Dün entspringende Unstrut, die das ganze Thüringer Becken durchfließt und die Helme, Helbe und Wipper vom Norden sowie die Gera vom Süden aufnimmt, zu. Die Saale ist bis Naumburg, die Unstrut im Unterlauf schiffbar.

Die Bahnstrecke der Saal-Unstrut-Eisenbahn liegt am Nordostrand des Thüringer Beckens im Raum der Unteren Unstrutplatte (siehe Gebietskarte „Die thüringischen Staaten vor 1914").

Die thüringischen Kleinstaaten

Im Leipziger Vertrag vom 26. August 1485 wurden die wettinischen Lande unter den beiden Söhnen des Kurfürsten Friedrich II., Albert und Ernst aufgeteilt. Die beiden Linien (Albertiner und Ernestiner) bestanden seitdem nebeneinander. Im Gegensatz zu den Albertinern führten die Ernestiner den Erbanspruch des erstgeborenen Fürstensohnes nicht ein und teilten ihr Gebiet weiter auf, so daß Ende des 17. Jahrhunderts mehrere Linien des wettinischen Hauses in Thüringen zahlreiche kleine Staaten regierten. Bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden die Herzogtümer Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha sowie die Fürstentümer Reuß ältere Linie (Reuß-Greiß) und Reuß jüngere Linie (Reuß-Gera), Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen. Dazu kamen noch die kurmainzischen Besitzungen Erfurt und Eichsfeld, das zu Hessen-Kassel gehörende Schmalkalden und die beiden Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen. Das Thüringer Land wurde schließlich von 26 Landesherren regiert.

Die thüringischen Kleinstaaten hatten machtpolitisch keine nennenswerte Bedeutung. Um so offener waren sie für kulturelle und gesellschaftliche Strömungen. Die kleinen Residenzen entwickelten sich zu kulturellen Mittelpunkten, die dem thüringischen Raum eine herausragende Stellung in der deutschen Geistesgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts verschaffte. Einige der Residenzen, die miteinander wetteiferten, nahmen führende Positionen in der kul-



Karte der thüringischen Staaten von 1914. Die Fürsten- und Herzogtümer waren so zersplittert, daß die Karte die Zerrissenheit Thüringens nur andeuten kann. – Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1991. Die Strecke der SUEG wurde vom Verfasser eingezeichnet.

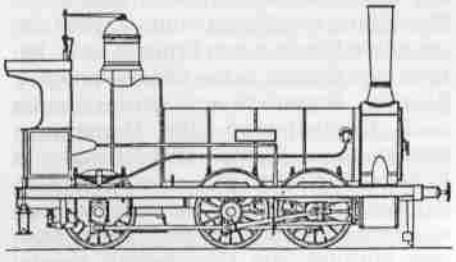
turgeschichtlichen Entwicklung Deutschlands ein. Sie lagen alle an der großen Handelsstraße, der „via regia", die von Straßburg über Frankfurt am Main, Fulda, Eisenach, Erfurt und weiter durch das Thüringer Land führte und eine der Hauptverbindungen der europäischen Wirtschaft und Kultur bildete.

Der „Zoll- und Handelsverein der Thüringischen Staaten"

Nach dem Wiener Kongreß fiel der sächsischalbertinische und der mainzische Besitz an Preußen, das 1816 innerhalb der Provinz Sachsen den Regierungsbezirk Erfurt aus den erworbenen Gebieten bildete. Die Entwicklung der politisch-territorialen Verhältnisse änderte nichts an der Zerrissenheit des Landes, durch die verhindert wurde, daß Thüringen zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum zusammenwuchs oder daß auch nur Industrie- und Handelszentren von überregionaler Bedeutung entstanden. Die Zersplitterung führte schließlich bei den Verhandlungen zum Beitritt in den Deutschen Zollverein zu erheblichen Problemen. Das preußische Zollgesetz von 1818 hatte sofort wirtschaftliche Auswirkungen auf den thüringischen Raum; es veranlaßte 1819 Schwarzburg-Sondershausen, die sogenannte „Unterherrschaft" Sondershausen mit der Stadt Sondershausen dem preußischen Zollgebiet anzuschließen. Im gleichen Jahr tauchten die ersten Pläne für einen gesamtthüringischen Zollverein auf. In Arnstadt – zur „Unterherrschaft" Schwarzburg-Sondershausen gehörig – fanden 1822 zwischen Ernestinern, Schwarzburg und Reuß jüngere Linie Verhandlungen über die Gründung eines solchen Vereins statt. Der Vertrag von Arnstadt, der vor allem als Vorstufe für den Anschluß an das preußische oder eines der süddeutschen Zollsysteme gedacht war, wurde allerdings nie ratifiziert. 1828 traten fast alle thüringischen Staaten dem Mitteldeutschen Handelsverein bei; die Fürstentümer Reuß j.L. schlossen sich dem preußischen Zollgebiet an. Der preußische Minister Eichhorn führte mit viel Geduld Gespräche über einen Zollanschluß mit Vertretern aller thüringischen Staaten. Nicht selten erschwerten Sonderinteressen der Landesregierungen das Zustandekommen eines Vertrages.



Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft. Prioritäts-Stamm-Aktie (Gründeraktie) über 100 Thaler Preussisch Courant. Cölleda, den 1. Januar 1872. – 24 cm x 32 cm, gelb/schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).



Güterzuglokomotive der Thüringischen Bahn, erbaut 1868 von Borsig. – Aus: „Die Dampflokomotive" von J. Jahn, Kassel 1976.

Die beginnende Industrialisierung verlangte immer dringender nach der Bildung eines einheitlichen Zollgebietes, weil die vielen Grenzen Handel und Wirtschaft in widersinniger Weise störten. Im Jahre 1833 wurde unter preußischer Führung der „Zoll- und Handelsverein der Thüringischen Staaten" gegründet, der schon am darauffolgenden Tag dem Zollverein der preußischen Staaten beitrat. Damit war Thüringen endlich ein einheitlicher Wirtschaftsraum.

Durch den Fall der Zollgrenzen wurde die Industrialisierung des Landes außergewöhnlich stark gefördert. In kurzer Zeit erfolgte der Übergang von der Hausindustrie zur Großproduktion in Fabriken. Die überwiegend in Heimarbeit betriebene Handweberei wurde dadurch immer unrentabler, was für die Handweber katastrophale Folgen hatte. Das Elend trat in den ostthüringischen Textilzentren besonders deutlich zu Tage. Der wirtschaftliche Aufstieg im 19. Jahrhundert führte somit im Thüringischen zunächst zu schweren sozialen Problemen.

Die Spielwarenbetriebe, die seit dem 14. Jahrhundert in Sonneberg ihren Sitz hatten, begannen den Weltmarkt zu erobern. Reichlich vorhandene Grundstoffe für die Glas- und Porzellanherstellung bildeten die Basis für eine ausgedehnte Industrie dieser Branche. Suhl und Zella-Mehlis, seit dem 15. Jahrhundert Zentren der Waffenproduktion, wurden führend in der Herstellung von Handfeuerwaffen. In Sömmerda gründete der Erfinder des Zündnadelgewehrs, Johann Nikolaus von Dreyse, 1840 eine Gewehrfabrik, die bereits um 1860 über 1000 Arbeiter beschäftigte. Überall in Thüringen entwickelte sich eine bedeutende Maschinenbauindustrie. Der Eisenbahnpionier Carl Joseph Meyer baute in Weiler bei Stadtlengsfeld (Herzogtum Sachsen-Meiningen) ein großes Hütten- und Stahlwerk, das vor allem Eisenbahnschienen herstellen sollte.

Der Zusammenschluß zum „Thüringischen Eisenbahn-Verein"

Die Industrialisierung erforderte für den Handel innerhalb der thüringischen Staaten und für den Durchgangsverkehr die Erweiterung der Verkehrswege. Zwischen den dreißiger und fünfziger Jahren erfolgte der Ausbau des Straßennetzes und die Schiffbarmachung von Saale, Unstrut und Werra. Im Jahre 1839 waren im Thüringischen Fuhrwerk und Postkutsche noch die einzigen Landverkehrsmittel. Während in den benachbarten Ländern Bayern, Preußen und Sachsen schon seit einigen Jahren Eisenbahnen verkehrten, wurde die Entwicklung dieses neuen Verkehrsmittels in Thüringen durch die Landesherren der Kleinstaaten zunächst nicht gefördert.

Am Anfang der thüringischen Eisenbahngeschichte steht die Schrift Ferdinands Lists „Über ein sächsisches Eisenbahnsystem als Grundlage eines allgemeinen deutschen Eisenbahnsystems und insbesondere über die Anlegung einer Eisenbahn von Leipzig nach Dresden". In seiner Publikation plante List in Thüringen vor allem die Schaffung von zwei Eisenbahnstrecken mit Anschluß an das deutsche Eisenbahnnetz in West-ost- und Nordsüdrichtung, wobei er mit

Rücksicht auf die Lage der vorhandenen Industriestandorte an die Handelsstraßen anknüpfte. Die eine Strecke sollte die Städte Berlin, Leipzig, Weimar, Erfurt, Eisenach und Frankfurt a.M. miteinander verbinden; die zweite sollte von Gotha über Meiningen, Bamberg und Nürnberg nach München verlaufen.

Neben Friedrich List plante auch der Verlagsbuchhändler, Publizist und Industrielle Carl Joseph Meyer, 1796 in Gotha geboren, die Errichtung eines thüringischen Eisenbahnnetzes mit Anschluß an das „Ausland". List und Meyer entwikkelten ihre Pläne unabhängig voneinander. Das von Meyer vorgeschlagene „Deutsche Central-Eisenbahnnetz" wich von dem List-Entwurf erheblich ab. Bei Meyer stand z.B. eine nordsüddeutsche Verbindung von Hamburg nach München mit Anschluß an die Werrabahn am bayrischen Grenzort Lichtenfels im Vordergrund. Friedrich List und Carl Joseph Meyer ist es zu verdanken, daß es am 19. August 1844 zum Zusammenschluß der thüringischen Kleinstaaten zum „Thüringischen Eisenbahn-Verein" kam, dem auch Preußen und Kurhessen beitraten.

Den Bau der Eisenbahnen überließ man privaten Unternehmen, an denen sich die Landesregierungen oft beteiligten. Als erste Eisenbahn-Aktiengesellschaft in Thüringen erhielt die Thüringische Eisenbahn im Jahre 1844 ihre Konzession von den teilhabenden Ländern Sachsen, Preußen, Weimar und Sachsen-Gotha. Diese überregional bedeutende Eisenbahngesellschaft mit Sitz in Erfurt wurde abschnittsweise zwischen 1846 und 1849 dem Verkehr übergeben. Die 109 km lange Strecke Halle – Weißenfels – Weimar – Erfurt – Gotha – Eisenach – Gerstungen war damals eine der wichtigsten Eisenbahnverbindungen zwischen Mittel- und Westdeutschland.

Die starke Zersplitterung Thüringens wird besonders deutlich, wenn man sich die Strecke der Thüringischen Eisenbahn, der ohne Zweifel die größte Bedeutung des Landes zukam, betrachtet. An der Bahnlinie waren um 1880 neun Staaten mit folgenden Streckenlängen beteiligt:

Preußen	206,50 km
Sa.-Weimar	120,54 km
Sa.-Coburg-Gotha	74,45 km
Reuß j.L.	16,86 km
Sa.-Meiningen	16,71 km
Schw.-Sondershausen	12,71 km
Schw.-Rudolstadt	7,97 km
Sa.-Altenburg	0,94 km
Kgr. Sachsen	47,22 km

Im Reichsanzeiger vom 22. August 1881 wurde die Übernahme der Thüringischen Eisenbahn durch den Preußischen Staat bekanntgegeben. Der Umtausch der Aktien in Staatsanleihen erfolgte von diesem Tag an bis zum Jahre 1886. Die Aktionäre erhielten für ihre Aktien eine festverzinsliche jährliche Rente und eine einmalige Prämie.

Die thüringischen Eisenbahn-Aktiengesellschaften hatten die Grundlagen des Verkehrsnetzes gelegt. Einige dieser Unternehmen unterlagen der preußischen Staatsaufsicht. Nachdem die Preußische Staatsbahn gegründet worden war, vervollständigte Preußen durch Haupt- und Nebenbahnen das thüringische Streckennetz.

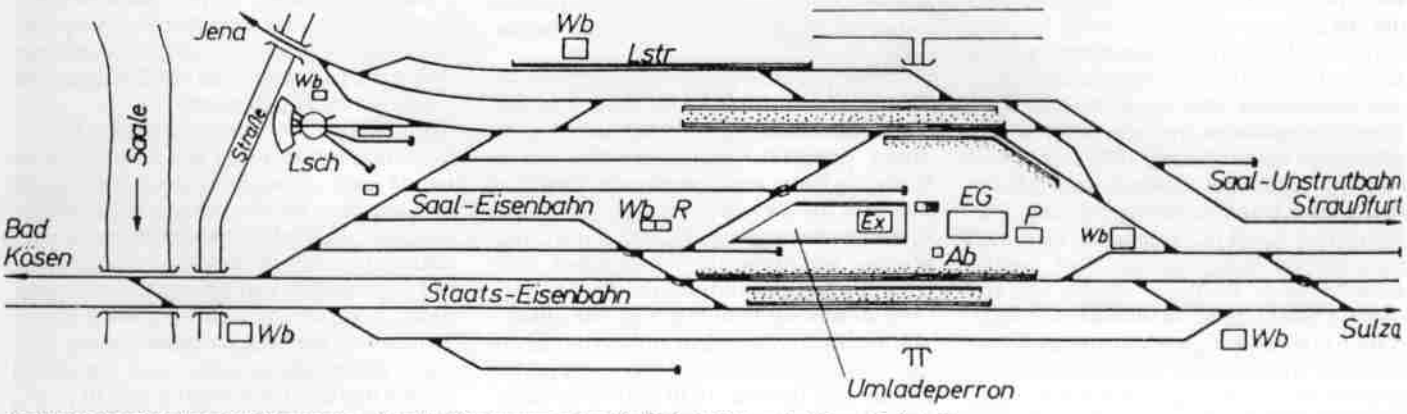
Die Entstehung und Entwicklung der Saal-Unstrut-Eisenbahn, genannt „Pfefferminzbahn"

Die Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft, kurz SUEG, die nach den Planungen ihrer Gründer unter Umgehung von Erfurt die Herstellung einer Verbindung der Nordhausen-Erfurter Bahn mit dem mittleren Teil der Thüringer Eisenbahn und mit der Saalbahn bezwecken sollte, erhielt von Preußen am 9. März 1872 die Konzession zum Bau einer 53,2 Kilometer langen Eisenbahn. Zwischen Preußen, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Weimar wurde bereits am 31. Juli 1870 ein Staatsvertrag geschlossen, in dem der Streckenverlauf durch die drei beteiligten Staaten geregelt worden war. Die Bahn unterlag auch in S.-Meiningen und S.-Weimar der preußischen Staatsaufsicht.

Die Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft wurde am 7. November 1871 in Kölleda gegründet, wo die Gesellschaft ihren Sitz hatte. Das Aktienkapital, das ursprünglich auf 2600000 Taler festgesetzt war, setzte man auf 2400000 Taler herab; es bestand aus 1640000 Taler Prioritäts-Stamm-Aktien zu 100 Taler und 760000 Taler Stamm-Aktien zu 100 Taler. Die Stammaktien wurden ab 1. Januar 1872 von den Anliegern zu pari übernommen. Einzuzahlen waren auf diese 20 % bis Mai 1872, je 10 % bis 31. Oktober und 31. Dezember 1872, 31. März, 31. Mai, 31. Juli, 30. September 1873 und 20 % bis zum 31. Dezember 1873. Die Prioritäts-Stamm-Aktien wurden am 20. März 1872 in Berlin bei der Centralbank für Industrie und Handel und bei der Privatbank H.C. Plaut aufgelegt. Die Emission war bereits am ersten Tag überzeichnet, so daß nur Aufträge bis 1000 Taler berücksichtigt werden konnten. Die Inhaber beider Aktienarten sollten während der Bauzeit 5 % Zinsen, zahlbar am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres, erhalten. Am 7. Dezember 1874 wurde eine Anleihe in Höhe von 800000 Taler begeben; sie bestand aus 8000 Prioritätsobligationen zu je 100 Taler. Der Bau der Bahnstrecke und die Beschaffung der Betriebsmittel erfolgte durch die Hamburger Firma Schmidt & Bichel.

Die Saal-Unstrut-Eisenbahn führte von Straußfurt, wo die im August 1869 gegründete Nordhausen-Erfurter Bahn bereits eine Station hatte, über Sömmerda, Kölleda, Buttstädt und Eckertsberga nach Großheringen. Die Generalversammlungen fanden abwechselnd in Kölleda, Buttstädt, Sömmerda oder Weißensee statt. Der Aufsichtsrat bestand aus zwölf Mitgliedern, von denen nach den Statuten der Gesellschaft mindestens sechs im Kreis Eckartsberga und Weißensee und im Amtsbezirk Buttstädt und außerdem drei in Deutschland ihren festen Wohnsitz haben mußten.

In Großheringen bekam die SUEG Anschluß an die Thüringer Eisenbahn und an die Saalbahn. Die Saalbahn und die Saal-Unstrut-Eisenbahn schlossen am 3. März 1872 einen Vertrag über den Bau eines gemeinsamen Bahnhofs in Großheringen. Der Bau erfolgte auf Kosten der Saalbahn, die alleiniger Besitzer des Bahnhofgeländes wurde. Für die Mitbe-



Gleisplan des Bahnhofs Großheringen. – Quelle: Plankammer der Rbd Erfurt. Rekonstruktion: G. Schröder.



Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft. Stammaktie (Gründeraktie) über 100 Thaler Preussisch Courant. Cölleda, den 1. Juni 1872. – 25 cm x 37 cm, hellgrün/braun/schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

nutzung zahlte die SUEG einen Pachtzins, während man die Unterhaltungs- und Betriebskosten den beiden anderen Gesellschaften anteilig berechnete. Die Besoldung des Bahnhofspersonals und die Versorgung der Lokomotiven der Thüringer Eisenbahn und der Saal-Unstrut-Eisenbahn mit Wasser erfolgte nach einem „besonderen Abkommen". Für den Personenverkehr gab es vier Bahnsteige, zwei für die Thüringer Eisenbahn und zwei zur gemeinsamen Nutzung von Saal- und Saal-Unstrutbahn.

Auf diesem Bahnhof, der aufgrund seiner zentralen Lage recht bedeutend war, traten die thüringischen Verhältnisse besonders deutlich in Erscheinung. Der größte Teil des Geländes lag auf weimarischem Hoheitsgebiet, ein weiterer Teil in einer Exklave von Sachsen-Meiningen. Das Vorfeld der Thüringischen Eisenbahn lag auf preußischem Gebiet. Mitten durch den vierständigen Lokschuppen verlief die Landesgrenze zwischen Sachsen-Meiningen und Sachsen-Weimar.

Die für zwei Gleise vorbereitete Strecke der Saal-Unstrut-Eisenbahn war zunächst im Unterbau nur eingleisig fertiggestellt. Das Gelände hatte die Gesellschaft für den durchschnittlichen Preis von 600 Taler pro Morgen erworben. Technische Probleme beim Bau der Überführung über die Thüringer Bahn zwischen Sulza und Großheringen und beim Durchbruch durch den Höhenzug „Finne" von Auerstädt nach Großheringen konnten ohne größere Schwierigkeiten bewältigt werden.

Laut Betriebs-Überlassungsvertrag vom 9. Juli 1874 übernahm die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn den Betrieb der Saal-Unstrut-Eisenbahn gegen Ersatz der Kosten. Die Eröffnung der Bahnstrecke, die durch einen getreidereichen, auch kohlefördernden und holzverarbeitenden Landstrich führte, erfolgte am 14. August 1874. Die in der „goldenen Aue" gelegenen zahlreichen Zuckerfabriken nutzten für den Transport ihrer Rüben und Fertigprodukte sowie für ihren enormen Kohlenbedarf den Güterverkehr der SUEG. In Kölleda wird seit Beginn des 19. Jahrhunderts auf großen Flächen Arzneipflanzenanbau betrieben. Die Beförderung der Arzneimittel erfolgte damals durch die Saal-Unstrut-Eisenbahn, die in Anspielung auf diese Transporte im Volksmund „Pfefferminzbahn" genannt wurde. Diese Bezeichnung ist auch heute noch für die Bahnstrecke der ehemaligen Saal-Unstrut-Eisenbahn, die jetzt von der Deutschen Reichsbahn betrieben wird, gebräuchlich.

Große Pläne und Konkurs

Nach einer Börseninformation aus dem Jahre 1873 sollte die Saal-Unstrut-Eisenbahn eine besondere Bedeutung erhalten, wenn das geplante Streckennetz der thüringischen Eisenbahnen und ihrer Anschlußbahnen vollendet war. Durch die Saalbahn war eine Verbindung mit Bayern (Großheringen–Eichicht–Sonneberg), mit Sachsen insbesondere mit dem Zwickauer Kohlenrevier durch die Linie Großheringen–Zeitz und mit Westfalen und dem Rheingebiet durch eine Linie Straußfurt–Mühlhausen, Station der Gotha-Leinefelder Bahn und der Berlin-Frankfurter Bahn, geplant bzw. fertiggestellt. Eine direkte Bahnlinie Straußfurt–Kassel war zu diesem Zeitpunkt bereits finanziell gesichert.

In den ersten Betriebsjahren konnte die Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft einen Überschuß erwirtschaften.

Da die Erträge aber nicht einmal die Zinsen der Obligationen deckten, und einige Inhaber von Bauzinsenkupons Prozesse abstrebten, ließ die Norddeutsche Bank in Hamburg, die im Besitz der Obligationen war, am 29. Mai 1877 den Konkurs der SUEG eröffnen. Bei einer Ausschreibung zum gerichtlichen Verkauf des gesamten Betriebsvermögens einschließlich 5 Lokomotiven, 12 Personenwagen, 3 Gepäckwagen, 22 gedeckte und 26 ungedeckte Güterwagen sowie 2 Spezialwagen am 28. November 1880, erfolgte kein annehmbares Gebot. Im Jahre 1881 übernahm die Norddeutsche Bank als Hauptgläubiger und Inhaber der gesamten Prioritätsanleihe (2400000 Mark) die Bahn für 200000 Mark vom Konkursgericht. Anschließend verkaufte die Bank die Bahn an die Nordhausen-Erfurter Eisenbahngesellschaft für 2500000 Mark. Der Bahnbetrieb der Strecke Straußfurt–Großheringen wurde bis zur Übernahme durch die Preußische Staatsbahn von der Nordhausen-Erfurter Bahn weitergeführt.

Bei der Liquidation der Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft Ende des Jahres 1881 gingen die Inhaber beider Aktienarten leer aus.

Ertragsentwicklung der SUEG in Mark (lt. Jahrbuch der Berliner Börse von 1881)

	1876	1877	1878	1379	1880
Einnahmen des Betriebes	361760	342117	344868	394634	376522
Ausgaben des Betriebes	327020	280000	269346	293448	297790
Überschuß	34740	62117	75522	101186	78732

Literaturhinweise

Danckelmann, Freiherr von: Zeitschrift for Kaoital und Rente. – Berlin 1873.

Drescher, Werner: Die Saalbahn und ihre Anschlußbahnen. – VEB Verlag für Verkehrswesen, Berlin 1989.

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Band IX, Thüringen. – Stuttgart 1989.

Jahrbuch der Berliner Börse, Berlin 1881.

Kober, Julius: Vom thüringischen Eisenbahnnetz. – In: Thüringer Heimatkalender 1970. Verlag der Thüringer Buchhandlung, Bamberg 1969.

Möller, Johann Michael: Zur Kulturgeschichte Thüringens. – In : Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Heft 230, Bonn 1991.

Pötzsch, Horst: Thüringen. – In: Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Heft 230, Bonn 1991.

Saling's Börsen-Papiere. – Berlin 1876.

Der Verfasser dankt Herrn Gerd Kleinewefers für einige bedeutsame Informationen.

Real del Monte Mining Company

Es handelt sich dabei um eine der ältesten und berühmtesten Silberminen in Mexiko. Der Minendistrikt liegt in der Sierra de Pachuca, in den südlichen Ausläufern der Sierra Madre Oriental (NNE von Mexico City). *Gründung:* 15. Februar 1830.

Die Mine stand bereits seit den Tagen von *Cortez* – unüberliefert sicher aber schon viele Jahrhunderte früher – im Förderbetrieb und sie wurde erst in den späteren vierziger Jahren unseres Jahrhunderts wegen Erschöpfung der Ressourcen aufgegeben.
Nach rücksichtslosem Raubbau waren die Minen im frühen 18. Jahrhundert verwüstet, die Stollen lagen größtenteils unter Wasser. *John Taylor* (1780–1863), ein bekannter englischer Bergbaufachmann, begann ab 1820 die dortigen Anlagen zu reaktivieren. Dazu reisten englische Bergbau-Ingenieure und die ersten Minenarbeiter aus England dorthin. Ein Großteil der benötigten Maschinen wurde aus England, daß zu dieser Zeit ein riesiges Weltreich war, angeliefert. So wurde zum Beispiel am 1. August 1826 die erste große Wasserpumpe eingerichtet, welche in Einzelteilen von der über 250 Meilen entfernten Küste herantransportiert wurde. Nach dem Freilegen der Stollen konnte der erneute Abbau beginnen. Gegen eine Ablösung von 1,5 Mio Pfund kam die Mine und weitere Minenrechte 1849 unter mexikanische Verwaltung.
In Mexiko finden sich unzählige uralte Minenbezirke und die sogen. „Silberstädte". Dies hauptsächlich im Norden von Mexiko, das so wunderschöne Kolonialstädte wie Guanajuato, Zacatecas, Queretaro oder Chihuahua aufweist. Das große Silberfieber war um 1750 bereits vorbei, flammte dann aber im ganzen Land nach neuen, spektakulären Funden wieder auf. Das Wort *„REAL"* findet man in vielen Ortsnamen dieses ehemaligen spanischen Kolonialreiches. Es zeigt an, daß alle Bodenschätze Eigentum der Krone waren.
Nach den mexikanischen Unabhängigkeitswirren um 1820 kam wieder eine große „Bonanza"-Zeit. Die mexikanische Revolution von 1910 brachte den endgültigen Niedergang vieler „Silberstädte" in diesem großen Land. Doch unter der Diktatur von Porfirio Diaz – neben Cortez, Benito Juarez und Santa Anna einer der wichtigen Männer in der mexikanischen Geschichte der Neuzeit – wurden mit ausländischem Kapital und Know-how viele dahinserbelnde Minen wieder auf „Vordermann" gebracht. Ein solches

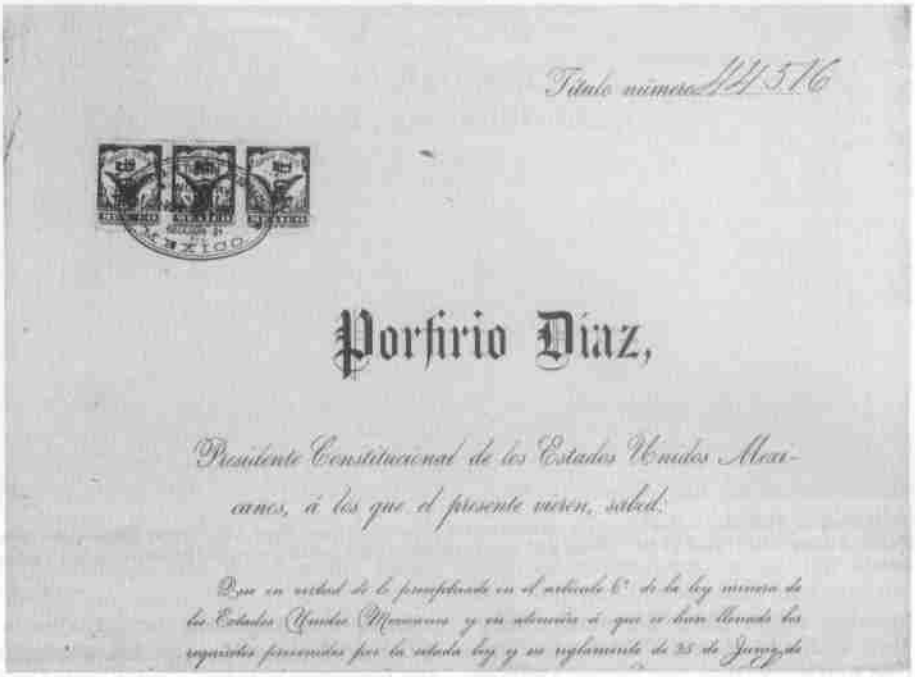


Abbildung 1: Globalurkunde Nr. 44516 für die Gold- und Silbermine „La Minnesota", großfolio-Doppelbogen, Buchdruck mit handschriftl. Eintragungen, Mexico-City, ausgegeben im Regierungspalast, 26. 11. 1908.

Dekret für eine Gold- und Silbermine zeigt ausschnittweise die *Abbildung 1.* Die Unterschrift von *Porfirio Diaz* auf der letzten Seite des Dokumentes zeigt die *Abbildung 2.*
Die Händlerkataloge aus der Branche beweisen es: Es gibt heute noch eine Unzahl von mexikanischen Historischen



Abbildung 2: Autograph von Porfirio Diaz auf der letzten Seite des Dokumentes Abbildung 1.

Wertpapieren aus dem Bergbaubereich des 19. Jahrhunderts. In den weiten Gebieten des Staates Mexiko, extrem dicht besonders in der Provinz San Luis Potosi, doch auch in Guanajuato, Zacatecas oder Queratro gibt es enorm viel Silber-Lagerstätten. Sie kommen förderungs- und ertragsmäßig jedoch nie mehr auf die Ergebnisse der einstigen Ausbeuteorte. Bei den meisten war die Blüte um 1750 vorbei. Eine davon, die *Real de Catorce* (in der gleichnamigen Sierra), erschloß um 1773 nochmals ein riesiges Silbererzvorkommen. Die Mine liegt auf einer Höhe von über 2700 m im Norden von

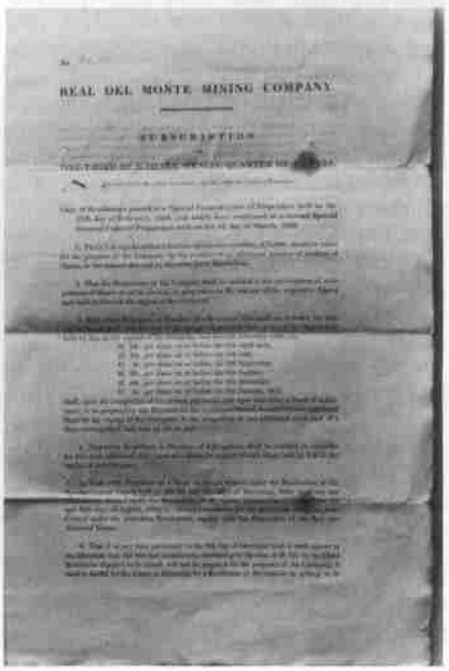


Abbildung 3.

San Luis Potosi in einem öden, wüstenähnlichen Gebiet. Auch hier brachte die Revolution von 1910 das endgültige „Aus".

Doch zurück zur *Real del Monte Mining Company*. Der bekannte Journalist Egon Erwin Kisch („Der rasende Reporter") hat diese Mine kurz vor der Auflassung noch besucht und in seinem Buch „El Dorado (= das Goldland): Entdeckungen in Mexiko" (Kiepenheuer & Witsch) recht ausführlich beschrieben. Immer noch baute die Real del Monte Mining Company in der Provinz Pachuca diese legendäre Lagerstätte ab. Allseitig wurde dieses öde Wüstengebiet erschlossen und er fand es hochindustrialisiert vor. Jedoch: was für ein Unterschied gegenüber den frühen Abbaumethoden der Ureinwohner dieses Landes, der Chichimeken und der Tolteken.

Neben der Real del Monte Mine, welche die größte und berühmteste war, förderten noch andere Gruben wie z.B. „La Veta Vizcaina", über die Alexander von Humboldt bereits so viel Lob schrieb, daß sich die ehrwürdige Londoner Geschäftswelt in Riesenspekulationen stürzte; „La Purisma Grande", wo Bartolo de Medina seine ersten Experimente

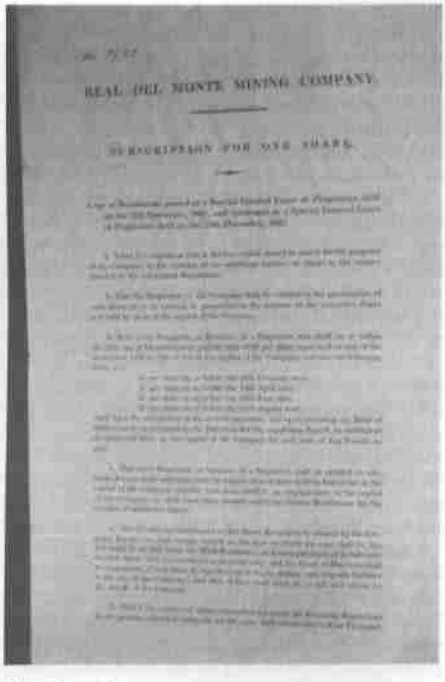


Abbildung 4.

mit dem Patio-Verfahren begann; „La Santa Gertrudis", die 1789 in den Konkurs fiel, daraus für 3000 Pesos verkauft wurde und aus welcher die neuen Besitzer binnen dreizehn Jahren 25 Mio Pesos herausholten! Die Belegschaft der Real del Monte Mining Company bestand kurz vor der Auflassung aus über 6000 Mann, wovon ca. 350 in der Zyanisierungsanlage beschäftigt wurden.

Aus der Blütezeit der Real del Monte Mining Company aus dem frühen 19. Jahrhundert sind uns verschiedene Dokumente erhalten geblieben. Es handelt sich um Subskriptionen, einfach gestaltet, die sich von den uns von dort bekannten späteren Minenpapieren doch wesentlich unterscheiden. Es fehlt ihnen jegliche Dekoration und schwungvolle Ornamentik, wie sie spanische und lateinamerikanische Geschäftsleute so lieben. Sie zeigen dafür deutlich den Ur-



Abbildung 5: So wurden die Zertifikate handlich zusammengefaltet (analog alten amerikanischen Wertpapieren). Bei der Vorlage handelt es sich um eines der kleinen, späten A4-Zertifikate.

sprungsort der Unternehmensführung: England! Anhand der Wasserzeichen wissen wir auch, wo das Papier herstammt und wo der Druck erfolgte: England! Das Wasserzeichen „John Hall 1829" mit Wappen und Logo des Papierherstellers wurde dem schönen Büttenpapier mitgegeben. Die Großfolio-Dokumente bestehen aus einem Büttenbogen, der in der Mitte vertikal gefaltet ist und auf drei Seiten den schönen Büttenrand aufweist. Die kleineren, späteren A4-Formate weisen kein Wasserzeichen auf.

Alle Formulare wurden in England durch Arthur Taylor, 39 Coleman Street in London gedruckt.

Es wurden verschiedene Stückelungen begeben:

- *Abbildung 3:* dat. 6. 3. 1830 one-third of a share or one-quarter of a share. (Das Aktienkapital wurde mit 75000 £ angegeben.)
- *Abbildung 4:* dat. 13. 12. 1831 one share
- *Abbildung 5:* dat. 15. 7. 1835 one sixteenth of a share

Aus Absatz 3 in den Abbildungen 3 und 4 sehen wir auch, wie die Einzahlungen zu erfolgen hatten: in vier bis sechs Teilzahlungen. Diese werden auf der 3. Seite der Dokumente einzeln aufgeführt und quittiert *(Abbildung 6)*. Es handelt sich um *Namen*-Papiere. Der Name des Inhabers wurde bei der ersten Zahlung in der Quittung vermerkt *(Abbildung 6, oben rechts)*. Unter den Quittungs-Rubriken ist bereits der Transfer-Vermerk ausgedruckt, mit der Original-Unterschrift des Inhabers, falls das Papier verkauft werden sollte.

Von dieser englisch finanzierten Minengesellschaft in Mexiko gibt es ein weiteres Zertifikat in Querformat als Ganzkupferstich auf Büttenpapier. Es weist eine schwungvolle Randkalligraphie auf der linken Seite auf. Das Stück wurde vor einigen Jahren in einer Boone-Auktion zugeschlagen. Es trägt die Unterschrift von Henry Baring (vermutlich aus der Bankier-Familie gleichen Namens, die viele lateinamerikanische Unternehmungen finanzierte).

Die Dokumente der Real del Monte Mining Company fanden ihren Weg von England zu uns auf den Kontinent, wo sie hier und da (recht selten!) im Handel und auf Auktionen auftauchen. Wieviel solcher Zertifikate erhalten geblieben sind, ist unbekannt.

Korrigiert werden muß an dieser Stelle der Beschrieb aus einem Classic-Effecten-Katalog, in welchem dieses Papier Südamerika zugewiesen wird („. . . Mit dem aufgebrachten Kapital sollte eine Mine in Südamerika finanziert werden!").



Abbildung 6.

Die Real del Monte Mining Company ist ein gutes Beispiel einer frühen mexikanischen Minengesellschaft, die von England aus in unabhängig gewordenen Staaten fianziert wurde und wo auch England das Management stellte.

Quellen

Kisch, Egon Erwin: El Dorado – Entdekkungen in Mexiko. Kiepenheuer & Witsch.

von Humboldt, Alexander: Essai Politiques sur le Royaume de la Nouvelle-Espagne. Paris, 1811.

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

Valora Effekten Handel aG

Der anhaltende Erfolg der in dieser Form erst seit 1988 bestehenden Valora Effekten Handel AG (VEH), die sich im Markt unnotierter deutscher Wertpapiere bewegt und deren Preisliste zur Zeit etwa 160 Werte umfaßt (s. a. HP 5/91), erzwang bei der diesjährigen HV am 3. April 1992 wegen des regen Interesses ihrer Aktionäre sogar den Umzug in den größeren Versammlungsraum der Ratsstuben in Ettlingen/Baden. Etwa 40 Aktionäre, Bankenvertreter und Gäste, darunter fast alles, was unter den Liebhabern seltener gültiger Aktien oder gar Raritäten Rang und Namen hat, repräsentierten dabei nominal 979500 DM des Grundkapitals von 1 Mio DM.

Sie konnten sich über einen vorzüglichen Abschluß für das Geschäftsjahr 1991 freuen, in dem die VEH sich in ihrem Marktsegment weiter etablieren und auch die Zusammenarbeit mit Banken ausbauen konnte. Zwar verlief die Umsatzentwicklung im regulären Geschäft analog zu dem Geschehen an den Wertpapierbörsen recht schleppend, doch konnte durch verschiedene Kaufangebote und Paketgeschäfte der Umsatz von 2,739 Mio DM auf 6,022 Mio DM gesteigert werden, was trotz eines erheblichen Anstiegs des Personalaufwands auf 302222 DM (Vorjahr 145985 DM), von 99546 DM auf 140605 DM gestiegener „sonstiger betrieblicher Aufwendungen" und verdreifachter Steuern vom Einkommen und Vermögen (622479 DM nach 202256 DM) zu einem Jahresüberschuß von 664433 DM (Vorjahr 227824 DM) führte; nach der Einstellung von 33220 DM in die gesetzliche Rücklage verblieb ein Bilanzgewinn von 632887 DM (Vorjahr 201674 DM), der einstimmig zur Zahlung einer Dividende von 10 % und eines Bonus von 50 % pro vinkulierter Namensaktie im Nennwert von 500 DM (die einen Markt unterhaltende M/A Wertpapierhandel AG nannte zuletzt einen Preis von 2900 DM pro Stück) verwendet wurde, während 32887 DM auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Um der jungen Gesellschaft einen größeren finanziellen Spielraum einzuräumen, den sie insbesondere bei öffentlichen Kaufangeboten, von denen allein in letzter Zeit mehrere im „Bundesanzeiger" mit allerdings unterschiedlichem Erfolg veröffentlicht wurden, bei besonderen Marktsituationen bei Spezialwerten und bei Angeboten für kleinere Aktienpakete gut gebrauchen kann, beschloß die HV antragsgemäß auch die Schaffung eines bis zum 3. April 1996 befristeten genehmigten Kapitals von 500000 DM. Aufgrund der Kritik einiger Aktionäre wurde allerdings die auch beantragte Möglichkeit, bei Ausgabe der jungen Aktien gegen Sacheinlage das gesetzliche Bezugsrecht ausschließen zu können, schließlich vom Vorstand und Aufsichtsrat nicht mehr zur Abstimmung gestellt, zumal diese Eventualität ohnehin keinen konkreten Hintergrund gehabt haben soll. Der AR-Vorsitzende Koch teilte auf Nachfrage mit, an eine Teilausnutzung des genehmigten Kapitals im Verhältnis 10:1 sei für den Spätsommer gedacht, wobei man sich einen Ausgabekurs von 1500 DM (300 %) vorstelle. Ebenso wurde zugesagt, man werde zu gegebener Zeit für einen Spitzenausgleich bei den Bezugsrechten Sorge tragen. Die Beschaffung interessanter marktenger unnotierter Aktien ist inzwischen jedoch sehr oft weniger eine Frage des Kapitals, wie die schon erwähnten öffentlichen Kaufgesuche zum Teil gezeigt haben, bei denen in einigen Fällen trotz 10 % bis 20 % höherer Offerten gegenüber den bekannten Preisen oder zuletzt genannten Preistaxen dennoch keine Stücke angeboten wurden. Nach den Beobachtungen des Vorstandes Klaus Helffenstein halten nämlich immer mehr Aktionäre aus subjektiven Gründen (z. B. besonders nette Hauptversammlungen, Lokalstolz pp.) unter allen Umständen an ihren Papieren fest.

Für das laufende Geschäftsjahr ist man wieder positiv gestimmt, auch wenn natürlich nicht jährlich mit lukrativen Sondergeschäf-



ten wie im letzten Jahr und einem entsprechenden Ausschüttungssatz gerechnet werden kann. Auch wenn das reguläre Geschäft bisher weiter schleppend verlaufen ist, so sieht die Verwaltung doch – insbesondere wegen Nachläufen aus den Paketgeschäften – die Basisdividende von 10 % bereits wieder als gesichert an. Inzwischen dürften darüber hinaus auch schon einige stille Reserven gebildet worden sein, auch wenn ihr Ausmaß trotz intensiven Fragens eines Aktionärs natürlich nicht genannt wurde, denn bei Aktienbeständen, bei denen man vorher Abschreibungen vorgenommen hatte und die sich inzwischen erholt haben, wurden keine Zuschreibungen vorgenommen. Der Umfang der jeweiligen Abschreibungen läßt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung nicht konkret entnehmen, weil sie nach Auskunft des Wirtschaftsprüfers über den Posten „Aufwendungen für bezogene Wertpapiere" und in der Regel nicht über die Position „Abschreibungen" verrechnet werden; als Annäherungswert für 1991 wurde dann aber auf Nachfrage ein Betrag von etwa 50000 DM genannt.

Das anschließende gemütliche und dennoch stark von Gesprächen über Wertpapiere geprägte Beisammensein der HV-Teilnehmer zeigte, daß sich hier ein ganz besonderer Kreis von Wertpapierliebhabern zusammengefunden hat und die Aktienanlage auch alles andere als bloß nüchtern und trocken sein kann.

Dr. Günter Roß

Westend AG: Kapitalerhöhung

Die Westend Terrain und Beteiligungsholding AG, Frankfurt/Main, hat ihr genehmigtes Kapital in Höhe von 1,3 Mio DM voll genutzt. Im April d. J. wurde eine Kapitalerhöhung 4:1 zu 100 DM durchgeführt. Damit steigt das AK von 5 auf 6,3 Mio DM; die kompletten Eigenmittel belaufen sich auf knapp 11 Mio. DM.

Darüber hinaus wird der HV am 2. Juli 1992 vorgeschlagen, Berichtigungsaktien auszugeben, wie Vorstandsmitglied Peter Kronwald mitteilte. Der Jahresüberschuß der Westend hat sich in 1991 auf über 600000 DM erhöht.

Der Kurs der im Stuttgarter Telefonverkehr gehandelten Westend-Aktien bewegt sich mit 159 (30. April 1992) in der Nähe des Höchststandes von 163 (seit 2. 1. 1991, Tiefststand waren 101 – es gab also gutes Geld zu verdienen).

Hofer Bierbrauerei Deininger-Kronenbräu AG

Nur noch fünf Aktionäre und Bankenvertreter versammelten sich am 6. April 1992 zur Hauptversammlung der Deininger-Kronenbräu AG in Hof, nachdem das 1990 über die Schmidt-Bank gemachte lukrative Kaufangebot von 9000 DM für die Aktie im Nennwert von 300 DM doch viele Aktionäre zur Abgabe ihrer Papiere veranlaßt hatte (s. HP 5/91). Die Anwesenden vertraten aber immerhin 3977 der insgesamt 4000 Stimmen (Aktienkapital 1,2 Mio DM), von denen 3875 auf die Erste Kulmbacher Actienbrauerei AG (EKU) entfielen und 93 von der Schmidt-Bank vertreten wurden, so daß also lediglich 23 Aktien fehlten.

Das Geschäftsjahr 1990/91 wurde von der Marktentwicklung in Mitteldeutschland geprägt, wo die Hofer Brauereien schon früher traditionell gut vertreten waren. Die dort erzielte Absatzsteigerung (etwa 20 % der Deininger-Biere gehen inzwischen wieder dorthin) ermöglichte nämlich eine weitere Verringerung des einst beträchtlichen und ertragsschwachen Einweggeschäfts (es liegt jetzt unter 10 % des Gesamtabsatzes von etwa 185000 hl Eigenbier und machte in der Vergangenheit in der Spitze schon einmal fast 40000 hl aus) und damit eine Verbesserung der Absatzstruktur. Mit verstärkter Belieferung des Getränkefachgroßhandels konnte ein Ausgleich geschaffen werden, so daß Ausstoß und Umsatz annähernd das Vorjahresniveau erreichten. Der mit knapp 235000 hl Getränken erzielte Umsatz ermäßigte sich nur leicht von 23,58 Mio DM auf 23,10 Mio DM, dem auch ein Rückgang beim Materialaufwand von 11,81 Mio DM auf 10,98 Mio DM entsprach. Eine wichtige Rolle bei der Marktdurchdringung und Absatzsicherung in Mitteldeutschland spielt inzwischen schon die bereits 1990 als Vertriebsgesellschaft der ersten Stunde in Chemnitz mit 75000 DM Stammkapital gegründete Deininger-Getränke GmbH (Deininger-Anteil inzwischen bei 95 %, während der Lagebericht noch 70 % auswies), die das genze Gruppensortiment und dabei natürlich auch die Deininger-Marken vertreibt; das Ergebnis 1991 war bereits leicht positiv.

Gezielte beträchtliche Investitionen galten einer aktiven Marktpolitik, denn in Sach- und Finanzanlagen wurden insgesamt 7,01 Mio DM investiert. Der Schwerpunkt lag bei einer im Dezember 1991 in Betrieb genommenen neuen und leistungsfähigeren Abfüllanlage, für die 1991 schon 4,4 Mio DM Anzahlungen geleistet worden waren. Ihre Leistung liegt bei 36000 Flaschen in der Stunde. Sie wird nicht nur den Abbau von

Überstunden, die wesentlich zur Erhöhung des Aufwandes für Löhne und Gehälter von 3,67 Mio DM auf 4,21 Mio DM im Berichtsjahr beigetragen hatten, und im Laufe der Zeit auch die Einsparungen von ein oder zwei Arbeitskräften ermöglichen, sondern trotz gegenüber der alten Anlage höherer Leistung jährlich zu einer Verringerung der Kosten für Wasser und Energie von etwa 50000 DM führen. Welche Einsparungsmöglichkeiten auf diesem Gebiet bestehen, wurde kürzlich auch bei der Inbetriebnahme einer 80000-Flaschen-Anlage bei der Binding Brauerei in Frankfurt a.M. deutlich, wo im Spülbereich z.B. nur noch 0,2 l statt vorher 0,5 l Frischwasser je Halb-Liter-Mehrwegflasche verbraucht werden (FAZ vom 28. März 1992). Weitere wesentliche Investitionen wurden im Fuhrpark, Emballagenbereich und natürlich vor allem bei der Absatzsicherung getätigt, was sich z.B. auch im Anstieg der „sonstigen Ausleihungen" von 615181 DM auf 1,224 Mio DM bei Abgängen von nur 139994 DM zeigt. Zwar stiegen infolge der Großinvestition bei der Abfüllanlage die Verbindlichkeiten von 7,131 Mio DM auf 10,191 Mio DM, doch zeigt sich die gewachsene Selbstfinanzierungskraft darin, daß immerhin etwa 4 Mio DM aus eigenen Mitteln aufgebraucht werden konnten; an eine Kapitalerhöhung, die der Bilanz guttun könnte, wird jedenfalls trotz eines Anstiegs der Zinsaufwendungen von 354000 DM auf 554652 DM nicht gedacht.

In der Vergangenheit vorhandene Kapazitätsengpässe dürften dafür maßgebend gewesen sein, daß die Schloßbrauerei Greiz statt an die geographisch weitaus günstiger gelegene Deininger-Kronenbräu AG an die auch zum EKU-Bereich gehörende Tucher Bräu AG in Nürnberg angebunden wurde, denn auf Frage des Verfassers erklärte der AR-Vorsitzende Dr. Reischach, der nach über zehnjähriger Tätigkeit infolge Erreichens der Altersgrenze von 65 Jahren ausschied und für den das EKU-Vorstandsmitglied Feineis einstimmig gewählt wurde, man habe sich in der Gruppe bei der Zuordnung von in Mitteldeutschland erworbenen Brauereien auch davon leiten lassen, welches im Westen liegende Unternehmen bis zur Modernisierung der neuen Betriebe die entsprechenden Lohnbraukapazitäten habe bieten können.

Nach der Einstellung eines in der Position „sonstige betriebliche Aufwendungen" (4,146 Mio DM nach 4,466 Mio DM) enthaltenen Betrages von 894000 DM in den Sonderposten mit Rücklagenanteil nach § 6 EstG (jetzt 951641 DM nach 57000 DM) und Steuern vom Einkommen und Ertrag von 219815 DM nach 203000 DM im Vorjahr wurden aufgrund des mit der EKU bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertragtes 187350 DM an die Obergesellschaft abgeführt; ohne die erstmals im Konzern einheitlich ermittelten und abgeführten Steuerumlagen wären es 348000 DM gewesen. Die wenigen freien Aktionäre erhalten aufgrund des genannten Vertrages eine Ausgleichszahlung in Höhe des 7,71fachen der EKU-Dividende, die infolge des zwischen EKU und der Gebr. März AG geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages gegenwärtig bei 10 DM liegt.

Im laufenden Jahr wird sich für Deininger-Kronenbräu insoweit ein erhebliches und auf rd. 2 Mio DM geschätztes Investitionserfordernis ergeben, als man aufgrund einer Konzernentscheidung zum Individualkasten mit der sogenannten NRW-Flasche übergehen wird. Es handelt sich dabei zwar anerkanntermaßen und auch nach Auffassung der Verwaltung volkswirtschaftlich gesehen um Unfug, doch würde man, nachdem einige Große zum Zwecke des Verdrängungswettbewerbs nun einmal damit angefangen hatten, ohne diesen Schritt sonst im Handel an Boden verlieren, weil „der" Verbraucher angeblich dann, wenn die alte neben der neuen schlanken Flasche im Regal stehe, erstere vernachlässige. Man erwartet, bei dieser Umstellung unter den sechs Hofer Brauereien, von denen sich insbesondere die wohl etwas größere Privatbrauerei Scherdel mit demselben Gedanken tragen soll, der Vorreiter zu sein. Trotz dieser Belastung wird aufgrund der bisherigen Entwicklung wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet.

Dr. Günter Roß

Europa-Haus Grundstücks-Aktiengesellschaft

Die Hauptversammlung dieser innerhalb der Gruppe der Westend Terrain und Beteiligungsholding AG, Frankfurt a.M., als Managementgesellschaft für den Immobilienbereich fungierenden Europa-Haus Grundstücks-AG, Frankfurt a.M., fand am 10. April 1992 in Schlüchtern statt, da sich der Sitz der Geschäftsleitung inzwischen im nahegelegenen Sinntal-Mottgers befindet. Etwa 2 Dutzend Aktionäre und Aktionärsvertreter vertraten 1451100 DM des inzwischen 1,6 Mio DM betragenden Grundkapitals, das im vergangenen Jahr zum einen um 100000 DM gegen bar und zum anderen um 400000 DM gegen Sacheinlagen (Einbringung von 7500 Aktien der Unikat Immobilien AG zum Stückpreis von 125 DM und von 6000 Aktien der Nordia AG für Beteiligungen und Grundbesitz zu 93,75 DM pro Aktie) erhöht worden war, während sich nach Angaben der Verwaltung inzwischen eine weitere Erhöhung um 100000 DM durch das Ausnutzen von Optionsrechten im Zusammenhang mit der im vergangenen Jahr begebenen 9%-Optionsanleihen ergeben hat. Zum Jahresende 1991 bestanden so neben dem Aktienkapital von 1,5 Mio DM Kapitalrücklagen von 1,97 Mio DM, die sich inzwischen durch das Aufgeld bei der Ausübung der Optionen (Ausgabepreis der neuen Aktien: 220 %) auf über 2 Mio DM erhöht habe.

Bei einem von 3,074 Mio DM auf 3,381 Mio DM erhöhten Umsatz ging der Bilanzgewinn allerdings von 120866 DM auf 113608 DM, der zur Ausschüttung einer Dividende von 5 DM diente, zurück, was im Lagebericht damit begründet wird, man habe im Hinblick auf das zukünftige Geschäftsvolumen der inneren Stärkung der Gesellschaft den Vorzug gegeben. Während sich die Aufwendungen für bezogene Leistungen etwa proportional von 2,64 Mio DM auf 2,88 Mio DM erhöhten, die Erträge aus Beteiligungen von 73894 DM auf 167815 DM stiegen, die „sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge" mit 55761 DM höher als im Vorjahr (31530 DM) ausfielen und die sonstigen betrieblichen Erträge diesmal nur 18023 DM nach 44114 DM im Vorjahr betrugen, ergaben sich bei mit 152112 DM fast unveränderten Personalkosten wesentlich erhöhte Aufwendungen bei den „Abschreibungen auf Sachanlagen" (14338 DM nach 1154 DM) den „Abschreibungen auf Finanzanlagen" (76308 DM nach 38027 DM), den Zinsen (38661 DM nach 16258 DM) und insbesondere bei den 230336 DM nach 126231 DM ausmachenden „sonstigen betrieblichen Aufwendungen"; die Vorstandsbezüge werden mit 120000 DM ausgewiesen, während sich im vorjährigen Bericht insoweit keine Angabe findet.

Im Bereich Bauträgergeschäft konnte man 1991 das Neubauvorhaben Köln, Elsaßstraße 23-25, mit 14 Wohnungen, Tiefgarage und Polizeistation fertigstellen und abrechnen. Überwiegend fertig, aber noch nicht abgerechnet ist das Bauvorhaben Walldorf, Altrottstraße, wo bei dem Bürogebäude mit Gewerbetrakt möglicherweise noch eine Aufstockung erfolgen wird. Für Sinntal hat man den Auftrag zur Planung und Errichtung eines Bürogebäudes erhalten. Sehr interessante Geschäftsaussichten ergeben sich in Greiz (Thüringen), wo die Westend AG die Kunststoffwerke Greiz Beteiligungs-AG gegründet hat, die ihrerseits Komplementärin der Kunststoffwerke Greiz AG & Co. KG ist, die von der Treuhand den Betriebsteil „Kunststoffwerk Greiz", bestehend aus Grundstück (10000 qm), Gebäuden, Maschinenpark und sonstigen Vermögensgegenständen, erworben hat. Im Zusammenhang mit dieser Übernahme ist vorgesehen, daß die Europa-Haus AG als Generalunternehmerin ein Bürogebäude mit einem Investitionsaufwand von 3 bis 4 Millionen DM errichtet. In Betracht kommt auch die Errichtung eines weiteren Objekts für etwa 5 Mio DM im Auftrage einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR).

Im Beteiligungsbereich trennte man sich von der Mehrheitsbeteiligung an der Wolfstädter Immobilien GmbH, Frankfurt a.M., weil deren Geschäftspolitik nicht mehr zur eigenen Anlagepolitik gepaßt habe. Bei den Tochtergesellschaften Unikat und Nordia stockte man die Beteiligungsquote auf die Mehrheit auf, wobei diese jeweils noch ausgebaut werden soll. Beide Gesellschaften haben sich weiter gut entwickelt und werden bei Zustimmung der in diesen Tagen stattfindenden Hauptversammlungen jeweils 3 DM Dividende pro Aktie ausschütten. Bei der Europa-Haus Grundstücks AG & Co. Erster Immobilienfonds KG, bei der inzwischen auch die Mehrheit erworben wurde und die auf ihrem über 12000 qm großen Grundstück in Kerpen bei Köln zusammen mit der Gemeinde ein soziales Zentrum entwickeln will, konnte mit dem Bau noch nicht begonnen werden, so daß durch die Projektentwicklungskosten noch mit Verlust gearbeitet wird. Bei der HGL Haus + Grund Liegenschaftsverwaltung GmbH, Frankfurt a.M., die Miet- und Eigentumswohnungen im Rhein-Main-Gebiet verwaltet, konnte im Berichtsjahr mit dem Jahresüberschuß von 27149 DM der Verlustvortrag auf 56265 DM abgebaut werden und die weiter günstige Entwicklung läßt dessen völlige Tilgung in diesem Jahr erwarten. Im Immobilienbetreuungsbereich ist man als Geschäftsführerin oder Betreuerin für verschiedene Gesellschaften bürgerlichen Rechts tätig, hier verspricht man sich wie bisher dauerhafte und regelmäßige Einnahmen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet die Verwaltung wieder eine zufriedenstellende Entwicklung. Der Gewinn aus einer 1991 aus dem Umlaufvermögen verkauften Eigentumswohnung, die erst im Februar 1992 abgerechnet werden konnte, wird in das Jahresergebnis 1992 einfließen. Bei der letzten Kapitalerhöhung der Westend AG um 1,3 Mio DM übernahm die Europa-Haus

AG den gesamten Erhöhungsbetrag und räumte den Altaktionären die Möglichkeit zum mittelbaren Bezug neuer Aktien (4:1:100 DM) ein. Zur Finanzierung der vorgesehenen Zukäufe von Unikat- und Nordiaaktien sowie nicht näher bezeichneter weiterer Engagements und darüber hinaus mit Rücksicht auf das steigende Geschäftsvolumen soll in Kürze unter Inanspruchnahme des genehmigten Kapitals von 500000 DM eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 4:1:125 DM durchgeführt werden, wobei die Inhaber der Optionsscheine so behandelt werden sollen, als hätten sie ihr Optionsrecht schon ausgeübt. Die Europa-Haus-Aktie wurde bei der VEH zuletzt mit 150 DM B genannt. Die M/A-Wertpapierhandel AG führte in ihrem hausinternen Markt den Optionsschein zuletzt mit einem Taxkurs von 307 DM auf.
Das anschließende gesellige Beisammensein war – wie schon im letzten Jahr – allein schon die umständliche Reise in den Vogelsberg wert und es lud zum Wiederkommen ein. *Dr. Günter Roß*

Maschinenfabrik Esterer AG, Altötting

Gleich vorweg: Bei Esterer ist wieder Ruhe eingekehrt; der Familienstreit zweier Hauptaktionäre ist offenbar beigelegt. Dies zeigte sich bei der ordentlichen HV am 29. April 1992 um 11.00 Uhr im Sitzungssaal der Deutschen Bank zu München, bei welcher 91,34 % des Stammkapitals (3300000 DM) durch etwa 30 Aktionäre vertreten waren.
Die beiden Vorstände Issner und Menke berichteten ausführlich über die Arbeit des am 30. September 1991 zu Ende gegangenen Berichtsjahres. Der Konzern-Umsatz konnte mit 82882000 DM nur schwach gesteigert werden. Während der Auftragsbestand bei Lieferzeiten über zwölf Monaten bei Sägewerksanlagen erheblich ist, läßt die Auslastung im Gießerei-Bereich sehr zu wünschen übrig. Die jahrelange Vernachlässigung von Reparatur- und Modernisierungsmaßnahmen hat zur Folge, daß jetzt ein riesiger Nachholbedarf gegeben ist. Im Berichtsjahr wurden 5300000 DM investiert und auch künftig sind jährliche Investitionen in mindestens dieser Größenordnung angesagt. Bis jetzt wurden die Mittel dafür aus dem Cash flow und zusätzlichen Bankkrediten bestritten, was eine Ausweitung der Bilanzsumme von bisher 39199000 DM auf 47580000 DM zur Folge hatte (knapp 20 % davon Eigenkapital). Mittelfristig denkt man aber auch an eine Kapitalerhöhung, in deren Verlauf gleichzeitig der Ausdruck von 50er Aktien und damit eine Aufsplittung der bisherigen Stückelung von 200 DM auf die börsenübliche durchgeführt werden könnte.
Anlaß zu Fragen gab die im vorangegangenen Geschäftsjahr von der Treuhand gekaufte Gießerei in Wurzen bei Leipzig, die inzwischen den Namen Esterer Gießerei Werk Wurzen GmbH trägt, jedoch noch nicht in die Konzernbilanz einbezogen wurde. Über die Schadstoff-Kontaminierung des Geländes konnte noch keine Klarheit gewonnen werden, da die entsprechenden Gutachten widersprüchlich sind. Derzeit wird dort kurzgearbeitet. Auch können die Produktionserlöse nicht annähernd die Kosten decken. Man hofft, bis in zwei Jahren ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen.
Vorgeschlagen wurde wiederum eine Dividende in Höhe von 16 % sowie die Einstellung von 776000 in die „anderen Gewinnrücklagen". Nach heutigem Kenntnisstand dürfte diese Ausschüttung auch für das laufende Jahr gesichert sein. Erstmals seit mehreren Jahren wurden alle Tagesordnungspunkte wieder einstimmig beschlossen. Lediglich bei der Entlastung der beiden Vorstände erinnerte die Aktionärsgruppe des Familienstamms Fritz Esterer durch 4711 Stimmenthaltungen noch an die langwierigen Turbulenzen in dieser kleinen bayerischen Maschinenfabrik. Die Sitzung endete nach etwa zwei Stunden wie gewohnt ohne jede Bewirtung.
Die im Münchner amtlichen Handel notierte 200-DM-Aktie kostet derzeit um 1380 DM. Etwa ein Sechstel des kleinen Stammkapitals ist in freiem Streubesitz. *Georg Roll*

AGFB

Die Hoffnungen der Aktionäre auf eine Ausschüttung waren wieder einmal vergebens. Der Vorstand behielt für das am 30. August 1991 zu Ende gegangene Geschäftsjahr den Gewinn von 8,5 Mio DM ein, um anstehende Investitionen durchführen zu können.



Erwin Kleber (links) und Reinhard L. Jagdt. (aus: Wertpapier)

Wenn die verschobene Kapitalerhöhung zustandekommt (eine internationale Aktionärsgruppe soll unterschrieben haben), steht evtl. Geld zur Ausschüttung zur Verfügung. Warten wir's ab – Valora nennt per 10. Mai 1992 einen Kurs von 120 G.

Überlandwerk Oberfranken AG

Die in Würzburg ansässige AG ist ein Stromverteiler mit festem Großaktionärskreis (u. a. Bayernwerk). Seit Jahrzehnten wird gut verdient; seit Jahren erhalten die Aktionäre 6,50 DM zzgl. 3,66 DM Steuergutschrift. Der Reiz der ÜWU-Aktien liegt für Daueranleger in der Ausgabe von Berichtigungs-Aktien begründet: Z. Z. machen die Rücklagen eine Summe von 75 % des AK aus. Da in den letzten dreißig Jahren achtmal Berichtigungs-Aktien ausgegeben worden sind (zuletzt 1985) sehen Börsianer die Zeit für sog. Gratis-Aktien näherkommen. Der Kurs ist seit einem Jahr von mehr als 330 auf 259 (30. April 1992) gesunken. So günstig war der Einstieg schon lange nicht mehr möglich.

Kraftloserklärung

Im Bundesanzeiger Nr. 62 vom 28. März 1992 wurde angekündigt, daß zahlreiche Aktien der Park-Hotel Leipzig AG abhanden gekommen seien, die am 4. November 1992 kraftlos erklärt werden, wenn sich bis dahin nicht die Inhaber der Urkunden beim Amtsgericht Leipzig gemeldet haben. Insgesamt beläuft sich der Nennbetrag auf 1252000 RM. Wer derartige Aktien besitzt, kann bei der Redaktion die aufgerufenen Nummern erfahren.

Brauhaus Amberg AG

Das Geschäftsjahr 1990/91 der Brauhaus AG war nach der schon am 1. April 1990 erfolgten Aufgabe der eigenen Brautätigkeit (s. HP 5/91) zugunsten eines Lohnbrauabkommens mit der Mehrheitsaktionärin Erste Kulmbacher Actienbrauerei AG (EKU) und dem Verkauf des Brauereiareals an die Stadt Amberg im Oktober 1990 vor allem von der Umstrukturierung zu einem nicht auf die EKU-Gruppe beschränkten Logistikzentrums und der Übernahme der Belieferung und Betreuung der Kunden der Tochtergesellschaft Frischgetränke GmbH, Amberg, im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages gekennzeichnet.
Der ausgewiesene Umsatz erhöhte sich dadurch bei der AG zwar (bei einem Anstieg des Materialaufwands von 2,603 Mio DM auf 5,972 Mio DM) von 4,831 Mio DM auf 9,360 Mio DM, doch lag er damit wegen der Aufgabe nicht kostendeckender Umsätze knapp unter den 9,681 Mio DM, die beide Unternehmen im Vorjahr zusammen noch erzielt hatten, was auch mit dem Austausch von Absätzen im Konzern und damit einhergehender Gebietsbereinigung zusammenhängen soll. Die Erlöse verteilen sich nach den Angaben des Vorstands etwa je zur Hälfte auf Bier und alkoholfreie Getränke.
Die Zusammenführung der Organisation Brauhaus AG und Frischgetränke GmbH sollen bereits die erwarteten Rationalisierungserfolge mit der entsprechenden Kostenreduzierung gebracht haben. Die Überlassung der Pepsi-Cola-Konzession an die der Tucher Bräu AG, Nürnberg, gehörende FGI Getränke-Industrie GmbH, Nürnberg, führte zu einem außerordentlichen Ertrag von 500000 DM. Vom insgesamt wohl 2,761 Mio DM betragenden Buchgewinn aus dem Verkauf des Brauereigrundstücks wurden 2,2 Mio DM in eine Rücklage nach § 6b EStG eingestellt. Sie sollen 1993/94 für den Aufbau eines neuen Logistikzentrums auf einem von der Stadt Amberg zugesagten günstigen Ausweichgrundstück im Gewerbegebiet West verwendet werden und angeblich hierfür auch ausreichen, was allerdings auch Zweifeln begegnen kann. Zum Glück eilt die Umsetzung der schon vorhandenen ersten Planung nicht übermäßig, weil man mit der Stadt einen bis 1994 laufenden Pachtvertrag über die weitere Nutzung des verkauften Grundstücks schließen konnte. Mit den freigesetzten Mitteln konnte man zwar die Bankverbindlichkeiten von 240000 DM auf 144934 DM zurückführen und die Wechselverbindlichkeiten von 700000 DM völlig tilgen, doch erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 141000 DM auf 332430 DM, diejenigen gegenüber verbundenen Unternehmen von 229000 DM auf 587707 DM und die „sonstigen Verbindlichkeiten" von 482000 DM auf 799693 DM, so daß die Gesamtverbindlichkeiten sogar noch von 1,792 Mio DM auf 1,864 Mio DM stiegen; denen allerdings auch von 1,2 Mio DM auf 3,846 Mio DM erhöhte Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände gegenüberstehen; die aus dem Verkauf zugeflossenen Mittel wurden dabei der Obergesellschaft bei einem Zinsertrag von 235000 DM zur Verfügung gestellt. Bei einem vor allem

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

BTX * VALORA *

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 11. 05. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	695 TG
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	840 bB
500880	50 DM	AGFB	120 G
505490	500 DM	AROP AG Stämme	500 G
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	71 B
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	250 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	850 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	398 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	345 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	610 G
505130	50 DM	Annelieser Zementwerke AG	490 G
748670	50 DM	Auto-Safe Parkhaus AG	90 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3300 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	800 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2500 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	730 bB
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1040 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	720 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9900 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	26 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	47 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	680 T
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	650 T
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	165 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1300 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	400 G
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	15 T
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Coaputer St.	240 TG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	190 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2800 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	150 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1200 B
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	70 B
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erfau AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1050 T
550350	50 DM	Eternit AG	110 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 T
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	160 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	630 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	100 T
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	330 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 B
587750	100 DM	Getreide AG	300 G
587850	100 DM	Glenarth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	650 bB
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	900 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 G
586410	200 DM	GWG Ges. für Wohn- u. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	600 TG
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1300 G
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	600 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	430 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	240 B
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3300 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	880 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	880 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	108 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 bB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	95 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	650 T
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	90 T
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	370 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	261 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	290 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 G
661000	100 DM	MEZ AG	650 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1000 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	107 T
808150	50 DM	Nationalbank Essen	410 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	200 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	330 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3700 G
690400	50 DM	Peipers AG	450 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1800 b
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1700 T
829010	200 DM	Regentalbahn AG	460 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	300 G
829150	100 DM	Rhenus AG	766 T
716130	100 DM	SALEWA AG	675 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	320 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	68 TB
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	72 B
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3800 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	1300 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2400 B
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2300 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5150 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4850 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
765560	50 DM	VIB AG	90 T
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	310 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	730 G
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	260 T
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	230 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. des rheinischen Handwerks, Nam.	1000 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Stuttgarter Gem. Bauges.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

durch die Betriebszusammenführung von 1,198 Mio DM auf 1,885 Mio DM erhöhten Personalaufwand und von 56000 DM auf 365436 DM gestiegenen Steuern vom Einkommen und Ertrag (im EKU-Konzern wurden erstmals einheitlich Steuerumlagen ermittelt) verblieb nach dem Absetzen von 16270 DM Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ein Überschuß von 320830 DM (Vorjahr 35000 DM), der aufgrund des mit der EKU bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an diese abgeführt wurde. Die freien Aktionäre erhalten aufgrund dieses Vertrages wieder die Garantiedividende von 10 DM.

Hinsichtlich des sich zur Zeit in der 2. Instanz befindenden Spruchstellenverfahrens gemäß § 306 AktG, mit dem von einigen Aktionären die Überprüfung der von der EKU seinerzeit angebotene Abfindung von 700 DM bzw. Ausgleichszahlung von 10 DM pro Aktie im Nennwert von 100 DM betrieben wird, hieß es in der am 7. April 1992 in Amberg abgehaltenen Hauptversammlung (gut 40 Teilnehmer vertraten 915700 DM von 1 Mio DM Grundkapital), inzwischen habe der Grundstückssachverständige Dr. Scharrer ein vom BayObLG angefordertes Gutachten vorgelegt und der zuvor schon bestellte Wirtschaftsprüfer Dr. Glokke müsse nun dessen Werte in sein schon früher erstattetes vorläufiges Sachverständigengutachten einarbeiten, bei dem er auch zum Wert der Lieferrechte und sonstigen Geschäftsbeziehungen der AG Stellung nehmen müsse. Nachdem letzterer sein Gutachten für Mai/Juni 1992 angekündigt habe, sei danach mit einem weiteren Erörterungstermin und mit einer Entscheidung jedenfalls nicht vor Herbst 1992 zu rechnen. Auf dieses Spruchstellenverfahren bezogen sich auch die Fragen einiger Studenten des bei Hauptversammlungen zuweilen agierenden Würzburger Professors Wenger (VFA Verein zur Förderung der Aktionärsdemokratie). Außerdem stellten sie die immer wieder mal auftauchende Frage, was es denn mit den im Münchner Telefonverkehr gehandelten „jungen" Aktien der Brauerei (Wertpapier-Kenn-Nummer 525001) auf sich habe, die sehr selten umgesetzt werden und manchmal sogar erheblich über den „alten" Aktien (Wertpapier-Kenn-Nummer 525000) notieren. Die Lösung ist einfach, denn sie stammen aus einer lange zurückliegenden Kapitalerhöhung im Jahr 1963 und wurden nie in den amtlichen Handel einbezogen. Eine Vereinheitlichung wird vom Vorstand erst für die Zeit nach Abschluß des genannten Verfahrens ins Auge gefaßt. *Dr. Günter Roß*

Kurz und bündig

Der Kurs der **Doornkaat**-Vorzugs-Aktien liegt seit Wochen bei 325/330 bG oder G – das Abfindungsangebot des neuen Großaktionärs Berentzen beträgt nur 230. Da Berentzen weitere Zukäufe (man hat genügend Stamm-Aktien) dementiert hat, vermutet die Börse einen zweiten Aufkäufer. Für den Kleinaktionär ist die Entscheidung „halten oder verkaufen" schwer.

Die **C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke AG, Hannover,** erzielt ihre Einnahmen vor allem aus der mittelbaren und unmittelbaren Beteiligung am Otto-Versand (Hamburg) und an der Spiegel Inc. (Chicago). Die seit Jahren ansteigenden Erträge summieren sich mittlerweile auf rd. 4,2 Mio DM. Der Jahresüberschuß wird mit 2,7 Mio DM, der Bilanzgewinn mit 1,45 Mio DM ausgewiesen. Dies läßt eine Dividende von 20 % auf das AK von 6,93 Mio DM zu. Die Vogel-Aktie wird in Berlin gehandelt; sie wurde am 30. April 1992 mit 609 DM angeboten.

Die Aktionäre der **Mühle Rüningen AG,** Braunschweig, erhalten für 1991 erneut 10 DM Dividende. Großaktionär ist die Neusser Werhahn-Gruppe, die sich in diesem Bereich stark engagiert hat. Am 30. April 1992 wurde die Aktie (Börse Hannover) mit 315 G notiert.

Bei der **Stolberger Zink AG** gibt es noch 4 % freie Aktionäre; 96 % hält die Frankfurter Metallgesellschaft. Die nur noch als Immobilienverwaltung tätige Gesellschaft (deren alte Aktien in unserem Markt gut bekannt sind), zahlt eine Netto-Dividende von 2,50 DM.

Die **Stuttgarter Bäckermühlen AG** weist auch für 1991 einen Verlust (1,1 Mio DM) aus. In der HV am 27. April 1992 wurde ein genehmigtes Kapital von 4,5 Mio DM geschaffen. Es gibt 14 % freie Aktionäre; 86 % liegen bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank in Frankfurt. Der Kurs, der in 1991 noch bei 100 gelegen hatte, ist stark angestiegen und hat die 300-DM-Marke übersprungen. Ob dies nur auf verbesserte Aussichten, die ein „ausgeglichenes Ergebnis erwarten lassen", zurückzuführen ist? Wir empfehlen, den Kurs weiter zu beobachten.

M/A

W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM / TsFr.	WKN	Preis 30. 04.	Preis 08. 05.	Höchst/Tiefst 1991/92
Brandt AG +	386,5	875054	400 T	400 T	420/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	220 T	220 T	315/ 220
HP-Verlag +	25	876052	230 G	230 G	275/ 225
HP-Verlag +	42,5	876053	920 G	920 G	980/ 900
NORDIA AG	1200	543630	93 G	93 G	115/ 78
Sedeco AG	2500	722440	200 G	200 bG	260/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	2900 T	2900 T	3500/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 800
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
9 % Europa-Haus Optionsanleihe 91 cum		360510	128 % T	128 % T	128 %/126 %
9 % Europahaus 91 ex		360511	98 % G	98 % G	98 %/ 94 %
EH-Optionsschein		570845	307 T	307 T	307/ 300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1500	570840	150 B	150 B	220/ 140
Westend AG	5000	777460	159 bG	167 bB	167/ 101
VALORA UBG	3000	760030	158 G	154 GexD	158/ 125
M/A AG	1400	658040	106 GexD	107 b	200/ 100
Unikat AG	2200	755520	130 bG	122 GexD	130/ 85

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.

Wieder einmal ist ein Urteil zu Gunsten von Kleinaktionären gefällt worden. Das Landgericht München entschied, daß die Garantie-Dividende der **Hacker-Pschorr Beteiligungs-AG** von 23,20 auf 30,30 DM je 50-DM-Aktie erhöht werden muß. Vom AK von 13,5 Mio DM sind etwa 2 % nicht im Besitz der Schörghuber-Holding. Für die Aktien meldet die Börse München Ende April 1992 Geldkurse von 3480 DM.

Mit der **Dittmann & Neuhaus AG Witten** verschwindet ein traditionsreicher Name vom Kurszettel der Düsseldorfer Börse. Von diesem Autozulieferer, dessen Aktien über 1000 DM Nominalwert lauten, waren zuletzt nur noch wenige Stücke im Umlauf. Großaktionär ist die Hoesch AG. In der HV am 25. Mai 1992 soll die Umwandlung in eine GmbH beschlossen werden. Vor der Aussetzung der Notiz war der Kurs bis auf 15000 DM (dem Abfindungsangebot) angestiegen. Der Chronist kann sich erinnern, daß er vor Jahren bei 6000 DM ausgestiegen ist.

Leicht verbesserte Nachfrage im außerbörslichen Handel:

Das lange Warten auf bessere Zeiten

Das Marktgeschehen der nichtkotierten Schweizer Aktien war in den letzten vier Wochen (Ende März bis Ende April) geprägt durch Depotbereinigungen und Umschichtungen. Der Handel konzentrierte sich auf wenige Dutzend Werte. Einige Perlen des nichtkotierten Bereichs, die seit Monaten nicht mehr gehandelt wurden, tauchten wieder am Markt auf.

Geringfügig verstärkt hat sich die Nachfrage nach **Orell Füssli Werbe AG** (ofa). Merkwürdigerweise führte die massive Cashflow-Verschlechterung des Unternehmens nicht zu einem Abgabedruck, sondern eher zu antizyklischen Engagements. Die Kurse der ofa-Titel haben sich in den letzten drei Jahren halbiert und pendeln um 470 sFr. Nach dem Bekanntwerden des Jahresabschlusses der **Metallwarenholding Zug** wurden die Inhaberaktien leicht um 0,8 % auf 6100 sFr. zurückgestuft. Das Volumen blieb bescheiden.

Gesuchte NZZ

Auffallend war die Aktivität in Titeln der **„Neuen Zürcher Zeitung"** (s. Bericht an anderer Stelle). Das etwas schlechtere Ergebnis der Zeitung konnte die Nachfrage nicht hemmen. Der Titel hat sich in gut einem Jahr um 10000 sFr. verbessert, was immerhin einer Avance um knapp 30 % entspricht. Zum Preis von 34500 sFr. rentiert der substanzstarke Wert noch 0,9 %. Die NZZ sind und bleiben Liebhaberpapiere. Im Aktienregister eingetragen werden bekanntlich nur Mitglieder der Freisinnigen Partei des Kantons Zürich.

Die Aktien der **Dolder Hotel + Verwaltungs AG,** Zürich, notieren derzeit auf einem Dreijahres-Tiefstkurs von 9700 sFr. Der substanzstarke Titel zählt wie die NZZ zur Kategorie der Liebhaberwerte und unterliegt ebenfalls einer strengen Vinkulierung.

Ende April begehen die **Wasserwerke Zug** ihr 100-Jahr-Jubiläum. Im letzten Jahr hatte der Höchstkurs der WWZ-Aktien 3350 sFr. betragen. Seither verbilligten sie sich kontinuierlich bis auf 2500 sFr. Analoges Kursverhalten ist im Namentitel festzustellen, wobei eine gewisse Kurspflege in Anbetracht einer bevorstehenden Kapitalerhöhung wahrscheinlich ist.

Die in Solothurn ansässige **Scintilla** wird Mitte Mai über den Jahresabschluß und die geplanten Aktivitäten aus Anlaß des 75jährigen Bestehens orientieren. Eine Gratis-Kapitalerhöhung ist „fällig". Die letzte dieser Art liegt sechs Jahre zurück. Der substanzträchtige Hersteller von Handwerkgeräten gehört zu 87 % dem Bosch-Konzern. Der Rest der Aktien ist breit gestreut.

Im Sektor der Bahnen und Skilifte ist vermehrter Umsatz und eher eine höhere Nachfrage nach den altbekannten und gut fundierten Bergbahnunternehmen festzustellen. Die Wintersaison 1991/92 hat positive Zahlen beschert – mit Ausnahme der voralpinen Bahnen.

Corvatsch-Bahn vor Ausbau

So kann zum Beispiel die Luftseilbahn **Surlej-Silvaplana-Corvatsch** über ausgezeichnete Frequenzen berichten. Das Aktienkapital von 6 Mio sFr. ist eingeteilt in 12000 Inhaberaktien zu 500 sFr. nom. 51 % der Titel befinden sich im Besitz des 82jährigen griechischen Reeders **Stavros Niarchos,** der Rest ist breit gestreut.

Längerfristig ist eine Kapazitätserweiterung der Luftseilbahn geplant. Der 1991 erfolgte Ausbau der Mittelstation (Kosten: 6 Mio sFr.) war noch ohne Beanspruchung zusätzlicher Fremdmittel möglich. Hingegen verursacht die neue Sesselbahn eine Erhöhung der Bankverbindlichkeiten. Das gute Finanzbild, die Schneesicherheit über fünf Monate und vielleicht auch die Rückendekkung durch einen potenten Financier sichern wesentlich die Attraktivität dieser Titel.

Für die nächsten Jahre ist mit einer unveränderten Dividende von 10 % zu rechnen, da die Gesellschaft mit ihrem seit 32 Jahren unveränderten Aktienkapital von 6 Mio sFr. durchkommen will. Dies deutet zwar auf ein mittelfristig ziemlich enges Kursband hin, doch liegt andererseits die Rendite mit 4 % weit über dem Durchschnitt vergleichbarer Titel. Mit Blick auf die Substanz und die effektive Ertragslage darf von einer gewissen Unterbewertung gesprochen werden.

Nicht nur im Regionalbanken-Sektor sind Übernahmen und Fusionen an der Tagesordnung, sondern auch im Bergbahnbereich. In einigen Jahren dürfte denn auch die **Crap-Sogn-Gion-Bahn** mit den **Bergbahnen Flims** zusammengehen. Bereits beschlossen ist die Fusion der Bergbahnen **Engelberg-Gerschnialp-Trübsee** mit der Luftseilbahn Trübsee-Stand-Kleintitlis, die Ende Oktober/Anfang November den Aktienaustausch vollziehen werden, wobei die Aktionäre der Luftseilbahn Trübsee-Stand-Kleintitlis 100 sFr. in bar zurückerhalten werden. Die Werte liegen heute um 725 sFr. im Geld für die Trübseebahn und 825 sFr. für die Titlisbahn.

Rigibahn mit Kurspotential

Die gut fundierte und ertragsstarke Gesellschaft verfügt über ein hervorragendes Management, und nach Konsolidierung der derzeitigen Investitionen (Erneuerung der 2. Sektion und Ausbau des Gipfelrestaurants) darf ein gutes Kurspotential bescheinigt werden. Kurz vor den Fusionsverhandlungen stehen auch die **Arth-Rigi-Bahn,** Goldau, und die **Rigibahn-Gesellschaft,** Vitznau, die noch in diesem Jahr zusammengehen werden.

Beide Werte notieren heute um 85 % des jeweiligen Nominalwertes, daß heißt 85 sFr. für die Aktie der Arth-Rigi-Bahn Goldau à 100 sFr. nom. und 125 sFr. für die Titel der Rigibahn-Gesellschaft Vitznau à 150 sFr. nom. Gestützt auf die massiv gestiegenen Frequenzen sehen wir mittel- bis längerfristig ein gutes Kurspotential für die neue Rigibahn-Gesellschaft.

(Von Meinrad G. Schnellmann, Volksbank Willisau, zuerst veröffentlicht in „Finanz und Wirtschaft" am 22. April 1992.)

11. Generalversammlung der HP-Verlag AG

Die 11. Generalversammlung (für das Geschäftsjahr 1991) der HP-Verlag AG fand am 24. April 1992 um 16.00 Uhr in den Räumen der Gesellschaft in Zollikofen statt.

Fritz Ruprecht, Vorsitzender des Verwaltungsrates, gab einen Überblick über die Aktivitäten der Gesellschaft und ging auch auf die gegenwärtige Situation ein.

In dem auch für unser Gebiet nicht einfachen Jahr 1991 konnte die HP-Verlag AG ihre Stellung gut behaupten. Rückläufige Inseratserlöse wirkten sich durch Anpassungsmaßnahmen nur unterproportional aus; die Abonnemente stiegen dagegen weiter an.



Der Verwaltungsrat der HP-Verlag AG (von links): P. Kronwald, F. Ruprecht und R. von May.

Da keine Erhöhungen der Inserats- und Abo-Preise vorgenommen wurden, mußten die gestiegenen Kosten durch entsprechende interne Maßnahmen aufgefangen werden. Dies ist der Gesellschaft gelungen, so daß die fünfzehnprozentige Dividende gehalten werden konnte. Die Auszahlung wird gegen Einreichung von Coupon Nr. 8 vorgenommen.
Alle Beschlüsse der GV wurden einstimmig gemäß den Vorschlägen des Verwaltungsrates gefaßt.
Fritz Ruprecht wies abschließend darauf hin, daß die HP-Verlag AG noch in diesem Jahr ihren Sitz nach Bern zurückverlegen wird.

Kurhausgesellschaft Interlaken AG

Es ist erfreulich, daß sich die Gesellschaft trotz schwieriger Bedingungen (Golfkrieg, ungewohnt schlechte Konsumentenstimmung) auch im Berichtsjahr gut behaupten konnte. Die Umsatzeinbußen beim Bankett- und Kongreßgeschäft (−20 %) konnten durch bemerkenswerte Umsatzsteigerungen im Spycher und im Petit-Casino kompensiert werden. Dank höherer Ausgleichszahlungen Dritter und einer konsequent fortgesetzten Kostenbewirtschaftung konnte ein Cash-flow in Vorjahreshöhe erwirtschaftet werden. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die strukturell bedingte Ertragsschwäche noch immer andauert. Der Arbeitsvorrat für 1992 ist befriedigend. Sofern keine Einbrüche aufgrund politischer oder wirtschaftlicher Entwicklungen eintreffen, sind Verbesserungen in allen Abteilungen zu verzeichnen.
Kennzahlen: Warenumsatz 4216592 sFr. (+10,4 %); Cash-flow 452185 sFr. (−4,7 %); Verschuldungsgrad 78,9 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 22,7 %.

Serum- & Impfinstitut wächst zweistellig

Das Pharmaunternehmen Schweizerisches Serum- & Impfinstitut, Bern, hat im Geschäftsjahr 1991 den Gruppengewinn um 23 % auf 2,491 Mio sFr. gesteigert. Der Gruppenumsatz stieg um 18,6 % auf 181,2 Mio sFr. und der Umsatz des Stammhauses kletterte um 16,8 % auf 112,1 Mio sFr.
Wie die Firma an ihrer Pressekonferenz in Bern weiter mitteilte, entwickelte sich auch der Cash-flow mit einem Plus von 38,6 % auf 11,337 Mio sFr. überdurchschnittlich. Die hohen Zuwachsraten wurden von der Geschäftsleitung mit der gegenüber dem Vorjahr günstigeren Währungssituation begründet. Zudem hätten sich die nach vierjähriger Einfrierung der Pharmapreise erfolgten Preiserhöhungen in Italien positiv auf das Resultat ausgewirkt.
Weiterhin erfreulich entwickelten sich die Geschäfte auch im 1. Quartal 1992. So konnten die Umsätze im Auslandsgeschäft um 48,3 % auf 28,5 Mio sFr. gesteigert werden. Das Inlandgeschäft stagnierte nach einem kräftigen Anstieg zum Jahresende 1991, wie dies von der Geschäftsleitung erwartet wurde.
Im Berichtsjahr verlegte das Serum- & Impfinstitut die Pharmaproduktion gänzlich in seine Betriebe im italienischen Como und nach Spanien. Der Produktionsbetrieb im bernischen Thörishaus soll in Zukunft ganz der Immunbiologie zur Verfügung gestellt werden, die in der strategischen Planung den ersten Platz einnehme, so die Geschäftsleitung. Aufgrund des erfreulichen Geschäftsganges schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine Erhöhung der Dividende pro Aktie um 4 % auf 32 % vor. Die 1034 Aktionäre sollen neu pro Papier 160 sFr. ausbezahlt erhalten. *(spk)*

Luftseilbahn Unterterzen-Tannenbodenalp AG

Mit einiger Befriedigung kann der Verwaltungsrat auf ein ansprechendes Geschäftsjahr 1991 hinweisen. Die Gesamteinnahmen stiegen neuerlich an und die Ausgabenseite konnte einmal mehr im tragbaren Rahmen gehalten werden. Der Parkplatz an der Talstation wurde käuflich erworben. Der Verwaltungsrat überprüft weiterhin alle Möglichkeiten einer vernünftigen Kapazitätssteigerung.
Für das Geschäftsjahr 1991 wird wiederum eine Dividende von 25 sFr. bewilligt.
Die Aktien mit einem Nominalwert von 300 sFr. werden mit 800 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 1384895 sFr. (+9,9 %); Cash-flow 247492 sFr. (+18,1 %); Reingewinn 100073 sFr. (−3,6 %); Verschuldungsgrad 11,8 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 172 %.

Neu in der Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung:

Band 17

Geschichte der deutschen Bankgenossenschaften

Zur Entstehung mitgliederorientierter Unternehmen

Von Dr. Arnd Holger Kluge.
1991. 568 Seiten, Engl. Broschur, DM 98,––. ISBN 3 7819 0492 X.

Der Autor legt einen ebenso interessanten wie materialreichen Überblick über die mehr als hundertjährige Geschichte der Genossenschaften am Beispiel genossenschaftlicher Banken vor. Der Bogen reicht von den frühen Gründungen Schulze-Delitzschs und Raiffeisens in der Mitte des letzten Jahrhunderts bis zu den modernen Genossenschaftsbanken der Gegenwart. Dem Verfasser gelingt in diesem Zusammenhang eine Präzisierung des Begriffs der deutschen Bankgenossenschaften durch die Einbeziehung der historischen Dimension. Die Einteilung in zwei Haupttypen deutscher Bankgenossenschaften – ländlicher und städtischer – ermöglicht eine größere Übersichtlichkeit. Nebentypen, von Berufsverbänden, Gewerkschaften oder Unternehmen initiierte Genossenschaftsbanken, finden darüber hinaus ebenfalls Berücksichtigung.

Entstanden ist eine gründlich recherchierte und umfassende Untersuchung über ein wichtiges Kapitel deutscher Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Ein Fachbuch aus dem Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main

Dampfbahn Furka-Bergstrecke (DFB)

Die DFB Dampfbahn Furka-Bergstrecke hielt im Casino Frauenfeld am Samstag, 25. April 1992, ihre 6. ordentliche Generalversammlung ab. Von insgesamt 31600 Stimmen vertraten 387 anwesende Aktionäre deren 15079.

Die Versammlung befand über eine kurzfristige Kapitalerhöhung von 7,0 auf 7,5 Mio sFr. Den Anträgen des Verwaltungsrates wurde mit Einstimmigkeit entsprochen.

Über die laufenden Geschäfte orientierten die Ressortleiter als Ergänzung zum ohnehin ausführlichen Geschäftsbericht. Interessant dazu sind einige Zahlen: Für die Bausaison '92 haben sich 780 freiwillige Helfer eingeschrieben, die durchschnittlich zehn Tage ihrer Ferien arbeitend an der Furka-Bergstrecke verbringen und rd. 40000 Arbeitsstunden leisten werden. Die Betreuer der Logistik müssen im Zeitraum von 26 Bauwochen für 9500 Mahlzeiten sorgen und Betten für 2100 Übernachtungen bereitstellen. Diese Leistungen werden in eigener Regie erbracht und sind ohne „feste" Mitarbeiter, die längere Zeit an der Bahnstrecke tätig sind, gerechnet.

Zwei Verwaltungsräte sind im Laufe der Amtsperiode zurückgetreten und weitere zwei stellten sich für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Zur Ergänzung des Führungsgremiums wurden lic. jur. Eugen Schweizer, Muttenz/BL, und Ing. Walter Probst, Stansstad/NW, gewählt.

Die von der Sektion Ostschweiz des Vereins Furka-Bergstrecke unter ihrem Präsidenten Eugen Gfeller, Frauenfeld, perfekt organisierte Aktionärsversammlung, konnte nach außerordentlich harmonischem Verlauf bereits nach knapp zwei Stunden beendet werden.

AGS Autoverkehr AG Gunten-Sigriswil, Thun

Seit 1991 finden zwischen der AGS und der STI Fusionsverhandlungen statt. Unter dem Präsidium des Kantonalen Amtes für öffentlichen Verkehr beschlossen die Verhandlungsdelegationen von AGS, STI und der Gemeinde Sigriswil einstimmig, die Gesellschaften zu fusionieren. Der Fusionsvertrag ist vom Verwaltungsrat der AGS ebenfalls einstimmig genehmigt worden und wird mit dem Antrag auf Zustimmung an der diesjährigen Generalversammlung vom 11. Juni 1992 den Aktionären unterbreitet. Er wird im Jahresbericht im Wortlaut gedruckt werden.

Wichtig ist insbesondere, daß die STI nach der Zustimming zum Vertrag bereit ist, von Privataktionären AGS-Aktien mit einem Nominalwert von 100 sFr. für 200 sFr. zu übernehmen. Damit erhalten diese den doppelten Betrag, den sie seinerzeit bei der Aktienemission bezahlten mußten. Demnach ist der Substanzwert der STI-Aktie mit 800 sFr. anzusetzen!

Um Aktionär der STI zu werden, besteht die Möglichkeit, nach der Fusion gegen vier AGS-Aktien eine STI-Aktie zu erwerben. Dieses Tausch-Verhältnis wurde von der neutralen Treuhandfirma ATAG, Ernst & Young aufgrund der inneren Gesellschaftswerte errechnet.

Wer lediglich ein, zwei oder drei AGS-Aktien besitzt und dennoch eine STI-Aktie erwerben will, bekommt die Gelegenheit, einmalig die notwendigen Bezugsrechte für 52 sFr. pro Bezugsrecht zu erwerben.

Der Verwaltungsrat ist der Ansicht, daß diese Fusionsbedingungen sehr vorteilhaft für den Aktionär sind und daß die Interessen der Aktionäre gut gewahrt werden konnten. Wichtig ist nun, daß möglichst viele bisherige AGS-Aktionäre an der Generalversallung vom 11. Juni 1992 um 14.00 Uhr im Hotel Bären in Sigriswil teilnehmen, damit das verlangte Quorum erreicht wird. Um die Zutritts- und Stimmkarten abgeben zu können, ist es notwendig, daß die Aktien zur Generalversammlung mitzubringen oder ein Bankdepotschein vorzulegen ist.

Basler Kunsteisbahn

Wie dem Handelsamtsblatt zu entnehmen ist, wird die Basler Kunsteisbahn am 20. Mai 1992 eine außerordentliche Generalversammlung durchführen. Als Traktandum steht die Liquidation zur Diskussion. Anfang der achtziger Jahre wurden die Inhaberpapiere in Namenaktien umgewandelt.



Im Sammlermarkt sind die damals nicht umgetauschten Aktien bekannt. Diese werden nun bei der Liquidation mit 50 sFr. abgegolten. Nähere Auskünfte erhalten die Aktionäre unter der Telefon-Nr. 061 - 359595.

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern

Im Geschäftsjahr 1991 wurde nochmals eine außerordentliche Steigerung der Transportleistung auf total 860657 Fahrgäste (+12%) erreicht. Über 58% der Passagiere wiesen sich mit dem „Bäre-Abi" aus, so daß der Verkehrsertrag nur in vermindertem Ausmaß zunahm. Dank der soliden Bilanz mit fast einer halben Million flüssiger Mittel konnte der Ertrag aus diesem Umlaufvermögen massiv gesteigert weden. Allerdings hat neben der Ertrags- auch die Aufwandseite stark zugenommen. Allein die Personalkosten erhöhten sich um 17%.

Die Generalversammlung vom 27. April 1992 genehmigte die vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Gewinnverwendung, die eine Ausschüttung von 6% Dividende vorsieht.

Die Gesellschaft hat ein kleines Kapital von lediglich 240000 sFr., eingeteilt in 600 Inhaberaktien zu 100 sFr. und 600 Namenaktien zu 300 sFr. Nominalwert.

Anfang des Jahres sind einige Inhaberaktien flottant geworden; sie werden z.Z. mit 1500 sFr. angeboten.

Hier die ausgezeichneten Kennzahlen: Umsatz 590411 sFr. (+10,9%); Cash-flow 213913 sFr. (−0,3%); Gewinn 167633 sFr. (+0,2%); Verschuldungsgrad 2,2%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 277%.

Die Aktien der Marzili-Bahn als typischer Berner Wert sind seit Jahren gesucht; ihr Kurs ist kontinuierlich angestiegen – ein Ende ist aufgrund der Knappheit noch nicht in Sicht.

Stanserhornbahn-Gesellschaft

Leider konnten die Spitzenergebnisse des Vorjahres nicht wieder erreicht werden. Infolge des Golfkrieges verzichteten viele Amerikaner auf eine Europareise. Die Frequenzen sanken von 173680 auf 141808 Passagiere. Zudem war das Frühjahr geprägt durch viele Schlechtwettertage. Dennoch konnte ein respektables Ergebnis erzielt werden, da die Kosten den Einnahmen angepaßt wurden.

Aktien dieser Bahn werden praktisch nirgends angeboten und sind entsprechend gesucht. Gültig sind die Gründeraktien aus dem Jahre **1892;** sie besitzen einen Nominalwert von 10 sFr. sowie die Kategorie C aus den Jahren 1989. Diese Kategorien haben noch Coupons, mit denen der Aktionär pro Jahr ein Aktionärsbillet lösen kann.

Kennzahlen: Umsatz 1422746 (−11,6%); Cash-flow 487405 sFr. (−1,9%); Gewinn 16405 sFr. (+170%); Verschuldungsgrad 10,5%; Deckungsgrad Anlagevermögen 769%.

Neue Zürcher Zeitung

Trotz der allgemein ungünstigen Rahmenbedingungen kann die NZZ von einem zufriedenstellenden Abschluß berichten. Allerdings haben die Auswirkungen der Rezession, die in der Werbebranche besonders stark zu spüren waren, auch hier deutliche Spuren hinterlassen.

Der Generalversammlung stehen insgesamt 9,2 Mio sFr. zur Verfügung. Die Ausschüttung wird wie in den Vorjahren bei 300 sFr. pro Aktie belassen.

In dem sehr ansprechend aufgemachten Geschäftsbericht sind u.a. Historische Wertpapiere abgebildet.

Insgesamt sind lediglich 4000 Aktien ausstehend und entsprechend (AK 4 Mio sFr., Reserven und Gewinn 1991 über 89 Mio sFr.) gesucht. Z.Z. liegt ein Geldkurs von 34000 sFr. vor.

Kennzahlen: Umsatz 179,265 Mio sFr. (−5%); Cash-flow 25,105 Mio sFr. (+4%); Reingewinn 8,525 Mio sFr. (+8%); Verschuldungsgrad 6,1%.

Centre touristique Gruyères-Moléson-Vudalla AG

Mittels Talon ist ein neuer Couponbogen bei der Gesellschaft in CH-1662 Moléson-Village anzufordern.

Bank in Ins

Am Samstag, dem 25. April, fand in der Sporthalle in Ins die Generalversammlung statt. Es wurde u.a. der Beschluß über die Fusion mit der Seeland Bank SB rückwirkend per 1. Januar 1992 mit folgender Be-

Unser aktuelles Buchangebot

Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts
von Alexander Kipfer
Eine Monographie in drei Teilen: Hintergrund, alle bekannten Gesellschaften, Abbildungen.
192 Seiten, rd. 100 Abb., Paperback; Haag + Herchen Verlag GmbH 1991. **58,– DM/53,– sFr.**

The Insider's Guide to Antique Securities
von G. H. (Haley) Garrison, Jr.
Ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen – eine echte Hilfe beim Aufbau einer Sammlung hochwertiger US-Titel. (Text englisch; 4 Artikel in deutsch.)
450,– DM/380 sFr.

Russische Stadtanleihen 1875–1917
von Ulrich Drumm und Alfons Henseler
Bd. 3 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
194 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1981. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Österreichische Lokalbahnen (Aktien und Anleihen) 1855–1921–1935
von Drumm/Henseler/Beronneau/Schlacher
Bd. 4 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
170 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1982. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Ottomanisches Kaiserreich und Türkei – Aktien und Anleihen 1854–1938
von Drumm/Henseler/Glasemann
Bd. 5 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
240 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1983. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Italienische Bahnen – Aktien und Anleihen 1840–1861–1947
von Drumm/Henseler/Witula
Bd. 6 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
196 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1986. **34,50 DM/29,50 sFr.**

BMW – Freude am Fahren – Charakter einer Automobilmarke
von Paul Simsa
Geschichte des Unternehmens und aller Serienfahrzeuge von 1929 bis 1982.
Großformat, 204 Seiten, zahlreiche Abb., Econ 1983.
68,– DM/59,– sFr.

Suppes-Katalog 1992/93
Katalog für Historische Aktien und Anleihen aus Deutschland, aus Österreich und aus der Schweiz sowie aus (neu) Belgien und Frankreich. **69,– DM/63,– sFr.**

Hoffnungswerte
von Hans-Georg Glasemann/Ingo Korsch
Ungeregelte Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 u. ihre Entschädigung nach der Wiedervereinigung.
376 Seiten, gebunden, einige Abb.; Gabler-Verlag 1991.
118,– DM/105,– sFr.

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
Das Handbuch für Sammler und Liebhaber alter Aktien und Anleihen. „Der Klassiker".
267 Seiten, Taschenbuch, ca. 100 Abb., Econ-Verlag 1986.
14,80 DM/12,80 sFr.

Historische Wertpapiere
von Jörg Nimmergut
Sinnvoll sammeln – garantiert gewinnen.
190 Seiten, gebunden, zahlr. Abb., z. T. farbig, Battenberg Sammler-Kataloge 1991. **48,– DM/48,– sFr.**

„Beurselaub"
Vor mehr als zehn Jahren von der Privatbank J. Vontobel & Sohn in Zusammenarbeit mit der Galerie Sevogel herausgegeben – seitdem von vielen gesucht und nicht gefunden – ein Klassiker der Wertpapierliteratur – das erste große und farbige Buch zum Sammeln Historischer Wertpapiere. **125,– DM/105,– sFr.**

Historische amerikanische Aktien
von Prof. Dr. Udo Hielscher
Dokumente des Aufstiegs der USA zur Weltwirtschaftsmacht.
112 Seiten, gebunden, 87 farbige Abb., Stadtsparkasse Ludwigshafen 1987. **98,– DM/89,– sFr.**

Terra Australis
von Michael P. A. Liebig
Ein Kontinent wird vorgestellt anhand von Aktien und Anleihen.
176 Seiten, gebunden, deutsch/englisch, über 200 Abb., Nachdruck einer australischen Aktie von 1896, Markt & Technik-Verlag 1988. **89,– DM/79,– sFr.**

Zürcher Regionalbahnen
Broschüren im Format 25 cm x 17,3 cm; reich illustriert, 16 bis 24 Seiten; von Werner Neuhaus.
Aus den Annalen der Südostbahn
Aus den Annalen der Forchbahn
Aus den Annalen der Rechtsufrigen
Aus den Annalen der Uerikon-Bauma-Bahn
Aus den Annalen der Wetzikon-Meilen-Bahn
Aus den Annalen der Uster-Oetwil-Bahn
Aus den Annalen der Linksufrigen
Aus den Annalen der Sihltalbahn
Pro Bändchen **9,– DM/8,– sFr.**

Alle Angebote zuzüglich Versandkostenanteil.

Bestellungen bitte an

HP-Verlag AG

Stämpflistr. 12 · Postfach · CH-3052 Zollikofen · Tel. (031) 911 35 52 · Fax (031) 911 26 01

dingung gefaßt: Umtausch einer Aktie der Bank in Ins mit einem Nennwert von 500 sFr. in sechs Namenaktien der Seeland Bank SB mit einem Nennwert von je 100 sFr.; Vorzugsaktien erhalten die doppelte Anzahl, also zwölf Seeland-Bank-Aktien.

Zugerbergbahn AG (ZBB)

Die a.o. GV vom 11. März 1992 hat beschlossen, 400 neue Inhaberaktien den bisherigen Aktionären im Verhältnis 1:2 auszugeben. Der Bezugspreis beträgt 750 sFr. netto und kann mit Coupon Nr. 10 geltend gemacht werden. Die neuen Inhaberaktien sind für das Jahr 1992 voll dividendenberechtigt.

Apotheker Richard Brandt AG

Während die Betriebserträge aus Wertschriften und Zinsen praktisch gleich blieben, gingen die Kursgewinne um rd. 40 % zurück. Bei kaum veränderter Bilanzsumme (601 000 sFr. nach 616 000 sFr.) stand der GV am 23. April 1992 eine Dividendensumme von 15 708 sFr. (AK 387 500 sFr.) zur Verfügung (Vorjahr 24 800 sFr.).

Hotel- und Bädergesellschaft Leukerbad

Die Gesellschaft erhöht das Kapital von 6 auf 13 Mio sFr. durch Ausgabe von 70 000 Aktien zu 100 sFr. Nominalwert. 60 000 Aktien werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Preise von 150 sFr. angeboten. Die restlichen 10 000 Aktien werden zur freien Zeichnung mit 200 sFr. offeriert.

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG

Massiv auf Erfolgskurs ist die vor rd. einein-halb Jahren vor dem Konkurs gerettete Hoch-Ybrig AG. Nach Jahren der Verluste kann die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1990/91 wieder einen Reingewinn aufweisen. Etwas unter den Erwartungen blieb die Sommersaison, deren Einnahmen mit rd. 344 000 sFr. geringer als im Vorjahr ausfielen. Angesichts der kleinen Reserven wird der Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Die guten Geschäftszahlen erlauben es, wieder zu investieren. Für 6 Mio



sFr. werden die beiden veralteten „Sternen"-Lifte durch moderne kuppelbare Vierer-Sessellifte ersetzt.
Die Aktien werden z. Z. gesucht mit 8 sFr. (5 sFr. nom.) und 140 sFr. (100 sFr. nom.).
Kennzahlen: Umsatz 4 927 681 sFr. (+67 %); Cash-flow 1 433 540 sFr. (Cash-loss 993 525 sFr.); Reingewinn 229 004 sFr. (Verlust 996 972 sFr.); Verschuldungsgrad 47,2 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 66 %.

Fusion definitiv!

Arth-Rigi-Bahn übernimmt Vitznau-Rigibahn

Die seit langem geplante Fusion der Rigibahnen, die auf den Luzerner Hausberg fahren, geht jetzt in die letzte Runde. Wie der Einladung des Verwaltungsrates der Arth-Rigi-Bahn zu entnehmen ist, wird im Anschluß an die ordentliche GV (26. Mai 1992, 9.15 Uhr, im Pfarreizentrum Eichmatt, Goldau) eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden, deren Traktanden zur Durchführung der Fusion folgende Punkte vorsieht:

1. Gleichstellung aller Aktien im Hinblick auf die Fusion mit der Rigibahn-Gesellschaft, Vitznau, insbesondere in bezug auf Dividende, Liquidationsanteil und Stimmrecht. Die Aktionäre im 1., 2. und 3. Rang haben je in einer Sonderversammlung vorgängig zu folgenden Traktanden abzustimmen: „Zustimmung zu den von der außerordentlichen Generalversammlung unter Ziff. 1 zu fassenden Beschlüssen."
2. Genehmigung des Fusionsvertrags mit der Rigibahn-Gesellschaft, Vitznau, inkl. Wahlen des Verwaltungsrates.
3. Änderung der Firma.
4. Erhöhung des Aktienkapitals von 3 411 000 sFr. auf 7 433 500 sFr., Ausgabe von 2500 Aktien à 10 sFr. und 26 650 Aktien à 150 sFr. unter Ausschluß des Bezugsrechtes, zur Abfindung der Aktionäre der Rigibahn-Gesellschaft, Vitznau. Die Liberierung erfolgt im Rahmen der Fusion durch Einlage des Vermögens der Rigibahn-Gesellschaft, Vitznau.
5. Genehmigung von Art. 26 der Statuten (Sacheinlageartikel).
6. Genehmigung der neuen Statuten der Rigi-Bahnen AG.

Die Aktionäre im 1., 2. und 3. Rang werden ausdrücklich auf die unter Ziff. 1 der Traktanden vorgesehenen Sonderversammlungen hingewiesen. Diese Einladung gilt ebenfalls für diese Sonderversammlungen je der Aktionäre im 1., 2. und 3. Rang, die innerhalb der außerordentlichen Generalversammlung vom 26. Mai 1992 sowie (falls notwendig) innerhalb der allfälligen zwei-

HWP-Fernauktionen 1992

6. Juni – 12. September – 12. Dezember

Kataloge können kostenlos angefordert werden bei **S. Gasche, Lässerweg 5, CH-4852 Rothrist, Tel. 065-44 29 64**

Neue Bewertungskataloge HWP Juni 1992

Neben den **„Länderkatalogen"** können auch **Themenkataloge"** bestellt werden. Dies lässt verschiedene Kombinationen offen:

Beispiele: Katalog „Schweiz" · Katalog „Automobil" · Katalog „Bahnen Schweiz" · Katalog „Bergbau/Minen USA" · Katalog „Maschinen- & Metallindustrie Deutschland/Österreich"

Neben allen katalogisierten Ländern können folgende Branchen gewählt werden (ca. Datensätze)

- Automobil/Fahrzeug/Transport (1500)
- Eisenbahnen/Tramways/Bergbahnen (5200)
- Banken/Handels- & Finanzgesellschaften (3100)
- Bauindustre/Immobilien/Hotels (1150)
- Bergbau/Minen/Öl (2600)
- Alkohol/Brauereien/Spirituosen/Wein (650)
- Casinos/Theater/Kino/Film/Foto (450)
- Chemie/Pharma/Kosmetik/Medizin (550)
- Druck/Presse/Zeitungen/Papierindustrie (400)
- Elektrizität/Energie/Elektronik/Telefon/Wasser (1000)
- Glas/Keramik/Porzellan (150)
- Holz/Möbelindustrie (150)
- Luftfahrt/Flugzeuge (250)
- Maschinen-/Metallindustrie (950)
- Öffentliche Anleihen/Confederates (2100)
- Maritim/Schiffahrt/Fischerei (1000)
- Sport/Freizeit/Klubs (350)
- Tabakindustrie (200)
- Textilindustrie/Leder/Schuhe (650)
- Zoo/Zirkus/Tiere (50)
- Uhrenindustrie/Schmuck (50)
- Versicherungen (500)
- Verschiedenes/Unbekanntes (1800)
- Landwirtschaft/Nahrungsmittel/Getränke (1250)

Nähere Informationen und Bestellungen: S. Gasche, Lässerweg 5, CH-4852 Rothrist

ten außerordentlichen Generalversammlung vom 16. Juni 1992 stattfinden.
Die Jahresrechnung, der Bericht der Kontrollstelle und die Anträge des Verwaltungsrates über die Verwendung des Reingewinnes sowie bezüglich der Fusion (mit Fusionsvertrag und neuen Statuten) liegen ab 11. Mai 1992 am Sitz der Gesellschaft sowie bei den nachbezeichneten Banken zur Einsicht auf.
Eintrittskarten sowie Formulare für die Ausstellung einer Vollmacht können gegen genügenden Ausweis über den Aktienbesitz vom 11. bis 22. Mai 1992 bezogen werden:

- in Schwyz bei der Kantonalbank Schwyz
- in Goldau bei der Kantonalbank Schwyz
- in Arth bei der Kantonalbank Schwyz
- in Luzern bei der Schweizerischen Volksbank
- in Zug bei der Zuger Kantonalbank und bei der Schweizerischen Kreditanstalt
- in Zürich bei der Zürcher Kantonalbank, bei der Schweizerischen Bankgesellschaft und bei der Schweizerischen Kreditanstalt

Ihre Aktien sind bis längstens nach Durchführung der zweiten außerordentlichen Generalversammlung vom 16. Juni 1992 durch die Bankstelle, die ihnen die Eintrittskarten ausgibt, gesperrt zu halten.

Die Eintrittskarten für die zweite außerordentliche Generalversammlung werden zusammen mit jenen für die erste Generalversammlung abgegeben. Ebenso können Vollmachten für beide Versammlungen gleichzeitig erteilt werden.
Die Eintrittskarten zur Generalversammlung berechtigen am Tag der Generalversammlung nicht zur Fahrt auf die Rigi, da die GV in Goldau stattfindet. Teilnehmern an der Generalversammlung vom 26. Mai 1992 wird nach der Versammlung ein Billett für die Fahrt von Goldau nach Rigi Kulm und zurück abgegeben. An einer allfälligen zweiten Generalversammlung werden keine Billette mehr ausgehändigt.
Wichtig: Aktionäre, welche an der Generalversammlung nicht teilnehmen können, werden gebeten, die Vollmachtsformulare vollständig auszufüllen und an ihre Bank oder an die Direktion der Arth-Rigi-Bahn, CH-6140 Goldau, zu senden, damit ihnen nach der Generalversammlung ebenfalls ein Billett zugestellt werden kann.
Wir werden Sie im nächsten Heft ausführlich weiter informieren.



Luzern – Stadtpanorama.

Zu guter Letzt

Wie einschneidend Vinkulierungsbestimmungen sein können, mußte kürzlich ausgerechnet Aktienrechtler Forstmoser am eigenen Leib erfahren. Er durfte – obwohl im Besitz einer Aktie – an der GV der Neuen Zürcher Zeitung AG nicht stimmen, weil er kein FdP-Mitglied ist. Sogar die Tatsache, daß er Präsident des Liberalen Institutes ist, half ihm nicht weiter: Er konnte seiner Stimme im erlauchten Kreis der Aktionäre kein Gehör verschaffen und mußte sich damit trösten, wenigstens am jährlichen NZZ-Bankett teilnehmen zu dürfen.
Der Kurs der NZZ-Aktie liegt z. Z. bei 34 500 sFr. *(aus: DIE WELTWOCHE)*

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Sitzlift Wasserngrat	24. 08. 1991	10	1 Cp = 1 Retourfahrt; 2 Cp = 1 Tageskarte
BEGT AG, Engelberg	14. 03. 1992		Titelumtausch infolge Fusion mit Zusammenlegung im Verhältnis 1:2
LSB Trübsee-Stand-Kleintitlis	14. 03. 1992		Titelumtausch infolge Fusion bei Odwaldner Kantonalbank, Sarnen, bis 15. 09. 1992
Volksbank Neuenkirch AG	21. 03. 1992	1	50 sFr.
Portland-Cementwerk Thayngen AG	26. 03. 1992		120 sFr.
LSB Dallenwil-Wirzweli	27. 03. 1992		30 sFr. + 15 sFr. Extradividende
Schiffahrtsgesellschaft Zugersee	30. 03. 1992	14	Gutschein 5 sFr. auf Billette und Abonnemente
FTB Holding	06. 04. 1992	145	25 sFr. (NA: 12,50 sFr.)
Centre touristique Gruyères	10. 04. 1992	11	Kat. A: 2,50 sFr. Ermäßigung und Kat. B: 5 sFr. auf Tageskarte oder 1 Retourbillett auf 1 Sektrion
Seilbahnen Obersaxen AG	10. 04. 1992		Umwandlung Inhaberaktien in Namenaktien. Titeleinreichung bei Graubündner Kantonalbank, CH-7002 Chur
Reishauer AG	15. 04. 1992	5	350 sFr.
Apotheker R. Brandt Beteiligungs AG	23. 04. 1992	7	4 sFr.
Neue Zürcher Zeitung	25. 04. 1992	16	300 sFr.
LSB Unterterzen-Tannenbodenalp	25. 04. 1992	37	25 sFr.
LSB Celerina-Saluver	27. 04. 1992	9	75 sFr.
Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern	27. 04. 1992	54	IA: 6 sFr., NA: 18 sFr.
Parquet + Holzbau AG	28. 04. 1992	38	9 sFr. Gegen Abgabe des Talons kann bei der Bank in Langenthal, Bern, neue Couponsbogen bezogen werden
LSB Saas-Fee AG	01. 05. 1992	35	30 sFr.
Stanserhornbahn	02. 05. 1992	1992	Ein Aktionärsbillett
Kurhotel Lenkerhof	02. 05. 1992	3	Gutscheinbogen im Wert von 40 sFr.
Sportbahnen St. Stephan	06. 05. 1992	12	10 Cps.: 1 Tageskarte oder 4 Retourfahrten. Weniger als 10 Cps. können nicht geltend gemacht werden
Spar- und Leihkasse Koppigen	16. 05. 1992		12 sFr.
LSB Brülisau-Hoher Kasten AG	21. 05. 1992	26	Aktionärsbillett
Schilthornbau, Mürren	22. 06. 1992	6	36 sFr. (davon 6 sFr. Bonus)
Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen	25. 05. 1992	13	30 sFr.

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Aare- und Emmenkanal-Gesellschaft	26. 05. 1992	17.15 Uhr	in der Krone, Solothurn
Arth-Rigi-Bahnen	26. 05. 1992	10.00 Uhr	Hotel Klösterli, Rigi
Helfer Immobilien AG	26. 05. 1992	18.00 Uhr	Restaurant Sternen, Muri BE
Sesselbahn Winteregg-Maulerhubel	26. 05. 1992		
Bergbahn Weissenstein AG	27. 05. 1992	14.15 Uhr	Kurhaus Weissenstein
Bergbahn Rheineck-Walzenhausen	27. 05. 1992	17.00 Uhr	Hotel Hecht in Rheineck
Herbag Herstellung von Baustoffen	27. 05. 1992		(Jubiläums-GV)
Rigibahn-Gesellschaft	27. 05. 1992		Kunst- und Kongresshaus Luzern
SB Arvengarten-Kleine Scheidegg	27. 05. 1992	10.45 Uhr	Bahnhof-Derby, Grindelwald
LSB Grindelwald-Pfingstegg	27. 05. 1992	15.00 Uhr	Bergrestaurant Pfingstegg

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Sportbahnen Elm AG	30. 05. 1992	14.30 Uhr	Restaurant Schabell in Elm
Sesselbahn & Skilift AG Wildhaus	30. 05. 1992		
LSB Jakobsbad-Kronberg AG	30. 05. 1992	15.00 Uhr	Turnhalle in Gonten
Sportbahnen Wengeneralp Wixi AG	01. 06. 1992		
Standseilbahn Zermatt-Sunnegga	01. 06. 1992	17.00 Uhr	Hotel Zermatterhof, Zermatt
Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn EBT	02. 06. 1992	14.00 Uhr	Restaurant Ochsen in Lützelflüh
Sesselbahn Innerwengen-Allmend	02. 06. 1992		(provisorisch)
LSB Morschach-Stoos AG	02. 06. 1992	16.00 Uhr	Sporthotel Stoos in Stoos
Vereinigte Huttwil-Bahnen	03. 06. 1992	14.00 Uhr	Restaurant Löwen in Wasen
Bodensee-Toggenburg-Bahn	03. 06. 1992		
Rorschach-Heiden-Bergbahn	05. 06. 1992	17.00 Uhr	Hotel Linde in Heiden
Cie du ch. d. fer funiculaire Territet-Glion	05. 06. 1992	10.00 Uhr	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion
LSB Fiesch-Eggishorn	06. 06. 1992	13.30 Uhr	Restaurant Kühboden, Fiesch
Alpar Flughafen Bern-Belp	10. 06. 1992	16.00 Uhr	Restaurant Kreuz in Belp
Cie des Ch. d. fer électrique Veveysans	11. 06. 1992	15.15 Uhr	Aux Pléiades
Autoverkehr AG Gunten-Sigriswil	11. 06. 1992	14.00 Uhr	Hotel Bären, Sigriswil (Fusion!)
Gondelbahn Grindelwald-Männlichen	11. 06. 1992	11.00 Uhr	Bergrestaurant Männlichen
Seilbahn Blatten-Belalp-Aletsch	11. 06. 1992	20.00 Uhr	Verkehrsbüro Blatten. Anschl. Essen im Hotel Blattnerhof
Starrfräsmaschinen AG, Rorschacherberg	13. 06. 1992		
Hotel Union AG	11. 06. 1992	17.00 Uhr	Hotel Union, Luzern
Appenzellerbahnen	12. 06. 1992	17.00 Uhr	Bahnhof-Buffet in Wasserauen
Torrent-Bahnen Leukerbad-Albinen	12. 06. 1992	15.00 Uhr	Restaurant Rinderhütte, Torrent
Diavolezza-Bahn AG	12. 06. 1992	12.00 Uhr	Pontresina
Bergbahnen Lenk-Betelberg	12. 06. 1992		
Oensingen-Balsthal-Bahn	12. 06. 1992	17.00 Uhr	Hotel RONDO, Oensingen
Sportbahnen Filzbach AG	13. 06. 1992	14.00 Uhr	Bergrestaurant Habergschwend in Filzbach
Gürbetal-Bern-Schwatzenburg-Bahn	16. 06. 1992		(provisorisch)
LSB Iltios-Chäserugg	16. 06. 1992	15.00 Uhr	Gipfelrestaurant Chäserugg
Aluminium AG, Menziken	17. 06. 1992	11.00 Uhr	Restaurant Herrlisberg, Herrlisberg-Beromünster
Kursaal Casino AG, Luzern	17. 06. 1992		Termin provisorisch
Bremgarten-Dietikon-Bahn	17. 06. 1992	17.00 Uhr	Restaurant Grüneboden in Berikon
Gornergratbahn	17. 06. 1992		(provisorisch)
Sensetalbahn AG	17. 06. 1992		Gasthof Bären, Laupen
Bergbahn Grindelwald-First AG	17. 06. 1992	14.30 Uhr	Bergrestaurant First
Luzern-Stans-Engelberg-Bahn AG	17. 06. 1992		
DSB Thunersee-Beatenberg AG	17. 06. 1992	11.15 Uhr	Hotel Blüemlisalp, Beatenberg
Simmentalbahn	18. 06. 1992		
STI Verkehrsbetr. Steffisburg-Thun-Interlaken	18. 06. 1992	11.00 Uhr	
Jungfraubahn-Gesellschaft	19. 06. 1992		auf dem Jungfraujoch
Wengernalpbahn	19. 06. 1992		auf dem Jungfraujoch
Mittel-Thurgau-Bahn	19. 06. 1992	16.15 Uhr	Hotel Schwanen in Wil
AG Sportbahn Beatenberg-Niederhorn	19. 06. 1992	14.00 Uhr	Berghaus Niederhorn
Schilthornbahn, Mürren	20. 06. 1992	15.00 Uhr	Mehrzweckhalle Mürren
Braunwaldbahn AG	22. 06. 1992	14.30 Uhr	Tödihalle in Braunwald
Drahtseilbahn Muottas Muragl	22. 06. 1992	11.00 Uhr	Bergrest. mit LSB Celerina (letzte Abfahrt 10.30 Uhr!)
Bern-Neuenburg-Bahn	23. 06. 1992		(provisorisch)
Alpha Real AG, Zürich	23. 06. 1992	14.30 Uhr	Neuklösterli in Zürich
Wohlen-Meisterschwanden-Bahn	24. 06. 1992	17.00 Uhr	
Wynental- & Suhrentalbahn WSB	24. 06. 1992	14.00 Uhr	Gasthof Bad in Oberentfelden
Chemin de fer Aigle-Leysin	24. 06. 1992	15.00 Uhr	Leysin-Berneuse
LSB Adliswil-Felsenegg	24. 06. 1992	18.00 Uhr	Restaurant Felsenegg
LSB Kandersteg-Stock AG	24. 06. 1992	15.00 Uhr	Kongress-Saal, Kandersteg
Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren	24. 06. 1992		Restaurant Winteregg
Seilbahn Mürren-Allmendhubel	24. 06. 1992		Restaurant Winteregg
Bad Schinznach AG	24. 06. 1992	17.00 Uhr	Turnhalle, Schinznach-BAd
Kongress- + Kursaal Bern AG	24. 06. 1992	17.30 Uhr	Domizil
Lurag Luzerner Raststätte AG	24. 06. 1992	11.00 Uhr	Festhalle in Sempach
Rhätische Bahn AG	24. 06. 1992	11.00 Uhr	Saarleitungshalle in Landquart
Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft	25. 06. 1992	14.30 Uhr	Halbinsel Au
BTI Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	25. 06. 1992		(provisorisch)
Berner Alpenbahn-Gesellschaft BLS	25. 06. 1992	10.15 Uhr	Gemeindezentrum Lötschberg, Spiez
Schiffahrtsges. des Vierwaldstättersees	25. 06. 1992	10.00 Uhr	Kunst- und Kongresshaus, Luzern
Regionalverkehr Bern-Solothurn RBS	26. 06. 1992	15.00 Uhr	Rathaus in Solothurn
Hotel- & Bädergesellschaft Leukerbad	26. 06. 1992	15.30 Uhr	Aula des Schulhauses
Schweiz. Südostbahn	26. 06. 1992	14.00 Uhr	Technikumsaula, Rapperswil
Forchbahn AG	26. 06. 1992	15.00 Uhr	
Harderbahn, Interlaken	26. 06. 1992		Restaurant Harder-Kulm
Waldenburgerbahn	26. 06. 1992	17.00 Uhr	Gemeindesaal Waldenburg
Weseta, Vereinigte Webereien Sernftal AG	26. 06. 1992	17.00 Uhr	Näfels
Sportbahnen Hasliberg-Käserstatt	27. 06. 1992	15.00 Uhr	Berghaus Mägisalp
LTB Ligerz-Tessenberg-Bahn	27. 06. 1992		
Meiringen-Hasliberg-Bahnen	27. 06. 1992	15.00 Uhr	Berghaus Mägisalp/Hasliberg
Brienz Rothorn Bahn AG	27. 06. 1992		(Jubiläums-GV)
LSB Andermatt-Gemsstock	27. 06. 1992	15.00 Uhr	Mehrzweckhalle in Andermatt
LSB Wengen-Männlichen AG	29. 06. 1992	14.30 Uhr	Kino in Wengen
Bielersee-Schiffahrts-Ges.	29. 06. 1992	14.30 Uhr	Ab Biel auf Schiff MS Petersinsel
SZU Sihlthal-Zürich-Uetliberg	29. 06. 1992		Kath. Kirchgemeindesaal in Leimbach
Hotel Schweizerhof AG	30. 06. 1992		Hotel Schweizerhof, Bern
Furka-Oberalp-Bahn	30. 06. 1992	14.00 Uhr	Fiesch

Drei bisher unbekannte deutsche Textil-Aktien

Auch nach vielen Jahren Beschäftigung mit unserem Sammelgebiet gibt es immer wieder neue Titel. Heute stellen wir Ihnen drei deutsche Textil-Aktien vor, die bisher m.W. nicht bekannt waren; sie werden im September 1992 in der 28. HP-Auktion ausgerufen, so daß wir die Möglichkeit haben, diese (für Regionalsammler gleichermaßen) interessanten Titel vorzustellen.



Die **Bremer Jute Spinnerei & Weberei Aktien-Gesellschaft** wurde 1873 in Bremen gegründet; 1885 erfolgte die Sitzverlegung nach Hemelingen.

Das Gründungskapital betrug 700000 Mark, es wurde 1882 um 375000 M und 1897 um 225000 M auf 1350000 M erhöht. Es blieb unverändert bis 1920, als die HV eine Verdoppelung auf 2700000 M beschloß; der Kurs betrug 125 %. Aus dieser Kapitalerhöhung stammt die abgebildete Aktie, das erste bekanntgewordene Stück dieser Gesellschaft. Für den Vorstand haben (im Faksimile) A. Ahlers und Bruno Girardoni unterschrieben.

Der Nominalwert wurde 1924 auf 200 RM herabgestempelt. Die Aktie trägt den Eindruck „Gültig geblieben lt. GV-Beschluß vom 30. Mai 1922" sowie den handschriftlichen Vermerk (wahrscheinlich eines unbekannten Aktionärs) „in Liquid. 1935 = 2 %".

Die Aktien der **Rheinischen Textilfabriken AG** gehören heute zu mehr als 95 % der Frowein-Gruppe (s. HP 3/92). Die 1910 als AG eingetragene Gesellschaft hat eine große Tradition; denn schon 1826 führten die Gebr. Boeddinghaus als erste Weberei Westdeutschlands den mechanischen Webstuhl ein. Weitere Webereien folgten und begründeten Wuppertals Ruf als Textilzentrum. Von 1914 bis 1923 schlossen sich zahlreiche Webereien **„Boeddinghaus, Reimann & Co."** an, die 1924 umfirmierte. Aus diesem Jahr stammt auch die vorgestellte Aktie mit der Faksimile-Unterschrift des Vorstandes Ernst Meyer-Leverkus. Das AK betrug 5700000 RM (nach der Umstellung, vorher 285000000 Mark).

In den Wirren der Weltwirtschaftskrise mußte das Kapital herabgesetzt und zusammengelegt werden; es betrug 1932 nur noch 2 Mio RM, bevor es 1944 um 300000 RM aufgestockt wurde. 1951 begann man mit 3540000 DM.



Von der **Rheinische Möbelstoff-Weberei vorm. Dahl & Hunsche, Akt.-Ges. in Barmen** waren bisher Aktien aus dem Jahre 1922 bekannt. Die hier abgebildete Aktie wurde 1924 ausgegeben; sie trat



„an Stelle von vier Anteilscheinen über je 5 Reichsmark". Die Gesellschaft war 1898 gegründet worden; sie stellte gewebte Waren aller Art, vornehmlich Möbelstoffe her. Das in der Inflationszeit auf 69,5 Mio Mark gestiegene Kapital wurde 1924 auf 2200000 RM herabgesetzt; es war eingeteilt in Aktien zu 20, 100 und 200 RM sowie in 6000 Vorzugs-Aktien zu einer RM. Die Aktie von 1924 ist im Faksimile unterschrieben von Carl Herbst (Vorstand) und Kommerzien-Rat Moritz Bendheim. Die Rheinische Möbelstoff-Weberei besaß auch alle Aktien der Teppichmanufaktur A. Beuel.

Holsten-Brauerei

Holsten gehört zu den führenden deutschen Exportbrauereien. Im Markt der Historischen Wertpapiere ist die Emission von 1900 bekannt. Mit ihrer eigenwilligen Gestaltung unterscheidet sich dieser Titel von anderen vergleichbarer Gesellschaften aus dieser Zeit. Es ist bisher die einzige Holsten-Aktie im Sammlermarkt. Sie wurde vor einigen Jahren häufiger angeboten; der Preis scheint anzuziehen. Zuletzt wurde in der Frankfurter Frühjahrs-Auktion für eine Aktie ein Betrag von 1463 DM bezahlt.

Geschichtliche Entwicklung

Die Holsten-Brauerei wurde 1879 mit einem Grundkapital von 1,2 Mio Mark gegründet; es wurden 1200 Aktien à 1000 Mark ausgegeben, von denen bis heute kein Stück aufgetaucht ist. Im Jahre 1900 wurde eine Kapitalerhöhung um 300000 Mark auf 1,5 Mio Mark durchgeführt. Bis zum Zweiten Weltkrieg übernahm man insgesamt acht norddeutsche Brauereien. Das AK stieg über 4,6 Mio Mark 1914 auf insgesamt 20,5 Mio Mark 1924. Die Umstellung auf RM ergab 8005000 RM, die 1926 auf 10005000 RM erhöht wurden. Dieses Kapital blieb bis Kriegsende unverändert; es wurde 1950 im Verhältnis 1:1 auf 10005000 DM umgestellt. Holsten hatte sich schon früh zur größten Hamburger Brauerei entwickelt.

Aktuelle Einschätzung

Holsten ist auf dem Weg, in Deutschland die meistverkaufte Biermarke zu werden. Noch liegt man hinter Warsteiner, doch nach Meinung von CAPITAL sollte das breite Sortiment Holsten ganz nach vorne bringen. (Ein ausführlicher Bericht wurde im Heft 4/92 veröffentlicht: „Ein



Holsten-Chef Klaus Asche.

Außenseiter düpiert die Premiumliga!") Bei einem um 200 Mio auf 849 Mio DM gestiegenen Umsatz konnte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 79 auf 90 Mio DM erhöht werden; das Ergebnis je Aktie stieg von 29,42 auf 31,32 DM. Für 1992 sind Investitionen von rd. 150 Mio DM geplant, die aufgrund der Übernahme von großen Brauereien in den neuen Bundesländern entsprechend angestiegen sind. Andererseits hat Holsten dort schon einen Marktanteil von rd. 15 %.
Für 1991 werden 8 DM Dividende ausgeschüttet; der 1990er Bonus von 5 % entfällt. Der Kurs der Aktie bewegte sich in relativ engen Bandbreiten: 1991 zwischen 510 und 680 DM; in diesem Jahr zwischen 560 und 620 DM (595 DM am 4. Mai 1992). Die guten mittel- und langfristigen Aussichten sprechen für ein solides Investment ohne große Ausbrüche. Nach unten sollte der Kurs abgesichert sein, nach oben kann es durchaus gehen, jedoch nicht in dem Tempo, in dem sich wahrscheinlich der Getränkeausstoß erhöhen wird.
Die aktuellen Informationen erhielten wir von der Westfalenbank AG.



Aktie von 1900.

RAAB VERLAG

Mai Postauktion

Stichtag 25. 5. 1992

Der Katalog ist erschienen!

♦

mehr als 5000 Lose

♦

fast 368 Seiten

♦

alle Lose ab 200 DM schwarzweiß abgebildet

♦

alle Lose über 400 DM in Farbe abgebildet

♦

Suchanzeigen

Nachverkauf bis 26. 6. 1992

Katalog kostenlos*

Jetzt bestellen!!!

RAAB Verlag GmbH

Vor dem Schifftor 2-6
D-6460 Gelnhausen 1
Telefon (06051) 8208-0
Telefax (06051) 8208-22

*Bei Gebot und Zuschlag eines Loses wird die Kataloggebühr von DM 15,- fällig!

Gültige Schweizer Wertpapiere

Rorschach-Heiden-Bergbahngesellschaft
Aktie 1. Rang über Fr. 500,–, Basel 6. 6. 1874, rosa. 1937 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50,– Nominalwert. **Fr. 850,–**

Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg
Pr.-Aktie Fr. 500,–, Luzern 10. 8. 1899, grün/violett. Am 27. 11. 1958 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50,– Nominalwert. **Fr. 850,–**

AG Elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken (Rechtsufrige Thunerseebahn)
Zert. über 1 Stammaktie zu Fr. 100,–, 16. 12. 1950, braungelb. **Fr. 280,–**

SA des Transports Publics de Loèche-Loèche-les-Bains et Environs
Stammaktie Fr. 50,–, Leukerbad 30. 11. 1967, braun. **Fr. 550,–**

Skilift Riffenmatt AG
Aktie Fr. 500,–, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. **Fr. 250,–**

AG „Belvoir" Rüschlikon
Namenaktie über Fr. 250,–, Rüschlikon 23. 9. 1977, braun. Hotelgesellschaft, die mehrheitlich in Gemeindebesitz ist. **Fr. 250,–**

SA Tram Elettrici Mendrisiensi
Aktie Fr. 100,–, Chiasso 1908, grün/braun. Herabgestempelt auf Fr. 5,– zur Stammaktie. Sehr dekorativ mit schöner Abb. **Fr. 970,–**

Furka-Oberalp-Bahn
Prioritäts-Aktie Fr. 500,–, Brig 17. 4. 1925, grün. Herabgestempelt auf Fr. 250,–. **Fr. 950,–**

Victoria-Effeckten Holding AG
Partizipationsschein über Fr. 20,–, Schwyz 9. 4. 1985, blau schwarz/rotbraun. **Fr. 48,–**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraigl"
Aktie Fr. 100,–, Samedan 27. 7. 1970, grün. **Fr. 550,–**

Cie du chemin de fer d'Yverdon à Ste-Croix
Aktie Fr. 400,–, Yverdon 25. 9. 1944, blau/olivgrün. **Fr. 110,–**

Skilift Rossberg AG
Inhaberaktie Fr. 500,–, Oberwil 18. 12. 1971, braun. **Fr. 180,–**

Namenaktie Fr. 500,–, Oberwil, 18. 12. 1971, blau. **Fr. 150,–**

Adelboden-Silleren-Bahnen AG
Inhaberaktie Fr. 500,–, Adelboden 4. 9. 1984, rot/blau. **Fr. 550,–**

Luftseilbahn Kandersteg-Stock (Gemmi) AG
Aktie über Fr. 1000,–, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. **Fr. 420,–**

Drahtseilbahn-Gesellsch. Biel-Magglingen
Stammaktie Fr. 500,–, Biel 5. 10. 1886; vielfarbig. Äusserst dekoratives Papier, jedoch mit leichten Einrissen im Falz. Sehr selten, da die Auflage lediglich 200 Stück betrug. **Fr. 1400,–**

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern
Inhaberaktie über Fr. 100,–, Bern 1. 9. 1939, gelbbraun. Gesuchtes Papier. Sehr selten, da die Auflage lediglich 600 Stück betrug. **Fr. 1500,–**

Téléférique Château-d'Oex – La Braye SA
Aktie Fr. 125,–, Château-d'Oex 17. 12. 1983, gelbbraun. **Fr. 125,–**

Betriebsgesellschaft FCZ AG
Namenaktie Fr. 10,–, Zürich 8. 7. 1971, blau. Bek. Fussballclub v. Zürich. **Fr. 85,–**

Cie du Chemin de fer Montreux-Oberland Bernois
Aktie Fr. 100,–, Montreux 17. 7. 1944, blau. **Fr. 155,–**

Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft
Inhaberaktie Fr. 100,–, Zürich 27. 1. 1972, blau. Die Gesellschaft zahlt Fr. 5,– Naturaldividende. **Fr. 125,–**

Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg
Aktie Fr. 100,–, Zürich 21. 6. 1924, braun. 1973 erfolgte die Fusion zur SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn. **Fr. 125,–**

Centre touristique Gruyères-Moléson-Vudalla SA
Aktie „A" über Fr. 250,–, Gruyères 27. 2. 1981, blau. **Fr. 250,–**

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG
Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,–, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,–**

Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100,–, Brienz 15. 5. 1931, violett. **Fr. 300,–**

AG Emmental-Burgdorf-Bahn (EBT)
Prioritätsaktie Fr. 500,–, Burgdorf 19. 12. 1942, olivgrün. **Fr. 155,–**

SA du Chemin de fer funiculaire Gléresse-Montagne de Diesse
Prioritätsaktie Serie A Fr. 100,–, Gléresse 29. 4. 1910, grün. **Fr. 270,–**

AG Vereinigte Huttwil-Bahnen (VHB)
Stamm-Aktie über Fr. 250,–, Huttwil 21. 12. 1944, braun. 1962 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 100,–. **Fr. 125,–**

Bern-Schwarzenburg-Bahn
Aktie Fr. 250,–, Bern 28. 9. 1907, rosa/grün/blau. Überaus dekorativ mit Abb. Dampfloks, Berner Wappen. Heute unter Gürbetal-Bern-Schwarzenburg-Bahn (GBS) firmiert mit einem Nominalwert von Fr. 10,–. **Fr. 750,–**

Bern-Neuenburg-Bahn
Aktie Fr. 500,–, Bern 30. 6. 1900, blau/blaugrün. 1943 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie m. einem Nominalwert von Fr. 40,–. Top-Erhaltung. **Fr. 1150,–**

Sta p. la Ferr. Biasca-Acquarossa (Olivone)
heute Autolinée Bleniesi. Aktie 1. Rang über Fr. 250,–, Biasca-Acquarossa 31. 3. 1908, blau/violett. „Saumässige" Erhaltung. **Fr. 150,–**

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG
Aktie Fr. 100,–, Unteriberg 1. 11. 1986, blau. Heute auf Fr. 5,– reduziert. **Fr. 35,–**
Zert. über 10 Inhaberaktien. **Fr. 250,–**

Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft AG
Pr.-Aktie Fr. 500,–, Biel 26. 6. 1989, grün. Schiffsabb. auf der Vorderseite. **Fr. 750,–**

Regionalverkehr Bern-Solothurn
Inhaberaktie Fr. 150,–, Solothurn 30. 11. 1984, grün. **Fr. 95,–**

Appenzellerbahn-Gesellschaft
Prioritätsaktien 1. oder 2. Rang über Fr. 100,–, Herisau 2. 11. 1921, gelbbraun oder blaugrün. 1966 wurde der Nominalwert auf Fr. 50,– herabgesetzt. **Fr. 125,–**

Drahtseilbahn Thunersee-Beatenberg
Aktie Fr. 500,–, Beatenberg 1. 7. 1971, rot. **Fr. 1000,–**

Antiquarische Bücher

Brown Boveri 75 ans
1891–1966. Reich illustriertes Buch. Französische Ausgabe. **Fr. 25,–**

Das Unternehmen VON ROLL AG
Jubiläumsschrift z. 125jähr. Jubiläum von 1973. Band II. Sehr attr. gest. Band m. über 240 S. Abgebildet ist ebenfalls die erste Aktie der Ges. von 1833. **Fr. 45,–**

50 Jahre Bernische Kraftwerke AG
1898–1948. Festschrift mit über 170 Seiten. Illustriert. **Fr. 25,–**

100 Jahre Gebrüder Sulzer
1834–1934. Buch mit 113 Seiten und mit vielen Zeichnungen von Oskar Zimmermann. Sehr interessantes Buch, das auch die Bahnsammler interessieren dürfte. Stockfleckig! **Fr. 10,–**

75 Jahre Sandoz
Jubiläumsschrift mit über 140 Seiten. Viele farbige Abb. **Fr. 27,–**

Schweizerische Aluminium AG
75 Jahre Alusuisse. Buch mit 205 Seiten (mit Kassette). Sehr viele z.T. farbige Abb. **Fr. 45,–**

Aus der Werkstatt des Druckers
Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Firma Gebr. Fretz AG, Zürich 1935. 139 Seiten auf reinem Hadernpapier unter Verwendung der Type Marathon-Antiqua gedruckt. **Fr. 50,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

RIGI – KÖNIGIN DER BERGE

Regina Montium

Gesellschaft für Bau und Betrieb von Eisenbahnen, Gast- und Pensionshäusern auf der Rigi

Am 19. Februar 1873 fand in Olten die Gründung dieser Gesellschaft statt. Sie erwarb von den Herren Riggenbach, Zschokke und Müller die Konzession für den Bau und Betrieb der Eisenbahn Kaltbad-Scheidegg. Der Auftrag für die Erstellung der Bahn ging an die Internationale Gesellschaft für Bergbahnen in Basel. Die Bahn selbst hat eine Länge von 6,75 Kilometer und enthielt die drei Stationen Kaltbad, Klösterli und Scheidegg. Die Spurweite betrug 1 Meter. Sie war die damals höchste Adhäsionsbahn der Welt. Ihr Anfangspunkt Kaltbad liegt 1432 Meter und die Endstation Scheidegg 1600 Meter über Meer.

Weiterhin besass die Gesellschaft verschiedene Hotels auf der Rigi, u. a. das berühmte Rigi-Kulm. 1875 kam die Gesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten, so dass die im Jahre 1874 eröffnete Bahn samt Hotels anfangs 1876 an die „Betriebsgesellschaft der Rigi-Hotels" überging. Diese ging jedoch 1879 in Konkurs, so dass die neugegründete „Kaltbad-Scheidegg Eisenbahn-Gesellschaft" für Fr. 60000,– die gesamte Bahnanlage ersteigerte (Erstellungskosten über 1 Mio Fr.!).

Am 21. September 1931 wurde der Betrieb eingestellt und in den Kriegsjahren 1942/43 erfolgte der Abbruch der Gleisanlagen.

Gründeraktie über Fr. 500,–, Gersau, 20. 9. 1873, gelbbraun. Originalunterschrift des bekannten Basler Banquiers C. Stähelin-Bucknor vom Bankhause Iselin & Stähelin.

Best.-Nr. 1078 **Fr. 1150,–**





Arther Rigibahngesellschaft

Gründeraktie über Fr. 500,–, Arth, 28. 3. 1873, olivgrün/violett. Eines der schönsten Eisenbahnpapiere der Schweiz. Die Bahn wurde ebenfalls durch die „Internationale Gesellschaft für Bergbahnen" erbaut mit direkten Bauverträgen mit den Herren Olivier Zschokke und Niklaus Riggenbach.

Best.-Nr. 1082 **Fr. 750,–**

Fahrpläne

Arth-Rigi-Bahn

Fahrplan von 1930. Kleinformatig. **Fr. 48,–**

Rigi-Bahn Gesellschaft, Vitznau

Faltbarer Fahrplan aus dem Jahre 1908. Mehrfarbiger Lithodruck mit Abb. des Vierwaldstättersees, Rigibahn, Panorama von der Rigi. Sehr dekoratives Dokument. **Fr. 270,–**

Beachten Sie bitte unsere Bestellkarte im Mittelteil dieses Heftes!

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

Eisen und Metall AG

Der Name dieser Gesellschaft ist vor allem im Ruhrgebiet gut bekannt; dennoch gibt es von dieser AG keine Aktien zu kaufen. Auch im Markt der Historischen Wertpapiere suchte man bisher vergebens. Die Gründe lesen Sie im folgenden Artikel – und es gibt eine alte Aktie!


EISEN und METALL Aktiengesellschaft · Essen

AKTIEN-URKUNDE

RM 1.080.000,- NR. 2.161-3.240 ZU JE RM 1.000,-

REICHSMARK

EINEMILLIONACHTZIGTAUSEND

Der Inhaber dieser Aktienurkunde ist mit obigem Nennbetrag als Aktionär mit allen gesetzlichen und satzungsmäßigen Rechten und Pflichten an unserer Gesellschaft beteiligt

ESSEN, den 8. Oktober 1942.

EISEN und METALL Aktiengesellschaft

Entwicklung des Unternehmens

1876 gründete der Kaufmann Moses Stern in Gelsenkirchen ein Rohproduktengeschäft, das drei Jahre später in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt wurde. Mit der Erfindung des Siemens-Martin-Verfahrens, bei dem Schrott eingeschmolzen wird, nahm die Firma einen enormen Aufschwung, der sich in modernen Bearbeitungsanlagen manifestierte. Zur Finanzierung der Expansion wählte man 1921 die Form der Aktiengesellschaft: Die „M. Stern AG" hatte ein Grundkapital von 10 Mio Mark. Der Sitz wurde nach Essen verlegt: die Familie Stern blieb in der AG bestimmend. Mit der Umstellung auf Reichsmark sank das Nominalkapital auf 3 Mio RM. Die ausgehenden zwanziger und beginnenden dreißiger Jahre brachten auch der Stern-AG allergrößte Schwierigkeiten, als deren Folge 1935 das AK auf 2,7 Mio Mark gesenkt wurde. Dennoch schaffte man es nicht, eigenständig zu überlegen.

Drei neue Aktionäre

In dieser Situation übernehmen im Jahre 1938 drei große deutsche Unternehmen zu je einem Drittel die Stern-Aktion: Hoesch, Mannesmannröhren und Rheinmetall-Borsig. Sie änderten den Namen in „Eisen und Metall AG".

Die neue Aktionäre sicherten den Weiterbestand der Firma, deren Kapital 1942 durch eine Kapitalberichtigung um 540000 RM (Zuschreibung) auf 3240000 Mio RM erhöht wurde. Zu diesem Zeitpunkt gab man *drei Aktienurkunden* mit Datum vom 8. Oktober 1942 über je 1080000 RM (jeweils 1/3 des Aktienkapitals) als Inhaberpapiere aus!

Trotz schwerster Kriegsschäden nahm die Gesellschaft unmittelbar nach Kriegsende ihre angestammte Tätigkeit wieder auf, die dann im Laufe der Jahre um weitere Felder erweitert wurde. Nach wie vor ist jedoch der Schrotthandel eine wesentliche Stütze des Unternehmens.

Die Gesellschaftsanteile blieben unverändert bei den drei Aktionären.

Die Kapitalentwicklung verlief so:

1952: Umstellung von 3240000 RM auf 4200000 DM

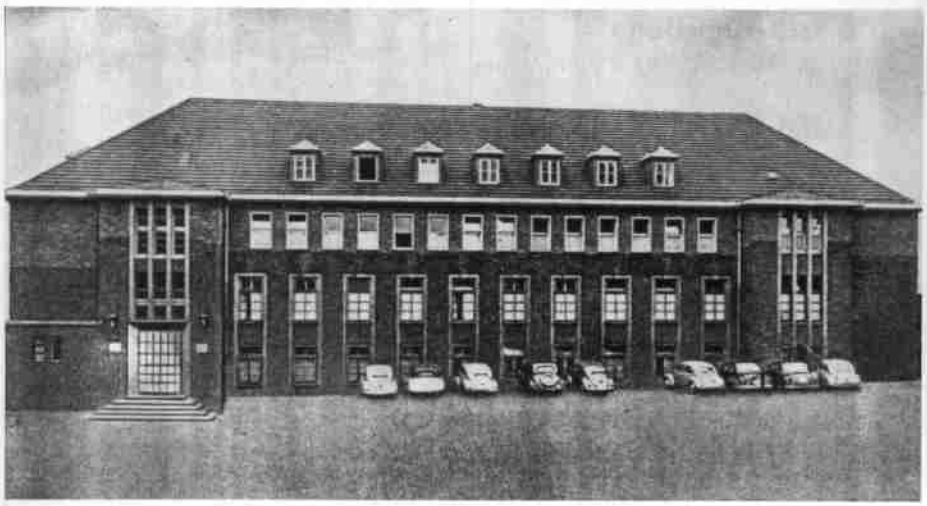
1959: Erhöhung auf 12000000 DM

1965 und 1970 folgten weitere Erhöhungen auf insgesamt 30000000 DM.

1980 wurde mit 36000000 DM der heutige Stand erreicht.

Erst Mitte der achtziger Jahre änderte sich die seit 1938 unveränderte Aktionärsstruktur. Die Hoesch AG übernahm von Mannesmann und Rheinmetall die übrigen Anteile und schloß einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag ab.

Zwar ist aufgrund der geschilderten Umstände nicht davon auszugehen, daß dem Sammlermarkt jemals mehrere Aktien zur Verfügung stehen könnten, doch unser Beitrag kann Ihnen vielleicht einen kleinen Ausgleich schaffen. Ein Problem besteht allerdings noch: Wie bewertet man ein solches Stück?!



Hauptverwaltung nach Aufstockung 1949.

Wir sind ständig an Informationen für unsere Rubrik „Aus der Firmengeschichte" interessiert. Bitte nehmen Sie mit der Redaktion Kontakt auf.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe
– Historische Wertpapiere –

Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2
Telefon (0 21 31) 60 27 56 und 60 48 14 · Fax (0 21 31) 66 79 49

28. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE UND FINANZDOKUMENTE

am 13. Juni 1992 um 14.00 Uhr in Düsseldorf, Ramada Renaissance Hotel

Großer Deutschlandteil mit bekannten Namen, so z.B.:

- Benz & Cie, Rheinische Gasmotoren von 1909
- Berliner Cichorien-Fabrik Aktiengesellschaft von 1871
- Hamburg-Amerikanische Paketfahrt AG von 1888
- Eisen und Metall Aktiengesellschaft Essen von 1942
- Rhein-Elektra von 1922
- RWE-Gründeraktie von 1900
- Siemens & Halske, Gründeraktie von 1897
- u.v.a.m. aus div. Branchen von A wie Automobil bis Z wie Zoo

Desweiteren kommt als Sonderteil der Bereich
„Amerikanische Autographen auf Aktien und Finanzdokumenten" von großen Männern der Wirtschaft und Politik zum Ausruf:

Benjamin Franklin – John Jakob Astor – John D. Rockefeller – Commodore C. Vanderbilt – Guglielmo Marconi – Thomas Alva Edison – Wells und Fargo – sowie ein Novum für Westernfans: Bill Cody, genannt „Buffalo Bill" u.v.a.m.

Auch die Thematik „Kunst auf Aktien" ist im Angebot vertreten.

Der sorgfältig beschriebene und vollbebilderte Auktionskatalog ist ab sofort abrufbar (Schutzgebühr DM 20,–).

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbüttel
Telefon 05331/72890
Telefax 05331/31575

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 51 520992 - Fax.: 0039 51 6490622

- Preislisten deutsch/italienische Fassung gratis zweimonatlich mit einer grossen Auswahl an internationalen Werten aus allen Branchen und Versicherungspolicen
- Auktionen zweimal jährlich

seit 10 Jahren full time im Geschäft mit historischen Wertpapieren tätig

Historische Wertpapiere · Telefonkarten
Weltbanknoten · Notgeld

Kostenlose Preislisten

10 verschiedene amerikanische Wertpapiere, Erh. II	DM 39,50
15 verschiedene Optionsscheine, Erh. I	DM 29,50
100 verschiedene österreichische Notgeldscheine, Erh. I	DM 30,00
100 verschiedene deutsche Notgeldscheine, Erh. I	DM 65,00
35 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 35,00
50 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 50,00
10 verschiedene deutsche Telefonkarten, gebr.	DM 49,50
20 verschiedene ausländische Telefonkarten, gebr.	DM 39,50

AUKTIONEN

S. REICHENBERGER

Arnulfstraße 1 · D-8000 München 2
Telefon (089) 592057 oder 597749 · Telefax (089) 521530

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passpartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angbot:

Schweiz. Nationalbank, 1907, gr. Format	Fr. 135,–
Galicia Tin Maatschappij, 1889, NL	Fr. 56,–
La Cigale, Theater-Konzert, Paris 1900	Fr. 280,–
Placers Auriferes de Piemont, 1888	Fr. 35,–
Maderera Argentina, Holzind., mit Bild, 1951	Fr. 22,–
Nicolas Railroad, Rußland, gr. Form., 1869	Fr. 35,–

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 55 36 23

Historische Wertpapiere

Aktien Galerie
G. BUDDE

Neanderstraße 62a · D-4020 Mettmann
Telefon (02104) 76378 oder (02104) 81196
privat (02104) 70820
Fax (02104) 82779

WICHTIG! **WICHTIG!**

Bitte sichern Sie sich unseren Katalog für die

1. FERNAUKTION VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN UND BANKNOTEN

Schlußtag 10. April 1992.

Manfred Weywoda
Köllnerhofgasse 1 · A-1010 Wien
Telefon 0222/5120130 · Fax 0222/5123377
Montag bis Freitag 10 bis 17.30 Uhr

WICHTIG! **WICHTIG!**

KLEINANZEIGEN

EDHAC-Auktion am 20. Juni 1992 in Kürnbach. Katalog anfordern bei EDHAC-Geschäftsstelle, Weingärtner Straße 26, D-7500 Karlsruhe 41, Telefon (0721) 481837.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Jux-Aktien Ewing Oil (oliv) und Ewing Oil (rot, seltener) sowie Reeperbahn-Genuß-Schein (sehr farbig) je 24 DM/sFr. abzugeben. Suche Helgoländer Straßenbahn. W. Löbbert, Wüstenhöfer Str. 126, D-4300 Essen 11, Telefon (0201) 689168.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Rheinmetall Borsig; Hibernia; Krefelder Teppichfabrik; J.P. Bemberg; Accumulaturen-Fabrik; Varta; Rheinisch-Westfälische Eisen- und Stahlwerke. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 733938.

Suche Wertpapiere aus Pforzheim und Calw sowie Gewerbebank Heilbronn, 1897. Karlheinz Tusch, Karlstraße 1, D-7536 Ispringen, Telefon (07231) 82646, Telefax 86215.

Seltene Automobil-HWP gesucht. Kaufe Hispano Suiza, Benz, Peugeot, Citroën, Bugatti, Delahaye, Gregoire, Porthos usw. in gutem Zustand. Ihr Angebot an: Rolf Rilling, Fliederweg 11, D-7315 Weilheim/T.

Verkaufe einige USA-Aktien/Anleihen 1847 bis 1899. RR-Eisenbahnen in gutem Zustand. Suche selber. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Suche/Tausche russische Eisenbahnobligationen, Stadtanleihen und holländische Wertpapiere. H. Noort, Zwolseweg 293, NL7345 AA Apeldoorn, Niederlande, Telefon (055) 215970.

Suche ausgestellte Stücke „Am Charlottenburger Schloßpark" AG. Biete Amexco Zug 27. 12. 1859, Originalunterschrift von H. Wells u.a. Holland. Telefon D-(030) 3412314.

Zahle Höchstpreise: Comm. Ges. Rabe, Brader, Borghorst, Spinnerei und Weberei Borghorst AG, Nordwalder Wollspinnerei und Weberei AG. L. Wattendorff, Pröbsting 3c, D-4418 Nordwalde, Telefon (02573) 2600.

Kaufe und tausche gültige Schweizer Spezialwerte. Max-René Hadorn, CH-3047 Bremgarten, Telefon (031) 230777 oder Telefax (031) 243161.

Suche HWP der Branchen Schokolade, schwedische Eisenbahnen, Auto und Parfüm. Biete sofortige Bezahlung! Auch für Posten. Ralf Makowski, Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 691349.

Mühlheim-Badenweiler Eisenbahn, Gründerstück, gute Erhaltung, zu kaufen gesucht. Angebote unter Telefon D-(0571) 76552, ab 17 Uhr.

Verkaufe oder tausche Wertpapiere aus Bulgarien. Bitte fordern Sie Liste an. F. Minnis, Meerkoet 4, NL-3191 DN Hoogvliet, Niederlande, Fax (10) 4387119.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

The Credit Mobilier of America sowie The Contract Finance Comp. gesucht. Angebote (mit Kopie) an: J. Horn, Zähringer Straße 30, D-1000 Berlin 31, Telefon und Telefax (030) 8834622.

Suche HWP aus Luxemburg. Marc Bouschet, 7, Rue du Bois, L-4978 Fingig Luxemburg.

Gesucht: Titel der Assoc. Francaise des Collecttioneurs de Titre Ancien, folgende Jahrgänge: 1983, 1985, 1987 bis 1992. Karl Luchsinger, Curtiberg 61, CH-8646 Wagen, Telefon (055) 283484, ab 19 Uhr.

Suche PC-Programm zum Erfassen und Verwalten von Historischen Wertpapieren. B. Baumgartner, Rheingasse 20, CH-4058 Basel.

Suche Aktien und Anleihen der Denver and Rio Grande RR. Angebote mit Fotokopie und Preisvorstellung an Thomas Grommisch, Kolpingstraße 43, D-5440 Mayen.

EDHAC-Auktion am 20. Juni 1992 in Kürnbach. Katalog anfordern bei EDHAC-Geschäftsstelle, Weingartner Straße 26, D-7500 Karlsruhe 41, Telefon (0721) 481837.

Kursgültige deutsche Aktien vermittelt Börsenmakler K. Siegle. K. Siegle, Börsenmakler GmbH, Königstraße 28, D-7000 Stuttgart 1, Telefon (0711) 221454, von 9 bis 10 Uhr.

Suche Luftfahrtwerke zum Kauf oder Tausch. Angebote bitte an: Georg Doll, Sterntaler 44, D-7513 Stutensee-Büchig, Telefon (0721) 683300.

Gültige Aktie der SFR-Bank München gesucht. Kauf – Tausch. Jürgen Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Kalk-Kalkstein und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishover Bruch bei Ratingen, 16. Mai 1857. Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung, einhundert Goldmark, Oktober 1924. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Verkaufe HWP aus versch. Ländern. Bitte ford. Sie meine Liste an. Frau A. N. Briggeman-v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Niederlande.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abb. Aktien des 18. Jahrhunderts, sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. D-(02131) 50441.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche ein Bild des Fabrikanten **Franz Anton Egells** (1788–1854), Gründer der gleichnamigen Maschinenfabrik in Berlin, Chausseestraße 2/3. Ich bitte auch um Bildhinweise. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Alle ab 1. Januar 1992 ausgegebenen Gutscheine für Kleinanzeigen tragen den Vermerk „Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein."

Nicht vergessen!

27. HP-Auktion

am 20. Juni 1992 in Bern

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

23.	5.	First Dutch/Scriporama, Amsterdam
30.	5.	Gutowski, Bonn
13.	6.	Tschöpe, Düsseldorf
20.	6.	HP-Verlag AG, Bern
20.	6.	Herbst GmbH, Mechernich
1.	8.	Herbst GmbH, Mechernich
12.	9.	HP-Verlag AG, Bern
19.	9.	FHW, Frankfurt
17.	10.	Portafoglio Storico/Finterbank/ HP-Verlag AG, Lugano
24.	10.	Boone, Antwerpen
7.	11.	Herbst GmbH, Mechernich
7.	11.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
5.	12.	Tschöpe, Düsseldorf

Geplante Fern- und Clubauktionen 1992

(Änderungen möglich)

25.	5.	Raab Verlag, Gelnhausen
26.	5.	Galerie Numistoria, Paris
30.	5.	Gutowski, Bonn
15.	6.	Historische Wertpapierbörse Dresden
20.	6.	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)
30.	6.	Haas, Asperg
25.	8.	Haas, Asperg
6.	10.	Haas, Asperg
30.	11.	Historische Wertpapierbörse Dresden
1.	12.	Haas, Asperg

CLUB-NACHRICHTEN

The International Bond & Share Society

Im Journal für das erste Vierteljahr finden sich folgende Beiträge:

- Europäische Vereinigung der Missisippianleihen-Besitzer
- Andere Clubs
  (Ein Katalog über die spanischen und portugiesischen Eisenbahnen von E. Boone und H. Shakespeare soll noch in diesem Jahr erscheinen)
- Neue Titel aus Spanien und aus anderen Ländern
- Buchübersicht
- Auktionsberichte (zurückgehend bis November 1991)
- „American Express" auf der Basis von Prof. Dr. Hielschers Ausarbeitungen
- Zur Typologie von Aktien
- „Whorehouse"- und „Mississippi Union Bank"-Bonds

Verantwortlich für die Edition ist Howard Shakespeare, 68 Viney Bank, Croydon CT0 9JT.

„Svenska Föreningen för Historiska Värdepapper"

Über einige Aktivitäten des schwedischen Clubs informierte uns der Vorsitzende Kurt M. Holm. Nach wie vor ist es so, daß viele der schwedischen Wertpapiere, die überaus dekorativ und in unterschiedlichen Stilrichtungen gestaltet sind, in Westeuropa nicht sehr nachgefragt werden. Ein Grund sind wohl die von Anfang an hohen Preise, die von den Verkäufern vorgegeben wurden, so daß diese Wertpapiere sich nicht kontinuierlich entwickeln konnten. Dort, wo Alter, Schönheit, Bedeutung und Preis im Einklang stehen, gibt es allerdings keine Absatzprobleme – doch dieser Anteil ist noch relativ klein. Ein weiteres Hindernis, um Zugang zu den schwedischen Titeln zu finden, liegt in der doch fremdartigen Sprache und in den hierzulande geringen Kenntnissen über das Aktienwesen in „Sverige", einem Land, das wir seit Jahrzehnten eher mit „Sozialstaat" als mit „Kapitalismus" in Verbindung bringen.



Ein Beispiel für eine schöne schwedische Aktie aus dem Jahre 1871.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9503-003 45.– DM
I.O.S., Ltd.
1970 / Inhaberaktie / 10 Shares / Stahlstich: barbusige Frau / Faksimile-Unterschrift: Bernie Cornfeld.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56



Ich vertraue auf Leistung.

Schweizerischer Bankverein

Eine Idee mehr

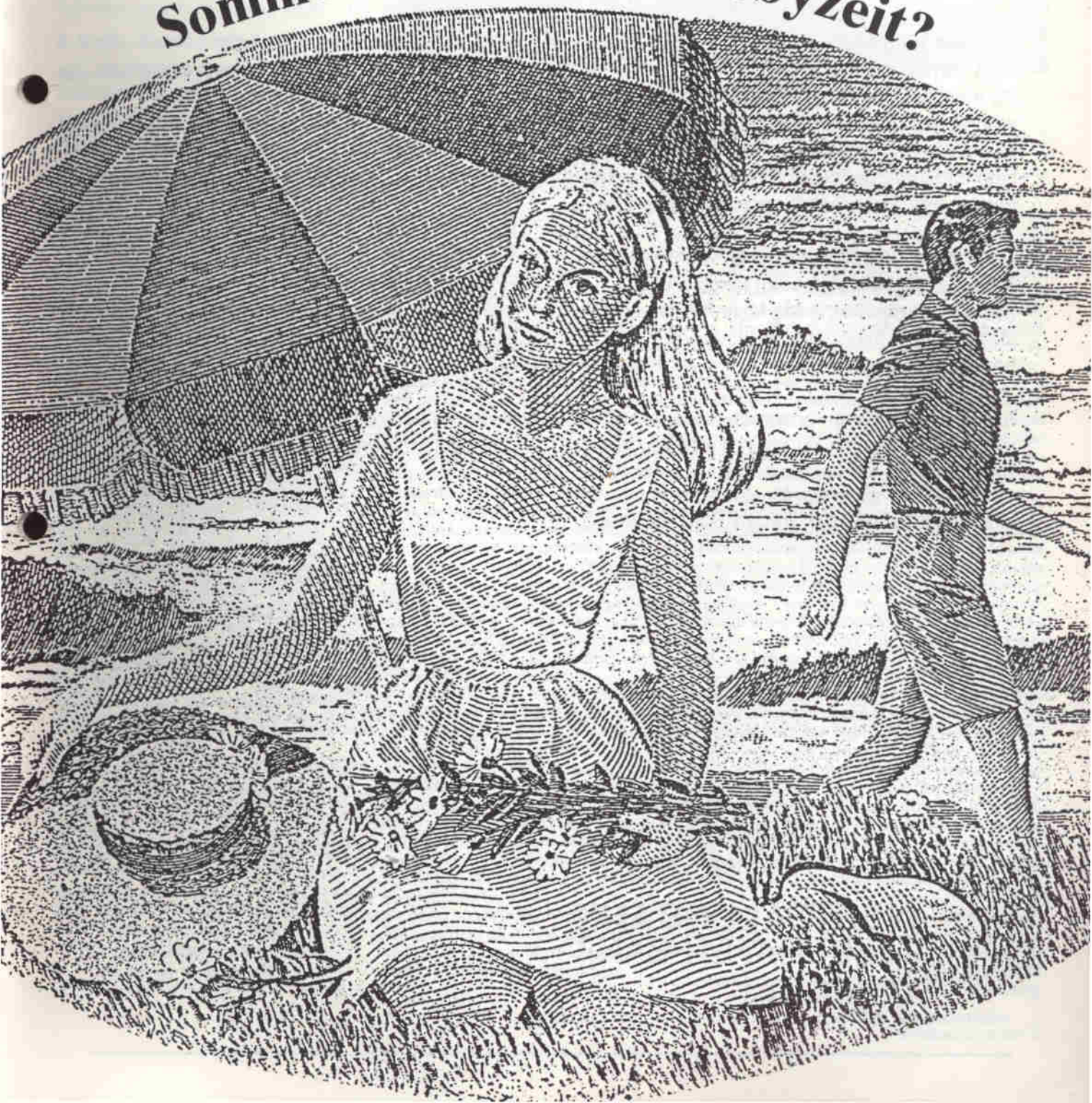
Nr. 6 · Juni 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.– DM 10.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

Sommerzeit – auch Hobbyzeit?



VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung"**.

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 6 · Juni 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Wien – London – Antwerpen – Bonn . 4

telex 7

Das interessiert den Sammler
Eisenbahnen in Europa 9

Aus der Firmengeschichte
Waggonfabrik L. Steinfurt AG 12
Die Flensburger Exportbrauerei 38

Aus der Bankengeschichte
Schweizerische Kreditanstalt (SKA) . 16

A. Kipfer: Nachtrag zum Buch 21

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 20

Alte Aktien – Neue Aktien
Stelcon AG, Essen 37

Kleinanzeigen 41, 42

Agenda 42

Club-Nachrichten 42

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 70,–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 911 35 52, Fax (031) 911 26 01
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (02 34) 79 78 39, Fax (02 34) 79 51 72
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jörg Benecke, Thorsten Geson, Edmund Hegmann, Alexander Kipfer, Bernhard Klobedanz, Johannes Krämer, Friedrich K. Krüger, Fred Moser, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Hans Ruch, Hans-Dieter Uhl, Ingeborg K. Uppenkamp, Dr. Gerrit Volk.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 81 05 5-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen bei: „Kapitalanlage-Special" von Juni 1992 der Westfalenbank AG und ein Prospekt vom A. Bär Verlag (nur für Schweizer Abonnenten); wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 20. Juli 1992. Redaktionsschluß ist der 1. Juli 1992.



Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Jantzen Inc. aus dem Jahre 1978.

EDITORIAL

Lieber Leser,
Hobbyzeit – das ganze Jahr lang? Diese Frage läßt sich für unser Sammelgebiet im Grundsatz bejahen, wenn es auch Unterschiede gibt. Bei dem schönen Wetter der letzten Wochen ist die Lust, Sammlungen zu pflegen und zu ergänzen sicher nicht so ausgeprägt wie an düsteren Novembertagen, doch ist über die Jahre festzustellen, daß keine Sommer- oder sonstigen „Löcher" anzutreffen sind. Insgesamt gesehen ist entscheidend, ob es Angebote und/oder Ereignisse gibt, die den Sammler jedes Wetter oder andere Einflüsse vergessen lassen. Eine bisher unbekannte Aktie aus einem beliebten Gebiet findet im Juli genauso ihre Interessenten wie im November – und eine Mannesmann-Gründeraktie, die bei den „alten Hasen" nur ein Schulterzucken auslöst, ist für einen Neusammler ein Erlebnis ersten Ranges!
Mit diesem Satz habe ich die Zielvorgaben zur Erweiterung unseres Marktes beschrieben: Neue Titel und neue Sammler sind gefragt. Ersteres ist schwerer und nicht so bedeutend wie Letzteres. Oder anders ausgedrückt, je größer und bekannter das Sammelgebiet ist, desto mehr bisher unbekannte Titel tauchen auf, wie zu belegen ist. Zur Gewinnung neuer Sammler muß geworben werden; und hier wiederhole ich mich. Wer aufgrund zu geringer Spannen bzw. (bei Auktionen) Provisionseinnahmen hierfür keine Mittel einsetzen kann, ist m. E. sofort zu Maßnahmen gezwungen: Günstiger Einkauf, Preiserhöhungen, Steigerung der Umsätze sind notwendig. Auch für Historische Wertpapiere gelten die Marktgesetze. Gerade die Beschäftigung mit „non valeurs" sollte deutlich machen, woran Unternehmen, gleich welcher Gesellschaftsform, scheitern. Wer nicht mindestens 10 % seiner Einnahmen in die Werbung steckt (und damit meine ich nicht Prospekte bzw. Kataloge), wird auf Dauer nicht bestehen können; es sei denn, er (oder sie) ist mit einer Nische im Markt zufrieden. Dem Sammler muß jede Werbeaktivität, auch wenn er einen Teil über die Preise mitbezahlt, nur recht sein; denn er ist ebenfalls auf Wachstum angewiesen, will er nicht nur unter sich bleiben.
Das erste Halbjahr 1992 hat gezeigt, daß auch in einem schwieriger gewordenen Umfeld Historische Wertpapiere immer noch ein Wachstumsmarkt sind – welches Gebiet kann schon solche Vielfältigkeiten aufweisen?! Ein Hemmnis ist jedoch unbestreitbar der niedrige Bekanntheitsgrad der Aktie als Finanzierungs- und Anlageinstrument. Hierüber führen die Banken ja beredt Klage; wenn sie auch andererseits sich teilweise nach Kräften bemühen, Kleinaktionäre von der Börse fernzuhalten!
Mit welchen Engagement neue Sammlerinnen und Sammler sich ihrem Hobby widmen, zeigen die Beiträge aus unserer Leserschaft, über die wir uns besonders freuen und die Ihnen hoffentlich neue Eindrucke vermitteln können. Ansonsten sind wir davon überzeugt, daß unser Leseangebot Ihnen die eben angesprochene Vielfalt der Historischen Wertpapiere, sowohl im aktuellen als auch im finanzgeschichtlichen Teil, deutlich macht.
Im Bereich der gültigen Nebenwerte häufen sich z. Z. natürlich die Veranstaltungen. Wir glauben, auch hier eine interessante Auswahl getroffen zu haben und begrüßen es, daß in diesem Marktsegment ebenfalls neue Berichterstatter bereit sind, für Sie ihre Eindrücke weiterzugeben.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Heiße Luft und feste Preise:

26. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 9. Mai 1992

Eine treue Schar vor allem österreichischer Nonvaleur-Liebhaber kämpfte sich am 9. Mai durch die Volksfest-Massen auf der Wiener Renngasse. Ziel, wie in jedem Frühjahr, das Kunstforum der Bank Austria. Die inzwischen schon 26. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien wartete auf die Besucher.

Die Räumlichkeiten bestachen nicht nur durch ihre schon bekannte Schönheit. Auch die Probleme, historische Bausubstanz mit moderner Technik in Einklang zu bringen, durften die Besucher wortwörtlich am eigenen Leibe spüren: Eine zu spät eingeschaltete Klimaanlage verhalf zu einem kräftigen Vorgeschmack darauf, was uns ein paar Tage später zu wochenlanger Gewohnheit werden sollte: Hitze, Hitze, Hitze. Glücklich die Auktionsbesucher, die sich mit jemandem abwechseln konnten.

Nicht nur die Wärme wird für den relativ ruhigen Saal verantwortlich gewesen sein. Daß auf Präsenzauktionen im Publikum keine Goldgräberstimmung mehr herrscht und daß ganz vermehrt die Schriftbieter das Ergebnis bestimmen, ist eine auch in Deutschland geläufige Erfahrung. Wer will schon noch zu all den Auktionen hinfahren? Die großen Auktionshäuser haben sich einen Namen gemacht und die Schriftbieter können auf eine korrekte Behandlung vertrauen. Der Markt wird eindeutig breiter, ausgeglichener, professioneller und vor allem informierter. Die Zeiten, als erratische Ausschläge auf Auktionen an der Tagesordnung waren, sind vorbei. Eben für viele ein Grund, schriftlich zu bieten und andere im Auktionssaal schwitzen zu lassen.

800000 öS

Deshalb erreichte Heinz Weidinger dank der vorliegenden Schriftgebote eben doch ein respektables Ergebnis: Die Netto-Zuschläge summierten sich auf über 800000 öS (114000 DM/104000 sFr.). Nur 28 % der 575 Lose fanden keinen Käufer. Im Durchschnitt spielte jedes zugeschlagene Los 1925 öS (275 DM/252 sFr.) ein. Das ist für die Wiener Auktion ein bemerkenswert hoher Betrag.

Unbestrittenes Topstück der Auktion war ein erstmals angebotener Gründer-Anteil des Deutschen Volkstheaters in Wien. Das hochdekorative Stück wurde mit 73000 öS eine Stufe über dem Rufpreis zugeschlagen. Daß auch ohne aufwendigste Gestaltung ein großer Name zieht, zeigte die Gründeraktie der Länderbank (heute Bank Austria) von 1873. Das Stück ging mit 20000 öS zu einem neuen Höchstpreis weg. Den gleichen Betrag gab ein italienischer Sammler für eine 1839er Aktie der Compagnie Patriottica de Assicurazioni aus Triest aus.



Gefragt, wie immer, dekorative Brauerei-Titel, wo die Hütteldorfer Bierbrauerei, die Brünner Brauerei und die Mährisch-Ostrauef Bierbrauerei- und Malzfabrik mit je 7000 öS teils deutlich über Ausruf gingen.

Sehr bemerkenswert der Zuschlag von 15000 öS für ein Anleihe-Muster Wiederaufbau der Wiener Staatsoper von 1954 (!), das war mehr als die 13000 öS für den schönen und alten Anteilschein des Kaiserjubiläums-Stadttheaters, der damit aber auch schon weit über früher erzielten Preisen lag.

Dagegen immer noch wenig Transparenz bei den üblichen US-Titeln (leider!), die schon mal zum mehrfachen der Preise weggingen, für die sie in den Listen vieler etablierter Händler angeboten werden. Es scheint, daß der österreichische Markt in manchen Bereichen doch ein gewisses Inseldasein führt. Daran wird sich so bald wohl auch nichts ändern, denn daß am Sonntag nach der Auktion eine Altaktienbörse mit einigen auch ausländischen Anbietern stattfindet, wird von der Sammlerschaft immer noch einfach ignoriert. Die spannende Frage, ob dieses Mal die Händler oder die Besucher in der Überzahl sein würden, stellte sich heuer wieder.

Trotzdem: Wien ist immer wieder eine Reise wert, mit leeren Händen geht niemand nach Hause, alte Kontakte lassen sich wieder auffrischen, das Wetter enttäuschte auch dieses Mal nicht, und vor allem: Sie bekommen auf der ganzen Welt keinen besseren Kaffee als den von der Bank Austria im Anschluß an die Auktion ausgeschenkten. *Jörg Benecke*

Auktion von M. Veissid am 16. Mai 1992 in London

Die Auktion mit anschließendem Bazar sowie eine Papiergeld- und HWP-Börse am folgenden Tag war für den Berichterstatter Anlaß, eine Wochenend-Flugreise nach London zu unternehmen. Erfreulicherweise hatte Michael Veissid mit der Reservierung von Hotelzimmern seinen Gästen den Aufenthalt erleichtert.

Zur Auktion fanden sich etwa 20 Besucher ein, die neben England auch die Schweiz, Belgien und die USA vertraten. Die Auktion begann pünktlich um 13.00 Uhr; sie wurde zügig abgewickelt. Insgesamt konnten 409 von 552 Losen verkauft werden (143 Retouren = 26 %). Das Gesamtergebnis stellte sich auf 22344 Pfund (66000 DM/60000 sFr.), mit dem der Veranstalter zufrieden war.

Folgende Erlöse waren beachtenswert:

- 6 % Treasury Bill von 1912 über 1000 Shanghai Taels, ausgestellt von der Deutsch-Asiatischen Bank / 450 Pfund
- City of Nagasaki, 1898 / 400 Pfund
- Ein Satz „Cotton Loan" (100/200/500/1000 Pfund) / 450 Pfund
- Aeroplane Plovdiv / 400 Pfund
- Criswell Nr. 133 (18 Stück) / 460 Pfund
- Criswell Nr. 145 (200 Stück) / 480 Pfund

Die konföderierten Anleihen waren insgesamt gut gefragt. Das Los Nr. 282 Anglo-Mexican Mining Ass. ging mit einem Schutzpreis von 900 Pfund zurück.

Auf dem anschließenden Bazar wurden eine Reihe von Geschäften getätigt, wenn auch anzumerken ist, daß sich das Preisniveau in England, vor allem bei den qualitativ besseren Werten, dem des Kontinents angepaßt hat.

Fritz Ruprecht

2. Auktion in Amsterdam am 23. Mai 1992

„Der Tag der alten Aktien" – so lautete das Motto der Veranstalter (Eerste Nederlandsche Oude Effecten Antiquariat und Scriporama) für die Versteigerung und den Bazar am 23. Mai 1992 in Amsterdam.

Jedes Jahr wird in Amsterdam ein „Tag der Aktie" von den zuständigen Institutionen organisiert. In Anlehnung an diesen Brauch hatten Bert Rietveld und Kees Monen diese Überlegungen, aber eben für ungültige Titel, aufgenommen. Ihre Aktion stieß denn auch auf ein lebhaftes Presseecho in den Niederlanden.

Zur Veranstaltung in einem großen Saal im Gebäude des Amsterdamer Hauptbahnhofs fanden sich über 75 Besucher ein. Kaum vertreten waren allerdings deutsche Sammler, auf die man natürlich gesetzt hatte, da durch den damaligen

Poststreik die Kataloge zum großen Teil erst zu spät zugestellt wurden.
Verkauft werden konnten 202 von 367 Losen (202 = 56 % zurück), die 35000 hfl (ca. 32000 DM/29000 sFr.) erbrachten, im Durchschnitt also 173 hfl (156 DM/143 sFr.).
Den Höchstpreis von 2600 hfl teilten sich zwei Titel: Einmal die Aktie und einmal der Optionsschein der Kaiserlich Indischen Compagnie. Eine North American Land kostete 1500 hfl.
Die Veranstalter gaben ihre Absicht bekannt, Anfang 1993 erneut ein solches Ereignis zu organisieren.

11. Auktion von Vladimir Gutowski am 30. Mai 1992 in Bonn

Die alte Bundeshauptstadt genoß den Sommer. Ein lebhaftes Treiben füllte die Straßen und Gassen an diesem warmen Samstagmorgen. Shopping oder Flanieren, Gelegenheiten zum Gesehenwerden gab es viele. Die gemütlichen Straßenlokale luden zum Verweilen ein.
Über den guten alten Rhein, vorbei an der altehrwürdigen Universität, in der Nähe des schönen Poppelsdorfer Schlosses gab es einige Leute, die versuchten, unweit vom Residence Hotel einen Parkplatz zu finden; denn hier richtete Herr Gutowski seine 11. Auktion für Historische Wertpapiere aus. Bis zur letzten Minute saßen die Akteure im Garten oder unter den Bäumen des Gartenlokals des Hotels und diskutierten das riesige Angebot, daß sie zuvor begutachtet hatten. Auf acht langen Tischen lagen die Mappen mit den 856 Losen der öffentlichen Auktion und weiteren 657 der Fernauktion aus. Wer sich nur auf sein Spezialgebiet beschränkte, mochte manches bemerkenswerte Stück übersehen haben. Vor allem die geheimnisvollen Fundgruben, Überraschungslots sowie Alben mit bis zu 85 Aktien boten die Gelegenheit für viele Schnäppchen. Auf der Suche nach dekorativen Papieren lohnte sich die Mühe, alles durchzuschauen. Hinter manchem Wert, der im Katalog ohne Abbildung aufgeführt war, verbarg sich ein schönes Stück (z.B. Los-Nr. 45 „Stern" Bulgarische Versicherungs AG).



Veranstalter Vladimir Gutowski.

Die Mitglieder der Familie Gutowski sowie zahlreiche Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Auktion. Verwöhnt von seiner 10. Auktion im November in Wiesbaden mit einem Umsatz von etwa 450000 DM, hatte Herr Gutowski gehofft, durch seine im Katalog bewußt wenig beschriebenen Konvolute Neugierige anzulocken. Das breitgefächerte Angebot ließ es an interessanten Stücken sicher nicht mangeln. Die hohe Anzahl an Briefgeboten deutete darauf hin, daß viele Sammler diesen Weg nutzten, um das sonnige lange Wochenende mit der Familie zu verbringen, ohne auf eine Teilnahme an der Auktion zu verzichten. Das hatte zur Folge, daß weniger Saalbieter als gewöhnlich anwesend waren. Allerdings vertraten einige von ihnen bis zu fünf Interessenten. Bekannte Gesichte aus dem nahen Ausland fehlten.
Ferngebote trafen bis zum Beginn der Versteigerung ein. Für einige Lose, wie z.B. „Fohlenhof des Industrie- und Kulturvereins" und „Bauverein Passage", die niedrig ausgerufen wurden, lagen an die 100 Gebote vor. Das Ausland zeigte starkes Interesse. Neben der Schweiz, Österreich und Spanien war auch der Ostblock vertreten. Sammler aus Polen versuchten, Wertpapiere in ihre Heimat zurückzuholen. Weiterhin ließ sich der Trend erkennen, daß Institutionen wie Museen und Stadtarchive vermehrtes Interesse am Erwerb alter Wertpapiere und Dokumente zeigen.
In seiner bekannten Art versuchte Herr Benecke als Auktionator Stimmung in den Saal zu bringen. Richtig in Fahrt kam er bei den 85 ohne Limit ausgerufenen Losen. Dies erwies sich als gute Idee, die Veranstaltung aufzulockern. Der Auktionator begann bei der Hälfte des Schätzpreises. Fand sich kein Interessent, der auf diesen Ausruf einging, senkte der Auktionator den Preis langsam ab. Manch einem dauerte das Treiben zu lange und ein sehr niedriges Gebot wurde in den Saal gerufen. Damit begann oft ein lebhaftes Bieten, das den Preis nicht selten wieder in die Nähe des Schätzwertes brachte. So wurde z.B. die Daimler-Benz-Aktie von 1927 mit einem Schätzwert von ca. 2000 DM als die älteste bisher angebotene Aktie der Daimler-Benz AG mit 1000 DM ausgerufen. Da niemand bot, ging sie langsam bis auf



300 DM hinunter, um dann sehr schnell auf 2500 DM hochgeboten zu werden, um hier den Zuschlag zu bekommen. Auch die auf diese Art ausgerufenen Playboy-Aktien erzielten mit 280 DM für Specimen und 480 DM für die Aktie durchaus hohe Preise. Die Aktie des Rikola Verlags konnte für nur 8 DM erstanden werden. Somit fanden alle Lose ohne Limit einen Käufer.
Ein regelrechtes Bietgefecht entwickelte sich bei dem Ausruf eines Lots russischer Traktorenwerte: Bundesweites Traktorenzentrum „TRAKTOROTSENTR" aus Moskau von 1931. Der Ausruf von 100 DM forderte zwei Saalbieter zu einem regelrechten Duell auf. Erst bei 900 DM erhielt einer der beiden Bieter den Zuschlag.
Einige von der Presse (Handelsblatt vom 22./23. Mai 1992) hervorgehobenen Stücke gingen unbeachtet zurück. Der aus acht Aktien bestehende, selten kom-



Auktionator Jörg Benecke (rechts) und Brauerei-Sammler Herbert Jess aus Hamburg.

plett angebotene Satz der bekannten „La Hispano Suiza Fabrica de Automoviles" fand für 15000 DM seinen Käufer im Saal.



Ausreichend Material in Bonn ...

Bei der öffentlichen Auktion wurden 634 Lose (222 = 26 % zurück) im Nettowert von 280000 DM/257000 sFr. versteigert. Das ergibt einen Durchschnittswert von 440 DM/403 sFr. pro Aktie. Immerhin waren über die Hälfte der Lose (351) für unter 200 DM versteigert worden. Das zeigt an, daß für jeden Geldbeutel etwas dabei war.

Die Spitzenreiter und einige der erwähnenswerten Wertpapiere:

- 15000 DM für den kompletten Satz La Hispano Suiza Fabrica von 1904 bis 1940
- 14000 DM für Fabrica de Faiancas von 1884; sie ging zum Ausruf an einen Saalbieter
- 11000 DM für die Fünfte Assekuranz-Kompangie von 1808, eine der ältesten bekannten deutschen Aktien
- 10000 DM für Svenska West Indiska Compagniet, eine schwedische Gründeraktie von 1787, die erstmals auf einer Auktion angeboten wurde.
- 8500 DM für einen Zubuß-Schein des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerkes von 1798 mit Originalunterschrift von J. W. Goethe
- 7000 DM für eine Pommersche Landschaft, Anleihe von 1789, ein finanzhistorisch bedeutendes Dokument aus der ersten „Geburtsstunde" des Pfandbriefes
- 1500 DM Saling's Börsenpapiere 1924–25, ein beliebtes Nachschlagewerk. *Ingeborg K. Uppenkamp*

Mit Frau Uppenkamp konnten wir eine weitere Sammlerin als Berichterstatterin für unser HP-Magazin gewinnen. Wir freuen uns über ihren Einsatz und haben Frau Uppenkamp gebeten, sich unseren Lesern kurz vorzustellen:

Als Finanzverwalterin meiner vierköpfigen Familie kümmerte ich mich um die Geldangelegenheiten. Bald bemerkte ich die Notwendigkeit einer umfassenderen Information, um bei den Banken mit dem entsprechenden Respekt behandelt zu werden, der ansonsten nur durch ein entsprechend hohes Vermögen erzielt wird. Ich las Bücher, sah die Telebörse, verfolgte Börsenberichte und wurde immer verwirrter. Auf der Suche nach Hilfe traf ich auf einen Menschen, der sich bestens auskannte und mir ein guter Lehrmeister wurde. Aber er erklärte mir nicht nur Hausse und Baisse, sondern infizierte mich mit dem Virus der alten Wertpapiere. Das passierte Ende 1991. Die Dezember-Auktion in Düsseldorf legte den Grundstein. Wieviel schöne Papiere gab es da zu sehen! Noch traute ich mich nicht, mitzubieten, verliebte mich aber in zwei Aktien.

Ich bin von Beruf Hausfrau und Mutter. Bin 34 Jahre alt. Meine Kinder sind 20 Monate und 3 Jahre alt. Durch meinen vierjährigen USA-Aufenthalt wollte ich mit Wertpapieren aus Maryland beginnen. Doch meine Liebe zum Jugendstil ließ mich schnell auf die dekorativen Papiere aus dieser Zeit umsteigen. Noch ist meine Sammlung recht klein. Es macht mir viel Spaß, die Geschichte hinter den wunderschönen Stücken kennenzulernen.

Ich wäre an einem Erfahrungsaustausch interessiert und für Tips und Ideen zur eigenen Einrahmung der Wertpapiere dankbar.

Meine Anschrift: Ingeborg Uppenkamp, Billrothstraße 20, D-4300 Essen 1.



Die 31. Internationale Auktion mit Sammlertreffen der Freunde Historischer Wertpapiere findet am **19./20. September 1992** in Frankfurt statt.

Versteigert werden zwei hervorragende Sammlungen von **Terrain-Gesellschaften** und von Spitzenstücken aus **Frankfurt/Main,** ferner ein Original **Konrad Kujau:** Das einzige **„Hitler-Tagebuch",** das nicht in die Asservatenkammer gekommen ist. Aktuell zum Film „Schtonk" auf unserer Auktion!

Einlieferungen von Sammlungen und guten Einzelstücken bis 5. Juli 1992 an:

Freunde Historischer Wertpapiere
Am Hogrevenkamp 4 · W-3340 Wolfenbüttel
Telefon (05331) 72890 · Fax (05331) 31575

Kompetenz und 15 Jahre Erfahrung garantieren optimalen Erfolg Ihrer Einlieferung.

Rothschild-Dokumente in Frankfurt

Rothschild – der Name dieser Bankiers ist eng verknüpft mit den Papieren vieler Sammler. Ob als Emissionshaus oder als Zahlstelle, die Rothschilds spielten immer eine entscheidende Rolle in der europäischen und amerikanischen Finanzwelt.

Auf viele besondere Dokumente zur Familiendynastie und rund ums Geld stößt der Besucher in der Dauerausstellung des Jüdischen Museums am rechten Frankfurter Mainufer (Untermainkai 14, Telefon [069] 212-35000). *Karin Datz*

Historische Wertpapiere: Auch bei der Deutschen Bank hoch im Kurs

Nein, sie hätten nicht gewußt, daß sie am besten abgeschnitten hätten, sagten „Die 5 von der Stadtschänke" aus Krefeld, die als Team am Junior-Börsentraining '92 der Deutschen Bank teilgenommen hatten. Im Windschatten der freundlichen Börse hatten sie sich an die Spitze des Feldes aus über 800 Teilnehmern aus dem Kreise der Auszubildenden der Deutschen Bank gesetzt. Ihr Startkapital konnten die Sieger immerhin in nur vier Wochen um fast 20 % vermehren.

Dafür gab es attraktive Preise: Aus der Hand von Dr. Ulrich Weiss, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank, erhielten die Erst-, Zweit- und Drittplazierten insgesamt sieben Historische Wertpapiere der oberen Preisklasse überreicht. Die Gesichter bei der Preisverleihung spiegeln deutlich das Erstaunen darüber, daß unsere Vorfahren so schöne Wertpapiere drucken ließen. Heute im Zeitalter des fast schon urkundenlosen Wertpapierverkehrs weckten die Stücke aus der guten alten Zeit deshalb besonderes Interesse.

Natürlich – cash ist fesch – stand es den Siegern frei, ihre Stücke wieder zu Geld zu machen. Aber bis heute hat kein Einziger von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Ein klares Votum, daß die Geschenk-Idee ein Volltreffer war. Vielleicht haben wir jetzt schon sieben interessierte Sammler mehr? *Jörg Benecke*

Film-Aktien in Babelsberg ausgestellt

Die Commerzbank AG setzt auch in den neuen Bundesländern der Bundesrepublik ihre Tradition der guten Zusammenarbeit mit privaten Sammlern fort. So zeigt gegenwärtig der renommierte Sammler Wilhelm Marquardt aus Potsdam-Babelsberg in der Commerzbank, Filiale Babelsberg, 20 Aktien von Filmunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Belgien und den USA aus der Zeit um 1900 bis 1965. Diese Ausstellung findet zu einem Zeitpunkt statt, in der sich das weitere Schicksal des Ufa-(DEFA-)Studios entschieden hat.

Bereits im vergangenen Jahr zeigte dieselbe Bankfiliale eine Ausstellung Potsdamer Notgeldes, Potsdamer Aktien und anderer Finanzdokumente.

Jürgen Koppatz



Eine der auf sechs Schautafeln in Babelsberg ausgestellten Filmaktien aus der Sammlung Marquardt.

Kunstvolle neue Aktien

Werbung mit ihrer vom Hildesheimer Künstler Thomas Geigk gestalteten Aktie machte die Viernheimer Werbeagentur „WOB Marketing Kommunikation AG" für sich selbst. In den letzten Wochen tauchten verschiedentlich entsprechende Pressenotizen auf. Die WOB-Aktie (s. Abb.) ist allerdings Mitarbeitern von WOB vorbehalten; ein Gang an die Börse ist nicht geplant.





Interesse an Historischen Wertpapieren (von links): Thomas Bücken, Filiale Krefeld, Jens Ackermann, Filiale Krefeld, Ingo Rheker, Vorsitzender der Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung, Dr. Ulrich Weiss, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG, Dr. Fritz Bessell, Personal (Zentrale).

BERNA 93

Das Organisationskomitee der Berna teilt soeben den Termin für die nächste Veranstaltung mit: Es ist der 25. April 1993. Am Samstag vorher (24. April) findet traditionsgemäß eine Auktion der HP-Verlag AG statt; die Generalversammlung ist für den 23. April 1993 geplant.

AG am Potsdamer Platz

Am Potsdamer Platz wollen Weltfirmen wie Daimler-Benz und Sony Verwal-

tungsgebäude bauen. Die frühere Terraingesellschaft vom Potsdamer Platz ist nie gelöscht worden. Die alten RM-Aktien dieser Gesellschaft, die vor einiger Zeit in unserem Markt verfügbar waren, wurden dementsprechend (überwiegend zu Sammlerpreisen) aufgekauft. Erst für die letzten Stücke, um die sich verschiedene Interessengruppen quasi rissen, waren deutlich teurer. So konnten Verkäufer der letzten 100-RM-Stücke fünfstellige DM-Beträge erlösen!



Rheinischer Aktien-Verein für Weinbau und Weinhandel, Rüdesheim. Von dieser Gesellschaft werden seit kurzem Obligationen aus dem Jahre 1867 angeboten. Ein erstes Stück kam am 30. Mai 1992 in der Gutowski-Auktion unter den Hammer; es erbrachte den Ausruf von 1000 DM. Insgesamt sollen 14 Exemplare verfügbar sein.

Ausstellung in Oberwil/BL

Im „Sprützehüsli" in Oberwil/BL fand vom 15. Mai bis zum 6. Juni 1992 eine Ausstellung Historischer Wertpapiere statt. Die Titel wurden von Willi Frei, einem neuen Sammler, zur Verfügung gestellt. Sein Beispiel sei zur Nachahmung empfohlen; denn jede derartige Aktivität macht unser Sammelgebiet bekannter.

IAM 92 – Internationale Aktionärsmesse

Zwei Jahre sind im August schon wieder vorbei – die nächste IAM wird in Düsseldorf vorbereitet. Rd. 18000 Besucher verzeichneten die Veranstalter vor zwei Jahren. Alle, die sich für Aktien (ob alt oder neu) interessieren, sollten sich den Termin 27. bis 30. August 1992 vormerken. Nach unseren Informationen wird das Auktionshaus Tschöpe erneut vertreten sein.



Das Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft (RKW) richtet in den neuen Bundesländern Landesgruppen ein, die insbesondere den Mittelstand mit Beratungs- und Weiterbildungsangeboten beim Start in die soziale Marktwirtschaft unterstützen. Bei der Ausschmückung der Büros wurde auf Historische Wertpapiere aus dem jeweiligen Bundesland zurückgegriffen. Durch Anknüpfen an ortsansässige Unternehmertraditionen sollte Mut gemacht und Motivation gegeben werden. Das Erinnern an die eigene Leistungskraft wurde von vielen Ratsuchenden dankbar und positiv aufgenommen. Das Bild zeigt Mitarbeiter der Landesgruppe Sachsen, die als erste gegründet wurde und ein sehr erfolgreiches Startjahr hinter sich gebracht hat. ***Dr. Jochen Haeusler***

Optimale Aufbewahrung wertvoller Dokumente



Wir bieten Ihnen die absolut weichmacher- und säurefreie Spezialhülle – ein funktionelles und robustes Sammelmappen-System.

Bitte fordern Sie unseren Prospekt an – Anruf genügt.

Michael Steinke
ARCHIMEDES ARCHIVSYSTEME-VERTRIEB

Westendstr. 79 · 6000 Frankfurt 1 · Tel. 069/751183 · Fax 069/751185

Historische Wertpapiere aus dem Bereich Eisenbahnen sind zweifellos das beliebteste Teilgebiet unseres Hobbies; besonders gefragt sind natürlich Titel mit Lokomotiv- und Zug-Abbildungen. Die weitergehende Beschäftigung mit den Darstellungen wirft für den Laien viele Fragen auf. Dabei erscheint uns der folgende Beitrag von Hans-Dieter Uhl, der diese Thematik aufgreift, für viele Sammler interessant und auch lehrreich. Zunächst stellt sich Ihnen der Verfasser vor:

Ein weiterer Sammler als Autor: Hans-Dieter Uhl

Jahrgang 1948, echter Schwabe, von Beruf Realschullehrer. Zum Hobby „Historische Wertpapiere" bei der Pflichtlektüre für Börsianer, dem Handelsblatt, gestoßen (Handelsblattjahreskalender mit HWP). Seitdem „infiziert" und in kurzer Zeit dem Reiz von Hochdeco-Papieren aus aller Welt und allen Branchen verfallen. Mein besonderes Interesse gilt den



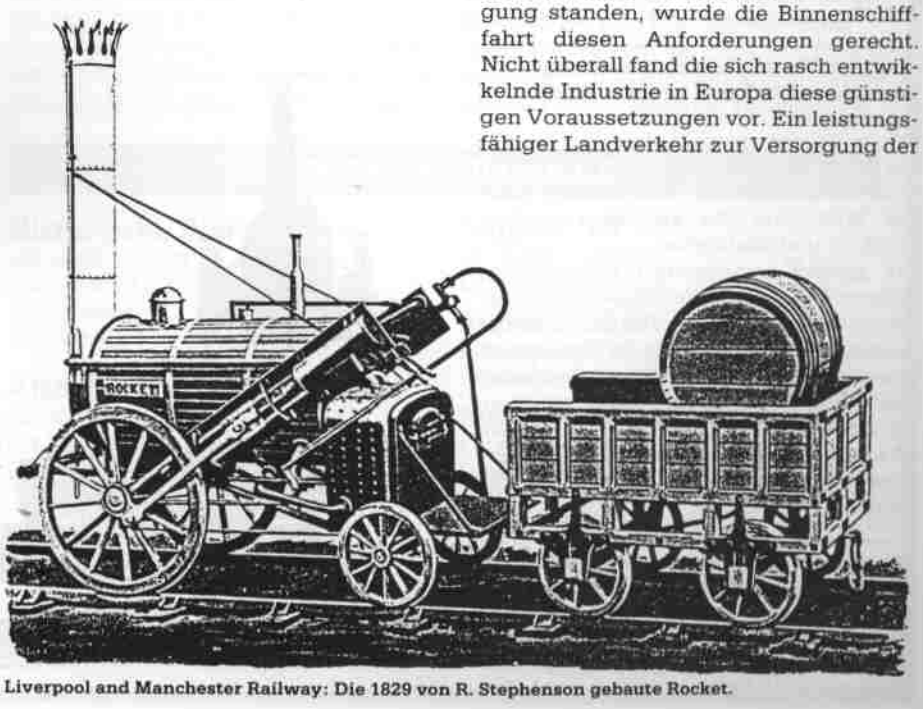
Eisenbahn-Papieren, vor allem den US-Railroads (mit Dampfloks).
Vor einem Jahr Eintritt in den EDHAC (Erster Deutscher Historic-Aktien-Club e.V.), um mit Sammlern in Kontakt zu kommen, die mir als „alte Hasen" Ratschläge und Hinweise geben können. Auch das Handbuch für Sammler von Jakob Schmitz und das HP-Magazin leisten mir hier immer wieder gute Dienste.
Der alten Weisheit folgend: „Wer mehr weiß, sieht auch mehr", ging ich mit Akribie Fragen nach, die mir beim Betrachten der Eisenbahn-Papiere eingefallen sind. Inzwischen hat sich das Perpetuum-Mobile der Wissenschaft in Gang gesetzt: Bei der Klärung einer Frage entstehen sofort zahlreiche neue. So ist der Fortbestand der Wissensvertiefung so gut wie gesichert.
Was mir noch fehlt, ist eine ausgeweitete Kommunikation mit Sammlern meiner Sammelgebiete (statt nur über Kauf- und Verkauf von Papieren zu kommunizieren). Für Sammler, die mir Informationen zur Technik der Dampfeisenbahnen, zu deren Geschichte, zu Gesellschaften, Autographen und besonderen Loks zukommen lassen wollen, hier meine Adresse: Hans-Dieter Uhl, Zeppelinstraße 9, D-7129 Brackenheim-4, Deutschland.



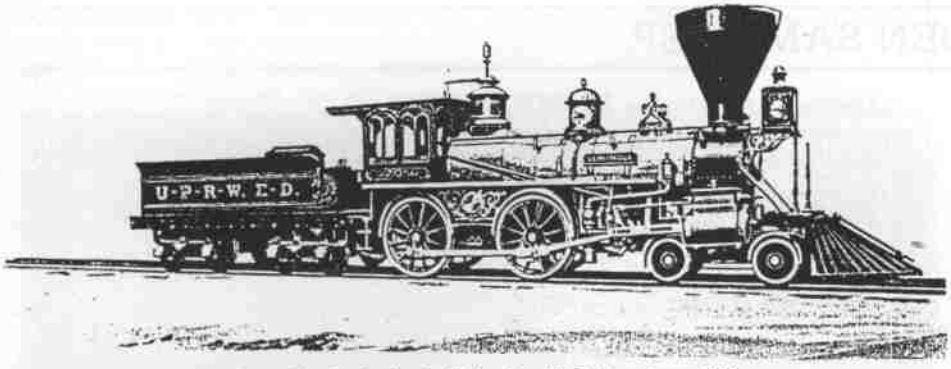
Eisenbahnen in Europa

Welche Erfordernisse führten zur Entstehung von Eisenbahnen?

Kutschen fuhren selten schneller als 6 bis 7 km/h und legten kaum mehr als 30 km je Tag zurück. Hohe Kosten für Zugtiere und Kutscher (gemessen am Ergebnis ihrer Leistung) und bescheidenes Fassungsvermögen der Verkehrsmittel (Personenbeförderung acht bis zehn Reisende je Kutsche) sowie die Erfordernisse der kapitalistischen Industrie führten zum Bedarf nach andersartigen, effektiven, schnellen, sicheren und billigen Transportmitteln.
Wo schiffbare Wasserstraßen zur Verfügung standen, wurde die Binnenschifffahrt diesen Anforderungen gerecht. Nicht überall fand die sich rasch entwikkelnde Industrie in Europa diese günstigen Voraussetzungen vor. Ein leistungsfähiger Landverkehr zur Versorgung der



Liverpool and Manchester Railway: Die 1829 von R. Stephenson gebaute Rocket.



Die amerikanische Bauform: Die Seminole der Union Pacific Railroad von 1867.

entstehenden Fabriken mit Rohstoffen mußte geschaffen werden. Günstige Standortbedingungen für Unternehmen sind nicht allein durch den Transportweg erfüllbar, vorhandene Arbeitskräfte, verfügbares Kapital und Urbanisierung sind genauso wichtige Faktoren.
Es darf nicht vergessen werden, daß auch das Militär an einem leistungsfähigen Verkehrswesen sehr interessiert war.

Waren die Dampfeisenbahnen die ersten Eisenbahnen?

Schienenwege, anfangs aus Holz, später aus Eisen, kannte man schon seit geraumer Zeit. Mit Pferdekraft betriebene Eisenbahnen – bevorzugt zur Verbindung zwischen Bergwerken und dem nächstgelegenen Wasserweg – wurden seit Anfang des 19. Jahrhunderts gebaut. 1801 wurde eine öffentliche Eisenbahn mit Pferdezug von Wandsworth nach Croydon bei London konzessioniert. Durch den stark verminderten Rollwiderstand der Fahrzeuge konnte ein Pferd etwa das zehn- bis zwölffache dessen ziehen, was es auf einer normalen Straße schaffte.

Welchen Vorteil boten die ersten Dampfeisenbahnen und ab wann fuhren sie?

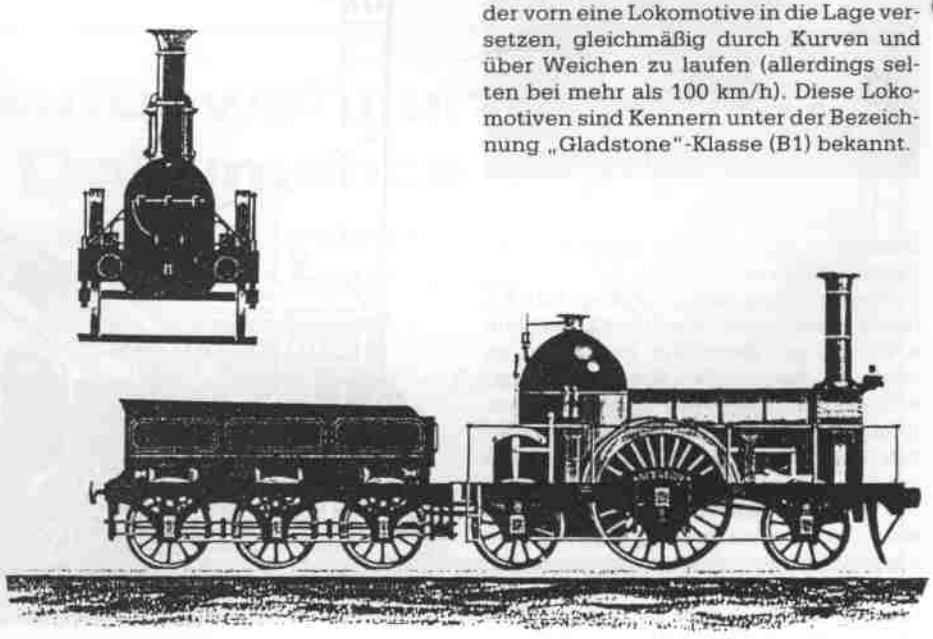
Die erste, 1825 eröffnete, mit Dampflokomotiven betriebene Eisenbahnstrecke der Welt, war die Strecke zwischen Stockton und Darlington.
Die ersten verbesserten Dampfeisenbahnen erreichen Stundengeschwindigkeiten zwischen 32 und 48 km/h, beförderten einen Wagen mit 30 Reisenden oder bei einer anderen Fahrt zwei beladene Wagen mit einer Masse von über 9 t. Ohne angehängte Wagen soll sogar 56 km/h erreicht worden sein. Diese Erfolge führten zum Sieg der Dampflokomotive.

Wer ist der Erfinder der Dampfloks und wie setzte sich seine Erfindung durch?

Erfinder war der Ingenieur George Stephenson. 1814 hatte er seine erste Lokomotive „Blücher" an das Kohlebergwerk Killingworth bei Newcastle geliefert, bis 1825 folgten weitere 15, alle für den Einsatz in Gruben bestimmt. Die Loks zeigten technisch noch viele Unzulänglichkeiten. Zunächst behauptete sich sogar der Pferdezug gegen die Dampflok wegen der größeren Schnelligkeit!
Daher plante man für die 50-km-Strecke zwischen Manchester und Liverpool 21 ortsfeste Dampfmaschinen, die die Züge mit Hilfe eines Seilzuges bewegen sollten.
Stephenson erreichte, daß vor Festlegung der Traktionsart am 6. und 8. Oktober 1829 auf einer Streckenlänge von 2,4 km ein Lokomotivwettstreit stattfand.
Stephensons „Rocket" schaffte die geforderten 48 km/h und die gezogene Last überzeugte alle Zweifler, daß Dampfeisenbahnen die beste Lösung waren.

Warum wurden Dampfloks mit anderen Eigenschaften als die Stephensonschen entwickelt und gebaut?

Den Engländern gelang die grundlegende Vervollkommnung der Dampflokomotive, indem sie die getrennte Feuerbüchse, den Kessel mit vielen Siederohren, den unmittelbaren Antrieb auf die Radsätze, das Blasrohr u. a. einführten.
In den Anfangstagen der Eisenbahn importierten die Amerikaner zwar zahlreiche britische Lokomotiven, fanden dann jedoch heraus, daß der kurze Radstand und die starre Rahmenbauweise von Stephensons ersten Konstruktionen für ihre Schienenwege ungünstig war. Die ersten Linien mußten mit starken Steigungen, vielen engen Kurven und mit primitiven Mitteln verlegten Gleiskörpern auskommen (der Unterbau bestand aus einfachen Holzschwellen auf oberflächlich geebneten Trassen).
Die britischen Eisenbahnen verwendeten kurze, dreiachsige Maschinen (z. B. die 1A1 von Gooch) mit geringem seitlichem Spiel in den Radsätzen.
Die Amerikaner dagegen benötigten einen anpassungsfähigeren Achsstand und eine entsprechende Federung. Sie bauten deshalb Lokomotiven, die vorne zweiachsige Schwenk- oder Drehgestelle hatten, so daß diese auf Kurven und Unebenheiten des Gleisstranges leicht reagieren konnten.
Später entwickelten die Amerikaner zweifachgekuppelte Treibachsen mit einem zweiachsigen Vorlaufdrehgestell (der klassische amerikanische 2B-Typ, viele Jahrzehnte lang die Standardausführung!)!
Auf hohe Geschwindigkeiten legte man in Amerika zunächst wenig Wert. Ganz anders in England. Zunehmende Geschwindigkeit war ein großes Anliegen. Größere Kessel wurden notwendig. Da diese über der Treibachse angeordnet werden mußten, führten sie zu „Wanken und Nicken" bei höheren Geschwindigkeiten. William Stroudley (bei der London, Brighton and South Coast Railway) befürwortete den „Frontantrieb" aufgrund der Tatsache, daß große Treibräder vorn eine Lokomotive in die Lage versetzen, gleichmäßig durch Kurven und über Weichen zu laufen (allerdings selten bei mehr als 100 km/h). Diese Lokomotiven sind Kennern unter der Bezeichnung „Gladstone"-Klasse (B1) bekannt.



Die erste A1-Lokomotive Actaeon von D. Gooch, gebaut 1840.



Holz als Heizmaterial: Deutlich zu sehen bei der Aktie der „Columbus & Indiana Central Railway Company" von 1868 (mit der berühmten Lok „America").

Weshalb führte man außerhalb Englands manchmal andere Spurweiten ein?

Die Lokomotiven Stephensons hatten die Spurweite 1435 Millimeter. Diese Spurweite gilt als die Normalspur. Darüber liegende Spurweiten werden als Breitspur, darunterliegende als Schmalspur bezeichnet. *Wie kam Stephenson auf diese Spurweite?*
Nun, er orientierte sich an den früheren Maßen der Postkutschen (4 Fuß 8,5 Zoll = 1435 mm). Diese Spurweite hatten auch die alten Bahnen der Kohlenbergwerke!

All diejenigen Gesellschaften, die von England Lokomotiven bezogen, wählten dieselbe Spurweite. War diese erst einmal eingeführt, so hätte es enormen finanziellen Aufwand bedeutet, die Spurweite zu ändern, was die Gesellschaften selbstverständlich tunlichst vermieden.
Gründe für anders gewählte Spurweiten sind z. B. Kostenersparnis (Schmalspurbahn), da Tunnelbau und Gleisanlagen in gebirgigen Ländern so billiger sind.
Beispiele für typische andere Spurweiten als 1435 mm:

1. Kapspur in Afrika = 1067 mm
2. Breitspur, 1524 mm, in der ehemaligen Sowjetunion
3. Breitspur, 1672 mm, der Hauptbahnen in Spanien und Portugal
4. Schmalspurbahnen mit 750 und 1000 mm

Hier noch zwei wichtige Fachbegriffe:

1. *Treibachsen:* Derjenige Radsatz, der bei Dampflokomotiven unmittelbar von der Dampfmaschine angetrieben wird, die anderen, über Kuppelstangen angetriebene Radsätze sind die *Kuppelachsen*.
2. *Spurweite:* Wird zwischen den Innenkanten der Schienenköpfe eines Gleises gemessen.

Welches Material wurde zum Heizen des Kessels benutzt?

Jeder denkt hier sofort an Kohle. Jedoch wurde zunächst Holz verfeuert! Betrachtet man mit der Lupe die Eisenbahnvignetten, so kann man z. B. bei der Chicago, Burlington and Quincy von 1880 deutlich sehen, daß Holz auf dem Tender ist. Holz wurde deshalb verfeuert, weil es ausreichend vorhanden und daher billig war. Zudem sieht man bei amerikanischen Eisenbahnen die Verwendung von Holz auch am großen Schornstein mit Funkenfänger (typisch wie die mächtige Glocke und der Kuhfänger „cow catcher"). Erst im Laufe der Jahre wurde Holz durch Kohle zur Befeuerung ersetzt.

(Wird fortgesetzt)



Jetzt auch mit Spanien, Portugal und Frankreich

19.000 Aktien und Anleihen notiert

nur DM 69,-

WWA SUPPES

Kaufgesuch Bücher

Jederzeit kaufen wir:
Aktienführer (Handbücher dt. AG's etc.)
Börsenführer (Saling etc.), sonst. Literatur bzgl. AG's und Börsen, Firmenfestschriften, Inkunabeln über oekonomische Themen

Kaufgesuch Wertpapiere

Wir kaufen in jeder Größenordnung:
Dekopapiere vor 1950; Jugenstilmotive; dt. Gründerpapiere; 18. Jahrh. und früher; Raum Biebrich, Wiesbaden, Mainz; Firmen-Bereich Elektro, Rundfunk, Grammophon

Literaturangebote

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
unerläßliches Standardwerk für alle Sammler und Händler
Leinen **42,00**
Paperback **14,80**

Alte Wertpapiere
von Drumm, Henseler, May
mit 170 originalgetreuen Abbildungen
Ein „MUSS" für jeden Sammler
Paperback **19,80**

Suppes '89
Der erste „Suppes" Deutschland-Katalog nur noch **25,-**

Suppes '90/91
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz nur noch **35,-**

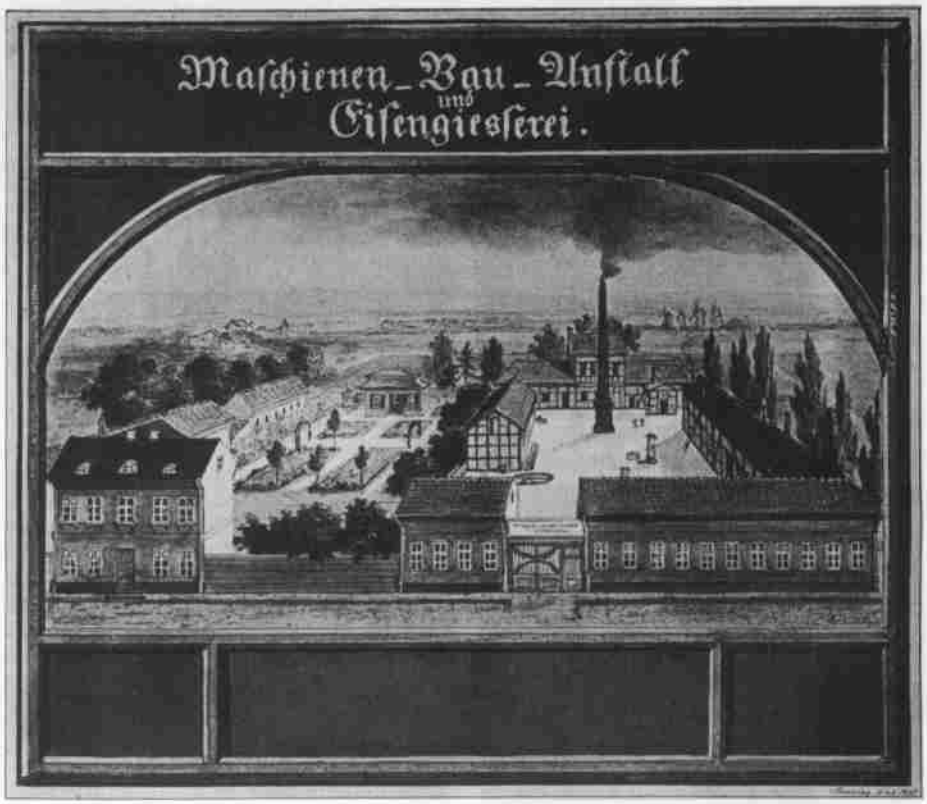
Suppes '92/93
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal **NEU 69,-**

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden, Tel. 06 11-71 40 80, Fax 06 11-70 18 98
Versand nur gegen Vorkasse: Scheck oder Bar
Versandkosten DM 6,– Inland, DM 15,– Ausland

Friedrich K. Krüger:

Aus der Geschichte der Waggonfabrik L. Steinfurt AG, Königsberg i. Pr.

Am 18. Oktober 1922 wurde in Königsberg i. Pr. die Waggonfabrik L. Steinfurt als Aktiengesellschaft gegründet. Die Anfänge der Gesellschaft reichen aber noch viel weiter zurück: Auf eine im Jahre 1830 durch Benjamin Leopold Steinfurt gegründete Metallspritzen- und Maschinenfabrik. Die Entwicklung des traditionsreichen ostpreußischen Unternehmens spiegelt auch die Geschichte der Familien Steinfurt und Heumann über fünf Generationen wider.



Ansicht der Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei L. Steinfurt auf dem Weidendamm. Nach einem Aquarell von Siemering um 1845.

Johann Heinrich Steinfurt – der Vater des Firmengründers – wurde 1780 als Sohn eines Zimmermanns in Bremen geboren. Er erlernte dort das Klempnerhandwerk, ließ sich nach seiner Wanderschaft in Königsberg nieder und wurde hier bereits 1801 in die Klempnerinnung aufgenommen. Am 7. Juni 1804 wurde sein Sohn Benjamin Leopold geboren. Die familiären Verhältnisse gestatteten dem jungen Steinfurt eine gute Ausbildung: Löbenichtsches Realgymnasium in Königsberg, Gewerbe-Akademie in Berlin, Praktikum in England.

Beginn in der väterlichen Werkstatt

Nach seiner Ausbildung kam Leopold Steinfurt nach Königsberg zurück und begann in der väterlichen Werkstatt – im Hause Badergasse 7 – mit dem Bau von Feuerspritzen; sicherlich hatte ihn hierzu die Tätigkeit seines Vaters als Brandinspektor angeregt. Das Geschäft ließ sich gut an und deshalb gründete er am 13. Januar 1830 die „Metallspritzen- und Maschinenfabrik Leopold Steinfurt", in der er hydraulische Pressen, Walzwerke, Pumpen und ähnliche Erzeugnisse herstellte. Bald wurde mehr Platz gebraucht und so kaufte Leopold Steinfurt mit der Unterstützung väterlicher Freunde – beispielswiese dem berühmten, in Königsberg forschenden Astronomen Friedrich Wilhelm Bessel – mehrere benachbarte Grundstücke und baute die Fabrikation aus.



Benjamin Leopold Steinfurt (1804 bis 1864) und Frau Amalie Erdmuth geb. Wulff (1811 bis 1884) mit ihren Kindern Leopoldine, Elise und Bertha um 1837.

Bereits 1833 zeigte die Firma auf der zweiten Kunst- und Gewerbeausstellung in Königsberg das Modell einer Dampfmaschine, die bis dahin nur in England gebaut wurde. Zum Produktionsprogramm gehörten jetzt landwirtschaftliche Maschinen, Dezimalwaagen und Metallguß; beschäftigt wurden ca. 50 Mitarbeiter.

Im Jahre 1843 mußte der Betrieb erneut vergrößert werden: Es wurde ein Grundstück am Weidendamm erworben und bis 1845 entstand hier eine neue Fabrik mit Schlosserei, Messinggießerei, Maschinen- und Kesselhaus sowie einer Gießerei mit zwei Kupolöfen.

Im gleichen Jahre konnte L. Steinfurt bei der bedeutenden Gewerbeausstellung für die Provinz Ostpreußen zwanzig eigenproduzierte Erzeugnisse ausstellen; darunter eine Dampfmaschine mit niederem Druck, „deren Ausführung dem guten Ruf der Maschinenbauanstalt vollkommen entspricht und ein aus in England gefertigten Eisenplatten zusammengenieteter Dampfkessel" – so die Königsberger Hartungsche Zeitung. Die Ausstellung war für das junge Unternehmen ein großer Erfolg.

Kauf der Vulkan-Gießerei

Die im Jahre 1838 in Königsberg gegründete Vulkan-Gießerei war in kurzer Zeit zu einem bedeutenden Unternehmen in der Region geworden; sie beschäftigte bis zu 90 Mitarbeiter, die Gußwaren, landwirtschaftliche Maschinen, Dampfkessel und -maschinen herstellten – ähnlich dem Produktionsprogramm von L. Steinfurt. Der Betrieb war 1848 nach einem Brand zerstört und dann stillgelegt worden. 1851 war es für Leopold Steinfurt ein wesentlicher Grund, die Fabrik zu kaufen, um die vorübergehend ausgeschaltete Konkurrenz nicht wieder aufleben zu lassen.

In den darauffolgenden Jahren ließ sich der auf der anderen Seite des Pregel-Flusses gelegene Betrieb nicht so recht bei L. Steinfurt integrieren, so daß man das Unternehmen bereits 1858 wieder verkaufte.

Tod von Leopold Steinfurt – Nachfolger wird Fritz Heumann

Unerwartet – nach einem heftigen Nervenfieber – verstarb am 23. Mai 1864 Leopold Steinfurt; viel zu früh für sein Unternehmen, das unter den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der damaligen Zeit litt. In der Familie war niemand, der das Werk hätte weiterführen können; die Söhne zeigten keine Neigung für den väterlichen Beruf und interessierten sich nicht für den Betrieb.

Deshalb übertrug die Familie dem am 22. August 1835 in Aachen geborenen Johann Friedrich Hubert Heumann – einem Ingenieur, der ein maschinentechnisches Studium in Karlsruhe abgeschlossen und Erfahrung in verschiedenen Werksleitungen bereits gesammelt hatte – die Geschäftsführung. Heumann erkannte sehr schnell die Gründe für die Schwierigkeiten des Unternehmens: Die überwiegend landwirtschaftliche Kundschaft befand sich in wirtschaftlichen Krisenverhältnissen und fiel als Käufer aus. Neue Produkte und Abnehmer mußten gefunden werden.

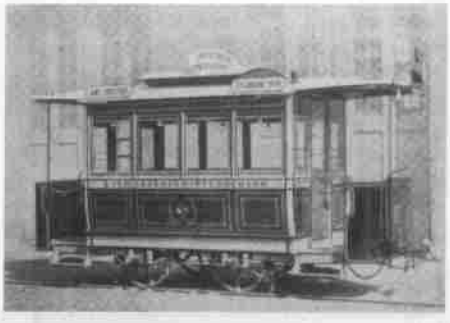
Fritz Heumann ging davon aus, daß von der damaligen lebhaften Entwicklung des Eisenbahnwesens im Osten auch die Maschinenfabrik Steinfurt profitieren könnte. Diese Annahme war richtig: Bereits in den folgenden Jahren konnte man Brücken, Drehscheiben, Kräne und sonstiges Material für Streckenbau und Bahnanlagen liefern. Und 1865 erhielt das Werk von der Königlichen Ostbahn einen Auftrag über 50 offenen Güterwagen; weitere Bestellungen für Güter- und Personenwagen folgten – 1873 wurde der 1000. Wagen abgeliefert.

Neuer Aufschwung – neuer Name – neue Fabrikanlagen

Die Werksanlagen wurden nun zügig auf eine Produktion von jährlich 400 bis 500 offenen und gedeckten Güterwagen ausgebaut; die Belegschaft betrug ca. 200 Mann und der Umsatz stieg von Jahr zu Jahr. Die Besteller waren: Ostbahn, Ostpreußische Südbahn, oberschlesische und niederschlesisch-märkische Bahnen, aber auch ausländische Gesellschaften. Dem geänderten Produktionsprogramm entsprach der neue Firmenname: „Eisenbahnwaggonfabrik, Eisengießerei und Maschinenanstalt L. Steinfurt".

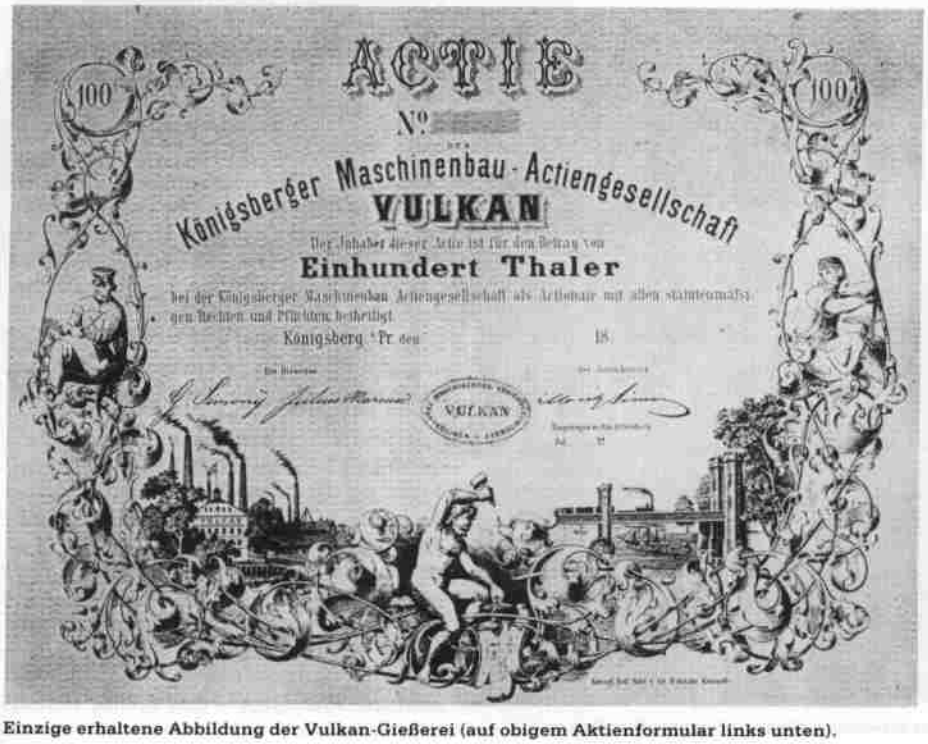
Den gestiegenen Umsätzen mußte aber auch die Unternehmensform angepaßt werden. Heumann interessierte eine Anzahl erster Königsberger Handelshäuser für die Gründung einer Kommanditgesellschaft, die von den Steinfurtschen Erben das gesamte Unternehmen erwerben sollte. Am 16. November 1871 wurde der Vertrag geschlossen und Fritz Heumann – inzwischen mit Ida Steinfurt, einer Tochter Leopold Steinfurts, verheiratet – wurde persönlich haftender Gesellschafter. 1886 übernahm er auch die Anteile der Kommanditisten und wurde alleiniger Inhaber des Unternehmens.

In den Folgejahren wurde das Werk weiter ausgebaut und die von L. Steinfurt gefertigten Wagentypen waren: Güter- und Personenwagen jeder Art für Voll- und Schmalspurbahnen, Kohle-, Langholz-, Plattform- und Arbeitswagen und als Spezialtypen: doppelbödige Viehwagen, Kessel-, Bier- und Buttertransportwagen – die Aufzählung ließe sich verlängern. Aber auch im sozialen Bereich war Heumann aktiv: So setzte er in den 70er Jahren die tägliche Arbeitszeit von 13 auf 10 Stunden herab, ordnete in den Betrieben Vorkehrungen zur Unfallverhütung an, führte die Freitagslöhnung ein und – um dem Alkoholgenuß zu begegnen – ließ Anfang der 80er Jahre in den Frühstückspausen Tee an die Arbeiter ausgeben.



Wagen, geliefert für die Königsberger Pferdebahn um 1890.

Der 5000. Wagen wurde 1891 und der 10000. bereits 1899 ausgeliefert. Dieser Aufschwung machte aber auch deutlich, daß die mitten in der Stadt gelegene Fabrik, ursprünglich ja nicht für den Waggonbau bestimmt, zu klein geworden war und unwirtschaftlich arbeitete. So war beispielsweise kein Gleisanschluß vorhanden: Der Transport der fertigen Waggons zur Bahn erfolgte auf Wagen, die oft mit zehn bis zwölf Pferden bespannt werden mußten. Deshalb kaufte Heumann 1903 vor der Stadt am nördlichen Pregelufer – am Holsteiner Damm – ein ca. 90000 qm großes Gelände und begann sofort mit dem Ausbau der neuen Fabrikanlagen. Ein Jahr später konnten hier bereits die ersten vierachsigen Personenwagen gefertigt werden.



Einzige erhaltene Abbildung der Vulkan-Gießerei (auf obigem Aktienformular links unten).

Wieder ein Generationswechsel

Im Jahre 1898 trat der am 15. Januar 1869 geborene Felix Heumann – ältester Sohn Fritz Heumanns – in das Unternehmen ein. Er hatte an der Technischen Hochschule in Charlottenburg seine Ausbildung „mit Auszeichnung" bestanden und war in verschiedenen Firmen tätig gewesen. Er war nun im väterlichen Unternehmen, das inzwischen zu einem der größten Industriewerke Ostdeutschlands geworden war, für die abteilungsweise Verlegung der alten Betriebe auf das neue Fabrikgelände zuständig. Im Jahre 1910 kam als letzte der Werkstätten die Gießerei auf den Holsteiner Damm.

Am 27. November 1905 starb Fritz Heumann. Ein Jahr später wurde das Unter-

nehmen umgewandelt: In die „Waggonfabrik L. Steinfurt G.m.b.H."; alleiniger Geschäftsführer wurde Felix Heumann. Die Belegschaft betrug in diesem Jahren zeitweise bis zu 1200 Mann. Geschäftsberichte wurden nicht veröffentlicht und bis zum Ausbruch des Krieges gab es keine nennenswerten Schwankungen in der Beschäftigung.

Eine bedeutende Entwicklung des Unternehmens war die selbsttätige Mittelpuffer-Kupplung der Oberingenieurs Karl Scharfenberg. Diese Kupplung wurde 1908 zuerst bei der Memeler Kleinbahn erprobt und dann über Jahrzehnte bei der Deutschen Reichsbahn und vielen Privatbahnen als Einheitskupplung eingeführt.

In der Kriegszeit wurde die Produktion mit Kriegsgefangenen und Frauen weitergeführt, weil die Lieferung von Waggons als dringender Kriegsbedarf erklärt wurde und die Fabrikation gesteigert werden sollte. Während der Kriegs- und Nachkriegszeit unterblieben viele Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen der Fabrikationseinrichtungen. Trotzdem wurde im November 1920 der 25000. Eisenbahnwagen ausgeliefert.



Neues Werk Ratheshof am Holsteiner Damm (Luftbild aus dem Jahre 1912).

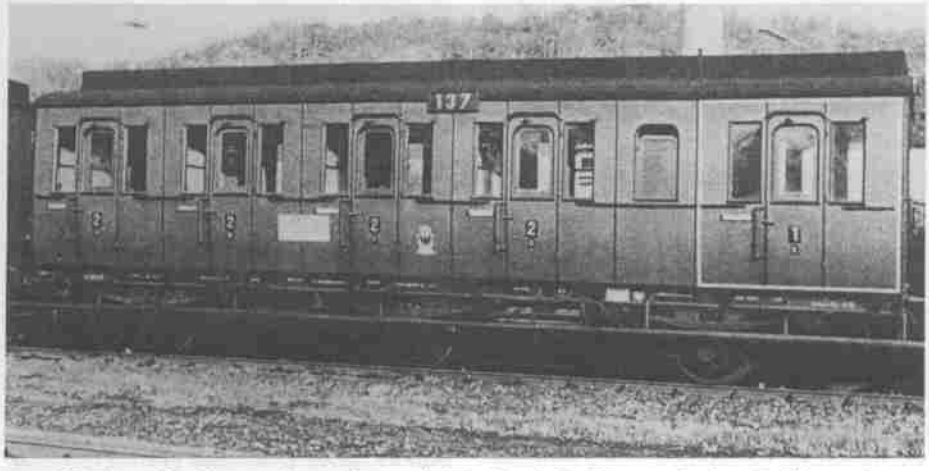
Umwandlung in eine Aktiengesellschaft

Der Finanzbedarf für anstehende Neuinvestitionen, Modernisierung und Reparatur der Fabrikationsanlagen war nicht mehr aus eigener Kraft der Familien-Gesellschafter zu schaffen; deshalb bemühte man sich um eine andere Gesellschaftsform. Am 18. Oktober 1922 wurde mit einem Bankenkonsortium unter Führung der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin, die „Waggonfabrik L. Steinfurt Aktiengesellschaft" gegründet.

Zwar wurden nach der Gründung der Aktiengesellschaft die Werksanlagen repariert, modernisiert und neue Werkzeugmaschinen angeschafft; doch die wirtschaftlichen und politischen Ereignisse Anfang der 20er Jahre warfen das Unternehmen so zurück, daß erst ab 1925 wieder Dividenden gezahlt werden konnten.

1930 wurde das hundertjährige Bestehen des Unternehmens gefeiert; der 30000. Wagen wurde ausgeliefert. Die Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre brachte wieder neue Rückschläge für das Unternehmen: Die Produktion von Eisenbahnwagen kam fast zum Erliegen. In diese schwierige Zeit fällt 1932 der Tod von Kommerzienrat Dr. h.c. Felix Heumann; Nachfolger wurden seine beiden Söhne Friedrich August und Max Heumann.

Ab 1934 ging es wieder aufwärts. Der Waggonbau war zunehmend ausgelastet und später kamen Heeresaufträge – so z.B. große Mengen von Hufeisen – hinzu. Während des Zweiten Weltkrieges beschäftigte das Werk 2000 bis 2500 Leute – darunter viele Kriegsgefangene und Fremdarbeiter.



1.- und 2.-Klasse-Abteilwagen (Ausstellungsstück im Eisenbahn-Museum Bochum-Dahlhausen).

Das Ende der Waggonfabrik L. Steinfurt AG

Während der Terrorangriffe auf Königsberg im August 1944 wurden auch Teile der Steinfurtschen Waggonfabrik beschädigt, doch die Produktion konnte noch bis Anfang 1945 – zwar vermindert – weitergeführt werden.

Mit der Einnahme Königsbergs durch die Russen am 8. April 1945 gerieten viele der noch verbliebenen Belegschaftsmitglieder in Gefangenschaft. Friedrich August und Max Heumann waren in Königsberg geblieben – sie sind im damaligen Chaos ums Leben gekommen.

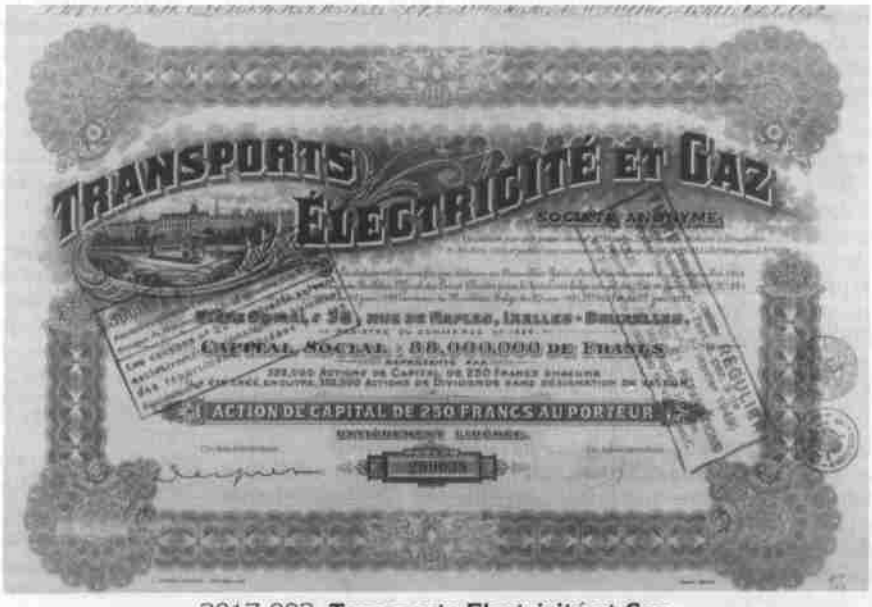
Die Gesellschaft wurde am 15. Dezember 1955 nach Hamburg verlagert und das Aktienkapital im Verhältnis 50:3 auf 180000 DM umgestellt, doch reichten die im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland noch vorhandenen Vermögenswerte für die Errichtung einer Nachfolgefirma nicht aus. So ging ein Unternehmen zu Ende, das durch die Tüchtigkeit seiner Gründer- und Eigentümerfamilien aus kleinsten Anfängen zu einem der bedeutendsten ostdeutschen Unternehmen geworden war.

Firmengeschichte „zum Ansehen"

Ein Stück Firmengeschichte der Waggonfabrik L. Steinfurt ist im „Eisenbahn-Museum Bochum-Dahlhausen" zu sehen: Ein im Jahre 1912 gebauter dreiachsiger Personenwagen mit 1. und 2. Klasse-Abteilen. Der Wagen war 1918 als Reparationsleistung nach Belgien gegangen und im Jahre 1972 von der „Deutschen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte" zurückgekauft – vor dem Verschrotten gerettet – und später restauriert worden.

DEKORATIV UND PREISWERT!

Seit 15 Jahren
spezialisiert auf den Handel mit Historischen Wertpapieren



2017-003 **Transports Electricité et Gaz**
Brüssel 1929 / Aktie / 250 Francs / Abb.: Straßenbahn vor Häuserkulisse / Gr. Querformat, ornamental / mit INFO

15,- DM



9001-144 **Delaware, Lackawanna and Western RR**
New York 1953 / Aktie / Div. Shares / Drei Abb.: Zug, Bergmänner im Stollen, Mine / Bekannte Kohlebahn

15,- DM

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839 · Telefax (0234) 795172

Benutzen Sie bitte unsere Bestellkarte in der Mitte dieses Heftes.

DEKORATIV UND PREISWERT!

Schweizerische Kreditanstalt (SKA)

Die Schweizerische Kreditanstalt gehört zu den größten Banken der Welt. Ihre Gründung geht auf französische und deutsche Vorbilder zurück.

Der Bau der Eisenbahnen schuf zum erstenmal einen gewaltigen Kapitalbedarf. Der Kilometer kam im Durchschnitt auf rund 300000 sFr. zu stehen, 1854 bis 1860 wurden jährlich bis zu 44 Mio sFr. verbraucht – zu einer Zeit, da die eidgenössische Verwaltung jährlich 5,2 Mio sFr. ausgab und sechs Mio sFr. einnahm. Die paar privaten Bankiers, meist hauptberuflich Kaufleute und Fabrikanten, die sich nur nebenbei mit kleinen Bankgeschäften abgaben, vermochten den riesigen Geldbedarf der Eisenbahngesellschaften nicht im entferntesten zu decken. Das private schweizerische Kapital aus Handel und Industrie, das bereit war, sich direkt an den Aktiengesellschaften der Nordost-, Central- usw. Eisenbahn zu beteiligen, genügte nicht, und so schalteten sich in starkem Maße ausländische Bankhäuser in die Finanzierung ein, in erster Linie die beiden französischen Großbanken Crédit Mobilier und Rothschild.

Zusätzlich ergriff nun auch die neugegründete „Allgemeine deutsche Creditanstalt zu Leipzig" durch Vermittlung des Zürcher Verlagsbuchhändlers und schweizerischen Konsuls in Leipzig, Hirzel-Lampe, die Initiative, in Zürich eine Filiale zu eröffnen, um sich damit ebenfalls ins Eisenbahngeschäft einzuschalten; gleichzeitig waren Bestrebungen im Gange, die verschiedenen schweizerischen Bahngesellschaften zu einer einzigen Organisation unter französisch-finanzieller Vorherrschaft zusammenzufassen. So schien es an der Zeit, selbst etwas zu unternehmen. Denn der schweizerische Patriotismus war seit 1848 noch nicht gänzlich verraucht, der Wegfall der kantonalen Zölle und die Freihandelskonjunktur stärkten das Vertrauen in die eigene Wirtschaft, das einheimische Kapital war offensichtlich vorhanden und suchte nur nach der organisatorischen Möglichkeit, sich am vielversprechenden Werk zu beteiligen.

Statt der Filiale der Leipziger Bank wurde die Schweizerische Kreditanstalt gegründet. Leipzig durfte sich daran mit 50 % des Kapitals beteiligen, erhielt jedoch nur zwei der fünfzehn Sitze im Verwaltungsrat und auch in der Aktionärsversammlung keinen entscheidenden Einfluß, indem nach den Statuten kein Aktionär mehr als fünfzig Stimmen vertreten durfte. Als Gründungskapital waren vorerst 15 Mio sFr. vorgesehen. Die Hälfte zeichnete die Kreditbank in Leipzig, anderthalb Mio sFr. wurden der Zürcher Kantonsregierung, drei Mio sFr. den Gründern, Alfred Escher und seinen Freunden, reserviert, die restlichen drei Mio sFr. ab 17. Juli 1856 zur öffentlichen Zeichnung ausgegeben. Schon am ersten Morgen herrschte tumultuöser Andrang vor den Büros in der Wohnung im ersten Stock des Kleinen Tiefenhofes, wo die neue Bank mit sechs Angestellten ihre Tätigkeit begann, am dritten und letzten Zeichnungstage waren statt drei Mio sFr. über 218 Mio sFr. gezeichnet. Vorschriftsgemäß hatten die Anwärter auf Aktien 10 % des Betrages in bar oder Wertschriften mitgebracht, so daß die paar Zimmerchen nun mit Münzen, Gold und Wertpapieren vollgestopft waren, welche die sechs Bankbeamten alsbald zum größten Teil wieder zurückzahlen mußten. Da die Zürcher Regierung auf ihren Anteil verzichtete, standen dem Publikum 9000 Aktien à 500 sFr. zur Verfügung – 442539 hätte es haben wollen.

Dieser sensationelle Erfolg hatte einen speziellen Hintergrund: der französische Crédit Mobilier, das Vorbild der Kreditanstalt und zahlreicher Bankgründungen der Zeit und die Hauptbank zur Eisenbahnfinanzierung in Frankreich, hatte im Vorjahr seinen Aktionären nicht weniger als 40,74 % Dividende ausgezahlt – er ging dann 1867 bereits zugrunde. Aber wenn es auch die Hoffnung auf Vermögensverdoppelung in wenigen Jahren war, was die Massen in den Kleinen Tiefenhof am heutigen Paradeplatz in Zürich lockte: die 72fache Überzeichnung beweist klar genug, daß es in der Schweiz große Mengen brachliegenden und anlagesuchenden Kapitals gab, das es lediglich für die neuen und inländischen Aufgaben zu gewinnen galt. Nicht umsonst war die Schweiz seit einem Jahrhundert das industrialisierte und exportintensivste Land des europäischen Kontinents mit den gleichzeitig sparsamsten Bewohnern. Die Abhängigkeit von ausländischem Kapital war offensichtlich keineswegs so groß, wie man geglaubt hatte. Bis 1863 stieg denn auch das Kapital, welches das Publikum der neuen Bank kurzfristig oder langfristig anvertraute, auf 45 Mio sFr. – das Dreifache des Aktienkapitals.

In seiner Geschichte der Schweizerischen Kreditanstalt schreibt Prof. Walter Adolf Jöhr (1956 zum hundertjährigen Jubiläum): „Die bedeutenden Privatvermögen waren herkömmlicherweise weitgehend immobilisiert, sei es, daß sie bereits im Familienbetrieb oder in anderen Unternehmungen eingesetzt waren, sei es, daß man sie gegen Gülten und Schuldbriefe langfristig gebunden hatte. Die Anlage in Aktien und Obligationen war noch wenig eingebürgert, und so fehlte es an Mitteln für neue langfristige Investitionen, weshalb sich der Appell an die ausländische Finanzwelt als unumgänglich erwies. Durch die Gründung der Schweizerischen Kreditanstalt wurden jedoch die Voraussetzungen einer Änderung der schweizerischen Anlagegepflogenheiten geschaffen: die laufenden Ersparnisse wurden für die großen Entwicklungsaufgaben mobilisiert. So war die Kreditanstalt von 1856 an in der Lage, mindestens für die Nord- und Ostschweiz weitgehend an die Stelle der ausländischen Kapitalgeber zu treten."



Gründer-Aktie (Blankett) der SKA.

Im Auftrag eines Sammlers interessante Einzelstücke zu verkaufen:

USA

Atlantic and Pacific Railroad Company
6% Goldbond über $ 1000, 1. 7. 1880, blauschwarz. Grossformatig mit drei Abb.: Eisenbahn, Indianer Allegorien.
Best.-Nr.: HP/1 **Fr. 165,–**

Boston and Albany Rail Road Company
Zert. über 7 Shs. Boston 30. 10. 1888, blauschwarz. Übergr. Abb. von Eisenbahn auf Brücke, Segelschiffen, Raddampfer, Indianer.
Best.-Nr.: HP/2 **Fr. 115,–**

California Street Cable Railroad Co
Zert. über 25 Shares, San Francisco 19. 9. 1889, blauschwarz. Abb. der bekannten Kabelbahn mit Bremser. Originalunterschriften von Albert und James B. Stetson.
Best.-Nr.: HP/3 **Fr. 570,–**

Central Transportation Company
Zert. über 16 Shares, Philadelphia 28. 11. 1882, blauschwarz. Abb. Eisenbahn mit Brücke und Postkutsche.
Best.-Nr.: HP/4 **Fr. 95,–**

The Chartiers Railway Company
Zert. 2 Shares, Pittsburgh 1. 2. 1908, grün. Grosse und sehr schöne Abb. fahr. Eisenbahnzug. Ausgest. auf d. Pennsylvania Company.
Best.-Nr.: HP/5 **Fr. 95,–**

Chicago and Northwestern Railway Company
Zert. über 10 Shares, 24. 9. 1932, grün. Sehr originelle Umrandung mit Eisenbahn, Schienen, Weichen, Räder, Bahnutensilien.
Best.-Nr.: HP/6 **Fr. 112,–**

Chicago Springfield and St. Louis Railroad Co
6% First Mortgage Bond über $ 1000, 1. 5. 1883, blauschwarz. Hochform. u. überaus dek. mit 3 Abb.: Bremser, Eisenbahn u.a. Auf jedem der 59 Coup. ist eine Eisenbahn auf Brücke abgebildet.
Best.-Nr.: HP/7 **Fr. 220,–**

Cincinnati and Springfield Railway Company
7% First Mortgage Bond über $ 1000, Cincinnati 22. 2. 1871, grün. Grossformatig mit sehr schöner Abb. Eisenbahn in Bahnhof, Postkutsche.
Best.-Nr.: HP/8 **Fr. 195,–**

Columbus Piqua and Indiana Rail Road Comp.
Zert. über 1 Shares; Piqua 17. 2. 1853. Abb. Eisenbahn, weidende Kühe und Schafe. Altes und gut erhaltenes Papier.
Best.-Nr.: HP/9 **Fr. 160,–**

Dayton & Western Rail Road Company
7% Second Mortgage Bond über $ 1000, 1 6. 1853. Grossformatig mit Abb. eines Eisenbahnzuges. Sehr interessantes Dokument und für das Alter in Top-Erhaltung.
Best.-Nr.: HP/10 **Fr. 220,–**

The Farmers Rail Road Company of Venango County
Zert. 20 Shares, Oil City 1. 11. 1866. Zwei sehr schöne Abb. von Eisenbahn und Ölfelder mit Bohrtürmen, Ölfässer.
Best.-Nr.: HP/11 **Fr. 220,–**

Flint and Pere Marquette Railway Company
8% Construction Loan Bond über $ 500, 2. 1. 1871. Sehr früher Bond dieser bekannten Gesellschaft mit zwei sehr schönen Abb.: Eisenbahnen, Bahnhofszene, Postkutsche u.a. Links im Falz unmerklich eingerissen, sonst in Top-Erhaltung.
Best.-Nr.: HP/12 **Fr. 230,–**

Hartford and Connecticut Western Railroad Co
Zert. über 5 Shares, New Haven 17. 7. 1927, blauschwarz. Abb.: Eisenbahn, pflügender Farmer.
Best.-Nr.: HP/13 **Fr. 37,–**

Kinzua Valley R.R. Co.
Zert. über 1 Shares, 16. 12. 1901, blauschwarz. Abb. Eisenbahn. Sehr kleines Kapital von lediglich $ 120000. Selten im Angebot.
Best.-Nr. HP/14 **Fr. 115,–**

Beachten Sie bitte unsere Bestellkarte im Mittelteil dieses Heftes!

Knox and Lincoln Railroad
Zert. 1 Shares, 1. 7. 1869. Kleinformatiges Papier mit Abb. fahrender Eisenbahnzug.
Best.-Nr.: HP/15 **Fr. 165,–**

Mississippi and Missouri Rail Road Company
Zert. 50 Shares, City of New York, 24. 3. 1864. Zwei Abb.: weidende Kühe, Eisenbahn, grosse Stahlbrücke. Originalunterschrift von John A. Dix.
Best.-Nr.: HP/16 **Fr. 185,–**

The Montgomery and Erie Railway Co
Zert. über 50 Shares, Goshen Orange 1. 10. 1866. Sehr schönes Stück mit Abb. einer Eisenbahn in typischer Westerlandschaft. Kleines Kapital von lediglich $ 260000.
Best.-Nr.: HP/17 **Fr. 230,–**

New Orleans, Mobile and Texas Railroad Co
8% Second Mortgage Bond über $ 1000, 8. 10. 1873, grün. Grossform. m. 2 sehr schönen Abb.: Eisenbahn auf Brücke mit Segelboot. Dieser Bond wurde im Orig. v. Oliver Ames unterschrieben.
Best.-Nr.: HP/18 **Fr. 480,–**

New York Central Sleeping Car Company
Zert. 100 Shares, New York 18. 3. 1885. Abb.: Eisenbahnzug. Originalunterschrift von Webb. Ausgestellt auf Robert Schell.
Best.-Nr.: HP/19 **Fr. 145,–**

Pennsylvania & North Western Railroad Company
Zert. 9 Shares, Philadelphia 9. 2. 1893, blauschwarz. Grosse Abb. Eisenbahn vor Bahnhof. Ausgestellt auf Anna Ross.
Best.-Nr.: HP/20 **Fr. 115,–**

Pittsburgh, Cincinnati and St. Louis Rail Way Co
Zert. 100 Shares, Steubenville 28. 3. 1890. Abb. einer Eisenbahn auf Stahlbrücke.
Best.-Nr.: HP/21 **Fr. 165,–**

Providence and Worcester Railraod Co
Zert. über 1 Share, 6. 3. 1891, grün. Grosse Abb. Eisenbahn in dekorativer Umrandung.
Best.-Nr.: HP/22 **Fr. 135,–**

Pullman Railroad Company
Zert. über 1 Share, 7. 11. 1917, goldbraun. Abb. Eisenbahn. Kl. Kap. von ledigl. $ 125000. Selten im Angebot. Bek. Name.
Best.-Nr.: HP/23 **Fr. 95,–**

Syracuse Rapid Transit Railway Company
Zert. über 58 Shares, 31. 5. 1906, olivgrün. Grosse Abb. der Strassenbahn, Droschke, einsteigende Fahrgäste.
Best.-Nr.: HP/24 **Fr. 85,–**

Swedesboro' Rail Road Co
Zert. über 2 Shares, Swedesboro' 18. 11. 1868. Grosse Abb. einer Eisenbahn. Altes und gut erhaltenes Papier.
Best.-Nr. HP/25 **Fr. 210,–**

St. Louis and Iron Mountain Rail Road Company
Zert. über 200 Shares, St. Louis 25. 5. 1871, rot. Abb. Eisenbahn auf Brücke, tränkende Kühe.
Best.-Nr.: HP/26 **Fr. 165,–**

The Waverly Short Line
Zert. 231 Shares, Waverly 6. 9. 1895, blauschwarz. Zwei schöne Abb. mit Eisenbahn, Allegorien.
Best.-Nr.: HP/27 **Fr. 85,–**

MINEN- und ÖLGESELLSCHAFTEN

American Coal Company of Allegany County
Zert. über 100 Shares, New York 19. 4. 1869. Abb. Eisenbahn, Raddampfer.
Best.-Nr.: HP/28 **Fr. 170,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

Comstock Tunnel Company
4% First Mortgage Income Bond $ 500, 1. 9. 1889, orangebraun. Hochformatig mit grosser Abb. Seeadler auf US-Wappen. Im Original unterschrieben durch den „Silberkönig" Theodor Sutro.
Best.-Nr.: HP/29 **Fr. 155,–**

Goldstone Mining Company
Zert. über 100 Shares, 3. 10. 1917, grün. Vier Abb. von Bergarbeitern, Hüttenwerke im Hochtal.
Best.-Nr.: HP/30 **Fr. 64,–**

The Louisiana Consolidated Oil Co
Zert. 100 Shares, New Orleans 28. 10. 1901, goldbraun. Abb. von Ölfeldern und Blumen.
Best.-Nr.: HP/31 **Fr. 125,–**

The Owl Oil Company
Zert. 1000 Shares, 4. 1. 1918, grün. Drei grosse Abb. von sprudelnden Ölquellen sowie zwei Uhus.
Best.-Nr.: HP/32 **Fr. 95,–**

Tuolumne County Water Company
Aktie über $ 250, Columbia 27. 10. 1862. Grosse Abb. von Goldwaschanlagen mit Goldwäscher.
Best.-Nr.: HP/33 **Fr. 170,–**

Amiantes de Poschiavo
Aktie Fr. 100,–, Poschiavo 6. 9. 1906, rotbraun. Hochformatig mit grosser Abb. des Hochgebirgstales Puschlav.
Best.-Nr.: HP/34 **Fr. 270,–**

Sawhee Gold Mines (West Africa) Limited
Zert. über 100 Shares, 8. 1. 1920, violett. Sehr schöne Abb. Hüttendorf. Sehr dekorativ.
Best.-Nr.: HP/35 **Fr. 76,–**

Frank Smith Diamond Estates and Exploration Company Ltd.
Zert. 27 Shares, London 8. 3. 1920, grün. Dekorativ gestaltet. Ausgestellt auf Alfred Weil.
Best.-Nr.: HP/36 **Fr. 48,–**

La Suerte Sociedad Minera en Hiendelaencina
Aktie Nr. 85, 3er Cuarto, Guadalajara 1. 3. 1846, golden. Überaus dekorative Umrandung mit vielen Originalunterschriften. Sehr altes Papier in Top-Erhaltung.
Best.-Nr.: HP/37 **Fr. 145,–**

Aktie Nr. 76, 3er Cuarto, Madrid 1. 7. 1855. Ein von Carlos Tiger gestaltetes Stück mit unzähligen Abb. aus dem Bergbauwesen.
Best.-Nr.: HP/38 **Fr. 240,–**

Bergbau- und Hüttenprodukte-AG
Zert. 25 Aktien über je 400 Kronen, Wien 7. 12. 1921, braun/gelb.
Best.-Nr.: HP/39 **Fr. 38,–**

Sté d'Exploration des Mines du Venezuela SA
Titel über 1 Gründeranteil, Paris 24. 12. 1888 (Heiligabend), grün. Viele Abb. in der Umrandung mit Eisenbahn, Schiff, Bergarbeiter bei der Arbeit.
Best.-Nr.: HP/40 **Fr. 85,–**

Spaarwater Gold Mining Company
Zert. 100 Shares, London 18. 12. 1946. Südafrik. Minengesellschaft.
Best.-Nr.: HP/41 **Fr. 32,–**

AUTOMOBILWERTE

La Hispano Suiza Fabrica de Automoviles SA
Gestaltet durch den berühmten span. Maler Ramon Casa. Die Lithographie zeigt die ital. Schauspielerin Teresa Mariani vor einem Hispano Suiza.
Aktie über 500 Pesetas, 2. Emission, Barcelona 30. 5. 1905.
Best.-Nr.: HP/42 **Fr. 1400,–**

Aktie über 500 Pesetas, Barcelona 13. 6. 1910.
Best.-Nr.: HP/43 **Fr. 550,–**

Aktie über 500 Pesetas, Barcelona 4. 6. 1916.
Best.-Nr.: HP/44 **Fr. 380,–**

Aktie über 500 Pesetas, Barcelona 21. 12. 1918.
Best.-Nr.: HP/45 **Fr. 400,–**

Beachten Sie bitte unsere Bestellkarte im Mittelteil dieses Heftes!

Cie Parisienne des Voitures Electriques (Procédés Kriéger)
Aktie 100 Francs, Paris 27. 4. 1905, grün. Wunderschön gestaltete Aktie mit 4 Abb. von Oldtimer sowie Strassenszenen.
Best.-Nr.: HP/46 **Fr. 145,–**

Sté Générale Marseillaise de Camionnage Automobile SA
Aktie 500 Francs, Marseille 1. 1. 1920, blaugrün. Abb.: 2 stark beladene Lastwagen.
Best.-Nr.: HP/47 **Fr. 120,–**

Sociedad General de Autobuses de Madrid
Aktie 100 Pesetas, Madrid 14. 9. 1922, grün/braun. Grosse Abb. eines Omnibusses.
Best.-Nr.: HP/48 **Fr. 65,–**

Dunlop Rubber Company Limited
Zert. über div. Pfundbeträge, 1947 und 1964, blau/gelb.
Best.-Nr.: HP/49 **Fr. 48,–**

Straker-Squire, Limited
Zert. über 50 Shares, 12. 8. 1919, blau.
Best.-Nr.: HP/50 **Fr. 85,–**

Zert. über 212 Shares, 16. 11. 1921, violett.
Best.-Nr.: HP/51 **Fr. 85,–**

Zert. über Pfund Sterling, 1. 3. 1926, grün.
Best.-Nr.: HP/52 **Fr. 75,–**

KANADA

Atlantic & St. Lawrence Railroad Company
6% Aktie über £ 100, Portland Dezember 1929, blauschwarz. Grosse Abb. einer Dampflok mit Tender.
Best.-Nr.: HP/53 **Fr. 63,–**

The Blaine Mining & Exploration Company
Zert. 500 Shares, Toronto 15. 9. 1899, grün. Drei Abb. der Hüttenwerke im Gebirge sowie Bergarbeiter.
Best.-Nr.: HP/54 **Fr. 135,–**

The Buffalo Mines, Limited
Zert. 10 Shares, 21. 5. 1907, rotbraun. Grosse Abb. eines Bisons.
Best.-Nr.: HP/55 **Fr. 53,–**

Canadian General Mining Co
Aktie über $ 5, ausgegebenes Papier aus Montreal ohne Datumsangabe, graugrün. Hochformatig.
Best.-Nr.: HP/56 **Fr. 29,–**

Mexican Mahogany & Rubber Corporation, Limited
6% Collateral Gold Bond über $ 1000, Montreal 15. 6. 1911, grün. Hochformatig mit Abb. von Flösser bei der Arbeit. Interessantes Papier.
Best.-Nr.: HP/57 **Fr. 85,–**

San Antonio Land and Irrigation Company
6% First Mortgage Bond £ 20, Canada 1. 5. 1911, rot. Hochformatig mit zwei Abb.: Baumwollpflücker.
Best.-Nr.: HP/ 58 **Fr. 65,–**

SCHIFFAHRT- UND KANALWERTE

Nouvelle SA du Canal de Corinthe
Aktie über 176 Drachmen, grün.
Athen 30. 6. 1977.
Best.-Nr.: HP/59 **Fr. 57,–**
Athen 4. 8. 1972.
Best.-Nr.: HP/60 **Fr. 57,–**
Athen 10. 9. 1969.
Best.-Nr.: HP/61 **Fr. 57,–**
Athen 20. 10. 1962
Best.-Nr.: HP/62 **Fr. 57,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

SA des Ateliers & Chantiers de la Pallice
Aktie 100 Francs, Paris 31. 1. 1911, blaugrün. Abb.: Hochseeschiff auf Trockendock. Im Unterdruck Lageplan.
Best.-Nr.: HP/63 **Fr. 55,–**

Ateliers et Chantiers Maritimes du Sud-Ouest
Part Bénéficiaire, Paris 7. 1. 1924, braun. Hochformatig mit 3 Abb.: Segelschiff hart am Wind, Hochseedampfer, Werft, Weltkugel.
Best.-Nr.: HP/64 **Fr. 65,–**

Entreprises Maritimes Belges SA
Pr.-Aktie ohne Nennwert, Brüssel 8. 2. 1922, violett/braun. Hochformatig mit Abb. von Segelschiff und Hochseedampfer. Dekorative Jugendstilumrandung.
Best.-Nr.: HP/65 **Fr. 65,–**

INTERNATIONALE EISENBAHNWERTE

Italian & Austrian Railway Company
Zert. über 5 Aktien zu je 50 Pfund, 19. Jahrhundert, violett. Altes Papier in sehr guter Erhaltung.
Best.-Nr.: HP/66 **Fr. 195,–**

New Zealand Midland Railway Company
5% First Mortgage Debentures über £ 12:10/–, London 20. 9. 1895, violett. Grossformatig. Kleine Auflagen.
Best.-Nr.: HP/67 **Fr. 58,–**

Salvador Railway Company Limited
5% Mortgage Debentures über £ 100, 15. 11. 1899, rot. Hochformatiges Papier mit dekorativer Umrandung.
Best.-Nr.: HP/68 **Fr. 56,–**

Cie Impériale des Chemins de fer Ethiopiens
Aktie 500 Francs, Paris 14. 12. 1899, rotbraun. Grossformatig mit Abb.: Negus mit Kamelkarawane erwartet die erste Eisenbahn.
Best.-Nr.: HP/69 **Fr. 450,–**

Tramways et Electricité de Bangkok S.A.
Part Sociale ohne Nennwert, Brüssel 23. 4. 1924, blaugrün/grau. Abb. von verschiedenen Strassenszenen mit Strassenbahn.
Best.-Nr.: HP/70 **Fr. 60,–**

FRANKREICH

Banque Régionale et Coloniale SA
Aktie 500 Francs, Marseille 15. 3. 1930, blaugrün. Im Unterdruck Abb. eines Hochseedampfers.
Best.-Nr.: HP/71 **Fr. 45,–**

Grand Casino Municipal de la Ville de Biarritz
Aktie 100 Francs, Paris 7. 6. 1900, grün. Hochdekoratives Papier mit grossen Abb.: Casinos, Badestrand, Schönheit mit zeitgenössischem Badedress.
Best.-Nr.: HP/72 **Fr. 320,–**

Société Fermière des Casinos de Nice
Zert. 5 Anteile, Nice 1. 8. 1910, braungelb/schwarzblau. Hochformatig mit dek. Blumenumrandung und lachender Maske. Rückseitig geklebt.
Best.-Nr.: HP/73 **Fr. 85,–**

L'Hippodrome SA
Part Bénéficiaire, Paris 16. 11. 1898, blau/gelbbraun. Umrandung mit Pferdeköpfen, Einhörner dekoriert.
Best.-Nr.: HP/74 **Fr. 110,–**

Sté des Phonographes & Cinématographes „LUX"
Aktie 100 Francs, Paris 5. 11. 1908, rotbraun. Abb. von Phonographen, Projektor mit Bild aus Venedig, Freiheitsstatue, Allegorien.
Best.-Nr.: HP/75 **Fr. 85,–**

La Vigne SA
4,5% Obligation über 500 Francs, Toulouse 1. 8. 1892, grün. Umrandung mit Trauben und Rebstöcken dekoriert.
Best.-Nr.: HP/76 **Fr. 75,–**

Beachten Sie bitte unsere Bestellkarte im Mittelteil dieses Heftes!

SA les Fruits Coloniaux
Aktie 500 Francs, Paris 11. 1. 1930, blau/gelbbraun. 4 sehr schöne Abb. von Früchten wie Ananas, Bananen, Orangen u. a.
Best.-Nr.: HP/77 **Fr. 48,–**

J. Taillandier & Cie Banquiers
Aktie 500 Francs, Lyon 3. 11. 1924, blau. Sehr schön gest. mit Hafenszene, pflüg. Bauer, Industrie, Verkehrsmittel, Allegorie.
Best.-Nr.: HP/78 **Fr. 65,–**

Groupement National de la Baie du Mont-Saint-Michel SA
Aktie 100 Francs, Paris 4. 9. 1927, blau/gelbgrün. Überaus dekorativ mit vielen Abb. der Insel und Kathedrale.
Best.-Nr.: HP/79 **Fr. 175,–**

INTERESSANTES AUS ALLER WELT

Vereinigte Glanzstoff Fabriken AG
Engl. Zertifikat über 15 Aktien zu je RM 300, 10. 4. 1928, rot.
Best.-Nr.: HP/80 **Fr. 42,–**

Unilever Limited
7% Vorzugsaktienzertifikate aus den Jahren 1950/60er, blauschwarz. Abb. einer Palme.
Best.-Nr.: HP/81 **Fr. 48,–**

Lever Brothers & Unilever Limited
7% Vorzugsaktienzertifikate aus den Jahren 1930/40er, blauschwarz. Abb. einer Palme.
Best.-Nr.: HP/82 **Fr. 56,–**

Middleton & Tonge Cotto Mill Co
Aktie über £ 5, 24. 12. 1875. Die halbe Aktie einnehmende Abb. der Fabrikanlagen und Eisenbahnen. Überaus dekorativ.
Best.-Nr.: HP/83 **Fr. 170,–**

Anciens Etablissements Janssen Chaussures Luxor SA
Gründeranteil, Brüssel 22. 5. 1927, violett/braun. Hochformatig mit Abb. von modisch gekleideten Mädchen und Knabe. Im Unterdruck Abb. der Fabrikanlagen.
Best.-Nr.: HP/84 **Fr. 170,–**

Sté Russe de Télégraphes et Télégraphes et Téléphones sans Fil.
Aktie 100 Rubel, St. Petersburg 1911, braun.
Best.-Nr.: HP/85 **Fr. 56,–**

Campos Eliseos SA
Aktie über $ 300, Buenos Aires 8. 5. 1889, gelbbraun/rosa. Grosse Abb. Engel mit Harfe zeigt Ausstellungsgelände mit Schiffen, Radfahrer.
Best.-Nr.: HP/86 **Fr. 270,–**

County of New York: Soldiers Bounty Fund Bond, No. 3
7% Bond über $ 10000, New York 2. 3. 1865, blau. Abb. von Soldaten, Feldgeschütze, Kavallerie u. a.
Best.-Nr.: HP/87 **Fr. 175,–**

People's Light and Power Company
Zert. über 1643 Shares, 21. 2. 1896, rotbraun. Abb. Allegorien mit Wappen.
Best.-Nr.: HP/88 **Fr. 38,–**

Confederate States of America
Criswell Nr. 130A, Anleihe über $ 1000, Richmond 1. 4. 1863. Abb. Custom House von Richmond.
Best.-Nr.: HP/89 **Fr. 65,–**

Government of the Commonwealth of Australie
3,25% Loan 1964–1974 über 200 Pfund, London 1. 7. 1969, violett. Abb. Emu, Känguruh und Wappen.
Best.-Nr.: HP/90 **Fr. 38,–**

Spezialangebot von Einzelstücken. Rückgaberecht innert 10 Tagen. Zwischenverkauf vorbehalten. Ab. Fr. 500,– Fakturawert 5% Rabatt und portofreie Zustellung.

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

Westfalenbank AG

Zur diesjährigen Hauptversammlung am 20. Mai 1992, 12.00 Uhr, hatten sich 125 Aktionäre bzw. ihre Vertreter eingefunden – nochmals zehn mehr als im Vorjahr. Bei einer Präsenz von 99,77 % (Großaktionär ist bekanntlich die Hypo-Bank) billigte die HV alle TO-Punkte einstimmig (zu den Zahlen s. HP 3/92, S. 18). Nach den ausführlichen Darlegungen von Vorstandssprecher Dieter Pöhlmann gab es drei Wortmeldungen. Hauptpunkt der Nachfragen war der Wunsch nach mehr Informationen zum Verkauf der 50 %-Beteiligung an die Westfälische Hypothekenbank AG, die Ulrich Hokker von der Schutzvereinigung als ein „Filetstück" bezeichnete.



Frontansicht und Haupteingang der Westfalenbank Bochum mit der Skulptur von Prof. Ulrich Rückriem.

Übernommen hat den Anteil die WB-Mutter Hypo-Bank, die quasi ihre Enkelin zur Tochter aufwertete. Dem Kaufpreis, der nicht genannt wurde, lag ein Gutachten der Wirtschaftsprüfer von Westfalenbank und Westhyp zugrunde. Da in der Bilanz keine entsprechende Position auftauchte, suche man nach den Gründen, führte Herr Hocker aus. Vorstandssprecher Pöhlmann faßte seine Antwort dahingehend zusammen, daß man Länderrisiken überproportional berichtigt, daß man sofort in Anlagen mit hohen Zinsen investiert habe und daß die Wertberichtigungen des normalen Geschäftes ebenfalls bedacht worden seien. Insofern sei der erfreuliche, wenn auch nicht glänzende Erlös gut angelegt worden. Im übrigen sei die Abgabe des Anteils im Rahmen einer langfristigen Strategie erfolgt, da die Bilanzsumme der Westhyp mittlerweile um ein Vielfaches höher liegt als die der Westfalenbank. (Der Buchwert der Beteiligung lag bei 131,7 Mio DM.)
Interessant ist der Fünf-Jahresüberblick der Westfalenbank; demnach haben sich entwickelt:
Die Bilanzsumnme von 5,284 (1987) auf 7,371 Mio DM; das Kreditvolumen von 4,000 auf 5,214 Mio DM; die Wertpapierbestände von 474 auf 1181 Mio DM; das Eigenkapital von 228 auf 330 Mio DM; der Jahresüberschuß von 14 auf 18 Mio DM.
Die traditionelle Bewirtung der Aktionäre fand in diesem Jahr im Foyer des Erdgeschosses statt; es hatte unverändert eine hohe Qualität.
Für 50-DM-Aktien sind inzwischen schon wieder Kurse von 900 DM gezahlt worden, nachdem zwischenzeitlich 150 DM weniger ausgereicht hatten.

Steigendes Interesse an Nebenwerten . . .

. . . stellt auch der EDHAC (s. a. S. 42) fest. Prof. Dr. Wanner (der AR-Mitglied der Valora Effekten Handel AG ist), schreibt in seinem Vorwort zur aktuellen Mai-Post: „Fast unbemerkt hat sich in Deutschland ein weiteres Marktsegment entwickelt: das Sammeln von gültigen Aktien, die jedoch an keiner Börse notiert werden. Ein Indiz für die Entwicklung dieses Marktes liefert das Geschäftsergebnis 1991 der Valora AG . . . Die VEH zahlt für 1991 eine Dividende von 10 % zzgl. eines Bonus von 50 %! Ein wirklich bemerkenswertes Ergebnis (s. a. unseren HV-Bericht im vorigen Heft):
„Meine These wird dadurch erhärtet, daß nunmehr ein weiteres Unternehmen, die Aktiengesellschaft für Spezialwerte AG, Dortmund, in diesem Markt tätig wurde. Was in der Schweiz seit langem üblich ist, scheint auch in Deutschland ein Markt mit wirtschaftlichen Dimensionen zu werden."
Das HP-Magazin freut sich, an dieser Entwicklung nicht ganz unbeteiligt zu sein. Wie bei den Historischen Wertpapieren hat sich auch hier die regelmäßige und aktuelle Berichterstattung durchsetzen können. Prof. Dr. Wanner ist übrigens nicht die einzige Persönlichkeit aus dem HWP-Markt, der einer „lebenden" AG verbunden ist. Ulrich Drumm (Freunde Historischer Wertpapiere) ist seit kurzem Vorstand der zur Westendgruppe gehörenden Valora Unternehmensbeteiligung AG (UBG) in Frankfurt, die soeben ihr AK von 3 auf 3,25 Mio DM erhöht hat.

Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co. AG

Die schlimmen Befürchtungen, die die freien Aktionäre nach der letzten HV vom 6. August 1991 beschleichen mußten, haben sich leider weitgehend bewahrheitet. Die diesjährige HV, die schon am 5. Mai 1992 in Rehau stattfand (17 Aktionäre oder Bankenvertreter vertraten 1031450 DM des weitgehend bei einigen Familien liegenden Grundkapitals von 1767500 DM, von dem offensichtlich aus taktischen Gründen wesentliche Teile nicht angemeldet worden waren), hatte fast nur unangenehme Ergebnisse und Nachrichten entgegenzunehmen.
Die schon im Vorjahr im Zusammenhang mit der mit der Graf von Henneberg Porzellan GmbH, Ilmenau/Thüringen, abgeschlossenen Lieferungs-, Leistungs- und Kooperationsvereinbarung angekündigte Einstellung der eigenen Produktion fand Ende 1991 sichtbaren Ausdruck in Stillegungen nach vorherigen Übertragungen auf das von der Treuhand durch den Verkauf an den persischen Industriellen Jamalian privatisierte thüringische Unternehmen absprachegemäß übertragen worden waren. Der Umsatz erreichte bei einem Exportanteil von 75,5 % nach 70,2 % zwar noch einmal 10,31 Mio DM (Vorjahr 12,24 Mio DM) und man beteiligte sich im August 1991 auch noch einmal an der Herbstmesse in Frankfurt a. M., doch zeichnete sich bereits dort ein massiver Konjunktureinbruch auf den für das Unternehmen wichtigen Exportmärkten ab, der sich auch 1992 fortsetzte. Dennoch betrug der durchschnittliche Kilopreis 11,49 DM, was gegenüber 1990 eine Steigerung von 9 % bedeutete. Vor allem durch Buchgewinne bei der Veräußerung von Anlagegütern ergaben sich auch nennenswerte „sonstige betriebliche Erträge" in Höhe von 1,43 Mio DM, doch führten vor allem die zu geringe Produktivität im Zusammenhang mit der Räumung der Betriebsstätte sowie die von einer Vielzahl von Hindernissen begleitete Produktionsüberleitung von Scherzer-Ware nach Ilmenau zu einem Jahresfehlbetrag von 1,661 Mio DM, der sich durch die Verrechnung mit dem Gewinnvortrag von 641177 DM aus dem Vorjahr auf einen Bilanzverlust von 1,019 Mio DM reduzierte. Unter Einrechnung der Rücklagen beträgt das Eigenkapital damit nur noch 924489 DM, so daß wegen des Fehlens nennenswerter stiller Reserven die Gefahr der Notwendigkeit einer Verlustanzeige gemäß § 92 Abs. 1 AktG in bedenkliche Nähe gerückt zu sein scheint, auch wenn Vorstand und Aufsichtsrat dies gegenwärtig noch nicht wahrhaben wollten; nach ihren Angaben hat ein Zwischenabschluß für die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres ein mindestens ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen und man rechnet auch für die nächsten Monate mit keinem Verlust. Angesichts der sich ständig verschärfenden Konkurrenzsituation, bei der auch die mit Investitionszuschüssen begünstigte Produktion in Mitteldeutschland eine erhebliche Rolle spielen soll, und über den Preis nicht immer voll wieder hereinzuholender Lohnsteigerungen, sieht man sich jedenfalls in der vor etwa zwei Jahren getroffenen Entscheidung, die eigene Produktion aufzugeben und das Fabrikgrundstück zu verkaufen, bestätigt.
Die entscheidenden Schwierigkeiten der Gesellschaft in ihrem gegenwärtigen Stadium liegen vor allem darin begründet, daß die Graf von Henneberg Porzellan GmbH sich unter dem Einfluß ihres Käufers angeblich nicht in allen Punkten an die Abmachungen im erwähnten Vertrag hält, was allerdings auch schon im vorigen Jahr befürchtet werden konnte, da er ganz offensichtlich gewissermaßen mit der heißen Nadel genäht worden war und kaum Absicherungen für die Zeh, Scherzer & Co. AG vor-

Fortsetzung auf Seite 25

Neu aufgefundene spanische Dokumente des 18. Jahrhunderts als Nachtrag zum Buch Alexander Kipfer „Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts" (Frankfurt, 1991)

Fortsetzung

E 77 Compañia de Fondos Perdidos establecida en Barcelona (S. 77)

Bisher war uns nur die Nr. 52 dieser Gesellschaft bekannt. Dank dem freundlichen Hinweis von *Walter Kames* (München) liegt nun auch das Zertifikat mit der Nr. 112 vor. Es handelt sich dabei um einen Buchdruck mit Holzschnitt-Leisten, mit *eingedrucktem* Kupferstich.
Maße des Dokumentes: 220 mm x 315 mm
Plattenmaße des Kupferstiches: 177 mm x 112 mm
Name des Kupferstechers: Móler sculp.
Doppelblatt. Wasserzeichen: galoppierendes Pferd.

Leider konnte anhand Torrente (72) nur eine schlechte Repro des Kupferstiches gegeben werden. Die Abbildung 7 zeigt heute diesen Kupferstich in seiner ganzen Eindrücklichkeit. Zusätzlich zum bisherigen Beschrieb zeigen sich in den beiden unteren Ecken je ein Holzfeuer mit lodernden Flammen. Die beiden eiförmigen Medaillons zeigen links die Abkürzung „M" (für die Schutzpatronin Mercedes) mit einem überlagerten Kreuz (Malteser- oder Johanniter-ähnlich), überdacht mit einer Krone. Das rechte Medaillon führt das gleichschenkelige Andreas- oder Schrägkreuz und ist überdacht von einem Lorbeerkranz.



Abbildung 7.

E 82 Banco Nacional de San Carlos (S. 101 ff)
E 82-7 (Nachtrag) Subskription 1791

Herrn *Walter Kames* (München) verdanke ich die Mitteilung, daß sich ein *Subskriptions-Schein* erhalten hat. Diesen zeigt die Abbildung 8. Es handelt sich dabei um den Aktien-Zeichnungsschein Nr. 3 einer Emission, datiert vom 15. Mai 1791. Der Zeichner übernahm gemäß diesem Dokument eine Aktie (von total 900 Stück) im Nennwert von 2,000 Reales de Vellón. Buchdruck der Zeit mit handschriftlichen Eintragungen, ohne Siegelung.

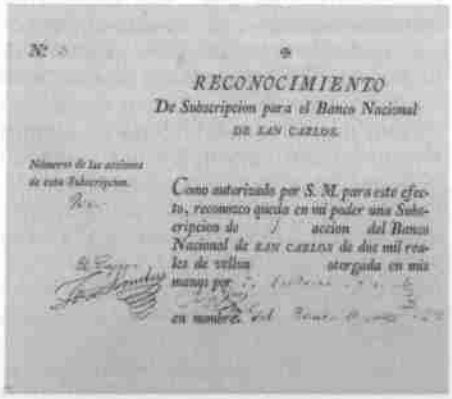


Abbildung 8.

Ferner hat sich aus dem Jahre 1816 ein *Dividenden-Dokument* für 53 Aktien erhalten (Abbildung 9), welches auf der *Gutowski-Auktion* im Herbst 1991 als Los Nr. 458 angeboten wurde, dort aber keinen Zuschlag erhielt. Es ist handschriftlich auf Büttenpapier der Zeit (ohne Wasserzeichen), Doppelbogen, geschrieben und mit einem schönen aufgeklebten Papierblindprägesiegel versehen. Auch dieses Siegel weist die bekannte, schöne Scherenschnitt-Manier und zeigt feinste Flauschenschnitte. Gesamtmaß des Dokumentes: 215 mm x 300 mm. Weil es sich um ein untergeordnetes Dokument aus dem 19. Jahrhundert handelt, unterbleibt die Zuordnungsnummer.

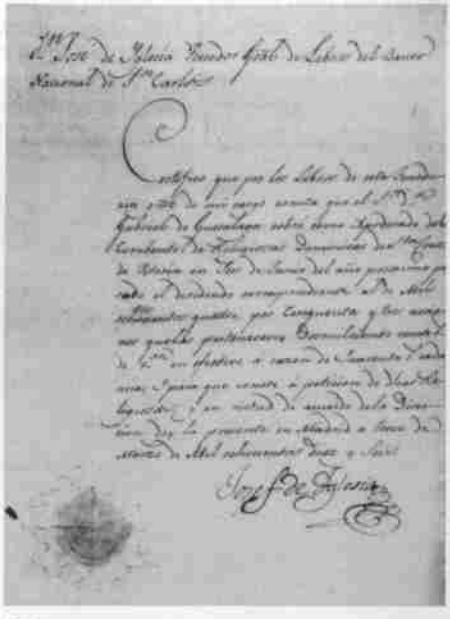


Abbildung 9.

E 85-5-1 Aktien-Anteil an der Real Compañía de Filippinas (S. 114)

Dank der Mitteilung von *Walter Kames* (München) kann dieses sehr wichtige Dokument aus seiner Sammlung in *Abbildung 10* gezeigt werden. *Erstmals* haben wir so ein direktes Zeugnis auf einem Historischen Wertpapier vom Eingehen der *Real Compañía Guipuzcoana de Caracas* in die große Gesellschaft *Real Compañía de Filippinas* (siehe dazu die

Ausführungen im Buch auf Seite 49: „unfriendly takeover").
Gedruckt ist dieses aussagekräftige, einfache Dokument auf Büttenpapier (Doppelbogen) der Zeit und versehen mit handschriftlichen Eintragungen. Vier handschriftliche Zedierungen verso.

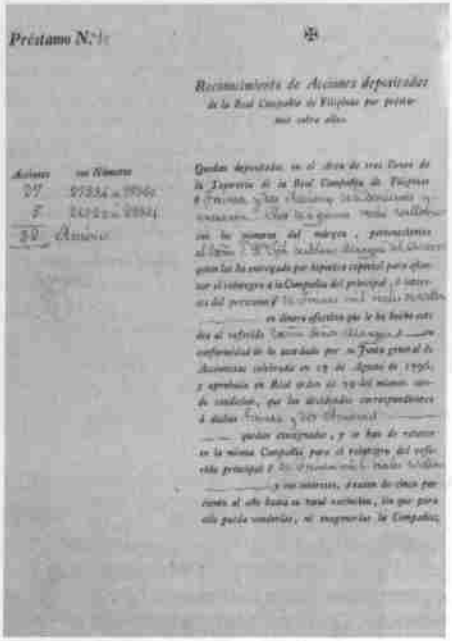
Übersetzung:

REAL COMPAÑIA DE FILIPPINAS

Nr. 143 Reales de vellón 1500.——

Bestätigung des Aktien-Anteils (Teilwert) **an einer Aktie der oben geannten Gesellschaft**

El Señor Tomas de la Lama . . . interessiert sich für die Real Compañia de Filippinas mit dem Betrag von Reales de vellón 1500 als Aktionär der ehemaligen (Gesellschaft von) Caracas und dieser obige Betrag entspricht der ihm zufallen-


Préstamo N.°

Reconocimiento de Acciones depositadas de la Real Compañía de Filipinas por préstamo sobre ellas

Acciones con Números

27 27334 a 27360

5 28320 a 28324

32 Acciones

Quedan depositadas en el Arca de tres Llaves de la Tesorería de la Real Compañía de Filipinas . . . con los números del margen . . . pertenecientes al Excmo. Señor Don Francisco Xavier Solano . . . para las tres aplicadas por separado especial para afianzar el reintegro a la Compañía del principal . . . interés del premio . . . en dinero efectivo que se le ha hecho este día al referido Excmo. Señor Marqués de Socorro . . . conformidad de la acordado por la Junta general de Accionistas celebrada en 15 de Agosto de 1796, y aprobada en Real orden de 29 del mismo mes de octubre, por las utilidades correspondientes á dichas . . . quien consignado, y se han de retener en la misma Compañía para el reintegro del referido principal . . . y sus intereses, á razon de cinco por ciento al año hasta su total cancelacion, sin que para ello pueda venderlas, ni negociar la Compañía,

Abbildung 10.

den Summe des Liquidations-Kapitals der genannten Gesellschaft (Caracas), gutgeheißen durch die Generalversammlung (der Filippinas) vom 5. Dezember 1789. Diese Bestätigung wird in diesem Wert zukünftig die gleichen Rechte wie die Aktien der genannten Gesellschaft haben, handelbar sein und zediert werden können wie die übrigen Aktien, immer aber den Vorschriften der Königlichen Gründungs-Urkunden vom 10. März und 15. Juli 1785 unterstehen.
Die Direktoren der oben genannten Königlichen Gesellschaft
zwei Unterschriften

Zur Kenntnis genommen Huizi (als Sekretär)

Betrag erhalten Cascolano (als Kassier)

Das Dokument ist nicht datiert, in Madrid ausgestellt, anhand der Angaben im Text kann es nicht vor dem 5. Dezember 1789 ausgestellt worden sein. Der Unterschrift des Sekretärs begegnen wir auch auf den Aktien der Gesellschaft (Buch Abbildungen 76-78), derjenigen des Kassiers ebenfalls (Buch Abbildung 77).
Bis jetzt ist nur dieses einzige Exemplar eines solchen Aktien-Anteils bekannt geworden.
Bekanntlich ist die *Real Compañia Guipuzcoana de Caracas 1785*, dem Gründungsjahr der *Real Compañia de Filippinas*, in dieser letzteren Gesellschaft aufgegangen. Die Ausstellung dieses Zertifikates dürfte in den frühen neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts in Madrid stattgefunden haben. Es hat während weniger Jahre vier Handänderungen (alle in Madrid) aufzuweisen: die Zedierungen datieren 1795, 1796 und 2 x 1797. Die vorletzte Zedierung am 16. 8. 1797 erfolgte durch den Marqués del Socorro an seinen Sohn („de *mi hijo* Don Francisco Solano . . ."). Die letzte Übertragung – der Aktien-Anteil ging wieder an den Vater zurück – am 24. 12. 1797 („Paguere al Ex^mo Marqués del Socorro, *mi Padre* . . .") durch Francisco Solano.
Das Dokument stammt aus der letzten Zeit der Hochblüte – „Renaissance" – dieser großen Gesellschaft, die 1793 wieder das Alleinmonopol für den Handel mit Mittelamerika und dem Fernen Osten erhielt. Bereits 1796 begannen jedoch für diese Gesellschaft wieder schlechtere Zeiten.

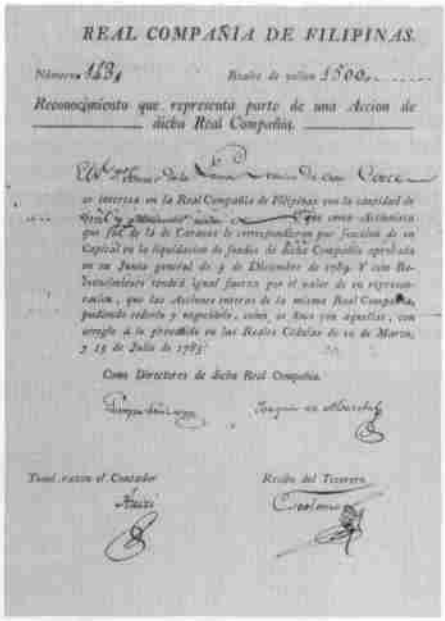
E 85-5-2 Darlehensschein der Real Compañía de Filippinas

1991 wurde auf einer Gutowski-Auktion eine *Schuldanerkennung* zu Gunsten der *Real Compañía de Filippinas* versteigert (Los 353*, siehe *Abbildung 11).* Obwohl es sich nicht direkt um ein Historisches Wertpapier, sondern um ein Darlehen gegen Hinterlegung der Aktien handelt, ist es doch recht interessant, ein solches Dokument kurz zu betrachten.
Datum der Ausstellung: 25. Januar 1798
Maße: 305 mm x 210 mm
Das Dokument ist in Buchdruck gefertigt, mit handschriftlichen Eintragungen versehen, zweiseitig bedruckt, Doppelbogen, Büttenpapier der Zeit.

Übersetzung (nur erste Seite)
Darlehen Nr. 10
Schuldanerkennung für ein Darlehen der Real Compañia de Filippinas gegen Hinterlegung von Aktien dieser Gesellschaft.

Aktien	Nummern
27	27334 bis 27360
5	28320 bis 28324
32 Aktien	

Im Tresor der „Drei-Schlüssel"-Schatzkammer der *Real Compañia de Filippinas* werden 32 Aktien à je 250 Pesos zu 15 Reales de vellón mit den hier am Rande vermerkten Nummern deponiert. Sie gehören *Francisco de Solano, Marquéz de Socorro.* Er hat diese als spezielles Pfand übergeben, um die finanziellen Rückzahlungen an die Gesellschaft sicherzustellen: zur Hauptsache für ein Darlehen von 30,000 Reales de vellón, welches heute dem genannten Marquéz in bar gewährt wurde. Dies in Übereinstimmung mit den Anweisungen der Generalversammlung der Aktionäre vom 17. August 1796 und der Königlichen Anordnung vom 29. August 1796. Kondition ist, daß die Dividenden der 32 Aktien von der Gesellschaft für die Rückzahlung des Darlehens von 30,000 Reales de vellón einbehalten werden und ein Zins von jährlich 5 % bis zur gänzlichen Löschung des Betrages angerechnet wird. Weder der Darlehensnehmer (Debitor) noch die Gesellschaft dürfen die Aktien veräußern . . .


REAL COMPAÑIA DE FILIPINAS.

Número 143 Reales de vellon 1500.

Reconocimiento que representa parte de una Accion de dicha Real Compañia.

Con Directores de dicha Real Compañia.

Vistí el Contador

Recibí del Tesorero

Abbildung 11.

Da dieser Darlehens-Schein gedruckt ist, waren solche Geschäfte für die *Real Compañia de Filippinas* wohl Usanz und weil Platz für die Pfandgüter ausgespart wurde, darf angenommen werden, daß diese Gesellschaft für ihre Aktionäre auch wie eine Bank zur Verfügung stand. Besonders interessant ist auch der Name des Debitors: *Francisco Solano, Marquéz de Socorro.* Wir begegneten ihm bereits bei dem Dokument *E 85-5-1 (Aktienanteil* der Real Compañia de Fillippinas), wo er bei den Zedierungen im Jahre 1797 zweimal erwähnt wird.

E 89-2 Compañía de Seguros Terrestres y Maritimos (Buch S. 122)

Bei der Drucklegung der Monographie über die „Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts" war noch kein Aktien-Dokument dieser Gesellschaft bekannt. Im Winter 1991/92 sind nun zwei solche Dokumente aufgetaucht. Eines davon kommt zum Ausruf in der *Boone*-Auktion vom April 1992. Dieses schöne Aktienzertifikat ist in Abbildung 12 reproduziert.

Gründung gemäß Königlichem Erlaß (Cédula de errecion) 23. Dezember 1789.
Maße: ganzes Dokument 260 mm x 375 mm, Druckspiegel 207 mm x 390 mm.

Ganzkupferstich auf Büttenpapier dieser Zeit; Doppelbogen mit handschriftlichen Eintragungen des Inhabers und fünf Unterschriften. Keine Zedierungen und Hinweise auf Künstler und Kupferstecher. Das Zertifikat wurde nicht gesiegelt. Das Büttenpapier weist bei der vorliegenden Nr. 244 keine Wasserzeichen auf.

Illustrationen
Ästhetische Gestaltung (einfacher spanischer Aktientyp des ausgehenden 18. Jahrhunderts), nicht überladen. Der Schriftspiegel ist eingefaßt mit einem allseitigen floral-ornamentalen Rand mit Blumenrosetten auf Balkengrund. An der Stirn ein Schriftband (übersetzt): „Hypothekar-Aktie von 500 Pesos zu 15 Reales de Vellón". Somit ist dieses Dokument eine Aktie der Klasse 2 dieser Gesellschaft (siehe Seite 122). Über dem oberen Balkenrand liegt ein mit einer Krone überdachtes Medaillon, dieses selbst ist mit verknüpften Lorbeerzweigen eingefaßt. Die Medaillon-Abbildung symbolisiert den Zweck der Gesellschaft: links eine Galeone bei Sturm in Seenot; rechts ein Gebäude, aus dessen Fenstern Flammen züngeln. Wohl noch eindrücklicher sind die Darstellungen links und rechts dieses Medaillons: links eine mobile Löschwasserpumpe der Zeit auf vier Rädern. Dazu ein Beil und eine Schaufel, wie sie beim Löscheinsatz gebraucht werden. Dazu Wasser-Trageimer. Rechts oben im Hintergrund eine Galeone (man sieht von ihr nur die Takelage), dazu ein großer Anker mit Seil und als Hinweis für die Ladung dieser Schiffe: Holztonne, Holzkiste und ein Überseekoffer mit halbrundem Deckel. Zusätzlich auf der linken Seite ein großes Füllhorn, aus dem Blumen herausragen.

Bekannte Zertifikate dieser Gesellschaft:
Nr. 244, in der Platte datiert: 23. Dezember 1789.
Nr. ? (Nummer noch unbekannt), in der Platte datiert: 23. Dezember 1789.

Übersetzung des Aktien-Textes
„Aktie von fünfhundert Pesos zu 15 Reales de vellón der Königlichen Gesellschaft für Land- und See-Versicherungen. Ausgestellt zu Gunsten von . . ., dessen Handlungsfähigkeit mit den Gütern, die im Buch der Hypotheken dieser Gesellschaft eingetragen sind, genügend gesichert ist. Nach der ausdrücklichen Klausel kann diese Aktie weder abgetreten, noch gehandelt, verkauft oder sonstwie veräußert werden, ohne die Zustimmung der Direktion der Gesellschaft gemäß den Bestimmungen des Königlichen Dokumentes Seiner Majestät vom 23. Dezember 1789."

Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts
von Alexander Kipfer
Eine Monographie in drei Teilen: Hintergrund, alle bekannten Gesellschaften, Abbildungen.
192 Seiten, rd. 100 Abb. Paperback; Haag + Herchen Verlag GmbH 1991.
58,– DM/53,– sFr.
Bestellungen bitte an
HP-Verlag AG
Stämpflistrasse 12 · Postfach
CH-3052 Zollikofen
Tel. (031) 911 35 52 · Fax (031) 911 26 01



Abbildung 12.

Unser aktuelles Buchangebot

Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts
von Alexander Kipfer
Eine Monographie in drei Teilen: Hintergrund, alle bekannten Gesellschaften, Abbildungen.
192 Seiten, rd. 100 Abb., Paperback; Haag + Herchen Verlag GmbH 1991. **58,– DM/53,– sFr.**

The Insider's Guide to Antique Securities
von G. H. (Haley) Garrison, Jr.
Ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen – eine echte Hilfe beim Aufbau einer Sammlung hochwertiger US-Titel. (Text englisch; 4 Artikel in deutsch.)
450,– DM/380 sFr.

Russische Stadtanleihen 1875–1917
von Ulrich Drumm und Alfons Henseler
Bd. 3 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
194 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1981. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Österreichische Lokalbahnen (Aktien und Anleihen) 1855–1921–1935
von Drumm/Henseler/Beronneau/Schlacher
Bd. 4 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
170 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1982. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Ottomanisches Kaiserreich und Türkei – Aktien und Anleihen 1854–1938
von Drumm/Henseler/Glasemann
Bd. 5 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
240 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1983. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Italienische Bahnen – Aktien und Anleihen 1840–1861–1947
von Drumm/Henseler/Witula
Bd. 6 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
196 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1986. **34,50 DM/29,50 sFr.**

BMW – Freude am Fahren – Charakter einer Automobilmarke
von Paul Simsa
Geschichte des Unternehmens und aller Serienfahrzeuge von 1929 bis 1982.
Großformat, 204 Seiten, zahlreiche Abb., Econ 1983.
68,– DM/59,– sFr.

Suppes-Katalog 1992/93
Katalog für Historische Aktien und Anleihen aus Deutschland, aus Österreich und aus der Schweiz sowie aus (neu) Belgien und Frankreich. **69,– DM/63,– sFr.**

Hoffnungswerte
von Hans-Georg Glasemann/Ingo Korsch
Ungeregelte Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 u. ihre Entschädigung nach der Wiedervereinigung.
376 Seiten, gebunden, einige Abb.; Gabler-Verlag 1991.
118,– DM/105,– sFr.

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
Das Handbuch für Sammler und Liebhaber alter Aktien und Anleihen. „Der Klassiker".
267 Seiten, Taschenbuch, ca. 100 Abb., Econ-Verlag 1986.
14,80 DM/12,80 sFr.

Historische Wertpapiere
von Jörg Nimmergut
Sinnvoll sammeln – garantiert gewinnen.
190 Seiten, gebunden, zahlr. Abb., z. T. farbig, Battenberg Sammler-Kataloge 1991. **48,– DM/48,– sFr.**

„Beurselaub"
Vor mehr als zehn Jahren von der Privatbank J. Vontobel & Sohn in Zusammenarbeit mit der Galerie Sevogel herausgegeben – seitdem von vielen gesucht und nicht gefunden – ein Klassiker der Wertpapierliteratur – das erste große und farbige Buch zum Sammeln Historischer Wertpapiere. **125,– DM/105,– sFr.**

Historische amerikanische Aktien
von Prof. Dr. Udo Hielscher
Dokumente des Aufstiegs der USA zur Weltwirtschaftsmacht.
112 Seiten, gebunden, 87 farbige Abb., Stadtsparkasse Ludwigshafen 1987. **98,– DM/89,– sFr.**

Terra Australis
von Michael P. A. Liebig
Ein Kontinent wird vorgestellt anhand von Aktien und Anleihen.
176 Seiten, gebunden, deutsch/englisch, über 200 Abb., Nachdruck einer australischen Aktie von 1896, Markt & Technik-Verlag 1988. **89,– DM/79,– sFr.**

Zürcher Regionalbahnen
Broschüren im Format 25 cm x 17,3 cm; reich illustriert, 16 bis 24 Seiten; von Werner Neuhaus.
Aus den Annalen der Südostbahn
Aus den Annalen der Forchbahn
Aus den Annalen der Rechtsufrigen
Aus den Annalen der Uerikon-Bauma-Bahn
Aus den Annalen der Wetzikon-Meilen-Bahn
Aus den Annalen der Uster-Oetwil-Bahn
Aus den Annalen der Linksufrigen
Aus den Annalen der Sihltalbahn
Pro Bändchen **9,– DM/8,– sFr.**

Alle Angebote zuzüglich Versandkostenanteil.

Bestellungen bitte an

HP-Verlag AG

Stämpflistr. 12 · Postfach · CH-3052 Zollikofen · Tel. (031) 911 35 52 · Fax (031) 911 26 01

Fortsetzung von Seite 20

sah. Der Erwerber Jamalian soll sich danach einfach auf den Standpunkt stellen, der vom Geschäftsführer der Graf von Henneberg Porzellan GmbH unterschriebene und vom Leiter der Treuhandzweigstelle Suhl (er soll inzwischen Berater von Jamalian geworden sein) gebilligte Vertrag binde ihn, der das Unternehmen erst später übernommen habe, nicht und man habe überdies für einen Teil der bereitgestellten Maschinen und Aggregate aus Rehau in Ilmenau „keinen Platz und keinen Bedarf". Darüber hinaus soll er eingewandt haben, die für Scherzer-Erzeugnisse gegebene Absatzgarantie sei nicht erfüllt worden, obwohl sich gerade in Ilmenau durch Anlaufschwierigkeiten eines neuen Ofens erhebliche Lieferprobleme ergeben hatten und man in Rehau immer erklärt hat, nie eine solche Garantie gegeben, sondern nur den Willen bekundet zu haben, sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten für einen möglichst hohen Absatz von in Ilmenau herzustellendem Porzellan unter der Marke „Scherzer" einsetzen zu wollen. Von der Vertragspartnerin werde auch ganz allgemein der angesetzte Wert der immateriellen Werte (Know-how, Namensrechte, Formen, Design) bestritten und man habe dort auch schon erklärt, man werde wegen veränderter Verhältnisse und Geschäftsgrundlage die Scherzer-Artikel vielleicht ganz aus dem Programm nehmen. Gerade das Verschwinden der Marke „Scherzer" würde ja der eigentlichen Intention beim Vertragsabschluß widersprechen, der ihre weitere wirtschaftliche Nutzung unter Aufgabe des Standorts Rehau sichern sollte. Da sich die Situation trotz ständiger Bemühungen der Scherzer-Verhandlungspartner permanent zuspitzteund man wohl den Eindruck gewonnen hat, über den Tisch gezogen werden zu sollen, zumal es Jamalian inzwischen wohl verstanden hat, neue Abnehmer z.B. im Nahen Osten zu finden, so daß er für die im wirtschaftlichen Westen bisher ohne großen Kundenkreis dastehende Ilmenauer Porzellanfabrik wohl nicht mehr unbedingt auf die bisherigen Scherzer-Kunden angewiesen zu sein meint, sieht man in Rehau inzwischen immer mehr die Notwendigkeit auf sich zukommen, einen Rechtsstreit zur Durchsetzung der eigenen Ansprüche, die man auf mindestens eine Million DM beziffert, führen zu müssen, sofern nicht ein für den 7. Mai 1992 angesetztes neues Gespräch doch noch eine zufriedenstellende Vergleichsregelung bringen sollte. Dieser Prozeß müßte allerdings beim für Suhl zuständigen Gericht angestrengt werden, so daß er also sicher nicht nur lange dauern, sondern unter dem Gesichtspunkt einer sich erst noch im Aufbau befindlichen unabhängigen Ziviljustiz auch gewisse Risiken mit sich bringen könnte.

Von dem Ergebnis der Verhandlungen oder dem Ausgang eines Prozesses wird es nach Aussage des AR-Vorsitzenden Dr. Hummel, der dabei auch wohl erstmals das Wort Liquidation in den Mund nahm, entscheidend abhängen, ob irgendwann einmal ein verteilungsfähiger Überschuß für die Aktionäre übrigbleiben wird. Zuvor wird allerdings noch zu klären sein, welche zusätzlichen Belastungen auf die Gesellschaft durch einen Sozialplan zukommen werden, für den im vorigen Jahr ja trotz Bedenken freier Aktionäre die Bildung von Rückstellungen mit einer formalistischen Begründung verweigert worden war und bei dem Belegschaft und Gewerkschaft bisher nur wegen des noch ungewissen Ausgangs des Handels mit dem Partner in Ilmenau stillgehalten haben. Die Zahl der Beschäftigten, die 1991 von 260 auf 120 zurückgegangen war, konnte zum 30. April 1992 auf immerhin noch 33 (22 Arbeiter und 11 Angestellte) verringert werden, wobei wegen längerer Kündigungsfristen weitere Verträge erst zum 30. Juni 1992 auslaufen werden. Man will, nachdem im 1. Quartal 1992 noch ein Umsatz von 1,4 Mio DM erzielt werden konnte und der April auch noch einmal 256000 DM Umsatz brachte, mit dem verbliebenen Personal noch einige Aufträge abarbeiten, zumal das Weißlager im April noch 180 bis 190 t betrug, von denen allein 50 t für einen guten schwedischen Kunden bestimmt sind. Einiges wird auch davon abhängen, ob es nicht nur gelingt, das Weißlager und das eine oder andere technische Gerät noch abzusetzen, sondern ob auch die für Warenlieferungen nach Ilmenau bestehenden Forderungen von gegenwärtig 272000 DM bald und voll eingezogen werden können, womit man aber rechnet, weil in der Vergangenheit – wenn auch mit Verzögerungen und Abstrichen – schließlich doch immer gezahlt worden sei.

Wie und ob es bei Zeh, Scherzer & Co. weitergehen wird, läßt sich gegenwärtig kaum absehen. Vorstand und Großaktionär Winterling erklärte wenigstens seine Bereitschaft, seine 1991 noch 186000 DM ausmachenden Bezüge dem verringerten Geschäftsumfang anpassen zu lassen, zumal bei den Rückstellungen für Pensionen eine ihn betreffende Deckungslücke von 397598 DM besteht. Als zusätzlicher Unternehmenszweck wurde nach der Aufgabe der eigenen Produktion vorsorglich die „Vermögensverwaltung" aufgenommen, ohne daß bisher aber an mehr als die Verwaltung der eigenen vorhandenen oder erhofften Vermögenswerte gedacht wäre, wie sich andererseits bisher auch niemand für den Kauf des AG-Mantels interessiert hat.

Sollte bei den Verhandlungen mit der Graf von Henneberg Porzellan GmbH keine einigermaßen befriedigende Lösung gefunden werden und deshalb ein dann sicher langwieriger und kostenträchtiger Rechtsstreit erforderlich werden, so würde sich die Aktie zu einem reinen Prozeßpapier entwikkeln, bei dem am Schluß vielleicht nur noch ein Scherbenhaufen und neue Nonvaleurs übrigblieben. Bemerkenswert ist es deshalb schon, daß im Münchner Telefonverkehr bis zuletzt immer noch Geldkurse von 110 DM genannt worden sind.

Dr. Günter Roß

WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG

Vom 10. bis 24. Juni 1992 läuft die Bezugsfrist für die jungen Aktien der WCM (ehemals Württ. Cattun-Manufaktur). Wie wir schon verschiedentlich berichteten, werden junge WCM-Aktien als Sachausschüttung von der ehemaligen **IG Farbenindustrie i.L.** verteilt. WCM ist zu 93,7 % über die AWM (Ammoniakwerk Merseburg GmbH) im Besitz von IG Farben. Die WCM-Kapitalerhöhung erfolgt im Verhältnis 1:47 zu 55 DM. Anschließend wird sich der Kurs der WCM-Aktie von jetzt rd. 5200 DM auf (rechnerische) ca. 160 DM ermäßigen; die Aktie wird damit wesentlich leichter handelbar sein. WCM verfügt mit ihren Beteiligungen über einen Grundbesitz von 874000 qm, der zum größten Teil bebaut ist. Unsere positive Einschätzung dieser Aktie (und auch des IG Farben-Anteilscheines, der mit 22,70 DM am 5. Juni 1992 unterbewertet erscheint) bleibt bestehen.

HV auf dem Wasser:

Reederei Herbert Ekkenga Aktiengesellschaft-Passagierschiffahrt

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand am 24. April 1992, 11 Uhr, wiederum auf dem exklusiven Restaurationsschiff MS „Ammerland" – wo sich ca. 30 Aktionäre eingefunden hatten – statt. Dieses Flaggschiff, das größte der fünf Schiffe umfassenden weißen Flotte auf dem Zwischenahner Meer, dem drittgrößten Binnensee Niedersachsens, lädt zu stimmungsvollen Rundfahrten ein. Je nach Jahreszeit und Einbruch der Dunkelheit können jetzt auch zusätzliche Fahrten und Törns auf der „Perle des Ammerlandes" vereinbart werden. So



sind beispielsweise Geburtstage, Empfänge oder Tagungen auf dem Schiff möglich, das insgesamt 257 Gästen Platz bietet. Durch die noch engere Zusammenarbeit mit dem Seehotel „Fährhaus" können alle Köstlichkeiten, insbesondere Fischspezialitäten, zu den verschiedensten Anlässen serviert werden.

Stimmberechtigte Inhaber-Stammaktien waren mit einer Präsenz von 88,3 % vertreten (AK 460000 DM = 460 Aktien à 1000 DM; 230000 DM = 230 Vorzugsaktien à 1000 DM ohne Stimmrecht). Das letzte Geschäftsjahr 1991 war ein Rumpfgeschäftsjahr, beginnend am 1. Januar 1991 und endend am 31. Oktober 1991. Zum ersten Mal seit Gründung der Gesellschaft vor fünf Jahren konnte eine Anlaufdividende gezahlt werden. Auf die Stammaktien entfiel eine Dividende von 5 %, d.h. 50 DM netto für 1000 DM Nennwert, die Vorzugsaktien wurden mit 10 %, d.h. 100 DM netto bedient. Bei den Vorzugsaktien errechnet sich inclusive Steuergutschrift eine Rendite von rd. 8 % bei einem Kurs von ca. 2000 DM. Die Umsatzerlöse stiegen trotz des Rumpfgeschäftsjahres von 847000 DM auf 972000 DM. Gezielte Kostensenkungsmaßnahmen machten sich günstig beim Personalaufwand bemerkbar. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 160000 DM nach 36000 DM im Vorjahr. Der Jahresüberschuß wird mit 138000 DM nach 23000 DM ausgewiesen. Nach Zahlung der Dividende wird der restliche Gewinn in Höhe von 85373 DM auf neue Rechnung vorgetragen.

Für das Geschäftsjahr 1991/92 rechnet der Alleinvorstand Herbert Ekkenga mit einem guten Ergebnis. Voraussetzungen sind je-

doch gutes Wetter und ein geringes Fahrverbot. Mit dem Landkreis Ammerland wurde die Vereinbarung getroffen, durch ein ornithologisches Gutachten feststellen zu lassen, ob die Natur, insbesondere die Vogelwelt, durch die weiße Flotte gestört wird. Das Ergebnis wird im Juni dieses Jahres erwartet. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bad Zwischenahn, den Vermietern, dem Fremdenverkehrsverband NORDSEE-Niedersachsen-Bremen e.V. und der Gastronomie waren weiterhin vorbildlich. Nach der dreißigminütigen HV wurde während einer Seerundfahrt zum schon traditionellen Labskausessen mit Bier vom Faß eingeladen. *Thorsten Geson*

Der Kurs für die Stammaktien wird von Valora mit 1900 b und von der AHAG mit 2000 DM B genannt. Für die Vorzüge lauten die Daten 1800 T (Valora) und 2000 DM B (AHAG).

Je bekannter . . .

. . . das HP-Magazin wird, umso mehr Informationen können wir liefern. Wenn Sie Probehefte haben möchten, um neue Interessenten zu werben, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Anfechtungsklage bei Adlerbrauerei Balingen AG

Die bei der ordentlichen Hauptversammlung vom 19. März 1990 von zwei Kleinaktionären vorgebrachten Einwände gegen die Absicht, durch Grundstücksverkäufe aufgelöste stille Reserven im Rahmen eines Gewinnabführungsvertrages an die herrschende Mutter abzuführen (vgl. HP-Magazin 4/1990), bereiteten der Verwaltung offensichtlich Kopfzerbrechen. Die Großaktionärin „W. & H. Zöhrlaut Schloßbrauerei Haigerloch GmbH & Co. KG" schlug daher der ordentlichen Hauptversammlung vom 6. April 1992 folgende Beschlußfassung vor: Zur Abgeltung etwaiger Ansprüche im Zusammenhang mit den Gründstücksveräußerungen der Jahre 1990/91 sollen zusätzlich zur Garantie-Dividende von 5 % eine einmalige Ausgleichszahlung von 57 %, insgesamt demnach 62 % ausbezahlt werden. Diese „Großzügigkeit" geschah wohl auch im Hinblick auf lokalpatriotische Stimmungen zwischen Balingern und Haigerlochern, da die Vorgänge 1990/91 erhebliche Unruhe unter den etwa 250 Kleinaktionären (= ca. 13 % des Grundkapitals) hervorgerufen haben und auch in der Lokalpresse mehrmals bissig kommentiert wurden.
Die beiden selben Kleinaktionäre beauftragten am 6. April 1992 die Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre e.V. mit ihrer Vertretung. Hierbei wurde die angebotene Ausgleichszahlung als zu gering gerügt. Die Beantwortung mehrerer Fragen wurde abgelehnt und deshalb Widerspruch zu Protokoll gegeben, zumal auch die Angemessenheit des Verkaufspreises für eine befreundete Münchner Immobilienfirma angezweifelt wird. In einer über dreistündigen, teilweise turbulent verlaufenen Sitzung fand zwar der vorgelegte Beschluß knapp die Billigung der anwesenden 243 Kleinaktionäre. Inzwischen wurde jedoch dagegen Klage beim Landgericht Hechingen eingereicht. Auch die Höhe des Grundstückspreises soll überprüft werden. Dem Verfahren kommt möglicherweise Mustercharakter zu. *Georg Roll*

Hauptversammlung der National-Bank AG

Am 13. Mai 1992 fand die Hauptversammlung der National-Bank AG wie gewohnt im Saalbau in Essen mit mehreren hundert Aktionären und Aktionärsvertretern statt (Präsenzquote 83,5 %). Das Kreditinstitut hat im Geschäftsjahr 1991 eine weiterhin gute Entwicklung genommen. So konnte die Bilanzsumme um 12,1 % auf 2,485 Mrd. DM gesteigert werden. Noch höher war die Steigerung des Kreditvolumens um 15,2 % auf 2,114 Mrd. DM. Dabei hat nach Aussage des Vorstandes die Bank besonders darauf geachtet, daß die Kreditvergaben sowohl kunden- als auch branchenbezogen sehr stark diversifiziert sind, um eine Risikokumulierung zu minimieren. Die Kundeneinlagen bestehen zu über 50 % aus Spareinlagen einschließlich Schuldverschreibungen. Sichteinlagen machten ebenso wie befristete Einlagen jeweils gut 20 % der Kundeneinlagen aus. Die Bank ist mit 25 Niederlassungen nahezu im gesamten westlichen Ruhrgebiet vertreten. Da die mittelständische Industrie im Ruhrgebiet eine gute Entwicklung im Berichtszeitraum hatte, partizipierte auch die Bank hiervon.



Dr. Henner Puppel.

Für 1991 zahlt die Gesellschaft wieder die im Vorjahr erhöhte Dividende von 14 DM pro 50-DM-Aktie. Damit befindet sich die National-Bank von der Dividendenhöhe her betrachtet auf einem Spitzenplatz im deutschen Kreditgewerbe. Bezieht man die Dividende auf den Kurs der Aktie (dieser liegt so bei 400 DM pro 50 DM nominal, Telefonverkehr Börse Düsseldorf), hält die Bank vielleicht den Spitzenplatz bei der Dividendenrentabilität. Größter Händler in Aktien dieser Bank war die Bank selber. Da das Kreditinstitut im Jahre 1991 wiederum sehr gut verdient hat und dementsprechend auch die Rücklagen mit 3 Mio DM deutlich stärker als 1990 auffüllen konnte schlug der Sprecher der Schutzvereinigung der Kleinaktionäre vor, für 1992 die Dividende auf 15 DM zu erhöhen.
Hierauf antwortete der Vorstandssprecher Herr Dr. Puppel sibyllinisch, der Vorstand werde sich bemühen, Phantasie zu entwikkeln. Nach Meinung des Berichterstatters ist es jedoch fraglich, ob aus diesen Äußerungen auf eine Dividendenerhöhung für das Geschäftsjahr 1992 geschlossen werden kann.
Die Abstimmungen zu einzelnen Tagesordnungspunkten wurden wie immer einstimmig genehmigt. Für das Geschäftsjahr 1992 ist nach Aussage des Vorstands nicht mit einer Kapitalerhöhung (das gezeichnete Kapital beträgt jetzt 30 Mio DM) zu rechnen. Dies ist jedoch für das Geschäftsjahr 1993 nicht auszuschließen. Vorsorglich ließ der Vorstand ein genehmigtes Kapital von 5 Mio DM für die Dauer von fünf Jahren schaffen.
Der Geschäftsbericht der Gesellschaft ist wie immer vorbildlich gestaltet und sehr informativ. Wie jedes Jahr wird er mit einem Schwerpunktaufsatz aus der Region abgeschlossen. Diesmal lautete der Titel: Gotteshäuser im Revier – Akzente aus 1200 Jahren Christentum. Farbige Bilder und Fotos illustrieren die Thematik anschaulich.
Dr. Gerrit Volk

Abfindung!

Braun AG

Als neuer Kandidat für den Markt der unnotierten Werte stellte sich etwas unerwartet in ihrer HV am 30. April 1992 in Kronberg (Präsenz 99,69 % des aus 30 Mio DM Stammaktien und aus 20 Mio DM stimmrechtslosen Vorzugsaktien bestehenden Grundkapitals) die Braun AG vor. Nachdem der Kurs schon am 28. April 1992 im Hinblick auf eine für die HV angekündigte wichtige Mitteilung ausgesetzt worden war (Kurs zuvor in Frankfurt a.M. 2050 DM T), wurde in der HV das Angebot der Gilette-Tochtergesellschaft Gilette Beteiligungs GmbH, Berlin, bekanntgegeben, bis zum 3. Juni 1992 die noch ausstehenden Vorzugsaktien zum Preis von **2950 DM** für die 50-DM-Aktie zu übernehmen. Ausgelöst worden war diese Aktion dadurch, daß es einer schon in den letzten Jahren auf den Hauptversammlungen mit Kritik aufgetretenen Gruppe gelungen war, die Mehrheit der noch knapp 4000 freien Vorzugsaktien zusammenzutragen und mit der alle anderen Aktien besitzenden The Gilette Company, Boston/USA, bei 3000 DM pro Stück handelseinig zu werden. Nachdem diese Transaktion noch vor der HV abgewickelt worden war, wollte man den verbliebenen freien Aktionären unter Einberechnung der ihnen noch zustehenden Dividende von 45,50 DM praktisch das gleiche Angebot machen, was sich natürlich gut mit dem von Gilette schon lange geäußerten Wunsch verbinden ließ, Tochtergesellschaften möglichst immer zu 100 % zu besitzen. Die Konsequenz aus der weiteren Verknappung des ohnehin schon geringen Materials ist, daß bis zum 6. Juli 1992 auch die Rücknahme der Börsenzulassung angestrebt wird und die Braun-Aktie damit zu einem teueren Liebhaberpapier zu werden verspricht. Gesagt wurde auch gleich, man wolle sich in Zukunft bei den Angaben im Lagebericht auf das beschränken, was vom Aktiengesetz vorgeschrieben sei; weitergehende Aussagen werde man von entsprechenden Fragen der Aktionäre abhängig machen. Auf einen eigenen Konzernabschluß hatte man bisher ohnehin schon verzichtet und sich darauf berufen, daß Konzernabschluß und Konzernlagebericht der Muttergesellschaft gemäß §§ 325 ff. HGB in deutscher Sprache offengelegt worden seien.

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

BTX VALORA *

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 06. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 TG
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	840 bB
500880	50 DM	AGFB	98 b
505490	500 DM	AROP AG Stämme	500 G
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	80 b
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	280 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	850 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	400 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	345 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	610 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 G
748670	50 DM	Auto-Safe Parkhaus AG	90 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3300 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	1000 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2700 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	850 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1040 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	730 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9900 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	26 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	650 T
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	610 T
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	165 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1300 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	400 G
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	15 T
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	240 TG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	190 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2800 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	150 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1190 B
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	69 B
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 T
550350	50 DM	Eternit AG	110 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 T
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	160 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	630 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	180 bG
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	100 T
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	330 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 bB
587750	100 DM	Getreide AG	310 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	650 bB
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	900 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 G
586410	200 DM	GWG Ges. für Wohn- u. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	600 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1300 G
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	600 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	430 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	240 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3300 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	910 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9110 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	850 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	120 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 bB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	95 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	650 T
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	95 T
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	370 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	261 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	290 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 G
661000	100 DM	MEZ AG	670 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1100 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	107 T
808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	200 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	330 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3700 G
690400	50 DM	Peipers AG	460 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i. K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 b
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1800 T
829010	200 DM	Regentalbahn AG	470 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	310 G
829150	100 DM	Rhenus AG	790 T
716130	100 DM	SALEWA AG	700 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	320 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	64 b
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	68 bB
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3800 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	1000 B
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2400 B
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2300 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5150 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4850 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
765560	50 DM	VIB AG	90 T
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	310 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	710 G
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	250 T
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	230 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. des rheinischen Handwerks, Nam.	1000 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Stuttgarter Bauges., Barmer Wohnungsbau AG, Handwerksbau Niederrhein AG, Zoo Duisburg AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

Die Geschäftsentwicklung gab und gibt jedenfalls nur zu Freude Anlaß und auch für das laufende Geschäftsjahr wird trotz Unsicherheiten durch Wechselkursschwankungen weiterhin mit einer guten Ertragslage gerechnet. Die Umsatzerlöse stiegen 1990/91 bei der AG von 1,19 Mrd. auf 1,27 Mrd. DM und in der Gruppe von 1,83 Mrd. auf 1,97 Mrd. DM und ermöglichten bei der AG nach Steuern vom Einkommen und Ertrag von 76,08 Mio DM (Vorjahr 43,08 Mio DM) einen Jahresüberschuß von 90,48 Mio DM (Vorjahr 82,41 Mio DM), vom dem 45,20 Mio DM nach 41,2 Mio DM im Vorjahr in die Gewinnrücklagen eingestellt wurden (sie belaufen sich nun auf 361,1 Mio DM und übertreffen zusammen mit den 13 Mio DM Kapitalrücklagen das Grundkapital um fast das 7,5fache, ohne daß wegen der Abneigung der Mehrheitsaktionärin, die Zahl der ausstehenden freien Aktien zu vermehren, die Hoffnung auf die längst überfällige Ausgabe von Berichtigungsaktien bald erfüllt werden dürfte) und 45,20 Mio DM für Ausschüttungszwecke bestimmt sind. Dabei konnte man es sich sogar erlauben, eine Verringerung des Beteiligungsergebnisses von 31,16 Mio DM auf 19,33 Mio DM hinzunehmen, für das nicht etwa nur verschlechterte Ergebnisse der Tochtergesellschaften in England, Italien, Dänemark, Belgien und Mexiko verantwortlich waren, sondern z. B. auch die Entscheidung eine Rolle spielte, diesmal wegen fehlenden Liquiditätsbedürfnisses und aus steuerlichen Gründen von der sehr wichtigen Braun Japan KK nur etwa 3 Mio DM statt vorher etwa 15 Mio DM abzurufen. 11 Mio DM machte allein auch der positive Saldo aus Währungsgeschäften aus, deren Bedeutung für Braun dadurch wieder einmal mehr als deutlich wurde.

Die anhaltend postive Entwicklung wird als Ergebnis der hohen Akzeptanz der eigenen Produkte sowohl in Deutschland als auch auf den weltweiten Absatzmärkten (76 % des Gesamtumsatzes der Gruppe entfallen auf das Ausland) gesehen. Besonders erfolgreich entwickelten sich dabei neben den nach wie vor vorzüglich laufenden Elektrorasierern Depilationsgeräte (Enthaarungsgeräte für Frauen) und Geräte zur Mundpflege. Wichtig ist, daß die in den letzten drei Jahren neu in den Markt eingeführten Produkte stattliche 45 % zum Gesamtumsatz beitragen. Sehr erfreulich verlief auch die Entwicklung auf den osteuropäischen Märkten, auch wenn sich deren Umsatzvolumen noch auf verhältnismäßig niedrigem Niveau bewegt; die hohen Zuwachsraten vor allem in Ungarn und in der CSFR versprechen jedenfalls für die Zukunft hohe Erfolgsbeiträge.

Das Investitionsvolumen wurde um mehr als 30 % auf 133,6 Mio DM erhöht, von denen fast 61 % auf das Inland entfallen, wo auch 61,7 % des Produktionsvolumens der Gruppe angesiedelt sind. Schon fast selbstverständlich mutet an, daß die für ihr gutes Design bekannte Braun AG, die auch mehr als 3 % des Gruppenumsatzes für die Forschung und Entwicklung ausgibt, für verschiedene Artikel international wieder diverse Preise für gute Formgestaltung erhielt.

Die Erhöhung der Vorräte von 182,9 Mio DM auf 229,4 Mio DM wurde als im wesentlichen stichtagsbedingt und durch die Einführung zum Teil wesentlich verbesserter Produkte und die Erwartungen auf ein gutes Weihnachtsgeschäft begründet erklärt. Fast provozierend mußte wirken, daß es zu der Beteiligung an der The Gilette Company (USA) Boston, USA, bei der das Naßrasierergeschäft der Gruppe liegt, und wo sich die Braun AG vor einigen Jahren zur Stärkung der nach zwei abgewehrten Übernahmeversuche für eine Unterstützung sehr empfänglichen Mutter finanziell erheblich engagiert hatte, trotz der in den letzten Jahren häufigen HV-Debatten im Lagebericht nur hieß, diese Anteile seien unter den „Wertpapieren des Anlagevermögens" ausgewiesen. Dieser Posten macht aber sage und schreibe 442,1 Mio DM der Bilanzsumme von 1,38 Mrd. DM, brachte noch keine einzige Mark Kapitalrückfluß und muß weiter von der AG finanziert werden. Auch diesmal hieß es wieder nur, man sehe dieses Engagement als langfristig und vielversprechend an, wobei aber erst in einigen Jahren mit Erträgen zu rechnen sei. Immerhin wurde dann auf Frage des Verfassers erklärt, die Beteiligung habe sich erwartungsgemäß günstig entwickelt und arbeite mit Gewinn. Keines Wortes fand man zunächst auch den Umstand würdig, daß bei den Finanzanlagen unter den „Anteilen an verbundenen Unternehmen" ein Zugang von 9,6 Mio DM verzeichnet war, wobei sich dann nach Fragen heraausstellte, daß es sich um den im Prinzip unproblematischen Vorgang der Umwandlung einer Forderung in Eigenkapital bei der Braun-Tochter in



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM / TsFr.	WKN	Preis 29. 05.	Preis 05. 06.	Höchst/Tiefst 1991/92
Brandt AG +	386,5	875054	400 T	400 T	420/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	220 T	220 T	315/ 220
HP-Verlag +	25	876052	230 G	230 G	275/ 225
HP-Verlag +	42,5	876053	920 G	920 G	980/ 900
NORDIA AG	1200	543630	90 G	90 G	115/ 78
Sedeco AG	2500	722440	200 G	200 G	260/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	2900 T	2900 T	3500/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 800
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
9 % Europa-Haus Optionsanleihe 91 cum		360510	130 % T	130 % T	128 %/126 %
9 % Europahaus 91 ex		360511	99 % G	99 % G	99 %/ 94 %
EH-Optionsschein		570845	307 T	307 T	307/ 300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1500	570840	150 T	150 T	220/ 140
Westend AG	5000	777460	159,90 b	158 G	167/ 101
VALORA UBG	3000	760030	160 B	160 B	160/ 125
M/A AG	1400	658040	108 b	108 b	200/ 100
Unikat AG	2200	755520	120 bG	120 G	130/ 85

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.

Mexiko handelte. Man wird sich also für die Zukunft bei Braun bezüglich der Publizität auf einiges gefaßt machen müssen, während andererseits die nun schon fast seit Jahrzehnten dauernde ungemein günstige Entwicklung des Unternehmens, deren Ende nicht zu befürchten ist, trotz des verführerischen Abfindungsangebots auch ein – zumindest begrenztes – Dabeibleiben nahelegen kann. *Dr. Günter Roß*

Gladbacher Bank

Die 70. Hauptversammlung der Gladbacher Bank fand in den Kaiser-Friedrich-Halle statt, da sich der Kreis der Aktionäre nach der Kapitalerhöhung von 1991 (2 Mio DM zu 270 DM je nom. 100-DM-Aktie) entsprechend erweitert hat. Es waren denn auch weit mehr als 200 Aktionäre bzw. ihre Vertreter anwesend, als der AR-Vorsitzende Dr. Elschenbroich um 16.00 Uhr am 25. Mai 1992 die HV eröffnete.
Die Bilanzsumme stieg auf 362 Mio DM (im Vorjahr 335 Mio DM). Das Eigenkapital beträgt jetzt 20,4 Mio DM (7 Mio DM AK, 8,5 Mio DM Kapitalrücklage, 4,95 Mio DM Gewinnrücklagen).



Insgesamt hat die Bank eine gute Entwicklung genommen. Zur Bedienung des alten Aktienkapitals von 5 Mio DM wurde der unveränderte Bilanzgewinn von 600000 DM ausgeschüttet, d.h. 12 % je nom. 100-DM-Aktie. Da die eigenen Mittel jetzt 5,63 % der Bilanzsumme ausmachen, ist mit weiteren Kapitalerhöhungen z.Z. nicht zu rechnen, auch wenn die HV ein genehmigtes Kapital von 3,5 Mio DM beschloß. Die HV folgte bei einer Präsenz von 88 % allen Vorschlägen der Verwaltung einstimmig.
Im Anschluß an die HV hörten die Teilnehmer einen Vortrag von Dr. W. Ostrogorski, Publizist und Historiker aus Moskau, zum Thema „Die Entwicklung in der ehemaligen Sowjetunion nach Gorbatschow; Boris Jelzin, was nun?", der mit seinen eher pessimistischen Ausführungen sehr nachdenklich stimmen mußte.
Die Hauptversammlung klang, der Jahreszeit angemessen, mit einem gemeinsamen Spargelessen samt den passenden Weinen in angenehmer Stimmung aus.
Die Aktien der Gladbacher Bank werden nach der Kapitalerhöhung mit etwa 400 DM angeboten; die wenigen Inhaberaktien sind mind. 50 % teurer.

Verschwindet die Ytong AG vom Kurszettel?

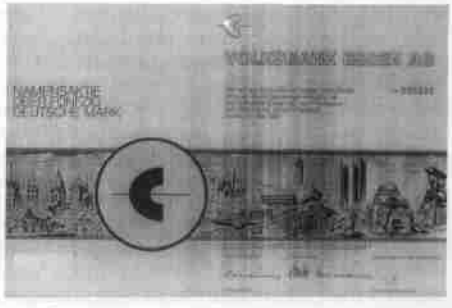
Die Aktivitäten der Ytong-Gruppe wurden mit denen der ebenfalls als Porenbetonhersteller tätigen Durox-Gruppe 1991 zusammengelegt. Der neue Verbund ist dadurch zum Marktführer in Europa aufgestiegen. Für das Jahr 1992 wird ein Umsatz von ca. 750 Mio DM erwartet. Das entspricht einem Absatz von rd. 3 Mio cbm Porenbetonbaustoffe.
Betrieben werden 17 Werke in sechs Ländern. Außerdem produzieren 23 Werke mit Ytong-Lizenzen. In der ehemaligen DDR werden Ytong-Produkte flächendeckend von mehr als 50 Handelspartnern angeboten. Die Produktion erfolgt dort durch ein eigenes Werk bei Leipzig sowie eine Lizenzproduktion bei Magdeburg.
Die Ytong-Produkte werden sowohl bei Neubauten als auch bei Renovierungen sehr vielseitig eingesetzt. Für Wohnungs- und Gewerbebauten hat Ytong viele Anwendungssysteme geschaffen. Auch beim höchsten Gebäude Europas, dem Frankfurter Messeturm, fanden Ytong-Produkte Verwendung.
Obwohl die Baukonjunktur in Westeuropa – Ausnahme Deutschland – schwächer tendiert, konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr der Gewinn vor Steuern um über 60 % auf 49 Mio DM gesteigert werden. Der Cash-flow steigerte sich sogar um fast 100 %. Auf das dividendenberechtigte Kapital von 27 Mio DM sollen 80 DM Dividende pro Aktie ausgeschüttet werden (Hauptversammlung am 10. Juni 1992 in München).
Die diesjährige Hauptversammlung soll einem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der zur Readymix-Gruppe gehörenden Ytong Holding GmbH zustimmen. Den freien Aktionären wird ein Abfindungsangebot von 1250 DM unterbreitet bzw. eine jährliche Ausgleichszahlung von 86 DM garantiert. Der Kurs der Ytong-Aktien (100er Stückelung) lag zuletzt mit 1350 DM TG über dem Abfindungsangebot. Es ist zu befürchten, daß durch die Abfindung die noch nicht im Besitz des Großaktionärs befindlichen ca. 1200 Aktien vom Markt verschwinden und die Kursnotiz im Münchener Telefonhandel eingestellt wird.
Edmund Hegmann

Gummiwerke Becker AG, nunmehr Stowe Woodward AG

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Unternehmens wurde am 5. Mai 1992 um 11.30 Uhr in den eigenen Betriebsräumen abgehalten. 99,18 % des Aktienkapitals in Höhe von 1440000 DM wurde durch fünf Aktionäre vertreten. Das Unternehmen fertigt Beläge für Walzen zur Papierfabrikation, welche alle paar Jahre erneuert werden müssen. Diese Walzen müssen dem Papierbrei die Feuchtigkeit entziehen (teilweise durch Fakuum in ihrem Innern) und erfordern daher einen technisch komplizierten Belag, wofür Patentrechte in der ganzen Welt bestehen.
Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz um gut 7 % gesteigert werden. Umsätze sind allerdings bedingt durch die Konjunktur der Papierindustrie, weshalb auf diesem Sektor starke Schwankungen eintreten können. Überproportional konnte der Bilanzgewinn auf 3283000 DM (Vorjahr 2795000 DM) gesteigert werden. Die Dividende wurde auf 228 % angehoben (Vorjahr 194 %). Die im Vorjahr begonnene Vergrößerung eines Zweigwerks in Düren wird demnächst abgeschlossen und im Juni 1992 eingeweiht. Derzeit finden dort 43 Mitarbeiter Beschäftigung. In Heidenheim sind ca. 85 Arbeitnehmer. Die großen Investitionen von über 5 Mio DM belasten künftig mit Abschreibungen und Zinsendienst die Ertragsrechnung, weshalb für das laufende Jahr keine so großen Hoffnungen gehegt werden dürften. Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen, darunter auch die Namensänderung in „Stowe Woodward AG". Diese Maßnahme wurde damit begründet, daß dem Namen „Stowe Woodward" in der Branche seit 130 Jahren Weltgeltung zukommt. Ursprünglich war dies der Lizenzgeber für das Fabrikationsprogramm. Inzwischen sind Lizenzen und Namen jedoch im konzerneigenen Besitz, weshalb man der großen Werbewirksamkeit des Produktes auch im Namen Ausdruck verleihen wollte. Ein Neudruck der Urkunden wird zum Zeitpunkt der Bogen-Erneuerung erwogen. Ohnehin sind nur noch knapp 1 % des Aktienkapitals im Streubesitz. Der große Rest gehört über eine Zwischenholding zum britischen Misch-Konzern BTR.
Die Sitzung endete nach knapp 30 Minuten in herzlicher Atmosphäre. Anschließend wurde Gelegenheit zu einem individuellen Besuch einer Gaststätte gegeben. Die Aktie (à nom. 100 DM) wird nicht notiert. Zuletzt fanden geringe Umsätze bei der Valora AG, Ettlingen, zu 4350 DM statt, die derzeit bei 4000 DM sucht. *Georg Roll*

Volksbank Essen

Das 1896 als Genossenschaft gegründete Institut wurde 1987 auf Beschluß der Genossen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Aufsichtsrat und Vorstand der Bank betonten anläßlich der diesjährigen Hauptversammlung (25. Mai 1992, 17.00 Uhr, im Essener Saalbau) nochmals, daß sich dieser Schritt überaus positiv ausgewirkt habe und daß man für den gesamten genossenschaftlichen Sektor in Anbetracht der anstehenden globalen Entwicklungen einen solchen Schritt zwangsläufig kommen sehe.



Die Überlegung, Kunden zu Aktionären zu machen, die mit jedem Geschäft, das sie mit „ihrer" Bank abwickeln, für sich als Eigentümer tätig sind, ist voll aufgegangen. Mittlerweile sind einige tausend Aktionäre im Aktienbuch eingetragen. Etwa 300 von ihnen waren an der HV persönlich anwesend; sie vertraten knapp 31 % des dividendenberechtigten Kapitals von 1621600 DM.
Dem vorbildlich aufgemachten Geschäftsbericht und den Ausführungen von AR und Vorstand konnten sie entnehmen, daß die Bank gut gewirtschaftet hat: Die Bilanzsumme stieg auf 396 Mio DM; die Einlagen auf 320 Mio DM, das Kreditvolumen erreichte 317 Mio DM. Die gesamten Eigenmittel machten 20927000 DM aus und erreichten somit 5,3 % der Bilanzsumme.
Alle HV-Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Aus dem Bilanzgewinn werden nach Einstellung von 610000 DM in die Rücklagen 467000 DM zur Ausschüttung einer Bardividende von 28,8 % verwendet.

Durch Umwandlung von Rücklagen erhöht sich das AK auf 4864800 DM.
Neben den Altaktionären wurden neue Interessenten bedient. Der Ausgabekurs beläuft sich auf 290 DM je 50-DM-Aktie. Zusätzlich besteht noch ein genehmigtes Kapital von 2432000 DM bis 1997. Die HV schloß nach gut zwei Stunden. Danach wurden die Aktionäre (wie bei einem „Familientreffen" üblich) zu einem vorzüglichen Abendessen gebeten.

Landshuter Kunstmühle C.A. Meyer's Nachf. AG

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand am 7. Mai 1992 um 10.30 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt. Ungefähr zwei Dutzend Aktionäre vertraten 97,8 % des Aktienkapitals von 2,4 Mio DM. Der Hauptaktionär ist die Münchner Großbäckerei „Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH", die ihren Anteil nunmehr auf 75 % + zwei Aktien aufgestockt hat.
Der Umsatz im Berichtsjahr stieg um 17,5 % auf 23,281 Mio DM, wovon rd. die Hälfte mit der Hofpfisterei abgewickelt werden konnte. Diese deckt damit mehr als 99 % ihres Mehlbedarfs bei der Meyer-Mühle. Die mengenmäßige Gesamtverarbeitung von ca. 34000 t war lediglich um 3,5 % höher als im Vorjahr, verursacht durch die höheren Preise bei dem inzwischen auf 12 % von der Gesamtvermahlung gesteigerten Bio-Anteil. Trotz Investitionen von 834000 DM, Abschreibungen von 943000 DM und Einstellung von 190000 DM in die Instandhaltungs-Rücklagen wurde ein Bilanzgewinn in Höhe von 100000 DM erwirtschaftet, welcher nach Tilgung des nur mehr geringen Verlustvortrags gerade zur Ausschüttung einer Dividende von 4 % ausreichte. Damit wird seit Jahren wieder die Zahlung einer Dividende aufgenommen.
Alle Tagesordnungspunkte fanden einstimmige Billigung. Darunter auch eine Reihe von Satzungsänderungen, welche in der Hauptsache Änderungen bei der Gewinnverteilung, eine Verdreifachung der Aufsichtsratsvergütungen (mit zeitgemäßer Anpassung begründet) und die Anmeldungs-Prozedur zur Hauptversammlung betrafen. Der Vorstand Paciorek gab einen Überblick über die Jahrzehnte seines Wirkens bei der Meyer-Mühle, da er zum Jahresende 1992 nach 45jähriger Tätigkeit in der Müllerei in den Ruhestand geht. Seit einiger Zeit wird bereits der künftige Vorstand Peter Geldner in sein Aufgabengebiet eingeführt. Die Sitzung endete nach gut einstündiger Dauer mit deftig-bayerischem Imbiß in gemütlicher Runde.
Am Rande der Hauptversammlung war noch zu hören, daß der Hauptaktionär demnächst seine GmbH in die Rechtsform einer Aktiengesellschaft umwandelt, deren Töchter dann die Hofpfisterei, die Meyer-Mühle sowie ein Großbackbetrieb bei Nürnberg sein werden. Damit sind die Weichen für einen Börsengang gestellt, ohne daß z. Z. ein konkreter Zeitplan genannt werden könne. Immerhin erzielte die Hofpfisterei mit einer Jahresproduktion von 17000 t Bauernbrote annähernd 80 Mio DM Umsatz. Die Aktien der Meyer-Mühle (1 Stück = nom. 100 DM) werden im Münchner Telefonhandel sowie bei der Valora in Ettlingen gelegentlich gehandelt. Die Taxe ist derzeit um 380 Geld. Angesichts der stillen Reserven im Grundbesitz sowie der positiven Aussichten für die Zukunft dürfte dieser Preis nicht zu hoch getaxt sein. *Georg Roll*

Hofbrauhaus Coburg AG

Direkt gegenüber der imposanten Veste Coburg fand am 6. Mai 1992 die Hauptversammlung der Hofbrauhaus Coburg AG in dem der Gesellschaft gehörenden Hotel „Festungshof" statt, zu der sich etwa 80 Teilnehmer eingefunden hatten, die 764800 DM des 990000 DM betragenden Grundkapitals repräsentierten. Diese verhältnismäßig geringe Präsenz mußte allein schon deshalb überraschen, weil in der HV auf Anfrage die schon in Nachschlagewerken vermerkte Angabe bestätigt wurde, wonach die Paulaner-Salvator-Thomasbräu AG, München, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht, direkt und indirekt 91,46 % des Grundkapitals hält.
Das schmucke Hotel „Festungshof" dürfte gegenwärtig das Flaggschiff des Unternehmens, das selbst nicht mehr braut, sondern eine gewisse und auf Frage des Verfassers nicht näher bezeichnete Menge Bier der Marke „Grenzfürst" bei der Schwestergesellschaft Auerbräu AG, Rosenheim, im Lohnbrauverfahren herstellen läßt, sein, denn die Hauptaktivitäten liegen in der Bewirtschaftung, Verbesserung und Verwertung des wohl bewußt ziemlich unbestimmt mit 10 bis 11 ha angegebenen Grundbesitzes. Dieser steht mit 4,979 Mio DM zu Buche, wozu allerdings die Aussage des Vorstands nicht richtig passen wollte, der auf die Frage des Vertreters der SdK antwortete, der Buchwert des erwähnten Hotels betrage 4,9 Mio DM, so daß also alle anderen Objekte nur noch mit einem Buchwert von 79000 DM bedacht wären. Das andere Grundvermögen (zwei Anwesen) bereitet aber zum Teil auch erhebliche Sorgen, da sie z. B. wegen kostspieliger Auflagen nicht mehr wirtschaftliche verpachtet werden konnten, was zu einem entsprechenden Rückgang der Umsatzerlöse führte (581755 DM nach 600000 DM im Vorjahr). Beim Brauereistammgebäude fielen als unvorhersehbar bezeichnete hohe Aufwendungen an, die nahezu dem Jahresfehlbetrag von 529277 DM entsprachen, den die Mehrheitsaktionärin aufgrund des Gewinnabführungsvertrages übernehmen mußte, wobei dieser Vertrag aber auch nur eine äußerst bescheidene Ausgleichszahlung von 2 DM pro Aktie im Nennwert von 50 DM vorsieht. Etwas erstaunlich ist deshalb das recht große lokale Interesse an dieser Aktie, die allerdings auch gern als Spekulationsobjekt dient und eine angenehme HV-Atmosphäre verspricht.

Das leerstehende Brauereigebäude konnte trotz zahlreicher Untersuchungen und Bemühungen noch nicht für andere Zwecke nutzbar gemacht werden, da seine Fassade unter Denkmalschutz steht und die Geschoßhöhen sowie die vielen Fenster die Verwendungsmöglichkeiten äußerst einschränken. Bei dem zweiten Objekt, der ganz in der Innenstadt liegenden „Loreley", haben die Untersuchungen für eine Sanierung Statikprobleme aufgezeigt, die weitere Überprüfungen erforderlich machen. Erst dann wird sich zeigen, ob, wann und in welcher Höhe gegebenenfalls Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Wenn nur irgend möglich, soll dieses Traditionshaus wieder zu einer ersten Adresse in Coburg gemacht werden, wobei man sich zur Finanzierung wahrscheinlich von einem oder zwei Anwesen trennen würde, deren Instandsetzung selbst wieder hohe Aufwendungen erfordern würden; bezüglich der beiden ins Auge gefaßten Objekte hieß es wohl übervorsichtig, es werde wohl schwerfallen, für sie überhaupt einen Käufer zu finden. An eine Kapitalerhöhung, die solche Verkäufe überflüssig machen könnte, wird jedenfalls nicht gedacht, wie man offenbar auch keine Pläne verfolgt, diesen kleinen Immobilienwert, bei dem der scheidende Vorstand Zach während seiner Amtszeit noch nie einen wirklichen Gewinn erlebt haben will, auszubauen und für einen größeren Aktionärskreis interessant zu machen, obwohl sich bei der durch die Wiedervereinigung aufgewerteten Lage der Stadt Coburg doch sicher Chancen bieten würden.
Bei dem durch die Paulaner-Salvator-Thomasbräu AG besorgten Vertrieb des Grenzfürst-Biers übertraf die Hofbrauhaus Coburg AG mit 19,1 % Steigerungsrate den bayerischen Durchschnitt von 10,9 % spürbar, während sich bei den alkoholfreien Getränken durch eine Umschichtung bei den Zulieferern ein Minderabsatz von 15 % ergab. Ein um die Namensbezeichnung des Bieres geführter Rechtsstreit konnte mit einem Vergleich beigelegt werden, der von dem Unternehmen verlangt, künftig die Herkunftsbezeichnung „Coburger" zu unterlassen, weil das Bier ja nicht mehr am Ort gebraut wird.
Im Hinblick auf das geänderte Geschäftsjahr bei der Muttergesellschaft wurde auch bei der AG mit Wirkung vom 1. 1. 1993 an das Geschäftsjahr vom Braujahr auf das Kalenderjahr umgestellt. Für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1992 beschloß die HV deshalb das Einschieben eines Rumpfgeschäftsjahres. *Dr. Günter Roß*
(Kurs im amtl. Handel München am 2. Juni 1992: 473 G; 1992: 590 H/404 T.)

Brauhaus zur Garde AG

Mit 26501 Aktien wurde die Matth. Harzheim GmbH & Co. KG in diesem Jahr in der Hauptversammlung bei Garde vertreten. Somit hält die KG 94,82 % des Grundkapitals von 1,35 Mio DM (27000 Aktien). Die restlichen 499 Aktien verteilen sich auf Kleinaktionäre, von denen 45 (oder deren Vertreter) zur HV am 18. Mai in die Braustube der Gesellschaft nach Dormagen bei Köln gekommen waren.
Alleinvorstand Siegfried Harzheim ergänzte wie gewohnt den Lagebericht mündlich. Er konnte ein repektables Umsatzplus von 38,3 % (Vorjahr +7 %) auf 32,597 Mio DM (23,574 Mio DM) präsentieren. Die Steigerung allein bei den Getränkeerlösen erreichte vergleichsweise beachtliche 41,5 % (inclusive Handelsware). Für die Hauptmarke Garde Kölsch nennt Harzheim eine Steigerung von 20 %. Sowohl vom Betrag als auch von der Steigerungsrate dürfte es sich um den höchsten Zuwachs in der Firmengeschichte der Brauhaus zur Garde AG nach 1945 handeln. Dazu hat nicht unwesentlich der Absatz von ca. 40000 hl in den neuen Bundesländern beigetragen. Freigewordene Kapazitäten aus dem Abfüllvertrag mit Jever konnten zur Eigenproduktion genutzt werden.
Da Harzheim die Kapitalbeschaffung per Kredit einer Kapitalerhöhung vorzieht (um die Zahl der Streubesitzaktionäre nicht zu vergrößern), sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,926 Mio DM

auf 5,2 Mio DM (+59 %) gestiegen. Entsprechend waren die Zinsaufwendungen (444730 DM) rd. 96 % (Vorjahr 0,28 Mio DM) höher. Mit diesen höheren Kapitalkosten und verstärktem Werbeaufwand begründet Harzheim den Vorschlag, die Dividende von 10 DM auf 7,50 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM zu senken. Dabei hätte der Betrag von 68000 DM, um den die sonstigen Rückstellungen erhöht wurden, fast ausgereicht, um eine Dividende in Vorjahreshöhe zu zahlen.
Im laufenden Geschäftsjahr erwartet Harzheim für die Lieferungen in die neuen Bundesländer einen Rückgang auf null. Es wurde ein neues Gebäude für vier kombinierte, freistehende Gär- und Lagertanks à 1100 hl erstellt, zwei Tanks sind bereits montiert und werden in Kürze in Betrieb genommen. Eine Erweiterung auf acht Tanks ist möglich. Wieviel Hektoliter bei Garde gebraut werden, will Vorstand Harzheim auch in diesem Jahr nicht kundtun. Er verweist auf ein stillschweigendes „Gentleman agreement" der Kölsch-Brauer. Unter den 24 Kölsch-Marken dürfte Garde eine mittlere Position belegen. Zusammen mit der umbenannten Altbier-Marke und dem Pils wird Garde mit ca. 140000 hl bei etwa 1/10 der Ausstoßmenge des Marktführers Küppers liegen. Trotz des „zunehmend festzustellenden Substitutionswettbewerb von der Marke Kölsch zu Pils" will Harzheim mit vergrößertem Außendienst und Investition in Absatzstätten ein Ergebnis in Vorjahreshöhe erzielen.
Die Dividendenzahlung (7,50 DM) wurde bei einer Präsenz von 96,76 % einstimmig beschlossen. Zur Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie zur Wiederwahl von Jakob Harzheim in den Aufsichtsrat gab es zwei Gegenstimmen. *Johannes Krämer*

Letzte Meldung

Im Kundenauftrag unterbreitet die „Aktienhandelsgesellschaft für Spezialwerte AG" den Aktionären der „Nord-West-Deutsche Hefe- und Spritwerke AG" ein Kaufangebot in Höhe von 600 DM je nom. 100-DM-Aktie. Das Angebot gilt bis zum Gesamtnennbetrag von 200000 DM. Wir haben im Dezember 1991 auf diese Gesellschaft hingewiesen, die bei einem AK von 2760000 DM über Rücklagen von 5300000 DM verfügte. Unsere Ausführungen schlossen damals: „Die Aktien der Gesellschaft (HV-Präsenz 64 %) gelten als Geheimtip; sie werden verstärkt gesucht und dürften nicht mehr unter 600 DM zu haben sein."

Kurz und bündig

Die Aachener **Dechamps AG,** die sich mehrheitlich im Familienbesitz befindet, verschiebt aufgrund der gegenwärtig unklaren Tarifsituation in der Bekleidungsindustrie ihren geplanten Börsengang. Die Gesellschaft hat 1991 bei 5 Mio DM AK 8,8 Mio DM verdient, von denen 5 Mio DM den Rücklagen zugeführt und 3,8 Mio DM (= 76 %) als Dividende ausgeschüttet wurden. Mittlerweile ist eine AK-Erhöhung auf 10 Mio DM beschlossen worden. Wir empfehlen, diese Gesellschaft zu beachten.

Die Düsseldorfer **Effecten-Spiegel AG,** die Europas auflagenstärkstes Börsenjournal herausgibt, hat von der Treuhand die frühere amtliche Nachrichtenagentur ADN übernommen, die jetzt mit der ddp (eine maßgebliche Beteiligung besitzt der ES, s. HP 8/1991) zusammenarbeiten soll.

Die **Hüttenwerke Kayser AG, Lünen,** wird ihre Dividende für 1991 auf 5 % (nach 20 % für 1990) kürzen; die HV findet am 2. Juli 1992 in Lünen statt.

Die **H. Meinecke AG** in Rethen bei Hannover befindet sich im Mehrheitsbesitz der französischen St. Gobain-Gruppe. Für 1991 hat der Hersteller von Großwasserzählern gut verdient. Je 100-DM-Aktie werden 50 DM zzgl. 50 DM Bonus ausgeschüttet. Der Kurs liegt bei 3600 DM; zumeist werden Geldkurse genannt (Freiverkehr Börse Hannover).

Der Antrag auf Ansetzung einer a.o. Hauptversammlung bei der **Commerzbank (Altbank/Restquote)** liegt nach Ablehnung durch das Amtsgericht jetzt beim Landgericht Hamburg. Der Kurs pendelte in den letzten Wochen um 14 DM.

Die **Westfalia Separator AG** wird für das Geschäftsjahr 1991 wiederum 6 % Dividende auf das AK von 127,68 Mio DM zahlen. Die HV findet am 7. Juli 1992 um 11.00 Uhr in Oelde statt.

LESERBRIEF

Abschließend ein Leserbrief von allgemeinem Interesse:
Sehr geehrte Damen und Herren,
in der Anlage übersende ich Ihnen die Kopie eines Briefes der BHW Bank, da der Inhalt möglicherweise für die Sammler von Interesse ist.



Wer als Sammler von Bankaktien das Glück hat, eine der wenigen noch freien BHW Bank-Aktien zu erwerben, wird nicht lange Freude daran haben.
Der Vorstand lehnt eine Umschreibung auf neue Aktionäre ab. Es handelt sich um vinkulierte Namensaktien.

Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Jung

Nachstehend der Wortlaut des BHW Bank-Briefes:
Wir nehmen Bezug auf Ihr an Herrn Dr. Wienbrandt gerichtetes Schreiben vom 19. März 1992, das uns zur Bearbeitung weitergegeben wurde.
Wir teilen Ihnen mit, daß der Vorstand die Ablehnung der Übertragung von vinkulierten BHW Bank AG-Namensaktien nicht zu begründen braucht und bitten hierfür um Ihr Verständnis.
Bei der Rechtsvorgängerin der BHW Bank AG handelte es sich ebenfalls um eine Aktiengesellschaft, deren Grundkapital in vinkulierte Namensaktien zerlegt war.

Mit freundlichem Gruß
BHW Bank AG

Die heftiger werdende Diskussion um die vinkulierten Namens-Aktien (bei denen sich der Vorstand im Extremfall seine Aktionäre selbst aussuchen kann) wird durch solche Vorgänge sicher im Sinne einer Abschaffung vorangetrieben.

Bergbahnen Splügen-Tambo AG

An der 32. Generalversammlung stellte der Verwaltungsrat das mit 19 Mio sFr. veranschlagte Erneuerungsprogramm, das Gondelbahnprojekt zur Tanatzhöhe, vor. Hierzu gehört auch der Bau eines neuen Restaurants in der Bergstation und der Ersatz des Skiliftes. Voraussetzung für die Realisierung wäre aber eine Erhöhung der Eigenmittel um 2,4 Mio sFr., damit ein „finanzielles Abenteuer" auszuschließen ist.
Die anwesenden 58 Aktionäre beschlossen mit 1269 Stimmen, trotz des massiven Umsatz- und Gewinnzuwachses, eine unveränderte Dividende von 14 %.
Das Aktienkapital ist relativ klein. Den 650 Aktien zu 500 sFr. und 300 Aktien zu 250 sFr. Nominalwert, insgesamt also 400000 sFr., stehen über 4 Mio sFr. offene Reserven gegenüber.
Kennzahlen: Umsatz 3620907 sFr. (+83,9 %); Cash-flow 1332887 sFr. (+245,2 %); Reingewinn 565099 sFr. (+1125 %); Verschuldungsgrad 26 %; Dekkungsgrad Anlagevermögen 103 %.

Fragenfreudige Aktionäre:

Bürgerhaus AG, Bern

An der letzten Generalversammlung hat der VR-Präsident, Fürsprecher Rudolf Gasser, wie in den Vorjahren verschiedene Fragen aus dem Kreis der Aktionäre beantworten müssen. Es stand im HP-Magazin 5/1990 und 5/1991.
Die Jahresrechnung schloß mit einem Verlust von 3674 sFr. ab. Die Einnahmen sind infolge von Miet- und Pachtzinserhöhungen namhaft gestiegen. Einzelne Mietzinsanpassungen betrugen 50 %. Die Mieten belaufen sich heute auf 300 bis 350 sFr. pro qm für diese erstklassige Geschäftslage in Bern. Trotz Anfragen verschwieg der Präsident, ob die Mieten jetzt voll angepaßt sind oder nicht. Ein Aktionär bemängelte, daß diese Anpassung zu spät erfolgte. Die Umbau- und Renovationskosten von 360000 sFr. belasten die Jahresrechnung und können nicht aus eigener Kraft finanziert werden.
Leider wurden ungenügende Abschreibungen vorgenommen. Das zehnjährige, bereits abgenutzte Mobiliar im Restaurant figuriert weiterhin zum Anschaffungswert in der Bilanz. Auf Anfrage eines Aktionärs gab der Hausverwalter bekannt, daß Umbaukosten von 50000 sFr. und nicht wertvermehrende Renovationskosten von ca. 310000 sFr. aktiviert worden sind.
Laut Statuten sind Bauten von mehr als 30000 sFr. vor Ausführung von der GV zu beschließen. Ein Aktionär stellt fest, daß ein solcher Beschluß nie gefaßt worden ist und wirft dem VR vor, die Statuten verletzt zu haben. Der Präsident nahm dazu keine Stellung.
Zu Nachfragen Anlaß gab die bereits getätigte, aber noch nicht beschlossene Erhöhung der Hypothekarschulden um 300000

sFr. Ein Aktionär fragte, wie die Belastung erhöht werden konnte, wenn diese Kompetenz gemäß Statuten ausschließlich der Generalversammlung zusteht und bis heute diesbezüglich kein Beschluß gefaßt worden ist. Der Präsident wies auf eine Notlage hin, da der VR die Kosten nicht mit teurem, kurzfristigem Bankkredit finanzieren wollte. Vor einen „Fait accompli" gestellt, genehmigten die Aktionäre die Erhöhung der Hypothekarschulden einstimmig.
Die Kontrollstelle hatte keine besonderen Bemerkungen zur Jahresrechnung. Die Revisoren empfahlen eine vorbehaltlose Genehmigung und bestätigten, daß „bei der Darstellung des Geschäftsergebnisses und der Vermögenslage die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind." Der Revisorenbericht ist erst an der GV verteilt worden. Die Jahresrechnung wurde mehrheitlich genehmigt.
Unter Applaus der Generalversammlung tadelt ein Aktionär den Präsidenten wegen seiner abschätzigen Bemerkungen einem Fragesteller gegenüber.
Fast traditionsgemäß mußte ein Aktionär nach der Anzahl der Stimmen fragen. Der Präsident gab bekannt, daß 2838 Stimmen anwesend oder vertreten waren. Leider war er nicht im Stande, die Anzahl der anwesenden Aktionäre zu nennen.
Im Geschäftsbericht wurde darauf hingewiesen, daß die Ausschüttung einer Dividende „immer wieder in die Zukunft rückt". Dies um so mehr, als es – wiederum laut Geschäftsbericht – heißt: „Es bleibt immer noch einiges zu tun, bis das Haus in allen Teilen den heutigen Gegebenheiten und Ansprüchen der Mieter entspricht." Der bisherige Konflikt zwischen Aktionärs- und Mieterinteressen scheint immer noch nicht gelöst zu sein. Der Verwaltungsrat – der zu 2/3 aus Mietern oder deren Vertretern besteht – ist zuversichtlich, daß die Mietzinserhöhungen die Situation entschärfen werden. Es fragt sich, wie lange die Aktionäre, die nicht Mieter sind, diese Situation noch dulden werden.
Kurs ca. 700 sFr. G, Steuerwert 720 sFr.

Fred Moser

Umtausch der Inhaberaktien in Namenaktien:

Ballenberg Dampfbahn AG

Die a.o. Generalversammlung der Aktionäre der Ballenberg-Dampfbahn AG, Brienz, vom 7. Dezember 1991 hat beschlossen, die bisherigen Inhaberaktien von 100 sFr. Nennwert in Namenaktien von 100 sFr. Nennwert umzuwandeln.
Der Umtausch beginnt am 4. Mai 1992 und wird von der Gesellschaft selber durchgeführt, bei der die Umtauschanträge bezogen werden können.
Abwicklung des Umtausches: Die Inhaberaktionäre sind gebeten, ihre Aktien, versehen mit Coupons (Nr. 1–20) unter Beilage des vollständig ausgefüllten Umtauschantrages, eingeschrieben, uns zum Umtausch bis zum 20. Mai 1992 einzusenden.
Alle der Gesellschaft bekannten Inhaberaktionäre werden persönlich zum Umtausch aufgefordert.
Auswirkungen des Umtausches: Bis zum 31. Dezember 1992 nicht zum Umtausch eingesandte Inhaberaktien werden kraftlos erklärt. Nach erfolgter Kraftloserklärung der nicht umgetauschten Inhaberaktien erfolgt die Aushändigung der Zutrittsberechtigungen zu den Generalversammlungen nur noch gegen Umtausch der alten Aktienurkunden in neue Aktienurkunden.
Ab 1. Januar 1993 gilt gegenüber der Gesellschaft nur noch als Aktionär, wer im Aktienregister eingetragen ist.
Eintragungsbestimmungen: Den bisherigen Inhaberaktionären wird die Eintragung der neuen Namenaktien ins Aktienbuch der Ballenberg-Dampfbahn AG zugesichert.
Adresse für den Aktienumtausch: Ballenberg-Dampfbahn AG, Aktienregister, CH-5035 Unterentfelden.

EBT-Gruppe

Wie die NZZ am 15. Mai 1992 berichtete, haben die drei die Emmental-Burgdorf-Thun-Gruppe (EBT) bildenden Bahnunternehmen im Geschäftsjahr 1991 mit 7,9 Mio (i.V. 7,5 Mio) Reisenden und unverändert 2,9 Mio t Gütern bzw. 42,2 (46,2) Tonnenkilometern ihre Verkehrsleistungen leicht erhöhen können. Bei einem Gesamtaufwand von 92,5 (83,2) Mio sFr. und einem Verkehrsertrag von 39,7 (38,1) Mio sFr. schließt der Bahnbetrieb nach Berücksichtigung der Abgeltung und des Nebenertrags von total 8,2 (8,5) Mio sFr. aber dennoch mit einem gestiegenen Verlust von 40,1 (32,3) Mio sFr. ab. Damit sank die Kostendeckung der drei Bahnen zusammen von 63,5 % auf 58,5 %. Während die Zahl der Mitarbeiter im Berichtsjahr um lediglich einen Angestellten auf 684 erhöht wurde, stieg der Personalaufwand von 47,6 Mio sFr. auf 52,4 Mio sFr. Im einzelnen verringerte sich der Kostendeckungsgrad bei der Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn – sie weist einen Gesamtaufwand von 60,0 (54,2) Mio sFr. aus – von 68,1 % auf 63,0 %, während er für die Vereinigen Huttwil-Bahnen bei einem Gesamtaufwand von 25,1 (22,6) Mio sFr. nur 50,3 % (55,2 %) beträgt. Am ungünstigsten schneidet die Solothurn-Münster-Bahn ab, die bei einem Gesamtaufwand von 4,0 Mio sFr. auf einen Kostendeckungsgrad von nur 48,6 % kommt.

Aktionäre berichten über Generalversammlungen

Wir freuen uns, mit Hans Ruch einen neuen Autor, der direkt von den Generalversammlungen berichtet, gewonnen zu haben. Wenn Sie seine Beiträge gelesen haben, werden Sie uns zustimmen, daß diese Veranstaltungen die Kommentierung durch einen Schweizer Aktionär verdient haben!

Niesenbahn AG

Die diesjährige 86. Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1991 fand am 15. Mai 1992 ab 10 Uhr im Gemeindesaal in Aeschi/BE statt. Anwesend waren, neben verschiedenen Ehrengästen, 277 Aktionäre, welche mit 10468 Prioritäts-Stimmen und mit 1181 Stamm-Stimmen, d.h. mit 84,92 % vertreten waren. Eine erfreuliche, folkloristische Note brachte der Jodel-Verein Frutigen – der gleich zu Beginn der Versammlung mit einem Naturjodel und einem flotten Liedervortrag aufwartete – im Gegensatz zu den anderen zuweilen „trockenen" landläufigen Generalversammlungen. Anschließend hielt Dr. Hirni, Tourismus-PR-Mann der Region Jungfrau-Bahnen, ein humoriges Referat über die Zukunftsperspektiven der schweizerischen Tourismus-Bahnen.
Bei lediglich 157 Betriebstagen der Niesenbahn während der zwölf Monate im Jahre 1991 ergab sich eine um 9,6 % gesteigerte Personenbeförderung gegenüber 1990. Trotz geringer Betriebsdauer konnte bei dieser Bahn kein negativer Einfluß des Golfkrieges festgestellt werden, handelt es sich doch auch bei der Niesenbahn um eine ausgesprochene Touristenbahn. Erstmals überstiegen die Verkehrseinnahmen mit 1,11 Mio sFr. die Millionengrenze. Auch die Nebenbetriebe Hotel und Bazar erzielten ebenfalls verbesserte Erträge. Dank der hohen Zinsen haben auch die Erträge aus den Anlagen der flüssigen Mittel zum erfreulichen Jahresergebnis beigetragen, was dem Verwaltungsrat gestattet, eine unveränderte Bardividende von 5 % auf das Priorkapital und 4 % auf das Stammkapital auszuschütten, d.h. mit Coupon-Nr. 52 der Prioritätsaktie 5 sFr. (brutto) und für Coupon-Nr. 17 der Stammaktie 4 sFr. (brutto). Gemäß dem Antrag des Verwaltungsrates wird der Aktivsaldo von 155675 sFr. aus dem Geschäftsjahr 1991 wie folgt verwendet:
– Auszahlung Dividenden an die Aktionäre: 66568 sFr.
– Vortrag auf neue Rechnung: 89107 sFr.



Niesen-Bahn-Gesellschaft, gültige Aktie 500 sFr., Frutigen 1. 10. 1907.

Nach den Ausführungen des VR-Präsidenten Fritz Zosi ist die finanzielle Basis der Gesellschaft gesund, sie muß es auch sein, stehen doch in den zehn bis zwölf Jahren voraussichtlich ca. 10 Mio sFr. für Investitionen an Bahn und Hotel an. Dennoch sei mittelfristig keine Kapitalerhöhung vorgesehen. Der Antrag eines Aktionärs um Zusammenlegung der Stamm- und Prioritätsaktien fand beim VR kein Gehör. Ein Aktinär bemängelte die Neugestaltung des Fahrplanes der Niesenbahn, er nähme zu wenig Rücksicht auf die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel, die ja schließlich auch als Zubringer zur Niesenbahn dienen sollen.

Gültige Schweizer Wertpapiere

Rorschach-Heiden-Bergbahngesellschaft
Aktie 1. Rang über Fr. 500,–, Basel 6. 6. 1874, rosa. 1937 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50,– Nominalwert. **Fr. 850,–**

Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg
Pr.-Aktie Fr. 500,–, Luzern 10. 8. 1899, grün/violett. Am 27. 11. 1958 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie zu Fr. 50,– Nominalwert. **Fr. 850,–**

AG Elektrische Bahn Steffisburg-Thun-Interlaken (Rechtsufrige Thunerseebahn)
Zert. über 1 Stammaktie zu Fr. 100,–, 16. 12. 1950, braungelb. **Fr. 280,–**

SA des Transports Publics de Loèche-Loèche-les-Bains et Environs
Stammaktie Fr. 50,–, Leukerbad 30. 11. 1967, braun. **Fr. 550,–**

Skilift Riffenmatt AG
Aktie Fr. 500,–, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. **Fr. 250,–**

Sté des Garde-Temps SA
Aktie Fr. 125,–, Neuchâtel 19. 9. 1968, rotbraun. **Fr. 125,–**

SA Tram Elettrici Mendrisiensi
Aktie Fr. 100,–, Chiasso 1908, grün/braun. Herabgestempelt auf Fr. 5,– zur Stammaktie. Sehr dekorativ mit schöner Abb. **Fr. 970,–**

Victoria-Effecten Holding AG
Partizipationsschein über Fr. 20,–, Schwyz 9. 4. 1985, blauschwarz/rotbraun. **Fr. 48,–**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraigl"
Aktie Fr. 100,–, Samedan 27. 7. 1970, grün. **Fr. 550,–**

Cie du chemin de fer d'Yverdon à Ste-Croix
Aktie Fr. 400,–, Yverdon 25. 9. 1944, blau/olivgrün. **Fr. 110,–**

Skilift Rossberg AG
Inhaberaktie Fr. 500,–, Oberwil 18. 12. 1971, braun. **Fr. 180,–**

Namenaktie Fr. 500,–, Oberwil, 18. 12. 1971, blau. **Fr. 150,–**

Adelboden-Silleren-Bahnen AG
Inhaberaktie Fr. 500,–, Adelboden 4. 9. 1984, rot/blau. **Fr. 550,–**

Luftseilbahn Kandersteg-Stock (Gemmi) AG
Aktie über Fr. 1000,–, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. **Fr. 420,–**

Téléphérique du Glacier des Diablerets SA
Aktie Fr. 500,– (reduziert auf Fr. 50,–), Les Diablerets, 22. 2. 1961, grün. **Fr. 80,–**

Beachten Sie bitte unsere Bestellkarte im Mittelteil dieses Heftes!

Drahtseilbahn-Gesellsch. Biel-Magglingen
Stammaktie Fr. 500,–, Biel 5. 10. 1886; vielfarbig. Äusserst dekoratives Papier, jedoch mit leichten Einrissen im Falz. Sehr selten, da die Auflage lediglich 200 Stück betrug. **Fr. 1400,–**

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern
Inhaberaktie über Fr. 100,–, Bern 1. 9. 1939, gelbbraun. Gesuchtes Papier. Sehr selten, da die Auflage lediglich 600 Stück betrug. **Fr. 1500,–**

Téléférique Château-d'Oex – La Braye SA
Aktie Fr. 125,–, Château-d'Oex 17. 12. 1983, gelbbraun. **Fr. 125,–**

Betriebsgesellschaft FCZ AG
Namenaktie Fr. 10,–, Zürich 8. 7. 1971, blau. Bek. Fussballclub v. Zürich. **Fr. 85,–**

Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg
Aktie Fr. 100,–, Zürich 21. 6. 1924, braun. 1973 erfolgte die Fusion zur SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn. **Fr. 125,–**

Centre touristique Gruyères-Moléson-Vudalla SA
Aktie „A" über Fr. 250,–, Gruyères 27. 2. 1981, blau. **Fr. 250,–**

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG
Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,–, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,–**

Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100,–, Brienz 15. 5. 1931, violett. **Fr. 300,–**

AG Emmental-Burgdorf-Bahn (EBT)
Prioritätsaktie Fr. 500,–, Burgdorf 19. 12. 1942, olivgrün. **Fr. 155,–**

Stammaktie Fr. 250,–, Burgdorf 19. 12. 1942, blau/oliv. **Fr. 125,–**

Zert. über 10 Stammaktien Fr. 2500,–, Burgdorf 19. 12. 1942, blau/oliv. **Fr. 530,–**

SA du Chemin de fer funiculaire Gléresse-Montagne de Diesse
Prioritätsaktie Serie A Fr. 100,–, Gléresse 29. 4. 1910, grün. **Fr. 270,–**

AG Vereinigte Huttwil-Bahnen (VHB)
Stamm-Aktie über Fr. 250,–, Huttwil 21. 12. 1944, braun. 1962 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 100,–. **Fr. 125,–**

Bern-Neuenburg-Bahn
Aktie Fr. 500,–, Bern 30. 6. 1900, blau/blaugrün. 1943 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie m. einem Nominalwert von Fr. 40,–. Top-Erhaltung. **Fr. 1150,–**

AG Chocolat Tobler Bern
Genussschein über Fr. 400,–, Bern 8. 4. 1920, rosa. Drei Abb. in der Umrandung. Die Stücke weisen keine Abstempelungen auf. **Fr. 400,–**

Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft
Aktie Fr. 500,–, Stans 31. 12. 1892, braun. Abgestempelt auf Fr. 10,– und Kategorie „A". **Fr. 350,–**

Stamm-Aktie C, Fr. 250,–, Stans 4. 3. 1989, blau. **Fr. 650,–**

Sta p. la Ferr. Biasca-Acquarossa (Olivone)
heute Autolinée Bleniesi. Aktie 1. Rang über Fr. 250,–, Biasca-Acquarossa 31. 3. 1908, blau/violett. „Saumässige" Erhaltung. **Fr. 150,–**

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG
Aktie Fr. 100,–, Unteriberg 1. 11. 1986, blau. Heute auf Fr. 5,– reduziert. **Fr. 35,–**

Zert. über 10 Inhaberaktien. **Fr. 250,–**

Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft AG
Pr.-Aktie Fr. 500,–, Biel 26. 6. 1989, grün. Schiffsabb. auf der Vorderseite. **Fr. 750,–**

Regionalverkehr Bern-Solothurn
Inhaberaktie Fr. 150,–, Solothurn 30. 11. 1984, grün. **Fr. 95,–**

Appenzellerbahn-Gesellschaft
Prioritätsaktien 1. oder 2. Rang über Fr. 100,–, Herisau 2. 11. 1921, gelbbraun oder blaugrün. 1966 wurde der Nominalwert auf Fr. 50,– herabgesetzt. **Fr. 125,–**

Drahtseilbahn Thunersee-Beatenberg
Aktie Fr. 500,–, Beatenberg 1. 7. 1971, rot. **Fr. 1000,–**

Antiquarische Bücher

Brown Boveri 75 ans
1891–1966. Reich illustriertes Buch. Französische Ausgabe. **Fr. 25,–**

Das Unternehmen VON ROLL AG
Jubiläumsschrift z. 125jähr. Jubiläum von 1973. Band II. Sehr attr. gest. Band m. über 240 S. Abgebildet ist ebenfalls die erste Aktie der Ges. von 1833. **Fr. 45,–**

50 Jahre Bernische Kraftwerke AG
1898–1948. Festschrift mit über 170 Seiten. Illustriert. **Fr. 25,–**

100 Jahre Gebrüder Sulzer
1834–1934. Buch mit 113 Seiten und mit vielen Zeichnungen von Oskar Zimmermann. Sehr interessantes buch, das auch die Bahnsammler interessieren dürfte. Stockfleckig! **Fr. 10,–**

75 Jahre Sandoz
Jubiläumsschrift mit über 140 Seiten. Viele farbige Abb. **Fr. 27,–**

Schweizerische Aluminium AG
75 Jahre Alusuisse. Buch mit 205 Seiten (mit Kassette). Sehr viele z.T. farbige Abb. **Fr. 45,–**

Aus der Werkstatt des Druckers
Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Firma Gebr. Fretz AG, Zürich 1935. 139 Seiten auf reinem Hadernpapier unter Verwendung der Type Marathon-Antiqua gedruckt. **Fr. 50,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**



Eines der schönsten und fraglos das romantischte Hotel der Schweiz – so wirbt das Grandhotel, das 1875 bei den legendären Giessbachfällen von dem berühmten Architekten Horace Edouard Davinet erbaut wurde und sofort Weltruhm erlangte. Die Hotelanlage mit ihrer märchenhaften Umgebung wurde zum Wallfahrtsort von Dichtern und Künstlern, vor allem aber zum Treffpunkt der großen Welt. Zwar erlebte das Hotel in den folgenden Jahrzehnten schwere Zeiten, doch es bestand noch bis 1979. Vor dem Abbruch gerettet durch die von dem bekannten Umweltschützer Franz Weber gegründeten Stiftung „Giessbach dem Schweizervolk" soll der Besitz „in seiner ursprünglichen Schönheit auf alle Zeiten erhalten" werden.

Den anwesenden Aktionären wurde ein Gratisbillett zur Hin- und Rückfahrt der Niesenbahn sowie ein Konsumationsbon im Betrag von 20 sFr. abgegeben, beides einlösbar bis spätestens zum 30. Juni 1992. Der Konsumationsgutschein ist gültig im Hotel-Restaurant Niesen-Kulm.
Am Schluß der GV um 11.30 Uhr offerierte der VR einen Apéro im Entrée des Gemeindesaals und anschließend standen Busse bereit zur Beförderung derjenigen Aktionäre an die Talstation der Niesenbahn, die die Gunst der Zeit und des strahlenden Wetters nutzen wollten, um mit dem Gratisbillett die Fahrt zum Niesenkulm gleich anzutreten. Verabschiedet wurden die Gäste durch gesangliche Vorträge des Jodel-Vereins Frutigen, deren Mitglieder zur Fahrt auf den Niesen eingeladen wurden, um dort oben die Gäste weiterhin mit ihren frohen Gesängen oder Jodler zu erfreuen.

Hans Ruch

Parkhotel Giessbach AG

364 Aktionäre mit 26554 Stimmen vertraten in der Generalversammlung im Kursaal Interlaken rd. 60 % des Aktienkapitals. Sie genehmigten den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 1991. Bei einem leicht auf rd. 4,7 Mio sFr. gestiegenem Umsatz betrug der Cash-flow 195000 sFr., von dem nach Abschreibungen ein kleiner Gewinn von 10600 sFr. verblieb. Nach Abzug vom bestehenden Verlustvortrag verbleibt ein Bilanzminus von 297000 sFr.
Wie der Verwaltungsratspräsident Franz Weber ausführte, wird eine Neuordnung der Besitzverhältnisse angestrebt. Z. Z. besitzt die Stiftung „Giessbach dem Schweizervolk" das Hotel; die AG führt den Betrieb.
Interessant ist die Tatsache, daß die älteste Standseilbahn der Schweiz, die Giessbachbahn, die von der Schiffstation am Brienzer See zum Hotel führt, im Eigentum der Gesellschaft steht und mit rd. 45000 sFr. einen Gewinn ausgewiesen hat.
Die Namen-Aktien der Parkhotel Giessbach AG werden z. Z. stark unter dem Nominalwert von 500 sFr. angeboten. Interessant



ist in diesem Zusammenhang die Aussage des Verwaltungsrates „Der Einnahmeüberschuß wäre bedeutend höher, wenn uns der Schweizer Hotelkredit nicht aus unzulässigen Gründen und unter den fadenscheinigsten Vorwänden die Zinsverbilligung trotz gewaltiger Zwangsinvestitionen gesperrt hätte.

Krienseregghbahn AG

Nach den sehr guten Vorjahresergebnissen 1989 und 1990 zeichnete sich 1991, ebenso wie bei der Pilatusbahn AG, schon bald ein Rückgang der Frequenzen ab. Der Anfang 1991 ausgebrochene Golfkrieg und die Rezession hielten viele Gäste aus Übersee von einer Europareise ab. Die Frequenzeinbuße hält sich mit 12 % in Grenzen und die Einnahmen sanken dank höherer Einzelreise- und Abonnementsreiseverkehr um lediglich 0,4 %. Die Dividende wird mit 14 % gehalten. Die Kurse der Aktien, von denen die Pilatusbahn AG über 60 % hält, liegen z. Z. bei 2300 sFr. G/2450 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 3948043 sFr. (+3,5 %); Cash-flow 739007 sFr. (−3,1 %); Gewinn 250117 sFr. (−6,5 %); Verschuldungsgrad 18,1 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 463,8 %.

Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten AG

Die im Appenzellerland betriebene Luftseilbahn wird vor allem von sehr vielen Bergwanderern sowie von „Hängegleitern und Deltafliegern" benutzt. Die Frequenz erreichte mit 127666 Personen jedoch nicht die Vorjahreshöhe.
Die Rechnung der beiden Hotels Gasthaus Krone und des Berggasthauses (diese werden als Tochtergesellschaften geführt) ist ausgeglichen, wobei auf die Liegenschaften noch keine Abschreibungen verbucht wurden.
Der Verwaltungsrat hat beschlossen, gegen Coupon Nr. 26 ein Aktionärsbillett abzugeben, gültig bis 31. Dezember 1994 an allen Tagen für Hin- und Rückfahren oder zwei Fahrten in einer Richtung. Diese Aktionärsbillette können bei der Talstation in Brülisau bezogen werden.
Die Aktien im Nominalwert 500 sFr. werden z. Z. mit 775 sFr. angeboten.
Kennzahlen: Umsatz 1006597 sFr. (+7 %); Cash-flow 201116 sFr. (−4,8 %); Gewinn 1110 sFr. (−4 %); Verschuldungsgrad 25,6 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 95,6 %.

Personenaufzug Matte-Plattform, Bern

Die 97. ordentliche Generalversammlung wurde zur Behandlung der üblichen statuarischen Traktanden am 11. März 1991 ins Hotel Metropole in Bern einberufen. Anwesend waren 53 Aktionäre – zur Überraschung des Verwaltungsrates –, hatten doch an der letztjährigen GV lediglich 28 Aktionäre teilgenommen. Der Präsident rätselte, ob wohl der leicht verbesserte Verkehrsertrag von 13407 sFr. oder der um 11838 sFr. verminderte Betriebsüberschuß, Anlaß zum zahlreichen Aufmarsch der Aktionäre beitrug. Wie dem auch sei, die Gründe konnten nicht eruiert werden, hingegen wurde den Aktionären eine positive Bilanz für das Rechnungsjahr 1991 vorgelegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergab einen Aktivsaldo zur Verfügung der Generalversammlung von 26954 sFr. Der Verwaltungsrat schlug vor, davon 3000 sFr. dem Reservekonto, 14954 sFr. der neuen Rechnung und 9000 sFr. zur Ausschüttung an die Aktionäre zuzuweisen. Diesem Vorschlag stimmten auch die Rechnungsrevisoren zu, dessen eine Exponent an der GV freimütig gestand, er sei der Schwiegersohn eines Hauptaktionärs und Verwaltungsrates! – und dabei hoffte, man werde ihm doch die Bestätigung der einwandfreien Buchführung der Gesellschaft abnehmen. Die Anwesenden taten dies auch einstimmig und mit leisem Schmunzeln! Damit kann auf das Aktienkapital von 150000 sFr. die vorgeschlagene Dividende von 6 % auf Coupon-Nr. 75, was brutto 6 sFr. ausmacht, ausbezahlt werden. Nach der GV, die um 17.30 Uhr begann und knapp eine Stunde

später endete, wurde ein ors-d'oevres-Teller mit Getränken offeriert. *Hans Ruch*

Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft

Es war ein kühler und wolkenverhangener Tag, als der Verwaltungsrat zur 99. ordentlichen Generalversammlung ins Restaurant Stanserhorn-Kulm am 2. Mai 1991 einlud. Die einzigartige Rundsicht vom Stanserhorn konnte für diesmal leider nicht bewundert und genossen werden, betrug doch die Sichtweite kaum 50 Meter. Niemand bedauerte daher, daß man nicht bis zum Gipfel aufsteigen konnte – weil der noch vorhandene Schnee dieses Vorhaben auch nicht zuließ. Im Versammlungssaal saßen die Aktionäre Männlein und Weiblein eng an eng und der Schreiber stellte einen hohen prozentualen Anteil an anwesenden weiblichen Aktionären fest.

Der Präsident Bruno Leuthold, Stans, eröffnete um 14.30 Uhr mit humorvollen Worten die Versammlung und gab bekannt, daß 219 Aktionäre, welche 77113 eigene und vertretene Stimmen mitbringen, auf zwei Säle verteilt, anwesend seien. Die statuarischen Traktanden der Tagesordnung gaben zu keinerlei Abänderungsanträgen Anlaß und so konnte der Präsident – der es verstand, mit markigen Worten und träfen Sprüchen die Versammlung zu leiten – diese über die Runde zu bringen. Zur Jahresrechnung 1991 sind folgende Feststellungen zu machen:

Die Anzahl der Personenbeförderung nahm gegenüber dem Jahr 1990 mit 173680 Personen auf 141808 Personen im Jahr 1991 ab. Die Gründe hierzu wurden dem Golfkrieg, resp. der verminderten Anzahl amerikanischer Touristen sowie einer längeren Schlechtwetter-Periode im Frühjahr 1991 zugeschrieben. Für eine reine Touristenbahn können daraus schon erhebliche Ertragseinbußen entstehen. Die Jahresrechnung 1991 weist trotz ganz beträchtlicher Rückstellungen und Zuweisung an Reserven einen Aktivsaldo auf neue Rechnung von 50759 sFr. aus. Eine Bardividende entfällt auch auf dieses Rechnungsjahr, es bleibt wie bisher beim Aktionärsbillett, welches mit dem Coupon 1992 am Couponbogen der Stammaktie „C" bezogen werden kann. Gleichzeitig gab der Präsident bekannt, daß der VR beschlossen habe, am Muttertag, dem 10. Mai 1992, *allen* Frauen und Müttern eine Gratisfahrt aufs Stanserhorn zu offerieren. Im weiteren ist vorgesehen, im Jubiläumsjahr 1993 die GV in der Mehrzweckhalle in Wyl mit einem aufwendigen Festakt und Diner sowie einer Jubiläums-Dividende zu begehen. Hierfür sind auch im abgelaufenen Rechnungsjahr 50000 sFr. reserviert worden.

Von der Stanserhornbahn, die ursprünglich als Standseilbahn mit drei Sektionen bestand, ist heute noch die unterste Sektion als Standseilbahn mit offenem Wagenmaterial bestehend. Die obersten zwei Sektionen sind durch eine Luftseilbahn ersetzt worden.

Am Grundkapital von 1,385 Mio sFr. sind die Gemeinde Stans und die Korporation mit ca. 40 % beteiligt. Einer Stammaktie „C" werden an der GV 25 Stimmen zugebilligt.

Die GV schloß mit dem traditionell von der Gesellschaft offerierten Menü „Älpler-Magronen" mit einer dünnen, warmen Scheibe Beinschinken darauf und als Dessert Lebkuchen und Nidle. Beides war durch die Aktionäre am Selbstbedienungsbüfett – wo alsbald ein starkes Gedränge entstand – zu beziehen. Getränke gingen zu Lasten Mann, resp. Frau. Leider mußte auch die Rückfahrt vom Stanserhorn bei gleichem, diesigem Wetter angetreten werden wie die Hinfahrt. *Hans Ruch*

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Park Hotel Waldhaus AG	15. 04. 1992	3	50 sFr. (5 %)
Kriensereggbahn	14. 05. 1992	32	70 sFr.
Niesenbahn AG	15. 05. 1992	17	4 sFr. für Stammaktien
		52	5 sFr. für Prioritätsaktien
Metschbahnen Lenk	23. 05. 1992	20	zzgl. 7 sFr. = 1 Tageskarte + 60 Punkte oder 180 Punkte
Arth-Rigi-Bahn-Gesellschaft	26. 05. 1992	9	1. Rang 6 sFr. – 3. Rang 2 sFr. Reduktion auf Fahrkarte
		39	2. Rang 3 sFr. Reduktion auf Fahrkarte
Bergbahnen Weissenstein	27. 05. 1992	41	3 Freikarten
LSB Reusch-Cabane des Diablerets	29. 05. 1992	13	Billett zum halben Preis
Sportbahnen Elm	30. 05. 1992	19	1 Cp = 1 Gratisfahrt mit Sesselbahn Elm–Empächli 2 Cp = 1 Tageskarte auf allen Anlagen
Standseilbahn Zermatt-Sunnegga	01. 06. 1992	6	15 sFr.
Funic. Locarno-Madonna del Sasso	04. 06. 1992	46	18 sFr.
AG Sesselbahnen Stoos	23. 06. 1992	18	1 Freibillett
Source Minérale Henniez	23. 06. 1992	7	45 sFr.

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Regionalverkehr Bern-Solothurn RBS	26. 06. 1992	15.00 Uhr	Rathaus in Solothurn
Hotel- & Bädergesellschaft Leukerbad	26. 06. 1992	15.30 Uhr	Aula des Schulhauses Leukerbad
Schweiz. Südostbahn	26. 06. 1992	14.00 Uhr	Technikumsaula, Rapperswil
Forchbahn AG	26. 06. 1992	15.00 Uhr	
Harderbahn, Interlaken	26. 06. 1992		Restaurant Harder-Kulm
Waldenburgerbahn	26. 06. 1992	17.00 Uhr	Gemeindesaal Waldenburg
Weseta, Vereinigte Webereien Sernftal AG	26. 06. 1992	17.00 Uhr	Näfels
Sportbahnen Hasliberg-Käserstatt	27. 06. 1992	15.00 Uhr	Berghaus Mägisalp
LTB Ligerz-Tessenberg-Bahn	27. 06. 1992		
Meiringen-Hasliberg-Bahnen	27. 06. 1992	15.00 Uhr	Berghaus Mägisalp/Hasliberg
Brienz Rothorn Bahn AG	27. 06. 1992		(Jubiläums-GV)
LSB Andermatt-Gemsstock	27. 06. 1992	15.00 Uhr	Mehrzweckhalle in Andermatt
LSB Wengen-Männlichen AG	29. 06. 1992	14.30 Uhr	Kino in Wengen
Bielersee-Schiffahrts-Ges.	29. 06. 1992	14.30 Uhr	Ab Biel auf Schiff MS Petersinsel
SZU Sihlthal-Zürich-Uetliberg	29. 06. 1992		Kath. Kirchgemeindesaal in Leimbach
Hotel Schweizerhof AG	30. 06. 1992		Hotel Schweizerhof, Bern
Furka-Oberalp-Bahn	30. 06. 1992	14.00 Uhr	Fiesch
Dolder Hotel und Verwaltungs AG	30. 06. 1992		
Gurtenbahn AG	02. 07. 1992	14.15 Uhr	Restaurant Gurtenkulm
Chemin de fer Bex-Villars-Bretaye	02. 07. 1992	11.15 Uhr	La Grande Salle de Gryon-Barbolenssaz
AG Bündner Kraftwerke	02. 07. 1992	11.00 Uhr	Mehrzweckhalle in Küblis
Frauenfeld-Wil-Bahn	03. 07. 1992	16.40 Uhr	Rathaus in Frauenfeld
Oberaargau-Jura-Bahnen	06. 07. 1992		
KHE Konferenzhotel Egerkingen AG	07. 07. 1992		
Skilift Heiligkreuz-First AG	19. 09. 1992	14.00 Uhr	Bergrestaurant First
Rothornbahn & Scalottas	10. 10. 1992	15.00 Uhr	Restaurant Scharmoin, Lenzerheide
Nandro-Bergbahnen AG	17. 10. 1992		
AG Davos-Parsenn-Bahnen	22. 10. 1992		
Thermalbad Zurzach	12. 11. 1992	11.00 Uhr	Gemeindesaal Zurzach

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 4003-003 249,– DM

Banque d'Athenes SA

Athen **1893** / Gründeraktie / 100 Drach. / Großflächige Abbildungen / dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Historic Papers
Marianne Schmidt

Historische Wertpapiere – Wirtschaftsdokumente
Gültige, nicht börsennotierte Aktien
Verkauf – Ankauf

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

Historische Wertpapiere

Zahle 20% vom Marktwert für alle deutschen Papiere.

Horst Schröder

Lindenstraße 197 · D-4000 Düsseldorf 1
Telefon (0211) 678231 ab 19 Uhr

Sammler gibt ab oder tauscht Titel berühmter und kaum noch erhältlicher Firmen:

Anleihe zum Wiederaufbau der Staatsoper in Wein, 1954, Mustertitel, nur 6 Muster bis heute bekannt **800,– DM**

RWE, Essen, Actie 1000 M, 1903 (II. Emmission) **500,– DM**

AEG, seltene Aktie von 1910 **1400,– DM**

Bad. Anilin- & Sodafabrik zu Mannheim & Ludwigshafen, Teilschuld, 1000 M, 1919, selten **750,– DM**

Heyligenstaedt, Werkzeugmaschinenfabrik, Gründeraktie, 1911, Giessen **350,– DM**

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, 1200 M, 1923, mit Abb. der Fabrik, ehemals zweitgrößtes Unternehmen Gesamtdeutschlands **550,– DM**

Lothringer Hütten- & Bergwerksverein, 1917 (Klöckner-Werke) **550,– DM**

Klöckner-Werke AG, Berlin, Aktie 1000 M, 1923 **450,– DM**

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal, Berlin 1921 **500,– DM**

Portland Zementwerke Heidelberg, 1941, sehr selten (größter Hersteller Deutschlands) **350,– DM**

Südd. Zucker AG, Mannheim, 100 RM, 1926 **250,– DM**

Südd. Zucker AG, Mannheim, 100 RM, 1927 **280,– DM**

Zellstoffabrik Waldhof, 100 RM, 1934 **200,– DM**

Vereinigte Mannheimer Spiegelfabriken, 1923 **380,– DM**

Stahlwerke Buderus-Röchling AG, Schuldv. 1921, Wetzlar (1920 gegr., Mehrheitsaktionär bei Krauss Maffei), **selten** **450,– DM**

Soc. Elettrica Bovesana, 1923 (wunderschöne großformatige Aktie **ohne** die üblichen **Entwertungsstriche)** **2500,– DM**

AUTOMOBIL

Etab. Ballot, Aktie 1911, Paris, 1930, von **Hispano Suiza** übernommen, produzierte Hispano HS 26 und fertigte Motoren für Delage **150,– DM**

Simca, Aktie mit Fabrikabb., nur 4 Stück bekannt **1500,– DM**

L. Bleriot, Aktie, 1905 **400,– DM**

NSU-Werke, 100 RM, 1941 **250,– DM**

Steiger, Burgrieden, 1000 M, 1923 (auch Martini-Steiger), selten **400,– DM**

Oesterreichische Daimler Motoren-AG, Gründeraktie, 1913 **750,– DM**

Oesterreichische Daimler Motoren-AG, 1921 **150,– DM**

KOLONIEN

Deutscher Offiziersverein, 1884, ausgestellt auf Graf Lehndorf oder Graf Waldersee („Weltmarschall" in Chinas Boxerkrieg) **650,– DM**

Dt. Handels- & Plantagen-Ges. der Südseeinseln zu Hamburg, 1910, Nachfolger der 1. Kolonialgründung 1869, von Godeffroy in Hamburg, Genußschein, sehr selten **950,– DM**

Neu Guinea Comp., Berlin, 1914 **200,– DM**

Mercedes Diamant Synd., Lüderitzbucht, Auflage 250 **400,– DM**

Westafrikanische Ölpflanzungs-Ges. Victoria **100,– DM**

Usambara Kaffeebau-Ges., Berlin, **1894,** eine der ältesten Kolonialaktien **380,– DM**

Heidelberger Straßen- & Bergbahn AG, 100 M, 1962 (nur 11 Stück in freien Händen), sehr selten **900,– DM**

Ludwigs-Eisenbahn, 1835/1869 **600,– DM**

Casino du Liban, Beyrouth, 1963, Gebäude im Unterdruck, weltberühmtes Casino, äußerst selten **450,– DM**

Lackawanna RR, 5000 $, 1855, Unterschrift Jessup **400,– DM**

Houston & Texas Central RW, 1000 $, **großer Bond,** 1873 **400,– DM**

Housatonic RR, Aktie 1 Sh., **1837,** selten **400,– DM**

Akion Branch d. Cleveland & Pittsburg RR, Bond, 1852, selten **300,– DM**

Anleihe der Conföderierten von America, CR 149 **250,– DM**

Alle Titel nur 1x verfügbar.

R. Uebelhör, Vangerowstraße 17, D-6900 Heidelberg, Telefon 06221 - 22622

Stelcon AG, Essen

Die Stelcon AG wurde zwar schon vor mehr als siebzig Jahren gegründet, doch als AG besteht sie erst seit 1958. Damals wurde die „Fritz Ebener, Stelcon-Industrieböden" in die Stelcon AG umgewandelt.

Da jetzt auch aus dieser Zeit Aktien verfügbar sind (s. Abb.), für die sich die Sammler von DM-Titeln interessieren werden, stellen wir Ihnen die Gesellschaft in dieser Rubrik vor.

Stelcon stellt Industrieböden aller Art her, wobei die Sparte Umweltschutz zunehmend an Gewicht gewinnt. Es handelt sich um ein typisch mittelständisches Unternehmen in einer Marktnische. Das Gründungskapital von 800000 DM ist mittlerweile auf 4501000 DM angestiegen (es erfolgten auch Kapitalberichtigungen). Der frühere Großaktionär Ebener, auf den die abgebildete Namens-Aktie ausgestellt ist, hat seinen Einfluß verloren. Mehr als 75 % des Kapitals liegen bei der Rheinisch-Westfälische Kalkwerke AG, Wuppertal-Dornap, die wiederum von der britischen Readymix-Gruppe beherrscht wird.

Mit dem Ergebnis des Jahres 1991 war der Vorstand zufrieden; er hofft, ein ähnlich gutes Ergebnis auch für 1992 präsentieren zu können. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg der Umsatz um 5 % auf 42,6 Mio DM. Nach Abschreibungen von 1,7 Mio DM verblieb ein Ergebnis von 2,935 Mio DM, auf das 1,677 Mio DM Steuern gezahlt wurden. Aus dem Jahresüberschuß (incl. 57200 DM Gewinnvortrag) wurden 358000 DM in die Gewinnrücklagen eingestellt; 957400 DM verbleiben zur Ausschüttung einer Dividende von 20 % (10 DM je Aktie). Die Eigenmittel liegen z. Z. bei rd. 25 % der Bilanzsumme. Die HV billigte bei einer Präsenz von 83,9 % (anwesend waren ca. 100 Personen) alle Tagesordnungspunkte einstimmig. Die um 16.00 Uhr begonnene HV endete um 17.30 Uhr. Anschließend wurden die Teilnehmer mit kalten und warmen Speisen und ebensolchen Getränken im Essener Saalbau bewirtet.

Aktuelle Einschätzung

Die Aktien der Stelcon AG werden seit fünf Jahren im geregelten Markt der Börse Düsseldorf gehandelt. Immer wieder tauchen Gerüchte auf, daß der Großaktionär seinen Anteil erhöhen wolle. Belegbar ist dies jedoch nicht; Hinweise hierauf haben sich in der HV nicht ergeben. Die solide Dividenden-Rendite, die gesichert erscheint, bietet ansonsten wenig Spielraum für Kursphantasien. Dennoch sind die Kursschwankungen groß. In 1991 bewegte sich der Kurs zwischen 280 und 430 DM; in diesem Jahr stieg er von unter 300 auf 335 kurz vor der HV. Mit dem Dividendenabschlag sauste er in vier Wochen bis auf 280 hinab; aktuell liegt er bei 291 (4. Juni 1992). Entweder ist die Spekulation ausgestiegen oder es wird gezielt verkauft, um unsichere Aktionäre zur Abgabe auf tiefer Basis zu bewegen, so daß man selbst wieder günstig einsammeln kann! Jedenfalls scheinen bei 280 jedesmal Käufe einzusetzen. Dem Interessenten sei empfohlen, Stelcon ins Auge zu fassen, sobald der Kurs etwa 10 % unter 300 sinkt; bei 10 % über 300 kann er ans Verkaufen denken. Die Brutto-Dividende, die bei 270 einen Wert von 5,8 % erreicht und die stabil sein sollte, sichert den Kurs nach unten ab.

Die aktuellen Informationen erhielten wir von der Westfalenbank AG.



1000-DM-Aktie von 1959 der Stelcon-AG (Abb. aus der 29. HP-Auktion).

RAAB VERLAG

Mai Postauktion

Nachverkauf bis 03.07.92

Fordern Sie die Nachverkaufsliste an!

»Es lohnt sich«

Angebot des Monats

1. Detroit and Cleveland Navigaton Company DM 55,-
2. American Telephone & Telegraph DM 27,-
3. Southern Railway DM 27,-
4. Philadelphia DM 37,-

RAAB Verlag GmbH
Vor dem Schifftor 2-6
D-6460 Gelnhausen 1
Telefon (06051) 8208-0
Telefax (06051) 8208-22

RAAB VERLAG

Die Flensburger Export-Brauerei

Die Aktien der Flensburger Exportbrauerei gehören wohl zu den schönsten und seltensten Wertpapieren Norddeutschlands, wenn nicht ganz Deutschlands.

Um das Jahr 1200 wurde Flensburg gegründet, und es möchte scheinen, daß schon zu dieser Gründungsfeier kräftige Humpen Bieres geleert wurden; denn seit jener Zeit – und das ist verbürgt – verging keine Feier in dieser Stadt von der Taufe mit dem „Kindelbier" bis zum Grabgang mit dem „Grabbier" und „Erbbier". Dazwischen aber schoben sich die „Willkomm- und Abschiedsbiere". Daß es besonders beim Kindelbier mitunter recht lebhaft zuging, erfährt man aus einem Erlaß des Rates der Stadt im Jahre 1400, in dem gegen solche Besäufnisse schwer gewettert wird.

Brauhäuser gab es lange Zeit nicht. Erst im 15. Jahrhundert wurde von der St. Knudgilde, in der sich die Patrizier der Stadt vereinten, ein eigenes Brauhaus errichtet. Der Ruf des Flensburger Bieres drang mit der Zeit weit über die Grenzen der Stadt.

1852 faßte das Bierbrauen nach bayerischer Art durch den eingewanderten Hans Hinrich Knebbe recht kräftig Fuß.

In die Zeit des neuen deutschen Reiches fällt die Entstehung der zwei Urzellen der heutigen Flensburger Brauerei Emil Petersen GmbH, aus das weithin bekannte „Flensburger Pilsener" kommt. 1873 wurde die Aktienbrauerei, 1888 die Exportbrauerei gegründet.

Die Flensburger „Aktienbrauereigesellschaft"

Ihre Initiatoren waren unternehmenslustige Männer, die schon einige Jahre zuvor durch die Gründung der „Flensburger Dampfschiffahrtsgesellschaft von 1869" bewiesen hatten, wie sehr sie die Zeichen der Zeit zu deuten wußten. Der Prospekt, den sie in den ersten Tagen des Jahres 1873 herausgaben, sprach von den vielen guten Voraussetzungen, auf die sich das neue Unternehmen stützen könne, so von der günstigen örtlichen Lage, dem hervorragenden Wasser, dessen Güte dem Endprodukt Bier bekanntlich erst die Vollendung gebe und der zu erwartenden beachtlichen Rendite. Als Grundkapital wurden 150000 Taler in 1500 Aktien festgelegt. In wenigen Tagen war die Summe überzeichnet. Auf einem Grundstück neben der 1872 gegründeten Schiffswerft, das gute Verkehrsanschlüsse an Eisenbahn und Straße bot, wurde nun sogleich mit dem Bau begonnen.

Ein guter Stern schien über dem jungen Unternehmen zu stehen. Das erste Bier, das in der zweiten Hälfte des Jahre 1874 zum Ausstoß kam, war von hervorragender Qualität. Schon einige Jahre später konnte daher mit dem Export ins Ausland, ja sogar nach Übersee, Ostasien, China, Japan, Ost- und Westindien begonnen werden. Auf den Weltausstellungen in Sydney und Melbourne holte sich die Flensburger Aktienbrauerei als einzige deutsche Brauerei den 1. Preis. Seit 1878, als auch auf der Schleswig-Holsteinischen Industrieausstellung dieses hervorragende Bier ebenfalls prämiert worden war, erschlossen sich weitere Gebiete Schleswig-Holsteins diesem hellen und dunklen Lagerbier. Die Dividenden bekundeten den großen Erfolg: in den ersten Jahren zwischen 12 % und 20 %. Man war sich der Verpflichtung bewußt: ein sorgsames Auge vor allem und die technische Entwicklung zu haben.

So wurde 1882 eine neuzeitliche Eismaschine – 10 Zentner Eis pro Stunde – angeschafft, wurden im Verbreitungsgebiet Eishäuser angelegt. Eine neue Dampfmaschine, eine neue Flaschenspülmaschine folgen, und wo sich auch sonst noch eine Modernisierung des Betriebs anbot, wurde sie genützt.

Und dennoch! Frau Sorge erhob ihr Haupt. Die anfänglich so vielversprechende Ausfuhr ging von 1890 ab ständig zurück. Der Ursachen waren es viele, die sich in einem knappen Zeitraum erschreckend häuften: In Übersee entstanden eigene Brauereien, für die deutsche Braumeister verpflichtet wurden, die englischen und französischen Überseebesitzungen erhoben nicht nur hohe Einfuhrzölle, sondern hatten mit Kriegen und Unruhen alle Hände voll zu tun, ihr Wirtschaftsleben zu schützen, und schließlich verursachten die hohen Getreidezölle eine kaum mehr tragbare Preissteigerung der ausländischen Braugerste. Es blieb daher kein anderer Weg, als sich völlig auf den heimischen Markt umzustellen.

Aber hier wuchs ein Konkurrenzkampf mit einer Härte heran, der den Einsatz letzter Reserven forderte . . .

Die Exportbrauerei

Die ersten blendenden Geschäftsjahre der Aktienbrauerei, die damals ihren Lieferungsverpflichtungen kaum genügen konnte, reizten einige Flensburger Bürger zur Gründung einer weiteren Brauerei, die am 6. September 1888 vollzogen wurde. Der am 7. September 1888 in den „Flensburger Nachrichten" erschienene Prospekt verwies auf die günstige Situation: ein Grundstück, das Platz für jegliche Vergrößerung bot, außerordentlich gute Wasserverhältnisse, und schließlich auch eine günstige Lösung der Eisgewinnung und Abwasserfrage: Grundkapital 600000 Mark, aufgeteilt in 600 Aktien zu je 1000 Mark. Die Aktien wurden mehrfach überzeichnet. Ein besonders günstiger Umstand kam dem Bau



Auktionspreis 2900 DM (netto) im Mai 1991 bei Dr. Richter in Dresden.

der Brauerei zustatten: die Zusammenarbeit mit der damals erst gegründeten Versuchs- und Lehranstalt für Brauwesen in Berlin. Sie ermöglichte die Errichtung einer Anlage nach modernen technischen Erkenntnissen. Der Grundsteinlegung am 24. November 1888 folgte am 19. Dezember 1889 das große Eröffnungsbierfest. Es ward jedoch leicht überschattet von der Tatsache, daß die Baukosten das Aktienkapital um 300000 M überschritten hatten und daher die Aufnahme einer Hypothek von 150000 M und eine Kapitalerhöhung von ebenfalls 150000 M vonnöten wurden.

Schon an der Wiege dieser Gründung stand die Sorge Pate. Man machte zwar alle Anstrengungen, das Bier, vor allem das „Flensburger Pilsener" und das dunkle Bier „nach bayerischer Art", einzuführen, hatte jedoch die starke Konkurrenz unterschätzt. Es kostete daher schwere Opfer, den Bierausstoß von 15000 hl auf 34500 hl in den Jahren 1902/03 zu steigern. Um die Provinz zu gewinnen, wurden in vielen Orten eigene Verkaufsstellen mit modernen Einrichtungen errichtet.

Man mußte sich eingestehen, daß ein zu großer Optimismus zur Gründung der Brauerei geführt hatte. Man hatte sich geirrt. In Flensburg konnten nicht zwei moderne Brauereien nebeneinander bestehen. Die Bilanzen der Jahre 1891/92 wiesen große Verluste aus. Alle nur denkbaren Versuche dienten dazu, den Absatz in Flensburg und dessen Hinterland zu fördern.

Fusion

Der so dringend notwendigen Fusion gingen jahrelange, immer wieder vergebliche Verhandlungen voraus. Die ersten Versuche fielen bereits in das Jahr 1890, weitere folgten 1896 und 1899. Es bestanden eben bei den beiden Brauereien recht divergierende Vorstellungen von der Form der Fusionierung. An ihr mußte übrigens die Aktienbrauerei am stärksten interessiert sein, da sie schon lange vor der Jahrhundertwende hinter der modern und rationell arbeitenden Exportbrauerei nachhinkte. Als dann auch die neuerlichen Verhandlungen im Jahre 1905 scheiterten, war sie gezwungen, unter hohen Kosten ihren Betrieb zu modernisieren.

Immerhin hatten die Verhandlungen des Jahres 1905 das eine Gute: Man begrub die „alte Feindschaft", besprach sich weiterhin über wichtige Einzelfragen, deren Lösung gemeinsame Interessen berührten, ja, veranstaltete sogar einen gemeinsamen Betriebsausflug. Endlich, in den schwierigen Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, war es soweit. Der Krieg war auch mit dem Brauereigeschäft nicht sanft umgegangen, hatte es nicht nur zum größten Teil lahmgelegt, sondern aus den technischen Einrichtungen der Sudhäuser wertvolle Metalle geholt. Große Kapitalien waren nötig, um wieder auf die Beine zu kommen. Die schwere Last mußte jetzt endlich auf kräftige Schultern gelegt werden. Nach langen, mühselig sich dahinschleppenden Verhandlungen einigte man sich: Stillegung der Aktienbrauerei, Weiterführung des Betriebs der Exportbrauerei, die über eine günstige Lage, noch besseres Wasser und eine bessere technische Einrichtung verfügte. Zwei Mitglieder des Aufsichtsrates der Aktienbrauerei traten in den Aufsichtsrat der Exportbrauerei ein. Die Firmierung lautete jetzt: „Flensburger Brauereien A.G.". Die Exportbrauerei erhöhte ihr Aktienkapital von 750000 M um 300000 M auf 1050000 M durch Ausgabe von 300 neuen, auf je 1000 M lautenden Inhaberaktien. Sie wurden der Aktienbrauerei zur Verteilung an ihre Aktionäre gegen Zahlung von 1100 M je Aktie zur Verfügung gestellt. Auf je 2000 M Aktien der alten Gesellschaft kam eine neue der „Flensburger Brauereien A.G.".

Bernhard Klobedanz aus: „75 Jahre Flensburger Brauerei Emil Petersen"

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbuttel
Telefon 05331/72890
Telefax 05331/31575

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 51 520992 - Fax.: 0039 51 6490622

- Preislisten deutsch/italienische Fassung gratis zweimonatlich mit einer grossen Auswahl an internationalen Werten aus allen Branchen und Versicherungspolicen
- Auktionen zweimal jährlich

seit 10 Jahren full time im Geschäft mit historischen Wertpapieren tätig

Historische Wertpapiere · Telefonkarten
Weltbanknoten · Notgeld

Kostenlose Preislisten

10 verschiedene amerikanische Wertpapiere, Erh. II	DM 39,50
15 verschiedene Optionsscheine, Erh. I	DM 29,50
100 verschiedene österreichische Notgeldscheine, Erh. I	DM 30,00
100 verschiedene deutsche Notgeldscheine, Erh. I	DM 65,00
35 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 35,00
50 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 50,00
10 verschiedene deutsche Telefonkarten, gebr.	DM 49,50
20 verschiedene ausländische Telefonkarten, gebr.	DM 39,50

AUKTIONEN

S. REICHENBERGER

Arnulfstraße 1 · D-8000 München 2
Telefon (089) 59 20 57 oder 59 77 49 · Telefax (089) 52 15 30

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

2. WERTPAPIERAUKTION in SACHSEN
– Fernauktion –

Nachverkauf der nicht versteigerten Lose bis zum 30. Juli 1992.

Einlieferungen für die **3. Wertpapierauktion in Sachsen** (Fernauktion) bis 30. September 1992 erbeten.

Vorankündigung!
Dresdner Sammlermarkt (Münzen, Geldscheine, Wertpapiere u.a.) am 19. September im robotron-Büro-Center, Zentralgaststätte, Zinzensdorfstraße 5 in O-8010 Dresden (Zentrum).

Informationen bitte bei

Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27 · O-8021 Dresden
Telefon und Fax 0351 - 2371008

Wir verkaufen seit über 15 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0222 / 5120130, Fax 0222 / 5123377,
von 10-17.30 Uhr

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passpartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angbot:

Gürbetal-Bern-Schwarzenburg-Bahn, gült. Titel, 1962	Fr. 360,–
Hotel Royal Lausanne, 1906	Fr. 85,–
Commune de Dombresson, Anleihe aus dem Kanton N'burg	Fr. 25,–
L'Horticole Coloniale, Belgien, dek., 1899	Fr. 38,–
Banco Nacional Agricola Lisabon, 1921	Fr. 55,–
Lot: 20 Chem. de fer Fed. de L'Est, Brasilien, 1911	Fr. 180,–

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 55 36 23

KLEINANZEIGEN

Suche: Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888; Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG Ratingen, fünfhundert Mark, März 1952, und zweihundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, tausend Mark Deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Papierfarbrik-Rhenania AG, Ratingen, tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abb. Aktien des 18. Jahrhunderts, sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02131) 50441.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

Suche ein Bild des Fabrikanten **Franz Anton Egells** (1788–1854), Gründer der gleichnamigen Maschinenfabrik in Berlin, Chausseestraße 2/3. Ich bitte auch um Bildhinweise. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Achtung – suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Juxaktien EWING OIL (oliv) und EWING OIL (rot, seltener) sowie Reeperbahn-Genuß-Schein (sehr farbig) für je 24,– DM/sFr. abzugeben. Suche Helgoländer Straßenbahn. W. Löbbert, Wüstenhöfer Straße 126, D-4300 Essen 11, Telefon (0201) 689168.

Sammler kauft – tauscht österr. Eisenbahn- und Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie), Ungarn, CSFR. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Telefon (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

Apparatebau AG Bühring in Weimar (vorm. Gebr. Schmidt & R. Brauer) gesucht. Telefon tagsüber D-(069) 250396.

Bezugsvereinigung deutscher Brauereien AG, Bad Soden/Ts., gültige und entwertete Aktien zu verkaufen. Dr. Roß, Nassauer Straße 11, D-6239 Eppstein, Telefon (06198) 2322.

Luftfahrt, verkaufe oder tausche: Avions R. Couzinet, Zeebrugge, Sata, Lear Jet, Douglas, Sperry, Continental Air Lines, AA, UAL, UAC, Comp. Générale Aéropostale. Fritz Marti, Rossiweg 14a, CH-3250 Lyss.

Sammler-Anfänger sucht für Aufbau Spez.-Gebiete Autos/Venezuela/Kt. Zug und Graubünden günstige Angebote. A. Schär, Flurstrasse 6, CH-6332 Hagendorn.

Suche Wirtschaftsdokumente aus dem Raum Chemnitz (Histor. Wertpapiere, Rechnungen, Notgeld, Siegelmarken, Festschriften, Prospekte, Briefe, Zeugnisse). Haeusler, Fürstenstraße 69, O-9072 Chemnitz.

Auktionskataloge: Tschöpe 14. bis 17. Auktion abzugeben. Gesucht dt. Nachkriegstitel. Biete verschiedene Doubletten. Anfragen an D. Rodler, Stephanstraße 12, D-5100 Aachen.

Suche Kaufmanns- und Zigarettenbilderalben vor 1945. Zuschriften bitte an Andreas Bernhardt, Karl-Marx-Straße 36, O-7302 Hartha/Sa.

Suche HWP der Film- und Zigarettenindustrie deutschsprachige. Gebiete sowie HWP aus Westfalen. Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Straße 3c, D-4418 Nordwalde, Telefon (02573) 2600.

Suche Hispano Suiza, 1904, sowie die Duplicado 1905 und 1916 sowie **Chemin der fer Ethiopiens,** 1899, **L'Ikelemba,** 1898. Karl Luchsinger, Curtiberg 61, CH-8646 Wagen, Telefon (055) 283484, ab 19 Uhr.

Suche Massenware aller Art. Auch Tausch möglich. Biete Großposten Geldscheine. A. Bergold, Ostdeutsche Straße 23, D-6508 Alzey.

Suche Casino-Werte (weltweit) und Automobil-/Fahrrad-Werte (nur Europa). Klaus Winterscheid, Am Elisabethheim 65, D-5600 Wuppertal 1.

Fortgeschrittener Sammler sucht HWP rund ums Öl (Suche/Förderg./Raffinerie/Transport/Vertrieb). Angebote an: Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-6056 Heusenstamm 2.

Suche immer gute HWP aus den Bereichen: Zucker - Salz - Schokolade - Brot aus allen Ländern in Top-Qualität. Peter Buergi, Les Condemines 7, CH-2525 Le Landeron.

Suche Aktien der Bank of America, 1860 bis 1900, zu Tiefstpreisen sowie Aktien und Obligationen aus dem Kanton Tessin und Graubünden. Vitali Luciano, Via d. Casagrande 22, CH-6932 Breganzona/TI.

Eislauf. Suche Wertpapiere von Hallen, Clubs usw. Alfred Amstutz, Curt-Goetz-Strasse 18, CH-4102 Binningen.

Suche Historische Wertpapiere und Dokumente zu Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Wirtschaftsraum der ehemaligen Sowjetunion. Haeusler, Fürstenstraße 69, O-9072 Chemnitz.

Chroniken gesucht: Cooks, Manila-Hotel, Hudson's Bay, Beretta, Drouot, Ass. General, Oetker, Reuters, Stora, Cockerill. R. Matt, Waterloostraße 36, D-2000 Hamburg 50, Telefon (040) 4395576.

Französischer Privatsammler verkauft dekorative oder seltene internationale HWP, keine deutschen, vorteilhafte Preise. Kauft normannische HWP. Sichere Antwort. Chiffre 910601.

Börsen- und Wirtschafts-Kalender, 1930, Hrg. Frankf. Zeitung, dgl. 1936, zu verkaufen. Rainer Matt, Waterloostraße 36, D-2000 Hamburg 50, Telefon (040) 4395576.

Suche Aktie der N.V. Rijnscheepvaart Maatschappij Undine von 1924/25, Sitz in Haag/Holland. Peter Schade, Königsborner Straße 40c, D-4750 Unna-Massen, Telefon (02303) 53066.

Bin Käufer von Zuckerfabrik Frauenfeld-Aktien. Preisangebote an Dr. Voigtländer, Parsevalstraße 2, D-8670 Hof, Telefon (09281) 92725.

Neben Wein- und Sektpapieren suche ich Aktien und Anleihen der Gewerbebank in Böhmen und Mähren, Prag (Zivnostenska Banka) sowie Stücke der Stadtberger Hütte AG, Marsberg. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825.

Original-Harley-Davidson-Aktie: 140,– DM. A. Reimann, Telefon D-(04107) 4135.

Alle ab 1. Januar 1992 ausgegebenen Gutscheine für Kleinanzeigen tragen den Vermerk „Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein."

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

20. 6.	HP-Verlag AG, Bern
20. 6.	Herbst GmbH, Mechernich
1. 8.	Herbst GmbH, Mechernich
12. 9.	HP-Verlag AG, Bern
19. 9.	FHW, Frankfurt
3. 10.	Antik Effekten GmbH, Berlin
17. 10.	Portafoglio Storico/Finterbank/ HP-Verlag AG, Lugano
24. 10.	Boone, Antwerpen
7. 11.	Weywoda, Wien
7. 11.	Herbst GmbH, Mechernich
7. 11.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
28. 11.	HP-Verlag AG, Bern
5. 12.	Tschöpe, Düsseldorf

Geplante Fern- und Clubauktionen 1992

(Änderungen möglich)

20. 6.	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)
30. 6.	Haas, Asperg
25. 8.	Haas, Asperg
6. 10.	Haas, Asperg
30. 11.	Historische Wertpapierbörse Dresden
1. 12.	Haas, Asperg

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC / DGW

In der EDHAC-DGW-Post vom Mai 1992 wird eine kurze Übersicht über die erfolgreichen Auktionen in den ersten vier Monaten 1992 gegeben. Einige Anmerkungen greifen wir heraus: „Die Beschreibungen sind besser und ausführlicher geworden. Jörg Benecke sei Dank! 900 Lose sind aber einfach zu viel!" (Frankfurt) / „Unverkauft blieben lediglich knapp 8% der Titel, die allerdings 23% des Ausrufpreises ausmachten. Indiz dafür, daß einige hochpreisige Uraltitel ... auf der Strecke blieben. Der Bazar danach zeigte wenig Neues und schon gar nichts Hochpreisiges. Aber vielleicht wurde schon während der Auktion im Foyer fleißig gehandelt? Diese Unsitte greift immer weiter um sich." (Antwerpen) / „Allerdings waren einige Akzentverschiebungen zu beobachten. So hatten die Lokaltitel, sonst das Paradepferd der Auktion ungewöhnlich viele Rückgänge, die allerdings durch den guten Abverkauf der übrigen Titel mehr als kompensiert wurden." (Ludwigshafen)
Nach einigen Kurzmeldungen wird das Stichwort „Lotterieanleihen" erläutert: „Prämienanleihen, auch Lotterie- oder Losanleihen genannt, sind besonders ausgestaltete Teilschuldverschreibungen. Die einzelnen effektiven Stücke werden als Prämienschein oder Los bezeichnet. Sie haben mit einem Lotterielos allerdings nur den Namen gemeinsam. Es handelt sich um eine besondere Form der Tilgungsanleihe, die bis 1871 begeben werden konnte. Die Rückzahlung erfolgte durch Auslosung. Solche Anleihen waren entweder unverzinslich oder mit einem niedrigen Zinsfuß ausgestattet. Aus den ersparten Zinsen wurden die Gewinne (Prämien) gebildet, die dann in einer weiteren Auslosung unter den heimzuzahlenden Stücken ausgelost wurden."
Am 20. Juni 1992 findet in Kürnbach die 21. EDHAC-Auktion (im Museum) statt. Vormittags ist die ordentliche Mitgliederversammlung. Das Auktionsangebot umfaßt 165 Lose.

Belgische Sammlervereinigung

Im Mai wurde eine größere Club-Auktion angekündigt, deren Ergebnisse im Juni veröffentlicht wurden. Daneben gibt es aktuelle Berichte und Informationen zur belgischen Industriegeschichte. Interessant im Mai-Heft ist eine Übersicht über belgische Autobauer und ihre Standorte.

– ANZEIGE –

SCHWEDISCHE WERTPAPIERE

Exklusiv, dekorativ, geringere Auflagen!
Deshalb wertvoller.

Besuchen Sie unser Sammlerhaus in Båstad an der südschwedischen Riviera (nur ½ Stunde von der Fähre entfernt) oder bestellen Sie sofort unser

Einführungs-Angebot

(10 verschiedene schwedische Papiere) durch Zahlung von **295,– DM** auf das Kto.-Nr. 089452 bei der Deutsche Bank Hannover (BLZ 25070070) oder **265,– sFr.** auf das Kto-Nr. 91-213.309.0 beim Schweiz. Bankverein, Schönbühl.

CAFMEYER

Box 5235 · S-312-05 Skottorp
Telefon 46 / 430-20406
Telefax 46 / 430-21405

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566
Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

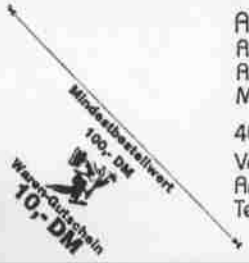
SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

IHRE LETZTE CHANCE AUFZUSPRINGEN!!!



Noch können Sie Historische Wertpapiere zu einem annehmbaren Preis erhalten!!!

Aktien-Galerie G. Budde
An- und Verkauf von Historischen Aktien, Anleihen, Banknoten, Briefmarken, Münzen und Telefonkarten.
4020 Mettmann - Neanderstr. 62a
Verkauf Telefon 02104/76378
Ankauf Telefon 02104/81196
Telefax 02104/82779



Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057



Ich setze auf Erfolg!

Schweizerischer Bankverein

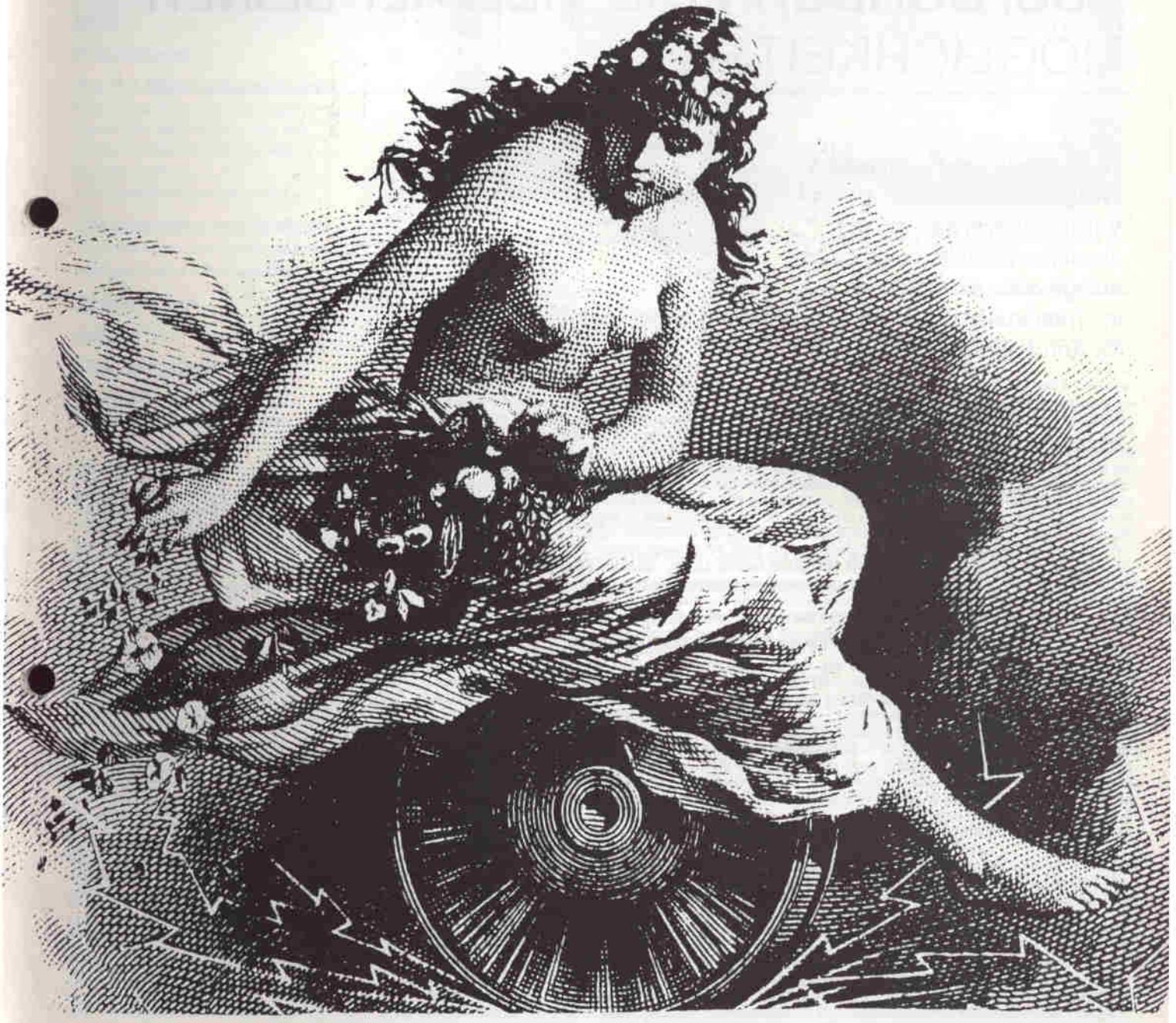
Eine Idee mehr

Nr. 7 · Juli 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.–DM 10.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre **"Private Kapitalanlage in Luxemburg"**

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ..... / .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 7 · Juli 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte
Düsseldorf – Bern – Mechernich 4

Ergebnisliste der 27. HP-Auktion .. 5

Einige Anmerkungen zu den Auktionen 7

telex 7

Pressespiegel 10

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Die Kohlengruben der Grafen von Veltheim auf Harbke und die Zuckerfabrik Trendelbusch 12
Goldförderung ... mit Riesen-Baggerschiffen 42

Das interessiert den Sammler
Eisenbahnen auf Wertpapieren 46
Mergenthaler Linotype Co. 50

Kleinanzeigen 53, 54

Agenda 54

Club-Nachrichten 8, 54

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten . 17-24, 33-40

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 70.–/DM 80.– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9.–/DM 10.–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 9113552, Fax (031) 9112601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Markus Böker, Karin Datz, Manfred Denecke, Klaus Keinemann, Alexander Kipfer, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Hans Ruch, Richard Uebelhör, Hans-Dieter Uhl, Dr. Gerrit Volk.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Satz: Typoprint Satz & Druck GmbH, Eckardtstraße 97, D-5810 Witten, Tel. (02302) 698305.
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen bei: „Kapitalanlage-Special" von Juli 1992 der Westfalenbank AG; eine Bestellkarte (Gesamtauflage) und ein Prospekt (nur für Schweizer Abonnenten) der Firma Ruprecht; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 21. September 1992. Redaktionsschluß ist der 3. September 1992.



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „The Nassau Electric Railroad Company" aus dem Jahre 1894.

EDITORIAL

Lieber Leser,
unser Titelbild spricht einen der vielfältigen Aspekte des Sammelgebietes Historische Wertpapiere an: Frauen als Blickfang bei der Gestaltung einer Aktie, und, wie ich weiß, für manchen ein eigenständiger Sammlungsaspekt. Interessant ist übrigens, daß männliche Darstellungen, anders als sonst vielfach üblich, gleichberechtigt vertreten sind.
Vielleicht sind es die unterschiedlichen Motive, die unser Sammelgebiet auch diesen Zeiten, in dem andere Hobbymärkte deutliche Einbrüche erleiden, immer noch wachsen läßt. Wie im aktuellen Teil dieses Heftes von mir beschrieben, haben sich die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum im ersten Halbjahr 1992 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um weitere 18 % auf fast 2 Mio-DM netto erhöht. Den stärksten Zuwachs gab es dabei in Deutschland. Hier haben die Käufer allein in den öffentlichen Auktionen, jetzt brutto gerechnet, rd. 1850000 DM ausgegeben! Das sind für unseren Markt stolze Zahlen, wenn man bedenkt, daß die Gesamtumsätze etwa das Dreifache der Auktionen erreichen. Fairerweise muß man anmerken, daß natürlich die absoluten Zahlen gegenüber den seit Jahren bestehenden Gebieten wie Briefmarken oder Münzen sehr gering sind. Dieser Abstand kann sich zwar verringern, doch begrenzte Stückzahlen und mangelndes Wissen um das Wesen der Wertpapiere stehen dem entgegen. Die durch unkritische Presseberichte geisternden Zahlen von 30000 oder 50000 regelmäßigen Käufern gehören in das Reich der Phantasie. Wären diese Sammler heute schon da, sähe es mit den Umsätzen und mit der Verfügbarkeit vieler Titel ganz anders aus. Doch realistisch betrachtet, haben wir schon viel erreicht und können so mit anderen Gebieten mithalten. Immerhin trägt der Markt mit unserem HP-Magazin schon seit fast zwölf Jahren eine monatlich erscheinende Sammlerzeitschrift – und das ist nicht überall der Fall!
Das Ihnen vorliegende Heft hat einen bisher nicht erreichten Umfang von 56 Seiten; es setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Alten Wertpapieren widmen sich 40 Seiten, davon entfallen acht Seiten auf die Suchanzeige für Zoo-Titel von Arne Metzger, die zuletzt 1990 erschienen ist. Sie bietet jedem Interessierten eine komplette Übersicht über diesen Bereich. Sie ist in dieser Form einmalig und daher bewußt von mir in der Heftmitte plaziert worden, so daß sie problemlos herausgenommen werden kann.
Damit komme ich zum Bereich der gültigen Nebenwerte und zu den folgenden Ankündigungen – **in eigener Sache:**
Der Nebenwerte-Teil dieses Heftes umfaßt 16 Seiten, die ebenfalls leicht entnommen und bei Bedarf gesondert abgelegt werden können. Sehen Sie dies bitte als eine Vorstufe zu einer Trennung der beiden Berichtsteile. Als wir uns vor Jahren entschlossen, die Berichterstattung über diese oft vernachlässigten Aktien-Gesellschaften aufzunehmen, war nicht abzusehen, ob für die geplante Ausweitung genügend Interessenten gefunden werden könnnen. Als vorsichtige Kaufleute haben wir daher zunächst die Integration in das HP-Magazin gewählt, zumal viele Berührungspunkte vorhanden sind. Mittlerweile ist dieser Heftteil so umfangreich geworden, daß wir, gestützt auf ein entsprechend großes Umfeld, die Nebenwerteberichte in einer eigenen Publikation erscheinen lassen werden. Die Trennung ist zum 1. Januar 1993 geplant. Das HP-Magazin wird sich dann wieder ausschließlich den Historischen Wertpapieren widmen, wobei speziell für einen Teil der Schweizer und der deutschen Titel die Grenzen fließend sind. Sie als Abonnent werden dann die Möglichkeit haben, sich entweder nur für einen Teil oder (vergünstigt) weiterhin für beide Ausgaben zu entscheiden. Für den HP-Verlag hat diese Trennung den Vorteil, die jeweilige Zielgruppe besser erreichen zu können. Näheres werden wir Ihnen rechtzeitig mitteilen.
Jetzt möchte ich Sie nicht weiter von den folgenden Beiträgen abhalten, die sowohl aus bewährten als auch aus neuen Federn stammen. Im August erscheint kein Heft, doch werden Sie nicht ohne Post vom HP-Verlag sein; denn z. Z. wird der 28. HP-Auktionskatalog fertiggestellt, er geht unseren Abonnenten Anfang August zu. Bis zum September-Heft verabschiedet sich

herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

28. Auktion von Reinhild Tschöpe am 13. Juni 1992 in Düsseldorf

Auch zur 28. Tschöpe-Auktion im Düsseldorfer Hotel Ramada Renaissance hatten sich mehr als 60 Sammler persönlich eingefunden. Sie nahmen an einer erfolgreichen Auktion teil, in der (dem Trend folgend) eher höherwertige Titel versteigert werden konnten, und die in fast allen Punkten mit der vorigen Veranstaltung vom Dezember 1991 übereinstimmte.

Beginnen wir mit den Zahlen (in Klammern die Daten der 27. Auktion): Von 515 (543) Losen fanden 340 (354) einen Abnehmer; 175 = 34 % (189 = 35 %) gingen zurück. Von den verkauften Losen erzielten 57 (71) einen Netto-Zuschlag von 1000 DM und mehr. Diese summierten sich zu 245000 DM/223000 sFr. (250000 DM/220000 sFr.) und machten damit 76 % (77 %) des Gesamtumsatzes von rd. 320000 DM/291000 sFr. (322000 DM/283000 sFr.) aus. Die etwas geringere Losanzahl ließ den Durchschnittswert von 909 DM auf 942 DM/856 sFr. ansteigen!

Diese fast identischen Zahlen drücken aus, daß es Reinhild Tschöpe bei unbestreitbar schwierigeren Bedingungen gelungen ist, ihr hohes Niveau sowohl von den Einlieferungen als auch von den Bebietungen her gesehen zu halten.

Die höchsten Preise erzielten diesmal die folgenden sechs Titel, die allesamt netto mehr als 10000 DM kosteten:



Die Aktie von „Buffalo Bill".

- Benz & Cie., Anleihe von 1909 / 18000 DM
- Zahlungsanweisung der verfassungsgebenden Nationalversammlung, Philadelphia 1785 (Original-Unterschrift Benjamin Franklin) / 17000 DM
- Hudson River RR, Bond 1866 (Original-Unterschrift „Commodore" Cornelius C. Vanderbilt / 14000 DM (Mohawk and Hudson RR mit Original-Unterschrift John Jacob Astor blieb bei einem Aufruf von 22000 DM liegen.)
- Marconi Wireless Telegraph Company, Aktie 1919 (verso Original-Unterschrift Guglielmo Marconi) / 15000 DM
- Cody-Dyer Arizona Mining & Milling Company, Aktie 1913 (Original-Unterschrift William H. Cody, besser bekannt als „Buffalo Bill") / 12500 DM
- Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft, Aktie 1888 / 12500 DM. Es handelt sich immer noch um die älteste bekannte HAPAG-Aktie.



Auktionator Georg Rieck.

Es fehlt ein ganz teures Stück aus dem Bereich der „Uralt-Papiere".

Ebenso wiederholt werden kann die Aussage, daß neu verfügbare bzw. selten gewordene Titel relativ problemlos abgesetzt werden können. Für die bekannten Stücke sind neue Sammler unumgänglich; erfreulicherweise waren diese sowohl im Saal, als auch, wie Frau Tschöpe uns bestätigte, unter den Briefbietern erkennbar vertreten. Die „gängige" Ware, also das Material, das einem im Laufe des Jahres mehrfach in Auktionen oder bei Händlern begegnet, ist nicht prognostizierbar; am ehesten läuft der Verkauf noch über gesenkte Preise, aber ist das im Sinne des Marktes? Diese Tendenz ist jedoch bei Reinhild Tschöpe nicht erkennbar, die es sich zur Aufgabe



Während der Tschöpe-Auktion in Düsseldorf.

gemacht hat, mit Kontinuität und Glaubwürdigkeit das bereits gemeinsam mit ihrem verstorbenen Ehemann Detlef Tschöpe begonnene Konzept fortzuführen.

27. HP-Auktion am 20. Juni 1992 in Bern

Das Auktionskonzept der HP-Verlag AG sieht vor, zweimal im Jahr Titel aus dem mittleren und oberen Preisbereich entsprechend aufwendig präsentiert zu versteigern und dabei das Angebot auf möglichst 300 Lose zu begrenzen. Die Wertpapiere im unteren Preisbereich sollen jedoch nicht unter den Tisch fallen; sie werden in einfacherer Form auktionsmäßig angeboten. Dabei kann es in diesem Segment durchaus interessante Lose geben; denn ein niedriger Preisansatz schließt nicht zwangsläufig eine große Verfügbarkeit ein.

Unter diesem Aspekt fand am 20. Juni 1992 die 27. HP-Auktion im Casino Bern statt. Die Helfer wurden vom Schweizer Club „Scripophila Helvetica" gestellt – ein gelungenes Beispiel für eine sinnvolle Kooperation. Beiden Seite hatten überdies jeweils Werbung betrieben.
Von insgesamt 283 Losen konnte Auktionator Fritz Ruprecht 186 zuschlagen (97 zurück = 34 %); der Gesamtumsatz stellte sich auf netto 27185 sFr./30000 DM, das ergibt einen Durchschnitt je Los von 146 sFr./162 DM. Die einzelnen Ergebnisse finden Sie nachstehend; wir gehen daher an dieser Stelle auf zusammengefaßte Zahlen ein:

- Auf Schweizer Lose entfielen knapp 4000 sFr. (18 % der Menge, 14 % der Beträge).
- Deutsche Wertpapiere erlösten ca. 2000 sFr. (7 % der Menge, 7 % der Beträge).
- Belgien und Frankreich erbrachten zusammen rd. 5000 sFr. (17 % der Menge, 17 % der Beträge).
- Den größten Anteil hatten die USA mit 10500 sFr. (30 % der Menge, 37 % der Beträge).

Weitere Geschäfte wurden auf dem anschließenden Bazar getätigt, an dem z. T. sehr interessante Titel vertreten waren.

Auktion der Herbst GmbH in Mechernich

In der bekannt familiären Atmosphäre des Hauses Herbst fand die 74. HWP-Auktion statt. Auktionator Hans-Joachim Herbst hatte mit 1654 Losen seinen Rekord der vorigen Auktion nicht überboten. Es blieb ja auch so noch genügend Material, das gesteigert werden konnte: Die Zahl 1000 wurde um 39 übertroffen (615 zurück = 37 %, Netto-Zuschlag rd. 56000 DM/51000 sFr., Durchschnitt je Los 54 DM/49 sFr.).
Das Interesse konzentrierte sich nach Angaben des Versteigerers auf die Bereiche Eisenbahn und Maritimes; Dekorativa und preiswerte Titel waren ebenfalls gefragt.
Auffallend der Anstieg eines Wertes mit „fast regionalem Charakter": Die Aktie des Katholischen Vereinshauses Trevirus von 1898 stieg auf 550 DM. Eine Mechanische Weberei Ravensburg von 1891 brachte respektable 400 DM.
Positiv aufgenommen wurde im Vorfeld der Auktion der mit EDV-Hilfe erstellte Auktionskatalog, der deutlich besser lesbar und übersichtlicher geworden ist.

ERGEBNISLISTE DER 27. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
2	80,–	33	90,–	65	200,–	91	100,–	115	220,–	152	240,–	174	65,–	205	380,–	229	100,–	260	30,–
3	110,–	34	360,–	66	90,–	92	120,–	116	60,–	153	80,–	175	110,–	206	220,–	230	170,–	262	70,–
4	900,–	35	30,–	68	80,–	94	60,–	117	200,–	155	100,–	176	100,–	207	220,–	231	100,–	263	120,–
6	140,–	36	70,–	69	90,–	95	80,–	118	44,–	156	150,–	180	50,–	208	160,–	234	80,–	265	90,–
7	650,–	38	30,–	70	100,–	96	240,–	119	90,–	157	85,–	182	140,–	209	90,–	235	70,–	266	180,–
8	40,–	39	36,–	71	90,–	98	45,–	120	100,–	158	45,–	183	70,–	210	110,–	236	140,–	267	120,–
9	800,–	41	45,–	72	110,–	99	75,–	123	110,–	159	260,–	185	40,–	212	300,–	237	140,–	274	44,–
11	440,–	42	75,–	73	140,–	100	200,–	125	120,–	160	200,–	189	70,–	214	160,–	238	160,–	275	70,–
14	120,–	43	70,–	74	120,–	101	120,–	127	180,–	161	150,–	191	160,–	215	260,–	239	75,–	276	100,–
15	100,–	44	75,–	75	120,–	103	60,–	128	350,–	162	110,–	192	180,–	216	100,–	240	40,–	277	220,–
18	55,–	45	36,–	79	60,–	104	120,–	129	240,–	164	175,–	193	700,–	218	110,–	241	150,–	278	80,–
22	120,–	49	40,–	80	650,–	105	38,–	132	250,–	165	400,–	194	140,–	219	200,–	243	180,–	279	100,–
23	45,–	51	70,–	81	85,–	106	140,–	133	85,–	166	120,–	195	330,–	220	170,–	244	140,–	281	100,–
26	80,–	53	60,–	82	75,–	107	180,–	135	100,–	167	250,–	196	300,–	221	280,–	245	38,–	282	120,–
27	40,–	56	100,–	84	60,–	108	60,–	136	50,–	169	80,–	197	440,–	223	150,–	246	44,–	283	180,–
28	75,–	58	120,–	85	160,–	109	90,–	138	350,–	170	100,–	198	45,–	225	220,–	247	200,–		
29	70,–	62	85,–	88	120,–	110	220,–	141	160,–	171	160,–	199	80,–	226	110,–	252	330,–		27185,–
30	38,–	63	70,–	89	220,–	112	60,–	142	40,–	172	80,–	200	80,–	227	250,–	255	220,–		
31	55,–	64	300,–	90	160,–	114	140,–	146	120,–	173	85,–	203	55,–	228	120,–	256	80,–		

EINIGE ANMERKUNGEN ZU DEN AUKTIONEN DES 1. HALBJAHRES 1992

Nachdem das erste Halbjahr vorbei ist, lassen sich einige erste Auswertungen der Auktionen kommentieren:

Der Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres macht deutlich, daß per Saldo der Gesamtumsatz sich nochmals erfreulich erhöht hat! 1991 hatten in Deutschland acht Veranstalter in neun Auktionen netto 1243000 DM erzielt; mit der Schweiz und Österreich erhöhte sich diese Zahl auf elf und zwölf bei 1648000 DM Netto-Umsatz. In diesem Halbjahr stieg die Summe in Deutschland bei sieben Veranstaltern mit acht Auktionen um 27% auf 1584000 DM! In der Schweiz trat jetzt nur ein Veranstalter mit zwei Auktionen auf; es ergab sich ein Rückgang von 12%; in Österreich bleiben die Werte gleich. Insgesamt ergibt sich im deutschsprachigen Raum bei neun Veranstaltern und elf Auktionen immer noch ein Plus von 18% auf 1952000 DM netto. Rechnet man im Schnitt 17% Provision hinzu, kommt man auf knapp 2300000 DM, die in diesen elf Auktionen ausgegeben wurden. (Rechnet man das umliegende Ausland hinzu, so bestätigen sich die Zahlen. In sechzehn Auktionen kamen 2522000 DM netto in die Kassen gegenüber 2065000 DM im Vorjahr bei damals fünfzehn Auktionen.)

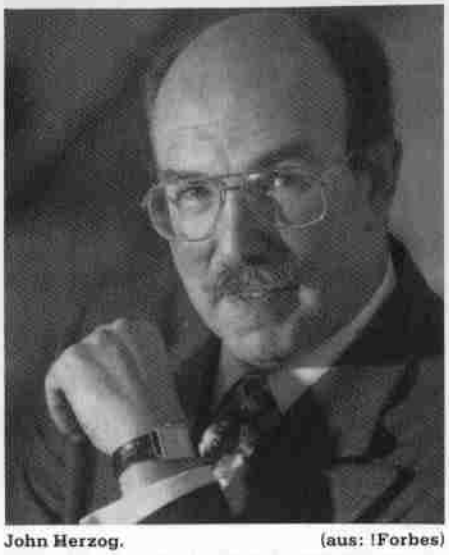
Diese positiven Zahlen gehen einher mit fast durchweg höheren Durchschnittswerten, da in erster Linie ein höheres Qualitäts- und Preisniveau den Zuwachs erbrachte. Es war nicht so, daß immer mehr Lose immer höhere Summen ergaben. Da die vorhandene Sammlerschaft nicht einfach kauft, was angeboten wird, sondern vielmehr selektiert, wird im wesentlichen hochwertiges Material nachgefragt und weil nicht mehr Titel von dieser Art verfügbar sind bzw. verfügbar gemacht werden, erhöhen sich die Preise. Die Titel, die man vielfach findet (bei Händlern, als Tauschobjekte und in den Auflistungen des stark gewachsenen Angebotes von Fern- und Briefauktionen) bleiben denn auch oft liegen.

Insgesamt gesehen hat sich unser Sammelgebiet gut gehalten; in diesen Zeiten, da dem Bürger vielfach in die Tasche gegriffen wird und in der die Konjunktur lahmt, kann das nicht überall festgestellt werden. Das zweite Halbjahr wird wahrscheinlich abfallen, weitere Belastungen sind abzusehen. Wem es allerdings gelingen wird, wirklich qualitativ hochwertige Lose anzubieten, der wird gut wegkommen; wer zudem für das unvermeidlich vorhandene untere und mittlere Segment neue Sammler findet, wird noch besser dastehen.

TELEX

„Museum of American Financial History"

John Herzog, Chef des US-Brokerhauses Herzog Heine & Geduld, ist mit seiner R. M. Smythe & Co., die er gemeinsam mit seiner charmanten Gattin Diana führt, den HWP-Sammlern bestens bekannt.



John Herzog. (aus: !Forbes)

Die NASCA-Auktionen und die Zeitschrift „Friends of Financial History" ergänzen seine Aktivitäten in diesem Bereich. Seit Jahren träumt John Herzog von einem Museum für amerikanische Wirtschaftsgeschichte im Herzen des Kapitalismus, in New York, unweit der Wall Street. Jetzt hat sich John Herzog diesen Traum erfüllt: Am Broadway (Nr. 24, geöffnet Montag bis Freitag von 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr), in einem 150 Jahre alten Gebäude, befindet sich der geschichtsträchtige Museumsraum.



(aus: !Forbes)

Hier hatte vor rd. 200 Jahren Alexander Hamilton, Amerikas erster Finanzminister, sein Büro.
Heute findet der interessierte Besucher die von John Herzog zusammengetragenen Schätze der US-Finanzhistorie – mit dem Schwerpunkt bei Aktien und Anleihen, versteht sich.

Hotel-AG Chemnitzer Hof

Aus einer Veröffentlichung im Bundesanzeiger geht hervor, daß die HV vom 14. November 1991 beschlossen hat, eine Kapitalherabsetzung durchzuführen; anschließend erfolgt eine Erhöhung (von 12400 DM auf 248000 DM). Die Aktionäre werden aufgefordert, die noch fehlenden 150 Aktien à 1000 RM und 980 Aktien à 100 RM bis zum 15. September 1992 einzureichen (Anschrift: Vogelsanger Straße 104, D-5000 Köln 30.). Für Aktien im Nennwert von 2000 DM/RM gibt es eine neue über 100 DM. Nach Ablauf des Termines werden die nicht eingereichten Aktien für kraftlos erklärt. Die RM-Aktien von 1930 und 1931 sind in unserem Markt gut bekannt (s. Abb.); im



Unterdruck ist das damalige Hotel abgebildet. Aktien-Besitzer können jetzt entscheiden, ob sie ihre Sammlungsstücke behalten oder ob sie Neu-Aktionär werden wollen. Evtl. gibt es die alten Aktien ja auch sammlerfreundlich entwertet zurück.

Neu aufgetaucht:

Daimler-Motoren-Gesellschaft

Von der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim (die 1926 mit der Benz & Cie. zur Daimler-Benz AG zusammenging) sind schon Aktien von 1920 bekannt. Jetzt werden von privater Seite erstmals Aktien aus dem Jahre 1922 angeboten (s. Abb.). Da es sich um



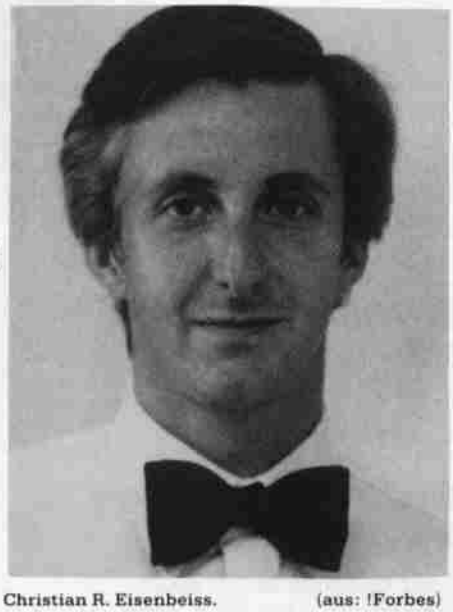
mindestens 20 Stück handelt, kann man hoffen, daß die Sammler die Möglichkeit bekommen werden, die Aktien zu erschwinglichen Preisen erwerben zu können. (Für die Daimler-Motoren von 1920 nennt der Suppes-Katalog 1992/93 einen Preis von 1160 DM.)

Holsten-Brauerei, Altona

Im Mai-Heft hatten wir in der Rubrik „Alte Aktien – Neue Aktien" die Hamburger Holsten-Brauerei vorgestellt. Leser Jens Bodtke teilte uns jetzt mit, daß, entgegen unserer Aussage, es gäbe nur die Aktie von 1900, eine spätere Emission bekannt ist: Die 400-RM-Aktie von 1926



(s. Abb.). Die Aktie ist weder bei Gärtner noch bei Suppes aufgeführt. Es handelt sich demnach um eine echte Rarität.
Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Bericht im Juli-Heft von !Forbes über den „mysteriösen Multimillionär Christian R. Eisenbeiss, Herrscher im



Christian R. Eisenbeiss. (aus: !Forbes)

Hause Holsten". Dem Artikel ist zu entnehmen, daß schon Großvater Eisenbeiss vor rd. 70 Jahren eine Beteiligung bei Holsten einging. Über die Tivoli AG in Hamburg (Aktienkapital 10 Mio DM), die mehrheitlich zum Boa-Trust in Liechtenstein gehört und durch direkte Beteiligung von Boa kontrolliert der in New York ansässige Nachfahre mehr als 50 % der stark expandierenden Holsten-Brauerei.

„Israel-Bonds"

In Zürich erscheint das Israelitische Wochenblatt. In einem Interview mit Chaim Kol, dem Schweizer Repräsentanten des



„State of Israels Bonds" erfahren wir Näheres über die Staatsanleihen aus Israel, von der wir eine Ausgabe abbilden.

IAM Internationale Aktionärsmesse Düsseldorf

Wie schon angekündigt, wird die IAM 1992 eine deutlich höhere Beteiligung als vor zwei Jahren bei ihrem Start aufweisen. Das Auktionshaus Tschöpe ist mit einem Stand vertreten und führt eine Auktion (für Besucher, ohne Katalog) durch. Am Stand für Fachzeitschriften wird das HP-Magazin Probehefte für Interessenten auslegen (27. bis 30. August 1992 auf dem Düsseldorfer Messegelände).

Aktienhandel in der VR China

Aus einem Referat von Andreas Beyer, das er im Rahmen seines BWL-Studiums an der Uni München hielt, geht hervor, daß in China erste Anfänge im Handel mit Aktien und Obligationen gemacht sind. Schwerpunkt der Aktivitäten ist Shanghai. Ein Aktiengesetz gibt es allerdings noch nicht.

Kleine Meldungen

Life aus dem Saal der Wertpapierbörse in Frankfurt wurde am 23. Juni 1992 im Rahmen der ZDF-Telebörse ein Kurzinterview mit Karin Datz vom Historischen Portfolio gesendet. Themen des Beitrages waren sachwertgesicherte Anleihen und die Aussichten für den Actien-Bauverein „Passage" als Berliner Wert mit Zukunft.

In 3sat-Börse (freitags) wird demnächst ein Beitrag über schöne Frauen auf Wertpapieren gesendet. Die Playboy-Aktie wird dabei sicher nicht fehlen.

In der Volksbank Pirmasens werden vom 3. bis 18. September 1992 Historische Wertpapiere ausgestellt, die auch gekauft werden können. HWP-Ausstellungen gibt es nicht nur in Banken. HP-Leser Werner Schumm macht uns darauf aufmerksam, daß in Rottenburg am Nekkar in einem Blumengeschäft zwischen Rosen und Kakteen Aktien und Anleihen präsentiert werden.

In ihrer Aktionärszeitschrift ging die BASF auf ihre Geschichte ein und bildet das älteste bekannte Aktien-Zertifikat



aus dem Jahre 1921 ab. Bei der Gründung 1865 wurde von 38 Aktionären ein Kapital von 1,4 Mio Gulden aufgebracht (s. Abb.).

Wer mehr über die Entwicklung des Wertpapierhandels in Deutschland wissen möchte, dem sei das Buch „Deutsche Börsengeschichte" (ca. 500 Seiten mit Abb., 129 DM; Fritz Knapp Verlag, ISBN



3781905195) empfohlen. Vom Mittelalter bis in die Gegenwart wird von fünf renommierten Autoren die Vergangenheit und Gegenwart vorgestellt.

200 Jahre New Yorker Börse

Nicht nur die USA feiern ihr 200-Jahr-Jubiläum; auch die New Yorker Börse an der Wall Street wurde vor 200 Jahren gegründet. Dies war Anlaß für die US-Postverwaltung, eine Briefmarke mit Darstellung der Fassade und mit einem Blick in den Börsensaal auszugeben.

Detlef Tschöpe: Historische Wertpapiere in Wort und Bild

Unter diesem Motto wird zum Jahresende der erste von vier Bänden erscheinen, in denen die einzelnen Wertpapiere, die vom Auktionshaus Tschöpe von 1980 bis 1990 zur Versteigerung angeboten wurden, enthalten sind. Die sorgfältigen Beschreibungen von Detlef Tschöpe machen das Werk zu einer wichtigen Informationsquelle. Wir werden unseren Lesern im September-Heft ein detailliertes Angebot unterbreiten.

CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

Im Mai-Bulletin betrachtet der Club die „Berna 92" im Rückspiegel. Es wird auf Anlagestudien für einige Schweizer Nebenwerte hingewiesen (u.a. Zürichsee Schiffahrtsgesellschaft; Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen). Neben weiteren aktuellen Meldungen zu vorwiegend Schweizer Titeln und einem Pressebeitrag über die wirtschaftliche Lage von Sotheby's und Christie's schließen die Nachrichten fast ab; denn den folgenden Beitrag möchten wir Ihnen ungekürzt vorstellen:

Auktionskataloge

Im deutschsprachigen Raum gibt es verschiedene Anbieter von Historischen Wertpapieren. So verschieden die Anbieter – so verschieden die Kataloge!

Die Fotokopie kann sicher ein gutes Hilfsmittel sein; aber warum sehe ich so viele „Neger im Tunnel" – also nichts?

Warum werden – von wenigen löblichen Ausnahmen abgesehen – stets die gleichen Titel abgebildet? Es gibt doch so viele schöne Titel – oder gibt es doch nur etwa 50 abbildungswürdige Titel? Warum sehe ich in einem Jahr 22mal die Banque Ind. de Chine abgebildet?

Ein anderes Kapitel sind die Beschreibungen der Titel. Was z.B. ist „blaue Aufmachung"? Warum sind so viele Bezeichnungen falsch?

Eine Taube, eine Ente oder ein Storch ist nicht einfach „Abb. eines Vogels". In Venedig gibt es mehr als nur die Seufzerbrücke zu sehen – vor allem, wenn auf dem Titel die Rialtobrücke zu sehen ist.

Unter der Bezeichnung „Ägypten" fand ich Titel aus Algerien, Marokko, Tanger, Spanien und Griechenland.

Unter „Autowerte" werden angeboten: Transportgesellschaften, Zulieferer, Holdinggesellschaften, Farbenhersteller und Benzinverteilgesellschaften und sogar Autohersteller . . . Der Titel „Le bas Chesterfield" wird mir als Tabakwert angeboten . . .

Gilt denn für die Katalogverfasser Karl Spittelers Ausspruch nicht mehr: Nur was man gerne tut, das tut man recht?

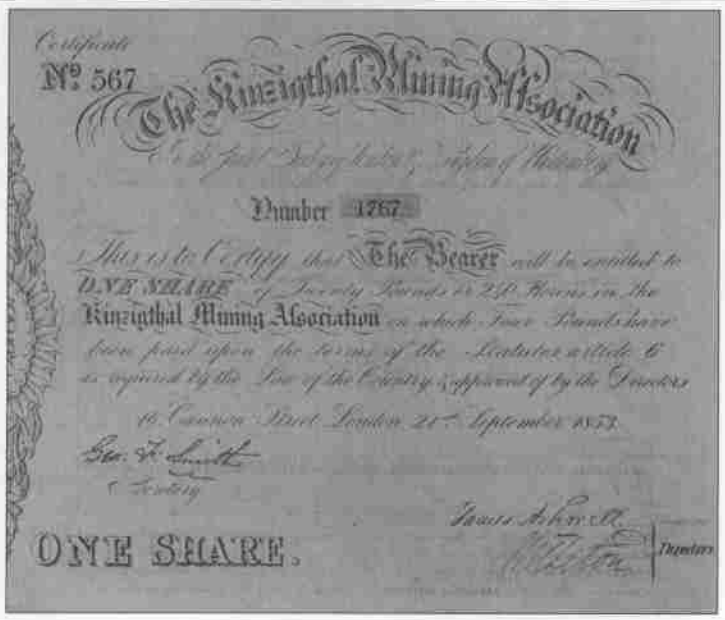
Oder – ist unser schönes Hobby schon soweit verkommen, daß die Beschreibung der Titel zu einer lästigen Pflicht geworden ist?

Mir ist auch klar, daß ein professioneller Anbieter nicht mit der gleichen Liebe und dem gleichen Engagement an die Arbeit gehen kann, wie ein passionierter Sammler – aber –, ein bißchen mehr Sorgfalt dürfte schon erwartet werden. Daß es anders auch geht, beweisen die wenigen – guten – Ausnahmen.

Ich verlange keine „Meisterwerke" – aber richtige und korrekte Beschreibungen.

Vielleicht hat der Heinz Erhardt doch recht, wenn er sagt: Es gibt Schreiberlinge, die nur ab und zu schreiben, vor allem ab.

Dieser Artikel wurde vom Verfasser mit „ERINACEUS" gezeichnet (zu deutsch: Igel). Haben wir einen Igel in unserer Vereinigung? werden Sie sich fragen. Die Antwort lautet: Ja. Er war im Winterschlaf. Mit dem Frühlingsanfang ist er erwacht, hat seinen „Bau" verlassen und wird jetzt hoffentlich regelmäßig mit „Erinaceus-Beiträgen" aufwarten!



Kinzigthal Mining Association

Im Großherzogtum Baden &
Königreich Württemberg

Eines der britisch finanzierten deutschen Bergwerke. Aktienzertifikate über £20 oder 240 Florins, datiert 1853; schwarz/weiß. Kupferstich von King, London.

30 Stück verfügbar zu **DM 395,–**
Für Coltrade-300er** nur DM 165,–

Zu bestellen bei
AKTIEN-GALERIE REDDIG GmbH*
Vogelstraße 15 · 4700 Hamm 5
Tel. 02381/60748 oder 38135 · Fax 673276

oder, wenn in Hamburg bei
AKTIEN-GALERIE HAMBURG*
Rathausstraße 12
Mo.-Fr. 10 bis 18 Uhr

* ein Hauptvertriebspartner der COLLECTIBLES TRADING plc
** Inhaber von 300 oder mehr Vorzugsaktien der Collectibles Trading plc

Der Herbst in Tessin ist besonders mild und sonnig.
Verbringen Sie in Lugano ein weekend im Zeichen Historischer Wertpapiere!!!

2. Auktion Historischer Wertpapiere in Lugano

am Samstag, dem 17. Oktober 1992, im Hotel "Splendide Royal"

In Zusammenarbeit mit der Finter Bank Zürich, HP - Verlag AG Bern und Portafoglio Storico Bologna, ist ein interessantes Angebot zusammengestellt worden:

- bedeutende Sammlung tessiner Titel
- grosses Angebot italienischer und schweizerischer HWP
- Versicherungspolisen und -aktien aus der ganzen Welt
- hervorragende Aktien aus der Automobil- und Bankbranche

FINTER BANK ZÜRICH

Katalog auf Anfrage oder am 20 September während des Basars FHWP in Frankfurt

















PRESSESPIEGEL

DAS WERTPAPIER
Mit Börsen-Journal
Sparen · Anlegen · Sichern

Jakob Schmitz:

Gegen Columbus wäre Rockefeller nichts gewesen

1000 Reales, 12000, 15000! Wer hat eine Accion der Spanisch-Indischen Kompanie? Die Granden an der Plazuela del Angel reißen sich die Papiere aus den Händen. Fiesta an der Bolsa in Madrid. „Haben Sie gehört? Er war gar nicht in Indien. Er hat einen neuen Erdteil entdeckt, ein Land voller Gold und Silber, Amerika." Vivat Colon! Vivat España! Vivat Amerika!

Science fiction im Rückspiegel der Geschichte. Die Krone finanzierte natürlich Columbus und keine Aktiengesellschaft. Sie gab es 1492 noch nicht, und die Börse in Madrid entstand gar erst 1831. Hätte es sie gegeben, gegen die Spanisch-Amerika AG des Christoph Columbus wäre Rockefeller ein Lehrling gewesen, so erfolgreich und so mächtig war das Unternehmen „Amerika" des Genuesen. Unermeßlich reich und führend in der europäischen Welt wurde Spanien durch die Entdeckung des amerikanischen Kontinents vor 500 Jahren. Erst als die Beute verfrühstückt war, die Macht zu verfallen drohte, da besann sich Spanien auf das Institut der Aktiengesellschaft. König, Adel und Staat gründeten im merkantilistischen 18. Jahrhundert die großen Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften, deren bekannteste Namen sich heute wie ein Gotha für Alt-Aktien-Sammler lesen: Real Compania de Caracas (1728), La Compania Real de la estremadura (1746), La Compania Real de Granada (1747), La Real Compania de San Fernando de Sevilla (1748), La Real Compania de Comercio establecida en Barcelona (1748), Compania General de Comercio de los Cinco Gremios Mayores de Madrid (1763), Real Compania de Filipinas (1785).

Jede von ihnen hat eine Vita, die schon Seiten füllen würde, jede von ihnen aber auch Anteilscheine von außergewöhnlichem ästhetischen Reiz. „Alte spanische Wertpapiere, insbesondere solche der Spanischen Königlichen Gesellschaften, zählen zu den Juwelen frühkapitalistischer Merkantil-Dokumentation aus dem 18. Jahrhundert", schreibt Kipfer dazu in seinem Buch über diese Gesellschaften. „Die Kostspieligkeit der Ausführung findet kaum ihresgleichen. Mit einem Feuerwerk barocken Empfindens produzierten die Künstler und Kupferstecher jener Zeit wahre grafische Meisterstücke. Sie vermitteln uns mit ihrer oft verborgenen Symbolik signifikante Hinweise auf den Zeitgeist des 18. Jahrhunderts".

Mit dem Heraufkommen der Französischen Revolution änderte sich die Welt, auch die Epoche der großen Handelsgesellschaften ging zu Ende. Über Spanien brach die große Dunkelheit an, als in England die Lichter der Industrialisierung aufflammten. Westeuropa übernahm die Fackel der Industrialisierung und nährte ihre Flamme mit den Bodenschätzen Spaniens. Ausländisches Kapital drang in Schüben über die Pyrenäen und sicherte sich über die Gründung von Aktiengesellschaften die nötigen Rohstoffe – eine EG der Frühzeit, welche der Paraphe der Politik nicht bedurfte. Kupfer, Blei und Eisen waren es vor allem, die Spanien nach den Napoleonischen Kriegen an die Industrieländer lieferte.

Die spanische Rohblei-Produktion eroberte die führende Stellung in der Welt. Die Firmen, die das Blei ausbeuteten, trugen allerdings ausländische Namen: Linares Lead und Fortuna aus England, Stolberger Zink aus Deutschland, Compagnie Minière et Metallurgique des Asturies und Société Minière et Metallurgique de Penarroya aus Frankreich, die Compagnie Royale Asturienne des Mines (Zink) aus Belgien.

Zum Blei kam nach 1850 das Kupfer. 1853 entstand das erste ausländische Kupfer-Unternehmen, das 1855 in der französischen Compagnie des Mines de Cuivre d'Huelva aufging, die wiederum 1866 von der englischen Tharsis Sulphur and Copper Mines Ltd. übernommen wurde. Die ebenfalls englische Rio Tinto Co. Ltd. war 1884 der größte Kupfer-Erzeuger der Welt.

Als Folge des Bergbaugesetzes entstand eine fieberhafte Bergbau-Spekulation: 1913 gab es nicht weniger als 564 Bergwerksgesellschaften, von denen die Hälfte in ausländischem Besitz war. Ibarra, der führende Eisenmeister Spaniens, gründete mit ausländischer Hilfe – darunter so klangvolle Namen wie Krupp und Cockerill – Bergbau-Gesellschaften zur Ausbeutung des Eisenerzes: die Orconera Iron Ore Co. Ltd., die Cie. Franco-Belge des Mines de Somorrosto.

Nun kam auch die Eisen-Industrie in Schwung. Aus einer Fusion entstand 1902 das bedeutendste Unternehmen, das auf Ibarra zurückgeht: die Altos Hornos de Vizcaya S.A., die zwei Drittel des spanischen Gußeisens produzierte. Die Quecksilber-Vorkommen von Almadén beuteten erst die Fugger, später die Rothschild aus. Fest in spanischer Hand blieben zunächst die Kohlebergwerke, die in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründet wurden: die Real Compania Asturiana de Minas de Carbon und die Sociedad de Minas de Carbon de Siero y Langreo.

Das erste Kreditinstitut in Spanien war die Bank von St. Carlos, die der Franzose Francois Cabarrus 1782 gründete, übrigens die Ursprungsgesellschaft der heutigen Bank von Spanien. Alle bedeutenden Bankengründungen gingen auf französische Initiativen zurück. 1856 gründeten die berühmten Gebrüder Emile und Isaac Pereire mit dem vierfachen Kapital der Bank von Spanien den Credito Mobiliario Español Mercantil e Industrial, Adolphe Prost die Compania General de Credito en España.

1848 stieß die erste Eisenbahn ihren Dampf in den blauen spanischen Himmel: die Gran Compania Española des Camino de Hierro de Barcelona a Mataro – mit britischer Hilfe und auf ganzen 29 Kilometern. Das liberalisierte Eisenbahngesetz von 1855 löste einen wahren Eisenbahn-Boom aus. Die Haute Banque Parisienne unter Führung der Pereires



schuf unter Beteiligung des Hamburger Bankhauses Heine die „Norte" (1858), die Compania de los Ferrocarriles del Norte de España, Rothschild die „MZA" (1856), die Compania de los Ferrocarriles de Madrid a Zaragoza y Alicante, die beiden größten spanischen Eisenbahnsysteme. 1864 steckte 16mal mehr Kapital im Eisenbahnbau als in der gesamten Industrie.

War Spanien, das stolze Land mit der großen Vergangenheit, zum Satelliten der industriellen Metropolis von Nordwest-Europa geworden? Zeitweise hatte es den Anschein. Aber ein bedeutender Industriezweig, auf den sich 75 % des spanischen Aktien-Kapitals konzentrierte, blieb völlig in spanischer Hand: die Textil-Industrie. Sie war von Anfang an in Katalonien beheimatet. Nach Inbetriebnahme der ersten Wattschen Dampfmaschine 1832 in Barcelona entstehen die Großbetriebe, bis auf einen allesamt Familien-Unternehmen: 1847 gründeten die sieben Muntada-Brüder die España Industrial als Aktiengesellschaft. So entstand das größte spanische Unternehmen.

Der Verlust der Kolonien kurz vor der Jahrhundertwende stürzt Spanien in eine tiefe Krise und verzögert die industrielle Revolution. Nur allmählich entwickelt sich eine Industriegesellschaft.

Neue Impulse kommen durch die Elektrizität. 1911 gründet ein Kanadier mit kanadischem Kapital den bedeutendsten Elektro-Konzern Spaniens vor dem Ersten Weltkrieg, der zugleich Holding-Gesellschaft für zahlreiche Unternehmen ist: die Barcelona Traction Light and Power Co. Ltd., deren Anteilschein heute ein beliebtes Sammel-Objekt ist.

Öl und Wein, Oliven und Orangen waren – ökonomisch betrachtet – immer mehr Poesie als Prosa. Jordi Nadal, ein führender spanischer Wirtschaftshistoriker, spricht vom „Fehlschlag der industriellen Revolution in Spanien". Heute sitzt Columbus in Brüssel. Aber wollte er jemals dorthin?

Reich und von hoher künstlerischer Qualität zugleich ist der Fundus an Wertpapieren, den die Aktiengesellschaften Spaniens hinterlassen haben, allen voran die großformatigen, mit Allegorien geschmückten Kupferstich-Zertifikate der Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts aus Tierhaut und mit Blindprägesiegel – für den Conaisseur der Scripophilie der Hochaltar der Wertpapier-Kunst, fein säuberlich gemessen und gewogen in Alexander Kipfers Büchlein „Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts".

Wer mehr will und vor allem Jüngeres, der greife zu einem vierbändigen Monumentalwerk, das seinesgleichen sucht in der Welt: die „Historia de la Bolsa" des hochbetagten Madrider Börsenmaklers José Antonio Torrente Fortuno. Hunderte von eingeklebten fotografischen Abbildungen von Aktien und Anleihen vermitteln einen einmaligen Überblick über spanische Wirtschaftsgeschichte, aber auch einen faszinierenden Eindruck von der mediterranen Illustrationskunst in der Wertpapiergestaltung. Spezialsammler haben außerdem Zugriff auf einen Katalog spanischer Eisenbahnen, den Howard Shakespeare und Erik Boone vorgelegt haben. Wie einst im 19. Jahrhundert, so haben sich auch jetzt wieder in der Gründerzeit die Nordwest-Europäer des überwiegenden Teils der spanischen Wertpapiere bemächtigt – Sammler vor allem aus Deutschland, der Schweiz und aus England.

So sehr sie sich wegen ihrer Schönheit als Wand-Aktien im doppelten Sinne des Wortes auch eignen, die Geschichte, die dahinter steht, sie kommt dem Sammler diesseits der Pyrenäen nach wie vor durchaus spanisch vor. Aber zwischen Madrid und Barcelona formiert sich ein zwar noch kleines aber kundiges Sammlervölkchen. Atención! Bald holen die Señores ihre Acciones wieder.



Jetzt auch mit Spanien, Portugal und Frankreich

19.000 Aktien und Anleihen notiert

nur DM 69,-

WWA SUPPES

Kaufgesuch Bücher

Jederzeit kaufen wir:
Aktienführer (Handbücher dt. AG's etc.)
Börsenführer (Saling etc.), sonst. Literatur bzgl. AG's und Börsen, Firmenfestschriften, Inkunabeln über oekonomische Themen

Kaufgesuch Wertpapiere

Wir kaufen in jeder Größenordnung:
Dekopapiere vor 1950; Jugenstilmotive; dt. Gründerpapiere; 18. Jahrh. und früher; Raum Biebrich, Wiesbaden, Mainz; Firmen-Bereich Elektro, Rundfunk, Grammophon

Literaturangebote

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
unerläßliches Standardwerk für alle Sammler und Händler
Leinen **42,00**
Paperback **14,80**

Alte Wertpapiere
von Drumm, Henseler, May
mit 170 originalgetreuen Abbildungen
Ein „MUSS" für jeden Sammler
Paperback **19,80**

Suppes '89
Der erste „Suppes" Deutschland-Katalog nur noch **25,–**

Suppes '90/91
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz nur noch **35,–**

Suppes '92/93
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal **NEU 69,–**

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden, Tel. 06 11-71 40 80, Fax 06 11-70 18 98
Versand nur gegen Vorkasse: Scheck oder Bar
Versandkosten DM 6,– Inland, DM 15,– Ausland

Manfred Denecke:

Die Kohlengruben der Grafen von Veltheim auf Harbke und die Zuckerfabrik Trendelbusch

Das Helmstedt-Oscherslebener Braunkohlenbecken

Nach ersten zuverlässigen Berichten war bereits um 1700 in der Nähe von Seehausen eine Steinkohlengrube eines Herrn von Münchhausen in Betrieb. Obwohl in Mitteldeutschland auch mächtige Braunkohlenflöze bekannt waren, wurde hier in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts nur Steinkohle abgebaut. Ungünstig beeinflußt wurde die Entwicklung des mitteldeutschen Kohlebergbaus durch die Tatsache, daß eine Anzahl Grubenfelder in verschiedenen deutschen Ländern lag und daß sie durch Ländergrenzen zerschnitten waren. Das galt auch für das zum Königreich Preußen und zum Herzogtum Braunschweig gehörende Helmstedt-Oscherslebener Braunkohlenbecken.

Im Braunschweigischen wurde erstmals um 1770 in der Gegend von Süpplingen in offenen „Bauerngruben" Braunkohle gewonnen. Der steigende Brennstoffbedarf der aufstrebenden Industrie erfor-



Graf August Ferdinand von Veltheim. Nach einem Kupferstich von J. F. Jügel.

derte einen immer stärkeren Zugriff auf die heimatlichen Holzvorräte. Um dem Raubbau in den Wäldern zu begegnen, gewährte die Regierung den privaten Grundeigentümern den Abbau der auf ihrem Grund und Boden vorhandenen Kohle.

Im Jahre 1794 verließ der Theologiestudent Johann Moritz Friedrich Koch ohne Abschluß die Universität Helmstedt, um sich dem Kohlenbergbau zuzuwenden. Am 20. Mai 1795 erhielt er von der Braunschweigisch-Lüneburgischen Kammer die Konzession zum Abbau von Braunkohle auf dem Tanzbleek bei Helmstedt. Damals wollte jedoch niemand seinen Ofen auf Braunkohle umstellen lassen, so daß es nicht gelang, die für einen wirtschaftlichen Abbau erforderlichen Mengen an Kohle zu verkaufen. Die Lage besserte sich etwas, nachdem die herzogliche Regierung für die Umstellung der Öfen Prämien ausgesetzt hatte. Andauernder Absatzmangel entzog aber dem Unternehmen immer mehr die Existenzgrundlage. Am 14. April 1801 verkaufte Koch sein Bergwerk für 9500 Taler an den Oberamtmann Wahnschaffe aus Hackenstedt.

Der ausgangs des 18. Jahrhunderts aufgenommene Braunkohlenbergbau in der Helmstedt-Schöninger Mulde befand sich seit dem Jahre 1816 im Besitz des braunschweigischen Staates. Die Entwicklung dieses fiskalischen Unternehmens war zunächst recht zögernd verlaufen, da es trotz unablässiger Bemühungen auch hier nicht gelang, der Braunkohle die Verwendung als Hausbrand zu erschließen. Nachdem das Herzogtum Braunschweig dem Zollverein beigetreten war, setzte eine Industrialisierung der Wirtschaft ein. Die aufstrebende Rübenzuckerindustrie, die einen großen Bedarf an Feuerungsmaterial hatte, wurde Hauptabnehmer der Kohle. Die Absatzschwierigkeiten konnten jedoch erst überwunden werden, als die Braunschweigische Eisenbahnverwaltung zur Unterstützung des staatlichen Braunkohlenbergbbaus die Verfeuerung von Braunkohle auf ihren Lokomotiven angeordnet hatte.

In den sechziger Jahren unterhielt der Herzogliche Braunkohlenbergbau vier Tiefbauzechen: Prinz Wilhelm bei Wolfsburg, Weichsel zwischen Helmstedt und Harbke, Alte Treue bei Schöningen sowie Trendelbusch zwischen Runstedt und Büddenstedt. Die ersten drei Schächte bauten die liegende, die Grube Trendelbusch die hangende Flößgruppe ab. Da bei der schwerfälligen, bürokratisch-gehemmten Verwaltung durch die Staatsbehörden der Ertrag des Unternehmens gering blieb, verkaufte die Regierung 1872 den gesamten Besitz, der die vier Bergwerke und 42 zum großen Teil noch nicht aufgeschlossene Grubenfelder umfaßte, für 1 200 000 Taler an das Gründungskonsortium der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke AG (kurz BKB) in Helmstedt. Preußischem Vorbild folgend begannen 1868 auf Trendelbusch die ersten Abraumarbeiten für einen Tagebau. Der Betrieb wurde aber erst 1874 von den neugegründeten BKB übernommen.

In ihrer ganzen Längenausdehnung war das Helmstedt-Oscherslebener Braunkohlenbecken damals von Gruben übersät. Infolge der allgemein verbesserten wirtschaftlichen Lage und insbesondere durch das Entstehen zahlreicher Rübenzuckerfabriken zeigten die Absatzverhältnisse der Braunkohle ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch im preußischen Teil eine deutliche Besserung.



Friedrich Anton Freiherr von Heinitz (1725–1802). Preußischer Minister, Chef des Bergwerks- und Hütten-Departement, Förderer des Harbker Bergbaus. – Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin.

Hier sind es vor allem sieben Gewerkschaften gewesen, die über Generationen hin eigener Entwicklung folgend Bergbau betrieben. Es waren:

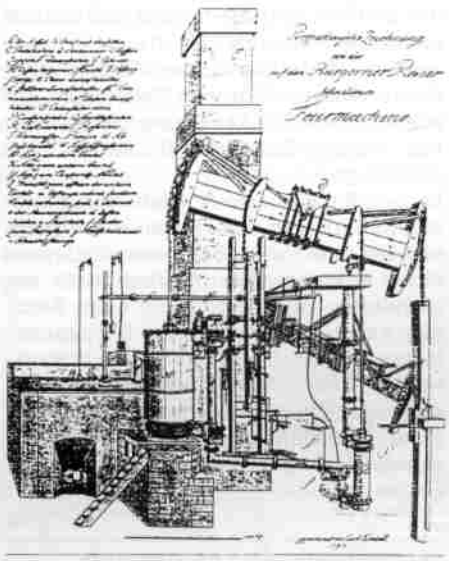
- die Harbker Kohlenwerke
- die Norddeutschen Braunkohlenwerke
- die Gewerkschaft Vereinigte Friederike bei Hamersleben
- die Gewerkschaft Marie Louise bei Neindorf
- die Consolidierten Suderschen Braunkohlen-Bergwerke
- das Consolidierte Braunkohlen-Bergwerk Viktoria
- die Gewerkschaft Kauzleben

Größte Bedeutung erlangten die Harbker Kohlenwerke, die sich gegenüber den Braunschweigischen Kohlen-Bergwerken jahrzehntelang behaupten konnten.

Die Harbker Kohlenwerke

Ihre Geschichte geht auf das Jahr 1721 zurück, in dem im Preußischen nahe bei Harbke Keuperkohle gefunden wurde. Herr auf Schloß Harbke war damals Graf Friedrich August von Veltheim, ein Mann mit vielen Liebhabereien und einem besonderen Drang zu archäologisch-bodenkundlichen Forschungen. Sein ältester Sohn und Erbe August Fer-

dinand besaß die gleichen Neigungen wie sein Vater. Von dem väterlichen Freund und späteren Minister Friedrichs des Großen, Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, wurde August Ferdinand in das Bergfach eingeführt. Seine Ausbildung erhielt er in der Harzer Bergstadt Clausthal, wo er über 30 Jahre lang mit der Leitung der Bergwerke, zuletzt als Berghauptmann, beauftragt war. Die Kaiserin Katharina II. von Rußland, eine Tochter des Fürsten Christian August von Anhalt-Zerbst, bot ihm 1796 die Oberleitung der russischen Bergwerke an, was er aber ablehnte. August Ferdinand zog sich lieber auf seinen Harbker Besitz zurück, um sich hier literarischen Arbeiten zu widmen. Um 1800 gab er eine Sammlung von Aufsätzen historischen, mineralogischen, geologischen und archäologischen Inhalts heraus. Die Helmstedter Universität ernannte ihn zum Ehrendoktor. In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts verstarb Graf August Ferdinand von Veltheim nach schwerer Krankheit auf seinem Schloß in Harbke.



Die erste in Deutschland gebaute Dampfmaschine wurde auf Veranlassung Friedrichs des Großen 1785 im Burgörner Revier bei Hettstedt im Beisein des Grafen August Ferdinand von Veltheim in Betrieb genommen.

Der älteste Sohn des Grafen August Ferdinand von Veltheim, Röttger, widmete sich auf Schloß Harbke seinen vielseitigen Interessen. Ende des 18. Jahrhunderts versuchte er Zucker aus einheimischen Pflanzen und Früchten zu gewinnen. Es gelang ihm, aus dem Saft verschiedener Ahornarten seines Parks Zucker herzustellen. Es konnte aber aus 300 Liter Baumsaft nur die unbedeutende Menge von 10 Kilogramm Rohzucker gewonnen werden. Als im Jahre 1801 der Chemiker Franz Karl Achard ein Verfahren fand, das die Zuckerherstellung aus Runkelrüben ermöglichte, stellte der Graf seine Versuche ein.

Nachdem man beim Bau eines Brunnens im Hof des Landwirts Frensche in Harbke auf Kohle gestoßen war, ließ Röttger von Veltheim im Gebiet der Herrschaft Harbke auf Braunkohle schürfen. 1842 begann man mit der Errichtung der ersten Grube, die den Namen August Ferdinand erhielt. In die Anfänge des Harbker Bergbaus fällt auch ein Versuch, Braunkohle zu schwelen. Beamte des Rittergutes schlossen sich 1858 zur Errichtung einer Paraffinfabrik zusammen. Die dazu erforderliche Braunkohle wurde aus einem Separatschacht im August-Ferdinand-Felde gefördert. Die Anlage, die sich am Ausgang des Dorfes am Wege nach Sommersdorf befand, hatte nur kurzen Bestand. Die Paraffinherstellung blieb ein Versuch, der den Beteiligten hohe Verluste einbrachte.

Nach dem Tod des Grafen Röttger von Veltheim wurde die Grube August Ferdinand im Jahre 1850 mit der seinem Bruder Werner verliehenen Grube Armgard unter dem Namen „Vereinigte Braunkohlengruben August Ferdinand und Armgard" bei Harbke vereinigt. Bis 1861 wurden Werner von Veltheim noch die Gruben Emilie Hildegard, Mechthilde, Max, Edgard, Margarethe und Louise bei Wulfersdorf verliehen. Am bedeutendsten scheint die Zeche auf dem Armgardfelde gewesen zu sein. Ihre Schutzpatronin war Freiin von Saldern, geborene Gräfin von Veltheim. Sie stiftete 1851 der Belegschaft der Zeche Armgard eine Fahne, die die Wappen der Familien von Veltheim und von Saldern sowie den preußischen Adler trägt (siehe Bild). Nach dem Tode des Grafen Werner von Veltheim und seiner Gattin wurden deren Töchter, Frau von Cramm und Frau von Saldern, Besitzer der Harbker Gruben.

Als im Jahre 1873 auf der Emilie-Werner-Grube, dem Gelände des bis zur Wende tätigen Harbker Kraftwerks, beim Niederbringen eines neuen Schachts vier Bergleute ums Leben kamen, wurden Verkaufsabsichten des Unternehmens in Erwägung gezogen. Man nahm auch Fühlung mit den 1873 ins Leben gerufenen Braunschweigischen Kohlen-Bergwerken auf. Unter Zugrundelegung der damaligen Förderung aus elf Grubenfeldern wurde der Harbker Kohlenvorrat auf 300 Jahre geschätzt. Der Übergang der Harbker Gruben in fremde Hände kam aber nicht zustande; es erfolgte lediglich eine Besitzveränderung innerhalb der Familie von Veltheim. Danach wurde mit erheblichem finanziellen Aufwand der Ausbau der Werke betrieben, um den Konkurrenzkampf mit den übrigen Bergwerksunternehmungen der Helmstedt-Oschersleber Mulde bestehen zu können. Die Wasserhaltungs- und Förderschächte wurden tiefergebracht, die Dampfkessel vermehrt, Straßen gepflastert und Bergmannshäuser gebaut. Die Gruben Emilie und Werner erhielten Gleisanschlüsse an die Eisenbahnstrekke Magdeburg–Braunschweig.

Anfang der achtziger Jahre wurde das Grubenfeld der Zeche August Ferdinand I. aufgeschlossen. 1886 wurde die neue Grube von einem schweren Unglück betroffen. Ein Feuer vernichtete Fördergebrück- und Schachtgebäude; der Schacht selbst brannte aus. Durch den Ausfall der Kohle auf Zeche August Ferdinand I. geriet das Unternehmen in Lieferschwierigkeiten. Um die Rübenzuckerindustrie zur Kampagne rechtzeitig beliefern zu können, mußte man selbst Kohle zukaufen; finanzielle Probleme waren die Folge.

Den rettenden Ausweg aus den finanziellen Sorgen suchte man in der Errichtung einer Brikettfabrik. Den entscheidenden Anstoß dazu hat wahrscheinlich die 1887 in Betrieb genommene Brikettfabrik „Treue" der BKB gegeben. Noch im selben Jahr wurde auf der Grube Emi-



Harbker Knappschaftsfahne vom Jahre 1851. Gestiftet von Freiin von Saldern, geb. Gräfin von Veltheim, der Belegschaft der Zeche Armgard.



Aktienzuckerfabrik Trendelbusch bei Helmstedt. Gründeremission über 3000 Mark, Helmstedt, den 1. Juli 1883. – Großformat 43 cm x 29 cm. Ausgestellt auf Freiherr Franz von Veltheim auf Harbke. Es wurden 108 Aktien begeben (Sammlung des Verfassers).

lie und Werner eine Brikettfabrik geplant. Zur Beschaffung der erforderlichen finanziellen Mittel erfolgte am 1. April 1887 die Umwandlung des Unternehmens in die „Aktiengesellschaft Harbker Kohlenwerke". Ein Teil des Aktienkpaitals von 1100000 Mark lag in den Händen der von Saldern und von Veltheim auf Harbke. Das erste Geschäftsjahr schloß anstelle der erhofften Ausbeute von 60000 Mark mit einem Betriebsverlust von 35000 Mark ab.

Die Brikettfabrik wurde im Jahre 1888 mit vier Pressen und fünf Feuertelleröfen in Betrieb genommen. Mit großen Plänen ging man auch an den übrigen technischen Ausbau der Werksanlagen, wie den Aufschluß einer dritten Grube, die Vervollkommnung der Transporteinrichtungen und den Festausbau der Schächte auf Zeche Emilie und Werner. Die danach einsetzende Aufwärtsentwicklung war insbesondere der günstigen Einführung der Harbker „Salon"-Briketts zu danken. In Verbindung mit dem weiteren Ausbau der Brikettfabrik wurde 1894 eine neue Zeche, die Südanlage bei Hohnsleben, in Betrieb genommen. 1898 errichtete man eine zweite Brikettfabrik. Die Förderung auf Zeche Emilie und Werner stellte man 1900 ein und nahm dafür die neue Westanlage beim Rittergutsvorwerk Hornhof in Betrieb.

Die Jahre vor dem Ersten Weltkrieg brachten den Harbker Kohlenwerken einen gewaltigen Aufstieg. Hinter Wulfersdorf ging das Unternehmen 1909 zum Tagebau über. 1909 erfolgte auch der Bau der Zentrale Harbke, die alsbald Lieferungsverträge mit der Überlandzentrale Weferlingen, der Magdeburger Börde und den Burbach-Kaliwerken abschloß. Die letzte Tiefbauzeche des Werkes, August Ferdinand II., wurde 1912 stillgelegt.

In der Person des Aufsichtsratsvorsitzenden Freiherr von Oelsen verkörperte sich bei dem Unternehmen noch die vom alten Veltheimschen Grubenbesitz bestehenden Überlieferungen einer Familien-Aktiengesellschaft. Die Besitzanteile gingen jedoch mehr und mehr in Bankkreise über. Nach mancherlei Zwischenstationen kam es im Jahre 1936 zu einer Verschmelzung mit den Braunschweigischen Kohlen-Bergwerken Helmstedt.

Die Zuckerfabrik Trendelbusch im Helmstedter Braunkohlenrevier

An den Versuchen, aus einheimischen Pflanzen und Früchten Zucker zu gewinnen, beteiligte sich im braunschweigischen auch Johann Julius Wilhelm Dedekind (1742–1799), promoviert zum Dr. med. 1777 in Helmstedt, dann Stadtarzt in Königslutter und seit 1789 in Holzminden. Dem Verfasser zahlreicher medizinischer Schriften gelang es nach jahrelangen Versuchen aus 11½ Pfund Runkelrüben 4½ Pfund Zucker zu gewinnen. Im Mai 1787 schickte Dr. Dedekind eine Probe Zucker an den preußischen Staatsminister, den Grafen von Hertzberg. Der Graf fand aber, daß der Zucker den Anforderungen nicht entspräche, da er einen unangenehmen Beigeschmack habe.

Bei der Rübenzuckergewinnung beanspruchte das Feuerungsmaterial den drittgrößten Betrag der Unkosten, dazu kamen noch die Transportkosten, die bis zu 50 % der Unkosten ausmachten. Oft wurden die Zuckerfabriken – um Transportkosten für das Feuerungsmaterial zu sparen – in der Nähe von Kohlenbergwerken angelegt. So war es auch bei der

Zuckerfabrik Trendelbusch. Der Standort lag in unmittelbarer Nähe der Grube *Trendelbusch*, etwa 4 km westlich von Harbke und 5 km südwestlich von Helmstedt.

Die Gründung der Fabrik erfolgte im März 1857 als „Zuckerfabrik Carl Salomon & Co. Trendelbusch". Das Fabrikgebäude wurde von der „Gräflich Stolbergschen Maschinenfabrik Magdeburg" noch im selben Jahr errichtet. 1858 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen „Actienzukkerfabrik Trendelbusch bei Helmstedt" umgewandelt. Das Gründungskapital der Gesellschaft betrug 108000 Taler, eingeteilt in 108 Aktien zu 1000 Taler – es war erst im Jahre 1886 voll eingezahlt! Die kaufmännische Leitung des Unternehmens übernahm der vorherige Besitzer Carl Salomon.

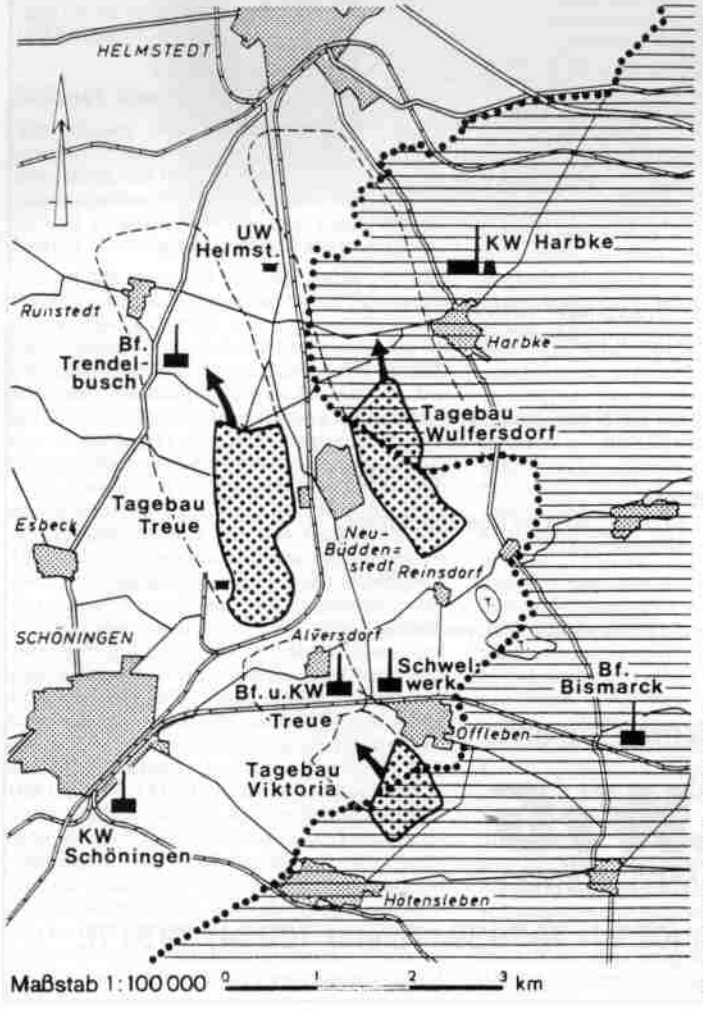
Das Anbaugebiet hatte eine Größe von etwa 1200 Morgen. Bereits in der ersten Kampagne 1858/59 verarbeitete das junge Unternehmen 143493 Zentner Zukkerrüben. Durch die Einführung des Diffusionsverfahrens in den Jahren 1875/76, das einen Kostenaufwand von 303500 Mark erforderte, wurde die Leistungsfähigkeit der Fabrik derart gesteigert, daß bereits in der nächsten Kampagne 256055 Zentner Rüben verarbeitet werden konnten. Die Aktionäre erhielten die ungewöhnlich hohe Dividende von 60 %! Im Geschäftsjahr 1878/79 errichtete die Fabrik einen Gleisanschluß zur Bahnstation Büddenstedt, das an der Eisenbahnstrecke Helmstedt-Schöningen lag.

Nach 25 Jahren erfolgreicher Tätigkeit hatte sich die Anzahl der Aktionäre auf 64 erhöht, die in den Orten Helmstedt, Büddenstedt, Runstedt, Wolsdorf, Schöningen, Esbeck, Frellstedt, Emerstedt, Warberg, Alversdorf, Belsdorf und Harbke (die beiden letzten preußisch) ihren Wohnsitz hatten. Zu diesem Zeitpunkt waren auf das Gründungskapital erst knapp 90 % eingezahlt. Die Fabrik verarbeitete in der Kampagne 1884/85 als Höchstleistung 835850 Zentner Zuckerrüben. Infolge von Überproduktion fielen die Zuckerpreise in Deutschland immer mehr; der Preis für einen Zentner Rohzucker sank von 32 Mark im Jahre 1860 auf 10 Mark im Jahre 1890. Betriebsschließungen und Zusammenlegungen waren die Folge der „Zuckerschwemme". Trendelbusch mußte die Produktion 1885/86 um 30 % verringern.

Zum Zweck der Erweiterung und Modernisierung des Betriebes beschloß die Generalversammlung 1889 die Erhöhung des Aktienkapitals von 108000 Taler = 324000 Mark auf 490000 Mark. Im folgenden Jahr legte man ein Gradierwerk an, erhöhte den Filterturm und erneuerte die Diffuse. 1892 erfolgte die Beschaffung eines neuen Kalkofens, einer Sudmaische und einer neuen Rübenschwemme. 1898 beschloß die Generalversammlung den Bau einer Schnitzeltrocknung. Die Kampagne 1901/02 brachte bei einem Rübenanbaugebiet von 4904 Morgen eine Rekordverarbeitung von 957468 Zentern Zuckerrüben.

Nach dem Ersten Weltkrieg stellte sich der Betrieb auf Weißzuckerfabrikation um. 1922 wurde eine Trocknungsanlage für Diffusionsschnitzel und Blätter angeschafft. Im damaligen Freistaat Braunschweig hatten die Auswirkungen der Inflation zu einer Verschuldung der Landwirtschaft geführt, was immer häufiger Zwangsversteigerungen bäuerlichen Besitzes zur Folge hatte. Unter dem Druck der schwierigen Verhältnisse mußten einige Zuckerfabriken ihren Betrieb schließen. Im Jahre 1925 mußte auch die Zuckerfabrik Trendelbusch nach 67jähriger Tätigkeit die Produktion für immer einstellen. Am „Trendelbusch" blieb nur die Rübenblatttrocknung, die wegen des Vordringens der Tagebaue der BKB ihren Standort 1951 verlassen mußte. Mit der Kampagne 1952/53 siedelte das Unternehmen nach Königslutter über, wo es unter dem Namen „Trocknung Trendelbusch Binroth & Co. KG" als selbständiger Betrieb bis 1957 weiterbestand.

Die Zuckerfabrik Trendelbusch hatte seit ihrer Gründung einen großen Teil ihres Feuerungsmaterials von den Kohlengruben der Grafen von Veltheim, den späteren „Harbker Kohlenwerken AG", bezogen.



Der Braunkohlenbergbau in der Helmstedt-Schöninger Mulde nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik, gepunktet eingezeichnet, war früher die Grenze zwischen Preußen und dem Land Braunschweig.

Literaturhinweise

Denecke, Manfred: Braunschweiger Land – Der Braunkohlenbergbau im Helmstedter Revier. – In: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Heft 11, Zollikofen 1988.

Denecke, Manfred: Trendelbusch. Die Zuckerfabrik im Helmstedter Braunkohlenrevier. – In: BOND & SHARE, Der Wertpapiersammler, Heft 7, Hannover 1987.

Flatau, Paul, und Platow, Robert: Mittelland. Deutschlands aufstrebender Wirtschaftsbereich. – Magdeburg 1929.

Hundert Jahre Braunschweigische Kohlen-Bergwerke Helmstedt. – Helmstedt 1973.

Kasten, Karl-Heinz: 125 Jahre Zuckerfabrik Königslutter. – Königslutter 1975.

Lebendige Wirtschaft zwischen Harz und Heide. – Braunschweig 1964.

Zwei Jahrhunderte Bergbau im Revier der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke Helmstedt. – Helmstedt 1937.

Schwedische Aktien der Extraklasse



8006-009 390,00 DM
Svenska Aktiebolaget Nobel Diesel
Stockholm 1919 / Aktie / 100 Kr. / Abb.: Ozeandampfer, farbiges Hochformat. DEKO! Aus der Verbindung Nobel-Diesel, Original-Unterschrift. RAR!!

8010-001 328,00 DM
Bjersjö Bryggeri Aktiebolaget
Bjersjö 1896 / Aktie / 500 Kronen / Abb.: Brauerei mit Eisenbahn und Bierkutscher. Überaus farbige Chromlithographie, DEKO!!

8031-003 480,00 DM
Jössefors Werks AG für Holzstoffindustrie
Jössefors 1872 / Gründer-Aktie / 100 Thaler / Holzfabrik am Fluß, Raddampfer, Wälder / Text deutsch, Hamburger Gründer / RAR und DEKO.

8012-003 198,00 DM
Örebro Hotel Aktie Bolag
Örebro 1900 / Aktie / 500 Kronen / Überaus DEKO mit drei Abb. von Hotels. Gestaltet im JUGENDSTIL!

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839 · Telefax (0234) 795172

Konsortium AG UBG

Die 1987 nach dem Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften gegründete Konsortium AG hält, wie die Börsen-Zeitungen meldet, z.Z. Beteiligungen an 24 Gesellschaften, die alle positive Ergebnisse aufweisen würden. Da nach dem Gesetz die Konsortium-Aktien bis 1997 an der Börse einzuführen sind, beschäftigen sich Insider mit diesem Wert, um vorzukaufen, zumal wohl nicht davon auszugehen ist, daß die Zeitspanne bis 1997 abgewartet wird. Das AK der Konsortium AG beläuft sich auf 7,5 Mio DM; es besteht ein genehmigtes Kapital von 3,75 Mio DM. Im Juni 1992 wurden Aktien zu 110 DM angeboten (von der Ahag).

Valora Unternehmensbeteiligung AG

Die 1986 gegründete und 1989 als UGB anerkannte Gesellschaft hält gegenwärtig Beteiligungen an 15 Gesellschaften. Die stetige Gewinnentwicklung führte bis zu einer Dividenden von zuletzt 6 DM je Aktie. Die Valora UGB hat sich in einem stark wachsenden Markt etabliert, dessen Volumen 1991 um 20 % auf 4,2 Mrd. DM stieg. Die Gesellschaft, die sich nur beteiligt, nicht jedoch in die Unternehmensführung einsteigt, sieht im europäischen Markt weiter gute Chancen; dies vor allem nach der geplanten Aktieneinführung in den geregelten Markt. Im Stuttgarter Telefonhandel und bei M/A wurden zuletzt Kurse von 150 DM genannt.

Schott-Zwiesel-Glaswerke AG

Von dieser Gesellschaft wird kaum jemand von uns noch Aktien erhalten können, doch wir bringen einen aktuellen Bericht unseres Mitarbeiters Dr. Roß, der eine von 23 freien Aktien hält, um diese bekannte Gesellschaft einmal vorzustellen.

Seit mindestens 14 Jahren hatte an den Hauptversammlungen der Schott-Zwiesel-Glaswerke AG kein freier Aktionär mehr teilgenommen, so daß der Verfasser, der eine der nur noch 23 freien Aktien (34 998 850 DM des Grundkapitals von 35 Mio DM liegen bei den Schott-Glaswerken, Mainz) vertrat, samt seiner zur Legitimation vorzuzeigenden Aktie zunächst recht vorsichtig geprüft, dann aber ausgesprochen freundlich aufgenommen wurde, als am 24. April 1992 in Zwiesel die HV für das Geschäftsjahr 1990/91 (30. September) also mit lediglich *zwei Kapitaleignern* abgehalten wurde.

Vor dem Hintergrund voll ausgeschöpfter Produktinskapazitäten fiel das Umsatzwachstum dieses führenden Herstellers von Kelchglas und Geschenkartikeln aus Kristallglas 1990/91 mit einem Gesamtabsatz von 182,7 Mio DM nach 178,56 Mio DM mit 2,3 % geringer als in den Vorjahren aus. Der Inlandsabsatz betrug dabei 95,73 Mio DM nach 91,9 Mio DM, während der Export, der vor allem von der Konjunkturschwäche in wichtigen Absatzmärkten und den Auswirkungen des Golfkrieges auf den weltweiten Tourismus bei den Kundengruppen Fluggesellschaften und Hotellerie ungünstig beeinflußt wurde, mit 86,96 Mio DM nur leicht über den 86,65 Mio DM des Vorjahres lag. Lange Lieferzeiten bestimmten damit das Absatzgeschehen, wobei auch die 1. Stufe einer wesentlichen Kapazitätserweiterung zunächst noch keine nachhaltige Entlastung brachte.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen für 14,5 Mio DM (Vorjahr 14,4 Mio DM) vorgenommen. Bei Personalkosten von 92,71 Mio DM nach 85,24 Mio DM, Abschreibungen von 12,68 Mio DM (4,8 Mio DM entfielen dabei auf Abschreibungen nach dem ZRFG), sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 38,96 Mio DM (Vorjahr 34,66 Mio DM), Beteiligugnserträgen von 326 000 DM nach 178 000 DM und einem Zinsaufwand von 2,08 Mio DM (Vorjahr 2,07 Mio DM) betrug das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit 2,16 Mio DM (Vorjahr 5,11 Mio DM), von dem nach Abzug der Steuern nur 205 000 DM nach 1,76 Mio DM im Vorjahr als Gewinn übrigblieben, der aufgrund des mit den Schott-Glaswerken bestehenden Gewinnabführungsvertrages an diese abgeführt wird, während die freien Aktionäre eine Ausgleichszahlung von spärlichen 5 DM erhalten.

Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind nicht gerade gut. Während das zusätzliche Produktionsvolumen zur Verfügung steht, hat sich seitdem in der Branche und auch bei Schott die Nachfrage abgeschwächt, was man u.a. auch darauf zurückführt, daß das Verbraucherverhalten in diesem Markt nicht nur vom real verfügbaren Einkommen, sondern mehr noch vom Bestehen einer positiven Konsumstimmung abhängig sei. Da auch im internationalen Geschäft keine spürbare Besserung bei der partiell schwachen Nachfrage zu erkennen sei und die Kostenentwicklung Anlaß zur Sorge gibt, hat man sich in Zwiesel – auch wenn im Augenblick die Anlagen noch mit einer Auftragsreichweite von gut zwei Monaten voll ausgelastet sind – zu einem straffen Sparprogramm und mit Rücksicht auf die durch die neuen Anlagen geschaffenen zusätzlichen Kapazitäten dazu entschlossen, in den Werksferien ganz außer Betrieb zu gehen. Die Früchte der Kapazitätserweiterung wird man allerdings erst in einem Geschäftsjahr ernten könnten, in dem die Nachfrage nach Produkten des „gedeckten Tischs" wieder entsprechend ansteigen wird. Für das laufende Geschäftsjahr hofft man, zumal die Abschreibungen zurückgehen werden, bei einem erwarteten Umsatz von etwa 185 Mio DM und für den Herbst beabsichtigten Preiserhöhungen von 4 % bis 5 % immerhin ein ausgeglichenes Betriebsergebnis zu erreichen.

Für die weitere Entwicklung der Schott-Zwiesel-Glaswerke wird viel davon abhängen, wie die neue Markenkonzeption aufgenommen werden wird. Seit Mitte vergangenen Jahres tritt das Unternehmen nämlich nur noch unter der neuen Marke „Schott Cristal" am Markt auf.

Eine weitere wichtige Entscheidung bestand darin, daß man sich im Zusammenhang mit der Diskussion über die wirkliche oder vermeintliche Gesundheitsgefährdung durch Bleikristall, die aber nur bei länger im Glas stehenden Getränken durch Auslaugungen und bei den üblichen Geschenkartikeln aus diesem Material eben sonst nicht in Betracht kommen kann, dazu entschloß, die Fertigung von Bleikristall, bei dem der Zusatz von Bleioxyd immerhin bis zu 24 % reichen kann, was Probleme bei der Entsorgung auslösen kann, ganz aufzugeben. Diese Entscheidung wurde allerdings dadurch erleichtert, daß Schott-Zwiesel ein hochwertiges Kristallglas entwickelt hat, das in seiner Helligkeit, der Lichtbrechung und der Brillanz dem Bleikristall gleichwertig sein soll. *Dr. Günter Roß*

Klosterbräu St. Veit AG

Erst im Frühjahr 1992 beschloß diese kleine Aktiengesellschaft in einer a.o. Hauptversammlung die Umstellung des Geschäftsjahres vom Braujahr auf das Kalenderjahr und zog damit mit den übrigen Brauereien der Schörghuber-Gruppe gleich. Somit war bei der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 1992 (um 11.30 Uhr im Verwaltungsgebäude der Paulaner-Brauerei) über das Geschäftsjahr 1990/91 sowie über das Rumpfjahr vom 1. Oktober 1991 bis zum 31. Dezember 1991 zu befinden. Vom Aktienkapital in Höhe von 800 000 DM waren 799 600 DM durch drei Aktionäre vertreten, wobei der Vertreter der Paulanerbrauerei allein 799 300 DM hielt.

Der neue Vorstand, Edwin Schindler, der als Immobilienspezialist bei der Mutter beschäftigt ist, berichtete von der Unmöglichkeit, die durch Grundstücksverkäufe freigewordenen Gelder in preiswerten Grundstücken neu anzulegen. Der Markt sei einfach preislich überzogen. Da die steuerlichen Fristen für die Wiederanlage abgelaufen sind, wurden Rücklagen von 728 110 DM gewinnerhöhend aufgelöst. Der dadurch zustande gekommene Bilanzgewinn von 798 239 DM wurde im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages an die Mutter abgeführt, während die wenigen freien Aktionäre nur die übliche 4 % Garantie-Dividende erhalten sollten. Diese Auszehrung der Substanz wollte ich nicht hinnehmen. Unter Hinweis auf zwei mir bekannte Prozesse, die gegenwärtig das letztlich höchstrichterlich noch ungeklärte Problem klären sollen, erreichte ich, daß der Vertreter des Hauptaktionärs verbindlich zu Protokoll des Notars erklärte: Die Kleinaktionäre solle unverzüglich zum Ausgleich eine einmalige Sonderausschüttung in Höhe von 91 % nachgezahlt bekommen.

Alle übrigen Tagesordnungspunkte, darunter Neuwahlen zum Aufsichtsrat, wurden einstimmig beschlossen. Die Sitzung dauerte anstatt der üblichen zehn Minuten diesmal 45 Minuten. Danach gab es bei hochsommerlicher Witterung in einem Biergarten bei freier Speisenwahl ein mehrstündiges Mittagessen. Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wird im Münchner Telefonverkehr gehandelt. Da außer drei verschollenen Aktien alle übrigen Stücke in den Händen von vier Aktionären sind, wurde seit Jahren kein Umsatz mehr getätigt. *Georg Roll*

Verlag und Druckerei G. J. Manz AG, München

Wie zu erwarten war, schloß das Berichtsjahr mit einem Bilanzverlust ab, der mit 39 836 DM (Vorjahr 62 000 DM Bilanzgewinn) durchaus als noch erträglich bezeichnet werden kann, wenn man die außerordentlichen Umstände in Betracht zieht: Der Münchner Unternehmensteil mußte nach Kündingung des Vermieters neue Betriebs-

räume beziehen, welche jährlich ca. 150000 DM mehr an Miete kosten. Allein der Umzug verschlang ca. 250000 DM. Außerdem mußte eine neue Vierfarb-Druckmaschine für 1400000 DM angeschafft werden, welche auf eine Laufzeit von zehn Jahren finanziert wurde und den negativen Zinssaldo vergrößert. Auch die Abnahme der Eigenkapitalquote an der Bilanzsumme von 27,6 % auf 24 % ist hierdurch zu begründen. Außerdem war der Einbau einer neuen Abluftfilteranlage für 230000 DM erforderlich, die aus einer Teilauflösung der Rückstellung für Umweltschäden finanziert wurde. Der Wettbewerb in der Branche ist ungemein schwierig. Der Jahresumsatz des über hundert Jahre alten Unternehmens konnte aber trotzdem von 15388000 DM auf 16120000 DM gesteigert werden. Die Geschäftslage in den ersten fünf Monaten 1992 hätte sich überaus erfreulich entwikkelt.
Seit 1974 wurde alle fünf Jahre ein genehmigtes Kapital von 500000 DM beschlossen, für das für den Fall einer Sacheinlage beim Kauf eines geeignetes Unternehmens das Bezugsrecht ausgeschlossen war. Da diese Möglichkeit im Mai 1992 ablief, wollte sich die Verwaltung erneut die gleiche Finanzierungs-Möglichkeit für weitere fünf Jahre verlängern lassen, wiederum unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts. Dieser Beschluß fand die heftige Mißbilligung dreier Kleinaktionäre und wurde nach eingehender Debatte schließlich gegen 676 Stimmen bei zehn Enthaltungen gebilligt. Zwei Aktionäre gaben dagegen Widerspruch zur Niederschrift. Alle übrigen Tagesordnungspunkte wurden bei zehn Enthaltungen einstimmig beschlossen.
Vom Aktienkapital in Höhe von 1000000 DM waren 93,16 % durch etwa 15 Aktionäre vertreten. Die Sitzung begann gegen 11.30 Uhr und endete nach ca. 40 Minuten. Wie in den Vorjahren gab es anschließend im Restaurant des Hilton City Hotels ein gepflegtes Mittagessen bei freier Wahl von Speisen und Getränken.
Die Aktie (1 Stück = 100 DM) ist nicht notiert und wird ganz selten im Münchner Telefonverkehr umgesetzt. Valora, Ettlingen, nennt einen Taxkurs von 420 Geld. Da sich außer betriebsnotwendigen Grundstücken in Dillingen keine eigenen Immobilien unter den Aktiven befinden und die Ertragskraft momentan nicht sonderlich hoch ist, handelt es sich um einen stolzen Liebhaberpreis. *Georg Roll*

HV der MEZ Aktiengesellschaft, Freiburg

Die 64. ordentliche Hauptversammlung dieses namhaften Garnherstellers wurde am 4. Juni 1992 gegen 11.00 Uhr in den Kenzinger Geschäftsräumen der Gesellschaft abgehalten. Vertreten waren durch 7 Aktionäre 99,92 %% des Aktienkapitals von 48000000 DM, wobei die Hauptaktionäre Jaeger Fashions GmbH und Jaeger Deutschland GmbH (beide Freiburg) allein 99,84 % halten. Beide Anteilseigner gehören zur Coats Viyella PLC London.
Obgleich das zweite Halbjahr 1991 zunehmend von Abschwächung gezeichnet war, konnte der Gesamtumsatz des Berichtjahres um 10 % auf 165525000 DM gesteigert werden. Davon wurde etwa ein Drittel exportiert. Dagegen verschlechtert sich die Ertragslage infolge stark gestiegener Sach- und Personalkosten. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug nach 23423000 DM nur 18747000 DM. Da ein Organschaftsvertrag mit der Mutter besteht, erhalten die nur noch wenigen freien Aktionäre eine Garantie-Dividende von 30 %.
In Punkt 4 der Tagesordnung stand folgende Beschlußfassung an: Mit Wirkung vom 1. 7. 1992 sollen die Geschäftsbereiche Handel und Industrie ausgegliedert und in zwei neue Tochtergesellschaften eingebracht werden. Ebenso sollen alle Betriebsgrundstücke von der AG an eine noch zu gründende Mez Immobilien GbR zu Buchwerten gegen Gewährung von Gesellschaftsrechten übertragen werden, die ihrerseits diese Immobilien wieder zurückvermietet. Auf Anfrage wird erklärt, daß diese Maßnahmen alle ausschließlich steuerliche Gründe haben. Da einzige Gesellschafterin der aufnehmenden Gesellschaften jeweils die Mez AG bleibt, ist für die freien Aktionäre keinerlei Nachteil gegeben. Sämtliche Beschlußvorlagen wurden bei wenigen Enthaltungen angenommen.
Der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme von 150450000 DM ist mit 38 % für die Branche solide. In den Sachanlagen von 10176000 DM dürften erhebliche stille Reserven stecken. Die Aktie (1 Stück = nomin. 100 DM) wird nicht notiert und selten angeboten. Die Valora nennt derzeit eine Taxe von 670 Geld. *Georg Roll*

(Vereinigte) Altenburger und Stralsunder Spielkarten-Fabriken AG, Leinfelden

Es entbehrt nicht einer gewissen Komik, daß dieses 1765 begründete und seit 1872 als AG bestehende Unternehmen vor einem Jahr das Wort „Vereinigte" aus seinem Firmennamen gestrichen hat. Man wollte zwar damit mehr Nähe zum bekannten Marken-Kürzel „ASS" gewinnen, demonstrierte aber gleichzeitig unfreiwillig, daß es seit der Wende in der DDR ein zweites, namensähnliches Konkurrenzunternehmen in der alten Heimat gibt, mit dem man eben nicht vereinigt wurde. Aus heutiger Sicht erweist es sich als kurzsichtig, daß man sich 1990 bei der Privatisierung des ehemaligen VEB Druckwerke Reichenberg nicht mit der Treuhand über den Verkaufspreis einig wurde. Die „Münchner Spielkartenfabrik Schmidt GmbH" mit Sitz in Prien (Chiemsee) bot mehr und erinnerte sich natürlich sofort des früheren Namens dieses volkseigenen Betriebes. Seither tobt ein Rechtsstreit vor dem Landgericht Stuttgart über die Namensrechte, der möglicherweise 1992 noch nicht entschieden wird.
Diese heutige Situation kam zur Sprache bei der ordentlichen Hauptversammlung, welche die ASS erstmalig in ihrer langen Geschichte in München abhielt, und zwar am 1. Juli 1992 um 14 Uhr im Bankhaus Aufhäuser. Man entschuldigte zwar die Fehleinschätzung mit der katastrophalen technischen Beschaffenheit des Thüringer Betriebes, gestand aber zu, daß für den mehrbietenden Schmidt nur der Name entscheidend für sein bessere Kaufgebot war. Letzterer war übrigens mit einer Aktie Teilnehmer an der HV und wird sich – in der letzten Reihe sitzend – beim Zuhören ganz gut amüsiert haben.
Hauptthema der HV waren aber Berichte über den Stand der zahlreichen Prozesse, welche die ASS seit Jahren führt und die von den einzelnen Parteien durchaus unterschiedlich dargestellt wurden. Das Leinfeldener Grundstück, wohl Hauptmotivation für die Münchner Investorengruppe hinter dem heutigen Aufsichtsrats-Vorsitzenden Droß beim Kauf der Aktienmehrheit, ist inzwischen für 14 Mio DM aus der ASS herausgelöst und im Bereich Droß gelandet. Basis der Preisfindung war ein Gutachten über 13 Mio DM. Hingegen mutmaßen die Opponenten um Veit Paß und RA Dr. Götz einen Verkehrswert von rd. dem Doppelten. Dieser Prozeß kommt nun in die letzte Instanz vor den Bundesgerichtshof. Weitere Anfechtungsklagen gegen frühere HV-Beschlüsse sind ebenfalls noch anhängig. Über das Strafverfahren des inzwischen aus der Untersuchungshaft entlassenen früheren Vorstands Jany war nichts Konkretes bekannt. Hingegen gibt es zwei Mahnverfahren über zusammen ca. 3 Mio DM gegen Jany bzw. dessen französische Firma „France Cartes", deren Ausgang langwierig und ungewiß sei. Auch wenn einmal ein gutes Urteil erstritten werde, ist die Beitreibung dieser längst auf 1 DM abgeschriebenen Forderung fragwürdig. Auch ein Arbeitsgerichtsverfahren gegen den bis 31. Dezember 1991 amtierenden Arbeitnehmer-Aufsichtsrat Raschmaier kam zur Sprache. Dieser war als Aktionär mit einer Aktie anwesend. Ihm wurde vom Vorsitzenden verboten, aus dem Urteil, welches seine Kündigung aufhob, zu zitieren, obwohl der Vorstand vorausgehend lange Passagen aus einem Urteil gegen RA Dr. Götz vorlas. Dem neutralen Betrachter mußte dies zwielichtig erscheinen.
Neben all dem Geplänkel um Prozesse geriet die Tatsache beinahe in den Hintergrund, daß das eigentliche Tagesgeschäft nicht zufriedenstellte. Der aus der Immobilienbranche kommende Vorstand Klaus Ballweg begründete dies mit dem starken Wettbewerb und der Verlagerung des Verbrauchergeschmacks weg von Pappe- hin zu Computer-Spielen. Die Opponenten vermuteten eher mangelnde Kompetenz des Vorstands und verlangten einen Fachmann aus der Freizeitindustrie. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 820000 DM wurde zusammen mit dem Verlustvortrag von 557000 DM aus der Kapitalrücklage entnommen. Investitionen erfolgten keine. Der Aufsichtsrat begründete Letzteres damit, daß an die Gründung einer Betriebsstätte in der alten Heimat Thüringen gedacht wird, wozu aber noch ein Grundstück mit etwa 20000 qm fehle.
Da keiner der Aufsichtsräte auch nur eine Aktie angemeldet hatte, war die Präsenz des Aktienkapitals von 9 Mio DM durch etwa 25 Aktionäre mit 34,65 % verhältnismäßig gering. Seitens der Opposition wurde bei den Entlastungen Einzelabstimmung beantragt. Vorstand und die Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat wurden gegen ca. 19130 Stimmen bei 426 Enthaltungen mit ca. 42816 Ja-Stimmen entlastet. Die Entlastung der Arbeitnehmer-Aufsichtsräte, überraschend auch Herr Werner Haselmaier, erfolgte einstimmig. 19540 Gegenstimmen gab es auch bei der Neuwahl des Wirtschaftsprüfers Hans W. Weindl aus München zum Abschlußprüfer. Es wurde beanstandet, daß innerhalb der letzten Jahre bereits dreimal der Abschlußprüfer ausgewechselt wurde und eine Frage lautete, ob es vielleicht bei der zuletzt prüfenden DATAG Probleme mit dem Testat gegeben hätte. Die Sitzung schloß nach vierstündiger Dauer. Wie seit Übernahme der Aktienmehrheit durch die Münchner Investoren-

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

BTX VALORA *

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 07. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	680 TG
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	840 bB
500880	50 DM	AGFB	75 b
505490	500 DM	AROP AG Stämme	500 G
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	80 b
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	250 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	850 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	400 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	350 T
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	610 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 G
748670	50 DM	Auto-Safe Parkhaus AG	90 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 B
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3300 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	1400 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2700 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	850 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1040 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	730 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9900 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	25 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	650 T
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	620 T
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	145 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1300 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	380 G
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	15 T
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	240 TG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2800 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	150 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1190 B
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	69 B
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 T
550350	50 DM	Eternit AG	110 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 T
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	160 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	630 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	160 bG
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	100 T
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	330 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 bB
587750	100 DM	Getreide AG	310 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	650 bB
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	900 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB
586410	200 DM	GWG Ges. für Wohn- u. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	600 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1800 B
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	600 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	430 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	240 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3800 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	910 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9200 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	840 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	117 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 bB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	95 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	650 T
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	95 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	370 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	261 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	290 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 G
661000	100 DM	MEZ AG	670 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1100 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	107 T
808150	50 DM	Nationalbank Essen	390 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	200 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	330 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3700 G
690400	50 DM	Peipers AG	460 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 b
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1800 T
829010	200 DM	Regentalbahn AG	480 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	310 G
829150	100 DM	Rhenus AG	800 T
716130	100 DM	SALEWA AG	750 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	320 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	64 b
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	70 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3800 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	500 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2400 B
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	250 B
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2300 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
592200	100 DM	Stowe Woodward AG	4000 G
728650	100 DM	Stuttgarter Baugesellschaft AG	3800 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5150 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4850 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
765560	50 DM	VIB AG	90 T
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	310 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	500 T
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	250 T
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	230 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	1000 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Stuttgarter Bauges., Barmer Wohnungsbau AG, Handwerksbau Niederrhein AG, Zoo Duisburg AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

gruppe üblich, gab es weder ein Getränk noch etwas Eßbares.
Die bisherigen Stücke lauten über nom. 100 DM. Durch die eingangs erwähnte Namensänderung und die inzwischen erfolgte Umstellung der Kursnotiz auf 50er-Stücke ist ein Neudruck und Umtausch der alten Urkunden erforderlich. Der Umtausch beginnt in diesen Wochen beim Bankhaus Aufhäuser in München, was evtl. für Sammler Historischer Wertpapiere interessant wird. Die Aktie wird z. Z. amtlich notiert in Stuttgart und Hamburg. Die derzeitige Notiz liegt bei 145 B per Stück (à 50 DM) und ist mangels Substanz als spekulativ zu bezeichnen. *Georg Roll*

Georg Geiling & Co. AG

Die Aufwärtsentwicklung der letzten Jahre bei dieser alten und renommierten Sektkellerei, die vorher in eine existenzbedrohende Lage geraten war, brach 1991 unerwartet ab, was bei einem Umsatzrückgang von 3,97 Mio DM auf 3,03 Mio DM sogar zu einem Jahresfehlbetrag von 58926 DM, der nur durch den letztjährigen Gewinnvortrag von 27051 DM auf 31874 DM verringert wurde, führte.
Bei der HV am 2. Juli 1991 (s. HP-Magazin Nr. 8/1991) schien die Welt noch in Ordnung zu sein, zumal seinerzeit noch von einem Umsatzplus von 10 % im 1. Halbjahr berichtet werden konnte. In der diesjährigen HV am 26. Mai 1992 in Bacharach (etwa 40 Teilnehmer vertraten 900500 DM von 1005000 DM Grundkapital) führte der über eine Schachtelbeteiligung disponierende Alleinvorstand Geiling-Rasmus als Gründe für die überraschende Verschlechterung u. a. an, erst etwa im Herbst 1991 habe sich ein gravierender Absatzeinbruch bei den Lohnfüllungen, die sich in den Jahren zuvor günstig entwickelt hatten, ergeben, weil Geiling nicht im industriellen Tankgärverfahren arbeiten könne, was zusammen mit der Herstellung umfangreicher Tiragen, zu denen man sich in Erwartung einer wesentlich geringeren und deshalb preistreibend wirkenden Ernte in Frankreich und Deutschland entschlossen gehabt habe, eine erhebliche Aufstockung der Vorräte von 2,57 Mio DM auf 2,96 Mio DM – die Cuvées reifen hier mindestens ein Jahr, um den erhobenen Qualitätsanspruch zu rechtfertigen – zur Folge gehabt habe. Auf der anderen Seite habe der Wechsel im Vertrieb zum Fachhandel keinen Ausgleich schaffen können, obwohl der neue Partner Wein-Wolf mittelfristig durchaus gute Chancen für die von ihm exklusiv vertriebenen Cuvées sehe. Der kurzfristige Ausgleich eines Absatzrückgangs um etwa 40 % wäre allenfalls dann möglich gewesen, wenn man sich preislich und auch insgesamt in gefährliche Abhängigkeiten begeben hätte. Unter diesen Umständen sei trotz einer nochmaligen Senkung des mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Aufwands, die sich wegen der zu erwartenden höheren Belastung aus Tariferhöhung und Arbeitszeitverkürzung nicht mehr wiederholen lasse, ein negatives Ergebnis für 1991 nicht zu vermeiden gewesen und auch für 1992 sei noch mit einem Verlust zu rechnen. Auch wenn man hoffe, den im 1. Quartal noch einmal verlorenen Boden durch verstärkte Absatzbemühungen des Vertriebspartners und eine wieder steigende Tendenz bei den Lohnfüllungen im weiteren Verlauf des Jahres zurückgewinnen zu können, so werde es doch ein bis zwei Jahre dauern, um die 1991/92 erlittenen Rückschläge wettzumachen und drei bis vier Jahre werde man wohl brauchen, um wieder richtig nach oben zu kommen.
Diese Erläuterungen können aber nur zum Teil die negative Entwicklung erklären. Zum einen ist der Umstand, daß man sich nur im Flaschengärverfahren betätigt und dies ja gerade eines der besten Werbe- und Verkaufsargumente ist, schließlich nicht neu, so daß – wie einer beiläufigen Bemerkung des Vorstands zu entnehmen war – wohl eher zu niedrige Preise, auf die man sich nicht einlassen zu können meinte, entscheidend waren. Darüber hinaus scheint die Tatsache, daß die Aktienmehrheit in die Hände der Willi Leibbrand KG (sie war mit 565000 DM vertreten) gelangt ist, aus diesem oder jenem Grund auch ihren Teil zum Rückgang der Lohnfüllungen beigetragen zu haben.
Abgesehen davon, daß der neue Vertriebspartner infolge des Eigentümerwechsels bei der Weinbrennerei Asbach und den damit verbundenen Vertriebsänderungen genug Probleme damit gehabt haben soll, sich das davon betroffene Champagnergeschäft zu sichern, so daß er sich deshalb wohl nicht im gleichen Maße wie vorher den Geiling-Produkten widmen konnte, scheint der Einstieg des Handelsspezialisten Leibbrand, von dem man sich eigentlich einen enormen Auftrieb für Geiling erwarten konnte, nicht



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 26. 06.	Preis 03. 07.	Höchst/Tiefst 1991/92
Brandt AG +	386,5	875054	400 T	400 T	420/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	220 T	220 T	315/ 220
HP-Verlag +	25	876052	230 G	230 G	275/ 225
HP-Verlag +	42,5	876053	920 G	920 G	980/ 900
NORDIA AG	1200	543630	90 G	90 G	115/ 78
Sedeco AG	2500	722440	200 G	200 G	260/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	2900 T	2900 T	3500/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 800
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
9 % Europa-Haus Optionsanleihe 91 cum		360510	130 % T	130 % T	130 %/126 %
9 % Europahaus 91 ex		360511	99 % G	99 % G	99 %/ 94 %
EH-Optionsschein		570845	307 T	307 T	307/ 300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1500	570840	150 T	150 T	220/ 140
Westend AG	5000	777460	145 G	150 GexD	167/ 101
VALORA UBG	3000	760030	150 B	150 B*	160/ 125
M/A AG	1400	658040	109 b	109 b	200/ 100
Unikat AG	2200	755520	120 G	120 B	130/ 85

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.

die Hilfen und Vorteile gebracht zu haben, von denen man eigentlich hätte ausgehen sollen. Dies überrascht um so mehr, als die etwa zur gleichen Zeit von Leibbrand erworbene Sektkellerei Graeger in Hochheim/Main, die regional einen guten Ruf hat und im selben Marktsegment arbeitet, aus allen Nähten platzt; sie konnte 1991/92 mit knapp 3 Mio 1/1-Flaschen und fast 20 Mio DM Umsatz etwa 15 % mehr verkaufen und trägt sich, da sie sogar Lohnaufträge vergeben mußte, mit Neubauplänen. Bei Geiling muß dagegen allein schon verwundern, daß im Aufsichtsrat kein einziger offizieller Vertreter des Großaktionärs sitzt. Nichtsdestoweniger wollte der AR-Vorsitzende Hahn die Vermutung, Geiling werde merkwürdigerweise als Stiefkind behandelt, nicht gelten lassen; er äußerte vielmehr den persönlichen Eindruck, Willi Leibbrand beobachtete die Entwicklung in Bacharach sehr aufmerksam und Geiling sei eher ein Lieblingskind.

Von der Markterweiterung durch die Wiedergewinnung Mitteldeutschlands, in dem Geiling früher in der Gastronomie eine gute Position eingenommen haben soll, verspricht man sich gegenwärtig bei Geiling nicht viel, zumal die frühere Stellung auf einem anderen Geschmacksbild der angebotenen Sekte (Restzuckergehalt 60 bis 70 g, während man heute gerade auf Sekte mit weitaus geringerem Restzuckergehalt setzt) beruhte und die hochpreisige Ware dort gegenwärtig ohnehin noch eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Frage des Verfassers, welche Anteile auf den Vertrieb über Wein-Wolf und den betriebseigenen Verkaufsraum an der B 9 entfallen, wurde nicht präzise beantwortet. Hinsichtlich Wein-Wolf war nur von einem „gerüttelten Maß" die Rede, während bezüglich des eigenen Ladens von anderer Seite in Erfahrung zu bringen war, daß auf ihn, dessen gute Erlöse den Kampf um die Regale im Handel unterstützen müssen, wenigstens ein gutes Viertel entfallen soll.

Der im vergangenen Jahr vom Berichterstatter geäußerten leichten Kritik, daß das Preisniveau zum Teil wohl zu hoch angesiedelt worden sei und insbesondere für den am Rhein vorbeikommenden Kunden oder Touristen auch ein Produkt für knapp unter 10 DM angeboten werden müsse, was den Vorstand zu der Entgegnung veranlaßte, von einem anspruchsvollen Kunden könne man angesichts der allgemeinen Höhe der Konsumsuasgaben und bei Berücksichtigung des Wert-/Preisverhältnisses wohl auch die Zustimmung zu einem Preis von 15 DM pro Flasche verlangen, war immerhin mit einem gezielt auch an die Aktionäre gerichteten Angebot begegnet worden, die 1,5-l-Magnumflasche „Special Cuvée Ultra" für 20 DM statt für sonst 33 DM erwerben zu können. Daneben erhielten die Anteilseigner für daheim noch eine Flasche „Hochgewächs" mit auf den Weg.

Zwar hat das Unternehmen in den letzten 15 Jahren für seine Verhältnisse recht viel investiert und würde deshalb noch über erhebliche Kapazitätsreserven verfügen, wenn nur die entsprechenden Absatzkanäle und die nötigen Mittel für Werbung und Marketing zur Verfügung stünden. Hier rächt sich die Vergangenheit, als die Familienaktionäre trotz unzureichender Kapitalkraft zu lange an der Mehrheit festhielten und diese dann schließlich durch verschiedene Hände ging, bis jetzt einigermaßen klare Verhältnisse eingetreten sind. Man kann nur hoffen, daß der neue Mehrheitseigner bald die erforderliche Unterstützung bietet. Selbst wenn sie geleistet werden sollte, so müßte bei dieser Aktie, für die im Münchner Telefonverkehr meist Preise um 330 DM genannt werden, wohl auf jeden Fall noch für einige Jahre mit der Dividendenlosigkeit gerechnet werden.

Dr. Günter Roß

Peipers AG

Ein hervorragendes Ergebnis präsentierte die Peipers AG für das Geschäftsjahr 1991. Mehr als 100 Aktionäre und Aktionärsvertreter hatten sich am 3. Juni 1992 im Haus der Siegerländer Wirtschaft eingefunden, um persönlich den Erläuterungen zum schon ausführlichen Geschäftsbericht zu lauschen.

Gegenüber 1990 (s. HP 6/91) erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern von 3093000 DM auf 4710000 DM; nach Steuern verbleiben 2603000 DM (+666000 DM). Vom Gewinn werden 1838000 DM für eine unveränderte Dividende von 35 % verwendet (je 100 DM-Aktie gibt es einschl. Körperschaftssteuerguthaben 54,69 DM). Die ausreichenden Rücklagen wurden erneut nicht bedacht; 897226 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Dieser Vortrag kann ein Indiz dafür sein, daß die Gesellschaft davon ausgeht, daß die hohe Ausschüttung von 4225000 DM, die von der Gontermann-Peipers GmbH vereinnahmt wurde, für 1992 nicht zu erwarten sind; denn die nachlassende Konjunktur hat sich dort schon in gesunkenen Auftragseingängen und Kurzarbeit niedergeschlagen. Immerhin brachte diese Beteiligung ein Plus von 1730000 DM gegenüber 1990 ein. Gontermann-Peipers hat übrigens seit 1945 noch nie eine Ausschüttung ausfallen lassen. Die 48 % Beteiligung der Peipers AG ist bei einem GP-Kapital von 40 Mio DM (ohne Rücklagen) mehr als 19 Mio DM wert; das entspricht etwa 365 DM je 100 DM-Aktie. In der Bilanz steht diese Beteiligung mit 2033000 DM!

Die in 1990 gebildete Rücklage gem. § 6 b EStG in Höhe von 3326000 DM wurde am 31. 12. 1991 steuersparend in eine gewerbliche Immobilie in Siegen reinvestiert. Das Fabrikgelände ist für 252000 DM Miete p.a. langfristig vermietet worden.

Die zweite Einnahmequelle ist die Peipers Verwaltungsgesellschaft mbH, die vom Vorstand als ein „Sack voll Liquidität" bezeichnet wird. Mehr als 9 Mio DM sind mit einem Satz von 3,5 % über dem Diskont an Peipers und an Gontermann-Peipers ausgeliehen, die sich damit gleichzeitig zinsgünstig refinanzieren können. Von den 976000 DM Zinsen bleiben nach Abzug der betrieblichen Aufwendungen und nach Zahlung von Steuern 393000 DM, die an die Peipers AG geflossen sind.

Die Vertreter von Schutzvereinigung und Schutzgemeinschaft, die Herren Staab und Martius, waren denn auch des Lobes voll. Ihre Fragen und Anregungen brachten noch mehr Licht in die Gesellschaft. Der Wunsch, die Peipers AG einem größeren Aktionärskreis durch einen, in welcher Form auch immer vollziehbaren, Handel zugänglich zu machen, stehen Vorstand und Aufsichtsrat ablehnend gegenüber – nicht zuletzt aus Kostengründen. Im Anschluß an die HV fand allerdings in einem Nebenraum eine „Peipers-Börse" statt.

So werden die Peipers-Aktien weiterhin vor allem in Siegen und im Markt der unnotierten Werte umgehen; der von mir seit längerem prognostierte Anstieg des Kurses setzt sich weiter fort. Unter 500 DM je 50 DM-Aktie ist kein Material mehr zu bekommen; z.Z. muß man wohl von 550 DM ausgeben – Preise von 600 DM sind soeben schon bezahlt worden.

Einkaufs AG für das Back- und Gaststättengewerbe, München

Trotz einer Bilanzsumme von 4143562 DM beträgt das gezeichnete Kapital dieser kleinen AG, die sich ausschließlich mit der Verwaltung des eigenen Immobilienbesitzes beschäftigt, nur 250000 DM. Größter Po-



Eine 100-DM-Aktie von 1955 mit der alten Bezeichnung „Peipers & Cie. AG".

sten der Passivseite sind Verbindlichkeiten von 3964000 DM, denen auf der Aktivseite Grundstücke mit einem Buchwert von 3370000 DM gegenüber stehen. Eines dieser Geschäfts-Häuser stammt bereits aus dem letzten Jahrhundert, liegt aber in bester Lage in einem westlichen Stadtteil.
Die Mieterträge stiegen im Berichtjahr von 728000 DM auf 790000 DM, obwohl durch einem Mieterwechsel umfangreiche Renovierungen und mehrmonatiger Mietausfall angefallen sind. Da die Neuvermietung höher erfolgen konnte, ist für 1992 mit einem besseren Ergebnis zu rechnen. Der Jahresfehlbetrag für 1991 betrug 74000 DM und wird zusammen mit dem Verlustvortrag aus den Vorjahren (143000 DM) auf neue Rechnung vorgetragen. Geschäftspolitik des kleinen Unternehmens bleibt weiterhin, keine Dividenden anfallen zu lassen, sondern etwaige Überschüsse sofort wieder in abschreibungsträchtige Immobilien innerhalb Münchens neu anzulegen.
Das gezeichnete Kapital setzt sich zusammen aus 150000 DM Namensaktien (keine Umschreibung außerhalb der Branche) und 100000 DM Inhaberaktien. Letztere werden gelegentlich im Münchner Telefonverkehr gehandelt und derzeit bei 1250 DM per Stück (á nom. 100 DM) taxiert. Die Hauptversammlung, bei der 6 Aktionäre Aktien von nomin. 213400 DM vertraten, dauerte 7 Minuten und fand am 2. 7. 1992 um 14.00 Uhr bei einem Münchner Notariat statt. Alle Punkte der Tagesordnung wurden gegen nur 13 Stimmen gebilligt. Anschließend ging man in eine der naheliegenden Konditoreien eines Aktionärs zur geselligen Unterhaltung. Georg Roll

Deinböck AG, München

Das Konzept dieser 1989 gegründeten Aktiengesellschaft ist vereinfachend ausgedrückt folgendes: Durch Inserate und umherziehende Vermögensberater werden Sparer, vornehmlich in den neuen Bundesländern, gewonnen für langjährige Ratensparverträge und Einmal-Sparverträge (=vermögenswirksam nach den Steuergesetzen). Diese werden nach vereinbarten Abständen in Vorzugsaktien der Gesellschaft zu Preisen von bisher um 155 % umgetauscht. Kontoführung und Depothaltung übernimmt das Bankhaus Löbbecke & Co, das in der Bundesrepublik verschiedene Niederlassungen unterhält. Mit den nach Abzug erheblicher Vertriebskosten verbleibenden Erlösen werden gewerbliche Mietobjekte, meist mit steuerlichen Verlustzuweisungen und Firmen-Beteiligungen erworben. Hieraus resultierende Renditen dienen zur Deckung von Verwaltungsaufwand und Organisation. Es sollen auch später Ausschüttungen an die Aktionäre möglich werden. Die Vorzugsaktien haben sogar einen nachzahlbaren Dividendenanspruch von jährlich 2,5 %.
Am 30. Juni 1992 gegen 9.00 Uhr im Münchner Nobel-Hotel Marriot begann die gesonderte Versammlung der Vorzugsaktionäre. Etwa ein halbes Dutzend Vorzugsaktionäre vertraten 1,2 % (!) der 4 Mio DM Vorzüge. Die gesonderte Versammlung war nötig, weil die Vorzugsaktionäre einer Kapitalerhöhung mit Bezugsrechtausschluß zustimmen mußten, damit bestehende Sparverträge in Aktien umgetauscht werden können. Gegen zwei Stimmen wurde dieser Punkt mit den daraus folgernden Satzungsänderungen beschlossen.
Um 10.00 Uhr folgte schließlich die eigentliche HV für die Stammaktionäre. Da nach dem Aktiengesetz nach zwei dividendenlosen Jahren auch die Vorzugsaktionäre stimmberechtigt waren, war die Präsenz durch einige hinzugekommene Stammaktionäre nun immerhin auf ca. 24 % vom derzeitigen Gesamtkapital von 8000000 DM angestiegen. Auch hier wurde die Kapitalerhöhung um 15 Mio DM auf 23 Mio DM beschlossen und zwar gegen 72 Nein-Stimmen bei 267 Enthaltungen. Der Vorstand berichtet von Bemühungen, nach der nunmehr erreichten Girosammelfähigkeit der Aktien eine Bankbegleitung für eine angestrebte Börsenzulassung der Aktie 1993 zu erhalten. Weitere Tagesordnung: Die Bezüge des dreiköpfigen Aufsichtsrates, dessen Vorsitzender immerhin ein FDP-Bundestagsabgeordneter ist, wurden auf 75000 DM jährlich fast verdoppelt. Die Sitzverlegung von München nach Braunschweig wurde mit niedrigerem Gewerbesteuer-Hebesatz begründet und ebenfalls beschlossen. Der Alleinvorstand sowie der Aufsichtsrat wurden gegen 2 Stimmen entlastet.
Größter Posten der Passivseite (Bilanzsumme 78411000 DM) sind die Verbindlichkeiten mit 66612000 DM (davon 30723000 DM an Banken). Größere Aktivposten sind bebaute Grundstücke (53823000 DM), Guthaben bei Banken (5340000 DM) und Beteiligungen (3907000). Der ebenfalls auf der Aktivseite zu findende Betrag von 9405000 DM für Ingangsetzung des Geschäftsbetriebes läßt ahnen, welche immensen Aufwendungen die Gewinnung zehntausender Klein-Investoren (größtenteils in den neuen Bundesländern) für die Zeichnung einer Vertragssumme von 133270000 DM gekostet hat. Die Unerfahrenheit dieser Klientel dürfte Anlaß für die absurd-geringe Präsenz sein. Auch von der Möglichkeit einer Stimmrechtvertretung durch die Depotbank Löbbeke & Co wurde keinerlei Gebrauch gemacht, obgleich erklärt wurde, daß jeder Aktiensparer eine Einladung zur HV erhalten hätte.
Bevor an eine solide Werthaltigkeit der Aktie geglaubt werden kann, müssen neben den laufenden Kosten diese 9405000 DM aktivierte Ingangsetzungs-Aufwendungen erst einmal getilgt werden. Vorläufig wird die Aktie von den Berater-Kolonnen zu ca. 162 % angeboten. Ein Preis für Rücknahmen konnte nicht festgestellt werden. Eine amtliche Börsenzulassung bleibt vorläufig Wunsch der Initiatoren, deren Beziehungen zu den gleicherweise arbeitenden Aktiengesellschaften einer Göttinger Firmengruppe sich inzwischen abgekühlt haben. Die Versammlung endete um 11.30 Uhr. Etwas Eßbares gab es anschließend nicht.
Georg Roll

Graphitwerke Kropfmühl AG, München

Elf Aktionäre und Aktionärsvertreter repräsentierten bei der 76. Hauptversammlung, die am 2. Juli 1992 gegen 12 Uhr in einem Sitzungssaal der Hypo-Bank stattfand, 99,42 % des Aktienkapitals in Höhe von 10 Mio DM. Nachdem bereits im Vorjahr ein starker Umsatzeinbruch hingenommen werden mußte, sank der Umsatz im Berichtsjahr infolge der Flaute der Stahlindustrie abermals und zwar von 38,81 Mio DM auf 31,03 Mio DM, weshalb derzeit kurzgearbeitet wird. Durch ebenfalls reduzierte Material- und Personalkosten konnte nur ein Teilausgleich erfolgen: der Jahresüberschuß betrug nur 2,166 Mio DM (nach 2,904 Mio DM).
Das bereits im Vorjahr voll abgeschriebene Norwegen-Debakel wurde durch den inzwischen erfolgten Verkauf der abgesoffenen Granitgrube beendet, wodurch der ursprüngliche Verlust von fast 10 Mio DM deutlich reduziert werden konnte. Die Granitvorkommen in Simbabwe laufen gut und die Dividende für 1991 aus dieser Beteiligung ist bereits eingegangen. Allerdings kämpft das Land mit zunehmenden Wirtschaftsproblemen und dadurch bedingter Devisenknappheit. Man schaut sich zur Absicherung der Lieferfähigkeit nach anderen Vorkommen um. In Deutschland kommt Graphit nur in Kropfmühl bei Passau vor und weitere Vorkommen seien weltweit nicht so häufig, womit man vorläufig stark auf die Lieferungen aus Simbabwe angewiesen sei.
Trotz dieser nicht sehr rosigen Ausgangslage arbeitet das Unternehmen profitabel. Der Dividendenvorschlag über 15 % wird einstimmig beschlossen. Ebenfalls einstimmig beschließt man eine Erhöhung des Kapitals um 2 Mio DM auf nunmehr 12 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln, wobei betont wird, daß dies auf absehbare Zeit die letzten Gratisaktien sein werden. Allen übrigen Tagesordnungspunkten wird einstimmig zugestimmt. Die Sitzung endet nach 40 Minuten. Es folgen ein mehrgängiges Mittags-Menü und informative Gespräche.
Hauptaktionäre des ertragsstarken Bergbau-Unternehmens sind das Bankhaus Aufhäuser, München (33,34 %), Ludolph Struve & Co. GmbH, Hamburg (31,05 %) und die VIAG Berlin (33,34 % über SKW Trostberg AG). Nur knapp 1,5 % befinden sich im Streubesitz und werden im Münchner Freiverkehr derzeit um 950 G (1 Stück = 100 DM) gehandelt. Noch vor Jahresfrist lag der Kurs beinahe bei 1200 %. *Georg Roll*

Tivoli Handels- und Grundstücks-AG, München

Am 3. Juni 1992 um 11 Uhr hielt diese kleine AG im Münchner Verwaltungsgebäude der Bayerischen Vereinsbank ihre 115. ordentliche Hauptversammlung ab, bei der vom Aktienkapital in Höhe von 12000000 DM durch fünf Aktionäre 99,52 % vertreten waren.
Die Einnahmen aus Vermietung und Erbbau-Zins stieg um 200000 DM auf 12840000 DM und überstieg damit das Aktienkapital um 7 %. Auch der Erlös aus Stromlieferungen des kleinen, denkmalgeschützten Kraftwerks konnte um 133000 DM auf 799000 DM gesteigert werden. Außergewöhnlich war jedoch die Entwicklung des Warenumsatzes: dieser stieg von 155093 DM um 102 % auf 312685 DM und bezog sich neben Pflanzenschutzmittel, Getreide, Futter- und Lebensmittel auch auf Holzimporte. Allerdings konnte der aus der Steigerung resultierende Reinertrag nicht annähernd mithalten. Es handelte sich um Umsätze mit Inverventionsbeständen mit kleinen Gewinnmarchen, die nicht beliebig wiederholt werden können. Der negative Zinssaldo war mit 3919000 DM (Vorjahr 1908000 DM) erheblich angestiegen, ebenso die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 7357000 DM (Vorjahr 3677000 DM) und die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf 5456000 DM (Vorjahr 5089000 DM).

Unterm Strich verblieb ein Bilanzgewinn von 6000000 DM (Vorjahr 5400000 DM), der in Form einer Dividende von 45 % und eines Bonus von 5 % voll an die Aktionäre ausgeschüttet wurde. Alle Abstimmungen wurden einstimmig gebilligt. Nach knapp einer Stunde folgte eine Einladung ins Direktions-Casino der BV.
Die Aktien werden bei steigender Tendenz zu 99,46 % von der Bayerischen Vereinsbank gehalten, deren Verwaltungsgebäude auf dem Grundstück der Gesellschaft steht. Theoretisch erfolgt der Handel im Münchner Telefonverkehr, jedoch ohne Umsatz. Von neuen Aktionären ist zu hören, daß zuletzt einige Stücke (à nom. 100 DM) zum Preis von 7000 DM auf privater Basis den Besitzer wechselten. *Georg Roll*

Nordhäuser Tabakfabriken AG

Die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft fand – traditionell samstags – am 27. 6. 1992 in Achern/Baden im Hotel Sonne Eintracht statt. Erschienen waren der Alleinvorstand U. Kappler, 2 von 3 Aufsichtsratsmitgliedern mit Herrn O. Betzold, Bad.-Württ. Bank, an der Spitze, der Notar, ein Bankvertreter und zwei Aktionäre/innen inkl. des Autors.
Die Nordhäuser Tabakfabriken AG hat bereits im September 1990 Ansprüche auf den ihr in der ehemaligen DDR entzogenen Grundbesitz geltend gemacht. Diese Enteignung erfolgte zwischen 1945 und 1949 durch die sowjetische Besatzungsmacht, so daß eine Rückübertragung ausgeschlossen ist. Es ist völlig ungewiß, ob die Gesellschaft aufgrund des geplanten Entschädigungsgesetzes jemals Ausgleichsleistungen erhalten wird. Die Verwaltung wird jedoch entsprechend den gesetzliche Möglichkeiten die Angelegenheit weiter verfolgen.
Die Gesellschaft beschäftigt sich mit der eigenen Vermögensverwaltung. Das gezeichnete Kapital beträgt 128750 DM und besteht aus 125000 DM Stammaktien (Notiz Freiverkehr Berlin z. Z. 1000 DM Brief) und 3750 DM Vorzugsaktien. Letztere haben eine gegenüber den Stämmen 40faches (!) Stimmrecht und sind nur mit Genehmigung der Hauptversammlung übertragbar. Die Präsenz der Stämme betrug 52,81 %, die der Vorzüge 89,33 % und die Präsenz nach Stimmen 72,73 %.
Die Aktivseite der Bilanz ist dominiert durch den Posten Wertpapiere (909000 DM bei einer Bilanzsumme von 922000 DM), 75000 DM weniger als im Vorjahr. Diese sind finanziert durch Eigenkapital (131000), Rückstellungen (24000 DM) und mehrheitlich durch Bankverbindlichkeiten (734000 DM). Letztere betrugen im Vorjahr noch 1010000 DM, sie wurden aus Vorsichtsgründen und wegen des hohen Zinsniveaus zurückgefahren. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus dem erwähnten Gezeichneten Kapital von 128750 DM, den Gewinnrücklagen in Höhe von 158875 und dem unsaldierten Bilanzverlust von 126659 DM, der den Jahresfehlbetrag des Berichtsjahres von 565 DM enthält.
Die Gesellschaft beschäftigt eine besonders kostengünstige, der momentanen Ertragslage angepaßte Verwaltung. Der Vorstand erhielt 2500 DM, der Aufsichtsrat – durch HV-Beschluß – 4000 DM. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist folgende markante Veränderungen bzw. Verbesserungen auf: Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich von 125000 DM auf 4000 DM, da im Vorjahr in der Höhe der Differenz Erstattungsansprüche für KöSt aus Verlustrücktrag geltend gemacht werden konnten. Entlastend wirkten die von der 1991er Krise in der Sowjetunion herrührenden Abschreibungen auf Wertpapiere von „nur noch" 182000 DM gegenüber 404000 DM wegen der – ebenfalls im chrashverdächtigen 2. Halbjahr stattgefundenen – Golfkrise des Jahres 1990.
Der größte Ertragsposten waren die Erträge aus Wertpapierverkäufen in Höhe von 311000 DM (Vorjahr 333000 DM). Der Zinsaufwand ging wegen der gestiegenen Zinssätze nur um 4000 DM auf 80000 DM zurück, obgleich die Bankverschuldung zwischen den Bilanzstichtagen um 276000 DM zurückging. Dadurch verbesserte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von minus 120000 DM auf plus 5000 DM, das nur durch Steueraufwand zum Jahresfehlbetrag von 565 DM führte, der wiederum mit dem Verlustvortrag in Höhe von 126039 DM zum Bilanzverlust von 126659 DM sich addierte.
Im laufenden Geschäftsjahr (Kalenderjahr) 1992 ist bisher ein in etwa ausgeglichenes Ergebnis erzielt worden. Eine Dividende ist kurzfristig nicht zu erwarten. Das Portefeuille umfaßt momentan in erster Linie deutsche Standardwerte, einen großen französischen Bauwert und – leider – einen deutschen, im Telefonhandel gehandelten Nennwert, bei dem im ersten Halbjahr weitere 35000 DM abgeschrieben werden mußten.
Durch die Wirren des 2. Weltkrieges sind speziell viele Stammaktien verlorengegangen, so daß auch – dringend gebotene – Kapitalerhöhungen erschwert wurden und werden. Eine massive Kapitalaufstockung – von außen – stand vor ca. 5 Jahren auf der Tagesordnung, wurde aber – vom Großaktionär? – nicht genehmigt. 93,88 % der angemeldeten und anwesenden Stimmen wurden von einer ortsansässigen Aktionärin vertreten. Die Hauptversammlung endete inkl. Aussprache nach 35 Minuten.
Markus Böker

Sektkellerei J. Oppmann KG

Der ehemalige Bankier August von Finck ist immer für eine Überraschung gut. Hatte er in der letztjährigen Hauptversammlung als AR-Vorsitzender noch auf das langjährige Drängen des Verfassers nach einer Kapitalerhöhung hin erklärt, er habe seinen Mitarbeitern den Auftrag erteilt, eine Kapitalmaßnahme vorzubereiten (s. HP-Magazin Nr. 6/1991), wodurch endlich die Bilanz auch äußerlich in Ordnung hätte gebracht werden können, denn mit einem Eigenkapital von nur 985000 DM wurde 1991 ein Umsatz von 13,32 Mio DM finanziert, während die – inzwischen immerhin schon verminderten – Verbindlichkeiten 6,9 Mio DM (1990 sogar 7,86 Mio DM) betrugen, so wurde der am 19. Mai 1992 in Würzburg abgehaltenen HV (die Präsenz betrug bei 39 Teilnehmern 547200 DM von 600000 DM Grundkapital) neben der Gewinnverteilung in Form einer Dividende von 15 % kein entsprechender Vorschlag gemacht, und auf die sich darauf ergebende Frage erklärte er in allem Ernst, er habe dies eben „vergessen". In Wirklichkeit scheint für diese Entscheidung bzw. Tatenlosigkeit maßgebend gewesen zu sein, daß im letzten Jahr gehegte Kaufpläne für ein der Grundweinversorgung dienendes Weingut sich wieder einmal zerschlagen hatten und er wohl außerdem den Aktionärskreis weiter möglichst klein halten will, obwohl es inzwischen durch das hin und wieder bestehende Angebot anders als noch vor einigen Jahren eigentlich nur noch eine Frage des Geldes ist, ob man Aktionär dieser feinen und allmählich gar nicht mehr so kleinen Sektkellerei werden will (Preis vor der HV im Münchener Telefonverkehr 3600 DM Geld für die Aktie im Nennwert von 100 DM). Seine Weigerung, etwas für die längst fällige Verbesserung der äußerst geringen und dem renommierten Unternehmen nicht angemessenen Eigenkapitalquote von nur 13 % zu tun, kommt dabei dem Interesse einiger lokaler Kleinaktionäre entgegen, die über die Grenzen Frankens nicht hinausschauen können und erklärtermaßen am liebsten unter sich bleiben möchten.
Das Geschäftsjahr 1991 verlief dagegen ausgesprochen erfreulich. Während die Branche nach sich im Verlauf des Jahres stark abflachender Zuwachsrate schließlich nur noch ein Plus von 2,4 % aufwies, konnte Oppmann die abgesetzte Menge um 7 % und die Erlöse sogar um etwa 10 % steigern, wobei auf 1/1-Flaschenbasis erstmals die 2-Mio-DM-Marke überschritten wurde. Positiv entwickelte sich auch die Zusammenarbeit mit unterfränkischen Weingütern und Winzern, für die 100000 Flaschen im Lohnverfahren hergestellt wurden. Trotz gestiegener Kosten in fast allen Bereichen – der Personalaufwand erhöhte sich allein von 1,42 Mio DM auf 1,58 Mio DM und die Schuldzinsen blieben trotz einer Verminderung der Verbindlichkeiten um 958002 DM mit 459131 DM (Vorjahr 454247 DM) weiter auf sehr hohem Niveau – konnte der Cashflow um etwa 17 % und der Jahresüberschuß von 70873 DM auf 156620 DM gesteigert werden. Nach der Einstellung von 65000 DM in die freien Rücklagen durch HV-Beschluß blieben 90000 DM für die erwähnte Dividende, während 2391 DM auf neue Rechnung vorgetragen wurden.
Da das Unternehmen mit über 2 Mio 1/1-Flaschen langsam die Kapazitätsgrenze erreicht haben soll und eine zumindest teilweise Verlagerung an den Stadtrand, wie man sie bei Kupferberg in Mainz praktiziert hat, wohl nicht in Erwägung gezogen wird, werden nach dem Lagebericht für die Zukunft die Unternehmensziele „ausschließlich auf qualitatives Wachstum" ausgerichtet sein, was auf Neu-Deutsch wohl nur als trading-up verstanden werden kann. Oppmann wird in diesem Bestreben allerdings nicht allein sein, denn auch andere Betriebe setzen auf das hochpreisige Marktsegment, obwohl es im vergangenen Jahr erstmals seit 1984 sogar Anteile einbüßte. Die immer bessere Distributionsdichte im Handel mit Schwerpunkt im Heimatmarkt und in den Großstädten, das Setzen auf Spezialitäten wie z. B. den Saar-Riesling und die neuen Verbindungen, die sich durch das Mövenpick-Engagement des Großaktionärs ergeben dürften (bei einer am 14. Februar 1992 durchgeführten Blindverkostung für Mövenpickgeschäftsführern sollen bei 51 Proben vier Oppmann-Produkte zu den sieben besten gehört haben) sollten aber beim Erreichen dieses Ziels viel helfen. Daß man bei Oppmann auch über Ideen und Mut verfügt, zeigt sich z. B. an dem aussichtsreichen Versuch, einen 1987er Jahrgangssekt als Edition 1991 „My fair Lady" in einer vom Künstler Rainer Sieke ansprechend bemalten Flasche in limitierter Auflage bei aller-

dings auch hoch angesiedeltem Preis herauszubringen und so auch den Sammlerehrgeiz anzusprechen; dieses auch bei der HV vorgestellte Erzeugnis konnte die Aktionäre jedenfalls sowohl in geschmacklicher Hinsicht als auch in künstlerischer Form überzeugen. Für das wirtschaftliche Ergebnis der AG dürfte sich künftig auch positiv auswirken, daß man nach einjähriger unbefriedigender Eigenbewirtschaftung (die Betreibergesellschaft Michael Oppmann GmbH wird sogar liquidiert) das in dem vor einigen Jahren errichteten Neubau betriebene Restaurant an die in Marktheidenfeld durch das Wein- und Speisehaus „Anker" angesehene Familie Kerscher verpachten konnte und dadurch angemessene Erträge erwartet werden können.

Im neuen Geschäftsjahr, das im 1. Quartal immerhin einen Umsatzzuwachs von 15,5 % gebracht hat, wird man sich verstärkt der Plazierung im Flaschengärverfahren hergestellter Cuvées beim Fachhandel (sein Anteil liegt bei etwa einem Drittel), bei der Gastronomie sowie bei der Industriekundschaft widmen. Im April lag man jedenfalls bei den Erlösen z. B. schon 12 Pfennige über der vorjährigen Vergleichsbasis; 1991 hatte man immerhin einen Durchschnittserlös von 6,55 DM pro Flasche erreichen können, während er vor sieben Jahren nur bei 5,37 DM gelegen hatte. Ein umfangreicher Maschineninvestitionsplan deutet darauf hin, daß entgegen der zitierten Kapazitätsgrenze doch noch gewisse Erweiterungsmöglichkeiten bestehen dürften. In der HV wurde auch im Zusammenhang mit der weiter virulenten Frage einer Kapitalerhöhung das weiter bestehende Interesse am Erwerb eines Weinguts bekundet, zumal man sich neben einer gesicherten Grundweinversorgung davon auch eine Steigerung der Kompetenz des Unternehmens versprechen würde; Voraussetzung wäre aber ein entsprechender Bestand an Riesling, der in Franken allerdings leider selten geworden ist.

Dr. Günter Roß

Neufang Brauerei AG

Während sich im Brauwirtschaftsjahr 1990/91 der Ausstoß der Brauereien im alten Bundesgebiet um 10,6 % erhöhte, verlief die Entwicklung im Saarland mit +12,6 % noch besser. Dies beruhte überwiegend auf Lieferungen in benachbarte Bundesländer und vor allem nach Mitteldeutschland, während im saarländischen Markt sogar ein Rückgang von 3,2 % zu verzeichnen war, wobei insbesondere der Faßbierabsatz ein Minus von 4,65 % aufwies. Die Neufang-Brauerei konnte dabei sogar einen Ausstoßzuwachs von 15,7 % erreichen und dadurch das Rohergebnis von 9,78 Mio DM auf 10,18 Mio DM steigern. Bei einem von 2,57 Mio DM auf 2,63 Mio DM erhöhten Personalaufwand, von 1063361 DM auf 889430 DM reduzierten Abschreibungen auf Sachanlagen, von 4,78 Mio DM auf 5,28 Mio DM gestiegenen betrieblichen Aufwendungen und dank eines besseren Betriebsergebnisses großzügigerer Dotierung der Rückstellungen mit 2,11 Mio DM (Vorjahr 1,97 Mio DM) ergab sich ein Jahresüberschuß von mageren 10733 DM (Vorjahr 7221 DM), der auf Grund des Gewinnvortrags von 110101 DM einen wohl mehr der Optik dienenden Bilanzgewinn von 120835 DM ergab, der entsprechend der langjährigen Übung von der am 15. Mai 1992 in Saarbrücken abgehaltenen HV (Präsenz bei 19 Teilnehmern 2636000 DM von 2850000 DM Grundkapital) auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Der Ausstoßzuwachs bei Neufang beruhte in erste Linie auf Tankbierlieferungen nach Mitteldeutschland, durch die man dortige Brauereien einerseits bis zur dringend erforderlichen Modernisierung und Marktanpassung unterstützen wollte, während man andererseits auch hofft, die eine oder andere auch als ständigen Kunden gewinnen zu können. Auch wenn diese Lieferungen – wie allgemein zu beobachten – inzwischen erheblich nachgelassen haben, wobei sich noch nicht absehen läßt, ob dieser Rückgang im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres durch andere Absatzmengen noch kompensiert werden kann, so sollen sie doch durchaus ihre Deckungsbeiträge leisten. Beim Export nach Luxemburg und Frankreich, der im wesentlichen unmittelbar und nicht über die möglicherweise einmal sogar ganz zur Disposition stehende Beteiligungsgesellschaft Neufang-France S.à.r.l., Forbach, abgewickelt wird, spricht man von „ersten Erfolgen". In erster Linie ist die Neufang-Brauerei aber im Saarland selbst verankert, wo man sich als stark familienbestimmtes Unternehmen vor allem gegen die mächtige Karlsberg-Gruppe zu behaupten hat. Über 27 Fachhändler werden etwa 150 Gaststätten beliefert. Hier ist man vor allem mit dem „Saarbrücker Grafenpils" und dem alkoholfreien Malztrunk „Maltavit" erfolgreich, die beide gute Zuwachsraten aufwiesen und auch jetzt noch aufweisen. Beim Brauereifest im Juli wird man – dem üblichen Trend folgend – mit „Neufang Hefe-light" ein Leichtbier vorstellen, das 40 % weniger Kalorien und Alkoholgehalt und doch einen vollmundigen Geschmack aufweisen soll.

Wenn am 1. Januar 1993 der Gemeinsame Marktplatz greifen wird, wird Neufang mit etwa 100000 hl Ausstoß bei der Erhöhung der Biersteuer von 14,40 DM auf 18,40 DM von der für kleinere und mittlere Brauereien erreichten Vergünstigung profitieren können, die in einer Staffelung der Steigerungsbeträge bis zur Grenze von 200000 hl besteht. Da Bier mit einem Alkoholgehalt von unter 1,2 % der Biersteuer überhaupt nicht mehr unterliegen wird, braucht für „Maltavit" in Zukunft insoweit keine Steuer mehr abgeführt zu werden.

Der besondere Reiz dieser Brauerei liegt neben der familiären Atmosphäre, die bei und nach der HV zu herrschen pflegt, vor allem in ihrem starken Immobilienengagement (neben etwa 100 Pachtgaststätten verfügt man unmittelbar über sieben bis acht eigene Objekte), das sich gegenwärtig vor allem auf die bessere und ertragreichere Nutzung der vorhandenen Gebäude und Flächen der Brauerei selbst konzentriert. Ihr seit den 80er Jahren leerstehendes Hauptgebäude als ältester Teil wird abgerissen und nach der Verfestigung des dahinterliegenden Berges einem 1400 qm Nutzfläche bietenden Verwaltungsgebäude Platz machen, das langfristig an den medizinischen Dienst der Krankenkasse des Saarlandes vermietet werden konnte. Das daneben liegende und auf vier Stockwerken 4000 qm Nutzfläche bietende Brauereigebäude wird unter Wiederherstellung der aus dem Jahre 1925 stammenden Fassade ebenfalls als Verwaltungsgebäude umgebaut und gewerblich genutzt werden. Da in Saarbrücken gerade für Gewerbeflächen über 500 qm eine große Nachfrage besteht und insbesondere bei einem ausreichenden Parkplatzangebot, wie es hier gegeben ist, gute Mieterlöse erzielt werden können, rechnet man bei Neufang sogar damit, eine fast doppelt so hohe Miete wie bei direkten Innenstadtobjekten ohne Parkplatz erreichen zu können. Wenn diese Bauvorhaben in etwa einem Jahr abgeschlossen sein werden, so erwartet Neufang eine weitere positive Auswirkung auf die Rentabilität der Gesellschaft, was nach vorsichtigen Andeutungen des Vorstands Dr. Neufang, der aber erst noch zwei bis drei gute Geschäftsjahre voraussetzt, mittelfristig sogar einmal zur seit langem unbekannten Dividendenreife führen könnte. Ein hohes Hindernis besteht dafür aber noch darin, daß erst einmal das in schlechteren Zeiten angefallene und etwa 500000 bis 550000 DM ausmachende negative Eigenkapital abgetragen werden muß.

Die HV billigte einstimmig auch den schon am 1. Oktober 1964 mit der Tochtergesellschaft Saarländische Getränke-Industrie GmbH (SGI), Saarbrücken, geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag, der nach neuerer Rechtsprechung des BGH auch ihr vorgelegt werden mußte. Dieses Unternehmen, das früher alkoholfreie Getränke vertrieb, wies für 1991 zwar bei einem Eigenkapital von nur 37830 DM einen Verlust von 6967 DM auf, doch liegt seine Phantasie darin, daß es sich nach den Worten des Vorstands inzwischen zu einer Art Immobilienholding entwickelt hat und – präzisere Angaben waren nicht zu erhalten – „einige" eigene Häuser besitzt.

Dr. Günter Roß

Karwendelbahn AG

Erstmalig nach 25jährigem Bestehen schüttete dieses Unternehmen eine Dividende aus und zwar 5 %. Dies beschlossen einstimmig die Aktionäre, die sich anläßlich des Jubiläums am 12. 6. 1992 nicht abends in der Bergstation versammelt hatten, sondern bereits um 10 Uhr im Festsaal des TSV in der Ortsmitte des kleinen Marktfleckens Mittenwald. Vertreten waren vom Aktienkapital in Höhe von 3350000 DM immerhin 2721100 DM. Nach zwei schneereichen Wintern war durchweg Erfreuliches zu berichten. Der Umsatz stieg von 2091000 DM auf 2311000 DM, der Jahresüberschuß von 181000 DM auf 191000 DM. Und dies, obwohl die Abschreibung auf 465000 DM (Vorjahr 357000 DM) und der Personalaufwand auf 850000 DM (Vorjahr 789000 DM) ebenfalls angestiegen waren.

Die Pläne für weitere „Steighilfen" im Dammkar wurden aus Umweltgründen endgültig aufgegeben. Stattdessen konnte man durch Lastwagentransporte mit Schnee die Ski-Abfahrten erfolgreich über mehrere Wochen hinweg bis zur Talstation ermöglichen, was die Akzeptanz in der kalten Jahreszeit erheblich verbesserte. An neuen Plänen steht 1992 eine umfangreiche Verbesserung der Berggaststätte an, die wesentlich mehr Sitzplätze erbringt. Danach soll die Bewirtschaftung in eigener Regie übernommen werden, wobei man sich aus dem Gaststättenbetrieb einen besseren Ertrag erhofft. Investitionen sind auch an der technischen Einrichtung unumgänglich.

Sämtliche Beschlüsse erfolgten einstimmig. Die HV endete nach einer knappen Stunde. Die Aktonäre wurden anschließend mit zahlreichen Ehrengästen aus Wirtschaft und Politik zu einem Festmahl eingeladen,

Fortsetzung auf Seite 33

suche zoologische gärten

aachen

aachener tierpark aktiengesellschaft

1970	juni	100 dm	aktie, blankette	t 900

akron

akron city zoo, akron 7, ohio

– bisher nichts bekannt –

albuquerque

rio grande park zoo, albuquerque, new mexiko

– bisher nichts bekannt –

amsterdam

koninklijk zoologisch genootschap natura artis magistra

1849	1. september	20 gulden	aktie	– geld
1866	16. juli	250 gulden	aktie	– geld
1866	16. juli	500 gulden	aktie	– geld
1895	1. juli	1000 gulden	obligation	– geld
1928	1. januar	1000 gulden	obligation	t 2000

antwerpen

société royale de zoologie d'anvers

1843	23. juli	100 francs	aktie	t 700
1847	1. mai	100 francs	aktie	t 700
1851	1. mai	100 francs	aktie	t 900
1855	1. mai	100 francs	aktie	t 1000
1875	1. mai	100 francs	aktie	t 75
1875	2. november	500 francs	obligation	t 100
1875	2. november	1000 francs	obligation	t 100
1881	15. juli	10000 francs	obligation	t 400
1893	1. märz	500 francs	obligation	t 50
1899	15. märz	100 francs	aktie	– geld
1899	15. märz	500 francs	aktie (5 x 100)	t 50
1923	1. august	100 francs	aktie (identisch mit 1906)	t 50
1923	1. august	500 francs	aktie (5 x 100, ident. mit 1906)	– geld

s.a. panorama anversois établi au jardin zoologique

1880	24. mai	100 francs	aktie	– geld
1880	24. mai	part de joissance		t 250

restaurant de la société royale de zoologie d'anvers

1905	28. dezember	100 francs	aktie	t 400
1944	6. oktober	100 francs	aktie	t 450

atlanta

g.v. gress zoo, atlanta 3, georgia

– bisher nicht bekannt –

auckland

auckland zoological park, auckland, new zealand

– bisher nichts bekannt –

augsburg

tiergarten augsburg

– bisher nichts bekannt –

baltimore

baltimore zoo, baltimore 17, maryland

– bisher nichts bekannt –

barcelona

servicio municipal de parques y jardines de barcelona

– bisher nichts bekannt –

basel

actien-gesellschaft des zoologischen gartens in basel

1872	20. februar	250 franken	aktie	t 15000*)
1910	9. dezember	250 franken	aktie	t 10000*)

belfast

belle vue zoological garden, belfast

– bisher nichts bekannt –

berlin

zoologischer garten bei berlin

1845	1. juni	100 thaler	aktie	t 18000*)

actien-verein des zoologischen gartens zu berlin

1871	1. august	100 thaler	aktie	t 2500
1880	28. juni	300 rm	obligation	t 5000
1882	1. juni	300 rm	obligation	t 4000
1898	31. dezember	1000 mark	aktie	t 1200*)
1899	13. april	1000 mark	aktie	t 1100
1900	1. dezember	1000 mark	aktie	t 1000
1909	1. dezember	1000 mark	aktie	t 1000
1910	28. november	1000 mark	aktie	t 1000*)
1955	märz	300 dm	aktie (150 + 150) heraufgest.	t 5000
1955	märz	1000 dm	aktie (500 + 500) zusatzaktie	t 5000

bern

tierpark dählhölzli

– bisher nichts bekannt –

birmingham

birmingham lane park zoo, birmingham 9, alabama

– bisher nichts bekannt –

blackpool	**blackpool corporation zoological garden**				
	– bisher nichts bekannt –				
bochum	**tiergarten bochum**				
	– bisher nichts bekannt –				
bombay	– bisher nichts bekannt –				
bordeaux	**parc et jardin d'acclimation de bordeaux s.a.**				
	1864	10. dezember	100 francs	aktie	t 1750*)
boston	**franklin park zoo, boston, massachusetts**				
	– bisher nichts bekannt –				
braunschweig	**braunschweiger tiergarten c. bertram**				
	– bisher nicht bekannt –				
breslau	**aktiengesellschaft breslauer zoologischer garten**				
	1865	1. juli	50 thaler	aktie	t 12000*)
	1938	juli	100 rm	aktie	t 350
	1938	juli	1000 rm	aktie	t 400
bridgeport	**beardsley park zoo, bridgeport 8, connecticut**				
	– bisher nichts bekannt –				
brighton	**the brighton aquarium company**				
	1870 ca.		10 £	aktien-blankette	t 800
bristol	**zoological society**				
	– bisher nichts bekannt –				
brookfield	**zoological society brookfield, illinois**				
	– bisher nichts bekannt –				
brüssel	**société royale de zoologie d'horticulture et d'agrement**				
	1861		1 anteil	aktie	t 1500
	1861	22. juli		anleihe ville de bruxelles	t 750
	1864	28. mai	500 francs	aktie	t 1300
	jardin zoologique des bruxelles				
	1935	10. dezember	500 francs	obligation	t 900
budapest	– bisher nichts bekannt –				
buenos aires	**jardin zoologico**				
	– bisher nichts bekannt –				
buffalo	**buffalo zoological gardens, delaware park, buffalo, new york**				
	– bisher nichts bekannt –				
càdiz	**coto del palacio doñana s.a., jerez de la frontera**				
			25000 pesetás	obligation (musterblankette)	t 2000
	1909	1. märz	25000 pesetás	obligation	t 600
calgary	**calgary zoological society, calgary, alberta**				
	– bisher nichts bekannt –				
chester	**north of england zoological society, chester**				
	– bisher nichts bekannt –				
chessington	**zoological society**				
	– bisher nichts bekannt –				
chicago	**lincoln park zoological garden, chicago, illinois**				
	– bisher nichts bekannt –				
cincinnati	**zoological garden of cincinnati, cincinnati 29, ohio**				
	– bisher nichts bekannt –				
clères	– bisher nichts bekannt –				
cleveland	**cleveland zoological society, brookside park, cleveland 9, ohio**				
	– bisher nichts bekannt –				
colombo	**zoological gardens of ceylon, dehiwala, colombo, ceylon**				
	– bisher nichts bekannt –				
colorado springs	**the cheyenne mountain zoological society, colorado springs, colorado**				
	– bisher nichts bekannt –				
columbus	**columbus zoological company, powell, ohio**				
	1904	6. juli	5 us-$	aktie	t 1500
dallas	**dallas zoo & aquarium, dallas 3, texas**				
	– bisher nichts bekannt –				
delmenhorst	**thiergarten delmenhorst**				
	– bisher nichts bekannt –				

den haag — **koninglijk zoologisch-botanisch genootschap**

1862	1. november	50 gulden	aktie	– geld
1868	22. august	50 gulden	aktie	– geld
1873	14. november		action de jouissance	t 185
1874	24. november		action de jouissance	t 185
1880	27. april		action de jouissance	t 180
1881	26. april		action de jouissance	t 175
1884	1. dezember		action de jouissance	t 150
1888	1. dezember		action de jouissance	t 130
1911	9. november	50 gulden	aktie	– geld
1912	3. oktober	50 gulden	aktie	– geld
1922	4. august	50 gulden	aktie	t 400
1931	diverse daten		action de jouissance	t 90
1932	diverse daten		action de jouissance	t 80
1934	diverse daten		action de jouissance	t 70

denver — **denver zoological gardens, denver 5, colorado**
– bisher nichts bekannt –

detroit — **detroit zoological park, royal oak, michigan**
– bisher nichts bekannt –

dortmund — **dortmunder tierpark**
– bisher nichts bekannt –

dresden — **actien-verein für den zoologischen garten zu dresden**

1861	8. mai	50 thaler	aktie	t 5000 – 9000
1863	1. oktober	50 thaler	aktie	t 7000 – 11000
1922	25. mai	1000 rm	vorzugsaktie	t 2000
1930	januar	100 rm	aktie	t 500

dublin — **royal zoological society, dublin**
– bisher nichts bekannt –

dudley — **zoological society, dudley**
– bisher nichts bekannt –

düsseldorf — **zoologischer garten zu düsseldorf**
– bisher nichts bekannt –

duisburg — **duisburger tierpark ag**

1961	dezember	100 dm	namens-aktie	t 4000*)
1961	dezember	1000 dm	namens-aktie	t 8000*)

duluth — **duluth zoo duluth, minnesota**
– bisher nichts bekannt –

edinburgh — **the royal zoological society of scotland park, edinburgh**
– bisher nichts bekannt –

elberfeld — **zoologischer garten in elberfeld**

1881	1. juni	300 mark	aktie	t 4500

evansville — **mesker park zoo, evansville, indiana**
– bisher nichts bekannt –

everett — **forest park zoo, everett, washington**
– bisher nichts bekannt –

fort worth — **fort worth zoo, fort worth, texas**
– bisher nichts bekannt –

frankfurt/main — **neue zoologische gesellschaft frankfurt/main**

1872	31. oktober	250 gulden	aktie	t 2500

fresno — **roeding park zoo, fresno 5, california**
– bisher nichts bekannt –

garden city — **lee richardson zoo, garden city, kansas**
– bisher nichts bekannt –

gelsenkirchen — **ruhrzoo gelsenkirchen**
– bisher nichts bekannt –

gand (gent) — **societé d'histoire naturelle à gand**

1851	20. oktober	100 francs	aktie	t 7500

glasgow — **zoological society of glasgow, calderpark, glasgow**
– bisher nichts bekannt –

granby — **granby zoological society, granby, quebec**
– bisher nichts bekannt –

grand rapids — **john ball zoological gardens, grand rapids, michigan**
– bisher nichts bekannt –

halle	**zoologischer garten halle aktiengesellschaft**				
	1901	1. april	200 mark	obligation	t 2000
	1901	1. april	250 mark	aktie	t 1500
	1901	10. dezember	250 mark	aktie	t 1500
	1902	4. juli	250 mark	aktie	t 1500
hamburg	**zoologische gesellschaft in hamburg**				
	1860	10. juli	250 banco schilling	aktie	t 6500
	1860	10. juli	375 banco schilling	aktie	t 5500
	1864	august	500 banco schilling	aktie	t 5500
	aktiengesellschaft zoologischer garten in hamburg				
	1922	februar	1000 mark	aktie	t 2500
	1922	februar	2000 mark	aktie	t 2500
	1926	januar	100 rm	aktie	t 2500
hannover	**aktiengesellschaft des zoologischen gartens in hannover**				
	1865	1. märz	20 thaler	aktie	t 17500*)
hattiesburg	**kamper park and zoo, hattiesburg, mississippi**				
	– bisher nichts bekannt –				
heidelberg	**heidelberger tiergarten**				
	– bisher nichts bekannt –				
helsinki	– bisher nichts bekannt –				
honolulu	**honolulu zoo, honolulu 15, hawaii**				
	– bisher nichts bekannt –				
houston	**houston zoological gardens, houston 2, texas**				
	– bisher nichts bekannt –				
imperial	**california mid-winter fair and zoo, imperial, california**				
	– bisher nichts bekannt –				
jackson	**livingston park zoo, jackson 46, mississippi**				
	– bisher nichts bekannt –				
jacksonville	**jacksonville municipal zoo, jacksonville 2, florida**				
	– bisher nichts bekannt –				
jerusalem	**jerusalem biblical zoological garden, jerusalem, israel**				
	– bisher nichts bekannt –				
johannesburg	**zoological garden johannesburg**				
	– bisher nichts bekannt –				
kairo	**jardin zoologique du caire**				
	– bisher nichts bekannt –				
kalkutta	**zoological garden, calcutta**				
	– bisher nichts bekannt –				
kansas city	**swope park zoological gardens, kansas city, missouri**				
	– bisher nichts bekannt –				
karachi	**zoological garden, karachi**				
	– bisher nichts bekannt –				
karlsruhe	**badischer verein für geflügelzucht**				
	1865	15. mai	10 gulden lit. a	schuldverschreibung	– geld
	1865	15. mai	100 gulden lit. b	schuldverschreibung	t 2000
	1865	15. mai	500 gulden lit. c	schuldverschreibung	– geld
kassel	**zoologischer garten in kassel**				
	– bisher nichts bekannt –				
kioto	**the zoological garden, kioto**				
	– bisher nichts bekannt –				
köln	**aktiengesellschaft zoologischer garten in köln**				
	1862	25. juli	50 thaler	aktie	– geld
	1930	20. juni	300 rm	aktie	t 600
	1960	mai	60 dm	aktie	t 1500
königsberg	**königsberger tiergarten**				
	– bisher nichts bekannt –				
kopenhagen	**den zoologiske have ved kjöbenhavn**				
	1873		200 riksdaler	aktie	t 8500*)
krefeld	**krefelder zoo**				
	– bisher nichts bekannt –				
lansing	**potter park zoo, lansing 12, michigan**				
	– bisher nichts bekannt –				
leipzig	**aktiengesellschaft zoologischer garten in leipzig**				
	1899	15. juli	500 mark	aktie	t 5500
	1899	30. november	500 rm	obligation	t 3500

leningrad	– bisher nichts bekannt				
leopoldville	**société de botanique et de zoologie congolaises**				
	– bisher nichts bekannt –				
libertyville	**hawthorn mellody zoo, libertyville, illinois**				
	– bisher nichts bekannt –				
lieto	**zoo landia ag**				
	1988	1. dezember	200 finnmark	aktie ausgabe „b"	t 250
lima	**jardin zoological, lima**				
	– bisher nichts bekannt –				
lincoln	**lincoln municipal zoo, lincoln, nebraska**				
	– bisher nichts bekannt –				
lissabon	**jardim zoologico e d'acclimacäon portugal**				
	1884	15. mai	20 reis	10er-aktie	t 5000
	1884	15. mai	20 reis	5er-aktie	t 3500
	1886	2. januar	50 reis	obligation	t 4500
	1904	diverse daten	20 reis	1er-aktie	t 1000
	1913	diverse daten	20 reis	1er-aktie	t 1000
little rock	**little rock zoo, little rock, arkansas**				
	– bisher nichts bekannt –				
liverpool	**liverpool zoological gardens company limited**				
	1859			certificate of incorporation	t 2500
lodi	**micke grove zoological garden, lodi, california**				
	– bisher nichts bekannt –				
london	**zoological society of london, regent's park, london n.w. 1**				
	– bisher nichts bekannt –				
los angeles	**griffith park zoo, los angeles, california**				
	– bisher nichts bekannt –				
luxemburg	**s.a. le domaine du wildpark hosingen**				
	1980	30 juni	10000 lux. francs	10er-aktie	t 500
madison	**henry vilas park zoo, madison 5, wisconsin**				
	– bisher nichts bekannt –				
madrid	**parque zoológico**				
	– bisher nichts bekannt –				
manchester	**„belle vue" (manchester) limited**				
	1960	24. april	1 schilling	aktie	t 75
manhattan	**sunset zoo, manhattan, kansas**				
	– bisher nichts bekannt –				
manitowoc	**lincoln park zoo, manitowoc, wisconsin**				
	– bisher nichts bekannt –				
marseille	**jardin zoologique de marseille g. morin & cie.**				
	1855	30. januar	250 francs	aktie	t 5000
mayaguez	**university of puerto rico zoo, mayaguez, puerto rico**				
	– bisher nichts bekannt –				
melbourne	– bisher nichts bekannt –				
memphis	**memphis zoological garden, overton park zoo, memphis, tennessee**				
	– bisher nichts bekannt –				
miami	**crandon park zoo, miami 49, florida**				
	– bisher nichts bekannt –				
	zoological society of florida, miama 31, florida				
	– bisher nichts bekannt –				
michigan city	**washington park zoo, michigan city, indiana**				
	– bisher nichts bekannt –				
midland	**city zoo, midland, texas**				
	– bisher nichts bekannt –				
milwaukee	**county zoological park, milwaukee 8, wisconsin**				
	– bisher nichts bekannt –				
minot	**minot park district, minot, north dakota**				
	– bisher nichts bekannt –				
moskau	– bisher nichts bekannt –				
mülhausen i.o.-els.	– bisher nichts bekannt				

münchen	**münchener tierpark**				
	1929	30. januar	100 rm	aktie	t 8000*)
	1930	13. november	100 rm	aktie	– geld
	münchener tierpark hellabrunn				
	1959	september	50 dm	aktie	t 1000
münster	**westfälischer zoologischer garten zu münster**				
	1874	1. februar	10 thaler	aktie	t 3500 – 5500
new orleans	**audubon park zoo, new orleans, louisana**				
	– bisher nichts bekannt –				
new york	**zoological park (bronx zoo), new york 60, new york**				
	– bisher nichts bekannt –				
	central park zoo, prospect park zoo, new york 21, new york				
	– bisher nichts bekannt –				
norfolk	**lafayette city park zoo, norfolk 5, virginia**				
	– bisher nichts bekannt –				
norristown	**elmwood park zoo, norristown, pennsylvania**				
	– bisher nichts bekannt –				
nürnberg	**tiergarten in nürnberg**				
	1911	30. juni	500 mark	aktie	t 3000 – 5000
	1911	30. juni	250 mark	obligation	t 3000 – 5000
	1929	dezember	500 mark	aktie (ohne abbildungen)	t 600
oklahoma city	**lincoln park zoo, oklahoma 2, oklahoma**				
	– bisher nichts bekannt –				
oppeln	– bisher nichts bekannt –				
orsainville	**quebec zoological garden, orsainville, quebec**				
	– bisher nichts bekannt –				
osnabrück	**tiergarten osnabrück**				
	– bisher nichts bekannt –				
paignton	**zoological and boutanical gardens ltd., paignton**				
	– bisher nichts bekannt –				
paris	**société du jardin zoologique d'acclimation**				
	1859	1. dezember	250 francs	aktie	– geld
	1903	1. april	500 francs	obligation	t 1500
	1922	1. januar	125 francs	aktie	t 800
	1927	1. juli	125 francs	aktie	t 350
	1928	1. januar	500 francs	obligation	t 1300
peoria	**glen oak zoo, peoria 6, illinois**				
	– bisher nicht bekannt –				
philadelphia	**zoological society of philadelphia, philadelphia, pennsylvania**				
	1876	11. oktober	150 dollar	aktie	– geld
	1876	11. oktober	200 dollar	aktie	t 5500
	1876	11. oktober	500 dollar	aktie	– geld
	1876	11. oktober	1000 dollar	aktie	– geld
	1888	7. dezember	200 dollar	certificate	t 500
phoenix	**jungle park zoo, phoenix, arizona**				
	– bisher nichts bekannt –				
pigeon forge	**fortweare game park, pigeonforge, tennessee**				
	– bisher nichts bekannt –				
pittsburgh	**highland park zoological gardens, pittsburg, pennsylvania**				
	– bisher nichts bekannt –				
pocatello	**ross park zoo, pocatello, idaho**				
	– bisher nichts bekannt –				
portland	**washington park zoo, portland, oregon**				
	– bisher nichts bekannt –				
posen	**zoologischer garten in posen**				
	– bisher nichts bekannt –				
prag	**zoologicka zahrada, praha**				
	– bisher nichts bekannt –				
pretoria	**pretoria zoological garden**				
	– bisher nichts bekannt –				
racine	**racine zoological park, racine, wisconsin**				
	– bisher nichts bekannt –				

rapid city	**hill city zoo, rapid city, south dakota**				
	– bisher nichts bekannt –				
recklinghausen	– bisher nichts bekannt –				
red lodge	**see em alive zoo, red lodge, montana**				
	– bisher nichts bekannt –				
reichenberg	– bisher nichts bekannt –				
rheine	**tierpark rheine**				
	– bisher nichts bekannt –				
rio de janeiro	– bisher nichts bekannt –				
rochester	**senaca park zoo, rochester, new york**				
	– bisher nichts bekannt –				
rom	**il giardino zoologico di roma**				
	– bisher nichts bekannt –				
rostock	**tiergarten in rostock**				
	– bisher nichts bekannt –				
rothesay	**the rothesay aquarium company**				
	1877		5 shares		t 950
rotterdam	**rotterdamsche diergaarde**				
	1858	1. mai	250 gulden	aktie	t 600
	1858	1. mai	500 gulden	aktie	t 500
	1858	1. mai	1000 gulden	aktie	– geld
	1893	1. mai	1000 gulden	obligation	t 600
saarbrücken	– bisher nichts bekannt –				
sacramento	**william land park zoo, sacramento, california**				
	– bisher nichts bekannt –				
salisbury	**municipal park zoo, salisbury, maryland**				
	– bisher nichts bekannt –				
salt lake city	**hogle zoological garden, salt lake city 10, utah**				
	– bisher nichts bekannt –				
san antonio	**san antonio zoological garden, san antonio 12, texas**				
	– bisher nichts bekannt –				
san diego	**zoological society of san diego, san diego, california**				
	– bisher nichts bekannt –				
san francisco	**municipal zoological garden, san francisco 16, california**				
	– bisher nichts bekannt –				
seattle	**woodland park zoological garden, seattle, washington**				
	– bisher nichts bekannt –				
servion	**zoo de servion ag**				
	– bisher nichts bekannt –				
scarborough	**the marine aquarium company scarborough**				
	1870 ca.		25 £	„specimen" aktienblankette	t 1000
schanghai	– bisher nichts bekannt –				
sheboygan	**volrath park zoo, sheboygan, wisconsin**				
	– bisher nichts bekannt –				
south bend	**potawatomi park zoo and storyland zoo, soutbend, indiana**				
	– bisher nichts bekannt –				
southport	**southport zoological garden company**				
	1887	7. september	25 shares	aktie	t 1000
st. louis	**st. louis zoolocigal garden forest park, st. louis, missouri**				
	– bisher nichts bekannt –				
st. paul	**como park zoo, st. paul 3, minnesota**				
	– bisher nichts bekannt –				
stockholm	**zoological department skansen**				
	– bisher nichts bekannt –				
springfield	**forest park zoo, springfield, massachusetts**				
	– bisher nichts bekannt –				
scottsbluff	**riverside park zoo, city hall, scottsbluff, nebraska**				
	– bisher nichts bekannt –				
staten island	**staten island zoo, staten island 10, new york**				
	– bisher nichts bekannt –				

stoneham	**metropolitan district zoo, stoneham 80, massachusetts**				
	– bisher nichts bekannt –				
straubing	**tiergarten straubing**				
	– bisher nichts bekannt –				
strondsburg	**pocono wild animal farm, strondsburg, pennsylvania**				
	– bisher nichts bekannt –				
stuttgart	**nill's zoologischer garten in stuttgart**				
	– bisher nichts bekannt –				
sussex	**space wild animal farm, sussex, new jersey**				
	– bisher nichts bekannt –				
sydney	– bisher nichts bekannt –				
syracuse	**burnet park zoo, syracuse, new york**				
	– bisher nichts bekannt –				
tel aviv	**the zoological garden society**				
	– bisher nichts bekannt –				
tokyo	**ueno zoological gardens, tokyo, japan**				
	– bisher nichts bekannt –				
toledo	**toledo zooaquarium, toledo 9, ohio**				
	– bisher nichts bekannt –				
topeka	**gage park zoo, topeka, kansas**				
	– bisher nichts bekannt –				
traverse city	**clinch park zoo, traverse city, michigan**				
	– bisher nichts bekannt –				
tynemouth	**the tynemouth aquarium and wintergarden company limited**				
	1878 14. märz		1 share 10 £	aktie	t 250
warschau	**ogrod zoologiczny, warschau**				
	– bisher nichts bekannt –				
washington	**national zoological park, washington 9, d.c.**				
	– bisher nichts bekannt –				
wichita	**municipal zoo, wichita 5, kansas**				
	– bisher nichts bekannt –				
wien	**thiergarten-gesellschaft in wien**				
	1862 5. juni		40 gulden	aktie	t 2500
	1863 1. april		40 gulden	aktie	t 2500*)
whipsnade	**whipsnade park, whipsnade, london**				
	– bisher nichts bekannt –				
wilmington	**wilmington zoo, wilmington 1, delaware**				
	– bisher nichts bekannt –				
winnipeg	**the winnipeg zoo, winnipeg 2, manitoba**				
	– bisher nichts bekannt –				
zürich	**wildgarten der stadt zürich**				
	– bisher nichts bekannt –				
	genossenschaft zoologischer garten zürich				
	1951 1. januar		100 franken	anteilschein	t 150
	diverse jahre/diverse daten		100 franken	anteilschein	t 120

von 158 bekannten gesellschaften sind bisher noch keinerlei wertpapiere aufgetaucht;
stück -127- wertpapiere von insgesamt 42 gesellschaften stehen dem sammlermarkt bisher zur verfügung.

ankauf bis zur bedarfsdeckung:

1. **alle titel, welche bisher nicht bekannt sind**
2. **alle titel, welche strich geld notiert sind**
3. **alle titel, welche nach dem taxkurs mit einem *) versehen sind zu 75% vom taxkurs**
4. **alle taxierten titel mit ca. 50% vom taxkurs**

arne metzger

halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon privat (030) 893 15 53, adca-bank 250082 42, 41, 40

Fortsetzung von Seite 24

das sich bei den Klängen einer kleinen Musikantengruppe bis weit in den Nachmittag ausdehnte. Die nächstjährige HV soll wieder zu gewohnter Stunde in der neu gestalteten Bergstation stattfinden.

Die Aktie zu 100 DM ist breit gestreut und wird derzeit durch die Valora bei 120 DM taxiert. Dieser Schätzpreis ist zwar niedrig; es ist jedoch zu bedenken, daß die Gesellschaft immerhin 25 Jahre gebraucht hat, um endlich die Gewinnzone zu erreichen, was sich bei weniger schneereichen Wintermonaten schnell wieder ändern kann.

Georg Roll

Württembergische Leinenindustrie AG

Gäbe es einen Wanderpokal für Mißmanagement und freiwilliges Steuerzahlen, so hätten ihn für 1991 nach Auffassung der meisten freien Aktionäre, die der HV der Württembergische Leinenindustrie AG (WLI) am 12. Mai 1992 in Stuttgart besuchten (etwa 15 Aktionäre und Bankenvertreter repräsentierten 410100 DM des nur 600000 DM betragenden Grundkapitals), ohne Zweifel Vorstand und Aufsichtsrat dieser nur noch ihren Grundbesitz und sonstiges Vermögen verwaltenden Gesellschaft verdient gehabt. Nachdem schon in der letztjährigen HV beredt Klage darüber geführt worden war, daß eine 1988 gebildete Rücklage nach § 6b EStG von 461466 DM steuerschädlich ergebniserhöhend hatte aufgelöst werden müssen (vgl. HP-Magazin 1991, Heft Nr. 6, Seite 20 f.), kam es im Geschäftsjahr 1991 noch viel dicker. Vorstand und Aufsichtsrat waren nämlich nicht in der Lage, die 1989 aus dem Verkaufserlös eines Geschäftshauses in Stuttgart gebildete § 6b-Rücklage von 7,028 DM entsprechend der steuerlichen Frist auf sinnvolle neue Anlageobjekte zu übertragen, so daß man lieber die Versteuerung des Buchgewinns in Kauf nahm, die der WLI 1991 Steuern vom Einkommen und Ertrag von sage und schreibe 4475556 DM kostete. Der AR-Vorsitzende Elsen, Direktor bei der Deutschen Bank in Stuttgart, versuchte sogar noch diese Kapitalvernichtung als weitere Verstärkung der ohnehin hohen Substanz der WLI-Aktie und als auch im Interesse des geringen Streubesitzes liegend zu verkaufen, was sich ja auch in dem hohen Kurs der Aktie von 4800 DM (Nennwert 100 DM), von der nach einem Artikel der „Börsenzeitung" im vergangenen Jahr ganze – oder auch immerhin – 164 Stück in Stuttgart umgesetzt worden sein sollen, widerspiegele.

Das Geschäftsjahr 1991 wurde entscheidend davon geprägt, daß die Gesellschaft, die sich nach den Worten des AR-Vorsitzenden entgegen der bisherigen Einschätzung nicht als Immobiliengesellschaft versteht und ihre Mittel lieber in Geldforderungen und Aktien anlegt, die Grundstücke der „Weberei" in Blaubeuren mit einem außerordentlich hohen Buchgewinn veräußerte. Bei den mit nur etwa 20000 DM zu Buche stehenden rd. 10000 qm, die recht zentral in Blaubeuren liegen, erzielte man einen Gewinn von 3493410 DM, der ergebnismindernd in einen Sonderposten mit Rücklagenanteil gemäß § 6b EStG eingestellt wurde; wenigstens bei ihm soll nach der Zusage des AR-Mitglieds Baumann sichergestellt werden, daß er eines Tages für einen steuerrechtlich zulässigen Zweck nutzbringend verwendet werden wird und sich das letztjährige Trauerspiel nicht mehr wiederholt. Verblieben ist der WLI, die vor langer Zeit gerade noch rechtzeitig die Produktion aufgegeben hatte, jetzt nur noch der Haus- und Grundbesitz der „Bleiche", der aber zum Teil mit sehr alten und reparaturanfälligen Hallen bestanden ist und bei den landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Flächen zum Teil Beschränkungen durch Naturschutz und Landschaftsschutz unterliegt. Immerhin handelt es sich um etwa 10000 qm bebaute Fläche und insgesamt um etwa 100000 qm, deren Wert mit „sicher einige Mio DM" angegeben wurde und an deren Verkauf man zumindest gegenwärtig nicht denkt. Aus der Verpachtung und Vermietung dieses Areals erzielte WLI im vergangenen Geschäftsjahr 352019 DM (Vorjahr 293000 DM), während sich die darauf bezogenen Aufwendungen auf 157549 DM (Vorjahr 76000 DM) beliefen.

Durch die in der Vergangenheit vorgenommenen baulichen Verbesserungen und Modernisierungsmaßnahmen sieht man die Erträge auch für die Zukunft als gesichert an. Das verkaufte Areal der „Weberei" hatte dagegen in der Vergangenheit keine Erträge gebracht und nur Geld gekostet, so daß insoweit keine Ausfälle bei den Erträgen auftreten werden. Während bei den „Erträgen aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens" (das angeblich nur sogenannte „blue chips" enthaltende Wertpapierdepot im Buchwert von etwa einer Million DM soll zur Zeit etwa 2 Mio DM wert sein), die 1991 64629 DM ausmachten, keine außergewöhnlichen Veränderungen zu erwarten sind, kann man bei den 1991 884055 DM betragenden „sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge" für das laufende Jahr schon einiges mehr erwarten, denn die Gesellschaft saß am 31. Dezember 1991 auf Festgeldguthaben von 13,17 Mio DM (!), die zur Zeit etwa 10 % erbringen und nach den Angaben des sich über sie fast wie Rumpelstilzchen freuenden AR-Vorsitzenden nur ab und zu bei seiner Bank unterhalten werden. Alles in allem wurde 1991 ein Jahresüberschuß von 3,28 Mio DM (Vorjahr 566000 DM) erzielt, von dem nach Vorabeinstellung von 1,64 Mio DM in die Rücklagen ein Bilanzgewinn von 1,64 Mio DM (Vorjahr 297000 DM) übrigblieb, der gegen die Stimmen der meisten freien Aktionäre zu einer kümmerlichen Aufbesserung der Dividende von 16 % auf 18 % und im übrigen zu einer weiteren Rücklagenzuweisung von 1,537 Mio DM verwendet wurde. Die Gewinnrücklagen belaufen sich dadurch jetzt auf 4,42 Mio DM und ließen natürlich beim Streubesitz den Wunsch nach Berichtigungsaktien aufkommen, welchen Punkt der AR nach Auskunft seines Vorsitzenden durchaus überlegen will, als ob er dazu nicht schon längst Zeit gehabt hätte. Ob das bis zum 15. Juni 1993 befristete genehmigte Kapital von 300000 DM je ausgenutzt werden wird, bleibt ebenfalls offen. Da in einem solchen Fall angeblich nicht viel Geld hereinkommen würde, obwohl dies natürlich nur eine Frage des Agios wäre, ließen andere Äußerungen eher die Tendenz erkennen, im Falle eines Kapitalbedarfs einer Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung zur Beschlußfassung vorzuschlagen.

Baldige entscheidende Veränderungen und Schritte wird man aber nicht unbedingt erwarten können, denn der AR-Vorsitzende will nicht einmal wissen, ob man einen Großaktionär oder mehrere einflußreiche Aktionäre hat und um wen es sich gegebenenfalls handeln könnte, obwohl allein ein Bankenvertreter gut 3700 Stimmen in die Waagschale werfen konnte. Erst recht war natürlich nicht zu erfahren, ob – wie oft vermutet – der Blaubeurer Unternehmer Merckle entscheidenden Einfluß ausübt, wogegen eigentlich der ihm kaum zuzutrauende dilettantische Umgang mit der § 6b-Rücklage sprechen müßte, sofern nicht Gruppeninteressen ein noch größeres Gewicht gehabt haben sollten. Von großer Wichtigkeit dürfte dagegen sein, daß die WLI seit dem 1. April 1992 mit Heinrich Kappler über einen neuen Vorstand verfügt, der den noch aus der früheren Großaktionärsfamilie stammenden Kurt Georg Huober ablöste, der aufgrund eines vor Jahren erlittenen Pferdetritts an den Kopf erwerbsunfähig geworden ist und in der HV die Beantwortung aller Fragen deshalb dem AR-Vorsitzenden überließ. Der neue Mann, der als Fachmann für Vermögens- und Anlageverwaltung vorgestellt wurde und sicher einiges mehr als der letzte Vorstand mit jährlich nur 33600 DM kosten wird, kommt aus Achern und ist dort auch bei der Hanfwerke Oberachern AG tätig, die ihrerseits von einigen Aktionären auch wieder dem Einflußbereich von Merckle zugerechnet wird.

Die Unzufriedenheit der freien Aktionäre in der etwa 2½stündigen HV äußerte sich jedenfalls in zahlreichen Nein-Stimmen bei der Entlastung von Vorstand und AR sowie bei der Wahl des Wirtschaftsprüfers. Den Vorschlag des Aktionäres Lutz, den Gewinn in vollem Umfang auszuschütten, hatte sogar die Mehrheit des Streubesitzes unterstützt.

Dr. Günter Roß

(Am 2. 6. 1992 belief sich der Kurs im amtl. Handel Stuttgart auf 4800 TB; er liegt nahe dem 92er Höchststand von 4900, sein Tiefpunkt betrug in diesem Jahr 4040 – es gehen durchaus Stücke um.)

Kurz und bündig

Beliebt unter den Nebenwerte-Fans sind die Aktien der **Universitätsdruckerei H. Stürtz AG**, deren Kapital zu rd. 75 % bei der Springer AG Heidelberg/Berlin liegt. Die HV beschloß in Würzburg die Erhöhung der Dividende auf 7 DM je 50 DM-Aktie. Klein-Aktionäre protestierten gegen die Anhäufung von liquiden Mitteln, die mittlerweile 16 Mio erreicht haben (Kurs 393 DM am 3. 7. 1992, Börse München).

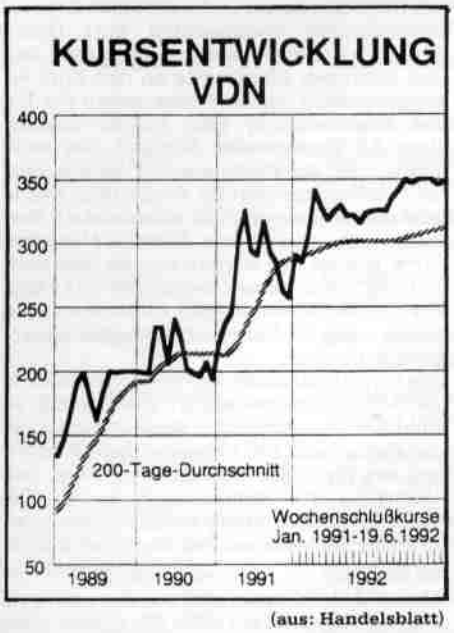
Die Gelsenkirchener **Küppersbusch AG**, Hersteller von Hausgeräten, hat nach schweren Jahren 1991 einen deutlichen Gewinn von 3,1 Mio DM im Konzern erzielen können, der den Bilanzverlust auf 1,8 Mio DM drückt. Eine Dividende ist noch nicht in Sicht. 97 % des Kapitals liegen bei der Familie Vaillant. Die Aktien werden z. Z. mit 275 DM angeboten.

Die **Bayerische Lloyd AG, Regensburg**, die mehrheitlich über die Stinnes AG zur



VEBA gehört, nimmt die Dividendenzahlung mit 14 % wieder auf. Die alten Aktien aus den dreißiger Jahren sind sehr dekorativ (s. Abb.).

Zu unseren Favoriten gehören seit Jahren die Aktien der **VDN Vereinigte Deutsche Nickel AG**, die sich mehrheitlich im Besitz der Langbein-Pfannhauser AG (Schroer-Gruppe) befindet. Das Schwerter Unternehmen hat sich erfreulich entwickelt und die Aktionäre jeweils am Erfolg beteiligt. Nach der Ausgabe von Berichtigungs-Aktien



(aus: Handelsblatt)

1991 gab es jetzt wieder 10 DM Dividende und 10 DM Bonus. Die Höhe blieb unverändert, nur die Zahlung erfolgte nunmehr für 3 statt für 2 Aktien. Trotzdem stand der Kurs mit knapp 350 DM bis kurz vor der HV am 1. 7. 1992 auf der Hohensyburg höher als vor der Splittung. Nach der HV sank er auf 300 DM ex Dividende. Diese Delle dürfte eher technische Gründe haben. Die weiter gutlaufenden Geschäfte lassen auch für dieses Jahr ein erfreuliches Ergebnis erwarten.

Für **AGFB-Aktien** hatte Valora im Juni nur noch einen Kurs von 98 b gemeldet. Dies ist Ausdruck der Vorstandspolitik, den 91er-Gewinn entgegen früheren Ankündigungen nicht auszuschütten, sondern einzubehalten. Die Dividendenankündigung wäre also wider besseres Wissen erfolgt, argumentiert man in Börsenkreisen und empfiehlt Zurückhaltung.

Hauptversammlung der Westend AG

Am 2. Juli 1992 fand die 10. Hauptversammlung der Westend AG im Frankfurter Hof am gleichnamigen Ort statt. Da es galt, das 10jährige Jubiläum zu feiern, wurde den Aktionären neben einer Dividende von 6 DM je 50-DM-Aktie vorgeschlagen, das Grundkapital aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 10:1 auf 6,93 Mio DM zu erhöhen. Die AG stellt sich nach der Umstrukturierung der gesamten Gruppe als reine Holdingesellschaft dar. Wirtschaftlich gesehen war die Entwicklung im Berichtszeitraum 1991 zwischen der AG und dem Konzern vollkommen unterschiedlich. Während die AG einen um ca. 100000 DM höheren Bilanzgewinn (609000 DM) ausweist, stellt sich im Konzern nach einem Vorjahresbilanzgewinn von 456000 DM ein Bilanzverlust von 625000 DM dar. Dies wurde vom Wirtschaftsprüfer wie folgt erläutert: Besteuerungsgrundlage in einem Konzern ist immer die einzelne Gesellschaft. Insofern, sofern keine Ergebnisabführungsverträge bestehen, fallen bei gewinnträchtigen Unternehmen Steuern an, während verlusterzielende Unternehmen ihre Verluste nicht mit gewinnerzielenden steuerneutral verrechnen können. Werden Ausschüttungen von den Beteiligungsgesellschaften an die Konzernmutter vorgenommen, so hat diese hierauf Steuern zu zahlen. Das in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung auch erhebliche Steuern (965000 DM) ausgewiesen werden, ist nicht nur mit den Gewinnen der ertragsstarken Tochtergesellschaften, sondern auch mit außerordentlichen Erträgen einzelner Gesellschaften zu begründen.

Unter TOP 4 ging es um die Neuwahl des Aufsichtsrates. Der Ersatz von Herrn Dr. Günther Roß, der den Lesern dieses Magazins durch viele kritische und sachkundige Hauptversammlungsberichte bekannt ist, durch Herrn Dipl.-Kaufmann Dr. Wolfgang Händel, führte zu erheblichen Diskussionen während der HV. Dabei ging es nicht um die Person von Herrn Dr. Händel, der ohne Enthaltungen und ohne Gegenstimmen in den Aufsichtsrat gewählt wurde, sondern um das Ausscheiden von Herrn Dr. Roß. Mehrere Aktionäre lobten das starke Engagement von Herrn Dr. Roß in den letzten Jahren, um die Westend AG und auch ihre Beteiligungsgesellschaften einem breiteren Publikum bekanntzumachen. Von den Herren des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde jedoch mehrfach beteuert, daß das Ausscheiden von Herrn Dr. Roß nichts über seine Qualitäten aussagt, sondern nur dem veränderten Aktionärskreis Rechnung trägt. Wie der Präsenzliste zu entnehmen war, vertrat die Privatbank Hermann Lampe KG 25 % der anwesenden Aktien als Eigenbesitz. Das neue Aufsichtsratsmitglied Dr. Händel vertrat in der Hauptversammlung keine eigenen Aktien. Es bleibt abzuwarten, wer sich auf Dauer als neuer Schachtelaktionär der Westend AG zu erkennen gibt.

Es wurde von den Herren des Vorstandes und Aufsichtsrates mehrfach betont, daß die Gesellschaft weiter wachsen muß, um sich in ihren Geschäftsfeldern weiterhin positiv entwickeln zu können. Deshalb wurde auch mit großer Mehrheit unter TOP 7 die Erhöhung des Grundkapitals im Verhältnis 2:1 zum Preis von 125 DM je Aktie beschlossen. Weiterhin wurde in TOP 8 die Gesellschaft ermächtigt, das Grundkapital nochmals im Verhältnis 2:1 zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Mit dem Eintritt neuer größerer Aktionäre wird die Finanzierung der Gesellschaft aus Sicht der Eigenkapitalausstattung auf eine sicherere Grundlage gestellt, was nur als gut für die Entwicklung zu bezeichnen ist.

Der Eintritt institutioneller Anleger in die Gesellschaft sollte nach Meinung des Berichterstatters positiv gesehen werden. Die noch junge Gesellschaft muß dafür sorgen, daß sie den Entwicklungen auf den von ihr vertretenen Gebieten des Immobilienmanagements und der Finanzdienstleistungen folgen und Schritt halten kann. Deshalb soll die zukünftige breitere Eigenkapitalbasis auch dafür sorgen, daß möglichst bald ein Antrag auf Zulassung der Aktie zum Handeln im geregelten Marktsegment gestellt werden kann. Hierzu sollte jedoch nach Meinung des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Peter Kronwald, sichergestellt sein, daß nachhaltig eine Dividende von 10 DM pro 50-DM-Aktie gezahlt werden kann. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Gesellschaft entwickelt – der Berichterstatter sieht der Zukunft durchaus hoffnungsvoll entgegen. *Dr. Gerrit Volk*

Nachtrag:

Weissmainkraftwerk Röhrenhof AG

Am Freitag, dem 27. 3. 1992, um 15.00 Uhr fand die ordentliche Hauptversammlung der Weissmainkraftwerk Röhrenhof AG im Haus des Großaktionärs, der Hauptverwaltung der Energieversorgung Oberfranken AG (EVO), in Bayreuth statt. Rund 20 Aktionäre vertraten 94,81 % des Grundkapitals in Höhe von 500000 DM.

Das Geschäftsjahr vom 1. 10. 1990 bis zum 30. 9. 1991 war gekennzeichnet durch einen schneearmen trockenen Winter; daher konnten nur 3352578 kWh nutzbare Energie, d. h. 14,2 % weniger als im Vorjahr, an den Großaktionär abgeführt werden. Bedingt durch eine großzügige Anpassung der Abrechnungsentgelte durch den Großaktionär verminderten sich die Umsatzerlöse allerdings nur um 5,75 %. Das zweite Standbein der Gesellschaft, ein Wertpapierdepot mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren, konnte diese Ertragseinbußen nicht völlig wettmachen. Das Finanzergebnis stieg um rund 19000 DM auf ca. 94000 DM. Der Jahresüberschuß verminderte sich insgesamt von 54000 DM auf 40000 DM. Daraus wurde eine Dividendenzahlung von 8 % beschlossen. Das ist die niedrigste Dividende der letzten zehn Geschäftsjahre. Alle Beschlüsse der Tagesordnung wurden einstimmig gefaßt. Der Anregung eines Aktionärs, die Tagesordnung künftig um die Wahl eines Abschlußprüfers zu ergänzen, wurde nicht gefolgt. Von Aktionärsseite wurde dies damit begründet, daß der A bschluß der AG im Konzernverbund der EVO AG; Bayernwerk AG und Contigas AG sowieso geprüft wird und die Bestellung eines Abschlußprüfers vornehmstes Recht der Aktionäre und nicht des Vorstandes sei. Mit dem Hinweis, daß die Weissmainkraftwerk Röhrenhof AG eine „kleine Aktiengesellschaft" sei, lehnte die Verwaltung diesen Vorschlag ab.

Der Vorstand berichtete ergänzend, daß im laufenden Geschäftsjahr bis zum Ende des 1. Quartals 1992 noch keine Besserung der Wasserführung des Weißen Mains eingetreten ist. Er dämpfte die Erwartungen auf ein besseres Ergebnis.

Die Aktionärsdiskussionen an der diesjährigen Hauptversammlung stand ganz im Zeichen des Staatsvertrages über die Erlaubnis zur Benutzung der Wasserkräfte des Weißen Mains zum Zwecke der Überlandversorgung mit elektrischer Energie – verbunden mit einer Heimfallverpflichtung an den Freistaat Bayern. Diese Genehmigung wurde im Jahre 1928 für die Dauer von 70 Jahren erteilt – davon die ersten 44 Jahre unwiderruflich und danach 26 Jahre widerruflich, allerdings nur aus Gründen des öffentlichen Interesses. Nach den Ausführungen der Verwaltung läuft dieser Staatsvertrag zwar im Jahre 1995 ab, aber der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Karl-Heinz

Stüper, äußerte sich zuversichtlich, daß eine Verlängerung vereinbart werden kann. Die notwendigen Verhandlungen sollen rechtzeitig aufgenommen werden. Bei Widerruf des Staatsvertrags hätte der Freistaat Bayern die gesamten Anlagen durch Zahlung einer Ablösesumme zu erwerben. Nach Zeitablauf der Konzession ist der Freistaat berechtigt, die völlig betriebsfähigen Anlagen mit jeweils sechsmonatiger Kündigungsfrist entschädigungslos zu übernehmen.

Das gesamte Anlagevermögen steht per Ende des Geschäftsjahres mit rund 120000 DM zu Buche, das entspricht knapp 25 % des Grundkapitals. Es betrifft einen Grundbesitz von rund 5900 qm, wovon knapp 10 % bebaut sind. Es handelt sich hierbei allerdings nur um den Stausee und das Kraftwerksgebäude, und nicht um wertvolle Grundstücke in Innenstadtlagen, wie der Aktionärsvertreter der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre e.V. angesichts des hohen Börsenkurses vermutete.

Die beiden größten Posten des Umlaufvermögens stellen das o.a. Wertpapierdepot in Höhe von rund 640000 DM und die flüssigen Mittel von rund 550000 DM dar. Beim Wertpapierdepot wurde auf eine mögliche Zuschreibung von weniger als 9000 DM verzichtet. Stille Reserven sind auch hier nicht zu entdecken. *Klaus Keinemann*

STARRFRÄSMASCHINEN AG

Die Gesellschaft bietet Sammlern an, die ungültigen Aktien aus dem Umtausch von 1990 gegen einen Unkostenbeitrag von 5 sFr. je Stück abzugeben. Eine erste Aktion wurde nach der GV durchgeführt. Wer Interesse hat, wende sich bitte an die Gesellschaft in Rorschach.

GV EBT Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn am 2. Juni 1992

Zur diesjährigen GV wurden die Aktionäre in den lieblichen Gasthof „Ochsen" eingeladen, der mitten im Dorf Lützelflüh i.E. steht. In jenes Dorf, wo Jeremias Gotthelf, mit bürgerlichem Namen Albert Bitzius, als Pfarrer und Schöpfer unvergeßlicher Bauernromane (Annebäbi Zowäger, Ueli der Knecht usw.) von 1832 bis 1854 lebte und wirkte, bis er am 22. Oktober 1854 das Zeitliche segnete. Im ehrfürchtigen Wissen darob betraten die Aktionäre am frühen Nachmittag den Theatersaal im 1. Stock des Gasthofes, wo nur wenige der Herren Verwaltungsräte an ihrem Tisch auf der Bühne bereits Platz genommen hatten. Die Stille wurde durch die Glocke, die der Direktor der Betriebsleitung EBT, Dr. Charles Kellerhals, schwenkte, jäh unterbrochen und der damit die Versammlung als eröffnet erklärte. Die äußeren Wetterbedingungen waren alles andere als einladend zu einer Fahrt nach Lützelflüh – regenschwangere, dunkle Wolken hingen tief an den umliegenden Hügeln und die Temperatur der Luft schwankte um 16 Grad Celsius. Doch die launige Kommentierung des Geschäftsberichtes durch Dr. Kellerhals mit da und dort eingestreuten Bonmots und träfen Sprüchen vermochte die Versammlungsteilnehmer wieder heiter zu stimmen. Die Tische waren weiß gedeckt und mit hübschen Blumengebinden dekoriert. Dr. Kellerhals stellt das Geschäftsjahr 1992 unter das Motto „Erträge steigern – Kosten senken" – aber wie? Die Antwort darauf gab er gleich selber – Fahrpreise erhöhen! Doch halt, über das Geschäftsjahr 1991 wolle er hier nur positiv berichten – nächstes Jahr werde dann wieder gejammert. Die wenigen Zahlen, die genannt wurden, sind schnell niedergeschrieben, Ertrag ca. 60 Mio sFr., Personalaufwand 40 Mio sFr., Aufwandüberschuß ca. 23 Mio sFr. Neben dem Bund haben die Kantone Bern, Solothurn und Luzern für dieses Defizit aufzukommen. Die restlichen Zahlen könne man ja auch im Geschäftsbericht nachlesen, meinte Dr. Kellerhals. Es wirkt schon etwas befremdlich, wenn 13 (!) Verwaltungsräte, ergänzt durch einen Vertreter, ernannt durch den Bundesrat, einen der SBB, zwei durch den Regierungsrat des Kantons Bern und zwei ebensolchen durch den Regierungsrat des Kantons Luzern, also insgesamt 19 Männer, es nicht fertigbringen, die entstandenen Defizitlöcher auch nur annähernd zu stopfen. Wer hat da etwas von Kosten senken gesagt? Angesichts dieses beschämenden Geschäftsabschlusses haben es nur drei VR gewagt, oben auf der Bühne Platz zu nehmen und den Aktionären ins Gesicht zu schauen. Die restlichen Herren Verwal-



tungsräte hatten sich diskret unter das „Fußvolk" gemischt und waren ebenso nicht mit Namentäfeli versehen wie jene auf der Bühne oben – aber daran hat sich niemand gestoßen.

Dr. Kellerhals wies darauf hin, daß die kleinen grünen Loks – die mit dem kleinen Vordächli – in den Jahren 1993 bis 1997 ausrangiert werden müssen. Alle diese Loks haben den Jahrgang 1932 – übrigens denselben wie der GD der SBB – nur Loks müßten eben eher ausrangiert werden, meinte der Redner schmunzelnd. Nun wolle er aber schließen und nicht länger werden, sonst fahre ihn jene aufmüpfige Oberdiessbacher Aktionär wieder übers Maul mit dem Zuruf „der Geist ist willig – aber das Fleisch wird kalt!" Damit ließ er die Aktionäre in Ruhe und diese konnten sich über einen währschaften Zabig hermachen. Nachzutragen wäre noch, daß 140 Aktionäre anwesend waren, welche 39529 Stimmen von total 52842 in den Saal brachten und das sind doch stattliche 74,8 %.

Alle Wiederwahlen und Abstimmungsvorlagen wurden einstimmig und diskussionslos angenommen. Abschließend wurden großformatige Fotos über das Design der neuen Loks gezeigt – alle entworfen durch Herrn Colani. Man muß schon neidlos eingestehen – Stil haben die Leute von der EBT! Im weiteren wurde bekannt gegeben, daß der Verwaltungsrat der Solothurn-Münster-Bahn beschlossen habe, die Totalrevision der Lok Ec 4/5 Nr. 11; die bis 1986 auf dem Stationsplatz in Oberdorf stand, durch eine Lokomotiv-Fabrik in Thüringen (Ex-DDR) für billiges Geld ausführen zu lassen. Dazu wird auch ein Spenden-Aufruf erlassen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Solothurn-Münster-Bahn, CH3401 Burgdorf 1, Telefon (034) 223151. Dem Spender winken eine Reihe von unentgeltlicher oder verbilligter Teilnahmen an besonderen Anlässen. *Hans Ruch*

GV „BOW" Bergbahn Weissenstein AG am 27. 5. 1992

Wer bei dieser Bergbahn (!) etwa eine Drahtseilbahn oder gar eine Zahnradbahn sich vorstellt, der liegt schief – diese Bergbahn ist schlicht und einfach eine offene Doppelsessel-Bahn (nicht auszudenken, wenn es am Tage der GV geregnet hätte!), auf der man zudem noch quer, also im rechten Winkel zur Fahrtrichtung sitzt. Eine Sesselbahn der ersten Stunde, deren Trägermasten dringend einer Überholung bedürfen, wie dies auch der Präsident des VR in seinen Ausführungen zum Geschäftsbericht erwähnte. Daneben sind vom „Amt" in Bern noch weitere technische Auflagen zum Betreiben der Bahnanlagen gemacht worden. Nachdem die Fahrgäste auf der Zwischenstation Nesselboden, 1064 m ü.M. – ein Hinweisschild am Gebäude der Zwischenstation vermeldet „Fahrgäste bis Bergstation Weissenstein können sitzenbleiben" –, wegen der altertümlichen „Weiche" kräftig durchgerüttelt worden sind, öffnete sich nach der Ausfahrt aus der Station dem nun geweckten Fahrgast eine wunderbare Aussicht in das Tal der Aare, die sich in diesem Abschnitt in weitem Bogen um die Dörfer und Städte windet. Doch vollständig überwältigend reizvoll ist der Ausblick dann oben bei der Bergstation Weissenstein, 1280 m ü.M., von der Terrasse des Kurhauses Weissenstein. Eine 180-Grad-Aussicht gibt den Blick frei über die Hügel der gegenüberliegenden Talseite zu den Voralpen und den schneebedeckten Alpen. Eine wahrhaft aus dieser Sicht lohnende Fahrt hier hinauf.

Doch alles was danach kam, war eher betrüblich und wurde von den anwesenden 285 Aktionären, die 738 der insgesamt 3200 Aktien vertraten – und damit auch beschlußfähig waren – mit Stirnrunzeln und betretenem Gesicht zur Kenntnis genommen. Das Projekt „Neue Weissenstein-Bahn", das an Stelle der offenen Sessel geschlossene, wettergeschützte Kabinen sowie eine höhere Förderleistung von 600 Personen/Stunde vorsah und auch noch Kosten von 11 bis 12 Mio sFr. verursachte, muß auf Jahre, wenn nicht gar auf Jahrzehnte zurückgestellt werden. Zudem wäre die projektierte neue Bahn äußerst schwierig in die topographische Lage, aus der Sicht des Landschaftsschutzes, wegen der erforderlichen breiteren Waldschneise einzupassen – daher die UVG-Prüfung kaum bestehen können. So wird man wohl oder übel an die Renovation der bestehenden Bahnanlagen heran müssen. Das geht aber auch nicht ohne Kosten vonstatten und wird nach der Erhöhung des AK rufen, obwohl der Ertrag der Bahn als sehr gut bezeichnet werden kann, hat diese doch 1991 einen Ertrag von 889000 sFr. abgeworfen, welcher um 65000 sFr. höher liegt als 1990. Nach Abzug des Betriebsaufwandes von 772000 sFr. bleibt ein Nettogewinn von 117000 sFr. zu verbuchen. Wer nun an eine Bar-Dividende glaubt, sieht sich getäuscht. Es bleibt bei der Natural-Dividende. Für den Coupon Nr. 41 werden drei Freifahrkarten abgegeben. Im Winter, wenn auf dem Weissenstein

Schnee liegt, bringt auch der zur Gesellschaft gehörende Skilift ein paar Franken in die Kasse.
Nun aber kommt das dicke Ende – das Kurhaus Weissenstein hat auch 1991 wieder einen Betriebsverlust „eingefahren". Der steht mit 310000 sFr. zu Buche und ist damit um 60000 sFr. höher als 1990. Damit muß die Gesellschaft einen gesamten Passivsaldo von 245000 sFr. für 1991 gegenüber „nur" 6000 sFr. 1990 ausweisen. Mit dem neuen Pächter, Herrn Thomas Boschung, sei nun endlich nach verschiedenen personellen Turbulenzen, ab Januar 1992 ein fähiger Mann gefunden worden, versicherte der Präsident überzeugt, obwohl die Monate Januar bis April 1992 eine stark defizitäre Rechnung ergeben hätte. Doch, beruhigend fügte er an, die ertragsstarken Sommer- und Herbstmonate werden ja erst noch kommen. Warten wir's ab.
An Neuwahlen in den VR ist zu bemerken, daß Kurt Müller als Präsident nach vielen Jahren der Amtstätigkeit sein Mandat zum 30. Juni 1992 zur Verfügung stellt. Neu in den VR wurden einstimmig gewählt: Dr. Heinz Frei, VR-Präsident der ASCOM & VR der Solothurner Kantonalbank als Präsident der BOW, und als weiteres Mitglied des VR Herr Rolf Zingg, Hotelfachmann und Direktor des Kursaal Interlaken.
Alle Anträge des VR wurden einstimmig ohne Enthaltungen angenommen. So konnte man nach rd. zweistündiger GV um 16 Uhr zum gemütlichen Teil übergehen, was mit dem servierten, reichhaltigen und gehaltvollen „kalten Teller" und dem kredenzten Weiß- und Rotwein (à discretion!) eingeleitet wurde. Nach einem ausgiebigen Kaffee-Schwatz durften wir Aktionäre die Talfahrt nach Oberdorf antreten, nicht ohne aber in der bekannten „Weiche" der Mittelstation noch einmal kräftig durchgeschüttelt zu werden. *Hans Ruch*

118. ordentliche GV der ARB Arth-Rigi-Bahn am 26. Mai 1992

Vizedirektor Peter Pfenniger eröffnete die GV um 9.30 Uhr im Pfarreizentrum Eichmatt in Goldau und stellte fest, daß 512 Aktionäre anwesend seien und diese 40872 der total 58600 Stimmen vertreten würden.
Die ordentliche GV sowie die gleich anschließende a.o. GV verliefen in außerordentlich „trockener" Atmosphäre, war doch während der fast 2½ Stunden kein Tropfen Trinkbares zu erhalten. Ein Antrag aus den Reihen der Aktionäre brachte ein wenig Erheiterung in die Runde, als er vorschlug, die Gesellschaft möge für die nächste GV eine Anzahl Ferngläser anschaffen, da aus den hinteren Rängen des Saales die Namen-Täfelchen auf dem Verwaltungsrats-Tisch wegen der winzigen Schriftgröße nicht lesbar seien. Diese Antrag wurde vom VR mit sauer-süßem Lächeln zur gelegentlichen Behandlung entgegengenommen. Im weiteren wurde vom VR der anwesende „„Örgeli-Maa", welcher am Saal-Eingang vor und nach der GV einige „Oldies" auf seiner Drehorgel zum Besten gab, dem Wohlwollen der anwesenden Aktionäre anempfohlen – er sammle für die Altersheime in Arth und in Goldau. Der Rest der Versammlung läßt sich stichwortartig wie folgt festhalten:
- Verkehrsertrag knapp 22 % höher als im Vorjahr – dies jedoch infolge erhöhter Fahrpreise.
- Aktivsaldo von ca. 25000 sFr. auf neue Rechnung vortragen – keine Bar-Dividende!
- Die kulturellen Aktionen auf der Rigi im Gefolge des Jubeljahres „700 Jahre Eidgenossenschaft" waren sehr erfolgreich – von den vorgesehenen 32 Aufführungen konnten deren 25 durchgeführt werden, der Rest fiel der Wetterunbill zum Opfer.



- Neues High-Tech-Kabel ist von Goldau nach der Rigi gezogen worden. Es steht nun allen bisherigen und kommenden Kommunikationsmitteln zur Verfügung.
- Rechnungsabnahme 1991: einstimmig bei einer Enthaltung.
- Dechargé an den VR: Mehrheit, Ablehungen 6, Enthaltungen 5.
- Wiederwahl von VR Karl Weber für eine weitere VR-Amtsperiode.
- Dividende: Es bleibt bei der Natural-Dividende in Form von Fahrpreis-Vergünstigungen, die nach der Fusion von ARB und VRB auf beiden Bahnen ihre Gültigkeit haben werden.
  Es sind dies: für Aktien 1. Ranges, Coupon Nr. 9, 6 sFr. / noch gültige Coupons sind Nr. 5–8; für Aktien 2. Ranges, Coupon Nr. 39, 3 sFr. / noch gültige Coupons sind Nr. 35–38; für Aktien 3. Ranges, Coupon Nr. 9, 2 sFr. / noch gültige Coupons sind Nr. 5–8; alle zu gleichen Konditionen. Mit diesen Angaben wurde sogleich übergeleitet zur

a.o. GV der ARB

Diese hatte als Haupttraktandum die geplante Fusion mit der Vitznau-Rigi-Bahn zur Rigi-Bahnen AG.
- Anwesend waren: 14989 Stimmen der Aktien 1. Ranges, 15954 Stimmen der Aktien 2. Ranges, 9929 Stimmen der Aktien 3. Ranges. Dies ergibt ein Total von 40872 anwesenden Stimmen, was knapp ⅔ aller erforderlichen Stimmen und damit die Beschlußfähigkeit der Versammlung bedeutet.
- Offene Abstimmung wird beschlossen.
- „Was lange währt, wird endlich gut!" steht als Motto über der vorgesehenen Fusion; denn schon am 21. Oktober 1891 war im Einsiedler-Anzeiger zu lesen: „Schwyz. Ein Einsender der Schweizer Handelszeitung erfährt, ganz im stillen werde eine Fusion der Vitznau-Rigibahn mit der Arth-Rigibahn vorbereitet." Also hat diese „Stille" nun ganze 100 Jahre gedauert – und hätte vermutlich noch länger angedauert, wenn das „Amt" in Bern nicht sanften Druck in dieser Richtung ausgeübt hätte.
- Die ATAG, welche die Modalitäten des Zusammenschlusses geprüft hat, habe vorgeschlagen, eine Fusion wäre besser als eine Betriebsgemeinschaft.
- Bei der ARB stehen große Investitionen in baulicher Hinsicht an, eine Bar-Dividende sei daher auch in Zukunft nicht zu erwarten.
- Die beiden Bahnen werden auch nach einer Fusion, die traditionellen Farben am Rollmaterial bis auf weiteres beibehalten.
- Ein allfälliger Betriebsgewinn würde gemäß den Statuten der ARB wie folgt verteilt: Aktien 1. Ranges 4 %, vom Rest für Aktien 2. Ranges 5 % und sollte dann noch etwas Geld übrig bleiben, bekämen die Aktien 3. Ranges noch max. 2 sFr.
- Bei der neuen Bahngesellschaft werden alle Aktien der ARB einander gleichgestellt, d. h. pro 5 sFr. nominal ergibt sich eine Stimme.
- Beide Bahnen können nach erfolgter Fusion auf Bundeshilfe von 7 Mio sFr. hoffen, habe das „Amt" in Bern sich verlauten lassen, gleichzeitig aber zur Bedingung gestellt, daß erst nach Tilgung dieser Subvention eine allfällige Auszahlung einer Bar-Dividende an die Aktionäre zulässig sein.
- Aktionär Gottfried Bürgi, Thalwil (Ururenkel von Gottfried Bürgi, Arth, dem Mitbegründer der ARB und dessen 1. VR-Präsidenten) ist gegen die Fusion, weil er befürchtet, daß danach die Aktien im 3. Rang von nom. 5 sFr., Kurswert ca. 25 sFr., auf einem Kurs von ca. 5 sFr. absakken würden. Diese Ausführungen werden vom VR ohne Gegenrede zu Kenntnis genommen.
- Die Abstimmung über die vorgeschlagene Fusion wird in Teilabstimmungen durchgeführt. Zuerst hatten nur die Aktionäre mit Aktien im 1. Rang abzustimmen, dann jene im 2. Rang und danach jene im 3. Rang. Mit einzelnen Gegenstimmen und noch weniger Enthaltungen wurde hier der Fusion zugestimmt.
- Die nachfolgende Gesamtabstimmung zum Fusionsvertrag ergab Einstimmigkeit bei vier Enthaltungen.
- Die Abstimmung über die neue Namengebung „Rigi-Bahnen AG" ergab Einstimmigkeit, ohne Ablehnungen und Enthaltungen. *Hans Ruch*

122. ordentliche GV der VRB Vitznau-Rigibahn-Gesellschaft am 27. Mai 1992

Eingeladen wurden die Aktionäre zu 9.30 Uhr in das Kunst- und Kongresshaus Luzern. Zwar prosten sich die beiden VR-Präsidenten der ARB und der VRB auf dem Geleise stehend (noch aus Distanz!) zu – aber die Aktionäre an der GV wurden auch hier – wie in Goldau bei der ARB – im Trockenen

gelassen, und dies, obwohl dem Kongresshaus ein Restaurationsbetrieb angegliedert ist.
Der demissionierende VR-Präsident, Herr Emil Schacher, gab einleitend bekannt, das Rechnungsbüro habe errechnet, daß 1378 Aktionäre anwesend seien und diese würden 16016 Stimmen von gesamthaft 29150 Aktien repräsentieren.
Die Zahnradbahn und die Luftseilbahn bilden zusammen die Rigi-Bahnen.
Zum Geschäftsbericht gibt der VR-Präsident zusammenfassen bekannt:

- daß 1991 ein neuer Einnahmerekord von über 9,1 Mio sFr. aufgestellt wurde;
- daß dazu die Zahnradbahn mit einem Plus von 6,8 % gegenüber 1990 und die Luftseilbahn gar mit einer Zunahme von 7,9 % beförderten Personen gegenüber 1990 beigetragen haben.
- Beide Bahnen benötigten einen Aufwand von 4,5 Mio sFr., was einem Mehraufwand von 15,8 % gegenüber 1990 gleichkommt.
- Der rechnerische Überschuß zeigt ein Plus von 8,3 % beider Bahnen zusammen für 1991 gegen 1990.
- Summasummarum resultiert ein Aktio-Saldo von ca. 127000 sFr., welcher auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.
- Das Ergebnis der Monate Januar bis Mai 1992 zeigt eine weitere Zunahme um 6,5 % bei den beförderten Personen, daraus resultiert eine Umsatzzunahme um 10,2 % gegenüber der gleichen Zeitperiode von 1991 – erfreuliche Aussichten!
- 1991 wurde die neuen Wagen- und Lok-Remise in Vitznau fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die Kosten von 17 Mio sFr. sind mit 1/3 Eigenkapital, mit 1/3 durch Bund und Kanton und mit 1/3 mit einem zinslosen Darlehen abgedeckt worden.
- Die Abteilung Marketing und Baudienst von VRB und ARB sind bereits 1991 zusammengelegt worden und ebenso sind auch auf der Rigi teilweise Gleisverbindungen erstellt worden.
- Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Bilanz und die vorgeschlagene Verwendung des Rechnungsergebnisses wurde einstimmig zugestimmt und dem VR und der Direktion Dechargé erteilt.
- Die Abstimmung über die Fusion mit der ARB wurde in drei Abschnitten durchgeführt:
  a) Genehmigung des Fusionsvertrages ink. der Wahlen in den VR
  b) Genehmigung der neuen Statuten der Rigi-Bahnen AG
  c) Beschlußfassung über die Auflösung der VRB
- Fazit: Alle Anträge unter a, b und c sind einstimmig ohne Enthaltungen angenommen worden.
- Aktien-Tausch: Die Aktien VRB/LWRK werden im Verhältnis 1:1 in neue Aktien der Rigi-Bahnen AG getauscht. Deren Nennwerte bleiben grundsätzlich erhalten.
- Die Stammaktie VRB von 1889 à nom 1,– wird auf nom. 10 sFr. erhöht als Folge des neuen Aktienrechts, welches Aktien unter nom. 10 sFr. nicht mehr zuläßt. Dann werden diese Stammaktien getauscht gegen eine Aktie zu nom. 10 sFr. der Rigi-Bahnen und dabei gleichzeitig entwertet.
- Die Prioritätsaktie der VRB zu nom. 150 sFr. wird in eine Aktie à nom 150 sFr. der Rigi-Bahnen getauscht.
- Alle Aktienkategorien werden einander gleichgestellt, d. h. pro 5 sFr. Nennwert ergibt sich neu eine Stimme.
- Im weiteren wurde bekannt gegeben, daß die Stammaktien der VRB von 1889 nach dem Umtausch, dem Inhaber auf Wunsch entwertet zurückgegeben werden. Der Schreibende hat sich zusammen mit Herrn Erich Bindschädler, Wangen, beim VR-Präsidenten nach Schluß der GV dafür eingesetzt, daß die Stammaktien für die Sammler so unauffällig wie nur irgend möglich entwertet werden sollten, am liebsten hätten es die Sammler, wenn weder Lochung noch Entwertungsstempel angebracht würden. Mal sehen, ob's genützt hat, unser eindringliches Bitten.

Hans Ruch

GV VHB Vereinigte Huttwil-Bahnen am 3. Juni 1992

Die in den Gasthof Löwen in Wasen i.E. einberufene GV hatte auffallende Ähnlichkeit mit derjenigen der EBT, welche einen Tag zuvor gelaufen war. Zwar konnte hier nicht mit Jeremias Gotthelf aufgewartet werden, jedoch aber mit einem veritablen Sackbahnhof der VHB. Das schmale Tal ließ eine Weiterführung der Geleise eben nicht mehr zu. Nun, auch hier eröffnete besagter Dr. Charles Kellerhals mit Glockengeläute die Versammlung und gab bekannt, daß 140 Aktionäre da seien und die würden 84012 Stimmen von total 98695 Stimmen vertreten, was die respektable Zahl von 85,1 % der anwesenden und vertretenen Stimmen ergibt. Die Geschäftsleitung mußte bedauernd bekannt geben, daß die Bahngesellschaft; der übrigens noch vier Busbetriebe angeschlossen sind, auch 1991 einen Passivsaldo von ca. 11,6 Mio sFr. eingefahren hat, das sind ca. 2 Mio sFr. mehr als wie im Vorjahr. Die Bilanz für 1991 weist ein Investitionsvolumen durch die öffentliche Hand von 69,8 Mio sFr. aus. Ist da noch jemand, der nach Dividenden-Zahlung fragt? Und die Zukunft sehe auf der Ausgaben-Seite gar nicht rosig aus. Es stehen einige größere Bauvorhaben an, so in Willisau (verursacht durch den Neubau der Firma Lego) und in Huttwil. Zudem seien zwei neue Loks in Graz (auch mit Colani-Design!) in Auftrag gegeben worden. Auf erstauntes Murren aus der Versammlung, fügte der Redner an, es hätten auch noch andere schweizerische Bahngesellschaften bei dieser Firm in Graz Loks in Auftrag gegeben. Desweiteren gestalte sich die Fahrplangestaltung immer schwieriger, seien doch da neun Verknüpfungspunkte zu berücksichtigen und leider habe auch der Velotransport eingeschränkt werden müssen. Dafür verkehren neu ab 1. Mai 1992 alle Züge mit 1.-Klasse-Wagen. Erfreuliche Zahlen konnten für das 1. Quartal 1992 bekannt gegeben werden: Zunahme des Ertrags um 9 % und Zunahme der Transporte um 17 % gegenüber der gleichen Periode 1991. Angesichts dieser erfreulichen Erfolgsmeldungen rief Dr. Kellerhals voller Enthusiasmus „Mit vollen Segeln voraus – (und dann etwas kleinlaut) aber die Kasse ist leer!" Auch das Defizit der VHB haben Bund und die Kantone Bern und Luzern zu decken.
Wiedergewählt in den VR wurde Otto Mühle, Metzgermeister zu Eriswil. Die Vakanz, entstanden durch die Demission von Ing. Samuel Lang, Huttwil, wird vorläufig nicht ersetzt. Zudem wird Hans-Kaspar Dick von der SBB anstelle von Herrn Schad in den VR der VHB delegiert. Der Rechnungs-Revisor Herr Bruno Brunner, Huttwil, welcher seit 1954 sein Amt verwaltet hat, stellt dieses altershalber zur Verfügung. An seiner Stelle wurde als neuer Revisor die Firma Revisuisse Waterhouse and Price, Huttwil, gewählt. Alle Vorlagen dieser GV wurden diskussionslos und einstimmig angenommen.



Ausläuten der Versammlung durch Dr. Kellerhals war das Eine und Hinsetzen an den Tisch zum „kalten Teller" mit Rot- und Weißwein war das Andere. *Hans Ruch*

Generalversammlung der Luftseilbahn Reusch-Cabane des Diablerets AG

Die 30. ordentliche GV der LRD fand am 29. Mai im Bergrestaurant des Diablerets-Gletschers statt. Einleitend warf der Präsident Theodor Romang einen Blick auf aktuelle Probleme, die dem Verwaltungsrat Sorgenfalten bereiten:

- Einnahmen-Ausfall von über 40 % in den ersten Monaten des laufenden Jahres im Vergleich zum Vorjahr, verursacht durch die guten Schneeverhältnisse bis in tiefe Lagen.
- Massiv steigende Lohnkosten und Soziallasten.
- Praktisch doppelte Liegenschafts-Steuer durch Heraufsetzen des amtlichen Wertes der Gebäude.
- Zahlreiche Erneuerungs- und Ausbauarbeiten an den Stationen und in der Werkstatt, die sich negativ auf die Rechnung auswirken.

Daneben sind aber auch zahlreiche erfreuliche Ereignisse zu vermelden. So ist der Bau eines neuen Skilift „Tsanfleuron" auf dem Gletscher auf guten Wegen. Dieser Lift, der das Gletscherskifahren beträchtlich aufwerten wird, sollte – Bewilligung vorausgesetzt – ab November 1992 laufen.
Ein wichtiges Ereignis wird sicher die Eröffnung der neuen Wander-Rundwege Oldenegg-Oldenalp sein. Gerade für ältere Leute und Familien wird mit diesen leicht begehbaren, wunderschönen, auf knapp unter 2000 m angelegten Pfaden eine Angebotslücke geschlossen. Hinter diesem Projekt steht viel Initiative und schweißtreibende Arbeit des Präsidenten, deshalb sieht er der Eröffnung „seines Werkes" im kommenden Herbst besonders freudig entgegen.
Die Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Jahresrechnung (sie weist für 1991 einen Verlust von 27275 sFr. aus, ergebend einen Verlustvortrag auf neue Rechnung von 460656 sFr.) und entlastete den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung einstimmig. Der Cash-flow steht mit 197547 sFr. zu Buche.
Verursacht durch das neue Aktienrecht legten die beiden Herren Revisoren Bärtschi und Saur ihr Amt nieder. An ihrer Stelle wählte die Versammlung als neue Kontroll-

stelle das Treuhandbüro Ribo in Saanen. Den beiden austretenden Revisoren dankt der Präsident herzlich für die geleistete Arbeit.
Mit den Mitteilungen des Präsidenten, der Aktiensteuerwert beträgt noch immer 25 % vom Nennwert, der Coupon Nr. 13 ist ab GV bis Ende 1993 gültig und berechtigt zum Bezug eines Billetts zum halben Preis oder einer Reduktion auf die Tageskarte, und der Grußbotschaft der Gemeinde Saanen, überbracht von Gemeinderat Kohli, geht die Versammlung zu Ende. Die traditionelle Stärkung mit Käsekuchen und Salat fehlte natürlich auch dieses Jahr nicht. *mr*

Generalversammlung Bergbahnen Unterwasser

Zur ersten Generalversammlung der 1991 fusionierten Gesellschaften Iltios- und Chäserruggbahn zu „Bergbahnen Unterwasser-Iltios-Chäserrugg AG BUIC", fanden sich am 16. Juni 1992 270 Aktionäre im Gipfelrestaurant auf dem Chäserrugg ein.
Die vom Präsident Norbert Senti, Altstätten, speditiv geführte Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Rechnungen für das Jahr 1991 und stimmte der Ausschüttung einer Dividende im Betrage von 560000 sFr., dieses entspricht 14 % zu. Ebenso wurde die vorgeschlagene Einlage von 125000 sFr. auf das Konto der Dividendenreserve gutgeheißen.
Mit Freude stellt der Präsident fest, daß die angestrebte Fusion sich in allen Teilen verwirklichen ließ und zur Stärkung der Gesamtunternehmung beigetragen hat.
Der Verlauf der vergangenen Wintersaison kann als erfreulich berichtet werden.
Für die Sommerzeit sind beide Bahnen nach umfangreichen Revisions- und Unterhaltsarbeiten wieder fahrplanmäßig täglich bis zum 1. November in Betrieb.

127. Generalversammlung der Schweizerischen Schiffahrtsgesellschaft Untersee & Rhein

Auch die diesjährige GV konnte am 15. Juni 1992 durch Direktor Eberle problemlos über „die Bühne" gebracht werden. Die anwesenden 124 Aktionäre, welche 3474 Stimmen vertraten, haben sich frohgelaunt ob des schönen Wetters auf dem Motorschiff „Schaffhausen" in Stein am Rhein am frühen Nachmittag eingefunden. Protokoll der GV 1991, Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung 1991 und die Entlastung des Verwaltungsrates und der Direktion, alles wurde einstimmig und ohne Enthaltungen genehmigt. Regierungsrat Dr. Hermann Bürgi gab auf dieser GV seinen Rücktritt infolge Departementswechsel im Regierungsrat des Kt. Thurgau bekannt. An seiner Stelle wurde Dr. Hermann Leu vorgeschlagen – und auch einstimmig gewählt. Der Fahrbetrieb im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte infolge Niedrigwasser erst am 18. Mai und nicht wie geplant am 31. März aufgenommen werden. Ab Mitte Juni schwoll der Rhein gewaltig an, so daß die Schiffe unter der Brücke in Diessenhofen nicht mehr passieren konnten. Der damit erforderliche Umsteigebetrieb dauerte während 19 Tagen an. Ab 17. September mußte dann der durchgehende Fahrbetrieb gänzlich eingestellt werden, dadurch gingen insgesamt 49 von normalerweise 171 Betriebstagen verloren. Trotzdem konnten mit 415551 Passagieren noch rund 500 Personen mehr befördert werden als wie 1990. Der Passivsaldo hielt sich in Grenzen und konnte sogar ca. 14000 sFr. niedriger als im Vorjahr gehalten werden. Dieses an und für sich positive Ergebnis wurden denn auch kräftig beklatscht, worauf der Präsident um 15.30 Uhr dem Kapitän „Anker lichten" befahl, was der Kapitän mit „Schiff ahoi" quittierte. Die MS Schaffhausen legte von der Reede ab und glitt bei strahlendem Sonnenschein und einer mittleren Brise aus Ost-Südost sanft und lautlos den Rhein hinauf gen Bodensee, genannt schwäbisches Meer. Die vorbeiziehenden Uferlandschaften bekommen – knapp von etwas über der Wasserlinie aus betrachtet – ganz andere Dimensionen. Angesichts der Insel Reichenau auf der Höhe des Ueberlingersees, wendete der Kapitän um 16.30 Uhr sein Schiff in einem weiten Bogen auf Backbord, vorbei an den aufkreuzenden Segelbooten und Windsurfern und ließ das Boot in Seemitte, respektive Flußmitte wieder rheinabwärts glitten, um dann genau 17.08 Uhr in Stein am Rhein anzulegen. Wer wollte, konnte sich darauf aber noch bis Schaffhausen „schiffern" lassen. Damit sind die Freunde der Schiffahrt reichlich für die (wiederum) ausgefallene Bardividende entschädigt worden, wenn auch die Konsumation an Bord des Schiffes „zu Lasten Mann oder Frau" ging. *Hans Ruch*

105. Generalversammlung der Seilbahn Biel-Magglingen am 10. Juni 1992

Der Verwaltungsrat hatte zur diesjährigen GV auf 10.00 Uhr in das bestrenommierte Hotel Bellevue nach Magglingen eingeladen. Die anwesenden 43 Aktionäre brachten 556 eigene und 123 vertretene Stimmen in den Saal.
Der VR-Präsident Roger Fridelance, der leider auf diese GV hin seinen Rücktritt erklärte und nach fünfjähriger Amtsperiode den um ihn entstandenen politischen Querelen nicht mehr entgegentreten wollte – man bedenke, er kommt vom „Amt" in Bern und Herren von Bern sind im Welschland nicht unbedingt gern gesehen in einem Verwaltungsrat der öffentlichen Betriebe – konnte auch für das Geschäftsjahr 1991 nicht mit schwarzen Zahlen aufwarten. Obwohl 1991 die Anzahl beförderter Personen rückläufig war, konnte der Ertrag infolge höherer Fahrpreise um 7 % gesteigert werden. Da aber auf der Aufwandseite eine Zunahme um 16 % zu verzeichnen war, ergab sich ein Unternehmungsfehlbetrag von rund 680000 sFr. Auf der Ausgabenseite schlägt die Überholung der Seilumlaufrollen in der Bergstation allein mit fast 500000 sFr. zu Buche. Für die nächsten Jahre dürfte ein leicht besseres Ergebnis erwartet werden, da auch die Biel-Magglingen-Seilbahn mit dem GA der SBB benützt werden kann. Der Umfang der Vergütung durch die SBB kann vermutlich erst 1994 ermittelt werden.
Der Rechtsstreit mit der BISETRA konnte nach fünf Jahren mit einem Vergleich beigelegt werden. Die BISETRA gibt der Biel-Magglingen-Seilbahn alle seinerzeit aus dem Portfeuille „entnommenen" Aktien der verschiedenen Bahnen zurück, zahlt der Gesellschaft eine Barentschädigung von einigen tausend Franken und zieht sich aus der Biel-Magglingen-Seilbahn zurück.
Nach einem kräftigen Applaus, der dem scheidenden VR-Präsidenten galt, wurden die Aktionäre zum Apéro auf die Sonnenterrasse des Hotels Bellevue gebeten. Mit der Einladung zur GV wurde den Aktionären eine Freifahrkarte für eine Berg- und eine Talfahrt als Naturaldividende abgegeben.
Hans Ruch

94. Generalversammlung der Seilbahn Biel-Leubringen am 10. Juni 1992

Im Anschluß an den Apéro der Seilbahn Biel-Magglingen wurde im selben Pavillon B des Hotels Bellevue auch die GV der Seilbahn Biel-Leubringen abgehalten. Der VR-Präsident Jean Marcel erläuterte den Geschäftsbericht zweisprachig französich und deutsch. Er gab zuerst bekannt, daß 52 Aktionäre anwesend seien, welche 633 Stimmen von total 1240 vertraten.
Die Jahresabrechnung 1991 läßt sich in Kurzform wie folgt darstellen:
Passagiere 1991: −2 %
Ertrag 1991: +2,5 %
Aufwand 1991: −0,3 %
Defizit 1991: +3,0 %
Die Prozentzahlen beziehen sich auf die entsprechenden Ergebnisse des Jahres 1990. Als Quintessenz resultiert bei der Biel-Leubringen-Seilbahn ein Betriebfehlbetrag von fast 680000 sFr., der sich nur um einige wenige Franken vom Fehlbetrag der Biel-Magglingen-Seilbahn unterscheidet.
Das Amt für öffentlichen Verkehr in Bern hatte eine neutrale Expertise für die Umstellung auf Busbetrieb in Auftrag gegeben, da der Bahn bereits der Busbetrieb Biel-Meinisberg angeschlossen ist. Da aber die Umstellung auf Busbetrieb voraussichtlich die gleichen Kosten verursachen würde wie die Sanierung der beiden Bahntunnels – nämlich ca. 15 Mio. sFr. – entschied das „Amt": Bahnbetrieb weiterführen! Es verband aber damit die Auflage, daß die Tunnelsanierung nicht mehr als 10 Mio. sFr. kosten dürfe und der Bahnbetrieb raschmöglichst zu automatisieren sei. Für die baulichen Sanierungen wird die Gesellschaft nicht umhin kommen, fremdes Geld aufnehmen zu müssen. Ob dies über Aktien- und/oder Obligationen-Emissionen und/oder Darlehensaufnahme erfolgen soll, ist noch nicht entschieden. Sollten diese den Betrag von 500000 sFr. übersteigen, müßte eine a. o. GV darüber entscheiden. Weil die BISERA auch bei dieser Gesellschaft sich an deren Portefeuille seit 1984 unrechtmäßig bedient hatte, kam es anfangs 1992 nach langjährigem Rechtsstreit zum Vergleich, welcher bestimmt, daß die BISETRA alle entnommenen Aktien von verschiedenen Bahnen zurückgibt und dazu an die Biel-Leubringen-Bahn eine Bar-Entschädigung von einigen tausend Franken bezahlt. Weil die Biel-Leubringen-Seilbahn nun auch in den Tarifverbund einbezogen worden ist, kann auch sie in ein bis zwei Jahren mit Ausgleichszahlungen rechnen.
Im Anschluß an diese GV wurden auch die Aktionäre der Biel-Magglingen-Seilbahn zum gediegenen Mittagessen ins Hotel Bellevue gebeten. Zusätzlich ist den Aktionären eine Freifahrtkarte abgegeben worden.
Hans Ruch

102. Generalversammlung der BOB Berner-Oberlandbahnen in Grindelwald

Einberufen wurde diese GV in den Kongreß-Saal, wo um 10.45 Uhr am 16. Juni 1992 die Versammlung in Anwesenheit von 177 Ak-

tionären mit 102 993 von total 109 982 Stimmen eröffnet wurde. Der BOB ist die SPB „Schynige-Platte-Bahn" und der Busbetrieb Interlaken-Wilderswil-Gsteigwiler angeschlossen.
Dr. Roland Hirni, Direktor der BOB, begleitete seinen Kommentar zum Geschäftsbericht 1991 mit einer bezugnehmenden Dia-Schau. Das für 1991 geplante Investitionsprogramm konnte durchgeführt werden, es sind dies hauptsächlich:
- eine Personenunterführung im Bhf. Interlaken-Ost, die auch rollstuhlgängig ist;
- div. Kurvenbegradigungen der Geleise Richtung Lauterbrunnen und Grindelwald;
- zwei kleine Wartehäuschen in Miniatur-Chalets;
- eine Unterführung auf der Strecke nach Grindelwald für den landwirtschaftlichen Verkehr;
- sechs neue Personenwagen für die SPB.

1991 brachte die zweitbeste Personenfrequenz-Zahl seit 1980; sie liegt nur 1,2 % unter derjenigen von 1990. Damit wurde 1991 ein Kostendeckungsgrad von 86 % erreicht. Trotz eines positiven Jahresabschlusses der Stammlinie des Busbetriebes vor Interlaken-West nach Wilderswil mit einem Gewinn von 24 000 sFr., bleibt der Abschluß der Gesamtgesellschaft mit dem Passivsaldo von 3 325 692 sFr. negativ. Daß die Defizite im Vergleich zur Teuerung seit 1986 ideell zwar rückläufig sind, vermag aber auch nicht recht befriedigen, in Anbetracht, daß die Tarife per 1. Mai 1991 um 10 % erhöht wurden. Unter dem Traktandum 4. Verschiedenes meldet sich ein Aktionär, offensichtlich aus unserem südlichen Nachbarland herkommend, zu Worte und beanstandete diverse Orthographiefehler im gedruckten Geschäftsbericht, insbesondere den falschen Worttrennungen sei besseres Augenmerk zu geben. Um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen, unterstrich er abschließend, er sei immerhin Aktionär mit 12 450 eigenen Stimmen. Der gute Mann kann es offenbar noch immer nicht verwinden, daß er bis anhin (noch) nicht in den Verwaltungsrat gewählt worden ist. Die Abstimmung zur Entlastung des Verwaltungsrates passierte denn auch einstimmig und jene 12 450 Stimmen enthielten sich der Stimme.
Neu wurde Christian Brawand, Hotelier in Grindelwald, in den VR gewählt.
Abschließend konnte vom Direktor BOB Erfreuliches vermeldet werden: die Frequenz in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres habe um 19,5 % zugenommen. Dann wurden die Aktionäre zum Mittagessen ins hoch über dem Dorf gelegene Hotel Kirchbühl geladen. Den Transport dorthin besorgten drei Postauto-Cars der PTT-Betriebe als Extrafahrt. *Hans Ruch*

Nidwaldner Bahnen schweben gemeinsam bergwärts

Mit den beiden Nidwaldner Bahnen, Bekkenried-Klewenbahn (BKB) und Luftseilbahn Emmetten-Stockhütte (LES), geht es wieder aufwärts. Die Bahnen konnten während des Geschäftsjahres 1991 die Besucherfrequenzen deutlich verbessern. Die beiden Aktiengesellschaften werben nun gemeinsam um mehr Gäste – nicht nur für den Winter, sondern auch für Sommer und Herbst.
Die seit August 1991 unter dem Namen „Beckenried-Klewen-Bahn AG" (BKB) schwebende Klewenalpbahn beförderte bis Ende April über 250 000 Personen. Gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres bedeutet dies eine markante Steigerung. BKB-Verwaltungsratspräsident Hanspeter Käslin zeigte sich an einer Medienkonferenz zuversichtlich und betonte, man müsse die Region vermehrt bekannt machen. Die Sonnenterrasse über dem Vierwaldstättersee sei nicht nur für Skifahrer attraktiv.
Der Cash-flow des 1. Geschäftsjahres (1. August 1991 bis 30. April 1992) beträgt 0,53 Mio sFr. Das Aktienkapital der im Juli 1991 gegründeten Auffanggesellschaft beträgt 3,2 Mio sFr. Die Genossenkorporation Bekkenried ist mit 1 Mio sFr. am Aktienkapital der BKB AG beteiligt.
Eine Frequenzsteigerung um 190 % während des vergangenen Geschäftsjahres gab LES-Verwaltungsrat Erich Wüest bekannt. Die Luftseilbahn Emmetten-Stockhütte AG besteht im wesentlichen aus der Gondelbahn. Mit ihr ließen sich 76 % mehr Gäste ins Ski- und Wandergebiet befördern. Bei der Mitberücksichtigung der Skilifte fällt die Frequenzsteigerung mit 190 % allerdings deutlicher ins Auge: 1991 ließen sich total 746 273 Personen befördern. 1990 waren es 256 896 Personen.
Die markante Steigerung (der Gesamtertrag schnellte von 0,815 um 94 % auf 1,5 Mio sFr. empor) des vergangenen Geschäftsjahres sei in erster Linie auf die beiden witterungs- und schneebegünstigten Winterperioden zurückzuführen, analysierte Verwaltungsratspräsident Erich Wüest. Die LES AG weist für 1991 einen Cash-flow von 0,37 Mio sFr. auf. *(spk)*

KURZ UND BÜNDIG

Appenzellerbahnen

Mit über 3 Mio Reisenden (+6,2 %) ist das Geschäftsjahr 1991 erfolgreich verlaufen. Der Gesamtertrag stieg entsprechend um 8,2 % auf über 11,7 Mio sFr. Nach Abschreibungen von 3,1 Mio sFr. wird ein Jahresverlust von 10,7 Mio sFr. ausgewiesen, der durch die öffentliche Hand abgedeckt wird. 1991 wurde eine Investitionsvereinbarung über 42 Mio sFr. getroffen, die die Anschaffung von 17 Fahrzeugen sowie den Bahnhofumbau in Gossau ermöglicht.

Weseta Vereinigte Webereien Sernftal AG

Infolge des weiteren Aufbaues des Auslandsgeschäftes, einer angestrebten allg. Ausdehnung des Umsatzes und maschineller Investitionen wird das Kapital um 250 000 sFr. auf 2 Mio sFr. erhöht durch Ausgabe von 1000 Namenaktien zu 250 sFr. Das Bezugsverhältnis ist 7:1 und kann mit Coupon Nr. 11 geltend gemacht werden. Die Ausgabe erfolgt zu pari. Der Kauf oder Verkauf der Coupons können mit dem Zeichnungsschein vorgenommen werden. Der Preis pro Coupon ist mit 5 sFr. festgelegt. Weiterhin wird ein PS-Kapital von 500 000 sFr. geschaffen, eingeteilt in 2000 auf den Namen lautende PS-Scheine. Der Emissionspreis beträgt 300 sFr. und wird ohne Bezugsrecht der Aktionäre in Verrechnung von Aktionärsdarlehen durchgeführt.
Für das Geschäftsjahr 1991 wird ein kleiner Gewinn von 68 479 sFr. ausgewiesen, entstanden durch massive Aufwertung von Wohnhäusern um 2 749 000 sFr.

Luftseilbahn Grindelwald-Pfingstegg AG

Die Generalversammlung vom 27. Mai 1992 nahm die erfreuliche Zunahme der Frequenzen (+14 %), Umsatz (+19 %) und Gewinn (+102 %) zur Kenntnis. Anläßlich des 25-Jahr-Jubiläums wird nebst einer Dividende von 6 % zusätzlich ein Jubiläumsbonus von 4 % ausgeschüttet.

Bergbahn Rheineck-Walzenhausen

Durch Revision der Gleisanlagen und des Triebwagens wurde die Jahresrechnung 1991 massiv belastet, so daß ein Verlust von 893 022 sFr. (Vorjahr 225 379 sFr.) ausgewiesen wurde, den wiederum die öffentli-



che Hand decken wird. Das kleine Aktienkapital ist eingeteilt in 604 Stamm- und 120 Prioritätsaktien zu je 500 sFr. Einige dieser Papiere fanden Weg in den Sammlermarkt und sich entsprechend gesucht.

Frauenfeld-Wil-Bahn

Der sehr interessant aufgemachte Geschäftsbericht behandelt neben dem finanziellen Teil vor allem die Frage der Privatisierung und Deregulierung im Verkehrswesen Europas und in der Schweiz. Es werden politische und technische Fragenkomplexe angesprochen. Zum finanziellen Teil ist zu sagen, daß sich der Betriebsverlust mit 3 048 048 sFr. praktisch auf Vorjahresniveau bewegt. Die Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand erhöhten sich auf 28,6 Mio sFr.

Rorschach-Heiden-Bergbahn

Die Bahn, die von Rorschach-Hafen nach Heiden mit einer Gesamtlänge von 7108 Meter führt, hat eine Zunahme der Fre-

quenzen von 4,5 % zu verzeichnen. Der Betriebsfehlbetrag beläuft sich auf 840839 sFr. und wird durch die öffentliche Hand abgedeckt.

LSB Wengen-Männlichen AG

Die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 auf 2 Mio sFr. konnte im Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Während die Frequenzen sich um 4 % auf 283179 erhöhten, konnte der Verkehrsertrag gar um 16 % auf über 1966300 sFr. gesteigert werden. Es wird wiederum eine Dividende von 10 % ausgerichtet.

LSB Wangs-Pizol AG

Das Geschäftsjahr 1991 stand voll im Zeichen des Baus einer neuen Vierer-Sesselbahn, die die alten Einersessel ablöste. Diese Investition von 11,7 Mio sFr. wurde zu über 50 % mit eigenen Mitteln finanziert. Mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 46 % steht die Gesellschaft auf gesunden Beinen. Trotz Anstiegs der Kosten konnten aus dem erwirtschafteten Cash-flow Abschreibungen in der Höhe von 1146422 sFr. vorgenommen werden. Auf die Ausschüttung einer Dividende wird verzichtet. Das Geschäftsjahr wird verlegt vom 1. Januar bis 31. Dezember auf jeweils 1. Mai bis 30. April, d. h. erstmals auf den 30. April 1993.

Cie du Chemin de fer les Avants-Sonloup

Diese romantische Bahn, hoch über dem Genfersee fahrend, hat mit 42935 Passagieren eine Frequenzeinbuße von 1 % zu verzeichnen. Der Umsatz wird mit 89645 sFr. (+7 %) ausgewiesen. Personalkosten sind keine berücksichtigt, so daß ein kleiner Gewinn von 4259 sFr. übrigbleibt, der den Verlustvortrag auf 8573 sFr. reduziert.

LSB Fiesch-Eggishorn

Die Gletscherbahn mit der größten Rundsicht im Wallis konnte den Ertrag lediglich um 4 % auf 6166998 sFr. steigern, was auf den zaghaft einsetzenden Touristenstrom im Sommer zurückzuführen ist. Der Cashflow wird mit 1,5 Mio sFr. (−11,7 %) und der Reingewinn mit 232270 sFr. (−9,3 %) ausgewiesen. Dies reicht für die Dividendenzahlung von 5 %, die mit Coupon Nr. 16 geltend gemacht werden kann. Die Investitionen von über 3 Mio sFr. wurden zu 58 % eigenfinanziert.

Chemin de fer Montreux-Glion-Rochers-de-Naye

Die in diesem Jahr 100 Jahre alt gewordene Bahn konnte ihren Umsatz um 5 % auf erstmals über 3 Mio sFr. erhöhen. Der Gewinn wird mit 41262 sFr. (−20 %) ausgewiesen, wobei keine Personalkosten verrechnet worden sind. Die Bahn wird stark von der öffentlichen Hand finanziert, belaufen sich deren Investitionsbeträge doch bisher auf fast 13 Mio sFr.

Chemin de fer furniculaire Territet-Glion

Auch hier werden die Personalaufwendungen nicht verrechnet. Trotz höherer Einnahmen von 383600 sFr. (+11 %) entstand ein Verlust von 4917 sFr., verursacht durch höhere Kosten sowie durch die um 42 % erhöhten Abschreibungen. Das Kapital ist in wenigen Händen; an der letztjährigen Generalversammlung waren lediglich neun Aktionäre anwesend.

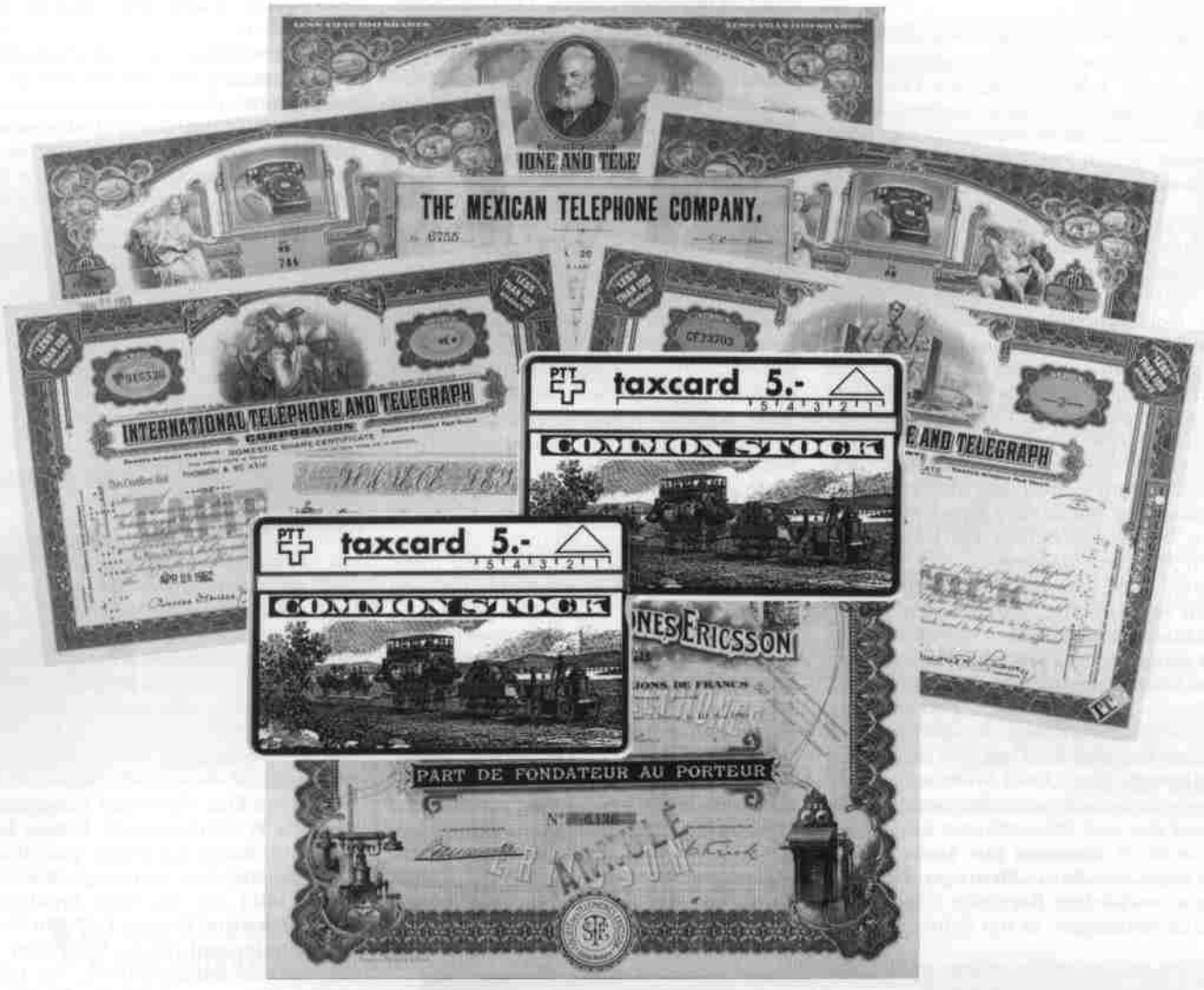
Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
STA Navigazione di Lugano	02. 06. 1992	3	2,21 sFr.
LSB Fiesch-Eggishorn	06. 06. 1992	16	25 sFr.
Seilbahn Biel-Leubringen	10. 06. 1992	1991	1 Retourbillett
Seilbahn Biel-Magglingen	10. 06. 1992	1991	1 Retourbillett
LSB Sörenberg-Brienzer Rothorn	13. 06. 1002	22	Sämtliche Tageskarten und Billette zum halben Preis
LSB Emmetten-Stockhütte	17. 06. 1992	26	Vergünstigung auf Billett
Schiffahrtsgesellschaft Hallwilersee	17. 06. 1992		Für 10 oder mehr aktien gibt es 1 Freikarte. Geltendmachung durch Vorweisung der Aktien bei der Ges.
Griston Holding AG	19. 06. 1992	5	60 sFr.
Torrentbahnen AG	19. 06. 1992	14	40 sFr.
Wengernalpbahn AG	19. 06. 1992	6	8 sFr.
Sportbahn Beatenberg-Niederhorn	19. 06. 1992	35	1 Freibillett
Sportbahnen Hasliberg-Käserstatt AG	20. 06. 1992	4	1 Freikarte für 2 einfache Fahrten
Funivia Locarno-Orselina-Cardada	22. 06. 1992	40	30 sFr.
Braunwaldbahn AG	22. 06. 1992	29	3 sFr. Reduktion auf Billett
Passugger Heilquellen AG	23. 06. 1992	59	300 sFr.
LSB Adliswil-Felsenegg AG	24. 06. 1992	37	1 Gratisbillett für Hin- und Rückfahrt
Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren	25. 06. 1992	2	22,50 sFr.
Schiffahrtsgesellschaft Zürichsee	25. 06. 1992	21	Wird mit 5 sFr. an Billette angerechnet
Säntis-Schwebebahnen AG	26. 06. 1992	3	70 sFr.
Brienz-Rothorn-Bahn	27. 06. 1992	62	1 verbilligtes Aktionärsbillett zu 14 Fr.
LSB Andermatt-Gemsstock	27. 06. 1992	26	2 Coupons = 1 Freibillett für 4 Teilstrecken
LSB Corviglia-Piz Nair	27. 06. 1992	51	100 sFr.
LSB Beckenried-Klewenalp	27. 06. 1992	1	1 Aktionärsbillett
Meiringen-Hasliberg-Bahnen	27. 06. 1992	19	1 Freibillett pro 250 sFr. Nominalwert
Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft	29. 06. 1992	1992	2 Tageskarten
Drahtseilbahn Schwyz-Stoos	30. 06. 1992	1991	1 Freibillett
KHE Konferenzhotel Egerkingen	07. 07. 1992	5	1 Übernachtungsgutschein mit 50 % Rabatt
Navigation Lac Neuchâtel & Morat	09. 07. 1992	53	8 sFr. Reduktion auf Billett

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Solothurn-Niederbipp-Bahn	12. 08. 1992	15.30 Uhr	Restaurant Roter Turm in Solothurn
Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee	29. 08. 1992	15.30 Uhr	Casino in Zug
Basler Kunsteisbahn AG	02. 09. 1992	17.00 Uhr	Restaurant Kunsteisbahn
Bergbahnen Crap Sogn Gion AG	18. 09. 1992		
Metallwaren-Holding AG	19. 09. 1992	15.30 Uhr	im Zugerrama, Zug
Skilift Heiligkreuz-First AG	19. 09. 1992	14.00 Uhr	Bergrestaurant First
Bergbahnen Flims AG	25. 09. 1992	15.00 Uhr	Bergrestaurant Naraus Flims
Pro Unter- und Mittel-Goms AG	02. 10. 1992	15.00 Uhr	Mehrzweckhalle Bellwald (Prov.)
Stäzerhorn Ski- und Sessellift AG	02. 10. 1992	15.00 Uhr	Mehrzweckhalle in Churwalden
Rothornbahn & Scalottas	10. 10. 1992	15.00 Uhr	Restaurant Scharmoin, Lenzerheide
Nandro-Bergbahnen AG	17. 10. 1992		
AG Davos-Parsenn-Bahnen	22. 10. 1992		
Posthoel Arosa AG	29. 10. 1992		im Posthotel in Arosa
Bergbahnen Brämabüel und Jakobshorn AG	30. 10. 1992	15.00 Uhr	Panoramarestaurant auf dem Jakobshorn
Thermalbad Zurzach	12. 11. 1992	11.00 Uhr	Gemeindesaal Zurzach

Damit Sie auch beim Telefonieren . . .



. . . immer an unser Sammelgebiet Historische Wertpapiere denken,

können Abonnenten des HP-Magazins für 20,– DM/sFr. die abgebildete Taxcard der HP-Verlag AG (Telefonwert 5 Franken) erwerben.

Bitte senden Sie den Betrag bar oder in Briefmarken mit Ihrer Anschrift an

HP-Verlag AG

Thunstrasse 32 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 9113552 · Fax (031) 9112601

Goldförderung . . . mit Riesen-Baggerschiffen

Das Seifengold von *Yuba*, California, USA

Kalifornien: Dies ist ein Begriff, wenn wir an Gold denken. Dort gab es Mitte des letzten Jahrhunderts auf Fluß-Seifengold einen richtigen Goldrausch. Er ebbte bald ab, weil die feinen Goldflitterchen in den Flußbetten überall ausgewaschen waren.

Dafür entwickelte sich dort dann die berühmte Agrarwirtschaft und heute liefern uns diese Gebiete auch vollmundige, herrliche Weine. Es gibt zwei Arten von Goldlagerstätten. Bei der ersten, dem Berggold, wird dieses Edelmetall im Bergbau direkt aus der Matrix und aus Verbindungen gefördert. Die zweite Art ist das freigesetzte Berggold, das als kleinste Flöckchen vor vielen Millionen Jahren aus den Primärlagerstätten weggeschwemmt wurde und als *Seifengold* sogenannte Sekundär-Lagerstätten bildete. Dies waren Flüsse oder Deltas oder auch Schwemmgebiete.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann ein erneuter „Goldrausch", diesmal aber industriell. Man wußte nun, daß das freigesetzte Berggold sich dank seinem hohen spezifischen Gewicht an den tiefsten Stellen der Flüsse und Schwemmlandgebiete ablagerte. Diese Stellen konnten aber mit den bisherigen Methoden, also „Gold waschen", nicht gewinnbringend erreicht werden. So baute der aus Pennsylvania eingewanderte *W. P. Hammon* (der zuvor riesige Orangen- und Zitrus-Plantagen anlegte), seiner wirklichen Berufung folgend, Eimerkettenbagger. In der Schwemmebene des *Yuba*, einem Nebenfluß des *Feather-River* (der weiter südlich in den *Sacramento-River* mündet) gewann man so mit diesen Baggern von 1902 bis 1908 Gold im Wert von nahezu 140 Mio Dollar. Dabei wurden dort auch noch 200 weitere solcher Bagger gebaut, die weltweit exportiert wurden.

Die Abbildungen 1 und 2 zeigen sie in voller Aktion. Die *Abbildung 1* ist ein Aktienzertifikat aus dem Jahre 1910 der *Yuba Construction Company*, die solche Riesenbagger herstellte. Die kleine Vignette zeigt Arbeiter im Innern des Baggerschiffes an den Rütteltischen.

Besser bei den Scripophilen bekannt ist das in *Abbildung 2* gezeigte Dokument aus dem Jahre 1938 der *Natomas Company* aus San Francisco.

Die Baggerwerft *Hammonton*, wo diese Baggerschiffe gebaut wurden, mußte 1953 abgebrochen werden. Ironie des Schicksals; denn die von eben derselben Werft gebauten Baggerschiffe durchpflügten nun auch das Gebiet der Werft! Jetzt ist dort nur noch ein Riesenbagger im Dienst, weil der Goldpreis 1968 den Einsatz solcher Riesenmaschinen nicht mehr deckte. Der Bagger arbeitet sich systematisch durch das Schwemmland hindurch, indem das vorne ausgehobene Material nach dem Aussieben und -Schwemmen der feinen goldhaltigen Fraktion hinten mit Hilfe eines Förderbandes wieder abgelagert, resp. aufgeschüttet wird. Nach dem Schleusenprinzip kann sich der Bagger auch problemlos bewegen. Dabei stützt er sich auf zwei abwechslungsweise benutzte, 8 m tief in den Schwemmgrund eingerammte Stahlsäulen ab. Der Vortrieb erfolgt über Kabel, die mit festem Land verbunden sind. Die endlose Kette des in Betrieb stehenden Baggers besteht aus 144 Eimern zu je 0,6 cbm. die sich in den Kies einfressende Schneide jedes Eimers muß alle sechs Monate ausgetauscht werden, obwohl sie aus sehr zähem Manganstahl gefertigt ist.

In der *Yuba*-Schwemmebene begann die Kiesablagerung bereits im Tertiär. Die Ausdehnung dieses Gebietes ist ungefähr 10000 Hektar, ihre Aufschwemmungen, die Sedimente, sind bis 160 m tief. Derzeit wird dort Gold bis auf eine Tiefe von 42 m unter dem Grundwasserspiegel abgebaut. Als Reserve wurden 15 t Gold berechnet: so hat der heute in Betrieb stehende Bagger noch gut 20 Jahre Arbeit vor sich.



Abbildung 2.

Nicht stark verändert hat sich das Prinzip der Baggertechnik gegenüber früher, doch ist sie wesentlich effizienter geworden. Sämtliche Maschinen und Antriebe werden von einem Bordcomputer aus gesteuert. In einem Jahr laufen so 3 bis 4 Mio cbm Kies, Sand und Ton durch rotierende Waschtrommeln. Dieses Material wird dabei minütlich von 35000 l Hochdruckwasser gereinigt. Zurückbehalten wird nur die feine Fraktion, da grober Kies und Gerölle anderen Firmen (Lizenznehmern) gehört. Auf dem Bagger herrscht Schichtbetrieb, an 365 Tagen wird gearbeitet. Für den Betriebsablauf werden insgesamt 20 Techniker und fünf Mechaniker benötigt.

Nach dem Waschen und Vorsortieren kommt das feine Gemenge von Kies, Sand, Tonpartikelchen und den fast unsichtbaren Goldflöckchen (Ø 0,1 mm) in vier konische Spezialbehälter, in die von unten ein pulsierender Wasserstrahl geleitet wird. Das spezifisch schwere Gold lagert sich im untersten Teil und wird abgezogen. Daneben fällt auch Magnetit (Magneteisenerz), an, das durch Magnete ausgesondert wird. Die Goldpartikel läßt man anschließend über geneigte, geriffelte Rütteltische mit dem Wasser abfließen. Dabei nimmt die Wasserströmung noch die Begleitminerale (z. B. Silikate) mit. Das so gewonnene Rohgold wird am Ort aufgeschmolzen und hernach in Los Angeles raffiniert. Die Goldausbeute beträgt zur Zeit etwa 98 %, auch 200 Gramm Platin fallen pro Jahr an.



Abbildung 1.

Die alten, bewußt offen gehaltenen Arbeitskanäle und Baggerseen werden für die Fisch- und Süßwasser-Perlenzucht bestimmt. Die aufgeschütteten Abraumhalden werden immer wieder bepflanzt und nach der Begrünung finden sich bald viele Wildtiere ein. Heute leben dort Rehe, Hirsche, Kaninchen, Biber, Stachelschweine, Stinktiere, wilde Truthähne, Waldhühner, viele Wasservogelarten – sogar eine Familie von Berglöwen hat sich dort niedergelassen. So ist nach der Ausbeute der Bodenschätze durch den Mensch das ökologische Gleichgewicht wieder hergestellt und ein einzigartiges Naturreservat gebildet worden.

Die beiden dargestellten Aktienzertifikate dieser kalifornischen Goldbaggerunternehmen sind auch heute noch beim Händler von Historischen Wertpapieren recht preisgünstig zu erwerben. Wenn man nun die Geschichte dieser Art von Goldförderung kennt, werden diese Dokumente noch viel interessanter.

Bereits seltener sind andere, ebenfalls mit Vignetten von Goldbagger-Schiffen geschmückte Dokumente, wie z.B. *Abbildung 3: The Advance Gold-Dredging Company*, Colorado Co., 1900, und *Abbildung 4: Trinity Dredging Company*, Blankett, California nach 1900.

Mich gemahnen diese Riesenbagger irgendwie immer an die Riesenmaschinen im neuen Bundesgebiet von Deutschland, wo der Mensch die Braunkohle im

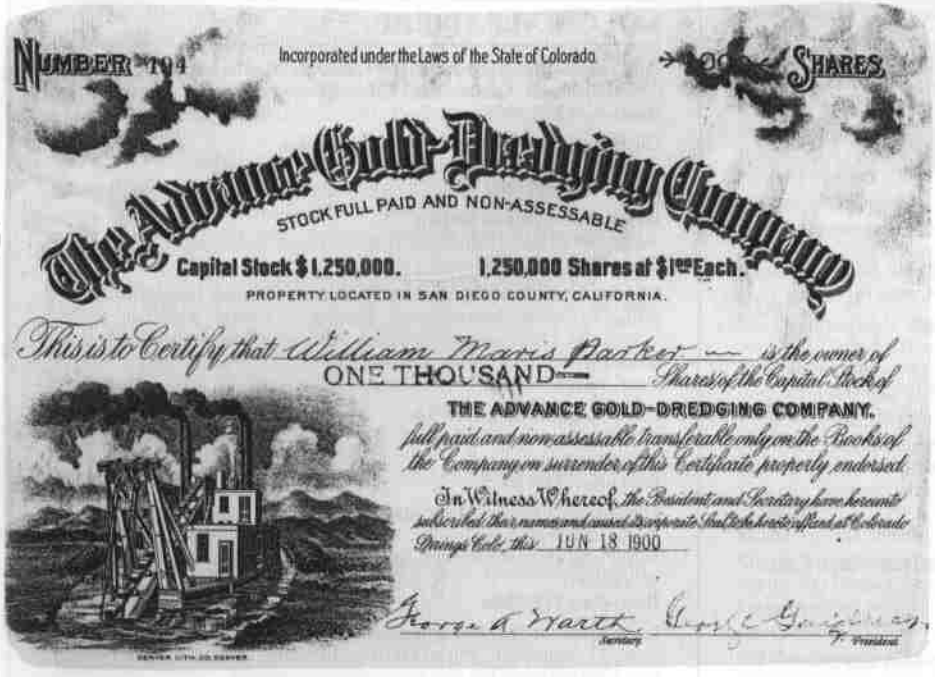


Abbildung 3.



Abbildung 4.

Tagebau ähnlich fördert und den Boden aus- und wegfräst. Allerdings mit dem Unterschied, daß hier riesige Wüsteneien hinterlassen werden. So wird das ökologische Gleichgewicht auf schwerste Art gestört und die heutige und kommende Generationen müssen für die Wiederherstellung in eine umweltgerechte Landschaft gewaltige Mittel einsetzen. Wie anders ist es dort im fernen Kalifornien!

Quellen:

Jahresberichte NATOMAS Co.
Trueb Lucien, Flußgold in Kalifornien (NZZ. Forschung & Technik, Nr. 246, 1991).

Alexander Kipfer
Postfach 122, CH-8813 Horgen 3

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER
HISTORISCHE WERTPAPIERE
Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (0211) 370018 · Fax (0211) 374867

RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN

Im Auftrag eines Sammlers interessante Einzelstücke zu verkaufen:

AMERIKANISCHE EISENBAHNEN

Atchison & Nebraska Rail Road Company
Zert. über 29 Shs, Boston, 7. 10. 1879, schwarzblau. Grosse Abb. einer Eisenbahnlock mit Tender.
Best.-Nr.: HP/1002 **Fr. 145,–**

Burlington and Missouri River Railroad Co
Zert. über 34 Shs, Boston, 6. 11. 1865. Sehr altes Papier in guter Erhaltung. VG mit Wappen, Indianer in der Prärie. Stempelmarke.
Best.-Nr.: HP/1010 **Fr. 146,–**

Chicago, Rock Island and Texas Railway Co
6 First Mortgage Bond über $ 15000, grün. Hochformatig mit Abb. von Farmern bei der Arbeit. Im Unterdruck Abb. einer Eisenbahn.
Best.-Nr.: HP/1026 **Fr. 68,–**

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis & Chicago Railway Co
Zert. über 100 Shares, Cincinnati, 28. 5. 1885, braun. Abb. fahrende Eisenbahn.
Best.-Nr.: HP/1034 **Fr. 165,–**

Columbus Piqua and Indiana Rail Road Co
Zert. 10 Shares, Piqua, 10. 7. 1852. Kleinformatiges Papier mit schöner Abb. einer Eisenbahn, weidende Kühe.
Best.-Nr.: HP/1042 **Fr. 185,–**

Grand Junction Rail Road and Depot Co
6% Bond über $ 100, 1. 11. 1853. Sehr grosse Abb. mit Hafenszene und Eisenbahn. Sehr altes Papier in guter Erhaltung.
Best.-Nr.: HP/1060 **Fr. 325,–**

Hanover & York Rail Road Co
Zert. über 13 Shares, 4. 1. 1876. Zwei sehr schöne Abb. Eisenbahnzug und Bergarbeiter bei der Arbeit.
Best.-Nr.: HP/1064 **Fr. 115,–**

Kansas City, Mexico & Orient Railway Co
Zert. über 35 Shares, 30. 10. 1909; orange. Abb. fahrender Eisenbahnzug in typischer Westernlandschaft.
Best.-Nr.: HP/1068 **Fr. 53,–**

Michigan Central Railroad Co
3,5% Gold Bond über $ 1000, 1. 5. 1902, blau. Sehr dekorativ gestaltet mit Abb. einer Eisenbahn.
Best.-Nr.: HP/1074 **Fr. 78,–**

New York & Boston Rail-Road Co
Zert. über 1 Share, Middletown, 10. 9. 1859. Sehr grosse Abb. mit fahr. Eisenbahnen. Sehr altes und gut erhaltenes Exemplar.
Best.-Nr.: HP/1077 **Fr. 270,–**

North and West Branch Railway Co
Zert. 1 Shares; Philadelphia, 27. 4. 1886; schwarzblau. Abb. Eisenbahn
Best.-Nr.: HP/1080 **Fr. 145,–**

Pacific Rail Road (of Missouri)
Zert. über 5 Shares, 24. 12. 1874, grün. Abb. einer Eisenbahn vor Haltestelle.
Best.-Nr.: HP/1086 **Fr. 110,–**

Penobscot & Kennebec Railroad Co
Bond über $ 1000, 10. 5. 1855. Schöne Vignete mit Wappen von Maine. Sehr altes Papier in Top-Erhaltung.
Best.-Nr.: HP/1087 **Fr. 185,–**

Selma, Rome and Dalton Railroad Co
7% Second Mortage Bond über $ 1000; 1. 7. 1870; rotbraun. Hochformatig mit grosser Abb. eines Eisenbahnzuges in typischer Westernlandschaft.
Best.-Nr.: HP/1091 **Fr. 220,–**

South Carolina Railway Co
6% Purchase-Money Mortgage Income Bond über $ 1000, 1. 11. 1881, blauschwarz. Zwei Abb. von Schwarzen bei der Baumwollernte.
Best.-Nr.: HP/1094 **Fr. 94,–**

Sunbury & Lewistown Railway Co
Zert. 2 Shares, Philadelphia, 2. 8. 1876. Grosse Abb. einer Dampflock mit Tender.
Best.-Nr.: HP/1096 **Fr. 125,–**

Valley Railway Company
Zert. 19 Shares, 22. 4. 1879, grün. Abb. einer Eisenbahn, Mine, Bergarbeiter.
Best.-Nr.: HP/1101 **Fr. 245,–**

KOLONIALPAPIERE

Algemeene Belgisch-Javasche Cultuur- Maatschappij
Gründeranteil, Amsterdam, 22. 1. 1906, grün.
Best.-Nr.: HP/3001 **Fr. 32,–**

Cie d'Exploitations aux Indes Orientales
Aktie 50 Gulden, Gravenhage, 4. 5. 1914, blau/grün.
Best.-Nr.: HP/3002 **Fr. 40,–**

Banque de l'Océan Indien
Aktie 500 Francs, Paris, 15. 1. 1920, violett/gelbbraun.
Best.-Nr.: HP/3003 **Fr. 42,–**

Cie des Voies Ferrées de Loc Ninh et du Centre Indochinois
Aktie 20 Piastres Indochinoise, Saigon, 1. 5. 1929, rotbraun. Sehr dekorative Umrandung mit vielen Abb. von Eisenbahnen, Flussschiffahrt.
Best.-Nr.: HP/3004 **Fr. 58,–**

Cie Française de Tahiti SA
Part Bénéficiaire, Pappete, 1. 2. 1929, braun/gelb. Abb. einer einsamen Palme.
Best.-Nr.: HP/3005 **Fr. 36,–**

Comptoirs Français d'Océanie
Aktie 250 Francs, Pairs, 10. 11. 1920, violett/gelbbraun. Zwei Abb. Schiff und Flusslandschaft. Im Unterdruck Porträt eines Eingeborenen.
Best.-Nr.: HP/3006 **Fr. 37,–**

Galang Besar Rubber Plantations Limited
Zert. 25 Aktien zu 2 Pfund Sterling, London, 13. 6. 1912, grün. Abb. von Landarbeiter bei der Kautschukgewinnung.
Best.-Nr.: HP/3008 **Fr. 25,–**

„Le Nickel Calédonien" SA
Obligation über 500 Francs, Paris, 1. 4. 1905, blau. Sehr dekorativ mit vielen Abb. aus dem Bergbau in der Umrandung.
Best.-Nr.: HP/3010 **Fr. 110,–**

The Manchester North Borneo Rubber Limited
Zert. 3 Shares, 29. 10. 1917, rosa. Schöne Vignette mit Gorilla, Krokodil u.a.
Best.-Nr. HP/3011 **Fr. 38,–**

Plantations de Johore SA
Aktie 100 Francs, Brüssel, 17. 3. 1920, violett/grün. Hochformatig mit vier Vignetten in der Umrandung. Sehr dekorativ.
Best.-Nr.: HP/3013 **Fr. 38,–**

Safata-Samoa-Gesellschaft
Vorzugs-Anteilschein über 100 Mark, Berlin, im Oktober 1911.
Best.-Nr.: HP/3014 **Fr. 125,–**

Sté Agricole du Song-Ray
Aktie 10 Piastres, Saigon, 10. 2. 1927, gelb/braun/grün. Dekorativ mit Abb. asiatischer Motiven.
Best.-Nr.: HP/3015 **Fr. 22,–**

SA d'Exploitation de Phu-Quoo
Aktie 100 Francs, Paris 6. 11. 1927, violett/orange. Übergrosse Abb. Landschaft mit Strand.
Best.-Nr.: HP/3016 **Fr. 44,–**

Beachten Sie bitte unsere beiliegende Bestellkarte in diesem Heft

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

Sté des Cafés de l'Indochine
Aktie 100 Francs, Saigon, 25. 8. 1926, rot/braungrün. Dekorative Umrandung mit Abb. von Drachen.
Best.-Nr.: HP/3017 **Fr. 28,–**

Sté Française des Gisements Auriféres de Mo-Son
Gr.-Anteil, Paris, 31. 10. 1903, blaugrün. Sehr schön gest. mit Abb.
Best.-Nr.: HP/3019 **Fr. 48,–**

Sté Française des Verreries d'Indochine SA
Aktie 100 Francs, Haiphong, 6. 11. 1929, braun/grün. Ausserge-wöhnliche Gestaltung mit Abb. eines Drachen.
Best.-Nr.: HP/3020 **Fr. 53,–**

Tabacs des Macédoine et d'Asie Mineure SA
Zert. über 10 Gründeranteile, Paris, 1. 12. 1923, violett. Abb. von Tabakblättern in der Umrandung.
Best.-Nr.: HP/3021 **Fr. 36,–**

Transports Maritimes & Fluviaux de l'Indochine
Aktie 100 Piastres, Haiphong, 20. 10. 1949, blau/grün. Abb. aus der Schiffahrt.
Best.-Nr.: HP/3022 **Fr. 25,–**

Anglo African Produce Company SA
Prioritätsaktie ohne Nennwert,Brüssel, 4. 1. 1898, blau/grün. Hochformatig mit vier sehr schönen Abb. aus dem Kolonialgebiet.
Best.-Nr.: HP/3601 **Fr. 85,–**

Stammaktie ohne Nennwert, Brüssel, 24. 6. 1897, braun.
Best.-Nr.: HP/3602 **Fr. 85,–**

La Séricicole du Congo
Aktie 100 Francs, Lyon, 5. 11. 1927, braun/gelb. Abb. Seidenraupe mit Kokon.
Best.-Nr.: HP/3674 **Fr. 35,–**

Les Produits de Mayombe SA
Dividendenaktie ohne Nennwert, Brüssel, 10. 6. 1899, braun/gelb. Ausserst dekorativ mit vielen Abb. Eisenbahn, Eingeborene, Camp, Elfenbein u. a.
Best.-Nr.: HP/3676 **Fr. 145,–**

SA Belge Lukolela-Plantations
Part Sociale ohne Nennwert, 23. 11. 1961, grün. Hochformatig mit Abb. von Portät und Baum.
Best.-Nr.: HP/3677 **Fr. 25,–**

SA Française du Panorama de la Mission Marchand
Aktie 100 Francs, Paris, 15. 5. 1899, violett/braunrot. Überaus dekorativ mit Abb. von Eingeborenen und Missionaren.
Best.-Nr.: HP/3681 **Fr. 290,–**

Plantations de l'Impèrie
Aktie 100 Francs, Paris, 1. 7. 1928, braun/violett. Abb. von Eingeborenen.
Best.-Nr.: HP/3682 **Fr. 37,–**

Part Bénéficiaire, Grand Bassam, 15. 8. 1930, braun/grün. Ausführung wie Aktie.
Best.-Nr.: HP/3683 **Fr. 55,–**

Plantations de l'Equatoriale SA
Part Sociale ohne Nennwert, Anvers, 25. 8. 1927, braun. Grosse Abb. von Palmen und Flussdampfer.
Best.-Nr.: HP/3684 **Fr. 35,–**

Plantations Jules Van Lancker
Dividendenaktie ohne Nennwert, Anvers, 19. 11. 1927, rotbraun. Grosse Abb. von Eingeborenen, Lastwagen, Farm.
Best.-Nr.: HP/3685 **Fr. 55,–**

Aktie ohne Nennwert, Brüssel, 28. 1. 1955, grün.
Best.-Nr.: HP/3686 **Fr. 55,–**

Plantations Réunies de l'Ouest AfricainSA
Aktie 1500 Francs, ausgegeben in Gagnoa (Côte d'Ivoire), blaugrün/braun. Abb. der Landkarte von Westafrika.
Best.-Nr.: HP/3687 **Fr. 48,–**

Produits Végétaux du Haut-Kassai
Dividendenaktie ohne Nennwert, Iseghem, 15. 11. 1895, blau. Grossformatig mit Abb. von Eisenbahn, Eingeborenenhütten, Elfenbein, Wappen u.a.
Best.-Nr.: HP/3688 Fr. 125,–

Beachten Sie bitte unsere beiliegende Bestellkarte in diesem Heft

Roça Porto Alegre (em S. Thomé)
Aktie 90 Reis, Lisboa 13. 4. 1904, rot. Umrandung mit vielen Abb. aus dem Kolonialgebiet.
Best.-Nr.: HP/3689 **Fr. 110,–**

Sté Industrielle et Miniére du Katanga SA
Aktie ohne Nennwert, Brüssel 12. 5. 1951, rotbraun. Abb. von Eingeborenen bei der Arbeit.
Best.-Nr.: HP/3691 **Fr. 25,–**

Sté Agricole du Mayumbe SA
Part sociale ohne Nennwert, Brüssel 18. 7. 1946, rotbraun/blau. Grosse Abb. eines Eingeborenen.
Best.-Nr.: HP/3693 **Fr. 110,–**

Sté Centrale Marocaine SA
1/20 Gründeranteil, Casablanca 5. 12. 1919, violett/blaugrün. Sehr dekorativ mit Abb. von Nomaden mit Viehherde, Handelswaren, Schiffahrt.
Best.-Nr.: HP/3694 **Fr. 75,–**

Sté Coloniale Minière en Abrégé „Colomines"
Part sociale, Brüssel 26. 9. 1952, braun. Abb. von Werksanlagen, Eingeborenenkopf.
Best.-Nr.: HP/3697 **Fr. 25,–**

Sté Commerciale Africaine d'Exportation & d'Importation
Aktie 400 Francs, Grand Bassam 12. 5. 1925, braun/blau. Übergrosse Abb. von Eingeborenenhütten unter Palmen.
Best.-Nr.: HP/3698 **Fr. 65,–**

Sté Commerciale des Produits d'Afrique
Aktie 250 Francs, Bordeaux 8. 3. 1928, blau/braun. Vier grosse Abb. von Eingeborenen beim Waschen, mit Elefant, beim Hühnerfüttern und beim Arbeiten.
Best.-Nr.: HP/3699 **Fr. 125,–**

Sté d'Exploitation des Etabl. Lick & des Brevets Paramoumt
Aktie 100 Francs, Sitz in Ivry sur Seine blau/grün. viele Abb. aus dem Urwald, Bananenstauden u.a. Dieses Papier wurde jedoch nicht ausgestellt.
Best.-Nr.: HP/3700 **Fr. 170,–**

Sté de Transit de Grand-Lahou (Côte-d'Ivoire)
Aktie 100 Francs, Lahou 5. 10. 1925, grau/blau. Grosse Abb von Hochseedampfern.
Best.-Nr.: HP/3703 **Fr. 32,–**

Sté des Bois du Cameroun SA
Gründeranteil, Paris 11. 2. 1927, grau/braun. Im Unterdruck Abb. von Baumriesen.
Best.-Nr.: HP/3704 **Fr. 27,–**

Sté Equatoriale Congolaise SA
Dixième d'Action Privilégiée de 500 Francs, Anvers 1. 11. 1900, blau/gelb/rot. Sehr grosse Abb. des Flussbootes, Handelsniederlassung mit Elfenbein.
Best.-Nr.: HP/3706 **Fr. 140,–**

Sté Minière & Foncière du Bandama
Aktie 100 Francs, Lyon 20. 1. 1912, gelbbraun. Drei fotografische Abb. von Flussszenen. Côte d'Ivoir.
Best.-Nr.: HP/3709 **Fr. 35,–**

Sté Minière de Surongo
Aktie ohne Nennwert, Stanleyville 15. 12. 1953, graublau. Im Unterdruck Abb. Flusslandschaft.
Best.-Nr.: HP/3711 **Fr. 25,–**

Socofina
Dixième Part de Fondateur, Kigali (Ruanda) 2. 5. 1928, blau. Dekorativ mit eigenwilliger Landschaftsdarstellung.
Best.-Nr.: HP/3713 **Fr. 35,–**

Spezialangebot von Einzelstücken. Rückgaberecht innert 10 Tagen. Zwischenverkauf vorbehalten. Ab. Fr. 500,– Fakturawert 5% Rabatt und portofreie Zustellung.

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Stämpflistrasse 13 **Tel. 031/911 35 52**
CH-3052 Zollikofen **Fax 031/911 26 01**

Hans-Dieter Uhl:

Eisenbahnen auf Wertpapieren

(Fortsetzung)

Im weiteren Teil meiner Ausführungen gehe ich auf die technischen Verbesserungen der Dampfloks ein (allerdings gezwungenermaßen oberflächlich). Ich denke, daß mancher Leser des HP-Magazines danach die Lok-Abb. seiner Aktien und Anleihen im Hinblick auf diese Aspekte einmal genauer betrachtet. Dadurch wird der Genuß beim Betrachten m.E. wesentlich erhöht. Man sieht einfach mehr! Bis jetzt habe ich noch keinen Artikel in einem Magazin zu diesem Aspekt gefunden, was eigentlich seltsam ist, da viele Sammler ihre RR-Aktien und -anleihen doch gerade wegen der Vignetten mit Dampflokabbildung kaufen.

Welche technischen Details waren bei den Lokomotiven verbesserungswürdig?

Beim „Wunderwerk" Dampflokomotive zeigt sich wieder einmal, daß „das Ganze mehr ist, als die Summe seiner Teile". Es gab jede Menge an Verbesserungen. Veränderungen erfolgten beim *Kessel*, bei der *Dampfmaschine*, dem *Fahrgestell*, dem *Rahmen*, den *Bremsen*, dem *Arbeitsplatz von Lokführer und Heizer*, der *Beleuchtung* und den *Schmiereinrichtungen*. Nur einige wenige Details dieser vielen Verbesserungen werden im folgenden angesprochen.

Der Kessel

Der klassische Kesseltyp besteht aus zwei Hauptteilen: Aus dem liegenden Langkessel, der längs von kleineren Heiz- und größeren Rauchrohren durchzogen ist und an den im vorderen Teil die Rauchkammer anschließt, sowie dem Stehkessel, in dem sich die Feuerbüchse befindet.

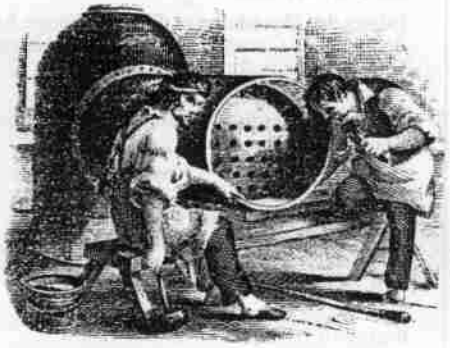
Der Langkessel konnte die hohen Dampfdrücke dank seiner Form aushalten. Die flache Rauchrohrwand braucht dagegen eine Verspreizung. Diese bilden die Kesselrohre, die zu beiden Enden in die Rohrwand eingewalzt ggf. auch eingeschweißt sind. Eine solche Kesselherstellung oder Reparatur ist bei der Aktie der „Pittsburgh, Fort Wayne and Chicago RR Company" von 1856 zu sehen (d.h. auf einer der sechs Abb.).

Bei einigen, besonders neueren, Lokomotiven verlängerte man die Feuerbüchse nach vorn bis in den Langkessel, so daß eine Brennkammer entstand.

Diese ermöglichte eine vollkommenere Verbrennung der Brennstoffe und Gase und vergrößerte die direkte Heizfläche des Kessels. Die verschieden geformten Rohre, die die oberen, unteren und seitlichen wassergefüllten Räume des Stehkessels über der Feuerbüchse verbinden, sind durch keramische Vermauerung des Gewölbes über der Rostfläche geschützt.

Die beachtliche Größe der Rostflächen der amerikanischen Loks und die minderwertige Kohle erforderten einen mechanischen Nachleger („Stoker" = Heizer) in Form einer von einer Dampfmaschine angetriebenen Förderschnecke, denn Rostflächen von 6 qm (manchmal bis 15 qm) konnten nicht mehr nur mit der Schaufel beheizt werden.

Der eigentliche Druckbehälter des Kessels ist nur ein, jedoch der größte, komplizierteste und am meisten beachtete Teil des Kessels. Es muß ja das verdampfte Wasser im Kessel gegen den Kesseldruck aufgefüllt werden. Anfangs wurden die hierfür tätigen Kolbenpumpen von den Lokomotivachsen angetrieben, so daß während des Stehens keine Wasserauffüllung erfolgen konnte. Deshalb wurden unabhängig vom Bewegungszustand der Lok arbeitende Pumpen eingeführt. Bei Loks für lange Strecken, ohne Möglichkeit der Wasseraufnahme, z.B. in der Wüste, leitete man den Abdampf in den Tender zur Kondensation und durch Vermischung mit Wasser erreichte man weitere Verwendung. Wahrscheinlich konzentrierte sich das Bemühen der Konstrukteure am meisten auf den Lokomotivkessel, um durch Verbesserungen den Wirkungsgrad zu erhöhen.



Kesselmacher bei ihrer Arbeit: Vergrößerung der Vignette von der Aktie der „Pittsburgh, Fort Wayne and Chicago RR Co." von 1857.

Die Dampfmaschine

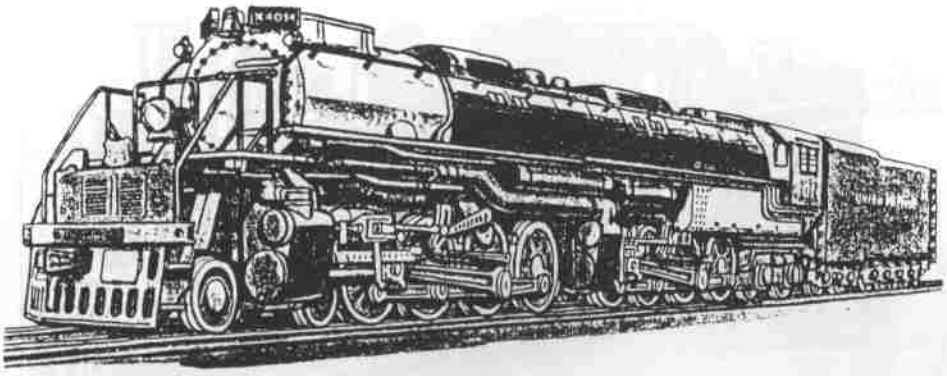
Wesentliche Veränderungen erfuhren auch die Dampfmaschinen. Zunächst waren meist zwei Zylinder gleichen Durchmessers außerhalb oder innerhalb des Rahmens untergebracht. Durch Vergrößerung der Zylinderzahl entstanden dann Drillings- und Vierlingsmaschinen. Neben größerer Leistung führten sie zu einem ruhigeren Lauf, vor allem verringerte sich die Neigung zum Rutschen bei der Anfahrt.

Das Fahrgestell

Mit der Vergrößerung der Dampflokomotive wurden weitere Achsen notwendig, damit der Druck der Räder auf die Schienen nicht übergroß wurde. Die Treibachse verband man mittels Kuppelstangen mit Kuppelachsen. Wo kein Platz für große Räder war (unter dem Stehkessel und dem Zylinderblock) ergänzte man Treib- oder Laufachsen. Es zeigte sich, daß bei höheren Geschwindigkeiten ein genügend großer fester Achsstand und kleine überstehende Massen vor und



Sechs herrliche Vignetten auf der „Pittsburgh, Fort Wayne and Chicago RR Co." von 1857.



4000, 1941.

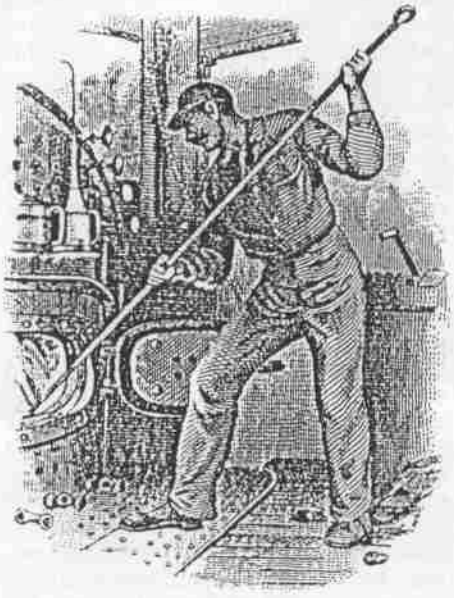
eine Hakenleistung von 5000 kW bei einer Geschwindigkeit von 112 km/h. Ihr Lauf war auch noch bei hohen Geschwindigkeiten ruhig, und sie neigte auch nicht zum Schleudern und erforderte nicht mehr Sorgfalt als eine einfachere Lokomotive. Alle 25 hergestellten Lokomotiven wurden in den Jahren 1961/62 ausrangiert, sieben bieben erhalten.

Der Rahmen

Am Rahmen sind mittels Auflager und Aufhängungen die einzelnen Lokomotivteile befestigt. Er muß auch eine Achsausdehnung des Kessels, der auf ihm gelagert ist, bei Kesselerwärmung zulassen.

So bereitete der Rahmen den Konstrukteuren viel Kopfzerbrechen. Zunächst verwendete man hölzerne, blechbeschlagene Rahmen, dann Blechrahmen, die genietet und geschraubt waren.

Beim *Außenrahmen* befanden sich die Seitenträger mit den Achslagern außerhalb der Räder, beim *Innenrahmen* zwischen den Rädern. Oft kombinierte man den Rahmen. Verbesserungen erfolgten durch technologische Neuerungen, z. B. statt geschmiedeten Rahmen fertigte man in den USA im Stahlgußverfahren hergestellte integrierte Gußstücke (Rahmen im Ganzen). In Europa dagegen setzten sich genietete und verschraubte Schmiedebarrenrahmen auf Kosten der Blechrahmen durch.



Den Heizer bei seiner Arbeit zeigt die Anleihe der „Atchison, Topeka and Santa Fe RR Co" von 1889.



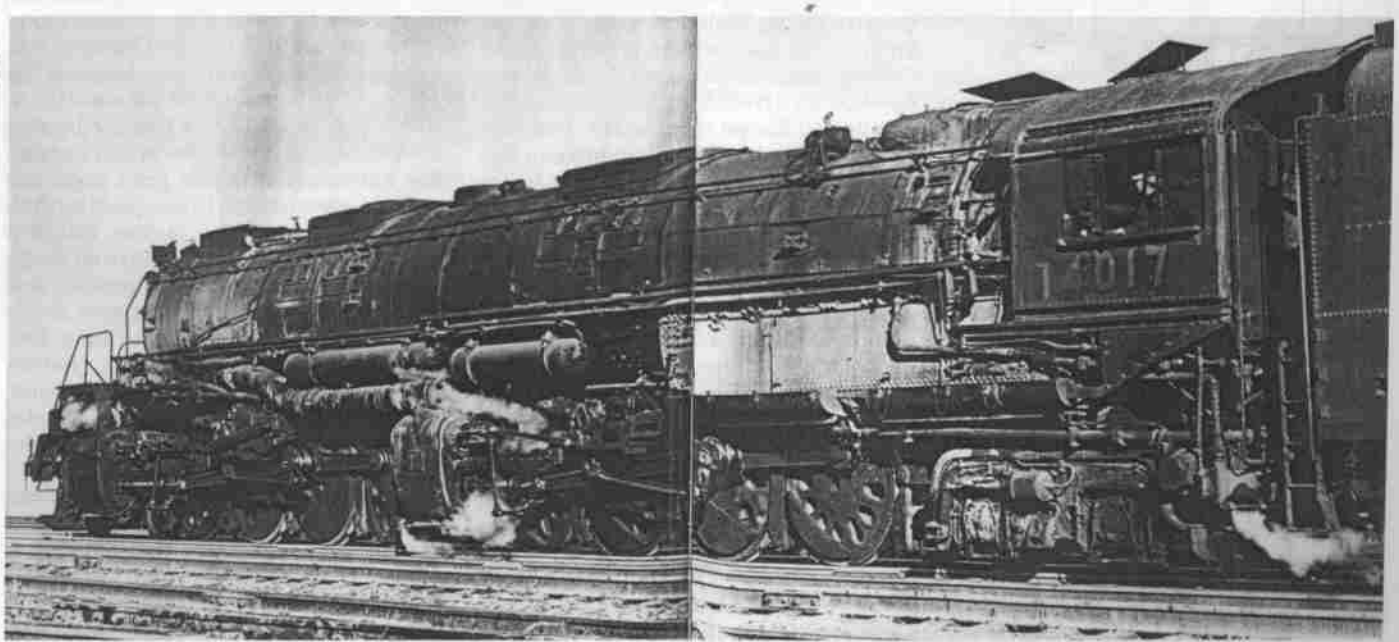
Einen geschützten Arbeitsplatz für die Besatzung zeigt die Aktie der „Cincinnati, Wilmington & Zanesville RR Co" von 1853.



Offener Führerstand und somit ungeschützter Arbeitsplatz, zeigt die Aktie der „Ohio & Pennsylvania RR Co" von 1853.

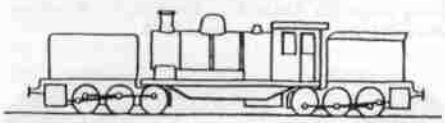
Der Arbeitsplatz von Lokführer und Heizer

Anfangs standen beide ungeschützt auf ihren Plätzen hinter dem Kessel. Als Nächstes baute man eine Schutzwand mit Fenster, später kam das Dach hinzu. Während in den USA in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Lokbesatzung von einer geräumigen Kabine geschützt war, wurden in Europa noch 20 Jahre später Lokomotiven ohne jeglichen Schutz für die Besatzung gebaut!

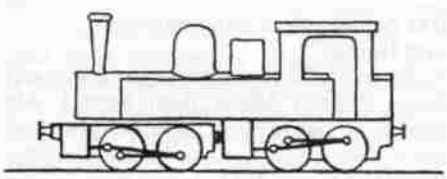


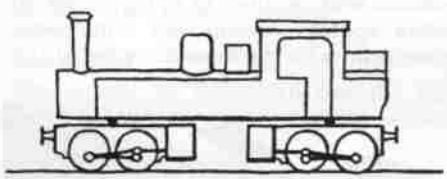
Hier in einer Großaufnahme einmal eine „Mallet"-Lok, für mich eine der interessantesten Lokomotiven, die je gebaut wurden. Die größte und leistungsstärkste Dampflokomotive der Welt baute Alco zwischen 1941 und 1944 für die Union Pacific, den berühmten „Big Boy". Die Lok war in der Lage, einen Güterzug von 650 vierachsigen Wagen nach Anschieben in Gang zu halten!

hinter diesem Achsstand große Bedeutung hatten. Andernfalls war der Lauf unruhig, die Maschine schleuderte und es konnte zur Entgleisung kommen. Daher hatten Personenzugloks vordere Laufachsen. Güterzugloks mit kleineren Rädern und geringeren Geschwindigkeiten benutzten 1834 die Drei- und ab 1844 die Vierachsanordnung ohne Laufachse. Interessant sind die Lösungen für Berg- und Talbahnen mit großen Steigungen und engen Kurven. Zwei Treibdrehgestelle, jedes mit einer Zweizylinderdampfmaschine und doppelter Feuerbüchse zeigt die nachstehende Abbildung.



In den zwei folgenden Abb. sieht man zuerst eine Lok, bei der nur das vordere Treibgestell drehbar, das hintere dagegen im Lokrahmen gelagert und mit dem Kessel verbunden ist. Die andere Lok hat zwei beweglichen Drehgestelle für ihre Treibachsen.



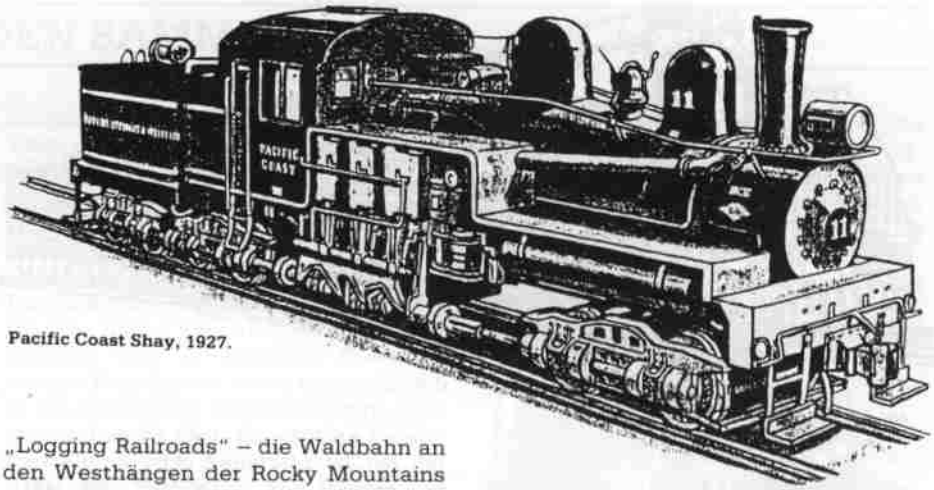


Ähnlich, obwohl keine speziellen Tal- oder Bergbahnen, sind auch die großen Loks aufgebaut, allerdings mit Vierlingsmaschinen (Mallet-Lokomotiven). Sie konnten mit großen Geschwindigkeiten (mehr als 120 km/h) fahren.



Es folgen nun zwei Beispiele von Lokomotiven, die diese Fahrgestellanordnungen demonstrieren.

Pacific Coast Shay **1927**
B'B'B' (020-020-020), 3 Zylinder, Heißdampf, 1435 mm, BSW (= Bloeder, Stewert & Welch Ltd., USA), USA, Lima.



Pacific Coast Shay, 1927.

„Logging Railroads" – die Waldbahn an den Westhängen der Rocky Mountains war eine besondere Welt der Eisenbahnen und Dampfloks. Für die Strecken mit scharfen Kurven mit unvollkommenem Oberbau gab es Lokomotiven mit Zahnradgetriebe. Den größten Erfolg hatten die Lokomotiven Lima mit einer Konstruktion nach Shays Patent. Die auf der rechten Seite der Lokomotive stehende Dampfmaschine trieb über Längsgelenkwellen weitere in Lagern außerhalb des Drehgestells ruhende Längswellen an, von denen die Leistung über Kegelradgetriebe auf die einzelnen Achsen übertragen wurde. Vorteil dieser Anordnung war der schnellere Lauf der Dampfmaschine und dadurch der gleichmäßigere Verlauf der Zugkraft der Räder und gleichzeitig die Verringerung des dynamischen Einflusses der beweglichen Massen. Zur Adhäsion wurde auch der Lokomotivtender ausgenutzt (drittes, manchmal auch viertes Drehgestell). Die Lokomotiven litten dabei dank der gegenseitigen Verbindung aller Achsen nicht an den gewohnten Unzulänglichkeiten von Gelenklokomotiven – dem wechselnden Schleudern der Drehgestelle. Trotz des verhältnismäßig komplizierten Antriebs und des Lärms wurden die Lokomotiven mit dem exzentrisch gelagerten Kessel sehr beliebt: Von 1879 bis 1945 wurden zu verschiedenen Zeiten 2761 Stück hergestellt. Außer in den USA und Kanada fuhren sie auch auf den Waldstrecken Taiwans und auf den Zukkerrohrplantagen der Philippinen.
Der Typ „Pacific Coast" war der Versuch einer Shay-Einheitslokomotive: Dreizylinderanordnung mit drei Fahrgestellen, Kessel mit Überhitzer, der Hauptrahmen genietet aus I-förmigen Balken mit veränderlicher Höhe und Holzpufferbohlen, Stahlgußrahmen der Drehgestelle, jedes mit 30 Spiralfedern, automatische Druckbremse, Öl- oder Kohlefeuerung. Es war jedoch zu spät, die Zeit der Waldbahnen war vorbei. Bis 1941 wurden nur 71 Lokomotiven vom Typ „Pacific Coast" hergestellt. Mit der Auflösung der letzten Dampfeisenbahnen in den 60er Jahren verschwand auch dieser beachtenswerte Typ, von dem einige für Museumszwecke erhalten wurden.

4000 **1941**
(2'D)D2' (250-042), 4 Zylinder, Heißdampf, 1435 mm, UP, USA, ALCO
Shermann Hill, der schwierigste Abschnitt der gesamten Strecke der Pacific-Eisenbahn, war auch noch Ende der dreißiger Jahre für den Gütertransport problematisch. Die alten achtachsigen Mallets fuhren allzu langsam, die neueren „Challenger" brauchten wiederum zur Erhöhung der Zugkraft Hilfe. Das Konstruktionsbüro der Bahn UP erarbeitete deshalb den Entwurf einer Lokomotive, die durch ihre Ausmaße überaus außergewöhnlich war.
Die Feuerbüchse des klassischen Kessels hatte eine Größe von 2,5 x 6 m und auch noch eine fast 3 m lange Brennkammer. Die Bedienung des Stokers erforderte deshalb eine geschulte Kraft. In der 4 m langen Rauchkammer waren zwei Blasrohre, jedes mit vier Auspuffdüsen. Die Rahmen beider Antriebseinheiten waren einschließlich der Zylinderhülsen aus Stahlguß. Der vordere Rahmen war gegen den hinteren nur um seine senkrechte Achse drehbar. Der vordere Teil des Kessels lagerte auf dem Rahmen der vorderen Antriebseinheit auf einer Gleitbacke, und mit Hilfe von Rückstellfedern drehte sie die Lokomotive in den Kurven. Bei Kurveneinfahrt half auch noch das vordere zweiachsige Drehgestell mit Seitenverschub und das leichte Flankenspiel der Kuppelachsen (außer den Treibachsen). Das hintere Drehgestell war vom Typ Bissel Delta. Sämtliche Achs- und Stangenlager waren Wälzlager. Beide Zwillingsdampfmaschinen hatten eine Heusinger-Steuerung. Zur Lokomotive gehörte ein siebenachsiger Tender mit einem Gewicht von fast 200 t einschließlich Vorräte.
Die größte Lokomotive der Welt bekam den Spitznamen „Big boy". Im Betrieb war sie sehr erfolgreich: Mit Zügen von 4000 t erreichte sie auf der Ebene Geschwindigkeiten von 120 km/h, über Hügel bei einer durchschnittlichen Steigung von 11 % 40 km/h, sie zog auch einige Kilometer lange Züge, die über 20000 t schwer waren. Gemessen wurde

Freuen Sie sich . . .



. . . auf die 28. HP-Auktion

am 12. September 1992 in Bern

Lose: unter 300! Schätzpreis: über 250000 sFr.!

Katalogversand für Abonnenten Anfang August 1992.

HP-Verlag AG

NEUE ANSCHRIFT:

Thunstrasse 32 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 9113552 · Fax (031) 9112601

Mergenthaler Linotype Co.

Die Aktien der ML gehören zu den als Beleg-Dokumenten für industrielle Entwicklungen gesuchten Titeln. Nachstehend finden Sie in Kurzform die Stationen des gebürtigen Deutschen Ottmar Mergenthaler und seiner heute weltbekannten Gesellschaft, die seine Erfindungen umsetzte.

Ottmar Mergenthaler, geboren am 11. Mai 1854 in Hachtel (Bad Mergentheim), war einer der großen und erfolgreichen Deutschen in Amerika.

1872: Im Alter von 18 Jahren wanderte er in die USA aus. Zuvor hatte er eine Uhrmacherlehre bei seinem Onkel, Louis Hahl in Bietigheim, absolviert. Für eine Weiterbildung als Ingenieur konnte sein Vater die Mittel nicht aufbringen. Seine erste Arbeitsstelle trat er in der Instrumentenfirma seines Vetters, August Hahl, in Washington an.

1876 kam es zu der ersten Begegnung Mergenthalers mit der graphischen Kunst.

1877 hatte er auf diesem Gebiet bereits seine erste Maschine entwickelt, an der er bis 1884 mit Unterbrechungen weiterarbeitete.

1881 heiratete er Emma Lachenmayer, mit der er fünf Kinder hatte.

1884 wurde ihm ein ersten Patent auf einer weiterentwickelte Maschine erteilt.

1885 wurde diese Maschine mit einer automatischen Justierung versehen. Auf einem Bankett im Washingtoner Chamberlain Hotel pries der Präsident der Vereinigten Statten, Arther, vor hochrangigen Persönlichkeiten die glorreiche Erfindung Mergenthalers.

1886, am 3. Juli, wurde bei der New York (Daily) Tribune die erste maschinengesetzte Zeitung gedruckt. Im selben Jahr errichtete Mergenthaler eine Matrizenfabrik, für deren Matrizen-Herstellung er 30 Spezialmaschinen entwickelte.

1889 konstruierte Mergenthaler die „Simplex", das Basismodell Nr. 1 für alle ab 1890 entwickelten Maschinen.

1889 konnten über 1000 Maschinen verkauft oder verleast werden.

1894 erscheint die erste Linotype auf dem europäischen Kontinent. Sie wurde beim Neederlandsche Financier in Amsterdam eingesetzt. Mergenthaler ist mittlerweile im Besitz von ca. 50 Patenten.

1899, am 28. Oktober, stirbt Mergenthaler an einer Tuberkulose.

Mergenthaler Linotype Co., gegründet am 16. Dezember 1895 in Brooklyn N.Y., war bis 1987 Muttergesellschaft der deutschen Mergenthaler-Unternehmen. Die von dem deutschen Auswanderer Ottmar Mergenthaler erfundene Zeilensetz- und Gießmaschine für „Zeitungsdruck und Buchdruck höchster Qualität" war eine der epochalen Erfindungen des 19. Jahrhunderts. 1884 schuf Mergenthaler die erste kommerziell erfolgreiche Zeilensetz-Gießmaschine in einem Arbeitsgang. Er löste damit eine Revolution im Druckgewerbe aus.

Die grundlegende Änderung gegenüber den bisherigen Versuchen war die Idee, nicht mehr die empfindlichen Lettern einzeln zu setzen, sondern durch das Aneinanderreihen von Matrizen ganze Zeilensätze auszugießen. Statt der üblichen 1500 handgesetzten Lettern konnten so 6000 bis 8000 Zeichen pro Stunde gesetzt werden. Das mühsame Handsetzen war damit beendet.

3. Juli 1886: An diesem Tag begann der Siegeszug der neuen Maschine mit der ersten maschinengesetzten Zeitungsseite der Welt im Hause der New York (Daily) Tribune. Im Januar 1887 wurde im selben Hause das erste maschinengesetzte Buch, ein 500seitiges Werk mit dem Titel „Open Air Sports", herausgegeben.

16. Dezember 1895: Die Mergenthaler Linotype Co. of New York wird gegründet.

28. Oktober 1896: Die Mergenthaler Setzmaschinen Fabrik GmbH in Berlin wird als Tochter der New Yorker Gesellschaft gegründet. Die Linotype and Mashinery Ltd. in London entstand als weitere Tochter der New Yorker Gesellschaft. Geschäftszweck der Mergenthaler Linotype of New York: Produktion und Vertrieb der Mergenthalerischen Maschinen im Werte von 1500 bis 3600 Dollar. Gleichzeitig wurden jedoch auch Leasing-Verträge zu Jahresraten von 500 bis 750 Dollar angeboten. Das Kapital betrug 10 Mio Dollar je 100 Shares = 100000 Shares.

Mehrheitsaktionär und zugleich 1. Präsident war mit über 50000 shares Ogdon Mills. Weitere Anteile über je 1000 shares erklären die geringe Menge im Streubesitz befindlicher Aktien.

Am 20. Februar 1905 wird das Kapital auf 15 Mio Dollar erhöht.

In den folgenden Jahren entstanden weitere Gesellschaften oder änderen ihren Namen:

1908: Linotype GmbH, gegründet in Berlin, alleinige Gesellschafterin Mergenthaler Setzmaschinen Fabrik GmbH.

1972: Mergenthaler Linotype GmbH, Namensänderung durch Vereinigung obiger Gesellschaften.

1987: Linotype AG durch Umwandlung der bisher üblichen GmbH's in eine Aktiengesellschaft. Gleichzeitig wird der deutsche Zweig zur Muttergesellschaft über die USA-Unternehmen.

1991: Linotype-Hell AG, entstanden durch die Fusion mit der Siemens-Tochter Dr. Ing. R. Hell GmbH. Diese Aktiengesellschaft ist heute der Welt größter Hersteller im Bereich der Satz- und Reproduktionstechnik. *Richard Uebelhör*



Neue Schweizer Anschrift

Die HP-Verlag AG zieht um! Ab August 1992 lautet die Anschrift

Thunstrasse 32, CH-3001 Bern

Telefon- und Fax-Nr. bleiben dieselben:

(031) 9113552 (Telefon) und (031) 9112601 (Fax)

Historische Wertpapiere

Zahle 20% vom Marktwert für alle deutschen Papiere, die bekannt sind.

28% Marktwert für alle unbekannten Papiere.

Hoffnungswerte 22%

Massenware 12%

Horst Schröder

4000 Düsseldorf 1 - Lindenstr. 197
Telefon 02 11/ 67 82 31 ab 19 Uhr

Historische Wertpapiere · Telefonkarten
Weltbanknoten · Notgeld

Kostenlose Preislisten

10 verschiedene amerikanische Wertpapiere, Erh. II	DM 39,50
15 verschiedene Optionsscheine, Erh. I	DM 29,50
100 verschiedene österreichische Notgeldscheine, Erh. I	DM 30,00
100 verschiedene deutsche Notgeldscheine, Erh. I	DM 65,00
35 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 35,00
50 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 50,00
10 verschiedene deutsche Telefonkarten, gebr.	DM 49,50
20 verschiedene ausländische Telefonkarten, gebr.	DM 39,50

AUKTIONEN

S. REICHENBERGER

Arnulfstraße 1 · D-8000 München 2
Telefon (089) 59 20 57 oder 59 77 49 · Telefax (089) 52 15 30

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passpartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angebot:

Rigibahn-Gesellschaft, 1889, Unterschrift Riggenbach, Erfinder der Zahnradbahn. Gült. Titel	Fr. 980,–
Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn, 1942, gült. Titel	Fr. 150,–
Minen-Gesellschaft Antey in Zürich, 1915	Fr. 44,–
Kunsteisbahn AG Luzern, 1961, gült. Titel	Fr. 25,–
New Castle & Beaver Valley RR, USA 1869	Fr. 98,–
Portland & Rumford Falls RW, USA 1904–1906	Fr. 48,–

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 55 36 23

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern. Weit über 1000 Titel im Angebot. Neue Gesamtliste soeben erschienen.

Deutschsprachige Gratis-Listen von

J. Ruschke
B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Telefon 46 06 04 50

Historic Papers

Marianne Schmidt

Historische Wertpapiere – Wirtschaftsdokumente
Gültige, nicht börsennotierte Aktien
Verkauf – Ankauf

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (0 22 72) 8 13 90



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Fordern Sie unsere kostenlose Liste an.

JOSEF ROHR

Tel.: 0 24 23 / 27 23 **Postfach 11 27**
Fax: 0 24 23 / 46 74 **D-5163 Langerwehe**

Historische Wertpapiere
Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
H P I
An- und Verkauf

Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 69 13 49

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbuttel
Telefon 05331 / 72890
Telefax 05331 / 31575

Alte Wertpapiere

in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3524-003 125,– DM
Phonographes & Cinematographes „LUX"
Paris 1906 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Freiheitsstatue, Phonograph und Filmapparat / sehr dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

WICHTIG! **WICHTIG!**

Bitte sichern Sie sich unseren Gratiskatalog für die

2. AUKTION VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN UND BANKNOTEN

am 7. Novebember 1992.
bei der GEWINN-Kapitalanlegermesse im Wiener Messepalast.

Manfred Weywoda
Köllnerhofgasse 1 · A-1010 Wien
Telefon 0043/222/5120130 · Fax 0043/222/5123377
Montag bis Freitag 10 bis 17.30 Uhr

WICHTIG! **WICHTIG!**

Ihre Einlieferungen zur

3. WERTPAPIERAUKTION in SACHSEN

– Fernauktion – Stichtag: 30. November 1992 –
bitte bis zum 30. September 1992.

Bestellen Sie schon heute Ihren kostenlosen Katalog!

Vorankündigung!
Dresdner Sammlermarkt (Münzen, Geldscheine, Wertpapiere u.a.) am 19. September im robotron-Büro-Center, Zentralgaststätte, Zinzendorfstraße 5 in O-8010 Dresden (mitten im Zentrum).

Informationen bitte einholen bei

Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27 · O-8021 Dresden
Telefon und Fax 0351 - 2371008

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 51 520992 - Fax.: 0039 51 6490622

- Preislisten deutsch/italienische Fassung gratis zweimonatlich mit einer grossen Auswahl an internationalen Werten aus allen Branchen und Versicherungspolicen
- Auktionen zweimal jährlich

seit 10 Jahren full time im Geschäft mit historischen Wertpapieren tätig

KLEINANZEIGEN

Gesucht werden HP-Magazine vom Anfang bis Oktober 1990. Bitte ganze Jahrgänge. Offerte an S. + B. Kurmann, Postfach 92, CH-3303 Jegenstorf.

Suche und biete an gültige deutsche Nebenwerte. Bitte Auflistung anfordern. J. J. Mackenbrock, Albrecht-Thaer-Straße 2, D-4400 Münster, Telefon (0251) 92805-0.

Verkaufe HWP aus verschidenen Ländern. Bitte fordern Sie meine Liste an. Frau A. N. Briggeman van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Niederlande.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u. a. Niederrheinische Bergwerks AG, Norddt. Lloyd, Thuringia, Ruhrstahl, Petro Lloyd, Karlsruher Lebensvers., Liquidations-Casse in Hamburg, Steinkohlenbergwerk Matthias Stinnes. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 733938.

Suche Aktien, Rechnungen usw. aus Kanton Uri, Schöllenenbahn F. O. Strassenbahn Flüelen-Altdorf, Brunnen-Morschach, Brunnen Schwyz. Arnold Daniel, Riederbach 13, CH-6462 Seedorf.

Suche: Volksbank Reiden, 1909, und Schweizerische Centralbahn, 4%. Angebote bitte an: P. J. Blickisdorf, Rainlihalde 14, CH-6260 Reiden.

zahle höchstpreis für: zoo berlin von 1845, zoo hannover von 1865, zoo köln von 1862. arne metzger, halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon (030) 8931553 oder 25008242 (tags).

Suche die Zeitschrift „Notgeld-Börse", 1. Jahrgang 1921 und 3. Jahrgang 1923 usw. A. Wallmann, Telefon D-(02594) 5346.

Suche City of Cologne, Ver. Ultramarin, Hagenkamp + Pelzer, Herstatt und alles Dekorative und Stolp/Pommern und Rechnungen 19. Jahrhundert. Alexander Okle, Kohlgrube 16, D-5076 Kürten, Telefon (02268) 12545.

Kaufe Bahnaktien aus den Kantonen ZH, BE, LU, ZG, SO, BS, BL, SH, AG. Willy Surber-Rudolf, Postfach, CH-4528 Zuchwil.

Suche Info zu der Aktie „The Ottoman Comp. Ltd." von 1865 (20 Pfund Sterling); suche US-Railroads, u.a. „Cleveland, St. Louis & Kansas City". Gerald Köster, R.-v.-Wiemerstedt-Straße 13c, D-2240 Heide, Telefon (0481) 87990, Telefax (0481) 81990.

Kaufe Hawaii, Alaska und Japan Certificates. Please send photo-copy with your price. Herbert D. Rice, 3883 Turtle Creek Blvd., No. 2317, Dallas, TX 75219, USA.

Verkaufe Rockford Rock Island and St. Louis RR, Bond $ 1000 von 1868, DM 180,–; Missouri, Kansas & Texas RW, Unterschrift George S. Gould, DM 150,–. Martin Schrahe, Magnolienweg 1, D-4930 Detmold.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

Verkaufe Klöckner & Co. Genüsse (nom. 100,– DM) für 30,– DM/Stück. Ralf Pätzold, Ilsensteinweg 30a, D-1000 Berlin 38.

Tausche gegen gültige Schweizer Aktie Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn vom 7. 7. 1923, Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn vom 15. 4. 1898, Erie-Railroad Comp. Zert. über 10 Aktien vom 22. 8. 1957, Telefon CH-(034) 614502.

Kaufe oder tausche deutsche Aktien, speziell Bankaktien. Bei Tausch Interessengebiet angeben. Th. Waske, Gärtnereiring 86, D-1000 Berlin 20, Telefon (030) 3636652.

Suche Hist. Papiere der Bülach-Regensberg-Bahn (1. 5. 1865 bis 21. 12. 1876). Willy Surber-Rudolf, Postfach, CH-4528 Zuchwil.

Suche: Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, fünfhundert Deutsche Mark, im Mai 1957; Keramag Keramische Werke AG, Ratingen, 1934, Keramag Keramische Werke AG, Meiningen 25. Juli 1919; Calor-Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Duisburg, Aktie über eintausend Reichsmark, Duisburg im Februar 1927; Calor-Emag Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Ratingen, Aktie über tausend Deutsche Mark, Ratingen im Oktober 1960; Bergische Kleinbahn in Elberfeld. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abb. Aktien des 18. Jahrhunderts, sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02131) 50441.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Suche Aktien und Anleihen über Freimaurer. W. Kames, Normannenplatz 10, D-8000 München 81.

Australia I am collecting everything about or from this Country. Offers to Kuno J. Buff, P.O. Box 87, CH-8820 Wadenswil.

Flip Box – Super EDV-Programm zur HWP-Verwaltung. Info: Redline / C. Fischer, Weender Straße 53, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 485478, Telefax (0551) 485578.

Zoo-Aktien. Verkaufe: Jardim Zoologico von 1884 - 5er-Stück günstig dito von 1904 zu 500 DM sowie Comp. des Inst. Maritimes de Bruges von 1904. Harald Hartinger, Keplerstr. 9, D-7152 Aspach 1, Telefon (07146) 991/32, bis 15.30 Uhr.

---

zahle liebhaberpreise für: kipfer e25/e27 „guadalcanal", e28 „caracas", e46 „zaragoza", e85-6, „drogueria". arne metzger, halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon (030) 8931553 oder 25008242 (tags).

Kaufe. Need US certificates, especially sports, music and entertainment categories. Send photo-copy and price. Herbert D. Rice, 3883 Turtle Creek Blvd., No. 2317, Dallas, TX 75219, USA.

Verkaufe HP-Magazin Nrn. 6/85 bis 7/89 und 10/89 bis 11/91 DM 120,–, Bond & Share, Hefte Nr. 1 bis 7 DM 20,–. Martin Schrahe, Magnolienweg 1, D-4930 Detmold.

Suche historische Aktien von der Leipziger Kristallpalast AG. Angebot mit Erhaltungsgrad und Preisvorstellung an: P. Brönner, Telefon D-(0341) 291457, Telefax (0341) 2113642 oder Telefax (089) 7917538.

Suche HWP mit Datum: 21. 5. 1971, 18. 6. 1957, 15. 9. 1958, 13. 9. 1961. Erwin Mayer, Niersteiner Straße 19, D-6080 Groß-Gerau.

Suche **Bürohaus Börse Berlin** evtl. im Tausch mit **Norddt. Union Werke**. Angebote an Rainer Suppes, Biebricher Allee 143, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 87565.

Grundstücks-AG am Potsdamer Platz zu verkaufen. Bitte um Gebote. Chiffre 920701.

Suche Informations- und Bildmaterial über die 1858 in Stettin gegründete „Stettiner Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft". Das Unternehmen ist 1909 in der Aktien-Gesellschaft Stettiner Dampfmühlen in Stettin aufgegangen. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Alle ab 1. Januar 1992 ausgegebenen Gutscheine für Kleinanzeigen tragen den Vermerk „Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein."

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

5. 9.	Herbst GmbH, Mechernich
12. 9.	HP-Verlag AG, Bern
19. 9.	FHW, Frankfurt
3. 10.	Antik Effekten GmbH, Berlin
10. 10.	Handelsgesellschaft, Wien
17. 10.	Portafoglio Storico/Finterbank/ HP-Verlag AG, Lugano
24. 10.	Boone, Antwerpen
7. 11.	Weywoda, Wien
7. 11.	Herbst GmbH, Mechernich
7. 11.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
28. 11.	HP-Verlag AG, Bern
5. 12.	Tschöpe, Düsseldorf

Geplante Fern- und Clubauktionen 1992

(Änderungen möglich)

25. 8.	Haas, Asperg
6. 10.	Haas, Asperg
30. 11.	Historische Wertpapierbörse Dresden
1. 12.	Haas, Asperg

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC

Kürnbach, ja genau: D-7519 Kürnbach (Baden). Sollten Sie wirklich nicht wissen, welche Aktivitäten sich hinter der Abkürzung EDHAC verbergen? Also, der erste deutsche Historic-Actien-Club veranstaltete seine nunmehr 21. Auktion stilgerecht am 20. Juni 1992 im Kürnbacher Actien-Museum. Fast 30 Interessenten hatten sich eingefunden, nicht nur Mitglieder des Clubs, in den übrigens jeder gegen eine geringe Jahresgebühr aufgenommen wird, auch neue Gesichter wurden bemerkt und natürlich diejenigen, die die entspannte und kontaktfreudige Atmosphäre dieser Veranstaltung seit Jahren aus München, Frankfurt, Düsseldorf und anderen Städten anlockt.

Der in ehrenamtlicher Tätigkeit erstellte Katalog enthielt überschaubare 165 Lose von der Actien-Bierbrauerei Plauen bis zur Zillertalbahn – eigentlich war für jeden etwas dabei.

Ein Highlight war zweifelsfrei die bestens erhaltene Aktie Nr. 40 (von 100) der *Bürohausbörse AG* von 1912, ein kaum noch angebotener Titel, und mit 400 DM über dem Ausruf mit einem Zuschlag von 1650 DM bestimmt nicht zu teuer bezahlt. Kampflos erhielt ein Briefbieter zum Ausruf von 450 DM eine Emission von 1916 der *Deutschen Babcock und Wilcox Dampfkessel-Werke* (mit einer feinen Jugendstilumrandung). Ein Druckfehler beschrieb das Unternehmen als „Kampfkessel-Werke"! *Hofer Wurst- und Fleisch*, ein Inflationswert, wurde mit 65 DM bezahlt. Die *Maschinenfabrik Escher Wyss & Cie*, Zürich 1912, blieb mit 290 DM niedrig angesetzt erstaunlicherweise liegen. Äußerst preiswert ging mit 220 DM auch eine *Internationale Bank in Luxembourg* von 1859. Eine *Little Miami Railroad* von 1860 – ungleich häufiger angeboten – ging zum gleichen Zuschlag, und so stellt man sich immer wieder die Frage, welchen Wert hat (m)ein Stück! Eine seltene *Anleihe der Stadt Pforzheim* von 1927 konnte ein Regionalsammler für 200 DM seiner Sammlung zufügen. Für Tierfreunde nahm Auktionator Thomas H. Frank eine gültige Aktie des *Münchener Tierparks Hellabrunn* unter den Hammer. Der Ausruf lag mit 700 DM halb so hoch, wie der derzeit genannte Kurs, zu dem die Stadt München die kostenlosen Eintrittskarkten für den Zoo in Kürze anbieten will. Der Zuschlag erfolgte bei 1100 DM. Insgesamt wurden bei 35 % Rückgängen 18000 DM umgesetzt, so daß auch die Aktivitäten des Museums unterstützt werden können. Äußerst interessant und humorvoll gingen Bietgefechte um die Losnummern 150 bis 152 vonstatten. Es bleibt die Frage: Was ist dran an den Gerüchten um die Mitteldeutsche Steinkohle Ilfeld? Aber um Ihnen das nahe zu bringen, hätten Sie, lieber Leser, schon im Saal sitzen müssen – das ist eben Kürnbach life! Der anschließende Bazar brachte erstaunlich viel neue Titel, darunter nie zuvor gesehene Top-Stücke aus der Region Karlsruhe. Diese allerdings zu sehr hohen Preisen, die kaum einen Abschluß brachten. Die Berichterstatterin hat sich vorgenommen, nicht auf das angenehme „Rahmenprogramm", welches der Veranstalter jedes Jahr durchführt, die gemeinsamen Essen mit Sammlerfreunden, den feinen Kuchen, der den Tausch von Genußscheinen aufs köstlichste belebt, näher einzugehen; denn schließlich soll die 22. Auktion 1993 (den Termin entnehmen Sie wie immer Ihrem HP-Magazin) nicht wegen Überfüllung des Museumssaales unmöglich werden!

Karin Datz

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

IHRE LETZTE CHANCE AUFZUSPRINGEN!!!



Noch können Sie Historische Wertpapiere zu einem annehmbaren Preis erhalten!!!



Jetzt neue Adresse!!!
Aktien-Galerie G. Budde
An- & Verkauf von Historischen Aktien
4020 Mettmann - Nourneystr. 4
Telefon 0 21 04 / 7 08 20
Telefax 0 21 04 / 8 27 79

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen

Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57



Wir denken weiter!

Schweizerischer Bankverein

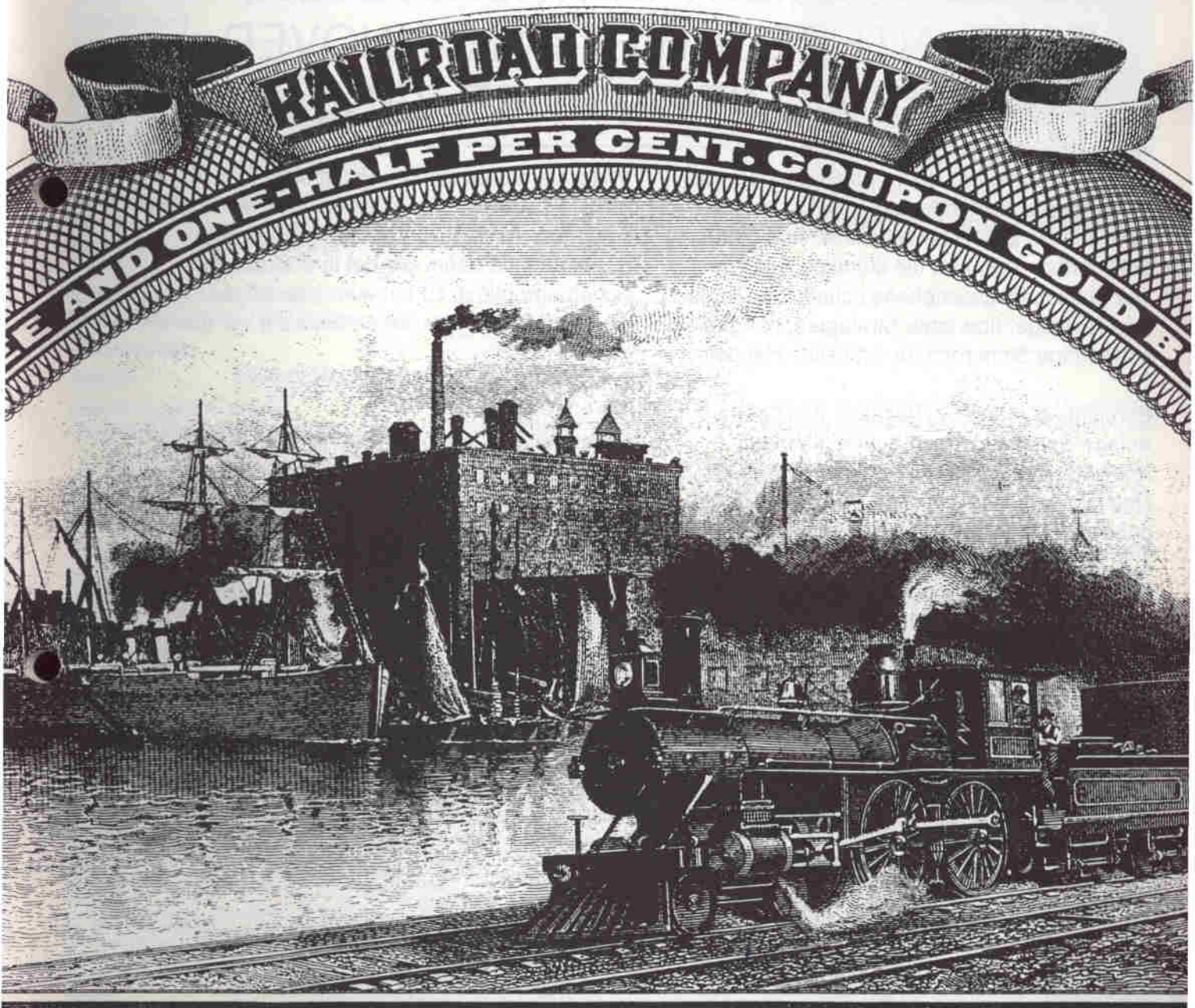
Eine Idee mehr

Nr. 8 · September 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.– DM 10.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung"**.

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 8 · September 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

telex 4

Diebstahl von US-Titeln 6

Leserbriefe 6

Club-Nachrichten 6

Speicherei- und Speditions-AG Riesa 7

Pressespiegel
Jakob Schmitz: Der Markt ist aufnahmefähig wie nie zuvor 10

Für Sie gelesen
William K. Klingaman: Der Crash ... 12

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Blockadebrecher im US-Bürgerkrieg . 13

Aus der Firmengeschichte
Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb (Teil I) 38

Das interessiert den Sammler
Druckfehler auf Aktien-Zertifikaten . 44

Kleinanzeigen 49, 50

Agenda 50

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 17-36

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 70,–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 911 35 52, Fax (031) 911 26 01
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 79 78 39, Fax (0234) 79 51 72
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Andreas J. Beyer, Markus Böker, Manfred Denecke, Thorsten Geson, Edmund Hegmann, Alexander Kipfer, Helge Krebs, Johannes Kronwald, Friedrich K. Krüger, Dr. Andreas Reichl, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Hans Ruch.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Satz: Typoprint Satz & Druck GmbH, Eckardtstraße 97, D-5810 Witten, Tel. (02302) 69 83 05.
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 430 200 00
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen bei: „Kapitalanlage-Special" von September 1992 der Westfalenbank AG und ein Prospekt der Mail Bid E. Luserke-Möker; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 15. Oktober 1992. Redaktionsschluß ist der 30. September 1992.

Ein Bild voller Dampf und Dynamik zeigt unser Titel; es ist ein Ausschnitt aus dem Bond von 1898 über 1000 $ der „New York Central and Hudson River Railroad", der mit etwa 110 DM angeboten wird.



EDITORIAL

Lieber Leser,
schneller als man denkt ist die Sommer- und für die meisten von uns auch Urlaubszeit vorbei. Mit dem vorliegenden Heft wird fast zeitgleich mit den ersten Auktionen die Herbst-Saison eröffnet.
Nach vergleichsweise ruhigen Wochen geht es jetzt richtig los: In diesem Monat gibt es die Versteigerungen in Bern (ganz aktuell: 165000 sFr./186000 DM bei 86 % verkauften Losen; Durchschnitt je Los 670 sFr./750 DM) und in Frankfurt (mit über 400000 DM Ausrufsumme); weitere Kataloge liegen vor. Händler haben neue Prospekte verschickt; Anzeigen machen auf Historische Wertpapiere aufmerksam. Kurz gesagt: Business as usual. Ich gehe weiterhin von auskömmlichen Umsätzen in unserem Sammelgebiet aus, wobei der schon früher angesprochene Umstrukturierungsprozeß sich fortsetzt.
In dieser Ausgabe lesen Sie über das aktuelle Marktgeschehen im Berichtszeitraum, eingeschlossen sind Nachrichten aus den Clubs und eine Presseschau. Im Wertpapier erschien die Hitliste der fünfzehn höchsten Auktionspreise im ersten Halbjahr 1992 von Jakob Schmitz, die Sie aufmerksam lesen sollten. Im geschichtlichen Teil veröffentlichen wir die erste Hälfte des fünfzigsten Artikels von Manfred Denecke, an dem er jahrelang recherchiert hat. Wieder einmal wird von unserem Autor ein Historisches Wertpapier aus dem Dunkel der Geschichte hervorgeholt und damit neu bewertbar. Ebenfalls weit zurück führt der Beitrag von Helge Krebs über Blockadebrecher im amerikanischen Sezessionskrieg. Auch hier wurden Aktiengesellschaften zur Finanzierung eingesetzt. Die eingehende Beschäftigung mit den alten Aktien und Anleihen führt zum Aufspüren von Druck- und anderen Fehlern, die Alexander Kipfer zusammengestellt hat und in seiner kleinen Reihe fortsetzt. Seine Beispiele zeigen, daß Menschen tätig waren, die nun einmal auch Fehler machen.
Damit schaffe ich die Überleitung zu Fehlern, die uns im vergangenen Heft unterlaufen sind und für die wir Hans-Dieter Uhl (und natürlich unsere Leser) um Nachsicht bitten: Im Beitrag „Eisenbahnen auf Wertpapieren" wurden die Seiten 47 und 48 vertauscht. Der Umzug unserer Setzerei mitten in der Hefterstellung hatte doch seine Spuren hinterlassen. Nach dem Umzug wurden neue Satzgeräte in Betrieb genommen; das soll Erleichterungen schaffen, bedeutet jedoch zunächst einmal mehr Arbeit. Viele von Ihnen kennen diesen Zustand. Falls sich also in dieses Heft ungewohnte Fehler eingeschlichen haben sollten, so bitten wir vorsichtshalber vorab um Nachsicht.
Unsere Ankündigung der Trennung von HWP und Nebenwerten traf auf einhellige Zustimmung. Unsere Planungen sind fast abgeschlossen; die Einzelheiten erfahren Sie im Oktober-Heft. Für die Zeit bis zur Trennung wird der Nebenwerteteil wie angekündigt so gestaltet, daß er herausnehmbar ist. In diesem Heft handelt es sich um die Seiten 17 bis 36.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

HWP als Wandschmuck

Dr. Manfred R. Bernau (Berliner Elektro Holding AG, C.H.A. Holding AG, M.A.X. Holding AG) wurde in einem Sonderdruck der Zeitschrift „Firmen-Platz Mün-



chen" vorgestellt. Das Bild vom Interviewtermin zeigt an den Wänden gerahmte Historische Wertpapiere.

Alte und neue Aktien an der IAM 92

Schon beim Gang über die Aktionärsmesse in Düsseldorf begegnete man mehrfach alten Wertpapieren. Neben Direktanbietern (vertreten waren das Auktionshaus Tschöpe, die Collectibles Trading/Aktien-Galerie und der Raab-Verlag) hatten eine Anzahl von Ausstellern ihre Stände mit Original-Aktien aus alter Zeit verschönt. Unsere Abbildungen geben Ihnen einen kleinen Eindruck (s.a. Bericht im Nebenwerte-Teil). Das HP-Magazin wurde am Pressestand kostenlos verteilt.



Reinhild Tschöpe im Beratungsgespräch.



Werbeartikel beim Raab-Verlag.



Frauke Kuhlmann von der Aktien-Galerie.

„Gründeraktien in Deutschland"

Unter diesem Titel erschienen im Handelsblatt Beiträge, die sich mit den sog. Gründerjahren nach 1870/71 bis etwa zur Jahrhundertwende beschäftigen. Autor Bernhard Böhmer (Direktor im Bereich Corporate Finance der Deutsche Bank AG Frankfurt/M) nennt u.a. Zahlen, die in der Tendenz in den letzten Jahren, wenn auch mit höheren Werten, ebenfalls festzustellen sind:

„Die Gründerjahre waren auch aus internationaler Börsensicht bewegte Zeiten: Von Beginn an bildeten sich wegen der starken Präsenz von ausländischen Gesellschaften enge Kapitalbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und den europäischen Industrienationen und auch innerhalb Europas. Deutlich wurde dies, als die großen Kurskorrekturen an den Börsen in Wien und den USA 1873/74 einen großen Börsenkrach in der deutschen Börsenlandschaft auslösten. Fundamental gesehen war dies jedoch eine natürliche Reaktion auf die überzogenen Kursanstiege der vorangegangenen Jahre. Dieser Krise folgten weitere starke konjunkturelle Schwankungen; ein stetiges Wachstum stellte sich erst Anfang der 90er Jahre ein. Die Aktionäre, die in den Gründerjahren Aktien einer Gesellschaft kauften, mußten in der Regel mit einer mehrjährigen Dividendenlosigkeit rechnen. Wenn dann Dividendenzahlungen einsetzten, hieß das noch nicht, daß diese auch über Jahre hinweg aufrechterhalten werden konnten. Aufgrund der starken Zyklik der Konjunktur waren auch die realen Ertragsraten der Aktien in der Zeit zwischen 1871 und 1913 großen Schwankungen unterworfen. Die durchschnittliche inflationsbereinigte Rendite für diese Periode betrug unter Berücksichtigung von Dividenden und Kurssteigerungen 6,47% p.a. Die Rendite von festverzinslichen Wertpapieren betrug im Vergleich dazu im selben Zeitraum im Durchschnitt 3,81% p.a.



Interessant ist in diesem Fall, daß sich im Unterschied zu heute die Rendite der Aktien überwiegend, nähmlich zu mehr als 80%, aus Dividendenausschüttungen ableitete. Sie belief sich in den Jahren 1871 bis 1913 auf durchschnittlich 5,32% und überstieg damit die Rendite festverzinslicher Wertpapiere noch um rund 1,5 Prozentpunkte pro Jahr."

100 Jahre Brienz Rothorn Bahn

Nicht nur bisher unbekannte Aktien dieser berühmten Schweizer Dampfbahn tauchten jetzt auf; anläßlich des hundertjährigen Jubiläums (siehe auch Nebenwerte-Teil Schweiz) gibt es ein überaus informatives Buch von Arthur Wüth-



rich mit vielen Bildern. Wir bereiten z.Z. einen Beitrag über die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft vor, der alle interessierten Sammler mit viel Wissenswertem versorgen wird. Dazu paßt das Buch hervorragend. (Es kann zu 35 Franken beim HP-Verlag bezogen werden; Anzeige im nächsten Heft).

Waffenmagazin „Visier"

Im August-Heft des internationalen Waffen-Magazins „Visier" wird über Historische Wertpapiere mit entsprechendem Bezug berichtet. Im Mittelpunkt

des Artikels stehen die Anleihen der Konföderierten Staaten.

Neues aus der Auktionszene

Michael Steinke von der Antik-Effekten GmbH teilt mit, daß die nächste Auktion in Berlin vom 3. auf den 17. Oktober 1992 verschoben wird. Vladimir Gutowski hat soeben seinen nächsten Auktionstermin bekanntgegeben: Es ist der 28. November 1992.

Jugendstil-HWP in der Kö-Galerie

In der Düsseldorfer Kö-Galerie zeigte Jakob Schmitz im Jugendstil gestaltete Wertpapiere aus seiner Sammlung. Die vielbeachteten Exponate wurden zu-



nächst in einer Pressekonferenz vorgetellt, die zu mehreren z.T. umfangreichen Artikeln in der regionalen Presse führte.

„Bank of America"

Die Aktien der „Bank of America" gehören zu den beliebten und gefragten Titeln. Im Markt bekannt sind vor allem die Ausgaben 1850er, 1880/90er und 1920/30er. Jetzt fiel uns eine Anzeige auf, in der die 1850er Zertifikate zum





Best.-Nr. 9003-006 Bank/USA 168,– DM

Vorzugspreis von 395 DM (statt 450 DM) offeriert werden! Interessenten sollten sich hier jedoch zurückhalten; denn immer noch werden diese Titel im Fachhandel deutlich preiswerter (z.B. zu 168 DM s. Abb.) verkauft. Ganz so schnell steigen die Preise doch nicht!

BERNA '93

Bitte merken Sie für 1993 den Termin der BERNA vor: Es ist Sonntag, der 25. April. Am Tag vorher, am 24. April findet die 30. HP-Auktion statt. Die Generalversammlung der HP-Verlag AG ist dementsprechend auf Freitag, den 23. April 1993, gelegt worden.

Münzenbörse Zürich

An der 21. Internationalen Münzenbörse in Zürich, die vom 23. bis zum 25. Oktober 1992 im Swissotel stattfindet, werden auch Anbieter Historischer Wertpapiere vertreten sein. Wer in der Nähe ist, sollte einen Besuch nicht versäumen.

Ausstellung in Herford zu besichtigen

Nach der „1. Bünder Ausstellung Historischer Wertpapiere" in den Räumen der Kreissparkasse Bünde-Lamigloh im vergangenen September, bekommt der Bünder Hotel-Kaufmann und Sammler Werner Vogt nunmehr zum zweiten Mal Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Herford in deren Räumen in einer Ausstellung einen Teil seiner Sammlung einem breiteren Publikum zu präsentieren.
Gedacht wird an ca. 120 Titel aus folgenden Bereichen:
Deutsche Industrie-Werte namhafter AG's, Automobile, Hotels, Banken, amerikanische Industriewerte mit dem

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER
HISTORISCHE WERTPAPIERE
Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

Diebstahl von US-Titeln

Dem bekannten Sammler von US-Titeln, Tankred Menzel, wurden im Mai 1992 aus seinem Büro 31 US-Aktien und -Bonds entwendet. Der Diebstahl erfolgte bei einem Einbruch in das Wohnhaus von Herrn Menzel.
Herr Menzel hat jedoch die Nummern der gestohlenen Wertpapiere notiert. Sie werden nachstehend veröffentlicht, so daß die Marktteilnehmer bei entsprechenden Angeboten bzw. Einlieferungen eine Prüfung vornehmen können. Tankred Menzel hat für die Wiederbeschaffung eine Belohnung von 6000 DM ausgesetzt. Sachdienliche Hinweise nimmt die Kriminalpolizeiinspektion Osnabrück, Postf. 3669, D-4500 Osnabrück entgegen. Zuständig ist Herr Middeldorf (Tel. 0541/ 327385). Tankred Menzel ist erreichbar unter den Ruf-Nummern (05472) 2291 oder (05443) 1808 (Büro).

Achtung!
Gestohlene Historische Wertpapiere!
(HWP-Nr./Titel/ggf. Nennwert/Ausgabejahr)
126 Middletown, Highspire, Steelten Street RW, 1897
1496 Chicago Alton RRC $ 500, 1862
236 Chicago Alton RRC $ 1000, 1862
2019 Chicago Alton RRC $ 1000, 1862
836 New Orleans, Baton Rouge, Vicksburg $ 1000, 1872
923 Porthm., Concord RRC $ 100, 1850
541 Porthm., Concord RRC $ 200, 1850
438 Porthm., Concord RRC $ 300, 1850
42 Hartford Provid. RRC $ 500, 1849
53 Hartford Provid. RRC § 500, 1849
551 Wilmingt. Read. RRC $ 1000, 1870
809 Springfield, Mount Vernon, Pittsburg $ 500, 1853
8698 Atlantic, St. Lawrence RRC
1932 South. Midland RRC $ 1000, 1863
1141 blanco, Boston New York Central $ 1000, 1854
1142 blanco, Boston New York Central $ 1000, 1854
1143 blanco, Boston New York Central $ 1000, 1854
26 Little Miami RRC $ 1000, 1864
365 Vermont Central RRC $ 100, 1850
2389 Vermont Centr. RRC $ 500, 1850
167 Dayton, West. RRC $ 1000, 1853
113 Southern Pacific RRC $ 1000, 1869
714 Sarat., Wash. RRC $ 1000, 1851
30 Georget. RRC, Texas $ 100, 1878
129 Henderson, Overton, Branch RRC $ 500, 1873
909 Chicago, Danville, Vincennes RRC $ 500, 1873
80 Fairplay, Mount Sheridan, Leadville RW $1000, 1881
510 Fredericksburg, Gordonsville RRC $ 500, 1869
2700 New Orleans, Mobile, Chatanooga RRC $ 1000, 1869
396 Baltimore, Philadelphia, New York RRC $ 1000, 1874
819 New Orleans, Opelousas, Great Western $ 1000, 1867

Weißkopf-Seeadler, und seltene handschriftliche Städte-Anleihen.
Ein besonderer Raum wird dem Thema „Kunst auf historischen Wertpapieren" gewidmet sein, mit herrlichen Stücken aus der Jugendstil-Epoche und der Zeit des Art-Deco.
Ein weiterer Akzent der Ausstellung sind Aktien und Anleihen aus der Region Ost-Westfalen.
Die Ausstellung eröffnet am 14. Oktober und läuft bis zum 27. Oktober. Ein besonderes Plakat – welches auf diese „1. Herforder Ausstellung Historischer Wertpapiere" hinweist – ist in Vorbereitung.

Informationen für Sammler von Eisen- und Straßenbahntiteln aus Deutschland

Gerd Kleinewefers, den HP-Lesern auch als Autor bekannt, hat eine viele Jahre dauernde Arbeit in seinem Sammelgebiet mit der bevorstehenden Veröffentlichung der beiden Sammelbände „Pioniere des Verkehrs – Deutsche Eisenbahn- und Straßenbahn-AG 1835-1985" abgeschlossen. Auf über 1100 Seiten werden 463 Bahngesellschaften vorgestellt. Dank der Mithilfe der Commerzbank, die dieses Werk herausgibt, konnte der Preis auf 85 DM begrenzt werden. Nach der Präsentation anläßlich des Basars in Frankfurt am 20. September 1992 werden wir im nächsten Heft eine Besprechung veröffentlichen können.

LESERBRIEFE

Im Auktionskatalog zur letzten Herbst-Auktion (5. 9. 1992) wurden auch Telefonkarten, darunter solche mit erotischen Abbildungen, präsentiert. Zu diesem Thema erreichte uns die Kopie eines Briefes von Alexander Kipfer an den Veranstalter mit der Bitte, diese als Leserbrief abzudrucken. Herrn Herbst haben wir hierzu entsprechend informiert.

„Sehr geehrter Herr Herbst, soeben habe ich Ihren Auktionkatalog (5. 9. 1992) erhalten. Ich möchte Ihnen dazu gerne meine Meinung mitteilen:
Unübersehbar haben Sie den Katalog mit Abbildungen von erotischen TAX-CARDS illustiert. Was solche Abbildungen in einem Katalog von HWP's bezwecken, ist fraglich. Ich meine: ENTWEDER – ODER! Oder möchten Sie gar einem anderen neuen Auktionshaus, welches speziell EROTIKAS pflegt (?) Konkurrenz machen?
Über den Geschmack läßt sich streiten. Erotik finde ich selber als sehr gut, wenn es wirkliche Erotik ist; wenn diese sogen. „Erotik" jedoch den Frauenkörper als Ware darstellt (besonders signifikant Ihre Abbildungen 8, 15, 17), dann empfinde ich dies als äußerst geschmacklos und dégoûtant.
Inwieweit Ihre Kenntnis fernöstlicher Kunst geht, offenbaren Sie mit den Abbildungen A-H. Diese Taxkarten werden von Ihnen als JAPAN-PORNO angeboten. Mit Verlaub: es sind Farbenholzschnitte aus sogen. Kopfkissenbüchern, welche Frischvermählte als Hochzeitsgabe erhielten. Diese Paare waren sehr jung und erhielten so einen Leitfaden für das eheliche Leben. Zudem – aber das wissen Sie ja sehr wahrscheinlich kaum – sind diese Holzschnitte Kunstwerke und Meisterarbeiten von HOKUSAI, HARUNOBU (1725-1770), Schulen von SHUNCHO und KUNIYOSHI, UTAMARO (1753-1806), SUKENOBU (1671-1750) und vieler anderer berühmter Namen mehr. Vielleicht informieren Sie sich doch besser noch etwas in der Kunstgeschichte.
Bitte streichen Sie mich aus Ihrer Kartei, weil ich auf die Zusendung solcher Angebote aus dem Bereich Historischer Wertpapiere verzichte"

Alexander Kipfer

Über wenig Höflichkeit bei seinen Kontaktaufnahmen aufgrund von Kleinanzeigen berichtet uns Leser Walter Kames. Vielleicht trägt sein Schreiben dazu bei, doch etwas freundlicher auf derartige Bemühungen zu reagieren, auch wenn sich im Moment keine Verbindungen ergeben sollten.

„Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe in den letzten Jahren aufgrund der Kleinanzeigen mit ca. 30 verschiedenen Personen Kontakt aufzunehmen versucht (Kauf, Verkauf, Gedankenaustausch, Tausch etc.). Die Resonanz war mit insgesamt vier Antworten überaus mager und somit bemerkenswert enttäuschend. Man darf an der Seriösität der meisten Anzeigen zweifeln!"

Walter Kames

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC/DGW

Der Mitglieder-Informationsbrief Nr. 6 (August/September 1992) gibt bekannt, daß Jürgen Eilhardt seine Funktion als stellv. Vorsitzender des DGW zur Verfügung gestellt hat und aus dem DGW ausgeschieden ist. Für diesen Schritt seien ausschließlich private Gründe ausschlaggebend gewesen, heißt es weiter. Herrn Eilhardt wird gedankt und alles Gute gewünscht. Die Ergebnisliste der 21. EDHAC-Auktion wird veröffentlicht (18000 DM netto, 27% zurück). Sodann wird über Steuergutscheine aus der RM-Zeit geschrieben und es werden Bücher besprochen. Der Bericht über die Mitgliederversammlung des EDHAC, an der etwa 30 Mitglieder teilnahmen, bietet keine Neuigkeiten, da keine Wahlen anstanden. Die Geschäftsstelle des DGW teilt mit, daß zum Nachfolger von J. Eilhardt Eberhardt Wühle berufen wurde.

Die nächste Tagung des DGW findet am 28. November 1992 um 9.00 Uhr in Berlin (Bildungsstääte des BFW, Friedrichstr. 126) statt.

Scripophila Helvetica

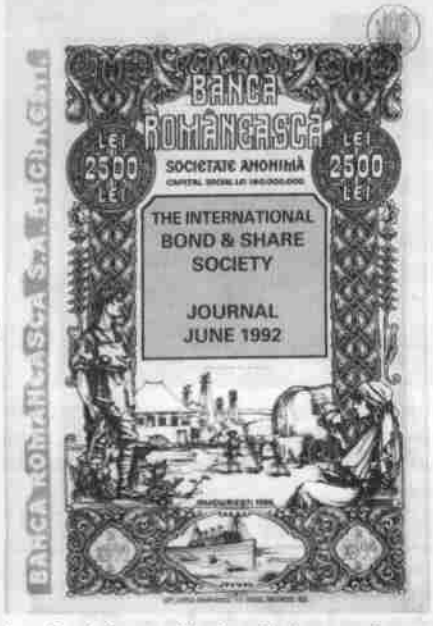
In den Clubnachrichten vom August 1992 wird über aktuelle Vorgänge im Markt berichtet (Clubtreffen, Vorankündigungen, Taxcards in der HWP-Werbung etc.) und es werden Schweizer Bahn- und Schiffahrtsgesellschaften vorgestellt. – Vier neue Mitglieder können auch begrüßt werden.

Svenska föreningen för Historiska Värdepapper

Auf vier Seiten werden die letzten Clubauktions-Preise veröffentlicht, ein Preisspiegel schwedischer Bankwerte vorgestellt und eine Clubauktion für den 12. November 1992 in Stockholm angekündigt.

The International Bond & Share Society

Im Juni-Journal gibt es Neuigkeiten über die einzelnen Länder mit IBSS-Aktivitäten sowie die Jahresrechnung per 3/92 und das Budget 92/93. Es folgen Informationen aus den Märkten und Auk-



tionsberichte, , die den Zeitraum Januar bis Juni 1992 umfassen. Im geschichtlichen Teil wird einmal über spanische und einmal über britische Eisenbahnen berichtet; von Michael Veissid wird Davison Dalziel „Millionaire Entrepreneur") vorgestellt.

29. HP-Auktion
am 28. November 1992
in Bern mit Hilfe der
Scripophila Helvetica.

LETZTE MELDUNG
Reichsmark wird DM:

Speicherei- und Speditions-AG Riesa a.d.E.

Dritte Aufforderung zur Einreichung von Aktien zum Umtausch gemäß § 56c DMBilG in Verbindung mit § 226 AktG.

Die außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft vom 2. Dezember 1991 hat beschlossen, das Grundkapital dr Gesellschaft von 2700000 RM nach den Vorschriften über die Kapitalneufestsetzung (§§ 56a ff. DMBilG) auf 540000 DM, eingeteilt in Aktien im Nennbetrag von je 50 DM, neu festzusetzen. Der Beschluß ist am 26. Juni 1992 in das Handelsregister des Kreisgerichts Dresden eingetragen worden. Zur Durchführung der Kapitalneufestsetzung sind die bisherigen Inhaberaktien im Nennbetrag von je 50 DM dergestalt umzutauschen, daß auf fünf Aktien im Nennbetrag von je 100 RM zwei Aktien im Nennbetrag von je 50 DM entfallen.

Zur Durchführung der Kapitalneufestsetzung werden alle Aktionäre aufgefordert, ihre Inhaberaktien im Nennbetrag von je 100 RM nebst Gewinnanteilscheinen und Erneuerungsschein bis zum 12. Oktober 1992 einschließlich bei der Gesellschaftskasse oder einer der folgenden Umtauschstellen, Commerzbank AG, Fil. Riesa, Goethestraße 60, O-8400 Riesa an der Elbe, Commerzbank AG, Fil. Dresden, Dr.-Külz-Ring 14, O-8010 Dresden, während der üblichen Schalterstunden zum Umtausch einzureichen. Die Aktionäre erhalten hiergegen im Verhältnis 5:1 neue Inhaberaktien mit der gleichen Wertpapier-Kenn-Nr., die das Ausstellungsdatum „im Juni 1992" tragen und mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1 bis 20 und Erneuerungsschein ausgestattet sind.



Aktionäre, die ihre Bestände noch nicht zu Handelseinheiten von je fünf oder einem Vielfachen davon auf- oder abgerundet haben, werden gebeten, umgehend bei Einreichung ihrer Aktien der betreffenden Umtauschstelle einen entsprechenden Auftrag zum Zu- oder Verkauf von Teilrechten zu erteilen. Außer dieser Teilrechtsregulierung haben die Aktionäre, deren Aktien bei einer Bank

ANTIK EFFEKTEN GMBH
WESTENDSTRASSE 79
6000 FRANKFURT 1
TELEFON (0 69) 75 11 83
TELEFAX (0 69) 75 11 85

FÜNFTE AUKTION FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

am 17. OKTOBER 1992 IN BERLIN

Den reichhaltig bebilderten Katalog fordern Sie bitte ab September bei der ANTIK EFFEKTEN GMBH *in 6000 Frankfurt an.*

verwahrt sind, wegen der Entgegennahme der neuen Aktien nichts zu veranlassen. Die Umtauschstellen werden bemüht sein, einen Ausgleich von Teilrechten zu vermitteln.
Die Auslieferung der neuen Aktien erfolgt nach Überprüfung der Ordnungsmäßigkeit der eingelieferten Aktien. Die nicht bis zum 12. Oktober 1992 einschließlich eingereichten alten Aktien werden gemäß § 56c DMBilG i. V. m.it § 226 AktG für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt für solche eingereichten Aktien, die die zum Umtausch in neue Aktien nötige Zahl nicht erreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien, die anstelle der für kraftlos erklärten Aktien auszugeben sind, werden für Rechnung der Berechtigten durch öffentliche Versteigerung verkauft werden. Der Erlös wird den Berechtigten ausgezahlt oder für deren Rechnung bei dem zuständigen Amtsgericht hinterlegt.

PRESSESPIEGEL

Neben der nachstehenden Hitliste I/1992 von Jakob Schmitz sind an größeren Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet erwähnenswert:

MOTOR KLASSIK
Das Oldtimer-Magazin widmete alten Wertpapieren aus der Autobranche zwei farbige Seiten. Inhaltlich stehen die Entwicklung des Sammelgebietes



allgemein und natürlich Hinweise zum Aufbau einer Autosammlung im Vordergrund. Händleradressen sind ebenfalls angegeben worden.



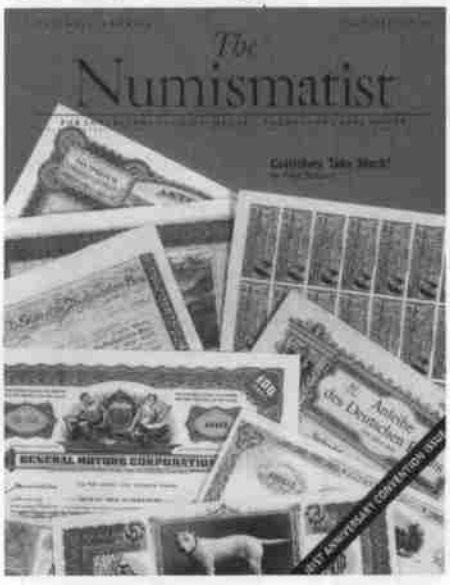
Münzen-Magazin
Der Jugendstil als Gestaltungselement früherer Wertpapiere steht im Mittelpunkt des farbig bebilderten Berichtes im September-Heft. Inhaltlich gibt es für



uns wenig Neues, doch die Aufmachung dürfte Außenstehende sehr ansprechen.

Welt am Sonntag
In der Rubrik „Wirtschafts-Magazin" der WamS-Ausgabe vom 6. September 1992 werden die Gründer-Aktien deutscher Unternehmen vorgestellt, die schon mehr als 100 Jahre bestehen: „Eine Handvoll Aktien gibt es seit mehr als 123 Jahren" lautet die Überschrift. HWP-Sammler wissen dies natürlich; dennoch ist der Beitrag informativ. Herausgestellt werden z.B. „Aachener und Münchener Feuer-Versicherung", „Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft", „Harpener Bergbau AG", „Berliner Handels-Gesellschaft" und „Deutsche Bank AG". Auch der Erfolg des „Redacteurs" A. Saling mit seinem ersten Börsenführer „Die Norddeutschen Börsen-Papiere" bleibt nicht unerwähnt.

The Numismatist
In den USA erschien in dem Magazin für Münzsammler der Artikel von Fred Schwan „Collecttors Take Stock:", in dem unser Sammelgebiet ausführlich



vorgestellt wird. Sogar das Titelblatt zieren diesmal Historische Wertpapiere, darunter eine Anleihe des Deutschen Reiches.

Historische Wertpapiere · Telefonkarten
Weltbanknoten · Notgeld
Kostenlose Preislisten

10 verschiedene amerikanische Wertpapiere, Erh. II	DM 39,50
15 verschiedene Optionsscheine, Erh. I	DM 29,50
100 verschiedene österreichische Notgeldscheine, Erh. I	DM 30,00
100 verschiedene deutsche Notgeldscheine, Erh. I	DM 65,00
35 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 35,00
50 verschiedene Banknoten aus aller Welt, Erh. I	DM 50,00
10 verschiedene deutsche Telefonkarten, gebr.	DM 49,50
20 verschiedene ausländische Telefonkarten, gebr.	DM 39,50

AUKTIONEN
S. REICHENBERGER
Arnulfstraße 1 · D-8000 München 2
Telefon (089) 59 20 57 oder 59 77 49 · Telefax (089) 52 15 30

Helbing
USA-Wertpapierkatalog 92
Über **700 Abbildungen** von US Papieren
und **15 originale** dekorative **Wertpapiere**
der Bereiche:
• Luftfahrt (2) • Rüstung (1) • Nutzfahrzeuge (1)
• Energie (1) • Telefon (2) • Stahl (1) • Chemie (1)
• Eisenbahn (1) • Öl (1).
zum Preis von DM 30,–.

Anfordern bei: A.P.I. Rainer Helbing
Am Alten Postweg 22, 3050 Wunstorf 1

EERSTE NEDERLANDSCHE OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

Handelskammer nr 157245

The First Dutch Old Stocks Antiquary

sedert/seit 1979

NL-1051 JL Amsterdam, Donker Curtiosstraat 7, ABC Building-Appt 309
Telef. 020 - 6882056 . Fax 020 - 6820986 . Privé: L. Rietveld 020 - 6628045

Preisgünstiges Angebot seltener fast nie angebotener hochdekorativer Papiere

01	REPUBLIC of VENEZUELA. Bond 100/150 Pfund. 1859, bzw. blau/grau, m. Abb. Waffen. Venezuela, unterzeichnet Baring Brothers	GF HD VF	DM	95,–
02	CHEMINS DE FER VENEZUELIENS. Obl. 500 Fr., Paris 1893, grün. Eisenb.-Pap. mit herrl. Abb., Landschaft, Züge, Brücke, Hafen usw.	GF HD VF	DM	30,–
03	ECUATORIAN PROVISIONAL BOND or LAND WARRANT for 100 Pfund. London, 1855, wunderschön gestaltetes kurioses Papier, tiefblau, m. Abb. Karte New Granda (jetzt Kolumbia) u. Ecuador	GF HD VF	DM	105,–
04	SANITARY DUNGCART Comp. Tit. 100 Pesos. HABANA, 1912, viell. Papier. Unternehmen zum Leeren von Latrinen, mit farb. Abb. Latrinenwagen mit Pferd.	MF HD EF	DM	145,–
05	COSTA RICA RW. Debent., 100 Pfund, 1886/87/89, sehr eindrucksvolles Eisenbahnpapier, mit Abb. General Tomas Guardia, Initiator dieser wichtigen Bahn zwischen Pazifik u. Atlantik Preis bzw.: **27,50–25 – 22,50 DM**. Bei Abnahme von 5 Stück 20% Rabatt plus Geschichte Tomas Guardia.	MF HD EF		
06	EGYPTIENNE AGRICULT & COMMERCE. P. Fond. 1907, blau, mit herrl. Abb.: Teile ägyt. Tempel	GF HD EF	DM	45,–
07	NATIONAL BANK of EGYPT. Sh. Warrent. Cairo 1893, 3sprachig, blau.	GF D VF	DM	105,–
08	CREDIT FONCIER EGYPTIENNE, Act. 500 Fr. or 20 Pfund, Le Caire 1905, wunderschön gestaltetes Bankenpapier mit herrl. Abb. klassischer ägypt. Zeichnungen, farbig, 3sprachig.	GF HD EF	DM	105,–
09	COMMERCIAL BANK of EGYPT, created by Sultanian Decree 10th Nov. 1920, S. Warrant, tiefblau oder beige, 3sprachig, m. Abb.: Pyramiden und Frau am Nil, Alexandrie.	GF HD EF	DM	90,–
10	LAND BANK of EGYPT, Part Fond. autorisé par Decret Khedivial 10 Janvier 1905, Alexandrie, grün, mit herrl. Abb. Nillandschaft usw.	GF HD EF	DM	75,–
11	EGYPTIAN VEHICLE, Act. Alexandrie, 1953, grün, Automobilpapier.	GF D EF	DM	20,–
12	DEVELOPMENT de L'INDUSTRIE d'ABESSINIE. Empire d'Ethiopie. Act. Bxl. 1898, wunderschön gestaltetes Papier mit Abb. Wüstenlandschaft, Kamele und Waffen des damaligen Kaisers von Äthiopien, farbig.	GF HD EF	DM	45,–
21	BAGDAD-BAHN, 4% Obl., 500 Fr./408 Rm, Constantinople 1903/1909 (Gedruckt bei Gieseke & Devrient), 4sprachig, etwas gefleckt	GF HD VF	DM	105,–
22	BANQUE de SALONIQUE, Ottomanische AG, gegr. lt. Jrade de S. Majestät des Sultans vom 7. Mai 188., Actie 100 Fr., farbig, mit herr. Abb.	GF HD VF	DM	125,–
23	OTTOMAN LOAN, 6% Oblog. 500 Fr./20 Pfund, 1896 (Bewertung 9)	GF HD VF	DM	90,–
24	OTTOMANE de STEARINERIE (Kerzenfabrik), Act. 5 liv. Türk. Constantinople 1893, farbig.	GF D EF	DM	45,–
25	UNIFIED CONVERTED DEBT of OTTOMAN EMPIRE, Bond 20 Pfund, Constantinople 1903, rot, wunderschön gestaltet, 3sprachig	GF HD EF	DM	45,–
26	TÜRKISCHE REPUBLIK, Sch.-Verschr. 599 Fr., 1933, emittiert u.a. von Deutsche Bank & Disconto-Ges. blau, 4sprachig	GF HD EF	DM	35,–
31	BOSNIEN und HERCEGOVINA, Sch.-Verschr. 200/2000 Kr., Sarajevo 1895	GF HD VF	DM	40,–
32	wie oben, 480 Kr., Sarajevo/Wien 1914 (sehr aktuell!!)	GF D VF	DM	30,–
41	CREDIT ATHENIEN, Akt. 2500 Dr., Athen 1925, außergewöhnl. dekor. Papier mit klassischen griech. Abb., vielfarbig – als mehrfarbige Lithographie gedruckt. Traumhaft!	GF HD EF	DM	125,–
51	JEWISH COLONIAL TRUST (Judische Kolonial-Bank), Sh. Cert., 1900, etwas beschädigt	GF HD VF/F	DM	75,–
61	„ARIADNE AUF NAXOS". Oper von Richard Strauß, verkaufen wir nicht: doch „NAXOS", s.a. für Herstellung von Schmirgelpuder, Titre 5 Act., Athen 1927, vielfarbig	GF HD VF/EF	DM	45,–
71	BANK der VEREENIGDE STATEN van AMERICA, Cert. $ 100, emittiert vom berühmten Bankhaus Hope & Co, Amsterdam, 1839/51 (Preis bei 5 Stück **215 DM**)	MF D EF	DM	55,–

Rückgaberecht innerhalb 10 Tagen nach Empf. Sendung. Bei Abnahme mehrerer Nummern/Stücke erhebl. RABATT nach Vereinbarung

Bitte vormerken:

29. HP-Auktion

am 28. November 1992
in Bern

Originell · wertvoll
Jedes Exemplar ein Unikat!



12 **Original-Aktien** aus 6 Ländern - für jeden Monat eine echte Augenweide. Sorgfältig konfektioniert. Zum sammeln und verschenken. Leicht herausnehmbar. Spiralbindung, Titelblatt und 12 Kalenderblätter wertvoller Rundsiebkarton. Rückenkarton mit 12 Monatsübersicht, in weißer Kalenderwell-Verpackung.

Limitierte Auflage - Jetzt bestellen. Auslieferung nach Bestelleingang.

12 Kalenderblätter mit **12 Original-Aktien** 95,50 DM

Für Firmen auf Rechnung 75,00 DM + Verpackung, Porto, MwSt., frei Haus DPD

Ab 10 Stück Firmeneindruck

Coupon bitte an: Raab-Verlag, V. d. Schäfter 2, 6460 Gelnhausen, Tel. 06051/62084

Bestellung
Name, Vorname
Straße
PLZ/Wohnort
Stück

Optimale Aufbewahrung wertvoller Dokumente



Wir bieten Ihnen die absolut weichmacher- und säurefreie Spezialhülle – ein funktionelles und robustes Sammelmappen-System.

Bitte fordern Sie unseren Prospekt an – Anruf genügt.

Michael Steinke
ARCHIMEDES ARCHIVSYSTEME-VERTRIEB

Westendstr. 79 · 6000 Frankfurt 1 · Tel. 069/751183 · Fax 069/751185

PRESSESPIEGEL



Jakob Schmitz:

Der Markt ist aufnahmefähig wie nie zuvor

Während so manche Kunst-Auktion im ersten Halbjahr 1992 regelrecht verhagelte, verdiente sich der Markt für Historische Wertpapiere das Etikett des badischen Weines: von der Sonne verwöhnt. Um im Bild zu bleiben: Menge überreichlich, Qualität gehaltvoll, Preise deutlich anziehend. Der Spitzenplatz aber ging nicht etwa an eine Wein-Aktie, sondern an ein Bier-Papier. Der Anteilschein der Aktienbrauerei Thun von 1897 erhielt mit 25800 Mark den höchsten Zuschlag der Saison.

Klassische Namen der Wirtschaftsgeschichte folgen auf den Plätzen. „Commodore" Cornelius Vanderbilt erreichte im Lande seiner Herkunft den neuen Rekordpreis von 21100 Mark. Auf die Mark genau zum gleichen Preis ging ein Oldtimer von Benz & Cie. in eine deutsche Sammlung. Nur 100 Mark weniger und damit den zweithöchsten bisher erzielten Preis für ein Versicherungspapier erbrachte die spanische Real Compania de Seguros Terrestres y Maritimos von 1789, wohl vor allem deshalb, weil sie bisher am Markt unbekannt war.

Unumstrittene Papier-Pretiosen sind inzwischen innerhalb einer Saison sogar mehrfach plazierbar. So gelangten Benz & Cie. und die farbenfrohe Faincas von Bordalho-Pinheiro zweimal unter die Top-Fifteen. Außer Zweifel ist inzwischen am Markt auch, wie rar Marconis Signatur auf Aktien ist: Des Radioerfinders Paraphe verdoppelte sich gar im Preis seit der letzten Vorstellung bei einer Auktion.

Der Erwerber der monochromen Home Decor von 1898 bewilligte hingegen offenbar eine Prämie für die Erstpräsentation der französischen Jugendstil-Schönheit bei einer Auktion. Tief in die Tasche griffen diesmal die Schweizer Sammler. Sie wußten warum: Aus der Sammlung des leider allzu früh verstorbenen Sammel-Pioniers Hanspeter Albisser aus Basel kamen drei Trouvaillen unter den Hammer, die man so schnell nicht wiedersehen wird. Die Verteilung der 15 Spitzenstücke auf einen Blick: drei Autographen, zweimal 18. Jahrhundert, viermal Deutschland, dreimal Schweiz und drei Deko-Papiere.

Beeindruckend ist wiederum die Dichte unter den ersten fünfzehn. Exotische Ausreißer blieben aus. Wir betrachten diese Entwicklung als außerordentlich gesund und vertrauensbildend.

Was von den wenigsten erwartet worden war: Der Markt für Historische Wertpapiere erwies sich im ersten Semester 1992 als nahezu unbegrenzt aufnahmefähig, wenn man die Auktionen als Maßstab nimmt. Fast problemlos absorbierte die Sammler-Klientel das massierte Angebot, ohne daß es auf den Auktionen zu überdurchschnittlichen Rückgangsquoten kam.

Von der Anzahl der Lose her sind aber vor allem die deutschen Wertpapier-Auktionen inzwischen hoffnungslos überladen. Sie geraten damit dem engagierten Sammler, der Berge von Katalogen wälzen und dann auch noch vier bis fünf Stunden im Auktionssaal absitzen soll, allmählich zum Ärgernis. Handelsware, die immer wieder in Händlerlisten auftaucht, gehört nun einmal nicht auf Auktionen. In diesem Preis-Segment offenbarten sich deshalb auch die einzigen nennenswerten Schwächen. Sollte die Entwicklung trotz allem so weitergehen, wird es der Sammler mit seiner Liebe bald so halten wie Lysistrata. Welches Auktionskonzept hingegen Zukunft hat, darauf gab die Düsseldorfer Auktion von Reinhild Tschöpe einen Vorgeschmack. Sie erzielte mit der geringsten Anzahl von Losen den höchsten Gesamtumsatz im deutschsprachigen Raum.

International setzte sich Erik Boone mit einem Auktionsumsatz von umgerechnet 370000 Mark und vier Nennungen in unserer Hitliste erstmals an die Spitze, zweifellos die Frucht langjähriger Aufbauarbeit. Sein Erfolgsgeheimnis ist die Marktfrische der Exponate, die er zum Ausruf bringt. So kommt es, daß Antwerpen inzwischen für jeden Sammler zu einem Muß geworden ist.

Nicht überraschen wird auch die Tatsache, daß gerade die beiden Häuser Boone und Tschöpe in dem Ruf stehen, das ganze Jahr über besonders intensive Kundenkontakte zu pflegen, und damit innerhalb des letzten Jahrzehnts ein beachtliches Vertrauenskapital aufgebaut zu haben. Daß es in Deutschland allein drei weitere Auktionshäuser mit jeweils rd. 300000 Mark Auktions-Umsatz gibt, nämlich die „Freunde Historischer Wertpapiere" in Frankfurt, Gutowski in Bonn und die Stadtsparkasse in Ludwigshafen, unterstreicht den dynamischen Auftrieb, der die ebenso dekorativen wie geschichtsträchtigen Börsen-Relikte nun auf breiter Basis zu erfassen beginnt.

Hitliste Historischer Wertpapiere 1992: Die Auktionspreise von Januar bis Juni

1. Platz: 25800 Mark
Aktie der Aktienbrauerei Thun von 1897, HP-Auktion, Bern, 25. 4. 1992.

2. Platz: 21100 Mark
Aktie der New York Harlem Railroad von 1865 mit den Orig.-Unt. von Commodore Cornelius Vanderbilt und William H. Vanderbilt, Smythe/Nasca, Strasburg/USA, 25. 1. 1992.

2. Platz: 21100 Mark
Anleihe der Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik von 1909. Tschöpe, Düsseldorf, 13. 6. 1992.

4. Platz: 21000 Mark
Aktie der Real Compania des Seguros Terrestres y Maritimos von 1789, Boone, Antwerpen, 11. 4. 1992.

5. Platz: 19300 Mark
Aktie des Stadt-Theaters St. Gallen v. 1854, HP-Auktion, Bern 25. 4. 1992.

6. Platz: 18200 Mark
Anleihe der Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik von 1909, Stadtsparkasse Ludwigshafen, 2. 5. 1992.

7. Platz: 17900 Mark
Aktie der Fabrica de Faincas von 1884, gestaltet von Bordalho-Pinheiro, Gutwoski, Bonn, 30. 5. 1992.

8. Platz: 17600 Mark
Aktie der Marconi Wireless Telegraph Company of America von 1919 mit der Orig.-Unt. von Guglielmo Marconi, Tschöpe, Düsseldorf, 13. 6. 1992.

9. Platz: 16800 Mark
Atie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1759, Boone, Antwerpen, 11. 4. 1992.

9. Platz: 16800 Mark
Aktie der Home Decor S.A. von 1898, Boone, Antwerpen, 11. 4. 1992.

11. Platz: 16700 Mark
Aktie der Actien-Gesellschaft des Zoologischen Gartens in Basel von 1872, Stadtspark. Ludwigshafen, 2. 5. 1992.

12. Platz: 16400 Mark
Aktie der Fünfte Assecuranz-Kompagnie von 1808, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 21. 3. 1992.

12. Platz: 16400 Mark
Aktie der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft von 1888, Tschöpe, Düsseldorf, 13. 6. 1992.

14. Platz: 15300 Mark
Aktie der Standard Oil Company von 1881 mit der Orig.-Unt. von John D. Rockefeller, Smythe/Nasca, Strasburg/USA, 25. 1. 1992.

15. Platz: 14400 Mark
Aktie der Fabrica de Faincas von 1884, Boone, Antwerpen, 11. 4. 1992.

Der Herbst in Tessin ist besonders mild und sonnig.
Verbringen Sie in Lugano ein weekend im Zeichen Historischer Wertpapiere!!!

2. Auktion Historischer Wertpapiere in Lugano

am Samstag, dem 17. Oktober 1992, im Hotel "Splendide Royal"

In Zusammenarbeit mit der Finter Bank Zürich, HP - Verlag AG Bern und Portafoglio Storico Bologna, ist ein interessantes Angebot zusammengestellt worden:

- bedeutende Sammlung tessiner Titel
- grosses Angebot italienischer und schweizerischer HWP
- Versicherungspolisen und -aktien aus der ganzen Welt
- hervorragende Aktien aus der Automobil- und Bankbranche

Katalog auf Anfrage oder am 20 September während des Basars FHWP in Frankfurt

FINTER BANK ZÜRICH





Portafoglio Storico

AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE
VECCHIE POLIZZE ASSICURATIVE

I-40131 Bologna - Via Malvasia, 1
Tel. e Fax (051) 64 90 622 - Tel. 52 09 92







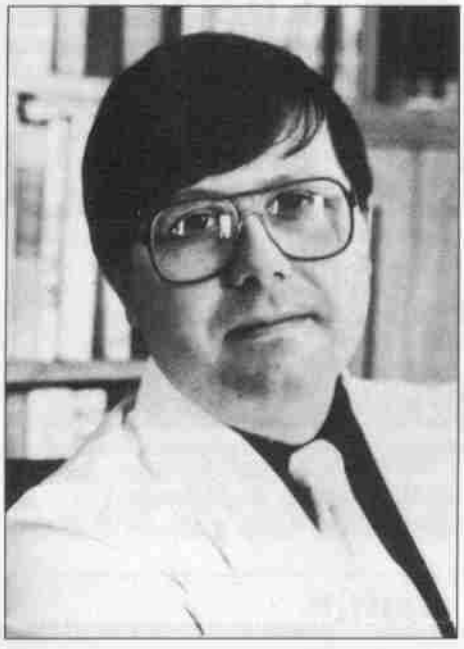




Das Psychogramm des Zeitgeistes der 20er Jahre – Aufstieg und Zusammenbruch einer faszinierenden Epoche

William K. Klingaman: Der Crash. Chronik und Psychogramm einer Epoche, die im Börsenkrach von 1929 zusammenbrach (1929: The Year of the Great Crash). Übersetzt von Jürgen Abel, 450 Seiten/Leinen 44,– DM. ISBN 3-502-16376-6.

Dieses Buch zeigt bis ins Detail, was den gewaltigen Börsenkrach vom Oktober 1929 auslöste und warum er die Vereinigten Staaten und Europa in die tiefe Depression der dreißiger Jahre stürzte. Es ist zugleich die umfassende Chronik eines Jahrzehnts, in der reale Personen der Zeitgeschichte die Fülle von Fakten und Daten lebendig machen.



William K. Klingaman, promovierter Historiker, war Nationaler Sicherheitsberater im US-Verteidigungsministerium. Er schreibt für eine Reihe historischer Zeitschriften und ist Autor der Bücher „1919 – Das Jahr, als unsere Welt begann" und „1841 – Die Welt auf des Messers Schneide".

Für unser Sammelgebiet sind vor allem die Personen wichtig, denen wir anhand von alten Aktien und Anleihen ihrer Gesellschaften und Spekulationsobjekte immer wieder begegnen.

Es sind Namen wie Bernard Baruch, Irving Berlin, Winston Churchill, Calvin Coolidge, Pierre S. du Pont, William C. Durant, Henry Ford, Joseph P. Kennedy, Andrew Mellow, J. P. Morgan jun., J. J. Raskob, John D. Rockefeller jun., Will Rogers, Owen D. Young („Young-Anleihe") u.v.a. Auch wer sich schon langjährig mit der damaligen Zeit beschäftigt hat, wird viele neue und überaus interessante Zusammenhänge erfahren. Besonders lesbar wird der an sich trockene Stoff durch die Einbeziehung persönlicher Schicksale von mehr oder weniger berühmten Betroffenen.

Wenn man den beschriebenen Zeitabschnitt mit heutigen Erscheinungen vergleicht, stößt man auf Verhaltensmuster, die sich offensichtlich immer wiederholen. Da man aber aus der Vergangenheit lernen sollte, empfehlen wir die Lektüre auch unter diesem Gesichtspunkt.



Helge Krebs:

Blockadebrecher im US-Bürgerkrieg

Schon vor der Proklamation der Blockade durch Präsident Lincoln am 16. April 1861 wußte die Staatsführung der Konföderation, daß sie große Mengen militärischen Materials vom Ausland beziehen muß. Die neue Nation der Südstaaten besaß einfach nicht die zur Kriegsführung notwendige industrielle Basis und es fehlte Schiffstonnage in der benötigten Größenordnung.

Für Beides wandte man sich an England, wo die immensen Gewinnmöglichkeiten der sich öffnenden Exportkonstellation durch die Häfen von Bermuda, Nassau und Havana sofort erkannt wurden.

Das „Durchrennen" der Blockade brachte nicht nur erstaunliche Mengen lebensnotwendiger Güter, sondern führte gleichzeitig zu einer Revolution in Schiffbau und Design. Schon im zweiten Kriegsjahr bereiteten den Unionsschiffen die schnellen Stahl- und Eisendampfschiffe mit ihrem geringen Tiefgang enorme Schwierigkeiten. Die auf großen Ladungsraum ausgelegten langen Dampfsegler schafften es immer wieder, an den vor den Häfen patrollierenden Unionsschiffen nachts vorbeizuschlüpfen, wobei bei höchstem Wasserstand der Flut und abgedunkelten Segeln die oft aus lokalem Fischerstand rekrutierten Piloten die lokalen Sandbänke meisterhaft überwanden. Nicht selten liefen Unionsschiffe bei dem Versuch, Blockadebrecher diagonal den Weg abzuschneiden, auf Sandbänke auf. Hierzu trugen auch die entsprechend manipulierten Unterwassercharts der in konstantem Wechsel begriffenen Sandbänke bei, welche von „Verrätern" auf konföderierter Seite den Yankies nur allzuwillig verkauft wurden.

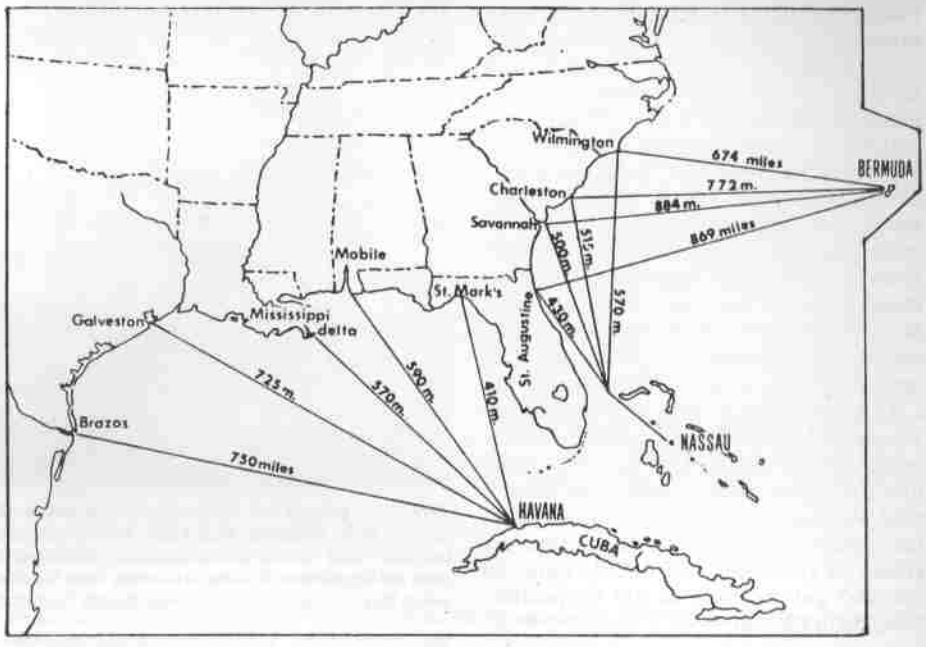


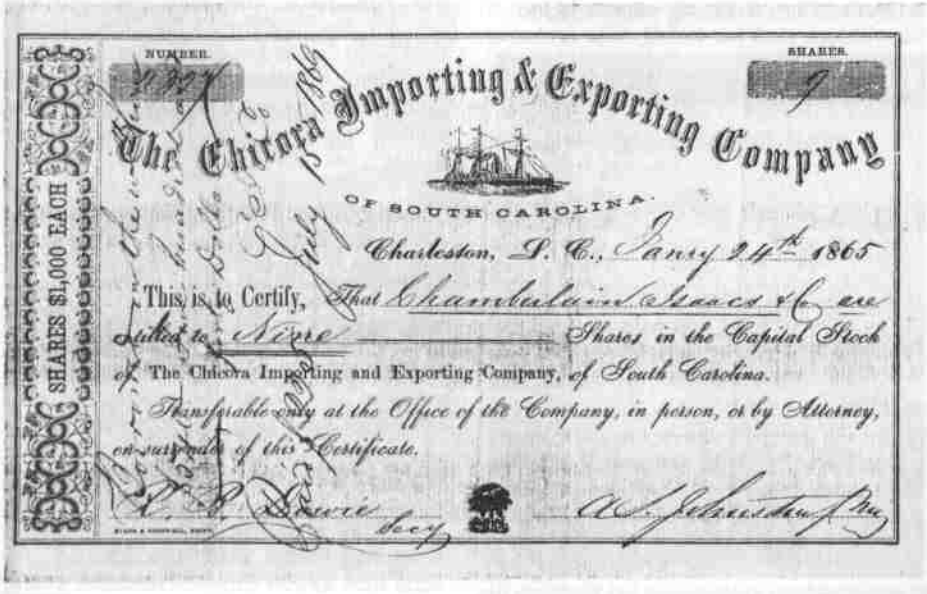
Bild der Konföderierten Häfen mit Entfernung zu den drei wichtigsten „Verkohlungshäfen".

Ohne Blockadebrecher konnten die Konföderierten die Streitkräfte nicht bewaffnen, kleiden oder ernähren. Solange es offene Häfen gab, welche von den Dampfseglern angelaufen werden konnten, sollte die Nation überleben, und hierzu wurden z.B. allein in den sechs Monaten bis Dezember 1864 über die Häfen Charleston und Wilmington von Europa importiert: 500000 Paar Schuhe, 300000 Decken, 3,5 Mio Pfund Fleisch, 1,5 Mio Pfund Blei zur Herstellung von Kugeln, 2 Mio Pfund Salpeter, 50000 Gewehre sowie 43 Kanonen und Uniformstoff, Medizin usw.

Hieraus erhielt die im zentralen Süden nach hohen Verlusten mit 25000 Mann regroupierende Armee von Tennessee pro Soldat eine Decke, ein Jacket mit zwei Hemden sowie jeweils zwei Hosen, Schuhe und Unterhosen. Den 72000 Mann der Nordvirginia-Armee, im Grabenkrieg um Richmond und Petersburg festgebissen, wurden 100000 Jacken, 140000 Hosen, 167000 Schuhe, 170000 Unterhosen und 150000 Hemden zugestellt. Die enorme Leistung der Logistik



W. F. Adair, erfolgreichster Kapitän der Chicora Exporting & Importing.

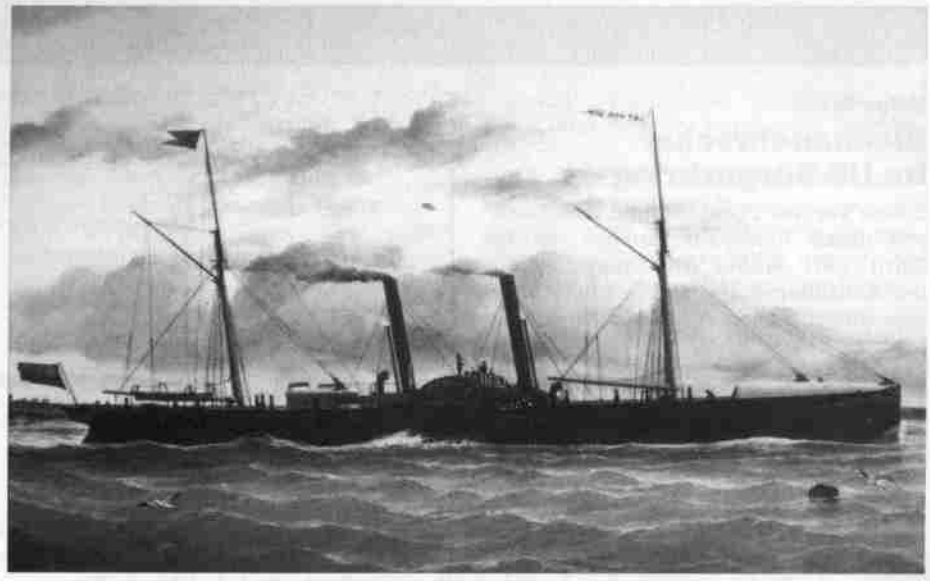


Höchstkurs 92250 $ bei Indienststellung von „Let her rip".

aus Übersee-Importen, plus die notwendige Lieferung von Munition, verdeutlichen die erstaunliche Leistung von Frachtseglern, welche quasi für diesen Krieg unter Verwendung teilweise noch experimenteller Technik speziell und erstmals konstruiert worden waren. Insgesamt kamen 60 % aller Waffen der Südstaaten, 1/3 des gesamten für Kugeln verwendeten Bleis und die chemischen Bestandteile für 3/4 allen Schießpulvers sowie die Papierprodukte für Kartuschen und fast das gesamte Leder für Waffen, Sattelzeug usw. von Übersee. Mehr noch als bei der Luftbrücke von Berlin erschienen die Schiffscrews wie wagemutige Helden, der Erfolg auf List und Wagnisbereitschaft basierend wie z.B. in der Taktik, den Unionsschiffen verwirrende Nachrichten durch Signalraketen anzudienen. Für das Jahr 1863 und die Häfen Wilmington und Charleston werden lediglich elf Schiffe verloren gemeldet – bei 170 Versuchen, die Häfen zu verlassen – 36 Schiffe verloren von 200 gab es dann in der Gegenrichtung beim Einlauf.

Diese Art von Erfolg setzte exzellente Motivation voraus: die Gesellschaften zahlten den Crews das halbe Salär vor Abfahrt und den Rest nach Rückkehr in Gold aus: Kapitän 5000 Dollar, Erster Offizier 1250 Dollar, Zweiter Offizier 750 Dollar, Chef-Ingenieur 2500 Dollar, Crew 250 Dollar, Pilot 3500 Dollar. Desweiteren wurde den Offizieren erlaubt, auf eigene Rechnung Güter mitzuführen, wodurch zusätzlich massive Gewinne anfielen.

Derartige Qualität der Besatzung und hohe Motivation aller Beteiligten stellte hohe Gewinne sicher; für jeden, der sich diesem Geschäft zuwendete. Gesellschaften in England und der Konföderation sahen sich plötzlich im Markt für schnelle Dampfsegler, welche fast ausnahmslos in England gebaut wurden. Die Chicora Importing & Exporting Company of South Carolina begann bereits



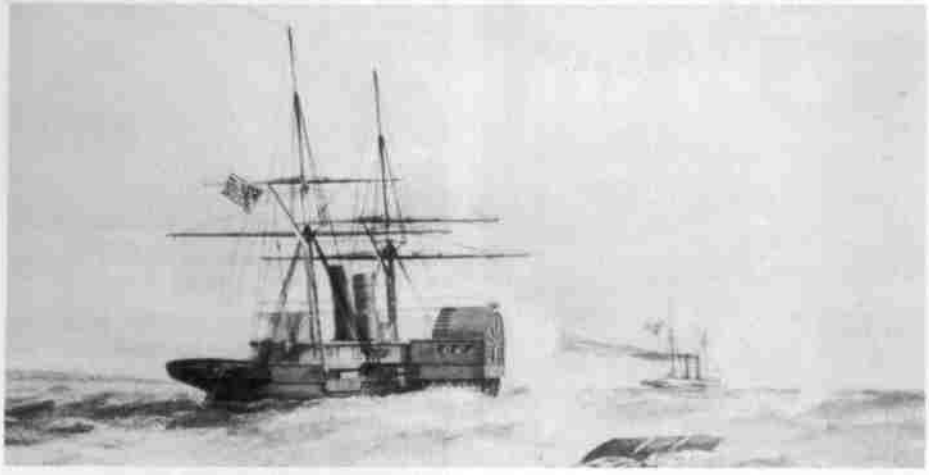
„Wando", gebaut bei Kirkpatrick & McInyre, Glasgow, Schottland, 1864 (Länge 225,3 Fuß, Breite 26,1 Fuß, Tiefgang 11,3 Fuß), Transportkapazität 650 t, Eisenkonstruktion. Hieß zuerst „Let her rip" und wurde bei Ankunft in Wilmington in Wando umbenannt. „Wando" wurde nach drei erfolgreichen Blockadefahrten vom Nordstaatenschiff „Fort Jackson" am 21. Oktober 1864 beim Kap Romain vor der Küste South Carolinas aufgebracht.

im September 1862 nach Kauf des ersten Schiffes Herald, umbenannt in Antonia, mit derart erfolgreichen Aktivitäten, daß die formelle Gründung bis Dezember 1863 warten mußte! Jeder packte mit an. Im Frühjahr 1863 folgte der englsiche Schaufelraddampfer Havelock, welcher in General Beauregard umbenannt wurde. Der Name des erfolgreichsten Generals der Konföderierten verhinderte nicht, daß die ehemalige Glasgow-Dublin-Fähre bereits am 11. Dezember 1863 vom Unionsschiff Howquah aufgebracht und zerstört wurde. Trotz des kurzen Einsatzes hatte sich das Schiff satt amortisiert! Mit 24 Fahrten stellte das Chicora-Schiff Antonica einen Rekord auf, der erst in den letzten Monaten des Krieges übertroffen werden sollte.

Genaue Zahlen zu den Gewinnen sind so gut wie unerhältlich, es wurde jedoch überliefert, daß ein Schiff, Ella & Annie, einer anderen Gesellschaft 200000 Dollar Gewinn pro Rundfahrt erbrachte, wobei – auf der Fahrt nach England mit 1300 Ballen Baumwolle balden – keine Transportkapazität verschenkt wurde. Ein kleineres Schiff, Alice & Fannie, faßte 925 Ballen Baumwolle und erbrachte 100000 Dollar Gewinn pro Rundreise. Über die wenigen Jahre der kommerziellen Bonanza zahlten einige Gesellschaft 9000 Dollar (konföderierte Dollar) sowie 120 Pfund Dividende pro Aktie!

Unter derartigen Bedingungen schaffte es die Chicora Importing & Exporting Company das Gründungskapital seinen Aktionären schnell zurückzuzahlen, obwohl die Dividenden in inflationären Treasury-Bonds anfielen. Die Gesellschaft selbst erhielt von der Regierung überwiegend (stark discontierte) Anleihen als Bezahlung, welche einfach an die Aktionäre durchgereicht wurden. Die im Nominalwert von (konföderierten) 1000 Dollar begebene Aktie erreichte einen temporären Höchstkurs von 10250 Dollar, als die beiden modernsten Schiffe der Gesellschaft, „Let her be" sowie „Let her rip" (wörtlich: laß sie's aufreißen → mit offensichtlichem Bezug auf die Blockade) den Dienst antraten. Beide schafften gesamthaft 18 Rundreisen nach Europa.

Obwohl immer mehr Schiffe der Blockade die Stirn boten, stieg der Druck zu immer höherer Leistung an: Durch die Verluste von Gebieten mit Produktionsmitteln und Rohstoffen einerseits und der von Grant verfolgten Strategie des „konstanten Drucks an allen Fronten", ergab sich ein immer höheres Import-Erfordernis. Allein von März 1864 bis zum Herbst desselben Jahres landeten die Blockadebrecher noch 4700 österreichische und 22000 Enfield-Gewehre sowie 1Million Pfund Salpeter an. Die Fleisch-



Blockaderunner „in Action", endete meistens mit erfolgreichem Entkommen bei Einbruch der Dunkelheit.

versorgung der Armee von Nordvirginia erfolgte exclusiv durch Import im Hafen Wilmington. Zum ersten Mal in der Geschichte erhielt eine kämpfende Armee seine Versorgungsgüter von einem anderen Kontinent!

Als am 23. Juni 1865 Präsident Andrew Johnson die Blockade aufhob, hatten sich knapp unter 300 Dampfschiffe an deren Überwindung beteiligt. Bei 1300 Versuchen schafften über 1000 erfolgreich den Durchbruch, doch der Preis in Schiffen war hoch: durchschnittlich nur vier Durchbrechungen oder zweimal Hin- und Rückfahrt nach Europa gelangen den Blockadebrechern. 136 Schiffe wurden aufgebracht neben 85 Versenkungen. Der menschliche Preis stellte sich jedoch erstaunlich gering, lag es doch den Unionsschiffen, wo immer möglich, daran, die wertvolle Ladung nebst Schiff zu ergattern.

Die Chicora Importing & Exporting Company liquidierte sich nach dem Krieg und der Verkauf des letzten Schiffres Chicora ermöglichten eine Schlußdividende von 100 Dollar in Gold im Januar 1865.



Panzerschiffe der Nordstaaten durchbrechen die Blockade der Südstaatenschiffe auf dem Mississippi bei Vicksburg.



Jetzt auch mit Spanien, Portugal und Frankreich

19.000 Aktien und Anleihen notiert

nur DM 69,-

WWA SUPPES

Kaufgesuch Bücher

Jederzeit kaufen wir:
Aktienführer (Handbücher dt. AG's etc.) Börsenführer (Saling etc.), sonst. Literatur bzgl. AG's und Börsen, Firmenfestschriften, Inkunabeln über oekonomische Themen

Kaufgesuch Wertpapiere

Wir kaufen in jeder Größenordnung:
Dekopapiere vor 1950; Jugenstilmotive; dt. Gründerpapiere; 18. Jahrh. und früher; Raum Biebrich, Wiesbaden, Mainz; Firmen-Bereich Elektro, Rundfunk, Grammophon

Literaturangebote

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
unerläßliches Standardwerk für alle Sammler und Händler
Leinen **42,00**
Paperback **14,80**

Alte Wertpapiere
von Drumm, Henseler, May
mit 170 originalgetreuen Abbildungen
Ein „MUSS" für jeden Sammler
Paperback **19,80**

Suppes '89
Der erste „Suppes" Deutschland-Katalog nur noch **25,-**

Suppes '90/91
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz nur noch **35,-**

Suppes '92/93
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal **NEU 69,-**

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden, Tel. 06 11-71 40 80, Fax 06 11-70 18 98
Versand nur gegen Vorkasse: Scheck oder Bar
Versandkosten DM 6,- Inland, DM 15,- Ausland



Seit 1977

handeln wir mit

Historischen Wertpapieren

aus aller Welt –
ausschließlich!

Nutzen Sie unsere Erfahrung!

HELLWiG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · 4630 Bochum 1

Telefon 0234 - 787939 · Telefax 0234 - 795172

AKTUELLES VON DEUTSCHEN NEBENWERTEN

Unsere Ankündigung, die Berichterstattung über Nebenwerte aus Deutschland und aus der Schweiz ab Januar 1993 in einer eigenen Publikation zusammenzufassen, hat bisher durchweg Zustimmung hervorgerufen. Die uns bereits jetzt zugegangenen Hinweise und Anregungen sind hilfreich für unsere Planung. Nach dem gegenwärtigen Stand werden wir Ihnen im Oktober-Heft Einzelheiten (Abo-Bedingungen, Preise, Versandart usw.) nennen können. Bis zum Jahresende werden wir den Nebenwerte-Teil in den Heften jeweils so anordnen, daß die entsprechenden Seiten leicht herausgelöst werden können.
In dieser Ausgabe finden Sie auf 20 Seiten Berichte über einige Dutzend Aktiengesellschaften, an deren Hauptversammlungen in den letzten Wochen mehrere tausend Aktionäre teilgenommen haben.

Erste Kulmbacher Actienbrauerei AG (EKU)

Die Entwicklung der EKU im Geschäftsjahr 1990/91 (30. September) stand ganz unter dem Einfluß interner Entscheidungen der Gebr. März AG-Gruppe und des Marktgeschehens in Mitteldeutschland. Dies setzte sich auch seitdem fort, denn nachdem schon am 30. September 1991 die Geschäftsanteile an der Nawinta Markengetränke GmbH und der Rangau-Brunnen GmbH an die Bad Windsheimer Heil- und Mineralquellen GmbH verkauft worden waren, wurden zum 1. Mai 1992 auch die im Januar 1991 von der Treuhand rückwirkend zum 1. Juli 1990 übernommenen Geschäftsanteile der Diamant-Brauerei in Magdeburg aufgrund strategischer Entscheidungen innerhalb der Getränkegruppe März AG wieder an die Bavaria-St. Pauli Brauerei Hamburg, weitergereicht. Der EKU bleibt aber wenigstens die zum 11. Dezember 1991 von der Treuhand übernommene Meisterbräu GmbH in Halle; mit dieser einzigen Brauerei der Großstadt Halle mit etwa 100000 hl Ausstoß sieht man die Anbindung zum Raum Sachsen geschaffen. Im Ausland wurden 1990/91 Beteiligungen von jeweils 5 % an der St. Vincent Brewery Ltd., St. Vincent, und den Solomon Breweries Ltd., Honiara, Solomon Islands, erworben, die den Lizenznehmerbereich für die Herstellung und den Vertrieb von EKU-Bieren in Übersee verstärken sollen.
Die außerordentlich starke Verringerung der Bilanzsumme von 296 Mio DM auf 178 Mio DM erklärt sich im wesentlichen aus dem Kaufpreisausgleich aus dem Verkauf der Henninger-Bräu AG, Frankfurt a.M., und der Bad Windsheimer Heil- und Mineralquellen GmbH im Geschäftsjahr 1989/90. Die Anlagendeckung (Verhältnis Eigenkapital zum Anlagevermögen) liegt inzwischen bei 36,6% nach vorher 48,9 %, wobei die Abnahme durch das um 30,6 % gestiegene Anlagevermögen begründet ist. Dort machte sich vor allem die auch schon in den Vorjahren praktizierte starke Investitionstätigkeit bemerkbar, von der sich die EKU vor allem zusammen mit erheblichem Werbeaufwand (im letzten Jahr soll hierfür ein zweistelliger Millionenbetrag aufgewendet worden sein) und weiterer Marktdurchdringung auch in den wiedergewonnenen traditionellen Absatzgebieten Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen erwartet, sich von der sich wieder abzeichnenden Stagnation im Biermarkt des alten Bundesgebietes absetzen und eine Ertragsmaximierung für jeden Hektoliter erreichen zu können. Das am 19. Februar 1991 in Betrieb genommene neue Sudhaus, erforderte Investitionen von 5,9 Mio DM. Weitere 5,7 Mio DM wurden für technische Anlagen ausgegeben. In Höhe von 7,9 Mio DM wurden Anzahlungen geleistet, die vorwiegend auf das neue Logistikzentrum entfielen. 1,5 Mio DM wurden in Grundstücke und Bauten investiert. Insgesamt entfielen auf Sachanlagenzugänge 35,5 Mio DM (Vorjahr 22,1 Mio DM). Durch die Henninger- und Nawinta-Verkaufserlöse konnten auf der anderen Seite die früher außergewöhnlich hohen Verbindlichkeiten entscheidend von 212,4 Mio DM auf 94,68 Mio DM zurückgeführt werden, was sich natürlich auch in einem erfreulich starken Rückgang der Schuldzinsen von 12,72 Mio DM auf 4,27 Mio DM niederschlug.
Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 9,6 % von 123,29 Mio DM auf 135,05 Mio DM, während die betrieblichen Aufwendungen mit 12,2 % stärker stiegen. Von entscheidender Bedeutung 1990/91 war, daß man in der ganzen März-Getränkegruppe sowohl aus Ertrags- als auch aus Umweltschutzgründen in ganz erheblichem Umfang auf Umsätze im Einwegbereich verzichtete, wobei bemerkenswert ist, daß diese Ausfälle insbesondere durch eine Absatzsteigerung von 46 % in Mitteldeutschland mehr als ausgeglichen werden konnte. Wenig verständlich war bei dieser erfolgreichen Absatzumschichtung und bei der Rückführung der in der Vergangenheit durch eine manchmal fast beängstigend wirkenden Expansion hohen Verschuldung, daß der Vertreter der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz eines Tages sogar die den freien Aktionären zustehenden Ausgleichszahlung von 10 DM pro Aktie im Nennwert von 50 DM in Gefahr sah, obwohl diese ja von der Obergesellschat Gebr. März AG geschuldet würde, und der bei bayerischen Brauereien zuweilen als eine Art Volkstribun auftretende Aktionär Schröder größere Dynamik vermißte und dem Wechsel des langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Reischach in den Aufsichtsrat fast schicksalhafte und gefahrbannende Bedeutung beimaß.
Für das laufende Geschäftsjahr hat man sich vor allem die weitere Festigung der Absätze in Mitteldeutschland und den weiteren Abbau des Einweggeschäfts, dessen ursprünglicher Umfang trotz Frage nicht genannt wurde, zum Ziel gesetzt, wobei auch ein Absatzrückgang eingeplant ist. Zum 31. März 1992 lag man deshalb auch schon im Minus, doch soll es dabei bis zum 30. September 1992 nicht unbedingt bleiben, zumal auch im 2. Halbjahr 1991 schon in erheblichem Umfang Einweggeschäft weggefallen war, das durch andere Mengen ausgeglichen und außerdem inzwischen eine Bierpreiserhöhung im wesentlichen durchgesetzt werden konnte. Eine erhebliche und dabei auf insgesamt 15 bis 15,6 Mio DM geschätzte Belastung wird die Umstellung auf den EKU-Individualkasten und die sogenannte schlanke NRW-Flasche bringen. Aus der Verwertung der alten Emballagen ist wenig zu erwarten, denn da die mitteldeutschen Brauereien ohnehin gleich auf diese Flaschen umstellten, lassen sie sich – obwohl natürlich noch voll verwendungsfähig – nicht einmal mehr dort absetzen; für einen alten Träger sind dadurch gerade noch etwa 60 Pfennige zu erzielen, während die Flaschen nur noch als Altglas taugen.
Der Gewinn nach der DVFA-Formel wurde in der HV, in der etwa 120 Teilnehmer 8742350 DM vom 9 Mio DM betragenden Grundkapital repräsentierten, mit 28,4 Mio DM genannt; an die Gebr. März AG wurden aufgrund des erwähnten Vertrages 7,48 Mio DM abgeführt, die nach Aussage des Vorstandsmitglieds Pauli auch im wesentlichen dem eigentlichen erzielten Gewinn entsprechen sollten. Hinsichtlich des von einigen Aktionären betriebenen Spruchstellenverfahrens (die Gebr. März AG hate seinerzeit eine Abfindung von 1625 DM oder 10 DM Ausgleichszahlung angeboten) war zu erfahren, daß vor dem LG Bayreuth bisher eigentlich nur Verfahrensfragen behandelt worden seien und demnächst wohl mit der Bestellung eines Gutachters zu rechnen sei, der zunächst den Wert der Immobilien und der Ertragslage des Teilkonzerns EKU ermitteln solle.

Dr. Günther Roß

(Kurs im amtl. Handel München am 9. 9. 1992: 1630 G; 1992: 1650 H/1570 T.)

In diesem Heft u.a:

- **Eine AG mit einem achtzehnjährigen AR-Mitglied (Erste Bayerische Basaltstein AG)**
- **Bestürzende Erkenntnisse der Sonderprüfung (ILKA AG**
- **Eine AG mit 337000 DM gez. Kapital (Gruschwitz Textilwerke AG)**
- **Nach der HV ein Fest im Freien (Jod-Thermalbad Endorf AG)**

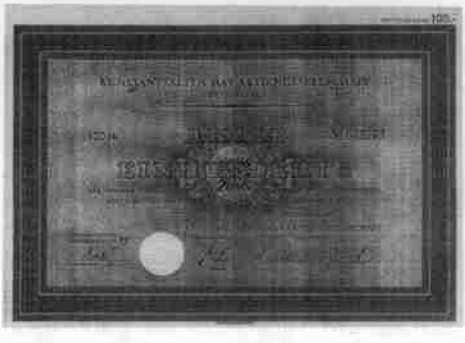
Ytong AG

Am Sitz der Ytong AG in München fand am 10. Juni 1992 die Hauptversammlung statt, zu der mit 22918000 DM 99,69 % des Aktienkapitals vertreten waren. Erschienen waren neben einigen Bankenvertretern vier Kleinaktionäre. Großaktionär ist die Readymix-Gruppe mit 99,62 % (vgl. HP-Magazin 6/92). Vor Beginn der HV wurden typische Maurerutensilien wie Maßband, Wasserwaage und Flaschenöffener mit dem Ytong-Emblem – wohl als Erinnerung für per Abfindungsangebot ausscheidende Aktionäre – verteilt.
Der Vorstand konnte über eine weiter erfreuliche Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr berichten. In Europa sind die guten Jahre der Bauindustrie zwar vorbei,

jedoch ist die Entwicklung in der BRD und besonders in den neuen Bundesländern hervorragend.
In der Diskussion wurden bezüglich des geplanten Beherrschungsvertrages mit der Ytong Holding GmbH Befürchtungen geäußert, daß dieses eine Ausplünderung der Ytong AG zur Folge haben könnte. Die Verwaltung versuchte diese Befürchtungen zu beseitigen. In der Abstimmung waren lediglich 49 Neinstimmen zu verzeichnen. Die übrigen Tagesordnungs-Punke wurde einstimmig verabschiedet. Positiv wurde vermerkt, daß wiederum ein sowohl vom Informationsgehalt, als auch von der Gestaltung, hervorragender Geschäftsbericht vorgelegt wurde.
Die von einer Nachrichtenagentur verbreitete Falschmeldung, wonach die Hauptversammlung das Abfindungsangebot gebilligt habe, wurde von diversen Zeitungen abgedruckt.
Auf Anfrage wurde der gesamte Grundbesitz der AG inklusive Tochtergesellschaften mit 1537259 qm angegeben, davon 1027339 qm in der BRD.
Im Anschluß an die HV wurde zu Wurstsemmeln eingeladen. Es handelt sich hierbei wohl um das branchenüblichen Mittagessen. *Edmund Hegmann*

Kunstanstalten May AG

Trotz eines unerwartet gut verlaufenen Geschäftsjahres 1991, das u.a. auch wegen erweiterter Absatzmöglichkeiten in Mitteldeutschland eine Erhöhung des Rohergebnisses von 1,058 Mio DM auf 1,246 Mio DM brachte und vor allem infolge stark gestiegener Beteiligungserträge (631429 DM nach 163000 DM im Vorjahr) sowie von 157000 DM auf 228849 DM angewachsener „sonstiger Zinsen und ähnlicher Aufwendungen" ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 1,11 Mio DM (Vorjahr 451000 DM) ermöglichte, was nach Steuern vom Einkommen und Ertrag von 281061 DM, die nach dem Aufbrauchen des steuerlichen Verlustvortrages leider erstmals wieder anfielen, zu einem Bilanzgewinn von 800454 DM (Vorjahr: 422000 DM) führte, kehrte das Unternehmen, das zuletzt Mitte der siebziger Jahre eine Ausschüttung vorgenommen hatte, auch diesmal noch nicht in den Kreis der Dividenden zahlenden Aktiengesellschaften zurück, vielmehr wurden bei vier Gegenstimmen von der am 29. Juni 1992 in Aschaffenburg abgehaltene HV (14 Teilnehmer vertragen 2067000 DM von 2080000 DM Grundkapital) stolze 800000 DM in die Gewinnrücklagen eingestellt, die dadurch jetzt immerhin 1803000 DM betragen. Diese Thesaurierungspolitik wurde von der Verwaltung mit dem Vorhandensein eines entsprechenden sogenannten negativen Eigenkapitals begründet, das in der zeitweise geschäftlich recht ungünstig verlaufenen Vergangenheit angelaufen war.
Das sehr günstige Ergebnis 1991 ist vor allem darauf zurückzuführen, daß man von dem Beteiligungsunternehmen (50%) Pestalozzi-Verlag Graphische Gesellschaft mbH, Erlangen, das etwa 41 Mio DM Umsatz erzielt und für 1991 bei einem Eigenkapital von 7,2 Mio DM immerhin auch wieder 706000 DM erwirtschaftete, mehr Gewinn als erwartet vereinnahmen konnte, was um so mehr überraschen mußte, als dieses Unternehmen sich mitten in einem mehrjährigen und mit etwa 10 Mio DM veranschlagten Investitionsprogramm befindet und eher mit einer geringeren Gewinnausschüttung gerechnet werden mußte. Die Erklärung liegt nach Angaben des Vorstands Ute Eymann darin, daß die Entwicklung und das Aufstellen der vorgesehenen Sondermaschinen, mit denen arbeits- und damit kostenintensive komplizierte Fertigungsvorgänge bei den vornehmlich hergestellten Kinderbüchern maschinell ausgeführt werden sollen, mehr Zeit als erwartet in Anspruch genommen habe. Für 1992 wird vom Pestalozzi-Verlag eine Ausschüttung von 250000 DM zzgl. Körperschaftssteuerguthaben erwartet.
Das normale Geschäft mit Kunstdruckblättern, bei dem 1990/91 zwei Preiserhöhungen von insgesamt etwa 9% vorgenommen worden waren, hat sich erfreulich stabilisiert und bringt einen Umsatz von etwa 1,7 Mio DM. Das angebotene Programm, bei man auch auf etwa 1500 eigene Motive zurückgreifen kann, umfaßt sowohl moderne als auch konservative Darstellungen. Der verstärkten Nachfrage nach nostalgischen Bildern konnte man durch Nachdrucke von Vorkriegsmotiven aus dem Ar-



chiv entsprechen. Der Export, dessen Anteil bei etwa 23% liegt, unterlag nach wie vor starken Schwankungen, was seine Ursache vor allem in der Kaufkraftschwäche und Devisenproblemen einiger in Betracht kommender Abnahmeländer hatte. Erste Erfolge konnte man in Polen und Ungarn erzielen, wobei aber gerade auch bei Polen zu beobachten waren, daß sie in einigen Fällen versuchten, die bezogene Ware anschließend selbst wieder in Mitteldeutschland zu vermarkten. May brachte 1991 insgesamt 65 Neuheiten heraus, wobei man sich vor allem an nur wenige Einrahmer und von ihnen belieferte Einrichtungshäuser richtet, denn diese Abnehmer, die die Kunstblätter gerade als Blickfänger zu verwenden pflegen, gehören zu den besten Kunden. Bei den Messen ist man weiter in Frankfurt a.M., wo man aber zuletzt mit 215 anderen Ausstellern mit im wesentlich vergleichbarem Angebot konkurrieren mußte, sowie in Birmingham vertreten; daneben wurden Hausmessen in Berlin und Dresden beschickt. Von den Tochtergesellschaften Bona GmbH und F. Wehner KG in Berlin hat man sich aus geschäftspolitischen Überlegungen zwar getrennt, doch bedeutet dies zumindest beim letztgenannten Unternehmen keine Einbuße an Absatzmengen, denn seit der Trennung sind die Lieferungen dorthin von 17000 DM im Jahr auf rd. 100000 DM gestiegen.
Die von 2,61 Mio DM auf 2,76 Mio DM angewachsenen „Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände" sowie die von 165000 DM auf 755089 DM erhöhten Guthaben ließen natürlich die Frage aufkommen, wie diese Aktiva in Zukunft gewinnträchtig verwendet werden sollen. Zur Zeit sind diese Gelder weitgehend kurzfristig – vornehmlich auch an den den Großaktionären zuzurechnenden Main-Echo-Verlag – verzinslich ausgeliehen, weil noch nicht feststeht, ob sie in eine aussichtsreiche neue Beteiligungsfirma investiert werden können. So stand z.B. der Erwerb einer Lichtdruckerei in Dresden zur Entscheidung an, da man dann auch diesen speziellen Marktbereich aus eigener Produktion hätte abdecken können, doch verließ Vorstand und Aufsichtsrat bei den dort bestehenden Schwierigkeiten dann doch der Mut, so daß man man die entsprechenden Drucke doch lieber weiter zukaufen wird. Auch beim Verfolgen der Rechtsansprüche bezüglich des wertvollen ehemaligen Betriebsgeländes in Dresden (7633 qm), das durch Vermögenszuordnungsbescheid vom 16. Dezember 1991 der Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH, an der Gruner & Jahr beteiligt ist, zugeordnet worden ist, ist man angesichts der bedenklichen Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts beim Vermögensentzug in der Sowjetzone und der noch völlig unklaren Vorstellungen beim Gesetzgeber bezüglich einer etwaigen Entschädigungsregelung noch nicht weitergekommen.
Im Zusammenhang mit einigen Satzungsänderungsvorschlägen kam interessanterweise zur Sprache, daß bei May noch ein vor vielen Jahren gefaßter Beschluß über die Umwandlung der AG in eine GmbH besteht, der bisher weder zur Eintragung ins Handelsregister angemeldet noch förmlich aufgehoben worden ist. Die Antwort auf die Frage, weshalb man der HV noch nicht seine Aufhebung vorgeschlagen habe, fiel recht unpräzise dahin aus, daß alles noch im Fluß sei und man die Aktionäre rechtzeitig informieren werde, falls sich eine neue Entwicklung ergeben sollte.
Bei der Erörterung des Vorschlags, die Satzung dahingehend zu ändern, daß die AR-Vergütung künftig nur noch einen feststehenden Satz von 0,75% des Grundkapitals ausmachen und sich nicht mehr wie bisher auch an einer etwaigen Dividende orientieren soll, wurde vom AR-Vorsitzenden Dr. Selb der etwas argwöhnischen Vermutung des Verfassers, an die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung werde möglicherweise überhaupt nicht mehr gedacht, widersprochen. Er erklärte dabei, es verdichte sich die Vermutung, daß in sehr absehbarer Zeit etwas hinsichtlich einer Gewinnausschüttung zu erwarten sei. Zuvor war allerdings von Frau Eymann, die auch wieder geäußert hatte, man solle die Hoffnung auf eine Dividende nicht aufgeben, erklärt worden, daß immer noch ein negatives Eigenkapital von etwa 100000 DM bestehe.
Daß bei May aber insgesamt bessere – wenn nicht sogar recht gute – Zeiten angebrochen sind, was sich auch in der günstigen Kursentwicklung des in Berlin und München nur ganz selten gehandelten Papiers niedergeschlagen hat, zeigte sich dann auch darin, daß die HV-Teilnehmer erstmals zu einem netten Essen eingeladen wurden, bei dem auch einiges über die Geschichte des Hauses und sein doch recht spezielles Arbeitsgebiet zu erfahren war. *Dr. Günter Roß*
Kurs am10. 9. 1992 bei Valora: 650 G.

Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG

Die Gesellschaft, die sich entgegen ihrer weiter gefaßten Firmenbezeichnung auf die Erdgasversorgung in den Landkreisen Lörrach und Waldshut und die Verteilung von Flüssiggas im Raum Breisach/Freiburg/Emmendingen beschränkt, konnte in der am 30. Juni 1992 in Lörrach abgehaltenen HV (bei etwa 50 Aktionären und Aktionärsvertretern waren neben den in kommunaler Hand befindlichen 3573000 DM Vorzugsaktien von den 19427000 DM Stammaktien immerhin 18947900 DM vertreten) wieder einen erfreulichen Abschluß vorlegen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr war von den gegenüber 1990 im Durchschnitt niedrigeren Temperaturen, dem Auslaufen der die steuerliche Behandlung erneuerter Heizanlagen regelnden Vorschrift des § 82a EstG sowie der unverändert starken Nachfrage nach einem Erdgasanschluß geprägt. Die im Versorgungsgebiet weiterhin lebhafte Bautätigkeit ließ in Verbindung mit dem wachsenden Umweltbewußtsein und Energieeinsparungsbestrebungen das Interesse am Erdgas sowohl im Neubau- als auch im Altbaubereich steigen, welcher Entwicklung man – nachdem z.B. im vergangenen Jahr in Rümmingen eine Erdgasversorgung aufgebaut worden ist – auch in den nächsten Jahren im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten entsprechen will. Besondere Anstrengungen sollen dabei den schon verrohrten Gebieten gelten, um das dortige Potential möglichst weit auszuschöpfen. Im Berichtsjahr kamen jedenfalls 899 neu verlegte Hausanschlüsse hinzu, wodurch bei jetzt 30708 Erdgaskunden 35914 Haushalte versorgt werden.

1991 erreichte das Unternehmen einen Erdgasabsatz von 4168,9 kWh, der damit 3,4% über dem Vorjahr lag. Infolge der niedrigeren Wintertemperaturen entfiel die Mehrabgabe auf den Heizungsbereich, während der Absatz bei Industrie und Gewerbe leicht rückläufig war. Der Umsatz erhöhte sich sogar um 23% auf 167,7 Mio DM, wofür neben dem Mehrabsatz bei Erdgas und Flüssiggas (3690 t nach 2950 t im Vorjahr) vor allem das gegenüber 1990 gestiegene Energiepreisniveau und der erhöhte Umsatz an Installationen und Bauleistungen maßgebend waren; mit Ende der Verbrauchsablesung für das Geschäftsjahr 1990 waren nämlich, der durch die Golfkrise ausgelösten Entwicklung am Mineralölmarkt folgend, die Erdgaspreise für Tarif- und Vollversorgungskunden erhöht worden. Die Investitionen stiegen von 10,6 Mio DM im Vorjahr auf über 18,3 Mio DM, wovon 9,1 Mio DM auf den Ausbau und die Erneuerung der bestehenden Gasversorgungsanlagen entfielen, während 5,9 Mio DM für eine damals noch im Bau befindliche neue Einspeisung im Osten des Versorgungsgebietes bei Lottstetten sowie deren Anschlußleitung aufgewendet wurden. Die Finanzierung der Investitionen war zum überwiegenden Teil aus dem erwirtschafteten Einnahmeüberschuß einschließlich der von Kunden geleisteten Zuschüsse möglich. Um die Bereitstellung der Finanzierungsmittel zu sichern, die in den nächsten Jahren für den weiteren Ausbau der Gasversorgung erforderlich sein werden, wurde der HV diesmal vorgeschlagen, den gesamten Jahresüberschuß von 7,52 Mio DM (Vorjahr: 6,55 Mio DM) bis auf eine Rücklagenzuführung von 405000 DM (Vorjahr: 2,82 Mio DM) auszuschütten, wobei aber ein Teil im Wege des sogenannten „Schütt-aus-holzurück-Verfahrens" dem Unternehmen wieder zufließen sollte. Der einstimmig gebilligte Gewinnverwendungsvorschlag lautete deshalb auf eine Dividende von 16% und eine Sonderausschüttung von 3,5 Mio DM mit Blick auf die vorgesehene Bar-Kapitalerhöhung. Den Aktionären war nämlich nicht nur eine höchst erfreuliche Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 3,5 Mio DM auf 26,5 Mio DM (Verhältnis 46:7), sondern gleichzeitig auch eine weitere gegen Bareinlage um weitere 3,5 Mio DM auf 30 Mio DM (Verhältnis 53:7:100%) vorgeschlagen worden, womit die Badische Gas AG an frühere ähnliche Aktionen, die immer für Kursphantasie bei diesem sehr marktengen Papier sorgten (Preise z.B. bei der AHAG vor den jetzigen Kapitalerhöhungen etwa 700 DM pro Aktie à 100 DM Nennwert), anknüpfte. Die Frage des Verfassers, ob bei den recht krummen Bezugsverhältnissen wenigstens ein Spitzenausgleich gewährleistet sei, wurde recht unpräzise dahin beantwortet, die Filiale Lörrach der Deutschen Bank werde sich – wie in der Vergangenheit – um einen Ausgleich bemühen, doch überwiege die Nachfrage nach Bezugsrechten das Angebot und die drei Großaktionäre (53,7% des Kapitals und 37,2% der Stimmrechte liegen z.B. bei der Thüga AG), die wenigstens immer Bezugsrechte für Belegschaftsaktien zur Verfügung gestellt hätten, wollten keine entsprechende Verpflichtung eingehen. Bei der inzwischen schon abgewickelten Barkapitalerhöhung scheint jedoch, nachdem zunächst bei Banken sogar das Gerücht kolportiert worden war, nur Aktionäre aus Lörrach oder Umgebung könnten Bezugsrechte erhalten, nach Beobachtungen des Berichterstatters im allgemeinen eine zufriedenstellende Regulierung bei einem sogar recht günstigen internen Abrechnungskurs von nur 21,55 DM pro 100 DM Bezugsgrundlage vorgenommen worden zu sein.

Das laufende Geschäftsjahr hat sich recht erfreulich angelassen. In den ersten fünf Monaten konnten knapp 4% mehr Erdgas und etwa 11% mehr Flüssiggas abgesetzt werden, währhend sich bei den Installationen wegen des Auslaufens der erwähnten Regelung nach § 82a EstG ein leichter Rückgang ergab. Bei den Preisen geht man beim Vorstand davon aus, daß sie bis zum Jahresende gleichbleiben oder sogar leicht sinken werden. Von der erheblichen Neubautätigkeit im Versorgungsgebiet wird weiter eine entsprechende Nachfrage nach neuen Ergasanschlüssen erwartet, doch soll auch weiter das Potential an schon verrohrten Straßen ausgeschöpft werden. Die eigene Stellung und Aufgabe sieht man dabei nicht nur im eigentlichen Gasverkauf, sondern man versteht sich verstärkt auch als Berater für Energiedienstleistungen, was sowohl dem Kunden und auch der Umwelt nutzen als auch die Gesellschaft als Partner auf dem gesamten Gebiet der Energieverwendung empfehlen soll.

Nach der HV wurde zu einem Mittagessen in dem Restaurant der oberhalb Lörrachs gelegenen Schloßruine Rötteln eingeladen, das auch strengen Vergleichen standhielt und die Aktie auch über die gewöhnliche wirtschaftliche Bewertung hinaus als Daueranlage empfehlen dürfte. *Dr. Günter Roß*

Fleischer-Einkauf Aktiengesellschaft

Die diesjährige Hauptversammlung, die über das 68. Geschäftsjahr zu beschließen hatte, fand am 1. Juli 1992 im Hotel Strandlust in Bremen-Vegesack statt. Es wurde die Anwesenheit von 16849 Stimmen festgestellt. Bei 40000 ausgegebenen Inhaberaktien im Nennwert von 50 DM entspricht dies einer Präsenz von 42%. Die Gesellschaft ist bestrebt, Aktien in ihren „eigenen Reihen" zu halten, so befinden sich die Anteile fast ausschließlich im Besitz von Fleischereibetrieben.
Der Vorstand konnte über ein gut verlaufendes Geschäftsjahr berichten. Aus dem Jahresüberschuß wurden 200000 DM in andere Gewinnrücklagen eingestellt, welche mittlerweile 2100000 DM erreicht haben. Der Bilanzgewinn in Höhe von 386126 DM wurde aufgeteilt in eine Dividende von 7 DM je Aktie und einen Bonus von 2,50 DM je Aktie. Der Rest von 6127 DM wurde auf neue Rechnung vorgetragen.



1991 stand für die Fleischer-Einkauf Aktiengesellschaft, die überwiegend im Großhandel mit Fleischereibedarfsartikeln aller Art, Fleischermaschinen sowie Fleisch und Fleischwaren tätig ist, im Zeichen der Ausweitung des Verkaufsgebietes auf den Raum Hamburg, Schleswig-Holstein und Wilhelmshaven. Es kam zur Übernahme der Geschäfte der SB Fleischer-Einkaufs GmbH Hamburg und der Fleischer-Dienst GmbH Wilhelmshaven. Seit Anfang 1991 werden weitere 500 Fleischerfachgeschäfte in Hamburg und Schleswig-Holstein über eine Außenstelle auf dem Gelände des Hamburger Schlachthofes versorgt.
In der Nähe von St. Petersburg wurde ein größerer fleischverarbeitender Betrieb eingerichtet und bestehende Kontakte zu Kunden aus den neuen Bundesländern – in erster Linie in den vergangenen Monaten mit Neu- und Gebrauchtmaschinen ausgestattete Fleischerfachgeschäfte – konnten weiter vertieft werden.
Der Umsatz der Abteilung Fleischereibedarf konnte um mehr als 50% gegenüber dem Vorjahr erhöht werden, was nicht nur auf die Erweiterung des Verkaufsgebietes zurückzuführen ist, sondern auch auf eine Zunahme der Umsatzerlöse der Abteilung Viehmarktsbank. Auch der Absatz von Neu- und Gebrauchtmaschinen ist gestiegen. Die Marktposition auf dem Kunstdarmsektor konnte weiter gefestigt werden. Die Umsatzerlöse stiegen von 42,6 Mio DM auf 57,6 Mio DM. Um rd. 20% auf 10,2 Mio DM stieg die Bilanzsumme.
Zur Finanzierung der Investitionen und der Mittel, die durch den höheren Warenbestand – das Vorratsvermögen stieg um 1 Mio DM auf 3,3 Mio DM und durch die

höheren Forderungen zusätzlich im Umlaufvermögen gebunden wurden, stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im mittelfristigen Bereich von 200000 DM auf 1 Mio DM, entsprechend stiegen die Zinsaufwendungen von 85000 DM auf 165000 DM. Die Anzahl der Mitarbeiter hat im Laufe des Jahres 1991 von 56 auf 76 zugenommen, wobei speziell der Bereich Verkauf/Außendienst verstärkt wurde, daraus resultiert die Zunahme des Personalaufwandes um 1 Mio DM auf 3,7 Mio DM. Auch der Vorstand wurde um zwei Mitglieder auf jetzt insgesamt drei erweitert.
Die traditionelle Hausmesse, auf der sich weit über 300 Fleischerfachgeschäfte über neue Entwicklungen und Produkte informierten und über 80 Aussteller die neuesten Trends und Möglichkeiten im Fleischerhandwerk vorführten, verzeichnete eine noch größere Resonanz als bisher.
Das laufende Jahr wird von der Gesellschaft sehr positiv eingestuft. Bereits zum Zeitpunkt der HV wurde 10% mehr Umsatz als in der entsprechenden Vorjahreshälfte erzielt. Die EDV soll ausgebaut bzw. erneuert werden, um den gestiegenen Anforderungen gerecht werden zu können. Die geschäftlichen Aktivitäten sollen nach Oldenburg ausgeweitet werden. Aufgrund dieser Expansionspläne wird über eine Kapitalerhöhung im Herbst 1992 nachgedacht.
Unser Hungern an diesem Tag in Hoffnung auf eine „fleischliche" Mahlzeit – jeder Aktionär bekam zu Beginn der Hauptversammlung einen Gutschein für ein Stückchen Erdbeertorte und Kaffee bzw. Tee – hatte sich als falsch erwiesen – allerdings zeigt sich hier auch, daß der Umfang der Mahlzeit nach/während einer HV nicht unbedingt eine Aussage über den inneren Wert einer Gesellschaft trifft.

Dr. Andreas Reichl/Thorsten Geson

Die AHAG AG nennt für die nur sehr schwer erhältlichen Aktien handelbare Kurse von 160 G und 210 B.

Deutsche Bausparkasse AG (DBS) Darmstadt

Die diesjährige Hauptversammlung wurde am 2. Juli 1992 im MARITIM Rhein-Main Hotel, Darmstadt, abgehalten. Anwesend waren rd. 50 Aktionäre. Das Aktienkapital von 9700000 DM war mit 8837850 DM, also zu 91,1% vertreten. Großaktionäre der Gesellschaft sind mit 30% die Nürnberger Beteiligungs-AG, mit 25,5% die Deutscher Lloyd Lebensversicherungs AG, mit 25,1% die Erste Allgemeine Versicherungs-AG sowie mit 10% die Schmidt-Bank aus Bayreuth. Die restlichen 10% am Aktienkaptial verteilen sich auf ca. 18000 Aktionäre. Davon haben bisher nur etwa die Hälfte die Dividenden der Vergangenheit kassiert. Offensichtlich wissen viele ehemalige Genossen nichts von ihren Rechten als Aktionäre der 1977 von einer Genossenschaft in eine AG umgewandelten Bausparkasse.
Im Geschäftsjahr 1990 konnte die DBS gute Zuwachsraten erzielen. So stiegen die verwalteten Verträge um 18,7% auf 195432, die eingegangenen Bauspargelder um 35,5%, der gesamte Geldeingang um 21,3%, der Jahresüberschuß um 234,4%. Trotz der starken Gewinnerhöhung wurde die Dividende nur von 3 auf 5 DM pro Aktie im Nennwert von 50 DM erhöht. Dies gab in der Diskussion Anlaß zu Kritik, da die Hälfte des Gewinns vorab in die Rücklagen eingestellt wurde, wodurch diese auf das Dreifache des Aktienkapitals gestiegen sind. Eine Notwendigkeit zur weiteren Rücklagendotierung besteht nicht. Durch den jahrelangen Schrumpfungsprozeß beim Geschäftsvolumen verfügt die DBS über genügend Eigenkapital, um auch eine weitere Expansion, wie in den letzten beiden Jahren, ohne Eigenkapitalzufuhr durchzuführen.
Nachdem im Jahre 1987 mit 638 Mio DM der zwischenzeitliche Tiefststand der Bilanzsumme festzustellen war, kletterte die Vergleichszahl per 1991 auf 859 Mio DM. Bis Mai 1992 wurde eine Steigerung auf 920 Mio DM erzielt. Der Vorstand geht davon aus, daß bis zum Jahresende wieder die Summe von einer Milliarde DM überschritten ist. Damit hätte die DBS trotz der über dem Branchendurchschnitt liegenden Zuwachsraten lediglich wieder das Niveau von vor zehn Jahren erreicht.
Der zuletzt bemerkbare erfreuliche Schwung in der Geschäftsentwicklung hat seine Ursache hauptsächlich in dem riesigen Betätigungsfeld in den neuen Bundesländern. Hier dürften sich die Zuwachsraten aber zurückbilden. Impulse brachte auch der neue Großaktionär Schmidt-Bank GmbH, Bayreuth, welcher außer im ostbayerischen Raum auch jenseits der ehemaligen DDR-Grenze stark vertreten ist, sowie die neue Cooperation mit der Interunfallversicherung. Letztere gehört ebenso wie die Großaktionäre Deutscher Lloyd und Erste Allgemeine Versicherung zur Triester Assicurazioni Generali S.pA.
In der HV-Diskussion wurde bemängelt, daß die Aktien der DBS weder im Kassa-, noch im Geregelten Markt gehandelt werden. Der Vorstand begründete dieses mit hohen Kosten von einigen 100000 DM.
Unverständnis fand die kürzliche Angabe des Vorstandes gegenüber der Presse, wonach der Kurs der DBS-Aktie 150 DM betrage. Aktionäre hatten zuletzt von Umsätzen zu Preisen von 170 DM und 220 DM gehört. Als Vergleich kann die im offiziellen Börsenhandel befindliche Leonberger Bausparkasse dienen. Diese notierte zuletzt bei rund 400 DM. – Die Dividende beträgt dort 6 DM pro 50-DM-Aktie. Der Vorstand der DBS hatte allerdings wegen der positiven Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr eine Dividendenerhöhung angekündigt. Bei der zuletzt guten Ertragslage wäre es möglich, zumindest bei der Dividende, die Leonberger Bausparkasse zu überholen.
Die HV endete nach zwei Stunden. Das anschließende „Hessische Büfett" ebenso.

Edmund Hegmann

HV der Haager Beteiligungs AG, Haag/Obb.

Die Tagesordnung ließ Neugierde aufkommen; sogar das Tagungslokal war neu. Im geräumigen Bürgersaal der eheamligen alten Reichsstadt Haag trafen sich am 3. 7. 1992 um 11.30 Uhr drei Dutzend Aktionäre zur ordentlichen Hauptversammlung. Präsent waren 2390100 DM. Zum letzten Mal nach 50 Jahren Betriebszugehörigkeit und 40 Jahren an der Spitze des Unternehmens gab der Vorstand Albrecht Heigl Erläuterungen zum abgelaufenen Geschäftsjahr.
Der Strom-Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr mit 2956000 DM nur gringfügig zurückgegangen, was mit vermehrter Sparsamkeit der Landwirtschaft infolge der eingetretenen Tarifänderungen begründet wird. Diese Tarifänderungen sind auch Ursache für größere technische Installationen bei Transformatoren und Kundennetz, was die Personalkosten und Betriebsaufwendungen erheblich ansteigen ließ. Der Jahresüberschuß betrug daher nach 1077000 DM nur 712000 DM,. wovon nach Einstellung von 142000 DM in die Gewinnrücklagen eine Dividende von 19% bezahlt wird (Vorjahr 25%).
Rückstellungen wurden wegen noch notwendiger technischer Umbauten um 250000 DM aufgestockt. Um den gleichen Betrag erhöhten sich auch die erhaltenen Baukostenzuschüsse, die mit 6722000 DM kurioserweise unter dem Passivposten „Rechnungsabgrenzungen" enthalten sind. Die Eigenkapitalquote an der Bilanzsumme von 18431000 DM beträgt 44%. Außer der früheren Beteiligung an einer kleinen Bauträger-Gesellschaft ist noch keine geeignete neue Beteiligung gefunden worden. Die Kriegskasse ist mit 1068000 DM Bankguthaben und 1235000 DM Ausleihungen an verbundene Unternehmen gut gefüllt. Auf Frage teilt der junge Vorstand Huber mit, daß möglicherweise bei der Bauträger-Tochter infolge einer bevorstehenden Geschäftsausweitung das Kapital erhöht wird. Konkrete Pläne bestehen aber noch nicht, auch nicht im Hinblick auf einen Aktien-Splitt oder auf Gratis-Aktien, die letztlich der AG nur Kosten verursachen würden und nichts brächten.
Die Aufsichtsratsvorsitzende Erna Huber tritt nach 16jähriger Amtsführung aus Altersgründen zurück. Da die Stromstochter „Kraftwerke Haag GmbH" nunmehr ausgegliedert ist und selbständig arbeitet, entfallen auch die Grundlagen für das Aufsichtsratsmandat des Dorfener Bürgermeisters Hermann Simmerl und für den Arbeitnehmervertreter Josef Nierl. Alle drei Aufsichtsräte sind daher neu zu wählen. Vorgeschlagen werden Manfred Zischler, Geschäftsführer beim Mehrheitsaktionär Josef Meindl oHG in Dorfen, Günter Kastenbauer, Rechtsanwalt aus München, und Franz Aigner, Bankdirektor aus Freising. Sämtliche Punkte der Tagesordnung werden einstimmig beschlossen. Die Versammlung endete nach 40 Minuten. Anschließend beweist sich die gute Küche des geräumigeren und geschmackvoll eingerichteten neuen Tagungslokals bei einem mehrgängigen Mittagsmahl.
Die 100-DM-Aktie ist seit einigen Jahren nicht mehr amtlich notiert und wird seither gelegentlich im Münchener Telefonverkehr und bei der Valora (Ettlingen) gehandelt; der Kurs liegt derzeit bei 1500% G bzw. 1800% B. Es handelt sich um einen kleinen, altbayerischen Strom-Endverteiler für 18 Gemeinden (nur 4% aus eigener Wasserkraft) mit solider Substanz und konservativer Geschäftsführung. *Georg Roll*

Bankverein Werther Aktiengesellschaft

Die diesjährige Hauptversammlung, die über das 114. Geschäftsjahr zu beschließen hatte, fand am 1. Juli 1992 um 16 Uhr im Gasthof Stüssel in Werther statt. Ähnlich wie bei der Reginaris AG wurde sich zunächst einmal mit Kaffee und Kuchen aber auch mit deftigen westfälischen Schnittchen gestärkt. Währenddessen konnte in Ruhe die Präsenz von 77,14% vom Grundkapital von 1250000 DM festgestellt werden. 19285 Stimmen wurden

von 53 Aktionären vertreten, wobei kein Aktionär mehr als 8 % des Kapitals vertrat. Der Vorstand konnte über ein gut verlaufendes Geschäftsjahr berichten, in der die Bilanzsumme um 10,7 Mio DM auf 94 Mio DM stieg, bedingt durch ein vor allem stark gestiegenes Kreditgeschäft. Hierbei erfolgten die Steigerungen im wesentlichen bei den kurz- und mittelfristigen Barkrediten (+67,9 %) und den langfristigen Ausleihungen (+25,9 %).
Finanziert werden konnte die starke Kreditnachfrage nur durch Möglichkeiten am Interbankenmarkt und durch kräftige Erhöhung der Kundentermineinlagen. Der allgemeine Abschmelzungsprozeß bei unattraktiven Spareinlagen konnte nicht aufgehalten werden. Der Zinsüberschuß blieb nahezu konstant.
Insbesondere durch ein erfolgreiches Wertpapiergeschäft – die Anzahl der Depots hat sich um 20 % erhöht – konnte der Provisionsüberschuß um 9,1 % auf 447000 DM gesteigert werden. Der betriebliche Aufwand blieb nahezu unverändert, wird aber im laufenden Jahr wegen hoher Umbaukosten stärker ansteigen. Für eine individuellere und diskretere Beratung werden z.Z. Umbauarbeiten im Schalterbereich durchgeführt. Nach Zuführung von 190000 DM in „Andere Gewinnrücklagen" verblieb ein Bilanzgewinn von 190000 DM.
Der Hauptversammlung wurde vorgeschlagen, von diesem Betrag 175000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 10 % zzgl. 4 % Bonus zu verwenden.

Seit dem letzten Geschäftsjahr ist auch der Bankverein Werther im Versicherungsgeschäft tätig. Es wurde eine Kooperation mit der Signalversicherung eingegangen, wobei allerdings keine kapitalmäßigen Verflechtungen bestehen. Zur Angebotspalette gehören Lebensversicherungen und Krankenversicherungen, außerdem wurde von der Signalversicherung ein Rentenberater zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug erweiterte die Signalversicherung ihr Angebot um einige Bankverein Werther-Produkte (Bausparverträge, Wertpapiere, Einlagen). Die Immobilien- und Versicherungssparte wurde in die Bankverein Werther Versicherungs- und Immobilien-GmbH ausgegliedert.
Der Ausblick für das lfd. Jahr wird von der Gesellschaft positiv eingestuft. Die Bilanzsumme überschritt mittlerweile 100 Mio DM-Kreditvolumen und Kundeneinlagen wuchsen um ca. 10 Mio DM, d.h. ein Plus von 16 %. Auch der Ertrag hielt trotz der hohen Investitionen schritt. Ab 1993 wird auch der Bankverein von den erhöhten Eigenkapitalanforderungen betroffen sein. Hierfür wird eine schrittweise Aufstockung der Eigenmittel nötig sein. Das haftende Eigenkapital nach § 10 KWG beträgt z.Z. 5790000 DM = 6,2 % der Bilanzsumme.
Der Hauptkundenkreis stammt aus Werther und näherer Umgebung; an eine Expansion außerhalb Ostwestfalens ist nicht gedacht. Die Strategieüberlegungen für die 90er Jahre sind im einzelnen:
- „relationship banking", d.h. Aufbau langfristiger Partnerschaften,
- Konzentration der Ressourcen,
- Verbesserung der technischen Abläufe.

Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen.
Nach gut einer Stunde endete der offizielle Teil und es folgte ein interessanter Vortrag des Gastreferenten Horst Kruse – Polizeipräsident von Bielefeld – über das Thema „Drogenkriminalität – eine gesellschaftliche Herausforderung". *Thorsten Geson*
Die Bankverein-Werther-Aktie wird von Sammlern als Rarität geschätzt. Die AHAG AG nennt einen Geldkurs von 500 %.

Sedeco AG meldet bestes Jahresergebnis seit Gründung

Die Sedeco Medienholding AG in Sulzbach/Ts. hat nach den Worten ihres Vorstandssprechers Michael Krohne 1991 ihr bisher bestes Geschäftsergebnis erzielt und einen Jahresüberschuß von 2017395 DM erwirtschaftet. Auf der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 8. Juli in Wiesbaden berichtete er, daß man davon 1 Mio DM gemäß aktienrechtlicher Vorschriften bereits der Gewinnrücklage zugeführt habe.
Bei einer Präsenz von 62,45 % folgte die Hauptversammlung dem Vorschlag des Konzernmanagements zur Verwendung des Bilanzgewinns, wonach 600000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 12 DM je Aktie à nom 50 DM auf das für 1991 dividendenberechtigte Grundkapital von 2500000 DM bereitgestellt, 417000 DM in andere Gewinnrücklagen eingestellt und 395 DM auf neue Rechnung vorgetragen wurde.
In seinen Erläuterungen zum Jahresabschluß gab der Vorstandssprecher bekannt, daß die Filmverwertung über die Deveco Medienfonds zum 31. Dezember 1991 eingestellt wurde, da zu viele Medieninvestitionsfonds im Medienmarkt agierten und dabei versucht hätten, das Deveco-Modell zu kopieren. Die Vermarktung werde vom Konzern in eigener Regie weitergefürt und dabei von „einem Bankenkonsortium namhafter deutscher Banken" begleitet werden. Erfolgreich war seinen Erläuterungen zufolge die Geschäftstätigkeit der Senator Film Verleih GmbH, die ihren Spitzenplatz unter den deutschen Verleihfirmen behaupten konnte. Der Streifen „Manta – Der Film" der Royal Filmproduktion GmbH brachte 900000 Besucher in die Kinos und wurde damit zu einem der vier erfolgreichsten deutschen Spielfilme des Jahres 1991. Der Filmbestand der irischen Tochter Eurofilm & Medio Ltd. ist bereits auf über 60 Spielfilme angewachsen.
In einem kurzen Ausblick auf das Geschäftsjahr 1992 wies Krohne darauf hin, daß das Geschäft mit der Mietkassette in den Videotheken, wie vom Konzernmanagement vorausgesagt, dem Ende zugehe, die Kaufkassette bereits dominiere und die ersten Laserbildplattensysteme mittlerweile in den USA guten Absatz erzielten. Der Konzern habe sich auf diese Entwicklung eingestellt. Der neue Vertragsbestand mit deutschen Fernsehanstalten in diesem Jahr werde „aller Voraussicht nach im zweistelligen Millionen-Umsatzbereich liegen", sagte er.
Der Film „Stalingrad", der bereits abgedreht ist, im Herbst fertiggestellt und im Januar 1993 in Detuschland uraufgeführt wird, sei bereits „für merhere Mio US-Dollar in die wichtigsten Länder der Welt verkauft" worden, und die neue Tochtergesellschaft Senator Entertainment Inc. habe auf dem legendären Sunset Boulevard in Los Angeles ihr Büro eröffnet, schloß der Vorstandssprecher.

Johannes Kronwald



Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Wiederum zeugte eine gute Präsenz vom wachsenden Interesse der etwa 5% Kleinaktionäre: Am 9. Juli 1992 um 11 Uhr begann im König-Ludwig-Saal der Münchener Hypo-.Bank die diesjährige ordentliche Hauptversammlung, bei der ungefähr drei Dutzend Aktionäre 96,62 % vom Aktienkapital in Höhe von 1500000 DM vertraten. Der neue, erst seit Mai 1992 amtierende

kaufmännische Vorstand Erwin Kufner sprach vom besten Geschäftsjahr in der Geschichte des Tierparks. Der Gesamtumsatz stiegt von 9980000 DM auf 13405000 DM, wodurch der Betriebsverlust trotz gestiegener Aufwendungen von 1669000 auf 298000 sank. Dieser wurde wie jedes Jahr vom Hauptaktionär (ca. 95%) Landeshauptstadt München übernommen. Größter Aktivposten in der Bilanz (Bilanzsumme = 45235000 DM) sind hochverzinsliche Wertpapiere mit 36901000 DM, welche als Kriegskasse für die in den nächsten Jahren geplanten Baumaßnahmen (Raubtierhaus, Menschenaffenstation) vorgesehen sind. Ein kleiner aber nicht minder wertvoller Aktivposten stellt mit 719000 DM das Grundstück an den Isarhängen dar, welches mit 36 ha innerhalb einer Großstadt eine ansehnliche Ausdehnung hat. Die Lage des seit Jahren geplanten Aquariums, welches innerhalb des Tierparkgeländes angeblich keinen Platz mehr findet, wird nunmehr in der Nähe des Haupteingangs innerhalb von Heimgärten ins Auge gefaßt, doch ist auch hier mit starkem Widerstand der bisherigen Grundstücksnutzer zu rechnen.
Der zoologische Vorstand Dr. Henning Wiesner berichtete wieder von ansehnlichen Züchtungserfolgen und Forschungsergebnissen. Bei der Bildung einer Elefanten-Zuchtgruppe entschied sich Hellabrunn für die seltene asiatische Rasse und verlagerte drei afrikanische Elefanten in den Wiener Tierpark, wo man sich für die afrikanische Unterart interessierte. Prompt gab es Ärger mit dem Spender, einem Münchner Verlag: Dieser forderte seine Spende für eines der Tiere in Höhe von 25000 DM, die er vor Jahren steuer- und werbewirksam geleistet hatte, zurück, wenn „sein Elefant" künftig in Wien lebt. Das Spektakel fand dieser Tage große Resonanz in der lokalen Tagespresse und wird in zwei Wochen vor dem Landgericht München verhandelt.
Bei der Neuwahl der Aufsichtsräte wurde anstatt des ausscheidenden SZ-Gesellschafters Rolf Goldschagg der Münchner IHK-Präsident und Spatenbrauerei-Vorstand Dieter Soltmann gewählt. Dieser Tagesordnungspunkt sowie alle anderen wurden einstimmig beschlossen. Die Sitzung dauerte nach zahlreichen Wortmeldungen etwa eine Stunde.
Am Rande der HV war zu hören, daß Mitte Juli 1992 der Münchner Stadtrat über eine Vorlage zu beschließen hat, wonach die Stadt München etwa 10% des Aktienkapitals aus ihrem Stammaktien-Besitz zu 1800% an Private abgeben wird. Um eine möglichst breite Streuung im Publikum zu erreichen, soll kein Bewerber mehr als zehn Aktien erhalten. Die Aktie wird im Münchner Telefonverkehr gelegentlich gehandelt, stieg im letzten Jahr bereits auf 2400% und liegt derzeit bei 1940%. Wenn der Stadtratbeschluß positiv ausfällt, dürfte der Kurs längere Zeit bei 1800% verharren. Kurs am 9. 9. 1992: 1825 T. *Georg Roll*

Aktiengesellschaft REEDEREI NORDEN-FRISIA

Die diesjährige Hauptversammlung fand am gleichen Tage, 9. Juli, wie im Vorjahr statt – doch nicht in Norderney, sondern turnusmäßig in Norden. Das Bild der am Morgen am Versammlungsort gehißten – schlaff dahinhängenden – Reederei-Flagge stand im krassen Gegensatz zum Geschäftserfolg der Gesellschaft: Die Aktionäre waren eingeladen, unter Punkt 2 der Tagesordnungt eine 21%ige Dividende – die höchste seit Bestehen der Reederei – zu beschließen!
Vor etwa 300 Teilnehmern, die 74,9% des Aktienkapitals repräsentierten, gab der Alleinvorstand Dr. Stegmann in gewohnter Weise umfassende Erläuterungen und be-



merkenswert viele Hintergrundinformationen zum Geschäftsbericht:
- Mehr als 2 Mio Personen wurden zu und von den Inseln Norderney (+4%) und Juist (+5,3%) befördert; die Zuwächse waren besonders in der Nachsaison.
- Im Flugverkehr verzeichnete die 100%ige Tochtergesellschaft FLN Frisia-Luftverkehr einen Zuwachs von 12%, wobei bemerkenswert ist, daß ca. 20% der Juist-Gäste das Flugzeug benutzen.
- Die Beteiligungsgesellschaft OFD Ostfriesischer Flug-Dienst (Anteil 46,67%) nahm den Flugverkehr Berlin–Borkum/Norderney auf – eine Flugverbindung, die es bereits vor dem Kriege gegeben hatte.
- Größter Ausgabentitel war der Personalaufwand, der sich durch den Tarifabschluß 1991 und erforderliche Neueinstellungen aufgrund der Einführung der 38-Stunden-Woche um 1,5 Mio auf 13 Mio DM erhöhte.
- Investiert wurden 3,6 Mio DM, schwerpunktmäßig in die Seeschiffe. Der Umbau von drei Fähren hat sich hervorragend bewährt: Die Schiffe wurden verlängert und erhielten größere Promenadendecks. Eine zweite Hubbrückenanlage – vornehmlich für den Juist-Verkehr – wurde fertiggestellt und der Übergang Bahn/Schiff baulich verbessert und architektonisch gut gestaltet.

Weitere wichtige Daten aus dem Geschäftsbericht sind (in TDM):

Umsatzerlöse	31221	(+ 6,6%)
Gewinn vor Steuern	3180	(+ 8,1%)
Jahresüberschuß	1460	(– 1,6%)
Gewinnausschüttung	840	(+ 5,0%)
Rücklagen	620	(– 8,2%)
Investitionen	6425	(⌀ 26,2%)
Abschreibungen	4019	(+ 9,4%)

Das laufende Geschäftsjahr beurteilte Dr. Stegmann positiv; denn schon heute sei abzusehen, daß im Fährverkehr nach Norderney und Juist eine Steigerung zu erwarten ist. Auf der Ausgabenseite sei mit erneuten Mehrbelastungen aus den Personalkosten zu rechnen. Trotzdem ist man bemüht, ein gleiches Ergebnis wie in 1991 zu erwirtschaften.
Fast schon entschuldigend meldeten sich noch zwei Kleinaktionärs-Vertreter zu Wort, um die routinemäßigen Fragen solcher Gruppen vorzubringen; diese wurden vom Alleinvorstand souverän beantwortet. Die auch diesmal wieder vorgetragene Frage nach einer Kapitalerhöhung hätte vom Orakel von Delphi nicht besser beantwortet werden können: Man habe hierfür ein bald bevorstehendes Jubiläumsjahr im Auge. Termine hierfür gibt es allerdings viele – s.a. HP-Magazin 2/1991.
Nach zwei Stunden intensiver Information endete die Hauptversammlung, nachdem zuvor alle Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrates von den Aktionären einstimmig gebilligt wurden. Ostfriesische Gastlichkeit schloß eine informative Hauptversammlung ab. Kurs am 10. 9. 1992 bei VEH 840 bB. *Friedrich K. Krüger*

ILKA AG Holding für Immobilien und Effekten-Verwaltung

Bestürzende Erkenntnisse brachte die von der HV vom 29. November 1991 gemäß § 142 AktG beschlossene und von der Treuhand-Vereinigung vorgenommene Sonderprüfung (vgl. HP-Magazin Nr. 11/1991), deren Ergebnisse zusammen mit der Feststellung gemäß § 92 Abs. 1 AktG, daß mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren sei, der am 7. Juli 1992 in Kaiserslautern-Hohenecken abgehaltenen a.o. HV (vom Grundkapital von 7670000 DM waren 98,4% der 129400 Stammaktien und 85,1% der 24000 Vorzugsaktien durch etwa 25 Aktionäre und Aktionärsvertreter präsent) mitgeteilt wurden.
Die Sonderprüfer, die zunächst einmal nicht unerhebliche Depotdifferenzen aufklären mußten und nicht einmal den AR-Protokollen vertrauen konnten, weil z.B. der nach den USA ausgewanderte Aufsichtsrat Tillmann bestritt, an vier Sitzungen überhaupt teilgenommen zu haben oder auch nur dazu eingeladen worden zu sein, kamen zu dem – in der HV bezeichnenderweise auch von den Betroffenen nicht angefochtenen – Ergebnis, daß im Zusammenhang mit der am 9. August 1989 von 20 Gründungsmitgliedern vollzogenen Gründung sogenannte verdeckte Sacheinlagen geleistet worden seien, indem ein Großteil der Zeichnungsgelder dadurch wieder an Gründer zurückgeflossen sei, daß die Gesellschaft von Ihnen anschließend in enger zeitlicher und sachlicher Nähe Aktien und zwar überwiegend Papiere, auf die der vom neuen AR inzwischen abberufene Vorstand Volkmann Einfluß ausgeübt habe – erworben habe, wobei meist überhöhte Preise zuggrundegelegt worden seien. Sie meldeten auch durch objektive Feststellungen gestützte Zweifel daran an, ob die von den Zeichnern zunächst eingezahlten Gelder überhaupt je zur freien Verfügung des Vorstands gestanden haben, wofür insbesondere ein Schreiben der Kreissparkasse Gründstadt vom 1. September 1989 an den damaligen Vorstand Volkmann zitiert wurde, in dem sie darauf hinwies, daß im wesentlichen mit den Festgeldern der ILKA AG aus der Zeichnung des Aktienkapitals nach der Eintragung (22. September 1989) in das Handelsregister eine Reihe von Konten auszugleichen sei, die zahlreiche Gründungsmitglieder betrafen. Nach der Vermutung der Sonderprüfer sind dadurch rd. 5,5 Mio DM des gezeichneten Kapitals zum Ausgleich von Schuldsalden verwendet

worden, die durch die Zeichnung der ILKA-Aktien bzw. durch den Ankauf von Wertpapieren durch die ILKA AG entstanden waren.

Die von den Prüfern behandelten Beispiele müssen im Zusammenhang mit der Auswertung entsprechender Listen in der Tat erschrecken und auch die Frage nach der etwaigen strafrechtlichen Relevanz einzelner Vorgänge aufwerfen. Was soll man z.B. davon halten, wenn der Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria" AG vom 26. September 1989 3000 Stück Aktien der Vome AG zum Preis von 110 DM abgekauft wurden, obwohl diese Gesellschaft selbst erst am 16. März 1988 gegründet worden war (Ausgabepreis 55 DM pro Aktie) und der Bilanzkurs zum 31. Dezember 1988 nur 45 DM betrug? Die LVV Vermögensverwaltung Landau AG durfte sich über ein „gutes" Geschäft freuen, denn sie konnte ebenfalls am 26. September 1989 1800 Stück der zum gruppenüblichen Preis von 55 DM ausgegebenen Aktien der Dr. Beyer Vermögensverwaltung AG zu 110 DM pro Stück an die ILKA abgeben, obwohl jene erst am 6. September 1989 ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen hatte, so daß hier von einer wunderbaren Kursvermehrung binnen 20 Tagen gesprochen werden kann. Umgekehrt wanderten am 16. August 1989 4000 Aktien der LVV Vermögensverwaltung Landau AG zu 110 DM das Stück von der damals noch zur Gruppe gehörenden inzwischen jedoch zu ihrem Glück in den sicheren Hafen der Vogeley-Gruppe (z.B. Stixi AG) gelangten AG für chemische Industrie zur ILKA AG, obwohl die LVV AG ihre Geschäftstätigkeit erst am 27. Februar 1989 aufgenommen und der Ausgabepreis wieder nur 55 DM betragen hatte.

Aber auch andere Papiere konnten von Gründern zuweilen zu neiderregenden Preisen an die ILKA veräußert werden. Einer von ihnen konnte beim Verkauf von 30 Maingas-Aktien einen guten Schnitt machen, denn er erhielt 250 DM pro Stück, obwohl der Höchstkurs 1989 an der Frankfurter Börse mit 220 DM ermittelt worden war. Von einem anderen übernahm die Gesellschaft zum Schaden der außenstehenden Aktionäre gar acht Inhaberaktien der Deutsche Continentale Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft zum Phantasiepreis von 4500 DM pro Stück, obwohl der Höchstkurs dieses ohnehin ohne Rücksicht auf die wirkliche Substanz unter Ausnutzung der extremen Marktenge (es gab insgesamt neben sehr vielen Namensaktien nur 1000 Inhaberstücke, von den ein Großteil auch noch bei der Großaktionärin lag) hochgepuschten an sich schwächeren Versicherungstitels „nur" 3600 DM (jetzt: unter 200 DM) betragen hatte. Bei dieser Sachlage mußten sich die normalen Aktionäre, die an eine solide Anlagemöglichkeit geglaubt hatten, natürlich übervorteilt vorkommen. Ihnen bleibt aber der Trost, daß verdeckte Sacheinlagen die Nichtigkeit zur Folge haben und die Begünstigten verpflichtet sind, ihre Einlage, soweit sie noch bereichert sind, noch einmal zu leisten. Der Vorstand hat sie, von denen einige – wohl die Tapfersten – anwesend waren und vernehmlich jammerten, denn auch kürzlich förmlich zur Zahlung aufgefordert. Einige haben noch nichts von sich hören lassen, andere haben sich erst einmal mit der Notwendigkeit einer juristischen Prüfung herausgeredet; einer, der wohl wenigstens einsichtig ist, soll aber immerhin schon seine Zahlungsbereitschaft erklärt haben. Wenn man bedenkt, daß keiner der Betroffenen in der HV begründete Einwendungen gegen die Feststellungen im Sonderprüfungsbericht vorbrachte, so bestehen durchaus realistische Aussichten, daß bei harter Rechtsverfolgung nennenswerte Teile der der Gesellschaft enzogenen oder vorenthaltenen Beträge beigetrieben werden können.
Dies wird aber auch dringend erforderlich sein, um der ILKA AG das Überleben und einen Neuanfang zu ermöglichen. Die angreifbaren Vorgänge haben nämlich zusammen mit erheblichen Wertberichtigungen nach den Feststellungen der Sonderprüfer zu einem Verlust von sage und schreibe 6,301 Mio DM und damit von 82,16 % des Grundkapitals geführt, der sonst einen von der Verwaltung schon einmal als Denkmodell angesprochenen harten Kapitalschnitt von etwa 5:1 unumgänglich machen würde. Die Verwaltung wird sich außerdem bemühen, die im Bestand befindlichen marktengen Telefonverkehrswerte im Rahmen der Möglichkeiten abzubauen und das für etwa 850000 DM angeschaffte 9-Familien-Wohnhaus in Kaiserslautern, das bei Berücksichtigung der AfA trotz eines Mieteingangs von jährlich 57000 DM wegen der ungünstigen Finanzierungsbedingungen Verluste bringt, zu verkaufen (als Makler hatte beim Kauf ein damaliger Aufsichtsrat mitgewirkt).
Man kann gespannt sein, ob der Vorstand bei der für den 16. September 1992 in Hameln vorgesehenen nächsten und zwar ordentlichen HV schon etwas über erste Erfolge wird berichten können. Interessant wird auch sein, ob die Vogeley-Gruppe bis dahin – anders als bis jetzt – auch die Mehrheit des Aktienkapitals kontrollieren wird. Der im Kreis von ins Gerede geratenen Gründern anscheinend auch erörterte Plan, selbst die Mehrheit in die Hand zu bekommen, um so vielleicht der Nachzahlungsverpflichtung zu entgehen, wäre jedenfalls ein Irrweg, denn weder eine Hauptversammlung noch irgendein Vorstand wäre befugt, auf die Rückforderung der wegen der rechtswidrigen verdeckten Sacheinlagen noch zu leistenden Beträge zu verzichten. (Der Preis für ILKA-Stammaktien lag vor der HV im Stuttgarter Telefonverkehr zuletzt bei 20 G.) Kurs am 9. 9. 1992: 18,50 B. *Dr. Günter Roß*

Hotel Aktiengesellschaft

Die Geschichte der Hotel Aktiengesellschaft reicht bis ins Jahr 1927 zurück, gegründet wurde sie unter der Firma Hotel Aktiengesellschaft Barmen. Die Firmenänderung in die heutige Bezeichnung erfolgte im Jahre 1930. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude 1943 völlig zerstört. Ersatzweise wurde eine Hotelbaracke errichtet, die unter dem Namen „Eden-Hotel" von einem Pächter betrieben wurde. Nach Kriegsende mietete die Stadt Wuppertal das wieder aufgebaute Eden-Hotel, welches bis zu seiner Schließung 1969 fast 25 Jahre in Betrieb war. 1977 wurde das frühere Hotel zu einem Altenzentrum hergerichtet. Es umfaßt 85 Altenheimplätze sowie Bürofläche, die an die Stadt Wuppertal vermietet wurde.
Die diesjährige Hauptversammlung fand am 9. Juli um 18.00 Uhr wiederum im Ratscasino des Barmer Rathauses statt. Von 750000 DM Grundkapital waren 741800 DM vertreten, wobei der Hauptaktionär, die Stadt Wuppertal, mit 739400 DM präsent war. Daraus resultierend befinden sich nur noch 106 Aktien im Streubesitz, welcher auf den Hauptversammlungen von einer kleinen Schar eingefleischter Kleinaktionäre vertreten wird.
Das Geschäftsjahr 1991 schloß mit einem Jahresfehlbetrag von 138497 DM, dieser Verlust resultiert wie auch in den vergangenen Jahren aus erforderlichen Erneuerungsmaßnahmen im Ver- und Entsorgungsbereich, daher beliefen sich die Aufwendungen für Instandhaltung, welche aus eigenen Mitteln finanziert wurden, 1991 auf 526000 DM. Da die Gesellschaft seit Jahren negative Abschlüsse vorlegt, beträgt der Bilanzverlust mittlerweile knapp 450000 DM, folglich schrumpfte der Kassenbestand von 445000 DM auf 151000 DM. Grundstücke und Bauten stehen mit 4,7 Mio DM in der Bilanz, hierbei sind erhebliche „stille Reserven" vorhanden.
Auffallend unter den 4,4 Mio DM Verbindlichkeiten ist die Position „Sonstige Verbindlichkeiten", die alleine 3,5 Mio DM ausmacht. Hierbei handelt es sich um öffentliche Mittel, welche für die Finanzierung der Herrichtung des Altenheimes gewährt wurden. Die Umsatzerlöse betrugen wie im Vorjahr knapp 1 Mio DM.
Für 1992 sind Investitionen in Höhe von rd. 200000 DM geplant. Der Renovierungsprozeß wird sich auch noch in den nächsten Jahren fortsetzen. Nach Beendigung des Umstrukturierungsprozesses erwartet der Vorstand positive Abschlüsse.
Der Vorschlag eines Kleinaktionärs, eine Kapitalerhöhung 1:1 zu 150 % durchzuführen, um somit wieder ein intaktes Eigenkapitalverhältnis herzustellen, wurde als nicht erforderlich angesehen.
Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen. Nach 15 Minuten endete der offizielle Teil der Hauptversammlung und die Gesellschaft lud zu einem erstklassigen Büfett ein, wozu wieder einmal hervorragender Wein gereicht wurde. *Thorsten Geson*
Für die nur schwer erhältlichen Aktien der Hotel AG nennt die AHAG AG einen Kurs von 1000 G und 1300 B. Valora nennt am 10. 9. 1992: 500 G.

Gruschwitz Textilwerke AG

Die Abstimmungsniederlage bei Punkt 5 der Tagesordnung „Schaffung von genehmigtem Kapital" schlug bei den meisten der zwölf anwesenden Aktionäre wie eine Bombe ein. Doch bleibt zu hoffen, daß das kleine Unternehmen, das gerade sein 175jähriges Bestehen feiern konnte und in diesem Zeitraum schon zahlreiche Katastrophen überlebte, auch diesen „Schlag" überleben wird. Doch gehen wir der Reihe nach vor:
Im Jahre 1816 kaufte Johann David Gruschwitz in Neusalz (Schlesien) eine handbetriebene Zwirnmühle und modernisierte sie mit einer der neuesten englischen Spinnmaschinen. Bereits 1845 standen in neu erstellten Fabrikräumen 100 dampfbetriebene Spindeln in Betrieb. Auch ein Großbrand, bei dem 1858 das komplette Spinnereigebäude abbrannte, konnte die weitere Expansion nicht bremsen. Die beiden Söhne des Gründers beschäftigten um das Jahr 1880 über 1500 Arbeitskräfte. 1916 fanden über 3000 Mitarbeiter Beschäftigung. Der Erste Welt-

krieg und die Inflation 1923 brachten große Einbußen. Trotz eines zweiten Großbrandes 1937 expandierte das Unternehmen, kaufte mehrere Zweigwerke und beschäftigte bis zu 4500 Leute. Der Zweite Weltkrieg brachte die große Zäsur: 1945 Verlust aller inzwischen geschaffenen Fabriken, da das Gebiet an Polen gelangte und die Aktiengesellschaft nie entschädigt wurde. Im gleichen Jahre begann der zweite Abschnitt der Unternehmensgeschichte durch Neugründung einer Betriebsstätte in Sachsen, die bereits 1949 nach Neu-Ulm in Bayern verlagert wird. Zunächst in nur angemieteten Räumen gelang Alexander Doherr-Gruschwitz der Wiederaufbau einer Leinen- und Baumwollzwirnerei. 1963 konnte man voller Stolz die gemieteten Räume käuflich erwerben.

Im Berichtsjahr wurden Spezial-Zwirne mit hoher Reißfestigkeit, hauptsächlich für technische Zwecke hergestellt und damit ein Umsatz von 7913000 DM (Vorjahr 7630000 DM) getätigt. Diese bescheidenen Umsatzzahlen können aber erst respektiert werden, wenn man um das geringe Kapital weiß: Gezeichnetes Kapital = 337500 DM. Selbst unter Hinzurechnung von Rücklagen macht das Eigenkapital nur ca. 25 % der Bilanzsumme (3329257 DM) aus. Es ist verständlich, daß unter diesen Umständen der inzwischen nicht mehr aus der Gründerfamilie stammende Vorstand Karlheinz Mühlbronner eine solidere Eigenkapitalbasis anstrebt, zumal zur Sicherung von Qualität und Wettbewerbsfähigkeit neue Investitionen anstehen und schon bisher die hohen Zinsen (130000 DM) den größten Teil des Gewinns aufzehrten. So kam es, daß die Tagesordnung die Beschlußfassung über die Schaffung eines genehmigten Kapitals in Höhe von 50 % des bisherigen gezeichneten Kapitals vorsah.

Das Berichtsjahr schloß mit einem Bilanzgewinn von 28128 DM, der jedoch auch nur unter Auflösung verschiedener, nicht mehr notwendiger Rücklagen von rd. 200000 DM zustande kam. Einstimmig wurde beschlossen, hieraus eine Dividende von 6 % + Jubiläums-Bonus von 2 % zu zahlen. Ebenfalls einstimmig erfolgten Entlastungen von Vorstand und Aufsichtsrat, wobei bemerkenswert war, daß bei beiden Entlastungen keine Stimmverbote zu verzeichnen waren. Bei der Abstimmung über das genehmigte Kapital kam es sodann zu der eingangs geschilderten Ablehnung: Sämtliche Vorzugsaktien (= 1500 DM mit Mehrfachstimmrecht) sowie 81700 DM der Stämme, beide von Banken vertretener Fremdbesitz, stimmten dagegen. Bei der niedrigen Präsenz von nur 39 % des gezeichneten Kapitals war damit die Eigenfinanzierung abgelehnt. Einige entrüstete Kleinaktionäre meinten, der unbekannte Großaktionär möge doch seine Bezugsrechte verkaufen, wenn er kein neues Kapital einschießen wolle. Die fehlende Eigenkapitalbasis gefährde den Bestand des Unternehmens. Auf die Frage an den Aufsichtsratvorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Mühlbacher, ob er den Unbekannten kenne, antwortete dieser mit „Ja". Er dürfe dazu aber nur sagen, daß dieser die Meinung vertrete, das Eigenkapital reiche aus und wenn Geld benötigt würde, solle man zur Bank gehen.

Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind infolge der allgemeinen Flaute im Textilsektor nicht rosig. Die Kapazität ist nicht mehr voll ausgelastet. Zur Abrundung der Produktpalette kaufte man in 1992 für ca. 75000 DM Maschinen und Kunden eines kleinen Betriebes, der Textilien für die Elektro-Industrie produzierte. Nach derzeitiger Lage der Dinge muß damit gerechnet werden, daß für 1992 keine schwarzen Zahlen mehr geschrieben werden. Die Sitzung schloß nach einstündiger Dauer und wurde mit einem bayerischen Weißwurstessen fortgesetzt.

Als Relikt an die Historie wird die Aktie (1 Stück = 100 DM) noch immer amtlich in Berlin notiert. Der Kurs machte in den letzten zwölf Monaten große Sprünge bis zu 1800 % und liegt derzeit um 750 %. Größte Werthaltigkeit dürfte im Betriebsgebäude im Industriebereich Neu-Ulms zu suchen sein, das mit einem Buchwert von nur 191819 DM dem bereits erwähnten Minikapital gegenübersteht. *Georg Roll*

Salewa Vermögens-Verwaltungs-AG

Da das Berichtsjahr das erste vollständige Geschäftsjahr seit der Einstellung des Warenhandels und der Umfirmierung war, durfte man auf die neuen Zahlen gespannt sein, die im übrigen mit den Vorjahren nicht mehr vergleichbar sind. Mieterlöse stiegen von 663000 DM auf 773000 DM. Eine weitere Steigerung wird für möglich gehalten. Nach der Dotierung der Pensionsrücklagen mit 50000 DM verblieb ein Bilanzgewinn von 152000 DM, aus welchem die Zahlung einer Dividende von 30 % auf das gezeichnete Kapital von 487500 DM vorgeschlagen wurde. Da sich herausstellte, daß für die zur Verfügung stehenden flüssigen Mittel von 2400000 DM keine rentierlichen Immobilien im Raum München zu finden sind und die meisten Objekte eine größere Investition voraussetzen, zahlte man eine teure Hypothek über 900000 DM vorzeitig zurück und legte den Rest weiterhin hochverzinslich in Termingeldern an. Möglicherweise folgt im April 1992 abermals eine vorzeitige Tilging, wenn die Zinsbindung einer weiteren Hypothek ausläuft und dem derzeitigen Marktzins angepaßt wird. Bei der 1991 an die Wümeg verkauften Salewa Heimtextil GmbH, an der man noch mit 20 % = 100000 DM beteiligt ist, gehen die Geschäfte zwar nicht wie erwartet, doch ist diese Beteiligung mit einer 10%igen Zinsgarantie verbunden, welche für 1991 fristgerecht bezahlt wurde. Außerdem werden jährlich 12000 DM für die Verwendung des Markenzeichens „Salewa" bezahlt.

Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden von den etwa 60 Aktionären, die 48 % vom Aktienkapital vertraten, einstimmig gebilligt. Die Versammlung vom 15. Juli 1992 im Bürgerhaus von Dornach bei München begann gegen 10 Uhr und endete nach einstündiger Dauer. Bei einem Münchner Weißwurst-Frühstück und anschließendem Kaffee mit Kuchen wurde eifrig diskutiert. Besonders wurde von einigen neuen Aktionären die Aufhebung der satzungsmäßigen Stimmrechts-Beschränkung von höchstens 5 % pro Aktionär und die Umwandlung der (bogenlosen!) Namensaktien in Inhaberpapiere angesprochen. Durch die damit erreichte einfachere Handelbarkeit versprechen sich diese Aktionäre einen größeren Interessentenkreis und damit einen höheren Kurs. Es zeigte sich, daß die meisten, noch aus der genossenschaftlichen Ära stammenden Altaktionäre diese Diskussion überhaupt nicht oder falsch verstanden und daher mißtrauisch und ablehnend reagierten. Da die ehemaligen „Genossen" ihre Aktien-Urkunden zuhause verwahren, erreichte sie auch nicht das im Frühjahr 1992 im Bundesanzeiger veröffentlichte Kaufangebot eines norddeutschen Unternehmens zu 750 %. Es wird noch Jahre dauern, bis bei den etwa 250 Alt-Aktionären ein zur Satzungsänderung notwendiger Meinungsumschwung eintritt.

Das Papier notiert im Münchner Telefonverkehr mit 750 % GT. Es existieren Stücke zu 50, 100 und 1000 DM. Kurios ist, daß es zu den Mänteln keine Bogen gibt. Die Dividende wird an denjenigen bezahlt, der am Tag der Hauptversammlung im Namensregister der Verwaltung eingetragen ist. Bei Kauf in den Wochen vor einer Hauptversammlung ist daher Vorsicht geboten und darauf hinzuwirken, daß die Namensumschreibung, die vom gesamten Aufsichtsrat genehmigt werden muß, noch vorher eingetragen wird. Angesichts der stillen Reserven im Immobilienbesitz erscheint der Taxkurs niedrig, wenngleich kein Material herauskommt. *Georg Roll*

Gebrüder Bernard AG

Meinen im Vorjahr an dieser Stelle erschienenen Bericht (siehe HP-Magazin Nr. 8/91, Seite 20) könnte man eigentlich wortwörtlich umschreiben, so übereinstimmend verlief die diesjährige ordentliche HV dieses alten Schnupftabakherstellers am 17. Juli 1992 um 16 Uhr in den Räumen der Deutschen Bank, München. Auch die Präsenz von annähernd 40 % durch sechs Aktionäre



blieb fast unverändert. Nur daß ich mir die Fragen nach dem Immobilienbesitz und nach der Aufgliederung der Umsätze in Schnupftabak und Mieteinnahmen, deren Beantwortung mir letztes Jahr verweigert wurden, diesmal verkniff. Es war lediglich zu hören, daß der 6%ige Umsatzeinbruch auf 1635000 DM durch Rückgänge im Bereich des Schnupfer-Zubehörs begründet lag und daß infolge langfristiger Mietverträge keine nennenswerten Steigerungen der Mieteinnahmen zu verzeichnen waren.

In der Frage der Nachfolge für den über 80jährigen Vorstand und Hauptaktionär Walter Stühler wurde keinerlei Fortschritt erzielt. Die Dividende von 7 % (wie im Vorjahr) scheint zementiert zu sein. Die Bilanzsumme von 3563000 DM besteht aus 79 % Eigenkapital, 15 % Rückstellungen und nur 6 % Verbindlichkeiten. Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig gebilligt. Es gab nach 15minütiger Dauer wieder Warenproben zur freien Auswahl.
Auffallend ist bereits im zweiten Jahr die in der Präsenzliste fehlende Anmeldung eines Paketes von 40 % des gezeichneten Kapitals. Namens-Veränderungen bei der Anmeldung weiterer Pakete lassen auf Erbaufteilungen oder Verkäufe des über 80jährigen Ehepaares Stühler schließen, welches jedoch nach wie vor die Ämter eines Alleinvorstands und einer Aufsichtsrätin einnimmt. Frau Vera Stühler fehlte diesmal allerdings wegen Krankheit.
Die Aktie (1 Stück = 700 DM) wird im Münchner geregelten Markt wie vor Jahresfrist bei 9900 G notiert (= 1414 %). Es bestehen erhebliche Reserven im Grundstücksbereich. *Georg Roll*

Jod-Thermalbad Endorf AG

Als Ende 1963 die Deutsche Erdöl AG nach Gas und Öl bohrte, stattdessen aber in über 5000 m Tiefe heißes Wasser fand, dachte noch niemand daran, daß am 29. Oktober 1971 die „Jod-Thermalbad Endorf AG" gegründet wird. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 12. April 1972. Am 27. Juli 1992 hielt man die 20. ordentliche Hauptversammlung ab, zu der sich gegen 18 Uhr im großen Kursaal Endorfs ca. 380 Aktionäre einfanden. Vom gezeichneten Aktienkapital in Höhe von 3000000 DM waren 87,21 % vertreten.
Der Umsatz des Berichtsjahres konnte um mehr als 10 % auf 10970572 DM gesteigert werden. Etwa im gleichen Verhältnis stiegen auch Personal- und Sachkosten. Daher verblieb genau wie im Vorjahr wieder ein Jahresüberschuß von 360000 DM, von dem wieder die eine Hälfte in die Gewinnrücklagen eingestellt und die andere in Form einer Dividende von 6 % an die Aktionäre ausgeschüttet wurde.
Im laufenden Jahr ist mit weiteren Kostensteigerungen zu rechnen. Dagegen werden die Kostendämpfungsbemühungen des Gesundheitsministeriums sowie die zunehmende Konkurrenz der wieder zugänglichen östlichen Bäderorte schwer zu schaffen machen. Bis Ende 1992 wird voraussichtlich noch die Vergrößerung der Kurhalle begonnen. Man will den Patienten durch größtmögliches Eingehen auf seine individuellen Probleme gewinnen und durch eine intensive Schulung des Personals der Konkurrenz voraus sein.
Alle Regularien wurden diesmal innerhalb einer halben Stunde erledigt. Nach einem Vortrag über das Thema „Heilung am Kurort" begann ein feuchtfröhlicher Abend mit Brathendl, Büfett und Getränken, welcher wegen des schönen Wetters diesmal im Freien bei den Klängen einer Musikkapelle stattfand.
Die Aktie (1 Stück = 50 DM) kostet derzeit um 330 DM (Münchner Telefonverkehr und Valora/Ettlingen). Großaktionäre sind die Gemeinde Bad Endorf, die Stadtsparkasse Rosenheim sowie die Geschäftsführerin einer Münchner Großmetzgerei (Mayer-Murr), Frau Evi Brandl. *Georg Roll*

Bayerische Hartstein-Industrie AG

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtsjahr um mehr als 12% auf 12691000 DM. Im gleichen Verhältnis stieg auch die Bilanzsumme, die nunmehr bei 20 325000 DM liegt. Beides ist zurückzuführen auf Investitionen in technische Anlagen, insbesondere in einem neuen Porphyr- und Asphaltwerk in Hirschbach bei Suhl (Thüringen), welches letztes Jahr zusammen mit der Mutter (Erste Bayer. Basaltstein AG) erworben wurde. Trotzdem blieb der Bilanzgewinn mit 254068 DM nahezu wie im Vorjahr, da Abschreibungen und Personal- wie Sachkosten ebenfalls erheblich zunahmen. Stein des Anstoßes war die Aufblähung der Zinsaufwendungen auf 1327000 DM, bedingt durch die starke Fremdfinanzierung: Die Eigenkapitalquote beträgt nur 10 % der Bilanzsumme. Ein Kleinaktionär monierte, daß dadurch der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens an den Aktionären vorbeiginge und größtenteils den Banken zukäme. Eine Kapitalerhöhung wäre seit Jahren überfällig. Seine Mutmaßung, daß einer der Hauptaktionäre wegen Investitionen in Berlin kein Geld hätte und deshalb eine Kapitalerhöhung blockiere, wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Werner Schmidt energisch zurückgewiesen. Man denke aber über eine Kapitalerhöhung nach.
Bei der ordentl. Hauptversammlung am 24. Juli 1992 um 11 Uhr im Nürnberger Grand-Hotel waren durch 45 Aktionäre 94 % des kleinen Aktienkapitals von 1000000 DM vertreten. Alle Regularien wurden innerhalb einer halben Stunde einstimmig erledigt. Lediglich bei der Entlastung des Aufsichtsratsrates gab es 78 Nein-Stimmen. Es folgte ein gepflegtes Büfett mit allen Getränken, das bis weit in den Nachmittag hinein eine gemütliche Unterhaltung bot.
Die Aktie (1 Stück = 50 DM) wird in München notiert und stand Ende Juli 1992 bei 657 B. Die Erste Bayerische Basaltstein AG, Steinmühle, hält mehr als die Hälfte des Kapitals. Der Aufsichtsrat Gert-Iro Stamp-Ilk besitzt 25 %. Der Rest ist gut gestreut. *Georg Roll*

Erste Bayerische Basaltstein AG

Im 112. Jahr seines Bestehens konnte dieses Unternehmen, das sich in erster Linie mit Natursteinen befaßt, seinen Umsatz gegenüber dem Vorjahr um gut 30 % verbessern. Ähnliche Steigerungen erfuhren Materialkosten (+22 % = 4188000 DM), Personalkosten (+21 % = 3706000 DM), Abschreibungen (+108 % = 2896000 DM) und Zinsaufwendungen (+9 % = 1314000 DM). Der Eigenkapitalanteil an der annähernd gleichgebliebenen Bilanzsumme kann mit rd. 35 % (von 25739000 DM) gerade noch als ausreichend gesehen werden im Gegensatz zur Tochter Bayer. Hartstein. (Siehe Bericht in dieser Ausgabe.) Ebenfalls fast gleichgeblieben ist der Bilanzgewinn mit 528216 DM, aus dem wiederum eine Dividende von 15 % vorgeschlagen wird.
Ein wesentlicher Teil der Produktion geht in die neuen Bundesländer, wo die im letzten Jahr zusammen mit der Tochter BHI erworbenen Werke in Hirschberg (Thüringen) jetzt den vollen Betrieb aufgenommen haben. Auch der Weiterbau der Maintal-Autobahn sowie die Strecke Weiden–Hof setzt positive Akzente. Die im Vorjahr als zu gering bezeichneten Gebühren für die Mülldeponie bei Steinmühle sind derzeit Gegenstand eines Rechtsstreits. Bemerkenswert ist der Erwerb einer Beteiligung an den Graphitwerken Georg Kusser, Hauzenberg, im Frühjahr 1992. Hierdurch betätigt sich das Unternehmen erstmals in der Werksteinproduktion. Fühler nach Polen und in die CSFR werden vorsichtig ausgestreckt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden insgesamt positiv beurteilt.
Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung begann kurz nach 11 Uhr in den Betriebsräumen in Steinmühle (bei Waldsassen). Innerhalb von 45 Minuten wurden alle Regularien einstimmig angenommen mit Ausnahme der Entlastung des Aufsichtsrats: Die hier abgegebenen 1580 Stimmenthaltungen könnten etwas zu tun haben mit dem 1991 in den Aufsichtsrat gewählten Sohn des Vorstandssprechers Dr. Lothar Bäumler. Mit 18 Jahren dürfte der frischgebackene Student der Betriebswirtschaft Claus Bäumler damals vermutlich einer der jüngsten Aufsichtsräte Deutschlands gewesen sein und es mögen einzelne Aktionäre darüber nachgedacht haben, ob der im Ernstfall in der Lage sein würde, seinen Vater wirksam zu beaufsichtigen. Allerdings hält die Familie Bäumler fast 28 % der Aktien und genießt das volle Vertrauen des Bankhauses Schmidt in Hof, das etwa 37 % der Aktien angemeldet hat. Die im Vorjahr beschlossene Kapitalerhöhung auf 5000000 DM wird voraussichtlich im Dezember 1992 im Verhältnis 7:3 beim Kurs von 400 % durchgezogen.
Nach Abschluß der Sitzung trifft man sich wieder im 20 km entfernten Schloßhotel Ernestgrün bei Neualbenreuth zu einem festlichen Mittagessen, wo sich Gelegenheit bietet, bis tief in den Nachmittag hinein mit anderen Aktionären Erfahrungen auszutauschen.
Die Aktie (1 Stück = 100 DM) notiert im Münchner Telefonverkehr derzeit um 1000 BT. In der Substanz ist Grundbesitz und mehrere wertvolle Beteiligungen (z. B. 55 % an der börsennotierten BHI in Nürnberg) enthalten. Auf mittlere Sicht wäre eine Fusion mit dieser Tochter oder eine Holding-Konstruktion unter deren Dach denkbar.
Georg Roll

75 Jahre W. Jacobsen AG

Am 4. August fand die diesjährige Hauptversammlung der W. Jacobsen AG wieder um 12.00 Uhr im Kieler (ehemals Kaiserlichen) Yacht-Club an der Kieler Förde statt. Die Gesellschaft wurde auf den Tag genau vor 75 Jahren von einer offenen Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, nachdem sie schon 1878 vom Kaufmann Wilhelm Jacobsen in Kiel gegründet worden war. Aus diesem Anlaß wurde ein attraktives und aktionärsfreundliches Jubiläumspaket geschnürt. Erstens wird zusätzlich zur gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 20 % erhöhten Dividende ein Jubiläumsbonus von 5 % ausgeschüttet. Zweitens wird das gezeichnete Kapital von 2420000 DM im Verhältnis 4:1 aus Gesellschaftsmitteln auf 3025000 DM erhöht, mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1992. Dadurch wird sich der Kurs der Aktie von aktuell 4200 DM (Hamburg amtlich) auf 3360 DM ermäßigen und somit etwas handlicher werden. Der hierzu benötigte Rücklagenbetrag von 605000 DM wird steuerunschädlich dem bisher 685000 DM

betragenden sogenannten EK 03 entnommen und in dividendenberechtigtes Kapital umgewandelt. Den Gewinnrücklagen wurden zwecks weiterer innerer Stärkung im Gegenzug 600000 DM vorab aus dem Jahresüberschuß zugeführt. Weitere „Gewinnrücklagenverwendungsphantasie" könnte sich lt. Auskunft des Vorstandes aus möglichen Schütt-aus-hol-zurück-Aktionen aus bereits versteuerten EK 50/EK 56-Anteilen ergeben. Nach der „Gratis"-Aktienausgabe beträgt das gezeichnete Kapital 3025000 DM, bestehend aus 2825000 DM Stammaktien (Nennwert à 100 DM) und 200000 DM Vorzugsaktien, deren Stimmrecht sich nur bei Satzungsänderungen vervierfacht. Die Präsenz betrug 93,24 % bei 19 anwesenden Aktionären und Bankenvertretern. Die Abstimmungen erfolgten einstimmig, nur bei der Entlastung des Aufsichtsrates gab es 2000 Enthaltungen. Mehrheitsaktionärin ist die Landesbank Schleswig-Holstein, im Aufsichtsrar vertreten durch die beiden Generalbevollmächtigten Hans-Peter von Stamm (Vorsitzender) und Uwe Madsen. Drittes Mitglied des Aufsichtsrates (und stellvertretender Vorsitzender) ist Dr. Ronald Frohne aus München, der vor zwei Jahren als Vertreter einer süddeutschen Investorengruppe in den AR gewählt wurde, die damals den ca. 25%igen Anteil der Schleswig-Holsteinischen Landschaft übernommen hatte.

Alleinvorstand der Gesellschaft seit Anfang 1979 und Mitglied des Vorstandes seit 1. Januar 1977 ist Herr Diplomvolkswirt Peter Lotzow, der den einleitenden und rückblickenden Worten des AR-Vorsitzenden von Stamm einen knappen, aber nichtsdestoweniger optimistischen Ausblick auf 1992/93 anfügte. Lt. Satzung ist die Verwaltung und Nutzung von Grund- und Kapitalvermögen Gegenstand des Unternehmens.

Die Gesamtleistung, bestehend aus Mieten und Umlagen, erhöhte sich 1991 um 483000 DM auf 6337000 DM, der ordentliche Rohertrag stieg proportional von 3996000 auf 4344000 DM, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurde von 2123000 DM auf 2360000 DM, und letztendlich der Jahresüberschuß von 1075000 DM auf 1206000 DM gesteigert. Das Finanzergebnis stieg durch planmäßige Tilgung von langfristigen Darlehen und die Erhöhung des Beteiligungsertrages der 200000 DM beragenden Kommanditeinlage bei der Grundstücksgesellschaft Handelshof Alter Markt mbH & Co. KG, Kiel, von minus 695000 DM auf minus 374000 DM. Bei einer Bilanzsumme von 21819000 DM (Vorjahr 20763000 DM) wird die Aktivseite vom Anlagevermögen in Höhe von 16589000 dominiert, wovon wiederum 16350000 DM auf Grundstücke und Gebäude in Kiel (61 % der Fläche), Harrislee (15 %) und Flensburg (14 %) entfallen. Beim Umlaufvermögen von 5184000 DM ist der Posten Forderungen gegen verbundene Unternehmen (Landesbank Schleswig-Holstein) mit 5064000 DM der größte. Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das Eigenkapital inkl. Bilanzgewinn von 7428000 DM auf 8272000 DM, die Rückstellungen verminderten sich geringfügig von 750000 DM auf 618000 DM, und die Verbindlichkeiten stiegen von 12571000 auf 12915000 DM, wobei der Anteil der Bankverbindlichkeiten 11523000 DM nach 11890000 DM betrug. Die sonstigen Verbindlichkeiten verdoppelten sich fast auf 1254000 DM, Sie enthalten Mieterdarlehen, Mieterkautionen und hauptsächlich Körperschaftssteuerschulden der Jahre 1989 bis 1991.

Der Grundstücksbestand setzte sich am 31. 12. 1991 wie folgte zusammen: In Kiel sind es 52 gewerblich o.ä. genutzte Mieteinheiten, 156 Wohnungen und 22 Garagenstellplätze, in Flensburg 114 Wohnungen und 21 Garagenstellplätze, und in Harrislee 120 Wohnungen. Die vermietete Fläche besteht zu 63 % aus Wohnungen, zu 28 % aus Büros und Praxen und zu 9 % aus Läden. Demgegenüber betragen die Anteile am Mietaufkommen bei Wohnungen nur 39 %, bei Büros und Praxen etwa proportional zur Fläche 27 % und bei Läden sogar 34 %. Anstelle besonderer Veranstaltungen zum Firmenjubiläum wird eine Spende von 10000 DM an die Aktion „Kiel für UNICEF" überwiesen.

Der Vorstand erwartet im Ausblick für 1992 eine um 7 % erhöhte Gesamtleistung. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit soll sogar überproportional höher ausfallen wegen geringerer Aufwendungen für Modernisierung. Auch die Aussichten für 1993 werden gut beurteilt. Auf die Frage eines Aktionärs nach Aktivitäten in den neuen Bundesländern entgegnete der Vorstand, es sei schweirig, dort gute Renditeobjekte zu finden.

Im letzten Jahr kam es durch Insolvenz eines größeren Mieters zu einem Ausfall von annähernd 100000 DM, wovon 1/5 auf den Mietrückstand und 4/5 auf den Leerstand – der inzwichen durch Neuvermietung beendet ist – entfallen. Es werden möglichst langfristige (zehn Jahre und länger) Mietverträge angestrebt und abgeschlossen, die im Falle der Wohnungen in Flensburg und Harrislee von einer externen Verwaltungsgesellschaft betreut werden. Mietverträge für die gewerblichen Objekte in Kiel werden in eigener Regie ausgehandelt. Andere Aktionäre regten während der lebhaften Diskussion an, den Geschäftsbericht auf Umweltschutzpapier zu drucken bzw. dem Bericht zukünftig eine Mehrjahresübersicht beizufügen. Der Kurs hat sich seit Mitte der siebziger Jahre von ca. 500 DM auf in der Spitze 4500 DM Mitte 1992 verneunfacht. Der offizielle Teil der Hauptversammlung endete nach gut einer Stunde. Im Anschluß daran gab es einen Sektempfang, und danach nahmen Verwaltung und Aktionäre gemeinsam – und auch traditionell – ein Menü mit Fischspezialitäten ein und hatten wie in den Vorjahren noch Gelegenheit zu interessanten Gesprächen. *Markus Böker*

Mangfall-Kraftwerk AG

Bei der ordentlichen Hauptversammlung dieses kleinen, 1953 zur AG gewordenen Stromproduzenten war die Präsenz mit 64 % des Aktienkapitals (1200000 DM) durch elf Personen gegenüber den Vorjahren verhältnismäßig hoch. Sie begann am 15. Juli 1992 gegen 14 Uhr wie immer beim „Großwirt" in Bruckmühl. Größte Aktionärsgruppe sind mit ca. 65 % Familienangehörige der Steinbeis-Gruppe sowie mit ca. 25 % Belegschaftsmitglieder aus dieser Gruppe.

Wegen geringer Wasserführung der Mangfall sank die Stromerzeugung um 15 %. Dieser Einbruch konnte infolge höhere Strompreise beim Erlös mit 7 % auf 758000 DM abgemildert werden. Jedoch auch im Leasing-Geschäft waren um 10 % geringere Erlöse angefallen. Die Dividende mußte deshalb auf 7 % (Vorjahr 8,5 %) zurückgenommen werden. Auch für das laufende Geschäftsjahr sind die Prognosen keineswegs besser, da wegen der alle drei Jahre fälligen Flußauskehr und der Auswechslung einer Turbine aus dem Jahre 1907 größere Aufwendungen ins Haus stehen.

Dieses nicht gerade rosige Bild veranlaßte zwei Aktionäre, das Verhältnis des Unternehmens zur Steinbeisgruppe energisch zu hinterfragen. Naturgemäß spielten dabei die Preise für Stromlieferungen an ein Steinbeis-Unternehmen eine wichtige Rolle, nachdem neuerdings infolge gesetzlicher und tariflicher Änderungen ganz andere Grundlagen bestehen. Die Verwaltung zeigte sich hier im Detail erstaunlich uninformiert und versprach, die Verträge mit dem Hauptabnehmer zu überprüfen. Ebenso konnten die Fragen nach den Leasing-Sätzen über die an die Steinbeis-Gruppe verleasten Maschinen nur recht vage beantwortet werden. Beide Fragesteller vermuteten eine zu niedrige Berechnung aller Leistungen und stellten in den Raum, ob anderweitig nicht besserer Einsatz der Mittel angezeigt wäre. Die Verwaltung verteidigt sich damit, daß der satzungsmäßige Geschäftszweck sie auf Geschäfte mit der Steinbeis-Gruppe beschränken würde. Es sollte nun geklärt werden, ob eine solche wettbewerbsfeindliche Satzungsbestimmung gesetzlich überhaupt zulässig sei oder nicht zumindest die Notwendigkeit eines Abhängigkeitsberichtes mit den Begünstigten nach sich ziehe.

Die Bilanzsumme von 1774000 DM besteht zu 99 % aus Eigenkapital. Die äußerst konservative Geschäftsführung erfolgt durch einen nur stundenweise tätigen Pensionär der Steinbeis-Gruppe. Die Gewinnverteilung wurde gegen 36 Stimmen bei 1814 Enthaltungen gebilligt, ebenso alle anderen Tagesordnungspunkte mit 1814 Stimmenthaltungen. Die Sitzung endete nach einer guten Stunde, wie erwartet wiederum ohne anschließende Bewirtung. Die Aktie (1 Stück = 100 DM = 2 Stimmen) wird im Münchner Telefonhandel gelegentlich umgesetzt. Bei Valora (Ettlingen) lag sie Ende Juli 1992 bis 251 G.

Georg Roll

Kaufangebote für Nebenwerte

Im Bundesanzeiger sind in den vergangenen Wochen verschiedene Kaufangebote von den Firmen VEH AG und AHAG abgegeben worden. Für alle, denen diese Oferten, die auch Aufschluß über Bewertung und Interesse von Großaktionären geben, nicht bekannt sind, veröffentlichen wir nachstehend eine Übersicht:

Elektrizitätswerk Weißenborn AG (WKN 567450)
200 DM für eine 50-DM-Aktie bzw. 400 % (Prozentangaben für andere Stückelungen); begrenzt auf einen Nominalwert von 20000 DM *(VEH AG)*.

Aktienbrauerei Simmerberg (WKN 501250)
900 DM für eine 100-DM-Aktie = 900 %; begrenzt auf einen Nominalwert von 5000 DM *(VEH AG)*.

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 09. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
811930	100 DM	ABN Amro Bank AG	610 G
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	570 T
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	840 bB
500880	50 DM	AGFB	60 T
505490	500 DM	AROP AG Stämme	500 TG
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	55 B
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	250 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	850 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	400 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	335 T
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 G
748670	50 DM	Auto-Safe Parkhaus AG	90 G
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	580 B
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3300 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	1400 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	3000 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	800 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1020 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	730 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9900 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	25 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	650 T
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	530 T
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	135 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1300 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	325 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	280 bB
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	210 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2750 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	150 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	700 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	65 B
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	980 G
550350	50 DM	Eternit AG	110 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 T
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 T
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	625 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenburg	160 G
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	300 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 bB
587750	100 DM	Getreide AG	310 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	650 bB
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	905 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	400 G
586410	100 DM	GWG Ges. für Wohn- u. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	320 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1800 B
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	400 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	180 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3800 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	900 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 TG
621650	500 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	5000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	600 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2800 B
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	2100 B
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	118 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	200 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 bB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	2000 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	95 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	650 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	100 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	370 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	100 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	800 bG
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	251 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	290 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 T
661000	100 DM	MEZ AG	670 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1100 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	107 T
808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	200 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	330 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3200 G
690400	50 DM	Peipers AG	500 G
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	100 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 b
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1800 T
829010	200 DM	Regentalbahn AG	470 T
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	340 B
829150	100 DM	Rhenus AG	750 T
716130	100 DM	SALEWA AG	760 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	350 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	66 b
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	70 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3200 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	700 G
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2400 B
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	250 B
608800	50 DM	Steigenberger Hotels AG	1000 T
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
592200	100 DM	Stowe Woodward AG (ehem. Gummiwerke Becker)	4000 G
728650	100 DM	Stuttgarter Baugesellschaft AG	4000 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	6500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5150 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4850 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	310 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	500 T
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	210 G
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	150 T
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3600 G
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	1000 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Stuttgarter Bauges., Barmer Wohnungsbau AG, Handwerksbau Niederrhein AG, Zoo Duisburg AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

Aktien-Gesellschaft „EMS" (WKN 820050)
500 DM für eine 100-DM-Aktie = 500%; begrenzt auf einen Nominalwert von 20000 DM *(VEH AG)*.

Jodquellen AG, Bad Tölz (WKN 621650)
5000 DM für eine 500-DM-Aktie = 1000%; begrenzt auf einen Nominalwert von 10000 DM *(VEH AG)*.

Berchtesgadener Bergbahn AG (WKN 821480)
3000 DM für eine 500-DM-Aktie = 600%; begrenzt auf einen Nominalwert von 20000 DM *(VEH AG)*.

Kieler Verkehrsaktiengesellschaft (WKN 825740)
200 DM für eine 50-DM-Aktie = 400%; begrenzt auf einen Nominalwert von 20000 DM (gilt nicht für 1000-DM-Stücke) *(VEH AG)*.

„HEGEMAG" (Hessische gemeinnützige AG für Kleinwohnungen) (WKN 603980)
4000 DM für eine 1000-DM-Aktie = 400%; begrenzt auf einen Nominalwert von 200000 DM *(AHAG)*.

GAGFAH Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten (WKN 585000)
200 DM für eine 100-DM-Aktie = 200%; begrenzt auf einen Nominalwert von 100000 DM *(AHAG)*.

Aktienbrauerei Simmerberg (WKN 501250)
900 DM für eine 100-DM-Aktie = 900%; begrenzt auf einen Nominalwert von 5000 DM *(VEH AG)*.

Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim (WKN 693750)
150 DM für eine 50-DM-Aktie = 300%; begrenzt auf einen Nominalwert von 50000 DM *(AHAG)*.

Wohnungsbaugesellschaft „Bauhütte" Lübeck AG (WKN 779920)
1000 DM für eine 500-DM-Aktie = 200%; begrenzt auf einen Nominalwert von 100000 DM *(AHAG)*.

Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft Remscheid (WKN 586390)
900 DM für eine 300-DM-Aktie = 300%; begrenzt auf einen Nominalwert von 500000 DM *(AHAG)*.

Gemeinnützige Baugesellschaft Heidenheim AG (WKN 586630)
600 DM für eine 200-DM-Aktie = 300%; begrenzt auf einen Nominalwert von 100000 DM *(AHAG)*.

IAM 92 – Internationale Aktionärsmesse

Der Besuch der IAM ist für den, der sich engagiert mit Aktien und Aktiengesellschaften beschäftigt, ein aufregendes Erlebnis.

Ob man sich mit Vorstandsmitgliedern (!) von aufstrebenden AG's (z.B. von der Fröhlich AG und von der Wünsche AG) unterhält oder bei etablierten Gesellschaften an Preisausschreiben teilnimmt, ob man in den Angeboten von Fachverlagen stöbert oder sich Börsensoftware anschaut – immer steht die Aktie im Mittelpunkt.

Insgesamt 13000, überwiegend fachkundige Besucher bevölkerten vom 28. bis zum 30. August 1992 die beiden IAM-Messehallen in Düsseldorf. Zahlreiche Veranstaltungen zwischendurch führten zur Qual der Wahl. Großen Zulauf verzeichneten die Vorträge des Stuttgarter Actienclubs. Ob-



Das HP-Magazin gab es am internationalen Pressestand.

wohl die Börsenstimmung vor drei Wochen sehr pessimistisch war, hörte man immer wieder den Hinweis, doch schon mit ersten Neukäufen bzw. Verbilligungen zu beginnen.

Für Liebhaber von Nebenwerten gab es Informationen an den Ständen der AHAG und der AROP AG.

Nonvaleurs-Geschäfte

Die Aktionäre der sich in Konkurs befindlichen Gesellschaften BCT-Computer AG, Tewidata AG und Treuwo AG bekamen im Juli 1992 ein Abfindungsangebot von der liechtensteinischen Fival Finanzvalor AG, Eschen.

Die oben aufgeführten Papiere, die im Münchner Telefonverkehr zwischen 0,20 DM und 1,60 DM getaxt werden, berechtigen gegen eine Zuzahlung von 15,– DM pro Titel zum Erwerb von Partizipationsscheinen (PS) der Ibörsa AG, Vaduz. Pro Nonvaleur können bis zu fünf Ibörsa-PS bei entsprechender Zuzahlung bezogen werden.

Am 28. Juli 1992 wurde die Ibörsa PS-Aktie mit einem Nominalwert von 10 DM bei 46 DM im Stuttgarter Gelefonhandel getaxt. Einen Monat später notierten die Ibörsa PS mit 5 TB.

Über die Eigentümerverhältnisse der Ibörsa AG Informationen zu bekommen, fällt schwer. *Andreas J. Beyer*

Verlag Andreas Schmidt AG, Würzburg

Der Würzburger Verlag Andreas Schmidt AG hat eine Verlustanzeige gem. § 92 Abs. 1 AktG bekanntgegeben. Die kleine Kapitalgesellschaft, die im Münchner Telefonverkehr notiert (Kurs am 27. August 1992: 99 Brief pro 50 DM Nominalwert), erwartete bei einem prognostizierten Umsatz von 2,5 Mio DM ein ausgeglichenes Ergebnis.

Im Juni wurden die Aktien des Verlages noch im Rahmen eines private placements zu 100 DM und eine Optionsanleihe potentiellen Zeichnern angeboten.

Die außerordentliche Hauptversammlung findet am 9. Oktober 1992 um 11.00 Uhr im Hotel Wittelsbacher Höh in Würzburg, Hexenbruchweg 10, statt. Eine Stunde später soll die ordentliche Hauptversammlung den Jahresabschluß feststellen, worüber sich aber die Verwaltung nicht einig scheint. Aus der pflichtgemäßen Veröffentlichung geht hervor, daß der Aufsichtsrat den Jahresabschluß in dieser Form nicht billigt und geschlossen zurücktritt.

Der Verlag ist in der Kapitalmarktberatung tätig und u.a. der Herausgeber des Optionsschein Reports. *Andreas J. Beyer*

Industriehof AG Stuttgart

Schon seit Jahren gab es bei der Hauptversammlung der Industriehof AG, Stuttgart, keine Wortmeldung mehr. Am 7. Juli 1992 wurde diese Tradition von einem Vertreter der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre e.V. gebrochen.

Neben einigen Fragen zum Jahresabschluß und zur Geschäftspolitik wurde von dem SdK-Sprecher eine Einführung der Industriehof-Aktie in ein höheres Marktsegment, wie den Freiverkehr oder den Geregelten Markt, vorgeschlagen, was die anderen HV-Teilnehmer lautstark begrüßten. Die Verwaltung antwortete, man würde über diese Anregung nachdenken.

Auf die Bilanzposition Eigene Anteile, die seit 1986 die Bilanz verlängert, wurde ferner hingewiesen. Eine Auflösung ist bereits in Sicht.

Die Gesellschaft, die in der Verwaltung und Vermietung des eigenen Grundbesitzes tätig ist, erwirtschaftete im Geschäftsjahr 1991 bei einem Umsatz von 13,6 Mio DM einen Jahresüberschuß in Höhe von 4,3 Mio DM (3,6 Mio DM im Vorjahr); das entspricht einer satten Umsatzrendite von über 30%. Die Aktionäre wurden mit einer Ausschüttung von 15 DM pro 50-DM-Aktie bedacht. 1,85 Mio DM werden den Rücklagen zugeführt.

Die Immobiliengesellschaft ist mehrheitlich an der Bahnhofplatz-Gesellschaft Stuttgart und der Geschäftsbauten GmbH beteiligt, die zusammen 1,6 Mio DM Erträge überwiesen.

Die nur gering verschuldete Gesellschaft (Bankverbindlichkeiten von 7 Mio DM bei einer Bilanzsumme von 43 Mio DM) schließt eine Kapitalerhöhung zur Finanzierung weiterer Bauvorhaben in guten Geschäftslagen in Stuttgart nicht aus.

Großaktionär der Industriehof AG mit über 40% ist die Landeshauptstadt Stuttgart, 27% des gezeichneten Kapitals hält die Landesgirokasse, Stuttgart, 25% die Stuttgarter Messe- und Kongreß-GmbH, 6,83% der Aktien sind im Streubesitz.

Bei einer Präsenz von 97,35% wurden alle Tagesordnungspunkte einstimmig verabschiedet. Nach einstündiger HV-Dauer wurden die rd. 50 anwesenden Aktionäre noch zu einem gemeinsamen Essen eingeladen. *Andreas J. Beyer*

Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz „Haus Vaterland"

Eine Erklärung für die hohen Preise, die für die letzten verfügbaren Stücke im Markt gezahlt wurden, liefert eine Veröffentlichung im Bundesanzeiger vom 29. August 1991, in der es u.a. heißt, daß nach einem Vergleich vom Vorstand der Gesellschaft – entgegen zunächst anderslautenden Be-

schlüssen – außenstehenden Aktionären ein Bezugsrecht eingeräumt wird. Aktionäre sind auch die Inhaber von auf Reichsmark lautenden Aktienurkunden mit dem Ausgabedatum „Im August 1940". Der volle Wortlaut der Veröffentlichung kann beim HP-Magazin (gegen Rückporto) abgerufen werden.

Spinnerei und Weberei Momm AG

Dieses 1839 gegründete und schon seit 1858 als Aktiengesellschaft bestehende Unternehmen, das zum Pfersee-Konzern gehört, hatte am 29. Juli 1992 um 14 Uhr seine ordentliche Hauptversammlung im Hotel „Goldener Hirsch" zu Kaufbeuren. Sinnigerweise war am gleichen Tage auch die HV eines Schwester-Unternehmens (Kulmbacher Spinne) in Kulmbach terminiert.

Das Berichtsjahr brachte den katastrophalen Gewinneinbruch, den manche Kleinaktionäre nach der Eingliederung der Schwesterfirma „Spinnerei und Weberei Kempten AG" zum 1. 1. 1991 befürchtet hatten. (Siehe auch Bericht auf S. 16 im HP-Magazin 1/91!) Der Bilanzgewinn sank von 5487000 DM auf ganze 813000 DM und die Dividende von 50% auf 10% ab, obwohl dieses Ergebnis noch durch eine Aufblähung sonstiger Erträge (Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagen) um fast 3000000 DM geschönt wurde. Der Umsatzanstieg um 17% auf 79093000 DM läßt sich wegen der Firmeneingliederung nicht mit dem Vorjahr vergleichen. Momm hatte noch 1990 in drei Schichten an der Grenze zur Kapazität gearbeitet und muß nun kurzarbeiten. Die Verwaltung führt diese Fakten allerdings auf die allgemein schlechte Konjunktur im gesamten Textilbereich zurück. Bei Pensionsrückstellungen fällt ein plötzlicher Zugang von 1329000 DM auf, worauf auf Befragen mitgeteilt wird, daß hiervon nur 887000 DM auf übernommenes Kemptener Personal entfällt. Auf die Frage nach der Höhe der Eingliederungskosten werden lediglich die Kosten des Sozialplans für die notwendige Personalreduzierung mit 2095000 DM angegeben.

Gegen die bei der a.o. HV vom 21. Dezember beschlossene Kapitalerhöhung durch Sacheinlage der Kemptener Schwesterfirma läuft noch Anfechtungsklage einiger Kleinaktionäre. Die Bewertungsgutachten waren über den Daumen gepeilt und nicht nachzuvollziehen. Ein Ärgernis war außerdem, daß nur die verlustbringenden Produktionsanlagen als Sacheinlage dienten, nicht aber die wertvollen, nicht betriebsnotwendigen Grundstücke.

Eine Zuwahl zum Aufsichtsrat war notwendig: Anstatt des ausgeschiedenen Geschäftsführers der Plauener Spitze GmbH wurde das Vorstandsmitglied der Pfersee-Kolbermoor AG, Herr Klaus W. Becker, gewählt. Sämtliche Regularien wurden bei drei Nein-Stimmen innerhalb von 40 Minuten abgewickelt. Die zehn Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter, welche sich mit 99,13% der Stimmen eingefunden hatten, konnten bei drückender Sommerhitze anschließend nur ihren Durst stillen.

Das Aktienkapital von 8100000 DM wird zu 73,7% von Pfersee-Kolbermoor und zu 25% von BSU-Textil-AG, Lichtenstein, gehalten. Lediglich 1,3% sind im Streubesitz. Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wurde früher im Münchner Freiverkehr gehandelt und erreichte Kurse bis 2400%. Derzeit steht sie im Münchner Telefonverkehr bei nur noch 1300 B.

Georg Roll

Ferd. Rückforth Nachf. AG

1991 setzte sich die erfreuliche Konsolidierung des vor einigen Jahren von der REWE Lebensmittelgroßhandel eG, Schwerte, über einen Zwangsvergleich aufgefangenen ehemaligen Bauträgerunternehmens Ferd. Rückforth Nachf. AG /FRN), Heidelberg, das jetzt als Holding für Handels- und Immobilienengagements der REWE-Gruppe fungiert, weitgehend planmäßig fort. Zwar verliefen einige Zivilprozesse, die mit der seinerzeitigen existenzgefährdenden Krise zusammenhingen und von denen man sich noch den einen oder anderen außerordentlichen Ertrag versprochen hatte, zuungunsten der Gesellschaft und beim Verfolgen des Ziels, im Rahmen der Abwicklung der Rückforth France S.A.R.L., Straßburg, an ein auf einen Wert von etwa 4 Mio DM geschätztes Grundstück zu gelangen und es verwerten zu können, kam man auch noch nicht entscheidend weiter, doch erreichte man, nachdem seinerzeit das Grundkapital im Verhältnis 100:1 herabgesetzt und anschließend überwiegend durch Sacheinlagen auf 33007000 DM erhöht worden war, inzwischen immerhin bei der Finanzverwaltung die steuerliche Anerkennung des Sanierungsgewinns und vom steuerlichen Verlustvortrag von etwa 100 Mio DM konnten bis zum Auslaufen der Anrechnungsmöglichkeiten über 70 Mio DM entsprechend ausgenutzt werden. Trotz des Rückgangs der Bankguthaben von 35,9 Mio DM auf 1,1 Mio DM, der durch den Erwerb eines Anteils von 24,5% an der auch die Vertriebslinie Stüssgen umfassenden Deutschen Supermarkt GmbH (jetzt: AG) über die 100%ige Tochtergesellschaft R-Kauf Markt GmbH bedingt war, machten die Forderungen, die zum größten Teil Ausleihungen innerhalb der REWE-Gruppe betreffen, immer noch 73,1 Mio DM aus und ließen die Postiion „sonstige Zinsen und ähnliche Erträge" immerhin von 2,8 Mio DM auf 5,8 Mio DM ansteigen. Der über zwei Grundstücksgesellschaften bearbeitete Immobilienbereich umfaßt neben 14 noch aus der Bauträgerzeit stammenden Eigentumswohnungen in Köln und Konstanz vor allem ein Bürohaus in der Kölner Stolberger Straße, dessen mit etwa 16000 qm angegebene Nutzfläche inzwischen durch einen Anbau um etwa 5000 qm erweitert worden ist, wobei erst auf Nachfrage zu erfahren war, daß der jährliche Mietertrag etwa 3 Mio DM betragen soll. In diesem Bereich soll auch in Zukunft weiter investiert werden, wobei dann, wenn eine Preisberuhigung eingetreten sein sollte, auch an Engagements in Mitteldeutschland gedacht wird, doch stehen zur Zeit noch keine konkreten Entscheidungen an. Das von 2,07 Mio DM auf 5,36 Mio DM angewachsene Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das die Bemerkung des AR-Vorsitzenden Dr. Pelka, die turbulenten Jahre der Gesellschaft seien zum Glück vorbei, bestätigte, führte nach Steuern vom Einkommen und Ertrag von 2,38 Mio DM (Vorjahr: 546023 DM) und sonstigen Steuern von 813613 DM (Vorjahr: 1,05 Mio DM) zu einem Jahresüberschuß von 2,17 Mio DM (Vorjahr: 470748 DM), von dem vorab 1,36 Mio DM den Rücklagen zugeführt worden waren, während die am 11. August 1992 in Köln abgehaltene Hauptversammlung (nur drei Aktionäre oder Aktionärsvertreter repräsentierten 32865850 DM und damit 99,57% des Grundkapitals, wobei 657303 Stimmen der REWE-Gruppe zuzurechnen waren und 2418 von einem Mitglied der Familie Rothenberger angemeldete Aktien nicht vertreten wurden) beschloß, auch den Bilanzgewinn von 1,031 Mio DM in die „anderen Gewinnrücklagen" einzustellen, die damit schon 51,57 Mio DM betragen. Aus wiederholten Äußerungen der REWE-Repräsentanten ist aber weiter für die nächsten Jahre mit keiner Dividendenzahlung und dafür mit einer die Interessen der freien Aktionäre kaum berücksichtigenden uneingeschränkten Thesaurierungspolitik zu rechnen, so daß allenfalls bei einer Änderung der Konzernstrategie auch einmal eine Ausschüttung infrage kommen könnte. Die wenigen freien Aktionäre müssen also einen langen Atem besitzen, doch können sie auf der anderen Seite auch mit einem nachhaltigen Wertzuwachs ihrer Aktien rechnen. Dies gilt insbesondere dann, wenn sich die Investition bei der Deutsche Supermarkt AG, die für ihre Umstrukturierung noch einige Zeit benötigt, immerhin aber mit Gewinn arbeitet, als erfolgreich herausstellen sollte.

Für das laufende Geschäftsjahr wird mit einem Ergebnis vor Steuern von 6 bis 7 Mio DM gerechnet, wobei geringenen Zinseinnahmen wohl eher höhere Beteiligungserträge gegenüberstehen dürften.

Dr. Günter Roß

Kurz und bündig

Die **LEWAG,** Anlagen und Geräte, Berlin, wird auch für 1991 keine Dividende zahlen. Der Bilanzgewinn, knapp 6000 DM, wird weitgehend in die gesetzliche Rücklage fließen. Die letzte Dividende gab es für das Jahr 1986.

Die **Doornkaat AG** steht nach Übernahme durch die I.B. Berentzen GmbH & Co. in einer Umstrukturierung, die von einem weiteren Rückgang im Stammgeschäft geprägt ist. Gegen den Beherrschungsvertrag haben einige Aktionäre Klage eingereicht.

Die **Anneliese Zementwerke AG** im westfälischen Ennigerloh erhöhte zum fünften Mal in Folge die Dividende. Aus dem auf 7,5 Mio DM gestiegenen Bilanzgewinn wurden 20% (18%) auf das AK von 37,5 Mio DM gezahlt. Größere Beteiligungen besitzen die Heidelberger Zement AG und die Dyckerhoff AG. Der Kurs bewegt sich lt. Valora um 500 DM.

Die **Steigenberger Hotels AG** zahlt für das Geschäftsajhr 1991 eine Dividende von 53,50 DM je 50-DM-Aktie. Das Steuerguthaben beträgt je Aktie 30,09 DM.

Die **Germania Epe AG** in Gronau richtet ihr Geschäft neu aus. Nach Aufgabe der Produktion wird die AG nur noch als Vermögensverwaltung tätig sein. Der per 31. Dezember 1991 ausgewiesene Bilanzverlust von 6,44 Mio DM wird vorgetragen. Er soll durch Veräußerungserlöse aus Maschinen und Grundstücken getilgt werden.

Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg (LAF)

Traditionsgemäß fand auch dieses Jahr die Generalversammlung im Säli des Bergrestaurants „Felsenegg" statt, allwo der VR-Präsident um 18 Uhr 37 Aktionäre (plus 1 Kind) mit 1699 Stimmen begrüßen konnte. Die Luftseilbahn, die seit 1973 konstant rote Zahlen „einfährt", wurde damals, kurz vor deren Liquidation, durch Denner-Chef Schweri übernommen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in 2800 Inhaber-Titel à nom. 250 sFr. Die Bahn hat einen festen Fahrplan (alle 10 Minuten, Fahrtzeit 5 Minuten) und ist seit 1990 in der ZVV eingebunden. Luftseilbahnen erhalten ja bekanntlich keine Defizitgarantie und keine Deckung eines allfälligen Betriebssaldo durch Bund und Kantone. 1991 wurde die Betriebskonzession durch das „Amt" in Bern um 20 Jahre, d. h. bis ins Jahr 2011 verlängert.
Die statuerischen Traktanden werden zügig erledigt. Die fällige Wiederwahl der VR für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren erfolgte in geheimer (!) Wahl, so wollen es die Statuten, ein Ukas der mit der anstehenden Revision des schweizerischen Aktienrechts aber eliminiert werden soll. Keiner der VR mußte über die Klinge springen und können somit weitere drei Jahre ihres Amtes walten. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 1991 wurden einstimmig angenommen, ebenso den Antrag, den Passivsaldo von 8637 sFr. auf neue Rechnung vorzutragen. Schlußendlich wurde der Verwaltung Entlastung erteilt. Die Anwesenden quittierten den Schluß der Versammlung mit verhaltenem Applaus, nicht ohne aber vorher noch gehört zu haben, daß halt auch dieses Jahr eine Bardividende ausfalle, man jedoch mit Coupon-Nr. 37 bis Ende Juni 1993 am Schalter der Bahn eine Freikarte für Hin- und Rückfahrt auf die Felsenegg lösen könne.
Doch was dann nachher im Restaurant den Aktionären von der Küchenmannschaft und dem Servicepersonal aufgetischt wurde, das hatte Stil. Dergestalt konnte männiglich dann gegen 22 Uhr den, durch anhaltenden Regen etwas seifig und tief gewordenen dunklen Waldweg zur Bergstation, unter die etwas wackelig gewordenen Füße nehmen. Ob da wohl der Dôle oder der Féchy beim einen oder anderen an gar komischen und unbeabsichtigten Pirouetten Schuld hatte? *Hans Ruch*

Erneut ein Jahr der Rekorde:

Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT)

Als ein Jahr der Rekorde, aber auch bedeutsamer verkehrspolitischer Weichenstellungen, geht das Jahr 1991 in die Annalen der Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT) ein. Dies betonte Verwaltungsratspräsident Karl Mätzler, Landammann des Kantons St. Gallen, in Herisau bei der Präsentation des Geschäftsergebnisses.
Die BT beförderte im vergangenen Jahr rd. 6,2 Mio Personen, etwa 6 % mehr als noch vor zehn Jahren. Aus konjunkturellen Gründen etwas rückläufig entwickelte sich indessen der etwa einen Viertel des Ertrags ausmachende Güterverkehr.
Rekorde gab es bei den Finanzen. Der Verkehrsertrag steig 1991 auf über 20 Mio sFr., der Gesamtertrag auf 26,8 Mio sFr. Dies sind rd. 40 % mehr als ein Jahrzehnt zuvor. Überproportional ist in der letzten Dekade indessen auch der Aufwand gestiegen. 1991 betrug er 39 Mio sFr. Der von der öffentlichen Hand zu deckende Aufwandüberschuß lag bei knapp 10,5 Mio sFr. und damit unter dem Budget.
Der Kostendeckungsgrad beträgt mittlerweile nur noch 68,4 %, gegenüber immerhin noch 82,8 % im Jahre 1981. Allerdings betonten Verwaltungsratspräsident Karl Mätzler wie BT-Direktor Walter Dietz, daß dieser Wert um einiges höher wäre, wenn die Privatbahnen für ihre gemeinwirtschaftlich erbrachten Leistungen ebenso vollumfänglich entschädigt würden, wie die SBB.



Das weitere Öffnen der Kostenschere erfüllen die Verantwortlichen der BT trotz der Rekordergebnisse bei den Betriebs- und Verkehrsleistungen mit Sorge. Mit Blick auf die angespannte Finanzlage von Bund, Kanton und Gemeinden werde man deshalb nicht darum herum kommen, wie bei den SBB gewisse Leistungen abzubauen, schlecht frequentierte Züge zu streichen oder durch kostengünstigere Buslösungen zu ersetzen. *(spk)*

87. GV der Braunwald-Bahn

Einberufen wurden die Aktionäre in die Tödihalle (Turnhalle) nach Braunwald. Um 14.30 Uhr eröffnete Jacques M. Streiff – mit Herzklopfen, wie er als neu gewählter VR-Präsident gestand – die Sitzung, welche er aber dann souverän leitete.
175 Aktionäre waren anwesend, die insgesamt 6054 Stimmen von total 12000 vertraten. Zur Gesellschaft gehören auch die Sesselbahn Gumen, die Gondelbahn Niederschlacht-Grotzenbühl, die Sesselbahnen Leblen/Bächital, die zwei Bergrestaurants Gumen und Grotzenbühl sowie ein Parkhaus und ein Personalhaus in Linthtal. 1989 ist nach 25 Jahren die Konzession für die Gondelbahn Niederschlacht-Grotzenbühl abgelaufen und mußte neu erstellt werden, was Kosten von 12394706 sFr. erforderte.
Die hohe Verzinsung des Fremdkapitals von 24,06 Mio sFr. belastet die Rechnung 1990 außerordentlich stark. Notwendige Gleissanierungen (Baujahr 1907) der Braunwald-Bahn, welche Kosten von rd. 11 Mio sFr. erfordern, müssen wegen fehlender Mittelzusage durch den Kanton Glarus zurückgestellt werden. Ebenso sollte das Wagenmaterial aus dem Jahre 1966 sowie das Seil (altersbedingt) ersetzt werden. Müssen aber, da das Geld fehlt, noch bis 1996 ihren Dienst versehen. „Gott gebe, daß es hebe:" Der Bund hat seine Zusage zur finanziellen Beteiligung der Investitionsmittel für die Periode 1993 bis 2001 in der Höhe von 3,2 Mio sFr. erteilt. Der VR-Präsident richtete einen eindringlichen Appell an jene Stimmbürger, welche an der Landsgemeinde 1993 teilnehmen werden, bei der Abstimmung über die finanzielle Beteiligung des Kantons an den Sanierungsmaßnahmen, ein kräftiges „Ja" abzugeben, damit die Braunwald-Bahn gerettet werden kann. Die Jahresrechnung 1991 weist einen Passivsaldo von 786705 sFr. auf und wird auf neue Rechnung vorgetragen.
Wegen Personalüberlastung der SOB kann die Buchhaltung für die Braunwald-Bahn nicht mehr übernommen werden und muß daher wieder in eigener Regie geführt werden.
Zum Traktandum 3 „Abnahme von Geschäftsbericht und Jahresbericht", votierte ein Aktionär für die Rückweisung, da angeblich beim Kauf des Personalhauses durch einen VR Unregelmäßigkeiten verübt sein sollen. Dennoch wurde aber mit 115 Stimmen zugestimmt, bei vier ablehnenden Stimmen und 24 Enthaltungen. Weitaus größere Diskussionen löste aber dann die Frage der Naturaldividende aus. Anfrage des VR: 3 sFr. für eine verbilligte Fahrkarte, Anträge aus dem Aktionärskreis: 5 sFr. oder 0 sFr. wegen der prekären Finanzlage der Gesellschaft. Schlußendlich drang aber der Antrag des VR durch. Coupon-Nr. 29 kann somit beim Kauf eines Billets mit 3 sFr. zur Anrechnung gebracht werden, gültig vom 22. Juni 1992 bis 31. Dezember 1992. Nach der Zustimmung zur Entlastung der Verwaltung und Geschäftsführung, konnten sich die Anwesenden an einem „kalten" Teller mit Tranksame gütlich tun. *Hans Ruch*

Oensingen-Balsthal-Bahn (OEBB)

Für diese GV sind die Aktionäre nach Oensingen ins Hotel Rondo auf 17.15 Uhr einberufen worden. Zu behandeln waren die statuarischen Traktanden. Die dabei anwesenden 24 Aktionäre brachten 785 von total 850 Stimmen in den Saal. Diese 785 Stimmen setzten sich zusammen aus 730 eigenen plus 55 vertretenen Stimmen. Die Gemeinde Balsthal soll Hauptaktionär sein. Die OEBB ist seinerzeit von der Firma Von Roll mit ihrem Werk in Klus angeregt und auch zum größten Teil finanziert worden. Sie war ursprünglich als Zubringerbahn für das Werk der Von Roll geplant. Mit dem Aufkommen der Straßentransporte verlor die kurze Bahnstrecke von Balsthal nach Oensingen, wo der Anschluß an die SBB liegt, an Interesse für Bahntransport der Von Roll. Die beiden genannten Orte übernahmen darauf die Aktienmehrheit und legten dann das Hauptaugenmerk auf die Personenbeförderung. Der Verkehrsertrag stagniert seit 1974, er bewegt sich um 1 Mio sFr. Hingegen wuchs der Aufwand unaufhörlich an, und so kam es,

wie es kommen mußte, seit 1988 liegt der Betriebserfolg im Minus. War das Negativergebnis 1988 bei lediglich 58342 sFr., so beläuft sich dieses im Geschäftsjahr 1991 auf etwas über 1,3 Mio sFr. Kein Wunder, wenn da der VP-Präsident Daniel Müller bei der Bekanntgabe dieser Zahlen hinzufügte, daß ihm die steigenden Defizite der letzten drei Jahre heftiges Bauchgrimmen verursacht hätten. Sparmaßnahmen seien nun, neben Mehreinnahmen immer stärker gefragt, meinte er sorgenvoll. Doch wer hat ein Patentrezept in der Tasche?

Der „Rote Pfeil" ist seit Juli 1991 in den Werkstätten der BLS in Revision, dessen Einsatz sei vermutlich wieder Sommer oder Herbst 1992. Die „Seetal-Krokodil"-Lok DE 6/6 15301, Baujahr 1926, ist mit Transformatordefekt auf der Strecke liegen geblieben. Reparaturentscheid ist noch ausstehend. Die Kleinlok CE 2/2 103, Baujahr 1943, hat ebenfalls einen Transformatordefekt erlitten, welcher nun vollständig neu gerichtet werden muß.

Zu den Mutationen im VR ist zu vermerken, daß Hans Schwyder aus Altersgründen demissioniert hat. An seiner Stelle wurde Alfred Fluchiger in den VR gewählt. Mit Erstaunen mußte desweiteren von der Demission des VR Arthur Gruber, dem früheren Betriebsleiter und 1991 in den VR gewählt, Kenntnis genommen werden. Man munkelt, er und der neue Betriebsleiter hätten „das Heu nicht auf der selben Bühne". Schade darum. Das war der Wermutstropfen in den Apèro, welcher nach Beendigung der GV offeriert wurde. Hernach wurden die Aktionäre zu einem delikaten Nachtessen geladen. Männiglich war nach dem Dessert der Meinung, die OEBB habe noch immer Stil. *Hans Ruch*

84. GV der Mittel-Thurgau-Bahn (MThB)

Diese GV stand unter dem Motto „Kultur – statt Eßgenuß". Die anwesenden 69 Aktionäre mußten zur Kenntnis nehmen, daß 1991 ein Rekorddefizit erwirtschaftet worden ist, das mit 4,3 Mio sFr. beinahe doppelt so hoch ist wie 1990. Obwohl auch 1991 ein neuer Rekord in der Güter- und Personenbeförderung erreicht wurde, laufen auch dieser Gesellschaft die Ausgaben davon, die sind vornehmlich im Personalaufwand angesiedelt. Seit 1982 sind jedoch lediglich nur vier neue Stellen geschaffen worden.

Die MThB „verkommt" zusehends zu einer Güterbahn, erbrachten doch 10 % der Gesamtleistung einen Ertrag von 62 %.

Die im Geschäftsjahr 1991 realisierten Bau- und Erneuerungsarbeiten übersteigen den Vorjahresaufwand um 1,2 Mio sFr. und deren Aufzählung ergibt einen ellenlange Liste. Neu wurde in den VR und gleich auch zu dessen Präsidenten wurde Dr. Hermann Lei, früherer Gemeindeamtmann in Weinfelden und nun Regierungsrat im Kanton Thurgau, gewählt. Zu seinen Ehren gab Kammersänger Anselm Stieger, Bariton, drei Lieder von Schumann zum besten. Begleitet wurde er gekonnt am Klavier durch Musikdirektor Pius Koller, was durch anhaltenden Applaus gewürdigt wurde. Der Rest des Verlaufs ist schnell erzählt; alle Anträge des VR wurden einstimmig angenommen.

Nach dem Schluß-Applaus ließ der Wirt des Hotels Schwanen für jeden Anwesenden einen Teller mit Kartoffelsalat und einer Wurst, die in Form und Farbe einer Bratwurst glich, die aber nicht gebraten, dafür aber wohl in heißem Wasser gelegen hatte, auffahren. Drei Salatblättchen wurden auch noch oben drauf gegeben. Jene Aktionäre, die sich letztes Jahr an der GV im Hotel Konzil zu Konstanz an einem delikaten Mahl erlaben konnten. zogen hier im „Schwanen" frustriert von dannen und die anderen wunderten sich. Aber eben – Sie erinnern sich an das eingangs erwähnte Motto? *Hans Ruch*

Die Schilthornbahn meldet den besten Unternehmensertrag ihrer Geschichte:

Zum Geburtstag lauter Rekorde

Die Schilthornbahn AG, Mürren, machte sich zu ihrem 30jährigen Bestehen das schönste Geburtstagsgeschenk gleich selber. Sie legte an der Generalversammlung im Sportzentrum Mürren das beste je erzielte Unternehmensergebnis vor. Mit 17,33 Mio sFr. Umsatz übertraf sie 1991 das Rekordresultat von 1989 um 7,5 %. Der Reingewinn steigerte sich um 13 % auf 1,2 Mio sFr. Die Aktionäre verabschiedeten eine Dividende von 10 % mit zusätzlichen 2 % Jubiläumsbonus. Gute Zahlen werden auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres geschrieben.

Trotz Golfkrieg und zum Teil ausgebliebener Überseegästen konnte Direktor Peter Feuz, Stechelberg, vor rd. 208 Aktionären



mit einem Stimmenanteil von 67 % das beste Geschäftsjahr in der 30jährigen Schilthorn-Geschichte präsentieren. Nur gerade bei den Personenfrequenzzahlen wurde das Rekordjahr von 1989 nicht ganz erreicht. Mit über 2 Mio Passagieren wurden aber die Vorjahresfrequenzen übertroffen.

Neue Skianlagen für Schilthorngebiet

Für die geplanten drei Neuanlagen im Skigebiet Mürren/Schilthorn wurde von den Behörden eine Reihe von Forderungen gestellt. Nachdem im Dezember 1991 dem Bundesamt für Verkehr ein Umweltverträglichkeitsbericht eingereicht wurde, hofft man bei der Schilthornbahn, daß die Konzessionen und die Baubewilligungen für die Pendelbahn Stellifluh-Birg und die Sesselbahnen Stellifluh-Schilthorn-Hütte und Kanonenrohr-Schilthorn-Hütte, mit je einer Förderleistung von 800 bis 1000 Personen pro Stunde, noch in diesem Jahr erteilt wird.

Frauenfeld-Wil-Bahn

Zur 105. ordentlichen GV sind die Aktionäre in den kleinen Bürgersaal des Rathauses in Frauenfeld am 3. Juli 1992 einberufen worden. Gekommen sind 34 von 53 bekannten Aktionären, welche insgesamt 788 993 von insgesamt 899010 Aktienstimmen vertraten. Der Bürgersaal erwies sich als geschichtsträchtiger Ort, hatte doch schon die Tagsatzung mehrmals darin getagt. Wände und Decke sind mit stilvoller Facetten-Täfelung aus der Zeit verkleidet und ist mit einer mobilen, kleinen Bühne ausgerüstet. Heute wird der Saal für die Sitzungen des Gemeinderates von Frauenfeld genutzt, Zuhörer finden auf den drei Galerien Platz.

Nun zurück zur Generalversammlung, an Zahlen wäre folgendes zu vermerken: Beförderte Personen: 625608 im Jahre 1982 und 843445 im Jahre 1991, Tendenz seit drei Jahren stagnierend. Gegenläufige Zahlen im Güterverkehr: 17122 t im Jahre 1982 und 9737 t im Jahr 1991, Tendenz abnehmend. Die Erfolgrechnung zeigt einen Passivsaldo auf Ende des Rechnungsjahres von 2043189 sFr. Eine Dividende fällt auch für dieses Jahr wieder aus. Als wichtigste Investitionen der nächste Jahre die Eliminierung von verschiedenen Niveau-Übergängen sowie die Umgestaltung des Bahnhofes in Frauenfeld vorgesehen. An Personalmutationen ist zu vermelden, daß Herr W. Fehrig, alt Vizedirektor der St. Gallischen Kantonalbank, alters- und gesundheitshalber als Mitglied der Kontrollstelle zurücktritt. An seiner Stelle wird Herr Wyrsch von der Kantonalbank-Filiale in Wil gewählt. Im Verwaltungsrat tritt Herr Walter Ballmoos (alt Regierungsrat), Frauenfeld, nach 25 Jahren im VR ebenfalls aus Alters- und Gesundheitsgründen zurück. Diese Vakanz wird vorläufig nicht besetzt, obwohl die Statuten 11 bis 13 VR vorsehen. Damit bleibt es also vorläufig bei 12 VR.

Anläßlich meiner Anmeldung als neuer Aktionär der Gesellschaft wurde ich gefragt, woher ich denn diese Aktie habe und ich müßte dieselbe an die GV mitbringen, um Zutritt zur GV zu erhalten. Meine Frage, wer denn der Vorbesitzer dieser Aktie sei, wollte der Chef Finanzen und Controlling nicht herausrücken. Er verriet mir dafür, daß der Erstzeichner dieser Gründer-Aktie ein Ulrich Höpli gewesen sei. Nachfrage an der GV bei einem „Alt-Aktionär" ergab, daß dieser Ulrich Höpli Buchhändler und in Tuttwil wohnhaft gewesen sei. Dieser habe ums Jahr 1900 in Mailand eine Buchhandlung für technische und wissenschaftliche Bücher eröffnet und sei ebenda in den 30er Jahren verstorben. Weiters war zu erfahren, daß die Gesellschaft auch halbe Aktien – ohne Stimmrecht – ausgegeben habe. Wer hat schon einmal eine solche gesehen? Der Schreiber möchte gerne einmal eine anschauen können.

Hans Ruch

Ballenberg-Dampfbahn

Unter Dampf auf fremden Geleisen zur GV könnte man als Überschrift für die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft im Grand Hotel Regina in Grindelwald setzen. Die Aktionäre wurden eingeladen, mit dem Ballenberg-Dampfzug am 4. Juli 1992 mit Abfahrt um 10.05 Uhr in Interlaken-Ost den Tagungsort zu erreichen. Von diesem Angebot machten dann auch viele der Aktionäre Gebrauch, die drei Wagen (III. Klasse) waren jedenfalls gut besetzt. Auf der Fahrt nach Grindelwald wurden verschiedene Halte gemacht, einerseits um Gegenzüge passieren zu lassen, andererseits auch um Wasser für die Dampflok zu tanken. Der Dampfzug wurde jeweils aus

allen Positionen geknipst und in Grindelwald ist der Zug von den Feriengästen mit großen Augen und offenen Mäulern bestaunt worden. Gar mancher wollte sich in den Zug setzen, um ein nostalgisches Fährtlein zu erleben, allein die Enttäuschung war groß, als sie allesamt abgewiesen wurden. Im Hotel wurde dann hin und her gerätselt, wo man denn diese Gesellschaft plazieren solle, es sah aus, als wäre gar keine Saalreservation gemacht worden. Gleich nach der Begrüßung der Aktionäre durch den VR Dr. Meli Ammann, Brienz, wurde den Aktionären bekannt gemacht, daß das erste Getränk (auf den Tischen standen einige wenige Mineralflaschen) zu Lasten der Gesellschaft ginge, alle weiteren Konsumationen dann aber seien durch den einzelnen Aktionär zu berappen. War ja klar, wenn man weiß, daß 1991 ein Verlust von 51902 sFr. „eingefahren" wurde. Der Rest ist schnell erzählt, alle traktandierten Anträge wurden angenommen und der Verwaltung Absolution erteilt. Unter dem Traktandum „Varia" vernahmen die Anwesenden die betrübliche Mitteilung, daß die Ballenberg-Dampf-Bahn wohl nie werde nach dem Ballenberg dampfen könne. Sie werde daher auf fremde Geleise angewiesen sein. Fahrplanmäßig werden Fahrten von Interlaken nach Innertkirchen und nach Lauterbrunnen.

An dieser Stelle werden die Aktien-Inhaber daran erinnert, daß die Gesellschaft dieses Jahr einen Aktien-Umtausch beschlossen hat. Wer umtauschen will, sende seine Aktien an die Ballenberg-Dampfbahn AG, Aktienregister, CH-5035 Unterentfelden, c/o Herrn P. Sicher, ein.

Hans Ruch

Regionalverkahr Oberaargau (RVO)

Um es zu verdeutlichen, der RVO ist ein Betrieb der Gruppe OSST der Oberaargau-Solothurn-Seeland-Transport-Gesellschaft. Der 34. Geschäftsbericht der RVO wurde den Aktionären am 6. Juli 1992 auf der M/S „Siesta" der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft (BSG), vertäut in Solothurn, durch den geschäftsleitenden Direktor Ulrich Sinzig erläutert. Die anwesenden 64 Aktionäre, die 22412 von insgesamt 24000 Stimmen vertraten, mußten ihre Ohren spitzen, um dem forschen Sprachtempo von Herrn Sinzig folgen zu können. Er schnitt nebenbei auch die Themen EWR und NEAT an und wirbt dabei wortreich für die NEAT – muß er wohl ja auch – vertritt er doch eine Bahngesellschaft und wünscht, daß dann alle Anwesenden bei der NEAT-Abstimmung ein Ja in die Urne legen werden.

Auf dem Dach der RVO-Werkstätte ist ein Mehrzweckgeschoß geplant, wo dann auch alle betriebsinternen Sitzungen abgehalten werden können. Nachdem das Lagerhaus der COOP in Betrieb genommen worden ist, haben die Gütertransportleistungen der RVO im Berichtsjahr 1991 erfreulicherweise stark zugenommen. Der Güterverkehr bringt dadurch erstmals mehr Ertrag als der Passagierverkehr. Abschließend zerzauste Herr Sinzig eine Studie von Herrn Filippini der HSG bezüglich der Fusion der RVO und spricht dieser Arbeit jede wissenschaftliche und seriöse Recherchierung ab, welche aussagt, daß Einsparungen von 1,6 Mio sFr. gemacht werden könnten. Nach dieser Abkanzlung mußte Herr Sinzig dann aber bekanntgeben, daß die RVO mit einem Passivsaldo für 1991 von 5645566 sFr. zu Buche steht und die Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand die stolze Summe von 21628359 sFr. ausmachen. Die Traktanden gaben zu keinerlei Diskussionen Anlaß, den Anträgen wurde zugestimmt. Danach lichtete die M/S Siesta die Anker und glitt lautlaus auf der Aare in Richtung Bielersee, derweil sich die Aktionäre an einem leckeren Essen mit Weinen von den Ufern des Bielersees erlaben konnten. Man genoß es, das vorübergleitende auf großen Abschnitten, noch unberührte Ufer zu bestaunen. Wer die Augen dabei nur auf das Ufer richtete und die dahinterliegenden Hügel und Bergketten übersah, der konnte meinen, auf einem Urwaldfluß zu fahren. Ein Schwanenpaar mit sechs flaumigen Jungen begleitete das Schiff kurzzeitig. Unterhalb von Altren, der ersten Schweizer Storchensiedlung, dreht die M/S „Siesta" bei und fuhr ebenso lautlos zurück nach Solothurn, wo alle Gäste gegen 17 Uhr auf den Heimweg entlassen wurden.

Hans Ruch

Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft (BSG)

Anknüpfend an die langjährige Gepflogenheit, fand auch die diesjährige GV wiederum am letzten Montag des Monats Juni statt, und zwar am 29. Juni 1992.

Der VR-Präsident begrüßte die anwesenden 367 Aktionäre pünktlich um 14.30 Uhr auf den beiden vertäuten Schiffen M/S



„Petersinsel" und M/S „Berna" in Biel. Da die Stadt Biel „bilanque" funktioniert, hielt sich der VR-Präsident ebenso daran und sprach die einleitenden Worte in Deutsch und Französisch, um danach das Wort an Dir. Ulrich Sinzig, nach dem Ablegen der Schiffe, zu erteilen. Dieser gab seine Erklärungen in deutscher Sprache ab und zwar in einem Tempo, daß sogar die anwesenden Deutschschweizer die Ohren spitzen mußten, die Welschschweizer dürften davon kaum etwas mitbekommen haben. Der Schreiber kam mit seinen Notizen kaum mit, dennoch versucht er, das Aufgeschnappte hier wiederzugeben. Die Aareschiffahrt ist in den letzten drei Jahren zu einem wesentlichen Kostenträger der Gesellschaft geworden. Das Flaggschiff, das Katamaranboot „Siesta", das voriges Jahr erstmals eingesetzt worden ist, bedingt jährliche Amortisation von 3%, d.h. 165000 sFr. und muß noch mindestens 30 Jahre Ertrag einfahren.

Dr. Sinzig, welcher kürzlich in die GD-SBB gewählt wurde, glaubt, dadurch seien Synergien für die BSG aufgekommen. Wir werden ja sehen, wo und wie sich diese auswirken werden. Ausführlich referiert er über den Verband Schweizerischer Schiffahrtsgesellschaften, welchem 15 Gesellschaft angeschlossen sind, die insgesamt ein konzessioniertes Streckennetz von rd. 750 km auf den Schweizer Seen befahren. Die Umsätze bewegen sich gegen 100 Mio sFr. Der Verband arbeitet an einem „Jointventure" mit der Firma Merkur und der Schweiz. Verkehrszentrale. Dir. Sinzig wies darauf hin, daß die BSG seit 1980 keine defizitäre Erfolgsrechnung mehr vorlegen mußte. Wenn sich auch die Saldi der Erfolgsrechnungen recht bescheiden ausnehmen, 1980 waren es immerhin noch 4047 sFr. und 1991 noch 845 sFr., so kann die Gesellschaft doch für sich beanspruchen, seit längerer Zeit keine roten Zahlen produziert zu haben. Zu einer Bar-Dividende reichte es aber dennoch nicht, der Aktionär kann mit dem fälligen Coupon zwei Freifahrten beanspruchen, die, als Tageskarte benützt, zu der Drei-Seen-Rundfahrt (Bieler-, Neuenburger- und Murtensee) ausreicht. Nachdem VR-Vize-Präsident Robert Schneider die von Ulrich Sinzig geleistete Arbeit verdankt hatte, war der offizielle Teil beendet und das Signal für die Schiffscrew war, das warme Zvieri aufzutragen (alle Getränke zu Lasten Aktionäre). Auf der Höhe der Petersinsel-Nord trennten sich dann die Schiffe, die M/S „Berna" fuhr am südlichen Seeufer enlang zurück nach Biel, die M/S „Petersinsel" drehte bei und glitt am nördlichen Ufer entlang ebenfalls nach Biel zurück. Bei der beschaulichen Fahrt, bei fönwarmem Wetter, hatte männiglich genügend Zeit, die gepflegten Weinberge zu bestaunen oder sich einem fröhlichen Gespräch zu widmen. Pünktlich, wie im Fahrplan vorgesehen, legten beide Schiffe kurz nacheinander um 18.15 Uhr an der Reede in Biel wieder an. Die Schiffsmannschaft stand am Steg Spalier und verabschiedete die Gäste mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen".

Hans Ruch

Gurten-Bahn

Die diesjährige GV wurde vom VR auf den 2. Juli 1992 ins Restaurant Gurten-Kulm einberufen. Insgesamt waren 466 von total 480 Aktien vertreten, wovon 420 auf vier Bevollmächtigte der Gemeinde Bern und 46 auf 21 Privataktionäre entfielen. Zur Behandlung standen die statuarischen Traktanden an. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht für das Jahr 1991. Dem Bericht und dem Antrag der Kontrollstelle wurde zugestimmt und dem Verwaltungsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Zum Jahresbesergebnis 1991 kann gesagt werden: „Budget erreicht". Dazu haben aber wesentlich die Entschädigung aus dem „Bären-Abi" beigetragen und nur Dank der Tariferhöhung ist die Jahresrechnung positiv ausgefallen, obwohl im Personenverkehr für 1991 ein Rückgang um 7,7% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist. Wer nun an eine Dividende glaubt, der hat weit gefehlt, denn die Bahn muß erst noch ihren Schuldenberg an die Pensionskasse der Gesellschaft abtragen. Im Rechnungsjahr 1991 konnte eine Rückzahlung von 120000 sFr. getätigt werden. Die Restschuld hat sich dadurch auf 289000 sFr. reduziert. Es ist vorgesehen, in den nächsten Jahren mit 20000 sFr. pro Jahr die Restschuld zu tilgen. Ob das möglich ist, wird erst die Zukunft weisen, stehen doch der Bahn enorme Revisionskosten an. Ein Sorgenkind ist im weiteren die Um- und Neugestaltung der Anlagen auf dem Gurten. Der Architektur-Wettbewerb hat

stattgefunden und ist abgeschlossen. Es soll ein Kongreßzentrum entstehen, denn der Bund ist an der Neugestaltung von Hotel und Nebenbauten interessiert. Am 27. September 1992 findet in der Gemeinde König – der ja das Land auf dem Gurten gehört – die Abstimmung über das Projekt statt, mit der Forderung, daß der Gurten autofrei bleiben soll. Die Kosten, die 1990 ermittelt worden sind, sehen für das Hotel und Restaurant ca. 25 Mio sFr. und für das Kulturzentrum ca. 15 Mio sFr. vor. Der Bund garantiert eine 52 %-Belegung des Hotels pro Jahr. Die Finanzierung des Bauvorhabens ist jedoch heute noch keineswegs gesichert, denn der Bund als Haupt-Geldgeber kann frühestens im Finanzplan 1995/97 die nötigen Subventionen aufnehmen. Vorher aber müßte noch der Projektierungs-Kredit für die Detailplanung besprochen werden. Für die Kostenbeteiligung der Gurten-Bahn-Gesellschaft müßten erst noch die Bewertung der Bahnanlagen sowie die anderen Gebäulichkeiten vorgenommen werden, um dann evtl. 1993 eine Aufstockung des Aktienkapitals ins Auge zu fassen.

Jedenfalls sollte auf dem Gurten bald etwas zum Besseren geschehen. Das Hotel Gurten-Kulm mit Restaurant hat schon gewaltig an Glanz verloren und droht letztlich noch ganz zu vergammeln und das wäre sehr schade für den Berner Hausberg. *Hans Ruch*



92. Geschäftsbericht und 100 Jahre Brienz-Rothorn-Bahn AG

Die ordentliche Generalversammlung, einberufen auf Samstag, den 27. Juni 1992, in den Kongress-Saal des Casino-Kursaals Interlaken, gliederte sich in zwei Teile. Erstens in die Behandlung der statuarischen Traktanden und zweitens in den Jubiläumsakt „100 Jahre BRB" mit Festansprache durch Herrn Kurt Schild, Gemeinderatspräsident von Brienz.

In der Einladung an die Aktionäre war der Beginn der GV auf 16.00 Uhr angesagt. Allein wegen des großen Andrangs an Aktionären und der minutiösen Eingangskontrolle verzögerte sich der Beginn um ¾ Stunden. Das Musikkorps Brienz unterhielt die in der Warteschlange stehenden Gäste mit flotten Märschen, die immer wieder Beifall ernteten. Um 16.45 Uhrkonnte dann schließlich VR-Präsident Peter Grossmann die Versammlung eröffnen und bekanntgeben, daß 804 Aktionäre im Saal seien, welche 100889 eigene und 37215 vertretene Stimmen in die Versammlung gebracht hätten.

Dem Protokoll der GV vom 22. Juni 1991, dem Jahresbericht 1991, der Jahresrechnung 1991, sowie der Entlastung der Verwaltungsorgane wurde einstimmig Absolution erteilt. Unter dem Traktandum Wahlen wurde die Demission von VR-Mitglied Peter Schaaf, stv. Generaldirektor SBB, infolge Arbeitsüberlastung mit dem Projekt NEAT bekannt gegeben. Mit der Übergabe eines Manchterli, gefüllt mit einem farbenfrohen Blumenbouquet und unter den Klängen vom Musikkorps Brienz wurde er unter Verdenkung der geleisteten Dienste verabschiedet. Neu wurde als VR-Mitglied Herr H. K. Dick von der SBB-Kreisdirektion 2 – ein echter Dampfbahn-Fan – aufgenommen.

Unter dem Traktandum Verschiedenes wurde folgendes berichtet: Die neue Dampflok Nr. 12 ist vor kurzem im Werk abgenommen worden. Sie wurde am 17. Juni 1992 offiziell auf der Schiene eingeweiht. Eine zweite Lok werde erst in Auftrag gegeben, wenn sich die Nr. 12 im Betrieb bewährt habe, erklärte VR-Präsident Peter Grossmann. Mit einer Gedenkminute sind zweier Verstorbener gedacht worden, Josef Rösti, Ing. HTL, Thun, Mitglied der VR, und seinem Bruder Gustav Rösti, alt Depotchef.

In den ersten Betriebswochen des Jahres 1992 ist eine außerordentliche Frequenzsteigerung im Personentransport zu verzeichnen. Nur dank der schlechten Wetterlage im Juni 1992 seien keine Kapazitätsengpässe entstanden. Der Kanton Bern hat eine Subvention von 3,6 Mio sFr. für die Anschaffung der beiden neuen Dampfloks gesprochen, eine Aufstockung des AK sei daher nicht notwendig geworden. Eine konsultative Abstimmung über den Ort der GV 1993 (am 19. Juni 1993) ergab eine Mehrheit für das Rothorn. Bei der Erfolgsrechnung 1991 der Bahn resultiert nach den Abschreibungen ein Betriebsverlust von 122857 sFr. Hingegen ergibt sich für das Hotel mit Kiosk ein Ertragsüberschuß von 62228 sFr. Gesamthaft schließt die Gesamtrechnung mit einem Unternehmenserfolg von 1900 sFr. ab. Dadurch verringert sich der Passivsaldo des Vorjahres von 88527 sFr. auf 86627 sFr. Damit reicht es auch im Geschäftsjahr 1991 nicht für eine Bardividende. Dafür sollten die Aktionäre die folgenden Hinweise beachten:

- Coupon Nr. 62 berechtigt zum Bezug eines verbilligten Aktionärsbillettes (Einfach- oder Retourfahrt 14 sFr., ohne weitere Vergünstigungen).
- Die Prioritätsaktien der Serien B und C (Emission 1972 und 1977) erhalten ab 1. August 1993 gegen Einsendung des entsprechenden Talons neue Couponbogen. Bei verlorengegangenen Talons berechtigt auch der Aktienmantel zum Bezug der neuen Couponbogen. Die Ausgabe der neuen Couponbogen erfolgt nur gegen Einsendung des Talons oder allenfalls des Aktienmantels an die Gesellschaft. Eine Ausgabe der Couponbogen am Billetschalter ist aus organisatorischen Gründen nicht möglich.

Nach diesen Hinweisen beendete der Präsident den offiziellen Teil der GV, das Musikkorps Brienz blies den Gästen den Marsch zum Apéro im Kursaal-Garten. Zum Klang der anstoßenden Gläser gab der Jodelclub „Bärgecho", 14 wackere Mannen mit langärmligen, schwarzen Amtteli auf weißen Hemden, die Hände tief in den Hosentaschen mit ihrer Solojodlerin, einige ihrer Naturjodel zum Besten.

Danach wurden die Aktionäre zum Diner mit anschließendem Jubiläumsakt „100 Jahre BRB" in den Kongress-Saal gebeten. Das Essen lieferte das Hotel Victora Jungfrau: es wurde dann flugs durch das zahlreiche Servierpersonal verteilt. Gemeindepräsident von Brienz, Herr Kurt Schild, hielt die Festansprache, gefolgt durch den Gemeindepräsident von Interlaken, Herr Fritz Schlemegger, der die Verbundenheit der Orte Brienz und Interlaken hervorhob. Darauf sind zwei musikalische Premieren durch die Kurdirektorin von Interlaken, Frau Andres, angesagt worden.

Der Jodelclub „Bärgecho" sang den „Rothorn-Zug", komponiert von Herrn Huggeler, Brienz, und dann war die Reihe am Musikkorps Brienz mit dem Jubiläumsmarsch „100 Jahre BRB", komponiert durch den „Kulturminister" von Brienz, Dr.

Amann. Mit dem Verkauf von Tombola-Losen konnten die Aktionäre ihre Geldsäckel erleichtern und wer vor der Ziehung, zur vorgerückten Stunde, den Ort den Geschehens bereits verlassen hatte, der hat vielleicht Pech gehabt mit seinen gekauften Losen, denn diejenigen gezogenen Nummern, die nicht im Saal anwesend waren, wurden zu Nieten erklärt. Die Ausmarchung fand nur unter den Anwesenden statt und die Gewinner konnten ihre Preise sogleich in Empfang nehmen. Darauf ist auf der Bühne das „Chörli des Füürwehrzuges Interlaken" angesagt worden, worauf gewaltig Applaus anhob. Schon in ihrem „outfit" regte das Chörli die Lachmuskeln der Gäste tüchtig an, waren doch verschiedene Feuerwehr-Helme auf den Köpfen der Sänger auszumachen, auch die Uniformen waren alles andere als konform. Jedes ihrer Lieder wude mit tosendem Beifall quittiert. Kurz vor Mitternacht machte sich der Schreiber auf den Heimweg, währenddem die Show noch ihren Fortgang nahm. *Hans Ruch*

GV der Schiffahrtsgesellschaft des Hallwilersees am 17. Juni 1992

Der Tradition folgend fand auch die diesjährige GV wieder auf den Wassern des Hallwilersees statt. Am Schiffssteg von Fahrwangen war die MS Brestenberg mit einem zweiten, kleineren Boot gekoppelt, bereit die Aktionäre aufzunehmen, wo Weißwein und Bier zum Apéro gereicht wurden. Nach einer Wartezeit, die über die Akademische Viertelstunde hinausging, legten beide Boote ab und fuhren über offenes Wasser auf die Seemitte hinaus, allwo dann alle mit dem ersten Regenschauer des Abends bedacht wurden. Nach dem Kommando des Kapitäns „alle Maschinen stop" wurde es still auf den Booten und der offizielle Teil der GV konnte seinen Anfang nehmen. Ihren konservativen Stil pflegend, wurden die Aktionäre in knappen Sätzen über den Gechäftsverlauf 1991 informiert. Den Aktionären wurde beim Besteigen der Schiffe lediglich ein gedruckter, kleinformatiger Auszug aus der Jahresrechnung 1991 in die Hände gedrückt. Diesem ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft wohl finanziell gesund ist und daß sogar ein bescheidener Aktivsaldo von 8193 sFr. auf neue Rechnung vorgetragen werden kann. Dennoch will der Verwaltungsrat auch für das Jahr 1991 keine Dividende auszahlen, was mit deutlich hörbarem Murren von den Aktionären quittiert wurde. Während der GV, an der die statuarischen Traktanden zu keinerlei Diskussionen Anlaß gaben, haben die Boote mit der Strömung weit gegen das untere Seebecken abgedriftet, und nach dem Schlußapplaus wurden die Boote voneinander abgekoppelt, die Maschinen machten volle Fahrt voraus, das eine Boot dreht nach Backbord und das andere nach Steuerbord ab, das eine Schiff befuhr mit seinen Gästen das linke, das andere Schiff das rechte Seeufer nach dem oberen Seebecken und drehten dann in weiten Bogen bei, um dann hintereinander am Steg von Fahrwangen wieder anzulegen. Die Aktionäre konnten sich vorher noch entscheiden, ob sie entweder Fisch oder Fleisch zum Nachtessen gereicht haben möchten. Fleisch wurde auf dem Schiff und Fisch im Seerestaurant serviert, natürlich mit geschmackvollen Beilagen und Getränken nach Wunsch – man verstehe, alles à discretion! Auch diesbezüglich hält die Gesellschaft an ihrem konservativen Stil fest. Derjenige, dem nun ob dem Gesagten der Sinn nach einer Aktie dieser Schiffahrtsgesellschaft steht, der wisse wohl, daß er für solch ein Stück tief, ja sehr tief in die Tasche greifen müßte, sofern er überhaupt ein solches Papier irgendwo auftreiben könnte. *Hans Ruch*

111. GV der Waldenburger Bahn am 26. Juni 1992

Zur diesjährigen GV wurden die Aktionäre in den Gemeindesaal nach Waldenburg eingeladen. Der Berichterstatter fuhr mit dem Auto nach Bad Bubendorf, mit der Absicht, von dort mit offerierter Gratisfahrt auf der Waldenburgerbahn an den Ort der Versammlung zu fahren. Nach einer halben Stunde Wartezeit – der Kurs 16.10 Uhr war dem Schreiber vor der Nase abgefahren – konnte auf den Kurs 16.44 zugestiegen werden, aber deren Sitzplätze waren längst alle, vermutlich schon in Liestal, vergeben worden. So blieb es dann halt bei der Stehplatz-Fahrt, mit dem Trost, daß dieselbige ja gratis war. In Waldenburg angekommen, suchte der Schreiber den Gemeindesaal, doch ein solcher war im Gemeindehaus nicht auszumachen. Also danach fragen, doch bei einem älteren Einwohner und beim Kaminfeger erntete der Frager nur erstaunte Gesichter und Kopfschütteln – sowas hätte man in Waldenburg nicht! Das darf doch nicht wahr sein – handelte es sich in der Einladung etwa um einen Druckfehler? Der Schreiber durchschritt den Ort immer eiliger, denn der Zeitpunkt des Versammlungsbeginns rückte immer näher. Da, hinter dem Postbüro, das muß der Gemeindesaal doch sein, die Türe war unverschlossen, schnell hinein – und da war der Saal, keine Bestuhlung und auch kein Mensch zu sichten in dieser Turnhalle. Ratlos verließ ich die Turnhalle und stieg eine Etage tiefer – doch auch hier das gleiche Bild wie oben, gähnende Leere. Halb im Gehen öffnete sich eine Seitentüre, ein Mann – der Abwart der Doppelturnhalle – trat ein und fragte nach meinem Begehren. Ich sei auf der Suche nach dem Gemeindesaal (man beachte die Schreibweise!), erklärte ich dem Herrn, dieser machte ein fragendes Gesicht, als ob er nicht richtig gehört hätte – doch dann erhellt sich sein Gesicht plötzlich – „ich suche wohl den Gemeinisaal"! (man beachte die Schreibweise, die auch der dortigen mundartlichen Aussprache gleichkommt!), ja, ja, genau den suche ich, gab ich erlöst zur Antwort. „Der Gemeinisaal, der sei da schräg gegenüber", und der Abwart fügte mit dem Zeigefinger auf das Primarschulhaus – „gleich im Erdgeschoß rechts".
Leicht beschämt ob meiner mundartlichen Fremdsprachen-Kenntnisse schlich ich dankend von dannen, mit der leisen Befürchtung im Kopf, daß ich wohl dem Versammlungsgespräch nicht zu folgen vermöge. Doch meine Befürchtungen erwiesen sich alsbald als unbegründet, führte doch der VR-Präsident, Herr Theodor Zangg, mit einer – auch für Zürcher – leicht verständlichen Sprache durch die Versammlung. Anwesend waren 83 Aktionäre, welche 20105 Stimmen vertraten. Der Wiederaufbau des in der Nacht vom 4./5. Juni 1991 ausgebrannten Stationsgebäudes in Waldenburg sowie der Neubau des Depotgebäudes in Waldenburg verzögern sich wegen eingereichter Einsprachen und Beschwerden gegen die Bauprojekte. Dabei ist man dringend auch auf das erweiterte Depot angewiesen, werden doch Ende September 1992 die bestellten neuen Wagen abgeliefert. Die zusätzliche Abstellgeleise sind in der Planung fertig – man wartet auch hier auf die Baubewilligung. Am 30. Juni 1992 findet die Offert-Öffnung der Unternehmerangebote für das Depotgebäude statt. Die Jahresrechnung 1991 mußte abgeschlossen werden, obwohl der Gesellschaft die ausstehenden Vergütungen aus dem Basellandschaftlichen Verkehrsverbund für die Jahre 1989, 1990 und 1991 vom Kanton Baselland noch immer nicht erstattet worden sind.
Bei den Personal-Mutationen ist zu vermerken, der VR Markus Rickenbacher, Elektro-Ing. HTL auf 26. Juni 1991 sein Mandat zur Verfügunggestellt hat. Er tritt die Stelle als Betriebs-Direktor bei der Oensingen-Balsthal-Bahn an. Seine Vakanz bei der Waldenburgerbahn wird vorläufig nicht ersetzt. Herr O. Schäublin von der Kontrollstelle tritt altershalber zurück. An seiner Stelle wird nun Herr Wälchli von Bubendorf einstimmig gewählt.
Die Statistik der Verkehrsleistungen zeigt auf, daß die Anzahl der beförderten Personen seit 1986 bei ca. 1,2 Mio stagniert, vergleichsweise hat aber der Personalaufwand von 1986 bis 1991 um rd. 900000 sFr. von 1,646 Mio sFr. auf 2,536 Mio sFr. – bei gleichem Personalbestand von 33 Personen – zugenommen. Der totale Aufwand ist in der gleichen Zeitperiode um beinahe 100 % angestiegen, von 2,379 Mio sFr. auf 4, 484 Mio sFr. im Jahre 1991. Der ausgewiesene Betriebserfolg ist denn auch seit 1987 immer negativ gewesen und steht für 1991 bei 1,935 Mio sFr. In der Bilanz 1991 wird ein Passivsaldo (Verlustvortrag) mit 53717 sFr. ausgewiesen. Verständlich, daß ob solcher roten Zahlen für die Aktionäre keine Dividende „drinliegt". Dieser Wermutstropfen verflog endgültig bei dem excellenten Nachtessen, das die Gesellschaft ihren Aktionären im Anschluß an die Generalversammlung in den gemütlichen Räumen des Restaurants Bahnhof in Waldenburg offerierte.
Darob frisch gestärkt, freute sich der Schreiber auf die Sitzplatz-Rückfahrt mit der Waldenburgerbahn nach Bad Bubendorf. Aber, o weh! Ein Sitzplatz stand wohl zur Verfügung – im Car der Verkehrsbetriebe – die Waldenburgerbahn hatte ab 20 Uhr wegen dringender Arbeiten an den Geleisen den Fahrbetrieb eingestellt.
Hans Ruch

Millionen fuhren per Schiff zum Rütli

Vierwaldstättersee-Flotte gefragter denn je

Noch nie haben so viele Leute eine Vierwaldstättersee-Schiffsfahrt unternommen wie 1991. Die Flotte der Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) beförderte rd. 3,33 Mio Passagiere und hat damit die Bestmarke von 1962 (2,75 Mio Passagiere) übertroffen, wie SGV-Verwaltungsratspräseident Hermann Heller im soeben erschienenen Jahresbericht feststellte.
Das Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft habe sich auf die Schiffahrtsgesellschaft „fast wie ein Wunder ausgewirkt", bringt SGV-Verwaltungsratspräsident Heller sei-

ne Freude über das Jahresergebnis 1991 auf einen Nenner. Der gewaltige Frequenzsprung passe nämlich nicht in die touristische Landschaft des vergangenen Jahres.
Heller hat dennoch eine Erklärung für die gegenläufige Entwicklung. Die SGV habe die markante Frequenzsteigerung in erster Linie dem Tagesausflugsverkehr zu verdanken. Dieser sei von den Jubiläumsaktivitäten angekurbelt worden. Das Gelände am Urnersee sei zu einem „Treffpunkt freundeidgenössischer Begegnung" geworden. Obschon bei der Station Rütli gegenüber 1990 41000 Personen mehr ein- und ausgestiegen seien, bleibe der Rekord aus dem Kriegsjahr 1941 (650-Jahr-Feier) bestehen.
Der Großandrang sei der Schiffahrtsgesellschaft nicht unerwartet gekommen, hält SGV-Direktor Hans Meiner rückblickend fest und weist auf den vorgenommenen Ausbau und die Erneuerung der Flotte und der Landungsanlagen hin. Insgesamt seien 25 Mio sFr. investiert worden.
Die SGV verfügt heute über 20 Schiffe und bietet insgesamt 13000 Plätze an. Dank einem verbesserten Angebot habe die Zusammenarbeit zwischen PTT, SBB und anderen Anbietern öffentlicher Verkehrsmittel vertieft werden können. Dadurch sei eine attraktive Erschließung des Weges der Schweiz sichergestellt worden. *(spk)*

„Heirat" auf der Rigi aufgeschoben

Die Fusionsbeschlüsse der beiden Rigibahn-Gesellschaften können vorläufig nicht ins Handelsregister eingetragen werden. Ein Aktionär hat beim Bezirksgericht Schwyz eine vorsorgliche Sperre der Handelsregister-Eintragung erwirkt und eine Anfechtungsklage angekündigt. Die Bahn will nun ihrerseits die Sperre mittels Einsprache aufheben lassen. Am 26. und 27. Mai hatten die Aktionäre der beiden Rigibahn-Gesellschaften mit Sitz in Arth und Vitznau der Fusion zugestimmt. Ein Aktionär opponierte den Fusions-Anträgen des Verwaltungsrates. Er ist jetzt aktiv geworden und will eine Anfechtungsklage einreichen. Er begründet den Schritt mit Einbußen im Vermögens- und Stimmrecht einer Aktienkategorie. Aufgrund dieser Einsprache ließ der Bezirksgerichtspräsident Schwyz die Eintragung der Fusionsbeschlüsse vorläufig sperren. Im operationellen Bereich allerdings sind die Geschäftsleitungen bereits am 1. Juli unter einer Direktion zusammengelegt worden. Seitens der Rigi-Bahn ist man zuversichtlich, daß die den Vollzug der Fusion hemmende Sperre mittels Einsprache aufgehoben werden kann. Die Einsprachefrist gegen die Fusion der Rigi-Bahnen läuft am 26. Juli ab.

Bergbahnwerte vor einer Klettertour

Im Bergbahnsegment existiert zwar ein geregelter außerbörslicher Aktienhandel, doch arbeitet nur ein Drittel der Betriebe erfolgreich. Für eine Kapitalanlage in diesem Bereich ist also eine sorgfältige Auswahl erforderlich. Es kommen in erster Linie Bergbahnen mit einem stabilen und soliden Cash-flow in Frage. Die Anlagen sollten weitgehend abgeschrieben sein und in den nächsten Jahren weder erneuert noch saniert werden. Luftseilbahnen mit nur einer Sektion sind normalerweise kostengünstiger und weniger personalintensiv zu betreiben. Die Anlage sollte zwecks Schneesicherheit auf einer Höhe von 2000 bis 3000 m liegen sowie zusätlich den Sommerbetrieb, in einem idealen Verhältnis von 50 zu 50, betreiben. Ein gutes Management ist nach wie vor das beste Aktivum einer Gesellschaft.

Fusionen prägen die Zukunft
Bahnen, die eine Totalsanierung über sich ergehen lassen müssen, geraten meistens unter Abgabedruck. Luftseilbahnen in einem Alter von 25 bis 30 Jahren sind zwar mehrheitlich abgeschrieben. Oft ist aber das Eigenkapital zu klein, wenn Totalsanierungen bevorstehen. Eine Finanzierung durch Kapitalerhöhungen ist in der heutigen schlechten Börsenzeit indes kaum möglich. Da bleibt oft nur die Fremdfinanzierung, die sich durch die hohen Zinsen markant verteuert hat.
Viele Bergbahnen werden in der Schweiz nicht alleine überleben. Das Bild wird denn auch vermehr von Fusionen und Aufkäufen geprägt. Im Berner Oberland wurde ein Zusammenschluß von fünf Bergbahnen vorgenommen, die neu Bergbahnen Gstaad-Saanenland heißen. In Engelberg fusionierten die Bergbahnen Engelberg-Trübsee mit der Luftseilbahn Trübsee-Stand-Kleintitlis. Am Rigi wurde die Arth-Rigi-Bahn mit der Vitznau-Rigi-Bahn zusammengeschlossen. Die Lagalp-Bahn in Pontresina wurde vollständig in die Diavolezza-Bahn einverleibt. Eine Fusion Crap Sogn Gion und Bergbahnen Flims könnte ebenfalls Wirklichkeit werden. Damit werden Managementkosten, administrativer Aufwand und vor allem Werbegelder eingespart. Nicht zuletzt können teure Pistenmaschinen und Beschneiungsanlagen für die gesamte Anlage akquiriert werden.
Trotz der Probleme existieren unter den schweizerischen Bahnwerten einige Perlen. Die Aktien der **Diavolezza-Bahn** in Pontresina, die im Frühling 1991 einen Tiefstpunkt von 2650 sFr. markierten und bis dato wieder den Preis von knapp 3000 sFr. erreichten, notierten in guten Börsenzeiten 3600 sFr.Die Bahn verfügt nur über eine Sektion, liegt zwischen 2000 und 3000 m und weist ein Verhältnis von 50 zu 50 im Winter-/Sommer-Verkehr auf. Kurspotential beinhalten auch **Davos-Parsenn-Bahnen.** Im Jahre 1990 wiesen sie einen Höchstkurs von 2550 sFr. auf, wonach sie aber bis auf einen Tiefstkurs von 1800 sFr. absackten. Derzeit notieren die Werte 1900 sFr. G und 1925 sFr. B. Anzeichen einer Erholung sind ferner in **Bergbahnen Crap Sogn Gion** festzustellen. Zu den vergessenen Perlen gehören die Aktien der **Säntis-Schwebebahn,** die das Hauptgeschäft im Sommer erwirtschaftet und dieses Jahr ein Rekordergebnis zeigen dürfte.

Tournaround-Situationen
Für ein längerfristiges Engagement kommen die Namenvaloren der **Aroser Bergbahnen** in Betracht, ihr Kurs hat sich nach der Dividendensenkung bis auf 260 sFr., zurückgebildet und beläuft sich derzeit wieder auf 300 sFr., nachdem er im Jahr 1991 350 sFr. notiert hat. Die Titel rentieren damit knapp 5%. Ursache der tiefen Notiz ist die bevorstehende Großinvestition auf dem Aroser Weisshorn, die gut 20 Mio sFr. verschlingen dürfte. Die Aroser Bergbahnen dominierten im ganzen Hochtal und stoßen auf keine Konkurrenz. Der Winter 1991/92 dürfte wieder Rekordzahlen präsentieren. Auch die Luftseilbahn **Surlej-Silvaplana-Corvatsch** steht vor einer Großinvestition. Die Titel dieser Bahn vermochten den Höchstkurs von 1200 sFr. nur knapp zu halten. Er sackte kürzlich auf 1100 sFr. zurück. Die Luftseilbahn Surlej-Silvaplana-Corvatsch darf zu den ertragsstarken Bahnen gezählt werden. Unerklärlich sind immer noch die tiefen Aktienkurse der Luftseilbahn **Klosters-Gotschnagrat,** die auf einem Tiefstkurs von 950 sFr. figurieren, nachdem im Jahr 1990 noch ein doppelt so hoher Kurs markiert worden ist. Der Dividendenausfall ist bereits im Jahr 1990 erfolgt, und die Erneuerung der Luftseilbahn ist im Jahr 1991 beendet worden. Diverse Bahnen befinden sich in einer Tornaround-Situation. Normalerweise benötigt eine gute Gesellschaft drei bis fünf Jahre, bis eine Großinvestition verdaut ist und wieder Divienden bezahlt werden können. Der Markt dürfte bei gutem Geschäftsgang die Turnaround-Periode nach dem dritten Jahr honorieren. Die Luftseilbahn **Andermatt-Gemsstock** zählt zu dieser Kategorie. Ebenfalls die Werte der Luftseilbahn **Wengen-Männlichen,** die nach Kapitalerhöhung und Aktiensplit auf einen völlig leeren Markt gestoßen sind. Ein besseres Kursbild hinterlassen die Aktien der in der gleichen Region operierenden **Gondelbahn Grindelwald-Männlichen** (GGM), der längsten Gondelbahn Europas. Im Geschäftsjahr 1991 erzielte die GGM einen Gesamtertrag von 5,32 Mio sFr., 23,3% mehr als im Vorjahr. Der Cashflow stieg um 57%. imd der Reingewinn kletterte um 113%- Die Anlagen-Erstellungskosten von 24,5 Mio sFr. waren per Ende 1991 zu 53% auf 13 Mio sFr. abgeschrieben. Die Eigenkapitalquote beträgt 85%. Größere Investitionen stehen nicht an, so daß mit einer ruhigen Weiterentwicklung gerechnet werden darf.

(aus: „Finanz & Wirtschaft" vom 19. 8. 1992)

Kurz und bündig

Beckenried-Klewen-Bahn AG
Die 1. Generalversammlung hat das Aktienkaptial auf 3,6 Mi sFr. erhäht. Coupon Nr. 1 berechtigt zum Bezug eines Aktionärsbilletts.

AG Drahtseilbahn Schwyz-Stoos
Nach Entnahme von 47300 sFr. aus freier Reserve beträgt der Jahresverlust immer noch 39701 sFr. Die Renovationsarbeiten wurden in diesem Jahr abgeschlossen, so daß die Aktionäre anläßlich der Generalversammlung diese Umbauten begutachten konnten. Mit weiteren Marketingmaßnahmen („Stoos-Express") wird für die Ferienregion Stoos geworben.

Sportbahnen Elm AG
Nach zwei unbefriedigenden Geschäftsjahren konnte diesmal wiederum ein erfreulicher Geschäftsbericht vorgelegt werden. Der Cash-flow hat sich mehr als verdoppelt und konnte die Abschreibungen von 642024 sFr. vollumfänglich decken. Der Verlustvortrag reduziert sich nun auf 297983 sFr.

Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG
715 Aktionäre konnten an der GV nur positive Nachrichten entgegennehmen: Spitzenfrequenzen, Rekordeinnahmen und der beste Cash-flow seit Bestehen der Bahn, Schuldenfreiheit durch Rückzahlung der letzten Hypothekaranleihe und die Ausrichtung einer 5%-Dividende plus Bonus von 2%.

Der Gesamtertrag nahm um 37 % auf 5,323 Mio sFr. zu und der Cash-flow mit 1,919 Mio sFr. gar um 57 %, wie Betriebsleiter Röthlisberger erläuterte.

Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock
Der Ausbau der Luftseilbahn ist nach mehrjährigen Vorarbeiten per November 1991 abgeschlossen worden. Durch den Umbau beeinträchtigt hat sich der Gesamtertrag auf 3378000 sFr. (–3,3 %) und der Cash-flow auf 810542 sFr. (–30 %) zurückgebildet. Der Gewinnvortrag von 42681 sFr. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Meiringen-Hasliberg-Bahnen AG
Wie aus dem Geschäftsbericht ersicht, wird zur Finanzierung der 4er-Sesselbahn Mägisalp–Hääggen–Glogghus das Aktienkaptial um mindestens 361 Inhaberaktien zu 1000 sFr. aufgestockt. Gegenüber dem Vorjahr konnte für 1991 wiederum ein Gewinn von 115436 sFr. ausgewiesen werden. Die Wintersaison 1991/92 ist erfreulich gut ausgefallen. Die Monate Dezember bis Februar erzielten Rekordeinnahmen.

Drahtseilbahn Thunersee-Beatenberg
23 Aktionäre waren an der GV vom 17. Juni 1992 anwesend, sie vertraten 1032 Stimmen von 1400. Mit markigen Worten äußerte sich Dr. Mathias Tromp zum Geschäftsbericht. Mit 151579 Fahrgästen oder 9,8 % mehr als im Vorjahr ist der Betriebsgewinn mit 39957 sFr. (+561 %) ausgewiesen. Die Gesellschaft ist in Verhandlung für eine Zusammenarbeit mit der Sesselbahn Beatenberg-Niederhorn, die nun ein neues Konzessionsgesuch einreicht. Geplant ist die Verlegung der Talstation zur Bergstation der Drahtseilbahn. Eine Fusion ist jedoch für den Verwaltungsrat kein Thema.

Luftseiulbahn Saas Grund-Trift AG
Das Geschäftsjahr 1991 war geprägt von einem Rekordergebnis. Erstmals hat der Umsatz mit einer Zunahme von 46 % die 3-Mio-sFr.-Grenze überschritten. Insgesamt betrug er 3679445 sFr. und es konnte erstmals in der Geschichte der Bahn ein kleiner Gewinn ausgewiesen werden. Der Passivsaldo beträgt immer noch 613956 sFr., doch konnte die Liquidität massiv verbessert werden.

Weseta
Vereinigte Webereien Sernftal AG
Die anwesenden 25 Aktionäre beschlossen an der GV vom 25. Juni 1992 das Kapital um 250000 sFr. durch Ausgabe von 1000 Namenaktien zu pari auf 2 Mio sFr. zu erhöhen. Das Anrecht wird mit Coupons Nr. 11 geltend gemacht und mit 5 sFr. bewertet. Das Geschäftsjahr schloß wohl mit 68479 sFr. Gewinn ab, doch wurden die Wohnhäuser mit 2749000 sFr. aufgewertet. Eine Dividende wird in Anbetracht der Geschäftslage nicht ausgeschüttet. Die Aktien sind praktisch nicht flottant und werden zum Nomialwet von 250 sFr. gesucht.

Seilbahnen AG Blatten-Belalp-Aletsch
Der Ertrag konnte gegenüber dem Vorjahr um mehr als 1 Mio sFr. oder 28,8 % auf 4771396 sFr. gesteigert werden. Es wird eine Dividende von 4 % ausgerichtet, die mit Cp. Nr. 1 geltend gemacht werden kann. Im laufenden Jahr ist wiederum ein Investitionsvolumen von 2 Mio sFr. vorgesehen.

Cie chemin de fer Yverdon ´a St. Croix
Die Gesellschaft hat an ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, das Kapital von 2,4 Mio sFr. auf 5,4 Mio sFr. durch Ausgabe von 7500 Inhaberaktien zu 400 sFr. aufzustocken.

Butil Finanz AG
Nach verlustreichen Reichen 1987 bis 1990 hat die Gesellschaft wieder Tritt gefaßt und konnte im Geschäftsjahr 1991 erstmals einen Gewinn von 183000 sFr. erzielen. Entscheidend für die Veränderung war der Wechsel im Verwaltungsrat und die damit verbundene neue Geschäfts- und Anlagepolitik. Die Wertschriften von über 4 Mio sFr. sind mehrheitlich festverzinslich angelegt und der Rest in soliden deutschen, holländischen und schweizerischen Aktien. Der Verwaltungsrat ist bestrebt, die Aktionärsbasis zu verbreitern und die Handelbarkeit der Aktin zu erhöhen.

AG Luftseilbahn Coviglia-Piz Nair
Die praktisch schuldenfreie Bahn hat für das Geschäftsjahr 1991 wiederum ein sehr gutes Ergebnis vorzuweisen. Die Dividende wird mit 20 % beibehalten. Die Aktien von 500 sFr. Nomialwert werden z.Z. zu 2300 sFr. gesucht.

Luftseilbahn
Sörenberg-Brienzer Rothorn AG
Neuerlich konnten die Frequenzen auf einen neuen Rekord von 135970 Personen (+1,1 %) erhöht werden. Der Betriebsüberschuß wurde hauptsächlich für die Abschreibungen von 334059 sFr. verwendet, so daß der Gewinn noch mit 750 sFr. ausgewiesen wird. Die Aktien im Nominalwert von 100 sFr. werden mit 80 sFr. gehandelt.

AG Sportbahn Beatenberg-Niederhorn
Ein erneut guter Sommer, verbunden mit einer Tariferhöhung, war verantwortlich für die Steigerung des Betriebsertrages um 23,4 % und des Cash-flow um gar 43,2 %. Nach Vornahme der Abschreibungen von 171698 sFr. wird ein Unternehmenserfolg von 50157 sFr. ausgewiesen. Dieser wurde zur Dotierung von Rückstellungen herangezogen. Im weiteren ist ein Konzessionsgesuch in Erarbeitung, das den Neubau der Bahn ab Bergstation der Thunersee-Beatenberg-Bahn beinhaltet. Die Aktien notieren um den Nominalwert von 250 sFr. herum.

Bergbahnen Flims AG
Während die Sommersaison ein sehr gutes Ergebnis (+6,6 %) aufweist, zeigte sich die Wintersaison mit einer Steigerung über 13,43 % von seiner besten Seite. Der Cash-flow wird mit 3630199 sFr. ausgewiesen, was 32,2 % des Ertrages entspricht. Dieser wird vollumfänglich für Abschreibungen verwendet, so daß der Verwaltungsrat an der kommenden Generalversammlung vom 25. September vorschlägt, den ausgewiesenen Reingewinn von 384833 sFr. auf neue Rechnung vorzutragen.
Die Kurse der Namenaktien (nom. 100 sFr.) werden mit 180 sFr. G/200 sFr. B angegeben.

Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG
Infolge der Fusion sind die Titel der beiden ehemaligen Gesellschaften Bergbahn Engelberg-Gerschnialp-Trübsee AG (BEGT) und Luftseilbahn Trübsee-Stand-Kleintitlis AG (LTKT) umzutauschen. Als Umtauschstellen werden: Obwaldner Kantonalbank in Sarnen, Nidwaldner Kantonalbank in Stans und Sparkasse Engelberg.

Cie du Chemin de fer
de Montraux-Glion-Rochers-de-Naye
Wie dem Schweiz. Handelsamtsblatt zu entnehmen ist, hat die Gesellschaft ihren Namen geändert in Chemin der fer des Rochers-de-Naye Montreux-Territet-Glion-Naye SA.

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Treib-Seelisberg-Bahn	02. 06. 1992	38	30 sFr.
Drahtseilbahn Schwyz-Stoos	30. 06. 1992	1991	1 Freibillet
SAE Immobilien AG	06. 07. 1992	52	36 sFr.

Generalversammlung

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Stätzerhorn Ski- & Sessellift AG	02. 10. 1992	15.00 Uhr	Mehrzweckhalle in Churwalden
Rothornbahn & Scalottas	10. 10. 1992	15.00 Uhr	Restaurant Scharmoin, Lenzerheide
Luftseilbahnen Samnaun AG	10. 10. 1992	11.30 Uhr	Panoramarestaurant Alp Trider Sattel, Samnaun
Bergbahnen Diesentis AG, Disentis	16. 10. 1992	17.00 Uhr	Panoramarestaurant Caischavedra in Disentis
Furtschellas Bahn AG, Sils	16. 10. 1992		
Arosa Bergbahnen AG, Arosa	16. 10. 1992		
Nandro-Bergbahnen AG	17. 10. 1992		
AG Davos-Parsenn-Bahnen	22. 10. 1992		
Posthotel Arosa AG	29. 10. 1992		im Posthotel in Arosa
Bergbahnen Brämabüel & Jakobshorn AG	30. 10. 1992	15.00 Uhr	Panoramarestaurant auf dem Jakobshorn
Thermalbad Zurzach	12. 11. 1992	11.00 Uhr	Gemeindesaal Zurzach

SCHWEIZ

Was wäre, wenn die Nationalbank sich zu dieser Ausführung entschieden hätte?:



Schweizerische Nationalbank
Voraussichtlicher Probedruck als Grundlage für die Entscheidung des Aktiendruckes; ca. 1906; grossformatig und in Top-Erhaltung.
Farbe gelbbraun/blau.
Best.-Nr.: HP 8/1 **Fr. 280,–**
Farbe rotbraun/olivgrün.
Best.-Nr.: HP 8/2 **Fr. 340,–**

Biella AG Biel
Namenaktie Fr. 500,–; Biel, 5. 7. 1973; braun. Bekannte Fabrik für Büromaterialien. 1974 erfolgte die Umfirmierung in Biella-Neher AG.
Best.-Nr.: HP 8/3 **Fr. 95,–**

Biella-Neher AG
Namenaktie Fr. 500,–, Biel, 9. 4. 1974; braun.
Best.-Nr.: HP 8/4 **Fr. 115,–**

Kunsteisbahngenossenschaft Langnau
Gültiger Stammanteilschein über Fr. 100,–; Langnau, 15. 6. 1959; braun/blau. Die bekannte Ilfishalle des SC Langnau!
Best.-Nr.: HP 8/5 **Fr. 120,–**

Kommandit-AG Felder & Cie
Aktie Fr. 250,–; Sursee, 27. 7. 1899; hellblau. Hochformatig mit dekorativer Umrandung. Zweck war der Handels in Kolonialwaren und Getränken. Originalunterschriften. Stockfleckig.
Best.-Nr.: HP 8/6 **Fr. 95,–**

Conserves Lenzbourg SA
Akite 250 Francs; Lyon, 19. 7. 1966 (Blankett); blau/blaugrün. Bekannte Schweizer Nahrungsmittelfirma (HERO).
Best.-Nr.: HP 8/7 **Fr. 55,–**

AUTOMOBIL

Société Générale d'Automobiles Electro-Mécaniques
Aktie über 100 Francs; Paris, 3. 5. 1907; braun. Hochformatig mit dek. Umrandung.
Best.-Nr.: HP 8/8 **Fr. 38,–**
Gründeranteil; blau.
Best.-Nr.: HP 8/9 **Fr. 38,–**

Etabl. Rolland & Em. Pilain SA
Aktie über 100 Francs; Tours, 28. 12. 1911; braun/violett. Mit zwei grossen Abb. der Fabrikationsanlagen. Die Firma existierte von 1906 bis 1931, sie stellte Sport- und Rennwagen sowie Luxuskarossen her.
Best.-Nr.: HP 8/10 **Fr. 140,–**
Pr.-Aktie 500 Franvs; Tours, 1. 7. 1923; violett. Ohne Abb., jedoch dek. Umrandung.
Best.-Nr.: HP 8/11 **Fr. 65,–**

SA des Anciens Etablissements de la Mare, Gibert & Cie (MARGIB)
Aktie 100 Francs; Levallois-Perret, 13. 6. 1927; braun-violett. In der Umrandung zwei Abb. fahrende Rennautos.
Best.-Nr.: HP 8/12 **Fr. 85,–**

SA Espanola de Automoviles LANCIA
Aktie über 1000 Peseten; Barcelona, 14. 7. 1934; blau/blaugrün. Abb. des bekannten Firmenemblems.
Best.-Nr.: HP 8/13 **Fr. 210,–**

Sociedad General de Automoviles SA
Aktie 500 Pesetas; Barcelona, 15. 3. 1911. Grosse Abb. eines Hispano-Suiza-Oldtimers.
Best.-Nr.: HP 8/14 **Fr. 230,–**

Autodromo Nacional SA
Aktie über 450 Pesos; Montevideo, Oktober 1931; blau/braun/rot. Sehr schöne Abb. eines Rennwagens und Firmenemblem. Gesellschaft der Auto-Rennbahn von Montevideo.
Best.-Nr.: HP 8/15 **Fr. 330,–**

FRANKREICH

Cie des Clous „Au Soleil"
Anciens Etabl. A. Gallais & J. Welter. Aktie 500 Francs; Paris, 3. 10. 1896; braun/gelb. Sehr schönes Papier mit Abb. der Sonne, Masken, Löwenkopf und Drachen in der Umrandung. Ein Papier für die heissen Sonnentage.
Best.-Nr.: HP 8/16 **Fr. 73,–**

Compagnie Tunisienne
Gründeranteil ohne Nennwert; ausgegeben in Paris, jedoch ohne Datumangabe; rotbraun. Hochformatig mit sehr schöner Abb. von Palmen, Kamel, Moschee, Pflanzungen. Top-Erhaltung.
Best.-Nr.: HP 8/17 **Fr. 65,–**

Sté Immobilière des Grands Crus de France SA
Aktie 500 Francs; Bordeaux, 25. 10. 1920; blau. Blumenumrandung.
Best.-Nr.: HP 8/18 **Fr. 34,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Thunstrasse 32 **Tel. 031/448566**
CH-3001 Bern **Fax 031/448691**

Von 1985 bis heute konnte das HP-Magazin 49 Beiträge zur Firmen- und Wirtschaftsgeschichte von Manfred Denecke veröffentlichen. Die von ihm aufgegriffenen Themen schlagen einen weiten Bogen über Branchen und Jahrhunderte. Da die meisten der Wertpapiere, die Ausgangspunkt für Manfred Deneckes Artikel sind, dem Sammlermarkt in mehr oder weniger großen Mengen zur Verfügung stehen, konnten so zahlreiche Sammler Nutzen aus diesen Veröffentlichungen ziehen. Aus Kontakten mit unseren Lesern wissen wir, daß auch diejenigen, die andere Bereiche sammeln, an Manfred Deneckes Artikeln sehr interssiert sind. Für ein Fachmagazin wie das unsere ist es sicher ein Glücksfall, einen solch engagierten und kenntnisreichen Autor zu haben.

Da Manfred Denecke seit 1987 im Ruhestand lebt, fand er die Zeit, die oft umfangreichen Recherchen vorzunehmen. Die freie Zeit half ihm, andererseits hat seine Gesundheit nicht immer so mitgespielt, wie er es sich gewünscht hätte, umso mehr danken wir ihm an dieser Stelle für sein Bemühen. In diesem und im nächsten Heft wird nun Manfred Deneckes fünfzigste HP-Geschichte erscheinen. An diesem Beitrag hat er, wie er uns schrieb, mit Unterbrechungen fast sechs Jahre gearbeitet. Seine intensiven Forschungen bringen damit für eine weitere Gründer-Aktie eine positive Neubewertung.



Manfred Denecke:

Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb

ERSTER TEIL: Die Gründer

Einleitung

Historische Wertpapiere mit Signaturen berühmter Personen aus Politik und Wirtschaft gehören seit jeher zu den begehrtesten Dokumenten der Scripophilie. Besondere Faszination erfahren Aktien und Anleihen, wenn geschichtsträchtige Papiere von hohem kulturhistorischen Rang mit Autographen zusammentreffen. Während nicht wenige amerikanische Aktien und Anleihen Unterschriften prominenter Wirtschaftspioniere tragen, sind Signaturen bedeutender französischer Wirtschaftsführer auf Wertpapieren so gut wie unbekannt, obwohl das Sammlen von Autographen einmal in Frankreich im 16. Jahrhundert begonnen hatte.

Nachdem Charles Louis Napoleon Bonaparte 1852 zum Kaiser gekrönt worden war, kurbelte er die französische Wirtschaft an. Er förderte besonders die Industrie und die Freihandelspolitik. Die Franzosen begünstigten damals auch den Industrialisierungsprozeß in Deutschland; sie waren an der Ruhrstahlproduktion beteiligt und sie kontrollierten einen Großteil der deutschen Zinkproduktion. Oberschlesische Magnaten und Bankiers schufen in der Mitte des 19. Jahrhunderts zusammen mit französischen und belgischen Großindustriellen eine beachtliche Montanindustrie in Oberschlesien.

Eine dieser Gründungen war die "Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb", über deren Gründer hier berichtet werden soll. Im Vordergrund dieser Geschichte stehen Mitglieder des Verwaltungsrates (siehe Aktie) von hohem Rang aus Politik und Wirtschaft wie die Grafen Guido und Hugo Henkel von Donnersmark, Kommerzienrat Friedrich Eduard von Löbbeke, Bankier Alfred Mosselmann, Graf Leopold Le Hon und Graf August von Morny, den der Verwaltungsrat zum Generaldirektor der Gesellschaft ernannte. Morny war der Sohn der Königin Hortense von Holland und der Halbbruder Napoleons III.; an dessen Seite er Geschichte machte. Er verhalf Napoleon durch den von ihm geführten Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 auf den Thron. Von 1851-1852 war er Innenminister und von 1854-1865 Präsident der neuen Gesetzgebenden Versammlung, 1862 erhielt er die Herzogswürde. Morny war auch einer der erfolgreichsten Industriemagnaten und einer der größten Börsenspekulanten seiner Zeit; er trieb den Ausbau des südwesteuropäischen Eisenbahnnetzes und die Modernisierung des Bankwesens in Frankreich voran. Französische Historiker halten Monry für eine der einflußreichsten Persönlichkeiten im 19. Jahrhundert, und die Schriftstellerin Gerda Grothe bezeichnet ihn im Titel ihres Buches als den „Zweiten Mann im Reich Napoleons III."

Die Gründeraktie der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb trägt die Orginalunterschrift Mornys als Generaldirektor.



Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Gründeraktie über 100 Thaler Preussisch Courant (Auschnitt), Breslau, den 1. November 1853. Originalunterschrift des Generaldirektors August Graf von Morny. (Sammlung des Verfassers).

Bankier Alfred Mosselmann, Paris

Die Mosselmanns gehörten im 19. Jahrhundert zu den wohlhabendsten und einflußreichsten Bankiers in Belgien und Frankreich. Durch ihre führende Beteiligung an zahlreichen Finanz- und Industrieunternehmen besaß die Familie genaue Kenntnisse über politisch/ökonomisch bedeutende Zusammenhänge in beiden Ländern.Die Weitergabe wichtiger Informationen öffnete ihr viele Türen, auch die zum belgischen König und seinen Ministern.

Die Bankiers und Großindustriellen Mosselmann besaßen schon Ende des 18. Jahrhunderts ausgedehnte Steinkohlenfelder, Erzgruben und Hüttenwerke. In Nordfrankreich und England errichteten sie Walzwerke und verdichteten das Netz ihrer internationalen Beziehungen von Jahr zu Jahr. Ihr Ansehen wuchs beträchtlich, als sie 1813 drei Viertel des Vieille- Montagne-Bergwerks in Moresent erwarben, in dem Blei und vor allem Zink gefördert wurde. 1824 erwarben sie auch noch restliche Kapital. 1837 wandelte man das zur Weltfirma aufgestiegene Vieille-Montagne-Werk in eine Aktiengesellschaft um. Erster Aufsichtsratspräsident der Gesellschaft wurde der belgische Diplomat und Botschafter in Paris, Charles Joseph Le Hon, der einen bemerkenswerten Beitrag zur Gründung des Königreichs Belgien im Jahre 1830 geleistet hatte. Für seine Verdienste um das Vaterland wurde er in den Grafenstand erhoben.

Anfang der dreißiger Jahre heiratete der Graf die 1808 in Paris geborene Francoise Zoé Mathilde Mosselmann, die von ihren Freunden Fanny genannt wurde; sie war eine auffallend schöne und intelligente Frau. Die junge Gräfin war seit ihrer Kindheit an den Umgang mit hochgestellten Persönlichkeiten gewöhnt. Als die diplomatische Stellung ihres Mannes sie zu ständiger Repräsentation verpflichtete, entledigte sie sich ihrer Aufgaben mit selbstverständlicher Anmut und Klugheit. Sie hätte als Idealtyp einer Botschafterfrau gelten können, wenn es ihre gelungen wäre, ihre erotischen Abenteuer vor ihrem fast zwanzig Jahre älteren Mann und der Öffentlichkeit zu verbergen. Ihre Verbindung mit dem Sohn des französischen Königs, dem Herzog von Orléans, war stadtbekannt, und als ihr Sohn Leopold geboren wurde, zweifelte kaum jemand daran, daß der Herzog sein Vater sei.

Fanny Le Hon war nicht nur Nutznießerin des Reichtums ihrer Familie, sondern sie trachtete auch danach, ihr unermeßliches Vermögen aus eigener Kraft zu vermehren. Ihr kaufmännisches Talent und ihr Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge war außerordentlich groß. Als ihr Vater 1840 gestorben war, übernahmen sie und ihr Bruder Alfred Mosselmann den Großteil des riesigen Mosselmannschen Industrieimperiums.

Die Grafen August von Morny und Leopold Le Hon – Initiatoren des Staatsstreiches

In dem 27jährigen Leutnant Graf August von Morny, der 1838 von Feldzügen in Afrika für immer nach Paris zurückkehrte, fand Fanny Le Hon ihre große Liebe. Seit Jahren hatte sie die Nähe des Offiziers gesucht, wenn er bei Garnisonsaufenthalten in Paris weilte. Sie tat es aber auch als Freundin der Exkönigin Hortense, der sie über ihren Sohn berichtete. Die Beziehung der Familie Mosselmann zur Mutter Mornys ging auf die Zeit zurück, in der Hortense Königin von Holland war.



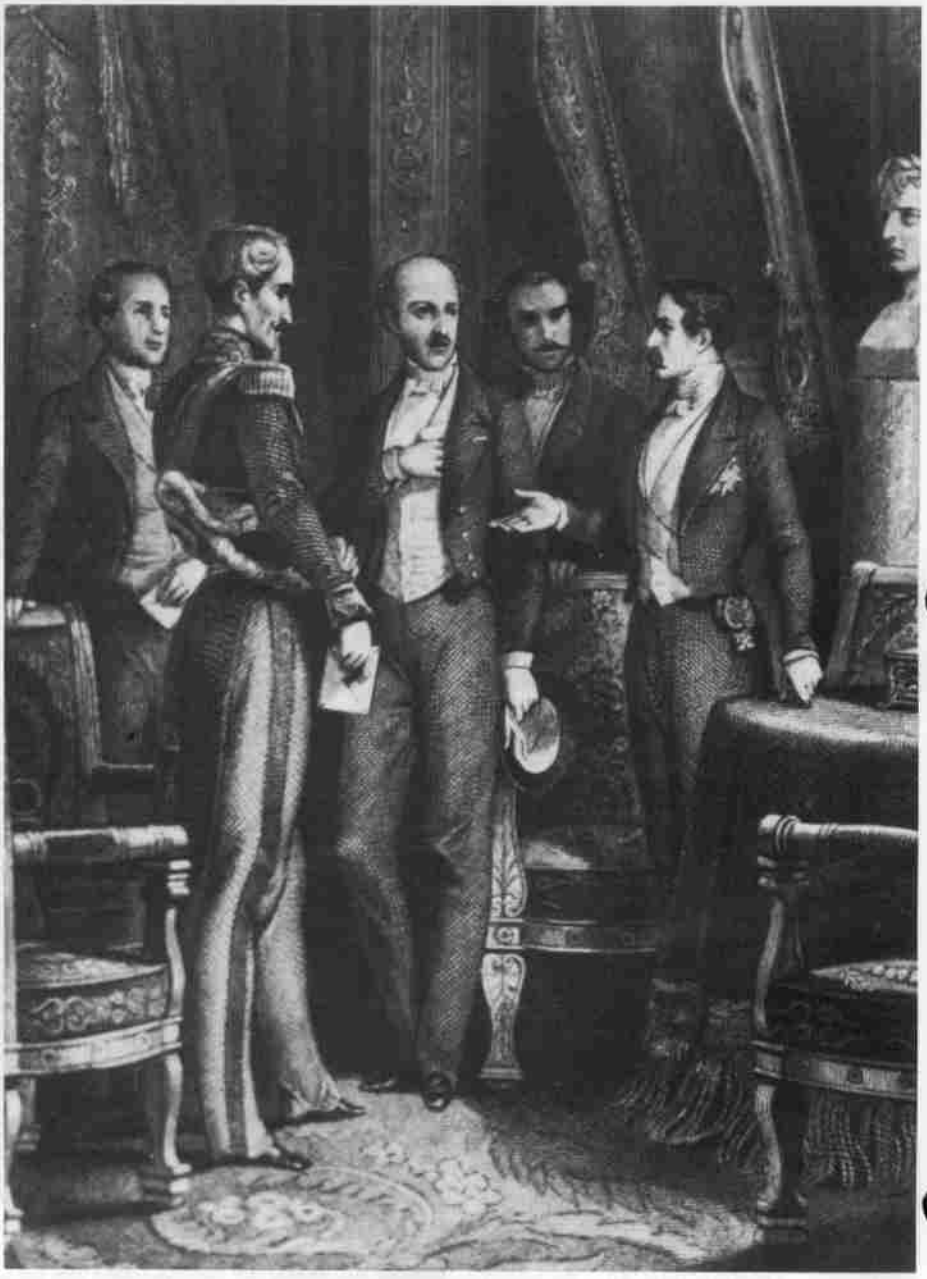
Graf August von Morny (1811–1865). Sohn der Königin Hortense von Holland, Halbbruder Napoleons III., Führer des Staatsstreichs von 1851, durch den Napoleon auf den Thorn kam. Staatsmann, Großindustrieller, Mitbegründer des „Credit Mobilier", Präsident zahlreicher europäischer Eisenbahn-, Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Erwartungsvoll stürzte sich Fanny Le Hon in ein neues Abenteuer. Sie kannte den Grafen bereits von Bällen bei Hofe, von Pferderennen, den Ausritten in den Bois de Boulogne und von Plaudereien in ihrem Salon; sie kannte ihn als routinierten Charmeur, als Modekönig, als Flaneur auf den Boulevards und Liebhaber der Pferde. Der junge Playboy hatte unzählige Liebschaften; Schauspielerinnen, Kurtisanen und Aristokratinnen lösten einander ab. Das Luxusleben Mornys verschlang allerdings enorme Geldmittel, so daß er sich immer häufiger in finanziellen Schwierigkeiten befand.

Für Fanny Le Hon war es ein Leichtes, ihren Geliebten von der Vermehrung des Geldes durch gewinnbringende Kapitalanlagen zu überzeugen. Als sie von der Stillegung einer Zuckerfabrik in Bourdon hörte, legte sie Morny den Kauf des Unternehmens nahe. Mit dem Kauf des 23 Hektar umfassenden Fabrikgeländes für einen Betrag von 183000 Francs am 30. April 1837 begann für den Grafen ein neuer Lebensabschnitt. 1838 wurde Morny zum Präsidenten der Vereinigten Rübenzuckerfabriken Frankreichs gewählt. 1846 erwarb Morny zwei Farbstoffabriken in Clermont und Anteile der Vieille-Motagne, damals der größte Zinkproduzent in Belgien. 1847 beteiligte er sich mit 100000 Francs an der Zeitung „Le Constitutionnel", einer Kommanditgesellschaft auf Aktien. Anfang der 50er Jahre war er Teilhaber zahlreicher europäischer Gesellschaften. Auf Drängen Fanny Le Hons, die wußte, daß viele wirtschaftliche Erfolge nur durch enge Beziehungen zu politischen Kreisen möglich waren, kandidierte Morny für die Deputiertenkammer. 1842 hielt er seinen Einzug in das Parlament; ein Jahr später ernannte man ihn zum Mitglied der Budgetkommission. In allen entscheidenden Angelegenheiten stimmte er für die konservativ-reaktionären Gruppierungen und für die Belange des Großkapitals. Im Dezember 1848 wählte das französische Volk den Halbbruder Mornys, Charles Louis Napoleom Bonaparte, zum Präsidenten der Republik. Der Graf wurde zum Vermittler zwischen dem Präsidenten und den gemäßigten Parteien der Nationalversammlung. Seine politischen Gegner verdächtigten ihn wegen seines rapide wachsenden Reichtums der Ausnutzung dieser Beziehung für seine eigenen Geschäfte.

Seit Morny regelmäßig Zugang zum Elyséepalast hatte, versuchte er den Präsidenten von der Notwendigkeit eines Staatsstreichs zu überzeugen. Am 2. Dezember 1851 war es endlich soweit. Um sechs Uhr morgens begannen die ersten Verhaftungen. Zur selben Stunde besetzte Oberst Espinasse mit seinen Truppen die Nationalversammlung. Als Morny und der als sein Kabinettschef vorgesehene Leopold Le Hon, Sohn seiner geliebten Fanny Le Hon, um sieben Uhr mit einer Kavallerieschwadron zum Innenministerium fuhren, stellten sie beruhigt fest, daß alle strategisch wichtigen Punkte von ihren Militärs besetzt

waren. Morny und Le Hon begaben sich zum Innenminister Thorigny, der ohne Widerstand die Stätte seines Wirkens räumte. Für die Vorbereitung des Staatsstreiches stellten Madame Le Hon und ihr Bruder Alfred Mosselmann einen Betrag von einer Million Francs zur Verfügung.



Die Beschlußfassung des Staatsstreichs in der Nacht vom 1./2. Dezember 1851. Rechts Napoleon, in der Mitte Morny, linksaußen der erst 19jährige Leopold Le Hon, Kabinettchef Mornys. Stich nach F. Philippoteaux.

Der Politiker und Großindustrielle Graf August von Morny – Mitbegründer des „Crédit Mobilier" und des „Grand Central"

Das Zweite Kaiserreich wurde ein wirtschaftlicher Erfolg. Er war der Wirtschaftspolitik der Regierung, der Unternehmungslust des Bürgertums, der Schaffenskraft der Bevölkerung wie der allgemeinen Hochkonjunktur zu verdanken. Die Industrieproduktion verdoppelte sich und das Handelsvolumen stieg auf das Dreifache.

Morny hatte das Innenministerium nur sieben Wochen geleitet, aber die kurze Zeit genügte, um dem ganzen Volk klarzumachen, daß er der führende Mann einer neuen Gründerperiode war. Am 7. August 1852 wurde er zum Präsidenten des Generalrats im Departement Puy de-Dôme ernannt. Zahlreiche Bankiers und Industrielle, die sich von seiner Fürsprache bei Bonaparte Vorteile erhofften, warben um seine Gunst. Die Aufsichtsräte der Gesellschaften öffneten sich ihm und wo gewinnversprechende Unternehmen geplant waren, wirkte er mit, häufig in leitender Position. Die Aktien der Vieille Montagne, in der Morny im Aufsichtsrat saß, stiegen nach dem Staatsstreich enorm an. Starker wirtschaftlicher Aufschwung führte schließlich zu einer Monopolstellung der Gesellschaft in Westeuropa.

Die Entwicklung des Transportwesens, die Ausweitung der Industrie, insbesondere der Montanindustrie, und ein Bauboom ohnegleichen hatten einen außergewöhnlich großen Kreditbedarf zur Folge. Die Bankiers Émile und Isaac Péreire erkannten als erste, daß das Wirtschaftsprogramm Bonapartes sich nur mit hohem finanziellen Aufwand verwirklichen ließ. Die Brüder sicherten sich zur Durchführung ihres geplanten Projektes, der Gründung des „Crédit Mobilier", den einflußreichen Grafen von Morny als Teilhaber. Am 18. September 1852 eröffnete die Bank, die unter Mornys Führung zustande kam, ihre Schalter. Von den Aufsichtsratsmitgliedern des Crédit Mobilier verkörperte keiner den Charakter des Unternehmens in so reicher Prägung wie Morny. Er gehörte zu den Wirtschaftsführern, die Frankreichs ökonomische Struktur tiefgehend verwandelten.

Die wichtigste aller Schöpfungen des Crédit Mobilier war sein Beitrag zur Erweiterung des französischen Eisenbahnnetzes. Morny stieg in den Eisenbahnneubau ein und verdiente Unsummen daran. Er war Vizepräsident des Aufsichtsrats der Gesellschaft „Paris-Orléans", Aufsichtsratsmitglied im „Centre", Großaktionär der „Lyon-Avignon" und anderer Eisenbahngesellschaften. Er wurde schließlich Präsident des Interessenverbandes des Eisenbahnmagnaten Frankreichs. Je üppiger sich die Wirtschaft im Zweiten Kaiserreich entfaltete, desto zalreicher wurden Mornys Aufsichtsratsposten. Mit Unterstützung des Crédit Mobilier entstand am 22. April 1853 die britisch-französische Eisenbahngesellschaft „Grand Central", deren Verwaltung ihren Sitz in Paris hatte. Präsident dieser Gesellschaft wurde wiederum Graf von Morny. Die Aktien und Urkunden des Grand Central lieferten selbstverständlich die Papierfabriken von Essonnes, zu dessen Aufsichtsrat der Graf gehörte. Um die Abhängigkeit des Grand Central von der Konkurrenz und dem Handel zu verringern, schlug er dem Aufsichtsrat den Erwerb mehrerer großer Berg- und Hüttenwerke vor. Zu den bedeutendsten Fusionen gehörte die Eingliederung des Berg- und Hüttenwerks von Aubin, dessen Aufsichtsrat er angehörte, in den Grand Central. Weitere bedeutende Erwerbungen waren die Hüttenwerke von Oullins und die Kohlengruben und Eisenhütten von Decazeville. In einer Aufsichtsratssitzung des Grand Central im März 1855 befaßte man sich mit dem

Ausbau des spanischen Eisenbahnnetzes. Die Verhandlungen führte Graf Leopold Le Hon, Aufsichtsratsmitglied des Grand Central. Mit dem spanischen Konzessionär wurden bereits 1855 Ver-

AU NOM DU PEUPLE FRANÇAIS.

LE PRÉSIDENT DE LA RÉPUBLIQUE

DÉCRÈTE:

Art. 1.

L'Assemblée nationale est dissoute.

Art. 2.

Le Suffrage universel est rétabli. La loi du 31 mai est abrogée.

Art. 3.

Le Peuple français est convoqué dans ses comices à partir du 14 décembre jusqu'au 21 décembre suivant.

Art. 4.

L'état de siége est décrété dans l'étendue de la 1re division militaire.

Art. 5.

Le Conseil d'État est dissous.

Art. 6.

Le Ministre de l'intérieur est chargé de l'exécution du présent décret.

Fait au Palais de l'Élysée, le 2 décembre 1851.

LOUIS-NAPOLÉON BONAPARTE.

Le Ministre de l'Intérieur,

DE MORNY.

Bekanntmachung der Auflösung der Nationalversammlung und Erklärung des Belagerungszustandes vom 2. Dezember 1851. Herausgegeben vom Minister des Inneren De MORNY.

träge über den Kauf der fast fertigen Strecke Madrid–Almanza–Alicante abgeschlossen.

Am 12. November 1854 wurde Graf von Morny Präsident der Gesetzgebenden Körperschaft. Für seine Verdienste für sein Vaterland erhielt er das Großkreuz der Ehrenlegion. Um dem Ziel einer französisch-russischen Allianz näher zu kommen, schickte Napoleon seinen Halbbruder 1857 als Sonderbotschafter nach Moskau. Dort heiratete Morny am 19. Januar 1857 die erst siebzehnjährige, mit einer vom Zaren gestifteten Mitgift von 500000 Francs ausgestattete Hofdame, Fürstin Sophia Trubetzkaja. Fanny Le Hon, mit der Morny zwei Jahrzehnte zusammengelebt hatte, litt sehr unter der Trennung. Für ihren Sohn Leopold Le Hon blieb Morny ein väterlicher Freund, er förderte ihn und verschaffte ihm mehrere Aufsichtsratsposten in Europa.

Am 9. März 1865 starb Graf August von Morny in Paris an den Folgen einer unerkannten Zuckerkrankheit. Der Kaiser orndete ein Staatsbegräbnis an, das am 13. März unter Beteiligung höchster internationaler Prominenz aus Politik und Wirtschaft stattfand.

Die Grafen Hugo und Guido Henckel von Donnersmarck

Im Jahre 1624 erwarb der Wiener Hofbankier Lazarus Henckel unter Verrechnung seiner Forderungen an den kaiserlichen Hof die Herrschaften Beuthen-Oderberg, die zur Grundlage der industriellen Tätigkeit des Magnatengeschlechts wurden. Sein Sohn Lazarus II. konnte die Besitzrechte weiter ausbauen. Als Kaiser Ferdinand II. 1632 den Henckel das Recht Bergbau zu betreiben verlieh, wie es sonst nur Staatsregierungen zustand, gelangte die Familie in den Großgrundbesitzerkreis des deutschen Hochadels. Die Familienmitglieder trugen von nun an den Namen „Graf Henckel von Donnersmarck". Über das Bergregal hinaus stand ihnen von allem geförderten Bleierz und daraus geschmolzenen Blei zehn Prozent des Wertes, ein „Blei-Zehnten", zu. Schon 1670 teilte sich der Donnermarcksche Besitz in die zwei Herrschaften „Siemianowitz-Beuthen (Gräfliche Linie) und Tarnowitz-Neudeck (Fürstliche Linie). Künftig traten beide Linien unabhängig voneinander höchst erfolgreich in der oberschlesischen Wirtschaft in Erscheinung. Der Landbesitz der Siemianowitz-Beuthener Linie umfaßte Eisenerzgruben und Eisenhütten; sie trat 1805 durch eine Erst-Anlage der Antonienhütte hervor. Bedeutendster Industriegründer dieser Linie war Graf Hugo von Donnersmarck (1811–1890), der 1839 die Laurahütte erbauen ließ; danach ließ er die Gräfin Laura-Grube bei Königshütte abteufen. 1869 erwarb er die bis dahin staatliche Königshütte für 1,3 Millionen



Die Gräfin Francoise Le Hon, geb. Mosselmann, Schwester Alfred Mosselmanns, Mutter Leopold Le Hons, Geliebte Mornys. Gemälde von Eduard Dubufe.

Taler. Schon im Juni 1871 wurde der gesamte Königshütter Besitz in die Aktiengesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahüte" umgewandelt. Mit den Steinkohlenwerken Gottessegen und Hillebrand bei Antonienhütte sowie Radzionkau nordwestlich von Beuthen und der Zinkhütten Lazy- und Liebehoffnungs-Hütte, verblieb ein ansehnlicher Industriebesitz in unmittelbarem Familieneigentum. 1870 machte die Produktion der Besitzungen von Graf Hugo 90 % der Erzeugung von Walzwerkerzeugnissen, 49 % der Roheisenerzeugung, 32 % der Eisenerzförderung, 13,3 % der Kohlenförderung und 17 % der Zinkproduktion Oberschlesiens aus.

Der Hütten- und Industriebesitz der Tarnowitz-Neudecker Linie gelangte erst 1848, also in der Zeit des 1830 geborenen Guido Graf Henckel von Donnersmarck, zu einer volkswirtschaftlich bemerkenswerten Bedeutung. Der Graf lebte von 1848 bis 1871 zumeist in Paris. Er nutzte den wirtschaftlichen Aufschwung Frankreichs zur Expansion seiner Besitzungen in Oberschlesien. Der gutaussehende junge Mann nahm in der Hofgesellschaft eine beachtliche Position ein. Er hatte zum Grafen von Morny gute Beziehungen, und er war wie Morny auf Rennplätzen und in den elegantesten Salons zu Hause. Man kannte ihn aber auch in Luxusbordellen, Spielsalons und Ganovenkneipen, in literarischen Zirkeln und in den Ateliers der Maler. Erst als er die Marquise Thérèse Paiva, Tochter eines russisch-jüdischen Kaufmanns namens Lachmann geheiratet hatte, kehrte er nach Deutschland zurück. Die zehn Jahre ältere Paiva hatte großen Anteil an den wirtschaftlichen Erfolgen ihres Mannes. Auf Anregung des Grafen Guido Henckel von Donnersmarck wurde 1853 in Breslau die „Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb" gegründet. Graf Guido brachte einen Teil seiner Besitzungen ein; das erfordrliche Restkapital beschaffte er über das Pariser Bankhaus Neuflice. Als es 1871 um die Höhe der französischen Kriegsentschädigung ging, zog ihn Bismarck als Kenner der französischen Wirtschaft als Berater hinzu. In einer Liste der 100 reichsten Personen in Preußen von 1912 ist der 1901 in den Fürstenstand erhobene Guido Henckel von Donnersmarck mit einem Vermögen von 177 Mio Mark als zweitreichste Person (nach Krupp) aufgeführt. Der Fürst gilt als der prominenteste Mitbegründer der oberschlesischen Montanindustrie.



Graf Guido Henckel von Donnersmarck (1830–1916). Prominentester Mitbegründer der oberschlesischen Montanindustrie. – Aus: Die Gründerjahre von Günter Ogger, München/Zürich 1982.

Kommerzienrat Friedrich Eduard von Löbbecke, Breslau

Das Bankhaus Gebrüder Löbbecke & Co. ging wie alle aus dem 17. Jahrhundert stammenden Privatbanken aus einer Warenhandlung hervor. Stammvater des Braunschweiger Zweiges der Familie war der Bürgermeister Konrad Löbbecke, der um 1620 starb. Von 1836 bis 1866 wird die Firma in den Adreßbüchern als Bankiergeschäft, Wollhandlung, Speditionsbetrieb und Kommissionsgeschäft bezeichnet. Die Löbbeckes zählten zu den ersten Familien Braunschweigs; sie standen gleichberechtigt neben Adel und höheren Beamten.

Die sich stetig weiterentwickelnden Handelsbeziehungen zu Schlesien, Polen und Rußland legten es nahe, angesichts der großen Entfernung von Braunschweig, eine Niederlassung im Osten zu errichten. 1798 erfolgte die Gründung eines Zweighauses in Breslau. 1824 übernahm Friedrich Eduard Löbbecke die Leitung des Breslauer Hauses. Er beteiligte bahnbrechend an der industriellen Entwicklung Schlesiens. Die Oberschlesische, die Neiße-Brieger- und die Krakau-Oberschlesische Eisenbahn wurden von ihm gefördert. Er war Mitbegründer und Vizepräsident der Kaiser-Elisabeth-Bahn und beteiligte sich an zahlreichen Bergbauunternehmen zur Förderung von Steinkohlen, Galmei- und Eisenerzen. Er gründete die Breslauer Gasgesellschaft und war Mitbegründer und Vizepräsident der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb. Im Waldenburger Bergland und in Böhmen erwarb er Spinnereien und gründete die Zuckerfabriken in Brieg, Lossen und Mehlen.

Für seine Verdienste wurde Friedrich Eduard Löbbecke 1840 in den Adelsstand erhoben, 1842 erfolgte die Ernennung zum Geheimen Kommerzienrat.



Karl Friedrich Löbbecke (1751–1813). Mitbegründer der Firma Löbbecke & Hollmann in Breslau, 1795. Mitinhaber der Firma Gebrüder Löbbecke & Co. in Braunschweig. – Aus: Bilanz zweier Jahrhunderte von Theodor Müller, Braunschweig 1961.

Literaturhinweise

Grothe, Gerda: Der Herzog von Morny. Der Zweite Mann im Reich Napoleons III. – Berlin 1966.

Herre, Franz: Napoleon III. Glanz und Elend des Zweiten Kaiserreichs. – München 1990.

Juste, Théodore: Le comte Le Hon. D'apres des documents inedits. – Paris/Bruxelles 1867.

Loliée, Frederic: Der Herzog von Morny und die Gesellschaft des Zweiten Kaiserreichs. – Paris 1913.

Loliée, Frederic: Le duc de Morny. – Paris 1909.

Müller, Theodor: Bilanz zweier Jahrhunderte. Zur Geschichte des Bankhauses Gebrüder Löbbecke. – Braunschweig 1961.

Ogger, Günter: Die Gründerjahre. – München/Zürich 1982.

Treue, Wilhelm: Die wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung des oberschlesischen Geschlechts der Henckel von Donnersmarck. – Heimatblatt „Schlesien", Jahrgang XX, Heft 1.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Abbildungen dem Buch „Der Herzog von Morny" von Gerda Grothe, Berlin 1966, entnommen.

Die Sensation für Eisenbahn-Sammler:



Braunschweig - Schöninger Eisenbahn-AG

Sitz: Braunschweig, ab 1946 Hamburg

Geographische Lage:
von Braunschweig in zwei Ästen je ca. 35 km in südöstlicher Richtung

Gründung: 27. August 1900

Gründer: herzoglich braunschweigischer Staat, Westdeutsche Eisenbahn-Ges., Lenz & Co. GmbH, Actienzuckerfabrik Rautheim, 1 Rittergutsbesitzer

Strecken 1933:
42,6 km Braunschweig-Nordost - Gliesmarode - Hötzum - Schöningen
27,5 km Hötzum - Mattierzoll
3,5 km diverse Anschlußstrecken
73,6 km (Spurweite 1.435 mm)
eröffnet 11. November 1901 - 15. Februar 1902

Daten zur Entwicklung:
Es bestand ein 230 km langes zusammenhängendes Netz folgender normalspuriger Privatbahnen:
Braunschweig - Schöninger Eisenbahn-AG
Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Ges.
Oschersleben - Schöninger Eisenbahn-Ges.
Kleinbahn Heudeber - Mattierzoll

Die Ges. führt den Betrieb der Oschersleben-Schöninger Eisenbahn-Ges.

Die GV vom 10. Juli 1929 beschloß Verschmelzungsvertrag mit der Oschersleben - Schöninger Eisenbahn-Ges. Deren Vermögen sollte auf die Braunschweig - Schöninger Eisenbahn-AG übertragen werden gegen Gewährung von neuen Aktien im Verh. 1:1. Der Vertrag kam wegen steuerlicher Schwierigkeiten nicht zustande, die beabsichtigte Kapitalerhöhung um 1.230.000 RM in St. à 500 RM wurde nicht durchgeführt.

Statistik 1933	
Lokomotiven	10
Personenwagen	19
Güterwagen	194
beförderte Personen	201.000 (1928: 311.000)
beförderte Tonnen	310.000 (1928: 496.000)
Personal	123 (1928: 176)

240

Zweibändiges Werk, Lieferung im eigenen Schuber.

Erstmals erhältlich am **Sonderstand** auf dem **Internationalen Sammlertreffen** der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt/Main am **20.9.1992.**

Gerd Kleinewefers stellt sein Werk persönlich vor.

Bestellungen zur Lieferung per Erscheinen an:

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D-3340 Wolfenbüttel
Tel. 0 53 31/7 28 90, Fax 0 53 31/3 15 75

Der „Kleinewefers" erscheint in Kürze:

463 Eisen- und Straßenbahnen in Deutschland auf über 1.100 Seiten ausführlich dargestellt, mit allgemeinem Teil, der in Kurzform alles Wissenswerte über die Entwicklung der Eisenbahnen in Deutschland von 1835–1985 darstellt.
Der **Commerzbank** gebührt großer Dank für ihr Engagement bei der Herausgabe dieses Kataloges. Unserem Sammelgebiet wird dadurch ein wichtiger Impuls gegeben.

Pioniere des Verkehrs
Deutsche Eisenbahn- und Straßenbahn AG 1835–1985



COMMERZBANK

85,– DM
zuzüglich 8,– DM Versandkosten

Druckfehler auf Aktien-Zertifikaten

5. Folge

Sie finden die früheren Folgen der Druckfehler-Publikationen in folgenden HP-Magazinen: 7/1982 – 6/1986 – 3/1988 und 8/1990.

SA des Tramways à vapeur Interprovinciaux de Milan Bergame Crémone 1881

Die *Abbildung 1* zeigt diesen Titel. Der Druckerei BOURLARD in Brüssel ist beim Setzen der nachfühlbare Fehler unterlaufen, daß sie das französisch geschrieben „Crémone" (für italienisch:



Abbildung 1.

Cremona) in der rechten Spalte in den italienischen Text setzten. Das Wort ist gestrichelt markiert. Den Hinweis verdanke ich Enrico Ghidelli aus CH-3000 Bern.

Das Wort „Besitz" scheint ausländischen Druckereien Schwierigkeiten zu bereiten. Verflixt: immer stolpert man über dieses Wort. Zwei Beispiele dafür:

The British Molybdenite Company, Limited 1906

Die *Abbildung 2* zeigt den dreispaltig gedruckten Text (englisch-französisch-deutsch). Der Besitzer wird mit „Bezitser" angesprochen. Sodann ist auf der letzten Zeile die Maßgabe mit „Maassgabe" geschrieben; eine Bezeichnung, die im deutschen Sprachgebiet nur bis ca. 1860 gebräuchlich war. Seither – im Zeitalter der Massen – wird man nicht mehr mit „Maassen" gerechnet.

Der Inhaber dieses Certificates ist der Bezitser von

ZEHN

vollbezahlten, vorstehende Nummern tragenden Actien der BRITISH MOLYBDENITE COMPANY, LIMITED, auf Grund und Maassgabe der Statuten der Gesellschaft.

Abbildung 2.

SA des Charbonnages Nord-Ouest de Bohème (Falkenau) 1899

Die *Abbildung 3* zeigt die Statuten auf der Rückseite des Titeldruckes. Unter



Abbildung 3.

Art. 6, Abs. 2 wieder der Druckfehler „Bergwerkbezits", zum besseren Auffinden wieder gestrichelt markiert.

Doch auch mit französischen Zahlwortbezeichnungen gibt es Probleme:

The Oviedo Mercury Mines, Limited

Die Zertifikate von 1907 und 1910 für jeweils 1 share bezeichnen diesen Wert in der rechten Spalte der französischen Übersetzung jeweils mit „de une . . ." *(Abbildungen 4 und 5)*. Da ich selbst auch französisch spreche (in der



Abbildung 4.

Schweiz lernen wir diese zweite Landessprache bereits in der Volksschule und unser Parlament verständigt sich in den vier Landessprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Rumantsch), wollte mir diese Bezeichnung partout nicht über die Zunge. Zur Sicherheit wandte ich mich noch an einen Übersetzer französischer Muttersprache. Der schüttelte ebenfalls den Kopf. Richtig geschrieben sollte stehen: „d_une . . .", wie es die *Abbildung 6* (The Peña Copper Mines, Limited, 1911) zeigt.

Daß es mit Groß- und Kleinschreibung ebenfalls Konfusionen geben kann, ist zu erwarten, da in anderen Sprachen Kleinschreibung (mit Ausnahme von Sachwörtern) die Norm ist. Ein gutes Beispiel dafür liefert uns:

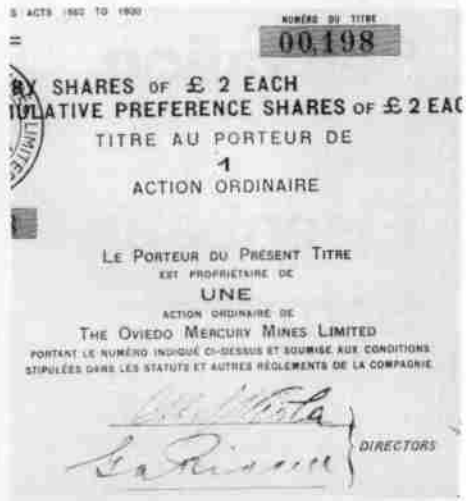


Abbildung 5.

The Common Fund Company, Limited, London 1869

Siehe dazu die *Abbildungen 7 und 8*. Der rückseitige Text im rechten Medaillon wurde in Kleinschreibung gedruckt (einen speziellen Gruß an Herrn Arne Metzger in Berlin), sicher weil sich die Druckerei des Wertpapieres in London befand.



Abbildung 6.

In der französischen Schrift kennen wir drei spezielle Zeichen:

´ aigu ` grave ^ circonflexe

Natürlich kann es damit auch Schwierigkeiten im anderssprachigen Raum geben, dies zeigt uns der Titel der

Compagnie Industrielle Métallurgique SA (Metallurgische Industrie-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft), CH-Glarus, 1. 10. 1913 auf den *Abbildungen 9 und 10*. Hier wurde das „aigu" bei Métallurgique schlicht vergessen.

In das Gebiet der Druckfehler gehören auch ungenaue Eindrucke bei mehrfarbigen Zertifikaten. Ein Beispiel dafür ist **Sociedad Minera „La Espada . . ." . . .**

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Original Aktien Kalender 1993

Titel: **Das Feuerroß erreicht das Große Wasser im Westen**

„Von der ersten Eisenbahn der USA, der Baltimore and Ohio RR, über die Union Pacific, die die Strecke vom Atlantik zum Pazifik verband, bis zu den modernen Dieselloks unserer Tage."
In aufwendiger Gestaltung; sorgfältig verpackt im Schuber

DM 69,– zzgl. DM 5,– Versand



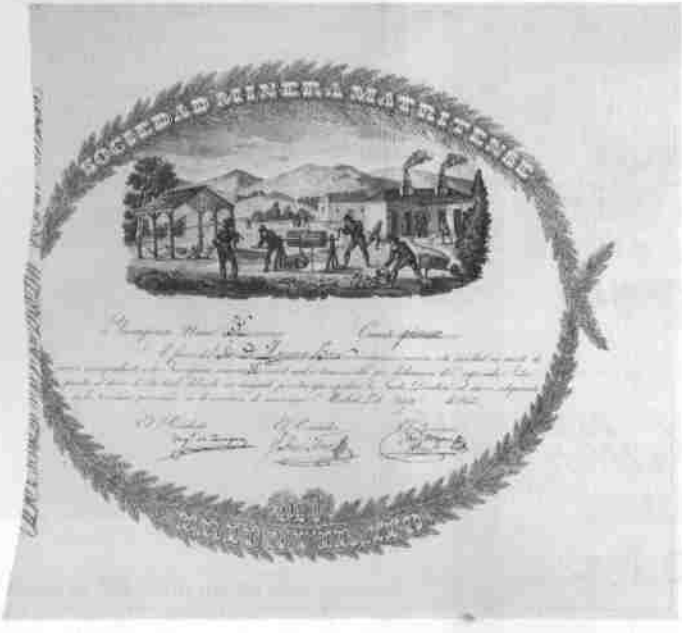
Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotsspektrum von:

A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Telefon (030) 8158465
Telefax (030) 8153641

12. Auktion Historischer Wertpapiere



Bonn
28. November 1992

Illustrierter Auktionskatalog
auf Anfrage DM 20,–

Vladimir Gutowski
Auktionen Historischer Wertpapiere

Siefenfeldchen 197, D-5303 Bornheim 1
Telefon 02222 - 61494, Fax 02222 - 61013



Abbildung 7.

LAS DOS NACIONES, Linares, 1. 3. 1902. Das Dokument ist zweifarbig. Im ersten Druckgang, dessen Text und Blumenmuster blau auf weiß gedruckt wurden, ist natürlich noch nichts zu sehen. Anders im zweiten Druckgang, als der Unterdruck und die Blumenfärbung orange eingedruckt wurden: siehe *Abbildung 11.* Hier hat die Druckerei ungenau gearbeitet, denn die Druckplatte hat sich bis 3 mm verschoben. Besonders deutlich erkennbar ist dies am linken Rand bei den Blumen, doch auch an den drei anderen Rändern signifikant.



Abbildung 8.

Auch Druckstock-Pannen gehören in dieses interessante Gebiet. So erwähne ich als Beispiel:

Duisburger Maschinen-Actien-Gesellschaft, 1500 Mark, Duisburg 1900 (siehe *Abbildung 12).* Die Gründung der Gesellschaft erfolgte 1872, wobei diese Aktien-Illustration seit der Gründung – also auch für die späteren Emissionen – in Gebrauch stand. Aus dem Texteindruck sehen wir deutlich, daß diese Inhaber-Titel mit einem Nominalwert von 1500 Mark ausgegeben wurden. Doch eine Panne geschah: für diese späteren Titel wurden die Druckstöcke der ersten Emission verwendet, ohne zu bemerken, daß links und rechts im Rand noch



Abbildung 11.

der Wert von 500 Mark steht! Damit haben wir ein Novum vor uns: **eine Aktie mit zwei verschiedenen aufgedruckten Nennwerten.**

Eine weitere Spezialität ist das außerachtlassen grammatikalischer Regeln. Hier finden wir als Beispiel das Dokument der **Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein,** Düsseldorf (2. Emission) 1922, 1000 Mark. Hier wurde auf eine Trennung bei Schiff-Fahrt verzichtet und so präsentie-



Abbildung 9.



Abbildung 10.

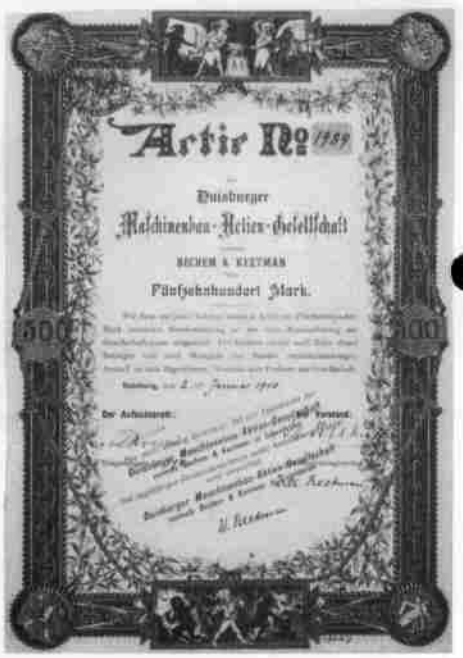


Abbildung 12.

ren sich uns heute drei „fff" in einer Reihe. Ja: Deutsche Sprach-Schwere Sprach! Notabene die Stücke wurden gedruckt bei Krupp in Essen.

Sollten Sie, liebe Leserin und lieber Leser, auf weitere Druckfehler stoßen, bitte geben Sie mir doch Bescheid. Viel Glück dabei.

Alexander Kipfer
Postfach 122, CH-8813 Horgen 3

Historische Wertpapiere

Zahle 20% vom Marktwert für alle deutschen Papiere, die bekannt sind.

28% Marktwert für alle unbekannten Papiere.

Hoffnungswerte 22%

Massenware 12%

Horst Schröder

4000 Düsseldorf 1 - Lindenstr. 197
Telefon 02 11/ 67 82 31 ab 19 Uhr

IHRE LETZTE CHANCE AUFZUSPRINGEN!!!



Noch können Sie Historische Wertpapiere zu einem annehmbaren Preis erhalten!!!

Aktien-Barometer G. Budde

An- und Verkauf von Historischen Aktien
Jeder erhält für eine neue Aktien-Sammleradresse ein Geschenk.
Für einen Neukunden (Mindestbestellwert 400,- DM) Warengutschein über 100,- DM.



4020 Mettmann - Nourneystr. 4
Telefon 0 21 04 / 7 08 20
Telefax 0 21 04 / 8 27 79

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passepartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angebot:

Ste. Industr. des Etabl. Automobiles „SIDEA" Genf, blau/grün Aufl. nur 200 St., 1912	Fr. 255.-
Soc. du Grand Hôtel des Rasses et Golf Hôtel, Les Rasses Kant. VD, grün, 1966	Fr. 45.-
Régie Nationale des Usines RENAULT, 1976–1984	Fr. 48.-
4½ Pfandbrief des Estnischen Bodenkreditvereins, 100 Kr. grün, 1935	Fr. 38.-
SA Romana de Navigatione pe Dunare, sehr dekorativ, blaugrün, 1921	Fr. 145.-

Besuchen Sie uns an der 21. Internationalen Münzenbörse in Zürich vom 23. 10. bis 25. 10. 1992

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Telefon (027) 553623

Historic Papers

Marianne Schmidt

Historische Wertpapiere – Wirtschaftsdokumente
Gültige, nicht börsennotierte Aktien
Verkauf – Ankauf

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

Historische Wertpapiere

Weichmacher- und oleinsäurefreie Sammelalben

M. A. Imhof

Postfach 697 . CH-8025 Zürich
Telefon (01) 4620636

Historische Wertpapiere
Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
H P I
An- und Verkauf
Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 691349

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbüttel
Telefon 05331/72890
Telefax 05331/31575

Alte Wertpapiere

in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3524-003 125,– DM
Phonographes & Cinematographes „LUX"
Paris 1906 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Freiheitsstatue, Phonograph und Filmapparat / sehr dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

WICHTIG! **WICHTIG!**

Bitte sichern Sie sich unseren Gratiskatalog für die

2. AUKTION VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN UND BANKNOTEN

am 7. November 1992.
bei der GEWINN-Kapitalanlegermesse im Wiener Messepalast.

Manfred Weywoda
Köllnerhofgasse 1 · A-1010 Wien
Telefon 0043/222/5120130 · Fax 0043/222/5123377
Montag bis Freitag 10 bis 17.30 Uhr

WICHTIG! **WICHTIG!**

Ihre Einlieferungen zur

3. WERTPAPIERAUKTION in SACHSEN

– Fernauktion – Stichtag: 30. November 1992 –
bitte bis zum 30. September 1992

Bestellen Sie schon heute Ihren kostenlosen Katalog!

Informationen bitte einholen bei

Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27 · O-8021 Dresden
Telefon und Telefax 0351-2371008

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 51 520992 - Fax.: 0039 51 6490622

- Preislisten deutsch/italienische Fassung gratis zweimonatlich mit einer grossen Auswahl an internationalen Werten aus allen Branchen und Versicherungspolicen
- Auktionen zweimal jährlich

seit 10 Jahren full time im Geschäft mit historischen Wertpapieren tätig

KLEINANZEIGEN

Suche eine gültige Aktie der Valora Effekten-Handel AG sowie Aktien-Urkunden (ungültig) der Coca-Cola Company. Peter Roegner, In der Rehre 26, D-3000 Hannover 91.

Verkaufe: HWP aus verschiedenen Ländern. Bitte fordern Sie meine Liste an. Frau A. N. Briggeman van de Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Niederlande.

Zeitungs-Verkäufe, u.a. HP-Magazin, Jahrgänge 1984, 1985, 1986, 1987, komplett; Zeitung für Historische Wertpapiere, 1984, 1985, 1986, komplett, gegen Gebot. B. Pauls, Postfach 602107, D-2000 Hamburg 60, Telefon (040) 2297992.

Sammler kauft/tauscht österreichische Eisenbahn-, Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie) Ungarn, CSFR. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Telefon (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

Wish purchase Estonian $-Bonds 7% due 1967 and Austrian $ Bonds & Vienna Swiss Franc Bonds 1931 issue. William T. Hardison, jr., PO Nr. 90857, Nashville, Tennessee 37209, USA, Fax 6153527987.

---

18 amerikanische Wertpapiere von 1932 bis 1977, u.a. Irving Trust, Edison Comp. etc., zus. 200 DM. Telefon D-(0611) 462349.

Suche Informations- und Bildmaterial über die 1858 in Stettin gegründete „Stettiner Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft". Das Unternehmen ist 1909 in der Aktien-Gesellschaft Stettiner Dampfmühlen in Stettin aufgegangen. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn Ges. sowie dt. Bahnen und Bergbau. Rupert Höll, Bergstraße 31, D-3392 Clausthal, Telefon (05323) 83533.

Suche Drumm/Henseler, Bd. 2, Chinesische Anleihen und Aktien. Wer kennt Literatur zu japanischen Aktien? Walter Weber, Anemonenstraße 9, D-8702 Rottendorf.

Habe ca. 200 versch. **Schweizer Wertpapiere** (insbes. Banken, Bahnen und Schiffahrt) zum Tauschen. Angebote an bzw. Liste von M. Winkler, Wernerstraße 14, CH-8038 Zürich, Telefon 4824041, abends.

Australia, I am collecting evertything about this country. Offers to Kuno J. Buff, P.O. Box 87, CH-8820 Wadenswil.

Suche Flensburger Export-Brauerei, Holsten-Brauerei, Aktien aus Schleswig-Holstein, Schiffs-/Werftaktien. Angebote an: Norbert Dreßen, Breslauer Straße 18, D-2300 Altenholz.

Suche HWP aus Bremen und Rostock. Biete Helgoländer Straßenbahn, 70 DM. Angebote unter Chiffe 920802.

Wir freuen uns über die lebhafte Beteiligung an der Rubrik „Kleinanzeigen". Nach wie vor leiten wir Zusendungen auf Chiffre-Anzeigen gratis weiter. Etwas betrüblich ist die Tatsache, von der uns Leser immer wieder Kenntnis geben, daß sie auf Ihre Zusendungen nicht in allen Fällen Antwort bekommen. Es sollte doch möglich sein, auch dann, wenn ein angebotenes Wertpapier schon vorhanden ist oder wenn kein Interesse besteht, dies dem Anbieter mitzuteilen – vor allem, wenn er Rückporto beigelegt hat. Wer allerdings nur allgemeine Informationen an die veröffentlichten Adressen sendet, sollte nicht erwarten, immer Antwort zu bekommen.

Verkaufe: 1 Bergbahn Weissenstein (gültig) à 550 sFr. / 1 Hispano Suiza, 5. Em., 1915, à 500 sFr. M. Hanselmann, Telefon CH-(022) 7582304.

Österr. Lokaleisenb. und Monarchie gesucht. Dubletten abzugeben. Drumm/Henseler-Chinakatalog gesucht. Friedrich Zettl, Parhamer Platz 10/10, A-1170 Wien, Telefon (0043 222) 4501019.

Original-Playboy-Aktie (blau). Mindestgebot 550 DM gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote an Ekkehard Sims, Wilhelm-Straße 20, D-7514 Eggenstein.

Mühlheim-Badenweiler Eisenbahn, Gründerstück, gute Erhaltung, zu kaufen gesucht. Angebote unter D-(0571) 76552, ab 17 Uhr.

Suche: Aktie von Bünder Stadtgarten von 1889. Werner Vogt, Hansastraße 52, D-4980 Bünde 1, Telefon (05223) 60396.

---

23 US-Eisenbahn-Aktien von 1920/31 – 60er (11x Boston and Albany RR, 2x Baltimore & Ohio etc.), zus. 290 DM. Telefon D-(0611) 462349.

Playboy Enterprises Inc., Orig.-Aktie von 1975, mit Bunny, zu 450 DM zu verk. Telefon D-(0611) 462349.

Biete Konsortium AG-Aktien (vgl. HP-Magazin Juli 1992), suche Neufang Brauerei AG-Aktiten. H. Dieding, Postfach 1143, D-4831 Langenberg, Fax (05248) 1864.

Dekorative HWP und HWP aus Köln sowie deutsche Nebenwerte gesucht. J. Krämer, Lerchenweg 49, D-5000 Köln 30.

Schweden, Byggnads AB Manhem 1894, Aktie 1894. Dekorativ. Originalunterschrift Karl Staaff, Premierminister, 300 DM. H. Lindkvist, Volontärsg 1a, S-25455 Helsingborg.

Suche den 1892 emittierten Genußschein „The Channel Tubular Railway Preliminery Company Ltd." Dr. Matthias Kahl, Siebenbuchen 23, D-2000 Hamburg 55, Telefon (040) 8705613.

Verkaufe lt. Metzger-Suchliste weltweit älteste bekannte Zooaktie (Antwerpen 23. Juli 1843, Nr. 1), leider stark beschädigt (Klebestellen, aber vollständig) gegen Höchstgebot. Karl-J. Gröne, Maillingen Straße 10, D-8000 München 19.

Suche alle HP-Magazin-Ausgaben von Anfang bis einschl. 1991. Wer hilft? Gerne kopiere ich auch und sende zurück! Danke. Boris Peter Dascher, Telefon (06409) 7931.

Verkaufe/tausche „Drey und vierzigste Lotterie der Kaiserlich freyen Reichsstadt Dortmund vom 19ten Julius 1779", etwa DIN A5, 2seitig. J. Uzelino, Melkerweg 18, D-3260 Rinteln 3.

Verkaufe Moczyolowski der illustrierte Katalog der polnischen staatlichen Obligationen aus den Jahren 1918 bis 1959, 89 S., vollständig bebildert, Text mit deutscher Einführung, 18 DM inkl. Versand. Marc Jesella Dahlgrünring 1/VI, D-2102 Hamburg 93.

Wegen Sammlungsaufgabe Zeitungen AWS, ZHW, HP und Auktionskataloge aus der Zeit 1978 bis 1992 nur komplett abzugeben. Preis VB. Telefon D-(05069) 8117.

Preisschlager wegen Samml.-Aufgabe, über 120 China-Papiere mit RRR-Stükken, VB 15000 DM, dabei Kuhlmann Nr. 146/213/3070P/430/502/704. Es ist auch Tausch möglich. Telefon (05069) 8117.

HWP, u.a. Finanzdokumente zu verkaufen. Liste bei W. Michel, Blenkerstraße 22, D-7500 Karlsruhe 21, anfordern (bitte Rückporto 1,70 DM).

Suche: Heinrich Kaiser Waggon- & Maschinenbau, 1922. Jochen Kaiser, Frühlingstraße 38, D-7295 Dornstetten.

Vends titres Francais, Casinos, Chemins de fer, Automobiles etc. JP Abbuhl, CF Ramuz 88, CH-1009 Pully, Telefon (021) 299995, ou 8813072.

Dollar- und Pfundanleihen, Anleihen von Kirchen und Schützenvereinen sowie Wertpapiere aus dem Bonner Raum sucht Dieter Mallwitz, Oberaustraße 7, D-5300 Bonn 2.

Biete einige Nordd. Zuckerfabriken für Playboy-Papiere an (Dubletten). Anruf erbeten. Telefon D-(05041) 4408.

Suche dekorative Wertpapiere von US-Ölgesellschaften vor 1890. Angebote mit Fotokopie an U. R. Kuettner, c/o ESCF Capital Consultants, Dreimühlenstraße 4, D-8000 München 05.

Wir suchen Bahnaktien, insbesondere der Seeländischen Lokalbahn (heute: BTI) und der GFM. V. Aebersold, Bielstrasse 19, CH-3232 Ins, Telefon (032) 831073.

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Kalk-Kalkstein und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishover Bruch bei Ratingen, 16. Mai 1857. Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung, einhundert Goldmark, Oktober 1924. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abb. Aktien des 18. Jahrhunderts, sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02131) 50441.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

Kaufe gültige und historische Schweizer Wertpapiere, insbesondere aus der Deutschschweiz. Stefan Gasche, Lässerweg 5, CH-4852 Rothrist.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Achtung – Suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Telefonkartenliste kostenlos, Ankauf und Verkauf. B. Pauls, Postfach 602107, D-2000 Hamburg 60, Telefon (040) 2297992.

Schweizer AG, zuletzt im Handel mit Historischen WP tätig, mit kleinem Warenbestand und Verlustvortrag, wird umständehalber verkauft (AK 50000 sFr.). Ernsthafte Interessenten schreiben an Chiffre 920801.

Suche „Bergbahnen Weissenstein AG". Stefan Gasche, Lässerweg 5, CH-4852 Rothrist.

Alle ab 1. Januar 1992 ausgegebenen Gutscheine für Kleinanzeigen tragen den Vermerk „Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein."

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

10. 10.	Handelsgesellschaft, Wien
17. 10.	Antik Effekten GmbH, Berlin (geändert)
17. 10.	Portafoglio Storico/Finterbank/ HP-Verlag AG, Lugano
24. 10.	Boone, Antwerpen
7. 11.	Weywoda, Wien
7. 11.	Herbst GmbH, Mechernich
7. 11.	Stadtsparkasse Ludwigshafen
28. 11.	HP-Verlag AG, Bern
28. 11.	Gutowski, Bonn
5. 12.	Tschöpe, Düsseldorf

Geplante Fern- und Clubauktionen 1992

(Änderungen möglich)

6. 10.	Haas, Asperg
30. 11.	Historische Wertpapierbörse Dresden
12. 11.	Schwedischer Club, Stockholm
1. 12.	Haas, Asperg



Annahmeschluß für unsere nächste
Post-Auktion ist der 9. November 1992
Unser informativer und bebilderter Katalog enthält fast 700 Lose. (Aktien, Anleihen, bedeutende Finanz-Autographen)

Höhepunkt der Veranstaltung sind:

- **Pennsylvania Hospital Contributor´s share von 1758**
- **Centennial Exhibition Stock**
- **Numerous Autographs on stocks, bonds, letters and documents**
- **Confederate and Southern States Bonds and Autographs**
- **Our usual fine Selection of topical material including railroads, automotive, mining, etc.**

Bitte fordern Sie den Gratiskatalog rechtzeitig an!

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057

C D
CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



ST. LOUIS BRIDGE COMPANY

Die Illinois & St. Louis Bridge Company wurde im Juli 1868 gegründet und errichtete im Laufe der nächsten sechs Jahre die erste Eisenbahnbrücke über dem Mississippi in St. Louis. Diese Brücke—hauptsächlich von britischen Kapitalanlegern finanziert—war die größte Stahlkonstruktion der Welt und wurde somit das Vorbild für Strukturen, die die immer schwerer werdenden Züge dieser Epoche zu tragen vermochten. (Einer der Hauptlieferanten war Andrew Carnegies Keystone Bridge Company). Die Illinois & St. Louis Bridge Company ging später in Konkurs und wurde als die St. Louis Bridge Company umorganisiert.

Diese detaillierte Stahlstichvignette stellt die Brücke selber dar, die schon vor dem offiziellen Eröffnungstag am 4. Juli 1874 als Wunder der Technik erkannt wurde. Ohne die Brooklyn Bridge, die damals bereits im Bau stand, wäre heute die St. Louis Bridge (und ihr Baumeister James Buchanan Eads) wohl ohne Zweifel weltweit bekannt.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (auf deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.



Erfolgreiches Bankgeschäft verlangt Fingerspitzengefühl und fachliches Know-how. Als innovative Bank engagieren wir uns tagtäglich für die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden und gehen auf ihre Wünsche ein. Das ist vielleicht nicht typisch Bank. Aber mit Sicherheit typisch Bankverein.

Schweizerischer Bankverein

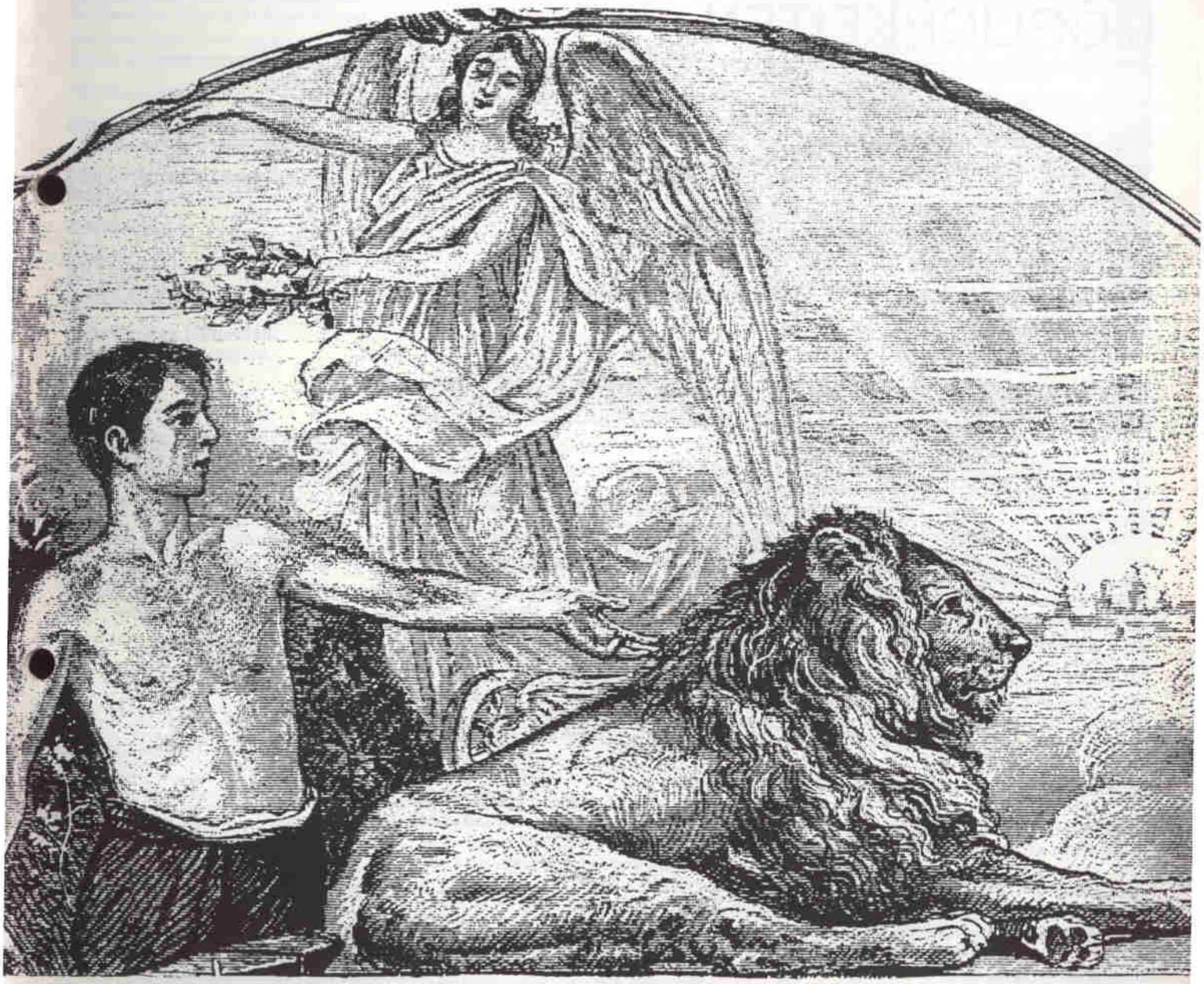
EINE IDEE MEHR

Nr. 9 · Oktober 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9,– DM 10,–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre **"Private Kapitalanlage in Luxemburg"**

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ...../.....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 9 · Oktober 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Auktionen
Bern – Frankfurt – Mechernich. 4

Ergebnisliste der 28. HP-Auktion 5

Telex 6

Pressespiegel 8

Aus der Firmengeschichte
Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhütten-Betrieb . 10
Die finanzielle Entwicklung der Brienz-Rothornbahn-Gesellschaft 31

Für Sie gelesen 14

Das interessiert den Sammler
Compagnie Générale Transatlantique. 36

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Smaragde aus Kolumbien 38

Kleinanzeigen 41, 42

Agenda 42

In eigener Sache 16

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16-29

Ein Beispiel für die oft mit Allegorien gestalteten spanischen Wertpapiere ist unser Oktober-Titelbild. Die abgebildete Aktie der „Minas y Sondeos" aus dem Jahre 1901 ist bei Sammlern sehr beliebt; zudem ist sie immer noch zu Preisen um 60/80 DM zu bekommen.



IMPRESSUM

Abonnenten: sFr. 70,–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–.
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August.
Herausgeber: HP-Verlag AG, Thunstr. 32, CH-3001 Bern, Tel. (031) 448566, Fax (031) 448691.
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234 797839, Fax (0234) 795172.
Chefredakteur: Klaus Hellwig.
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Andreas Beyer, Manfred Denecke, Thorsten Geson, Alexander Kipfer, Johannes Kronwald, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Fritz Ruprecht und Frank Wittig.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57.
Satz: Typoprint Satz & Druck GmbH, Eckardtstraße 97, D-5810 Witten, Tel. (02302) 698305/06.
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000.
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460, BLZ 44010046..
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegt bei: „Kapitalanlage-Special" von Oktober 1992 der Westfalenbank AG; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 19. November 1992. Redaktionsschluß ist der 2. November 1992.

EDITORIAL

Lieber Leser,
die ersten Auktionen dieses Herbstes liegen hinter uns. Weitere Steigerungen sind zu vermelden: In drei Veranstaltungen wurden netto schon mehr als 600000 DM umgesetzt. Einen Rekord verzeichnet dabei die 31. FHW-Auktion in Frankfurt. Vor einem Jahr waren zu dieser Zeit in vier Auktionen 550000 DM erreicht worden. In diesem Monat kommen die Auktionen in Berlin und in Antwerpen hinzu. Dann wird, wenn der positive Trend so anhält, schon die Million erreicht sein; denn auch diese Angebote sind qualitativ hochstehend und sollten dementsprechend aufgenommen werden. Ohne Zweifel bemühen sich die Veranstalter mit viel Einsatz um auktionswürdige Wertpapiere. Umso schwerer wird es für Neueinsteiger, hier mithalten zu können. Sie fehlen dementsprechend im Auktionskonzert.
Ähnliches gilt für die Händlergilde. Ihr „Orchester" spielt auch in diesem Herbst in der Standardbesetzung; allerdings sind doch Wechsel bei Solisten und Hintergrundmusikern festzustellen, wenn ich einmal bei diesem übertragenen Beispiel bleiben darf. Doch diese Veränderungen im „Klangkörper" stellen Sie als engagierter Sammler ebenfalls fest.
In diesem Heft informieren wir Sie über die September-Auktionen, Neuigkeiten im Markt, über Presseberichte sowie über interessante Lesestoffe zum Sammelgebiet.
Manfed Denecke setzt seinen Beitrag aus dem vorigen Heft (der viel Zuspruch fand) fort; Alexander Kipfer führt uns diesmal nach Kolumbien und mit der „Transat" stelle ich Ihnen Frankreichs stolzeste Schiffahrtslinie vor.
In der Reihe der Schweizer Aktiengesellschaften, deren komplette Kapitalstruktur von uns aufgezeigt wird, reiht sich die Brienz-Rothorn-Bahn ein, zu deren hundertjährigem Jubiläum erstmals bisher unbekannte Aktien verfügbar wurden.Fritz Ruprecht ist für diese immense Arbeit, die Bestand haben wird, zu danken.
Die abgebildeten BR-Aktien sind zwar nicht mehr gültig, aber die Bahn besteht und hat einen in die Hunderte gehenden Aktionärskreis (s. GV-Bericht im vorigen Heft). Damit leite ich über zum Nebenwerte-Teil, der sich langsam vom HP-Magazin lösen wird. Erste Informationen lesen Sie in diesem Heft auf Seite 16. Im nächsten Heft geben wir Ihnen Gelegenheit, sich für eine oder für beide unserer Publikationen zu entscheiden. Wer noch Zweifel haben sollte, wird im Dezember-Heft die Null-Nummer des „Nebenwerte-Journal" finden.
Über viele Leser, die beide Zeitschriften (die jede für sich weiter wachsen soll) lesen möchten, freuen wir uns. Dankbar sind wir gerade in der jetzigen Phase für Anregungen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

28. Auktion der HP-Verlag AG am 12. September 1992 in Bern

Die Konzentration des Veranstalters auf überwiegend höherwertige Titel in begrenzter Anzahl führte in der diesjährigen Herbst-Auktion zu einem ähnlich hohen Durchschnittswert wie im Frühjahr.



HP-Auktion im Casino Bern.

167000 sFr./191000 DM

Von den in die Auktion aufgenommenen 286 Losen konnte Auktionator Fritz Ruprecht 248 versteigern (38 zurück = 13%), die exakt 167203 sFr. erbrachten und je Los einen Durchschnitt von 674 sFr./770 DM ergeben.
Die Veranstaltung hatte in das Casino Bern verlegt werden müssen, da der bewährte Saal im Bellevue-Hotel nicht zur Verfügung stand. Bei etwa fünfzig ausgegebenen Bieter-Nummern war die zügig abgewickelte Auktion in weniger als zwei Stunden beendet. Die wie immer rege Beteiligung durch Briefbieter sorgte dafür, daß Saalbieter zum Teil tief in die Tasche greifen bzw. verzichten mußten.



Fritz Ruprecht.

Auf Einzelergebnisse gehen wir jetzt nicht ein; Sie finden die Ergebnisliste nebenstehend. Um Ihnen die Analyse zu erleichtern, fassen wir folgende Daten zusammen:

- Von 92 Schweizer Losen wurden 81 zugeschlagen (33% aller Zuschläge); die Summe ergibt 60333 sFr. (36% des Nettogesamtergebnisses); der Durchschnitt liegt bei 744 sFr.
- Für Deutschland lauten die Zahlen: 28 Zuschläge (11%) mit 21670 sFr. (13%) bei 773 sFr. im Schnitt.
- Frankreich: 20 Zuschläge (4%) mit 11145 sFr. (7%) bei 557 sFr. im Schnitt.
- USA: 81 Zuschläge (33%) mit 55000 sFr. (33%) bei 679 sFr. im Schnitt. Hingewiesen sei auf den Verkauf aller acht unterschiedlichen Edison-Titel, die zwischen 2600 und 3300 sFr. (rechnerisch 2915 sFr./3400 DM je Stück) erbrachten, insgesamt 23400 sFr.
- Für die restlichen Länder verblieben 19% der Zuschläge und 11% der Summe.

Die mengen- und wertmäßige Verteilung zeigt sich damit in etwa ausgewogen; die Schwerpunkte bilden weiterhin Titel aus der Schweiz und aus den USA mit je rd. einem Drittel; Wertpapiere aus Deutschland sind wieder an die dritte Stelle gerückt.

376000 DM/330000 sFr.

Wie nach der Vorlage des Kataloges von vielen Marktteilnehmern vermutet, führte das qualitativ hochstehende Angebot zu einem Rekordergebnis: 559 direkt verkaufte Lose (263 zurück = 32%) schlugen nach mehr als fünfstündiger Sitzung mit 375795 DM zu Buche. Im Durchschnitt ergibt das je Los 672 DM/590 sFr. Damit hat sich das jeweilige Nettoergebnis seit der 29. Auktion (9/91) von 239000 DM über 310000 DM (30. Auktion 3/92) um 137000 DM auf den jetzt erreichten Stand erhöht. (Das gemeldete Ergebnis liegt 50000 DM höher, da im Rahmen der Auktion eines der von Konrad Kujau für den „Stern" geschaffenen „Hitler-Tagebücher" an einen Briefbieter versteigert wurde. Aus Gründen der Vergleichbarkeit lassen wir diesen Zuschlag außer acht.)

31. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 19. September 1992 in Frankfurt

Mit einem hochwertigen Angebot von Titeln vorwiegend deutscher Provienenz, aufwendig präsentiert in einem Katalog mit umfangreichem Farbteil und erhöhter Auflage, lockten die Frankfurter Freunde wiederum mehr als 150 Personen in den Auktionssaal des Hotels Frankfurter Hof. Wer wollte, konnte sich vor der Auktion ein Video mit Aufnahmen der Lose schicken lassen. Diese Möglichkeit soll es auch in Zukunft geben.

Bedeutender Deutschland-Teil

Die deutschen Titel beherrschten das Angebot. Die Interessenten wußten dies zu schätzen und boten entsprechend. Sie waren vielleicht nicht sicher, ob es sich in dieser qualitativen Vielfalt so bald wiederholen läßt. Die gute Aufnahme zeigt darüber hinaus, daß neue bzw. lange nicht verfügbare Stücke zu angemessenen Preisen zu jeder Zeit ihre Abnehmer finden.
Insgesamt 45 Lose mit dem Kennzeichen D (8%) kosteten jeweils mehr als 1000 DM und summierten sich zu rd.





Viele Besucher in Frankfurt.

152000 DM (= 40%!) Weitere 25 aus anderen Ländern in dieser Katagorie machten nochmals rd. 66000 DM aus, so daß per saldo diese „70x 1000 und mehr" mit 218000 DM ca. 58% der Auktion ausmachten.

Den Spitzenpreis erzielte standesgemäß eine Aktie aus Frankfurt: Die „Neue Theater-Actien-Gesellschaft" war bei 17500 DM Ausruf einem Sammler 25000 DM wert. Weitere aus einer Sammlungsauflösung stammende Frankfurter Titel liefen bestens und schufen so einen guten Unterbau.

Da die Frankfurter Veranstaltung für Deutschland weiterhin den Trend vorgibt, scheinen die Aussichten für andere Auktionshäuser in diesem Herbst, unabhängig von den gegenwärtigen Turbulenzen an den Devisen- und Aktienmärkten, gut zu sein. Natürlich spielt das Angebot eine Rolle, doch bisher bewahrheitete sich stets die in Frankfurt vorgegebene Konstallation. Positiv hat sich natürlich auch der volle Einsatz von Jörg Benecke ausgewirkt, der mit Ulrich Drumm und Alfons Henseler verantwortlich zeichnet.

Lebhafter Basar

Am Sonntag wurde heftig weiter gehandelt; die frühere Aussage Alfons Henselers vom „orientalischen Basar" war erneut gerechtfertigt. Bei vergleichbaren Titeln gehört das „Feilschen" dazu; wer Raritäten besaß, konnte durchaus seine stärkere Position ausnutzen. So hörte man viele zufriedene Stimmen und die Gewißheit, in ca. einem halben Jahr ist es wieder soweit: Frankfurt ruft.



„Orientalischer" Basar.

Auktion der Herbst GmbH

Hans-Joachim Herbst meldet für die 76. HWP-Auktion eine rege Beteiligung. So konnten von 923 Losen 762 (161 zurück = 17%) zugeschlagen werden. Der Gesamtumsatz netto erreichte rd. 49000 DM/43000 sFr.; d.h. je Los wurde 64 DM/56 sFr. erzielt. Das Interesse der Brief und der Saalbieter umfaßte eigentlich alle Bereiche, wie die relativ niedrige Rücklosquote aussagt. Natürlich gab es aber auch „Schnäppchen". Für 1600 DM wurde eine zwölfseitige Urkunde von 1781 mit Original-Signatur von Joseph II. aus Wien zugeschlagen.

ERGEBNISLISTE DER 28. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	900,–	30	600,–	59	2200,–	88	1100,–	117	–	146	180,–	175	330,–	204	800,–	233	900,–	262	160,–
2	–	31	180,–	60	300,–	89	3600,–	118	260,–	147	2800,–	176	330,–	205	360,–	234	220,–	263	160,–
3	160,–	32	2800,–	61	950,–	90	–	119	150,–	148	600,–	177	170,–	206	120,–	235	250,–	264	260,–
4	200,–	33	–	62	260,–	91	–	120	480,–	149	180,–	178	120,–	207	440,–	236	–	265	220,–
5	–	34	300,–	63	1400,–	92	250,–	121	1300,–	150	180,–	179	300,–	208	350,–	237	150,–	266	650,–
6	700,–	35	1500,–	64	900,–	93	240,–	122	900,–	151	180,–	180	160,–	209	260,–	238	220,–	267	600,–
7	330,–	36	–	65	300,–	94	160,–	123	440,–	152	–	181	480,–	210	550,–	239	260,–	268	–
8	220-	37	2600,–	66	110,–	95	100,–	124	220,–	153	150,–	182	300,–	211	1200,–	240	240,–	269	–
9	38,–	38	1200,–	67	130,–	96	330,–	125	130,–	154	–	183	500,–	212	330,–	241	170,–	270	–
10	200,–	39	–	68	–	97	330,–	126	1700,–	155	900,–	184	–	213	500,–	242	330,–	271	–
11	600,–	40	160,–	69	180,–	98	1000,–	127	110,–	156	150,–	185	1700,–	214	360,–	243	130,–	272	–
12	800,–	41	520,–	70	300,–	99	–	128	250,–	157	2000,–	186	330,–	215	240,–	244	–	273	–
13	500,–	42	–	71	–	100	550,–	129	180,–	158	130,–	187	340,–	216	200,–	245	280,–	274	350,–
14	750,–	43	100,–	72	260,–	101	1400,–	130	1400,–	159	380,–	188	120,–	217	250,–	246	330,–	275	330,–
15	1000,–	44	220,–	73	280,–	102	1400,–	131	–	160	360,–	189	370,–	218	1100,–	247	400,–	276	–
16	300,–	45	1300,–	74	400,–	103	300,–	132	500,–	161	240,–	190	300,–	219	500,–	248	2600,–	277	280,–
17	1000,–	46	900,–	75	550,–	104	200,–	133	600,–	162	1000,–	191	130,–	220	220,–	249	3300,–	278	330,–
18	600,–	47	500,–	76	850,–	105	440,–	134	200,–	163	330,–	192	–	221	240,–	250	3000,–	279	380,–
19	440,–	48	600,–	77	2000,–	106	850,–	135	220,–	164	300,–	193	550,–	222	–	251	2800,–	280	–
20	160,–	49	150,–	78	2400,–	107	900,–	136	–	165	220,–	194	900,–	223	1600,–	252	2800,–	281	240,–
21	600,–	50	1300,–	79	550,–	108	440,–	137	1100,–	166	180,–	195	440,–	224	2100,–	253	3000,–	282	–
22	1100,–	51	280,–	80	400,–	109	1600,–	138	650,–	167	320,–	196	600,–	225	1200,–	254	3300,–	283	270,–
23	750,–	52	300,–	81	300,–	110	4800,–	139	550,–	168	700,–	197	380,–	226	600,–	255	2600,–	284	300,–
24	850,–	53	700,–	82	3000,–	111	360,–	140	240,–	169	–	198	160,–	227	180,–	256	–	285	140,–
25	300,–	54	600,–	83	75,–	112	300,–	141	380,–	170	–	199	500,–	228	220,–	257	–	286	205,–
26	500,–	55	–	84	180,–	113	140,–	142	85,–	171	550,–	200	440,–	229	280,–	258	600,–		
27	500,–	56	200,–	85	2400,–	114	1000,–	143	330,–	172	850,–	201	1000,–	230	180,–	259	–		167203,–
28	1100,–	57	1500,–	86	140,–	115	1800,–	144	120,–	173	150,–	202	600,–	231	500,–	260	260,–		
29	480,–	58	850,–	87	130,–	116	–	145	240,–	174	2400,–	203	500,–	232	–	261	120,–		

Dolson Automobile Co.

Im Bank Note Reporter fanden wir eine Leseranfrage nach einer in den USA neu gefundenen Auto-Aktie von „Dolson". Die Gesellschaft war von 1904 bis 1907 aktiv. Als man in finanzielle Schwierigkeiten geriet, übernahmen andere Produzenten Teil der Firma.



Scott Winslow schätzt den Wert einer solchen Aktie, deren Verfügbarkeit die Sammler von Autotiteln natürlich erfreuen wird, auf ca. 250 $.

Gesucht: Aktienverein der Wanduhrenfabrik zu Carlsfeld

Für das Turmuhrenarchiv in Bad Cannstatt wird eine solche Aktie gesucht. In Carlsfeld im Erzgebirge wurde von zugewanderten Schwarzwäldern eine Uhrenindustrie aufgebaut, die 1838 zur Gründung eines Aktien-Vereins führte, dessen Kapital auf 400 Aktien à 25 Taler (= 10000 Taler) verteilt war. U.W. ist dieser Titel bisher in unserem Markt unbekannt.

Kalender 1993

Auch für das nächste Jahr werden von HWP-Händlern Kalender mit Original-Wertpapieren offeriert. Z.T. ergeben sich durch die hohen Auflagen Preisvorteile gegenüber dem Erwerb von Einzelstücken – der Kalender ist dann umsonst! Darüber hinaus bieten auch Branchenfremde HWP-Kalender an. Auf jeden Fall wird damit weiteren Personen unser Sammelgebiet auf eine sehr „anschauliche" Art und Weise nähergebracht.

Deutschlands Auslandsanleihen 1924–1945

Hans-Georg Glasemann beschreibt in seinem Ende 1992 erscheinenden Buch den gegenwärtigen Stand der Ansprüche aus vor 1945 emittierten deutschen Auslandsanleihen, von denen es 626 (!) gegeben hat. Das Buch ist einmal als Nachschlagewerk konzipiert, das für jede Anleihe die noch vorhandenen Rückzahlungen bzw. Nachbesserungen nach der Wiedervereinigung unter dem Londoner Schuldenabkommen beschreibt, die Form der Erstattungen darlegt und Adressen nennt.



Dollar-Anleihe von 1928 der „Lüneburger Kraft-, Licht- und Wasserwerke" (in der englischen Fassung wurde hieraus ein Luneburg...)

Desweiteren werden die zum Verständnis notwendigen historischen, juristischen und bankfachlichen Grundlagen vermittelt.
Herausgeber ist der Gabler-Verlag; der Preis wird bei ca. 118 DM liegen.

200 Jahre New York Stock Exchange

Durch Haley Garrison erhielten wir die Life-Sonderausgabe zum Jubiläum der New Yorker Börse. Das excellent aufgemachte Heft ist übraus informativ. Natürlich fehlen nicht die großen Namen, die uns in unserem Sammelgebiet begleiten (s. den abgebildeten Ausschnitt auf dieser Seite) sowie die Aktie der Standard Oil Company.



Haley Garison in Las Vegas.

Anläßlich des Jubiläums hatte das Brokerhaus Shearson Lehman Brothers (Amexco) fast 600 hochrangige Persönlichkeiten, unter denen sich schätzungsweise 200 Millionäre befunden haben sollen, nach Las Vegas zu einem Symposium eingeladen. Die in diesem Rahmen vorgestellten alten Wertpapiere wurden von Haley Garrison beschrieben, der zu diesem Thema sprach und Fragen beantwortete. Den Erfolg dieses Ereignisses steigerte noch eine entsprechende Berichterstattung im Fernsehen und in der Presse.



Ausschnitt aus der Life-Sonderausgabe.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Original Aktien Kalender 1993

Titel: **Das Feuerroß erreicht das Große Wasser im Westen**

„Von der ersten Eisenbahn der USA, der Baltimore and Ohio RR, über die Union Pacific, die die Strecke vom Atlantik zum Pazifik verband, bis zu den modernen Dieselloks unserer Tage."
In aufwendiger Gestaltung; sorgfältig verpackt im Schuber

DM 69,– zzgl. DM 5,– Versand



Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotsspektrum von:

A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Telefon (030) 8158465
Telefax (030) 8153641

17. Auktion für historische Wertpapiere der Stadtsparkasse Ludwigshafen am Rhein am 14. November 1992

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz.

Bitte beachten Sie die Terminänderung!

Zur Versteigerung gelangen 1164 Lose – darunter alleine ca. 880 Titel aus Deutschland.
Bemerkenswert ist eine Serie von 110 Losen mit Aktien und Anleihen aus Baden-Württemberg mit vielen Seltenheiten.

Den reich bebilderten Katalog
erhalten Sie bei Einzahlung von DM 10,– auf das Konto 11445 (BLZ 54550010).

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefax (0621) 5992 – 438
Telefon (0621) 5992 – 319

Jakob Schmitz:

Erst Schimmelmann, dann Schimmelkäse

Wie eine Stecknadel im Heuhaufen, so schwer ist es eine alte Aktie aus dem Königreich Dänemark zu finden. Aber die Dansk-Freaks sind den Wikingern dicht auf den Fersen: Teil 12 dieser Serie. Dänische Alt-Papiere vor der Entdeckung.

Heinrich Carl Schimmelmann war der letzte Repräsentant des Frühkapitalismus in Europa vor Beginn des Industriezeitalters und zugleich der unbekannteste. Von schlichter deutscher Herkunft, avanciert er im 18. Jahrhundert in Dänemark zum Doyen der transatlantischen Dreieckshändler. In seiner Wahlheimat stellt er in eigenen Fabriken Flinten, Schnaps und Kattun her, transportiert die Waren auf eigenen Schiffen nach Afrika und tauscht sie dort gegen Sklaven ein. Dann bringen seine Schiffe die Sklaven nach St. Croix und St. Jan, dänischen Besitzungen in Westindien, damit sie im tropischen Klima dieser Inseln erzeugen helfen, was die Schiffe nach anderthalbjähriger Fahrt schließlich in dänischen Häfen anlanden: Zucker, Rum und Baumwolle. Der Kreis schließt sich dort: Vorausschauend hat Schimmelmann zur Raffinierung des Zuckers in Dänemark Fabriken errichten lassen.

Unternehmensstrategie im Zeitalter des Merkantilismus! Schimmelmanns verbürgtes Motto: „Man muß als Kaufmann auf alles spekulieren." Zur Abwicklung seiner Transaktionen bediente sich der Deutsch-Däne der großen Handelskompanien, mit denen die Dänen wie einst ihre Wikinger-Vorfahren dem Duft der großen weiten Welt nachspürten und dabei Geschäfte tätigten, die schon damals nicht frei waren von einem gewissen Hautgout. Schimmelmann war Großaktionär dieser Unternehmen, vor allem der Dänisch-Westindischen Handelsgesellschaft, deren überlieferte Anteilscheine seine Signatur und die seines Sohnes Ernst tragen - Exponate von musealem Rang.

„Mit der Ostindischen Kompapie taucht die Aktiengesellschaft zum ersten Male in Dänemark auf", so Axel Nielsen in seiner Dänischen Wirtschaftsgeschichte. Das war 1616. 1619 erhielt eine Isländische Kompanie das Monopol für den Handel mit Island, 1621 bildeten sich in verschiedenen Städten Salzkompanien, die Dänemark unabhängig machen sollten von der Salzversorgung aus Südosteuropa. Salz diente der Haltbarmachung des Fisches, wichtig für ein Land, das auch vom Fischfang lebte.

Keinen Erfolg hatte die Oostersche Kompanie, die 1636 zur Förderung des Handels mit Rußland das Licht der Welt erblickte. Von 1668 bis 1730 existierte noch eine zweite Dänisch-Ostindische Kompanie, die den Handel mit der dänischen Kolonie Tranquebar aktivierte. Nachdem Dänemark sich in den Besitz der westindischen Inseln St. Thomas und St. Jan gebracht hatte (St. Croix kam 1733 hinzu), kam es zur Gründung der Westindisch-Guineanischen Kompanie, die bis 1755 Bestand hatte. 1778 wurde eine neue Gesellschaft mit gleichen Zielen nicht zuletzt auf Initiative von Schimmelmann errichtet: die Königlich Oktroyierte Dänisch-Westindische Handelsgesellschaft. 1732 entstand die Asiatische Kompanie, der eine lange Ei-



Aktie der „Rederiaktieselskabet Limfjorden" von 1916: Beispiel für ein dekoratives dänisches Wertpapier

genständigkeit bis 1845 beschieden war; dann ging sie auf die Britisch-Ostindische Kompanie über.
Der Sammler muß wissen: Es gab auch eine frühe Versicherungs-Aktiengesellschaft, die Kongelig Oktroierde So-Assurance Kompanie, die schon 1726 ins Leben trat und von der bereits einige Zertifikate aus dem 18. Jahrhundert auf Wertpapier-Auktionen zu stolzen Preisen versteigert worden sind. 1747 gründete sich eine Allgemeine Kompanie, die die Ostseeländer mit Mittelmeerprodukten versorgen sollte, 1782 eine Königlich Dänische, Norwegische, Schleswigsche und Holsteinische Vereinigte Handels- und Kanalkompanie, deren weitere Geschichte im Dunkeln liegt.
1783 war die große Zeit Dänemarks in der Wirtschaftsgeschichte zu Ende, der „große Handel" endete mit einem Fiasko. Für mehr als ein Jahrhundert beschränkte sich das kleine Land im Norden nun auf seine natürlichen Erwerbszweige: auf die Landwirtschaft und hier vor allem auf die Viehhaltung. Unmittelbar vor dem ersten Weltkrieg gingen zwei Drittel der landwirtschaftlichen Produkte in den Export, darunter auch Schimmelkäse, dessen Hautgout zur Delikatesse wurde.
Kurz vor Mitte des vorigen Jahrhunderts kroch das Dampfroß hinauf ins Land der Dänen: 1847 nahm die erste Eisenbahnstrecke zwischen Kopenhagen und Roskilde ihren Dienst auf.
Noch vor der Jahrhundertmitte entstanden die ersten großen Privatbanken: die Kopenhagener Privatbank, die dänische Landmannsbank und die Kopenhagener Handelsbank. Sie förderten die Gründung von Aktiengesellschaften, von denen in der Industrie zwischen 1850 und 1870 gerade sechs gegründet wurden. 1902 waren es schon 458, 1925 sogar 1891, davon 376 aus dem Eisen- und Metallbereich. Hier lag auch der Schwerpunkt der schwach ausgeprägten Industrialisierung Dänemarks.
Daneben sind bemerkenswert die Mühlen- und Zuckerindustrie (Zucker aus Rüben liefert erstmals die 1872 gegründete A/S „De danske Sukkerfabriker"), die Brauindustrie (Carlsberg, gegründet 1847, und Tuborg, gegründet 1873, fusionierten 1970 zur A/S Tuborg, de Forenede Bryggerier), die Spiritus- und Hefeindustrie (1881: „De danske Spritfabrikker"), Gerbereien (die größte: M.J.Ballins Söhne & Hertz Gerbereien), die Milchkondensierungs-Industrie (bedeutend hier die A/S „Den danske Maelkekondenseringsfabrik"), Ziegeleien und Zementindustrie („Aktieselskabet Aalborg-Portland-Cementfabrik"), Porzellan, Fayence und Terakotta (Royal Kopenhagen, gegründet 1775), Glas (Holmegaards Glasvaerk seit 1825, Kastrup Glasvaerk, seit 1873 eine AG), Maschinenindustrie (Aktiengesellschaften wie Titan, De Forenede Jernstoberier, Atlas, Nielsen & Winter), Werften (die größte, die 1872 gegründete „Burmeister & Wain" fusionierte später mit Kobenhavns Flydedok og Skibsvaerft), Textil („Den Danske Bomuldspinderier" ist die größte), Öl und Margarine („De Danske Oliemöller og Saebefabrikker"). Die dänischen Erzeugnisse liefert die 1897 gegründete „Ostasiatische Kompagnie" in alle Welt.
Schon vor dem Jahr 1000 waren die Wikinger auf Beutezug in Europa. Schimmelmann kontrollierte im 18. Jahrhundert den Handel halber Kontinente. Nicht einmal die Wertpapiersammler haben bis jetzt Anschluß an die europäischen Sammlerfreunde gesucht.
Dänische Aktien betören zwar nicht gerade durch ihre Gestaltung, aber sie überzeugen mit den Daten und Fakten einer Wirtschaftsgeschichte, die sehr früh Dänemark als einen „Global Player" ausweist. Ich wette darauf: Dänische Nonvaleurs -wer hat schon welche?- werden plötzlich einmal ganz oben sein, so wie jüngst der dänische Fußball.

Der „Bücher-Markt" (Fachmagazin für Liebhaber alter Bücher, Graphiken und alten Papiers; erscheint im 1. Jahrgang) widmet in seiner Oktober-Ausgabe dem Sammelgebiet „Historische Wertpapiere" vier Seiten. Autor Armin Schmitz betitelt seinen Beitrag „Historische Wertpapiere – Zeugen der Zeitgeschichte" und zeigt die unterschiedlichen Aspekte des Sammelns auf. Er selbst wurde fasziniert durch die in diesem Hobby bestehende Möglichkeit, seine Kunst- und Wirtschaftsinteressen zu verbinden.
Ein Artikel von Armin Schmitz zum Thema „Kunst auf Wertpapieren" wird im November-Heft des HP-Magazins erscheinen.

Die „HMZ Helvetische Münzenzeitung" hat im Oktober-Heft einige Beiträge aus unserem Sammelgebiet aufgenommen. So wird der HP-Artikel über die Schweizerische Kreditantstalt veröffentlicht, es gab Auktionsvorberichte und es erschienen Anzeigen von HWP-Anbietern.

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

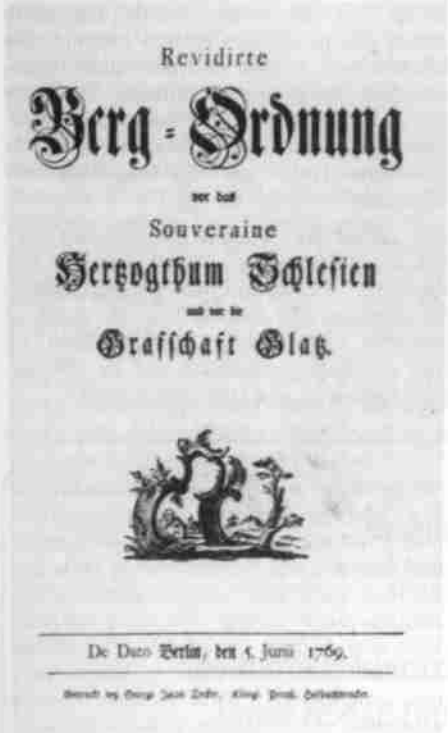
Manfred Denecke:

Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb

ZWEITER TEIL: Die Gesellschaft

Das staatliche Berg- und Hüttenwesen in Oberschlesien

Als eine der ersten deutschen Einwanderungsgruppen erschlossen Harzer Bergleute schon vor der Wende des 12. Jahrhunderts den Reichtum Schlesiens an Edelerzen. 1365 wird das erste Luppenfeuer in Oberschlesien erwähnt, und 1709 war der erste Holzkohlehochofen in Althammer in Betrieb.



Revidirte

Berg-Ordnung

vor das

Souveraine

Hertzogthum Schlesien

und vor die

Grafschaft Glatz.

De Dato Berlin, den 5. Juni 1769.

Schlesische Bergordnung, Berlin, den 5. Juli 1769. Unter Bezugnahme auf frühere Bergordnungen der schlesischen Fürstentümer aus dem 16. und 17. Jahrhundert wurde 1769 die „Revidierte" Bergordnung herausgegeben. – Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin.

Der Friedensvertrag von Dresden vom 25. Oktober 1748 bestätigte Friedrich dem Großen endgültig den Anschluß Schlesiens an Preußen. Mit der Eroberung Schlesiens erlangten Bergbau und Hüttenwesen für Preußen zunehmend an Bedeutung. Damals gab es im Departement Breslau 12 Hochöfen, 28 Frischfeuer, 34 Luppenfeuer und 27 Eisenhämmer. Der König unterstellte die neue Provinz dem Minister Friedrich Anton Freiherr von Heinitz, der das reiche Gebiet zu einem bergbaulich-industriellen Kernland der Monarchie machen sollte. 1777 wurde Heinitz Chef des seit 1768 bestehenden (VII.) Departements für Bergwerks- und Hüttenwesen im Generaldirektorium. Bald folgte die Einrichtung eines Oberbergamts im schlesischen Reichenstein, das man 1779 nach Breslau verlegte. Es unterstand dem Oberbergamtsdirektor Graf Friedrich Wilhelm von Reden, der nach Studien in Göttingen und Freiberg und Informationsreisen nach England im Oktober 1779 die Leitung des Oberbergamts übernahm. Die Wiederaufnahme des alten Tarnowitzer Blei- und Silberbergbaus (1784 Eröffnung der Friedrichsgrube), die Erschließung der oberschlesischen Steinkohlenvorräte und ihre Nutzbarmachung für die Erzverhüttung waren ebenso sein Werk wie die erste Verwendung der Dampfkraft für die Grubenentwässerung.

Die erste Dampfmaschine wurde 1786 von Reden, zusammen mit Freiherrn Karl vom Stein, der damals Geheimer Oberbergrat war und mit Reden auch in späteren Jahren freundschaftlich verbunden blieb, in England beschafft. Beide Herren gestalteten das schlesische Bergwerks- und Hüttenwesen nach modernsten Erkenntnissen um. Zu den Neugründungen gehörten Gleiwitz, Königshütte und Malapane. Die rentable Steinkohlenförderung mit Hilfe der Dampfenergie und durch neuangelegte Gruben stellte die Eisenerzverhüttung auf neue Grundlagen. Nachdem 1789 auf der Malapanehütte das Verfahren des Eisenschmelzens mit Koks, statt mit der bisher verwendeten Holzkohle, erfolgreich erprobt worden war, wurde 1796 in Gleiwitz der erste Kokshochofen des europäischen Kontinents angeblasen und 1800 die Königshütte in Betrieb genommen; Gruben und Hütten verband man unmittelbar miteinander.

Nach dem Tode seines Onkels, des preußischen Bergwerksministers von Heinitz im Jahre 1802, wurde Graf Reden dessen Nachfolger. Als Chef des gesamten preußischen Bergwerks- und Hüttendepartements hatte er jetzt freie Hand für seine Pläne. Der Tilsiter Friede (9. Juli 1807), in dem Preußen mehr als die Hälfte seines Territoriums und fast fünf von zehn Millionen seiner Einwohner verlor, machte seinen Absichten ein Ende, doch sein Werk blieb und wuchs weiter. Ohne den Rückhalt des von Reden und seinen Mitarbeitern geschaffenen Industriegebietes, ohne die oberschlesische Waffenschmiede wäre die von Schlesien ausgehende preußische Erhebung von 1813 wohl nicht möglich gewesen. 1802 heiratete von Reden die 1774 in Wolfenbüttel geborene Tochter des Generals Friedrich Adolf Riedesel, der die an England vermieteten braunschweigischen Truppen im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg befehligte.

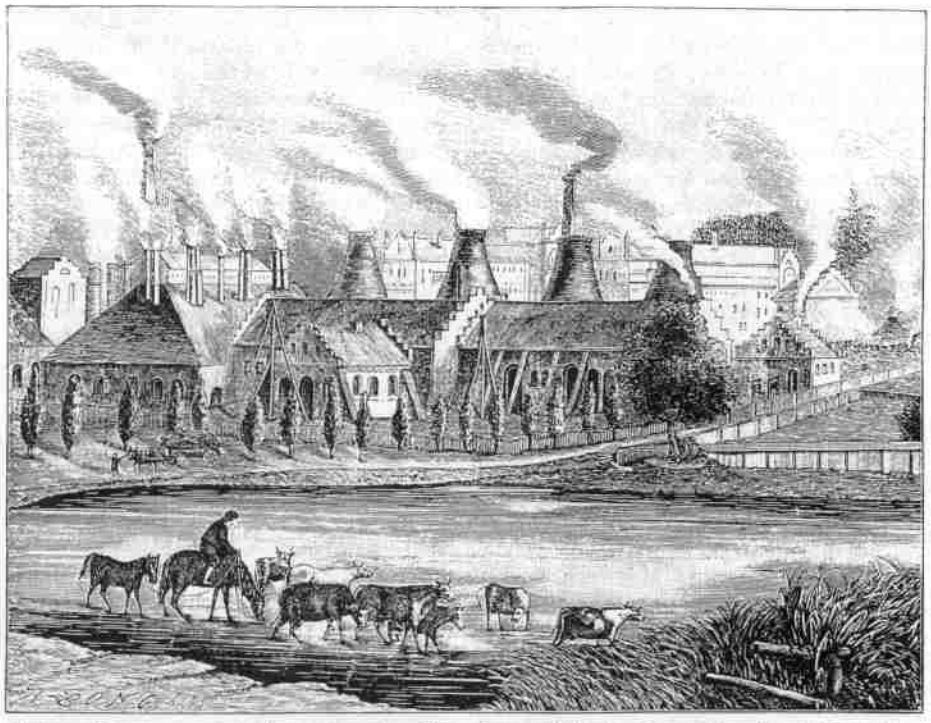


Friedrich Anton Freiherr von Heinitz (1725–1802). Königl. Preuß. geheimer Staats-, Kriegs- und wirkl. dirigierender Minister, Chef des Bergwerks- und Hütten-Departement. – Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin.

Nach dem Tod Graf von Redens im Jahre 1815 suchte die Gräfin Trost im Pietismus. Der „Buchwalder Bibelverein", den Graf Reden selbst noch kurz vor seinem Tode gegründet hatte, war ihr wesentliches Werk.

Die Entstehung der Zinkhüttenindustrie

Am 22. November 1704, also noch vor der Zeit Friedrichs des Großen, erhielt der Breslauer Kaufmann Georg Giesche vom Kaiser Leopold I. von Habsburg das Privileg, 20 Jahre lang allein in Schlesien Galmei, ein leicht zu verhüttendes Zinkerz, abzubauen. Der Galmei galt damals allerdings noch nicht als Zinkerz, sondern als eine Abart von Kalkstein.
Im 18. Jahrhundert war das Verfahren zur Herstellung des Metalls Zink in Europa noch unbekannt. Obwohl Messing, die Legierung von Kupfer und Zink, schon im Altertum hergestellt wurde und im Mittelalter Grundlage eines bedeutenden Gewerbes war, blieb die metallische Natur des Zinks lange Zeit unbekannt. Um Messing herzustellen, wurde dem geschmolzenen Kupfer gerösteter Galmei zugesetzt, wobei der entstehende Zinkdampf sich mit dem Kupfer legierte, ohne daß dabei das Metall Zink



Die Laurahütten um das Jahr 1840. – Aus: Welt der Technik im 19. Jahrhundert. VDI-Verlag, Düsseldorf 1984.

sichtbar in Erscheinung trat, welches dem Messing das goldähnliche Ausehen gab. Den Hüttenleuten war zwar der Niederschlag, den sie Ofenbruch oder Ofengalmei nannten, bekannt, daß dieser durch Verdampfen von Zink entstanden war, vermochten sie aber nicht zu ergründen. 1617 berichtete der braunschweigische Berghauptmann und Verfasser montanwissenschaftlicher Schriften, G. E. Löhneysen aus Zellerfeld, über die Zinkbildung in den Goslarer Schmelzöfen, welche er als Metall bezeichnete, das allein nicht zu gebrauchen sei. Das häufigste Zinkmineral, die Zinkblende, blieb in den Harzer Bergwerken unverritzt liegen bzw. wurde als wertlose „Blende" auf die Halde geworfen.

Einen praktischen Fortschritt erzielte Erasmus Ebner, der Anfang des 17. Jahrhunderts bei Harzburg eine Messingschmelze errichtete, in der er Ofengalmei aus den Goslarer Schachtöfen zum Legieren von Kupfer in Messing verwandte. Als erste bemerkten die Chemiker Swab in Schweden und Marggraf in Deutschland, die unabhängig voneinander Zinkmetall aus Galmei durch Reduktion in geschlossenen Gefäßen gewonnen hatten, daß Zink schon bei einer Temperatur von 907 Grad Celsius, also unterhalb der Verhüttungstemperatur, verdampft und beim Zutritt von Luft zu Zinkoxyd verbrennt.

Im Winter 1808/09 gelang dem aus Ilsenburg im Harz zugewanderten Johann Christoph Ruberg nach zahlreichen Experimenten in der Fürstlich Plessischen Hütte in Wessola (Oberschlesien), in der er Betriebsleiter war, die Erfindung eines Verfahrens zur Gewinnung von Zink aus Galmei und Ofenbruch. Ruberg wurde der Vater der oberschlesischen Zinkindustrie. Zink, Eisen und Steinkohle bildeten in Zukunft die Dreiheit, auf die sich die Montanindustrie Oberschlesiens stützte. Die Zinkproduktion nahm in der Region in kurzer Zeit einen gewaltigen Aufschwung, während die Kohleförderung und die Eisenproduktion erst mit dem Eisenbahnbau in den 50er Jahren aufblühte. 1860 gab es in Oberschlesien 64 Zinkhütten, die jährlich 40000 t Zink erzeugten. Die Gewinnung metallischen Zinks in wirtschaftlichem Umfang hatte einen lebhaften Nachlesebergbau und eine Verhüttung des Haldenmaterials im Harz zur Folge.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß neben den bereits genannten Harzern noch mehrere Harzer Berg- und Hütteningenieure an der Entwicklung der oberschlesischen Industrie führenden Anteil hatten. So wurde die zweite oberschlesische Dampfmaschine auf der Eisenhütte zu Malapane von dem 1768 zu Ellrich im Südharz geborenen August Friedrich Holzhausen, den Graf Reden 1790 auf einer Harzreise kennengelernt und mit sich genommen hatte, gebaut. Aus jüngerer Zeit wären Hugo Koch, der Bruder des bekannten Bakteriologen, 1845 in St. Andreasberg geboren und an der Bergakademie in Clausthal ausgebildet, der 1875 Bergwerksdirektor in Tarnowitz und 1889 Direktor des Hüttenamts der Friedrichshütte wurde und eine neue Verhüttungsart erfand; der durch zahlreiche Neukonstruktionen bekannte Zentraldirektor der Österreichischen Berg- und Hüttenwerksgesellschaft in Teschen, Wilhelm Köhler (1853–1940) aus Zellerfeld; und der aus Ellrich (Südharz) gebürtige Generaldirektor der Borsigwerke, Karl Eulig (1878–1939), zu nennen.

Gründung und Entwicklung der Gesellschaft bis zum Ersten Weltkrieg

Die Geschichte der oberschlesischen Montankonzerne unterscheidet sich



Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb. Gründeraktie über 100 Thaler Preussisch Courant, Breslau, den 1. November 1853. Originalunterschrift des Generaldirektors August Graf von Morny (Sammlung des Verfassers).

deutlich vom westfälischen Ruhrrevier. Anders als die bürgerlichen Gründer Krupp, Thyssen oder Haniel betrieben die Magnaten den Bergbau und das Hüttenwesen eher beiläufig. Die standesherrlichen Großgrundbesitzer, unter deren Land gewaltige Mengen an Bodenschätzen lagerten, waren schon reich, ehe sie in das Industriegeschäft einstiegen. Sie trieben einen unvorstellbar luxuriösen Aufwand und ließen sich nach Versailler Vorbild Schlösser bauen. Kein Magnatengeschlecht aber – das hat die Geschichtsschreibung immer wieder betont – trat so bedeutend als Pionier- und Großunternehmer in Oberschlesien hervor wie die Henckel von Donnersmarck. Mit der Entdeckung von reichen Zinkerzvorkommen auf den Besitzungen beider Linien des Hauses Henckel von Donnersmarck begann eine neue Ära der oberschlesischen Zinkindustrie.

Am 28. September 1853 wurden die Statuten der „Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb" mit dem Sitz zu Breslau von der Preußischen Regierung bestätigt. Als Zweck nennen die Statuten „die Ausbeutung von Galmei, Kupfer-, Silber-, Bleierzen und Kohlen, überhaupt aller nutzbaren Erze und Fossilien aus den Bergwerken und Gruben der Gesellschaft in Schlesien, das Aufsuchen und den Ankauf dieser Erze, die Erwerbung der erforderlichen Konzessionen, die Fabrikation von Zink, Blei, Kupfer und Silber und den Handel mit diesen Metallen und Erzen zu betreiben."

Die Gründung der Gesellschaft, kurz „Schlesag" genannt, erfolgte am 1. November 1853. Das Grundkapital betrug 5 Millionen Taler, eingeteilt in 50000 Aktien zu 100 Taler. Der Verwaltungsrat trat erstmalig am 10. November zu einer mehrtätigen Sitzungsperiode zusammen. Mitglieder des Verwaltungsrats waren:

- Graf August von Marny zu Paris,
- Graf Guido Henckel von Donnersmarck auf Neudeck,
- Graf Hugo Henckel von Donnersmarck auf Siemianowitz,
- Friedrich Eduard von Löbbecke, Geh. Kommerzienrat zu Breslau,
- Bankier Alfred Mosselmann zu Paris,
- Graf Leopold Le Hon zu Paris,
- Gustav Heinrich Ruffer, Geh. Kommerzienrat zu Breslau,
- Friedrich Wilhelm Grundmann, Oekonomierat zu Kattowitz,
- Friedrich Wilhelm Edler, Direktor zu Siemianowitz,
- Louis Courvoisir, Kaufmann zu Hamburg,
- Louis Alexander St. Paul de Sincay zu Lüttich,
- Bernhard Amédée Guynemer zu Paris.
- Max Braun, Ingenieur zu Eupen.

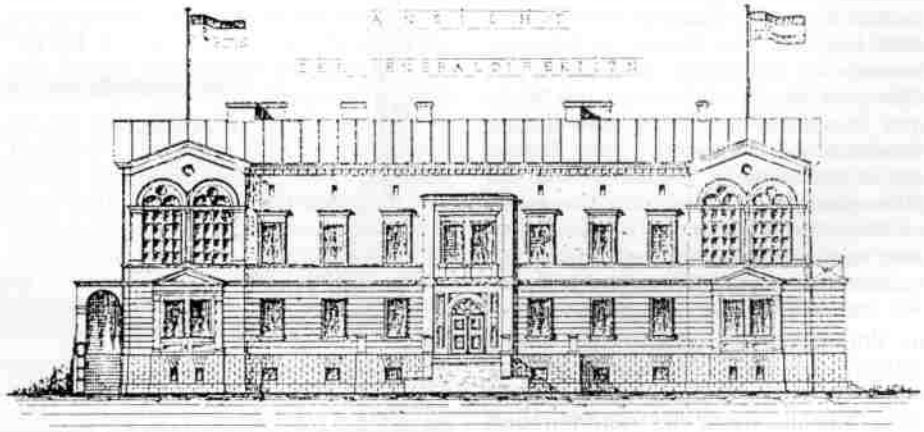
Der Verwaltungsrat ernannte den Grafen von Morny zum Generaldirektor der Gesellschaft. Am 14. November wählte man Graf Guido Henckel von Donnersmarck zum Präsidenten und Kommerzienrat von Löbbecke zum Vizepräsidenten.

Der hohe Anteil des belgischen und vor allem französischen Kapitals der Schlesag hing damit zusammen, daß der Initiator der Gesellschaft, Graf Guido Henckel von Donnersmarck, seit 1848 in Paris lebte, wo er sich an den Champs Elysées einen Palast bauen ließ. In der Metropole des französischen Kaiserreichs, in der damals die Créme de la créme Europas zu Hause war, machte mit den wohlhabendsten Familien des Geldadels und mit allem, was Rang und Namen hatte, Bekanntschaft. Dort lernte er auch die Grafen August von Morny und Leopold Le Hon sowie den Bankier Alfred Mosselmann kennen; sie gehörten zu den reichsten Männern Frankreichs. Der prominenteste war zweifellos Graf August von Morny, der zusammen mit Graf Leopold Le Hon seinen Halbbruder Napoleon III. durch die Revolution vom 2. Dezember 1851 auf den Thron verhalf. Als Innenminister und Präsident der Gesetzgebenden Körperschaft nutzte er den Elyséepalast als Informationsquelle für seine eigenen Geschäfte. Durch das berühmte „Morny est dans l'affaire" (Morny ist an dem Geschäft beteiligt), das um die ganze Welt ging, wurden zahlreiche Industrielle und Finanziers angelockt. Die Beteiligung des Politikers und größten Börsenspekulanten Europas an einer neu zu gründenden Gesellschaft war für sie eine Garantie für eine lohnende Investition.

Graf Guido brachte wertvolle Bestandteile seines Grund- und Industriebesitzes ein. Die Gesellschaft erwarb von verschiedenen Besitzern Oberschlesiens die Galmeigrube Theresia, die Paus-Zinkhütte bei Kattowitz, die Thurzo-Zinkhütte bei Königshütte und 61 Kuxe (50,8%) der Galmeigrube Apfel; sie nahm ferner die Johanna- und die Karls-Zinkhütte bei Myslowitz sowie das Walzwerk Marthahütte bei Kattowitz in Pacht. Das Unternehmen wurde in den Jahren 1855 bis 1860 durch Ankauf von Kuxen der Steinkohlengruben Ludwigsglück, Abendstern, König Saul, Mathilde, Quinforo, Franz, Merkur, Paris, Altenberg, Zentrum und Karsten sowie durch Erwerb von erheblichen Anteilen der Galmeigruben Scharley, Wilhelmine, Cäcilie, Neue Helene und Wilhelmsglück vergrößert. Den Ankauf der Gruben und der Anteile finanzierte man durch Begebung neuer Aktien.

Das Grundkapital wurde durch Rückkauf von Aktien auf 3552000 Taler ermäßigt. Andererseits genehmigte die Regierung durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 3. September 1856 die Kapitalerhöhung um 5 Millionen Taler. Das Gesellschaftskapital betrug Ende des Jahres 3552900 Taler Stammaktien und 4290100 Taler Stamm-Prioritäts-Aktien, zusammen also 7843000 Taler in Aktien zu 100 Taler Nennwert.

Nachdem eine sichere Rohstoffgrundlage geschaffen worden war, zentralisierte die Gesellschaft den Zinkhüttenbetrieb in Lipine. Sie baute dort die Rohzinkhütten Silesia I bis III und gab die früher gepachteten, räumlich weit auseinander liegenden Hütten wieder auf. Um die Produkte dieser Zinkhütten an Ort und Stelle weiterverarbeiten zu können, wurde in den Jahren 1858 und 1859 das Silesia-Zinkwalzwerk errichtet. Die Gesellschaft war danach in der Lage, den größten Teil der Rohfabrikate in höherwertiges Zinkblech zu verarbeiten. Später erweiterte man die Zinkhüttenbasis durch den Erwerb der Zinkhütten Kunigunde, Hohenlohe, Rosamunde und Lazy. Der Besitz der Steinkohlengruben wurde durch Ankauf der der Gesellschaft noch nicht gehörenden Kuxe



Das Gebäude der Generaldirektion in Lipine. – Aus: „Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Lipine 1903."

von Mathilde, Franz, König Saul und Karsten-Zentrum erweitert. Um die Versorgung der Zinkhütten mit Steinkohle sicherzustellen, errichtete man die Steinkohlenbergwerke Mathilde mit einem Ost- und Westfelde sowie die Vereinigte Karsten-Centrum-Grube bei Beuthen. In der Folgezeit erwarb die Schlesag die Andalusiengrube und die Zinkfelder Jenny-Otto, Fiedlersglück und Neue Viktoria/Neuhof. Nach und nach erfolgte der Ausbau des Silesia-Walzwerks auf eine Kapazität von 18 Walzstraßen. 1866 wurde von der königlichen Seehandlung das Zinkwalzwerk Tiergarten bei Ohlau, 1868 das Zinkwalzwerk Jedlize bei Malapane und 1877 das Zinkwalzwerk Humboldt in Kalk bei Köln erworben.
Nachdem das erste Gesellschaftsstatut durch mehrere Nachträge geändert und ergänzt worden war, machte das 1900 in Kraft getretene neue Handelsgesetz-



Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Aktie über 100 RM, Beuthen, Juni 1943. Faksimileunterschrift Abs (Sammlung des Verfassers).

buch eine umfangreiche Statuten-Änderung erforderlich. Das Statut vom 28. Dezember 1899 enthielt die Bestimmung, daß der Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht mehr aus 13, sondern aus 9 bis 13 Mitgliedern zu bestehen hatte, von denen mindestens zwei Drittel Deutsche sein mußten. Aufsichtsratsvorsitzender blieb Fürst Henckel von Donnersmarck, das Amt des Stellvertreters übernahm Oberbergrat Dr. Wachler.
1899 kaufte die Schlesag für 473500 Kronen die Mehrheit der Aktien der Kafveltorp AG zu Kopparberg. Dieses im mittleren Schweden gelegene Bergwerksunternehmen produzierte Zink-, Blei- und Kupfererze. 1901 wurden die Zinkerzbergwerke im Komitat Maramaros (Ungarn) erworben. 1905 errichtete man zusammen mit der Firma Beer, Sonderheimer & Co. in Frankfurt a.M. in Lomme (Belgien) eine Zinkhütte. Die außerordentliche Generalversammlung vom 30. Dezember 1907 beschloß, aus dem Besitz des Fürsten Guido Henckel von Donnersmarck gegen Gewährung von 3750000 Mark neuen Stammaktien das Steinkohlenbergwerk Andalusien und das Rittergut Kamin zu erwerben. Das Aktienkapital betrug danach 10658700 Mark in 35529 Stammaktien zu 300 M; 3750000 Mark in 3125 Stammaktien zu 1200 M und 12870300 Mark in 42901 Prioritäts-Stamm-Aktien zu 300 M; alles zusammen 27279000 Mark.
Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die Zinkhütten Silesia VII und VIII in Betrieb genommen. Im letzten Friedensjahr 1913 produzierte die Gesellschaft 35645 t Rohzink, 30930 t Zinkbleche, 85203 t Galmei, 1375110 t Steinkohle und 71544 t Schwefelsäure. Im Jahr 1876 hatte man den Sitz der Gesellschaft von Breslau nach Lipine verlegt. In Breslau verblieb ein Verkaufskontor der Schlesag, welches 1887 als Zweigniederlassung der Gesellschaft nach Berlin verlegt wurde. Die Zweigstelle sollte vor allem den Verkauf der Zinkwalzwerkprodukte im Raum Berlin/Brandenburg fördern; mit ihr war die Verkaufsstelle der Vereinten Deutschen Zinkwalzwerke verbunden.

Die Teilung der Schlesag

Durch die im Versailler Vertrag vorgesehene Volksabstimmung in Oberschlesien, die zur Zerschneidung des bisherigen Wirtschaftsgebietes führte, verlor Deutschland 90% der oberschlesischen Kohlevorkommen sowie fast alle Zink-, Blei- und Silberhütten. Nach der 1922 erfolgten Teilung Oberschlesiens wurden die innerhalb der deutschen Grenzen verbliebenen Vermögenswerte der Schlesag an die am 16. November 1921 gegründete Gesellschaft „Schlesische Bergwerks- und Hütten-AG" mit Sitz in Beuthen übertragen. Dagegen übernahm die neugegründete polnische Gesellschaft „Spółka Akeynia" die industriellen Anlagen der Schlesag im ostoberschlesischen Raum. Da alle Zinkwalzwerke an Polen gefallen waren, verhüttete man dort von 1922 bis 1939 das in Westoberschlesien gewonnene Zinkerz ohne baren Lohn, indem man dafür einen festgelegten Teil des Rohzinks einbehielt. Im Jahre 1929 wurden die Zinkinteressen der Henckel von Donnersmarck unter der „The Henckel von Donnersmarck-Beuthen Estates Limited" in dem damals an Polen gefallenen Teil Oberschlesiens erworben; damit kamen im Antonienhütter Revier die Hugo-Zinkhütte, die Liebehoffnungs-Zinkhütte und das Zinkwalzwerk Antonienhütte wieder in den Einflußbereich der deutschen Gesellschaft. 1942 wurde von der Bergwerksverwaltung Oberschlesien GmbH der „Reichswerke Hermann Göring" die Hohenlohe Zinkhütte und die Blenderöstanstalt und Schwefelsäurefabrik Schellerhütte erworben.
Im Juni 1943 erfolgte die Verschmelzung der ost- und westoberschlesischen Gesellschaften. Durch diese Transaktion war die Teilung des Unternehmens von 1922 rückgängig gemacht. Sitz der wiedervereinigten Schlesag wurde Beuthen. Die Förderung betrug 1943 3,6 Millionen t Steinkohle und 384000 t Zinkerz, woraus man u.a. 72000 t Schwefelsäure herstellte.

Neubeginn in Braunschweig und Verschmelzung mit der Metallgesellschaft AG in Frankfurt

Am 13. Februar 1945 besetzten russische Truppen die Stadt Beuthen. Die beiden Direktoren der Schlesag, Dr. Herbert Werner und Johannes Robert, schlugen sich mit leitenden Angestellten der Werke in einem Treck nach Westberlin durch, wo das Zinkwalzwerk Berlin-Reinickendorf der letzte Stützpunkt der Gesellschaft war. 1947 wurde der Sitz des Unternehmens nach Braunschweig verlegt.
Die Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Braunschweig betrieb neben ihrem eigenen Handelsgeschäft über ihre Tochtergesellschaften das 1927 gegründete Zinkwalzwerk Reinickendorf in Berlin. An der Hütten und Bergwerksprodukte GmbH in Braunschweig war sie mit 100% und an der Sachtleben AG für Bergbau und chemische Industrie in Köln mit 10% beteiligt. Das Grundkapital wurde 1951 im Verhältnis 20:1 auf 1200000 DM umgestellt. Die Hauptversammlung genehmigte am 29. Juni 1959 eine Kapitalerhöhung um 600000 DM. Das Kapital der Gesellschaft betrug danach 1800000 DM, eingeteilt in 18000 Inhaber-Stammaktien zu 100 DM.
Nachdem die Schlesag ihr Unternehmen von Braunschweig aus fast 25 Jahre lang erfolgreich geleitet hatte, beschloß die Hauptversammlung am 11. Juni 1971 die Verschmelzung des Unternehmens mit der Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main.

Literaturhinweise

Goetting, Hans: Niedersachsen und Schlesien in ihren geschichtlichen Beziehungen. – Herausgegeben von der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung, Göttingen 1961.
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. – Berlin 1942, Darmstadt 1971.
Hollunder, Friedrich: Die Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Beuthen. – Gleiwitzer-Beuthener-Tarnowitzer Heimatblatt, Steinheim 1965.
Ogger, Günter: Die Gründerjahre. – München/Zürich 1982.
Salings Börsen-Jahrbuch. – Berlin 1882, 1903, 1915, 1924, 1930.
Stolberger Zink. Die Geschichte eines Metalls. – Aachen 1957.
Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine 1853–1903. – Lipine 1903.

GERD KLEINEWEFERS:

Pioniere des Verkehrs

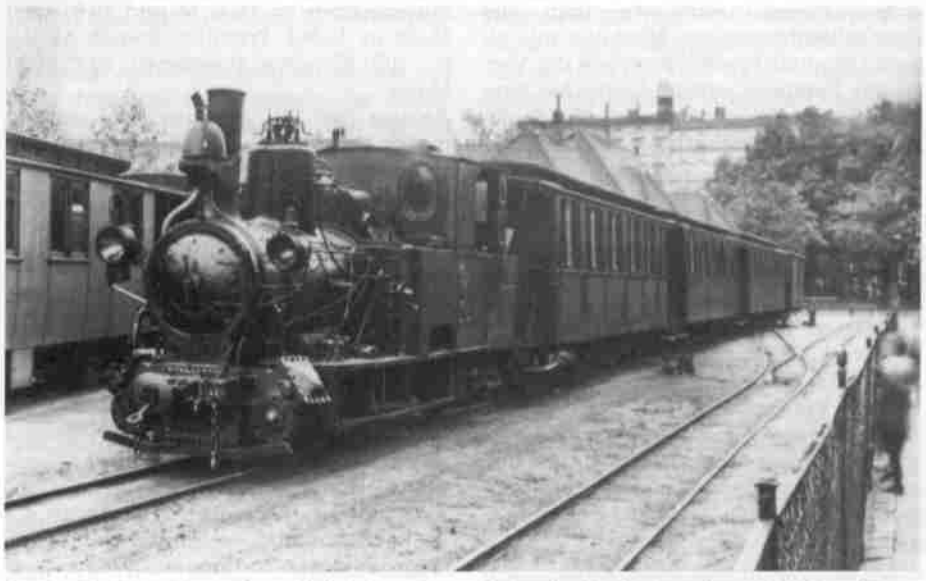
Deutsche Eisenbahn- und Straßenbahn-AG 1835–1985

463 Eisen- und Straßenbahnen in Deutschland, vorgestellt auf über 1100 Seiten; Herausgeber Commerzbank AG, DM 85,–.

Gerd Kleinewefers stellt mit seinem Katalog ein Werk vor, daß (fast) alle Fragen zu diesem Bereich unseres Sammelgebietes beantwortet. Offen bleiben die Bewertungen bzw. bisher erzielten Preise sowie die Verfügbarkeit im Markt. Da dies jedoch zeitgebunden ist und fortgeschrieben werden müßte, paßt es einfach nicht in ein Standardwerk, das über eine lange Zeit zu benutzen ist, da es alle bisher bekannten Daten zusammenfaßt.
Wer dieses Gebiet sammelt, muß den „Kleinewefers" haben; wer sich mit der beschriebenen Zeit anderwertig befaßt, erfährt im allgemeinen Teil viel Wissenswertes, das auch in anderem Zusammenhang benutzt werden kann.



Bemerkenswert erscheint uns, daß eine deutsche Großbank den Katalog herausgibt, und, da der Preis bei nur 85 DM liegt, auch sponsert. Die Überlegungen, die von der Bank hierbei angestellt wurden, gehen aus dem Vorwort hervor, das wir, nicht zuletzt aufgrund der dort ausgesprochenen Bitte nach weiteren Arbeiten, nachstehend abdrucken:
„Going public – ein moderner Begriff für eine altbewährte Form der Unternehmensfinanzierung. Gemeint ist die Umwandlung eines erfolgreichen Unternehmens in eine Aktiengesellschaft und der Gang an die Börse. Erreicht werden damit die Verbreiterung der Eigentümerstruktur, eine Stärkung und Ausweitung der Eigenkapitalbasis sowie eine regelmäßige Berichterstattung in der Wirtschaftspresse und damit ein höherer Bekanntheitsgrad bei Kunden, Lieferanten und dem breiten Publikum.
Going public – dieser Aufgabe widmet sich die Commerzbank seit Jahren mit Kompetenz und Erfolg. Sie liegt damit auch im weltweit zu beobachtenden Trend, der Aktie einen höheren Stellenwert bei der Strategie optimaler Vermögensanlagen einzuräumen. Und sie knüpft an eine alte Tradition an. Verhalf sie doch schon bald nach ihrer Gründung im Jahr 1870 manchem Unternehmen durch Rat und Tat zum Start oder zur Ex-



Breslau-Trebnitz-Prausnitzer Kleinbahn, deren Aktien im Markt in recht großer Anzahl verfügbar sind.



Kriegsgewinne der Bahnen wurden als Schatzanweisungen gutschrieben.

pansion durch Plazierung von Aktien und präsentierte sich damit gleichzeitig ihrer anlagesuchenden Kundschaft als kenntnisreicher Ratgeber.
Ein Anliegen der Commerzbank ist es auch, eine Brücke zwischen dem Durchbruch der Aktiengesellschaft vergangenen Jahrhundert und der heutigen Zeit zu schlagen. Die Wanderausstellung ‚Die amerikanischen Gründer auf Aktien und Anleihen' fand in den achtziger Jahren bundesweites Interesse.
Mit dem vorliegenden Katalog ‚Pioniere des Verkehrs – deutsche Eisenbahn- und Straßenbahn-Aktiengesellschaften 1835–1985' präsentiert die Bank der Öffentlichkeit ein Kompendium, das die Entwicklung einer bedeutenden Wirtschaftsbranche anhand umfassender unternehmensspezifischer Daten abhandelt. Eisenbahnen und Straßenbahnen – Unternehmen, die den Verkehr revolutionierten und entsprechend prosperierten – standen bis zum Ersten Weltkrieg genauso im Brennpunkt des Börsengeschehens wie heute Unternehmen der Datentechnik, der Genforschung und der Umwelt-Technologie. Der Autor gilt nicht nur als profunder Kenner der Eisenbahngeschichte, sondern hat auch die bedeutendste Sammlung Historischer Aktien und Anleihen deutschen Bahngesellschaften aufgebaut. In dieser Kombination konnte eine Grundlagenarbeit entstehen, die in ihrer Vollständigkeit der Daten einmalig ist und zu wirtschaftshistorischer Vertiefung einlädt.
Mit der Herausgabe dieses Katalogs möchte die Commerzbank ein Startzeichen geben: Wir gehen davon aus, daß sich weitere Autoren finden, die für ihre Spezial-Branche ein Kompendium ähnlicher Art zusammenzustellen. Gleichzeitig möchten wir andere führende Unternehmen der deutschen Wirtschaft ermutigen, Arbeiten dieser Art bei der Veröffentlichung unterstützend zu begleiten.
So könnte im Laufe der Zeit ein Sammelwerk entstehen, das – ausgehend von der besonderen Entwicklung der jeweiligen Aktiengesellschaften – die allgemeine Entwicklung von Bergbau, Industrie, Handel und Dienstleistung in unserem Land nachzeichnet. Die einzelnen Grunddaten dafür liegen vor. Und da die Rechtsform der AG bei allen bedeutenden Wirtschaftszweigen vorherrschend war (für den Bergbau mit seinen Gewerkschaften gilt Vergleichbares), wird eine solche Untersuchung – ähnlich wie hier im Verkehrswesen – stets als repräsentativ gelten können."

Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik

Unter diesem Oberbegriff gibt der „Verein für wirtschaftshistorische Studien"



Porträts bedeutender Schweizer Unternehmerpersönlichkeiten heraus, die uns vielfach in unserem Sammelgebiet begleiten. Die bisher vorliegenden 56 Bände enthalten Namen wie Sulzer, Escher, Leu, Guyer-Zeller, Hasler, Sprüngli, Lindt, Hoffmann-La Roche, Schmidheiny, Duttweiler usw. Wir haben beispielhaft in zwei Bänden geblättert: „Philippe Suchard" und „Drei Generationen Saurer" und zeigen hier einige Abbildungen, um Ihnen einen Eindruck zu geben.



Der Informationsgehalt der reich bebilderten Bände für Sammler Historischer Wertpapiere ist hoch, da bei den als Aktiengesellschaften geführten Unternehmen die finanzielle Seite und die jeweiligen Strukturen nicht vergessen werden. So ist es hochinteressant zu lesen, wie Suchard (mit Tobler und über Jacobs) den Weg zu Philip Morris fand.
Auch Saurer wurde schon seit 1920 in der Form einer Aktiengesellschaft geführt. *(Bezugsquelle durch den HP-Verlag in Bern.)*

Helbing
USA-Wertpapierkatalog 92

Über **700 Abbildungen** von US-Papieren und
15 originale dekorative **Wertpapiere**
der Bereiche:

• Luftfahrt (2) • Rüstung (1) • Nutzfahrzeuge (1)
• Energie (1) • Telefon (2) • Textil (1) • Stahl (1)
• Chemie (1) • Banken (3) • Eisenbahn (1) • Öl (1)

zum Preis von DM 30,–.

Anfordern bei: A.P.I. Rainer Helbing
Am Alten Postweg 22, 3050 Wunstorf 1

Auktion
Historische Wertpapiere
Telefonkarten
Varia

Sie bekommen unseren Katalog regelmäßig? Wenn nicht, fordern Sie ihn für unsere November-Auktion unverbindlich an.

Katalogkosten DM 15,- + MwSt. werden erst bei einem Gebot fällig.
Katalogkosten sind auch dann zu zahlen, wenn kein Zuschlag erfolgt.

6460 Gelnhausen · Postfach 14 32
Tel. (0 60 51) 82 08 14 · Fax 82 08 22
RAAB VERLAG

IN EIGENER SACHE

„Nebenwerte-Journal"

Unter dieser Bezeichnung wird unsere Nebenwerte-Berichterstattung ab Januar 1993 in einer eigenen Zeitschrift fortgeführt.

Das äußere Format wird beibehalten; inhaltlich haben wir eine ganze Menge Erweiterungen vor, die wir an dieser Stelle nur kurz ansprechen wollen, da die 0-Nummer dem HP-Magazin im Dezember 1992 beigelegt wird.

Neben den HV-Berichten, die von anwesenden Aktionären verfaßt werden und die damit entsprechend aussagefähig sind, werden wir Ihnen aus dem Bereich der Nebenwerte laufend Analysen und Meinungen, Hinweise und Warnungen vermitteln; Aktiengesellschaften, Aktionäre und auch Korrespondenten vorstellen. Wir möchten darüber hinaus allen Beteiligten eine Plattform bieten, um z.B. kleine Mengen kaufen, verkaufen und tauschen zu können – Geschäfte, die aufgrund der hohen Spesen über Banken nicht mehr abzuwickeln sind.

Unser Augenmerk wollen wir vor allem auf Gesellschaften richten, deren Aktien auch tatsächlich verfügbar sind. Aus unserer Berichterstattung wissen Sie ja, wieviele Aktionäre so manche unnotierte AG hat. Zusammenfassend heißt dies, daß wir uns um Informationen bemühen werden, die Sie woanders nicht oder nicht in dieser Form finden, da sie für große Publikationen schlichtweg zu unbedeutend sind. Das sind sie aber nicht für die betroffenen Aktionäre. Diese Nische möchten wir besetzen.

Für alle Interessenten gibt es ab Januar 1993 das „Nebenwerte-Journal (Deutschland/Schweiz)" 18x im Jahr zum Preis von 180 DM/150 sFr.; der Versand erfolgt aus Gründen der Aktualität als Brief (Einzelpreis 12 DM/10 sFr.; Abovorteil = 17%).

Abonnenten des HP-Magazins erhalten eine Ermäßigung von 20% auf den NJ-Abo-Preis.

Im November-Heft werden wir eine Bestellkarte für das „Nebenwerte-Journal" beilegen, die wir von denjenigen Lesern zurückerbitten, die dieses zusätzlich oder ausschließlich (HP-Zahlungen für 1983 werden natürlich angerechnet) abonnieren möchten. Wer sich nicht meldet, bekommt ab Januar 1993 das „HP-Magazin für Historischen Wertpapiere", das durch diese Trennung ebenfalls aufgewertet wird; Näheres erfahren Sie im nächsten Heft.

Wir haben bewußt diesen Weg der Ankündigung in drei Schritten gewählt, um Ihnen ausreichend Zeit und Gelegenheit zur Prüfung unserer Offerte zu geben.

Über möglichst viele Sammler und Aktionäre, die uns in beiden Zeitschriften begleiten möchten, freuen wir uns natürlich. Ebenso freuen wir uns über Ihre Anregungen und Hinweise für beide Publikationen in dieser Planungsphase.

Klaus Hellwig
Fritz Ruprecht

AKTUELLES VON DEUTSCHEN NEBENWERTEN

Tegernsee-Bahn AG

Die erste Konzession zum Betrieb einer Eisenbahnlinie zwischen Schaftlach und Gmund stammt aus dem Jahre 1881 und trägt noch die Originalunterschrift des bayerischen Königs Ludwig II. Im Jahr darauf erfolgte die Erweiterungskonzession für den Bereich zwischen Gmund und Tegernsee, welche nach dem Tod des Königs bereits vom Prinzregenten Luitpold unterzeichnet wurde. Diese Konzession währte 100 Jahre und wurde nach Ablauf im Jahre 1983 auf weitere zehn Jahre verlängert. Somit stehen für das kommende Jahr schwierige Verhandlungen bevor: Der weitere Betrieb der Bahnlinie Schaftlach–Tegernsee ist zwar politisch gewährleistet, doch die finanziellen Zuschüsse des Staates zu deren Betrieb sind noch völlig offen. Wie immer diese Verhandlungen ausgehen, so ist die Konzessionsfrage für die Tegernsee-Bahn AG nicht bedrohlich, da die Grundstücke und Gebäude, welche die Haupt-Substanz des Papiers ausmachen, hiervon nicht betroffen werden. Dieses Thema war einer der Diskussionspunkte bei der 109. ordentlichen Hauptversammlung am 22. Juli 1992 um 10 Uhr im Sitzungssaal des Münchner Bankhauses Merck, Finck & Co., bei welcher acht Anwesende 73% vom Grundkapital in Höhe von 900000 DM vertraten.

Desweiteren berichtete Vorstand Oswald von einer erfreulichen Umsatzsteigerung infolge gestiegener Miet- und Pachteinnahmen auf 402000 DM (Vorjahr. 367000 DM), der allerdings auch einige Ausgabenzuwächse gegenüberstanden. Die mit dem Eisenbahnbetrieb befaßte Tochter Tegernseebahn-Bahn-Betriebs GmbH erzielte einen kleinen Gewinn von 938 DM. Die zweite Tochter Kraftverkehr Tegernsee GmbH, die nunmehr lediglich noch ein Reisebüro betreibt, führte über den Organschaftsvertrag 558 DM an die Mutter ab. Größere Posten auf der Aktivseite sind festverzinsliche Wertpapiere mit 482000 DM und eine mit 5% verzinsliche Forderung an die Tochter KVT über 777000 DM. Auf der Passivseite finden sich 56% Eigenkapital und 38% Pensionsrückstellungen von der Bilanzsumme in Höhe von 3118000 DM. Die Töchter beschäftigten 43 Arbeitnehmer. Dagegen hat die AG selbst keine Angestellten. Diese werden bei Bedarf von den Tochtergesellschaften gegen Kostenerstattung ausgeliehen.

Unterm Strich bleiben (fast wie im Vorjahr) 50033 DM übrig, wovon wiederum eine Dividende von 5% vorgeschlagen wird. Sämtliche Tagesordnungspunkte werden einstimmig gebilligt. Die Sitzung endete nach etwa 50 Minuten. Die Gesellschaft gehört nach wie vor zum Interessentenkreis von Finck/Agricola. Einige Prozent sind im Streubesitz; sie werden im Münchner Telefonverkehr gehandelt und derzeit bei 1600% taxiert. Valora (Ettlingen) liegt ebenfalls bei 1600 TG. *Georg Roll*

PARA Einkaufs- und Vertriebs-AG

Auf seine Frage, ob die Aktionäre anläßlich des 100. Geburtstages des Unternehmens nach 15jähriger Dividendenlosigkeit irgendeinen Bonus erhalten, gaben die Brüder Tegtmeyer, Vorstände und Hauptaktionäre in einer Person zur Antwort: „Die Aktionäre bekommen nichts, aber die fleißigen Mitarbeiter erhalten eine Sonderzuwendung." Vor zwei Jahren wurde auf der HV die Frage gestellt, warum denn der Friseurgroßhandel, bei dem man seit Jahren bei jeder Mark zehn Pfennige zulegt, nicht aufgegeben wird und man sich stattdessen nicht lieber auf die Vermietung des wertvollen Immobilienbesitzes im Zentrum Münchens beschränkt. Die beiden Hauptaktionäre meinten hierauf, daß sie aus Rücksicht auf die 34 teilweise langjährigen Mitarbeiter und aus Verpflichtung gegenüber mehreren tausend alten Friseurkunden den Warenbetrieb weiterhin aufrechterhalten wollen.

Der Respekt vor so viel sozialer Verantwortung gegenüber Mitarbeitern hält sich bei den leidgeprüften Kleinaktionären der PARA jedoch in Grenzen. Gibt es doch selten eine so günstige Gelegenheit für Großaktionäre, sich wie hier in Fürsorge zur Belegschaft auszutoben und damit gleichzeitig sich selbst zu versorgen: Im Berichtsjahr erhielten die Herren Wilhelm und Werner Tegtmeyer Vorstandsbezüge und Tantiemen in Höhe von 264211 DM, daneben standesgemäße Dienstwagen und Pensionszusagen. (Für letztere ist eine Rückstellung in Höhe von 335806 DM gebildet und ein zusätzlicher Fehlbetrag von 284690 DM erwähnt.) Und dies alles bei einem gezeichneten Kapital von nur 200000 DM und einem Warenumsatz von nur 5124370 DM.

Für 770 qm vermietete Büroräume hinter dem Münchner Stachus wurden 1991 Mieteinnahmen in Höhe von 218790 DM erzielt, was einem Durchschnitt von 23,68 DM per Monat/qm entspricht. (Zum Vergleich: Die Stadt München bezahlt in gleicher Lage für angemietete Büros 63 DM Monat/qm). Weitere 870 qm Büros und Ladenfläche werden eigengenutzt und sollen anläßlich

des 100. Geburtstages für voraussichtlich 150000 DM total renoviert werden. Trotz der Mieteinnahmen konnte nur ein Jahresüberschuß von 10446 DM (Vorjahr 19900 DM) erwirtschaftet werden, der wie schon seit Jahren wiederum auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das Geschäftshaus steht mit lediglich 250012 DM zu Buche. Dem stehen Verbindlichkeiten von 847525 DM gegenüber.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand statt am 23. Juli 1992, 10 Uhr, im Hause des Wirtschaftsprüfers. Vertreten waren durch sechs Anwesende etwa 66,5 % des gezeichneten Kapitals von 200000 DM. Die Regularien wurden bei 29 Gegenstimmen innerhalb einer Stunde abgehandelt. Beim Verlassen des Versammlungsraumes äußerte ein erstmals bei dieser HV vertretener Kleinaktionär: „Da werden wir aber ganz schön über den Tisch gezogen:" Ich konnte ihm nicht widersprechen.

Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wird im Münchner Telefonverkehr gehandelt und steht derzeit bei 3690 DM B. Der hohe Kurs ist begründet durch den Verkehrswert des Immobilienbesitzes im Verhältnis zum Mini-Kapital. Er ist jedoch nur realisierbar bei Einstellung des verlustbringenden Warengeschäfts und Umstellung auf reine Immobilienverwaltung. Auf jeden Fall zu hoch dürfte er sein für die beiden Großaktionäre, die noch Mitte der 80er Jahre einem mir bekannten Kleinaktionär 100 DM pro Stück geboten hatten, nach dem Motto, es steht ja nicht mehr auf der Urkunde drauf.

Georg Roll

Getreide AG

Im hohen Norden, in Alt-Duvenstedt, fand am 29. Juli 1992 die 71. ordentliche Hauptversammlung der Getreide AG statt. Die Vermarktung der Getreideernte 1991 verlief für die Getreide AG, die im Getreide- und Landhandel tätig ist, sehr schleppend. Ohne eine Expansion Richtung Osten – die Getreideexporte in die baltischen Länder und die GUS wurden durch den Umbruch verzögert – wären Umsatz und Cash-flow gesunken.

So stiegen die Umsatzerlöse nur um knapp 1,2 Mio DM auf 338,8 Mio DM, wobei 325 Mio DM auf das Landhandelsgeschäft entfallen und 13 Mio DM das Lagergeschäft betreffen.

Die Umsätze im Düngemittelbereich und im Pflanzenschutzmarkt verdoppelten sich, besonders im Pflanzenschutzmarkt konnten mit guten Handelsmargen gearbeitet werden.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 751000 DM, die aber durch „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag" und von „sonstigen Steuern" aufgebraucht wurden. Punkt 2 der Tagesordnung war zwar die Verwendung des Bilanzgewinnes in Höhe von 207000 DM, welcher in die Rücklagen eingestellt wurde, dieser stammt aber noch aus dem Geschäftsjahr 1990.

Die Verbindlichkeiten stiegen von 160 Mio DM auf 191 Mio DM, wovon 146 Mio DM Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen. Der Zinsaufwand blieb hingegen mit 10 Mio DM fast unverändert. Die Investitionen in den neuen Bundesländern betrugen über 30 Mio DM, folglich erweiterte sich die Marktposition im Handelsbereich dort stark. Zu den 100%ig übernommenen Ostbetrieben gehören die Stralsunder Getreide- und Handelsgesellschaft mbH sowie die Pommersche Landhandel GmbH in Wolgast. Hieraus resultiert die stark gestiegene Mitarbeiterzahl von 92 auf 303. Der Immobilienbesitz der ehemaligen Ostbetriebe enthält erhebliche „stille Reserven". Ende dieses Jahres wird der Bau von zwei modernen Getreideterminals in Wismar und Rostock fertiggestellt sein.

Bei den derzeit erfaßten Getreidemengen wird eine Weiterentwicklung der internationalen Getreidevermarktung dringend erforderlich. Der Konzern ist über die Nachrichtenagentur Reuters an die Getrei-



de-Börse in Chicago sowie an vier andere wichtige Weltbörsen direkt angeschlossen. Für eine weitere Verarbeitungsstufe erwarb die AG zum 1. Januar 1992 die Erfurter Malzwerke, die ca. 80000 t Malz jährlich produzieren.

Wegen immer knapper werdender Ressourcen entschied die Gesellschaft sich verstärkt für die Herstellung von Äthanol. Dieses wird umweltfreundlich dem Benzin beigemischt. Hierfür erwarb die AG eine Groß-Destillerie in Neubrandenburg. Insgesamt wird sich der Getreidehandel weiter Richtung freier Markt entwickeln, was in diesem Jahr schon bei Raps spürbar wurde.

Die Getreide AG wird auch in Zukunft an den wichtigen Ackerbauzentren mit Wasserstandorten präsent sein. Flächendeckend ist sie in Schleswig-Holstein bis Hamburg und von Mecklenburg-Vorpommern bis hinunter nach Leipzig und Erfurt tätig.

Trotz monatelanger Hitze und Trockenheit wird in Deutschland eine zwar etwas frühere, aber insgesamt normale Ernte eingefahren. Das Bundeslandwirtschaftsministerium geht davon aus, daß das Vorjahresergebnis von 39 Mio t nur um 3 bis 4 Mio t unterschritten wird. Einbrüche gibt es wegen der geringen Niederschlagsmengen im Mai und Juni vor allem bei Sommergetreide in den norddeutschen Bundesländern, wovon natürlich auch die Getreide AG betroffen sein wird.

Bei einer Präsenz von 98,61 % vom Grundkapital in Höhe von 10 Mio DM wurden sämtliche Tagesordnungspunkte, u.a. auch die Erhöhung des Gundkapitals von 10 Mio auf 15 Mio DM einstimmig beschlossen.

Im Anschluß an die 30minütige HV lud der Vorstand zu einem Menü ein, bei dem die Küche des Töpferhauses ihr Können unter Beweis stellte.

Für die kaum erhältlichen Aktien – es befinden sich nur ca. 10000 DM (darunter auch große Stücke) im Streubesitz – nennt die AHAG AG Kurse von 400 % Geld und 500 % Brief.

Thorsten Geson

Effekta Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Über das bisher schlechteste Geschäftsjahr berichtete am 8. August 1992 der Vorstand der Effekta Beteiligungs-AG. Ca. 20 Aktionäre vertraten im Schloß Ovelgönne in Bad Oeynhausen nur 27,03 % (gegenüber 62,03 % im Vorjahr) des Grundkapitals in Höhe von 2,6 Mio DM. Vorstand und Aufsichtsrat gaben als Erklärung für die niedrige Präsenz an, daß viele der Gesellschaft bekannte Aktionäre sich nicht oder nur mit wenigen Stimmen zur Hauptversammlung angemeldet haben.

Die fast ausschließlich im Wertpapieroptionsgeschäft tätige Gesellschaft wurde durch eine Sondersituation im Berichtsjahr stark belastet. Für einen größeren Posten Siemens-Nixdorf Vorzugsaktien, welche als Deckung im klassischen Stillhalter-Optionsgeschäft verbucht waren, nahm die Gesellschaft mit großem Kursverlust den Kauf der Siemens AG an.

Zwar verdoppelten sich die Umsatzerlöse – wobei lediglich die Optionsaktivitäten Berücksichtigung fanden, nicht aber die An- und Verkäufe von Wertpapieren –, das Ergebnis war jedoch mit 728000 DM nach einem Plus im Vorjahr von 83000 DM negativ. Nach der Entnahme von 580000 DM aus der Kapitalrücklage verblieb ein Bilanzverlust von 148000 DM, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Auch die Zinsaufwendungen in Höhe von 343000 DM nach 275000 DM und Optionsrückkäufe für 660000 DM trugen zum schlechten Ergebnis bei. Der Personalaufwand für den Alleinvorstand und eine Angestellte erhöhte sich 1991 von 65000 DM auf 153000 DM.

Um in 1992 nicht mit weiteren Abschreibungen im Anlagevermögen – der größte Teil der Aktien befindet sich dort, weil 1990 unter dem Aspekt der Börseneinführung, noch ein positives Jahr benötigt wurde und bekanntlich muß im Anlagevermögen nicht nach dem Niederstwertprinzip bewertet werden – belastet zu werden, bildete die Gesellschaft eine Rückstellung in Höhe von von 200000 DM, die aber aus heutiger Sicht schon nicht mehr ausreichend ist.

Die aktuellen Kursverluste beim Wertpapierbestand, der zum größten Teil aus Volkswagen-Stämmen, Commerzbank und RWE-Aktien besteht, betragen nochmals über 15 %. Ein großes Risiko besteht auch in der Strategie, Doppel bzw. Mehrfachoptionen zu schreiben. So veroptionierte die Gesellschaft ihren VW-Bestand (ca. 1000 Stück) viermal, um den hohen Einstandspreis zu drücken. Zieht der Kurs der VW-Aktie bis zur Endfälligkeit stark an, würde zwar der VW-Bestand an Wert gewinnen, die fälligen Optionen müßten aber zu wesentlich höheren Kursen gedeckt werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 3,8 Mio DM, hierunter befindet sich ein Kredit auf sFr.-Basis zu 7,9 % in Höhe von 500000 DM. Dieser Kredit, der im laufenden Jahr auf DM-Basis umgestellt wurde und so ein Währungsgewinn von rd. 32000 DM realisiert wurde, diente zur Finanzierung der Immobilie in der Bahnhofstraße, in der sich auch der Sitz der Effekta befindet. Der Erwerb der Immobilie wird im lfd. Jahr zu einer Mietentlastung von rd. 17000 DM führen. Die Räume konnten optimal zwischen 12 DM und 16 DM vermietet werden. Weitere Verbindlichkeiten in Höhe von 333000 DM

mußten für Optionen und DAX-Optionen gebildet werden.
Das Wertpapier-Depot, zu 95 % aus optionsfähigen Aktien gestehend, verringerte sich von 6,7 Mio DM auf 5,1 Mio DM. Der Beteiligungsbestand nahm um 118000 DM auf 361000 DM zu. Hierbei handelt es sich um die ARCDELTA-Beteiligungs-AG (310000 DM), die ebenfalls Optionsgeschäfte betreibt und den Effekta e.V. in Bad Oeynhausen (51000 DM).
Aus heutiger Sicht befindet sich die Gesellschaft in ernsten Schwierigkeiten. Eine Verlustanzeige nach dem Aktiengesetz ist laut Vorstand noch in diesem Jahr denkbar. Aufsichtsrat und Vorstand überdenken die gesamte Strategie der gedeckten Optionen sowie die Strategie des Unternehmens an sich.
Im lfd. Jahr will sich das Unternehmen verstärkt mit ungedeckten Optionen befassen, d.h. zur Verfügung stehendes Geld wird in Form von Festgeld hinterlegt und in einem gewissen Rahmen werden hierfür Optionen verkauft. Vom Vorstand wird die Meinung vertreten, daß die positiven Aspekte der ungedeckten Optionen gegenüber dem klassischen Geschäft überwiegen. Das klassische Geschäft, das sich auf das Schreiben von Optionen auf Aktien, die sich im Depot befinden, beschränkt und das darüber hinaus mit einem kreditaufgeblähten Geschäft verbunden ist, wird reduziert. So betragen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten für Wertpapier- bzw. Optionsgeschäfte nur noch 1,3 Mio DM. Somit werden die Sollzinsen, die pro Quartal 83000 DM betrugen, stark reduziert. Auch denkt der Vorstand an einen Verkauf der Immobilie „Bahnhofstraße" in Form von Eigentumswohnungen. Bei einer Preisvorstellung von 3500 DM pro Quadratmeter könnte der komplette Verlustvortrag getilgt werden.
Im Anschluß an die Hauptversammlung lud die Gesellschaft zu einem kalten Büfett ein. *Thorsten Geson*

Soeben wird bekannt, daß die Gesellschaft für den 21. November 1992 (11.00 Uhr, Südhotel, Bahnhofstraße, D-4970 Bad Oyenhausen) eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen hat. Wichtigste TOP sind die Bekanntgabe gem. § 92 I AktGes. des Verlustes von mehr als der Hälfte des Grundkapitals und die Neuwahl des Aufsichtsrates, nachdem das AR-Mitglied Jürgen Bekemeier zurückgetreten ist.
Die früher genannten Kurse dürften damit nicht mehr zu halten sein; die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Rhenus AG

In der diesjährigen HV, die am 20. August 1992 im Dortmunder Hotel Scandic Crown stattfand, vertraten 123 Aktionäre bzw. ihre Vertreter 95,48 % des Aktienkapitals von 71880000 DM. Das Geschäftsjahr 1991 ist aufgrund der durchgeführten Umstrukturierung der Aktivitäten mit den Vorjahren kaum mehr vergleichbar. Die Rhenus-Gruppe umfaßt den Bereich Lager und Umschlag incl. Logistik und Entsorgung sowie die Stinnes Reederei/Reederei Jaegers. Die beiden Sorgen machenden Werften der Rhenus-Gruppe sollen zumindest z.T. abgegeben werden. Dieser Kernbereich erbrachte bei einem Umsatz von 1330 Mio DM einen Rohertrag von 586 Mio DM, der eine Dividende von wiederum 14 % ermöglicht.



Eine leistungsfähige, moderne Flotte für die Trocken- und die Tankschiffahrt.

Der Geschäftsbereich Rhenus-Weichelt wurde ab 1. Januar 1991 in die neue Schenker-Rhenus AG gegen Gewährung eines 47%-Anteils (mit der Mutter Stinnes zusammen 80 %) eingebracht.
Entscheidend für das Ergebnis von Rhenus über die eigenen Aktivitäten hinaus ist also der Beitrag, den die Rhenus-Schenker AG in Zukunft liefern wird. Die sich anschließende Frage, ab wann mit einer Ausschüttung zu rechnen ist, wurde nicht eindeutig beantwortet; immerhin sei das Ergebnis aber auch in der Umstellungsphase noch leicht positiv gewesen.
Mit Ausschüttungen von Rhenus-Schenker und nach Bereinigung der Werft-Probleme bei weiterhin gutem eigenen Geschäft sollte die Rhenus-Aktie gar keine so schlechte Anlage sein.
Die 100-DM-Aktie (50 DM sind z.Z. nicht geplant) wird im Düsseldorfer Freiverkehr notiert. In diesem Jahr schwankte sie zwischen dem gegenwärtigen Tiefstkurs von 740 (TB) und 845 in der Spitze (Vorjahr 720 T, 880 H). In den letzten Jahren hatte es sich gelohnt, unter 750 DM zuzugreifen.
Erwähnt werden soll, da nicht überall selbstverständlich, die sich an die HV anschließende Bewirtung im Hotel-Restaurant mit einem ausgezeichneten Essen à la carte und entsprechend gepflegten Weinen – wer wollte, bekam aber auch ein Dortmunder Bier! *Klaus Hellwig*

Fleischerei-Bedarf AG

In der Hauptversammlung dieses zu den kleinsten deutschen Aktiengesellschaften zählenden Unternehmens, die am 22. Juli 1992 im Coburger Vorort Lützelbuchen abgehalten wurde (25 Teilnehmer repräsentierten 600500 DM des nur eine Mio DM betragenden Grundkapitals), konnte der Vorstand von einer insgesamt erfreulichen Entwicklung im Geschäftsjahr 1991 berichten, womit sich die Erholung nach einer krisenhaften Entwicklung vor einigen Jahren, die im wesentlichen wohl durch Mißmanagement des früheren Vorstands Faber bedingt war, fortsetzte und 1991 deshalb als Jahr der Konsolidierung bezeichnet werden konnte. Faber, an dem seinerzeit nur durch das Entgegenkommen des jetzigen Mehrheitsaktionärs und Mitvorstands Dr. Dinkel nach einem Verzicht auf Pensionszahlungen der Kelch einer Sonderprüfung vorübergegangen war, will diesen Verzicht jetzt aber nicht mehr gelten lassen und erschien deshalb auch zur HV, ohne dort aber auch nur ein Wort zu sagen. Wahrscheinlich hatte ihm die Mitteilung von Dr. Dinkel die Sprache verschlagen, der Rechtsanwalt Lohlein aus Bonn und der bekannte Aktionär und HV-Sprecher Karl Walter Freitag (Köln), die 10 % des Grundkapitals besitzen bzw. vertreten, hätten die Absicht geäußert, bei einem Beharren auf den Pensionsansprüchen nunmehr doch mit dem Ziele der Geltendmachung von erheblichen Schadensersatzansprüchen gegen Faber eine Sonderprüfung betreiben zu wollen, so daß unter Umständen noch in diesem Jahr mit der Einberufung einer außerordentlichen HV zu rechnen sei.
Im Geschäftsjahr 1991 konnten die Umsatzerlöse von 2,9 Mio DM im Vorjahr auf 3,23 Mio DM gesteigert werden, wobei aber in den einzelnen Arbeitsgebieten eine recht unterschiedliche Entwicklung zu verzeichnen war. Während nämlich im Warengeschäft mit 2,7 Mio DM nach 2,22 Mio DM im Vorjahr eine ansehnliche Ausdehnung – vor allem in Thüringen – möglich war, mußten bei der Häuteverwertung (529334 DM nach 667276 DM im Vorjahr) wegen der sehr niedrigen Preise und geringerer Einlieferungen deutliche Einbußen hingenommen werden. Von dem Rohergebnis von 962469 DM (Vorjahr: 798494 DM) ver-

blieb nach einem Personalaufwand von 556623 DM (Vorjahr: 528555 DM), Abschreibungen von 19008 DM (Vorjahr: 31924 DM), sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 282606 DM (Vorjahr 175711 DM) und Zinsen von 54468 DM (Vorjahr: 42545 DM) ein Jahresüberschuß von 47853 DM (Vorjahr: 42423 DM), um den sich bei einem Verlustvortrag von 129769 DM der Bilanzverlust auf 81916 DM verringerte, den der Vorstand in absehbarer Zeit auch noch abtragen zu können hofft. Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1989 noch ein Bilanzverlust von 144000 DM ausgewiesen worden war und den jetzt noch 136800 DM ausmachenden Gewinnrücklagen in früheren Jahren 43000 DM entnommen werden mußten, so ist seitdem unter dem neuen Vorstand Probst und seinem ehrenamtlich tätigen Kollegen Dr. Dinkel bei entsprechender Rückenstärkung durch den AR recht viel erreicht worden, so daß die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung, auf die der Vorstand immer wieder angesprochen worden ist, in zwei bis drei Jahren durchaus denkbar erscheint. Ein beträchtliches Risiko liegt allerdings darin, daß das frühere Management Pensionsgarantien ohne vollständige finanzielle Absicherung gewährt hatte, was einen Nachholbedarf von etwa 100000 DM erwarten läßt.

Da beim Häutegeschäft auch weiterhin mit einer schwierigen Marktentwicklung gerechnet werden muß, wird dem Ausbau der Verkaufsorganisation und ihrer Ausstattung mit attraktiven Angeboten weiterhin größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. 1991 wurde auch die Rationalisierung der internen Betriebsstruktur weiter vorangetrieben. So wurde die Häuteverwertung nahezu vollständig auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt. Die bislang manuell vorgenommene Rechnungserstellung im Warenbereich wird jetzt auch maschinell erledigt. Dadurch dürfte sich auch der durch personelle Probleme verursachte Mißstand, daß Mahnungen an Kunden monatelang und teils auch länger nicht herausgingen, nicht wiederholen. Der Vorstand ist vielmehr überzeugt, daß die als viel zu hoch empfundene Quote der Außenstände – die Forderungen aus Lieferung und Leistung hatten sich 1991 von 316453 DM sogar auf 424701 DM erhöht – bald wirksam gesenkt werden kann.

Hinsichtlich der Eigentumsansprüche der Gesellschaft in Halle – dort war früher der Hauptsitz und die Niederlassung Coburg wurde erst 1922 eingerichtet – war zu erfahren, daß man sich noch immer in schwierigen Verhandlungen mit der Treuhandanstalt befinde. Das etwa 4000 qm umfassende und zum Teil von Gleisanlagen eingeschlossene Grundstück sei in den Nachkriegswirren in eine andere Firma eingebracht worden, wobei aber niemand genau wisse, was sich im einzelnen zugetragen habe. Die Treuhandanstalt ließ erkennen, sie wäre unter Umständen mit einer kurzerhand vorzunehmenden Rückgabe einverstanden, wenn die Fleischerei-Bedarf AG bereit wäre, eine dort angesiedelte Holzgroßhandlung, die Zweigbetriebe in Köthen und Weißenfels unterhält, zu übernehmen und fortzuführen. Da sich die Gebäude in Halle aber in einem schlechten und einen großen Instandsetzungaufwand erfordernden Zustand befänden und man vom Holzgeschäft auch nichts verstehe, ist man in Coburg auf diesen Vorschlag nicht eingegangen. Vorstand und AR sind aber zuversichtlich, am Ende doch noch ein befriedigendes Verhandlungsergebnis zu erzeilen und das Grundstück eines Tages doch noch verwerten zu können.

Das laufende Jahr hat sich bisher günstig entwickelt und läßt einen weiteren Abbau des Bilanzverlustes erhoffen. Die zur Absatzsteigerung eingeleiteten Maßnahmen sollen erfolgreich verlaufen sein, so daß der zum 30. Juni aufgestellte Status sogar etwas besser als erwartet liege. Der Juni habe einen Rekordumsatz gebracht, den man in der nächsten Zeit noch zu übertreffen versuche. Zwischenzeitlich habe man die Lagerkapazität erweitern und verbessern können. Weitere Baumaßnahmen seien unumgänglich, doch fehlten dafür zur Zeit noch die erforderlichen Mittel; Kredite wolle man hierfür aber – erst recht nicht beim jetzigen Zinsniveau – zumindest gegenwärtig nicht aufnehmen. Insgesamt gesehen ist der Vorstand jedenfalls überzeugt, die Gesellschaft aus eigener Kraft wieder flott zu bekommen, auch wenn dies eben noch einige Zeit erfordere.

Hinsichtlich der Notwendigkeit einer fühlbaren Kapitalerhöhung, die gerade auch wegen des als erforderlich angesehenen Ausbaues der Außenorganisation und ihrer Ausstattung mit Kühlfahrzeugen wichtig wäre, bestanden bei allen HV-Teilnehmern Einigkeit und wohl auch die Bereitschaft zum Mitziehen, doch möchte Dr. Dinkel mit einer solchen Kapitalmaßnahme noch bis zum Ausgleich des Bilanzverlustes warten. Dann könnte vielleicht auch einmal etwas Aktienmaterial verfügbar werden, denn bei dem im Telefonverkehr in München gehandelten Papier gibt es monatelang keine Umsätze und die Preistaxe liegt auch schon lange richtig zementiert bei 625 %. *Dr. Günter Roß*

Spanigal Wertpapieranlagen AG

Wie eng die Chancen und Risiken bei Optionen und an der DTB zusammenliegen, das bekamen innerhalb kurzer Zeit die Aktionäre dieser erst 1989 gegründeten und zunächst sehr erfolgreichen Gesellschaft, die entgegen der ursprünglichen Namensherleitung keine Geschäfte auf der iberischen Halbinsel tätigt, mehr als deutlich zu spüren. Hatte sie für das am 30. 6. 1990 abgeschlossene erste Geschäftsjahr bei einem Bilanzgewinn von 69192 DM noch eine Dividende von 172 DM pro Aktie im Nennwert von 1000 DM bezahlen können und hatten die Aktionäre für das zweite Geschäftsjahr in der HV vom 17. 1. 1992 immerhin noch eine Ausschüttung von 37,50 DM beschließen können (s. HP-Magazin Nr. 2/92), so mußten sie in der für den 6. 8. 1992 nach Bietigheim-Bissingen einberufenen a.o. HV (16 Teilnehmer vertraten 496000 DM von 600000 DM Grundkapital) eine dramatische Verschlechterung der Vermögenslage der Gesellschaft zur Kenntnis nehmen, die die Anzeige des Verlustes von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals gemäß § 92 Abs. 1 AktG und zur Bilanzbereinigung die Beschlußfassung über eine Kapitalherabsetzung im Verhältnis 10:1 mit anschließender Wiedererhöhung auf 120000 DM erforderlich werden ließen.

Das Tragische oder Skurile an der gegenwärtigen Situation liegt vor allem darin, daß die Anlagepolitik der Gesellschaft eher auf eine Entwicklung an der Börse ausgerichtet war, wie sie seit der weithin unerwarteten erheblichen Diskonterhöhung durch die Deutsche Bundesbank Mitte Juli 1992 mit schweren Kursrückgängen auch eingetreten ist und die zu hohen Gewinnen hätte führen können, wenn sie etwas früher eingetreten wäre. Nachdem die SPANIGAL AG sich zum Jahresende 1991 noch ein Plus von etwa 70000 DM ausgerechnet hatte, wurde sie von dem im Jahr 1992 einsetzenden Kursaufschwung völlig überrascht und mußte kräftig Federn lassen. In der Folgezeit ergaben sich Verluste insbesondere bei Aktien der C. Grossmann AG/Solingen, Hertel AG, VK Mühlen AG und der Wanderer-Werke AG sowie bei Puts auf den DAX (z.B. von 20 DM auf 7,80 DM gefallen) und den FAZ-Index (2000 zu 32 DM gekaufte Stück mußten z.B. zu 18 DM verkauft werden). Besonders gebeutelt wurde die Gesellschaft aber an der DTB, wo man sich infolge der seinerzeitigen Kurssteigerungen teuer mit Aktien eindecken oder Geschäfte zurückkaufen mußte. Bei einem auf der Basis von 105 DM getätigten Geschäft entstand so, als es zu 22 DM verkauft wurde, allein ein Verlust von etwa 192000 DM. Bei Geschäften auf den DAX büßte man einmal 126000 DM und in einem anderen Fall 178000 DM ein. Puts auf Allianz-Aktien verfielen leider zu früh und hätten sonst hohe Gewinne gebracht. Von Ende Januar bis Juli lief für die Gesellschaft an der DTB fast alles schief, selbst als man die Strategie wechselte. Auf das falsche Pferd hatte man auch gesetzt, als man nicht mehr mit der Möglichkeit rechnete, ein Streik in der Metallindustrie werde sich noch vermeiden lassen.

Die Verluste kumulierten sich schließlich derart, daß man im Mai feststellen mußte, daß man Ende des Monats beim Nettovermögen mehr als die Hälfte eingebüßt haben würde. Schon vorher hatte sich höchst schädlich ausgewirkt, daß von Bankenseite auf den Abbau von Positionen zur Unzeit gedrungen und auf Grund einer optimistischen Börsenbeurteilung – man ging z.B. auch später davon aus, die Diskonterhöhung werde bald vergessen sein – gerade zum Verkauf von Verkaufsoptionen und der Wiederanlage der Erlöse in Kaufoptionen geraten worden war, so daß ein effektives Gegensteuern kaum noch möglich war; erst nach hartnäckigen Verhandlungen konnten dann in dieser brenzligen Situation noch einige Geschäfte getätigt werden, die sich in der Zwischenzeit möglicherweise recht günstig entwickelt haben. Hatten – wie es im Aktionärsbrief vom April hieß – schon damals wegen der starken Verminderung des Vermögens der Gesellschaft Privatdarlehen in Anspruch genommen werden müssen, um in einem wirtschaftlich sinnvollen Rahmen arbeiten zu können, so mußten schließlich die vier größten Aktionäre – darunter gerade auch die drei Aufsichtsräte – der Gesellschaft mit insgesamt 280000 DM Darlehen (30000 DM zinslos und 250000 DM zu 9% Zins) unter die Arme greifen und gegen einen Besserungsschein insoweit einen Forderungsverzicht erklären, als er notwendig war oder wäre, den Bestand von wenigstens der Hälfte des Grundkapitals zu garantieren. Bezüglich der Besserungsscheine hieß es, zur allmählichen Wiederherstellung des eingebüßten Eigenkapitals und

zum Zwecke besserer Geschäftsmöglichkeiten für das Unternehmen sei darin vorgesehen, daß Zinszahlungen und Tilgungsleistungen nur und erst im Falle zukünftiger Gewinne zu erbringen seien, wobei hierfür aber allenfalls 50% des Gewinns herangezogen werden dürften.

Als schwierig bei der Beurteilung der seinerzeitigen und jetzigen Lage der Gesellschaft stellte sich neben den Problemen, wie die noch ausstehenden Optionen und DTB-Geschäfte anzusetzen sind, und fehlerhaften Depotaufstellungen durch Banken die Frage heraus, wie beim Status zum 30. 6. bzw. zum HV-Termin diese vorsorglichen Forderungsverzichte zu bewerten seien. Wären die ihnen zugrundeliegenden Darlehen noch voll als Verbindlichkeiten anzusetzen, so wäre bei der AG von einem Eigenkapital von nur noch etwa 100000 DM auszugehen gewesen. Bei der Annahme eines vollwertigen Verzichts hätten dagegen immerhin noch 380000 DM zur Verfügung gestanden, so daß die Verlustanzeige dann eigentlich sogar entbehrlich gewesen wäre.

Von den überwiegend sehr verständnisvoll reagierenden Aktionären wurden schließlich bei nur zwei Gegenstimmen die Kapitalherabsetzung von 600000 DM auf 60000 DM durch Ermäßigung des Nennbetrages der Aktien von 1000 DM auf 100 DM (– auch so können „schwere" Aktien „handlicher" werden –) und gleichzeitig eine Wiedererhöhung um 60000 DM auf 120000 DM gegen Bareinlagen beschlossen, wobei der Ausgabepreis maximal 120% betragen soll. Der ursprüngliche und erst in der HV abgeänderte Beschlußvorschlag hatte noch eine Erhöhung um bis zu 420000 DM vorgesehen. Für eine derartige wesentlich höhere Kapitalerhöhung hatte sich eine namentlich nicht näher bezeichnete Firma interessiert, die durch die Einbringung von Geschäften den zum 30. 6. auf etwa eine Million geschätzten steuerlichen Verlustvortrag ausnutzen und so einen Verlustausgleich herbeiführen wollte. Die Verhandlungen sollen dann daran gescheitert sein, daß die Interessenten mindestens ¾ des Grundkapitals in die Hände bekommen wollten, wozu sich die bisherigen größeren Aktionäre nicht bereitfinden wollten.

Für die Zukunft will die SPANIGAL AG, die inzwischen keinen festangestellten Mitarbeiter mehr beschäftigt und sich ein hartes Kostenmanagement verordnet hat, zwar weiter auf ihrem alten und risikobehafteten Gebiet arbeiten und sich nicht etwa bloß auf das Halten interessanter Nebenwerte beschränken, wo man in der Vergangenheit aber z. B. bei Ytong und Walter Bau AG eine glückliche Hand gehabt hatte, doch sollen als Lehre aus der letzten Zeit die Risiken verringert werden. In diesem Zusammenhang will man die Bankverbindlichkeiten reduzieren, um den negativen Hebel zu verringern, was natürlich gleichzeitig auch eine Verringerung der Gewinnpotentiale zur Folge haben wird. Darüber hinaus sollen vor allem auch weniger DTB-Geschäfte getätigt werden. Außerdem will man in Zukunft eher langlaufende Optionen auswählen, die wenig Aufgeld oder sogar ein Abgeld aufweisen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die noch ausstehenden Geschäfte in der besonderen Situation der gegenwärtigen Kursschwäche letztlich entwickelt haben und wie sich bei dem verringerten Gesellschaftsvermögen langfristig gesehen ein erfolgversprechendes aktives Geschäft betreiben läßt. Die Stimmung innerhalb der nach der HV noch längere Zeit zusammensitzenden kleinen Aktionärsschar war jedenfalls schon wieder erstaunlich zuversichtlich. *Dr. Günter Roß*

Kurs bei Valora am 9. 10. 1992: 700 bG (für 1000 DM nom.).

Bayreuther Bierbrauerei AG

Die Bayreuther Bierbrauerei AG, die über einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag an die große und bekannte andere Bayreuther Brauerei Gebr. Maisel angebunden ist, welche nie direkt bei Hauptversammlungen ihrer Tochter aufzutreten pflegt, konnte 1991 trotz in jenem Jahr an den Getränkefachgroßhandel abgegebener Ausstoßpotentiale der ehemaligen Niederlassung Amberg und eines geringfügigen Ausstoßrückgangs im Kerngebiet ihre Umsatzerlöse von 18,15 Mio DM auf 18,51 Mio DM erhöhen, was der Ausweitung der Lohnaufträge für die Obergesellschaft und einer zum 1. 1. 1991 vorgenommenen Preiserhöhung zu verdanken ist. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit fiel vor allem infolge höherer Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (147539 DM nach 108000 DM). verringerter Abschreibungen auf Finanzanlagen (44548 DM nach 269000 DM), gesunkener sonstiger betrieblicher Aufwendungen (3,71 Mio DM nach 4,09 Mio DM) und von 307000 DM auf 290159 DM zurückgegangener Zinsaufwendungen mit 2,78 Mio DM deutlich höher als im Vorjahr (2,10 Mio DM) aus, wobei allerdings auch 582000 DM aperiodischer Erträge aufgrund einer Betriebsprüfung eine Rolle spielten. Der sich nach Steuern von 2,16 Mio DM – es handelte sich ganz überwiegend um Biersteuer – ergebende Bilanzgewinn von 628518 DM (Vorjahr: 325000 DM) wurde an die Brauerei Gebr. Maisel abgeführt, die ihrerseits den freien Aktionären nur eine Ausgleichszahlung von 10 DM pro Aktie im Nennwert von 100 DM zu gewähren hat und auch nicht mehr bewilligt, was den Verfasser auch in der am 15. 7. 1992 in Bayreuth abgehaltenen diesjährigen HV (bei 34 Teilnehmern waren vom Grundkapital von nur 750000 DM mit 729800 DM 97,31% präsent) dazu veranlaßte, bei der Großaktionärin (ihr waren zumindest 686800 DM zuzurechnen) eine bessere Berücksichtigung der Interessen des Streubesitzes, der z. B. von dem umfangreichen wertvollen Grundbesitz praktisch nichts zu spüren bekommt, z. B. durch einen Bonus, anzuregen.

Von den Absatzrückgängen, von denen viele westdeutsche Brauereien inzwischen betroffen werden, die nach der Wiedervereinigung zunächst große Mengen nach Mitteldeutschland liefern konnten und jetzt dort das Wiedererstarken regionaler Biere zu spüren bekommen, bleibt die Bayreuther Bierbrauerei unberührt, denn trotz ihrer günstigen Verkehrslage an der Autobahn Nürnberg–Berlin hatte sie – wohl aufgrund einer von der Obergesellschaft vorgegebenen Marktstrategie – ihre Geschäftsbeziehungen nicht dorthin ausgedehnt, obwohl sie z. B. ein Angebot für die Übernahme von 60 HO-Gaststätten erhalten hatte, wobei man es auch jetzt noch für eine kluge Entscheidung hält, dieses Angebot ausgeschlagen zu haben. Etwa 9000 hl Einbuße im Jahre 1991 waren vor allem darauf zurückzuführen, daß man im Rahmen des schon vor einiger Zeit vorgenommenen Rückzugs von den Kronland-Getränkemärkten im Raum Amberg Absatzmengen an die dahinterstehende Reichelbräu AG abgeben mußte. Dafür erhöhte sich der Lohnsud für die Brauerei Gebr. Maisel, die am Fuß des Hügels liegt, auf dem die Bayreuther Bierbrauerei angesiedelt ist und mit der sie durch eine „Bier-Pipeline" verbunden ist, auf beachtliche 122000 hl.

Im laufenden Jahr, in dem zum 1. 3. der Bierpreis um 15 DM je hl erhöht wurde, während bei den Limonaden seit dem 1. 7. 7 DM je hl mehr verlangt werden, konnte bis zum Juli ein kleines Plus von 0,91% erzielt werden. Die Investitionstätigkeit zielt zur Zeit vor allem auf die weitere Automatisierung der Läuter- und Maischarbeit, doch beträgt der Automatisierungsgrad hier auch so schon 90%, während sich die Gärkeller ohnehin auf neuestem Stand befinden. Beträchtliche Aufwendungen wird durch die wohl nicht mehr zu umgehende Umstellung auf die sogenannte NRW-Flasche mit sich bringen, wobei sich aber vielleicht zunächst der engere heimische Markt noch aussparen läßt. Ein in Bayreuth früher gut bekanntes und renommiertes Lokal namens „Postei", das man einmal günstig erworben hatte, wobei aber zunächst noch eine Bindung an eine andere Brauerei bestand, konnte inzwischen mit bemerkenswertem Erfolg reaktiviert und mit einem bewährten chinesischen Pächter besetzt werden, der selbst 400000 DM in das Objekt investierte. Dagegen hat sich der Plan, in der vor einigen Jahren abgebrannten Mälzerei ein Lokal einrichten zu können, inzwischen infolge des Widerstands der Nachbarn und der Forderungen der Baubehörde wohl endgültig zerschlagen, doch hofft man immer noch, das Gebäude anderweitig sinnvoll nutzen zu können.

Großen Raum nahm in der HV und bei dem anschließenden Beisammensein im Bierstüberl die Vorstellung der am 16. 6. auf den Markt gebrachten und im mittleren oberen Preisband angesiedelten neuen Biersorten „Aktien Dry" und „Aktien Light" ein, die in zweijähriger Arbeit mit erheblichen Vorleistungen der Gruppe entwickelt worden sind und bei denen der Bayreuther Bierbrauerei offenbar eine Sonderrolle zugedacht ist. Es handelt sich um Schankbiere mit 9,6% bis 9,0% Stammwürze, bei denen das „Dry" bei 4,8% Alkoholgehalt nur 138 kJ und das „Light" bei 3,4% Alkoholgehalt nur 106 kJ je Flasche à 0,33 l enthalten soll. Der erstgenannten Sorte soll ein zusätzlicher Gärprozeß einen trockenen Charakter und besondere Bekömmlichkeit verleihen. Zum besonderen – durch die sogenannte Longneck-Flasche unterstrichenen – Stil des Bieres soll es gehören, daß es – eine gute Kühlung vorausgesetzt – direkt aus der Flasche getrunken werden soll, womit sich in einer bestimmten Kneipenkultur – vielleicht auch aus Platzgründen, wenn man nämlich sein Glas sonst nicht sicher abstellen könnte – angeblich am besten eine bestimmte Zusammengehörigkeit dokumentieren lasse. Man zielt dabei vor allem auf jüngere Verbraucher, wobei neben der Gastronomie – insbesondere dort, wo Unterhaltung und Kommunikation im Mittelpunkt stehen – auch gute Getränkeabhol-

märkte beliefert werden sollen. Die Einführungsphase soll nach Auskunft der Verwaltung für die Richtigkeit des Konzepts sprechen, denn in guten Objekten liefen die neuen Sorten danach ausgesprochen gut. Man kann gespannt sein, ob und wie sich die neuen Produkte, die dabei natürlich auch auf der Linie ähnlicher Konzepte anderer Brauereien liegen und sich mit deren Konkurrenzerzeugnissen auseinandersetzen müssen, am Markt behaupten werden. Die Aktionäre der Aktienbrauerei können die Entwicklung dabei zum Glück in relativer Ruhe abwarten, denn es war zu erfahren, daß das unternehmerische Risiko für diese Neueinführung praktisch ganz bei der Großaktionärin liege.
Die Aktie der Gesellschaft, welche die Teilnahme an einer netten HV garantiert, ist äußerst markteng und wird im Münchener Telefonverkehr äußerst selten (zuletzt 1690 DM T) umgesetzt. Schafskopfspieler finden dort sogleich Gleichgesinnte, die insbesondere dann, wenn sich das Treffen nach der HV im „Festkeller" fortsetzt, beim sonst gereichten „Zwick'lbier usw. auf ihre Kosten kommen. *Dr. Günter Roß*
Kurs bei Valora am 9. 10. 1992: 1700 G.

Effecten-Spiegel AG

Zur diesjährigen HV am 4. September 1992 im Steigenberger Parkhotel Düsseldorf hatten sich elf Aktionäre bzw. ihre Vertreter eingefunden. Sie vertraten 797350 DM (= 79,7%) des eine Million DM betragenden Aktienkapitals.
Das Jahr 1991 war geprägt von einem leichten Umsatzrückgang um 7% auf 10,4 Mio DM, der auch für 1992 erwartet wird, da die unbefriedigende Börsenlage keine größeren Werbeaktionen herausfordert. Dies führte zu einer Erhöhung der liquiden



Mittel, die in der Bilanz per 31. 12. 1991 schon rd. 5,5 Mio DM (nur Kasse, Postscheck, Bank) ausmachen.
Die bisherigen Umsätze entfallen fast ausschließlich auf den Verkauf des Börsen-Journals „Effecten-Spiegel". Dies wird sich nunmehr ändern, wie Alleinvorstand Bolko Hoffmann erläuterte. Gegen starke Konkurrenz ist es dem ES nämlich gelungen, die ehemalige DDR-Nachrichtenagentur ADN von der Treuhand zu erwerben, und damit ein zweites Standbein für den Verlag aufzubauen. ADN wird mit der ddp (Deutscher Depeschen Dienst), dessen Anteile zu 100% beim ES liegen, verschmolzen werden. Die mit diesem Erwerb verbundene Umsatzverdoppelung für 1993 wird nach Aussagen von Bolko Hoffmann zu entsprechenden Ertragsverbesserungen führen, zumal für die Finanzierung keine Kreditaufnahmen erforderlich sind.
Der Gesellschaft und damit auch der ES-Aktie eröffnen sich erfreuliche Perspektiven, die dafür sorgen werden, den Kurs weiter voranzubringen. Im Umfeld der HV wurden 1200 DM (für 50 DM nom.) genannt. Wer vor mehr als zehn Jahren, als der ES noch in Bochum ansässig war, die Aktien für viel weniger Geld gekauft hat, handelte damit richtig – wenn es damals auch viele „Experten" anders sahen.
Aus dem Bilanzgewinn für 1991 wurden 18200 DM vorab den gesetzlichen Reserven zugeführt, 200000 DM für eine 10%ige Dividende verwandt und rd. 170000 DM auf neue Rechnung vorgetragen.
Klaus Hellwig

Gebau Immobilien AG

Am 19. 8. 1992 fand am Sitz der Gesellschaft in Ennepetal die 3. Jahreshauptversammlung statt, zu welcher 15 Aktionäre und Aktionärsvertreter erschienen. Da der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Bruno Bischewski, am 10. 2. 1992 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, wurde die Versammlung vom stellvetretenden Vorsitzenden, Herrn Hans-Ulrich Hoppe, geleitet.
Auch im zweiten vollen Geschäftsjahr konnte die im Bauträgergeschäft tätige Gesellschaft mit Gewinn arbeiten. So konnte das Ergebnis vor Steuern von 276607 DM auf 301322 DM gesteigert werden. Allerdings ging der Jahresüberschuß, bedingt durch die volle Versteuerung, leicht von 128519 DM auf 120030 DM zurück. Als Eigenkapital wies die Gesellschaft zum 31. 12. 1991 6202207 DM aus, bei einer Bilanzsumme von 6878944 DM.
Wie der Alleinvorstand, Herr Gerhard Stegelmeyer, der Versammlung erklärte, konnten im Geschäftsjahr fünf Eigenheime errichtet und verkauft werden. Weiterhin wurde mit dem Bau von sieben Einfamilienhäusern begonnen. Auch diese Häuser sind bereits verkauft und werden aller Voraussicht nach in 1992 fertiggestellt und abgerechnet.
Desweiteren erwägt der Vorstand in Zukunft ggf. im Mietwohnungsbau tätig zu werden, Voraussetzung hierfür ist allerdings die Gewährung von zinsgünstigen öffentlichen Mitteln. Ansonsten käme die Errichtung von Mietwohnungen nicht in Frage, da unter dem derzeitigen Zinsniveau einerseits und den zu erzielenden Mieten andererseits der Mietwohnungsbau nicht rentabel ist.
Da ein Großteil des Kapitals der Gesellschaft in unbebauten Grundstücken angelegt ist, richtete sich die Frage eines Aktionärs danach, ob der Vorstand damit rechne, bei einer späteren Verwertung der Grundstücke eine dem Kapitalmarkt angemessene Rendite zu erreichen. Herr Stegelmeyer erläuterte, daß gerade bei dem größten Grundstück der Gesellschaft (fast 40000 qm) ein rechtskräftiger Bebauungsplan besteht, die Stadt Ennepetal aber die Erschließung erst im Jahre 1996 vornehmen will. Eine Verzögerung, welche offensichtlich nicht durch mangelnde Nachfrage nach Bauland, sondern im politischen Bereich der Stadt Ennepetal zu suchen ist. Der Vorstand wollte die Frage daher nicht mit einem klaren „Ja" beantworten, da der Zeitraum bis zu einer Verwertung zu lang sei, um schon jetzt eine klare Aussage zu treffen.
Da der Großaktionär, die Gebau Wohnen e.G. (Beteiligung zum 31. 12. 1991 88,42%), wiederum auf eine Dividende verzichtete, wurde erneut eine Bardividende in Höhe von 3,20 DM ausgeschüttet. Hierfür wurden 30406 DM benötigt. Schon vorher wurden aus dem Jahresüberschuß 85823 DM den freien Rücklagen zugeführt, der Rest von 3800 DM wurde auf neue Rechnung vorgetragen.
Neben Herrn Bischewski schied auch Frau Martina Cramer aus dem Aufsichtsrat aus. Es wurden Herr Harald Wold und Frau RA Kirsten Hülsmann neu in den Aufsichtsrat gewählt. Interessant ist, daß nur Herr Wolf als Vertreter des Großaktonärs dem Aufsichtsrat angehört, die freien Aktionäre also zwei Vertreter stellen. Die Hauptversammlung stimmte in allen Punkten den Vorschlägen der Verwaltung einstimmig zu. Anschließend wurden die Anwesenden noch zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.
Frank Wittig

Königsbacher Brauerei AG

Während Hauptversammlungen von Brauereien im allgemeinen freundlich und harmonisch zu verlaufen pflegen, scheint bei den Aktionärstreffen der Königsbacher Brauerei ein gewisser „Zoff" an der Tagesordnung zu sein, seit diese am Mittelrhein einstmals sehr renommierte und früher auch prosperierende Brauerei (in den Jahren 1960/61 gab es z.B. viermal Berichtigungsaktien), die zuletzt 1986/87 nicht einmal richtig verdiente 21 DM pro Aktie im Nennwert von 700 DM zahlte, im Laufe vieler Jahre unter der von vielen freien Aktionären als Mißmanagement empfundenen Führung des Vorstandsvorsitzenden Karrich und seines Familienkreises immer mehr Terrain verloren und auch an Ansehen in der Branche eingebüßt hat, was zum Glück allerdings noch nicht für die immer noch allseits anerkannte Qualität des Bieres gilt. Karrich konnte und kann sich im sechsköpfigen Aufsichtsrat auf drei weibliche Familienmitglieder verlassen, wobei – nachdem zwischenzeitlich sogar der bisherige AR-Vorsitzende Hohnert (Direktor bei der Dresdner Bank in Koblenz), der in der HV die Verwaltung und ihre Politik wohl mit einer gewissen Selbstverleugnung noch wacker verteidigt hatte, das Handtuch geworfen und sein AR-Mandat niedergelegt hat – nunmehr seine Frau sogar AR-Vorsitzende geworden ist, was die bissige Bemerkung eines Aktionärs, Karrich habe sich die Kontrolle wohl sogar ins Schlafzimmer geholt, nachträglich eher noch treffender erscheinen läßt. Der Vorstandsvorsitzende mußte sich auch fragen lassen, ob er nicht endlich auch seinen Posten aufgeben wolle, nachdem in den letzten vier Jahren die gesamte Führungsmannschaft ausgewechselt worden sei.
Dabei war das Geschäftsjahr 1990/91 (30. 9.) auch dank der durch die Wiedervereinigung eingetretenen Marktausweitung weniger schlecht als 1989/90 verlaufen. Der Umsatz der AG, der 1975 schon einmal 119 Mio DM betragen hatte, wies mit 87,04 Mio DM (Konzern: 142,58 Mio DM) nach

84,79 Mio DM (Konzern: 139,57 Mio DM) wenigstens wieder einen nennenswerten Zuwachs auf und anders als 1989/90, als man einen Verlustausgleich nur durch eine Rücklagenentnahme von 2,7 Mio DM vermied, kam man diesmal ohne eine solche Notmaßnahme aus und konnte der am 29. 5. 1992 in Koblenz-Königsbach abgehaltenen HV (ca. 80 bis 90 Anwesende vertraten 18980500 DM von 21 Mio DM Grundkapital) vorschlagen, den Bilanzgewinn von 97122 DM auf neue Rechnung vorzutragen. Möglich geworden war dies aber auch nur durch Buchgewinne von etwa 672000 DM beim Verkauf von drei Grundstücken und vor allem durch von 2,84 Mio DM auf 4,10 Mio DM gestiegene Beteiligungserträge, wobei immer wieder verwundern muß, daß einige der Töchter (z.B. Richmodis-Bräu/Köln, Hirschbrauerei/Düsseldorf, Nassauer Löwenbrauerei/Nassau) immer wieder besser als die Mutter abschneiden. Entscheidend war dabei ein Sanierungsgewinn von 2,45 Mio DM, der bei der 1991 von der Treuhandanstalt übernommenen Eisenacher Brauerei GmbH („Wartburg-Bier") anfiel und einmaligen Charakter hat, während in Zukunft in Eisenach erhebliche Investitionen getätigt werden müssen. Die J. Bubser Brauerei zur Nette GmbH in Weißenthurm arbeitete zwar noch mit einem beachtlichen Verlust von 1,21 Mio DM, doch soll sich durch einschneidende Maßnahmen inzwischen eine entscheidende Wende vollzogen haben, die zu einer Ergebnisverbesserung von einer Million Mark im 1. Halbjahr geführt habe; dies forderte natürlich die nicht zufriedenstellend beantwortete Frage heraus, weshalb es dort überhaupt erst zu Problemen habe kommen können und weshalb die als so erfolgreich bezeichneten Schritte nicht früher unternommen worden seien. Wie schmal der Finanzrahmen bei der Königsbacher Brauerei immer noch ist, ergibt sich vor allem auch daraus, daß man die geringwertigen Wirtschaftsgüter – bei einer Brauerei also gerade auch die Kästen und Flaschen – nur linear und also nicht – wie üblich, wenn man es sich leisten kann – gleich im Jahr der Anschaffung abschreibt und der Gesamtbetrag der zum 30. 9. 1991 nicht passivierten Pensionszusagen für vor dem 1. 1. 1987 zugesagte Pensionen bei der AG 5,8 Mio DM und beim Konzern gar 7,44 Mio DM beträgt.

Während die deutsche Brauwirtschaft 1990/91 im alten Bundesgebiet eine Ausstoßsteigerung von 10,6% erzielte und Rheinland-Pfalz dabei auf 7,7% kam, konnte bei der Königsbacher Brauerei nicht einmal die Hauptsorte Pils der durchschnittlichen Branchenentwicklung folgen und in Köln kam Richmodis-Kölsch nicht einmal an den Vorjahresausstoß heran, was vor allem an dem durch den Golfkrieg eingeschränkten Karnevalsbetrieb gelegen haben dürfte. Das in der Gruppe erzielte Plus von etwa 6% war dabei noch etwa zur Hälfte dem Engagement in Eisenach zu verdanken. Erfreulich ist lediglich, daß das Faßbiergeschäft mit Anteilen von 42% bei der AG und 50% im Konzern wesentlich über dem Branchendurchschnitt liegt und der Export auf 5,6% des Gesamtausstoßes gesteigert werden konnte. Hinsichtlich der Entwicklung der vor Jahren groß angekündigten Zusammenarbeit mit der saarländischen Karlsberg-Brauerei, von welcher sich nicht zuletzt die freien Aktionäre frischen Wind in Koblenz versprochen hatten, war erst auf Fragen hin etwas zu erfahren. Heraus kam dabei, daß man von Karlsberg etwa 24000 hl des sogenannten alkoholfreien Bieres „Gründel" übernommen hatte, während man im Gegenzug 1130 hl „Richmodis-Kölsch" und etwas an Mineralwasser und Fruchtgetränken der Tochtergesellschaft Dauner Sprudel GmbH liefern konnte, die trotz des Booms im Mineralwassermarkt auch nur bescheidene 83000 DM als Gewinn auswies.

Als besonderer Erfolg wurde herausgestellt, man habe in der Gruppe in den letzten fünf Jahren 100 Mio DM – davon allein 12 Mio DM in Emballagen – investiert, während die Verbindlichkeiten dabei nur um 19 Mio DM angewachsen seien, doch belaufen sich diese in der AG immerhin auf 52,21 Mio DM und im Konzern auf 57,21 Mio DM, zu deren Bedienung bei der AG 3,52 Mio DM und im Konzern 3,2 Mio DM aufzuwenden waren. Ein gewisser Erfolg bei den wohl zu spät oder nicht entschieden genug eingeleiteten Rationalisierungsanstrengungen zeigt sich darin, daß der früher viel zu hohe Personalbestand weiter von 769 Personen auf 732 verringert werden konnte, wozu noch 68 in Eisenach kommen.

Im laufenden Geschäftsjahr, das entgegen der rückläufigen Branchenentwicklung bisher einen Ausstoßzuwachs von 8,1% gebracht haben soll, liegt das Hauptaugenmerk bei der Rationalisierung auf der Neugestaltung der Logistik bei der Gruppe, wo erhebliche Einsparungspotentiale liegen sollen. Die Distribution soll auf weniger Standorte verdichtet werden und man will sich noch stärker als bisher schon auf den Getränkefachgroßhandel konzentrieren. Neue Verbindungen zu den Großformen des Lebensmittelhandels sollen zur Ausweitung des Flaschenbierabsatzes beitragen. Dem häufigen Trend in der Brauwirtschaft folgend und mit Blick auf die für die nächsten Jahre allgemein vorausgesagte zunehmende Nachfrage für Leichtbiere brachte auch die Königsbacher Brauerei mit „Light & Dry" eine entsprechende Marke heraus.

Bei den Abstimmungen der wieder fast dreistündigen HV zeigte sich der Unmut der freien Aktionäre in verhältnismäßig vielen Gegenstimmen bei der Entlastung des Vorstands (6083) und Aufsichtsrates (5649). Wie wenig Gespür man bei der Königsbacher Brauerei für den Mißmut bei dem überwiegend regional geprägten Aktionärskreis und die gesunkene Wertschätzung in der Branche hat, wurde auch in dem völlig ungewöhnlichen Auftritt eines Lobredners deutlich. Der AR-Vorsitzende erteilte nämlich einem als Direktor bei der Landeszentralbank Rheinland-Pfalz, Koblenz, bezeichneten Dr. Schulte, obwohl dieser gerade nicht Aktionär war und anderen Interessenten Gästekarten verweigert worden sein sollen, das Wort, der daraufhin – wohl unter Verkennung seiner eigentlichen Funktion und Amtspflichten – ein Loblied auf den reibungslosen Zahlungsverkehr der Firma, soweit er sich an den dort eingereichten Wechseln ablesen lasse, sang und sich für die von der Gesellschaft eingeschlagene Geschäftspolitik aussprach. Die Bonität der Brauerei hat aber niemand angezweifelt, so daß man sich fragen mußte, was dieser Auftritt, der nach einer dem Verfasser erteilten Auskunft nicht bestellt gewesen sein soll, eigentlich sollte, denn andere Firmen werden sicher nicht auch einfach einen Schönredner bei der LZB anfordern können.

Dr. Günter Roß

Ende September 1992 wurde dann bekannt, daß die (im Bericht angesprochene) Karlsberg Brauerei KG Weber (Homburg/Saar) rd. 79% der Königsbacher Brauerei übernommen hat. Dabei sei im Grunde wenig Geld geflossen, da die wesentlichen Eigentümer auf Zahlungen verzichtet hätten, so Dr. Weber von Karlsberg. In einer a.o. HV noch in diesem Jahr soll ein Unternehmensvertrag abgeschlossen und den freien Aktionären ein Barabfindungsangebot unterbreitet werden. (Dr. Karrich schied übrigens als Vorstand am 30. September 1992 aus; so schnell geht es manchmal). Valora nennt per 10. 10. 1992 einen Kurs von 2100 DM bB.

AG Kunstmühle Aichach

Etwa zehn Aktionäre vertraten bei der am 18. Augut 1992 in einem Aichacher Notariat abgehaltenen HV gut 95% des Aktienkapitals von 505000 DM. Der Umsatz konnte im Berichtsjahr geringfügig um 2,6% auf 22397000 DM gesteigert werden. Dagegen war das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ein Verlust von 448000 DM (Vorjahr 398000 DM). Dieser Verlust wurde durch die Auflösung stiller Reserven (Grundstücksverkauf) getilgt. Für einen Teilbetrag von 2012000 DM aus diesem Grundstücksverkauf wurde eine 6b-Rücklage gebildet. Der finanzielle Schaden aus dem Betriebsunfall 1989 wurde durch Vergleich erledigt, wobei allerdings zwischen erlittenem Schaden und der Vergleichssumme eine erhebliche Differenz hinzunehmen war.

Zur grundlegenden Verbesserung der Kostenkalkulation ist 1992 für die Mühle eine Investition von 5200000 DM im Gange, die etwa zur Hälfte durch einen zinsverbilligten fünfjährigen Kredit finanziert wird. Außerdem sollen nochmals Grundflächen von 21000 qm verkauft werden. Für das laufende Geschäftsjahr muß infolge unverändert schlechter Kalkulationsgrundlage und der Umbauphase (Mühlenstillstand) wiederum mit einem Bilanzverlust gerechnet werden. Alle Tagesordnungspunkte wurden zügig und einstimmig abgehandelt.

Etwa 85% der Aktien sind im Besitz der Familie Collin, weitere 14% bei Angehörigen der früheren Beck-Mühlen. Die Aktie (1 Stück = 100 DM) kostet im Münchner Telefonverkehr 1100 DM GT und geht kaum. Der hohe Taxkurs dürfte durch die Marktenge entstanden sein. *Georg Roll*

Turbulenzen beim Verlag A. Schmidt AG

Die hohen Entwicklungskosten im Softwarebereich, rückläufige Abonnentenzahlen und die Anlaufkosten für das Monatsmagazin „Börsentrend" bescherten dem Verlag einen Fehlbetrag von 0,1 Mio DM im ersten Halbjahr 1992, so daß die kleine Aktiengesellschaft einen Verlust in Höhe der Hälfte des Grundkapitals gemäß § 92 Abs. 1 AktG bekanntgeben mußte (siehe HP-Magazin 8/1992). Doch der Verlag hat noch andere Sorgen.

Der Jahresabschuß 1991 ist von der Frankfurter Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuarbeit AG nur mit dem eingeschränkten Testat versehen und folglich vom Auf-

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 09. 10. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
811930	100 DM	ABN Amro Bank AG	610 G
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	570 T
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	780 B
503020	100 DM	AG für Steinindustrie	320 G
500880	50 DM	AGFB	32 G
505490	500 DM	AROP AG Stämme	550 TG
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	55 TG
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	250 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	900 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
820050	100 DM	Aktien-Gesellschaft „Ems"	1200 bB
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	405 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	330 T
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 G
748670	50 DM	Auto-Safe Parkhaus AG	60 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	570 B
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3200 G
801340	50 DM	Bankverein Werther AG	175 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	1400 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	3000 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	800 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1000 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	750 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9900 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	25 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 b
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	630 T
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	540 T
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	135 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1300 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	325 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	280 bB
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	220 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	210 bB
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2750 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	150 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	900 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	50 B
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
550350	50 DM	Eternit AG	110 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 T
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 T
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	625 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenburg	160 G
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	210 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	480 b
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	6500 B
587750	100 DM	Getreide AG	310 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	650 bB
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	725 G
591600	100 DM	Guano-Werke AG	400 G
586410	100 DM	GWG Ges. für Wohn- u. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1700 B
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	400 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 bB
600560	50 DM	HAG GF AG	1150 G
731300	50 DM	HANOMAG AG	150 TB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	700 G

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3700 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	910 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 TG
621650	500 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	6000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	1100 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2800 bB
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	2100 bB
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	120 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	200 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 bB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	2200 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	90 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	650 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	100 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	370 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	100 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	800 bG
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	350 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	250 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	290 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 T
661000	100 DM	MEZ AG	670 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1100 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	130 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	107 T
808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	– T
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	330 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3200 G
690400	50 DM	Peipers AG	500 bG
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	100 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 b
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1800 T
829010	200 DM	Regentalbahn AG	460 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	290 TG
829150	100 DM	Rhenus AG	740 T
716130	100 DM	SALEWA AG	760 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	350 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	75 T
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	70 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3200 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	700 bG
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 B
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	– T
608800	50 DM	Steigenberger Hotels AG	1200 bB
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
592200	100 DM	Stowe Woodward AG (ehem. Gummiw. Becker)	4100 bG
728650	100 DM	Stuttgarter Baugesellschaft AG	4000 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1900 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	6500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5150 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4850 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	310 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 TG
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	210 G
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	150 T
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	70 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3600 G
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	1000 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Stuttgarter Bauges., Barmer Wohnungsbau AG, Handwerksbau Niederrhein AG, Zoo Duisburg AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

sichtsrat in dieser Form abgelehnt worden. Ein weiterer Störfaktor sind die Streitigkeiten zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Jungvorstand Andreas Schmidt wirft dem Aufsichtsrats-Mitglied Paul Prandl vor, er habe das Konkurrenzunternehmen Capital House GmbH gegründet und vier Mitarbeiter des Schmidt-Verlages abgeworben. Prandl beklagt die ungenügende Auskunftsbereitschaft des Vorstandes sowie die fraglichen Bewertungsmethoden im Jahresabschluß. Er hat bereits Opposition zur Hauptversammlung angemeldet mit dem Antrag, den Vorstand nicht zu entlasten. Gegen die Kündigung seines Dienstverhältnisses, verbunden mit der Erteilung eines Hausverbots im Verlag, hat P. Prandl Klage eingereicht.
Desweiteren ist das zweite Vorstandsmitglied R. Köbler inzwischen zurückgetreten. A. Schmidt, der im Geschäftsjahr 1991 auf seine Bezüge verzichtet hat, will nun auf der Hauptversammlung am 9. Oktober den gesamten Aufsichtsrat neu besetzen. Weiter plant der Alleinvorstand eine Kapitalerhöhung zu 105 DM (gen. Kap. 0,3 Mio DM). Die Notierung der Verlags-Aktie schwankt allerdings zwischen 90 DM und 102 DM und dies meist ohne Umsatz.
Von dem gezeichneten Kapital von 0,9 Mio DM standen am Bilanzstichtag noch 0,225 Mio DM aus, die aber – so ist dem Geschäftsbericht zu entnehmen – zwischenzeitlich eingezahlt sind.
Die Finanzanlagen in Höhe von 49000 DM betreffen die 98%ige Tochter, die A. Schmidt Kapitalmarktberatung GmbH, die wiederum mit über 5% an der AG beteiligt ist. Die GmbH erwirtschaftete bei einem Grundkapital von 50000 DM einen Jahresfehlbetrag von 126000 DM.
Der Verlag hofft nun auf ein neues konkurrenzloses, für professionelle Kapitalanleger konzipiertes Softwareprodukt, AS-Chart unter „Windows", was bald auf den Markt kommen soll. *A. Beyer*

Kraftloserklärung

Der Actien-Bauverein „Passage" hat seine auf Reichsmark lautenden Aktien mit den Nennwerten 300 Reichsmark (ausgestellt im Juli 1870), 1200 Reichsmark (ausgestellt im September 1912) und 1500 Reichsmark (ausgestellt im Juli 1889) für kraftlos erklärt.
Die Gesellschaft hat vorab bekanntgegeben, daß die Aktionäre ihre alten dekorativen Stücke entwertet zurückbekommen.
Gemäß dem Beschluß in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 13. 8. 1991 wurden Alt-Aktien im Nennwert von 7500 RM zu einer Aktie im Nennwert von 100 DM zusammengelegt. Bei der weiter beschlossenen Kapitalerhöhung (0,725 Mio DM) galten folgende Konditionen: Für eine Aktie im Nennbetrag von 600 RM konnte eine junge Aktie im Nennbetrag von 50 DM bezogen werden, dividendenberechtigt ab 1. 7. 1990.
Die Gesellschaft ist in der Vermögensverwaltung eigener Wertpapiere, Beteiligungen und Grundstücken tätig. *A. Beyer*

Kuriositäten aus den neuen Bundesländern:

Aktionäre mit Mitgliedsbeiträgen

Innerhalb von sechs Monaten fanden zwei Hauptversammlungen der BHD Beteiligungsgesellschaft für Handel und Dienstleistungen Chemnitz AG statt. Kurios war vor allem die Tagesordnung der zweiten Hauptversammlung am 31. August 1992.
Zu TOP 2 standen folgende Satzungsänderungen zur Diskussion:
„Ab 1993 hat jeder Aktionär jährlich, spätestens bis zum 15. Januar des laufenden Jahres, einen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 30 DM zu entrichten. Sofern Aktionärsvereine, andere Gesellschaften oder Aktionäre mindestens 30 der ursprünglichen Aktionäre auf sich vereinigen, oder es sich um Aktionäre mit vinkulierten Namensaktien handelt, sind sie hiervon ausgenommen. Desgleichen sind hiervon die Aktionäre ab dem Folgejahr ausgenommen, die sich in einem Aktionärsverein oder in einer anderen Gesellschaft zusammenschließen."
Daß es auch Probleme bei der Währungsumrechnung gegeben hat, zeigte der zweite Änderungsvorschlag:
„Das Grundkapital soll von 16160800 Mark der DDR unter Bereinigung des Rechenfehlers (das gezeichnete Kapital beträgt 16171900 Mark der DDR) gemäß der DM-Eröffnungsbilanz vom 1. 7. 1990 im Verhältnis 2:1 auf 8085950 DM festgesetzt werden, der Nennbetrag je Aktie in Höhe von 100 Mark der DDR auf 50 DM. Hierzu sollen die Beträge in der Satzung entsprechend abgeändert werden."
Dann wurde über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrat für zwei Geschäftsjahre, 1990 und 1991, abgestimmt. Die Verwaltung schlug vor, dem Vorstand und einigen Mitgliedern des Aufsichtsrats die Entlastung zu verweigern. Zur Zeit amtiert ein sogenannter Notvorstand.
Zum Schluß wurden die Aktionäre über ihre Rechte aufklärt:
„Wir – die Hauptversammlung – emfehlen allen Aktionären, ihre Schadensersatzansprüche aus der Gründerzeit an die BHD Chemnitz AG abzutreten, unabhängig davon, gegen welche Person sich diese Ansprüche richten. Im einzelnen handelt es sich um eine etwaige Prospekthaftung, eine etwaige Verhandlungshaftung, eine etwaige Beratungshaftung, eine etwaige Prüfungshaftung und/oder jegliche andere Art von Haftung, die zu Schadensersatz berechtigen könnte." *A. Beyer*

Aktien-Gesellschaft „EMS"

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der AG „EMS" fand am 19. August, 16.00 Uhr, in Leer (Ostfriesland) im Restaurant „Zur Börse und Waage" bei Kuchen und ostfriesischem Tee statt.
Die anwesenden 32 Aktionäre vertraten 48761 Stimmen, was bei einem Grundkapital von 6512000 DM eine Präsenz von 74,88% bedeutet.
Der Fremdenverkehr an der deutschen Nordseeküste entwickelte sich 1991 überaus positiv. So stieg die Übernachtungs- und Gästezahl auf der Insel Borkum deutlich an. Die Zahl der Fahrgäste erhöhte sich um 5,8% auf rd. 781000, wobei der gesellschaftseigene erste deutsche High-Tech-Katamaran „Nordlicht" überproportional zulegen konnte.
Dieses hochmoderne und schnelle (38 Knoten = 70 km/h) Zweirumpfschiff wird über zwei Wasserstrahlaggregate mit gleichzeitig lenkbarem Wasserstrahl angetrieben, das verleiht dem Schiff eine hohe Manövrierfähigkeit. Dadurch kann der Katamaran mit nur 1,55 m Tiefgang ruhig und geräuscharm auch kleine Küstenorte anlaufen.
Die fast vollständig zum Erliegen gekommene Bautätigkeit auf Borkum führte zu einem zweistelligen Rückgang der Lkw- und Anhängerbeförderungen. Daraus resultiert die nur noch 4,5%ige Zunahme sämtlicher Kraftfahrzeugtransporte.
Erfreulich entwickelte sich der Schiffsausflugsverkehr, der sich um knapp 7% erhöhte. Besonders profitieren hiervon die Emshäfen Papenburg und Leer, die in diesem wie auch im letzten Sommer fast vollständig ausgelastet waren.
Der Schiffspark blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten erhöhten sich bedingt durch eine Automatisierung der Maschinenanlage auf der MS „Rheinland" um 569000 DM auf 40,2 Mio DM.
Hohe Zinsaufwendungen und Abschreibungen belasteten wiederum das Ergebnis der 100%igen Tochter Borkumer Kleinbahn und Dampfschiffahrt GmbH. So mußte die AG „EMS" trotz des Anstieges der Beförderungszahl um 5,8% erneut einen Jahresfehlbetrag von ca. 500000 DM übernehmen. Bis 1995 plant die Borkumer Kleinbahn Investitionen in Höhe von 16 Mio DM (Umbau des Bahnhofes sowie des Bahnhofvorplatzes).
Der Bereich Luftfahrt entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr erfreulich. Seit Beginn des Berichtsjahres findet durch den Verbundpartner, die Roland Air Flugverkehrs- und Vertriebs-GmbH, bei der die Beteiligungsgesellschaft OFD Ostfriesischer Flug-Dienst GmbH & Co Vermittlungs KG alleinige Gesellschafterin ist, planmäßiger Flugverkehr von Bremen in das sächsische Industriegebiet statt. Von der OFD, die zu 53,33% im Besitz der AG „EMS" ist, übernahm diese einen Fehlbetrag in Höhe von 500000 DM. Durch Streichung unrentabler Strecken, beispielsweise nach Erfurt, wurden im 1. Halbjahr 1992 die Verlustquellen gestopft.
Sehr erfreulich entwickelte sich die neu gegründete Beteiligungsgesellschaft OFR Ostsee-Flug-Rügen GmbH, die für den Flugbetrieb der Insel Rügen gegründet wurde. Die OLT Habisch und Goth GmbH, welche 20 eigene und fremde Flugzeuge bereedert, führte einen Jahresüberschuß an die AG „EMS" ab.
Durch Anschaffung eines kleinen einmotorigen Flugzeuges sowie von vier Luftfahrzeugen mit Teileigentum erhöhte sich der Sachanlagenbestand im Bereich Flugzeuge um 811000 DM auf 4,6 Mio DM. Die Aussichten im traditionellen Seebäderflugverkehr haben sich durch Ausscheiden eines Konkurrenten erheblich verbessert.
Um 2,7 Mio DM auf 26,6 Mio DM stiegen die Umsatzerlöse in der AG an, wobei nur 12,3% den Personenverkehr betreffen. Einen überproportionalen Anstieg verzeichnete die Beförderungszahl im Ems-Hafen-Schiffahrtsverkehr. Verlorengegangenes Terrain im Frachtgutverkehr konnte zurückgewonnen werden.
Um über 1 Mio DM auf 1,2 Mio DM verminderten sich die sonstigen betrieblichen Erträge, die im Vorjahr durch Auflösung eines Sonderpostens mit Rücklagenanteil besonders hoch ausfielen. Der Personalaufwand für die rd. 100 Mitarbeiter stieg nur geringfügig um 2,3% auf 8,7 Mio DM. Abschreibungen auf das Anlagevermögen nahmen um 100000 DM auf 3,3 Mio DM zu. Eine Erhöhung des Anteilbesitzes an der



Der High-Tech-Katamaran.

AG „EMS" & Co. Schiffahrts-Kommanditgesellschaft Emden auf 32,16% ließ die Erträge aus Beteiligungen um 65000 DM auf 191000 DM ansteigen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich um rd. 550000 DM auf 1,9 Mio DM.
Der Jahresüberschuß stieg sich jedoch durch eine steuerliche Außenprüfung, die zu einer Erhöhung der außerordentlichen Aufwendungen um 266000 DM und zu einer höheren Steuerbelastung führte, nur geringfügig auf 650000 DM. Im Konzern hingegen verbesserte sich der Jahresüberschuß um 300000 DM auf über 1 Mio DM. Der Trend zu höherem Jahresüberschuß im Konzern wird auch in Zukunft anhalten, da Gewinne in den Niederlanden durch die Tochtergesellschaften steuermindernd thesauriert werden können.
Abschreibungen in Höhe von 1,7 Mio DM verminderten die Bilanzposition Anlagevermögen auf 16,4 Mio DM.
Beim Umlaufvermögen ist der stark erhöhte Kassenbestand (um 1 Mio DM auf 1,2 Mio DM, überwiegend als Festgeld bei niederländischen Banken angelegt, zu erwähnen.
Das Eigenkapital erhöhte sich nur geringfügig auf 8,2 Mio DM. Noch erwähnenswert ist auf der Passivseite der Posten sonstige Rückstellungen in Höhe von 1,9 Mio DM, welcher überwiegend aus unterlassener Instandhaltung an Wasserfahrzeugen resultiert.
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 1,5 Mio DM auf 9,7 Mio DM. Gegenüber der AG „EMS" Nederland stieg die Verbindlichkeit um rd. 400000 DM. Hierdurch erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen auf 486000 DM.
Der Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr ist verhalten optimistisch. In den ersten sieben Monaten erhöhten sich der Personenverkehr um 5%, der Kraftfahrzeugverkehr hingegen war weiterhin leicht rückläufig. Der Vorstand ist zuversichtlich, für 1992 wiederum eine Dividende von 10% ausschütten zu können.
Vorstand und Aufsichtsrat wurden bei mehreren tausend Gegenstimmen resultierend aus Familienstreitigkeiten unter den Großaktionären) und Enthaltungen entlastet. Die übrigen Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen.

Thorsten Geson

Die Ems-Aktien sind i.d.R. nur selten verfügbar; bitte beachten Sie die sporadischen Offerten.

Simon AG

Pünktlich um 11.00 Uhr am 31. Juli 1992 in Düsseldorf begrüßte Alleinvorstand Gunter Ernst die anwesenden 15 Aktionäre zur ersten ordentlichen Hauptversammlung der Simon AG (vormals Simonbank AG).
Bei einer Präsenz von 99,995% (= 33984900 DM von 34 Mio DM Grundkapital) wurden sämtliche Tagesordnungspunkte einstimmig verabschiedet, wobei der Aufsichtsrat der Gesellschaft per Satzungsänderung von sechs auf drei Personen verkleinert wurde.
Die Simon AG, deren einziger Geschäftszweck die Verwaltung des eigenen Vermögens darstellt, erwirtschaftete 1991 mit drei Mitarbeitern einen Verlust aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 6,1 Mio DM, welcher allerdings durch außerordentliche Erträge (Wertberichtigungen und Veräußerung von Beteiligungen) vollständig ausgeglichen werden konnte.
Der Vorstand drückte seine Hoffnung aus, nach abgeschlossener Umstrukturierung der Gesellschaft ein angemessenes Ergebnis zu erwirtschaften, wobei aber zuerst die Rückzahlungsverpflichtungen an den Großaktionär Bayerische Vereinsbank AG erfüllt werden müssen.
Abschließend bleibt zu erwähnen, daß nur einer der vorgeschlagenen drei Aufsichtsratsmitglieder den Weg nach Düsseldorf fand; was sich vielleicht mit dem kargen Bewirtungsangebot erklärt. Hungrige Aktionäre waren auf dieser HV fehl am Platze.

Leif Berkenkamp

Für die wenigen freien Aktien nennt die AHAG AG handelbare Kurse von 400 DM Geld und 600 DM Brief.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei AG

Dieses alte, bis vor etwa 15 Jahren noch amtlich an der Stuttgarter Börse notierte Unternehmen (Markenname „Ettlin") hielt seine 155. Hauptversammlung am Freitag, 25. 9. 1992, um 16.00 Uhr in den Räumen der Gesellschaft ab. 16 Aktionäre vertraten 48,5% vom Aktienkapital in Höhe von 8400000 DM. Hauptaktionäre sind seit 1936 Angehörige der in der Schweiz ansässigen Familie Pieper, die etwa 95% der Aktien halten. Dies läßt sich allerdings nur vermuten, da die Herren Michael und Ronald Pieper jeweils nur eine Stimme angemeldet hatten, was die niedrige Präsenz erklärt.
Vorstand Rolf Heitlinger machte in seinem Bericht die katastrophale Auftragslage der deutschen Textilindustrie für den Umsatzeinbruch von 172916000 DM auf nur noch 125328000 DM (davon 53% Export) verantwortlich, der sich auch im laufenden Geschäftsjahr nicht abschwächt. Der Personalstand soll daher von 512 nochmals um 100 Mitarbeiter abgebaut werden, wofür bereits 1600000 DM für den Sozialplan rückgestellt sind. Investitionen zu rationelleren Produktionsmethoden sollen um 9 Mio DM getätigt und aus laufenden Abschreibungen finanziert werden. Im Berichtsjahr konnte kein positives Betriebsergebnis erzielt werden, was auch im laufenden Jahr nicht der Fall sein wird.
Wenn trotzdem ein Bilanzgewinn von 1177000 DM (Vorjahr 2591000 DM) erzielt wurde, so wegen erheblicher „Sonstige betriebliche Erträge von 10836000 DM. Hierzu gehören Erträge aus Anlageabgängen und Rückstellungs-Auflösung. Außerdem bestehen Zinserträge von Berlin-Ausleihungen, die in besseren Jahren gebildet wurden und die derzeit noch mit 30506000 DM zu Buche stehen; sowie Erträge aus Beteiligungen und Aktien. Bei letzteren handelt es sich um Papiere börsengängiger Textil-Unternehmen, auf die konjunkturbedingt allerdings ein größerer Abschreibungsbedarf bestand. Aus dem erwähnten Bilanzgewinn wird eine als Bonus bezeichnete Ausschüttung von 10% (= 840000 DM) zuzüglich hierauf entfallende Kapitalertragssteuer (= 280000 DM) bei Vortrag des Restes auf neue Rechnung vorgeschlagen. Alle Tagesordnungspunkte wurden nach ausgiebigen Fragen einiger Kleinaktionäre einstimmig beschlossen. Bei der Entlastung des Aufsichtsrates war eine Stimme nicht stimmberechtigt. Die Sitzung endete nach 45 Minuten. Anschließend gab es bei angeregter Unterhaltung ein gepflegtes kaltes Büfett bei reichhaltiger Getränkeauswahl und Kaffee mit Gebäck.
Die Aktie (1 Stück = 500 DM) wird nirgendwo notiert. Bei Valora, Ettlingen, kostet sie derzeit 6500 DM B. Es finden sich zwar auf der Aktivseite erhebliche stille Reserven im Grundbesitz, die aber hauptsächlich aus 300 Betriebswohnungen, denkmalgeschützten Fabrikgebäuden und unbebauten 500000 qm im Naturschutzgebiet bestehen. Angesichts der flauen Lage in der Textilindustrie dürfte es sich demnach mehr um einen seltenheitsbedingten Sammlerpreis handeln, wenngleich der aus der Schweiz kommende Aufsichtsrat Michael Pieper am Rande der Hauptversammlung versicherte, daß in der Vergan-

genheit das Unternehmen traditionell etwa alle zehn Jahre hochrentable Phasen aufzuweisen hatte. *Georg Roll*

Aufwärts dank Westend-Engagement:

Ein Besuch im Kunststoffwerk Greiz

„Als ersten Kaufabschluß im Ergebnis der Unternehmensbörse Dresden hat die Treuhandanstalt Sachsen die Zweigniederlassung ‚Kunststoffwerk Greiz' in Thüringen an die Westend-Firmengruppe in Frankfurt am Main veräußert", hieß es in einer Treuhand-Verlautbarung im Februar 1992.

Der Kaufvertrag mit der Westend wurde am 13. Februar 1992 abgeschlossen und bedeutete das Ende eines langen Kampfes des ehemaligen Zweigbetriebes der Cowaplast in Coswig gegen fortwährende Stillegungsdrohung, Treuhandbürokratie und Wessi-Tricks. Flugs nach der Wende bekundete Gerhard Schulze, Mammendorf, Interesse am Betrieb, versprach Investitionen und Erhaltung der Arbeitsplätze, zog sich aber nach kurzer Zeit zurück, allerdings nicht, ohne die Kundenkartei samt Außendienstleiter und dessen umfassende Kenntnis der Betriebsklientel mitgehen zu lassen. Der Einstieg der Westend-AG setzte all diesen Spielchen ein Ende: Die Kunststoffwerke Greiz AG & Co KG wurde gegründet und damit die Voraussetzung geschaffen für die Wiederaufnahme der Produktion und die Erfüllung sowohl der eingegangenen Aufträge als auch der Treuhandauflagen im Kaufvertrag.

Nach Auskunft von Vorstandsmitglied Margrit Kern, verantwortlich für Technologie und Produktion, besagt dieser Kaufvertrag, „daß wir für 25 Arbeitnehmer die Arbeitsplatzgarantie für zwei Jahre übernehmen." Mittlerweile zähle die Belegschaft 28 Arbeitnehmer, drei mehr als verlangt. Die Betriebsmodernisierung werde weitere Arbeitskräfte erfordern, weil eine dritte Schicht vorgesehen sei, die voll ausgelastet werden müsse.

Nach den Worten von Frau Kern wird die Modernisierung der 30 Jahre alten Anlage konsequent durchgezogen. Der Vertrag mit der ausführenden Firma (in den neuen Bundesländern) ist bereits unter Dach und Fach.

Die Kosten für die Modernisierung sind mit 3 Mio DM veranschlagt. Hinzu kommen noch die Ausgaben für die neuen Maschinen, die aufgrund günstiger Einkäufe nur etwa 500000 DM ausmachen werden. Außerdem sind weitere Modernisierungs-Nebenkosten in Höhe von ca. 500000 DM zu erwarten. „Zum 31. 12. werden wir eine modernisierte Anlage hier im Haus stehen haben, die die Herstellung auch dünnerer Folien ermöglicht und somit eine Sortimentserweiterung erlaubt", versichert Frau Kern und fügt hinzu, daß weitere Investitionen die Gebäudesanierung sowie einen zweistöckigen Neubau betreffen. Letzterer soll 1993 fertiggestellt werden.

Im Moment produziert Greiz Weichfolien, die ein breites Verwendungsfeld abdekken, angefangen bei der Kinderwagen-, Täschner- und Bürobedarfsindustrie (Mappen, Schnellhefter), bis zum Bausektor, und dort wiederum von Teich- und Schwimmbeckenfolien bis hin zu Mauersperrband oder Trassenwarnband.

Die Firmenstrategie, so Frau Kern, ziele aber auf Spezialgebiete, sogenannte Nischen, wie die Produktion von Folien für Heizkissenumhüllungen oder von Rückprofolien, jenen Transparentschirmen also, die primär im Theaterbereich verwendet werden. In diesen Nischen solle ein fester Kundenstamm gesucht werden. Ein Teil der Kunden stamme aus den alten Geschäftsbeziehungen, neue Kundschaft sei hinzugewonnen worden. „Unsere Betriebsgröße hat den Vorteil, daß wir relativ kleine Losgrößen herstellen können. Das wollen wir auch weiterhin ausnutzen, um auch Kunden zu beliefern, die nur kleinere



Posten benötigen. Dadurch können wir die Ware preisgünstiger anbieten. Wir produzieren auf Bestellung, das erspart uns und den Kunden kostspielige Warenlager."

Die skandinavischen Länder im allgemeinen und Schweden im besonderen bilden die Hauptkundschaft des Kunststoffwerkes im Ausland. „Die nehmen 26% unserer Produktion ein, das ist schon beträchtlich, aber das wollen wir auf alle Fälle noch erweitern, wobei wir auch in den Ostmarkt mit einsteigen wollen. Das kann aber nicht von heute auf morgen geschehen; es wird mindestens ein Jahr vonnöten sein", erläuterte Vorstand Kern abschließend.

Johannes Kronwald

Spinnerei und Webereien Zell-Schönau AG

Als die Spinnerei und Webereien Zell-Schönau AG (Marke „Irisette") noch vollauf damit beschäftigt war, ihr 1991 begonnenes eigenes Sanierungsprogramm umzusetzen und sich erste Erfolge in der Weise zeigten, daß trotz der krisenhaften Entwicklung in der deutschen Textilindustrie in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres ein fast ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden konnte, brach über sie am 11. Juni 1992 neues Unheil herein. An diesem Tag beantragte nämlich die Frottierweberei Möve GmbH & Co. KG, Reutlingen, an der man über eine Tochtergesellschaft mit 87,1% beteiligt war und gegenüber der erhebliche Lieferanten- und andere Forderungen bestanden, die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens, das dann aber nicht zustandekam, was dann dazu führte, daß das anschließende Anschlußkonkursverfahren mangels Masse nicht einmal eröffnet wurde. Die Verluste in Reutlingen von etwa 10 Mio DM, die man aus eigener Kraft nicht mehr auffangen konnte, rissen dann auch die Zell-Schönau AG in einen gefährlichen Strudel, der den Vorstand am 17. 6. 1992 veranlaßte, beim Amtsgericht Waldshut-Tiengen seinerseits für die eigene Gruppe die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu beantragen, um sie so zu retten. Durch Forderungsverzicht der Banken und Lieferanten sowie die Bereitschaft des Großaktionärs Drews, nach einer Kapitalherabsetzung von 15000000 DM auf 100000 DM eine Wiedererhöhung auf mindestens 5000000 DM zu garantieren, wurde schließlich bei einer Vergleichsquote von 35% die Zustimmung der Gläubiger (Zustimmungsquote 99,4%) erreicht, was zu einem Schuldennachlaß von etwa 22,5 Mio DM führen und der AG einen neuen Anfang ermöglichen soll.

Die Aktionäre wurden nach dem Sanierungsplan außergewöhnlich kräftig zur Ader gelassen, denn der für den 21. 9. 1992 nach Zell i.W. einberufenen a.o. HV (bei 20 Teilnehmern waren 13556100 DM von 15 Mio DM Grundkapital vertreten, wovon ganze 111000 DM auf sieben anwesende freie Aktionäre entfielen) wurde die Zusammenlegung von 150 alten Aktien zu einer neuen vorgeschlagen, wobei zuvor nicht einmal eine Verlustanzeige gemäß § 92 Abs. 1 AktG gemacht worden war, was rechtlich bedenklich sein könnte. Der AR-Vorsitzende Unterseh (Generaldirektor bei der branchenverwandten KBC in Lörrach) hatte sich wohl gedacht, man könne den weitreichenden Beschluß, der nicht einmal von einer sofortigen Wiederaufstockung des Grundkapitals begleitet werden sollte, sogleich ohne jede Aussprache fassen, denn er wollte einfach gleich abstimmen lassen, wogegen vom Verfasser natürlich sofort interveniert wurde. Vom Vorstand wurden daraufhin detailliert die Gründe für das eingetretene Desaster und das vorgesehene Sanierungskonzept erläutert.

Die Verluste bei Möve, welches Unternehmen man als nicht so krank angesehen hatte, wie es wirklich war, wurden vor allem auf die krisenhafte Entwicklung in der ganzen Frottierweberbranche (sie erlebte im ersten Halbjahr 1992 einen Umsatzrückgang von 30%) und die Marktverstopfung durch Ware des zuvor zusammengebrochenen Wettbewerbers Egeria zurückgeführt, doch kamen zuletzt anscheinend auch Qualitätsprobleme der einst renommierten Marke hinzu, die inzwischen vom Konkurrenten Vossen erworben worden ist. Eine Rettung von Möve wäre wohl dann möglich gewesen, wenn man ein Betriebsgrundstück für erwartete 6 Mio DM als Grundstück für Wohnbebauung hätte verkaufen können, doch verweigerte die zuständige Gemeinde ihre Zustimmung, weil sie ihr Gewerbegebiet ohnehin für zu klein hielt. Der Sanierungsplan sieht zunächst die weitere Verringerung der in guten Zeiten einmal bei 2000 Personen liegenden Belegschaft von 550 auf 350 Mitarbeiter und die Reduzierung der Webstühle auf 128 (der Branchendurchschnitt liegt unter 100 Stück) vor. Daneben sollen Betriebsteile in der Gruppe zusammengelegt werden, so daß man sich bei der Beschränkung auf hochwertigste Jacquardgewebe durchaus eine Überlebenschance ausrechnet, wobei man sich allerdings darüber im klaren ist, daß diese Sanierung die letzte sein muß. Die Kosten werden mit etwa 14,5 Mio DM angenommen, wobei insoweit, als sie nicht mehr im laufenden Jahr anfallen sollten, entsprechende Rückstellungen gebildet werden müssen. Sie werden vor allem bei Auslaufverlusten in der Weberei (5 Mio DM), bei der Verlegung des Lagers der Smail GmbH (Urbach) nach Zell (1,8 Mio DM), bei der Verlagerung der Irisette-Konfektion GmbH (Wehr) zur Muttergesellschaft (0,7 Mio DM), bei Einbußen

bei der Veräußerung nicht mehr benötigter Maschinen (2 Mio DM) und beim Sozialplan (5 Mio DM) anfallen.
Bei den schon angefallenen oder noch zu erwartenden Verlusten und mit Rücksicht auf den – am Tag nach der HV dann auch gerichtlich bestätigten – Vergleich war ein schwerer Kapitalschnitt wohl unvermeidlich, doch mußte das rigorose Zusammenlegungsverhältnis, bei dem praktisch kein außenstehender Aktionär mehr hätte mitziehen können, beim Streubesitz den dann auch offen in der HV geäußerten Verdacht aufkommen lassen, die freien Aktionäre sollten so ganz aus der Gesellschaft gedrängt werden. Ihr Widerstand erlosch erst, als auf Veranlassung des Verfassers eine Erklärung des Großaktionärs ins Protokoll aufgenommen wurde, wonach bei der von der nächsten HV (der in Aussicht genommene 6. 11. 1992 wird sich nach zwischenzeitlichen Angaben der Gesellschaft allerdings nicht einhalten lassen) zu beschließenden Wiedererhöhung des Grundkapitals auf mindestens 5 Mio DM ihr prozentualer Kapitalanteil in geeigneter Weise sichergestellt und aufrechterhalten werden solle. Zu diesem Zweck soll in nächster Zeit durch einen der Gesellschaft nahestehenden Dr. Kußmaul, Stuttgart, eine BGB-Gesellschaft, deren Kosten die AG übernehmen wird, gegründet werden, in die die freien Aktionäre ihre Aktien zum Zwecke der Zusammenfassung bei der Zusammenlegung und der Teilnahme an der späteren Kapitalerhöhung einbringen können, wobei der Großaktionär etwa erforderliche Aktienspitzenbeträge zum Zwecke der Regulierung zur Verfügung stellen würde. Im Ergebnis würde so dem Streubesitz sein bisherigen prozentualer Anteil erhalten und jedem freien Aktionär, der zur Zeit drei Aktien hält, die Möglichkeit eröffnet werden, in Zukunft mittelbar wenigstens eine junge Aktie beziehen zu können und sie später bei Auflösung der BGB-Gesellschaft ausgekehrt zu bekommen. Sollte die vorgesehene Wiedererhöhung des Grundkapitals mehr als nur 4,9 Mio DM betragen, so würde sich die Bezugsmöglichkeit für die freien Aktionäre entsprechend verbessern. Das vorgeschlagene Verfahren, an dem sich auch in der HV nicht vertretene Aktionäre noch beteiligen können, erscheint zwar recht kompliziert, doch muß man es andererseits auch als fair bezeichnen, so daß der Kapitalherabsetzung schließlich auch – bei nur vier Enthaltungen – allgemein zugestimmt wurde. *Dr. Günter Roß*

ILKA Aktiengesellschaft Holding für Immobilien und Effekten-Verwaltung

Nur gut zwei Monate nach der a.o. HV vom 7. 7. 1992 in Kaiserslautern, bei der die Verlustanzeige gemäß § 92 Abs. 1 AktG hatte erstattet werden müssen (vgl. HP-Magazin Nr. 8/1992), konnten sich die Aktionäre am 16. 9. 1992 in Hameln zur ordentlichen HV versammeln, die über den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1990/91 (31. 8.) zu befinden hatte (22 Teilnehmer repräsentierten 6425300 DM des aus 6470000 DM Inhaberstammaktien und 1200000 DM Inhabervorzugsaktien ohne Stimmrecht bestehenden Grundkapitals von 7670000 DM). Dieser fiel entsprechend den Ergebnissen der Sonderprüfung, deren Ergebnisse in der a.o. HV mitgeteilt worden waren, erwartungsgemäß katastrophal aus. Bei „sonstigen betrieblichen Erträgen" von 243818 DM, Abschreibungen auf Sachanlagen von 144635 DM, Zinseinkünften und ähnlichen Erträgen von 51530 DM, Zinsaufwendungen von 166163 DM und vor allem Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens von 4156232 DM ergab sich ein Jahresfehlbetrag von 4336967 DM, was bei einem Verlustvortrag von 2,47 Mio DM zu dem Ergebnis führte, daß von dem Grundkapital nur noch 1,627 Mio DM vorhanden sind. Ein Kapitalschnitt ist zur Zeit jedoch nicht vorgesehen.



Die bei der Sonderprüfung gewonnenen Erkenntnisse und die Kursrückgänge gerade bei den sog. „Volkmann-Papieren", die den größten Teil des Wertpapierdepots ausgemacht hatten, machten Abwertungen von 3,2 Mio DM bei diesen „Wert"-Papieren erforderlich, wobei es sich zum größten Teil auch um realisierte Verluste handelt. Aber auch auf das für 858000 DM angeschaffte Mietwohnhaus in Kaiserslautern, das der nicht einmal in Hameln erschienene frühere Aufsichtsrat Fritz Bender als Immobilienmakler vermittelt hatte, mußte man einen Bewertungsabschlag von 128000 DM vornehmen, weil es allenfalls für diesen niedrigeren Preis verkauft werden könnte, zumal der Immobilienmarkt in der Pfalz wegen des teilweisen Abzugs der amerikanischen Streitkräfte ohnehin zur Schwäche neigen dürfte. Die Verbindlichkeiten – davon 1,75 Mio DM gegenüber Banken – erhöhten sich zum Bilanzstichtag zwar von 1,52 Mio DM auf 1,93 Mio DM, doch konnten sie inzwischen durch die Veräußerung weiterer Posten der mit 2,75 Mio DM ausgewiesenen Wertpapiere erheblich verringert werden; insbesondere wurden die auf dem Grundstück ruhenden Grundschulden durch eine Sondertilgung auf 600000 DM reduziert. Ausdrücklich wurde vom Vorstand betont, die Gesellschaft habe trotz des Verlustes immer über genügend Liquidität verfügt, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Für das laufende Jahr wird zwar mit einem weiteren Verlust gerechnet, zumal auch die Kosten der Sonderprüfung erst verdaut werden müssen, doch soll er natürlich wesentlich geringer und wohl auch nicht besorgniserregend ausfallen.
Großen Raum in der Aussprache nahmen die bei der Sonderprüfung aufgedeckten gegen das Aktiengesetz verstoßenden verdeckten Sacheinlagen und die Verantwortlichkeit der früheren Gesellschaftsorgane für diese Unregelmäßigkeiten ein. Der neue Alleinvorstand Mertens, der nach der „Machtübernahme" durch die Vogeley-Gruppe (ihr Anteil wurde mit knapp 40% angegeben) in der HV vom 29. 11. 1991 an die Stelle des sofort abberufenen Initiators und früheren Vorstands Volkmann getreten war, hat jedenfalls diejenigen Gründer, die sich an den im Sonderprüfungsbericht geschilderten „Geschäften" beteiligt hatten, inzwischen zur nochmaligen oder überhaupt erst richtigen Leistung ihrer Einlage aufgefordert, von denen inzwischen einer gegen Rückgewähr seiner seinerzeit bei der ILKA abgeladenen unattraktiven anderen Aktien etwa 25000 DM geleistet hat, während ein anderer, der allerdings auch keinen besonders hohen Betrag schuldet, immerhin die Zahlung versprochen hat. Die Namen der beiden, die der Ehre den Vorzug gaben, waren leider nicht zu erfahren. Gegen drei andere, deren Fälle einfach gelagert und auch für die Gerichte leicht zu durchschauen sein sollen, sind Zahlungsklagen als Musterprozesse vorbereitet worden. Auf eine eindeutige Anwort der Kreissparkasse Gründstadt, die in der Gründungsphase unzutreffenderweise versichert haben soll, die Zeichnungsbeträge stünden endgültig zur freien Verfügung des Vorstands (§ 37 Abs. 1 Satz 1 AktG), was sie zur Haftung verpflichten könnte, wird noch gewartet; gerade diesem Punkt wird ganz entscheidende Bedeutung zukommen, denn schließlich geht es hierbei um fast 6 Mio DM.

Die Geschäftspolitik beschränkt sich zur Zeit notgedrungen auf die rechtliche Verfolgung der erwähnten Forderungen gegen Gründer und die Kreissparkasse Gründstadt. Daneben ist man bemüht, das Wertpapierdepot, das zum 31. 8. 1992 einen Buchwert von etwa 1,4 Mio DM aufgewiesen haben soll, im Rahmen der Möglichkeiten umzubauen und den noch etwa 40% ausmachenden Anteil schlecht marktgängiger Papiere (besonders aus dem Stuttgarter Telefonverkehr) zu verringern, wobei sich meist aber nur kleine Beträge absetzen lassen. Die im Lagebericht noch angeführte Beteiligung von 28,69% an der Dr. Bayer Vermögensverwaltung AG war jedenfalls zur HV schon zu dem im Sonderprüfungsbericht angesetzten Wert veräußert worden. Bezüglich der VOME Vermögensverwaltungs-AG/Hochspeyer, an deren Kapital von 2,9 Mio DM man leider 27,09% hielt und die für 1990 einen Verlust von 799417 DM auswies, konnte der Vorstand nicht genau sagen, ob nach zwischenzeitlichen Verkäufen noch eine Schachtelbeteiligung besteht.

Längere Debatten gab es bei der Frage, ob die Gesellschaftsorgane aus der „Volkmann-Ära" zu entlasten seien oder nicht, wobei von der Verwaltung und dem AR vorgeschlagen worden war, die Entlastung zu verweigern. Bei der Person des ehemaligen Vorstands Volkmann ging es vor allem darum, ob Aktien, auf die er als Gesellschaftsorgan anderer Unternehmen Einfluß nehmen konnte und für die er anderen HV-Teilnehmern Vertretungsvollmacht erteilt hatte, dem Stimmrechtsverbot des § 136 AktG unterfielen. Da Notar, AR-Vorsitzender und die meisten anderen Aktionäre einen Stimmrechtsausschuß annahmen, willigte Volkmann schließlich darin ein, daß die in Rede stehenden Aktien nicht mitgezählt wurden, was dann zu dem Ergebnis führte, daß von 94040 abgegebenen Stimmen nur 15150 für seine Entlastung zu Buche schlugen, während 78530 die Entlastung verweigerten. Beim AR, wo 12750 Aktien dem Stimmrechtsverbot unterlagen, wurde die Entlastung mit 65145 Stimmen verweigert, wobei es der Volkmann-Gruppierung aber immerhin gelang, 50611 Stimmen für ihre Ziele zu mobilisieren; gegen die Handhabung der Stimmrechtsverbote wurde später von einigen

Betroffenen Widerspruch zu Protokoll gegeben.
Ein gewisses Restrisiko für die weitere und hoffentlich gedeihlichere Entwicklung der Gesellschaft unter den Fittichen der Vogeley-Gruppe, das darin bestand, daß Volkmann bis zum 30. 9. 1992 gegenüber der AG für chemische Industrie, über die das ILKA-Aktienpaket seinerzeit an die Hamelner Gruppe gelangt war, noch eine Option zum Erwerb gerade dieser Aktien zustand, dürfte in der Zwischenzeit durch Nichtausüben derselben entfallen sein. Weitere Aufschlüsse über die leidvolle Vergangenheit und das, was wirklich geschah, könnten sich in Zukunft noch dadurch ergeben, daß der Verfasser die Staatsanwaltschaft beim LG Kaiserslautern gebeten hat, die Vorgänge, die zur Schädigung der Gesellschaft geführt haben, auch auf ihre etwaige strafrechtliche Relevanz hin zu prüfen. *Dr. Günter Roß*

Kaufangebot für Nebenwerte

Auch in den vergangenen Wochen erschienen im Bundesanzeiger Kaufangebote für Nebenwerte, die wir Ihnen hier bekanntgeben, um die Einschätzung nicht notierter Gesellschaften zu erleichtern.

Elektrizitätswerk Weißenhorn AG (WKN 567450)
Erhöhung auf 250 DM für eine 50-DM-Aktie (500%); begrenzt auf einen Nominalwert von 10000 (VEH AG).

Wohnungsbau AG Hildesheim (WKN 779120)
3600 DM für eine 200-DM-Aktie = 1800%; begrenzt auf einen Nominalwert von 25000 DM (VEH AG).

IFA Hotel & Touristik AG (WKN 613120)
180 DM für eine 50-DM-Aktie = 360%; begrenzt auf einen Nominalwert von 100000 DM (AHAG).

Gemeinnützige Baugesellschaft Kaiserslautern AG (WKN 586620)
300 DM für eine 100-DM-Aktie = 300%; begrenzt auf einen Nominalwert von 50000 DM (AHAG).

Baugesellschaft Nettetal AG (WKN 586660)
300 DM für eine 100-DM-Aktie = 300%; begrenzt auf einen Nominalwert von 50000 DM (AHAG).

Reginares AG (WKN 661410)
250 DM für eine 50-DM-Aktie = 500%; begrenzt auf einen Nominalwert von 50000 DM (AHAG).

Im Markt der Historischen Wertpapiere wurden heftig gesucht und hoch bezahlt:

Dresdner Fuhrwesen AG

Am 30. Oktober 1992 findet in Dresden (10.00 Uhr, Gästehaus „Strehlen", August-Bebel-Straße 46, O-8020 Dresden) die Hauptversammlung statt, in der das neue DM-Kapital auf 500000 DM (500 Aktien à 1000 DM, jede Aktie hat eine Stimme) festgesetzt werden soll. Als Vertreter der Anteilseigner stellen sich zur Wahl in den Aufsichtsrat Gerhard Schwabe, Riesa, und Wolfgang Kemsat, Hamburg.

Rauchwaren Walter AG i.L. Markranstädt

In der für den 2. November 1992 (12.00 Uhr, „Bachzimmer" der Mitropa-Einrichtungen im Hbf. Leipzig) einberufenen HV stehen zahlreiche Punkte zur Beschlußfassung an. Der wichtigste ist sicher der Beschluß über die Fortführung der Gesellschaft, die ihr eigenes Vermögen verwalten soll, die Festsetzung des neuen DM Kapitals und die Durchführung einer Kapitalerhöhung. Zur Wahl in den AR sind die Herren Lohlein (Bonn), Trippel (Heilbronn) und Knöll (Köln) vorgeschlagen worden.

Nord-West-Deutsche Hefe- und Spritwerke AG, Hameln

Die Gesellschaft mit dem sich schwer zu merkenden Namen (eine Erinnerung an die Gründerzeit, s.a. HP 11/91) hat nur noch mittelbar mit Hefe zu tun: Sie ist beteiligt an der „Nordwestdeutsche Hefe-Union" in Werne, die den größten Teil der in 1991 vereinnahmten Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 2087000 DM stellte. Dank des guten Geschäftes auch in den neuen Ländern lag dieser Betrag um 616000 DM höher als im Vorjahr. Wie aus dem Anlagespiegel hervorgeht, hat man diese Beteiligung um gut eine halbe Million DM aufgestockt, so daß auch bei einer Abschwächung des Hefemarktes ein gewisser Ausgleich stattfinden kann.
Die zweite Säule auf der Einnahmenseite bilden die Umsätze aus der Vermietung des eigenen Grund- und Immobilienbesitzes, die sich um 12% auf 3,2 Mio DM erhöht haben.
In diesem Bereich gibt es allerdings gehörige Schwierigkeiten, die vor allem in Bodenbelastungen auf dem Gelände begründet sind. Es sind deshalb schon entsprechende Beträge zurückgestellt worden. Ob sie ausreichen werden, weiß man nicht. Behindert ist natürlich auch die weitere Nutzung. Zumindest hat man ein Gartencenter fertigstellen können; Sportstätten sind im Bau und in der Planung.
Insgesamt belief sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf rd. 2,3 Mio DM (+33%), aus dem sich nach a.o. Aufwendungen (Altlasten!) und Steuerzahlungen ein Jahresüberschuß von 993000 DM ergab. 495000 DM gingen in die Gewinnrücklagen; 497000 DM dienen der Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 14% und eines Bonus von 4%. Bei einem gezeichneten Kapital von 2760000 DM betragen die Gewinnrücklagen jetzt 5741000 DM. Zusammen mit dem Bilanzgewinn macht das Eigenkapital 62% der Bilanzsumme aus.
In der HV am 9. September 1992 vertraten etwa 50 anwesende Personen mit 1653500 DM rd. 60% des Aktienkapitals. Anders sah es bei den Stimmen aus; denn 600000 DM in Namensaktien eingeteiltes Kapital verkörpern jeweils ein neunfaches Stimmrecht.
Die lebhafte Diskussion im Zusammenhang mit einigen Fragen brachte zusätzliche Erkenntnisse sowie Einblicke in die Probleme, die einer solchen Gesellschaft aufgrund ihrer Lage und ihrer Struktur erwachsen.
Erstaunen löste bei Vorstand und Aufsichtsrat die Tatsache aus, daß für NHS-Aktien Kaufgesuche bei 600 DM (für 100 DM nom.) bestünden. Unglaube zeigte sich gar, als ein Aktionär versicherte, man habe ihm knapp unter 900 DM geboten.
Betrachtet man – bei aller anerkannten Altlastenproblematik – bei der Gesellschaft Grund, Immobilien und Beteiligungen unter Einbeziehungen der noch bestehenden Möglichkeiten, so wird verständlich, warum die außerhalb Hamelns genannten höheren Kurse durchaus vertretbar sind.
Die positive Einschätzung unterstrich der AR-Vorsitzende vielleicht ungewollt, als er Alleinvorstand Walter Dietz, der dieses Amt seit 35 Jahren (!) innehat, gratulierte und in seiner Laudatio auf folgende Zahlen hinwies: In den letzten zehn Jahren gab es einen Überschuß von 5,1 Mio DM, von dem 3,4 Mio DM ausgeschüttet wurden; 8,5 Mio DM investierte die Gesellschaft und 7,8 Mio DM flossen in die Erhaltung der Substanz! Nicht ganz so dynamisch entwickelte sich die Bewirtung der Aktionäre, immer noch gibt es Streuselkuchen.
Klaus Hellwig

AKTUELLES VON SCHWEIZER NEBENWERTEN

Kurz und bündig

Sportbahnen Danis AG
Für das Geschäftsjahr 1991/92 wurde mit 2529421 Fahrgästen die höchste Frequenz seit Bestehen der Bahn ausgewiesen. Entsprechend stieg der Verkehrsertrag um über 47,1% auf 5871000 sFr. an. Der überaus hohe Cash-flow von 3262359 sFr. wurd hauptsächlich mit 2301142 sFr. (+76%) für Abschreibungen verwendet, so daß ein Unternehmensgewinn von 961216 sFr. (+150%) übrigbleibt, der ausreicht für eine ordentliche Dividende von 10% sowie einen Jubiläumsbonus (20 Jahre Sportbahnen Danis AG) von nochmals 10%. Die Inhaberaktien von 500 sFr. Nominalwert sind z.Z. notiert mit 1725 sFr. G/1750 sFr. B.

Stätzerhorn Ski- und Sessellift AG
Die gute Schneesituation hatte zur Folge, daß die Erträge um über 34% auf 11015305 sFr. anstiegen und der Cash-flow sich auf 3318814 sFr. stellte. Er wurde vor allem für Abschreibungen verwendet, so daß ein leicht reduzierter Gewinn von 430809 sFr. ausgewiesen wird, der zusammen mit dem Gewinnvortrag für eine Dividende von 60 sFr. ausreicht. Die Namenaktien dieser äußerst rentablen Bahn sind mit 2000 sFr. gesucht.

Bergbahnen Bad Ragaz-Pizol AG
Die Jahresrechnung schließt trotz wesentlich erhöhter Verkehrseinnahmen von 1471315 (+46%) wieder mit einem Verlust von 283196 sFr. ab. Bei den Ausbauarbeiten gab es technische Probleme, die noch der Lösung harren. Mit einem Verschuldungsgrad von über 77% ist die Liquidität sehr stark eingeengt. Der Verlustvortrag beläuft sich nun auf 508820 sFr. und die Abschreibungen erfolgen nicht auf einer betriebswirtschaftlichen Höhe. Entspre-

chende Vorbehalte sind im Revisionsbericht auszumachen. Die Aktien im Nominalwert von 100 sFr. werden z.Z. ohne Nachfrage mit 75 sFr. angeboten. Der Verwaltungsrat kündigte den Aktionären eine a.o. GV an, bei der er über das weitere Vorgehen orientieren will.

Sportbahnen Vals AG
Durchweg gute Schnee- und Witterungsverhältnisse ermöglichten eine Gesamtfrequenz von 430240 Fahrgästen (+18%) und einen Gesamtertrag von 1287939 sFr. (+18%). Der Cash-flow stieg auf 480369 sFr. an, der vollumfänglich für Abschreibungen verwendet wird. Obwohl der Verlustsaldo 229687 sFr. beträgt, ist die Gesellschaft mit einem Verschuldungsgrad von nur 36% solide finanziert. Eine ansprechende Rentabilität kann jedoch nur bei vorzüglichen Schneeverhältnissen erreicht werden. Zukünftig stehen große Investitionsvorhaben an, um die alternden und sanierungsbedürftigen Verkehrsanlagen zu ersetzen. Die Inhaberaktien von 375 sFr. Nominalwert werden z.Z. mit 90 sFr. angeboten.

Luftseilbahn Samnaun AG
Zum 15. Betriebsjubiläum kann die Gesellschaft von einem weiteren äußerst erfolgreichen Geschäftsjahr berichten. Erstmals konnte bei den Einnahmen die 15-Mio-sFr.-Grenze, beim Cash-flow die 5-Mio-sFr.-Grenze überschritten werden. Die Abschreibungen belaufen sich auf 4665370 sFr., so daß die Anlagen nur noch mit 10,5 Mio sFr. zu Buche stehen (Erstehungskosten rd. 46 Mio sFr.). Zwecks Stärkung der Liquidität wird wiederum auf eine Dividende verzichtet. Die Aktien im Nominalwert von 500 sFr. weisen folgende Kurse auf: 1750 sFr. G/1800 sFr. B.

Sportbahnen Wierihorn AG
Die vergangene Saison brachte für die Bahn Frequenzen und Umsätze eines Normalwinters. Diese reichten jedoch nicht aus, um Abschreibungen im Normalmaß vorzunehmen, geschweige denn einen Gewinn auszuweisen. Obwohl beträchtliche stille Reserven in den Aktiven vorhanden sind, ist der Verlustvortrag von über 2 Mio sFr. im Verhältnis zum Aktienkapital von 3 sFr. zu hoch. Die Namenaktien im Nominalwert von 500 sFr. werden mit 400 sFr. angeboten.
Kennzahlen: Umsatz 2267000 sFr. (+30,5%); Cash-flow 282000 sFr. (+1466%); Verlust 6000 sFr.; Verschuldungsgrad 85%.

Pro Unter- und Mittelgoms AG
Mit einem Umsatz von 2272387 sFr. und einem Cash-flow von 867367 sFr. wird ein Gewinn von 316590 sFr. ausgewiesen. Die vorzüglich finanzierte Gesellschaft, der Verschuldungsgrad beläuft sich auf lediglich 7%, schüttet auf ihren Aktien eine Dividende von 4% oder 17,50 sFr. pro Aktie aus. Der Nominalwert beträgt 350 sFr. Die Aktien notieren z.Z. mit 200 sFr. G/300 sFr. B.

Klosters-Madrisa-Bergbahnen AG
Mit einem Ertragssprung von 59% auf über 4,6 Mio sFr. konnten die beiden letzten schlechten Abrechungsperioden wettgemacht werden. Die Abschreibungen wurden mit 1,371 Mio sFr. angesetzt, so daß ein kleiner Gewinn von 98087 sFr. ausgewiesen wird. Dieser wird zur Reduktion des Verlustvortrages auf 505717 sFr. verwendet. Während die Aktien mit einem Nominalwert von 500 sFr. einen Kurs mit 700 sFr. G/750 sFr. B aufweisen, wird der Partizipationsschein von 250 sFr. Nominal mit 75 sFr. gesucht.

Rellerli Luftseilbahn Schönried AG
Wie dem Handelsamtsblatt zu entnehmen ist, wurde das Aktienkapital von 4 auf 1 Mio sFr. reduziert, indem der Nominalwert von 1000 sFr. auf 250 sFr. herabgesetzt wird. Damit wird die Unterbilanz beseitigt. Trotz dieser Maßnahmen werden die Aktien mit 750 sFr. im außerbörslichen Handel angeboten. Gegen Einlösung des Cp. Nr. 10 wird eine Aktionärskarte mit Verfall 30. 4. 1995 abgegeben. Diese kann bei der Geschäftsstelle (Wehren Treuhand AG, Hauptstrasse, Schönried) eingelöst werden.

Volksbank Neuenkirch-Reiden
Eine außerordentliche Generalversammlung vom 18. 9. 1992 hat die Erhöhung des Aktienkapitals um 2,5 Mio sFr. auf 7,5 Mio sFr. beschlossen. Es werden 5000 Namenaktien zu nominell 500 sFr. zum Ausgabepreis von 1000 sFr. pro Aktie, mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1993 und unter Ausschluß des Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre, ausgegeben.

Bahnfusion
An einer außerordentlichen Generalversammlung vom 5. 6. 1992 haben die beiden Bahngesellschaften Cie du Chemin de fer Funiculaire Territet-Glion (TG) und die Cie du Chemin de fer Montreux-Glion-Rochers-de-Naye (MGN) fusioniert. Die neue Gesellschaft firmierte sich unter Chemins de fer des Rochers-de-Naye, Montreux-Territet-Glion-Naye SA (MTGN). Während die ehemalige MGN ihre Aktienstruktur beibehält, werden die Aktionäre der TG eingeladen, ihre Aktien im folgenden Verhältnis umzutauschen: 4 Aktien zu 250 sFr. berechtigen unter Zuzahlung von 12 sFr. zum Bezug von sieben neuen Aktien der MTGN. Mit einer weiteren Zuzahlung von 304 sFr. pro TG-Aktie können fehlende Aktien zugekauft werden.

AG Davos-Parsenn-Bahnen
Am kommenden 22. Oktober 1992 werden die Aktionäre über eine neue Kapitalstruktur zu befinden haben. Die Partizipationsscheine werden in Namenaktien umgewandelt, indem für je 2 PS zu 50 sFr. Nominalwert eine Aktie von 100 sFr. ausgegeben wird. Weiterhin werden die bisherigen Namenaktien im Nominalwert von 500 sFr. in fünf Aktien zu 100 sFr. gesplittet. Ein Aktionär darf nicht mehr als 3% des Gesamtkapitals auf sich vereinigen. Die Dividende wird auf 15% festgesetzt. Der Kurs der alten Aktien ist z.Z. bei 1875 sFr. G/1950 sFr. B.

Bank in Kriegstetten
Die Solothurner Kantonalbank hat ein Übernahmeangebot unterbreitet, indem sie bereit ist, pro Namenaktie von 500 sFr. Nominalwert drei Partizipationsscheine zu 100 sFr. nominal zu geben zzgl. 190 sFr. Barentschädigung. Zur Geltendmachung sind die Titel an die Bank in Kriegstetten oder an die Solothurner Kantonalbank einzuliefern.

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Treib-Seelisberg-Bahn	27. 06. 1992	38	30 sFr.
Drahtseilbahn Schwyz-Stoos	30. 06. 1992	1991	1 Freibillet
SAE Immobilien AG	06. 07. 1992	52	36 sFr.
Bergbahnen Sedrun-Rueras AG	25. 09. 1992	2	20 sFr.
Pro Unter- & Mittelgoms AG	25. 09. 1992	6	17,50 sFr.
AG Hotel Celerina & Cresta Palace	25. 09. 1992	2	7 sFr.
Bergbahnen Bad Ragaz-Pizol	26. 09. 1992	3	5 Cp. = 1 Freikarte
Stätzerhorn Ski- und Sessellift AG	05. 10. 1992	25	60 sFr.
Sportbahnen Danis AG	10. 10. 1992		20%, davon 10% Bonus
Arosa Bergbahnen AG	16. 10. 1992	5	80 sFr. (Inhaber)
Agruna AG, Zug	30. 10. 1992		90 sFr., davon 10 sFr. Bonus
Interaar Immobilien AG	03. 12. 1992		96 sFr., davon 16 sFr. Bonus

Generalversammlung

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
AG Davos-Parsenn-Bahnen	22. 10. 1992		
Posthotel Arosa AG	29. 10. 1992		im Posthotel in Arosa
Bergbahnen Brämabüel + Jakobshorn AG	30. 10. 1992	15.00 Uhr	Panoramarestaurant auf dem Jakobshorn
Bergbahnen Obersaxen AG	31. 10. 1992	14.00 Uhr	Mehrzweckhalle in Meierhof
Thermalbad Zurzach	12. 11. 1992	11.00 Uhr	Gemeindesaal Zurzach
Pilatus-Bahn-Gesellschaft	22. 04. 1993	17.00 Uhr	Luzern, Hotel Union
Kriensereggbahn AG	29. 04. 1993	17.00 Uhr	Kriens, Hotel Pilatus



Seit 1977

handeln wir mit

Historischen Wertpapieren

aus aller Welt –
ausschließlich!

Nutzen Sie unsere Erfahrung!

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

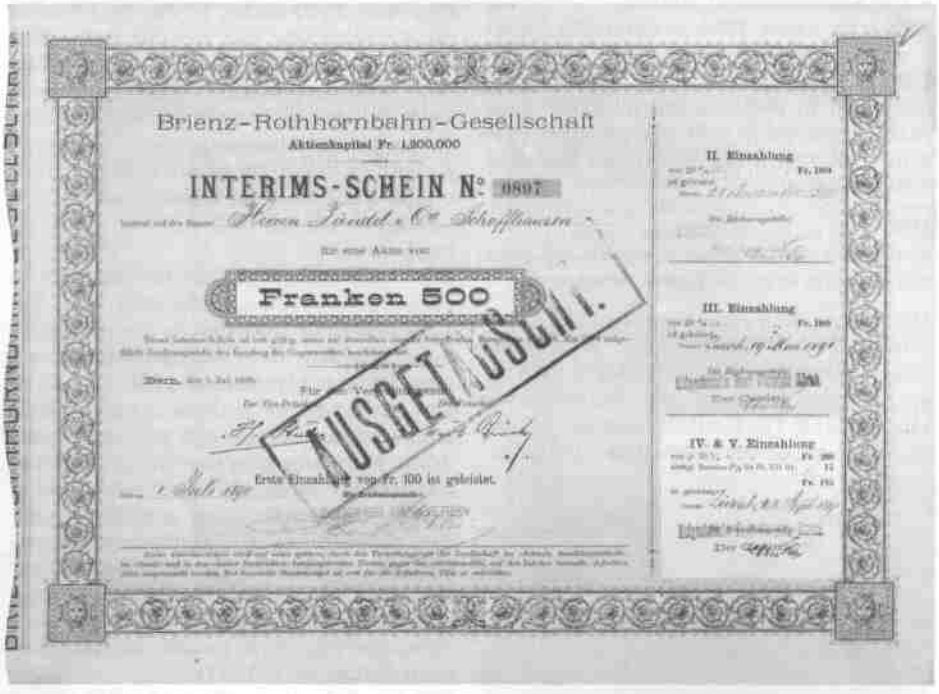
Haferweg 13e · 4630 Bochum 1

Telefon 0234 - 787939 · Telefax 0234 - 795172

Fritz Ruprecht:

Die finanzielle Entwicklung der Brienz-Rothornbahn-Gesellschaft

Eine Schweizer Bergbahn schickt sich an, ihr zweites Jahrhundert in Angriff zu nehmen. Allen Liebhabern von Dampfbahnen ist die Brienz-Rothorn-Bahn ein Begriff; ebenso aber auch den Sammlern von Schweizer Bahnaktien. In den letzten Monaten gab es für beide Gruppen Grund zur Freude: Für die einen waren es entsprechende Feiern, für die anderen die Verfügbarkeit bisher nicht greifbarer Aktien. Das HP-Magazin dokumentiert nachstehend lückenlos die Kapitalentwicklung im Rahmen der allgemeinen Geschichte und schafft damit für eine weitere Gesellschaft Transparenz. (Allen, die mehr Informationen möchten, sei das BR-Buch von A. Wüthrich, das auch über den HP-Verlag beziehbar ist, empfohlen.)



Interimsschein über eine Aktie mit den quittierten vier Einzahlungen.

Die Bau-Periode 1890 bis 1891

Finanziert wurden die ganzen Bauarbeiten inkl. des Hotelbaus mit der Bernischen Bodencreditanstalt. Die Konstituierung der Gesellschaft erfolgte am 29. 5. 1890. Das Aktienkapital betrug 1200000 sFr., bestehend aus 2400 Aktien zu 500 sFr. Diese Emission wurde 87mal überzeichnet. Da die Liberierung je nach Baufortschritt pro Rate erfolgte, gab die Gesellschaft Interimsscheine aus. Die eigentliche Aktie wurde erst nach Volleinzahlung mit Ausgabedatum vom 22. 2. 1892 abgegeben.

Im August 1890 nahm man die Bauarbeiten in Angriff. Die Losunternehmer und die Arbeiter kamen aus dem Venetianischen, den Küstenländern und vorwiegend aus Südtirol. Ihre Zahl stieg oft auf 600. Es waren in Nahrung und Kleidung schier unmenschlich genügsame, sonnenverbrannte Gestalten, die kolonnenweise auf den Abhängen, in urbaulichen Hütten oder in Felsgrotten kampierten, wo sie für ihre Polenta das Feuer unter dem Kessel schürten und Siesta hielten.

Das Prinzip, welches die Erbauer leitete, war die Sicherheit und Solidität mit Verzicht auf allen Prunk und überflüssigen Beschmuck. Man vermißt alle jene großartigen Viadukte, die mit ihren hohen doppelten Bögen so wohlgefällig wirken; statt ihrer wurden durchlaufende Quertäler oder Einschnitte mit massiven Dämmen angeschüttet, die für die Wasserläufe mit gewölbten Durchlässen versehen sind.

Am 31. Oktober. 1891 erreichte die erste Maschine den Gipfel des Berges.

Die Einforderung der Einzahlungen auf die Aktien erfolgte wie erwähnt je nach Bedürfnis. Zeigte sich schon bei der 3. Einzahlung eine gewisse Versteifung, so trat dieselbe bei den weiteren Raten noch mehr hervor. Der Schlußtermin für die Vollmachung war am 31. 12. 1891 abgelaufen. Der Ausstand des Aktienkapitals betrug noch 352100 sFr.
Der Verwaltungsrat setzte sich bei der Gründung folgendermaßen zusammen:

- Carl Brück, Fabrikant, Brienz
- H. Studer, Ingenieur, Interlaken
- Joh. Frutiger, Baumeister, Oberhofen
- Fr. Hofer, Fürsprecher, Bern
- A. Körber, Arzt, Brienz
- C. Küpfer, Amtsnotar, Bern
- E. Rybi-Fischer, Baumeister, Bern

1892 (1. Betriebsjahr)

Am 16. Juni 1892 wurde die Bahn offiziell eingeweiht. Der Ausstand der Aktienemission hat sich auf 185000 sFr. reduziert, so daß nunmehr 1748 Stück voll einbezahlt sind. Säumige Aktionäre blieben unauffindbar oder waren inzwischen bankrott gegangen.

1893 bis 1899

Ende 1892 mußte über die Gesellschaft der Konkurs eröffnet werden. Alexander Lindner leitete das Unternehmen im Jahr 1893 auf Rechnung der Konkursmasse. Schließlich erwarb die Bauunternehmung Lindner & Bertschinger die Eigentümerrechte der Bahn. 1894 wurde das Hotel Kulm fertiggestellt. Jahr für Jahr trug die Bahn den neuen Besitzern nur Verlust ein.

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG

1900 (1. Geschäftsbericht)

Erst 1900 konnte eine neue Aktiengesellschaft gegründet werden, an welcher die Erbauer A. Lindner und T. Bertschinger mit je 200000 sFr. beteiligt waren. Die konstituierende Generalversammlung fand am 24. 3. 1900 statt. Die neue Gesellschaft hat von den Erbauern abgekauft:



Gründeraktie, ausgegeben im 1. Betriebsjahr, nachdem die Volleinzahlung erfolgt war.

- Die gesamte Bahnanlage der Brienz-Rothorn-Bahn inkl. Grund und Boden.
- Das gesamte Rollmaterial.
- Die Reparaturwerkstätten.
- Das im Jahre 1894 neuerstellte Hotel auf dem Rothornkulm.

Das Aktienkapital betrug 700000 sFr., eingeteilt in 800 Stamm- und 600 Prioritätsaktien zu je 500 sFr. (Ausgabedatum 1. 9. 1900). Die Pr.-Aktien besaßen drei Stimmen.

1903
In diesem Jahr konnte erstmals ein kleiner Gewinn erwirtschaftet werden.

1909
Wie aus einer Abhandlung betreffend Bargeldeinschüsse der Großaktionäre zu entnehmen ist, sind die Herren Alex Lindner und Th. Bertschinger mit je 400 Stamm- und 40 Prioritätsaktien beteiligt.



Gründeraktie der heutigen Gesellschaft. Auflage 600 Stück.

1912
Zu Beginn des Jahres nahm man mit der Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brienzersee Verhandlungen über eine Anleihe von 50000 sFr. auf, die durch Verpfändung der Bahn zustande kam. Die Schiffahrtsgesellschaft übernahm ebenfalls den Betrieb der Bahn zu Selbstkosten.

1915
Infolge der Kriegswirren konnte die Bahn mangels finanzieller Mittel nicht mehr eröffnet werden.

1916 bis 1929
In diesen Jahren fuhr die Bahn lediglich Holztransporte. Ansonsten wurde das Rollmaterial an benachbarte Bahnen vermietet. Die Geschäftsberichte in diesen Jahren fehlen. Es war ab 1925 die einzige dampfbetriebene Bahn im Berner Oberland.

1930
Das Jahr 1930 bildet in der Geschichte der Rothornbahn den Beginn eines neuen Abschnittes. Nachdem der Betrieb bei Kriegsausbruch, Anfang August 1914, stillgelegt werden mußte, brauchte es große Anstrengungen, um nach Ablauf so vieler Jahre die Rekonstruktion der Bahn und der Gesellschaft durchzuführen. Dieses Ziel konnte 1930 erreicht werden.
Die ordentliche Generalversammlung vom 30. 8. 1930 genehmigte den Geschäftsbericht und die Rechnungen für die Zeit seit der letzten Generalversammlung bis Dezember 1929.
Das bisherige Aktienkapital von 700000 sFr. wird auf 140000 sFr. abgeschrieben durch Herabsetzung des Nominalwertes auf 100 sFr. und stellt die beiden bisherigen Aktienkategorien gleich. Sie bilden mit den neu auszugebenen Stammaktien das neue Stammaktienkapital der Gesellschaft. Zugleich wurde das Aktienkapital erhöht um 348000 sFr. durch Ausgabe folgender neuen Aktien (Ausgabedatum 15. 5. 1931):
500 Prioritätsaktien Serie A, 100 sFr., = 50000 sFr.
2350 Prioritätsaktien Serie B, 100 sFr., = 235000 sFr.
630 Stammaktien, 100 sFr., = 63000 sFr.

1931
Am 14. 6. 1931 erfolgte die offizielle Wiedereröffnung der Strecke.

1932
Am 19. 11. 1932 wurde eine außerordentliche Generalversammlung durchgeführt, die eine Erhöhung des Prioritätskapitals Serie B um 100000 sFr. genehmigte durch Ausgabe von 1000 Aktien zwecks Anschaffung einer weiteren Zugkomposition.

Das Kapital ist neu eingeteilt in

500 Prioritätsaktien Serie A, 50000 sFr.
3350 Prioritätsaktien Serie B, 335000 sFr.
2030 Stammaktien, 203000 sFr.

Die Durchführung dieser Kapitaltransaktion erfolgte im Jahre 1933 (Aktienausgabe 5. 7. 1933).

1936
Die außerordentliche Generalversammlung vom 11. 1. 1936 beschloß eine neuerliche Kapitalerhöhung um 40000 sFr.

Am 27. 6. 1936 (ordentliche GV) wurde die Zeichnung und Liberierung dieser Erhöhung festgestellt. Es wurden 400 Prioritätsaktien der Serie B für die Anschaffung einer weiteren Lokomotive ausgegeben (Ausgabedatum 20. 11. 1936).



Plakat für die Brienz-Rothorn-Bahn, 1892.

1942
Im Jahre 1942 beging man das 50jährige Jubiläum der Kriegszeit entsprechend in aller Stille. Wichtige Ereignisse wurden in einer besonderen Erinnerungsschrift festgehalten.



Gründerstammaktie der heutigen Gesellschaft. Auflage 800 Stück.

1943
Die ordentliche Generalversammlung vom 26. 6. 1943 stimmte einer Kapitalerhöhung um 20000 sFr. durch Ausgabe von 200 Prioritätsaktien Serie B zu. Der Zweck war die Finanzierung der neuen Kühmattbrücke.
Danach setzte sich das Aktienkapital so zusammen:
500 Prioritätsaktien Serie A à 100 sFr. = 50000 sFr.
3950 Prioritätsaktien Serie B à 100 sFr. = 395000 sFr.
2030 Stammaktien à 100 sFr. = 203000 sFr.

1948
Der beim Publikum recht beliebte, aber etwas altmodisch gewordene Dampfbetrieb beansprucht im Vergleich zu der elektrifizierten Konkurrenz zu viel Personal und auch zu viel Aufwand für Betriebsstoffe. Nun schießen dazu noch überall die im Betrieb verhältnismäßig sehr billigen Sesselbahnen wie Pilze aus dem Boden. Den alten Bergbahnen wird dadurch viel Verkehr entzogen und ihre ohnehin nicht geringen Sorgen werden noch wesentlich erhöht.

1958
Im Hinblick auf die Erfolge beim Bau der Firstbahn für Grindelwald, der Männlichen-Bahn für Wengen, der Arosa-Weisshorn-Bahn für Arosa und der Diavolezzabahn für Pontresina beauftragte die Generalversammlung vom 21. 6. 1958 den Verwaltungsrat, den Bau einer leistungsfähigen Luftseilbahn zu planen.

1964
Das Projekt einer Luftseilbahn von Sörenberg auf das Brienzer Rothorn beunruhigte den Verwaltungsrat. Sie hofften, daß die verantwortlichen Behörden keine Konzession erteilen für diesen Bahnbau auf einen Berg, der schon durch eine leistungsfähige Bahn erschlossen ist.



St.-Aktien, die durch Umtausch der Gründerpapiere am 15. 5. 1931 ausgegeben wurden.

1966
Während des ganzen Jahres 1966 war in der Öffentlichkeit und in der Presse das Tauziehen um die Ausführung oder die



Jetzt auch mit Spanien, Portugal und Frankreich

19.000 Aktien und Anleihen notiert

nur DM 69,-

WWA SUPPES

Kaufgesuch Bücher

Jederzeit kaufen wir:
Aktienführer (Handbücher dt. AG's etc.)
Börsenführer (Saling etc.), sonst. Literatur bzgl. AG's und Börsen, Firmenfestschriften, Inkunabeln über oekonomische Themen

Kaufgesuch Wertpapiere

Wir kaufen in jeder Größenordnung:
Dekopapiere vor 1950; Jugenstilmotive; dt. Gründerpapiere; 18. Jahrh. und früher; Raum Biebrich, Wiesbaden, Mainz; Firmen-Bereich Elektro, Rundfunk, Grammophon

Literaturangebote

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
unerläßliches Standardwerk für alle Sammler und Händler
Leinen **42,00**
Paperback **14,80**

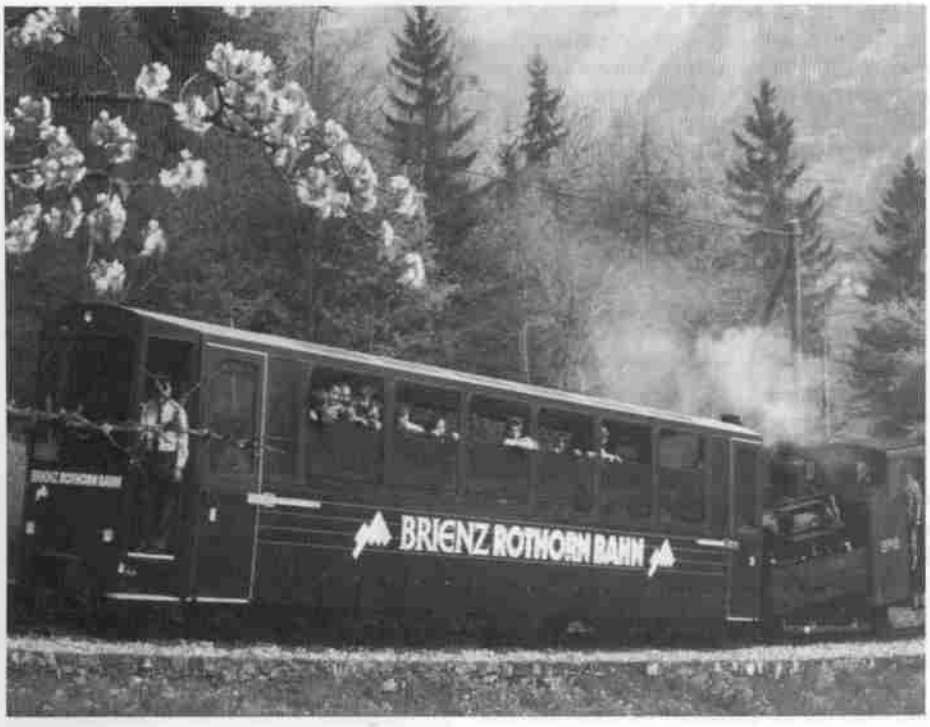
Alte Wertpapiere
von Drumm, Henseler, May
mit 170 originalgetreuen Abbildungen
Ein „MUSS" für jeden Sammler
Paperback **19,80**

Suppes '89
Der erste „Suppes" Deutschland-Katalog nur noch **25,–**

Suppes '90/91
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz nur noch **35,–**

Suppes '92/93
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal **NEU 69,–**

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden, Tel. 06 11-71 40 80, Fax 06 11-70 18 98
Versand nur gegen Vorkasse: Scheck oder Bar
Versandkosten DM 6,– Inland, DM 15,– Ausland



Ablehnung des Baues einer Luftseilbahn von Sörenberg auf das Brienzer Rothorn feststellbar. Der Verwaltungsrat der BRB und mit ihm die Region Brienz vertraten die Überzeugung, daß bei der Verwirklichung der Luftseilbahn von Sörenberg der Brienz-Rothornbahn die Existenzgrundlage entzogen würde.

1967
In diesem Jahr konnte die Brienz-Rothorn-Bahn ihr 75jähriges Bestehen feiern.

1968
In Sachen der geplanten Luftseilbahn Sörenberg–Brienzer Rothorn wurde auf Empfehlung des Bundesrates eine Lösung gefunden, indem nachgewiesene Verkehrseinbußen, verursacht durch diese Luftseilbahn, von der neuen Bahn gedeckt werden müssen.

1970
Nach Erteilung der Konzession für die Luftseilbahn wurde mit dem Bau dieser neuen Anlage im Frühsommer 1970 begonnen. Die Bauarbeiten wurden sogar ohne Unterbrechung während des Winters fortgesetzt.

1972
An der Generalversammlung vom 29. 4. 1972 wurden zum Zwecke von Erneuerungsinvestitionen (Dieselloks, Hotelausbau, Gleiserneuerungen, Kläranlagen u.a.) im Gesamtvolumen von 3,5 Mio sFr. folgende Kapitalerhöhungen beantragt:
Ausgabe von 3000 Prioritätsaktien Serie B zu 500 sFr. durch öffentliche Zeichnung und 1200 Prioritätsaktien Serie B zu 500 sFr., gezeichnet durch den Kanton Bern, der zusätzlich einen à fonds perdu-Beitrag von insgesamt 400000 sFr. leistet.
An der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. 10. 1972 wurde alsdann die Kapitalerhöhung um 3852000 sFr. auf 4,5 Mio sFr. beschlossen. Die letzte Einzahlung der Prioritätsaktien Serie C erfolgte am 30. 6. 1973.

1976
Die Generalversammlung vom 26. 6. 1976 ermächtigte den Verwaltungsrat, das Kapital um eine weitere Million sFr. zu erhöhen.



Prioritätsaktie Serie B der Ausgaben 15. 5. 1931, 5. 7. 1933, 20. 11. 1936 und 1943.

1976
Eine außerordentliche Generalversammlung beschloß die Kapitalerhöhung um 600000 sFr. Es wurden 1200 Aktien der Serie C ausgegeben (Ausgabedatum 1. 4. 1978). Weiterhin mußte der Verwaltungsrat zur Kenntnis nehmen, daß die Luftseilbahn die Erstellung eines Restaurationsbetriebes auf dem Rothorn plane. Gegen diese Konkurrenzierung wurden die notwendigen Schritte eingeleitet.

1987
Fünf Jahre vor dem runden Jubiläum einer hundertjährigen Rothorn-Bahn stellt die Gesellschaft ihr neues Leitbild vor. Es beinhaltet ein neues Betriebs-, Investitions-, Marketing-, Wirtschaftlichkeits- und Finanzierungskonzept. Es wurde überlegt, wie die Gesellschaft die nächsten 100 Jahre lebensfähig und gestärkt aussehen soll. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten sollen weltweit wieder Dampflokomotiven gebaut werden.
Zur Finanzierung wurde das Aktienkapital durch Ausgabe von 9100 Prioritätsaktien Serie C mit 500 sFr. Nominalwert erhöht.
Die neue Kapitalstruktur:
500 Prioritätsaktien Serie A zu 100 sFr. = 50000 sFr.
3950 Prioritätsakten Serie B zu 100 sFr. = 395000 sFr.
18004 Prioritätsaktien Serie C zu 500 sFr. = 9002000 sFr.
2030 Stammaktien zu 100 sFr. = 203000 sFr.
Aktienkapital gesamt 9650000 sFr.

1988
An der Generalversammlung wurde die Beschaffung von Dampfzahnlokomotiven beschlossen. Dadurch bekam die Schweiz. Lokomotivenfabrik seit Jahrzehnten zum erstenmal wieder den Auftrag, Dampflokomotiven zu bauen.



Prioritätsaktie Serie C der Ausgaben 30. 6. 1973 und 1. 4. 1978.

1992
Am 27. Juni 1992 feierte die Bahn ihr 100jähriges Jubiläum. Die Gesellschaft hatte in den letzten Jahren große Investitionen für die Zukunft getätigt und steht heute konsolidiert und finanziell auf gesunden Füßen.
Stimmrechte:
Stammaktie = 1 Stimme
Prioritätsaktie Serie A = 3 Stimmen
Prioritätsaktie Serie B = 3 Stimmen
Prioritätsaktie Serie C = 15 Stimmen

Quellenverzeichnis
Geschäftsberichte von 1891 bis 1992.
Die Geschichte der Brienz-Rothorn-Bahn von Arthur Wüthrich.

AUTOMOBILE

AUDI NSU AUTO UNION AG
Genuss-Schein; Neckarsulm, August 1969; blau.
Best.-Nr.: HP/9-01 **Fr. 25,–**

Automobiles Bellanger Frères
Aktie 100 Francs; Neuilly, 11. 3. 1919; grün.
Best.-Nr.: HP/9-02 **Fr. 25,–**

Ateliers de Buysinghen Véhicules Industriels Miesse SA
Prioritätsaktie über 500 Francs; Buysinghen, 14. 4. 1931; blau/gelbbraun.
Best.-Nr.: HP/9-03 **Fr. 38,–**

Ford Motor Company
Zert. über div. Shares Common-Stock; 1970er-Jahre; div. Farben. Abb. Oldtimer, Autobahnkreuz.
Best.-Nr.: HP/9-04 **Fr. 38,–**

Zert. über div. Shares; (Certificat of Stock); 1978er Jahre; blau.Abb. Oldtimer.
Best.-Nr.: HP/9-05 **Fr. 38,–**

Ford International Capital Co
5% Anleihe über $ 1000; 1. 5. 1968 blau. Hochformatig mit Abb. Oldtimer, Autobahnkreuz u.a.
Best.-Nr.: HP/9-06 **Fr. 35,–**

Group Lotus Car Companies Limited
Zert. über 500 Shares; 20. 7. 1976; grün. Firmenemblem.
Best.-Nr.: HP/9-07 **Fr. 95,–**

SA des Automobiles „Le Zèbre"
Part Bénéficiaire; Paris, 5. 1. 1919; grün.
Best.-Nr.: HP/9-08 **Fr. 90,–**

Aktie über 100 Francs; 26. 7. 1919; blau.
Best.-Nr.: HP/9-09 **Fr. 115,–**

Minerva Motors SA
Part Sociale ohne Nennwert; Anvers, 7. 3. 1931; blau/rotbraun. Hochformatig mit Abb. Firmenemblem.
Best.-Nr.: HP/9-10 **Fr. 50,–**

1/10 Anteil ohne Nennwert; Anvers, 19. 2. 1929; blau/grün. Abb. des Firmenemblems in der Umrandung und im Unterdruck.
Best.-Nr.: HP/9-11 **Fr. 20,–**

L'Auto-Métallurgique SA
Stammaktie ohne Nennwert; Brüssel, 22. 3. 1911; braun.
Best.-Nr.: HP/9-12 **Fr. 30,–**

Triumph Company Limited
Zert. über 325 Shares; 2. 7. 1937; blau.
Best.-Nr.: HP/9-13 **Fr. 180,–**

Subaru of America
Zert. 100 Shares; 1960er Jahre; orangebraun. Abb. abfliegender Seeadler.
Best.-Nr.: HP/9-14 **Fr. 20,–**

Koller S.A.C.I.
Fabricantes de vehiculos para transportes
Zert. über 10 Aktien zu 100 Pesos; Carcarana, 15. 3. 1906; rosa. Firmenemblem im Unterdruck.
Best.-Nr.: HP/9-15 **Fr. 35,–**

Sociedad Industrial Americana Maquinarias di Tella Limitada
Zert. über div. Anzahl Aktien zu 100 Pesos; Buenos Aires, 1940–60er Jahre; div. Farben
Best.-Nr.: HP/9-16 **Fr. 45,–**

GÜLTIGE SCHWEIZER PAPIERE

Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees
Prioritäts-Namenaktie über Fr. 250,–; Luzern 22. 9. 1977; blaugrün.
Best.-Nr.: HP/9-17 **Fr. 330,–**

Regionalverkehr Bern-Solothurn RBS
Inhaberaktie über Fr. 150,– Solothurn, 30. 11. 1984; grün.
Best.-Nr.: HP/9-18 **Fr. 95,–**

Rhätische Bahn AG
Prioritätsaktie über Fr. 150,–; Chur, 24. 6. 1944; grün. Abb. Viadukt mit Bahn im Unterdruck.
Best.-Nr.: HP/9-19 **Fr. 270,–**

Bergbahn Weissenstein AG
Aktie über Fr. 250,–; Solothurn, 30. 9. 1950; braun/grün.
Best.-Nr.: HP/9-20 **Fr. 550,–**

Stadtcasino Baden AG
Namenaktie Serie A über Fr. 300,–; Baden, 3. 6. 1985; braun. Abb. des Casinos im Unterdruck.
Best.-Nr.: HP/9-21 **Fr. 350,–**

Furka-Oberalp-Bahn
Prioritätsaktie über Fr. 500,–; Brig, 17. 4. 1925; grün. 1945 erfolgte die Umwandlung in eine Stammaktie mit Fr. 250,– Nominalwert.
Best.-Nr.: HP/9-22 **Fr. 950,–**

AG Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn (E.B.T.)
Zert. über 10 Stammaktien zu Fr. 250,–; Burgdorf, 19. 12. 1942; blaugrau.
Best.-Nr.: HP/9-23 **Fr. 530,–**

SA du Chemin de fer funiculaire Gléresse-Montagne de Diesse (Ligerz-Tessenberg-Bahn)
Prioritätsaktie Fr. 100,–; Gléresse, 29. 4. 1910, grün. Umrandung mit Jugendstilornamentik.
Best.-Nr.: HP/9-24 **Fr. 270,–**

Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft
Stamm-Aktie C über Fr. 250,–; Stans, 4. 3. 1989; blau. Grosse Abb. der Standseil- und der Luftseilbahn im Unterdruck.
Best.-Nr.: HP/9-25 **Fr. 650,–**

Niesen-Bahn-Gesellschaft
Gründeraktie über Fr. 500,–; Frutigen, 1. 10. 1907; blaugrün. Abb. des Niesens im Unterdruck. Umgewandelt in eine Stammaktie von Fr. 100,– Nominalwert.
Best.-Nr.: HP/9-26 **Fr. 1000,–**

AG Drahtseilbahn Muottas-Muragl
Inhaberaktie Fr. 100,–; Samedan, 27. 7. 1970; grün.
Best.-Nr.: HP/9-27 **Fr. 550,–**

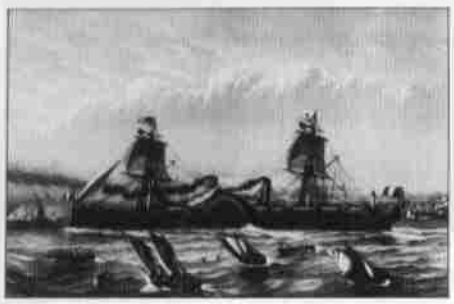
Cie du Chemin de Fer d'Yverdon à Ste. Croix
Aktie über Fr. 400,–; Yverdon, 25. 9. 1944; oliv/blau.
Best.-Nr.: HP/9-28 **Fr. 110,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Thunstrasse 32 **Tel. 031/448566**
CH-3001 Bern **Fax 031/448691**

Compagnie Générale Transatlantique

Hinter diesem unscheinbaren Namen verbirgt sich eine Schiffahrtslinie, die Frankreichs ganzer Stolz war. Die überaus dekorativen Aktien von 1931 sind im Sammlermarkt gut bekannt und unter 100 DM zu haben.

Nach der Niederlage gegen die Briten in der Schlacht von Trafalgar 1805 hatten sich weder die französische Marine noch die Handelsflotte recht entwickeln können. Französische Soldaten wurden fünf-



Geschmückt mit der französischen und der amerikanischen Nationalflagge sowie der Flagge der Transat, verläßt 1864 die „Washington" Le Havre, um den Passagierdienst nach New York zu eröffnen.

zig Jahre später im Krimkrieg durch englische Schiffe befördert. Nach dem Sieg verlangte der Nationalstolz den Aufbau einer Flotte. So wurde die „Transat" (so lautet die gebräuchliche Kurzform ihres Namens) mit staatlicher Unterstützung

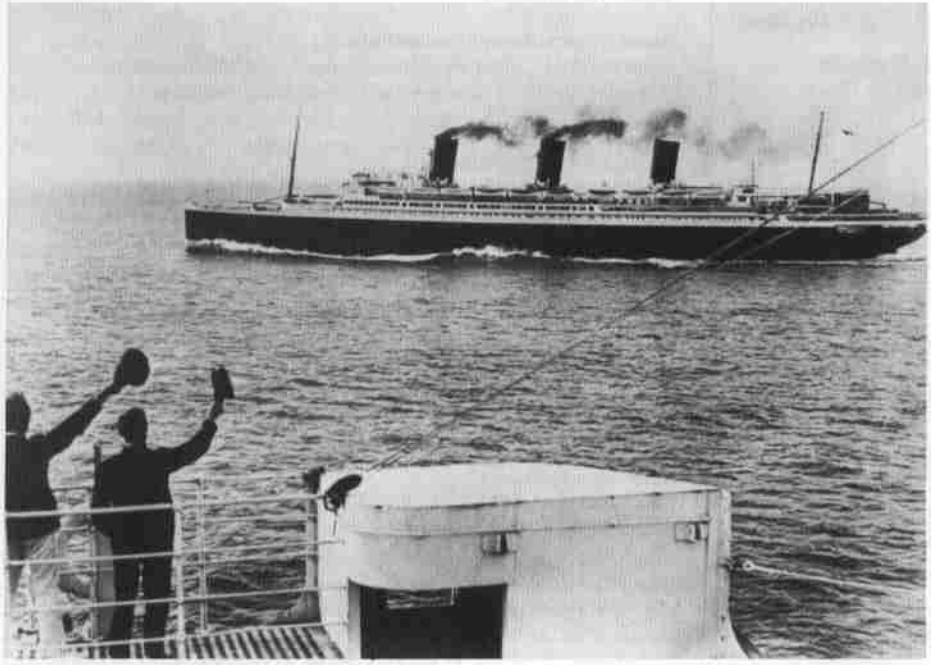


Aktie der „Compagnie Générale Transatlantique" (B) über 600 Francs.

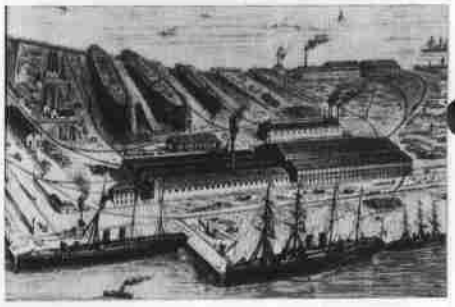
1861 ins Leben gerufen. Sie sollte ein Post- und Passagierdienst werden, der Frankreichs eigene Schiffe in die Vereinigten Staaten, nach Westindien und Mexiko sandte. Auf begrenztem Raum sollte die Transat das Vaterland repräsentieren.

Die ersten Direktoren der Transat, die Brüder Emile und Isaac Péreire waren vorher Eisenbahnpioniere und erfolgreiche Bankiers. Die Jungfernfahrt des ersten Schiffes erfolgte am 15. Juni 1864: Die „Washington" lief mit Fracht, Post und 211 Passagieren an Bord nach New York aus.

Die Flotte der Transat wuchs von 27 Schiffen aller Art im Jahre 1865 auf 69 im Jahre 1889 an. Teilweise waren diese auf der eigenen Werft „Chantier de Penhoet" in Saint-Nazare gebaut worden.



Während Offiziere auf der Brücke eines nahen Schiffes grüßend die Mützen abnehmen, fährt die 241 m lange „Ile de France" nach ihrer Jungfernfahrt im Juni 1927 durch den Atlantik. Sie war weder das größte noch das schnellste Passagierschiff, aber sehr beliebt. „Sie war schön", sagte ein Chronist, „ohne pompös zu sein, bequem, ohne überladen zu sein, klassenbewußt, ohne diskriminierend zu sein."



Die französische Werft Chantier de Penhoët läßt sich mit ihren zahlreichen Gebäuden, qualmenden Schloten und drei im Bau befindlichen Schiffsrümpfen Frankreichs leidenschaftliche Anteilnahme an der neuen Schiffahrtsindustrie erkennen.

In die Gesellschaft der Linien mit Luxus-Dampfern trat die Transat 1912 ein, als die „France" vom Stapel lief und als „Chateau des Atlantiks" gerühmt wurde. Sie begründete das besondere französische Flair, das man nur auf den Schiffen der Transat fand. Den Höhepunkt dieser Entwicklung bildete ohne Zweifel 1927 die Indienststellung der „Ile de France", die mit ihren 43450 Tonnen das Flaggschiff der Linie bildete.

Historische Wertpapiere

Zahle 20% vom Marktwert für alle deutschen Papiere, die bekannt sind.

28% Marktwert für alle unbekannten Papiere.

Hoffnungswerte 22%

Massenware 12%

Verkauf
Banknotenliste auf Anfrage!!!
Wertpapiere Sonderliste!!!

Horst Schröder

4000 Düsseldorf 1 - Lindenstr. 197
Telefon 02 11 / 67 82 31 ab 19 Uhr

IHRE LETZTE CHANCE AUFZUSPRINGEN!!!



Noch können Sie Historische Wertpapiere zu einem annehmbaren Preis erhalten!!!



Jetzt neue Adresse!!!
Aktien-Galerie G. Budde
An- & Verkauf von Historischen Aktien
4020 Mettmann - Nourneystr. 4
Telefon 0 21 04 / 7 08 20
Telefax 0 21 04 / 8 27 79

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passepartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angebot:

SIG Schweiz. Ind. Gesellschaft Neuhausen, Optionschein	Fr. 15,–
Euro Disneyland, gült. Titel mit Mickeymouse	Fr. 96,–
Grand Hôtel de Nancy, nur 500 Aktien 1922	Fr. 44,–
Providence and Worcester RR, mit Abb. 1953	Fr. 25,–
American Tobaco Comp. Abb. Indianer und Tabakfeld	Fr. 21,–
Atlantik, Quebec & Western RW, 1906, großformatige Oblig. mit Lok., grün, 100 £	Fr. 37,–

Besuchen Sie uns an der 21. Internationalen Münzenbörse in Zürich vom 23. 10. bis 25. 10. 1992

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Telefon (027) 55 36 23

USA - BAHNEN BEWERTUNGSKATALOG

***

Der über 100-seitige, handliche DIN A5 Bewertungskatalog erscheint am 1. 11.92

Preis : DM/Sfr. 38.–

Infos und Bestellung: Danny Jeker
Gnadenthal 1/306
5523 Nesselnbach
Schweiz

5%, 10%, 20%

Rabatt für mehrere aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin
für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß ist am 4. des Erscheinungsmonats!

Historische Wertpapiere Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
H P I
An- und Verkauf
Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 69 13 49

Smaragde aus Kolumbien

Kolumbien (República de Columbia) ist in den vergangenen Jahren negativ ins Gerede gekommen wegen den ausgedehnten Mohnpflanzungen und der daraus hergestellten Opiaten (und den daraus illegal hergestellten Rauschgiften, hauptsächlich des Heroins, einem Abkömmling des Morphins). Natürlich begibt das „Médellin-Kartell" keine Aktien auf seine geheimen Gesellschaften, auch nicht auf die weltweit verzweigten Vertriebssysteme seiner Drogen.
Kolumbien ist aber seit altersher auch bekannt für die besten und schönsten Smaragde dieser Welt. Der heutige Staat ist aus dem 1536–1539 von den Spaniern eroberten *Neugranada* hervorgegangen. 1819 beseitigte *Simon Bolivar* die spanische Herrschaft. Nach blutigen Bürgerkriegen wurde der heutige Staatenbund, die Republik geschaffen, aus der sich 1903 noch Panama lossagte.



Abbildung 1.

„Mit Wohlgefallen laben wir uns zwar am angenehmen Grün der Gräser und Blätter, doch unvergleichlich größer ist das Vergnügen beim Betrachten eines Smaragdes, denn sein Grün ist das wohltuenste": mit diesen Worten pries schon *Plinius* das aristrokatische Oberhaupt der Beryllfamilie. Als Smaragd gelten nur jene Berylle, in denen das Chrom als Farbstoff wirkt. Von *Caesar* wissen wir, daß er Smaragde wegen der ihnen nachgerühmten Heilwirkung gesammelt habe und noch heute ist dieser Edelstein in der pseudomedizinischen Literatur als „Heilstein" zu finden. Die Entstehungszeit dieses Edelsteins in Kolumbien ist erdgeschichtlich relativ jung: sein Alter liegt bei 130 Mio. Jahren. Der Smaragd ist einer der wenigen Edelsteine, die direkt in ihrer Matrix, dem Muttergestein, also auf primärer Lagerstätte, gefunden werden.

Der kolumbische Smaragdgürtel *(siehe Abbildung 1)* erstreckt sich von Norden zum Osten der Hauptstadt *Bogotá* in 110 bis 80 km Luftlinie quer über den östlichen der drei Andenkämme. Diese *„Cordillera Oriental"* halbiert das Revier in zwei Minenbezirke mit *Muzo* und *Cosquez* im Nordwesten (Provinz Boyacá), *Chivor* und den Minen von *Gachalá* im Südosten (Provinz Cundinamarca).

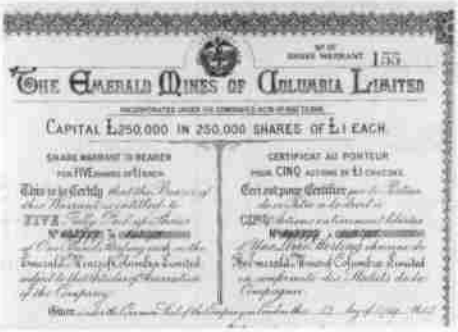


Abbildung 2.

Die südamerikanischen Urindianer besaßen nicht nur das Wissen, sondern auch die Möglichkeit, die reichen Bodenschätze auszubeuten. Die Smaragdgruben der *Chibcha*-Indios bei *Somondoco* – das später in *Chivor* umbenannt wurde – wurden auch von den spanischen Conquistadoren im frühen 16. Jahrhundert aufgespürt und hernach exzessiv ausgebeutet. Die Populationen der kolumbischen Indianer wurden durch eingeschleppte Krankheiten und die „Schinderei" der Eindringlinge stark dezimiert. Dadurch fiel die billige Sklavenarbeit für die Eroberer weg und *Chivor* geriet für über 200 Jahre in Vergessenheit. Ein Aktienzertifikat der *Somondoco Emeralds Limited* aus dem Jahre 1899 zeigt die *Abbildung 5.* Die Gesellschaft betrieb die Minen Santa Ecce Homo und La Margarita bei dem Ort Chivor.
Die Förderung – mit Ausnahme kleinster Familienbetriebe – ruhte und erst seit Ende des letzten Jahrhunderts begann wieder eine altväterische, konservative Ausbeutung, bis diese durch ausländische Investoren industrialisiert wurde. Es gab auch Phasen mit Regierungskontrolle und Aufsicht durch den *Banco de la República*. Heute sind alle Gebiete militärisch bewacht. Seit 1978 werden die Smaragdvorkommen von privaten Firmen mit staatlichen Fünf- oder Zehnjahresverträgen abgebaut. Dazu gesellt sich noch der seit langem geduldete Schwarzmarkt der nichtorganisierten *„Gaqueros"* (Schatzgräber) und er stellt ebenfalls einen wesentlichen Faktor dar.



Abbildung 3.

Es waren hauptsächlich von England aus operierende Gesellschaften, die in der Lage waren, solche „exotische Unternehmungen" zu betreiben. Dies bekanntlich aber nicht nur in Südamerika.

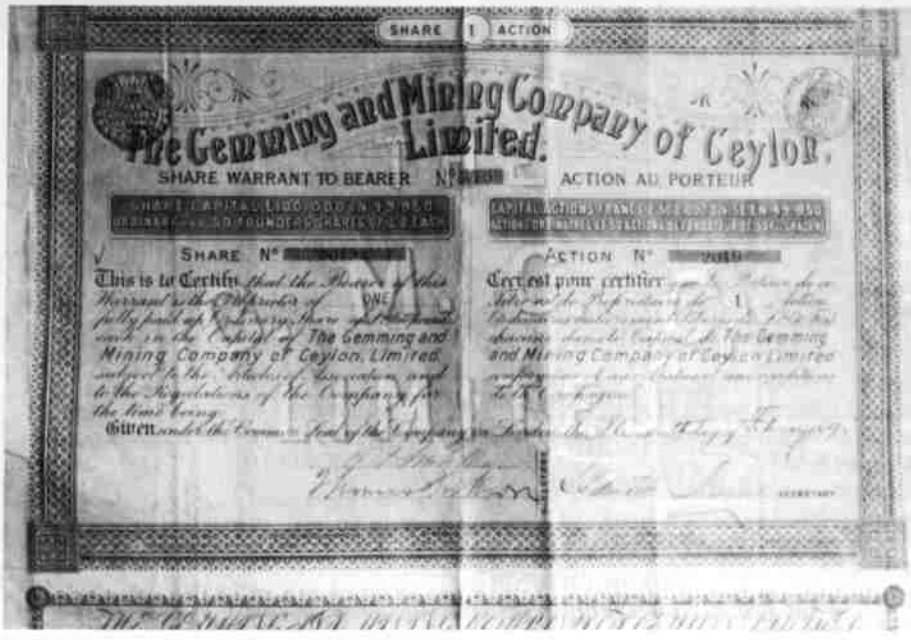


Abbildung 4.

Die *Abbildung 2* stellt das Zertifikat einer solchen Gesellschaft *„The Emerald Mines of Columbia Limited"* vor, begeben in London am 17. Mai 1889. Die *Abbildung 3* zeigt die vergrößerte Vignette, die das Staatswappen von Kolumbien mit dem Wahrspruch *„Libertad Order"* führt. Ein weiteres, ähnliches Dokument solchen Unternehmungsgeistes, dieses Mal aus *Sri Lanka*, zeigt die *Abbildung 4 „The Gemming and Mining Company of Ceylon, Limited"*, begeben in London am 11. Februar 1890. Bei beiden handelt es sich um übergroße, typisch englische Zertifikate.



Abbildung 5.

Die vielen Minen bei *Muzo* waren über Jahrhunderte hinweg die Vorkommen mit der weltweit größten Förderung. 1986 wurden sie auf gewaltige 300,000 ct (= Karat) geschätzt. Bis vor zwanzig Jahren erfolgten die Arbeiten nur im Tagebau mit schmalen Terrassierungen und mechanischer Abtragung ganzer Schichten. Momentan wird überall auf Untertagebau nach modernen bergbaulichen Grundsätzen umgestellt.

Chivor als historisch ältester Minenbezirk erlebte seit dem Eindringen der europäischen Eroberer viele Hoch- und Tiefpunkte. Die gegenwärtige Förderung ist stark abgeflacht. Die jüngsten Minen in der Nähe von *Gachalá* wurden erst 1953 entdeckt und blühten dann in den fünfziger und sechziger Jahren stark auf. Jetzt trifft man aber Smaragde dieser Provenienz auf dem Edelstein markt kaum mehr an.

Noch kurz einige Worte zur sogenannten „Verbesserung" dieser Kolumbien-Smaragde. Eine wenig geschätzte Eigenschaft bei diesen Edelsteinen ist das Vorhandensein von kleinen Rissen, die während oder nach dem Wachstum der Kristalle und bei deren Gewinnung entstanden sind. Gegenüber synthetischen Smaragden weisen zudem die meisten der natürlichen Steine mehr oder weniger große Einschlüsse mit „Gasphasen" oder Fremdmineralien auf. Im Prinzip wird versucht, alle Risse zu behandeln und einzuebnen, üblicherweise mit farblosen Ölen oder Canada-Balsam. Neue Behandlungsverfahren mit Kunstharzen, die offene Risse permanent versiegeln und die nicht trüb werden, sind im Vormarsch.

Abbildung 6 zeigt ein Zertifikat der *New Emeralds Company Limited* von 1897. Es handelt sich bei dieser Gesellschaft um die Nachfolgerin der in Abbildung 2 gezeigten Gründerfirma. Leider ist die Abbildung wegen des dünnen Papiers des Zertifikats etwas durchscheinend.

Quelle:

Bosshardt, G. Smaragde aus Kolumbien, NZZ Nr. 283/1990.

Alexander Kipfer
Postfach 122, CH-8813 Horgen 3



Abbildung 6.



Abbildung 7.

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbüttel
Telefon 05331/72890
Telefax 05331/31575

Alte Wertpapiere

in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3524-003 125,– DM
Phonographes & Cinematographes „LUX"
Paris 1906 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Freiheitsstatue, Phonograph und Filmapparat / sehr dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

WICHTIG! **WICHTIG!**

Bitte sichern Sie sich unseren Gratiskatalog für die

2. AUKTION VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN UND BANKNOTEN

am 7. November 1992.
bei der GEWINN-Kapitalanlegermesse im Wiener Messepalast.

Manfred Weywoda
Köllnerhofgasse 1 · A-1010 Wien
Telefon 0043/222/5120130 · Fax 0043/222/5123377
Montag bis Freitag 10 bis 17.30 Uhr

WICHTIG! **WICHTIG!**

3. WERTPAPIERAUKTION in SACHSEN

– Fernauktion –

Aus technischen Gründen verschiebt sich der Stichtag auf den 31. Januar 1993.

Wir bitten um Ihr Verständnis!

Bestellen Sie trotzdem schon heute Ihren kostenlosen Katalog!

Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27 · O-8021 Dresden
Telefon und Telefax 0351-2371008

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I-40131 Bologna
Tel. 0039 51520992 - Fax 0039 51 6490622

Wir veranstalten am **10. Dezember 1992** in der Turiner Börse eine weitere

Auktion Historischer Wertpapiere

Bitte fordern Sie den Katalog bei uns an!

Seit 10 Jahren full time im Geschäft mit Historischen Wertpapiere tätig.

KLEINANZEIGEN

Verkaufe: HWP aus verschiedenen Ländern. Bitte fordern Sie meine Liste an. Frau A. N. Briggeman van de Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Niederlande.

Suche Informations- und Bildmaterial über die 1858 in Stettin gegründete „Stettiner Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft". Das Unternehmen ist 1909 in der Aktien-Gesellschaft Stettiner Dampfmühlen in Stettin aufgegangen. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abb. Aktien des 18. Jahrhunderts, sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche: Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888; Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG Ratingen, fünfhundert Mark, März 1952, und zweihundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, tausend Mark Deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Papierfarbrik-Rhenania AG, Ratingen, tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02131) 50441.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Wir freuen uns über die lebhafte Beteiligung an der Rubrik „Kleinanzeigen". Nach wie vor leiten wir Zusendungen auf Chiffre-Anzeigen gratis weiter. Etwas betrüblich ist die Tatsache, von der uns Leser immer wieder Kenntnis geben, daß sie auf Ihre Zusendungen nicht in allen Fällen Antwort bekommen. Es sollte doch möglich sein, auch dann, wenn ein angebotenes Wertpapier schon vorhanden ist oder wenn kein Interesse besteht, dies dem Anbieter mitzuteilen – vor allem, wenn er Rückporto beigelegt hat. Wer allerdings nur allgemeine Informationen an die veröffentlichten Adressen sendet, sollte nicht erwarten, immer Antwort zu bekommen.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

HWP, u.a. Finanzdokumente zu verkaufen. Liste bei W. Michel, Blenkerstraße 22, D-7500 Karlsruhe 21, anfordern (bitte Rückporto 1,70 DM).

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Suche und biete Siegerl. Kuxscheine und Montane NRW. H. Wunderlich, Telefon D-(02733) 53322.

Suche HWP aus Trier (Mosel) vom PLZ-Bereich 55.., bes. Weinhaupt AG, Loeb AG, Gewerbebank Trier, Kath. Bürgerverein u. Stadt Trier. W. Ziewers, Telefon (0651) 18569.

---

10 verschiedene amerikanische Aktien 225 DM, 5 versch. 27 DM, Deutsche Bank, Optionsschein von 1986, 15 DM. André Schleichert, Ulmenstraße 5, D-6800 Mannheim 71.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Norddt. Lloyd, Hamburg-Amerikanische Paketfahrt, Deutsch-Asiatische Bank, Siemens & Halske, Karlsruher Lebensvers., Thuringia, Petro Lloyd, Ruhrstahl, Degussa. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 733938.

Sammler kauft/tauscht österr. Eisenbahn- und Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie), Ungarn, CSFR. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Telefon (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

Verkaufe spanische HWP, alle Branchen, u.a. exclusive Stücke, Sevilla 1700, Barcelona 1757, Hispano Suiza 1940 usw. S. Heß, Langer Weg 50, D-7300 Esslingen, Tel. pr. (0711) 3703618 ab 18.00 Uhr; gs. (0711) 2002411.

Suche AEG, Riga 1929, Bayer, Moskau 1912. H. Wunderlich, Telefon D-(02733) 53322.

Zu verkaufen: Appenzeller Bahn, Vorzüge, Stämme, Prioritätsaktie – CH-Südostbahn, Skilift Laberra, Arth-Rigi-Bahn 1er, 2er und 3er Rang. Angebote an Hanns Schulte-Bisping, Rotenfelsstraße 13, D-8970 Immenstadt.

Suche Nassauische Landesbank, Stadt Wiesbaden und Nestor Gianaglis Ltd. Frank Langejürgen, Birkenstraße 4, D-6208 Bad Schwalbach 5.

Biete dekorative Wertpapiere K.u.K. Monarchie. Liste anfordern bei Albert Beronneau, Postfach 72, A-1011 Wien.

Vereinsbrauerei Oelsnitz i.V. preisgünstig gesucht, Kauf oder Tausch. Ulrich Wörle, Stuttgarter Straße 14/1, D-7030 Böblingen, Telefon (07031) 225360.

Verkaufe Aktien: J. Spiertz & Cie, Fonderies et Ateliers du Rhin S.A., Strasburg-Neudorf von 1929. G. Schwedler, Marbacher Weg 12, D-7920 Heidenheim, Telefon (07321) 50160.

Suche VEBA, Preussag, Oldb. Landesbank, Harley-Davidson, McDonald's, Kodak und andere Foto-Aktien. Andreas Wedelich, Postfach 1507, D-2890 Nordenham, Telefon (04731) 1322.

Gesucht werden dekorative US-RR-Bonds: Galveston, Houston & Henderson, 1854, und South Mountain 1873, Toledo Peoria & Warswaw 1871 und Atlantic & Pacific 1871 (Ames) und Chicago and Alton 1872. Telefon CH-(031) 7612483.

Gesucht werden HP-Magazine von Jg. 80 bis Okt. 84, Jg. 90, Nov. und Dez., Jg. 91 Jan., Febr., März und April. Auktionskataloge Nr. 1–8 und 21–23. Offerten unter B. Kurmann, Postfach 92, CH-3303 Jegenstorf, Telefon CH-(031) 7612483.

Privat verkauft diverse Historische Wertpapiere aus diversen Oststaaten. Verkaufe nur an privat. Anfragen bitte an: Postfach 6514, CH-8023 Zürich, Schweiz.

Kaufe ungebrauchte Telefonkarten. Gebiet: ganze Welt. Angebote sind zu richten an: Postfach 6514, CH-8023 Zürich, Schweiz.

Suche Wertpapiere aus Aalen und Zukkerfabrik Kollin AG. Werner Nutz, Siegfriedstraße 3, D-8543 Hilpoltstein, Telefon (09174) 2108 (ab 18 Uhr).

Kaufe Wertpapiere, Auflage unter 500 Stück, zu Höchstpreisen. Tausch Aktien gegen Briefmarken. Budde, Nourneystraße 4, D-4020 Mettmann, Telefon (02104) 70820.

Suche: Rumänische Wertpapiere aller Art, Angebote (möglichst mit Fotokopien erbeten an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 7013470 bzw. (0551) 93904.

Wanted: US-Eisenbahn- und -Bergbau-Aktien vor 1900. Angebote ergeben an: Harro Zils, Im Trutz 18, D-6000 Frankfurt (Main) 1.

Suche: Soc. Financière D'Egypte, 1863, Fayoum Light Railway, 1899. Verkaufe: Hispano Suiza, 6. Em., 1916. R. Perduns, Hannoversche Straße 103, D-3400 Göttingen.

Suche HWP aus Mecklenburg/Vorpommern. Kaufe, tausche russische Staatsanleihen und Eisenbahnen. Dr. F. Weber, A.-Holz-Straße 3, D-2500 Rostock 1, Telefon (0381) 4856161.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

Weihnachtsgeschenke für die ganze Familie: für Väti 1 Playboy, für Mutti vielleicht 1 Sarotti und 1 hübsche Walt Disney für die Kleinen. Telefon D-(030) 7118474.

Suche dekorative österr. Bahnen- und Banken-Titel. Albert Beronneau, Postfach 71, A-1011 Wien.

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

17. 10.	Antik Effekten GmbH, Berlin (geändert)
17. 10.	Portafoglio Storico/Finterbank/ HP-Verlag AG, Lugano
24. 10.	Boone, Antwerpen
7. 11.	Weywoda, Wien
14. 11.	Stadtsparkasse Ludwigshafen (geändert)
23. 11.	R. M. Smythe, New York
28. 11.	HP-Verlag AG, Bern
28. 11.	Gutowski, Bonn
5. 12.	Tschöpe, Düsseldorf
10. 12.	Witula, Turin
12. 12.	Herbst GmbH, Mechernich

Geplante Fern- und Clubauktionen 1992/93

(Änderungen möglich)

12. 11.	Schwedischer Club, Stockholm
1. 12.	Haas, Asperg
31. 01.	Historische Wertpapierbörse Dresden (s. a. Anzeige)

Originell · wertvoll
Jedes Exemplar ein Unikat!



12 **Original-Aktien** aus 6 Ländern - für jeden Monat eine echte Augenweide. Sorgfältig konfektioniert. Zum sammeln und verschenken. Leicht herausnehmbar. Spiralbindung, Titelblatt und 12 Kalenderblätter wertvoller Rundsiebkarton. Rückenkarton mit 12 Monatsübersicht, in weißer Kalenderwell-Verpackung.

Limitierte Auflage - Jetzt bestellen. Auslieferung nach Bestelleingang.

12 Kalenderblätter mit **12 Original-Aktien** 95⁵⁰ DM

Für Firmen auf Rechnung 75⁰⁰ DM + Verpackung, Porto, MwSt., frei Haus DPD

Ab 10 Stück Firmeneindruck

Coupon bitte an: Rash-Verlag, V. d. Schiffbr. 2, 6460 Gelnhausen · Tel. 06051/82018-14

Bestellung
Name, Vorname
Straße
PLZ Wohnort
Stück

– ANZEIGE –

Nicht vergessen!

29.
HP-Auktion
am
28. November 1992
im
Restaurant Du Theatre

Katalogversand an HP-Abonnenten Ende Oktober 1992.

HP-Verlag AG
Thunstrasse 32
CH-3001 Bern
Telefon (031) 448566
Telefax (031) 448691



Annahmeschluß für unsere nächste
Post-Auktion ist der 9. November 1992
Unser informativer und bebilderter Katalog enthält fast 700 Lose. (Aktien, Anleihen, bedeutende Finanz-Autographen)

Höhepunkt der Veranstaltung sind:

- **Pennsylvania Hospital Contributor´s share von 1758**
- **Centennial Exhibition Stock**
- **Numerous Autographs on stocks, bonds, letters and documents**
- **Confederate and Southern States Bonds and Autographs**
- **Our usual fine Selection of topical material including railroads, automotive, mining, etc.**

Bitte fordern Sie den Gratiskatalog rechtzeitig an!

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

CD
CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809
Phone: (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566

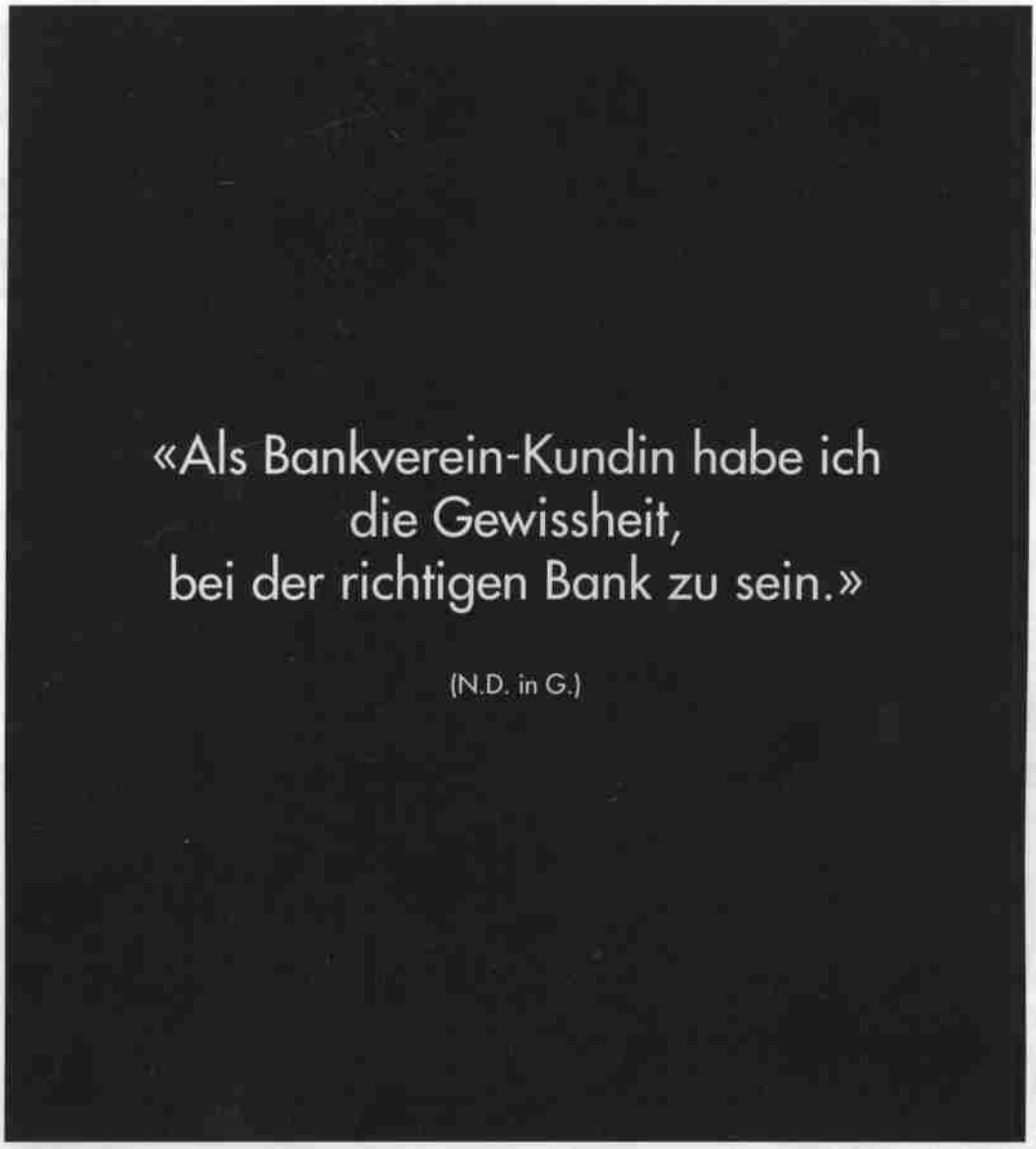


PANAMA RAIL ROAD COMPANY

Die Panama Rail Road wurde in New York im April 1849 gegründet. Die 47,6 Meilen lange Strecke von Aspinwall an der Atlantik-Küste nach Panama City am Pazifik wurde im Januar 1855 eröffnet. Die mangelnden Transportmöglichkeiten zwischen der Ostküste und den Goldgruben Kaliforniens waren der Ansporn für die Gründung dieser Linie; bald jedoch wurde die Panama Rail Road die Hauptstraße zwischen Westeuropa und Ostasien. Der Charakter der Linie wurde durch den Bau des Panama Kanals 1904 bis 1914 radikal geändert, als 1904 das ganze Aktienkapital von $ 7.000.000 von der Regierung der USA aufgekauft wurde.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde 1872 ausgestellt, als die ersten Pläne für einen Kanal durch den Isthmus Panamas in Frankreich unter der Leitung Ferdinand de Lesseps (dessen Suez-Kanal 1869 eingeweiht wurde) entstanden. Die Panama Rail Road wurde 1881 für $ 20.000.000 von den französischen Unternehmern gekauft. Ein dekoratives Papier mit orangener Steuermarke, sehr gut erhalten, schriftlich- und lochentwertet. Es ist nicht leicht, einen armerikanischen Eisenbahntitel mit vergleichbar historischer Bedeutung zu finden. Das Buch *The Path Between the Seas* von David McCullogh wird zusammen mit dieser Aktie geliefert.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.



Eines haben die MitarbeiterInnen des Bankvereins gemeinsam: fachliche Kompetenz auf allen Ebenen, persönliches Engagement und Freundlichkeit. Diese positive Einstellung schafft bei unseren Kunden Vertrauen und Sympathie. Gibt die beruhigende Gewissheit, bei der richtigen Bank zu sein.

Schweizerischer Bankverein

EINE IDEE MEHR

Nr. 10 · November 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9,–/DM 10,–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.
So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags - und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Huestraße 21-25, 4630 Bochum 1

☐ Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre **"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung"**.

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: .....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 10 · November 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Auktionen
Berlin – Lugano – Wien – Antwerpen . 4

Telex 8

Agenda 10

Pressespiegel 10

Club-Nachrichten 11

Aus den Sammelgebieten
Kaufhaus Gum 12
Aubrey V. Beardsley und die Ursprünge des Jugendstils 14
Staudacher Cementfrabrik 38

Aus der Firmengeschichte
Von der Berliner Maschinenfabrik F. A. Egells zur Friedrich Krupp Germaniawerft in Kiel 30
United Fruit Company 34

Aus der Finanzgeschichte
Der Spekulant Isaac Newton 36

Kleinanzeigen 41, 42

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 18-27

IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 70,–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–.
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August.
Herausgeber: HP-Verlag AG, Thunstr. 32, CH-3001 Bern, Tel. (031) 448566, Fax (031) 448691.
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234 797839, Fax (0234) 795172.
Chefredakteur: Klaus Hellwig.
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke †, Thorsten Geson, Edmund Hegmann, Jens Kollat, Johanna Meyer-Standau/Erik Meyer, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Fritz Ruprecht, Armin Schmitz, Reinhild Tschöpe und Ingeborg Uppenkamp.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57.
Satz: Typoprint Satz & Druck GmbH, Eckardtstraße 97, D-5810 Witten, Tel. (02302) 698305/06.
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000.
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460, BLZ 44010046.
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegen bei: „Kapitalanlage-Special" von November 1992 der Westfalenbank AG; Prospekt der Antik Effekten GmbH, Informationsschreiben der HP-Verlag AG sowie eingeheftete Bestellkarten der HP-Verlag AG und der Ruprecht AG; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 17. Dezember 1992. Redaktionsschluß ist der 3. Dezember 1992.



Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Gründer-Aktie „S.A. des Produits Céravene" aus dem Jahre 1900. Das in der Druckerei Crabbe verwendete Sujet taucht in unterschiedlicher Form auch auf anderen Titeln auf. „Céravene" war eine Heilsalbe, die, wenn man der Abbildung auf der Aktie glauben darf, wahre Wunder bewirkt haben muß (bisheriger Preis um 300 DM; die Aktie ist u. W. erst relativ neu verfügbar).

EDITORIAL

Lieber Leser,
in diesem Heft finden Sie die Berichte über vier Oktober-Auktionen, für die ein Gesamtergebnis von netto 660000 DM zu vermelden ist. Zusammen mit den September-Veranstaltungen sind damit in diesen beiden Monaten rd. 1260000 DM umgesetzt worden. Das bedeutet Ausgaben für die Käufer von 1,5 Mio DM und Einnahmen für die Einlieferer von etwa 1,1 Mio DM! Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll auf, in welche Dimensionen das Sammelgebiet Historische Wertpapiere mittlerweile hineingewachsen ist. Eine Zahl scheint mir in diesem Zusammenhang noch wichtig zu sein: Für drei der Oktober-Veranstalter (Antik Effekten, Boone, Handelsgesellschaft) hat sich gegenüber ihren vergleichbaren Auktionen im Herbst 1991 summiert eine Steigerung um 23 % ergeben.
Insgesamt gesehen dürfte unser Sammelgebiet mit diesen Werten besser dastehen als andere Bereiche, wenn auch die unterschiedlichen Größenordnungen immer bedacht sein sollten. Ein Grund für diese in schwierigen Zeiten erfreuliche Entwicklung liegt m. E. darin, daß die Beschäftigung mit alten Aktien und Anleihen dazu zwingt, sich den Hintergründen zu widmen, wenn man nicht nur bunte Bilder betrachten möchte. Wer so aktiv sammelt, wird dies fortführen – wenn es sein muß, auch unter Opfern. Wie aktiv unsere Sammler sind, zeigen nicht nur die vielen Kleinanzeigen, sondern auch die Artikel, die sie aus ihren Interessengebieten erstellt haben und die das HP-Magazin gerne abdruckt. So freuen wir uns, Ihnen in diesem Heft Arbeiten von Johanna Meyer-Standau/Erik Meyer und Armin Schmitz vorstellen zu können.
Einer kann uns allerdings nicht mehr mit Beiträgen unterstützen: Manfred Denecke ist am 13. Oktober 1992 verstorben. Seine letzte abgeschlossene Arbeit für uns haben wir aus diesem Grund für diese Ausgabe vorgezogen. Er wird uns allen fehlen; seine Geschichten werden aber demnächst für alle Interessenten verfügbar sein, da sie vom HP-Verlag in Buchform veröffentlicht werden.
Neben Sammlern sind natürlich Anbieter ebenfalls um Informationen bemüht, wie Sie auf den folgenden Seiten feststellen werden. Das Spektrum der ausgewählten Berichte ist dementsprechend weit gestreut.
Zum vorletzten Mal gibt es den Nebenwerte-Teil im HP-Magazin. Entnehmen Sie bitte der beiliegenden Information Einzelheiten über die Bezugsmöglichkeiten und -preise ab Januar 1993. Wie wichtig die Berichterstattung für alle ist, die in diesem Marktsektor Geld anlegen, zeigen die aktuellen Probleme diverser Gesellschaften, über die häufig erst dann geschrieben wird, wenn der Schaden eingetreten ist. Wir wollen Ihnen die notwendigen Kenntnisse schon vorher vermitteln, nicht als Tipdienst, sondern als ein Magazin, das Ihnen Grundlagen für Ihre Entscheidungen liefert. *Herzlichst*

Ihr Klaus Hellwig

Nicht vergessen:
29. HP-Auktion am 28. November 1992 in Bern

5. Auktion für Historische Wertpapiere der Antik Effekten GmbH am 17. Oktober 1992 in der Berliner Börse



Zuschlag: 3800,– DM.

Die sechsstündige Bahnfahrt vom Ruhrgebiet in die neue Bundeshauptstadt gab genug Zeit, den Alltag hinter sich zu lassen und die Vorfreude auf ein ereignisreiches Wochenende zu genießen. Herr Michael Steinke bot ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm für interessierte Auktionsbesucher an. Es begann mit einem gemeinsamen Abendessen am Freitag, das die Möglichkeit bot, den Kontakt untereinander in netter Atmosphäre zu vertiefen und Spekulationen über die Auktion anzustellen sowie sich auf das Hauptereignis einzustimmen. Den Auktionstag konnte man mit einem Besuch der „Kleinen Revue" im Friedrichsstadtpalast ausklingen lassen. Am Sonntag wurde eine Führung durch das Schloß Sanssouci in Potsdam angeboten.

Um 11.30 Uhr begann am Samstag die Versteigerung. Unter den etwa 70 Besuchern (50 Saalbieter) waren Gäste aus Frankreich und den USA. Zum Ausruf kamen 752 Lose mit einem Gesamtbetrag von 270000 DM. Es wurden 454 Lose mit einem Nettowert von rd. 170000 DM zugeschlagen (298 zurück = 40%). Der Durchschnittswert lag bei 374 DM.

Besonders hervorgehoben wurden die Aktien der Stilrichtung Art Deco. Ein zu diesem Thema von Herrn Armin Schmitz verfaßter Artikel wurde auszugsweise im Auktionskatalog abgedruckt und Interessierten in ganzer Länge zur Verfügung gestellt. Fast alle Stücke dieser Epoche wurden zugeschlagen, obwohl das Preisniveau recht hoch angesetzt war.

Etwa 50% der Lose waren aus dem In- und Ausland vorgeboten, unter anderem von Museen und Archiven. Leben kam in den Börsensaal mit Los-Nr. 8 „Berliner Terrain- und Bau-Aktiengesellschaft", einer Gründeraktie von 1904, die mit 750 DM zum Ausruf kam (Zuschlag 900 DM). Ein Bietgefecht gab es auch um ein Gründerstück der „Bavaria, Schiffahrts- und Speditions-AG" von 1919, das von 350 DM auf 1100 DM stieg. Großer Beliebtheit erfreuten sich weiterhin die dekorativen Stücke. Die von E. Bohac entworfene Aktie „Czechoslovak Commercial Corporation of America" gleicht eher einem Gemälde und fand für 850 DM (350 DM) einen Käufer. Aufsehen erregte die großformatige, leuchtend blaue Aktie der Alexandria Shipping & Navigation Company (750 DM/480 DM). Der griechische Automobiltitel „Athena" mit der Abbildung der Göttin Athene ging für 2300 DM (1850 DM) an einen Telefonbieter. Erstaunlich war, daß die Playboy-Aktie mit einem Ausruf von 380 DM, der sonst für das Muster üblich ist, keinen Käufer fand. Einige börsengültige Anleihen,







Konzentriert in der Berliner Auktion: K.-M. Kruppa, A. Metzger, Dr. E. Richter (von links).

wie z. B. Freie und Hansestadt Hamburg (1989), Berliner Bank AG (1990) und IKB (1991) lagen beim Zuschlag bei fast 200 % des Ausrufs. Obwohl diese Stücke recht jung sind, zeigen sie doch eine ansprechende Gestaltung.
Weitere erwähnenswerte Zuschläge:

- 7800 DM (5500 DM) Preußische Boden Credit Actienbank, ein Gründerstück von 1873, das im Mehrfarben-Stichtiefdruckverfahren in der königlichen Staatsdruckerei gefertigt wurde; es gehört zu den schönsten deutschen Banktiteln.
- 7500 DM Oost-Indische Compagnie von 1740.
- 6000 DM (5300 DM) Pommersche Landschaft von 1807.
- 700 DM (290 DM) Mechanische Seilerwaarenfabrik Füssen, wurde vermutlich zum ersten Mal auf einer Auktion angeboten.
- 2400 DM (1600 DM) Koninklijk Zoölogisch-Botanisch Genootschap Natura Artis Magistra. Das Zertifikat wurde erstmals angeboten.
- 3800 DM (3500 DM) AG für Landwirtschaftliche Maschinen vormals Gebr. Buxbaum. Eine schön gestaltete deutsche Aktie im Mehrfarbendruck.
- 4300 DM (3850 DM) American Express Company mit Originalunterschriften von W. Fargo und John Butterfield Holland konnte im Vergleich zu anderen amerikanischen Papieren auf seinem Preisniveau bleiben.

Im großen und ganzen war die Stimmung im Saal eher ruhig (im Gegensatz zur Pause bei der Erbsensuppe, dort wurde gut „zugeschlagen"). Obwohl Herr Steinke Anlaß zur Selbstkritik sah, mögen die dichtgedrängten Auktionstermine im Herbst und ein Ausdünnen



Michael Steinke.

an guter, frischer Ware Gründe sein. Die Wahl des Standortes wird sich durch ein vermehrtes Interesse in den neuen Bundesländern und nach einer Verbesserung der Wirtschaftslage in dieser Stadt langfristig als aussichtsreich und ausbaufähig erweisen.
Bei dem anschließenden Basar sah man vor und hinter den Tischen viele neue Gesichter aus den östlichen Bundesländern. Es war eine gute Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen. Es sind die Gespräche vor Ort, die uns Sammlern helfen, Dinge zu erfahren, die nicht in den Büchern stehen. (So hatte ich die Chance von Herrn Metzger, dem bekanntesten Zooaktiensammler, Interessantes über die Scriptophilie-„Zoophilie" zu erfahren.)
Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich an alle Sammler und Händler wenden und Sie zum Besuch der Auktionen anregen. Wenn auch Kosten und Zeitaufwand damit verbunden sind, so glaube ich doch, daß der persönliche Kontakt untereinander wünschenswert ist.
Sicherlich gibt es, wie in jedem Verein, auch Unstimmigkeiten, aber die gehören dazu. Es ist einfach traurig zu sehen, wie es bei den Auktionen immer ruhiger wird, nach all den Mühen, die sich die Ausrichter gemacht haben.
Wenngleich ich die Gründe erkenne, die manchen Saalbieter veranlassen, seine Gebote auf einem Stück Papier an den Auktionator geben, anstatt selber zu bieten, nimmt es einen weiteren Teil der Lebendigkeit. Ich bitte Sie, all das einmal zu bedenken, es ist doch unser gemeinsames Hobby und nicht nur trockener Broterwerb.

Ingeborg Uppenkamp
(Text und Fotos)

2. Auktion Historischer Wertpapiere im Tessin am 17. Oktober 1992

Als Gemeinschaftswerk der Finter Bank Zürich, des Portafoglio Storico aus Bologna und der HP-Verlag AG wurde die zweite Auktion im Tessin organisiert und erfolgreich durchgeführt.
Der farbig gestaltete Auktionskatalog hatte eine sehr gute Resonanz im Markt und kam bei der Kundschaft der Finter Bank Zürich gut an; ebenso in den Schalterhallen von Lugano und Chiasso. Neben Berichten in der örtlichen Presse fand diese Auktion im Regionalbericht des Tessiner Fernsehens Beachtung.

Sind Sie schon Coltrade Aktionär?

Wegen des günstigen £-Kurses kostet Sie die Mindestbeteiligung von 300 Aktien jetzt nur noch DM 1280,– inkl. Gebühren. Sie sind dann Coltrade-300er mit den Insidervorteilen für Sammler und Geldanleger.

Collectibles Trading PLC (Coltrade)

ist eine 1990 von Sammlern und Händlern gegründete englische Aktiengesellschaft, die Großhandel mit alten Wertpapieren betreibt. Bis 30. 9. 1991 hatten sich 240 Aktionäre gefunden, die zusammen 133.533 Coltrade Vorzugsaktien (Nennwert £1 zum Ausgabekurs von £1.25 = damals DM 3,69) zeichneten. Der Zeichnungskurs für neue Aktien beträgt jetzt DM 4,25 (£1.70).
Das erste Geschäftsjahr hat wider Erwarten bereits mit einem Gewinn (DM 40.000 vor Steuern) abgeschlossen. Die Aktionäre erhielten bereits die erste Dividende. Der Geschäftsverlauf in den ersten sieben Monaten (einschl. Okt.) des Geschäftsjahres 1992/93 ist nach wie vor besser als geplant.

Zeichnung bis zum 31. Dezember 1992 möglich.

Ausführliche Informationen, Zeichnungsprospekt* und -formular* von:



AKTIEN-GALERIE · Friedenstraße 11 · 3000 Hannover 1 · FON 0511/281284 · FAX 0511/281342

*gemäß §8 des Wertpapierverkaufprospektgesetzes hinterlegt bei der Niedersächsischen Wertpapierbörse zu Hannover; WKN 884 990.



Zuschlag: 2600 sFr.

Gut aufgenommen wurden vor allem die schweizerischen und italienischen Papiere, die z.T. überaus hohe Preise erzielten.

Die Rückgangsquote von über 33% entfiel vor allem auf die französischen Papiere. Selbst die sehr dekorativen Titel wurden von den Sammlern eher gemieden. Insgesamt lag der Umsatz ohne Nachverkäufe bei 63000 sFr./71000 DM (Durchschnitt 230 sFr./260 DM).



Lugano.

Herausragende Zuschläge gab es zu vermelden bei:

- Los 113: Sta Ligure Piemontese Automobili; Aktie von 1926 / 1600 sFr.
- Los 363: Esposizione Generale Italiana in Torino / 2600 sFr.
- Los 407: Real Compania de San Fernando de Sevilla / 6000 sFr.

Die Zusammensetzung des Saales war international, so konnten neben Besuchern aus der Schweiz und Italien auch Sammler aus Deutschland und sogar aus den USA begrüßt werden. Mit etwas über 40 Personen war der Saal etwa bis zur Hälfte gefüllt.

Im Anschluß an die Auktion waren die Anwesenden zum Abendessen mit Spezialitäten aus dem Tessin eingeladen.

Fritz Ruprecht

27. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 10. Oktober 1992

Die Herbst-Auktion der Handelsgesellschaft fand in diesem Jahr schon früh im Oktober statt. Damit liegen fünf Wochen zwischen den beiden Wiener Auktionen (über den Verlauf der Weywoda-Auktion informieren wir Sie im nächsten Heft).

Bei diesmal normalen Temperaturen konnte das in üblicher Stärke erschienene Saalpublikum aus 605 Losen, von denen 26 im Katalog farbig abgebildet waren, auswählen.

381 Positionen fanden hier oder unter den Briefbietern einen Abnehmer (224 zurück = 37%), die sich zu einem Nettoumsatz von 725000 öS (103000 DM/92000 sFr.) summierten.

Während der Gesamtumsatz gegenüber dem Frühjahr leicht zurück ging, blieb der Durchschnittswert je Los mit 1913 öS (272 DM/243 sFr.) nahezu unverändert.

Deutlich in die Höhe getrieben wurde diese Zahl natürlich von den 65000 öS (9200 DM/8300 sFr.), die einem österreichischen Saalbieter das Los mit der Nr. 605 wert war: Die Gründer-Aktie der „K.k. priv. Prager Eisenbahngesellschaft" aus dem Jahre 1828, von der nach den Katalogangaben bisher nur vier Exemplare bekannt sind.

Je 35000 öS (5000 DM/4500 sFr.) erzielten Titel aus den USA bzw. Frankreich:

- American Express Company (Wells/Fargo) von 1857
- Paris-France (gestaltet von Mucha) von 1927 (Obligation).

Die Gründer-Aktie der Leykam-Josefsthal AG für Papier- und Druckindustrie von 1870 (in restauriertem Zustand), ein Klassiker für Österreich, erbrachte 15000 öS.

Erstaunlich war, daß die Aktie des Wiener Riesenrades von 1858 aus England (Los-Nr. 252), die noch wenige Monate vorher international für viel Aufsehen gesorgt hatte, bei einem Ausruf von 15000 öS liegen blieb. Damit erging es diesem Wert so wie ansonsten vor allem Stücken, die des öfteren bei anderen Auktionen und von Händlern angeboten werden.



Zuschlag: 15000 öS.

18. Auktion von Erik Boone am 24. Oktober 1992 in Antwerpen

Nach Meinung vieler Marktteilnehmer hatte Erik Boone für seine 18. Auktion vom 24. Oktober 1992 im Antwerpener Scandic Crown Hotel sein insgesamt bisher bestes Angebot zusammengetragen. Es wurde allerdings in einer Zeit offeriert, in der auch das Sammler- (und Spekulanten-) Geld wohl nicht mehr so locker wie noch vor ein/zwei Jahren ausgegeben wird.

Insofern ist das Ergebnis zwiespältig zu kommentieren: Unvoreingenommen betrachtet hätte durchaus das Superergebnis vom Frühjahr d.J. überboten werden können. Unter Berücksichtigung aller zwischenzeitlich eingetretenen Umstände ist das Erreichte als überaus erfreulich zu bewerten.

Vor einem gut gefüllten Saal (bei schon heftigen Käufen und Verkäufen diverser Teilnehmer während der Auktion vor der Tür), noch mehr jedoch gestützt auf zahlreiche Briefbieter aus vielen Ländern, ergab sich ein Nettozuschlag von 6438530 bfrs. (315000 DM/283000 sFr.); das Los kostete im Durchschnitt 902 bfrs. (440 DM/394 sFr.). Von der auf 892 aufgestockten Losanzahl konnten diesmal 80% zugeschlagen werden (175 zurück = 20%). Das ist im internationalen Vergleich ein guter Wert, für eine Boone-Auktion jedoch ungewöhnlich; denn ganz selten erreichten die Rückgänge in der Vergangenheit 10%. So war es nicht möglich, ein Rekordhoch zu melden.



Zuschlag: 21000 bfrs.

Dennoch ist die Zahl der Titel, die 1000 DM und mehr erzielen konnten, nach wie vor mit 57 Losen (6% aller Zuschläge), die rd. 3,3 Mio bfrs. (161000 DM/144000 sFr.) erfreulich hoch geblieben, wenn auch mit rd. 50% Anteil nicht mehr ganz so bestimmend wie zuletzt.

Die höchsten Zuschläge erreichten (wieder einmal) das 18. Jahrhundert (allerdings mit Rückgängen), geschichtlich interessante Stücke sowie rare Dekorativa aus aller Welt.

Hierzu einige Beispiele:

- Compania Real de Zaragoza, Aktie 1751 / 230000 bfrs.
- Comercio de los Cinco Gremions Mayores de Madrid, Aktie 1763 / 210000 bfrs.
- Allgemeene Nederlandsche Mij., Aktie von 1837 der schon 1822 gegründeten bedeutendsten belgischen Bank / 200000 bfrs.
- Zoological Society of Cincinatti, Aktie 1875 / 200000 bfrs. (Nach Katalogangaben die rarste aller US-Zooaktien. Es ist nur ein Exemplar, das zwanzig Jahre in einer Sammlung lag, bekannt.)
- Empreza Tauromachica Lisbonense, Aktie 1893 eines Stierkampfveranstalters mit entsprechenden Abbildungen / 100000 bfrs.

(Ein Zoo Münster von 1875 blieb bei 6500 DM Ausruf liegen.)

Die auf der Rückseite farbig abgebildete Sebastopol-Aktie (von der nur zwei verfügbar sein sollen) brachte 180000 bfrs.; die auf dem Katalog-Titel präsentierte Jugendstil-Aktie „La Eléctrica del Cenia" (Barcelona 1904) kam auf stolze 21000 bfrs., das sind immerhin 550 DM/500 sFr.

Der Bazar sah viele Wertpapiere (soweit sie nicht schon während der Auktion verkauft wurden) und viele Interessenten, ohne daß spektakuläre Ergebnisse zu vermelden sind.

Die optimale Aufbewahrungslösung.

Archiv-Ordner (Pat. ang.)

Mit unserem **speziell für Sammler entwickelten** Archiv-Ordner bieten wir Ihnen eine optimale Lösung, Ihre **Wertpapiere fachgerecht aufzubewahren**. Sie können den Ordner stellen, stapeln, legen; der Inhalt bleibt intakt: keine Druckstellen, kein Ausreißen der Zeigetaschen, staub- und lichtgeschützt usw. Überzeugen Sie sich selbst!

Zeigebuchtaschen

Die **A3-Zeigebuchtaschen** sind ein qualitativ hochstehendes **Fabrikat** und **garantiert weichmacherfrei** (fotoresistant) und somit für die Aufbewahrung von Wertpapieren geeignet.

Prospektunterlagen:

Deutschland/Österreich:
Michael Steinke, Archimedes Archivsysteme-Vertrieb, Westendstraße 79, D-6000 Frankfurt 1
Telefon (069) 751183, Fax (069) 751185

Schweiz:
Jonas Westermann, Buchbinderei, Spitalstrasse 150, CH-8620 Wetzikon
Telefon (01) 9303313, Fax (01) 9306446

„Anleihen als Aktien"

Wie das – werden Sie fragen. Leser Armin Kliesch aus Gelsenkirchen machte uns auf ein Angebot des Versandhändlers „Schäfer Boutique" aufmerksam, in dem gerahmte Anleihen von BMW (Jahrgang 1942) als BMW-Aktie und Anleihen der Siemens Elektrische Betriebe (Jahrgang 1912) als Siemens-Aktie zu 298 DM bzw. 329 DM vorgestellt werden. Die Aufnahme von Wertpapieren ist sicher generell zu begrüßen, aber zu diesen Preisen und mit dieser uninformierten, lieblosen Beschreibung???

Sammler-Vorstellung

Ingeborg Uppenkamp (s. Auktionsbericht Berlin) wurde in ihrer Heimatstadt Essen in der örtlichen NRZ mit ihrem Hobby vorgestellt. Der Bericht beschreibt den Beginn ihres Hobbies und die Faszination, die von ihm ausgeht, bis hin zu den Entdeckerfreuden auf den Spuren dieser originalen Zeitdokumente.

Chemnitzer Aktienkalender 1993

Nicht zuletzt auf Initiative von Dr. Jochen Haeusler wurde von einer Chemnitzer Verlagsgesellschaft ein Kalender mit Abbildungen von Chemnitzer Aktiengesellschaften herausgebracht, der bereits im Handel erhältlich ist. Der Preis beträgt 29,85 DM. Folgende Gesellschaften sind mit jeweils einer Aktie vertreten:

- Chemnitzer Strickmaschinenfabrik
- Maschinenfabrik Germania
- J. E. Reinecker AG
- Strumpf- und Wirkwarenfabrik Teplitz-Chemnitz
- Chemnitzer Aktienspinnerei
- Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann
- Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG
- Wanderer-Werke AG
- H. Th. Böhme AG
- Sächsische Webstuhlfabrik
- Auto-Union AG
- Gebrüder Unger AG
- Maschinenbau-Verein (vormals Schellenberg)

Auf einem Extrablatt gibt es Kurzinformationen zu diesen Firmen.

Mississippi-Bonds

Einen neuen Versuch, Geld für die vom US-Staat Mississippi als wertlos erklärten Anleihen aus den 1840er Jahren zu bekommen, unternimmt eine neu gegründete „European Association of Mississippi Bondholders", hinter der David Barry, ein Geschäftsmann aus Guernsey, und Paul Seabrook, ein Börsenhändler von Daiwa Europe, stehen. (Diese Vereinigung ist nicht zu verwechseln mit der „British Bondholders Association".) Man hofft, für Bonds im Nominalwert von 7 Mio $ 60 Mio $ incl. Zinsen zu erhalten. Eine 1000-$-Anleihe wird z.Z. mit 130 Pfund gehandelt. Spekulanten, die mitmischen, erwartet entweder eine phänomenale Gewinnquote oder ein echtes Stück Historie, das ggf. unserem Sammlermarkt zur Verfügung stehen wird.



Historischer Markt in Grüningen

Bereits zum fünften Mal fand im Schloß Grüningen eine Kunst- und Antiquitäten-Ausstellung statt. Dieser historische Markt ist im Kanton Zürich und darüber hinaus bekannt und beliebt. Dementsprechend gut ist die integrierte Ausstellung jeweils besucht.



Da Peter Kurmann, engagierter Sammler alter Wertpapiere, seit Jahren im Organisationskomitee tätig ist, lag es nahe, in diesem Jahr auch Aktien und Anleihen vorzustellen.
Auch Erich Bindschaedler war an drei Tagen am Stand anwesend und berichtet über großes Interesse der Besucher. Die örtliche Presse widmete dem Ereignis ebenfalls breiten Raum.

US-Eisenbahnfreunde in Zürich

Peter Kurmann ist auch Mitglied bei den US-Eisenbahnfreunden, die in Zürich ihr siebtes Treffen abhielten. Ausschließlich ehrenamtliche Helfer sorgten am 10./11. Oktober 1992 für einen reibungslosen Verlauf. Mehr als 1000 Besucher frönten ihrem Hobby. Peter Kurmann stellte ein überaus großes Interesse an den US-Railroad-Zertifikaten fest. Immer noch ist unser Hobby in diesen Kreisen nicht so bekannt, wie es wünschenswert wäre, wie die Zahl der um Informationen Anfragenden beweist.

Ungarischer „Nonvaleur"

An der neu eingerichteten Budapester Börse gab es im Oktober einen Konkurs, nach dem der Aktienwert paradoxerweise stieg. Die zahlungsunfähig gewordene Terraholding AG hatte nämlich bei ihrer Gründung überaus schöne Zertifikate ausgegeben. Leider können wir Ihnen keine Abbildung vorstellen. Jedenfalls stieg nach der Konkursmeldung der Kurs außerbörslich bis auf 20 DM (1000 Forint) an, da Sammler sich die schön gestalteten Aktien sichern wollen. Die Gesellschaft war vor allem im Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen engagiert.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Original Aktien Kalender 1993

Titel: **Das Feuerroß erreicht das Große Wasser im Westen**

„Von der ersten Eisenbahn der USA, der Baltimore and Ohio RR, über die Union Pacific, die die Strecke vom Atlantik zum Pazifik verband, bis zu den modernen Dieselloks unserer Tage."
In aufwendiger Gestaltung; sorgfältig verpackt im Schuber

DM 69,– zzgl. DM 5,– Versand



Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotsspektrum von:

A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Telefon (030) 8158465
Telefax (030) 8153641



Jetzt auch mit Spanien, Portugal und Frankreich

19.000 Aktien und Anleihen notiert

nur DM 69,-

WWA SUPPES

Kaufgesuch Bücher

Jederzeit kaufen wir:
Aktienführer (Handbücher dt. AG's etc.) Börsenführer (Saling etc.), sonst. Literatur bzgl. AG's und Börsen, Firmenfestschriften, Inkunabeln über oekonomische Themen

Kaufgesuch Wertpapiere

Wir kaufen in jeder Größenordnung:
Dekopapiere vor 1950; Jugenstilmotive; dt. Gründerpapiere; 18. Jahrh. und früher; Raum Biebrich, Wiesbaden, Mainz; Firmen-Bereich Elektro, Rundfunk, Grammophon

Literaturangebote

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
unerläßliches Standardwerk für alle Sammler und Händler
Leinen **42,00**
Paperback **14,80**

Alte Wertpapiere
von Drumm, Henseler, May
mit 170 originalgetreuen Abbildungen
Ein „MUSS" für jeden Sammler
Paperback **19,80**

Suppes '89
Der erste „Suppes" Deutschland-Katalog nur noch **25,–**

Suppes '90/91
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz nur noch **35,–**

Suppes '92/93
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal **NEU 69,–**

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden, Tel. 06 11-71 40 80, Fax 06 11-70 18 98
Versand nur gegen Vorkasse: Scheck oder Bar
Versandkosten DM 6,– Inland, DM 15,– Ausland

Spinnstoffwerk Glauchau AG

Die Spinnstoffwerk Glauchau AG ist eine Spaltgesellschaft mit Sitz in Bad Homburg. Für den 18. Dezember 1992 ist eine Hauptversammlung angesetzt worden (Hotel Maritim in Bad Homburg). U.a. soll über die Auflösung der Gesellschaft und die Bestellung eines Liquidators beschlossen werden.

AG für bergbauliche Arbeiten

Von dieser Gesellschaft sind Aktien von 1906, 1907 und 1910 bekannt. Der Firmensitz wechselte von Aachen/Bütgenbach über Berlin nach Taucha bei Leipzig. Lt. Gärtner-Liste wurden zuletzt 1990 öffentlich Titel zu Preisen von durchschnittlich 100 DM angeboten.
Die holländische Sammlervereinigung VVOF teilt nun mit, daß der Aktionär H. G. J. van Kralingen (Telefon 020 - 6717275) eine Entschädigungsforderung beim Amtsgericht Leipzig einreichen will. Er bittet Besitzer von Aktien oder Genußscheinen, die sich ihm anschließen möchten, um Nachricht.

Grundstücks AG am Potsdamer Platz (Haus Vaterland)

Die alten noch auf RM lautenden Aktien der Grundstücks AG am Potsdamer Platz (Haus Vaterland) sind bis zum 21. Januar 1993 bei der Gesellschaft zum Aktienumtausch anzumelden. (Verwaltungsstelle Heidelberg, Vangerowstraße 16/1, D-6900 Heidelberg). Wer noch alte Aktien besitzt, sollte sich jetzt entscheiden.

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

23. 11.	R. M. Smythe, New York
28. 11.	HP-Verlag AG, Bern
28. 11.	Gutowski, Bonn
05. 12.	Herbst GmbH, Mechernich (geändert)
10. 12.	Witula, Turin
12. 12.	Tschöpe, Düsseldorf (geändert)

Geplante Fern- und Clubauktionen 1992/93

(Änderungen möglich)

01. 12.	Haas, Asperg
12. 12.	Gasche, Rothrist
26. 01.	Haas, Asperg
31. 01.	Historische Wertpapierbörse Dresden

PRESSESPIEGEL

Neben der schon obligatorischen Berichterstattung im Handelsblatt durch Udo Rettberg (berichtet wurde über die Auktionen in Frankfurt und in Berlin sowie über die bevorstehenden Veranstaltungen in Ludwigshafen und Bonn) gab es am 30. Oktober 1992 einen Beitrag von Axel Zehrfeld über Berliner Terraingesellschaften zu lesen, der auf seiner Publikation zu diesem Thema (s. HP 3/92) gründet. Die im Rahmen dieses Artikels abgebildete Aktie der „Terraingesellschaft am Kurfürstendamm" erzielte in der 31. FHW-Auktion einen Zuschlag von 2000 DM netto.



* 1930 † 1992

Manfred Denecke

Nachdem wir im Dezember-Heft anläßlich seines 50. Beitrages für das HP-Magazin Manfred Denecke gewürdigt und ihm in Kenntnis seiner angeschlagenen Gesundheit viel Kraft gewünscht hatten, müssen wir jetzt sein Ableben am 13. Oktober 1992 melden.
Wir alle hatten mit ihm gehofft, daß sich sein in den letzten Monaten schlechter Gesundheitszustand noch einmal bessern würde, doch diese Hoffnung war vergebens. „Der Tod kann auch eine Erlösung sein", schrieb uns Ingeborg Denecke, als ihr Mann nicht mehr leiden mußte.
Der Braunschweiger Manfred Denecke war, wie schon sein Vater, viele Jahre bei den Voigtländer-Fotowerken tätig. 1972 wechselte er zur Physikalisch-Technischen Bundesanstalt. Hier arbeitete er in verantwortlicher Position trotz seiner sich damals schon bemerkbar machen-den Zuckerkrankheit bis an die Grenze seines Leistungsvermögens. 1987 trat er in den vorzeitigen Ruhestand.
Manfred Denecke war Zeit seines Lebens in seiner Freizeit Fotograf und Sammler. Nach Briefmarken und römischen Münzen fand er in den siebziger Jahren im Sammelgebiet Historische Wertpapiere das ihm am meisten entsprechende Feld. Nach dem Beginn mit internationalen Titeln tendierte er bald zur deutschen Gründerzeit, da ihn dieser Aspekt der deutschen Industriegeschichte schon immer sehr interessiert hatte. Die Sammlung von rd. 2000 internationalen Wertpapieren wurde abgebaut; es kamen nur noch deutsche Aktien von 1840 bis 1900 sowie aus regionaler Sicht Papiere aus Braunschweig infrage. Dieser Prozeß fand etwa 1982 statt.
Gleichzeitig mit der Eingrenzung des Sammelgebietes erwuchs in Manfred Denecke der Wunsch, den Hintergrund seiner Titel zu erhellen und zu dokumentieren. Das war rd. 100 Jahre nach den damaligen Ereignissen oft nicht einfach, wie er uns schon 1984 anläßlich unseres Sammlerporträts (HP-Magazin 10/1984) sagte.
Umso bewundernswerter sind die Artikel, die er vor allem für das HP-Magazin erstellt hat, zuletzt schon immer mehr beeinträchtigt durch seine Erkrankung. Sein letzter in dieser Serie, der 51., den er uns schon im Sommer zukommen ließ, erscheint nun vorgezogen in diesem Heft. Er macht nochmals deutlich, was wir als Redaktion und Sie als Leser verloren haben.
Da von Anfang an geplant war, die Beiträge von Manfred Denecke in Buchform erscheinen zu lassen (allerdings waren noch einige weitere in Vorbereitung), werden alle Interessenten die Gelegenheit bekommen, die gesammelten Texte als Buch erwerben zu können. Der HP-Verlag wird dieses Buch herausbringen und zur 30. Tschöpe-Auktion im Juni 1993 der Öffentlichkeit vorstellen.
Unser Mitgefühl gehört Frau Ingeborg Denecke, die nach 37jähriger Ehe ihren Mann nicht mehr bei sich hat; wir werden ihn nicht vergessen.

Klaus Hellwig

Das Münzen-Magazin stellt im November-Heft das Sammelgebiet „Eisenbahn-Aktien im Aufwind" auf vier farbig bebilderten Seiten vor.



Der im WRS-Verlag (Haufe-Gruppe) erscheinende Informationsdienst „Geld abc" veröffentlichte eine aktuelle Marktübersicht, die von Klaus Hellwig geschrieben wurde.

Der Standard in Wien veröffentlichte im Oktober vor den Wiener Auktionen einen Beitrag von Jakob Schmitz mit der Überschrift „Nicht mehr wert, aber immer teurer", in dem der Autor eine allgemeine Einführung gibt.

CLUB-NACHRICHTEN

The International Bond and Share Society

Neuer Chairman der Society ist ab 1992 Brian Mills.
Im September-Journal wird über Neuigkeiten aus dem Markt berichtet, einige Titel werden vorgestellt und die Auktionen von Gutowski, Tschöpe und HP (aus der Zeit vom 30. Mai bis 20. Juni 1992) werden besprochen.
Derek Young stellt „Fenian Bonds" (Irland) vor; Heinz-Wilhelm Thiede schreibt über das Königreich Westphalen (s.a. Manfred Denecke im HP-Magazin 3/1989 zu diesem Thema). Michael Veissid widmet sich nigerianischen Zinn-Minen und Alexander Kipfer schreibt über die mexikanische Mine



Brian Mills.

„Real del Monte". Howard Shakespeare gibt Informationen über portugiesische Eisenbahnen. Schließlich wird noch die russische Textilfirma Tver vorgestellt und es gibt Erläuterungen zu zwei frühen portugiesischen Gesellschaften.



Wir führen nicht alles, aber alles günstig:

Kostenlose Liste bei

Wertpapier-Antiquariat

I. Mackert
Katschenreuth 37 · Postfach 1682
D-8650 Kulmbach
Telefon (09221) 65989

Helbing USA-Wertpapierkatalog 92

Über **700 Abbildungen** von US-Papieren und **15 originale** dekorative **Wertpapiere** der Bereiche:

• Luftfahrt (2) • Rüstung (1) • Nutzfahrzeuge (1) • Energie (1) • Telefon (2) • Textil (1) • Stahl (1) • Chemie (1) • Banken (3) • Eisenbahn (1) • Öl (1)

zum Preis von DM 30,–.

Anfordern bei: A.P.I. Rainer Helbing
Am Alten Postweg 22, 3050 Wunstorf 1

Historische Wertpapiere
Historic papers international
Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei
Ralf G. H. Makowski
H P I
An- und Verkauf
Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 691349

Verkaufe US-Eisenbahnen, US-Banken, Optionsscheine und andere HWP
einzeln und als Posten.

Bitte fordern Sie meine kostenlose Preisliste an.

SILKE FELHAUER
Gartenstraße 20, D-6914 Rotenberg
Telefon (06222) 62481

Johanna Meyer-Standau/Erik Meyer:

Kaufhaus Gum oder die „Oberen Handelsreihen am Roten Platz in Moskau"

Wer kennt es nicht – das Kaufhaus GUM am Roten Platz in Moskau?!
Welcher Moskaubesucher ist nicht schon mitgeschwommen im brodelnden Käuferstrom, der sich tagtäglich durch die drei glasbedeckten Passagen und Galerien wälzt.



Wer hat nicht über die Käuferschlangen gestaunt, die sich in der Sowjetzeit immer und immer wieder vor Verkaufstischen mit Mangelwaren bildeten.
Nur wenige von uns werden jedoch bemerkt haben, daß das Großkaufhaus in unseren Tagen sein Gesicht wieder wandelt, und ein schickes Geschäft nach dem anderen in den ehemaligen sowjetisch-muffigen Kaufabteilungen aufmacht. Karstadt ist auch schon dort!

Anfänge vor mehr als 300 Jahren

Aber kaum einer weiß, daß die „Oberen Handelsreihen", wie das Kaufhaus zur Zarenzeit genannt wurde, als Aktiengesellschaft eine der schönsten und dekorativsten Aktien ausgegeben hatte.
In alten Plänen der Stadt Moskau aus dem Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts ist das wohlgegliederte Quartal der Handelsreihen schon zu erkennen: vom Moskva-Ufer ansteigend bis zur Warwarka Straße – die unteren Handelsreihen, von der Warwarka den Hügel weiter hinauf zur Iljinka Straße – die mittleren und oben auf dem Hügel, den ganzen Roten Platz entlang bis an die Nikolskaja Straße – die Oberen Handelsreihen.

Die Oberen Handelsreihen, erst 1786 unter einer einheitlichen Säulenfassade auf zwei Etagen ausgebaut, fielen im Vaterländischen Krieg gegen Napoleon 1812 dem Feuer zum Opfer und mußten abgerissen werden.
Nach einem Entwurf des berühmten Moskauer Architekten Ossip Bowe – dem die Stadt übrigens auch das Bolschoj-Theater verdankt – wurden die Oberen Handelsreihen 1815 in noch schönerer Form wiederaufgebaut.
Aber schon in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde es den Moskauer Kaufleuten in den Handelsreihen zu eng. Der Ruf nach einem Ausbau wurde laut. Die Gemeinschaft der Kaufleute führte gegen die städtische Duma einen regelrechten bürokratischen Krieg, bis diese endlich 1888 die Genehmigung gab. Den ausgeschriebenen Wettbewerb gewann der Architekt Alexander Pomeranzew. Die Handelsreihen wurden vorübergehend in Behelfsbauten auf den Roten Platz ausquartiert, bis der neue Bau in seiner heutigen Gestalt am 2. Dezember 1893 feierlich eingeweiht wurde.

Die wuchtige Fassade der 240 m langen Oberen Handelsreihen im unverkennbaren „Russischen Stil" entspricht voll der exponierten erstklassigen Lage des Kaufhauses gegenüber dem Kreml und dem Roten Platz. Das Interieur ist dagegen eher dem Baustil der italienischen Renaissance nachempfunden und wird geprägt von den großen Glaskuppeln, die einen Durchmesser von 14 m haben, den Galerien und den zierlichen geschwungenen Brücken, die die Galerien links und rechts miteinander verbinden. Die drei Passagen der Handelsreihen bergen insgesamt 1200 Läden. Der unterirdische Anlieferungshof und die Lagerkeller reichen so weit in die Tiefe, wie das Gebäude selbst hoch ist.

Aktiengesellschaft

Als die Kaufmannsgemeinschaft der Handelsreihen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, traten in erster Linie die in den Handelsreihen selbst ansässigen Kaufleute ein. Jeder, der sein Eigentum in die Aktiengesellschaft einbrachte, erhielt Aktien in einem Neuwert von 100 Rubeln, und zwar zu einem Gesamtwert, der für jeden Kaufmann einheitlich mit dem zwanzigfachen seines jeweiligen Jahresreingewinnes auf der Basis von 1874/1875 festgelegt wurde. Die Aktieninhaber blieben weitgehend unter sich, und kaum ein Papier gelangte in „fremde" Hände oder gar in den Besitz von Ausländern; so gesehen kann dieses Papier heute als außerordentliche Rarität betrachtet werden.
Die Kommunisten warfen nach der Revolution die Kaufleute hinaus und besetzten die Handelsreihen mit dem Volkskommissariat für Nahrungsmittel und anderen Regierungsstellen. Auf einen direkten Lenin-Befehl hin wurden die Handelsreihen dann 1921 als „Staatliches Universal-Kaufhaus", abgekürzt: „GUM", wiedereröffnet. 1930 erfolgte eine erneute Requirierung des Kaufhauses für die Unterbringung von Behörden, und erst 1953 wurde dieses größte russische Kaufhaus wieder seiner Bestimmung übergeben. Die Sowjetstatistik zählte 1979 pro Tag durchschnittlich 300.000 Kunden, die von 8.000 Verkäufern (mehr oder weniger freundlich) bedient wurden und einen Jahresumsatz von 750 Millionen Rubel brachten.



Die heutige Fassade.

Die Aktie – eine Rarität

Die Aktie der *„Oberen Handelsreihen am Roten Platz in Moskau"* von 1911 ist in rosabraunen Tönen, die Vignetten in blauen Pastellfarben gehalten. Sie zeigt oben das Gebäude der Handelsreihen in seiner Gestalt von 1893 und in den seitlichen Vignetten die Abbildung der Kreml-Türme so, wie die Türme dem Gebäude gegenüberstehen, links der St. Nikolausturm und rechts der Erlöserturm. In der unteren Vignette ist das Denkmal der Helden Minin und Posharskij abgebildet. Dieses Denkmal war 1818 zu Ehren der glückreichen Verteidiger Moskaus während der polnisch-litauischen Intervention von 1612 mitten auf dem Roten Platz vor den Oberen Handelsreihen aufgestellt worden. Das Denkmal steht heute vor der Basilius-Kathedrale.
Im Unterdruck ist das Wappen des Gouvernements Moskau mit dem Heiligen Georg und der Zarenkrone, verziert mit Eichenlaub und Andreasband, abgebildet. Die Aktie ist gedruckt von der Druckerei für Staatspapiere in St. Petersburg. U.W. handelt es sich bisher um ein Unikat.

Wir, die Verfasser, sind seit 20 Jahren beruflich im Rußland-Handel tätig und sammeln seit ca. zehn Jahren Aktien und Wertpapiere des russischen Kaiserreichs. Auch wenn wir die russische Sprache beherrschen und auf umfangreiches Literatur-Material zurückgreifen können, sind wir dankbar für jeden Hinweis aus Fach- und Sammlerkreisen. Wir freuen uns über jeden Kontakt zu Sammlern aus dem Gebiet Rußland. Am Tausch von WP mit anderen Sammlern sind wir jederzeit interessiert (unsere Anschrift: Römerstraße 72, D-5000 Köln 50).



Wegen Sammlungs-Umwandlung Abgabe von Einzelstücken oder Tausch gegen gute Chemietitel

Pommersche Ritterschaftliche Privatbank zu Stettin, 500 Thaler, 1856	**3900,– DM**
Germanischer Lloyd AG, Berlin, 300 M, 1924	**450,– DM**
Bayerische Motorenwerke, Aktie 1925	**550,– DM**
Aktien-Zuckerfabrik Wetterau, Gründeraktie, 1884, Lit. C	**800,– DM**
Centralafrikanische Seeengesellschaft, 1902, ausgest. auf Fürst Hohenlohe, **Rarität**	**1500,– DM**
Centralafrikanische Bergwerkgesellschaft, 1908, sehr selten	**850,– DM**
Galerie Lafayette AG, Berlin, Genußschein, 1928	**250,– DM**
Erdöl-Bohrgesellschaft Oelheim, Braunschweig, Anteil 1905	**380,– DM**
Mecklenburgische Maschinen und Wagenbau AG, Aktie, 300 Mark, 1882	**750,– DM**
Rheinisch-Westfälische Rückversicherungs AG, 500 Thaler, **1869**	**450,– DM**
Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation, Petersburg 1884 (Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Faksimile Max Duttenhofer, Mitbegründer der Daimler-Motorenbau), Rarität	**850,– DM**
Paquebots a Vapeur entre Le Havre et Londres, Aktie, 400 Fr. **1837,** Überformat mit Abb.	**950,– DM**
Helicopteracian „Pescara", 1919 (1. Hubschrauber)	**950,– DM**
Etab. L. Bleriot, schönste und seltenste Ausgabe von **1919**	**680,– DM**
Warschauer Lokomotivfabrik, wunderschöner Titel mit Abb. der „Rocket", sehr seltene **2500er**	**450,– DM**
sehr seltene **5000er**	**650,– DM**
Marmaroser Salzbahn AG, Budapest 1890, schön und sehr **selten**	**750,– DM**
Kaiserin Elisabeth-Bahn, Schuldverschreibung 1887	**350,– DM**
Atlantic & Pacific Railroad (Orig.-Unt. Oliver Ames)	**580,– DM**
Stockton-Darlington Railway, 1858	**4200,– DM**
Hilaturas-Navarro, wunderschöne spanische Aktie in Übergröße und Golddruck	**1900,– DM**
Automobiles Belgica, mit Oldtimer-Abb., 1902	**250,– DM**
„La Gutenberg", Brüssel 1898, aus dem Druckbereich, Abb. Kopf von Gutenberg, russische Ausgabe	**890,– DM**
West Philadelphia Passenger Railway Comp., 1859	**280,– DM**
Lackawanna Rail Road Comp., 500 $, 1855 (Jessup)	**450,– DM**
Konföderierte Staaten, Criswell 141c	**400,– DM**
Konföderierte Staaten, Criswell Nr. 6, 7, 7a, 8	**auf Anfrage**
Span. Ges. für Eisenbahn-Material Orenstein & Koppel	**250,– DM**
Cessna Aircraft Comp., 100 $, 1960	**400,– DM**

Anfragen bitte **nur** schriftlich:
S. Pfeiffer, Ringweg 19, D-6940 Weinheim

Unter den Sammlern Historischer Wertpapiere nimmt die Zahl derer, die den künstlerischen Aspekt bei der Gestaltung der Titel in den Vordergrund stellen, ständig zu. Besonders beliebt, zumal viel entsprechendes Material zur Verfügung steht, ist der Jugendstil. Wir haben schon über dieses Thema berichtet (HP 1/1988 „Historische Wertpapiere im Jugendstil" / HP 5/1991 „Sarah Bernhardt – unsterblich selbst auf Slavia-Policen"). Der englische Künstler Aubrey V. Beardsley gehört zu den Wegbereitern dieser Kunstrichtung. Er hat zwar selbst keine Wertpapiere gestaltet; seine Vorlagen wurden jedoch verwendet. Wichtiger ist allerdings sein Einfluß auf die Künstler, die sich in den Jahren nach der Jahrhundertwende von ihm beeinflussen ließen.
Unser Autor, Armin Schmitz, ist selbst Sammler und verbindet in seinem Hobby Kunst- und Wirtschaftsgeschichte.
Er stellt sich Ihnen im Anschluß an seinen Artikel vor.

Armin Schmitz:

Aubrey Vincent Beardsley und die Ursprünge des Jugendstils

Die Geburtsstunde des industriellen Zeitalters lag in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Entwicklung der Spinning Jenny von Hargraeves 1767 und die Erfindung der Dampfmaschine von James Watt 1769 in England leitete die industrielle Revolution ein.

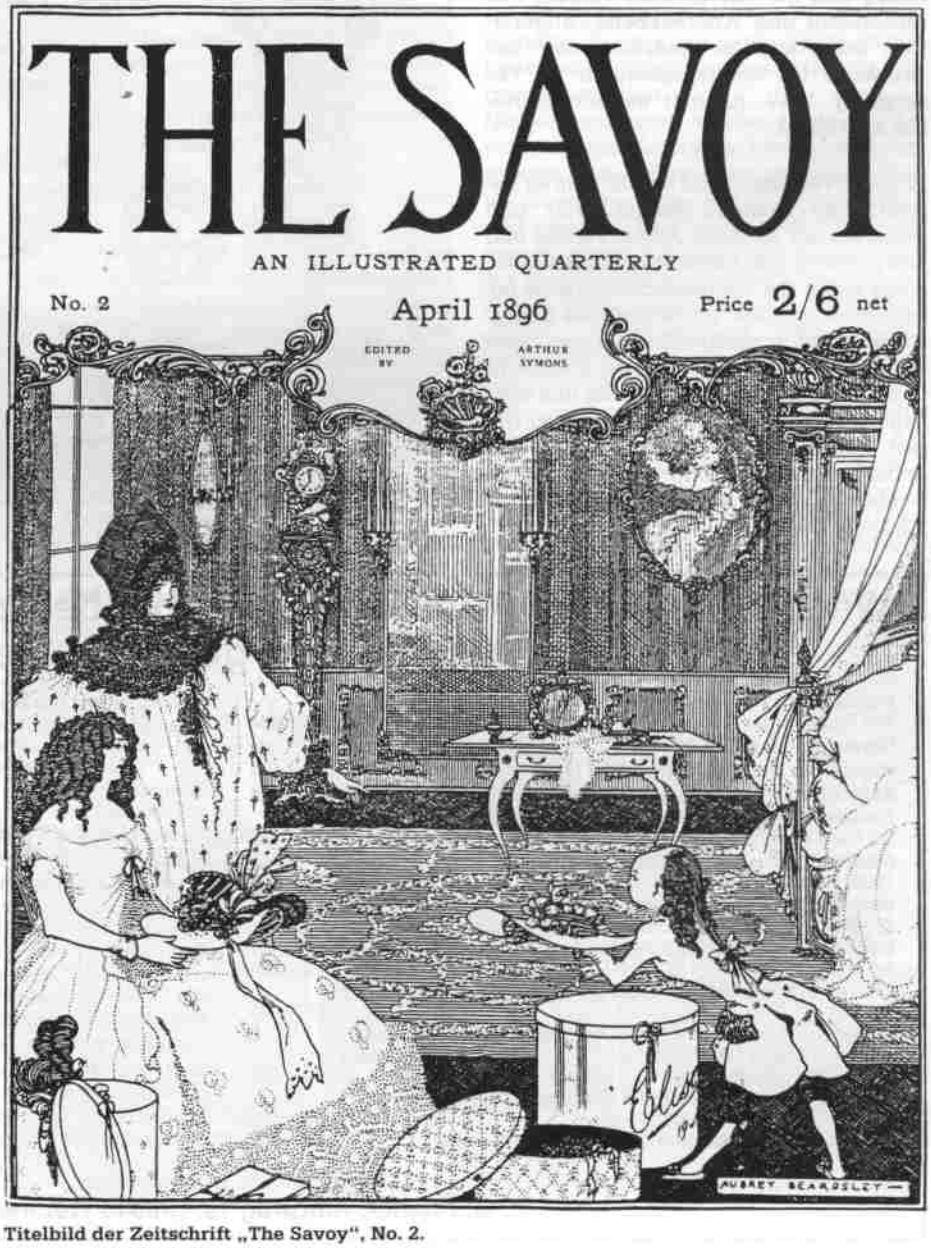
Große Rohstoffvorräte an Kohle und Eisen waren notwendige Bedingungen für den Bau und Einsatz von Dampfmaschinen und Eisenbahnen. Verbesserungen



Zeichnung, die im Alter von elf Jahren angefertigt wurde.

der Eisen- und Stahlverarbeitung durch Darby 1711 und H. Cort 1784 führte zur Errichtung der ersten Fabriken. Ein stabiles wirtschaftliches System, fehlende Zollgrenzen im britischen Empire sowie billige Arbeitskräfte waren der ideale Nährboden für das wirtschaftliche Wachstum. Durch das starke Bevölkerungswachstum standen sowohl ein kontinuierlicher Nachschub von Beschäftigten als auch genügend Abnehmer für die produzierten Waren zur Verfügung. Es entstanden in den folgenden Jahrzehnten neue gesellschaftliche Schichten. Bisherige soziale und kulturelle Werte lösten sich auf. Entsprechende soziale Spannungen zwischen der Arbeiterklasse und der Oberschicht blieben nicht aus. Arbeiterbewegungen und die ersten Gewerkschaften entstanden. Auf dem Kontinent erfolgte diese Entwicklung mit zeitlicher Verzögerung. Karl Marx schrieb als Reaktion auf die veränderten Bedingungen 1867 „Das Kapital" und Friedrich Engels veröffentlichte „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft".

Auch die Künstler setzten sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts für soziale Reformen ein. Sie wollten diesem Werteverfall eine entsprechende neue Geisteshaltung entgegensetzen. So wurde 1875 die Brotherhood Movement (Bruderschaftsbewegung) in England von John Blackham gegründet. Eine der wichtigsten Leitfiguren dieser revolutionären Kunstbewegung war William Morris (1834–1896), ein Kunsthandwerker, Innenarchitekt, Graphiker und Dichter. In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wandte sich Morris gegen den Gedanken, daß Kunst ein Privileg der wohlhabenderen Schicht sei, vielmehr sollte sie für alle sozialen Schichten zugänglich sein. Er engagierte sich in einer Reihe politischer Organisationen. Neben ihm kämpften die Präraffaelitische Bru-



Titelbild der Zeitschrift „The Savoy", No. 2.

derschaft mit Burne Jones und D. G. Rosetti für einen neuen Stil in der Kunst, Architektur, Malerei, Wohnkultur und Gebrauchsgüter, ja sogar die Weltanschauung sollte mit einbezogen werden. Typisches Merkmal dieser Stilrichtung war die von William Blake entwickelte langgezogene Schlangenlinie. Sie entwickelte sich zum Kennzeichen einer Kunstrichtung, die später in Deutschland als Jugendstil oder in Frankreich als Art Noveau bezeichnet wurde.
Eine führende Persönlichkeit und Enfant Terrible innerhalb dieser Bewegung war



Titelbild zur ersten Ausgabe der Zeitschrift „The Studio".

Aubrey Vincent Beardsley, der wohl zu seiner Zeit bekannteste englische Zeichner und Illustrator des englischen Jugendstils. Er wurde zwölf Monate nach seiner Schwester Mabel im August 1872 in Brighton an der Südküste Englands geboren. Brighton wurde zu dieser Zeit vorwiegend von der Mittel- und Oberklasse bewohnt. Wichtigste Bezugsperson sollte während des ganzen Lebens seine Schwester Mabel sein, die sein künstlerisches Talent förderte, das schon während der Schulzeit auffiel, als er Karikaturen von Lehrern und Schulkameraden anfertigte. Mit elf Jahren verkaufte er seine ersten Zeichnungen. Beardsley mußte im Alter von sieben Jahren die Schule zeitweilig wegen einer Lungentuberkulose verlassen, von der er nie geheilt wurde und die ihn auch in späteren Jahren immer wieder ans Krankenbett fesselte. Nach erlangtem Schulabschluß verdiente er sich zunächst seinen Lebensunterhalt als Schreiber im Büro des Londoner Bezirksinspektors und bei der Feuer- und Lebensversicherung „Guarian". Während dieser Zeit bildete er sich autodidaktisch als Zeichner fort. Da er tagsüber arbeiten mußte, bleiben ihm nur die Nachtstunden für seine Kunst. Auch später machte er es sich zur Gewohnheit, tagsüber in einem abgedunkelten Raum bei Kerzenlicht zu zeichnen, um die richtige „teuflische" Stimmung für seine Bilder zu erhalten. Zu dieser Zeit (1891) konnte er kleinere Buchillustrationen sowie Zeichnungen für mehr oder weniger bekannte Zeitschriften veröffentlichen. Die einzige Zeichenausbildung erfuhr A. V. Beardsley im Rahmen eines einjährigen Besuches eines Abendkurses an der Westminster-Kunstschule, die er auf Anraten von Burne-Jones besuchte. Sein Zeichenstil wurde beeinflußt durch Erotikdarstellungen in der französischen Literatur und der zu dieser Zeit nach Europa eingeführten japanischen Holzschnittkunst. Andere Vorbilder waren Maler wie z.B. Dürer, Botticelli, Pollainolo und Mantegna. Gleichzeitig war er Anhänger der Ideen von W. Morris und der Kunst der Präraffaeliten. Einen ersten Achtungserfolg erlangte Beardsley 1892 mit Illustrationen einer Auftragsarbeit zu „Le Morte d'Arthur" von Th. Malory. Über die Grenzen von England hinaus bekannt wurde Beardsley jedoch durch



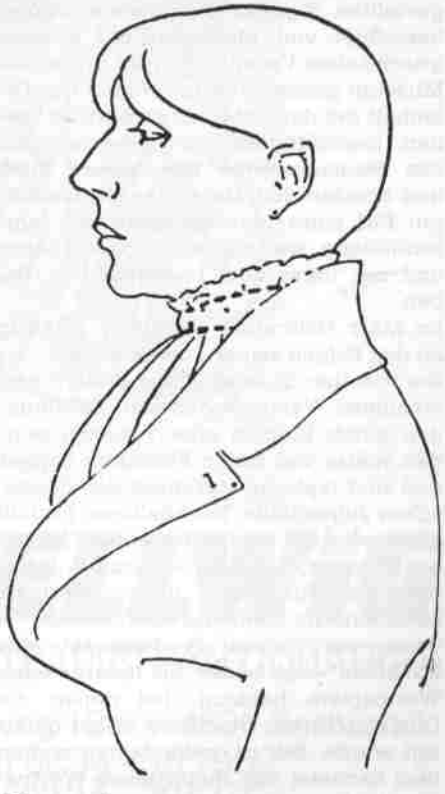
Typische floristische Jugendstilumrandung zu „Le Morte d'Arthur".

Zeichnungen für die 1893 zum ersten Mal erscheinende Jugendstilzeitschrift „The Studio".
Im selben Jahr wurde eines seiner Bilder in der französischen Ausgabe von Oscar Wildes „Salome" veröffentlicht. Der Dichter war so begeistert von der Darstellung, daß Beardsley den Auftrag für die Illustration der englischen Ausgabe erhielt. Die Zeichnungen dieses Buches schockierten sowohl den Dichter als auch die englische Leserschaft durch die bisher nicht gesehene Direktheit der erotischen Darstellungen.
Einer seiner größten Erfolge war die neue Kunstzeitung „The Yellow Book", die er mit dem Schriftsteller Henry Harland 1894 gründete, den er im Wartezimmer bei einem seiner zahlreichen Arztbesuche kennenlernte. Wiederum mißfiel den Kritikern die freizügige Form der erotischen Malerei. Nach drei Jahren wurde das Erscheinen der Zeitschrift eingestellt. Beardsley versucht



Typische floristische Jugendstilumrandung zu „Le Morte d'Arthur".

1897 eine neue Zeitschrift „The Savoy" zu etablieren, die nach einem Londoner Hotel benannt wurde, in dem die reiche und mondäne Welt abstieg, die ihm als Vorlage für seine gemalten Charaktere



Selbstporträt.

dienten. Trotz der „schlüpfrigen" Darstellungen oder gerade deswegen wurde sie auch von den Kritikern hoch gelobt und war ein Publikumserfolg.
Trotz der fortschreitenden Tuberkulose und der Warnung seiner Ärzte, er habe nur noch eine begrenzte Zeit zu leben, schonte er sich nicht. Zwischen 1894 und 1897 war der Höhepunkt seiner Produktivität mit Illustrationen zu den folgenden Büchern: Rheingold, Ali Baba, Johnson Volpone, Pavoy.



Hervorzuheben waren die Zeichnungen zu Aristophanes „Lysistrata". Die dargestellten Figuren und Szenen waren beeinflußt von Malereien auf antiken griechischen Vasen, die er im Britischen Museum gesehen hatte. Wegen der Offenheit der dargestellten erotischen Szenen beschäftigten sich Generationen von Staatsanwälten mit diesem Buch und brachte den Maler den zweifelhaften Ruf eines Pornographen ein. Jahrzehntelang war dieses Buch verboten und nur unter dem Ladentisch zu haben.
Im März 1898 starb Beardsley 25jährig an den Folgen seiner Tuberkulose.
Die von ihm in zahlreichen Bildern verwendeten Verzierungen der Zeichnungen durch Blumen oder Pflanzen wurden später von vielen Künstlern kopiert und sind typische Merkmale des floristischen Jugendstils. Nachhaltigen Einfluß hatte sein Stil in den folgenden Jahren auf Künstler, wie z.B. G. Klimt, v. Stuck oder Th. Th. Heine, die wesentliche zeichnerische Elemente übernahmen.
Trotz der hohen Produktivität des Künstlers sind leider bis heute keine Wertpapiere bekannt, bei denen die Druckplatte von Beardsley selbst gefertigt wurde. Seit ca. zehn Jahren stehen dem Sammler von Historischen Wertpapieren allerdings Nonvaleurs mit Abbildungen von A. V. Beardsley zur Verfügung. Von Zeit zu Zeit werden einzelne Exemplare der Salon Expo S.A. Neuchatel mit der Abbildung der Lysistrata auf Auktionen angeboten. Zuletzt wurde im November letzten Jahres bei der Jubiläums-Auktion von V. Gutowski in Wiesbaden eine Blankette der Salon Expo Neuchatel zugeschlagen. Neben



dieser Blankette existiert auch eine begrenzte Anzahl von Zertifikaten, die eine Aktiennummer besitzen und offiziell gehandelt wurden.
Daten der Gründeraktie: Salon Expo SA Neuchatel, Neuchatel 4. Mai 1982, Kapital 10000 sFr., eingeteilt in 50 Aktien, blaues Büttenpapier.
Die Abbildung der Lysistrata auf der Aktie der II. Emission wurde in Aquarellfarben gemalt und gehört damit zu den seltenen Wertpapieren auf dem Markt, bei denen diese künstlerische Darstellungsmöglichkeit gewählt wurde.
II. Emission: Salon Expo S.A.Neuchatel, Neuchatel 16. Juni 1984, Kapital 100000 sFr., eingeteilt in 100 Aktien, gelbes Büttenpapier, Graphik im mehrfarbigen Aquarell.
Zusätzlich existiert eine Aktie der Comp. de Gestion Fonciére mit der Abbildung des Alibaba von Beardsley im Unterdruck.
Daten der Gründeraktie: Comp. de Gestion Fonciére, Peseux 10. Januar 1983, Kapital 1000000 sFr., eingeteilt in 100 Aktien à 10000 Franken, Aktie in gelbbraunen Farben.
II. Emission: Comp. de Gestion Fonciére, Peseux 14. 10. 1986, Kapital 1000000 sFr., eingeteilt in 170 Zertifikate.

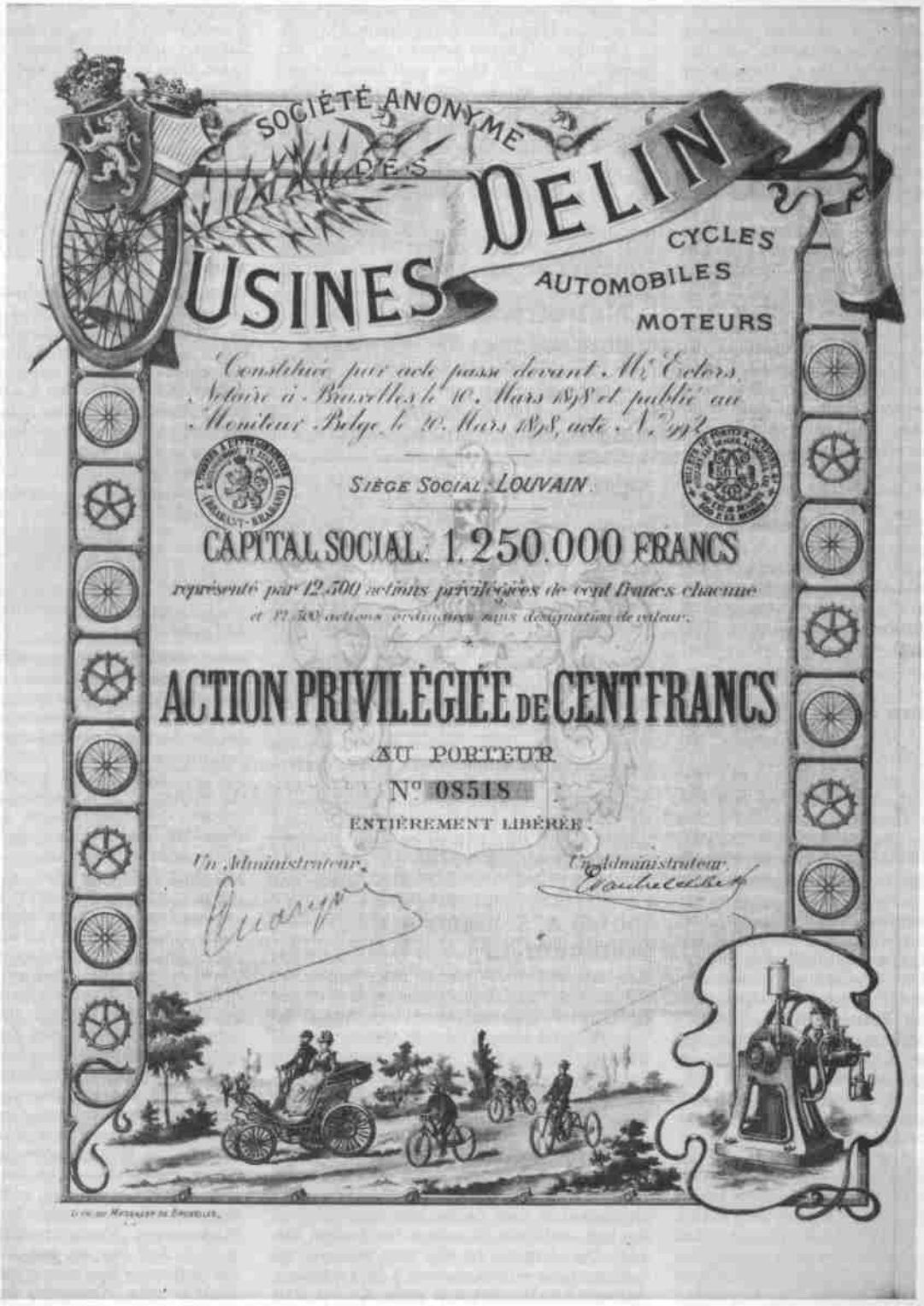


Armin Schmitz

Im Herbst 1961 erblickte ich im Schatten des Kölner Doms das Licht dieser Welt. Meine Kindheit und Schulzeit verlebte ich dann in Bonn und Umgebung. Nach Beendigung der Schule entschloß ich mich zu einem Medizinstudium an der Universität Bonn. Seit Erhalt der Approbation stelle ich meine Arbeitskraft der Universitätsklinik Essen zur Verfügung.
Um meine damaligen Studien- und Lebenskosten finanzieren zu können, versuchte ich nach 1983 an der Börsenhausse zu partizipieren. Bei dem Verfolgen der sonst trockenen Wirtschafts- und Börsenmeldungen, stieß ich in einer Schweizer Finanzzeitung auf die Abbildung eines alten Wertpapiers. Durch die faszinierende Schönheit dieses Wertpapiers neugierig geworden und aufgrund sinkenden Interesses an der von der Baisse 1989 erschütterten Börse, befaßte ich mich intensiver mit diesem Sammelgebiet. Wegen meiner steigenden Neugier besuchte ich noch im Herbst des gleichen Jahres erstmalig eine Wertpapierauktion, bei der eine Reihe von Händlern und Sammlern mir ihre Aktien zeigten und mich zum Kauf animieren wollten. Ein dort anwesender holl. Grandseigneur der Scriptophilie nahm sich meiner an und zeigte mir im Laufe der Zeit behutsam sowohl die positiven als auch die negativen Seiten dieses Sammelgebietes und bewahrte mich dadurch vor einigen Fehlentscheidungen bei dem Aufbau meiner Sammlung mit dem Schwerpunkt dekorativer Wertpapiere.

Durch die Verbindung von wirtschaftlichen und künstlerischen Aspekten motiviert, begann ich im Laufe der Zeit Hintergrundinformationen über einzelne Wertpapiere zusammenzutragen. Da bei vielen Sammlern und Interessierten ein Informationsbedarf besteht, sah ich mich dazu veranlaßt, über unbekannte oder weniger bekannte Gesichtspunkte dieses faszinierenden Hobbys zu schreiben.

Die Faszination des Sammelgebietes: Usines Delin von 1898



Sprechen Sie mit uns, wenn Sie derartige Titel suchen!

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · 4630 Bochum 1
Telefon 0234 - 797839
Telefax 0234 - 795172

Prospekte gratis

AKTUELLES VON DEUTSCHEN NEBENWERTEN

„Gutgläubige Anleger werden wieder einmal kräftig zur Ader gelassen", so betitelte das Handelsblatt am 5. November 1992 einen Artikel über den „grauen Kapitalmarkt". Besonders hervorgehoben werden die aktuellen Fälle AGFB, Auto-Safe und Bau-Beteiligungs-AG (BBAG). Lt. Schutzvereinigung in Düsseldorf geht es um ein Anlegerkapital von rd. 250 Mio DM!

Umso wichtiger ist es, sich über die Gesellschaften, bei denen man sich ggf. engagieren will, zu informieren. Nicht Tips, wie man möglichst schnell seinen Einsatz verdoppeln kann, sind gefragt, sondern Berichte und Analysen, möglichst aus erster Hand, die eine Grundlage für Entscheidungen bilden können. Man kann dann zwar immer noch schief liegen, aber das kommt auch bei den größten Gesellschaften und bei den feinsten Banken vor, wie wir alle wissen. Wichtig ist jedoch, die Zahl der möglichen Fehlentscheidungen so gering wie möglich zu halten und an den vielfach häufiger vorhandenen „Perlen" zu verdienen.

In der Berichterstattung über all die Unternehmen, die wir als „Nebenwerte" bezeichnen, obwohl sie für manchen Anleger „Hauptwerte" sein können, sehen wir unsere Aufgabe, die ab Januar 1993 eigenständig und erweitert fortgeführt wird.

Regentalbahn AG

Die diesjährige Hauptversammlung begann um 11 Uhr am 3. September 1992 in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. Etwa ein gutes Dutzend Aktionäre und Aktionärsvertreter vertraten knapp 90% des gezeichneten Kapitals von 2389200 DM, wobei dem Vertreter des Freistaates Bayern mit ca. 77% das größte Gewicht zukam.

Die kleine Aktiengesellschaft fungiert seit ein paar Jahren als Holding über drei Betriebs-GmbH (Kraftverkehrs-GmbH, Bahnbetriebs-GmbH, Fahrzeugwerkstätten-GmbH) und eine 50%ige Beteiligung an der Granitwerke Prünst GmbH. Moniert wurde durch einige Kleinaktionäre die unübersichtliche Ergebnisdarstellung der Töchter im Geschäftsbericht: Deren Jahresergebnis war teilweise mit –,– angegeben, ohne ausdrücklich die vorausgegangene Verlustübernahme der Mutter zu erwähnen. Letztere mußte man sich aus der GuV mit 354000 DM als erheblich selbst herausfinden. Auch das sonst immer lukrative Granitwerk Prünst schloß mit einem Fehlbetrag von 22000 DM ab, was aber auf größere steuerliche Sonderabschreibungen zurückgeführt wurde. Das Endergebnis war letztlich ein geringer Bilanzgewinn von 1667 DM, da vom Bayerischen Staat ein Betriebsmittelzuschuß von 1600000 DM gezahlt wurde. Dieses wird auf neue Rechnung vorgetragen. Für den Neudruck von Bogen zu den kurioserweise bisher bogenlosen Mänteln besteht vorläufig noch keine Eile.

Einige Tage vor der Hauptversammlung erschienen in der Süddeutschen Zeitung zwei Berichte über neue Pläne des regen Vorstands, Willi Höppner, die dieser – allerdings nicht ganz freiwillig, wie er meinte – an die Öffentlichkeit gelangen ließ. Es lag auf der Hand, daß auch einige Aktionäre hierüber Näheres wissen wollten: Die Regentalbahn AG bietet sich Landkreisen und Städten an, in deren Bereich stillgelegte Nebenbahnen zu betreiben, ihr Know-how und ihre Organisation zur Verfügung zu stellen und den Auftraggebern die Betriebsdefizite in Rechnung zu stellen. Ihre Kostenkalkulation sei in jedem Falle günstiger als jene der Bundes- und Reichsbahn, wie sich bereits erwiesen hat. Herr Höppner bezeichnet dies nach Inkrafttreten der neuen Gesetze zur Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs als einen interessanten Markt. Bereits jetzt werden die Strecken Cham–Kötzting und Cham–Waldmünchen im Auftrag der Bundesbahn betrieben. Außerdem wird seit kurzem im Auftrag der Stadt München der Werksverkehr des Heizkraftwerkes Nord abgewickelt. Die neue politische Richtlinie „Zurück zur Schiene, weg von der Straße" bildet eine lukrative Grundlage als „Eisenbahn-Dienstleistungs-Unternehmen", was er aber viel lieber ohne große Publizität angegangen hätte.

Trotz lebhafter Diskussion erfolgten alle Beschlüsse einstimmig. Die HV endete nach 70 Minuten. Eine gute Naturaldividende gab es wiederum beim Mittagessen im Hotel Schmaus. Bei Valora, Ettlingen, wird 1 Stück dieser Aktie (= nom. 200 DM) gegenwärtig um 460 DM G taxiert.

Georg Roll

Nebenwerte-Journal
Bitte beachten Sie das diesem Heft beiliegende Informationsschreiben der HP-Verlag AG und die beigefügte Bestellkarte.

Verlag A. Schmidt AG, Würzburg

Zum 9. Oktober hatte die Verlag A. Schmidt AG zur ordentlichen und außerordentlichen Hauptversammlung in das Hotel „Wittelsbacher Höh" in Würzburg eingeladen. Dieses Hotel ist gut geeignet um harmonische Stunden in schöner Umgebung hoch über den Dächern von Würzburg zu verbringen. Allerdings wurde bei dieser über neunstündigen (ohne Mittagspause) Hauptversammlung keine Harmonie geboten, sondern eine Mischung aus Hauptversammlungssatire, Spielwiese für Opponenten und Kasperletheater; dies alles mit endlosen Zugaben bei freiem Eintritt. Die Ursache hierfür war weniger die erforderliche Anzeige nach § 92,1 AktGes,. wonach ein Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals vorlag (so etwas soll auch in den besten Firmen mal vorkommen), sondern in der schlechten Vorbereitung, in der unglücklichen Versammlungsführung sowie einigen im Verlauf bekanntgewordenen Merkwürdigkeiten.

Schon bei Beginn der Versammlung wurde bemängelt, daß mehrere Banken ihren Aktionären mitgeteilt hätten, daß trotz mehrfacher Anforderung die AG keine Geschäftsberichte und Tagesordnungen zur Verfügung stellt. Weiterhin reklamierte ein Aktionär, daß er, obwohl er bei der Gesellschaft seine Aktien hinterlegt hatte, keine Satzung und keine Tagesordnung erhalten habe. Dies wurde vom Vorstand bestritten. Später stellte sich heraus, daß dieser „Vorstand" kein solcher mehr war, weil er sein Amt bereits niedergelegt hatte. Weiterhin wurde bemängelt, daß bei der HV keine Satzung eingesehen werden konnte und keine Tagesordnung erhältlich war. Tatsächlich lag ein Stapel Tagesordnungen vor, so daß mit besserer Organisation die Verärgerung vermeidbar gewesen wäre.

Beim ersten Tagesordnungspunkt, der Verlustanzeige nach § 92,1 AktGes. wurde heftig die späte Einberufung kritisiert. Nach Meinung vieler Aktionäre hätte der Vorstand die Hauptversammlung nicht erst im August für den 9. Oktober einberufen müssen, da in der Bilanz per 31. Dezember 1991 dem Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 900000 DM bereits ein aufgelaufener Verlust von 441000 DM gegenüberstand. Der Vorstand verteidigte sich damit, daß die Bilanz wegen EDV-Problemen sehr spät erstellt wurde, und bislang für das neue Geschäftsjahr von einer positiven Ertragsentwicklung ausgegangen wurde. Stattdessen wurde aber ein Verlust im ersten Halbjahr von ca. 70000 DM erzielt.

Beim nächsten Tagesordnungspunkt konnte der Hauptversammlung nicht wie üblich ein vom Aufsichtsrat festgestellter Jahresabschluß vorgelegt werden. Vielmehr mußte die Hauptversammlung den Jahresabschluß nach § 173,1 AktGes. selber feststellen. Eine solche Handhabung ist bei deutschen Aktiengesellschaften äußerst selten. Der Aufsichtsrat konnte sich mit dem Vorstand nicht auf die Bewertung von Teilen des Anlagevermögens einigen. Die mit 49000 DM zu Buch stehende Beteiligung an der „A. Schmidt Kapitalmarktberatung GmbH" sowie eine Ausleihung in Höhe von 128000 DM an diese Firma hätte nach Ansicht des Aufsichtsrates voll der Wertberichtigung bedurft. Der Grund dafür war die Überschuldung dieser Firma in Höhe von 77000 DM. Der Wirtschaftsprüfer hatte sein Testat diesbezüglich eingeschränkt. Dem Vorstand, welcher gleichzeitig Geschäftsführer dieser GmbH ist, wurde von Versammlungsteilnehmern vorgeworfen, daß er versäumt habe, rechtzeitig für diese Firma Konkurs anzumelden, sowie das Anlagevermögen der AG-Bilanz entsprechend zu berichtigen. Dieser sah jedoch keinen Grund dafür. Diskussionspunkt waren auch die mit 313000 DM bilanzierten „Verlagsrechte und EDV-Software". Auf Fragen wurde mitgeteilt, daß die Software von einem der Vorstände erstellt wurde. Aktionäre sahen hierin eine unzulässige Aktivierung von selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen. Der Vorstand und der Wirtschaftsprüfer bestritten dieses mit dem Hinweis, daß dieser Vorstand eine EDV-Beratungsfirma besitze, und die Beratung und die Softwareerstellung von dieser Ein-Mann-Firma vorgenommen wurde. Diese Auskunft löste Unmut bei der Versammlung aus, da laut Geschäftsbericht über die Vorstände zu lesen war: „Sie haben im Geschäftsjahr auf ihre Bezüge verzichtet." Bei weiterem Nachfragen erfuhr die verblüffte Hauptver-

sammlung, daß auch der andere Vorstand Honorare für das Schreiben von Artikeln für die Verlagsprodukte erhielt. Insgesamt erhielten beide Vorstände im abgelaufenen Geschäftsjahr Vergütungen von ca. 60000 DM, welche nicht als Vorstandsbezüge ausgewiesen waren. Von einem Aktionär wurde vorgerechnet, daß die AG bei Abschreibungen der Beteiligung und der Ausleihung an die GmbH, sowie bei Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände und der mit 60000 aktivierten Aufwendungen für Ingangsetzung des Geschäftsbetriebes (Werbekosten!), bereits überschuldet wäre. Ausdrücke wie „Pleitebilanz" und „co op im Kleinen" fielen.

Die Stimmung wurde ständig gereizter. Hierzu trug auch ein im Publikum sitzender Herr bei, welcher sich in Diskussionen mit den Verwaltungsorganen und Aktionären einmischte. Hierdurch fühlten sich einige Aktionäre beleidigt. Dieser Herr war jedoch anfangs nicht bereit, seinen Namen zu nennen. Später stellte sich heraus, daß dieser von Beruf Rechtsanwalt ist, in den neuen Aufsichtsrat gewählt werden und anschließend dessen Vorsitz übernehmen sollte.

Erhebliche Mißstimmung kam auf, als ein Aktionär nach dem Verbleib des nicht mehr anwesenden Notars fragte. Der Vorstand erklärte, daß dieser gegangen sei, weil er noch einen anderen Termin habe. Nun schien die Hauptversammlung mangels Notar geplatzt. Die Aktionäre und Verwaltungsorgane standen erregt zusammen und diskutierten lautstark. Plötzlich tauchte der Notar wieder auf und verstand die ganze Aufregung nicht: man wird doch mal aufs Klo gehen dürfen!

Bei der Abstimmung zur Feststellung des Jahresabschlusses haben – ebenso wie bei der Entlastung des Vorstandes – etwa 80% der Stimmkarten mit Nein bzw. Enthaltung votiert. Die Auszählung der Stimmen jedoch zeigten ein umgekehrtes Bild. Die Ursache war das Abstimmverhalten der Großaktionäre (Familie des Vorstandes).

Lange Diskussionen gab es über ein von der Tochtergesellschaft verwaltetes Gemeinschaftsdepot. Auf Anfrage war zu erfahren, daß für dieses Depot Aktien der eigenen Firma über die Börse (Telefonhandel) gekauft wurden. Dies geschah gegen den Willen des Aufsichtsrates und teils zu Preisen, die erheblich über denen lagen, welche der Großaktionär bei Abgabe eigener Aktien zur gleichen Zeit verlangte. Einer Überprüfung, ob hierdurch Schaden entstanden sei, stimmte der Vorstand zu. Es wurde der Vorwurf laut, daß die Gesellschaft unzulässigerweise Handel mit eigenen Aktien betreibt. Als Indiz dafür wurde angegeben, daß man beim Erwerb von Aktien außerhalb von Kapitalerhöhungen eine Quittung des Verlages erhält. Weiterhin, daß in den Printmedien sowie im BTX-System des Verlages für die eigenen Aktien geworben wird. Weiterhin, daß ein als Händler für üble penny-stocks bekanntes Unternehmen in aggressivem Telefonmarketing die Aktien zum Sonderpreis anbietet. Dieses mit Zusendung eines Begleitschreibens des Vorstandes und längst überholter, vorläufiger Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1991. Auf Anfrage war zu erfahren, daß es sich bei den angepriesenen Aktien jeweils ebenfalls um Stücke der Großaktionäre handele.

Zweifel wurden auch an der Zahlungsfähigkeit des Unternehmens geäußert. Mehrere freie Mitarbeiter haben im Juni/Juli 1992 ihre Bezüge für 1½ Monate gestundet. Bei den von der AG ausgegebenen Optionsanleihen (Auflage 300, passiviert mit 163) fiel in der Diskussion gar der Ausdruck „junkbonds". Der Vorstand sieht für die Rückzahlung dieser Anleihe keine Probleme, weil man doch dann eine neue Anleihe auflegen könne...

Bei der Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates entstand bei vielen Versammlungsteilnehmern Heiterkeit, als der Vorstand dem Aufsichtsrat die Entlastung verweigern wollte. Er mußte sich fragen lassen, ob er denn die von ihm selbst verfaßte Tagesordnung nicht kennte. Dort habe er doch selber die Entlastung vorgeschlagen. Die Abstimmung ergab schließlich drei Nein-Stimmen, 1512 Enthaltungen (worin die Stimmen des Vorstandes enthalten waren), sowie 6935 Ja-Stimmen. Nach Stimmkarten fiel der Vertrauensbeweis für den Aufsichtsrat noch viel deutlicher aus.

Obwohl der Aufsichtsrat 1991 für die Dauer von fünf Jahren gewählt wurde, setzte der Vorstand auf die Tagesordnung eine „nicht turnusgemäße Neuwahl des Aufsichtsrates". In der Hauptversammlung erfuhren die Aktionäre, daß von den drei Aufsichtsratmitgliedern zwei ihr Mandat zum Ende der Hauptversammlung niedergelegt haben. Gewählt werden sollten aber drei neue Aufsichtsräte. Dies war nicht möglich, da keine Abwahl des dritten Aufsichtsrates in der Tagesordnung vorgesehen war, und außerdem an Stelle der beiden zurückgetretenen Räte zwei Nachrücker deren Plätze einnehmen mußten. Nach langer Diskussion erklärten die beiden zurückgetretenen Räte, daß sie ihre Rücktritte zurücknehmen. Dies paßte einigen Leuten überhaupt nicht. Die Lautstärke nahm zu. Manchmal war gar nicht mehr klar, wer eigentlich die Versammlung leitete. Dem Aufsichtsratsvorsitzenden wurde vorgeworfen: „Sie lassen hier die Affen tanzen!" Am Ende blieb in Sachen Aufsichtsräte alles wie es war. Man darf gespannt sein, ob der Vorstand kurzfristig eine neue Versammlung einberuft, um die beabsichtigen Aufsichtsratsneuwahlen formgerecht durchzuführen.

Während der Versammlung wurde bekannt, daß der Aufsichtsrat erfolglos den Vorstand zur Abgabe von Lageberichten und zum Erscheinen zu einer Sitzung aufgefordert hatte. Daraufhin wurde der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende vom Aufsichtsrat beauftragt, eine interne Prüfung vorzunehmen. Dieses Aufsichtsratsmitglied war gleichzeitig Angestellter der AG. Als der Aufsichtsrat dem Vorstand schriftlich den Wunsch nach Durchführung seines Auftrages mitgeteilt hatte, kündigte der Vorstand dem Angestellten/Aufsichtsrat fristlos und erteilte ihm Hausverbot. Später konnte dieser doch noch die Prüfung vornehmen. Vor dem Arbeitsgericht ist eine Klage bezüglich der Kündigung anhängig.

Es bleibt zu hoffen, daß sich Vorstand und Aufsichtsräte im Interesse der Firma und deren Aktionäre wieder zusammenraufen. Immerhin hat die Verlag A. Schmidt AG in der Vergangenheit eine sehr positive Umsatzentwicklung genommen. Die Produkte des Unternehmens (Börseninformationszeitschriften, Bücher, Chart-Hefte, Software usw.) wenden sich an einen breiten Kreis von Börseninteressierten. Die Börsen-realtime-systeme und der Optionsscheinreport finden bei Börsenprofis Anerkennung. Das Dilemma war wohl, daß zu schnell und zu stark expandiert wurde. Eine Konsolidierungsphase hätte dem Unternehmen sicher gutgetan. Nun ist aber durch die hohen Anlaufverluste mehr als die Hälfte des Kapitals verloren. Wie der Vorstand der AG erläuterte, erwirtschaften zwischenzeitlich alle Printmedien Gewinne. Der im laufenden Geschäftsjahr erwartete Verlust in Höhe des Vorjahresverlustes von etwa 208000 DM ist hauptsächlich durch Investitionen in Börsensoftware bedingt. Die Erträge hieraus sollen in Kürze erheblich steigen. Das Betriebsergebnis der AG soll sich zuletzt erheblich verbessert haben. Zur besseren finanziellen Ausstattung der AG soll das genehmigte Kapital in Höhe von 300000 DM bald in Anspruch genommen werden. Die Großaktionäre wollen die Kapitalerhöhung zum Preis von 105 DM pro 50er-Aktie garantieren.

Die Aktie des Unternehmens notiert mit 80 DM für die 50er-Aktie. An der Werthaltigkeit des Aktienkurses muß nach der Verlustanzeige gezweifelt werden. Keine Zweifel können jedoch am Unterhaltungswert auch der nächsten Hauptversammlung geäußert werden.

Anzumerken bleibt noch, daß der Altersdurchschnitt der ca. 50 Teilnehmer 40 Jahre unter dem bei den großen Publikumsgesellschaften üblichen Durchschnitt lag, und daß die Versammlung zwischenzeitlich umziehen mußte, weil der Raum anderweitig vergeben war. Die lange Hauptversammlung hatte auch eine gute Seite: am Schluß konnte man von der „Wittelsbacher Höh" die Stadt Würzburg bei Nacht bewundern. *Edmund Hegmann*

Steigenberger Hotels AG

Deutschlands größte Hotelkette, die sich im internationalen Vergleich aber noch als zu klein empfindet und deshalb in vielfältiger Weise zu expandieren und noch renditeträchtiger zu werden plant, konnte auch für das Geschäftsjahr 1991, in dem die Branche vor allem unter dem durch den Golfkrieg verringerten Geschäftsreiseverkehr aus den USA und Asien litt, wieder einen recht erfreulichen Abschluß vorlegen. Dieser ist aber nur begrenzt mit dem des Vorjahres vergleichbar, denn entsprechend der Beschlußfassung in der a.o. HV



Auch Forbes berichtete über Steigenberger; die Abb. zeigt Vorstandsmitglied Momberger.

vom 21. Dezember 1990 über die Unternehmenstrennung in Hotelbetriebsgesellschaft und Grundbesitzunternehmen waren damals die zahlreichen und überwiegend recht wertvollen Immobilien heraus-

gelöst und in der ganz überwiegend der Familie Steigenberger gehörenden Picnic Gaststätten GmbH & Co Grundstücksverwaltungs-KG zusammengefaßt worden, an welcher sich die freien Aktionäre 1991 mit der damals aus den Verkaufserlösen gezahlten „Superdividende" von 3600 DM pro Aktie von seinerzeit noch 100 DM Nennwert unter Einzahlung von 3334 DM pro KG-Anteil von nominal 10 DM unmittelbar als Kommanditist oder mittelbar über einen vom Bankhaus Metzler, Frankfurt, treuhänderisch gehaltenen Anteil beteiligen konnten.

Der Umsatz der AG stieg von 300,8 Mio DM auf 321,7 Mio DM (Konzern 378,2 Mio DM nach 363,5 Mio DM – einschließlich der Managementbetriebe 599 Mio DM nach 578,7 Mio DM). Während der Umsatz mit Speisen und Getränken dabei nur um 5,4% wuchs, betrug der Anstieg im Logisbereich 16,4%. Die Zahl der vermieteten Zimmer (sog. room-nights) innerhalb des Konzerns einschließlich Managementbetrieben erhöhte sich um 2,2% auf 1342200 DM. Die Auslastung lag, bedingt durch die Anlaufzeit neu hinzugekommener Häuser und die dadurch erhöhte Anzahl der zur Verfügung stehenden Zimmer, mit 64,3% leicht unter der Vorjahreszahl. Während der Personalaufwand von 137,6 Mio DM auf 144,8 Mio DM und die Abschreibungen (wegen des Verkaufs der Gebäude beziehen sie sich nur noch auf Einbauten) von 15,5 Mio DM auf 19,0 Mio DM stiegen und sich die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen" von 101,0 Mio DM auf 107,7 Mio DM erhöhten, gingen die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen auch aufgrund der Umstrukturierung von 3,6 Mio DM auf 1,2 Mio DM zurück. Dafür wuchsen die „sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge" exorbitant von 5,4 Mio DM auf 24,4 Mio DM, was seine Ursache darin hatte, daß die Kaufpreise für die verkauften Immobilien maximal bis zum Zeitpunkt der letztjährigen HV gestundet worden waren und beim hohen Zinsniveau reichliche Erträge brachten. Dieser einmalige Vorgang führte bei Steuern vom Einkommen und Ertrag von 7,9 Mio DM (im Vorjahr infolge der Aufdekkung stiller Reserven 167,2 Mio DM) zu einem Jahresüberschuß von 13,3 Mio DM (Vorjahr: 288 Mio DM), aus dem der am 31. August 1992 im „Frankfurter Hof" in Frankfurt abgehaltenen HV (vom Grundkapital, das nach der im Juli 1992 im Verhältnis 2:1:400% durchgeführten Erhöhung jetzt 18 Mio DM beträgt und zu über 99% der Familie Steigenberger gehört, waren 17959000 DM vertreten) nach der Zuführung von 500000 DM zu den Gewinnrücklagen eine respektable Dividende von 53,50 DM pro alte Aktie 50 DM vorgeschlagen wurde, was sich nach der Abwicklung der Immobilientransaktion natürlich nicht wiederholen läßt.

Steigenberger will sich in verschiedener Weise auf die schon eingetretenen oder noch erwarteten Entwicklungen im Hotelgewerbe in Deutschland und Europa einstellen und an seinem Wachstum teilhaben. Schon 1991 begann der Konzern mit einem Kosteneinsparungsprogramm im Sinne einer Fitneßkur („schnell – schlank – stark"), dessen Ziel die Verringerung der Personalkostenquote von 41% auf 39% ist, was ohne Qualitätseinbußen durch die Optimierung von Arbeitsabläufen und den flexibleren Einsatz der Mitarbeiter erreicht werden soll. Es sollen langfristig weniger Leute beschäftigt werden, die aber bereit und befähigt sein sollen, überall zuzupacken, wofür sie aber auch besser bezahlt werden sollen, weil man nur so beim gegenwärtigen Arbeitsmarkt gegenüber den Großkonzernen anderer Wirtschaftszweige bestehen könne.

Die entscheidenden Impulse gehen aber von der Markenpolitik der Gesellschaft aus, die in Zukunft im ganzen Spektrum der Zwei- bis Fünfsternehotels tätig sein wird (Mehrmarken-Strategie). Ausgehend von der Überlegung, Geld sei schwieriger dort zu verdienen, wo das Angebot groß und die Nachfrage schwächer sei, welche Situation für den Bereich der Hotels mit vier und fünf Sternen gelte, widmet man sich, weil der Wachstumsschub für die Zukunft gerade dort erwartet wird, nunmehr gerade auch den niedrigeren Kategorien. Das für unbedingt erforderlich gehaltene Wachstum soll dabei gerade auch über Franchise- und nicht nur wie bisher über Pachtverträge oder eigene Objekte erreicht werden; bis zur Jahrtausendwende hält man 200 Franchisepartner und 100 Pachtobjekte für durchaus möglich und erreichbar, wobei die Partner insbesondere auch aus dem Bereich der schon etwa 300 Mitglieder zählenden Organisation SRS Hotels Steigenberger Reservation Service kommen dürfte. Diese bisher als sog. nonprofit-Gesellschaft geführte Vereinigung finanziert sich aus Gebühren der Mitglieder und erbringt bei einem Umsatz von etwa 20 Mio DM Dienstleistungen vor allem für Einzelhotels und mittelgroße Hotelgesellschaften und nur sekundär für die eigenen Betriebe.



Steigenberger Parkhotel Düsseldorf.

Die Marke „Steigenberger" (1991 kamen hier das Steigenberger Bad Homburg und das Steigenberger Maximilian in Bad Griesbach dazu) wird in Zukunft den Häusern mit ausgesprochen konservativ traditionellem Charakter, die in der Tradition der europäischen Luxushotels stehen, vorbehalten sein. Unter der Marke „Avance" (vier Sterne – hier wurde 1991 das Conti-Hansa in Kiel übernommen) werden die Häuser zusammengefaßt, die eine im Hotelmarkt angeblich neue emotional positionierte Markenpolitik betreiben, Hotels nämlich, die sich zum Ziel gesetzt haben, „Oasen in der Hektik unserer Zeit" zu schaffen (z.B. das Airport-Hotel in Frankfurt und durch Umgestaltung demnächst Gstaad, Grafenau, Bad Griesbach, Baden-Baden). In der mittleren Preiskategorie angesiedelt sind die Marken „MAXX" (angeblich eigenständige, rustikale amerikanische Ausstrahlung) und die gemeinsam mit der Bundesbahn in der Inter-City-Hotel GmbH betriebenen Inter-City-Hotels, bei denen man von Baukosten von 155000 DM je Zimmer ausgeht und die den Vorteil haben, daß man bei ihrer Realisierung auf ausgesprochen bahnhofsnahe Grundstükke der Deutschen Bundesbahn zurückgreifen kann; das erste Objekt ist in Frankfurt schon in Betrieb und sechs weitere Häuser sollen 1992/93 im ganzen Deutschland eröffnet werden. Daneben wagt Steigenberger unter der Marke „ESPRIT" aber auch das interessante Engagement im Segment der Hotels mit nur zwei Sternen, wo in Speyer der Prototyp erstellt worden ist. Für diesen Hoteltyp sind Planungskosten von 2 Mio DM angefallen, die sich dann, wenn – wie geplant – zahlreiche Objekte verwirklicht werden können, wegen der Vorteile einer Art Modulbauweise und der einfachen Anpassung der Blaupausen in absehbarer Zeit amortisieren sollen. Man geht bei den ESPRIT-Hotels von Baukosten von etwa 105000 DM pro Zimmer und der Möglichkeit eines besonders rationellen Personaleinsatzes aus (in Speyer benötigt man z.B. für 120 Zimmer nur 14 Personen), was bei Zimmerpreisen von 80 bis 130 DM bei einem Auslastungsgrad von 68% schon nach drei Jahren zu einer positiven Nettorendite führen soll. Zwölf solcher Objekte befinden sich im Bau und sollen 1992/93 in Betrieb genommen werden.

Die Entwicklung 1992 war bisher positiv, auch wenn die schon 1991 beobachtete Zurückhaltung im Geschäftsreiseverkehr angehalten hat. Es hieß, zum 30. Juli liege man infolge der 1991 durchgeführten und eingeleiteten Produktverbesserungen und der Optimierung von Arbeitsabläufen im operativen Bereich deutlich über dem Vorjahr und zum Jahresende werde man sicherlich die Vorjahreswerte übertreffen, zumal in diesem Jahr zwei neue Pacht- und drei Managementbetriebe sowie zwei weitere Inter-City-Hotels in Betrieb genommen werden sollen.

Die sich an die HV anschließende Bewirtung ließ mit Ausnahme der unzureichenden Anzahl von Sitzgelegenheiten nichts zu wünschen übrig. Da durch die erwähnte Kapitalerhöhung und Umstellung auf Nennwerte von 50 DM wohl etwas Material locker geworden ist, scheint sich unter der Mithilfe von VEH und AHAG inzwischen bei etwa 1200 DM hin und wieder ein gewisser Markt zu bilden, während die Pläne der Familie Steigenberger, mit der Aktie unter Umständen auch wieder an die Börse zurückzukehren, wo sie vor einigen Jahren die Notierung hatte löschen lassen, anscheinend zumindest für die nächsten Jahre wieder aufgegeben worden sind. Hinsichtlich des Marktwertes der oben beschriebenen Anteile an der Grundstücks-KG, wo die wirklichen Werte insbesondere in Form ansehnlicher Innenstadtgrundstücke stecken, war weder auf der Treugeberversammlung am 17. Juni 1992 noch bei anderer Gelegenheit etwas zu erfahren, weil es angeblich weder Anfragen noch Angebote bei der Metzler KG gegeben haben soll. Der innere Wert dürfte aber einiges über dem erwähnten Einzahlungsbetrag von 3334 DM liegen, denn die übertragenen Grundstücke waren nur nach ihrem Ertragswert als Hotelanwesen unter Berücksichtigung der mit Steigenberger abgeschlossenen langfristigen Pachtverträge und nicht etwa mit ihrem

objektiven Verkehrswert bei anderer zulässiger Nutzung bewertet worden.

Dr. Günter Roß

Papierfabrik Weissenstein AG

Zu der am 31. August 1992 in den Räumen der Gesellschaft in Pforzheim, Ortsteil Dillweissenstein, abgehaltenen Hauptversammlung fanden sich ca. 25 Aktionäre ein. Diese vertraten 87,3% des 5 Mio DM betragenden Aktienkapitals. Die Gesellschaft produziert mit knapp 200 Beschäftigten diverse Papierspezialitäten. Zum Geschäftsverlauf im Jahre 1991 führte der Vorstand aus, daß es durch einen vervierfachten Auftragsbestand zuerst zu Lieferproblemen kam. Im Herbst jedoch schwächte sich die Auftragslage bis zuletzt so stark ab, daß die Produktion an sechs Wochenenden im Juli und August 1992 gedrosselt werden mußte. Ab September 1992 soll wieder ein voller Vier-Schichten-Betrieb ablaufen. 1991 ging der Umsatz um 3,6% auf 48634000 DM zurück. Der Jahresüberschuß betrug 584000 DM nach 54000 DM. Nach Verrechnung mit dem Verlustvortrag verblieb ein Bilanzgewinn von 232000 DM. Dieser wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Es bestehen noch 5,2 Mio DM steuerliche Verlustvorträge. In den ersten sieben Monaten des laufenden Geschäftsjahres ging der Umsatz um 7,3% auf 29,2 Mio DM zurück. Der Grund hierfür waren neben der schlechten Auftragslage die im Durchschnitt um 4,6% schlechteren Preise; teils bedingt durch die vermehrte Produktion von Recyclingprodukten. Außer den rückläufigen Preisen belasten steigende Kosten für den Umweltschutz die Ertragslage. Die Deponiekosten verdoppelten sich auf etwa 200000 DM. Die Abwasserkosten betragen rd. 1 Mio DM mit steigender Tendenz. Um diese Kosten in den Griff zu bekommen, will das Unternehmen endlich eine schon länger geplante eigene Kläranlage bauen.

Hauptdiskussionspunkt der Versammlung war ein Beherrschungs-, Gewinnabführungs-, Betriebspacht- und Kaufvertrag sowie ein Abfindungsangebot des Großaktionärs (über 80%) Gebr. Buhl Papierfabriken GmbH, Ettlingen, in Höhe von 150 DM je Aktie im Nennbetrag von 50 DM. Gepachtet wird das gesamte Anlagevermögen der AG; gekauft das gesamte Umlaufvermögen inklusive gewerblicher Schutzrechte und ähnliche Rechte. Aktionären, welche das Abfindungsangebot nicht annehmen, zahlt der Großaktionär eine jährliche Ausgleichszahlung in Höhe von 8,50 DM pro Aktie im Nennwert von 50 DM. Bedenkt man, daß die Papierfabrik Weissenstein seit längerer Zeit in der Regel keine Dividende zahlen konnte und selbst die Existenz der Firma gefährdet war, so muß dieses Angebot die Aktionäre erfreuen. Ein Wirtschaftsprüfergutachten ermittelte lediglich einen Abfindungsbetrag von 119,50 DM und eine Garantiedividende in Höhe von 6,89 DM. Der Liquidationswert des Unternehmens ist sogar negativ mit rd. 7 Mio DM. Trotzdem kam es zu langanhaltenden Diskussionen über die Angemessenheit des Angebotes, die Bedingungen der einzelnen Verträge sowie den Wert der Immobilien. Gelegentlich mußte man den Eindruck gewinnen, daß die Diskussionen nur um des Streites willen geführt wurden. Wie ist es sonst zu erklären, daß zwanzig Minuten darüber gestritten wurde, ob eine viertelstündige Pause, wie von der Versammlungsleitung vorgeschlagen, eingeschoben wird oder nicht? Die Firma besitzt 34 Wohnungen, welche mit einem Wert von nur 1,5 Mio DM angesetzt sind. Bei der Wertermittlung muß berücksichtigt werden, daß sich diese Wohnungen in sehr alten Häusern in einem heute nicht mehr zeitgemäßen Zustand befinden. Die meisten Häuser sind nur über das Betriebsgelände erreichbar und deshalb nur für Betriebsangehörige nutzbar. Die Versammlung stimmte den vorgelegten Verträgen mit 99,7% der Stimmen zu. Es wurden Widersprüche zu Protokoll gegeben und Anfechtungsklagen angekündigt.

Das künftig herrschende Unternehmen wird an den Produktionsstandorten Weissenstein, Ettlingen und Dettingen mit 750 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 250 Mio DM erzielen. Die Firma Buhl gehört seit kurzer Zeit zu 62% zum Arjo Wiggins Appleton-Konzern. Dieser ist der größte Papierproduzent der EG. Die Aktivitäten sind hauptsächlich in den USA, Großbritannien und Frankreich. Mit 19000 Beschäftigten werden 7 Mrd. DM Umsatz erzielt. Die Arbeitsplätze in Pforzheim-Dillweissenstein sollen erhalten bleiben.

Die Versammlung dauerte vier Stunden.

Edmund Hegmann

Schwab Versand AG

Nach zwei Jahren stürmischen Wachstums, in denen sich – insbesondere aufgrund des in Mitteldeutschland hinzugekommenen Marktes – der Umsatz der Schwab Versand AG von 733 Mio DM über 927 Mio DM auf 1,19 Mrd. DM (im Konzern auf 1,5 Mrd. DM bzw. 1,9 Mrd. DM) erhöht hatte, mußte der Vorstand in der am 20. Oktober 1992 in Hanau abgehaltenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1991/92 (29. Februar), in der knapp 50 Aktionäre und Aktionärsvertreter 68696500 DM des Grundkapitals von 68763600 DM vertraten, erstmals wieder von einer langsameren Gangart berichten. Infolge der schwächeren Verbrauchsgüterkonjunktur ist nämlich inzwischen eine Stagnation auf hohem Niveau eingetreten, doch sieht man dies bei der Verwaltung offenbar nicht als besonders beunruhigend an, denn sonst wäre der HV sicher nicht schon wieder eine Erhöhung der Dividende um eine Mark auf nunmehr 10 DM pro Aktie im Nennwert von 50 DM aus einem von 13,37 Mio DM auf 19,11 Mio DM angewachsenen Jahresüberschuß, der auch eine Rücklagenzuführung von 5 Mio DM (Vorjahr: 826000 DM) ermöglichte, vorgeschlagen worden, auch wenn sich der Vorstand in der HV natürlich nicht zu der Zusage einer Beibehaltung für das laufende Geschäftsjahr verleiten ließ.

Die Verschnaufpause will man bei Schwab zum einen dazu nutzen, neugewonnene Kunden, von denen es vor allem in Mitteldeutschland genug gibt, ohne daß man von ihnen bisher natürlich viel weiß, was sich gerade bei der Bonitätsbeurteilung bei Ratenzahlungsgeschäften ungünstig auswirkt, als Dauerkunden zu gewinnen, was über niedrige Preise und hohen Werbeaufwand versucht wird. Zu ihrer Betreuung ist – auch wegen der angespannten Arbeitsmarktlage im Rhein-Main-Gebiet, die sogar 70 Thüringer ständig zu Schwab nach Hanau pendeln läßt – das Bestell-Center-Netz um die Standorte Erfurt und Dresden erweitert worden, wo 30 Einheimische in der telefonischen Kundenbetreuung und 20 weitere in der persönlichen Betreuung eingesetzt werden.

Zum anderen soll vor allem auch das Auslandsgeschäft wieder ausgebaut werden. In der HV konnte als Neuerwerbung die Übernahme der Versandhandelssparte der Margaréta in Budapest gemeldet werden, von welchem Engagement man sich wegen der fortgeschrittenen wirtschaftlichen Reformentwicklung in Ungarn einiges verspricht. Der schweizerische Markt soll über eine erst kürzlich dort gegründete Gesellschaft der Tochtergesellschaft Witt/Weiden erschlossen werden, die ihrerseits 1991/92 erneut einen überdurchschnittlichen Wachstumsschritt von 27,2% tun und dabei mit 416 Mio DM Umsatz sogar die Grenze von 400 Mio DM überwinden konnte. Dieses insbesondere in Süddeutschland gut verankerte Unternehmen aus der Pionierzeit des Versandhandels, dessen traditionelle Stärke vor allem in einem breiten und hochwertigen Sortiment für Wäsche und Wohntextilien liegt, will sich verstärkt auch dem Bereich der modischen Oberbekleidung zuwenden, wobei man sich bei der schon erwähnten Neugründung in der Schweiz besonders auch an die Frau über vierzig richten will. Trotz Investitionen von rd. 5 Mio DM, die zur Bewältigung des innerhalb von zwei Jahren um mehr als die Hälfte gestiegenen Mengenaufkommens bei den Lager- und Abwicklungskapazitäten erforderlich geworden waren, konnte Witt/Weiden einen beträchtlichen Beitrag zum Gesamtergebnis der Gruppe leisten (das Beteiligungsergebnis bei der AG stieg von 1,53 Mio DM auf 7,74 Mio DM). Die Otto B.V. in Tilburg (Niederlande), an der Schwab 1990/91 einen hälftigen Anteil erworben hatte, konnte ihren Umsatz 1991/92 um 7,7% steigern und so umgerechnet etwa 140 Mio DM erreichen, womit sie der drittgrößte holländische Versender blieb und auch einen nicht näher bezifferten Gewinn abführen konnte. Gewisse – allerdings für bald überwindbar gehaltene – Probleme gab es allein bei der 1988 erworbenen Firma Moden Müller in Graz, die an vierter Stelle des österreichischen Versandhandels steht und inzwischen in Otto GmbH umbenannt worden ist, weil man sich von dem Bekanntheitsgrad dieses Namens noch bessere Marktchancen und auch Kostenvorteile verspricht. Moden Müller konnte zwar den Umsatz um 21,3% auf 1 Mrd öS (148 Mio DM) steigern und „auch ertragsmäßig ein gutes Stück vorankommen", doch entsprach die Ertragssituation weiterhin noch nicht den Erwartungen, so daß man eine Abschreibung von 9,3 Mio DM auf den Beteiligungsansatz, dessen Höhe dem Verfasser unter Hinweis auf mit dem Verkäufer vereinbarte Vertraulichkeit nicht genannt wurde, für erforderlich ansah, wobei auch die Mutmaßung, es könnte sich vielleicht auch um eine Form der Gewinnverwendung handeln, als unbegründet bezeichnet wurde. Diese Maßnahme dürfte aber auch dadurch leichtgefallen sein, daß in der Konzernbilanz die Position „Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen" von 4,64 Mio DM auf 18,26 Mio DM vor allem dadurch anstieg, daß ein Umsatzsteuerstreit in den Niederlanden günstig ausgegangen war. Inzwischen meint man bei Schwab, das Ende der Konsolidierung bei Moden Müller, welche Firma im letzten Jahr die höchste Zuwachsrate aller Versender in Österreich aufwies und wo im

laufenden Geschäftsjahr sogar eine noch höhere Zuwachsrate für möglich gehalten wird, in greifbarer Nähe zu sehen.

Neu wurden in den Beteiligungsbereich 5,5 Mio DM investiert, nämlich bei Kapitalerhöhungen der OTTO B.V. und der Hanseatic Bank GmbH & Co., Hamburg, über die Teilzahlungskäufe der Kunden finanziert werden, welches Geschäft trotz höherer Geldmarktzinsen 1991/92 bei Schwab dennoch ein positives Zinsergebnis von 23 Mio DM nach 18,04 Mio DM zuließ., Mit der Hanseatic Bank besteht seit langem eine Vereinbarung dahingehend, daß uneinbringlich gewordene Teilzahlungsforderungen nach einem Jahr von der Schwab AG übernommen werden müssen, wobei dieser Anteil erfahrungsgemäß bei etwa 8% liegen soll. Ein nicht unwesentlicher Teil kann aber meist noch später beigetrieben werden, was sich auch darin zeigt, daß 1991/92 bei der AG auf ausgebuchte Kundenforderungen immerhin 3,2 Mio DM (Vorjahr: 3,17 Mio DM) und im Konzern 4,69 Mio DM (Vorjahr: 4,17 Mio DM) doch noch eingingen.

Eine interessante Rolle spielt bei Schwab gruppenbedingt auch der Bereich „zentrale Dienstleistungen". Seit mehreren Jahren erbringt nämlich die Gesellschaft für zum direkten Konzernkreis der OTTO-Gruppe gehörende Unternehmen umfassende Dienstleistungen in der Warenabwicklung sowie im Katalog- und Werbemittelversand. Eine Spezialität der Schwab-Dienstleistungspalette stellt dabei die Bearbeitung der Kommissionierung höherwertiger Hängekonfektionsteile dar, die durch die konzerneigene Hermes-Organisation auf dem Bügel hängend beim Kunden abgeliefert werden. Das 1991/92 um mehr als 20% gewachsene Abwicklungsvolumen konnte in den bestehenden Kapazitäten ohne Verzögerungen bewältigt werden. Auch im Bereich Warenrücklauf, der von Konzernkunden zurückgegebene Ware bearbeitet, war aufgrund der positiven Umsatzentwicklung ebenfalls eine beträchtliche Mengenerhöhung zu verkraften. Ein Schwerpunkt lag in der Bearbeitung der Großteile-Retouren, worunter z.B. Unterhaltungselektronik, Teppiche, Geschirr und Gartenmöbel fallen. Für diese speziellen Sortimente wurde im Herbst 1991 eine eigenständiger Abwicklungsstandort in Großostheim bei Aschaffenburg errichtet. Eine Besonderheit bietet Schwab innerhalb der Hermes-Organisation insoweit, als gegen Aufpreis 4000 Artikel des Katalogs im Eildienst innerhalb von 24 Stunden ausgeliefert werden können.

Die zur Beschlußfassung anstehenden Tagesordnungspunkte wurden jeweils einstimmig erledigt. Bei der Entlastung des Aufsichtsrates war der erfreuliche Umstand zu erfahren, daß die zur OTTO-Gruppe zählenden Aufsichtsräte auf die ihnen an und für sich zustehende Vergütung jeweils verzichtet haben, also nicht die in solchen Fällen oft zu beobachtende Geldschneiderei praktizierten, so daß für den Aufsichtsrat insgesamt nur 30000 DM an Vergütung aufzuwenden waren. In Nachschlagewerken wird der Anteil der OTTO-Gruppe am Grundkapital immer mit 94% angegeben, doch ist der Markt dieser im Frankfurter Freiverkehr notierenden Aktie viel enger, als bei dieser Zahl zu vermuten wäre. Nach der Präsenzliste wurden nämlich etwa 5% von der Albingia-Versicherung vertreten, woraus sich erklärt, daß oft wochenlang keine Umsätze zustandekommen (Kurs am Tag der Hauptversammlung: 350 DM G.). *Dr. Günter Roß*

QuB Aktiengesellschaft Product Holding

Ein kleines Lebenszeichen ist von der ehemaligen und nicht nur wegen der anstößigen Gestaltung der Aktienurkunden zumindest etwas anrüchig gewesenen EVA-Bar AG, Hannover, zu vermelden, die im Wege des Mantelkaufs zur QuB Aktiengesellschaft Product Holding mutierte.

Nachdem man bei der letzten und am 12. Dezember 1990 in Darmstadt abgehaltenen a.o. Hauptversammlung, der dann eine Sendepause folgte, den Unternehmenszweck neu als

„Beteiligung an Gastronomieunternehmen und/oder Betrieb solcher Unternehmen... Sie wird sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmen des In- und Auslandes beteiligen; Holding- und Managementaufgaben einschließlich der Vermögensverwaltung übernehmen...

Der Entwurf von und Handel mit Backgeräten und Backanlagen, Heiz- und Grillgeräten, Kioskanlagen (auch fahrbar), Ausstattung von Gaststätten, Vitrinen sowie Apparate und Anlagen für die Produktion von Nahrungsmitteln, insbesondere für das QUICK-BRUNCH-System und/oder TARTESSE-System nach den Richtlinien der QuB Inventions-Holding AG. Lizenznahme und Lizenzvergabe von Schutz- und Urheberrechten einschließlich Markennamen, insbesondere auf dem Nahrungsmittelsektor, der Produktion und Gastronomie nach den Richtlinien der QuB Inventions-Holding AG"

gefaßt und den Aufsichtsrat ausgewechselt hatte, wurde für den 30. September 1992 zur ordentlichen HV nach St. Wendel-Niederlinxweiler in die Räume einer Wirtschaftsagentur eingeladen, wobei wegen des Fehlens eines Satzungsexemplars nicht einmal geklärt werden konnte, ob dies überhaupt den Formerfordernissen entsprach.

Obwohl dem ausscheidenden Alleinvorstand Wild, der trotz wiederholter Aufforderungen keine Lageberichte vorgelegt hatte, ursprünglich Entlastung erteilt werden sollte und neben Berichten und Erläuterungen über die künftige Tätigkeit und Entwicklung der AG durch den Geschäftsführer Siek der QuB Inventions-Holding AG laut Tagesordnung vorgesehen war, daß über einen Lizensierungsgrundvertrag und die Auftragserteilung für die Einberufung einer nicht näher erläuterten und dem AktG unbekannten außerordentlichen „Generalversammlung" beschlossen werden sollte, die sich u.a. mit Satzungsänderungen und dabei auch mit einer Sitzverlegung (man dachte dabei sogar an Luxemburg) befassen sollte, erschien zunächst nicht einmal ein Notar, während nach dessen Eintreffen der Vorstand ganz ausblieb. Unter diesen Umständen kam die Handvoll Aktionäre, die aber immerhin 99550 DM des Grundkapitals von nur 100000 DM, das aber noch nicht voll eingezahlt sein soll, repräsentierten, überein, überhaupt keine Beschlüsse zu fassen und den Initiator Siek, einen alten Herrn von 78 Jahren, der sich vor allem mit Erfindungen und deren Verwertung befaßt und die AG zusammen mit anderen Investoren offenbar gerade auch zur steuerlichen Verwertung anderswo angefallener Verluste nutzen möchte, vor allem über die Chancen und Aussichten einer neuen Darreichungsform im Bereich der Schnellverpflegung bei mobilen oder ortsfesten Stationen, bei der vor allem das Prinzip des „eßbaren Tellers" genutzt werden soll, sowie über die in diesem Zusammenhang erforderlichen und zu vertreibenden Maschinen und Anlagen berichten zu lassen, wobei Einzelheiten seinem Wunsch entsprechend zunächst aus Wettbewerbsgründen nicht veröffentlicht werden sollen.

Was sich von den hochfliegenden und nicht einmal auf Deutschland beschränkten Plänen bei einer vielleicht sogar zukunftsträchtigen Idee bei sicher nicht schlafender Konkurrenz unter Umständen verwirklichen läßt, konnte man als außenstehender Aktionär nicht beurteilen, zumal nicht recht klar wurde, ob ausreichende Mittel für die Anschubfinanzierung zur Verfügung stehen oder doch wenigstens bei Investoren zuverlässig beschafft werden können. Es bleibt deshalb abzuwaren, wen der Aufsichtsrat, der wenigstens in einer gewissermaßen öffentlichen AR-Sitzung den bisherigen Vorstand gleich abberief, so daß der Notar wenigstens etwas zu beurkunden hatte, zum neuen Vorstand berufen wird und was dieser über schöne Pläne hinaus auch wirklich bewerkstelligen kann. *Dr. Günter Roß*

Ahaus-Enscheder Eisenbahn-Aktiengesellschaft

Die Geschichte dieser traditionellen Eisenbahngesellschaft, die für den grenzüberschreitenden Personen- und Güterverkehr (von und nach Holland) gegründet wurde, reicht bis ins Jahr 1898 zurück (Gründung der AG).

Mit dem Inkrafttreten des Montan-Union-Tarifvertrages im Jahre 1953 reduzierte sich der Kohleverkehr nach Holland drastisch. Im Jahre 1967 wurde sowohl der verlustbringende Kohledurchgangsverkehr als auch der Personenverkehr eingestellt. 1989 konnte die neue Verwaltung den Bahnbetrieb sogar mit einem kleinen Gewinn – was kaum noch ein Aktionär für möglich gehalten hatte – veräußern. Seitdem ist der Geschäftszweck der Gesellschaft nur noch die Verwaltung von eigenem Vermögen.

An der diesjährigen Hauptversammlung, die am 19. Oktober um 16 Uhr im schönen, neu restaurierten Schloß-Hotel in Ahaus stattfand, nahmen ca. 40 Aktionäre teil, die 967350 DM des Grundkapitals von 1,6 Mio DM vertraten (60,46%), teil.

Trotz für die Gesellschaft schwieriger Rahmenbedingungen berichtete der Alleinvorstand (das zweite Vorstandsmitglied schied im März 1992 aus privaten Gründen aus) über ein erfolgreich abgelaufenes Geschäftsjahr. Aus dem Jahresüberschuß in Höhe von 458000 DM blieb nach Verrechnung des Bilanzverlustes des Vorjahres ein positives Ergebnis von 92000 DM. Hiervon wurden 80000 DM den Gewinnrücklagen zugeführt und 11000 DM auf neue Rechnung vorgetragen.

Die drei Ertragssäulen der Gesellschaft entwickelten sich recht unterschiedlich. Das Beteiligungsgeschäft in Ungarn war wiederum negativ. Die BALATON-Beteiligungs AG wies zum 31. März 1991 zwar einen Jahresüberschuß von 57000 DM aus, auf die Aktien der BALATON AG, an der die AEE AG eine Beteiligung in Höhe von

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 11. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
811930	100 DM	ABN Amro Bank AG	610 G
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	570 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	750 B
503020	100 DM	AG für Steinindustrie	320 G
500880	50 DM	AGFB	42 G
505490	500 DM	AROP AG Stämme	550 TG
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	55 TG
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	250 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	900 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
820050	100 DM	Akten-Gesellschaft „Ems"	1200 bB
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	405 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	310 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 G
748670	50 DM	Auto-Safe Parkhaus AG	60 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	570 B
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3100 G
801340	50 DM	Bankverein Werther AG	175 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	1400 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	320 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1690 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	3000 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	800 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1000 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	720 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9900 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	26 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	40 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 b
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	500 TG
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	550 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	135 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1300 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	330 G
804606	100 RM	Dresdner Bank AG Reste	8 bG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	280 bB
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	220 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	200 bB
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2780 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	50 T
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1000 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	40 B
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	250 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
550350	50 DM	Eternit AG	110 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 T
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 T
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	625 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenburg	160 G
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	550 bB
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	170 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	350 T
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	6500 B
587750	100 DM	Getreide AG	310 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	650 bB
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	390 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	724 G
591600	100 DM	Guano-Werke AG	400 G
586410	100 DM	GWG Ges. für Wohn- u. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1700 B
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	400 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	410 bB
600560	50 DM	HAG GF AG (Kaffee HAG)	1150 T
731300	50 DM	HANOMAG AG	140 TB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	700 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	700 G

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3600 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	900 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 TG
621650	500 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	6000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	900 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2800 bB
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	2100 bB
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	119 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	200 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 bB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	2200 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	90 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	650 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	100 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	370 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	75 TB
806810	100 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	800 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	300 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	241 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	280 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 T
661000	100 DM	MEZ AG	620 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1100 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	120 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	107 T
808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	– T
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	330 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3200 G
690400	50 DM	Peipers AG	500 bG
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 T
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 b
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1800 T
829010	200 DM	Regentalbahn AG	460 G
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	290 TG
829150	100 DM	Rhenus AG	770 T
716130	100 DM	SALEWA AG	760 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	350 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	80 T
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	72 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3200 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	700 bG
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 B
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	– T
608800	50 DM	Steigenberger Hotels AG	1200 bB
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
592200	100 DM	Stowe Woodward AG	4100 bG
728650	100 DM	Stuttgarter Baugesellschaft AG	4000 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
745070	50 DM	TAWAGRO-Waren-Handels AG	300 bB
830350	100 DM	Tegernseebahn	1900 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	6500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5150 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4850 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	330 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	800 TG
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	220 G
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	150 T
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	70 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3600 G
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	1000 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Stuttgarter Bauges., Barmer Wohnungsbau AG, Handwerksbau Niederrhein AG, Zoo Duisburg AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. bankülicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr, Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

27,8% des Grundkapitals von 3 Mio DM hält, mußte aufgrund starker Kursverluste, (Notiz im Telefonhandel Stuttgart) eine Abschreibung von 488000 DM vorgenommen werden.
Der starke Kursverfall der BALATON-Aktien von über 300 DM (Ende 1990 90 DM) auf 60 DM (Abschreibungskurs) Ende letzten Jahres resultierte nicht zuletzt aus der schlechten wirtschaftlichen Lage der zwei ungarischen Kaufhaus-Beteiligungsgesellschaften, der Sztràda-Skàla AG und der Fellbach AG, die stark unter den kriegerischen Einflüssen des Nachbarlandes Jugoslawien litten. Für 1992 glaubt die Gesellschaft – trotz eines aktuellen Kurses von 47 DM – keine weiteren Abschreibungen auf die BALATON AG-Aktien vornehmen zu müssen. Zufriedenstellend entwickelte sich die 30%ige Beteiligung an der Ersten Deutschen Wertpapierhandelsgesellschaft in Ungarn (DWH), die als offizielles Gründungsmitglied der Budapester Börse dort einen Börsensitz hält.
Die Dividendenausschüttung der DWH in Höhe von 92000 DM wurde für eine Kapitalerhöhung von 104 Mio Ft auf 121,5 Mio Ft verwendet. Am 31. Dezember 1991 wurden die Anteile der DWH auf die neu gegründete Deutsche Balaton Broker-Holding AG (DBBH AG) übertragen. Hierdurch kann die neue Holding auch in Deutschland tätig werden.
Im vergangenen Jahr erwarb die Gesellschaft eine 60 qm große Eigentumswohnung in Mannheim. Hierfür wurden aus der vorhandenen 6b-Rücklage (174000 DM) 154000 DM übertragen. Der verbleibende Restbetrag wurde erfolgswirksam aufgelöst.
Der Nettomieteingang des 1025 qm großen eigenen Mietshauses (Wohnfläche 550 qm, Gewerbeanteil 85 qm, Lagerräume 400 qm), erhöhte sich auf ca. 75000 DM. Die Position Sachanlagen im Anlagevermögen stieg unter Berücksichtigung der Abschreibungen um 75000 DM auf 1274000 DM.

Sehr erfreulich dagegen entwickelte sich im Berichtsjahr das Wertpapiergeschäft. Hier betrug das Bruttoergebnis 660000 DM. Der im Umlaufvermögen befindliche Aktienbestand (1,5 Mio DM) setzte sich am 31. Dezember zu 60% aus deutschen Dividendenwerten folgender Branchen zusammen: Immobilien (49,7%), Handel (21,3%), Versicherung (9%), Holding, sonstiges (8,3%), Industrie (7,1%), Rohstoffe (4,6%). Einzelne Aktienpositionen wollte die Gesellschaft auch nach mehrmaligem Nachfragen nicht bekanntgeben. Als Grund wurde genannt, daß es sich um Bestände im Umlaufvermögen handelt und diese sich ständig änderten. Die stark erhöhten Dividendenerträge von 52000 DM auf 466000 DM resultieren u.a. aus der „Mammutausschüttung" der WCM AG Stuttgart. Insgesamt wird für 1992 – trotz eines weiteren wirtschaftlichen Abschwungs in Ungarn – ein positives Ergebnis erwartet und eine Dividendenzahlung angestrebt.

Im Anschluß an die 40minütige HV lud die Gesellschaft zu einem warmen Essen ein und die Aktionäre diskutierten noch mehrere Stunden über Kapitalanlagen in Ungarn und Chancen sowie Risiken an den Aktienmärkten.
Die Aktien der AEE AG notierten am 10. November im Düsseldorfer Freiverkehr bei 131 DM B für 50 DM Nennwert. AEE AG-Aktien sich auch bei der AHAG AG handelbar. *Thorsten Geson*

Konsortium AG, Stuttgart

Die 1987 gegründete Unternehmensbeteiligungsgesellschaft hält Anteile an wachstumsstarken kleinen und mittleren Unternehmen verschiedener Branchen und Rechtsformen. Nach dem UBG-Gesetz von 1986 ist sie von Gewerbe- und Vermögenssteuer befreit. Dieses Gesetz sagt aus, daß Anteile an mindestens zehn nicht an der Börse notierten Gesellschaften gehalten werden müssen, von denen innerhalb von zehn Jahren sieben Zehntel öffentlich, d.h. mit Börseneinführung, zum Erwerb anzubieten sind.
Zur 5. HV am 24. August 1992 im Stutgarter Schloßgarten waren 47 Aktionäre bzw. deren Vertreter erschienen, die 4950050 DM (66%) vom Aktienkapital in Höhe von 7500000 DM vertraten.
Aus dem Bilanzgewinn von 456000 DM wird eine Dividende von 6% ausgeschüttet; das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag bei 750000 DM.
Z.Z. hält die AG neun Beteiligungen. Die Finanzanlagen stehen mit 11938500 DM zu Buche, aus denen 1226000 DM an die Konsortium AG flossen. Die größte Beteiligung besteht mit 2,5 Mio DM an der Steakhauskette Maredo. Die maximale Beteiligungshöhe liegt bei 20%, von denen 30% per Kredit finanziert werden können. Diese Grenze hat die Gesellschaft überschritten, so daß die Zuführung von Eigenkapital dringend notwendig ist. Die Durchführung einer Kapitalerhöhung 3:1 zu 75 DM noch in diesem Jahr wurde daher beschlossen. Der damit verbundene Abbau der Bankschulden wird zudem zu einer spürbaren Ergebnisverbesserung führen.
Das Beteiligungsportefeuille muß noch um einen Anteil aufgestockt werden. Dies dürfte kein Problem darstellen, da in der vorgeschalteten Konsortium Kommanditgesellschaft genügend Beteiligungen vorhanden sind. Alle Beteiligungen sollen langfristig gehalten werden. Der Handel mit ihnen dürfte daher nur unterproportional Erträge einbringen. Phantasie liegt dagegen im Gang der Konsortium AG an die Börse, der ja einmal kommen muß. Der Vorstand machte jedoch deutlich, daß hierzu ein entsprechend positives Börsenumfeld vorhanden sein muß, da man nicht zu den Gesellschaften gehören möchte, deren Emissionskurs gleichzeitig der Höchstkurs ist.
Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen. Nach Beendigung des offiziellen Teiles lud der Vorstand zu einem ausgezeichneten Essen im Restaurant des Hotels Schloßgarten ein.

Die Informationen zur HV lieferten uns Torsten Geson und Edmund Hegmann. Zum Kurs war zu hören, daß mindestens 100 DM für eine 50-DM-Aktie angelegt werden müssen.

Kammgarnspinnerei zu Leipzig AG

Aufsichtsratsvorsitzender Horst Rihm eröffnete die 150. Hauptversammlung am 14. Oktober 1992, die wiederum in einem Sitzungssaal der Dresdner Bank in München abgehalten wurde, bei einer Präsenz von 59,66% des auf 300000 DM lautenden Grundkapitals.
Von nur 15 Aktionären und Aktionärsvertretern berichtet anschließend der Vorstand (und gleichzeitig einzige Angestellte) Horst Baumann über das abgelaufene Geschäftsjahr der winzigen AG, die mit nur 3000 DM rekordverdächtig niedrige Personalkosten ausweist.
Der einzige Geschäftszweck der AG besteht darin, einen Posten von Aktien zu verwalten, der nach dem Krieg, mit Krediten finanziert, erworben wurde. Die Zinsen aus den Bankverbindlichkeiten sowie die konsequenten Abschreibungen auf die Wertpapiere führen seit Jahren zu Verlusten, die durch die Einnahmen in Form von



Neuer Berichterstatter: Jens Kollat.

Dividendenerträgen nie ganz kompensiert werden konnten, zumal man weitestgehend auf mögliche Zuschreibungen verzichtete. So kam es auch in 1991 durch einen Zinsaufwand von rd. 50000 DM und Abschreibungen auf Wertpapiere von etwas über 27000 DM zu Belastungen, die durch Dividendenerträge von knapp 46000 DM nicht ausgeglichen werden konnten: Der entstandene Jahresfehlbetrag von über 34000 DM erhöhte den akkumulierten Verlustvortrag auf nunmehr fast 280000 DM.
Die Wertberichtigung für Aktien im Geschäftsjahr 1991 entstand fast ausschließlich aus dem Verkauf von 1000 Ymos-Stammaktien, die aufgrund der unsicheren Lage der Gesellschaft abgegeben wurden. Ansonsten blieb das Depot, das außer 1000 Ymos-Vorzugsaktien nur noch Dividendenwerte wie z.B. Bayer oder Bewag enthält, unverändert. Um die hohe Zinsbelastung zu verringern und um wieder aktiver in den Wertpapierhandel eingreifen zu können, wurde auf der Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung um 300000 DM zum Bezugskurs von 200% beschlossen. Damit glaubt der Vorstand mittelfristig den Verlustvortrag abbauen zu können und die Gesellschaft wieder dividendenfähig zu machen.
Eine Spekulation über Abfindungen für im Jahre 1945 enteignete Grundstücke, die Baumann für den stark gestiegenen Aktienkurs verantwortlich macht, wird als übertrieben bezeichnet. Erst wenige Tage vor der HV wurde bekannt, daß die Höhe dieser Entschädigung 1:1 zum 1935 festgestellten Einheitswert betragen wird. Aus

Ermangelung an Akten dieser Zeit kann ein genauer Wert zwar noch nicht genannt werden, Baumann wäre jedoch froh, „wenn dieser knapp im sechsstelligen Bereich" läge.
Auf Aktionärsfragen, ob die nächste HV der Gesellschaft nach dem Sitzwechsel der AG von München nach Leipzig schon am neuen Standort stattfinden wird, antwortete der Vorstand mit der Feststellung, er könne sich „gut vorstellen, daß die HV auch in Zukunft in München abgehalten wird".
Das im Berliner Freiverkehr gehandelte Papier, das innerhalb weniger Wochen von 700 bis 1180 DM zum Hauptversammlungstermin anstieg, zeigte nach der Aktionärsversammlung eine schwächere Tendenz und wurde am 6. November 1992 auf 900 DM getaxt. *Jens Kollat*

Beckmann Beteiligungs AG

Die 94. Hauptversammlung der Beckmann Beteiligungs AG (früher Aktien-Brauerei Ohligs, dann Aktien-Brauerei Beckmann); fand erst am 16. Oktober 1992 in Solingen statt. Ort der Veranstaltung war wieder einmal der „Kammermusiksaal" des Theater-Restaurants, in dem alle Geräusche aus dem Hause einschließlich der Lautsprecherdurchsagen sich störend auswirken konnten. Dies wurde aus dem Kreis der etwa zwanzig anwesenden Aktionäre bzw. ihrer Vertreter bemängelt. Auch der Wunsch nach einer Tasse Kaffee, die man zur Not selbst bezahlen könne, wurde geäußert. Alleinvorstand Jobst Beckmann versprach, über die Anregungen nachzudenken.
Die Wahl eines geeigneten Raumes einschließlich einer kleinen Aufmerksamkeit für die Gäste sollte die Gesellschaft tragen können; denn die Umstrukturierung der ehemaligen Braurei zeigt Früchte: Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wird für 1991 mit 386695 DM Gewinn (gegenüber 2065864 DM Verlust im Vorjahr; s.a. HP 6/91) ausgewiesen. Der Jahresüberschuß von 373748 DM vermindert den Verlustvortrag auf rd. 1781000 DM.
Gegenüber dem Vorjahr haben sich doch einige Veränderungen ergeben, die (wie gewohnt) aus dem Geschäftsbericht nicht immer einfach nachvollziehbar sind und die der Erläuterung in der HV, was dann geschieht, bedürfen.
Hervorzuben sind: Die frühere Ausgliederung der Immobilien als Teilbetrieb in die Beckmann GmbH (mit Sitz in Tümlauer-Koog, da hier keine Gewerbesteuer anfällt), wurde in einer steuerlichen Betriebsprüfung nicht anerkannt. Die Tochtergesellschaft wurde wieder eingegliedert und die so zugeflossenen liquiden Mittel in Festgeld und Wertpapieren angelegt. Die Gesamtkosten der Aus- und Eingliederung bezifferte der Vorstand mit ca. 400000 DM; die Nichtanerkennung sei jedoch nicht vorhersehbar gewesen.
Das Anlagevermögen hat sich deutlich erhöht, da durch den Kauf von Immobilien und Beteiligungen an Grundstücksgesellschaften erhebliche Mittel investiert wurden. Entsprechende Rückstellungen wurden verrechnet; Bankschulden hierzu auf der Passivseite ausgewiesen.
Noch bestehende Risiken aus dem Braugeschäft konnten durch einen Vertrag mit der Brau und Brunnen AG weitgehend eliminiert werden, so daß diese Phase praktisch als abgeschlossen betrachtet werden



kann. Man hofft auf eine möglichst hohe Quote bei der Realisierung der Ausleihungen an ehemalige Gastwirte.
Weitere Investitionen in den alten und neuen Bundesländern sind 1992 in Angriff genommen und z.T. schon verwirklicht worden. Der Wunsch über diese Aktivitäten in der HV berichten zu können, habe zu der späten Einberufung geführt.
Man darf gespannt sein, wie sich die vielfältigen Bemühungen der Gesellschaft im Ergebnis auswirken werden. Die am 31. Dezember 1991 ausgewiesenen liquiden Mittel von rd. 25 Mio DM (bei 44 Mio DM Bilanzsumme) würden für ein Jahr bei 8% Zinsen rd. 2 Mio DM in die Kasse bringen.
Der Punkt 4 der TO „Wahlen zum Aufsichtsrat bedurfte dann ebenfalls weiterer Erläuterungen. Walter Ferner (Unternehmensberater) und Christina Rølofs (Assistentin in einer Unternehmensberatung) sollten neu gewählt werden. In diesem Zusammenhang wurde bekanntgegeben, daß Jochen Berthold schon vorher als AR zurückgetreten war und daß Guido Baron von Kintzel sein Amt als AR-Vorsitzender mit Ablauf der HV niederlegt.
Die HV folgte in allen Punkten den Vorschlägen der Verwaltung. Die Präsenz lag diesmal bei 91,5% (2129700 DM von 2326500 DM); Großaktionär ist die „Brau- und Immobilien-GmbH".
Der Kurs der im Freiverkehr Düsseldorf gehandelten Aktie ist seit dem Vorjahr von über 1200 DM auf einen am 11. November 1992 getaxten Briefkurs von 1000 DM gesunken. Er hat sich in diesem Jahr nur zwischen 1090 und 1000 bewegt. Offensichtlich kauft der Großaktionär nicht mehr „um jeden Preis" (vielleicht gibt es auch nicht mehr genügend Material) und für eine Immobilien-Spekulation ist die Lage weiterhin zu unübersichtlich bzw. ist die Gesellschaft nicht bekannt genug. *Klaus Hellwig*

Kurz und bündig

Die **Tawagro-Waren-Handels AG** mit Sitz im friesischen Schortens (bei Jever) erhöht ihr Kapital um 132250 DM auf 2777200 DM durch Bareinzahlung im Verhältnis 20:1 zum Ausgabekurs von 400%. Die Gesellschaft entstand 1987 durch die Umwandlung der Genossenschaft Tabak-Friseurbedarf Großeinkauf e.G. in eine AG, deren Zweck „Groß- und Einzelhandel mit Waren aller Art, Erwerb, Bebauung und Verwaltung von Grundstücken und Einbringung von Dienstleistung aller Art" ist. Die Bezugsfrist läuft noch bis zum 23. November 1992. (Wir kommen auf die Gesellschaft noch zurück.)

Die **W. Jacobsen AG** in Kiel (s.HP 8/92) meldet in einem Zwischenbericht für das 1. Halbjahr 1992 eine um 11% gestiegene Gesamtleistung und rechnet für das Gesamtjahr mit einem guten Geschäftsverlauf, „so daß insgesamt wiederum bessere Abschlußergebnisse anstehen als in den Jahren zuvor". Der Kurs per 6. November 1992 lag bei 4100 DM b.

Die **Zucker & Co. Vermögensverwaltung AG** in Erlangen, die sich seit 1991 der Verwaltung des eigenen Vermögens widmet (die ehemalige Tätigkeit als Kartonagen- und Lederwarenfabrik ist abgeschlossen), konnte im vergangenen Jahr durch einen Gewinn von rd. 1387000 DM den Verlustvortrag auf 187000 DM abbauen. Dieses gute Ergebnis wird jedoch vom Vorstand als wahrscheinlich einmalig bezeichnet. Der Kurs der Aktie befand sich am 6. November 1992 mit 1480 DM G auf Jahreshöchststand (Tief war 1030 DM).

Termin zur mündlichen Verhandlung im Prozeß von Aktionären gegen die **Doornkaat AG** gegen div. HV-Beschlüsse ist für den 27. November 1992 beim Landgericht Aurich angesetzt (9.00 Uhr, Zimmer 114).

Die **Spinnstoffwerk Glauchau AG** ist eine Spaltgesellschaft mit Sitz in Bad Homburg. Für den 18. Dezember 1992 ist eine Hauptversammlung angesetzt worden (Hotel Maritim in Bad Homburg). U.a. soll über die Auflösung der Gesellschaft und die Bestellung eines Liquidators beschlossen werden.

Die alten noch auf RM lautenden Aktien der **Grundstücks AG am Potsdamer Platz (Haus Vaterland)** sind bis zum 21.

Januar 1993 bei der Gesellschaft zum Aktienumtausch anzumelden. (Verwaltungsstelle Heidelberg, Vangerowstraße 16/1, D-6900 Heidelberg). Wer noch alte Aktien besitzt, sollte sich jetzt entscheiden.

Die Essener **National-Bank AG** hat erneut ihr Kapital erhöht (von 30 auf 35 Mio DM). Für sechs alte Aktien kann eine neue im Nennwert von 50 DM zu 300 DM bezogen werden, die ab 1. Oktober 1992 dividendenberechtigt sind. Damit setzt diese Regionalbank, die zu unseren Favoriten gehört, ihre aktionärsfreundliche Politik fort. Wir empfehlen den Bezug. Für die nicht an der Börse gehandelten Aktien nennt Valora per 10. November 1992 einen Kurs von 400 DM G.

Kaufangebot für Nebenwerte

Auch in den vergangenen Wochen wurden im Bundesanzeiger Kaufangebote veröffentlicht:

Wallberg Beteiligungs AG (WKN 830650)
330 DM für Aktien im Nennwert von 100 DM; begrenzt auf einen Nominalwert von 10000 DM (gilt nicht für 1000-DM-Aktien) *(VEH AG)*.

AG für Steinindustrie (WKN 503020)
320 DM für Aktien im Nennwert von 100 DM; begrenzt auf einen Nominalwert von 20000 DM (gilt nicht für 1000-DM-Aktien) *(VEH AG)*.

Bankverein Werther AG (WKN 801340)
175 DM für Aktien im Nennwert von 50 DM (350%); begrenzt auf einen Nominalwert von 20000 DM (VEH AG).

Neue HV-Termine

23. 11. 1992	17.45 Uhr	Deinböck, München (a.o. HV w. Kap.-Erh.)
26. 11. 1992	11.00 Uhr	Berchtesg. Bergb., Berchtesg. (12% Div und 3% Bonus)
26. 11. 1992	11.00 Uhr	Erlau AG, Aalen/Württ.
30. 11. 1992	9.00 Uhr	Bürstenfabrik Kränzlein, Erlangen
30. 11. 1992	11.00 Uhr	Krefelder Hotel, Krefeld (6% Div.)
1. 12. 1992	13.00 Uhr	AGFB, Mainz
2. 12. 1992	12.00 Uhr	Westafr. Pflanzung, Berlin
4. 12. 1992	15.00 Uhr	Fahlberg-List, Düsseldorf
16. 12. 1992	11.00 Uhr	AVF Allg. Vermögensverwaltg., Frankfurt (5% Div.)
17. 12. 1992	10.00 Uhr	Königsbacher Brauerei, Koblenz (a.o. HV wg. Beh.-Vertrag)
17. 12. 1992	15.00 Uhr	Wachenheim, Stuttg. (20% Dividende)
17. 12. 1992	15.30 Uhr	C. Grossmann, Coburg (Verl.-Anz.)
18. 12. 1992	11.00 Uhr	Kupferberg, Mainz (20% Dividende)

KLEINANZEIGEN

Suche je eine gültige Aktie von: GID, SFR-Bank, Webag, Gebau Wohnen, Bankverein Werther, Nordia, VIB, Eternit, Radeberger Exportbierbrauerei. Angebote bitte an: Postfach 1622, D-7120 Bietigheim.

Kaufe: Gültige Aktien der **REGINARIS AG,** Mendig, incl. Kupons für 260 DM pro 50-DM-Aktie bis zur Bedarfsdeckung. Angebote an: Thomas Grommisch, Kolpingstraße 43, D-5440 Mayen.

AKTUELLES VON SCHWEIZER NEBENWERTEN

Adelboden-Silleren-Bahnen AG

Dank guter Witterungsverhältnisse im Sommer 1991 und im Winter 1991/92 konnten im ersten vollen Betriebsjahr die Budgetzahlen erreicht werden. Die definitive Bauabrechnung mit einer Investitionssumme von 35782685 sFr. zeigt lediglich eine Budgetüberschreitung von 1,89% auf. Die Wirtschaftsförderung gewährt ein zinsloses Darlehen über 2 Mio sFr., das innerhalb von 15 Jahren amortisiert sein muß. Während dieser Zeit besteht ein Dividendenzahlungsverbot.
Der Cash-flow von 2804232 sFr. reicht jedoch nicht aus, um die steuerlichen Abschreibungssätze voll auszuschöpfen. Der Reingewinn wird mit 24,85 sFr. ausgewiesen. Der Steuerwert der Aktien (nom. 500 sFr.) wird mit 325 sFr. angegeben.
Kennzahlen: Verschuldungsgrad 50,4%, Deckungsgrad Anlagevermögen 51,8%.

Es werden vermißt:

Vier Namenaktien zu je 500 sFr. nom. der Parkhotel Giessbach AG, in Brienz, Nrn. 2656, 8452 und 11153, ausgestellt auf Thomas Schnellmann, und Nr. 13699, ausgestellt auf Elisabeth Schnellmann, wohnhaft Ginsterstrasse 20, 8047 Zürich.
Der unbekannte Inhaber dieser Titel wird aufgefordert, diese innert der Frist von sechs Monaten seit der ersten Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt an gerechnet bei dem unterzeichneten Richter vorzulegen.
CH-3800 Interlaken, 26. Oktober 1992
Der Gerichtspräsident I von Interlaken:
Kuhn

30. Generalversammlung der Nandro-Bergbahnen AG

Günstige Witterungs- und Schneeverhältnisse, konsequente Kostenbewirtschaftung und Beschränkung der Investitionen auf Sicherheit und Werterhaltung haben den Erfolgskurs der Nandro AG auch im 30. Geschäftsjahr weiter gefestigt.
Bei wenig gestiegenem Aufwand und einem Gesamtertrag von 11 Mio sFr. konnte 1991/92 ein Cash-flow von 4 Mio sFr. (Vorjahr 2,3 Mio sFr.) erwirtschaftet werden. Dieses Ergebnis erlaubt Abschreibungen in Höhe von 3,8 Mio sFr. – die Anlagen im Gesamtwert von 52 Mio sFr. sind damit auf 31 Mio sFr. abgeschrieben – und eine Dividendenausschüttung von 5% auf das gesamte Aktien- und PS-Kapital.



Die in den 30 Jahren ihres Bestehens immer wiederkehrenden großen Vorausinvesitionen der Nandro AG haben dem Ferienort Savognin und der gesamten Region Surses Impulse für eine stete Weiterentwicklung vermittelt.
Der Erneuerungsbedarf an den Anlagen der Unternehmung, die allgemeine Wirtschaftslage sowie die sich verändernde Marktsituation bedingen die Fortführung der Konsolidierungsphase in der Unternehmung. Sie zeichnet sich durch die Beschränkung weiterer Investitionen auf das Notwendige und eine konsequente Kostenkontrolle aus. Sie bedeutet keineswegs Entwicklungsstillstand, sondern vielmehr bewußtes Schaffen von Handlungsspielräumen.
Kennzahlen: Umsatz 11071041 sFr. (+20%); Cash-flow 4021272 sFr. (+74,5%); Reingewinn 222946 sFr. (41,3%); Verschuldungsgrad: 53%; Deckungsgrad Anlagevermögen: 50,5%.

Bergbahnen Crap Sogn Gion AG

Markante Ertrangsverbesserungen prägten den Geschäftsbericht für die abgelaufene Periode 1991/92. Zugunsten der Eigenfinanzierung wird jedoch die Dividende auf Vorjahreshöhe gehalten, so daß pro Aktie 40 sFr. und pro PS 4 sFr. ausbezahlt werden.
Kennzahlen: Umsatz 40524000 sFr. (+7,1%); Cash-flow 10745000 sFr. (+30%); Reingewinn 1109000 sFr. (-17,7%); Verschuldungsgrad 77%; Deckungsgrad Anlagevermögen 28,3%.
Namenaktien 1950 G/2000 B; PS 145 G/155 B.

Namensänderung Hotel Terminus et Buffet de la Gare Montreux SA

An der Generalversammlung vom 23. Juni 1992 beschloß man die Umfirmierung in SHT Montreux SA. Die Aktientitel werden nicht angepaßt.

AG Davos-Parsenn-Bahnen

Das Rechnungsjahr 1991/92 ist das erste Geschäftsjahr nach der Verschiebung des Jahresabschlusses auf den 31. Mai. Durch diese Umstellung sowie das Langjahr 1990/91, welches 17 Monate umfaßte, ist ein Vorjahresvergleich nicht möglich.
Der Gesamtertrag beläuft sich auf 20305219 sFr. Mit 29,2% Anteil am Umsatz wird der Cash-flow mit 5621930 sFr. ausgewiesen. Nach Vornahme der Abschreibungen verbleibt ein Unternehmensgewinn von 906765 sFr.
Die Dividende wird auf 15% festgelegt. Gleichzeitig wird die Kapitalstruktur vereinfacht. Die Namenaktien werden im Verhältnis 5:1 gesplittet. Der neue Nominalwert beträgt 100 sFr. Die Partizipationsscheine (PS) werden in Namenaktien umgewandelt. Zwei PS von je 50 sFr. ergeben eine neue Aktie zu 100 sFr.

Während die Namenaktien zum Umtausch der Gesellschaft (AG Davos-Parsenn-Bahnen, Aktienregister, Promenade 157, CH-7260 Davos-Dorf) einzureichen sind, ist für die PS die Bank J. Vontobel & Co AG, Talackerstrasse 11, CH-8152 Opfikon, verantwortlich. Die Umtauschfrist läuft am 18. Dezember 1992 aus.

Kurhausgesellschaft Interlaken AG

Nach Abschluß des dritten Quartals teilt die Gesellschaft mit, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahr bisher den Erwartungen entsprochen hat und daß die Planziele per September weitgehend erreicht wurden. Es wird ein Jahresergebnis erwartet, das knapp unter dem Planerfolg liegt, das Resultat des Geschäftsjahres 1991 aber geringfügig übertrifft und das sich – vor Abschreibungen – auf ungefähr 475000 sFr. stellen wird.

Generalversammlung der Berg- und Sportbahn Adelboden AG

Der Präsident des Verwaltungsrates, Fritz Allenbach, konnte zur 41. Generalversammlung der Berg- und Sportbahn AG Adelboden im Kirchgemeindehaus 67 Aktionärinnen und Aktionäre begrüßen.
Eine über den Erwartungen liegende Sommer- und eine gute Wintersaison kennzeichnen das erste Betriebsjahr mit der neuen Gruppen-Umlaufbahn, welche die gestellten Anforderungen bestens erfüllte. Es wurde die Bauabrechnung der neuen Gruppenumlaufbahn Adelboden-Schwandfeldspitz in der Höhe von 7,3 Mio sFr. genehmigt und der Nachkredit von 430000 sFr. gutgeheißen. Dem Jahresergebnis, welches bei Abschreibungen von 340000 sFr. der erhöhten Schulden wegen einen Verlust von 148000 sFr. ausweist und einen Kredit von 350000 sFr. zur Anschaffung neuer Überkopfbügel-Sessel für die Sesselbahn Möser wurde zugestimmt.



Im Jahresbericht, den Verwaltungsrat Rolf Kramer kommentierte, spielt verständlicherweise die Baugeschichte der neuen Bahn die Hauptrolle. Sie wird durch eine Doppelseite mit Bau-Bildern anschaulich dokumentiert.
Z. Z. sind Kurse mangels Angebot nicht zu nennen.

20. Generalversammlung der Furtschellas-Bahn

Innovativ zeigt sich die Furtschellas-Bahn AG in Sils in ihrem 20. Betriebsjahr: Sie ist mit zwei anderen Oberengadiner Bergbahnen eine Betriebsgemeinschaft eingegangen. Für das Sesselbahnprojekt auf den Culöz da las Furtschellas wird ein baldiger Konzessionsentscheid erwartet. Eine erstmalige Dividendenzahlung von 5% genehmigte die Generalversammlung einstimmig. Die Gesamteinnahmen im Geschäftsjahr 1991/92 betrugen 4,4 Mio sFr.
Die erstmalige Dividendenausschüttung von 5% auf das Aktienkapital von 6,4 Mio sFr. sei ein Dank an die Aktionäre, hielt Emilio Bianchi, Verwaltungsratspräsident der Furtschellas-Bahn, vor 107 Aktionären an der Generalversammlung im Bergrestaurant „La Chüdera" fest. Der Jahresrechnung 1991/92, von der Generalversammlung einstimmig gutgeheißen, schließt mit Gesamterträgen von 4,4 Mio sFr., was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 4% bedeutet. Der Aufwand belief sich auf 3,1 Mio sFr. Dies ergibt einen Ertragsüberschuß von 1,2 Mio sFr. Nach der Vornahme von Abschreibungen in der Höhe von 837000 sFr. verbleibt ein Aktivsaldo von 402000 sFr.
Infolge einer konsequenten Abschreibungspolitik bezeichnen die Bahnleiter die finanzielle Lage des 20jährigen Unternehmens als gut, hervorzuheben sei seine hohe Liquidität.
Das gesamte Geschäftsjahr vom 1. Juni 1991 bis zum 31. Mai 1992 hatte Direktor Jon Morell schon vor der Generalversammlung als „nicht optimal, aber zufriedenstellend" kommentiert. Der vergangene Sommer 1992, in der gutgeheißenen Jahresrechnung noch nicht enthalten, entspreche dem bisher zweitbesten Resultat überhaupt.
Über die Betriebsgemeinschaft, der Pioniercharakter zukommt, und welche die Furtschellas-Bahn AG im Sommer 1992 mit der Luftseilbahn Celerina-Saluver AG und der Muottas-Muragl-Drahtseilbahn AG eingegangen ist, informierte Verwaltungsratspräsident Bianchi die Aktionärsversammlung. Es handele sich um neue Wege der effizienten Unternehmensführung, skizzierte er den Schritt. Die Zusammenarbeit sei partnerschaftlich und bezwecke ein optimiertes Angebot, Kosteneinsparungen und eine gemeinsame verstärkte Position. Die Eigenständigkeit der drei Bahnunternehmen bleibe indessen gewahrt.
Kurs: 170 G.

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Bergbahnen Bad Ragaz-Pizol AG	26. 09. 1992	3	1–5 Cp. = 1 Freikarte; 1 Freikarte berechtigt zu einer Fahrt Pardiel – Retour; 2 Freikarten berechtigen zu einer Fahrt Punkt 222 – Retour, 4 Freikarten berechtigen zu einer Tageskarte
Stätzerhorn Ski- & Sessellift AG	02. 10. 1992	25	60 sFr.
Kloster-Madrisa-Bergbahnen AG	09. 10. 1992	6	1 Hin-.und Rückfahrt
Sportbahnen Danis AG	12. 10. 1992	17	100 sFr. inkl. 50 sFr. Jubiläumsbonus
Furtschellas Bahn AG	16. 10. 1992	6	10 sFr.
Bergbahnen Disentis AG	16. 10. 1992	14	49 sFr.
Nandro Bergbahnen AG	17. 10. 1992	27	10 sFr.
Sportbahnen Pischa AG	22. 10. 1992	12	20 sFr.
AG Davos-Parsenn-Bahnen	22. 10. 1992	66	75 sFr., PS 7,50 sFr.
Monte Tamaro Rivera	24. 10. 1992	20	7 sFr. Reduktion auf Billett
AG Hallenstadion Zürich	28. 10. 1992	7	15 sFr.
Sportb ahnen Wierihorn AG	28. 10. 1992		1 Tageskarte. Werden den Namenaktionären direkt zugestellt.
Bergbahnen Brämabüel-Jakobshorn AG	30. 10. 1992	7	20 sFr.
Skilifte Brunni-Haggenegg AG	31. 10. 1992	18	2 Freibillitte; Bezugsstelle: Kantonalbank Schwyz in Schwyz
Bergbahnen Obersaxen AG	31. 10. 1992	1	24 sFr.
Biella-Neher AG	03. 11. 1992		145 sFr. davon 10 sFr. Bonus
Giw Visperterminen	02. 11. 1992	10	5 sFr. Reduktion auf Fahrkarten
Thermalbad Zurzach	12. 11. 1992	26	45 sFr.
Bergbahnen Gstaad-Saanenland AG	30. 11. 1992		Pro 10 Aktien gibt es 1 Gutschein für 1 Tageskarte oder 2 Retourfahrten

Generalversammlung

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Bergbahnen Gstaad-Saanenland AG	30. 11. 1992	14.30 Uhr	Posthotel Rössli in Gstaad
Pilatus-Bahn-Gesellschaft	22. 04. 1993	17.00 Uhr	Luzern, Hotel Union
Krienseregghahn AG	29. 04. 1993	17.00 Uhr	Kriens, Hotel Pilatus

RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN RUPRECHT RARITÄTEN

AUTO- UND INDUSTRIETITEL

Metallwaren-, Waffen- und Maschinenfabrik AG
Zert. über fünf Aktien zu je 50 Pengö; Budapest, 15. 11. 1935; rotbraun.
Best.-Nr.: HP/10-01 **Fr. 95,–**

Sté Lutetia; Immobilière et d'Exploitations Automobiles
5% Obligation 500 Francs; Paris, 15. 4. 1932; blau/rotbraun. Die Gesellschaft betrieb eine Automobilwerkstatt mit Handel.
Best.-Nr.: HP/10-02 **Fr. 45,–**

Daimler-Benz AG
Stammaktie über 300 RM; Berlin, August 1934; braun. Abb. 3 Mercedes-Sterne in der Umrandung sowie im Blindprägesiegel.
Best.-Nr.: HP/10-03 **Fr. 240,–**

Schraubenspund-Fabrik Wm. Kromer AG
Aktie über 1000 Mark; Freiburg, 2. 9. 1903; braun. Hochformatig mit großer Abb. der Fabrikanlagen.
Best.-Nr.: HP/10-04 **Fr. 180,–**

EISENBAHNEN

Northern Alabama Coal, Iron and Railway Co
5% Gold Bond über $ 1000; 1. 1. 1900; blau. Hochformatig mit vier grossen Vignetten: Eisenbahnen; Grubenarbeiter.
Best.-Nr.: HP/10-06 **Fr. 85,–**

Detroit; Hillsdale & South-Western Railroad Co
Zert. über div. Shares; 1940er Jahre; schwarzblau. Abb. alte Dampflokomotive.
Best.-Nr.: HP/10-07 **Fr. 28,–**

Chicago, Rock Island & Pacific Railroad Co
6% Mortgage Bond über $ 5000; 18. 10. 1910; braun. Große Abb. Dampflokomotive, Hafenansicht mit Industriebetrieben. Das Streckennetz war riesig und berührte 13 amerik. Staaten
Best.-Nr.: HP/10-08 **Fr. 57,–**

Choctaw, Oklahoma and Gulf Railroad
Zert. über 100 Shares; Philadelphia, 1. 1. 1901; braun. Abb.: einfahrende Dampflokomotive und Arbeiter.
Best.-Nr.: HP/10-10 **Fr. 36,–**

St. Louis and San Francisco Railroad Co
5% Gold Bond über $ 100; 27. 8. 1907; braun. Hochformatig mit Abb. von zwei Allegorien. Anleihe in fünf verschiedenen Währungen: 20 Pfund, 420 Mark, 516 Francs und 248 Holl. Gulden. Interessantes und unentwertetes Dokument.
Best.-Nr.: HP/10-12 **Fr. 145,–**

New York, New Haven and Hartford Railroad Co
6% Gold Bond über $ 100: 1. 4. 1925; grün. Hochformatig mit sehr schöner Abb. Eisenbahnlok und Gleisarbeiter.
Best.-Nr.: HP/10-13 **Fr. 56,–**

Rock Island Company
Zert. über div. Shares; 1910er Jahre; rotbraun. Abb. Bahnhofszene: einfahrender Personenzug, Fahrgäste, Zugpersonal, Pferdefuhrwerk u.a.
Best.-Nr.: HP/10-14 **Fr. 38,–**

FILM- UND CASINOWERTE

Cie Universelle Cinématographique
Aktie über 100 Francs; Paris, 10. 12. 1919; rotbraun. Abb. stilisierte Bühne als Aktienumrandung mit Putten, Weltkugel, alleg. Figuren, Frauenbüsten mit Füllhörner. Das sehr kleine Unternehmen, gegründet zu Beginn der Stummfilmzeit, drehte eigene Filme und führte sie in mehreren kleinen Kinos in Paris selbst vor.
Best.-Nr.: HP/10-15 **Fr. 28,–**

Sté Française Cinématographique La Suisse Cinéma SA
Aktie 100 Francs; Paris, 19. 3. 1919; grün.
Best.-Nr.: HP/10-16 **Fr. 30,–**

FILM- UND CASINOWERTE

Phonographes & Cinématographes „LUX"
Aktie 100 Francs; Paris, 5. 11. 1906; rotbraun. Abb.: Phonograph mit Frau in Wolken, Cinématograph mit Stadtszene von Venedig, Hafen mit Freiheitsstatue. Das franz. Unternehmen stellte Phonographen und Cinematographen her.
Best.-Nr.: HP/10-17 **Fr. 85,–**

SA Cinéma National Monopole Sud-Ouest des Films Pathé Frères
Aktie 100 Francs; Bordeaux, 7. 12. 1907; grün/braun. Umrandung mit Filmrollen und fünf photografische Abb. von Toulouse, Bordeaux, Montpellier und Pau.
Best.-Nr.: HP/10-18 **Fr. 260,–**

Sté Fermière des Casinos de Nice
Zert. über fünf Parts Bénéficiaires; Nice, 1. 8. 1910; blaugrün/gelbbraun. Überaus dekorative Blumenumrandung im Jugendstil. Abb. von Maske und Wappen.
Best.-Nr.: HP/10-19 **Fr. 85,–**

KOLONIALWERTE

Cie Agricole de Phuquoc
Part de Propriété Négociable; Paris, 22. 6. 1892; blau. Grossartige Abb. des Hafen mit Dschunken, Palmen, Fischerbooten, Schildkröte u.a.
Best.-Nr.: HP/10-20 **Fr. 165,–**

Banana du Rio-Grande (Nicaragua)
Part Bénéficiaire; Paris, 20. 9. 1913; blaugrün/blau. Große Abb. mit Darstellung über Ernte und Transport von Bananen.
Best.-Nr.: HP/10-21 **Fr. 95,–**

Egyptian Enterprise and Development Company
Zert. über ein Dividendenanteil; Cairo, 5. 3. 1906;braun. Großformatig mit vielen Abb. Pyramiden, Sphinx, Nilschiffahrt, pflügender Bauer u.a.
Best.-Nr.: HP/10-22 **Fr. 90,–**

Egyptian Fibre Syndicate SA
Gründeranteil ohne Nennwert; Alexandrie, 1. 1. 1920; blau. Grossformatig mit Abb. Gazelle, Karavane, Ibis u.a.
Best.-Nr.: HP/10-23 **Fr. 140,–**

Barclays Bank D.C.O.
Zert. über div. Shares; 9. 6. 1964; grün. Kleine Abb. des Wappens.
Best.-Nr.: HP/10-24 **Fr. 32,–**

Westminster Bank Limited
Zert. über div. Shares; 1960er Jahre. Abb. Wappen in Farbe.
Best.-Nr.: HP/10-25 **Fr. 30,–**

Royale Exchange Assurance
Zert. über div. Nennwerte, 1960er Jahre; grün. Abb. des Gebäudes
Best.-Nr.: HP/10-26 **Fr. 36,–**

INTERESSANTES AUS ALLER WELT

Filatures & Teintureries de Saint-Epin
Genussaktie ohne Nennwert; St. Epin, 12. 9. 1905; blau. Abb. Jesus mit Schafsherde und Fabrikgelände mit Gleisanschluß. Spinnerei- und Färbereiunternehmen.
Best.-Nr.: HP/10-28 **Fr. 36,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Thunstrasse 32 **Tel. 031/448566**
CH-3001 Bern **Fax 031/448691**

INTERESSANTES AUS ALLER WELT

Coca-Cola Enterprises Inc.
8,75% Anleihe über $ 2000; Delaware, 10. 12. 1987; grün.
Best.-Nr.: HP/10-27 **Fr. 180,–**

SA des Eaux d'Alicante
Aktie 250 Francs; Liége, 20. 8. 1898; grün. Hochformatig mit vielen Abb. von Brunnen- und Hafenanlagen. Sehr dekorativ.
Best.-Nr.: HP/10-29 **Fr. 125,–**

Sté Hellénique de Canal de Corinthe SA
Gründeranteil; 13. 11. 1890. Sehr gut erhaltenes Papier dieser berühmten Kanalgesellschaft.
Best.-Nr.: HP/10-30 **Fr. 43,–**

Kaiserlich-Chenesische Staatsanleihe
über 25 Pfund in Gold; Blankett; Berlin, 1. 3. 1898; rot. Kuhlmann Nr. 81 RS. Sehr selten und in Top-Erhaltung!
Best.-Nr.: HP/10-31 **Fr. 250,–**

Cie Havraise Péninsulaire de Navigation à Vapeur
Aktie über 250 Francs; Paris, 14. 3. 1923; rotbraun. Sehr schön gestaltete Hafenansicht mit Hochseedampfern.
Best.-Nr.: HP/10-32 **Fr. 65,–**

Pneumatiques et Caoutchouc Manufacturé Kleber-Colombes SA
Aktie über 5000 Francs; ausgegeben in Colombes; blau/rosa.
Best.-Nr.: HP/10-33 **Fr. 36,–**

Dunlop SA
Aktie über 50 Francs; Puteaux, 1971; blau/braun. Abb. Firmenemblem im Unterdruck.
Best.-Nr.: HP/10-34 **Fr. 38,–**

Monte Christo Corporation
Zert. über div. Shares; 1920er Jahre; goldenbraun. Sehr schöne Abb. eines Löwenkopfes.
Best.-Nr.: HP/10-35 **Fr. 28,–**

INTERESSANTES AUS ALLER WELT

The Continental Mining and Metallurgical
Aktie über 100 Francs oder 4 Pfund Sterling; London, 10. 6. 1890; blau/braun. Minen- und Hüttenmotive: Schmied mit Hammer, Bergmann, div. Werkzeuge, Fabrikanlagen und Merkurporträt.
Best.-Nr.: HP/10-41 **Fr. 45,–**

Stad Gent/Ville de Gand
Obligation 100 Francs; Gand, 1. 6. 1897; braun/gelb. Dekorativer Bildrand mit aufrecht sitzender Löwe. Abb. des Seehafens und Stadtansicht.
Best.-Nr.: HP/10-36 **Fr. 48,–**

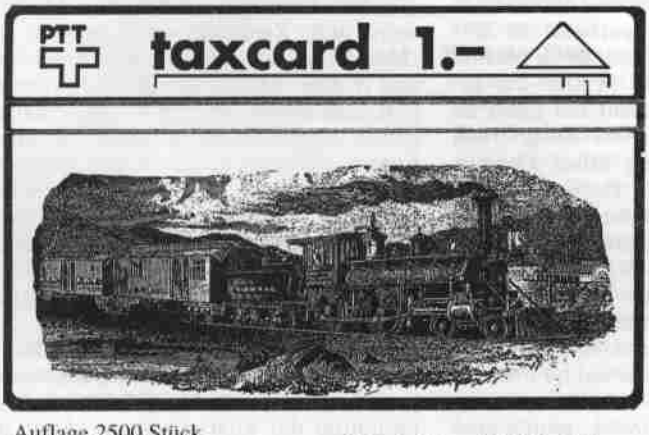
Zsibö-Nagybányaer Local-Eisenbahn
Stamm-Actie über 400 Kronen; Budapest, 1. 11. 1898; violettbraun. Abb. Dampflok und Eisenbahnzug mit Personen- und Güterwagen.
Best.-Nr.: HP/10-37 **Fr. 63,–**

Excmo Ayuntamiento de la Villa de Bilbao
Obligation über 500 Pesetas; Bilbao, 1. 1. 1939; braun. Ansicht des Modells des gepl. Neuaufbaus der Stadt Bilbao an der Nordküste Spaniens mit Brücken, Wohnhäusern und Hafenanlagen.
Best.-Nr.: HP/10-38 **Fr. 115,–**

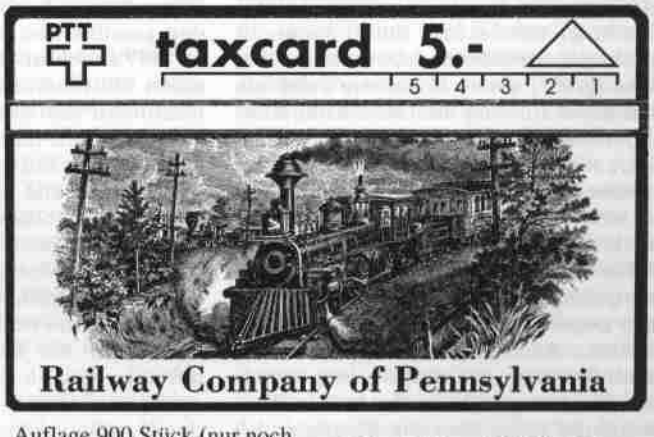
Sté Béarnaise pour la Recherche et l'Explotiation de la Potasse et du Pétrole
Aktie 500 Francs; Castagnède, 1. 12. 1929; blau/violett. Sehr schönes Papier. Abb. der Landschaft mit Bohrtürmen, Automobil vor Tanksäule „Essence", Eisenbahnzug u. a.
Best.-Nr.: HP/10-70 **Fr. 70,–**

Les Débitants Rénis
Aktie 500 Francs; Roubaix, 30. 9. 1929; gelbgrün/blau. Grosse Abb. der Brauerei mit Hofen und Malz. Schöner Brauereititel. Rückseitig verfärbt.
Best.-Nr.: HP/10-40 **Fr. 175,–**

TAXKARTEN als Werbeträger für das Sammelgebiet „HISTORISCHE WERTPAPIERE"



Auflage 2500 Stück **Fr. 10,–/DM 11,–**



Auflage 900 Stück (nur noch kleiner Restbestand verfügbar) **Fr. 29,–/DM 32,–**

Portofreie Lieferung durch Voreinzahlung des entsprechenden Betrages auf unser Postscheck-Konto in Bern, Nr. 30-11983-2, oder auf das Konto der Westfalenbank AG in Bochum Nr. 124478 (BLZ 43020000).

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Thunstrasse 32 **Tel. 031/448566**
CH-3001 Bern **Fax 031/448691**



Manfred Denecke:

Von der Berliner Maschinenfabrik F. A. Egells zur Friedrich Krupp Germaniawerft in Kiel

Die deutsche Kriegsmarine

Die Anläufe zur Gründung einer deutschen Flottenmacht, die zur Zeit des Großen Kurfürsten (1640–1688) begannen, blieben ohne dauernden Erfolg. 1848 hatte die Frankfurter Nationalversammlung, unterstützt durch einen in Hamburg gegründeten „Deutschen Marinekongreß", sechs Millionen Taler als Grundstock für eine deutsche Kriegsflotte gebilligt. Eine deutsche Seestreitmacht sollte dem Schutz der Handelsinteressen dienen. Bis Mai 1849 wurden von einer zu diesem Zweck gegründeten „Marinebehörde" elf größere Kriegsschiffe und 26 Kanonenboote im Ausland gekauft und in Dienst gestellt. Im Krieg gegen Dänemark war diese Flotte unter dem Kommando des Admirals Karl Rudolf Brommer allerdings wenig erfolgreich. Nachdem sich die deutschen Bundesstaaten nicht über die Finanzierung der gemeinsamen Flotte einigen konnten, beschloß man deren Auflösung. Zwei größere Schiffe wurden von Preußen erworben, ein Teil der anderen ins Ausland und der Rest am 1. Dezember 1852 in Bremerhaven in einer öffentlichen Auktion versteigert.

Die Anregung zur Gründung einer preußischen Marine kam von Prinz Adalbert von Preußen, der 1845 in einer Denkschrift auf deren Notwendigkeit hinwies. Die schleswig-holsteinischen Wirren (1848/49), in denen die dänische Flotte die Seeherrschaft in der Ostsee ungehindert behaupten konnte, beschleunigte den Entschluß zur Gründung einer königlich-preußischen Kriegsmarine. Prinz Adalbert wurde 1849 Chef der preußischen Marine, 1854 Admiral. Er leitete die Seekämpfe von 1864, konnte aber der weit überlegenen dänischen Flotte die Seeherrschaft in den schleswigschen Gewässern nicht entreißen. Nach der Einverleibung der Herzogtümer Schleswig und Holstein in den preußischen Staatsverband im Jahre 1867 errichtete die preußische Marine einen Flottenstützpunkt in Kiel. Die Erfahrungen der Seeschlacht bei Lissa im österreichisch-italienischen Krieg 1866 führten zur Aufstellung eines Flottengründungsplans für die Flotte des neuerrichteten Norddeutschen Bundes und zum Ankauf bzw. Bau größerer Panzerschiffe. Im Oktober 1867 ist aus der bis dahin preußischen die Norddeutsche Bundesmarine und aus dieser am 18. Januar 1871 die Deutsche Reichsmarine hervorgegangen. Der ehemalige Flottenstützpunkt in Kiel, seit 1867 Kriegshafen des Norddeutschen Bundes, wurde zum ersten Kriegshafen der Reichsmarine ausgebaut. Es entstanden mehrere Marinestationen und neue Anlagen für die in den 1860er und 1870er Jahren auf dem Ostufer der Förde errichteten drei großen Schiffswerften: die Howaldtswerke, die Kaiserliche Werft sowie die Norddeutsche Schiffsbau AG und spätere „Germaniawerft". Die Stadt Kiel erlebte in der Wilhelminischen Epoche einen bisher unbekannten wirtschaftlichen Aufschwung.

In den ersten Jahren nach der Reichsgründung lag die Priorität der Rüstung bei der Stärkung und Modernisierung des deutschen Heeres. Die großen Panzerschiffe „König Wilhelm" (1869), „Kaiser" (1875) und „Deutschland" (1875) waren noch englischen Ursprungs, denn die deutschen Werften wagten sich nur zögernd an den Eisenschiffbau heran. Die ersten Panzerschiffe, die in Deutschland gebaut wurden, waren „Preußen" (1877), „Friedrich der Große" (1878) und „Großer Kurfürst" (1878). Die Maschinen- und Kesselanlagen lieferte die „Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vormals F. A. Egells" in Berlin; die Panzerplatten mußte man noch aus England beziehen. Anfang der 1880er Jahre war auch die deutsche Industrie in der Lage, Panzerplatten herzustellen. Nach einem Reichsgesetz von 1883 mußten deutsche Kriegsschiffe aus deutschem Material sein und auf einheimischen Werften gebaut werden.

Unter der Leitung der Chefs der Admiralität von Stosch und von Caprivi wurde jedoch nur eine Defensivflotte zur Verteidigung der Küsten gebaut. Auch die Gründung deutscher Kolonien, mit denen sich die Seeinteressen erheblich erweiterten, vermochte nicht die defensive Strategie der damaligen deutschen Schiffsbaupolitik zu ändern. Auf die Dauer konnte sich der deutsche Reichstag einer Erweiterung und Modernisierung der Kriegsmarine aber nicht verschließen. Dem Antrag der deutschen Marineverwaltung entsprechend be-

schloß der Reichstag im Etatsjahr 1887/88 Mittel für den Bau von zehn Panzerschiffen zu bewilligen, die, nach einem neuen System konstruiert, die deutsche Küste, insbesondere aber den Nordostseekanal, schützen sollten. Mit der Herstellung des ersten dieser Schiffe wurde die Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Germania" in Berlin beauftragt (siehe Abbildung Panzerschiff „Siegfried").

Als Kaiser Wilhelm II. 1888 die Regierung übernahm, war ein großer Teil der deutschen Kampfschiffe veraltet. Der Kaiser bekundete sein persönliches Interesse an der Schaffung einer starken Kriegsflotte für das Deutsche Reich, das inzwischen zu einem bedeutenden Handels- und Industriestaat aufgestiegen war und eine entsprechende Berücksichtigung in der Weltpolitik beanspruchte. Das Ziel des Flottenprogramms formulierte der Staatssekretär im Reichsmarineamt, Admiral Alfred von Tirpitz: „Deutschland muß eine so starke Schlachtflotte besitzen, daß ein Krieg auch für den seemächtigsten Gegner mit derartigen Gefahren verbunden ist, daß seine eigene Machtstellung in Frage gestellt wird." Und der Kaiser proklamierte: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser." Unter Admiral von Tirpitz entwickelte sich seit 1897 die deutsche Kriegsmarine zur zweitgrößten Hochseeflotte der Welt, was allerdings ungünstige Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Deutschland und England zur Folge hatte.



Peter Christian Beuth (1781–1853). (Bildarchiv Preuß. Kulturbesitz).

Mit großer Mehrheit wurde am 28. April 1898 im Reichstag das erste Flottengesetz angenommen, das einen Ausbau der deutschen Flotte ermöglichte. Vorgesehen war die Errichtung einer aktiven Schlachtflotte mit zwei Geschwadern zu je acht Linienschiffen. Am 12. Juni 1900 nahm der Reichstag das zweite Flottengesetz an, das eine erhebliche Erweiterung des Flottenbauprogramms



Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vormals F. A. Egells. Gründeraktie über 200 Thaler Preußisch Courant, Berlin, den 15. September 1871. Für den Aufsichtsrat unterschrieben Robert Baumann (Berliner Bank) und Carl Meyer (Friedrich Krupp, Essen). 1880 erfolgte der Ankauf der Norddeutschen Schiffsbau AG in Gaarden bei Kiel. 1882 Umgründung des Unternehmens in Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Germania", Berlin. 1902 Übernahme durch die Frima Krupp. – (Sammlung des Verfassers).

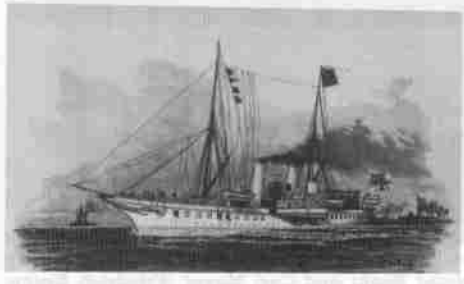
von 1898 bedeutete. Die neuen Bestimmungen sahen eine Verdoppelung der deutschen Flotte auf vier Geschwader vor. Nach dem neuen Plan sollte der Flottenverband aus 32 Linienschiffen, acht großen Kreuzern und 24 kleinen Kreuzern bestehen. Hinzu kam noch die Auslandsflotte mit vier Linienschiffen, drei großen und vier kleinen Kreuzern. Mit dem Bau von deutschen Großkampfschiffen begann 1906 ein offenes Wettrüsten zwischen England und Deutschland.

Für die Germania-Werft in Kiel, die im Jahre 1902 von der Firma Krupp übernommen wurde, entwickelte sich der Kriegsschiffsbau „zu einer nahezu ausschließlich betriebenen Spezialität". Sie baute für die deutsche Kriegsmarine Linienschiffe, Kreuzer, Torpedoboote und vor allem U-Boote. Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs hatte die Germania-Werft allein mehr als ein Viertel aller deutschen U-Boote hergestellt. Darüber hinaus übernahm die Werft auch Marineaufträge aus der Türkei, Italien, Österreich-Ungarn, Rußland, Norwegen, Argentinien, Brasilien und China.

Franz Anton Egells und die Entstehung der Berliner Maschinenbauindustrie

Unter den deutschen Großindustriellen, die Anfang des 19. Jahrhunderts daran mitgewirkt hatten, Berlin zu einer Hauptstadt des deutschen Maschinenbaus zu machen, nimmt Franz Anton Egells (1788–1854), der Begründer der gleichnamigen Maschinenfabrik, einen der vordersten Plätze ein. Es gelang Egells bereits nach wenigen Betriebsjahren, durch die Herstellung neuer maschinenbaulicher Produkte, insbesondere der Dampfmotoren, seiner 1826 errichteten Fabrik Weltruf zu verschaffen. Der Industrialisierungsprozeß in Berlin erhielt entscheidende Impulse durch den Staat, der sich der Einführung von Produktionsmitteln aus England sowie der Ausbildung und Förderung der Gewerbetreibenden widmete. Mit diesen Aufgaben einer in der Tradition des Merkantilismus stehenden staatlich gelenkten Gewerbeförderung befaßte sich vor allem Peter Christian Beuth als Direktor der reorganisierten Technischen Deputation für Gewerbe und Leiter des 1821 von ihm gegründeten Gewerbeinstituts. Man beschaffte Informationen und sorgte für deren Verbreitung, baute eine Maschinen- und Modellsammlung auf, schrieb Wettbewerbe aus, verteilte Preise und organisierte Ausstellungen. Besonderen Informationswert hatten die Auslandsreisen preußischer Mechaniker und Fabrikanten, die von der Gewerbeverwaltung finanziert wurden. 1819 und 1821 schickte Beuth den Mechaniker Franz Anton Egells auf Studienreisen nach England, wo dieser sich in den Maschinenbauanstalten von Birmingham, Leeds, Manchester, Sheffield und London Zugang verschaffte, um dort staatlich subventionierte Industriespionage zu betreiben. Nach seiner

Rückkehr erwarb Egells in der Mühlenstraße 59 in Berlin eine Werkstatt. Vom Staat bekam er einige englische Maschinen und den ersten Auftrag zum Bau von drei Dampfmaschinen. 1823 entschloß sich Egells zu einem für die künftige Maschinenbau-Industrie Berlins folgenreichen Schritt: Er verlegte seinen Betrieb auf das vor dem Oranienburger Tor gelegene Grundstück Chausseestraße 3, das nur einige hundert Meter von der Königlichen Eisengießerei entfernt lag. 1826 gründete er auf dem Nachbargrundstück die erste private Maschinenbauanstalt Berlins, die „Neue Berliner Eisengießerei".



Die 1880/81 auf der Gaardener Werft der ehemaligen Norddeutschen Schiffsbau AG von der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-AG gebaute Kaiserliche Yacht „Hohenzollern", die 1893 in „Kaiseradler" umbenannt wurde. Länge 81 m, Breite 15 m, Besatzung 133 Mann. Bewaffnung: zwei 12-cm-Geschütze. – Aus: „Das Buch von der Deutschen Flotte" von R. Werner, Leipzig 1898.

In der Chausseestraße hatte sich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts eine ganze Kolonie von Maschinenfabriken und Eisengießereien niedergelassen, darunter waren einige Lokomotiv- und Waggonfabriken, die später Weltruf erlangten. August Borsig, Betriebsleiter der Neuen Berliner Eisengießerei von Egells, machte sich selbständig und errichtete 1838 direkt neben Egells, Chausseestraße 1, seine Maschinenbauanstalt. Es folgten 1842 das Unternehmen von Friedrich Wöhlert, Chausseestraße 36–37, sowie 1852 die Maschinenfabrik von Louis Schwartzkopff, Chausseestraße 20–23. Auch Egells, der Lehrmeister Berliner Maschinenbauer, der auch August Borsig und Friedrich Wöhlert ausgebildet hatte, begann mit der Herstellung von Lokomotiven. Anfang der fünfziger Jahre gab er allerdings wegen der beengten Lage seiner Fabrik den Lokomotivbau wieder auf.

Als nach dem Deutschen Krieg im Jahre 1866 die preußische Kriegsflotte einen gewaltigen Aufschwung nahm, wurde die Egells'sche Fabrik mit der Herstellung der Maschinen- und Kesselanlagen für die Flotte beauftragt. Nach der Gründung des Deutschen Reiches erhielt das Unternehmen eine Monopolstellung zur Anfertigung der Maschinen- und Kesselanlagen für die neuen, nun auch auf deutschen Werften gebauten Kriegsschiffe der Deutschen Reichsmarine. Für die Egells'schen Betriebe begann eine Blütezeit, die Fabrikanlagen expandierten.

Im September 1871 verkauften die Eigentümer der aus drei Großbetrieben bestehenden Egells'schen Werke, Kommerzienrat Hermann Egells und Carl Egells, das gesamte Unternehmen zum Preis von 2400000 Taler an das Konsortium Bernhard Friedheim und Leopold Hadra.

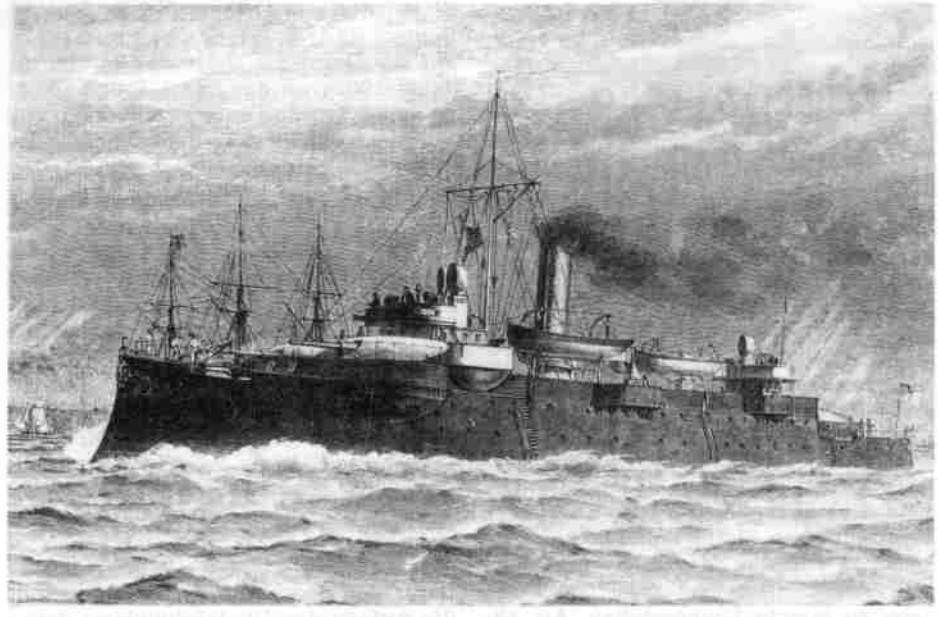
Die Märkisch-Schlesische Maschinenbau und Hütten-Actien-Gesellschaft vormals F. A. Egells in Berlin

Die Gesellschaft wurde am 14. September 1871 mit einem Aktienkapital von 2300000 Taler, eingeteilt in 11500 Aktien zu 200 Taler, mit dem Zweck der Übernahme der Egells'schen Werke in Berlin gegründet. Die Hauptwerke bestanden bei der Übernahme aus:

1. der Maschinenbaufabrik und Eisengießerei in Berlin, Chausseestraße 2, 3 und 4. Auf dem Fabrikgelände, das eine Größe von 5½ Morgen und eine Straßenfront von 400 Fuß (125 m) hatte, befand sich eine Eisengießerei, eine Kesselschmiede und Maschinenbauwerkstätten. Produziert wurden Maschinen aller Art;
2. der neuen Maschinenbaufabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede am Tegeler See mit einem umfangreichen Gelände von 83 Morgen und einer Wasserfront von 1300 Fuß (ca. 400 m);
3. dem Hüttenwerk „Eintrachtshütte" bei dem Bahnhof Schwientochlowitz mitten im oberschlesischen Berg- und Hüttenrevier. Die Eintrachtshütte besaß zwei moderne Hochöfen, welche jährlich 220000 Zentner Roheisen produzierten. Zur Hütte gehörten ca. 100 Morgen eigene Erzgruben, die in der Nähe von Beuthen und Tarnowitz gelegen, mit der Oberschlesischen Zweigbahn durch eigene Schienenstränge direkt verbunden waren. Im Hüttenwerk wurden die gewonnenen Erze zu Roheisen verhüttet sowie Eisenguß, Bleche, Kessel und Maschinen produziert.

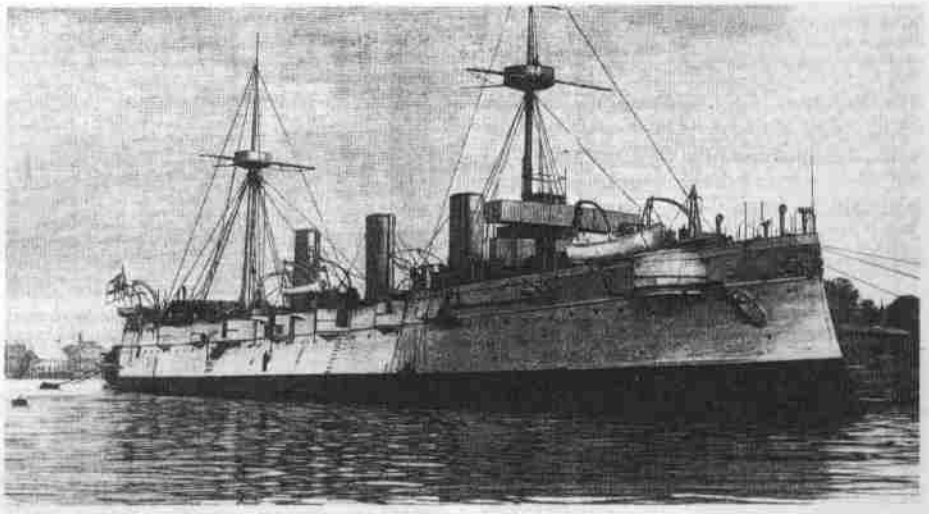
Die Gründer der Gesellschaft zeichneten bereits selbst Aktien im Wert von 800000 Taler; somit gelangten nur für 1500000 Taler Aktien in den Verkehr, die wegen mehrfacher Überzeichnung von den Konsortialbanken zugeteilt werden mußten. Man ging davon aus, daß die Rentabilität der ehemaligen Egells'schen Werke durch die von der Gesellschaft geplanten Betriebserweiterungen noch erheblich erhöht werde. Die von Egells übernommenen Aufträge allein genügten, um sämtliche Werke über ein Jahr hinaus zu beschäftigen.

Der größte und modernste Betrieb der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft war Ende der 1860er Jahre am Tegeler See errichtet worden, als eine Erweiterung der Werkstätten in der Chausseestraße nicht mehr möglich war. Der Fabrikbereich zog sich bis zum See hin, wo er mit einer Hafenanlage abschloß. Der See ist mit der Havel verbunden, die wiederum mit der Elbe und Oder in direkter Verbindung steht. Auf den Wasserstraßen wurden der Fabrik Rohstoffe und Kohlen zugeführt, andererseits nahmen die ankernden Schiffe die gefertigten Produkte auf, um sie teils dem Kieler Schwestern-



Das auf der Werft der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania" in Kiel 1889 erbaute Panzerschiff „Siegfried". Länge 80 m, Breite 15 m, Besatzung 250 Mann. Bewaffnung: drei Geschütztürme, Kaliber 24 cm, sechs Schnellfeuergeschütze, Kaliber 6,5 cm, Torpedoeinrichtung, mehrere Revolverkanonen. – Aus: Illustrierte Zeitung, Band 95, Leipzig 1890.

betrieb „Germania", teils aber auch durch den Seeverkehr in alle Gegenden der Welt zu schicken.
Das umfangreiche Anwesen am Tegeler See umfaßte zwei durch eine Straße voneinander getrennte, aber durch ein Schienennetz verbundene Anlagen. Der Betrieb, der anfangs für 1000 Arbeiter eingerichtet wurde, besaß noch ein ausgedehntes, unbebautes Terrain, das Betriebserweiterungen in größerem Ausmaß gestattete. Ende des 19. Jahrhunderts beschäftigte man hier über 1500 Personen. Neben Wasserwerks-, Bergwerks- und Hüttenmaschinen produzierte die Tegeler Fabrik vor allem Schiffsmaschinen und Dampfkessel für die Kriegsmarine Deutschlands und anderer Staaten. Eine große Bedeutung erlangten die nach einem Patent des Direktors Schulz gebauten Wasserrohrkessel für Kriegsschiffe, insbesondere für Torpedoboote. Seit 1873 hatte die Firma Krupp, die an der Gesellschaft beteiligt war, eine Niederlassung am Tegeler See. In dem Hafen wurden die Kanonen angelandet, die man dann auf dem Schießplatz in der nahen Jungfernheide erprobte.
Die Generalversammlung der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vom 27. Dezember 1879 genehmigte den Ankauf der in Konkurs gegangenen Norddeutschen Schiffsbau AG in Gaarden bei Kiel. Übernommen wurden die gesamten Werftanlagen einschließlich der im Bau befindlichen Schiffe für einen Preis von 1070000 Mark. Die Werft lag gegenüber der aufblühenden Hafen- und Universitätsstadt Kiel in einer Meeresbucht; die Anlagen, die eine Uferlänge von etwa einem Kilometer hatten, grenzten direkt an die Kaiserliche Werft. Die Gesellschaft war jetzt selbst in der Lage, Schiffe mit vollständiger Ausrüstung zu bauen. Nach der Generalüberholung der Werftanlagen gestatteten die festen Uferwände an dem über zehn Meter tiefen Fahrwasser den leichten Ablauf der schwersten Panzerfahrzeuge. Als eines der ersten von der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-AG vollendeten Schiffe lief 1881 die noch von der ehemaligen Norddeutschen Schiffsbau AG begonnene Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" vom Stapel (siehe Abbildung).



Der auf der Werft der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania" in Kiel 1891 erbaute Kreuzer „Kaiserin Augusta". Länge 118 m, Breite 15 m, Besatzung 418 Mann. Bewaffnung: zwölf 15-cm-Schnelladekanonen in Schwalbennestern und acht 8,8 cm Schnellfeuergeschütze. Das seinerzeit schnellste Schiff der deutschen Kriegsmarine vertrat 1893 Deutschland bei der internationalen Flottenrevue im Hafen von New York. – Aus: Illustrierte Zeitung, Band 100, Leipzig 1893.

Die Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Germania" in Berlin

Die Gesellschaft wurde mit dem Zweck der Übernahme der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-AG gegründet. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 6. Dezember 1882. Das Unternehmen hatte seinen Sitz in Berlin, Friedrichsstraße 105. Im Aufsichtsrat waren die Dresdner Bank und die Firma Friedrich Krupp vertreten. Die „Germania" übernahm von ihrer Vorbesitzerin die Maschinenfabrik in Tegel, die Schiffswerft in Gaarden und die mobilen Werte aus der Fabrik in der Chausseestraße, sowie die Materialien und die angefangenen Arbeiten für 5562200 Mark.
Das Unternehmen betrieb den Bau von Kriegsschiffen als Spezialität. Nach der Erweiterung der Werftanlagen in Gaarden wurden hier aber auch Schnelldampfer, Fluß- und Schleppdampfer, Eisbrecher und Dampfbagger hergestellt. Die Maschinenfabrik in Tegel produzierte weiterhin Maschinen- und Kesselanlagen. Die Werft, die um die Jahrhundertwende über 1800 Arbeiter beschäftigte, ermöglichte den gleichzeitigen Bau von sechs größeren Schiffen. Da die Werft durch ein verzweigtes Schienennetz Anschluß an den Kieler Bahnhof hatte, standen ihr alle Wege des Weltverkehrs offen. Am 19. März 1897 ging das gesamte Vermögen der „Norddeutschen Dampfschiff Aktiengesellschaft" in den Besitz der „Germania" über.
Bis zum Jahr 1899 sind aus der Germania-Werft u. a. folgende Schiffe hervorgegangen: Die Kreuzer „Bismarck", „Blücher", „Freya", „Kaiserin Augusta" und „Prinzeß Wilhelm", die kleinen Kreuzer „Gazelle" und „Nymphe", die Panzerschiffe „Siegfried" und „Wörth", die Avisos „Blitz" und „Meteor", vier Küstendampfer für die ost- und westafrikanischen Kolonien des Reiches sowie eine größere Anzahl Torpedoboote. Auch für die Kriegsflotten fremder Staaten war die Werft tätig. Für den Norddeutschen Lloyd erfolgte der Bau einiger Frachtschiffe mit Zwischendeck. 1901 waren neben kleineren Schiffen für die deutsche Kriegsmarine ein Kreuzer und zwei mächtige Linienschiffe, darunter „Kaiser Wilhelm der Große" und der von der russischen Marine in Auftrag gegebene große Kreuzer „Askold" in Bau.
Die Generalversammlung der Schiffs- und Maschinenbau-AG „Germania" vom 26. September 1894 genehmigte einen mit der Firma Friedrich Krupp in Essen abgeschlossenen Überlassungsvertrag. Die „Germaina" blieb für die Dauer des Vertrages formell als selbständige Gesellschaft bestehen. Die Firma Krupp garantierte während der Dauer des Vertrages eine 4½%ige Dividende jährlich. Krupp war laut Vertrag zu jeder Zeit berechtigt, die gesamten Aktiva und Passiva der Schiffs- und Maschinenbau-AG für den Preis von 6325000 Mark zu übernehmen. Im März 1902 machte die Firma Krupp von dem ihr zustehenden Recht zu Übernahme der „Germania" Gebrauch. Sie bot den Aktionären für ihre Aktien den garantierten Preis von 115% zuzüglich 4½% Stückzinsen.
Die am 1. April 1902 in den Besitz der Firma Krupp übergegangenen Werke firmierten unter den Namen „Friedrich Krupp Germaniawerft".

Literaturhinweise

Epkenhans, Michael: Die wilhelminische Flottenrüstung 1908–1914. – München. 1991.

Hirschfeld, Paul: Die Schiffs- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Germania" in Berlin und Kiel. – In: Berlins Großindustrie, Berlin 1899.

Jensen, Jürgen: Kiel im Kaiserreich. Das Erscheinungsbild der Marinestation der Ostsee 1871–1918. – Kiel 1978.

Ogger, Günter: Die Gründerjahre. – München/Zürich 1982.

Mieck, Ilja: Der Staat und die Anfänge des Maschinenbaus in Berlin. – Berlin 1981.

Saling's Börsenjahrbuch. – Berlin 1881, 1891, 1903.

Die Banane, der Deutschen liebstes Obst. – Ein Bericht über das Unternehmen, das maßgeblich zu ihrer weltweiten Verbreitung beigetragen hat, von Reinhild Tschöpe:

United Fruit Company

Die Gesellschaft wurde 1899 in New Jersey gegründet; sie erwarb Plantagen und Geschäftsbetriebe von zwölf amerikanischen Pflanzungsgesellschaften für insgesamt 11 Mio $. Die Gründer waren Lorenzo Dow Baker, Minor C. Keith und Andrew Preston.

L. D. Baker war Kapitän eines 85-Tonnen-Schoners. Im Juni 1870 bekam er zufällig einige Bananenstauden in Port Morant (Jamaica), die er elf Tage später zum 10- bis 15fachen Preis in New York verkaufte.

Baker witterte förmlich diese riesige Geschäftschance. Er kaufte einen weiteren Schoner, der die Kapazität von 10000 Bananenstauden in 1½ Wochen von Jamaica nach Boston verschiffte und errichtete um 1880 eine Verkaufsorganisation, aus der die *Boston Fruit Company* entstand. Diese beschäftigte neun Bananenverkäufer, die die Ostküste Amerikas bereisten; u.a. auch *Andrew Preston*, der das nötige kaufmännische Geschick mitbrachte.

Das Unternehmen expandierte geradezu explosionsartig. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts besaß die Gesellschaft elf Schiffe, die als *„Große Weiße Flotte"* bezeichnet wurden. Die weiße Farbe der Schiffe reflektierte die Sonnenstrahlen, so daß die Ladung länger frisch blieb.

Minor C. Keith, dessen große Leidenschaft der Eisenbahnbau war, betrieb in Costa Rica nahe seiner Bahnlinien Bananenplantagen. 1883 besaß er drei Gesellschaften, die jährlich ca. 5 Mio Bananenstauden aus vier mittelamerikanischen Staaten in die USA brachten. Durch den Zusammenbruch einer New Yorker Bank geriet Keith sechs Jahre später in Finanzschwierigkeiten. Daher gründete er zusammen mit Preston nach einem Geschäftsgespräch in Boston am 30. März 1899 die *United Fruit Company*.

Die ersten Jahre

Preston und Keith brachten Kapital und Besitzungen in die neue Gesellschaft ein, desweiteren wurden noch zwölf Pflanzungsgesellschaften durch Kauf übernommen.

In den Folgejahren gliederten sich noch zahlreiche Gesellschaften ein. 1911 erwarb die UFC die englische Bananenimportfirma *Elders & Fyffes Ltd.*, die eine Flotte von 31 Schiffen besaß; ferner die *Tropical Fruit Steam Ship Ltd.* und die *Seatia Sugar Co.* mit 35000 Acres Zuckerrohrplantagen auf Kuba.

Mit Übernahme der englischen Firmen begann der Einstieg der United Fruit in den europäischen Markt. 1930 transportierte die UFC 65 Mio Bananenstauden zu den Verbrauchern – eine Menge, die sie nie wieder erreichen sollte –; es war etwa die Hälfte der Bananen-Weltproduktion.

Darüber hinaus gehörten der UFC Ländereien in Kolumbien, Costa Rica, Kuba, Guatemala, Honduras, Jamaica, Nicaragua, Panama, Mexico, England, den USA, Frankreich und auf den Kanarischen Inseln.

Die Plantagen umfaßten überwiegend Bananen, Kakao, Zucker und verschiedene Südfrüchte. Auf Kuba war die Gesellschaft seinerzeit der fünfgrößte Zukkerproduzent.

Kuba war ab 1902 selbständige Republik unter der Schutzherrschaft der USA; Präsident ab 1933 war General Batista y Zaldivar, der 1958 durch Fidel Castro gestürzt wurde. *Angel Castro* arbeitete



Andrew W. Preston.

auf den Zuckerrohrplantagen der Gesellschaft. Die politische Weltanschauung der Söhne *Fidel* und *Raul* wurden durch die Erzählungen ihres Vaters geprägt.

Ein Imperium

Zum Besitztum der UFC gehörten außerdem Viehherden (Ende 1929 28965 Rinder, 12500 Pferde und Maultiere); hinzu kamen 1560 Meilen Eisenbahn und 680 Meilen Straßenbahn. Der Fuhrpark bestand aus 194 Lokomotiven und 7500 Waggons sowie 74 eigenen Dampfern mit einer Bruttotonnage von 398200 Brutto-Register-Tonnen. Die Schiffe waren speziell für den Transport von Bananen und Obst eingerichtet, betrieben aber auch regelmäßigen Passagier- und Frachtverkehr incl. Poststückgut zwischen Mittelamerika, den Vereinigten Staaten und England. Desweiteren verfügte die Gesellschaft über einen eigenen Funkdienst, der die USA mit Mittelamerika und den Westindischen Inseln verband. Als Untergesellschaft wurde die *Tropical Radio Telegraph & Co.* mit drei Sendestationen betrieben.

Neben den Gründerpersönlichkeiten Preston, der als *„Bananenkönig Sam the Banana-Man"* 1924 verstarb, und Keith, der sich nach der Gründung bald abwandte und zu seinen Eisenbahnen nach Costa Rica zurückkehrte, prägte die Ära *Samuel Zemurray* ab 1930 wesentlich die Geschichte der United Fruit. Zemurray war seit 1895 im Bananengeschäft tätig und errichtete eine Bananenfarm in Honduras, die *Cuyamal Company*. Zunächst blieben ihm Eisenbahnbau, staatliche Hilfen und Konzessionen untersagt, worauf er mit Manuel Bonilla (einem ehemaligen Präsidenten von Honduras) die bestehende Regierung in-



Aktie von 1947 mit Faksimile-Unterschrift Zemurray.

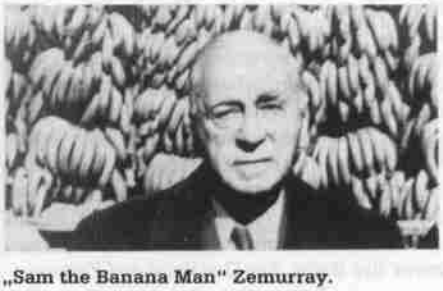


Aktie von 1970 mit Faksimile-Unterschrift Cornuelle.

nerhalb weniger Wochen stürzte. Bonilla wurde wieder Präsident und Zemurray erhielt daraufhin die benötigten Konzessionen mit einer Laufzeit von 25 Jahren. Er baute seine Cuyamel Fruit Company zur zweitgrößten tropischen Pflanzungsgesellschaft mit 15 Schiffen aus.

1930 verkaufte Zemurray sein Unternehmen an die United Fruit Company. Als Gegenwert erhielt er 300000 neue Aktien im Wert von 31,5 Mio $, wurde somit der größte UFC-Aktionär und zog sich aus dem aktiven Geschäftsleben zurück.

Da das UFC-Direktorium glücklos operierte, kehrte er 1932 nach Boston zurück und nahm die Führung des Kon-



„Sam the Banana Man" Zemurray.

zerns in die eigenen Hände. Er leitete die Gesellschaft für weitere 20 Jahre erfolgreich. Zemurrays geschäftliche Weitsicht zeigte sich besonders in einer eingeleiteten Warendiversifikation.

Nach dem Abtritt Zemurrays Anfang der 1950er Jahre besaß die United Fruit Company über 50 Mio $ Bankguthaben, hatte 66000 Aktionäre, verdiente 12% auf das investierte Kapital, somit 4,32 $ pro Aktie und zahlte 4 $ Dividende. Die Aktie wurde zu 65 $ gehandelt.

Transportiert wurden 30 Mio Bananenstauden in die USA und Kanada, weitere 5 Mio nach Europa. Bis in die 1960er Jahre wurden die Bananen in Stauden transportiert, dann wurde die Verpackung in Kartons eingeführt. Desweiteren wurden 1,2 Mio Sack Zucker produziert. Bis 1959 war Kenneth Redmond Präsident der UFC.

Es war die Zeit der Militärdiktatur des *Oberst Guzman (1951–1954)* in Guatemala. Dieser wagte sich an eine radikale Bodenreform heran, in deren Vollzug beträchtliche Ländereien der United Fruit enteignet wurden. Arbez Guzman wurde mit der Revolution 1954, die offen von Amerika unterstützt wurde, gestürzt. Sämtliche Enteignungen wurden somit hinfällig.

In den 1950er Jahren bewarb sich der Castro-Freund *Che Guevara* als junger Doktor bei der United Fruit-Guatemala. Durch die Kubanische Revolution mit dem Sieg Fidel Castros erlitt die UFC Verluste in Höhe von 58 Mio $, in deren Folge die UFC mit dem CIA auch in die mißlungene *Schweinebuchtinvasion* involviert war.

Niedergang

Die United Fruit war bis Ende der 1960er Jahre ein *Blue Chip* in Wall Street. Dann allerdings begann das Unternehmen bei Firmenübernahmen mitzumischen. Durch zeitliche Verzögerungen gelang dies jedoch nur bei kleineren Firmen. Nach Übernahme der *Del Monte-Mehrheit 1968* ging das Geschäftsergebnis rapide zurück.

Dieser Trend verstärkte sich, als der umstrittene Übernahmespezialist *Eli M. Black* die Mehrheit der United Fruit Company aufkaufte.

Der damalige Präsident *Cornuelle* war nicht in der Lage, den Angriff abzuwehren. Auch der Versuch der Restrukturierung durch Fusion mit den Black-Firmen *AMK-Corporation* und *John Morell & Comp.* zur *United Brands Company* im Juli 1970 brachte keine Ergebnisverbesserung.

Erst 1975 nach dem Freitod des schuldengeplagten Eli M. Black war der Weg für eine Neuorganisation des Managements frei.

Im Anschluß daran konnte United Brands an den Erfolg der United Fruit Company anknüpfen; sie gehört heute zum *P. Morris Konzern*.

Das wichtigste und bekannteste Markenprodukt ist die Chiquita-Banane.

Anfang der 1950er Jahre handelte Konrad Adenauer für die Bundesrepublik Deutschland ein zollfreies Einfuhrkontingent für Bananen aus. Heute liegt der Pro-Kopf-Verbrauch der geliebten gelben Frucht bei 16 kg im Jahr und die Tendenz ist steigend. Zur Zeit sucht die Bundesregierung bei der EG-Kommission in Brüssel um eine Erhöhung des zollfreien Einfuhrkontingentes nach (um



Bananendampfer. „Admiral Dewey".

weitere 350000 t), obwohl die EG-Kommission im Sommer des Jahres den Entwurf für eine besondere Marktverordnung für Bananen vorgelegt hat, mit der die Erzeugnisse der Zwölfergemeinschaft geschützt werden soll.

Die Chancen stehen nicht schlecht, da Bonn in einer Dokumentation nachgewiesen hat, daß die mit der EG assoziierten Staaten Afrikas, der Karibik und des Pazifiks nicht in der Lage sind, die benötigten Mengen zu liefern.

Der Gesamtbananenbedarf der EG liegt z.Z. bei jährlich 3 Mio t, davon verzehren wir Deutsche ca. die Hälfte.

Die Nachfrage kann nur zu 21% aus EG-eigener Produktion und lediglich mit 19% aus den AKP-Staaten gedeckt werden, 60% der Bananen kommen aus Mittel- und Südamerika und werden hauptsächlich von amerikanischen Fruchtkonzernen geliefert (volkstümlich Dollar-Bananen genannt), weil die Exportrechnungen auf Dollar lauten.

Quelle:

Salings Börsenpapiere, 1928/29, 1930/31 V. Teil.
Thomas McCann: An American Company, The Tragedy of United Fruit.
Poor's Industrial 1929.
Poor's Financial Records 1940.
Meyers Lexikon.

Der Spekulant Isaac Newton

Der Name des genialen englischen Physikers und Mathematikers Isaac Newton, der von 1643 bis 1727 lebte, begegnet uns auch heute noch auf vielfältige Art und Weise: sei es, weil wir uns beim Betrachten von Dias über „Newtonsche Ringe" ärgern, sei es, daß wir uns an die Schulzeit erinnern (der berühmte Apfel, der Newton auf den Kopf fiel und ihn die Zusammenhänge der Gravitationstheorie erkennen ließ – wenn es für uns doch auch so einfach gewesen wäre). Jetzt begegnen wir Newton auch in unserem Sammelgebiet!



Sir Isaac Newton (1643 bis 1727), genialer Physiker, Mathematiker, Astronom und leidenschaftlicher Spekulant.

Zunächst führen wir an dieser Stelle auf, was das Lexikon über Sir (seit 1705) Isaac Newton aussagt:

„Sohn eines Landwirtes, studierte seit 1661 in Cambridge, wurde 1669 als Nachfolger seines Lehrers I. Barrow (geboren 1630, gestorben 1677) Professor für Mathematik in Cambridge, 1698 Münzwardein in London, dort seit 1699 Master of the Mint. Seit 1699 Mitglied der Pariser Akademie, seit 1672 der Royal Society, seit 1703 ihr Präses. Sein für die physikalische und astronomische Forschung einflußreichstes Werk sind die 1687 erschienenen „Philosophiae naturalis principia mathematica". In ihnen werden die Keplerschen Gesetze aus dem *Newtonschen Gravitationsgesetz* (1666) mit Hilfe der *Fluxionsrechnung* (bis Ende des 18. Jahrhunderts in Großbritannien verwendete Bezeichnung für Differentialrechnung) hergeleitet und zusammen mit den *Axiomen der Mechanik* (Newton-Axiome) zum Fundament der klassischen theoretischen Physik und der Himmelsmechanik ausgebaut. Auch die Erscheinungen von Ebbe und Flut, Bewegungen im widerstehenden Mittel, Strömungs- und Schwingungsvorgänge sowie damit zusammenhängende akustische Fragen werden behandelt. Offen ließ Newton allerdings die Frage nach dem Wesen der Schwerkraft, die seine Schüler i.S. einer Fernwirkung deuteten.

Auf dem Gebiet der experimentellen Optik gelang Newton der Bau eines Spiegelfernrohrs und die Zerlegung des Lichtes in Spektralfarben, er begründete die Emissionstheorie des Lichtes, beschäftigte sich mit den Farben dünner Blättchen (*Newtonsche Ringe;* Interferenz) und den bei der Beugung des Lichtes auftretenden Farbsäumen. Infolge der Prioritätenstreitigkeiten mit R. Hooke gab er eine Zusammenfassung seiner optischen Untersuchungen erst 1704, nach dessen Tod, heraus. – Auf mathematischem Gebiet sind die Fluxionsrechnung, die Entwicklung des *binomischen Lehrsatzes* und der *Binomalverteilung* u.a. zu erwähnen.

Newtons Theorien setzten sich gegen den Cartesianismus erst allmählich durch. In Frankreich traten für sie zuerst M. de. Maupertuis, Voltaire und die Marquise Duchatelet ein. Später gewannen seine Anschauungen, z.B. seine Annahme der Existenz eines absoluten Raumes, einer absoluten Zeit und einer absoluten Bewegung, bei Physikern und Philosophen geradezu kanon. Geltung. Erst auf Grund der Untersuchungen von E. Mach, H. A. Lorentz, H. Poincaré und v.a. A. Einstein wurden diese Auffassungen stark revidiert. Da G. Leibniz, unabhängig von Newton, ein der Fluxionsrechnung ähnliches Verfahren ausgebildet hatte, kam es zwischen beiden und ihren Anhängern zu einem Prioritätsstreit".

Weniger bekannt und im Lexikon nicht erwähnt ist die Tatsache, daß Newton u.a. ein leidenschaftlicher Spekulant war. Es gehörte zu seinen Eigenschaften, nach geistigen Höchstleistungen sich ganz anderen Dingen zu widmen.

Seine Vorliebe für Finanzanlagen wurde gefördert durch seine Freundschaft mit Charles Montague, dem späteren Lord Halifax, den Newton zum Beispiel bei der Einführung eines neuen Münzsystems unterstütze.

Zu dieser Zeit, dem beginnenden 18. Jahrhundert, blühte Handel und Wandel in England und Gelder verlangten nach Anlagen. Die beginnenden Aktiengesellschaften (bzw. andere Formen der Kooperation) fundierten als Sammelbecken. Dabei muß man sich natürlich bewußt sein, daß es noch keine Regeln gab – entscheidend war allen der Profit. „Stockjobbers", wie die Anbieter genannt wurden, fanden ein gläubiges und vertrauensvolles Publikum, das sie mit Versprechungen phantastischer Gewinne köderten. Das bekannte „Schneeballsystem" (mit neuem Geld werden die alten Investoren bedient und häufig neu gelockt) blühte und gedeihte!



Originalunterschrift von Isaac Newton.

Die heute noch bekannteste dieser Gesellschaften war die 1711 gegründete „South Sea Company", deren Untergang als „South Sea Bubble" in die Finanzgeschichte einging. Die lockenden Gewinne, der Traum vom schnellen Reichtum zog Spekulanten aller Klassen, einschließlich des Königs Georg I., an. Ausländer, vor allem Franzosen und Schotten, investierten ebenfalls.

Als der leere Ballon platzte, stürzte das Königreich in eine vorher nie gesehene Depression, in der alle Arten von Anlagen verpönt waren. Finanzielle Zusammenbrüche, Selbstmorde und Verhaftungen gehörten natürlich zum Szenario.

Isaac Newton war einer der bedeutendsten Investoren der „South Sea Company". Obwohl er – ganz im Gegensatz zu seinem naturwissenschaftlichen Genius – in finanziellen Angelegenheiten naiv und unerfahren war, gehörte er in dieser Zeit zu den führenden Repräsentanten des englischen Finanzwesens.

Newton selbst sprach davon, daß ihn das South Sea-Abenteuer 20000 Pfund gekostet habe und er äußerte „Ich kann zwar die Bahn der Gestirne auf Zentimeter und Sekunden berechnen, aber nicht, wohin eine verrückte Menge einen Börsenkurs treiben kann." Newton konnte in seinem Leben diesen finanziellen Verlust nicht mehr aufholen. Er widmete sich in der ihm verbliebenen Zeit mehr dem Mystizismus, dem Okkultismus, der Magie und der Alchemie – nicht mehr jedoch der Spekulation. Das abgebildete Dokument beweist die Verbindung von Isaac Newton zur South Sea Company.

Informationen und Dokument-Abbildung von Scott J. Winslow.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe
Historische Wertpapiere

Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2
Telefon (0 21 31) 60 27 56 und 60 48 14 · Fax (0 21 31) 66 79 49

29. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE UND FINANZDOKUMENTE

ACHTUNG:

Terminverschiebung und geänderte Anfangszeiten:

12. Dezember 1992 · Besichtigung der Lose ab 10.00 Uhr
Auktionsbeginn: 13.00 Uhr
Düsseldorf · Ramada Renaissance Hotel

SCHWERPUNKT:

200 JAHRE WALL STREET

Rarissima der amerikanischen Finanz- und Wirtschaftsgeschichte:

- John Jacob Astor
- Commodore Cornelius Vanderbilt
- John D. Rockefeller (3x)
- Thomas Alva Edison

Der Weg nach Westen, dokumentiert durch eine Sammlung amerikanischer Eisenbahnaktien mit den Autographen der Eisenbahnpioniere.

Weitere Themen:

- Großer Deutschlandteil, u. a. Elb-Amerikanische Compagnie, 1825
- Inkunabeln des 18. Jahrhunderts
- Historismus, Jugendstil und Art Deco

Katalogbestellungen (rd. 550 Lose, voll bebildert, incl. Ergebnisliste DM 20,–) an oben angegebene Adresse.

STAUDACHER CEMENT-FABRIK

Vor einigen Wochen tauchten erstmals Aktien der Staudacher Cement-Fabrik auf. Die bisher so gut wie unbekannte Gesellschaft ist bedeutender, als es zunächst den Anschein hatte.

Adolph Kroher (1825–1892), der aus einer Augsburger Papierhändler-Familie stammte, machte in den 1840er Jahren in Grassau am Chiemsee Bekanntschaft mit zwei Männern, die aus örtlichen Mineralablagerungen Putzmörtel herstellten. Adolph Kroher fand Gefallen an dieser Beschäftigung und beschloß, Zement nach kommerziellen Maßstäben zu produzieren. Um an das Steinbruch-Gelände zu kommen, kaufte Kroher einen Gutshof in der Nähe. Für den Verzicht auf das Recht Brennholz zu schlagen, konnte er das Steinbruchgelände erwerben (heute noch als „Kroher Steinbruch", in dem es viele Versteinerungen gibt, bekannt).
Die ersten Rautendachsteine wurden 1844 in Staudach hergestellt und ausgeliefert. Es war Adolph Kroher, der später den Betondachstein erfand und damit eine bis heute verwendete Form schuf, die weltweit angewendet wird (ein bedeutender Vertreter ist die deutsche Firma Braas).



1858 wurde die Firma in das Handelsregister eingetragen. Auf der Weltausstellung 1873 in Wien vorgestellte Platten und Säulen brachten Kroher ein Anerkennungsdiplom und von der österreichischen Regierung den bisher größten Auftrag ein: Alle Dachsteine für den Bau der Tauernbahn. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte das Werk, zu dem schon eine Zementfabrik gehörte, bereits 120 Arbeitnehmer.
In den folgenden Jahren erweiterte man die Werksanlagen; mit Schamott ausgekleidete Hochöfen entstanden und eine Drahtseilbahn verband den Steinbruch mit der Fabrik.
Weitere Höhepunkte der Firmengeschichte bildete die Verwendung von Staudacher-Zement beim Bau des Münchner Justizpalastes im Jahre 1882



Das Anwesen Kroher mit der ehemaligen Kroher'schen Zementfabrik im Hintergrund in Staudach-Egerbach



Staudacher Cementfabrik Adolph Kroher
Aktiengesellschaft in Staudach am Chiemsee

AKTIE

Nr. 0023

über

ZWANZIG REICHSMARK

gemäß Umstellungsbeschluß der General-Versammlung vom 18. Dezember 1924.

Der Inhaber dieser Aktie ist mit einer Einlage von zwanzig Reichsmark an dem Grundkapital der obigen Gesellschaft mit allen Rechten beteiligt, welche nach Gesetz und auf Grund der Statuten dem Besitzer einer solchen Aktie zustehen.

Staudach am Chiemsee, den 18. Dezember 1924.

Staudacher Cementfabrik Adolph Kroher A.-G.

Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:

Den Vorschriften des Kapitalverkehrsteuergesetzes über die Gesellschaftssteuer ist nach Bescheinigungen des Finanzamtes Traunstein vom 11. Januar/22. Dezember 1924 genügt.

J. P. Himmer, Augsburg

Die Preise der Aktien liegen z. Z. bei ca. 80,- DM.



Staudach im Jahre 1937.

und der Mitbau der Bahnlinie Uberssee-Staudach-Marquartstein 1886, die noch von König Ludwig II. kurz vor seinem Tode genehmigt wurde.

Gründung der Aktiengesellschaft

Nach dem Tod von Adolph Kroher übernahm sein Sohn Adolf (1855–1934) die Leitung der Firma.
Die Wirren der Inflationszeit überlebte die Gesellschaft zwar, doch sie benötigte neues Kapital, das man sich durch Gründung einer Aktiengesellschaft und die Ausgabe von Aktien zu beschaffen hoffte. Es wurden Sammel-Urkunden über „Fünf Aktien zu je 1000 Mark" von der „Staudacher Zementfabrik Adolph Kroher AG in Staudach am Chiemsee" ausgegeben, von denen aber nur wenige Stücke in Umlauf gelangten.

Die Zeit hatte den Druck der Aktien und ihre Emission offensichtlich überholt; die inflationsbedingten hohen Nominalwerte konnte nach Einführung der Reichsmark niemand mehr bezahlen. So mußten die mit Datum vom 14. Januar 1924 erstellten Zertifikate Anfang 1925 in Aktien über jeweils 20 Reichsmark mit Datum vom 18. Dezember 1924 umgetauscht werden. Hierzu benutzte man offensichtlich den Coupon Nr. 1 der alten Aktien.
Die „Staudacher Cementfabrik" (jetzt wieder . mit C) existierte unter der Führung von Eugen Kroher, dem Enkel des Gründers (1882–1964) noch bis 1929. Zu dieser Zeit war man der Konkurrenz des Tonziegels und des Portlandzements nicht mehr gewachsen. 1950 wurden die Hochöfen der Zementfabrik abgerissen und die Drahtseilbahn abgebaut. Auf den zum Teil abgerissenen Bruchsteinmauern stehen heute Wohnhäuser.



Blick aus der Hadergasse auf die Zementöfen (um 1890).

Noch Informationen von A. Welte (Besitzer eines der Häuser) und nach Angaben von Erika Müller-Tolk (Urenkelin von Adolph Kroher, die heute noch im alten Bürogebäude lebt) sowie unter Verwendung des Buches „Geschichte des Betonsteins" von C. G. Dobson.

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information"

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER
HISTORISCHE WERTPAPIERE
Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbuttel
Telefon 05331 / 72890
Telefax 05331 / 31575

Alte Wertpapiere

in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3524-003 125.– DM
Phonographes & Cinematographes „LUX"
Paris 1906 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Freiheitsstatue, Phonograph und Filmapparat / sehr dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passepartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angebot:

Schweizerische Nationalbank, Probedruck von 1907, Supergestaltung, mit Kantonswappen, 3 versch. Farben	Fr. 280.–
Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg, 1922, gültiger Titel, gute Erhaltung	Fr. 175.–
Schweizerische Volksbank, Stillhalter-Option 1989	Fr. 15.–
The Walt Disney Comp., gült. Titel, 1989, sehr bunt, mit Abb. Micky-Mouse-Figuren	Fr. 95.–
Fabrique Suisse de Vis et Boulons, 1939, Schraubenfabrik in Yverdon	Fr. 45.–

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Telefon (027) 55 36 23

HERBST

REISEN UND AUKTIONSHAUS

Spezialauktionen
Briefmarken - Münzen - Papiergeld - Autographen - Historische Wertpapiere

Amselhang 2 - D-5353 Mechernich-Kommern-Süd
Telefon 02443 - 5353 · Telefax 02443 - 6767

Unsere Kunden haben den Katalog für die Historische Wertpapier- und Varia-Auktion schon! Die Auktion findet am 5. 12. 1992 statt.
Wann fordern Sie Ihr Exemplar bei uns an?
Unter Angabe Ihres Sammelgebietes erhalten Sie den Katalog kostenlos.

NEU

Portafoglio Storico
Via Malvasia 1
I-40131 Bologna
Tel. 0039 51 520992 - Fax 0039 51 6490622

Wir veranstalten am **10. Dezember 1992** in der Turiner Börse eine weitere

Auktion Historischer Wertpapiere

Bitte fordern Sie den Katalog bei uns an!

Seit 10 Jahren full time im Geschäft mit Historischen Wertpapiere tätig.

KLEINANZEIGEN

Verkaufe: HWP aus verschiedenen Ländern. Bitte fordern Sie meine Liste an. Frau A. N. Briggeman van de Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Niederlande.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abb., Aktien des 18. Jahrhunderts sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02131) 50441.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 15,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck). Für Nichtabonnenten kosten 5 Zeilen sFr./DM 30,–.

---

100 verschiedene amerikanische Aktien 225 DM, 5 versch. 27 DM, Deutsche Bank, Optionsschein von 1986, 15 DM. André Schleichert, Ulmenstraße 5, D-6800 Mannheim 71.

Suche: Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, fünfhundert Deutsche Mark, im Mai 1957; Keramag Keramische Werke AG, Ratingen, 1934, Keramag Keramische Werke AG, Meiningen 25. Juli 1919; Calor-Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft in Duisburg, Aktie über eintausend Reichsmark, Duisburg im Februar 1927; Calor-Emag Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Ratingen, Aktie über tausend Deutsche Mark, Ratingen im Oktober 1960; Bergische Kleinbahn in Elberfeld. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Achtung – Suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Verkaufe oder tausche Wertpapiere aus Bulgarien. Bitte fordern Sie Liste an. F. Minnis, Meerkoet 4, NL-3191 DN Hoogvliet, Niederlande, Fax 3110 - 4387119.

Sammler kauft/tauscht österr. Eisenbahn- und Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie) Ungarn, CSFR, Italien. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Telefon (03185) 8316, abends oder Wochenende.

Verkaufe Historische Wertpapiere. Nur komplett abzugeben. Liste auf Anfrage. Preis VB 4200 DM. Telefon D-(030) 4321246, öfter versuchen.

Playboy Enterprises Inc., Orig.-Aktie von 1975, mit Bunny, zu 450 DM zu verk. Telefon D-(0611) 462349.

Privat verkauft HWP US-Eisenbahnen, auch vor 1900, Liste auf Anfrage. J. Witt, Postfach 2464, D-6630 Saarlouis.

Sammler kauft/tauscht HWP aus der CSFR. Angebote mit Fotokopie an K. Franc, Reichensteinerstrasse 10, CH-4053 Basel.

Suche HWP aus Mallorca, Menorca, Ibiza usw. sowie alte Bücher, Postkarten und Stiche. J. Truyol, Telefon CH-(01) 9803806, ab 18 Uhr.

Verkaufe Playboy-Aktie mit Bunny-Akt vom 21. 4. 1976. Angebote bitte an Hans Schreiber, Friedrichstraße 57, D-6000 Frankfurt a.M. 1, Telefon (069) 726562.

Wein- und Sektaktien und -Anleihen weltweit gesucht, insbes. Ernst Knörnschild, Glauchau. Aktien und Anleihen der Gewerbebank, Prag (Zivnostenska Banka) ebenfalls gesucht. Auch Tausch möglich. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825.

Erster Deutscher Historic-Actien-Club – älteste Sammlervereinigung Deutschlands. Info: EDHAC, Weingärtner Straße 26, D-7500 Karlsruhe 41.

Verkaufe Amexco Typ 4 und 5a u.a. HWP. Liste bei W. Michel, Blenkerstraße 22, D-7500 Karlsruhe 21, anfordern (bitte Rückporto 1,70 DM).

Aktien, Kuxscheine und sonstige HWP aus Siegerland, Lahn-Dill-Gebiet und Sauerland kauft oder tauscht RA Randolf Kurt Spiess, Zum Söhler, 52, D-5900 Siegen.

Verkaufe günstig einige HWP. A. Teufer, Postfach 1826, D-4132 Kamp-Lintfort, Telefon (02842) 6125.

Ruhrgebiet gesucht: Aktien, Renten, Finanzdokumente, Rechnungen, Kuxe Raum Wesel-Hamm-Hagen-Wuppert.-D'dorf, Krefeld. H.-J. Plückers, Tinkrathstraße 45a, D-4330 Mülheim (Ruhr), Telefon (0208) 370922.

Biete Kux (Blanko): Gew. „Helmuth" (Siegerland), 80 DM. Suche günstig: Saal-Unstrut-Eisenbahnges. u. Sächsische Bank zu Dresden. H.-P. Braunert, Telefon (02738) 4847.

Königsberg, Tilsit, Breslau, Stettin – bitte fordern Sie meine Liste von seltenen Aktien an. Gern Tausch gegen russische Papiere. J. Meyer-Standau, Telefon (0221) 351134, Fax (0221) 396688.

Dringend gesucht: Börsenführer, Handbuch der deutschen AG's bis 1942, $-Bonds von Emittenten weltweit, außer USA. Benecke, D-3340 Wolfenbüttel, Telefon (05331) 72890.

Tausche diverse Historische Wertpapiere aus diversen Oststaaten. Suche deutsche Aktien ab 1948. Casimir Brozyna, An der Sud 29, D-4048 Grevenbroich 1.

Kennen Sie den EDHAC? Infos anfordern bei EDHAC-Geschäftsstelle, Weingärtnerstraße 26, D-7500 Karlsruhe 41.

FLIP-BOX – Super-EDV-Programm zur HWP-Verwaltung. Info: Redline / C. Fischer, Weender Straße 53, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 485478, Fax (0551) 485578.

Billig! 100 versch. USA-Titel. Dekorativ! zus. 200 DM. 1920 bis 1977 P. von Zee, Wilhelminasingel 36, NL-6524 AN Nymegen, Telefon 00 - 31 - 80 - 233687.

Interessiere mich für preiswerte Bankaktien aus Deutschland in M, RM und auch DM! Manfred Vorbrugg, Hannoverstraße 27, D-4630 Bochum 1.

Suche B&O RR-Aktie mit Original-Unterschrift Johns Hopkins. Angebot bitte an Dieter Treitzschke, Garchinger Straße 30, D-8000 München 40, Telefon (089) 366447.

Zu verkaufen: HWP von AEK Aarberg, EK Nidau (auch PS), SLK Erlach, SLK Lyss, Sparkasse Wohlen BE usw. Angebote an: K. Aebersold, CH3367 Thörigen, Telefon (063) 612140, G vorm.

Fortgeschr. Sammler sucht Aktien und Bonds aus dem Bereich **Mineralöl/Rohöl** (dekorativ) aus aller Welt. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-6056 Heusenstamm 2.

Kaufe Wertpapiere, Auflage unter 500 Stück, zu Höchstpreisen. Tausche Aktien gegen Briefmarken. Budde, Nourneystraße 4, D-4020 Mettmann, Telefon (02104) 70820.

Auktionskataloge und Händlerlisten ab 1985 günstig abzugeben. Auch Literatur zu Hist. Wertpapieren. Telefon D-(0231) 737425.

Dt. Wertpapierwasserzeichen Dr. A. Keller/K. Lehrke, Berlin 1955, gesucht. A. Okle, Kohlgrube 16, D-5067 Kürten, Telefon (02268) 2545.

Suche Historische Wertpapiere im Jugendstil (nur guter Zustand). Chiffre 921001.

Börsenbücher, Nachschlagewerke, HP-Magazine, Festschriften, FWH-Zeitungen zu verkaufen – Liste anfordern bei H.-J. Plückens, Tinkrathstraße 45a, D-4330 Mülheim (Ruhr).

Löse meine Sammlung auf. Uwe Holtmann, Ritterstraße 47, D-5600 Wuppertal 2, Telefon (0202) 86954.

Brauerei-Aktien und Deko-Papiere: Comp. d'Inst. Maritimes de Bruges, Carregadores Acoreanos etc. aus Sammlung zu verkaufen. B. Oehler, Pfarrgasse 6, D-7612 Haslach.

Sammler von HWP in Norddeutschland gesucht. Marc Lühmann, Gartenholz 126, D-2070 Ahrensburg.

Suche Telefonkarten, CH-ungebraucht. Angebote sind zu richten an Rolf Stucky, Zürichstrasse 29, CH-8600 Dübendorf.

Suche Eisenbahn-Wertpapiere, in erster Linie Schweiz, aber auch ganz Europa. Angebote an H. Stricker, Sonnhalde 26, CH-3063 Ittigen/Bern.

Goldminen-Werte ganze Welt. Angebote mit Fotokopien bitte an: B. Baumgartner, Rheingasse 20, CH-4058 Basel.

Suche CH-Eisenbahnaktien: OEBB, BTI, Marzilibahn, Gurtenbahn, Lift Matte-Plattform. Kauf oder Tausch. Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Telefon (031) 971 68 22.

Kaufe/tausche gült. Schweiz-Spezialwerte. Tausch mögl. mit Dents-Vertes / TLS Leysin / Wasserngrat / Les Agites / Sillerenbahn usw. Max Hadorn, CH-3047 Bremgarten-BE, Telefon (031) 230777.

Playboy Enterprises Inc., „Specimen" (Aktienmuster) mit Bunny zu 220 DM zu verkaufen. Telefon D-(0611) 462349.

Suche Aktien aus dem südbadischen Raum: Kronenbräu Offenburg, Bad., Essigwerke, Bad. Tabakbau, The Grand Duchy of Baden usw. Bruno Oehler, Pfarrgasse 6, D-7612 Haslach.

Aufgrund Spezialisierung – Sammlung HWP amerikanische Eisenbahnen ab 1838 – Komplettpreis VHS – Anfragen an Dieter Treitzschke, Garchinger Straße 30, D-8000 München 40, Telefon (089) 366447.

Suche dekorative österr. Bahnen- und Banken-Titel. Albert Beroneau, Postfach 72, A-1011 Wien.

Verkaufe Confederate Bonds von allgemeiner Art bis zu Raritäten. Größte Sammlung in Europa. Kevin Jackson, Rebhaldenstrasse 30, CH-8303 Bassersdorf, Telefon (0041) - 1 - 8370436, abends.

Alle ab 1. Januar 1992 ausgegebenen Gutscheine für Kleinanzeigen tragen den Vermerk „Mit meiner Unterschrift bestätigte ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein."

1863 COTTON LOANS
ERLANGER BONDS
Confederate States of America
zu verkaufen.
Robert Bridgforth
4325 87th. Avenue, S.E.
Mercer Island, Washington 98040,
U.S.A.
Telephone 206-232-4065

Originell · wertvoll
Jedes Exemplar ein Unikat!



12 **Original-Aktien** aus 6 Ländern - für jeden Monat eine echte Augenweide. Sorgfältig konfektioniert. Zum sammeln und verschenken.
Leicht herausnehmbar. Spiralbindung, Titelblatt und 12 Kalenderblätter wertvoller Rundsiebkarton. Rückenkarton mit 12 Monatsübersicht, in weißer Kalenderwell-Verpackung.

Limitierte Auflage - Jetzt bestellen. Auslieferung nach Bestelleingang.

12 Kalenderblätter mit **12 Original-Aktien** 95⁵⁰ DM

Für Firmen auf Rechnung
75⁰⁰ DM
+ Verpackung, Porto, MwSt., frei Haus DPD

Ab 10 Stück Firmeneindruck

Coupon bitte an: Bestellung Raab-Verlag, V. d. Schiffer 2 · 6460 Gelnhausen · Tel. 06051/82084
Name, Vorname
Straße
PLZ/Wohnort
Stück

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen

Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- **Autographen**
- **Eisenbahnen**
- **Bergbau**
- **Banken**
- **Automobile**
- **Schiffe**
- **Conföd. Staaten**
- **Zollstraßengesellsch.**
- **Staatsanleihen**
- **und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773

C D
CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809
Phone: (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



MERGENTHALER LINOTYPE COMPANY

In der Entwicklungsgeschichte des Druckgewerbes spielte Ottmar Mergenthalers geniale Linotype-Maschine zweifellos eine der bedeutendsten Rollen. Der gelernte deutsche Uhrmacher Mergenthaler wanderte im Jahre 1872 nach Amerika aus und fand in Kürze eine Arbeitsstelle als Hersteller wissenschaftlicher Geräte. Seine Versuche, die eben auf dem Markt erschienene Schreibmaschine zu verbessern, brachten ihn mit der Zeit auf die Idee, eine Zeilensetz- und Gießmaschine zu entwickeln. Im Jahre 1886 nahm die berühmte *New York Tribune* das erste Exemplar der Mergenthaler Linotype-Maschine in Dienst; damit war das Zeitalter des mühsamen Handsetzens für immer und ewig beendet.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde 1896 ausgestellt, kurz nach der Gründung der Firma im Bundesstaat New York. Es ist durch eine Abbildung der Linotype-Maschine selbst sowie durch schön detaillierte Randverzierung (kennzeichnend für die Homer Lee Bank Note Company) geschmückt. Grün/schwarz/weiß gedruckt und in sehr schönem Zustand, mit leichter Stempel- und Lochentwertung. Dieser Titel bietet alles, was in der Scripophilie als wünschenswert gilt: Seltenheit, wunderschöne Grafik und geschichtliche Bedeutung. Eine Biographie von Ottmar Mergenthaler, Informationen aus dem *Moody's Industrial Manual* über die Mergenthaler Linotype Company sowie Fotokopien der Patenturkunden werden mit diesem Wertpapier geliefert.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.



Als Exporteur sind Sie mit einem kompetenten Bank-Partner mit weltweiten Beziehungen gut beraten. Damit Sie Ihre Chancen für erfolgreiche Exportgeschäfte nutzen können, sollten wir einmal zusammensitzen. Ein Gespräch lohnt sich.

Schweizerischer Bankverein
EINE IDEE MEHR

Nr. 11 · Dezember 1992 · 12. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.–DM 10.–

HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER MÖGLICHKEITEN...



Ganz gleich, ob Festgeldkonto, Wertpapier-Depot oder Vermögensverwaltung mit absoluter Diskretion, ob Goldanlage oder ein Konto in internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr. Ihr Anruf genügt.

Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

☐ Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre **"Private Kapitalanlage in Luxemburg"**

☐ Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir "Luxemburg" bietet. ...../.....

Absender: .....

.....

.....

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0
WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 11 · Dezember 1992 · 12. Jahrgang

Editorial 3

Auktionen
Ludwigshafen – Wien – Bonn – Bern. . 4

Telex 8

Club-Nachrichten 9

Pressespiegel 10

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Asphalt – Grundlage moderner Mobilität 12

Das interessiert den Sammler
Salem Iron Factory 24
Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Graf Schwerin" 26

Aus den Sammelgebieten
Wie in Deutschland das Eisenbahnzeitalter begann 28
Leserbrief 31

Kleinanzeigen 33, 34

Agenda 34

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16-22

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der beliebten Kolonialaktie „L'Africaine – Banque d'Etudes et d'Entreprises Coloniales S.A." aus dem Jahre 1898



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 70,–/DM 80,– jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 9,–/DM 10,–.
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 18. monatlich / kein Heft im August.
Herausgeber: HP-Verlag AG, Thunstr. 32, CH-3001 Bern, Tel. (031) 448566, Fax (031) 448691.
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234 797839, Fax (0234) 795172.
Chefredakteur: Klaus Hellwig.
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Karin Datz, Thorsten Geson, Alexander Kipfer, Jens Kollat, Helge Krebs, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Peter Schade, Hans-Dieter Uhl und Ingeborg Uppenkamp.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57.
Satz: Typoprint Satz & Druck GmbH, Eckardtstraße 97, D-5810 Witten, Tel. (02302) 698305/06.
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 4.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000.
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460, BLZ 44010046..
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegt das „Kapitalanlage-Special" vom Dezember 1992 der Westfalenbank AG und die Nullnummer des „Nebenwerte-Journal" mit Bestellkarte bei; wir bitten um Beachtung.

Die nächste Ausgabe erscheint am 18. Januar 1993. Redaktionsschluß ist der 4. Januar 1993.

EDITORIAL

Lieber Leser,
die letzte Ausgabe des zu Ende gehenden Jahres 1992 enthält die aktuellen Berichte über die vier November-Auktionen in den deutschsprachigen Ländern. Das Netto-Ergebnis von mehr als 700000 DM verdeutlicht die erfreulich stabile Entwicklung der Auktionsumsätze in diesem Jahr. Die beiden Auktionen dieses Monats (über die wir im nächsten Heft berichten werden) bestätigen diesen Trend, wobei die Veranstaltung von Reinhild Tschöpe am 12. Dezember 1992 mit einem Netto-Umsatz von rd. 324000 DM einen glanzvollen Saisonabschluß bildete.
Damit steht fest, daß -wie es sich schon frühzeitig angedeutet hat- die Auktionsumsätze in Deutschland mit knapp 3,1 Mill. DM eine neue Rekordhöhe erreicht haben. Eine Steigerung von 13% in dem in diesem Jahr sicher nicht leichten Umfeld war nicht unbedingt zu erwarten und zeigt deutlich, welches Potential in diesem Markt steckt. Bei einem leichten Rückgang in der Schweiz und gleichgebliebenen Umsätzen in Österreich (498000 DM und 347S000 DM) näherte sich der Netto-Umsatz im deutschsprachigen Raum der Marke von 4 Mill. DM an. Im Februar-Heft 1993 werden wir diese Gesamtzahlen ausführlich im Rahmen unserer Marktanalyse bewerten und kommentieren. Dies schließt dann natürlich die Beschreibung aller anderen Aktivitäten mit ein.
Im aktuellen Teil finden sie Hinweise auf Presseberichte, die sich mit dem Sammelgebiet Historische Wertpapiere beschäftigen. Derartige Berichte helfen enorm, den Bekanntheitsgrad alter Aktien und Anleihen zu erhöhen. Auch in dieser Hinsicht können alle Marktteilnehmer mit dem abgelaufenen Jahr zufrieden sein.
Der finanzgeschichtliche Teil dieses Heftes enthält Beiträge aus unterschiedlichen Bereichen und macht damit wieder einmal die Vielfalt der Sammelmöglichkeiten deutlich.
Letzmalig gibt es die Kombination Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte. Ab Januar 1993 finden sie im HP-Magazin ausschließlich HWP-Themen. Wie schon angekündigt, werden wir den Jahres-Abopreis leicht um 5 DM/sFr. anheben, um Kostensteigerungen teilweise aufzufangen. Aufbauend auf dem bewährten Konzept wollen wir die Hefte weiter verbessern und die Werbung noch verstärken.
Die sog. Null-Nummer des "Nebenwerte-Journal", die für die Werbung eingesetzt wird, liegt diesem Heft bei. Wir bitten alle Interessenten, wenn noch nicht geschehen, die Bestellkarte jetzt zurückzusenden. Wer keine Nachricht sendet, bekommt ab Januar 1993 weiterhin das HP-Magazin. Mit Freude können wir heute schon berichten, daß die Mehrzahl der NJ-Abonnenten sich für beide Magazine entschieden hat.
Verlag und Redaktion wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 1993.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

17. Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen am 14. November 1992

Der Wecker klingelte irgendwann vor 7 Uhr am frühen Morgen – der Scripophilisten langer Samstag war der 14. November in Ludwigshafen! Ein kurzes Frühstück und schon geht's in Richtung Rhein-Neckar-Dreieck. Durchs Autoradio geistert ein Falschfahrer auf der Autobahn zwischen Heidelberg und Darmstadt. Aber die Strecke ist dann doch unfallfrei – offensichtlich hat er rechtzeitig die Abfahrtskurve entdeckt.

Angekommen am Ort des Geschehens ist mir erst bei Los Nr. 1081 jemand in die Quere gekommen (etwaige Übereinstimmungen mit lesenden Personen sind unbeabsichtigt!). Doch der Reihe nach:

Mehr als 1150 Lose rief Auktionator Ulrich Drumm für die Stadtsparkasse Ludwigshafen vor ca. 60 fast ausschließlich versierten Sammlern auf. Am Ende war ein Gesamtergebnis von 275000 DM/246000 sFr. zu verzeichnen, und eine Zuschlagsquote von 69% (356 Lose zurück = 31%, Durchschnitt je Los 340



DM/304 sFr.). In einigen Fällen wäre vielleicht bei exakterem Beschrieb der Lose hinsichtlich Branche, Geschichte der Gesellschaft und Zustand des Stückes ein besseres Ergebnis zu erreichen gewesen. So war das Siemens-Gründerpapier (Los Nr. 667) nicht gerade in ausgezeichneter Erhaltung, bei Los Nr. 234, dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin von 1903, fehlte der Hinweis auf eine Restaurierung usw.

Immer wieder ein Diskussionspunkt sind die vielen niedrigpreisigen Titel, die jedoch gerade bei den Schriftbietern mit kleinerer Brieftasche Anklang finden, der Veranstaltung aber zu einem „stundenlangen Erlebniswert" verhelfen. Einige Ergebnisse und Trends in Ludwigshafen:

- Die berühmte Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesche'sche Erben, ein Anteilschein von 1865, kletterte (nur) auf 2400 DM (1800 DM).



- Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, eine Schuldverschreibung von 1923, war, obgleich von einem namhaften Künstler (A. Paul Weber) gestaltet, mit 450 DM (300 DM) recht erschwinglich.
- Die Bonner Preußenkneipe, eine Berliner Gründung aus dem Jahre 1887, mit deren 272 Aktien ein Verbindungshaus finanziert wurde, brachte 2600 DM (1200 DM).
- Drost's Garten, eine filigrane Bremer Gründeraktie von 1860 mit kleiner Auflage, erbrachte 800 DM (700 DM).
- Die liebevoll gestaltete Märkische Parzellierungs-AG von 1929 erzielte 220 DM (200 DM).
- Der Preis für das seltene Wurzener Teppichstück, Aktie von 1922, blieb nicht auf dem Teppich, sondern stieg trotz mäßiger Erhaltung im Saal auf 400 DM (150 DM).
- Das samstägliche Fußballergebnis: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Anteil von 1921 (mit Bild!), 1400 DM (1250 DM).
- Standard-Oil-Trust, 1882, 3900 DM (3500 DM).
- Ägypten wurde unterschiedlichbewertet: für Sphinx-Automobile fanden sich keine Interessenten, Parfümerie Ramses, ein Pariser Stück von 1919 ging mit 150 DM (90 DM) nach Belgien; die Teilschuld der heimischen „Papyrus" AG in Mannheim von 1923 brachte 480 DM (350 DM).
- Für japanische und Schweizer Titel fehlten fast gänzlich die Käufer.
- Fisch und insbesondere Hering war kaum gefragt, Schokolade hingegen rekordverdächtig. Die bunte David Söhne-Aktie ging mit 780 DM (350 DM) in den Saal.
- Knorr Suppen von 1929 kam auf 550 DM (200 DM), die Reformschule Stuttgart blieb ebenso unbeachtet wie die Museumsgesellschaft der Landeshauptstadt.
- Ein Sammler braucht Ordnung! Vielleicht will der Käufer der Aktie der Briefordnerfarbrik Otto Döbich AG, 200 DM (120 DM), seine Stücke in Zukunft so ablegen wie die abgebildeten Büroartikel.(Locher + Ordner) es vorgeben.
- Vieles bleibt rätselhaft: Was macht ein Mann mit fünf Frauen? Einem Schriftbieter gelang es, alle fünf Playboy-Aktien der Auktion zum Ausruf (nur jeweils 350 DM) per Post ins Haus zu kriegen. Wandelt sich das Frauenbild? Wohin geht der Trend?

Der Stadtsparkasse gebührt wiederum ein Lob für das Regionalsortiment, ob Ludwigshafen, Mannheim, die Pfalz, Baden oder Württemberg – neue und interessante Titel in Fülle und Hülle! Und alle Gäste fühlten sich gut aufgehoben. Die pfälzische direkte Art und Sproach, der freundliche Service vor und hinter den Theken und die gute Verpflegung machten es leicht, Kontakte zu pflegen und auszubauen. Im Mai 1993 geht's erneut in den Ring. Herr Drumm, Herr Storck, Frau Kiefer und Sie sind bestimmt mit dabei und mittendrin in unserem Wertpapierhobby. *Karin Datz*

2. Auktion von Manfred Weywoda in Wien am 7. November 1992

Am ersten Novemberwochenende standen nicht die nebelverhangenen Metropolen an Main, Rhein oder Neckar auf dem Terminplan der Scripophilisten – man traf sich vielmehr in der sonnendurchflirrten Donaustadt Wien im Messepalast hinter der Hofburg, um Historische Wertpapiere aller Couleur zu erwerben. Manfred Weywoda – seit Jahren im Münz- und Wertpapiergeschäft erfolgreich tätig, nutzte den speziellen



Während der Auktion in Wien.

Rahmen der Anlegermesse *Gewinn 92* für seine zweite Auktion. An den Messetagen herrschte am Stand der Firma Weywoda lebhafter Andrang. Sachkundige Informationen – von der Chefin charmant vermittelt – waren gerade bei Besuchern gefragt, die erstmals die Welt der alten Finanzdokumente entdeckten und natürlich auch das Auktionsgeschehen am Samstag, dem 7. November 1992, nicht versäumen wollten. Herr Dr. Georg Wailand, Herausgeber des *Gewinn*-Finanzmagazins, eröffnete die Veranstaltung; Frau Dr. Eva Szaifert versteigerte professionell die 536 Lose, wobei in diesem Fall an der „Börse" geklingelt wurde. Zum ersten, zweiten und dritten und schon ertönte der helle Klingelton, mit dem 401 Lose (135 zurück = 25%) zugeschlagen wurden. Insgesamt wurden netto 918000 öS (130000 DM/117000 sFr.; Durchschnitt je Los 2289 öS/325 DM/291 sFr.) umgesetzt; ein Erfolg, in dem sich auch die systematische Öffentlichkeitsarbeit des Veranstalters widerspiegelt. Der Katalogaufbau wird sicher in Zukunft übersichtlicher; positiv: zu jedem ersteigerten österreichischen Titel wurde ein Auszug aus dem historischen Finanzjahrbuch Compass mitgeliefert.

Im folgenden seien einige Ergebnisse genannt:

- Wiener Bank-Verein, Gründeraktie von 1869, 40000 öS (15000 öS)
- Centralbank der deutschen Sparkassen, Gründeraktie von 1901, 5000 öS (4500 öS)
- Oester. Volksbank GmbH, Anteil von 1922, 3800 öS (3500 öS)
- Elisabethbahn, Aktie von 1856, 13000 öS (7000 öS)
- Erste Böhm.-Mhr. Maschinenfabrik von 1915 (prächtige Gestaltung und von Lokomotiv- wie Autosammlern begehrt), 14000 öS (2500 öS)
- Vernay Druck und Verlag von 1924 (Adreßbücher, Finanzjahrbücher und Belletristik – wunderschöne Aufmachung), 13000 öS (5500 öS).
- Lotterielose „zum Besten der Armen Wiens" waren zum Ausruf für 600 öS pro Stück wohlfeil, Brauereien und Versicherungen lagen eher uneinheitlich und schwach im Markt. Der reine schlichte Jugendstil war mit Sicherheit unterbewertet (z.B. Localbahn Stankau-Bischofteinitz-Ronsberg von 1907), die Israelische Cultus-Gemeinde in Krizevac, eine Anleihe von 1898 (Ausruf 5000 öS) ging erstaunlicherweise zurück, obgleich das Geschichtsbewußtsein, was den Lebensraum der Ostjuden anbelangt, gerade jetzt wieder neue Impulse erfährt.

Ein besonders tolles Ergebnis erzielte das Gründerpapier der Wiener Messe AG von 1921 mit 10000 öS (1500 öS). Der Erlös kommt ohne Abzug einem Wiener Kindergarten zugute, der behinderte und gesunde Kinder integriert. Bis zuletzt war der Saal mit ca. 80 Besuchern „stabil", immer wieder standen Messebesucher im Türrahmen, die vielleicht zum ersten Mal Studien zur Scripophilie machen konnten. Ein kleines freundschaftliches Servus mit Winken zum Saaleingang hin... zum dritten... die Auktionatorin verstand auch dieses Winken im Sinne einer 10%igen Steigerung der letztgenannten Bietung. So schnell kommt man zu einem Historischen Wertpapier unter allgemeiner heiterer Anteilnahme!

Man trennte sich freundschaftlich und fachsimpelnd, das Veranstalter-Team, neue und langjährige Sammler. In wenigen Minuten gelangte man dem Ring folgend zur Börse. War das Gebäude nicht eben gerade auf dem Los Nr. 530, dem Wiener Börsebau-Anlehen von 1902 abgebildet? Wiener Geschichte und Geschichten, alte Finanzdokumente neu entdecken – 1993 sollten Sie mit von der Partie sein. *Karin Datz*

12. Auktion Historischer Wertpapiere von Vladimir Gutowski am 28. November 1992 in Bonn

Das Auktionsjahr 1992 neigt sich dem Ende. Am letzten November-Wochenende trafen sich rd. 40 Besucher zur 12. Gutowski-Auktion in Bonn.

Die langen Tische waren wieder reichlich mit Mappen gedeckt. Nicht weniger



Präsentation der Weywoda-Auktion an der „Gewinn 92" mit der bekannten Rundfunk- und Fernsehmoderatorin Nora Frei.



Gäste aus den Niederlanden: Kees Monen und Bert Rietveld.

als tausend und ein Los lagen zur Besichtigung aus. Der Veranstalter hatte auch diesmal Einiges aufgetischt. Sein großer Stab an Mitarbeitern sorgte wieder für einen reibungslosen Ablauf. An die 56 Bieternummern sind vergeben worden. Die ausländischen Gäste kamen aus Holland, Belgien, Österreich, der Schweiz und aus Kanada. Die Stimmung war gut und hielt sich, von einigen Ruhepausen abgesehen, bis zum Ende der Sitzung. Der Auktionator, Herr Benecke, präsentierte das Angebot zügig und gab dennoch ausreichend Informationen zu den interessanten Stücken. Den Auftakt machten die oft sehr dekorativen Papiere aus Ägypten. Ein Muster einer bisher unbekannten Aktienemission der Suezkanal-Gesellschaft ging zum günstigen Ausruf von 1750 DM an einen Käufer. Die 5%-Anleihe mit der Originalunterschrift des berühmten Malers Edouard Manet kam für 3800 DM unter den Hammer.

Die englischen Eisenbahnen fanden steigendes Interesse. Hier kam es zu zahlreichen Bietgefechten. Das Los Nr. 137 Great North of England Rwy mit der Originalunterschrift von John Pease wurde erst beim Preis von 1200 DM (650 DM) von der Saalbieterin dem Telefonbieter überlassen. Des weiteren:

- 1700 DM (1450 DM) Liverpool and Manchester Rwy
- 3300 DM (2750 DM) Wear Valley Rwy Comp.

Als besonderer Fund galt die Aktie der Bank of England, eine der bedeutendsten Aktienbanken der Welt, vom 3. November 1720, ein Druck auf Büttenpapier (4800 DM/3500 DM). Damit wäre die bisher als älteste bekannte Aktie dieser Bank aus dem Jahr 1750 auf die zweite Stelle gerückt. Wird man noch ältere Stücke finden? Das Gründungsjahr der Aktienbank ist 1694! Das hier angebotene Stück war von England vorgeboten, blieb aber in Deutschland.

Neue Kunden interessierten sich für die japanischen Papiere, auch die holländischen Wertpapiere waren gefragt, über die Hälfte der verkauften Stücke ging an Saalbieter.

Bei einer spanischen Aktie der Handelsgesellschaft der Fünf Großen Gilden von Madrid aus dem Jahr 1773, auf Kalbspergament, mit einem sehr schönen Kupferstich, kam es zu einem heftigen Bietgefecht im Saal. Das Stück konnte mit 12000 DM zugeschlagen werden (Ausruf 4700 DM).

Ruhig wurde die Stimmung während die amerikanischen Wertpapiere angeboten wurden.

Viele gingen an Fernbieter. Immerhin konnten gut 50% verkauft werden,davon ca. 38% über dem Ausruf, unter anderem:

- 2750 DM für einen Scheck, von C. Vanderbilt unterschrieben.
- 3300 DM (2600 DM) für New Castle a. French Town Turnpike, a. Rail R. Comp., als älteste bekannte amerikanische Eisenbahnaktie.
- 6800 DM für eine Schuldverschreibung mit Originalunterschriften von zwei US-Präsidenten: Thomas Jefferson und J. Madison.



Darüber hinaus wurde der zweite Teil einer alten Danzig-Sammlung angeboten. Sie beinhaltete auch vier Dokumente mit Bezug zur Familie Arthur Schopenhauers, des großen deutschen Philosophen. Im Mai dieses Jahres wurde der erste Teil der Sammlung versteigert, allerdings erfolgreicher.





Veranstalter Vladimir Gutowski und Auktionator Jörg Benecke.

Das gesamte Auktionsangebot war über alle Preisklassen gleichmäßig verteilt, in den niedrigeren Kategorien gab es rege Nachfragen mit Bietgefechten. Weniger groß war die Nachfrage bei den Losen über 2000 DM, hier gingen ca. 50% zurück. Das weit gefächerte Sortiment der Auktion enthielt auch Fachliteratur und historische Firmenrechnungen, die fast alle einen Käufer fanden.

Zum Schluß ging es noch mal heiß her. Die Blankette vom Zoo Amsterdam (1847) wurde heftig umworben (1500 DM/750 DM), ebenso Los Nr. 1001, die Aktie der Jewish Colonial Trust (290 DM/150 DM).

Es wurden 654 Lose mit einem Durchschnittswert von 400 DM zugeschlagen (347 = 34,7% zurück) mit einem Nettowert von 262010 DM. Es konnten mehr als die Hälfte der zugeschlagenen Lose über dem Ausruf verkauft werden. Spitzenreiter und weitere erwähnenswerte Wertpapiere:

- 19500 DM für Rudolf von Habsburg, einer Anleihe aus Prag von 1601 mit der Originalunterschrift von Kaiser Rudolf II. zur Finanzierung der Türkenkriege. Hierfür gab es mehrere Interessenten im Saal.
- 6000 DM (5600 DM) für die Cia Real de Granada
- 5500 DM Soc. Minera Matriense del Triunvirato von 1842, ein schöner Bergwerkstitel mit einem Kupferstich (Titelbild des Auktionskataloges)

Den Ausklang des Tages bildete der von Herrn Rietveld veranstaltete Basar, der reges Interesse fand.

Ingeborg Uppenkamp
(Text und Fotos)

Nebenwerte-Journal

Bitte beachten Sie die diesem Heft beiliegende Nullnummer und die dazugehörige Bestellkarte.

29. HP-Auktion am 28. November 1992 in Bern

Die 29. Auktion, die von der HP-Verlag AG unter Mithilfe des Schweizer Clubs Scripophila Helvetica veranstaltet wurde, fand in einem Saal des bekannten Berner Restaurants du Theatre statt (Casino und Bellevue waren ausgebucht). Gute Gerichte, diesmal mehr der leichten Art, gab es auch beim Auktionator Fritz Ruprecht; denn diese Auktion umfaßte Titel des unteren und mittleren Preissegmentes.

Dennoch sorgten Briefbieter und rd. 40 anwesende Personen im Saal für ein respektables Ergebnis von 46534 sFr./52000 DM. Die Zuschlagsquote lag mit 84% wieder im gewohnt hohen Rahmen (46 Lose zurück = 16%); im Durchschnitt erbrachte jedes Los 188 sFr./210 DM. An der Spitze lag mit 2200 sFr. erwartungsgemäß eine Schweizer Bahnaktie: Die Gründer-Aktie der Birsigthalbahn von 1887.

- Mit 13817 sFr. (30% des Umsatzes, 25% der Menge) erbrachten die Schweizer Wertpapiere den größten Umsatzanteil.
- Fast genausoviel entfällt mit 13780 sFr. (ebenfalls 30% des Umsatzes, 27% der Menge) auf die USA.
- Bei den übrigen Ländern entsprachen sich Mengen- und Umsatzanteil: 12% entfielen auf belgische und französische Papiere zusammen, 7% auf deutsche.



Am 28. November wurden Historische Wertpapiere gereicht.

Die Ergebnisliste der 29. HP-Auktion finden Sie auf dieser Seite.

Der anschließende Bazar wurde zu weiteren Geschäften und zu Gesprächen unter Gleichgesinnten genutzt. So dienen die HP-Auktionen auch als Treffpunkt für aktive Sammler und Händler.

ERGEBNISLISTE DER 29. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	150,–	30	330,–	59	110,–	88	100,–	117	75,–	146	220,–	175	360,–	204	330,–	233	–	262	220,–
2	220,–	31	100,–	60	50,–	89	180,–	118	220,–	147	–	176	100,–	205	200,–	234	200,–	263	–
3	450,–	32	110,–	61	160,–	90	30,–	119	65,–	148	–	177	100,–	206	380,–	235	170,–	264	–
4	2000,–	33	80,–	62	220,–	91	100,–	120	140,–	149	110,–	178	110,–	207	110,–	236	–	265	–
5	300,–	34	300,–	63	400,–	92	–	121	480,–	150	95,–	179	300,–	208	140,–	237	760,–	266	220,–
6	120,–	35	280,–	64	22,–	93	280,–	122	160,–	151	120,–	180	–	209	–	238	320,–	267	–
7	360,–	36	85,–	65	36,–	94	130,–	123	240,–	152	80,–	181	220,–	210	260,–	239	100,–	268	–
8	100,–	37	70,–	66	48,–	95	260,–	124	100,–	153	–	182	330,–	211	–	240	260,–	269	200,–
9	630,–	38	70,–	67	–	96	250,–	125	220,–	154	45,–	183	–	212	110,–	241	170,–	270	180,–
10	120,–	39	90,–	68	110,–	97	–	126	170,–	155	20,–	184	300,–	213	130,–	242	160,–	271	200,–
11	220,–	40	360,–	69	100,–	98	120,–	127	160,–	156	130,–	185	160,–	214	220,–	243	85,–	272	150,–
12	330,–	41	70,–	70	260,–	99	180,–	128	–	157	110,–	186	240,–	215	270,–	244	200,–	273	100,–
13	110,–	42	–	71	140,–	100	260,–	129	110,–	158	200,–	187	330,–	216	140,–	245	80,–	274	380,–
14	90,–	43	110,–	72	50,–	101	–	130	160,–	159	110,–	188	330,–	217	150,–	246	160,–	275	300,–
15	240,–	44	260,–	73	220,–	102	–	131	270,–	160	–	189	440,–	218	110,–	247	–	276	–
16	250,–	45	150,–	74	100,–	103	–	132	130,–	161	–	190	400,–	219	160,–	248	210,–	277	220,–
17	500,–	46	330,–	75	100,–	104	120,–	133	220,–	162	330,–	191	150,–	220	220,–	249	–	278	220,–
18	26,–	47	230,–	76	100,–	105	–	134	180,–	163	–	192	180,–	221	–	250	120,–	279	220,–
19	–	48	60,–	77	60,–	106	60,–	135	330,–	164	270,–	193	120,–	222	–	251	300,–	280	–
20	500,–	49	260,–	78	120,–	107	200,–	136	120,–	165	180,–	194	100,–	223	75,–	252	250,–	281	140,–
21	160,–	50	150,–	79	65,–	108	65,–	137	200,–	166	–	195	160,–	224	170,–	253	180,–	282	120,–
22	110,–	51	220,–	80	200,–	109	200,–	138	360,–	167	200,–	196	260,–	225	260,–	254	220,–	283	160,–
23	250,–	52	220,–	81	150,–	110	60,–	139	320,–	168	190,–	197	300,–	226	260,–	255	280,–	284	160,–
24	210,–	53	130,–	82	80,–	111	110,–	140	–	169	80,–	198	200,–	227	–	256	–		46534,–
25	120,–	54	160,–	83	–	112	300,–	141	210,–	170	–	199	100,–	228	220,–	257	330,–		
26	–	55	110,–	84	80,–	113	220,–	142	–	171	120,–	200	80,–	229	140,–	258	300,–		
27	40,–	56	110,–	85	110,–	114	180,–	143	180,–	172	70,–	201	180,–	230	120,–	259	–		
28	100,–	57	240,–	86	520,–	115	55,–	144	220,–	173	100,–	202	150,–	231	–	260	–		
29	160,–	58	120,–	87	–	116	22,–	145	–	174	270,–	203	280,–	232	360,–	261	220,–		

TELEX

BERNA 93

Die Berna 93 wird am 25. April 1993 (Sonntag) stattfinden, Ort der Veranstaltung ist wie immer das Casino in Bern. Am Samstag, dem 24. April 1993, veranstaltet die HP-Verlag AG ihre 30. HP-Auktion. Die Aktionäre der HP-Verlag AG werden am Freitag, dem 23. April 1993, die ordentliche Generalversammlung abhalten.

„Leland Standford/ Central Pacific RR"

Im Januar 1993 wird in Strasburg/Pennsilvanien, von R. M. Smythe & Co. erstmals ein Bond der Central Pacific RR mit der Originalunterschrift von Leland



Stanford versteigert. Man darf gespannt sein, welchen Preis dieses für US-Eisenbahn- und US-Autographen-Sammler bedeutende Zertifikat erzielen wird.

HWP-Aussteller an der Zürcher Münzenbörse

Trotz Rezession und schlechten Wirtschaftsnachrichten, so schreibt die HMZ über die Zürcher Münzenbörse, durfte der 500 Mitglieder zählende Numismatische Verein Zürich auf eine äußerst erfolgreiche Börse zurückblicken. Der stärkste Andrang war am Samstag zu verzeichnen; man schätzte doppelt so viele Besucher wie im Vorjahr!



Erstmals in Zürich: Galerie du Rhône.

Auch Anbieter von Historischen Wertpapieren waren vertreten (Galerie du Rhone, Sierre; Ruprecht Wirtschafts-Antiquariat, Bern; Manfred Weywoda, Wien), die über reges Interesse und entsprechende Umsätze berichteten.



Soeben erscheint eine neue Jux-Aktie: „Rheinische Kies- und Sandbank AG Bonn/ Rhein". Besten Dank an Alfons Henseler für die Zusendung.

Einige Anmerkungen zu Offerten

Gerade vor Weihnachten werden von vielen Seiten Historische Wertpapiere angeboten. Des öfteren ist festzustellen, daß die Besonderheiten unseres Sammelgebietes nicht berücksichtigt werden. In aller Unbedarftheit werden z. B. rote und schwarze Aktien der Panamakanal-Gesellschaft dem Sammler vorgestellt. Wenn es sie gäbe, wären sie kaum zu bezahlen; doch leider, es sind natürlich die – zwar häufigen, aber bekannten – Anleihen.

Da wundert es fast nicht mehr, daß !Forbes, ein Wirtschaftsmagazin, für einen neuen Abonnenten eine US-Eisenbahnanleihe verschenkt, diese aber als Aktie bezeichnet. Wir freuen uns zwar, daß überhaupt ein altes Wertpapier aufgenommen wurde (denn dies signalisiert eine entsprechende Nachfrage), doch etwas mehr Sorgfalt wäre schon angebracht.

In diese Rubrik paßt abschließend die Nachricht, die im Zusammenhang mit dem HWP-Artikel in Börse online verbreitet wurde:

„Im Gegensatz zum chronisch schwachen Münzen- und Briefmarkenmarkt erwartet der HWP-Handel für 1993 eine starke Zunahme der Sammlerzahl und der Umsätze.

Um am ‚Boom' rechtzeitig mitnaschen zu können, empfiehlt der Düsseldorfer Philatelie-Fachberater *(den Namen lassen wir weg)* Historischen Wertpapieren schon beim Marketing, in Kundenrundschreiben und nicht zuletzt in der Schaufenstergestaltung den gebührenden Platz einzuräumen. Dadurch könnten die rückläufigen Umsätze in den klassischen Bereichen Briefmarken und Münzen rechtzeitig ‚abgefangen' werden. Auch der Kunsthandel und Galerien interessieren sich in letzter Zeit für dieses Segment.

Gerade Briefmarken- und Numismatikhändler in guter Frequenzlage, etwa in den Innenstädten, hätten ein große Chance. Durch eine ansprechende Schaufenstergestaltung, die die gute Passantenfrequenz auch abends mitnützt, spräche sich in der rasch wachsenden Sammlerzahl herum, daß nun auch dieser Laden Historische Wertpapiere handle.

Dem Handel wird auch empfohlen, seine ‚Kundenlisten' für dieses Sammelgebiet ‚mitzuaktivieren'. Denn bei Historischen Wertpapieren, fast immer Stücke von besonderer Schönheit und Geschichte und nicht selten ‚RRR' zu noch erschwinglichen Preisen, bestehe keine Gefahr einer ‚Inflation', wie sie z. B. in der Numismatik durch zu hohe Prägeauflagen festzustellen war, so der Düsseldorfer Experte."

Ganz so einfach sollte man sich den Einstieg in unser Sammelgebiet doch nicht vorstellen, wie unsere Beispiele zu diesem Thema regelmäßig beweisen. Allen „Fachberatern" sei empfohlen, sich zunächst einmal in unserem Markt umzusehen – einen „Mitnahmeartikel" für schwache Zeiten findet man hier bestimmt nicht!

Aus Österreich flatterte uns noch die Kopie der Ankündigung einer „Mottenfraß-Versicherungs-Unternehmung ‚Zacherl' Wien" auf den Tisch. Dieses Papier soll 700 DM kosten; Versand per Nachnahme.

EG-Binnenmarkt ab 1. Januar 1993

Für die Käufer und Verkäufer Historischer Wertpapiere, die grenzüberschreitend tätig sind, gibt es mit Einführung des EG-Binnenmarktes ab Januar 1993 einige Neuerungen.

Bei Lieferungen aus Deutschland in eines der elf anderen EG-Länder entfällt für den (umsatzsteuerpflichtigen) Verkäufer nicht mehr die Mehrwertsteuer; es sei denn, er liefert an einen anderen Unternehmer, der ihm dies anhand seiner Umsatzsteuer-Identifikationsnummer nachweisen muß. D. h. Lieferungen an Privatpersonen in der EG werden so behandelt wie Lieferungen an Inländer (= volle MwSt.).

Bei Einfuhren aus EG-Ländern entfällt die zollamtliche Abfertigung und die Abgabe der Einfuhrumsatzsteuer. Jeder Unternehmer muß jedoch von sich aus die Mehrwertsteuer, wenn er bei einem Unternehmer gekauft hat, abführen. Er kann sie allerdings als Vorsteuer erneut

absetzen, da ja bei einem späteren Weiterverkauf der Ware Mehrwertsteuer abzuführen ist. Bei Käufen von Privatpersonen entfällt die EuSt.; die MwSt. wird beim Weiterverkauf abgeführt.
Privatpersonen können also bei Käufen in einem anderen EG-Land nicht mehr netto beliefert werden; der bisherige Kostenvorteil entfällt. Bei Lieferungen aus bzw. in Nicht-EG-Länder gibt es keine Änderungengegenüber der bisherigen Regelung.

Ausstellung in Kirchheim/Teck

Am 5. November 1992 lud die Volksbank in Kirchheim/Teck zu einer Ausstellung Historischer Wertpapiere. Neben dem Schwerpunktthema „Stuttgarter Raum" standen dekorative Titel aus aller Welt zur Verfügung, die von Karin und Rolf Rilling zur Verfügung gestellt wurden.
Das Ehepaar Rilling, bisher als Sammler bekannt, ist seit einigen Wochen als Anbieter Historischer Wertpapiere tätig.



Renaissance alter Werte



Beide möchten vor allem die im süddeutschen Raum ohne Zweifel vorhandene Lücke schließen und durch entsprechende Aktivitäten das Sammelgebiet und natürlich auch ihre Offerte bekannter machen. Für die Ausstellung und für ihr Angebot, das unter der Firma „art unica" vertrieben wird, wählten Karin und Rolf Rilling das Motto „Renaissance alter Werte".

„Alles über Aktien"

Anfang Dezember 1992 erschien bei Ullstein ein neues Buch von Franz Rapf (Stuttgarter Aktien-Club) mit dem Titel „Alles über Aktien". Es gibt viele Erläuterungen und widmet sich den Strategien, mit „denen an der Börse die größten Gewinne erzielt werden". Am Schluß des Buches werden noch kurz „Historische Aktien" behandelt. Der Autor weist auf die Gewinnmöglichkeiten hin, die, allerdings nur langfristig, vorhanden seien. Weiter heißt es, „es gibt bereits Spekulanten, die beliebte Altaktien gezielt horten, um später ihren Profit einzufahren".

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC/DGW

Die Club-Nachrichten Nr. 7 würdigen Manfred Denecke, der seit längerem Mitglied war. – Der Marktbericht gibt eine kurze Übersicht und stellt fest, „erkennbar aber setzen mehr und mehr Händler auf mail bids". Diese Erfahrung haben wir nicht gemacht. Vor allem die hauptberuflichen Händler haben in den letzten Wochen viele und reichhaltig bebilderte Prospekte herausgebracht. Buchbesprechungen und Nachrichten aus der Geschäftsstelle sowie zum Museum runden diese Ausgabe ab. – Die DGW hat sich am 28. November 1992 in Berlin getroffen. Leider werden uns diese Termine i.d.R. so spät mitgeteilt, daß ein rechtzeitiger Hinweis im HP-Magazin nicht möglich ist.

Association Belge de Scriptophilie

Im Oktober-Bulletin wurde eine Club-Auktion angekündigt. Der Abdruck mehrerer Presseberichte über das Sammeln alter Aktien und Anleihen ergänzt diese Ausgabe.

Scripophila Helvetica

Das Oktober-Bulletin geht auf die 29. HP-Auktion am 28. November 1992 und auf das vorherige Clubtreffen ein. Neben weiteren aktuellen Meldungen wird über Schweizer Gesellschaften berich-

Optimale Aufbewahrung wertvoller Dokumente



Wir bieten Ihnen die absolut weichmacher- und säurefreie Spezialhülle – ein funktionelles und robustes Sammelmappen-System.

Bitte fordern Sie unseren Prospekt an – Anruf genügt.

Michael Steinke
ARCHIMEDES ARCHIVSYSTEME-VERTRIEB

Westendstr. 79 · 6000 Frankfurt 1 · Tel. 069/751183 · Fax 069/751185

tet: Dietschibergbahn, CdF TG und MGN (Fusion), Arth-Rigi-Bahn, Montreuy-Berner Oberlandbahn und Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Thuner- und Brienzersee's.

PRESSESPIEGEL

Im Berichtszeitraum erschienen einige umfangreiche Artikel zu unserem Sammelgebiet in auflagenstarken Zeitschriften und Zeitungen.

So schreibt **Börse online** in Nr. 49/92 vom 27. November 1992 „Antike Aktien – Preise steigen weiter". Die Autorin Ingeborg Pröll-Hölzl beschreibt den aktuellen Zustand des Marktes, der trotz abschwächender Konjunktur mit Zuwächsen aufwarten kann. Nach ihren Worten sind die meisten Händler davon überzeugt, daß die Preise, wenn auch verhaltener, weiter steigen werden. Der dreiseitige Beitrag ist farbig bebildert; insgesamt vierzehn Anzeigen von Marktteilnehmern ergänzen ihn.

Eine allgemein gehaltene Einführung von Horst Wardenbach erschien am 24. November 1992 in der **WELT**. „Historische Wertpapiere rentieren mitunter besser als gehandelte Aktien", heißt es da. Diese Aussage muß natürlich relativiert werden; ebenso wie die vielen Hinweise auf Verknappungen, doch in der Tendenz ist auch dieser Artikel geeignet, Interesse zu wecken und potentielle Sammler anzusprechen.

Im **„Bremer Spektrum"**, einem in der Hansestadt erscheinenden Monatsmagazin, wurde Heinz Bruns mit seiner Sammlung vorgestellt, die damit begann, daß er Wertpapiere, die er in seinem damaligen Beruf (heute ist Heinz Bruns pensioniert) vernichten sollte, lieber behielt.

Der **„Börsen Trend"** aus dem Verlag A. Schmidt (s. HV-Berichte im Nebenwerteteil von November 1992) bildete im November HWP auf dem Titel ab und beschreibt die „Papiere mit Wert" auf drei Seiten. Der Beitrag ist etwas einseitig und nennt als Informationsquelle nur einen Anbieter, der in diesem Heft auch inseriert.

Diesem Ziel wird sicher die Ausarbeitung von Klaus Träger in **CAPITAL** gerecht, der zum Thema 200 Jahre Wall Street „Alte Pracht" vorstellt. Im Vorwort heißt es „Die größte Börse der Welt feiert ihren Geburtstag mit Spitzenkursen. Die stolzesten Preise erzielen jedoch historische Aktien aus Amerikas Gründerzeit. Herrliche alte Stükke kommen jetzt in Düsseldorf unter den Hammer."
Der dreiseitige Artikel zeigt u. a. vier der gefragtesten und teuersten Titel im Autographenmarkt; die in ihrer Zeit zu den reichsten Männern der Welt zählenden Magnaten blicken von ihren Porträts dem Betrachter fest ins Auge. So aufbereitet, wird die Geschichte der bekanntesten Börse der Welt auf faszinierende Weise lebendig. Der Hinweis auf das „Museum of American Financial History" in New York und auf die bevorstehende Tschöpe-Auktion mit dem Schwerpunkt „200 Jahre Wall Street" fehlte nicht und bedeutet für den Leser praktischen Nutzen.

GELD+GEWINN

200 Jahre Wall Street. Die größte Börse der Welt feiert ihren Geburtstag mit Spitzenkursen. Die stolzesten Preise erzielen jedoch historische Aktien aus Amerikas Gründerzeit. Herrliche alte Stükke kommen jetzt in Düsseldorf unter den Hammer.

Alte Pracht



Unikat aus USA:
Die Wall Street auf einer frühen Broker-Aktie.


Cornelius Vanderbilt


John Pierpont Morgan


John Jacob Astor


John D. Rockefeller

Sind Sie schon Coltrade Aktionär?

Wegen des günstigen £-Kurses kostet Sie die Mindestbeteiligung von 300 Aktien jetzt nur noch DM 1280,– inkl. Gebühren. Sie sind dann Coltrade-300er mit den Insidervorteilen für Sammler und Geldanleger.

Collectibles Trading PLC (Coltrade)

ist eine 1990 von Sammlern und Händlern gegründete englische Aktiengesellschaft, die Großhandel mit alten Wertpapieren betreibt. Bis 30. 9. 1991 hatten sich 240 Aktionäre gefunden, die zusammen 133.533 Coltrade Vorzugsaktien (Nennwert £1 zum Ausgabekurs von £1.25 = damals DM 3,69) zeichneten. Der Zeichnungskurs für neue Aktien beträgt jetzt DM 4,25 (£1.70). Das erste Geschäftsjahr hat wider Erwarten bereits mit einem Gewinn (DM 40.000 vor Steuern) abgeschlossen. Die Aktionäre erhielten bereits die erste Dividende. Der Geschäftsverlauf in den ersten sieben Monaten (einschl. Okt.) des Geschäftsjahres 1992/93 ist nach wie vor besser als geplant.

Zeichnung bis zum 31. Dezember 1992 möglich.

Ausführliche Informationen, Zeichnungsprospekt* und -formular* von:



AKTIEN-GALERIE · Friedenstraße 11 · 3000 Hannover 1 · FON 0511/281284 · FAX 0511/281342

*gemäß §8 des Wertpapierverkaufprospektgesetzes hinterlegt bei der Niedersächsischen Wertpapierbörse zu Hannover; WKN 884 990.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Original Aktien Kalender 1993

Titel: **Das Feuerroß erreicht das Große Wasser im Westen**

„Von der ersten Eisenbahn der USA, der Baltimore and Ohio RR, über die Union Pacific, die die Strecke vom Atlantik zum Pazifik verband, bis zu den modernen Dieselloks unserer Tage."
In aufwendiger Gestaltung; sorgfältig verpackt im Schuber

DM 69,– zzgl. DM 5,– Versand



Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotsspektrum von:

A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Telefon (030) 8158465
Telefax (030) 8153641



Jetzt auch mit Spanien, Portugal und Frankreich

19.000 Aktien und Anleihen notiert

nur DM 69,-

WWA SUPPES

Kaufgesuch Bücher

Jederzeit kaufen wir:
Aktienführer (Handbücher dt. AG's etc.)
Börsenführer (Saling etc.), sonst. Literatur bzgl. AG's und Börsen, Firmenfestschriften, Inkunabeln über oekonomische Themen

Kaufgesuch Wertpapiere

Wir kaufen in jeder Größenordnung:
Dekopapiere vor 1950; Jugenstilmotive; dt. Gründerpapiere; 18. Jahrh. und früher; Raum Biebrich, Wiesbaden, Mainz; Firmen-Bereich Elektro, Rundfunk, Grammophon

Literaturangebote

Historische Wertpapiere
von Jakob Schmitz
unerläßliches Standardwerk für alle Sammler und Händler
Leinen **42,00**
Paperback **14,80**

Alte Wertpapiere
von Drumm, Henseler, May
mit 170 originalgetreuen Abbildungen
Ein „MUSS" für jeden Sammler
Paperback **19,80**

Suppes '89
Der erste „Suppes" Deutschland-Katalog nur noch **25,–**

Suppes '90/91
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz nur noch **35,–**

Suppes '92/93
Katalog für Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien und Portugal **NEU 69,–**

Bestellungen an: WWA Bernd Suppes
Mühlhohle 2, 6200 Wiesbaden, Tel. 06 11-71 40 80, Fax 06 11-70 18 98
Versand nur gegen Vorkasse: Scheck oder Bar
Versandkosten DM 6,– Inland, DM 15,– Ausland

Alexander Kipfer:

Asphalt – Grundlage moderner Mobilität

Täglich befahren wir Zeitgenossen Plätze, Straßen und Autobahnen, die ohne Asphalt nicht verkehrsgerecht zu bauen wären, denn Asphalt ist geräuschdämpfend, staubfrei und dehnbar. Er ist ein weitverbreiteter Rohstoff unserer Erde und verschiedenen frühen und Naturvölkern seit Urzeiten bekannt: doch erst die motorisierte Neuzeit verhalf ihm zu seiner weltweiten Nutzung.

Asphalt hat an verschiedenen Orten unseres Planeten und in ähnlichen Vorkommen noch andere Bezeichnungen: Erdpech, Erdwachs, Erdharz usf. Da Asphalt kein anorganisches Mineral ist, hält die Diskussion in Erdwissenschaftsgremien an, ob er endgültig aus dem Begriff *Mineralogie* herausgenommen werden soll, weil Asphalt organischen Ursprungs ist (wie z.B. Kohle und Erdöl) und erst im Laufe von Jahrmillionen zu seinem heutigen, von uns geschätztem Zustand gelangte.

Ein weiterer Begriff, dem wir recht oft auf historischen Wertpapieren begegnen ist *Naphta*. Naphta ist ein *Bitumen*. Fälschlicherweise wird Bitumen oft dem Naphta gleichgestellt. Jedoch: Bitumen ist ein weiteres braunschwarzes, brennbares Gemisch von hochmolekularen Kohlewasserstoffen, das auch im Asphalt und als Destillationsrückstand des Erdöls vorkommt. *Abbildung 9* zeigt die Aktie einer englischen Asphalt- *und* Bitumen-Gesellschaft aus London.

In der Natur kommt Asphalt in natürlichen und großen Lagern auf Trinidad oder am Toten Meer vor. Doch auch asphaltgetränkter Kalkstein zeigt sich an vielen Stellen unserer Erdrinde zu diesen beiden Vorkommensarten folgend einige kurze Eläuterungen. Natürlich kann Asphalt – wie oben erwähnt – auch als künstlicher Rückstand bei der Steinkohle- und Braunkohledestillation gewonnen werden, doch sind diese Produktionsarten untergeordnet.

Auf der Insel *Trinidad* in der Karibik liegen die größten natürlichen Asphaltvorkommen der Welt. Sie sind frei zugänglich und der Abbau kann direkt erfolgen. Frühe Berichte von der Qualität dieser Vorkommen stammen vom englischen Seefahrer *Sir Walter Raleigh*, welcher im Auftrag von Königin Elisabeth I. den Orinoko erkunden sollte. Er war auf der Suche nach dem sagenumwobenen *El Dorado*. Im Jahre 1595 passierte er *Trinidad*, die südlichste Antilleninsel (siehe Kartenausschnitt *Abbildung 1*). Hier zerstörte er bei seinem Besuch auch die spanischen Ansiedlungen und brauchte reichlich von dem dort vorkommenden



Abbildung 2.

natürlichen Asphalt für die Abdichtungen bei seinen arg strapazierten Schiffen. Zwei Jahre später erst begannen die Engländer, diesen Asphalt wirklich abzubauen.

1797 versuchte dann der englische Gouverneur *Woodford*, daraus Brennstoff für Lampen zu gewinnen. Allerdings mißlang der Versuch wegen des enormen Gestanks, den solche Lichtquellen

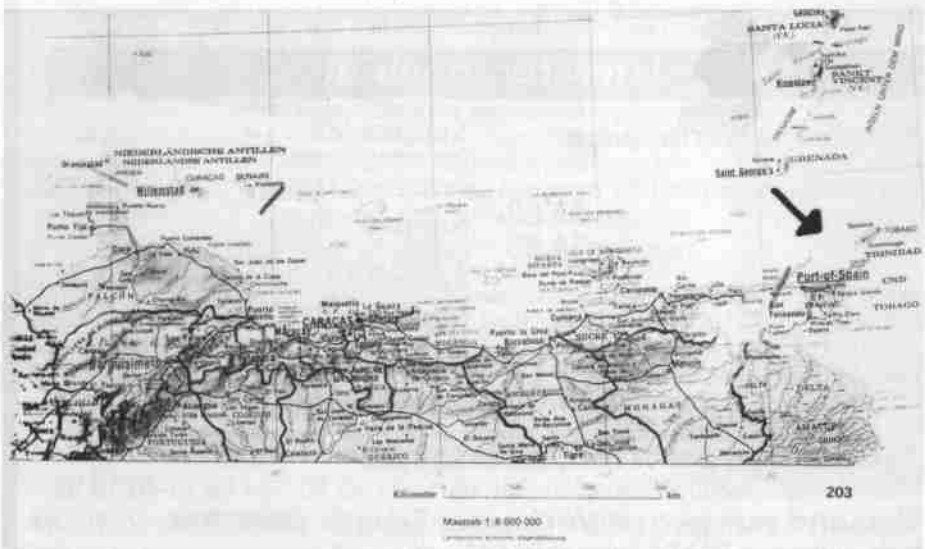


Abbildung 1.



Abbildung 3.

verbreiteten. Dann experimentierte man einige Zeit, um den verflüssigten Asphalt als Treibstoff für Schiffe zu gebrauchen – auch ohne Erfolg. Bis ins spätere 19. Jahrhundert wurde dann der Rohstoff in kleinerem Umfang „wild" abgebaut, bis die profitable Nutzung begann. *1888* gründete der Amerikaner *A.L. Barber die Trinidad Lake Asphalt Company* und damit begann die Nutzung im Großen.



Abbildung 4.

Bei dem Ort *La Brea* auf Trinidad liegt eine fast kreisrunde Senke inmitten von Büschen und Bäumen, welche den schwarzen Asphaltsee umfassen. Er liegt 25 m über Meer und hat einen Durchmesser von ca. 350 m. Dieser „See" hat eine leicht gewellte Ober-

fläche, ist begehbar und federt oft leicht unter dem Tritt. Mit Spitzhacken kann man große Blöcke heraus ziehen, die Löcher schließen sich in fast zwei Tagen wieder vollständig. In der Mitte des See's steigen langsam Gase aus der Tiefe auf. Dieser *Pitch Lake* ist der Welt größtes Asphaltlager, entstanden in der Folge komplexer geologischer Vorgänge vor 70 Mio Jahren im Erdzeitalter des Pliozän. Asphalt wurde nun einer der wichtigsten Werkstoffe für die moderne Mobilität und man stelle sich dies weltweit über alle Kontinete vor! Ebenfalls wurde seine Nutzung für Brücken und dann in der Neuzeit natürlich in der Aviatik für die Rollfelder erkannt. Heute ist der Abbau rein industriell und technologisch neuzeitlich. Bulldozer reißen die Oberfläche auf, verladen die Brocken auf Feldloren, die auf Schienen zu den je 110 t fassenden Schmelztanks führen. Hier wird der Asphalt verflüssigt und verliert damit 29% seiner Masse als Gas



Abbildung 5.

und Wasser. Dann läßt man die Masse erneut in Kartonfässern sich verfestigen, die brutto 230 kg schwer sind. Mit einer Schwebebahn werden diese Asphaltrollen zum Pier befördert, wo die Verladung zum Export stattfindet. Der *Pitch Lake* mißt an seiner tiefsten Stelle immer noch über 90 m. Die dortigen Asphaltlager werden auf über 10 Mio t geschätzt – immerhin sind das Vorräte für mehrere Jahrhunderte.

Die zunehmende Produktion von modernem Industrieasphalt, der minderwertiger aber viel preisgünstiger ist, hat dem Export aus Trinidad stark zugesetzt.



Abbildung 6.

Seit der Jahrhundertwende wird Asphalt überall aus Eigenförderung gewonnen. Einige Wertpapiere – aus einer großen Fülle – zeigen dies deutlich:



Abbildung 7.

Abbildung 2: Galizische-Naphta-Aktiengesellschaft 1910.
Abbildung 3: Deutsche-Naphta-Aktiengesellschaft Berlin 1910.
Abbildung 4: Deutsch-Österreichische-Naphtagesellschaft DONAG Berlin 1918.
Abbildung 5 Ungarische Asphalt-Aktiengesellschaft Budapest 1918.
Abbildung 6 „Asphalton" AG für Asphalt- und chemisch-technische Industrie Wien 1921.
Abbildung 7 AG der Asphaltlager von RAGUSA (Sizilien) Bern 1909.



Abbildung 8.

Abbildung 8 Atlantic Alcatraz Asphalt Company New York 1903.

Heute im Handel erhältliche Wertpapiere direkt aus Trinidad handelnder Gesellschaften (meist aus GB) sind sehr einfach und für den Sammler preisgünstig, wie zum Beispiel:

Abbildung 9 Anglo-Cuban Asphalt und Bitumen Limited London 1929.
Abbildung 10 Anglo American Asphalt Company, Limited London 1936.

Eine klassische, sehr seltene englisch-amerikanische Aktie aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt die *Abbildung 11.* Es handelt sich um die Gesellschaft *United States Asphalt of Seyssel Company*, ausgegeben in London am 1. Juni *1838.* Dem Autor sind aus den letzten 18 Jahren von dieser Gesellschaft nur drei Exemplare bekannt geworden. Dies ist schon erstaunlich, wenn man sieht, daß diese Gesellschaft 10000 Shares zu je 20 £ begab. In welchem Banktresor irgendwo mögen wohl die anderen Dokumente ruhen und vergessen worden sein?

Im gleichen Jahr begab auch die *Mines D'Asphalt et de Bitume de Pyrmont-Seyssel* in *Paris* Aktien zu 500 FFrs. Ein solches provisorisches Stück war *einmal* auf einer Auktion (Boone). Die Gesellschaft sollte den Asphalt, der in Seyssel gewonnen wurde, nach Deutschland verkaufen. Die geografische Lage von Seyssel ist 45.57 N 5.49 O an der Strecke von Genf nach Chambéry in Hoch-Savoyen.

Neben den abgebildeten Aktien gibt es eine noch sehr große Anzahl weiterer Gesellschaften vom Schwarzen Meer bis nach Polen und da solche Gesellschaften bis heute noch nicht extensiv gesammelt werden, bietet sich dem Spezialisten hier noch ein dankbares und weitgehend unerschlossenes Gebiet an.



Abbildung 9.

Die meisten Leser aus der Schweiz wissen auch, daß im *Val de Travers (Kanton und Republik von Neuenburg)* ebenfalls

über lange Zeit Asphalt bergmännisch gefördert wurde. Das Val de Travers wurde auch bekannt durch Jean Jacques Rousseau, den französischen Philosophen, der 1762 nach Môtiers, dem Hauptort des Tales ins Exil zog. Rousseau lebte von 1712 bis 1778. Hauptgrund für die Flucht aus Frankreich war die Veröffentlichumg seines Buches „Du contrat social" (1762), weil es an einigen Stellen kühn gegen die christliche Moral des 18. Jahrhunderts verstieß. Es wurde ein Opfer der Zensur und ihm selbst drohte eine Gefängnisstrafe. Hier, im damals *peußischen* Val de Travers fand er Schutz vor seinen Verfolgern. Da ich selber auch noch Bürger von Neuenburg bin, weiß ich, daß auf meiner Wappenscheibe das Wappen von Neuenburg (Stadt) noch mit dem Preußen-Adler geschmückt ist!



Abbildung 10.

Das *Val de Travers* liegt an der Achse Neuchâtel-Fleurier, siehe Kartenausschnitt *Abbildung 12*. Hier wurde der mit Bitumen getränkte Kalkstein in Stollen abgebaut. Bereits im 16. Jahrhundert entdeckte man ein „bräunliches Wasser" und vermutete deshalb Kohlevorkommen. Doch erst *1711* entdeckte man den Natur-Asphalt. 1721 erschien eine Publikation des griechischen Arztes *Eirini d'Eyrinys* „Dissertation sur l'asphalte". Er beschrieb darin über in Solo-



Abbildung 11.

thurn und Neuenburg gesehene Brunnenbecken, die seit über zehn Jahren asphaltiert und so gegen Waserverlust gesichert seien: „das Wasser lasse sich darin wie in einer Blumenvase aufbewahren!" Als Arzt wußte *d'Eyrinys* dieses Naturprodukt auch medizinisch an-

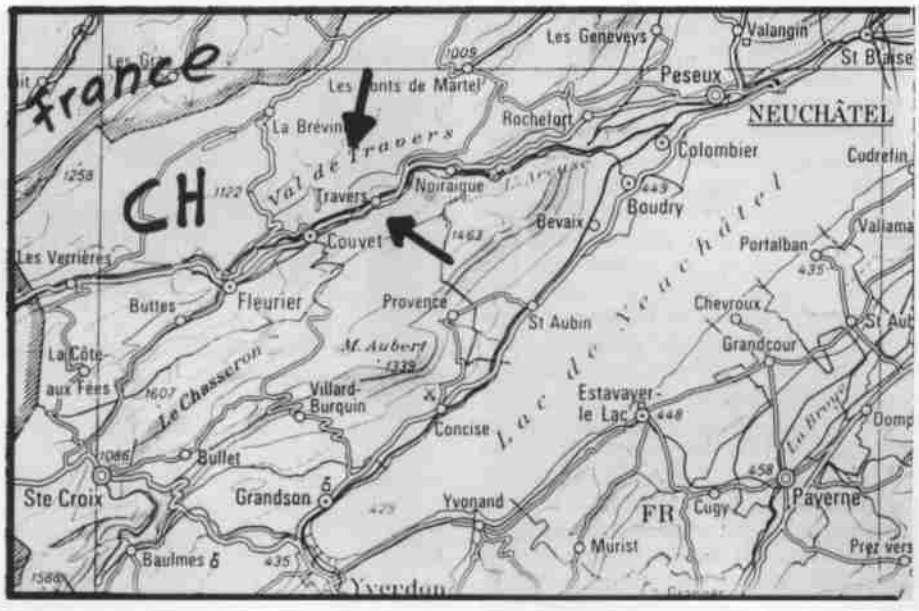


Abbildung 12.

zupreisen: „Ce parfum d'asphalte est excellent pour soulager une personne attaquée d'une rhume de cerveau ou d'une fluxion dans la tête".
Zu Beginn der industriellen Auswertung dieser Lager gründete die Firma *L. de Lormel et Compagnie* (Paris) die Gesellschaft *Mines d'asphalte du Val de Travers* (Canton et principauté de Neuchâtel en suisse). Die Gesellschaft übernahm von *Comte de Sassenay* die Abbaurechte. Das AK betrug 3500000 frs, nämlich 7000 Aktien zu 500 frs. Davon wurden 6000 Aktien an Comte de Sassenay zugeteilt (als eine Einlage für die Minenkonzession und die Umgelände);



Abbildung 13.

die übrigen 1000 Aktien hielten die neuen Unternehmer dieser Minen. *Abbildung 13* zeigt eine solche Aktie dieser Gesellschaft aus dem Jahre *1839* aus dem ehemaligen Besitz des Comte de Sassenay, gedruckt auf sehr dünnem, pergamentähnlichem Papier.
Später erhielt dann die aus England finanzierte *Neuchâtel Asphalt Company Ltd.* die Konzession, welche sie auch heute noch hält. 1913 wurden 53000 t Rohasphalt gefördert, in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts nur noch 20000 t/annum. Als der ausländische Asphalt immer billiger wurde, gab man den direkten bergmännischen Abbau 1986 auf und verarbeitet seither importierten Rohasphalt (z.B. auch aus Trinidad).
Heute sind diese Asphaltminen im Val de Travers als Besucherbergwerk noch zeitweise geöffnet. Die Autozufahrt ist von Travers her signalisiert. Für Anreisende mit dem Zug: Bahnstation ist *La Presta* (Halt auf Verlangen).

Benutzte Quellen:

Kipfer, Alexander: Mineralindex, Thun-Stuttgart 1974.
Sütterlin, Georg: Eine Strafe wird zum Segen, Brückenb. /ZH/Nr. 4 /1990.

Die Asphaltminen

Geöffnet sind die Minen im Val de Travers in den Monaten Juli und August von 13.30 bis 18 Uhr (Montag bis Sonntag). Gruppen haben auf Voranmeldung, Telefon (038) 631010, das ganze Jahr über Zutritt.
Empfohlen werden für einen Stollenbesuch griffige Schuhe und warme Kleidung. Die Temperatur in den kühlen Gängen beträgt ganzjährig um 8 Grad Celsius.
Eintrittspreis: Erwachsene 11 sFr., Kinder, Lehrlinge und Studenten 6 sFr. und Schüler 4 sFr. Für Familien gibt es Preisermäßigungen.
Autofahrer folgen den Wegweisern zwischen Travers und Couvet. Benützerinnen und Benützer der öffentlichen Verkehrsmittel steigen an der Haltestelle „La Presta" (Linie Travers–Fleurier) aus und folgen den Wegweisern.

ZUM NACHSCHLAGEN UND STUDIEREN, ABER AUCH ZUM SCHMÖKERN UND ZUM VERSCHENKEN...

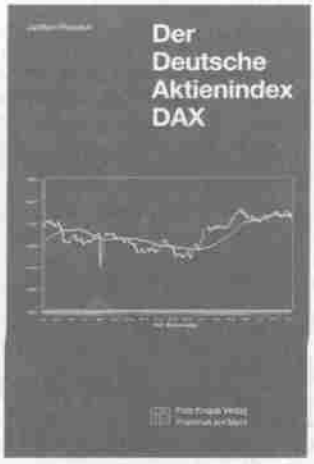


Handlexikon zu Futures, Optionen und innovativen Finanzinstrumenten

Von Hans E. Zahn.

1991. 408 Seiten, geb. DM 75,–.
ISBN 3781920291.

„In diesem Handlexikon werden vor allem fortgeschrittene Anleger und Berater mit Vergnügen wühlen."
Bank und Börse, Wien



Der Deutsche Aktienindex DAX

Konstruktion und Anwendungsmöglichkeiten

Von Birgit Janßen und Prof. Dr. Bernd Rudolph.

1992. 172 Seiten, geb. DM 60,–.
ISBN 378190525 X.

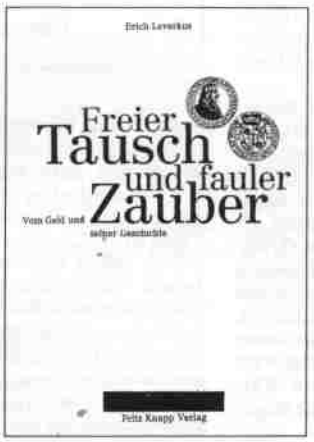
„Kennen tut ihn jeder, doch Funktionsweise und Berechnung des DAX sind auch heute noch vielen Anlegern unbekannt. Diese Wissenslücke schließt das vorliegende Buch." *DTB Optionsbrief*



Deutsche Börsengeschichte

Herausgegeben im Auftrag des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für bankhistorische Forschung, Frankfurt am Main, von Prof. Dr. Hans Pohl. 472 Seiten mit Abbildungen der deutschen Börsen der Gegenwart, einem ausführlichen Quellen- und Literaturverzeichnis sowie einem Faksimile des ersten deutschen Börsengesetzes von 1896. Leinen, DM 128,–.

ISBN 3781905195.



Freier Tausch und fauler Zauber

Vom Geld und seiner Geschichte

Von Dr. Erich Leverkus.
Mit einem Vorwort von Altbundeskanzler Helmut Schmidt.
1990. 320 Seiten, brosch.
DM 28,–.

ISBN 3781904709.

Leinenausgabe DM 42,–.
ISBN 3781905020.

„Der Titel hält, was er verspricht!"
Die Bank



Geldwertsicherung und Wirtschaftsstabilität

Festschrift
für Helmut Schlesinger
zum 65. Geburtstag.

Herausgegeben von Norbert Bub, Dieter Duwendag und Rudolf Richter. Mit einem Geleitwort von Karl Otto Pöhl. 1989.

522 Seiten, Ln. DM 60,–.
ISBN 3781904326.



Chronik der deutschen Währungspolitik

Von Dr. Lutz Köllner.

2., erweiterte Auflage 1991. Taschenbücher für Geld, Bank, Börse, Band 61.

232 Seiten, DM 30,–.
ISBN 378191173X.

„Von der Reichsgründung bis ins Jahr Eins nach der Währungsunion – das Währungsgeschehen im Spannungsfeld von Wirtschaft und Politik." *Der Bankkaufmann*

Fritz Knapp Verlag · Postfach 111151 · 6000 Frankfurt am Main 11

AKTUELLES VON DEUTSCHEN NEBENWERTEN

Dieses Heft enthält letztmalig die Rubrik „Aktuelles von Deutschen/Schweizer Nebenwerten". Ab Januar 1993 finden Sie die Information zu diesem Marktsegment im NEBENWERTE-JOURNAL, dessen Inhalt aktualisiert und erweitert wird. Für alle interessierten Leser, die sich noch nicht entschieden haben, legen wir dieser Ausgabe eine vierseitige Nullnummer bei, die Ihnen einen kleinen Eindruck von der äußeren Erscheinung und vom Inhalt vermittelt. Bitte teilen Sie uns rechtzeitig mit, welche Form der Zusendung Sie ab Januar 1993 wünschen. Wer uns keine Nachricht sendet, erhält weiterhin das „HP-Magazin für Historische Wertpapiere" zum Jahresbezugspreis von DM 85,–/sFr. 75,–.

Bitte beachten Sie den günstigen Bezugspreis für beide Magazine. Aus technischen Gründen wird in diesen Fällen der Beginn der Abonnemente auf den 1. Januar 1993 umgestellt; bisherige Zahlungen werden anteilig angerechnet. Dies gilt natürlich auch für die Leser, die zukünftig nur noch das „Nebenwerte-Journal" beziehen möchten. Bei dieser Gelegenheit möchten wir erwähnen, daß die Mehrzahl der bisher vorliegenden Karten die Bestellung des Kombi-Abonnements enthält. Über diese Form der Bestätigung unserer bisherigen Arbeit freuen wir uns natürlich.

In dieser Ausgabe empfehlen wir Ihnen insbesondere das Studium des HV-Berichtes von Dr. Roß über die „Autosafe Parkhaus AG", bei der offensichtlich Millionen von Anlegergeldern in den Sand gesetzt worden sind. Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, daß die Gründung bzw. das Bestehen einer AG wenig oder gar nichts über ihr geschäftliches Verhalten bzw. ihre Seriosität aussagt, zumal die Genehmigung zur Gründung dies nicht beinhaltet. Umso schlimmer ist es, wenn in solchen Gesellschaften Vermögen ganz oder teilweise verlorengehen.

Eisen- und Drahtwerke Erlau AG

Länger als erwartet dauert die Erholungsphase der Erlau AG, doch scheint inzwischen die Wende geschafft zu sein. Das Geschäftsjahr 1991/92 (30. 4.) brachte jedenfalls bei einem Rückgang des Umsatzes von 49,55 Mio DM auf 45,58 Mio DM noch einmal einen Bilanzverlust von 2,65 Mio DM (Vorjahr: 3,82 Mio DM), der nach dem Beschluß der HV vom 26. November 1992 (31 Teilnehmer repräsentierten 4660150 DM von 4687500 DM Grundkapital, das ganz überwiegend bei dem Konkurrenzunternehmen RUD-Kettenfabrik Rieger & Dietz GmbH und Co., Aalen-Unterkochen, liegt) auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Der Umsatzrückgang wurde vor allem auf die allgemein rückläufige Exportnachfrage in den wichtigsten Industrieländern und die hohe Kostensteigerung in Deutschland zurückgeführt, was sich bei bei dem verhältnismäßig hohen Exportanteil der Erlau AG von 32,5% natürlich nachteilig bemerkbar machen mußte. Der stark exportabhängige Bereich Reifenschutzketten, die vor allem in Bergwerken und Steinbrüchen zum Schutz der teuereren Spezialreifen Verwendung finden, litt darüber hinaus besonders unter den wirtschaftlichen Auswirkungen der politischen Umwälzung im Osten. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres trat insoweit jedoch eine Besserung ein, was inzwischen auch wieder zum Abbau der stichtagsbedingt von 7,97 Mio DM auf 8,21 Mio DM angewachsenen Position „Fertige Erzeugnisse und Waren" geführt hat, wobei ausdrücklich betont wurde, die vereinbarten Zahlungen aus dem GUS-Bereich seien mittlerweile auch wirklich eingegangen. Erfreulich verlief dagegen die Entwicklung bei Stahlmöbeln (Umsatz 15,04 Mio DM), die insbesondere in Parks,

Nebenwerte-Journal

Bitte beachten Sie die diesem Heft beiliegende Nullnummer und die dazugehörige Bestellkarte.

Bahnhöfen, Bäderanlagen und Freizeiteinrichtungen anzutreffen sind. Gute Umsätze konnte man auch mit Gepäckablagen für Bundesbahn und Reichsbahn tätigen. Bei den Gleitschutzketten (Umsatz 1990/91: 11,6 Mio DM) konnte man die durch einen frühen Wintereinbruch gebotenen Marktchancen nicht voll nutzen, weil Lagervorräte mit weniger gängigen Artikeln erst umgearbeitet werden mußten, was in der Eile nur begrenzt zu bewerkstelligen war und außerdem erhebliche Kosten verursachte; inzwischen sollen diese alten Partien, die noch aus der Zeit vor dem Eintritt der jetzigen Großaktionärin stammten, abgeflossen oder umgearbeitet sein, so von dieser Seite keine neue Kosten mehr befürchtet werden müssen.

Besonders belastend wirkte sich aus, daß die im Zuge der Umstrukturierungsmaßnahmen der letzten Jahre beschlossene und inzwischen fast völlig vollzogene Verlagerung der Stahlmöbelfertigung von Ettlingen (Baden) nach Aalen, die ohnehin kostenintensiv war und sich erst im Laufe der Zeit amortisieren wird, etwa sieben Monate hinter dem Plan lag und in Ettlingen noch knapp zehn Leute, die nicht umzugswillig, dafür aber abfindungsberechtigt sind, mit Abwicklungsarbeiten beschäftigt werden müssen. Die mit der Verlagerung verbundenen außerordentlichen Aufwendungen setzten sich aus 975000 DM Personalaufwand (vor allem Abfindungen für die Auflösung von Dienstverhältnissen), 87000 DM Materialaufwand und 349000 DM sonstigen Kosten zusammen.

Anders als im Vorjahr wies die Erlau do Brasil, Mogi das Cruzes, diesmal mit 309000 DM einen Verlust aus. Er war auf Geldwertberichtigungen aufgrund der hohen Inflationsrate in Brasilien zurückzuführen. Das Unternehmen selbst arbeitet zwar im Markt erfolgreich, doch erlauben die dortigen Gesetze in der Bilanz nur bei dem Anlagevermögen, nicht aber auch im Umlaufvermögen der inflationären Entwicklung Rechnung tragende Neubewertungen. Das Engagement in Nordamerika ist dagegen weitgehend aufgegeben worden, denn wegen nicht realisierter Umsatzerwartungen wurden von der Erlau Chaintech Corp., Charlotte (USA), die Vertriebsrechte an die RUD Chain Inc., Cedar Rapids (USA), abgegeben.

Bei der notwendigen Erhöhung der Produktivität kam die Erlau AG 1991/92 zwar einen guten Schritt voran, doch führten Lohnerhöhungen und die schon erwähnten Kosten bei der Zusammenfassung der Möbelfabrikation in Aalen trotz eines Abbaues der Beschäftigtenzahl von 402 auf 365 Personen statt zu einer Senkung des Personalaufwands sogar noch zu einer leichten Erhöhung von 18,6 Mio DM auf 18,93 Mio DM. Investitionen von 1,26 Mio DM standen Abschreibungen von 1,89 Mio DM gegenüber. Die Verbindlichkeiten konnten endlich von 31,56 Mio DM auf 28,35 Mio DM (21,8 Mio DM nach 24,13 Mio DM entfallen auf Banken) abgebaut werden, doch sind sie natürlich immer noch viel zu hoch und die Zinsbelastung von 2,72 Mio DM (Vorjahr: 2,79 Mio DM) ist weiterhin drückend. Eine gewisse Verbesserung des Ergebnisses ergab sich aus dem Verkauf eines Vorratsgrundstücks im Buchwert von 220000 DM, auf das der größte Teil der mit 1,58 Mio DM ausgewiesenen Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens entfallen dürfte.

Während im Vorjahr der Bilanzverlust noch durch eine Entnahme aus den Rücklagen ausgeglichen werden konnte, hätten die verbliebenen Rücklagen diesmal nicht mehr dafür ausgereicht. Zur Sicherung der Kapitalbasis wurde deshalb noch rechtzeitig vor dem Ende des Geschäftsjahres im April in vollem Umfang von dem im Vorjahr beschlossenen genehmigten Kapital von 1562000 DM Gebrauch gemacht, das im Verhältnis 2:1:200% begeben wurde, wobei entsprechend der im Vorjahr gegebenen Zusage bei den Bezugsrechten mit einem Bezugsrechtspreis von nur 5 DM offenbar großzügig reguliert wurde, was auch einigen weiteren Raritätenliebhabern den Eintritt in den kleinen Kreis der freien Aktionäre ermöglichte. Das Agio bewirkte eine Erhöhung der Kapitalrücklage von 290000 DM auf 1,85 Mio DM und insgesamt eine Eigenkapitalquote von 12,6% (bereinigte Eigenkapitalquote 5,2%). Dieser Wert ist zwar noch äußerst bescheiden, doch darf nicht übersehen werden, daß mit der Firma RUD, mit der inzwischen auch verstärkt in der Produktion zusammengearbeitet wird, ein potenter Partner hinter der Erlau AG steht.

Das laufende Geschäftsjahr hat sich bisher gut angelassen und hat in den ersten sechs Monaten etwas mehr als 20% Umsatzplus gebracht, das erfreulicherweise alle drei Kernbereiche betrifft. Die Verwaltung erwartet allerdings nicht, diesen hohen Zuwachs für das ganze Jahr duchhalten zu können, zumal das Gleitkettengeschäft stark witterungsabhängig und deshalb nicht kalkulierbar ist. Nachdem die

wesentlichen Umstrukturierungsmaßnahmen aber 1991/92 abgeschlossen werden konnten und Vorstand und Aufsichtsrat die gröbsten Aufräumungsarbeiten als geleistet ansehen, ist man, zumal das 1. Halbjahr die Erreichbarkeit gezeigt hat, zuversichtlich, für das gesamte Geschäftsjahr die Planzahlen erreichen zu können, die von einem zumindest ausgeglichenen Ergebnis ausgehen. Sollte das Wetter den Schneekettenabsatz begünstigen und bei den Gleitschutzketten auch noch ein erhoffter Auftrag aus dem GUS-Raum realisiert werden können, so könnte sich erstmals seit langem auch wieder ein leicht positives Ergebnis einstellen.
Der anschließende Werksrundgang, dem wieder eine gute Bewirtung in netter Hotel-Atmosphäre folgte, ließ gegenüber dem Vorjahr weitere Fortschritte bei der Verbesserung der früher lange vernachlässigten Gebäudesubstanz und bei der besseren Ausnutzung des Geländes sowie bei der maschinellen Ausstattung erkennen. Aufmerksamkeit erregte neben einer CAD-Konstruktionsanlage vor allem ein etwa 600000 DM kostender computergesteuerter Schweißautomat, der z.B. am Tag 35 bis 40 Sitzmöbelelemente fertigen kann, während ein guter Arbeiter es bisher bei schwierigen Arbeitsbedingungen nur auf sieben Stück brachte. *Dr. Günter Roß*

Valora nennt per 10. 12. 1992 einen Kurs von 250 DM G.

Mechanische Baumwoll-Spinnerei & Weberei Bayreuth AG

Aufsichtsratsvorsitzender Riemer eröffnet die Hauptversammlung bei einer Präsenz von 99,5% des auf 7,1 Mio DM lautenden Grundkapitals der AG, bei der sich gut 99% der Stimmen im Besitz der Daun & Cie AG aus Rastede befinden. Ort der 20-Personen-Versammlung ist ein Klassenzimmer der IHK Bayreuth, in dem auch ein kleines Büfett mit belegten Brötchen vorbereitet ist.
Vorstand Löffelmann berichtet über ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr der Gesellschaft, die in 1991 einen deutlichen Gewinnanstieg vor Steuern zu verzeichnen hatte: Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg auf 6,7 Mio DM (Vorjahr: 4,2 Mio DM), der Umsatz erreichte 68,4 Mio DM (62,5 Mio DM). Allerdings wird die Zukunft nicht so rosig gesehen, wie die Zahlen es vermuten lassen. Grund dafür ist das rückläufige Geschäft im textilen Stammbereich, auf den die tiefgreifende Krise der heimischen Textilindustrie ausstrahlt. Da die AG hauptsächlich als Holding für zwei Tochterunternehmen aus dieser Branche fungiert, haben die Webatex GmbH und die Nobilis Textil GmbH & Co. KG starken Einfluß auf das Ergebnis der Mutter. Die Webatex konnte zwar 1991 noch ein Plus von 550000 DM vorweisen, wird im laufenden Jahr allerdings in die roten Zahlen kommen, in denen sich die Nobilis bereits befindet.
1991 konnten die ersten Einbrüche im textilen Sektor noch durch ein sehr gutes Wertpapiergeschäft kompensiert werden. Die Wertpapiere bestehen aus deutschen Blue Chips wie Commerzbank und den Farbennachfolgern zum einen und aus Bundesobligationen zum anderen. Diese bringen zwar solide Erträge, einen ähnlich hohen Überschuß wie 1991 aus dem Handel mit solchen Papieren wird es in 1992 aber nicht geben. Somit werden die negativen operativen Ergebnisse bei den beiden Haupttöchtern stärker auf das Ergebnis ausstrahlen. Erst mittelfristig hofft Löffelmann wieder auf steigende Nachfrage und Preise im textilen Bereich, sofern sich seine Vermutung einer Konjunkturerholung und eines Kapazitätsabbaus in der Textilindustrie bewahrheitet. Chancen sieht man bei der „Mechanischen" in Bayreuth auch durch die Diversifikation in den



Einzelhandelsbereich, der die AG in Südafrika 8,6 Mio DM für die mehrheitliche Übernahme zweier dortiger Unternehmen gekostet hat. Gemeinsam mit der Mutter sollen diese Aktivitäten weiter ausgebaut und nach Textilien und Wertpapieren zum dritten Standbein des Unternehmens werden.
Zwischen der Gesellschaft und ihrer Mutter besteht ein Gewinnabführungsvertrag, der dem Streubesitz eine Garantiedividende von 12% im Jahr oder eine einmalige Abfindung von 125 DM je Aktie bietet. Höhere Kurse können im Münchner Telefonhandel erreicht werden, wo das Papier Ende Oktober bei 180,20 DM lag.

Jens Kollat

Kurs bei Valora am 10. 12. 1992: 180 DM T.

Autosafe Parkhaus AG

Es ist gewiß nicht alltäglich, daß ein Aufsichtsratsmitglied von zwei Kriminalpolizisten aus der Untersuchungshaft in die Hauptversammlung gebracht wird und dort von ihnen bewacht Rede und Antwort dafür stehen soll, wo der größte Teil des Kapitals der Gesellschaft geblieben ist.
Dieser seltene Anblick bot sich etwa 90 um ihr Geld bangenden Aktionären oder Aktionärsvertretern, die sich am 13. November 1992 zu einer a.o. Hauptversammlung der erst 1990 gegründeten Autosafe Parkhaus AG in Frankfurt versammelt hatten (Präsenz: 3417900 DM von 9376000 DM Grundkapital). Sie mußten eine Verlustanzeige gemäß § 92 Abs. 1 AktG entgegennehmen und konnten über diverse Tagesordnungspunkte, die u.a. die Frage eines Kapitalschnitts mit anschließender Kapitalerhöhung oder die Liquidation des Unternehmens, die Abberufung des erwähnten Untersuchungshäftlings und anderer Aufsichtsräte sowie die Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder betrafen, nicht einmal abstimmen, weil bei der Einberufung der a.o. HV ein Formfehler unterlaufen war und somit jeder doch gefaßte Beschluß anfechtbar gewesen wäre. So blieb ihnen nichts anderes übrig, als wegen der während der HV zur Sprache gekommenen haarsträubenden Tatsachen und Schadensmeldungen zu resignieren und ihre Aktien gedanklich schon den Nonvaleurs zuzurechnen oder doch noch Hoffnungen auf die Zukunft zu setzen.
Den Hauptschuldigen oder „Schurken" in diesem Trauerspiel erblickten die meisten der Anwesenden in dem Initiator dieser auf die Aufstellung und das Betreiben von platzsparenden nach dem Paternoster-Prinzip oder als sogenannte Sternförderer funktionierenden Parkanlagen ausgerichteten Gesellschaft, dem wortgewandten und zumindest schillernd wirkenden Herbert Jochum, der zur Zeit in der Justizvollzugsanstalt Stadelheim einsitzt. Der selbst stellte sich beredt als Opfer mehr oder minder dunkler Kräfte dar („nur die Unschuld gibt mir die Kraft, heute hier zu erscheinen"), die das Unternehmen angeblich in die eigene Hand bekommen oder es zerstören wollen, obwohl z.B. der von ihm besonders heftig angegriffene Aufsichtsrat Vigener selbst über sehr viele Aktien verfügt und schon geistig verwirrt sein müßte, wenn er sich so selbst schädigen möchte. Gewisse Parallelen zu dem gerade in Frankfurt stattfindenden coop-Prozeß mußten sich dem unbefangenen Beobachter geradezu aufdrängen und mit etwas Phantasie wurde man sogar an das Lucona-Verfahren in Österreich erinnert, denn wenn es diesmal zwar auch keine Toten gab, so war doch nicht auszumachen, wo neun fertige oder vielleicht auch nicht fertige Parksysteme abholbereit stehen sollen, nämlich in Braunschweig, Ostrawa (CSFR) oder doch wieder Braunschweig, sofern es die Dinger überhaupt gibt und es sich nicht nur um besseren Schrott handelt. Jochum las zwar aus dem Gutachten eines Sachverständigen vom 8. November 1992 vor, der gutverzinkte und den Konstruktionsunterlagen entsprechende Stahlbauteile in Ostrawa gesehen haben soll. Der Aufsichtsrat Vigener berichtete dagegen, er habe dort nur einen einzigen Parkturm stehen gesehen, der aber weder Antriebe noch hydraulische Aggregate aufgewiesen habe.

Wo blieben die Millionen?

Fest scheint nur zu stehen, daß sich von dem Grundkapital nur noch 860000 DM auf Bankkonten der Gesellschaft befinden und 6,15 Mio DM ohne Sicherheitsleistung an eine lächerliche 50000 Franken Stammkapital aufweisende Concordia Maschinenbau und Industriefinanz AG, Hergiswil (Schweiz), deren Eigentümer nicht bekannt sind und deren Treuhänder sich nicht kooperativ verhalten soll. geflossen sind, die über die Vertipark Vertriebs GmbH (Anteil der Autosafe AG 48% – Geschäftsführerin Frau Jochum, der mit ihrem Mann die Mehrheit gehört), welche dem Emissionsprospekt zufolge nach Sicherung der Aufstellplätze und dem Einholen der Baugenehmigungen die Parksysteme schlüsselfertig und betriebsbereit der AG übergeben sollte, mit der Koordination der Montageleistungen beauftragt worden war und erst nach der Auftragserteilung den Zusatz „Maschinenbau" in die Firmenbezeichnung aufgenommen hatte. Weshalb dieses nur drei Mitarbeiter zählende Unternehmen überhaupt in die Projektabwicklung eingeschaltet worden war, wurde in der HV trotz intensiven Nachfragens nicht recht klar. Jochum konnte für seine Entscheidung nur anführen, die Firma, die bisher nicht einmal Verwendungsnachweise für das an sie gezahlte Geld vorgelegt

haben soll, habe ein besonders gutes Angebot gemacht gehabt.

Kritisch wurde die Situation der Gesellschaft, die seit ihrer Gründung noch keine richtigen Umsätze tätigen konnte, vor allem dadurch, daß von einer im Frühjahr 1992 geplanten Kapitalerhöhung um 4,5 Mio DM nur 375000 DM plaziert werden konnten, obwohl einige der eingeschalteten Vertriebsleute, die zum Teil auch in Zusammenhang mit der sich ebenfalls in einer Krise befindlichen AGFB gebracht wurden, nicht gerade zimperlich vorgegangen sein müssen, wie das Beispiel einer aktienunerfahrenen Frau zeigte, die ihr gesamtes Erbe in 3000 Autosafe-Aktien gesteckt hatte und nun fassungslos klagte, man könne ihr doch jetzt nicht alles nehmen. Trotz oder gerade wegen der auch schon von außen sichtbaren unbefriedigenden Geschäftsentwicklung der AG und der Vertipark wurde, um die Plazierungschancen zu erhöhen und weil Interessenten für ein Engagement, zu denen auch die Volkswagen AG und die Banque Parisbas OHG gehört haben sollen, aussagefähige Planzahlen und ein Wertgutachten als Entscheidungsgrundlagen verlangten, im Mai 1992 durch den seinerzeitigen Vorstand Frau Jochum mit Zustimmung des Aufsichtsrates – also ihres Mannes, der erst in der jetzigen a.o. HV seinen Rücktritt erklärte, die Wirtschaftsprüfergesellschaft KPMG damit beauftragt, zur Bestätigung des Unternehmenskonzepts und seiner bisherigen Umsetzung ein Wertgutachten über die AG zu erstellen, das dann aber verheerend ausfiel. In einem Aktionärsbrief vom 14. Oktober 1992 heißt es hinsichtlich dieser Prüfung u.a.: „Bereits während der ersten Untersuchungsschritte wurden grundlegende Fragen aufgeworfen, die weder seitens des seinerzeit amtierenden Vorstands, Frau Jochum, noch durch Herrn Jochum befriedigend beantwortet werden konnten.

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, daß Herr Jochum im April 1991 als Vorstand der Autosafe AG und als Geschäftsführer der Vertipark zurücktreten mußte, nachdem bekannt geworden war, daß er wegen einer strafrechtlichen Verurteilung im Zusammenhang mit dem Konkurs einer geschäftszweckähnlichen ‚alten' Vertipark GmbH nicht mehr die persönlichen Voraussetzungen für die Ausübung eines Vorstands- bzw. Geschäftsführungsamtes erfüllte. Heute muß davon ausgegangen werden, daß Herr Jochum auch nach seinem Ausscheiden nachhaltigen Einfluß auf die Geschäftsführung beider Gesellschaften genommen hat. Im Zuge der Untersuchungen entstand wiederholt der Eindruck, die uneingeschränkte Offenlegung der unklaren Sachverhalte werde bewußt verzögert und verschleiert. – Unabhängig davon ist darauf hinzuweisen, daß die seitens KPMG aufgeworfenen Fragen gleichermaßen durch die während der letzten Hauptversammlung der Autosafe Parkhaus AG zum Jahresabschlußprüfer bestellte DATAG Deutsche Allgemeine Treuhand AG, München, gestellt wurden. Die bis heute nicht befriedigenden und zweifelsfrei dokumentierten Antworten sind ausschlaggebend dafür, daß der Jahresabschlußprüfer bislang ein Testat ohne Einschränkungen für den ohnehin verspätet vorgelegten Jahresabschluß 1991 verweigert hat. Auf diese Weise erklärt sich die erhebliche Verzögerung der Jahreshauptversammlung."

Diese Erkenntnisse veranlaßten im Juni 1992 den Aufsichtsrat, den Vorstand sofort auszuwechseln und durch den allerdings nur begrenzte Zeit zur Verfügung stehenden Dr. Simon (ab 19. November 1992 folgt ihm für das stattliche Monatsgehalt von 20000 DM Rechtsanwalt Steinert) zu ersetzen und die Staatsanwaltschaft einzuschalten. Es hatte sich insbesondere auch herausgestellt, daß aufgrund im Jahre 1991 abgeschlossener Verträge, bei denen Jochum – später auch seine Frau – unter Verstoß gegen das Verbot des Selbstkontrahierens (§ 181 BGB) für beide Vertragspartner unterschrieben hatte, so daß diese Verträge wegen bisher unterbliebener Genehmigung durch den Aufsichtsrat schwebend unwirksam sind, 7,6 Mio DM – der größte Teil an die oben erwähnte Concordia – gezahlt worden waren. 900000 DM davon sollen an Jochum selbst geflossen sein, die mit an die AG verkauften Konstruktionszeichnungen und Lizenzen für die Produktion von Parksystemen zusammenhängen sollen. Bei zusätzlich vereinbarten Stücklizenzen von 20000 DM pro Anlage soll in einem Fall dieser Betrag auch schon gezahlt worden sein, obwohl ja bekanntermaßen noch überhaupt keine Anlage geliefert worden war. Von HV-Teilnehmern wurde auch angezweifelt, ob diese Lizenzen, Zeichnungen und Verwertungsrechte überhaupt übertragen werden konnten bzw. werthaltig sind, denn die nach langem Suchen ausfindig gemachte amerikanische Herstellerfirma, die schon lange derartige Parksysteme produziert, soll Verbindungen zu Jochum in Abrede gestellt bzw. vorgezeigte Konstruktionszeichnungen usw. der 1. Generation solcher Anlagen aus den 70er Jahren zugerechnet haben. In dem erwähnten Aktionärsbrief heißt es jedenfalls, einer Herausgabe und gutachterlichen Überprüfung der Konstruktionszeichnungen für die Parkpaternoster habe sich Jochum widersetzt.

Bezüglich des einzigen bisher wirklich aufgestellten Parkturms (Auftraggeber: Innung des Kfz-Handwerks), der im März 1992 in Berlin unter großer Aufmerksamkeit von Fernsehen und Rundfunk vom Wirtschaftssenator Pieroth in Betrieb genommen worden war (die TÜV-Abnahme steht aber noch aus), hieß es, er sei entgegen einer von Jochum bei der Einweihung gemachten Aussage, wonach er von einem soliden schwäbischen Maschinenbauer gefertigt worden sei, von der Vertipark auf ihre Kosten aus den USA importiert worden, was den damaligen Autosafe-Vorstand aber nicht davon abgehalten habe, auch auf diese Anlage, die nach anderen Bemerkungen unter Umständen schon gebraucht gewesen sein könnte, Anzahlung zu leisten.

Die große Frage wird sein, ob die im Zusammenhang mit den erwähnten schwebend unwirksamen Verträgen gezahlten Beträge – etwa unter dem Gesichtspunkt der ungerechtfertigten Bereicherung – zurückgefordert oder die Parktürme, sollten sie wirklich schon fertig sein oder wenigstens noch fertiggestellt werden können, wirtschaftlich sinnvoll genutzt werden können, was insbesondere die Sicherung attraktiver Standorte und das rasche Überwinden zu lang dauernder behördlicher Genehmigungsverfahren voraussetzen würde; in diesem Zusammenhang wird anscheinend auch – wohl auch von Jochum – der Gedanke einer Zusammenführung von Autosafe AG und Vertipark Vertriebs-GmbH erwogen, was den Vorteil unmittelbarer Durchgriffsmöglichkeiten auf die Concordia in der Schweiz haben könnte. Wichtig wäre auch, daß ein wirtschaftliches Nutzungskonzept für die völlig anders konstruierte Parkanlage entwickelt wird, die bei der Vollert Maschinenbau GmbH & Co KG in Weinsheim wirklich montagefertig liegen soll, während eine zweite Anlage im Bau sein soll. Auf das von Jochum mit Pathos wiederholte Angebot, die AG könne die von ihr zunächst einmal zu kaufende Anlage auf einem ihm in Linden bei Gießen gehörenden Grundstück aufstellen und betreiben, will man bei der AG aber verständlicherweise nicht eingehen. Wegen der Ungewißheit, ob die Aktiva der AG noch werthaltig sind, rechnet die DATAG für 1991 jedenfalls vorsichtig mit einem Bilanzverlust von 8,85 Mio DM, so daß von verschiedener Seite auch deutlich ausgesprochen wurde, ohne die Zufuhr frischen Geldes sei die Autosafe Parkhaus AG wohl am Ende.

Mehr als zweifelhaft muß erscheinen, ob von einer von Jochum am 11. August 1992 über 6 Mio DM eingeräumten Bürgschaft eine wesentliche Besserung der Situation erhofft werden kann. Der Versuch, ihn aus dieser Bürgschaft in Anspruch zu nehmen, trat er jedenfalls zunächst einmal mit einer Vollstreckungsklage entgegen, wobei er sich wohl auch darauf berief, die Bürgschaft sei ihm bei einer nächtlichen Besprechung gewissermaßen abgepreßt worden. Außerdem scheint nicht recht klar zu sein, was sie alles abdecken sollte. Sein Prozeßbevollmächtigter gab sich in der HV jedenfalls alle Mühe, sie auf eine bloße Vertragserfüllungsbürgschaft zu reduzieren, womit der AG in der gegenwärtigen Lage, wo gesicherte Standorte für betriebsfähige Parkanlagen fehlen, auch nicht viel gedient wäre. Die Werthaltigkeit der Bürgschaft wurde überdies von vielen angezweifelt, denn Jochum erklärte selbst, eine Bank habe ihm ein Darlehen von 3,5 Mio DM für ein im Rohbau befindliches Objekt gekündigt und ein ihm in Aussicht gestellter Kredit von 15 Mio DM sei ihm nach dem Bekanntwerden der gegen ihn erhobenen Vorwürfe nicht gewährt worden, so daß er auch keine Bankbürgschaft anbieten könne.

Unter diesem Umständen kann man darauf gespannt sein, ob es der Autosafe Parkhaus AG gelingen wird, sich aus dieser existenzbedrohenden Krise zu retten. Eine gewisse Hilfe kann dabei vielleicht auch das Vorstandsmitglied der Matth. Hohner AG, Günter Darazs, leisten, der selbst einen größeren Posten Aktien gezeichnet hatte und von der HV bei drei Gegenstimmen für einen an das Registergericht gerichteten Vorschlag nominiert wurde, das ihn als Nachfolger Jochums zum AR-Mitglied bestellen soll. *Dr. Günter Roß*

Bürstenfabrik Emil Kränzlein AG, Erlangen

Obwohl das Berichtsjahr am 31. Dezember 1991 endete, fand die ordentliche HV erst am 30. November 1992 – wie immer in den Geschäftsräumen – statt. Die Verspätung ist schon traditionell und wurde wiederum

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin", „Optionsschein-Report". Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 12. 1992

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
811930	100 DM	ABN Amro Bank AG	610 G
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	560 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	750 B
503020	100 DM	AG für Steinindustrie	320 G
500880	50 DM	AGFB	41 T
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	250 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	900 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
820050	100 DM	Aktien-Gesellschaft „Ems"	1200 bB
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	410 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	305 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 G
748670	50 DM	Auto-Safe Parkhaus AG	60 B
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	570 B
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3100 G
801340	50 DM	Bankverein Werther AG	175 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	1400 G
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	320 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9700 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1690 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	3000 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	800 G
501560	100 DM	Beckmann Beteiligungs AG	1000 T
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	720 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9900 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	25 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	40 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	70 G
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	530 TG
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	880 TG
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	220 TG
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1300 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	340 G
804606	100 RM	Dresdner Bank AG Reste	8 bG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	280 bB
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	220 TG
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	200 bB
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2780 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft konv.	50 T
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1000 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	40 B
565400	100 DM	Einkauts AG, Inh.	1200 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	250 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1100 G
550350	50 DM	Eternit AG	110 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 T
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 T
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	625 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenburg	160 G
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	450 bB
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	160 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	350 T
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	6500 B
587750	100 DM	Getreide AG	310 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	650 bB
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	390 TB
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	724 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	400 b
586410	100 DM	GWG Ges. für Wohn- u. Gewerbebau Baden-Württemberg AG	300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1700 B
779040	100 DM	Handwerksbau Niederrhein AG	400 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	410 bB
600560	50 DM	HAG GF AG (Kaffee HAG)	1150 T
731300	50 DM	HANOMAG AG	140 TB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	700 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	700 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
620400	100 DM	Industriehof AG	3000 T
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	900 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	305 TG
621650	500 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	6000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	830 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2800 bB
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	2100 bB
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	117 T
825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	200 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 b
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	2200 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	90 G
634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	650 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	100 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	372 G
645510	50 DM	Langenbahn AG	73 b
806810	100 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	800 G
677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	300 B
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	231 G
657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	300 G
657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	280 bB
658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 T
661000	100 DM	MEZ AG	620 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1100 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	120 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	107 T
808150	50 DM	Nationalbank Essen	382 G
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	– T
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	330 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	700 b
610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	100 TG
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3100 G
690400	50 DM	Peipers AG	500 bG
693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 T
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 b
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1800 T
829010	200 DM	Regentalbahn AG	364 TG
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	290 TG
829150	100 DM	Rhenus AG	720 T
716130	100 DM	SALEWA AG	760 G
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	350 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	235 G
721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
722430	50 DM	Securenta AG Namen	80 T
722435	50 DM	Securenta AG Vorzüge	75 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3300 T
724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	700 bG
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1700 b
724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	– T
608800	50 DM	Steigenberger Hotels AG	1200 bB
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
592200	100 DM	Stowe Woodward AG	4100 bG
728650	100 DM	Stuttgarter Baugesellschaft AG	4000 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
745070	50 DM	TAWAGRO-Waren-Handels AG	300 bB
830350	100 DM	Tegernseebahn	1900 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	6500 TG
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5150 B
369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4850 B
765400	100 DM	Verlag Manz AG	420 G
811660	50 DM	Volksbank Böblingen AG	135 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	330 G
776530	20 DM	Weißmainkraftwerke	350 bB
812200	50 DM	Westfalenbank AG	850 TB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	220 G
734650	100 DM	WohnBau Rhein-Main AG	150 T
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	70 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3600 G
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	1000 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Stuttgarter Bauges., Barmer Wohnungsbau AG, Handwerksbau Niederrhein AG, Zoo Duisburg AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

mit Arbeitskräftemangel begründet. Entgegen den im Vorjahr gehegten Erwartungen haben sich die Umsatzerlöse abermals um 3% auf 2781000 DM verringert, eine Tendenz, die sich in 1992 weiterhin verstärkt fortsetzt. Offensichtlich läßt sich das teilweise aus Handelsware bestehende Sortiment nicht mehr kostendeckend absetzen, da zu billige Ware aus dem Osten hereindrängt und im Vertrieb über die Handelsketten nie Fuß gefaßt werden konnte. Die Belegschaft wurde auf durchschnittlich 29 (Vorjahr 32) herabgesetzt, wodurch den Auswirkungen der Tariferhöhungen entgegengewirkt werden sollte. Wiederum wurde die Überlegung der Produktionsstillegung angestellt, da die zu erwartenden weiteren Verluste nur an der noch vorhandenen Substanz zehren. Die Antwort, daß man ohnehin laufend den Betrieb reduziere, konnte nicht befriedigen, weil verringerte Umsätze die Kostenzange nur verstärken. Man muß sich also fragen: Wem nutzt die weitere Produktion?
Auf der Aktivseite stehen noch ca. 13500 qm Grundfläche im Bereich des Europa-Kanals zu Buche. Die viel zu großen Betriebsräume sollen schon seit Jahren vermietet werden, leider ohne nachhaltigen Erfolg. Beauftragte Makler könnten am Erlanger Markt für Geschäftsräume keine geeigneten Interessenten finden. Immerhin wurde in die Satzung ein Punkt eingeführt, der der Gesellschaft die Vermietung und Verpachtung von Grundbesitz sowie sonstige damit zusammenhängende Geschäfte erlaubt. Der Jahresfehlbetrag von 526000 DM wurde auf neue Rechnung vorgetragen und erhöht den Verlustvortrag auf 1440000 DM. Dennoch ist eine Verlustanzeige nach AktG § 92/1 noch nicht erforderlich, da noch erhebliche stille Reserven im Grundbesitz schlummern. Für Zuwendungen an die inzwischen geschlossene Pensionskasse sind jährlich mindestens 100000 DM erforderlich, da eine aus alten Zeiten herrührende Hypothek über 80 Anwartschaften nur langsam abnimmt.
Vertreten waren durch vier Aktionäre 96,4% des Aktienkapitals in Höhe von 1500000 DM. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden bei 19 Enthaltungen angenommen. Die Versammlung schloß nach einstündiger Dauer, nicht ohne daß der Verfasser rügte, daß er nie nach seinen Wünschen irgendwelcher Verköstigung gefragt wird. Es schloß sich eine Besichtigung des viel zu wenig automatisierten Betriebes an.
Mehrheitlich beteiligt ist am Unternehmen die Anstalt für Kunststofftechnik in Vaduz. Die Inhaber eines weiteren Paketes um 40% geben sich nicht zu erkennen, werden aber durch dieselbe Depotbank wie der Großaktionär vertreten. Einige Prozentpunkte befinden sich in Streubesitz. Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wird im Frankfurter Freiverkehr derzeit bei 200 DM G bewertet. Angesichts der beschriebenen Firmenphilosophie und der aussichtslosen Geschäftslage ist vom Kauf abzuraten.

Georg Roll

Effekta-Beteiligungs-AG

Wie schon auf der ordentlichen Hauptversammlung im August vermutet (siehe auch HV-Bericht im HP-Magazin Nr. 9/92), sah sich die Gesellschaft noch in diesem Jahr zu einer Verlustanzeige nach § 92 Aktiengesetz verpflichtet.
Nicht zuletzt der Konkurs der Tochter Arcdelta AG – Abschreibungen 500000 DM – sowie ein hoher Abschreibungsbedarf auf den größten WP-Posten (VW-Aktien) machten diesen Schritt erforderlich.
Diese a.o. HV, die am 21. November in Bad Oeynhausen stattfand, besuchten ca. 30 Aktionäre, die 26403 Stimmen vertraten, was eine Präsenz von 50,77% bedeutet.
Die derzeitigen Streitigkeiten zwischen dem Aufsichtsrat und dem Alleinvorstand Klaus-Dieter Theise kamen auch darin zum Ausdruck, daß kein AR-Mitglied den Weg zur a.o. Hauptversammlung fand. Zum Versammlungsleiter wurde das frühere AR-Mitglied Herbst gewählt.

Das NEBENWERTE-JOURNAL NR. 1

erscheint am 11. Januar 1993.

Sie lesen u.a.:

- über die HV der Krefelder Hotel AG, die auch unter kulinarischen Gesichtspunkten empfehlenswert ist;
- über die Versteigerung neuer Aktien der „Actien-Bauverein Passage" in Berlin;
- über die neueste Entwicklung bei der „Fahlberg-List AG".

Von Beginn an kam es in der sehr gereizten Stimmung zwischen einigen Aktionären – offensichtlich Vertreter der AR-Mitglieder – und dem Vorstand zu heftigen Wortgefechten, in denen dem Vorstand des öfteren unwahrheitsgemäße Berichterstattungen an den AR vorgeworfen wurde. Der Antrag eines Aktionärs auf Durchführung einer Sonderprüfung wurde mit über 20000 Nein-Stimmen abgelehnt.
Vom Grundkapital in Höhe von 2,6 Mio DM stehen der Gesellschaft nur noch ca. 500000 DM zur Verfügung.

Drastische Kostensenkungsmaßnahmen wurden in den letzten Monaten durchgeführt. Hierzu zählen u.a. die Vermietung der Geschäftsräume für 1200 DM Monatsmiete, Verkauf des Firmenwagens, Entlassung der Sekretärin sowie Streichung der AR-Tantieme, die unverständlich hoch 10000 DM pro Kopf betrug.

Zur Zeit leitet der Vorstand, der auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz ist, die Gesellschaft abends aus seiner Privatwohnung. Der Effektenkredit wurde von 3 Mio DM auf 730000 DM zurückgeführt. Die größten Posten im WP-Bestand bilden VW-Aktien (900 Stück), RWE-Stammaktien (700 Stück) und BASF-Aktien (600 stück). Nach dem heutigen Stand (zwei Wochen nach der Hauptversammlung) ist der Abschreibungsbedarf auf die VW-Aktien erneut angestiegen. Nahezu sämtliche Aktienbestände wurden veroptioniert, teilweise ging die Gesellschaft beispielsweise bei den VW-Stammaktien Doppeloptionsverpflichtungen ein.
Die Zukunft dieser „angeschlagenen" AG ist ungewiß. Das Hauptziel dieser konzeptionslosen Gesellschaft muß zunächst einmal sein, das Unternehmen auf Sparflamme weiterzuführen und die Verbindlichkeiten weiter abzubauen.
Einen Verkauf der Immobilie zog der Vorstand in Erwägung. „Fresh money", das die Gesellschaft dringend nötig hätte, werden die in den letzten Jahren arg „gebeutelten" Aktionäre wohl erst bei einem vernünftigen neuen Konzept zur Verfügung stellen.
Effekta-Aktien wurden der AHAG AG kürzlich für 20 DM angeboten.

Thorsten Geson

Kaufangebote für Nebenwerte

Uetersener Eisenbahn-Aktiengesellschaft (WKN 830450)
450 DM für Aktien im Nennwert von 300 DM (150%); begrenzt auf einen Nominalwert von 12000 DM. Das AK beträgt 210000 DM, ca. 10% befinden sich im Streubesitz (AHAG).

Stolberger Wasserwerks-Gesellschaft AG (WKN 727880)
1800 DM für Aktien im Nennwert von 900 DM (200%); begrenzt auf einen Nominalwert von 90000 DM. Das AK von 1080000 DM ist zu 91% in festen Händen, 9% sind gestreut. Die letzte Dividende betrug 14% (AHAG).

Karlsruher Sanatorium-AG (WKN 627170)
255 DM für Aktien im Nennwert von 100 DM (255%); begrenzt auf einen Nominalwert von 100000 DM. Das AK ist von 1976 bis heute ausschließlich aus Gesellschaftsmitteln von 6 auf 16 Mio DM erhöht worden. Aus dem Gewinn des letzten Jahres von rd. 1,1 Mio DM ist eine Dividende von 6,75% gezahlt worden. Ca. 50% des AK befindet sich im Streubesitz (AHAG).

Brauhaus Wülfel AG (WKN 524770)
60 DM für Aktien im Nennwert von 50 DM (120%); begrenzt auf einen Nominalwert von 100000 DM. Das AK beläuft sich seit 1980 auf 7773350 DM, es ist eingeteilt in 155467 vinkulierte Namensaktien à 50 DM. Per 30. September 1990 wurde ein Bilanzgewinn von 233000 DM und 3 DM Dividende ausgewiesen (AHAG).

Kurz und bündig

Die an der letzten HV beschlossene Kapitalerhöhung der **Getreide Aktiengesellschaft** wird jetzt durchgeführt. Bis zum 21. Dezember 1992 kann ggf. die Gesellschaft (Friedrich-Voss-Straße 11 in Rendsburg) noch angesprochen werden (2:1 von 10 auf 15 Mio DM).

Erfreuliche 29% Dividende wird die Frankfurter **IBZ Digital Production AG** für das am 30. Juni 1992 beendete Geschäftsjahr 1991/92 ihren Aktionären zahlen. Die HV findet am 11. Januar 1993 im Holiday Inn in Frankfurt 70 statt.

Nach einem verhaltenen ersten Halbjahr laufen die Geschäfte der **Sedeco Medienholding AG** im zweiten Halbjahr „sehr gut". Der Vorstand beziffert die Zahl der Aktionäre mit etwa 100; ca. 25% der AK liegen bei der Westend-Gruppe. Die Sedeco hat in den letzten drei Jahren jeweils 24% Dividende gezahlt. Der Gang an die Börse (AK 2,5 Mio DM) „ist z.Z. nicht geplant".

Die **Admiralspalast AG Berlin,** deren alte Aktien im Sammlermarkt bekannt sind, lebt wieder auf. In der HV am 29. Dezember 1992 (um 12 Uhr in der Anwaltskanzlei

Kaiser, Schöneberger Ufer 67a, D-1000 Berlin 30) wird der jetzige Notvorstand die DM-Eröffnungsbilanz mit einem AK von 100000 DM vorlegen. Dieses soll um 300000 DM auf 400000 DM erhöht werden. Zweck der AG ist nur noch die „Verwaltung des eigenen Vermögens". Neuwahlen zum Aufsichtsrat stehen ebenfalls an. Zur Wahl vorgeschlagen wird u.a. der im HWP-Mark der Terraingesellschaften bekannte Axel G. Zehrfeld.

Eine andere Altgesellschaft wird ebenfalls aktiv: Die **Elberlagerhaus AG** in Dresden hält ihre HV am 30. Dezember 1992 (um 12 Uhr im Notariat van de Loo, Hohe Straße 12, Dresden) ab. Das neue AK soll auf 100000 DM lauten.

Zwei Tage vorher, am 28. Dezember 1992, findet bei demselben Notar van de Loo die HV der **Union Grundstücks-AG Dresden** statt. Hier wird vorgeschlagen, das RM-Kapital von 195000 RM 1:1 auf 195000 DM umzustellen.

Die **Zuckerfabrik Bedburg AG** wird ihre nächste HV am 13. Januar 1993 in den eigenen Räumen abhalten. Für das AK von 6

ZUCKERFABRIK BEDBURG
AKTIENGESELLSCHAFT
Bedburg

Mio DM wird eine Dividende von 14% vorgeschlagen. Die Aktien sind zu 100% im Streubesitz, vor allem bei Landwirten.

Die für den 15. Dezember angesetzte HV der **Spinnerei und Webereien Zell-Schönau** (s. Bericht im HP-Magazin 9/1992) soll die angekündigten Sanierungsmaßnahmen beschließen. Nach Herabsetzung des AK von 15 Mio DM auf 100000 DM ist die Wiederaufstockung im Verhältnis 1:49 zu 50 DM geplant, die dann wirksam werden wird, wenn bis März 1993 mind. 4 Mio DM neue Aktien gezeichnet sind.

KLEINANZEIGEN

Gültige SFR.-Bank-Aktie gesucht. J. Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Verkaufe gültige Aktien: IFTA AG, Konsortium AG, Doornkaat Stämme, Europa-Haus Optionsanleihe mit Optionsschein. H. Dieding, Postfach 1143, D-4831 Langenberg, Fax (05248) 1864.

Suche Informationen über folgende Firmen: OSEC Petroleum, Ostertag-Werke, Ortrag AG. Kaufe Stille Beteiligung der Langenbahn-Gruppe. Schmidt, Schubertstraße 2, D-6803 Heddesheim.

AKTUELLES VON SCHWEIZER NEBENWERTEN

Brauerei Schützengarten AG

An der nächsten Generalversammlung vom 15. Dezember 1992 wird den Aktionären eine ordentliche Dividende von 100 sFr. pro Namenaktie und 20 sFr. pro Partizipationsschein zugesprochen. Zusätzlich werden 2800 neue Partizipationsscheine im Nominalwert von 250 sFr. ausgegeben. Diese neu ausgegebene PS werden den Aktionären und den Inhabern von Partizipationsscheinen (gegen Einlieferung von je fünf Cp. Nr. 30 bis zum Januar 1993) untentgeltlich zugeteilt im Verhältnis von einem neuen PS auf 1250 sFr. des bisherigen Nominalkapitals. Es findet jedoch kein Anrechtshandel statt. Die Verrechnungssteuer wird von der Gesellschaft getragen. Der Kurs der Aktien im Nominalwert von 1250 sFr. liegt 14000 sFr. G; der Kurs des PS von 250 sFr. Nominalwert bei 775 sFr. G.

Sportbahnen Winterhorn AG

Obwohl die Anzahl der transportierten Personen um 19,63% auf 334151 zunahm, mit entsprechender Steigerung des Verkehrsertrages, sind es immer noch zuwenig, um die betriebsnotwendigen Abschreibungen vornehmen zu können. Wie aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, hat das Management die Kosten im Griff. Das Problem liegt vor allem in der Auslastung der Anlagen und den Witterungsverhältnissen. Die erarbeiteten Mittel werden vollumfänglich für Abschreibungen verwendet.
Die Inhaberaktien im Nominalwert von 500 sFr. werden z.Z. mit 450 sFr. angeboten.
Kennzahlen: Umsatz 688114 sFr. (+6,6%); Cash-flow 165678 sFr. (+92,5%); Reingewinn 1179 sFr. (+173%); Verschuldungsgrad 65%; Deckungsgrad Anlagevermögen 44%.

Condensateurs Fribourg Holding SA

Die Gruppe weist einen um 3% verminderten konsolidierten Umsatz von 39,2 Mio sFr. aus. Gegenüber dem Vorjahr halbierte sich der Cash-flow auf 0,86 Mio sFr., so daß der Verlust mit 0,931 Mio sFr. (Vorjahr 0,351 sFr.) ausgewiesen wird. Restrukturierungen sind im Gange. So werden am 21. Dezember die Aktionäre der Tochtergesellschaft Condensateur Fribourg SA über die Fusion mit der Schwestergesellschaft Montenaz SA zu befinden haben.
Während die Namenaktien zum Nominalwert von 100 sFr. gesucht sind, liegen die Inhaberaktien mit dem Nominalwert von 500 sFr. im Angebot.

Schweizer Regionalbanken

In *Cash* erschien im November 1992 eine Ausarbeitung, die sich mit den (außerbörslichen) Kursen der Schweizer Regionalbanken nach dem „Fall Thun" beschäftigt. Die Mehrzahl der Titel sind heute zu deutlich geringeren Kursen als vor zwei Jahren zu hab en. Das Schlußlicht dieser Entwicklung bilden die Inhaber-Aktien der Hypo Winterthur, die allein in 1992 um 21,1% nachgaben. Es gibt auch positive Beispiele, wie die Regiobank Basel, die in 1992 16,7% zulegte. Die Experten in den Bankhäusern, die mit diesen Aktien handeln, sehen jetzt zwar den Boden, sind aber unterschiedlicher Meinung, was den Beginn eines Aufschwunges betrifft. Sie empfehlen jedoch, diese Titel zu beobachten, zumal einige Banken ordentliche Renditen von 5% und mehr abwerfen (Dividendenkontinuität vorausgesetzt).

Orient-Express AG

Die Schweizer Gesellschaft Intraflug schuf vor einigen Jahren den „Nostalgie Orient Express". Es handelte sich um alte Luxuswaggons, die nach ihrer Instandsetzung mit großem Erfolg auf verschiedenen Strecken und bei unterschiedlichen Anlässen eingesetzt wurden. Diese Waggons dienten für ein US-Schwesterunternehmen der Intraflug als Sicherheit und sollen nun aufgrund des Konkurses der US-Firma verwertet werden. Um dies zu verhindern, möchte Intraflug-Besitzer Albi glatt zur Rettung der Waggons eine „Orient-Express AG" mit einem AK von 2 Mio sFr. gründen. Neben größeren Gesellschaften aus der Reisebranche können sich auch Privatpersonen beteiligen. Interessenten



Aargauer Bank in Brugg.

können sich für nährere Informationen an die Orex-AG (in Gründung) wenden (Zentrum Rössli, CH-8132 Egg bei Zürich).

Guter Start am Titlis

Die im März 1992 aus der BEGT AG (Bergbahnen Engelberg-Gerschnialp-Trübsee) und LTKT AG (Luftseilbahn Trübsee-Kleintitlis) fusionierten Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis (BET AG) verzeichnen im Kurzjahr 1992 (1. Januar bis 31. Oktober 1992) eine markante Steigerung von Ertrag und Cash flow.
Die zehn Anlagen transportierten in diesen zehn Monaten 4,986 Mio Gäste (Vorjahr 5,12 Mio). Der kleine Rückschlag ergibt sich aus dem Saldo leicht erhöhter Sommerfrequenzen und geringfügiger Minderfrequenzen im Winter, herrührend aus dem fehlenden Monat Dezember 1992.



Der Gesamtumsatz der Unternehmung erhöhte sich um 9% auf 22,7 Mio sFr. (Vorjahr 20,9 Mio sFr.). In diesen Zahlen ist der Gesamtumsatz der Restaurations- und Kioskbetriebe mit 6,1 Mio sFr. enthalten (+8,5% zum Vorjahr).
Der Cash flow der Gesamtunternehmung erhöhte sich um 18% auf 7,5 Mio sFr. (Vorjahr 6,5 Mio sFr.).
Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung der Aktionäre, welche am 20. Februar 1993 stattfindet, eine Dividendenausschüttung in der Größenordnung von ca. 8% beantragen (Vorjahr 5%).
Die Aufwandseite verzeichnet außerordentliche Kosten von 0,56 Mio sFr., herrührend aus der Fusion.
Der Grundstein zu diesem außerordentlichen Ergebnis wurde durch die sehr guten Wintermonate Januar bis April gelegt. Der für die Unternehmung bedeutungsvolle Sommertourismus konnte dank Mehrfrequenzen und Preisanpassungen ebenfalls nochmals zulegen. Dies, obwohl der Titlis bereits am 20. September 1992 für den Publikumsverkehr geschlossen werden mußte, damit die Bau- und Montagearbeiten für die Weltneuheit Rotair, die erste drehende Luftseilbahn der Welt, abgeschossen werden konnten.
Die drehbaren Kabinen werden rechtzeitig auf die Wintersaison, d.h. am 20. Dezember, offiziell in Betrieb genommen.

Sportbahnen Nätschen-Gütsch SANG AG

Daß die Fusion zwischen den damaligen beiden Bahnen in diesem Gebiet ihre Früchte bringt, beweist die vorgelegte Jahresrechnung 1991/92. Obwohl der Schnee erst in der Weihnachtswoche 1991 fiel, konnte der Betrieb dann bis Ostermontag, 21. April 1992, durchgezogen werden. In den Monaten Dezember 1991 bis Februar 1992 hatte man einen bisher nichtdagewesenen Andrang an Kundschaft, die so gute Resultate zeitigte, daß die schlechten Wochenenden von März und April 1992 die gute Umsatzentwicklung nicht mehr gefährdet werden konnte. Nebst den ordentlichen Abschreibungen wurde der Erneuerungsfonds mit 590000 sFr. dotiert. Die Bahn ist sehr solide finanziert und weist z.Z. einen hohen Bargeldbestand aus.
Kennzahlen: Umsatz 2102319 sFr. (+37,6%); Cash-flow 1167454 sFr. (+86,2%); Reingewinn 7139 sFr. (+144%); Verschuldungsgrad: 43%; Deckungsgrad Anlagevermögen: 104,6%.

Neues Aktienrecht in der Schweiz

Das am 1. Juli 1992 in Kraft getretene neue Aktienrecht regelt u.a. das Depotstimmrecht neu.
Nach altem Recht vertraten die Banken nach vorliegenden Vollmachten den Aktionär. Nach neuem Recht dürfen Inhaberaktien nur noch vertreten werden, wenn die Kunden vor jeder Generalversammlung über die Traktanden orientiert und um Weisungen für die Stimmabgabe gebeten worden sind. Der damit verbundene administrative Mehraufwand veranlaßte einige Banken (andere werden folgen), das Depotstimmrecht nur noch auszuüben, wenn die Gesellschaft die Kosten übernimmt. Ansonsten werden dem Kunden, der an der GV teilnehmen möchte bzw. sich vertreten lassen will, Gebühren für die Depotbestätigung in Rechnung gestellt.
Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Regelung im Stimmverhalten an den Generalversammlungen auswirken wird. Es sollte im Interesse der AG's liegen, den Banken die Kosten zu erstatten, um möglichst vielen ihrer Aktionäre die Gelegenheit zur Stimmabgabe bzw. zur Vertretung ihrer Stimmen zu geben, damit nicht bei geringer Präsenz Zufallsmehrheiten die Verwaltung überraschen.



Die deutsche Anlagezeitschrift DAS WERTPAPIER widmete in Heft 25/1992 vom 4.12.1992 der Schweiz als Sonderthema mehrere Seiten. U.a. wurden Bergbahn-Aktien ausführlich besprochen und insgesamt elf Bahnen als vielversprechende Anlage herausgestellt. Das Nebenwerte-Journal wird diese Thematik ab Januar 1993 ausführlich behandeln.

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Téléférique Château-d'Oex-La Braye SA	05. 09. 1992	10	1 Retourbillett (Kasse der Gesellschaft)
Rothornbahn & Scalottas AG	10. 10. 1992	25	1 Tageskarte Rothorn/Scalottas oder 1 Retourfahrt Rothorngipfel oder Piz Scalottas. Geltendmachung mittels Aktionärsausweis.
Brauerei Schützengraben AG	15. 12. 1992	31	20 sFr. auf PS. Cp. Nr. 30, gilt als Bezugsrecht

Generalversammlung

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Phrix AG, Oberiberg	21. 12. 1992	10.00 Uhr	Posthotel in Oberiberg
Pilatus-Bahn-Gesellschaft	22. 04. 1993	17.00 Uhr	Luzern, Hotel Union
Krienseregghbahn AG	29. 04. 1993	17.00 Uhr	Kriens, Hotel Pilatus

Confederate States of America
Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika

Criswell Nr. 5
8% Anleihe $ 50; Montgomery, 1. 5. 1861. Abb.: 2 weibliche Allegorien, die Handel und Landwirtschaft symbolisieren.
Best.-Nr.: CSA-5 **Fr. 150,–**

Criswell Nr. 6A
8% Anleihe $ 100; Montgomery, 1. 5. 1861. Gestalt. wie Nr. 5.
Best.-Nr.: CSA-6A **Fr. 155,–**

Criswell Nr. 7
8% Anleihe $ 500; Montgomery, 1. 5. 1861; grün.
Best.-Nr.: CSA-7 **Fr. 135,–**

Criswell Nr. 8
8% Anleihe $ 1000; Montgomery, 1. 5. 1861; grün.
Best.-Nr.: CSA-8 **Fr. 145,–**

Criswell Nr. 13
8% Anleihe über $ 1000; Richmond, 12. 7. 1861. Abb.: Wagen beim Entladen von Baumwolle, Schiff, sitzender Indianer u. a. Die Auflage betrug 799 Stück.
Best.-Nr.: CSA-13 **Fr. 450,–**

Criswell Nr. 18
8% Anleihe $ 50; Richmond, 21. 5. 1862. Zwei Abb.: Porträt von J. H. Reagan und sitzender Hund vor Wertkiste.
Best.-Nr.: CSA-18 **Fr. 240,–**

Criswell Nr. 28
8% Anleihe $ 100; Richmond, 31. 3. 1862. Abb. eines Porträts. Sehr dekor. Umrandung.
Best.-Nr.: CSA-28 **Fr. 280,–**

Criswell Nr. 32
8% Anleihe $ 100; Richmond, 7. 7. 1862. Abb.: Porträt v. Th. Bragg sowie weibl. Figuren in der Umrand.
Best.-Nr.: CSA-32 **Fr. 145,–**

Criswell Nr. 39
8% Anleihe $ 100; Richmond, 21. 10. 1862. Abb.: Porträt v. R. M. T. Hunter zwisch. weibl. Allegorien. Aufl. led. 1752 Stück.
Best.-Nr.: CSA-39 **Fr. 80,–**

Criswell Nr. 43
8% Anleihe $ 100; Richmond, 10. 3. 1863. Abb.: Porträt von J. P. Benjamin. Auflage nur 1769 Stück.
Best.-Nr.: CSA-43 **Fr. 125,–**

Criswell Nr. 43A
8% Anleihe $ 100; Richmond, 10. 3. 1863. Gleiche Ausführung wie Nr. 43, jedoch ohne Eindruck des Druckernamens.
Best.-Nr.: CSA-43A **Fr. 145,–**

Criswell Nr. 46
8% Anleihe $ 100; Richmond, 15. 1. 1863. Abb.: Porträt von Thomas Bragg. Auflage nur 1798 Stück.
Best.-Nr.: CSA-46 **Fr. 155,–**

Criswell Nr. 48
8% Anleihe $ 100; Richmond, 7. 10. 1862. Abb.: Porträt von Edward C. Elmore, sitz. Hund. Schöne Blattwerkumrandung.
Best.-Nr.: CSA-48 **Fr. 85,–**

Criswell Nr. 55
8% Anleihe $ 500; Richmond, 8. 5. 1862. Abb.: Allegorie, die den Handel symbolisiert, auf Baumwollballen sitz. vor Schiff und Eisenbahn.
Best.-Nr.: CSA-55 **Fr. 190,–**



Criswell Nr. 56
8% Anleihe $ 500; Richmond, 5. 3. 1862. Abb.: „Virginia State Seal". Die Auflage betrug nur 957 Stück.
Best.-Nr.: CSA-56 **Fr. 450,–**

Criswell Nr. 60
8% Anleihe $ 500; Richmond, 21. 7. 1862. Abb.: Porträt v. J. P. Benjamin zwisch. 2 Allegorien, die Handel u. Landwirtschaft symbolisieren. In der Umrand. weitere Darstell. von Allegorien, Schiff u. Eisenbahn. Die Auflage lag bei 1207 Stück.
Best.-Nr.: CSA-60 **Fr. 130,–**

Criswell Nr. 63
8% Anleihe $ 500; Richmond, 10. 10. 1862. Abb.: Porträt von S. R. Mallory, umrahmt von weiblichen Figuren. Auflage: 1397 Stück.
Best.-Nr.: CSA-63 **Fr. 145,–**

Criswell Nr. 66
8% Anleihe $ 500; Richmond, 24. 10. 1862. Abb.: Porträt von T. H. Watts, umrahmt von 3 weibl. Allegorien. Auflage: 1650 Stück.
Best.-Nr.: CSA-66 **Fr. 105,–**

Criswell Nr. 67
8% Anleihe $ 500; Richmond, 21. 10. 1862. Abb.: Porträt von S. R. Mallory, umrahmt v. 3 weibl. Allegorien. Auflage: 1784 Stück.
Best.-Nr.: CSA-67 **Fr. 125,–**

Criswell Nr. 71
8% Anleihe $ 500; Richmond, 10. 12. 1862. Abb.: Porträt von J. P. Benjamin..
Best.-Nr.: CSA-71 **Fr. 120,–**

Criswell Nr. 73
8% Anleihe $ 500; Richmond, 15. 1. 1863. Abb.: Porträt von R. M. T. Hunter. Auflage: 2484 Stück.
Best.-Nr.: CSA-73 **Fr. 115,–**

Criswell Nr. 75
8% Anleihe $ 500; Richmond, 21. 10. 1862. Abb.: Porträt von J. P. Benjamin sowie sitzender Hund vor Kiste.
Best.-Nr.: CSA-75 **Fr. 115,–**

Criswell Nr. 81
8% Anleihe $ 1000; Richmond, 7. 2. 1862. Abb.: Kinder bei der Weinlese. Auflage: 1199 Stück.
Best.-Nr.: CSA-81 **Fr. 220,–**

Criswell Nr. 89
8% Anleihe $ 1000; Richmond, 13. 6. 1863. Abb.: Porträt von Stephen R. Mallory. Auflage: 1832 Stück.
Best.-Nr.: CSA-89 **Fr. 120,–**

Criswell Nr. 90
8% Anleihe $ 1000; Richmond, 13. 8. 1862. Abb.: Allegorie, die die Freiheit symbolisiert, mit Wappen der Konföderation und Schiffe. Auflage: 1901 Stück.
Best.-Nr.: CSA-90 **Fr. 120,–**

Criswell Nr. 95
8% Anleihe $ 1000; Richmond, 11. 2. 1863. Abb.: Porträt von Jefferson Davis.
Best.-Nr.: CSA-95 **Fr. 110,–**

Criswell Nr. 98
8% Anleihe $ 1000; Richmond, 12. 11. 1862. Abb.: Porträt von C. G. Memminger.
Best.-Nr.: CSA-98 **Fr. 115,–**

Confederate and Southern States Bondes
von Grover C. Criswell. Die 2. Auflage des berühmten CSA- und Südstaaten-Kataloges; auf die Criswell-Nummern berufen sich Sammler und Anbieter.
374 Seiten, zalreiche Abb., gebunden. **Fr. 53,–**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Thunstrasse 32 **Tel. 031/448566**
CH-3001 Bern **Fax 031/448691**

Helge Krebs:

Salem Iron Factory

Etwa von 1805 bis 1820 entstand in der Nähe der kleinen Stadt Salem im Staate Virginia eine der frühesten Industrien Nordamerikas.

Ca. 70 Jahre zuvor waren auf Einladung des Gouverneurs spezialisierte Deutsche als Siedler und Betreiber einer ersten Eisenschmelzerei „importiert" worden, die in Küstennähe an den Flußmündungen ihr neues Zuhause fanden. Das Eisenerz gelangte auf natürlichem Wasserweg von den Blue Ridge Mountains zu den neuen Schmelzanlagen, wobei es in den Tagen der pferdegezogenen Lastschiffe natürlich eine hilfreiche Tatsache darstellte, daß der Transport vollbeladener Barken mit der Strömung erfolgen konnte und nur leere Schiffe gegen die Strömung bewegt werden mußten.

Ein Überlandtransport war mangels Infrastruktur sowie prohibitiver Kostenhöhe nicht möglich.

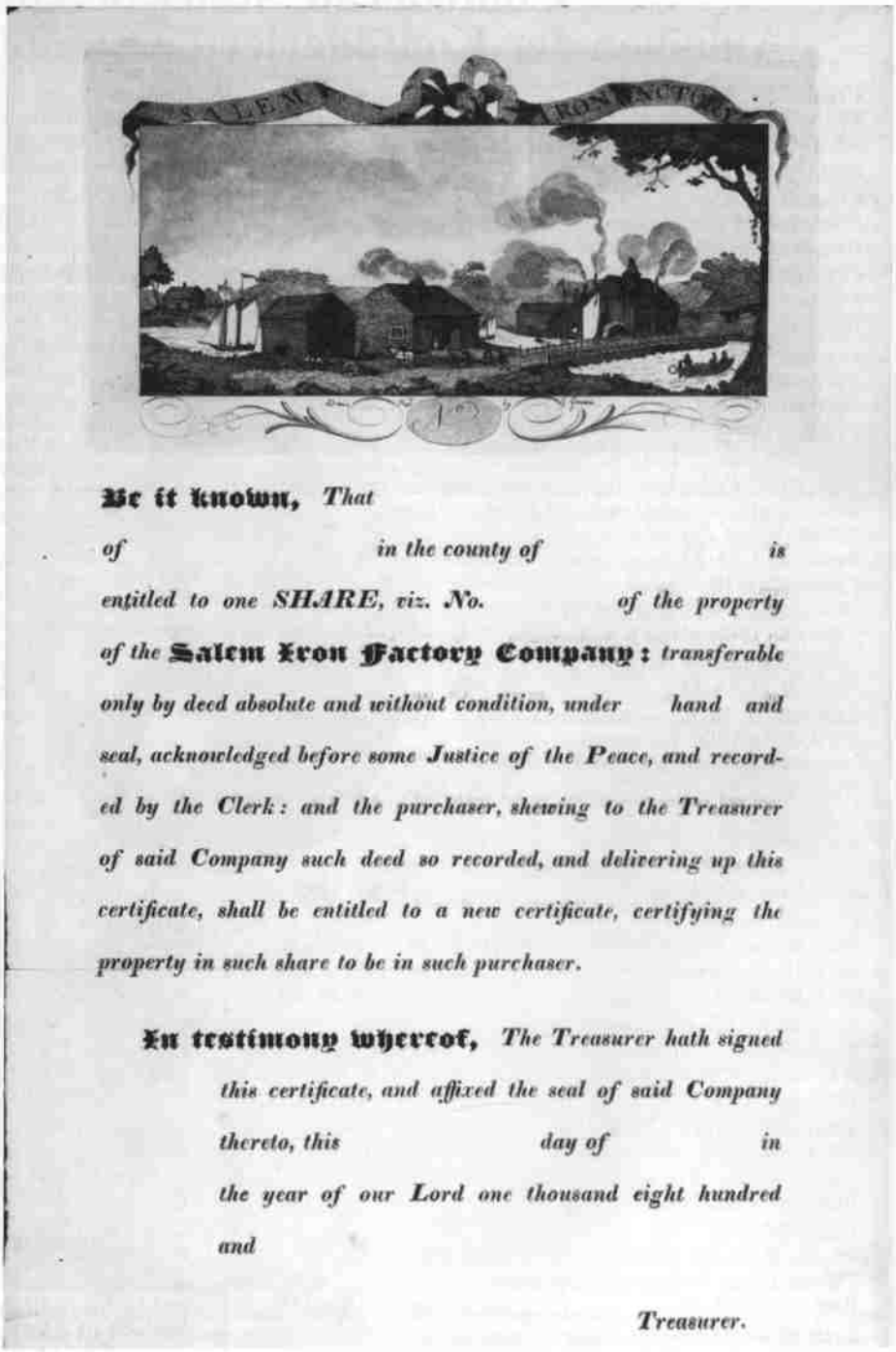
Ähnliche Erwägungen galten für die Kohle, welche in Küstennähe preiswerter durch Anlandung seeverschiffter Fracht ihren Weg zum Schmelzofen finden konnte – quasi auf und ab an der Küste.

Das Experiment des weitsichtigen Gouverneurs war erfolgreich und mit der Zeit drifteten Abkömmlinge der ersten Eisenschmelzer ins Landesinnere – und zwangsläufig in Richtung auf die gar nicht soweit entfernte Blue Ridge Berggruppe mit ihren enormen Eisenerzdeponien. Es war nur natürlich, daß sie hierbei den Flüssen folgten und nachdem in der Nähe von Salem oberirdisch Manganoxide mit bis zu 35% bis 40% Eisengehalt nachgewiesen wurden, gingen einige der unternehmenslustigen Deutschamerikaner wacker daran, diese auszubeuten.

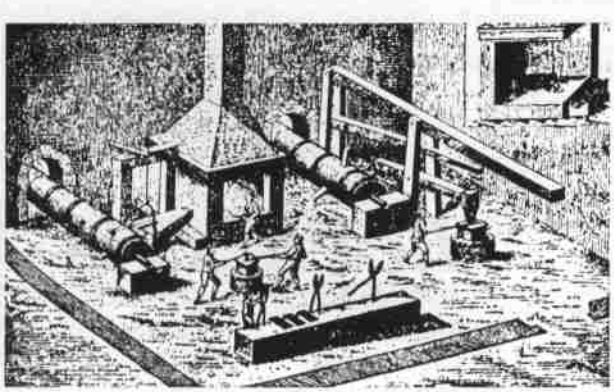
Es sollte nicht leicht werden: Die eisenerzhaltigen Hematitlager vor der Berg-Basis der Blue Ridge-Gruppe liegen zwar an oder dicht unter der Oberfläche, sind aber in der Regel nur 4 bis 12 Fuß dick, stellenweise nur 2 Fuß. Abgearbeitet wurden diese dann im Übertageabbau und an durch Verwerfungen entstandenen Einschnitten.

Der hohe Silikongehalt der Hematitlager drückte auf die Nettoausbeute und es ergaben sich stark schwankende Ausbeuten im ständig wechselnden Verhältnis von 1 Lore Eisenerz auf 5 bis 25 Loren unbrauchbaren Gesteins.

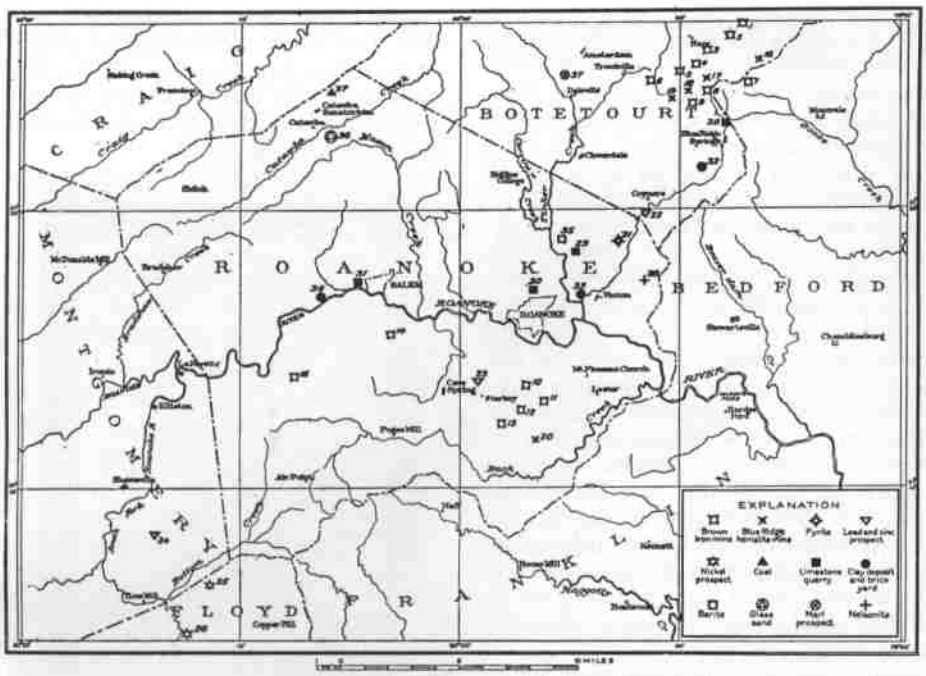
Der teilweise höhe Phosphorgehalt half auch nicht gerade. Die völlige Abwesenheit von Kohle stellte für diese verwegenen Pionieren ebenfalls kein Hindernis



Aktie von ca. 1805/25.



Innenansicht – Die Walzen durch die Außenwand sind am anderen Ende mit dem Wasserrad verbunden.



Lageplan der wichtigsten Minen und Lagerstätten im Roanoke-Gebiet.

dar und sie stampften in einem kleinen, lokal begrenzten Boom diverse Schmelzereien aus dem Boden, welche nach ca. einem Dutzend Jahren genauso schnell wieder aufgegeben wurden.
Gefeuert wurden diese Schmelzöfen mit Holzkohle, wobei das höhere Sauerstofferfordernis eben per Blasebalg ausgeglichen werden mußte.

Zweckmäßigerweise wurde die Energie zur Blasebalgbetätigung mittels großer Wasserräder dem Roanoke-Fluß entnommen. Ein zeitgenössischer Stich zeigt die Übertragung der Energie auf walzenartigem Gestänge ins Innere des Gebäudes, wo dies durch Hebelwirkung auf dem Blasebalg übertragen wird. Eine andere Wasserkraftwelle steht mit Hammermechanismus zur Verfügung. Auf der Aktie sind schön erkennbar: Das wassergetriebene Schaufelrad vor dem aufgedämmten Fluß Roanoke bei dampfenden Schornsteinen der Fabrik.
(Am Rande interessant: Der so plötzlich entstandene Wirtschaftaufschwung der Region führte zur Gründung der Roanoke Navigation Company, welche sich in der Verbindung Salems mit der Küste kommerzielle Möglichkeiten erhoffte. Es blieb jedoch bei einer einzigen Schiffsfahrt, welche untiefenbedingt durch mehrfaches Auflaufen im flachen Flußbett häufige Unterbrechung erfuhr. Was danach aus der Unternehmung wurde, ließ sich nicht mehr eruieren.)

Mit Ausnahme einer kurzen Periode im Ersten Weltkrieg wurde kein weiterer Versuch, die mageren Eisenerzvorkommen um Salem auszubeuten, unternommen.
Bei der Untersuchung des Zertifikates stellt man einige orthographische Fehler fest – z.B. Shewing statt Showing –, welche im deutschstämmigen Ursprung oder auch in der bildungsmäßigen Entfernung der Initiatoren zu den Zivilisationszentren der Zeit begründet seien mögen.
Die Salem Iron Factory gehört zu den ältesten *Industrie*aktien der USA mit Vignette. Ein begebenes Stück ist dem Autor nicht bekannt.
(Turnpikes sind Dienstleistungsunternehmen oder Utilities und rechnen nicht als Industrie.)

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen
und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information“

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.
Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.
Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.
Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE SPANIER
HISTORISCHE WERTPAPIERE
Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (0211) 370018 · Fax (0211) 374867

DAS INTERESSIERT DEN SAMMLER

Der Fund der abgebildeten Finanzdokumente veranlaßte Peter Schade zu entsprechenden Recherchen, deren Ergebnis wir als Beispiel für frühere Finanzprobleme und ihre Lösungen hier abdrucken.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Graf Schwerin" – dem drohenden Konkurs entgangen

Sorglosigkeit und Weltwirtschaftskrise sorgten innerhalb der Firmengeschichte der Steinkohlenzeche für schwierige Zeiten. Als die Steinkohlenzeche „Graf Schwerin" die von ihr in den Jahren 1917/18 in der Schweiz aufgenommene Anleihe infolge des Ausgangs des Krieges und der Nachfolgerevolutionserscheinungen ihrem ursprünglichen Zweck (z.B. Abteufen eines neuen Schachtes) teilweise nicht zuführen konnte, gewährte sie der Bergbau AG Lothringen ein Darlehen von zunächst 3,5 Mio Mark.

Das Schweizer Darlehen war jedoch mit der Valutaklausel versehen, die Mark an den Goldwert zu koppeln. Zu berücksichtigen war, daß z.Z. der Darlehensgewährung der Wert der Mark bereits auf ungefähr die Hälfte gesunken war, der Goldwert jedoch anstieg. Nach den Bedingungen des Schweizer Darlehens mußte bei Fälligkeit am 1. 7. 1927 nunmehr fast das Doppelte der empfangenen Valuta aufgewendet werden.



Die Bergbau AG Lothringen hat Anfang der zwanziger Jahre noch weitere Beträge teils ohne, teils mit Bezugnahme auf die Schweizer Bedingungen von der Gewerkschaft „Graf Schwerin" erhalten. Insgesamt waren es 18,5 Mio Mark. Die Bergbau AG Lothringen glich diese Beträge auch aus, jedoch ohne Berücksichtigung des Goldwertes!

Die Gläubiger verlangten nunmehr die Kapitalrückzahlung inkl. der Zinsen.

In der Niederschrift über die Sitzung des Grubenvorstandes der Gewerkschaft vom 11. 4. 1927 findet sich ein Hinweis über die Berichterstattung der Verhandlungen mit den Gläubigern. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Verkaufserlöse auf der ganzen Linie unzureichend sind, die wirtschaftliche Verfassung der Zeche schwierig sei.

Der Grubenvorstand brachte in einem Schreiben an die Gläubiger zur Kenntnis, daß „wir mit dem Schutz-Komitee Deutschland der Schweizer Bankiervereinigung mehrfach verhandelt haben; es bleibt jetzt nichts anderes übrig, als die Entscheidung der Gerichte abzuwarten...".

Wegen der Kapitalrückzahlung waren folgende Prozesse anhängig: Handelsbank Hadersleben ⁄ Graf Schwerin, Rechtsanwalt Bader sowie Reybel in Straßburg ⁄ Schwerin, weiterhin Klagen der Herren La Roche und Meyer, Basel, sowie der Firma Provision Imort Holland ⁄ Graf Schwerin.

In der Schuldscheinangelegenheit hat das Reichsgericht im November 1929 endgültig gegen die Gewerkschaft entschieden. Verhandlungen mit den Gläubigern sind erneut aufgenommen worden. Man hat sich insoweit verständigt, daß bei dem Amtsgericht Bochum am 31. 12. 1929 das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Gewerkschaft beantrag werden konnte. Das Vergleichsverfahren ist am 17. 1. 1930 eröffnet worden.

Am 19. 1. 1930 versandte der Grubenvorstand ein Einladungsschreiben, mit dessen „die Herren Gewerken zu einer außerordentlichen Gewerkenversammlung am 4. 2. 1930" gebeten wurden. Tagesordnungspunkte waren der Bericht über den Stand des gerichtlichen Vergleichsverfahrens und Beschlußfassung über die im Vergleichsvorschlag vorgesehenen Belastungen des Bergwerk- und Grundeigentums der Gewerkschaft sowie Bewilligung von Zubußen in Höhe von 2000 RM pro Kux.

In der Gewerkenversammlung führte Generaldirektor Gehres mit Unterstützung der Bergwerksdirektoren Funke, Knepper und Kellermann folgendes aus: „Das Ergebnis der langen und außerordentlich schwierigen Verhandlungen mit den Gläubigern bzw. mit dem Revisions- und Gläubigerausschuß liegt im Vergleichsvorschlag Ihnen vor. Es ist nicht zu verkennen, daß die übernommenen Lasten nicht leicht sind, es jedoch für die Bergwerksverwaltung galt, unter allen Umständen die äußersten Konsequenzen zu vermeiden. Es darf wohl mit voller Überzeugung gesagt werden, daß das Erreichte für die Gewerkschaft Graf Schwerin auch mit der vorgesehenen Fusion mit ‚Glückaufsegen' durchaus tragbar ist.



Der Vergleichsvorschlag sieht vor:

1. Eine am 1. 4. 1930 zu leistende Barzahlung von 15% auf die noch im Umlauf befindl. Anleihe-Beträge. Das erfordert die Bereitstellung eines Betrages von 2 Mio RM, die durch Zubuße erhoben werden sollen, wofür von der Bergbau AG Lothringen zusätzlich eine Bürgschaft zu übernehmen ist.
2. Die Restschuld wird auf 20 Jahre gestundet. Die Gläubiger erhalten in sFr. ausgestellte, ab 1. 1. 1930 mit 4½% verzinsliche Verpflichtungsscheine, die in der Schweiz zahlbar gestellt sind. Die Tilgung erfolgt durch Auslösung bzw. Rückkauf. Ebenso sind Zinstilgungsscheine in sFr. auszustellen. Gleichzeitig soll eine Sicherungshypothek auf das Grundeigentum der Gewerkschaft Graf Schwerin in Höhe von 18 Mio RM eingetragen werden, eine Bürgschaft über die Bergbau AG Lothringen als Absicherung."

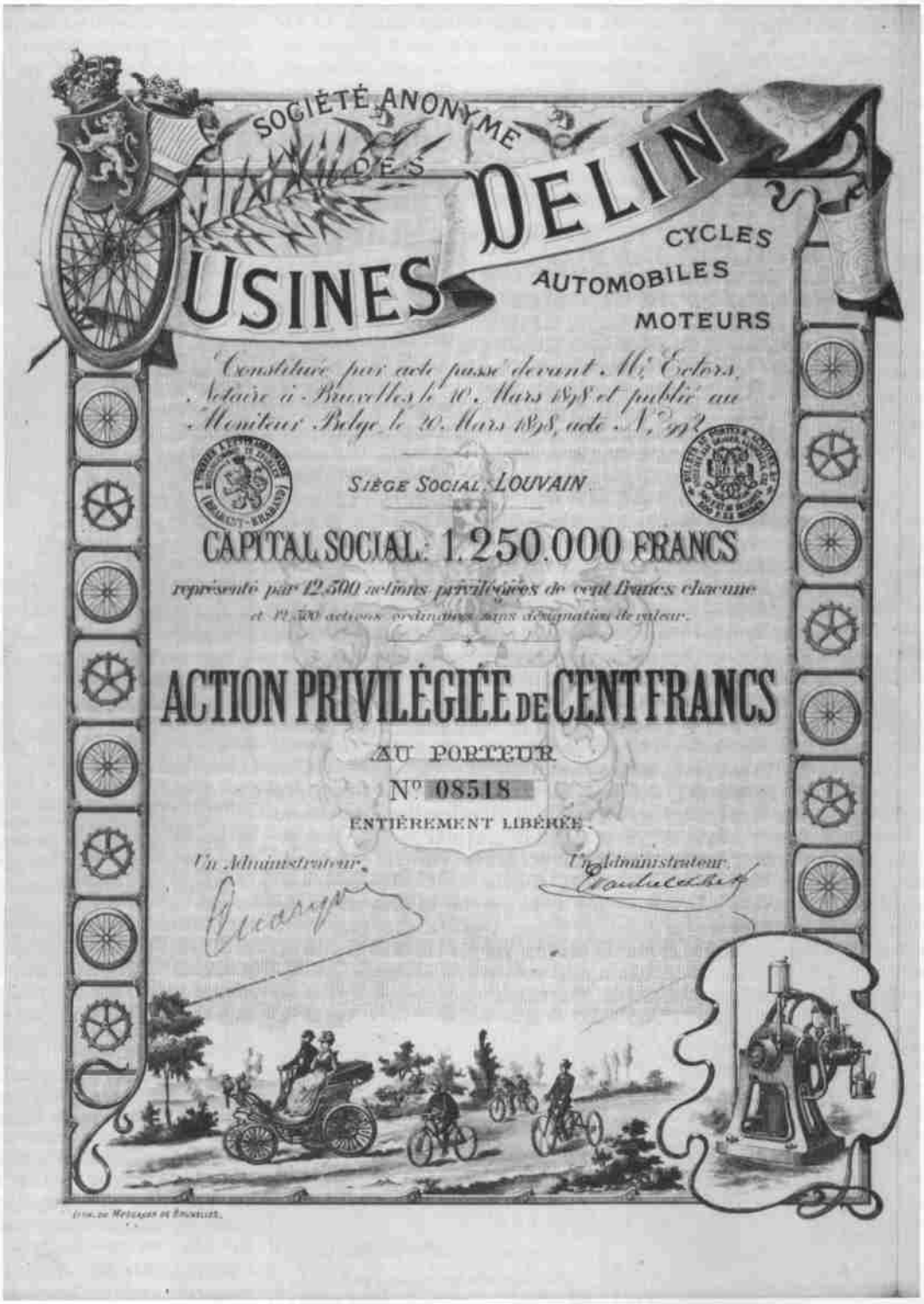
Die Annahme des Vergleiches liegt in erster Linie im Interesse der Gewerken, da im Falle der Verweigerung der Zustimmung zu den vorgesehenen hypothekarischen Belastungen der Konkurs die unvermeidbare Folge wäre, wobei die Gewerken alles verlieren würden.

In der Folgezeit wurde die Fusion mit „Glückaufsegen" durchgeführt, die Zins- und Verpflichtungsscheine zurückgekauft. Von diesen sind nur wenige erhalten geblieben, da sie nach den Bestimmungen unter Aufsicht durch Feuer zu vernichten waren. *Peter Schade*

Quellenangabe:

– *Westfäl. Wirtschaftsarchiv Dortmund.*
– *Eigene Unterlagen des Verfassers.*

Die Faszination des Sammelgebietes: Usines Delin von 1898



Sprechen Sie mit uns, wenn Sie derartige Titel suchen!

HELLWiG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · 4630 Bochum 1
Telefon 0234 - 797839
Telefax 0234 - 795172

Prospekte gratis

Deutsche Eisenbahnen

Im Oktober-Heft haben wir Ihnen den Katalog von Gerd Kleinewefers über „Deutsche Eisenbahn- und Straßenbahn-AG 1835–1985" vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt lag uns bereits ein Beitrag von Hans-Dieter Uhl zum Thema „Wie begann in Deutschland das Eisenbahnzeitalter?" vor, den wir, da Aktuelles Vorrang verlangte, auf dieses Heft verschieben mußten, und den Sie jetzt nachstehend lesen können.
Mit Gerd Kleinewefers haben wir ein Interview zu seinem Sammelgebiet und zu seinem Katalog verabredet, das Anfang 1993 erscheinen wird. Vorab hat er uns jedoch einige zusammenfassende Daten geschickt, die wir anschließend als Leserbrief veröffentlichen.

Hans-Dieter Uhl:

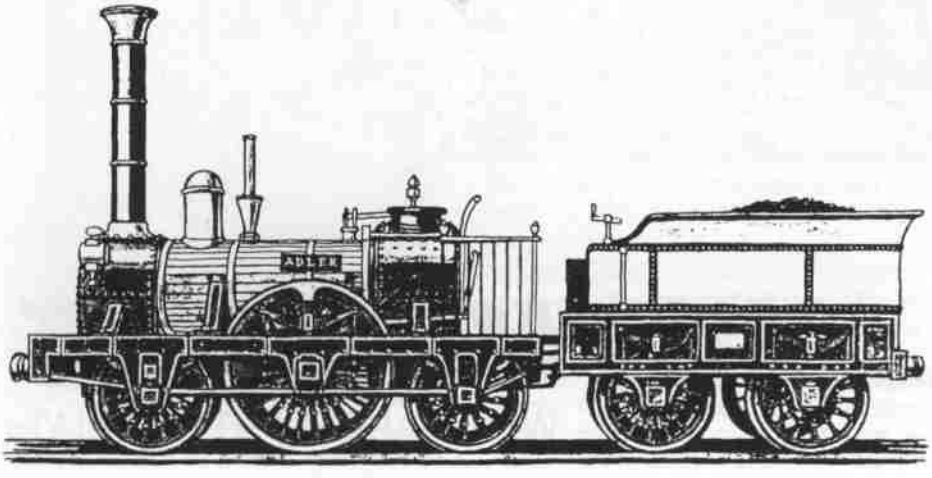
Wie begann in Deutschland das Eisenbahnzeitalter?

Es begann mit einem doppelten Mißerfolg. 1817 baute Henschel das Modell eines Dampfwagens, erhielt darauf auch ein Patent, aber zur Vollendung kam das Werk nicht.

Die erste vollwertige Lokomotive Deutschlands wurde 1816 in Berlin gebaut. Die preußische Bergwerksverwaltung hatte zwei ihrer höheren Beamten nach England entsandt, damit diese dort das „Studium der Dampfkraft und ihrer Anwendung auf den Verkehr" durchführen konnten.
Nach der Rückkehr wurde nach den aus England mitgebrachten Plänen die Eisenbahn gebaut. Nach einer Probefahrt, bei der die Lok ihre Prüfung bestand, wurde sie wieder zerlegt und in 13 Kisten verpackt mühsam nach Oberschlesien befördert. Dort sollte sie auf einem bereits vorhandenen Gleis Kohlewagen von der Königsgrube zur -hütte befördern. Angeblich paßte die Spurweite der Lok nicht zum Gleis, vielleicht funktionierte sie nach dem Zusammenbau auch nicht mehr richtig, jedenfalls kam sie nicht zu ihrem Einsatz.
Auch die zweite 1817 gebaute und 1818 gelieferte Lok, die ebenfalls als „Grubenlok" eingesetzt werden sollte (in Geislautern, Saar) funktionierte nicht.
Erst *1835* begann in Deutschland das Eisenbahnzeitalter. Am 7. Dezember 1835 nahm Deutschlands erste Eisenbahn, die „Ludwigsbahn" zwischen Nürnberg und Fürth ihren Verkehr auf (zunächst nur zur Personenbeförderung). Das erste Frachtgut wurde am 11. Juni 1836 befördert, es waren, wie könnte es in Bayern auch etwas anderes sein, zwei Fässer Bier der Nürnberger Lederer-Brauerei! Das Bier war für den Bahnhofswirt in Fürth bestimmt und wurde auf dem Tender mitgeführt. Die Lokomotive war jedoch kein deutsches Erzeugnis. Der „Adler" wurde in der Fabrik von Stephenson in Newcastle in England gebaut und vom englischen Lokführer William Wilson gefahren. Wilson überwachte auch den Zusammenbau der Lok und fuhr sie am Eröffnungstag in Frack und Zylinder in 9 Minuten von Nürnberg nach Fürth. Die Lok war eine 1A1 vom Typ „Patentee" mit der Fabriknummer 118 und kostete die stattliche Summe von 13390 Gulden und 2 Kreuzer. Sie blieb bis 1857 bei der Ludwigsbahn in Betrieb. Danach war sie schrottreif und man verkaufte sie für 500 Gulden nach Augsburg, wo sie in Einzelteile zerlegt für die Nachwelt verlorenging. Es gibt allerdings zwei Nachbauten, eine davon steht im Verkehrshaus in Nürnberg, ist fahrtüchtig und wird an Jubiläen oder anderen wichtigen Ereignisse wieder angeheizt und vorgeführt.
Übrigens kehrte der englische Lokführer Wilson nicht mehr nach England zurück. Er, dem zunächst 40 Schilling je Woche gezahlt wurden und dem eine tägliche Arbeitszeit von zwölf Stunden zugesichert wurde, blieb in Deutschland, um hier Lokomotivführer auszubilden. Es gab wohl einige Mal Schwierigkeiten mit seinen Vertragsverlängerungen und er mußte sogar Gehaltskürzungen hinnehmen, trotzdem blieb er und wurde später Leiter der Werkstätte und Oberaufseher für das gesamte rollende Material. 1862 verstarb Wilson in Nürnberg.



Wo die Eisenbahnstrecke nicht ausweichen konnte, mußten unter erheblichen Schwierigkeiten Tunnel gebohrt werden, wie durch die Schäferwand bei Tetschen (zeitgenössischer Stich).



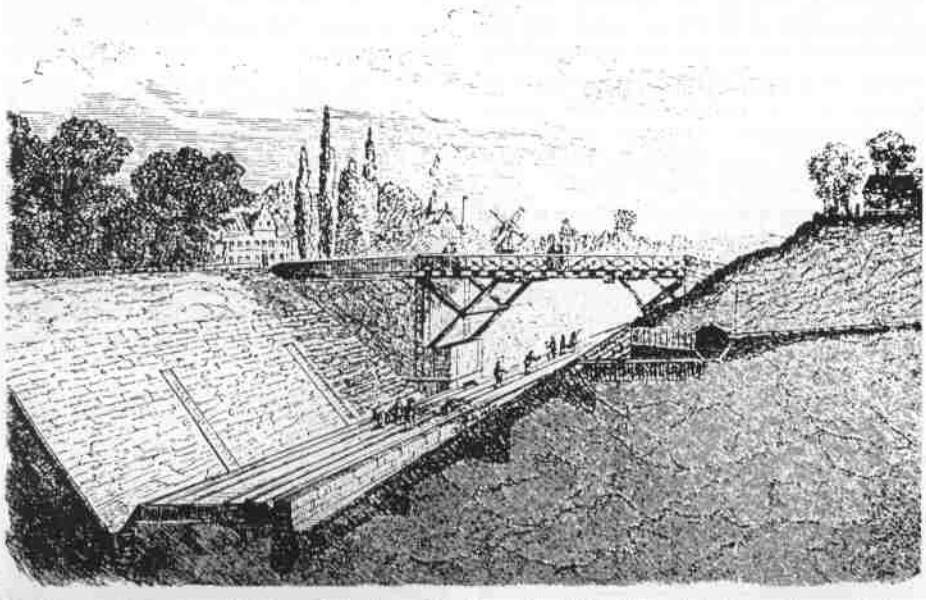
Adler, 1835: 1A1 (111), 2 Zylinder, Naßdampf, 1435 mm, Ludwigs-E.G., Deutschland, Stephenson. Trotz ihres Erfolges war die Rocket aus mechanischer Sicht unzureichend. Deshalb ging Stephenson schon im Jahre 1830 von der Anordnung A1 zur neuen Konzeption 1A (Typ Planet) über.

Wo entstand die erste längere Eisenbahnstrecke in Deutschland?

Sie entstand, vielleicht ein Trostpflaster für alle Ostdeutschen, in Sachsen. 116 km lang war die Fernbahnstrecke zwischen Leipzig und Dresden.
Die Loks wurden zunächst aus England bezogen. Am 24. April 1837 eröffnete man die erste Teilstrecke zwischen Leipzig und Althen. Auch der erste Tunnel (bei Oberau, heute ist er nicht mehr vorhanden) lag auf dieser Strecke.

Wann wurde die erste betriebsfähige deutsche Lok gebaut?

Der Bau der ersten deutschen betriebsfähigen Lok, der „Saxonia", war wohl das Resultat von „Industriespionage". Professor J. A. Schubert studierte bei



Auch im weitestgehend flachen Gelände stellte der anfängliche Eisenbahnbau mitunter bisher ungewohnte technische Aufgaben, wie beispielsweise bei diesem Durchstich, wo die Wegüberführung von einer Holzbrücke aufgenommen wurde (zeitgenössischer Stich).

der Liverpool & Manchester Railway in England Bahnwerkstätten und Lokfabriken. Auf sein Betreiben entstand in Übigau bei Dresden die Aktien-Maschinenbau-Gesellschaft. Dort wurde die „Saxonia", eine B1-Lok, gebaut. Sie fuhr 18 Jahre lang im Dienst der Leipzig-Dresdner-Bahn.

Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes in Deutschland

500 km Bahnlinien wurden in den ersten fünf Jahren deutscher Eisenbahngeschichte fertiggestellt. Dies waren folgende Bahnlinien:

1. 29. Oktober 1838 die Berlin-Potsdamer Bahn (erste Eisenbahn in Preußen).
2. 1. Dezember 1838 Braunschweig–Wolfenbüttel.
3. 20. Dezember 1838 die Linie Düsseldorf–Erkrath.
4. 2. August 1839 Köln–Aachen–Herbes-thal (belgische Grenze).
5. 19. Mai 1840 die Taunus-Bahn von Frankfurt/M. nach Wiesbaden.
6. 18. August 1840 Magdeburg über Halle bis Leipzig.
7. 12. September 1840 Mannheim–Heidelberg.
8. 4. Oktober 1840 München–Augsburg.

Wieviel Eisenbahngesellschaften gab es bisher und wer betrieb sie?

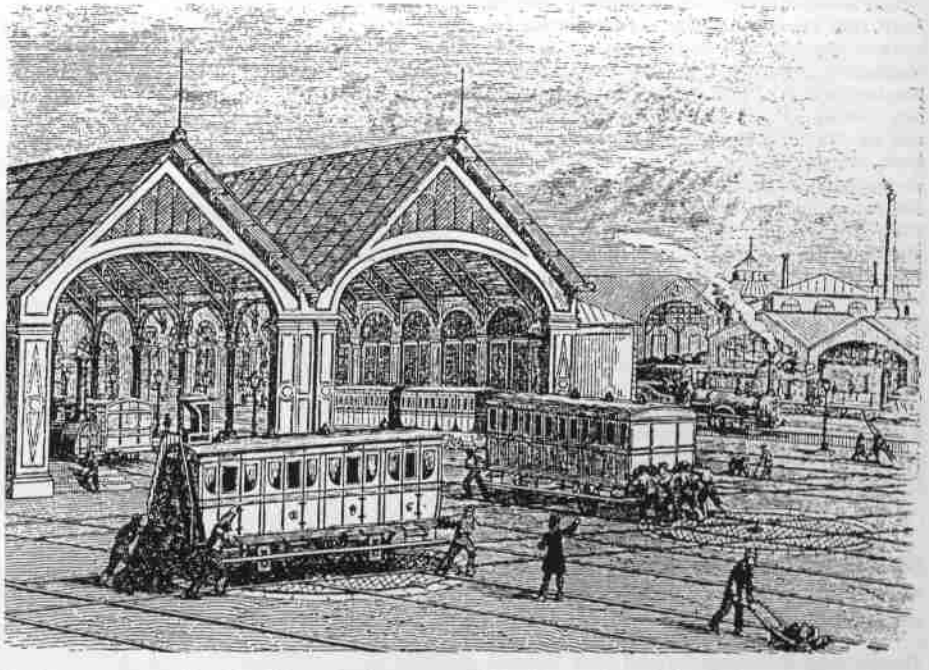
Bis zum 1. April 1893 gab es in Deutschland 26 selbständige Eisenbahnen, die von den Ländern betrieben wurden. Zusammen betrieben sie 29000 km Hauptbahnen und 9800 km Nebenbahnen. In der Hand privater Gesellschaften waren 2400 km Haupt- und 1570 km Nebenbahnen.

Erst um die Jahrhundertwende waren die meisten Privatbahnen verstaatlicht. Es gab jedoch keine Zentralverwaltung durch das Deutsche Reich, sondern acht selbständige Staatseisenbahnen: in Preußen, Hessen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg, Oldenburg und Elsaß-Lothringen.

Charakteristisch für die deutschen Eisenbahnen war, analog zur politischen und wirtschaftlichen Situation, daß jedes Land, in der Regel ohne Abstimmung mit seinen Nachbarn, Eisenbahnen innerhalb seines Territoriums baute. Groteske Bedingungen entstanden so. Der Bau der Linie Berlin–Hamburg wurde jahrelang dadurch verhindert, daß unter den vier Staaten, die die Bahn berührte, sich auch das durch Dänemark verwaltete Lauenburg befand. Dänemark stimmte nämlich erst zu, nachdem sich die Berlin-Hamburger-Eisenbahngesellschaft verpflichtet hatte, die Stadt Lauenburg durch eine Nebenbahn an die Hauptbahn anzuschließen und die Einwohner Lauenburgs „für alle Zeiten unentgeltlich zu befördern"! Mecklenburg, das ebenfalls von dieser Linie berührt wurde, machte seine Genehmigung davon abhängig, daß für alle durchlaufenden Güter ein Transitzoll bezahlt wurde.

Trotz dieser Schwierigkeiten hat wohl der Eisenbahnverkehr geholfen, den begrenzten Horizont so mancher Landesfürsten zu überwinden. Dies zeigt sich am Fazit des Preußenhistorikers Heinrich von Treitschke: „Erst die Eisenbahnen rissen die Nation aus ihrem wirtschaftlichen Stilleben, sie vollendete erst, was der Zollverein nur begonnen hatte, sie griffen in alle Lebensgewohnheiten so gewaltig ein, daß Deutschland schon in den vierziger Jahren einen völlig veränderten Anblick darbot" (Berlin, 1879–1894, 5. Band).

Interessant ist auch, daß dieses Verkehrsmittel zunächst überwiegend Einnahmen aus dem Personenverkehr einfuhr. Nach den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurde der Güterverkehr



Das Zusammenstellen der Züge erforderte sowohl im Güter- als auch im Reiseverkehr umfangreiche betriebliche Lösungen. In der Anfangszeit wurden auch auf den Bahnhöfen dafür Drehscheiben genutzt, mit deren Hilfe die Wagen auf das bestimmte Gleis geschoben werden konnten (zeitgenössischer Stich).

zur finanziellen Stütze der Eisenbahnen durch immer stärkere Inanspruchnahme des neuen Verkehrsmittels durch die Wirtschaft.



Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft, Aktie über 100 Taler Preussisch Courant, Lit. B, Nr. 74004, Magdeburg 2. Januar 1867, Farbe: gelb/braun, Maße 32 x 22 cm. Die Einladung zur Aktienzeichnung dieser Bahn erfolgte im Juni 1836. vom 11. bis 18. August 1836 konnten dann die Aktien gezeichnet werden. Das Statut wurde am 6. September 1837 angenommen. Im November desselben Jahres wurde die definitive Concession erteilt. Im Januar des folgenden Jahres wurde der Bauplan genehmigt und im April 1838 konnte mit dem Eisenbahnbau begonnen werden. Die Eröffnung der Strecke Magdeburg–Schönbeck bis zur Saale erfolgte bereits im Juni 1839. Im September desselben Jahres wurde die Strecke bis Coethen und im Juni 1840 bis Halle fertiggestellt. Nur zwei Monate später (August 1840) war der vorläufige Endpunkt Leipzig erreicht. In Magdeburg hatte die Bahn mit der Magdeburg-Halberstädter und der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn einen gemeinsamen Bahnhof. In Coethen mündeten die Anhalt-Coethen-Bernburgische und die Berlin-Anhaltische Bahn ein. Die vorliegende Aktie ist die sogenannte III. Diese Emission wurde im Jahre 1863 mit einem Gesamtbetrag von 15 Mio Taler concessioniert und im Jahre 1867 für den Bau der Eisenbahn Halle-Nordhausen-Kassel emittiert. Im Dezember 1879 wurde diese Eisenbahngesellschaft verstaatlicht (Text: Auktionshaus Tschöpe).

Was veränderte sich durch den verlorenen Ersten Weltkrieg bei der deutschen Eisenbahn?

Durch den Friedensvertrag von Versailles und erzwungene Gebietsabtretungen entstand ein Streckenverlust von 8000 km. Davon fielen 2177 km an Frankreich, 154 km an Belgien, 254 km an Dänemark, 4879 km an Polen, 137 km an Litauen, 31 km an die Tschechoslowakei und die 432 km des Saarlandes kamen unter Völkerbundsverwaltung. Als Reparationen forderten die Siegermächte *8000 Loks,* mehr als *13000 Personen-* und *280000 Güterwagen!!*
Aufgrund der neuen Verhältnisse wurde die Deutsche Reichsbahn gegründet, die am 1. April 1920 die ehemaligen Länderbahnen mit einem Gesamtschienennetz von mehr als 53550 km übernahm.
Die Eisenbahn in den ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika und China fielen zum größten Teil bereits während der Kriegshandlungen in die Hand der Alliierten.

Gab es auch deutsche Eisenbahnproduzenten?

Wie bereits ausgeführt, mußten die ersten Lokomotiven für deutsche Bahnen aus dem Ausland bezogen werden.
Am 24. August 1841 verließ Lok Nr. 1 die Werkstatt von August Borsig in Berlin; es entstand eine der bedeutendsten Lokomotivfabriken Deutschlands.
Fast zur gleichen Zeit begann J. A. Maffei in München mit dem Lokomotivbau.
C. Krauss, ein ehemaliger Mitarbeiter Maffeis, gründete ebenfalls in München 1866 die zweite dortige Lokomotivfabrik. Erst 1931 wurden beide Werke zusammengelegt.
1841 gründete E. Kessler in Karlsruhe ein Werk. Seine Nr. 1, die „Badenia" für die Badische Staatsbahn, war im Dezember 1841 fertig. 1846 übernahm er den Bau einer eigenen Fabrik für die Württembergische Staatsbahn in Esslingen, die bis 1961 Bestand hatte.
Weitere berühmte Eisenbahnhersteller waren C. Henschel und Krupp in Essen.

AEG und Siemens mit ihren elektrischen Triebwagen, die über 200 km/h erreichten, leiteten das langsame Abtreten der Dampfloks ein. Aber *erst 1977!!* wurde die Epoche der Dampfeisenbahnen in Deutschland beendet.

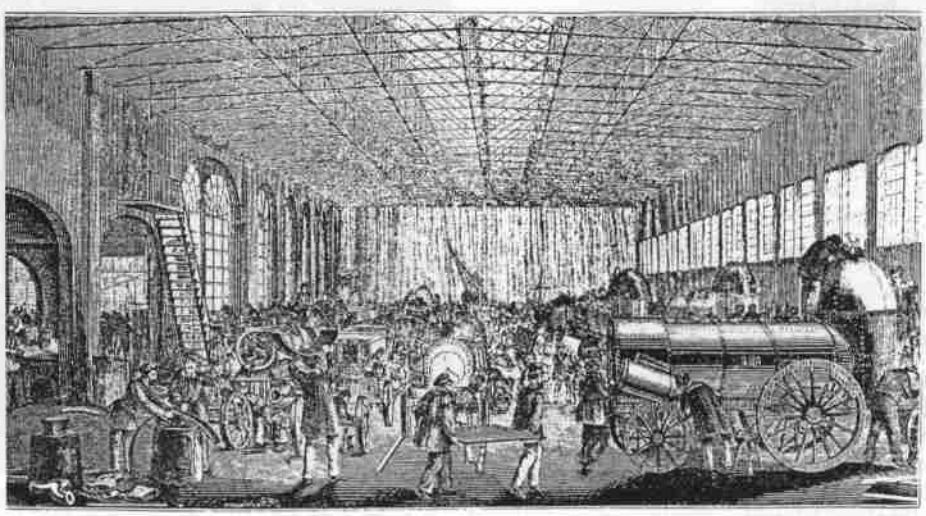
Wie entstand die Deutsche Bundesbahn?

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges bildeten sich vier selbständige Bahnbetriebe unter amerikanischer (13048 km) bri-



Crefeld-Kreis Kempener Industrie-Eisenbahn-Gesellschaft, Prior.-Stamm-Aktie über 100 Taler Preußisch Courant, Nr. 4247, Crefeld 1. Dezember 1868, Farbe: weiß/hellila/schwarz, Maße 21 x 35 cm, Gründerstück! Zweck der Gesellschaft: Bau und Betrieb von Eisenbahnlinien. 1874 ging die Gesellschaft in Konkurs. Es wurden 7550 Stammaktien zu je 100 Taler begeben (Text: Auktionshaus Tschöpe).

tischer (12679 km), französischer (5606 km) und russischer Kontrolle (13532 km). Im geteilten Berlin kontrollierten die Sowjets und die drei Westzonen die Bahnlinien. Nach und nach wurden die Bahnen der drei Westzonen in deutsche Verwaltung übergeben, zunächst noch als Deutsche Reichsbahn. Ab *7. September 1949* als *Deutsche Bundesbahn* (DB).



Einen Eindruck davon, wie „Technik zum Anfassen" entstand, vermittelt die Darstellung der Produktionshalle der Firma Borsig in Berlin.

Pioniere des Verkehrs – Deutsche Eisenbahn- und Straßenbahn-AG 1835–1985

Mit diesem von der Commerzbank gesponsorten Katalog liegt erstmals für eine große und bedeutende Branche ein Nachschlagewerk vor, das

- sämtliche dieser Branche angehörenden deutschen AG enthält;
- beginnend mit der Gründungsemission sämtliche Kapitalbewegungen nachvollzieht;
- und dies nicht nur summarisch pro Emission, sondern auch mit genauer Spezifizierung nach Aktiengattungen, Nennwerten und jeweiliger Auflagenhöhe.

Die Folge: Viele Sammler wünschen nähere Auskunft zur Statistik der im Katalog genannten Papiere. Ihnen liegt an einem Abgleich zwischen der theoretisch möglichen und der tatsächlich verfügbaren Menge. Dies ist in der Tat ein gewichtiger Faktor bei der Überlegung, ob man sich dem beliebten Sammelgebiet Deutsche Bahnen zuwenden bzw. worauf man beim Ausbau der bereits vorhandenen Sammlung achten sollte.

Auf den Seiten 61 bis 81 des Katalogs findet der Leser eine Fülle von Erläuterungen, Tabellen und Diagrammen zu diesem Thema, die ich in der folgenden „Übersicht" auf einen Blick ergänzen möchte:

Bei dieser Gelegenheit ist zu betonen (unter Hinweis auf die Ausführungen im Katalog, Seiten 6 und 66), daß die Vollständigkeit der Bahn-AG und aller ihrer Kapitalbewegungen gegeben ist für alle Gesellschaften, die

- im Jahr 1896 (erster Jahrgang des Handbuchs der Deutschen Aktiengesellschaften) noch bestanden
- oder später gegründet wurden.

Gerd Kleinewefers

Bahn-AG Aktienarten*)

1.	463	1499	insgesamt im Katalog erfaßt (bis 1945, also ohne DM-Zeit)
2.	233	730–855	von 1. am Ende des Zweiten Weltkrieges noch existent/ valutierend (vgl. hierzu Seite 67 des Katalogs)
3.	130	275	von 2. am Markt bekannt
4.	124	265	von 3. in der Sammlung Kleinewefers enthalten
5.	ca. 100		von 3. im Markt angeboten
		ca. 150	laufend
		ca. 50	weitere gelegentlich

*) Besteht eine Emission beispielsweise aus zwei Gattungen (Stamm-Aktien und Vorzugs-Aktien) und zwei Nennwerten (je 100 RM und 500 RM), so fließt sie mit der Summe 4 in die Gesamtzahl ein.

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin
für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß ist am 4. des Erscheinungsmonats!

Historische Wertpapiere
Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
H P I
An- und Verkauf

Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 69 13 49

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3524-003 125,– DM
Phonographes & Cinematographes „LUX"
Paris 1906 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Freiheitsstatue, Phonograph und Filmapparat / sehr dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Sammeln

Historische Wertpapiere

Rahmen

vom Spezialisten

Verschenken

Reich bebilderte Listen gratis!

Benecke & Rehse

Benecke und Rehse GmbH
Am Hogrevenkamp 4
D 3340 Wolfenbuttel
Telefon 05331 / 72890
Telefax 05331 / 31575

Renaissance alter Werte



Wir führen eine reiche Auswahl an dekorativen und hochwertigen Titeln aus verschiedenen Branchen und Ländern.

Fordern Sie unsere kostenlosen Prospekte an.

Art Unica

K. Rilling Fliederweg 11 7315 Weilheim/T.
Telefon oder Fax (07023) 71525

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

GALERIE DU RHONE

Historische Wertpapiere
Passepartout mit Schrägschnitt, nach Mass.

Aus unserem umfangreichen Angebot:

Houillères de Long-Pendu (Saone/Loire) von **1840**, französische Steinkohlengrube	Fr. 48,–
Banco Central Mexicano, grosse Abb., 1908	Fr. 24,–
Mitterberg Copper Comp., 1907, engl. Namenaktie	Fr. 22,–
Anleihe des Deutschen Reichs, Schuldverschreibung über 1000 Mark. Dritte Ausgabe, Berlin 20. 12. 1922	Fr. 30,–
Fabrique de coupe-verre Léon Jaccard Auberson CH, Namens-Aktie, nur 40 Stück, 1926. Die Firma stellte Musikdosen her.	Fr. 65,–

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Telefon (027) 553623

Helbing USA-Wertpapierkatalog 92

Über **700 Abbildungen** von US-Papieren und **15 originale** dekorative **Wertpapiere** der Bereiche:

• Luftfahrt (2) • Rüstung (1) • Nutzfahrzeuge (1)
• Energie (1) • Telefon (2) • Textil (1) • Stahl (1)
• Chemie (1) • Banken (3) • Eisenbahn (1) • Öl (1)

zum Preis von DM 30,–.

Anfordern bei: A.P.I. Rainer Helbing
Am Alten Postweg 22, 3050 Wunstorf 1

NEU

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1
I-40131 Bologna
Tel. 0039 51 520992 - Fax 0039 51 6490622

Wir veranstalten am **10. Dezember 1992** in der Turiner Börse eine weitere

Auktion Historischer Wertpapiere

Bitte fordern Sie den Katalog bei uns an!

Seit 10 Jahren full time im Geschäft mit Historischen Wertpapiere tätig.

KLEINANZEIGEN

Suche Wirtschaftsdokumente aus **Greiz/** Thüringen (Aktien, Rechnungen, Geschäftsbriefe, Festschriften, Notgeld, Zeugnisse). Dr. Jochen Haeusler, Fürstenstraße 69, O-9072 Chemnitz.

Verkaufe: 1x Terrain-AG Wohldorf-Ohlstedt, 777 DM; 1x Aktienbrauerei in Smichov, 300 DM; INDRA Kunstwerkstätten AG (1x), 120 DM. H.-P. Braunert, Telefon D-(02738) 4847.

Suche alte Auktionskataloge vor 1990. Machen Sie mir ein Angebot. D. C. Jeker, Gnadentahl, PWH 1/306, CH-5523 Nesselnbach, Fax-Nr. (057) 236766.

Verkaufe oder tausche Wertpapiere aus Bulgarien. Bitte fordern Sie meine Liste an. F. Minnis, Meerkoet 4, NL-3191 DN Hoogvliet, Niederlande, Fax + 3110 - 4387119.

Playboy Enterprises Inc., „Specimen" (Aktienmuster) mit Bunny zu 220 DM zu verkaufen. Telefon D-(0611) 462349.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

USA-Bahnen-Bewertungskatalog. Den über 100seitigen, handlichen DIN A5-Katalog zu 38 sFr. erhalten Sie bei: Danny Charles Jeker, Gnadenthal, PWH 1/306, CH-5523 Nesselbach.

Suche Historische Wertpapiere im Jugendstil (nur guter Zustand). Chiffre 921191.

Verkaufe Amexco Typ 4 und 5a u.a. HWP. Liste bei W. Michel, Blenkerstraße 22, D-7500 Karlsruhe 21, anfordern (bitte Rückporto 1,70 DM).

Schwedensammlung, 20 verschiedene Aktien 1873–1966 mit schönen Abbildungen. Qualitätssammlung! 700 DM oder 625 sFr. H. Lindkvist, Volontärsg. 1a, S-25455 Helsingborg.

Dringend gesucht: Börsenführer, Handbuch dt. AG bis 1942, $-Bonds von Emittenten außerhalb der USA weltweit. Benecke, D-3340 Wolfenbüttel, Telefon (05331) 72890.

Interessiere mich für preiswerte Bankaktien aus Portugal! Manfred Vorbrugg, Hannoverstraße 27, D-4630 Bochum 1.

Suche alte Eisenbahn-Wertpapiere Schweiz, z.B. Nationalbahn, Vereinigte Schweizerbahnen, Gotthardbahn, Lake Constance usw. – Angebote an H. Strikker, Sonnhalde 26, CH-3063 Ittigen/Bern.

Suche CH-Eisenbahnaktien: OEBB, BTI, Marzilibahn, Gurtenbahn, Lift Matte-Plattform, Frauenfel-Wil-Bahn. Kauf oder Tausch. Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Telefon (031) 971 68 22.

Suche Conferate States of America, Bonds-Notes und Letters. Bitte anrufen! Rufe zurück. Jürgen Spindler, Telefon und Fax D-(030) 792 83 71.

Verschied. Aktien aus dem Belg. Kongo zu verkaufen. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

Österr. Länderbk., Opts. v. 1 Stück bis 250 St., zu verkaufen. Preis je nach Menge. Appenzellerbahn, Priorität, Vorzüge u. Stämme bis zu 2 Stück, Furka-Dampfbahn 100 sFr. NW, blau, abzugeben. H. Schulte, Rothenfels 13, D-8970 Immenstadt.

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Kalk-Kalkstein und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishover Bruch bei Ratingen, 16. Mai 1857. Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung, einhundert Goldmark, Oktober 1924. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Verkaufe: HWP aus verschiedenen Ländern. Bitte fordern Sie meine Liste an. Frau A. N. Briggeman van de Scheldé, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Niederlande.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Kaufe/tausche seltene US-Aktien mit schönen, ausgefallenen oder kunstvollen Vignetten aller Branchen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche/tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abb., Aktien des 18. Jahrhunderts sowie bedeutende Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02131) 50441.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Wanted: HWP aus den Bereichen **„Nahrungsmittel"** (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 und 1829, 1880 bis 1889 sowie 1940 bis 1949 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften", Jahrgänge 1943 und früher gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Playboy Enterprises Inc., Orig.-Aktie von 1975, mit Bunny, zu 450 DM zu verk. Telefon D-(0611) 462349.

Versch. Aktien und Anleihen gegen Telefonkarten (P.- u. S.-Karten) abzugeben. Peter Thiel, Abenbergstraße 10, D-4358 Haltern-Flaesheim, Telefon (02364) 4776.

Billig zu verkaufen: Sammlung von 100 versch. USA-Titel, 1920 bis 1977. Nur 200 DM. Paul van der Zee, Wilhelminasingel 36, NL-6524 AN Nymegen, Telefon (0031) 80233687.

Verkaufe HP-Magazin, Jahrgänge 1990 bis 1992, komplett, gegen Gebot. Telefon D-(06131) 51292.

Gebe Dubletten ab: Bürgerliches Brauhaus Bonn, Gründeraktie von 1897, 380 DM; Bierbrauerei Assenovetz von 1921, 40 DM. Zuschr. bitte an: M. Erbe, Hessenring 54, D-6374 Steinbach.

Gebe ab: L'Ikelemba (Act. de Dividende), 300 DM; L'Africaine (braun), 110 DM; L'Orenoque, 140 DM; Comp. des Inst. Maritimes de Bruges, Obligation de 500 Fr., 160 DM. L. Hein, Ostpreußenstraße 2, D-6000 Frankfurt 60.

Suche: Amerikanische Bankaktien. Angebote an: Felix Jacoby, Potsdamer Straße 7, D-6450 Hanau.

Verkaufe HWP US-Eisenbahnen, Bergbau, Luft- und Schiffahrt u.a., nur komplett abzugeben. Liste auf Anfrage. J. Witt, Postfach 2464, D-6630 Saarlouis.

Suche HWP aus Hongkong und Singapur zu fairen Preisen. D. Brodowski, Hohenstaufenstraße 21, D-7141 Möglingen.

Verkaufe Anteil der Deutschen Reichsbank über 1000 RM für 45 DM VHB. Suche Optionsscheine von Collectibles Trading. H. Schmidt, Schubertstraße 2, D-6805 Heddesheim.

Suche eine Real Compania, z.B. Barcelona, Sevilla, Granada. Alfred Amstutz, Curt-Goetz-Straße 18, CH-4102 Binningen.

Suche: Hispano Suiza, Industrie und Kulturverein Nürnberg, North American Land Co., De Lavals Elektriska. Angebotskopien an Thomas Klein, Vöglerweg 3, D-6732 Edenkoben.

Achete Vends Titres Chemin de fer Funiculaires Navigation Suisses. J. P. Abbuhl, CF Ramuz 88, CH-1009 Pully, Telefon (021) 299995.

Suche HWP aus den Bereichen: Salz, Zucker, Schokolade, Brot aus allen Ländern. Nut gute Qualität. Peter Bürgi, Les Condémines 7, CH-2525 Le Landeron.

Komische Oper, Gründeraktie von 1873, Wien, gesucht. Angebote mit Preisvorstellung an Wolfgang Becker, Eggerstenring 28, D-5910 Kreuztal, Telefon (02732) 27282.

Verkaufe/tausche/kaufe HWP aus Portugal. Bitte fordern Sie Liste mit Kopien an. Harald Hartinger, Keplerstraße 9, D-7152 Aspach 1, Telefon (07191) 22108 oder (07146) 99132 (bis 15.30 Uhr).

Historische Wertpapiere von deutschen Klein- und Privatbahnen gesucht. Zahle für Augsburger Lokalbahn, Gründer, 2000 DM. B. Klobedanz, Vosshagen 25, D-2000 Wedel, Telefon (04103) 89829.

Suche: PC-Verwaltungsprogramm für Historische Wertpapiere. Infos bitte an: Patrick Haas, Auf der Trift 4, D-5550 Bernkastel-Kues.

Suche: Papierfabrik Zell am Harmersbach, Bade, Sitz Bremen, 1923 oder später. Gerhard Vaternahm, Am Amselberg 55, D-7614 Gengenbach, Telefon (07803) 2367.

Hispano-Suiza von **1904** (Gründeraktie) zu kaufen gesucht. Evtl. im Tausch gegen HWP der Schweiz, Europa oder Übersee. Angebot bitte an Hans Ruch, Neuwies 1, CH-8113 Boppelsen, Telefon (01) 8442014.

Australia. All shares from this country collected. Offers to Buff Enterprises, P.O. Box 87, CH-8820 Wädenswil, Telefon + 41 - 1 - 7800229.

Suche deutsche Versicherungsaktien. Biete Tauschliste über alle Welt an. Klaus Schiefer, Am Röttchen 56, D-4000 Düsseldorf 30, Telefon (0211) 4180135.

Kaufe hochdekorative HWP! Suche American Merch. Union Expr. Co/Fargo, Eisenbahn-HWP und Autographen. Angebote an: Thomas Klein, Vöglerweg 3, D-6732 Edenkoben, Telefon (06323) 3997.

Suche alles was im Titel „Schlesien" hat, von Schlesische AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb Breslau, 1853, bis Schlesische Chemie AG, 1942, auch „Danzig" und „Lemberg". T. Gorniak, Dantego 5/95, 01-914 Warszawa (Polen).

„Wacht en Visscherij op de Lutine", 1874, Anteil an Bergung der Lutine gegen Gebot abzugeben. Wolfgang Becker, Eggersten Ring 28, D-5910 Kreuztal, Telefon (02732) 27282.

1863 COTTON LOANS
ERLANGER BONDS
Confederate States of America
zu verkaufen.
Robert Bridgforth
4325 87th. Avenue, S.E.
Mercer Island, Washington 98040,
U.S.A.
Telephone 206-232-4065

AGENDA

Geplante Auktionen 1993

(Änderungen möglich)

22. 01. Smythe & Co., Strasburg/USA
27. 03. FHW, Frankfurt
02. 04. Boone, Antwerpen
24. 04. HP-Verlag AG, Bern
08. 05. Stadtsparkasse, Ludwigshafen

Geplante Fern- und Clubauktionen 1993

(Änderungen möglich)

26. 01. Haas, Asperg
31. 01. Historische Wertpapierbörse Dresden
23. 03. Haas, Asperg
11. 05. Haas, Asperg

Originell - wertvoll
Jedes Exemplar ein Unikat!



12 **Original-Aktien** aus 6 Ländern - für jeden Monat eine echte Augenweide. Sorgfältig konfektioniert. Zum sammeln und verschenken.
Leicht herausnehmbar. Spiralbindung, Titelblatt und 12 Kalenderblätter wertvoller Rundsiebkarton. Rückenkarton mit 12 Monatsübersicht, in weißer Kalenderwell-Verpackung.

Limitierte Auflage - Jetzt bestellen. Auslieferung nach Bestelleingang.

12 Kalenderblätter mit **12 Original-Aktien** 95⁵⁰ DM

Für Firmen auf Rechnung 75⁰⁰ DM

+ Verpackung, Porto, MwSt., frei Haus DPD

Ab 10 Stück Firmeneindruck

Bestellung: Coupon bitte an: Raab-Verlag, V. d. Schiffbr. 2, 6460 Gelnhausen · Tel. 06051/62084

Name, Vorname
Straße
PLZ/Wohnort
Stück

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen

Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- **Autographen**
- **Eisenbahnen**
- **Bergbau**
- **Banken**
- **Automobile**
- **Schiffe**
- **Conföd. Staaten**
- **Zollstraßengesellsch.**
- **Staatsanleihen**
- **und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773

C D
CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809
Phone: (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



ILLINOIS CENTRAL RAIL-ROAD COMPANY

Um die Errichtung einer Eisenbahnlinie zwischen Chicago und dem Mississippi-Fluß zu fördern, sprach der amerikanische Kongress im Jahre 1850 dem Bundesstaat Illinois große Stücke Land als Gegenleistung zu. 1851 übernahm die Illinois Central Rail-Road Company den Bauauftrag und somit auch das Land, dessen Wert sich in den 1850er Jahren vielfach vermehrte. Chicago wurde Mittelpunkt des amerikanischen Transportsystems; die strategische Lage der Stadt ermöglichte die Verbindung mit dem Pazifik (über die großen Seen) und den Weizenfeldern und Viehzuchtgebieten im Mittleren Westen. Die Länge der Linie innerhalb Illinois betrug 700 Meilen; später entwickelte sich die Illinois Central Rail-Road Company durch Ausbau und Erwerbung anderer Linien zu einem 6500 Meilen langen Eisenbahnnetz, das sich im Süden bis New Orleans und Birmingham und im Westen bis zum Missouri-Fluß erstreckte.

Der hier abgebildete $ 500 7%-ige Construction Bond, ausgestellt während der ursprünglichen Konzession, ist in gewissem Sinne die Geburtsurkunde der Illinois Central Rail-Road. Es ist ein klassisches amerikanisches Eisenbahnzertifikat, mit zwei detaillierten Vignetten von Indianern, Büffeln und Dampfzügen, leicht lochentwertet und in sehr gutem Zustand. Ein dekorativer und historisch wichtiger Titel, der den großen Drang nach dem Westen – zweifellos ein Kernpunkt der amerikanischen Geschichte – darstellt.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.



Erfolgreiches Bankgeschäft verlangt Fingerspitzengefühl und fachliches Know-how. Als innovative Bank engagieren wir uns tagtäglich für die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden und gehen auf ihre Wünsche ein. Das ist vielleicht nicht typisch Bank. Aber mit Sicherheit typisch Bankverein.

Schweizerischer Bankverein
EINE IDEE MEHR